Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Fabri, Johann Ernst, 1755-1825

M. Johann Ernst Fabri, Inspektors der königlichen Freitische, wie auch Sekretairs der hallischen naturforschenden Gesellschaft, und ordentlichen Mitglieds der gelehrten Gesellschaft in Frankfurt an der Oder Geographie für alle Stände
Bd.: Erster Theil. Erster Band.

Leipzig 1786

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Gs 2528 -1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11247848-3
VD18 90543076

Ex Bibliotheca
Collegii Evangelici,
Aug. Vindel.

L. M. Steinberger Sculps. A.V.

A. 1137

Gs
2528

- 1,1 -

Geographie

für

alle Stände.

M. Johann Ernſt Fabri,

Inſpektors der königlichen Freitiſche, wie auch Sekretairs der halliſchen naturforſchenden Geſellſchaft, und ordentlichen Mitglieds der gelehrten Geſellſchaft in Frankfurt an der Oder

Geographie für alle Stände

BIBLIOTHEK DES COLLEGIUMS IN AUGSBURG ST. ANNA

Erſter Theil. Erſter Band.

Leipzig,
im Schwickertſchen Verlage.
1786.

Dem

Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn,

Herrn

Wilhelm IX.

Landgrafen zu Heſſen,

Fürſten zu Hersfeld,

Grafen zu Kazenellenbogen, Diez, Ziegenhain,

Nidda, Schaumburg und Hanau

ꝛc. ꝛc.

Ritter des königl. däniſchen Elephantenordens,

wie auch des königl. preuſſiſchen Ordens

vom ſchwarzen Adler ꝛc.

widmet

dieſen erſten Theil

einer

Geographie für alle Stände

unterthänigſt

der Verfaſſer.

Durchlauchtigſter Landgraf!

Gnädigſter Fürſt und Herr!

So gewis es in einiger Abſicht zu kühn ſcheinen dürfte, **Ew. Hochfürſtl. Durchl.** dieſen Anfang eines **Verſuchs** einer **Geographie** fürs gemeine Leben zuzueignen, ſo muſte dennoch, im Gegentheile, die Erinnerung, daß **Ew. Hochfürſtl. Durchl.** einige von meinen vorhergegangenen litterariſchen Kleinigkeiten mit einem ſo gnädigen Beifalle beehret haben, die ſchmeichelhafte Hofnung veranlaſſen, auch bei dieſem Verſuche eine gleiche huldreiche Nachſicht erwarten zu dürfen.

Und wenn ſchon der Beifall des leſenden Publikums einem Schriftſteller, beſonders in meiner Lage, und in meinen eben nicht ſo ganz vortheilhaften Verhältniſſen, bei fleiſſigem Gebrauche ſeiner Arbeiten, auch ohne weitern äuſern Vortheil, völlige Befriedigung ſein kan, ſo mus es noch mehr ſein der Beifall eines Fürſten, der nicht blos Beſchüzer, ſondern auch ſelbſt theilnehmender Kenner der Wiſſenſchaften und Künſte iſt. Ich hoffe, daß auch hier einige Abſchnitte, wenigſtens in der Fortſezung, Ew. Hochfürſtl. Durchl. nicht misfallen werden. Und dis iſt der Wunſch deſſen, der ſich die Gnade ausbittet, ſich nennen zu dürfen

Ew. Hochfürſtl. Durchl.

unterthänigſten

J. E. Fabri.

Vorbericht.

Vielleicht war es bei keiner meiner bisherigen Arbeiten ſo nöthig, als bei dem gegenwärtigen **Verſuche** einer gemeinnüzigen **Geographie für alle Stände**, in einem Vorberichte ihren **Hauptzwek** ſowol, als auch die hiebei angewandten **Hülfsmittel** kurz zu berühren.

Hauptzwek bei dieſem Verſuche war, theils algemeine Völker- Länder- und Staatenkunde etwas ausführlicher, als es in meinen vorhergehenden Handbüchern geſchehen durfte, abzuhandeln, um ihn dem Geſchäftsmanne in verſchiednen Beſtimmungen des gemeinen Lebens nüzlich, aber auch dem Dilettanten der Geographie in einiger Rükſicht unterhaltend, einigen darunter vielleicht auch einigermaſen lehrreich zu machen. Vorzüglich aber war es ein Hauptſtük meines Plans, in jedem Hauptabſchnitte nicht blos die **Summe** von den einzelnen, gröſern und kleinern Oertern, Schlöſſern, Herſchaften, Städten, Marktfleken, Aemtern, Dörfern ꝛc. anzugeben, ſondern ſie auch **namentlich einzeln** aufzuführen; und **beſonders** bei Deutſchland, ſelbſt bei dem Verzeichniſſe der minder merkwürdigen Schlöſſer, Dörfer ꝛc. ihre übrigen Eigenſchaften, als ſpecielle Lage, Nachbarſchaft ꝛc. etwas beſtimter als es bisher in den algemeinen geographiſchen Werken gewönlich geweſen, anzugeben. Ich ſchmeichelte mir, durch dieſe ausführlichere Beſchreibung **höhern** und **niedern Landeskollegien** ſowol, als auch einzelnen **Militair-** und **Civilperſonen**, ſo wie auch dem ſpekulativen **Oekonomen**, dem **Kauf-** und **Handelsmanne**, ja jedem geſchäftsvollen **Hausvater**, und vielleicht manchem gelehrten **Schulmanne**, (ſelbſt auch demjenigen, welcher in der Erdkunde etwas mehr als blos par renommée den groſen Mogul kennt), eine Erdbeſchreibung in die Hände zu liefern, die ihm in manchen Verlegenheiten ſeine Geſchäfte erleichtern, oder vielleicht befördern könte.

Verſchiedne von meinen nähern Freunden können es auf Verlangen öffentlich bezeigen, wie oft mancherlei geographiſche Anfragen in Abſicht der Lage, auch mancher minder wichtiger Oerter, ihrer Jurisdiktion u. ſ. w. ſowol ſchriftlich als mündlich, ſchon vor der Ausgabe meiner lezten Handbücher, in mehrern Fällen vorgekommen ſind, wo wirklich auch unſre beſten algemeinen geographiſchen Werke nicht zureichen wolten. Je ſchmeichelhafter dieſes algemeine Zutrauen für mich ſein muſte, und je mehr ich ſelbſt in manchen Fällen verlegen war, bei meinen altäglichen Handbüchern, ſo raſch als man es wünſchte, eine hinlänglich befriedigende Antwort zu ertheilen, um deſto mehr muſte auch ſchon hiedurch der Gedanke veranlaſt werden, meine bisherige geographiſche Muſſe, ſo wie meine übrigen günſtigen Verhältniſſe zu nuzen, um wenigſtens es zu verſuchen, eine Erdbeſchreibung fürs gemeine Leben, die in verſchiednen Bedürfniſſen manchem geographiſchen Bedenken zu Hülfe kommen möchte, zu liefern. Eine andere Gelegenheit zu früherer Ausarbeitung dieſer Erdbeſchreibung gaben mir überdies noch die fleiſigen Beiträge, die ich anfänglich nur zum Behufe der einzelnen geographiſchen Theile des neuen Elementarwerks und zu meiner Privatkentnis ſammelte, und von denen nachher ein beträchtlicher Theil im geographiſchen Magazine, theils ausführlich, theils in Excerpten, abgedrukt erſchienen iſt. Wenn auch dieſe allein, ohne anderweitige Hülfsmittel zu einer vollſtändigen Beſchreibung eines ganzen Landes, noch nicht zureichen konten, ſo muſten ſie mir doch in mancherlei Abſicht ein angenehmer **Bewegungsgrund** werden, dieſer anſehnlichen Geſellſchaft von Freunden inſonderheit, denen ich ſie zu verdanken hatte, das Reſultat von dieſen einzelnen, zerſtreuten und abgebrochnen Aufſäzen, in Verbindung mit den ſonſtigen Hülfsmitteln und Quellen etwas früher mit verdoppeltem Fleiſſe zu liefern. Mehrere Veranlaſſungen, die ich vielleicht bei einer andern Gelegenheit bequemer angeben kan, übergehe ich.

Als Vorbereitung zum folgenden habe ich eine **Einleitung** voraus geſchikt, worin zwar der Gelehrte wenig neues finden wird; die aber andern, vielleicht ſchon wegen

der Mannigfaltigkeit der darinnen abgehandelten Gegenſtände, nicht unintereſſant ſein dürfte. Ich habe mir Mühe gegeben, das Wichtigſte, und hoffentlich auch das Neueſte aus der mathematiſchen und phyſikaliſchen Geographie ſo deutlich als möglich vorzutragen, um auch denjenigen, die nicht zu dem ſogenanten gelehrten Stande gerechnet werden, wenigſtens in den meiſten Abſchnitten verſtändlich zu werden. Verſchiedne Proben, die bei den einzelnen Bogen nach dem Abdruke in dieſer Abſicht angeſtellt worden, haben zu meinem Vergnügen bewieſen, daß ich nicht ganz meinen Wunſch verfehlt habe.

In dem Abriſſe der phyſikaliſchen Geographie ſind die Hauptprodukte in ſyſtematiſcher Ordnung genent, und manche etwas ausführlicher beſchrieben. Bei dem Thierreiche iſt vornemlich das **Blumenbachiſche** Syſtem zum Grunde gelegt; beim Pflanzenreiche habe ich gröſtentheils die **Linneiſche** Ordnung beibehalten; bei dem Steinreiche bin ich dem kleinen **Gmelinſchen** Abriſſe gefolgt. Bei jedem von dieſen muſten indeſſen nach Verſchiedenheit des Zweks auch manche Abänderungen ſtatt finden; die beſonders jedem Naturforſcher ſchon beim erſten Blike in die Augen fallen werden. Wenn man unmöglich vorausſezen darf, daß jeder, der dieſe Geographie in ſeinen Geſchäften braucht, alle Produkte, die im Buche ſelbſt vorkommen, kennen, oder auch die hiezu nöthigen Bücher immer bei der Hand haben dürfte: ſo hielt ich es um deſto nöthiger, dieſen kurzen Verſuch einer Naturgeſchichte hiemit zu verbinden. Es gehört noch dazu ein alphabetiſches Verzeichnis der Produkte, (welches im 2ten Bande auch folgen wird), ſo daß man alſo von jedem Produkte, welches im Texte genent wird, die Beſchreibung deſto leichter ſuchen und finden kan.

Bei jedem von dieſen iſt, ſo wie bei den eigentlichen geographiſchen Abſchnitten, etwas **Litteratur** beigefügt. Da indeſſen das meiſte davon ſchon im J. 1784 zum Druke beſtimmt war, ſo wird man mich entſchuldigen, wenn nicht immer die neueſten Schriften hier nachgetragen werden konten.

In der Erdbeſchreibung ſelbſt habe ich zuerſt bei jedem Hauptabſchnitte Karten und Bücher genant; einige nur mit ein Paar Worten beurtheilt, welches zum Theil noch öftrer, zum Theil auch ausführlicher würde geſchehen ſein, wenn es der Raum erlaubt hätte. Nach dieſem folgt die Beſchreibung der Gränzen, Gröſe, Bevölkerung, Lage, Flüſſe ꝛc. Boden, Berge, Produkte, Fabriken, Manufakturen, Handlung, Sitten und Charakter der Einwohner; neue Kriegsverfaſſung, Landeskollegien, Religionsverfaſſung, Einkünfte, Abgaben, geiſtliche Jurisdiktion; auch die verſchiednen Abtheilungen in verſchiedner Rükſicht bei gröſern und kleinern Provinzen; ohne dabei auf die hiſtoriſchen Veränderungen zu ſehn, die ich nebſt einer vollſtändigen Angabe der Wappen ſowol als der gangbaren Münzen, ganz übergehen muſte, (auſer dem wenigen, was in der Einleitung davon angeführt worden iſt), um deſto mehr Raum für die eigentlichen geographiſchen Abſchnitte zu gewinnen. Bei Deutſchland bin ich überhaupt etwas weitläuftiger als bei den übrigen Ländern; da ich zunächſt für Deutſche mehr als für Franzoſen und andre Ausländer dieſe Geographie ſchrieb.

In dieſer Rükſicht habe ich einen Verſuch gemacht, das Staatsrecht von Deutſchland ausführlicher abzuhandeln. In dieſem Abſchnitte findet man auch den gröſten Theil der goldnen Bulle und die neueſte Wahlkapitulation abgedrukt. Ich kan vermuthen, daß mancher Leſer beide hier nicht am unrechten Orte finden wird. Da ich mir bei der vorausgeſchikten Erläuterung von dem deutſchen Staatsrechte manchen ausführlichen Beweis hiemit erſparte, und die meiſten von meinen Leſern, auſer den eigentlichen Rechtsgelehrten, manchmal in ihrem Leben nichts von beiden zu ſehen oder zu leſen bekommen, ſo hielt ichs nicht für unſchiklich, ja in erſterer Abſicht um deſto nöthiger, dieſe beiden Dokumente wenigſtens gröſtentheils hier aufzunehmen.

In der Einleitung von Deutſchland iſt ein Verſuch einer Hydrographie nach einem neuen Plane ausgearbeitet worden, der nach meiner Vermuthung den Leſer in

Stand ſezt, die Summe der kleinern oder gröſern Gewäſſer, aus denen Flüſſe und Ströme anwachſen, mit einem Blike zu überſehn. Dieſe Arbeit rührt von Herrn Fiſcher her, einem fleiſigen Mitbürger unſrer Akademie, Mitglied des hieſigen theologiſchen Seminariums, und Senior der königlichen Freitiſche. Noch iſt es nicht möglich, bei den öftern Widerſprüchen von Karten und Büchern, noch mehr wegen der ſo häufigen Lükken in unſern ſpeciellen Hülfsmitteln, eine vollſtändige und durchgehends richtige Hydrographie zu liefern. Indeſſen hoffe ich doch, daß unſer Zwek auch hierin nicht ganz verfehlt ſein dürfte. Wolten einige Privatperſonen, oder auch höhere und niedere Landeskollegien, in nähern oder in entferntern Gegenden mir ihre Berichtigungen und Zuſäze hierzu liefern, ſo würden Sie gewis mich eben ſowol, als einen groſen Theil unſers Publikums, hiedurch verpflichten. Ein alphabetiſches Regiſter wird im nächſten Bande den Gebrauch dieſer Hydrographie noch erleichtern.

Von den einzelnen Orten beſchreibe ich die **Hauptſtadt** zuerſt, und dieſe etwas ausführlicher als die übrigen, (ſo auch die gröſern Oerter) wie z. B. Wien in 4 Bogen, nach ihrer phyſikaliſchen und mathematiſchen Lage, (nebſt Beſtimmung ihrer Namen in verſchiednen Sprachen, gröſeren oder geringeren Erhöhung über das mittelländiſche Meer), Entfernung von einigen nähern oder entferntern Oertern, bisweilen nach der Gröſe ihres Umfangs, Flächeninhalts; ferner ihre Theile, Vorſtädte, Anzal der Häuſer und Einwohner von Einem oder von mehrern Jahren; bisweilen habe ich auch die einzelnen Klaſſen der leztern beſchrieben, ihre öffentlichen Pläze, die vorzüglichſten Gebäude, ihre litterariſche und Kunſtanſtalten, Fabriken, Manufakturen, Handlung, Policeianſtalten, Magiſtratsverfaſſung und andre Merkwürdigkeiten, die entweder auf bürgerliche Geſchäfte eine Beziehung haben, oder auch dem Reiſenden, oder dem wisbegierigen Leſer, der die Welt auſer ſeinem Wohnorte kennen lernen will, intereſſant ſein möchten; bisweilen werden Grundriſſe und Proſpekte genant und beurtheilt. Zum Behufe der Reiſenden und mancher andrer Geſchäftsmänner

ſind Mauthämter u. dgl. ſelbſt bei kleinern Orten angegeben; ohne dabei auf die ſeit 2, 5 und mehrern Jahrhunderten, vorgefallnen Feuersbrünſte, Peſten und Hageln zu ſehn, die den Geographen eben ſo wenig nüzen, als die Weinkrüge bei der Hochzeit zu Cana in Galiläa den Theologen.

Die übrigen Oerter werden in alphabetiſcher Ordnung angeführt. Ohnerachtet ich eben kein Freund von dieſer Ordnung bin, und auch ſelbſt die Ausarbeitung hierdurch eine Mühe mehr findet, ſo hielt ichs doch zur Erleichterung des Auſſuchens für die bequemſte. Wenn auch am Ende der Beſchreibung von Deutſchland ein Regiſter nachfolgt, ſo iſt, beſonders beim flüchtigen Nachſuchen, der Fall zu leicht, einen Namen zu überſehn. In Abſicht der Anzal der genanten Orte wird man leicht gewahr werden, daß manchmal, ſelbſt bei ſolchen Gegenden, wovon wir ausführliche und ſehr vollſtändige Topographien beſizen, doch hier mehrere als in dieſen genant ſind. So wie man hier beim Viertel O. W. W. über 400 Orte findet; ſo wird man blos im Meklenburgiſchen Kreiſe 960 ꝛc. zählen. Auch in den folgenden kan ich dieſe Ausführlichkeit verſprechen.

Schon aus dieſen angeführten Umſtänden, und vielleicht auch bei dem erſten Blike, wird man erſehn können, daß es bei gegenwärtiger Arbeit noch mehr als bei meinen vorhergehenden unmöglich war, irgend eine deutſche, oder auch eine ausländiſche Erdbeſchreibung auszuſchreiben. Nicht zu gedenken, daß ein jeder, der nicht blos zu dem imitatorum ſervum pecus zu gehören vermeint, ſeine eigne Reihe von Jdeen, in Plan und Ausführung hat; ſo mus ſchon eine Geographie vom J. 1785 in den meiſten Abſchnitten etwas anders abgefaſt ſein, als im J. 1779. Es war alſo etwas mehr als bloſe Ambition, ein Bewegungsgrund dieſen Verſuch, ſo wie etwan meine vorigen Arbeiten nach dem wiederholten Zeugniſſe unſers groſen geographiſchen Lehrers, des Herrn O. C. R. **Büſchings**, ganz von neuem aus alten und neuen Hülfsmitteln und Quellen auszuarbeiten; ohnerachtet ich es mir übrigens zur Pflicht mache, öffentlich mit Dank zu bekennen, daß allerdings

auch mehrmalen ſeine Erdbeſchreibung ſowol al: ſeine übrige lehrreiche Werke mit dem gröſten Vorthei'' gebraucht worden ſind; ſo wie ich in andrer Rükſicht zu ſehr überzeugt bin, daß allerdings unſre Topographien, und ſelbſt unſre neueſte geographiſche und ſtatiſtiſche Beiträge, in Journalen, Magazinen, Compendien, durch ſeine Winke und durch ſeine eigne Beiſpiele gewonnen haben, daß ſie jezt gewöhnlich zwekmäſiger, als vor einem halben Jahrhunderte, abgefaßt werden, und daß wir daher etwas zwekmäſigere Erdbeſchreibungen als weiland **Strabo** liefern können. Auch in Herrn Hofrath **Gatterers** Abris einer Geographie habe ich allerdings mehrmalen ſchäzbare Winke gefunden, die ich mit Dank erwähne, und die hier theils in der Einleitung, theils nachher in der geographiſchen Ausarbeitung ſehr nüzlich gebraucht worden ſind.

Für dismal iſt hier, auſer der ausführlichern **Einleitung** zum ganzen Werke, (die vor dem Abdruke hin und wieder bei der Ausarbeitung noch weitläuftiger gerathen war, und um nicht gar zu umſtändlich zu werden, abgekürzt werden muſte), ein Theil des **öſterreichiſchen Kreiſes** beſchrieben. Je mehr die ſo öfters wiederholten neuen Anſtalten ſeit 4 Jahren eine Beſchreibung von dieſer Gegend ſehr erſchweren muſten, um deſto mehr wird es vielleicht manchem Leſer angenehm ſein, hier die wichtigſten Veränderungen, ſogar in Abſicht der aufgehobnen Klöſter, angezeigt zu finden. Eine Schwierigkeit mehr muſte ich auch darinnen finden, daß gerade in dieſem Theile von Deutſchland in Büchern und Karten eine ſo auſerordentliche Verſchiedenheit ſtatt findet, daß z. E. einige Orte von mehrern, ſelbſt einheimiſchen Schriftſtellern, ins Traunviertel, von andern ins Hausrukviertel gerechnet werden.

Ich übergehe andre Schwierigkeiten, die mich zuweilen 14 Tage lang, blos auch bei Unterſuchung von Kleinigkeiten, beſchäftigten; mit welcher Mühe und Koſten manche nicht ſo bekante Quellen geöfnet werden konten; mit welcher Vorſicht dieſe genüzt werden muſten; und wünſche nichts mehr, als daß das Publikum dieſen Verſuch meiner

gegenwärtigen Geographie mit eben der Nachſicht aufneh-
men möge, als es ſonſt bei den erſten Auflagen ähnlicher
Werke geſchehen iſt. Vielleicht darf ich bis zu keiner Zeit
mehr als jezt hoffen, da ich in dieſem Vierteljahre drei
neue Ausgaben von meinen leztern Arbeiten zu beſorgen
habe, und ſelbſt eine unter dieſen, welche kaum ſechs Mona-
te lang, (ohnerachtet der ſtarken Auflage) zum Gebrauche
des Publikums zureichend geweſen iſt; ein Beifall, der mir
in meinem Verhältniſſe vielleicht ſchmeichelhafter, als irgend
einem andern Schriftſteller, ſein mus.

Da ich bisher in 4 Handbüchern die Erdbeſchreibung
durchgearbeitet, ſo kan man um deſto raſcher die ununter-
brochne Fortſezung der übrigen erwarten.

Ich kan dieſe Vorrede nicht ſchlüſſen, ohne zugleich
die Aufmerkſamkeit und den Eifer des Herrn Verlegers mit
einigen Worten wenigſtens zu erwähnen.

Da der Druk dieſer Geographie, wegen verſchiedner
Umſtände, in Leipzig beſorgt werden muſte, ſo war der
Herr Verleger nicht blos zufrieden, jeden Correkturbogen,
ohnerachtet der daſelbſt beſorgten genauen Correctur, gewön-
lich einmal, bisweilen zweimal mir zu überſchiken; ſon-
dern auch ſelbſt zuweilen bei nochmaliger Reviſion die ſorg-
fältigſte Aufmerkſamkeit auf einzele Kleinigkeiten zu wenden,
um hierin dem Gebrauche des Publikums das Buch ſo nüzlich
als möglich zu machen. Eben ſo wenig kan Auswahl des
Formats und Oekonomie des Druks, ſo wie der beſtimte
billige Preis, den Beifall des Publikums verfehlen.

Dennoch war es unmöglich, ganz ohne alle Drukfehler das
Buch zu liefern, die indeſſen nach Verhältnis der Stärke
des Buchs und des engen Druks gewis nur ſehr ſparſam
ſind. Einige davon ſind am Ende angezeigt. Andre wer-
den, nebſt einigen Berichtigungen, in meiner neuen **alge-
meinen politiſchen Zeitung** N. 16. oder 17. ſtehen. Da

dieſe in den meiſten Gegenden mit ſchmeichelhaftem Beifalle geleſen wird, ſo dürfte hierzu eben kein unſchiklicher Plaz ſein. *) Sehr angenehm ſoll mir jede Berichtigung, jede gegründete Ergänzung, wenn ſie anders nur etwas ſicherer iſt als des Tübinger Recenſenten, der Mümpelgard nicht ohne Regiſter auffinden konte; oder eines noch neuern, der nicht wuſte, wie man den Aequator abzutheilen pflegt rc.

Andre Erinnerungen mus ich für diesmal, wegen Mangel an Raum und Zeit, bis zu den folgenden Theilen verſparen; ſo auch die dankbare Erwähnung mehrerer Gönner und Freunde, die mich theils durch ihre Bücher- und Kartenſamlungen, theils durch Unterricht bei ſo öftern Zweifeln, und durch andre Vortheile, in Stand geſezt haben, dieſe Arbeit theils früher, theils auch etwas vollſtändiger, als es ſonſt unmöglich geweſen wäre, zu liefern.

Aber noch wird man mir erlauben, 2 hieſige Mitbürger, Herrn Erſch aus Glogau, und Herrn Kurz aus Oels, zu nennen, die zu ihrem eignen Vergnügen und zu meiner Erleichterung, vornemlich zu Schonung meiner Augen (die ſchon ſeit einigen Jahren durch den ununterbrochnen Gebrauch der Karten, gewöhnlich bei 15 — 16ſtündiger täglicher Arbeit, nicht wenig geſchwächt werden muſten), mit der gröſten Bereitwilligkeit ſowol als Fleiſſe, in den leztern Abſchnitten in mancherlei kleinen Vorarbeitungen, wobei beſonders genaue Vergleichung der Karten erforderlich war, zu Hülfe gekommen. Von Herrn Erſch inſonderheit (der aus eignem Triebe ein auſerordentliches Vergnügen ſelbſt in den mühſamſten geographiſchen Unterſuchungen findet, und ſchon auf der glogauiſchen Schule, ohne öffent-

*) Von dieſer algemeinen politiſchen Zeitung für alle Stände erſcheinen ſeit dem 1ſten Jul. wöchentlich 3 Stüke; theils in ganzen, theils in halben Bogen. Der ganze Jahrgang koſtet in der Halliſchen Zeitungsexpedition nicht mehr als 3 Thaler. Die wöchentliche doppelte Verſendung beſorgen die Poſtämter, für welche das königl. preußiſche Poſtamt in Halle, die churfl. ſächſ. Zeitungsexpedition und das kaiſerl. Reichspoſtamt in Jena die Hauptſpedition haben. Sowol in Abſicht der Summe der Neuigkeiten, als ihrer frühern Bekantmachung, findet man in einem beſondern Avertiſſemente ausführliche Nachricht.

liches Geräuſch zu manchem nüzlichen litterariſchen Entwurfe einen rühmlichen Grund gelegt hat, den er hier in günſtigern Verhältniſſen glüklich fortſezt, ohne dabei ſo raſch, wie gewönlich andre muntre Köpfe, gleich mit dem erſten Gedanken das Publikum mit Makulatur zu beſchenken), kan man gewis in dem geographiſchen Fache eigne Arbeiten erwarten. Ich halte es mit für den verdienſtlichſten Theil meiner Vorrede, dieſen fleiſigen und geſchikten Mann meinen entfernten Freunden auch in dieſem Werke bekant zu machen. Halle den 13. Jul. 1786.

J. E. Fabri.

Inhalt.

Einleitung.

Begrif der Erdbeſchreibung. §. 1. . . . S. 1

Doppelte Eintheilung derſelben. §. 2. . . . —

Erſtes Hauptſtük.

Mathematiſche Erdbeſchreibung. §. 3. . . . 2

Geſtalt der Erde. §. 4. . . . —

Bewegung der Erde. §. 5. . . . 8

Erdachſe, Aequator, Pole 2c. §. 6. . . . —

Zenith und Nadir. §. 7. . . . 9

Horizont. §. 8. . . . —

Meridian. §. 9. . . . 10

Breite und Länge. §. 10. . . . —

Unterſchied in Zeit. §. 11. . . . 13

Verhältnis der Grade. §. 12. . . . 14

Unterſchied der Parallelzirkel des Aequators. §. 13. . . . —

Wendezirkel und Polarzirkel. §. 14. . . . —

Ekliptik. §. 15. . . . 17

Coluren. §. 16. . . . 18

Zonen. §. 17. . . . 19

Climata. §. 18. . . . 21

Erdbewohner. §. 19. . . . 27

Weltgegenden. §. 20. . . . 29

Erfindung der Länge und Breite, nebſt beigefügten Exempeln und Nachricht von den Seeuhren. §. 21. . . . 35

Maaſſe. §. 22. . . S. 39
Gröſe der Erde. §. 23. . . 42
Verhältnis der Erde gegen andre Weltkörper. §. 24. 49
Weltordnung. §. 25. 54
Land- und Seekarten. §. 26. . . . 55
Erd- und Himmelskugeln u. dgl. Kegel. §. 27. . 63
Gebrauch der Erdkugeln. §. 28. . 68
Planiglobien. §. 29. . . . 69
Atlaſſe. §. 30. . . . 70
Abris einer Geſchichte der Karten. §. 31. . 71

Zweites Hauptſtük.

Phyſikaliſche Erdbeſchreibung.

Begrif derſelben. §. 32. . . 73
Luft. §. 33. . . . 74
Atmosphäre. §. 34. . . . 77
Lufterſcheinungen. §. 35. . . 79
Winde. §. 36. 84
Waſſer. §. 37. . . . 89
Farbe und Leuchten des Meerwaſſers. §. 38. . —
Salzigkeit deſſelben. §. 39. . . 90
Boden und Tiefe des Meers. §. 40. . 92
Regelmäſige und unregelmäſige Bewegung deſſelben, Ebbe und Fluth ꝛc. §. 41. . . . 94
Temperatur des Meerwaſſers. §. 42. . 98
Abris der vorzüglichſten Meere. §. 43. . —
Landſeen. §. 44. 106
Eintheilung derſelben. §. 45. . 108
Flüſſe. §. 46. . . . —
Quellen. §. 47. 110
Feſtes Land und Gebürge. §. 48. . 111
Meſſung derſelben. §. 49. . . . 114
Klaſſifikation der Gebürge. §. 50. . . 115
Höhen verſchiedner Berge und Oerter. §. 51. . 125

Hölen. §. 52.	S. 137
Andre Verſchiedenheiten des Landes. §. 53.	—
Produkte. §. 54.	138
Steinreich. §. 55.	139
Pflanzenreich. §. 56.	164
Thierreich. §. 57.	208
Menſchen. §. 58.	252
Ihre Farbe. §. 59.	253
Körperlicher Unterſchied. §. 60.	255
Statur. §. 61.	256
Sprachen. §. 62.	258
Anzal der Menſchen. §. 63.	267
Methode, die Volksmenge zu finden. §. 64.	268
Veränderungen des Erdbodens. §. 65.	269

Drittes Hauptſtük.

Politiſche Geographie.

Algemeine Eintheilung der Erde. §. 66.	284
Länder und Inſeln in den 5 Eintheilungen. §. 67.	—
Staten. §. 68.	289
Höchſte Gewalt. §. 69.	290
Statsgebiet. §. 70.	—
Wohnpläze. §. 71.	291
Religion. §. 72.	294
Verhältniſſe der Einwohner. §. 73.	295
Regierungsform. §. 74.	296
Monarchie. §. 75.	—
Republikaniſche Regierung. §. 76.	297
Ariſtokratie. §. 77.	298
Demokratie. §. 78.	—
Vermiſchte Republik. §. 79.	—
Zuſammengeſezte Staten. §. 80.	299
Geiſtliche Regierung. §. 81.	299
Würde eines States. §. 82.	300

Verſchiedne Abtheilungen der Staten. §. 83. S. 300
Landesregierung. §. 84. 301
Policei. §. 85. 302
Bevölkerung. §. 86. —
Medicinische Policei. §. 87. 303
Bildung der Bürger. §. 88. 304
Andre litterariſche Anſtalten. §. 89. 305
Nahrungszweige. §. 90. 308
Landwirtſchaft. §. 91. —
Bergbau. §. 92. 309
Handwerker, Manufakturen und Fabriken. §. 93. —
Verſchiedne Klaſſen der Handwerker. §. 94. 310
Handlungsweſen. §. 95. —
Verſchiedne Gattungen deſſelben. §. 96. —
Unterſchied des Warenhandels. §. 97. 311
Handlungsgeſellſchaften. §. 98. 313
Börſen. §. 99. —
Credit. §. 100. 314
Aſſekuranzen. §. 101. 315
Märkte. §. 102. 316
Stapelgerechtigkeit. §. 103. —
Monopolien. §. 104. —
Landtranſport. §. 105. 317
Schiffart. §. 106 —
Seehäfen. §. 107. 319
Admiralitätskollegien. §. 108. —
Conſuls. §. 109. 320
Inländiſche Schiffart. §. 110. —
Statseinkünfte. §. 111. —
Statsausgaben. §. 112. 323
Kriegsmacht. §. 113. —
Seemacht. §. 114. 324
Gehalt einiger Gold- und Silbermünzen. §. 115 a. 325
Münzfus. §. 115 b. 331

Bücherkunde der neuen Erdbeſchreibung. §. 115 c. S. 332
Andre Hülfsmittel der Erdbeſchreibung. §. 116. . 347

Europa.

Landkarten. §. 1. 350
Bücher. §. 2. 352
Gränzen. §. 3. 355
Gröſe. §. 4. 355
Einwohner. §. 5. 356
Gebirge. §. 6. . . . —
Flusgebiete. §. 7. . . . 358
Seen. §. 8. . . . 360
Meergewäſſer. §. 9. . . . —
Produkte. §. 10. 361
Regierungsverfaſſungen. §. 11. . . . 366
Kriegsmacht. §. 12. . . . —

Deutſchland.

Landkarten. §. 1. . . . 368
Bücher. §. 2. 372
Gränze und Namen. §. 3. . . . 374
Haupttheile. §. 4. . . . . —
Gebürge. §. 6. . . . 384
Flüſſe. §. 7. . . . 386
Seen. §. 8. 469
Meere und Meerbuſen. §. 9. . . —
Luft. §. 10. . . . . —
Produkte. §. 11. . . . 470
Manufaktur- und Fabrikweſen. §. 12. . 475
Handlung. §. 13. . . . 477
Landesregierung. §. 14. . . 479
Kaiſer. §. 15. 480
Kaiſerin. §. 16. . . . 486

Reichsſtände. §. 17. . . . S. 490
Kurfürſten. §. 18. . . . 491
Geiſtliche unmittelbare Reichsfürſten. §. 19. . . 493
Weltliche Reichsfürſten. §. 20. . . 498
Reichsgrafen. §. 21. . . . 501
Reichsſtädte. §. 22. . . . 524
Reichsritterſchaftliche Gebiete. §. 23. . . 525
Ganerben. §. 24. . . . 526
Reichsdörfer. §. 25. . . . 527
Reichstag in Regenſpurg. §. 26. . . —
Höchſte Reichsgerichte. §. 27. . . 528
Kreisverſamlung und Kreisverfaſſung. §. 27. . 542
Hof- und Landgerichte. §. 28. . . 545
Reichsgrundgeſeze. §. 29. . . 546
Religionen. §. 30. . . . 609
Reichswappen. §. 31. . . . 610
Reichsorden. §. 32. . . . —
Kriegsmacht. §. 33. . . . 612
Römermonate. §. 34. . . . —
Gerichtsverfaſſung der deutſchen Staten. §. 35. . 623
Policeiweſen. §. 36. . . . 625
Verzeichniß von deutſchen Münzen. §. 37. . —

Der öſterreichiſche Kreis.

A. Ueberhaupt.
Karten. §. 1. . . . 632
Bücher. §. 2. . . . 633
Grenzen und Gröſe. §. 3. . . 637
Theile. §. 4. . . . —
Einwohner. §. 5. . . . 638
Religion. §. 6. . . . —
B. Insbeſondre.

Erſter Abſchnitt.

Niederöſterreich oder das Erzherzogthum Oeſterreich.
Grenzen und Gröſe. §. 3. . . 639

Theile. §. 4. S. 639
Flüſſe. §. 4. 640
Seen. §. 5. —
Boden. §. 6. —
Luft und Witterung. §. 7. 642
Produkte. §. 8. —
Manufakturen und Fabriken. §. 9. 648
Handlungsverfaſſung. §. 10. 651
Landesverfaſſung. §. 11. 653
Hofſtat. §. 12. 656
Landeskollegien, Aemter ꝛc. §. 13. 658
Oeſterreichiſches Lehnweſen §. 14. 663
Geiſtliche Gerichtsbarkeit. §. 15. 664
Künſte und Wiſſenſchaften. §. 16. 665
Kriegsmacht. §. 17. 667
Einkünfte. §. 18. 677
Verhältnis der öſterreichiſchen Erblande zum deutſchen Reiche. §. 19. 679
Oeſterreichiſche Hausrechte. §. 20. —
Beſchreibung des Landes unter der Ens. §. 21. 22. 688
Topographie des Viertels unter dem Wienerwalde —
oberhalb dem Wienerwalde. 783
unter dem Manhardsberge.
oberhalb dem Manhardsberge. 872
Beſchreibung des Landes ob der Ens. §. 23. 926
Hausrukviertel. 940
Traunviertel. 956
Mühlviertel. 968
Innviertel. 984

Zweiter Abſchnitt.

Innerösterreich.
Theile und Grenzen. §. 1. 999
Gröſe und Volksmenge. §. 2. 1000

Flüſſe. §. 3.	S. 1002
Seen. §. 4.	1004
Boden und Gebürge. §. 5.	—
Klima. §. 6.	1006
Produkte. §. 7.	—
Fabriken und Manufakturen. §. 8.	1021
Handlung. §. 9.	1041
Einwohner. §. 10a.	1043
Landesverfaſſung ꝛc. §. 10b.	1080
Religionsverfaſſung. §. 11.	1088
Schulweſen. §. 12.	—
Beſchreibung von Steyermark. §. 13.	—
Kärnthen. §. 14.	1156
Krain nebſt Hyſterreich. §. 15.	1183
Görz und Gradiska. §. 16.	1228
Trieſtergouvernement. §. 17.	1239

Einleitung.

§. 1.

Begrif der Erdbeſchreibung.

In der Erdbeſchreibung (Geographie) lernen wir den Erdboden, den wir bewonen, und das menſchliche Geſchlecht, zu dem wir gehören, in allen Himmelsſtrichen und in allen Zeitaltern kennen. Aber in der neueſten Geographie bekümmern wir uns blos um die gegenwärtige Geſtalt der Erde und ihrer Bewoner, in ſofern ſolche bekannt ſind. Letztere Einſchränkung iſt um deſto nöthiger, da von vielen Ländern blos die Küſten bekannt ſind, von andern ſchon ſeit Jarhunderten neue Nachrichten felen.

§. 2.

Doppelte Einteilung.

I. Gewönlich wird die Geographie in Abſicht der Zeitfolge eingeteilt: in die alte, mittlere, und neue.

Die alte ſoll uns die natürliche und bürgerliche Beſchaffenheit der Erde und der Einwoner von den älteſten Zeiten bis auf Conſtantin den Groſen zeigen. Bisweilen dehnt man dieſen Umfang auch bis auf Theodoſius den Groſen, bisweilen bis auf den Untergang des Occidentaliſchen Kaiſertums aus.

Die mittlere reicht bis auf Kaiſer Maximilian I. die neuere bis auf unſere Zeiten.

In der Geſchichte iſt dieſe Einteilung weit nüzlicher, als in der Erdkunde. In dieſer ſind dergleichen Perioden viel zu gros. Ein Zeitraum von 4000 Jaren iſt viel zu weitläuftig, als daß man alles gehörig unter dem einzigen Umfange zuſammenfaſſen könnte. In einer ſo langen Reihe müſſen natürlich nach der gewönlichen Veränderung, welcher alle menſchliche Dinge unterworfen ſind, neue Namen von Ländern, Städten, ganz neue Städte und neue Staten auf dem Schauplaze der Welt erſcheinen. Die 31 Canaanitiſchen königlichen Staten, die Joſua bekriegte, waren zu Simſons Zeiten nicht mehr. Ganz anders ſah

es in Griechenland aus, als deſſen Einwoner noch wie wilde Nomaden mit Eicheln ihren Hunger befriedigten, als zu den Zeiten der Solone und Socrates. Rom ſah zu den Zeiten des Romulus ganz anders aus, als zu den Zeiten des Tarquins, des Auguſts und des Diocletians u. ſ. w. Eine gute und genaue Erdbeſchreibung muß daher in kleinern Zeiträumen abgefaſt ſein. In der alten Geographie wält man gewönlich den Zeitpunkt, wo das Römiſche Reich in ſeiner gröſten Blüte war. Aſſyriſche, Egyptiſche ꝛc. Geographie fängt ſich indeſſen früher als die römiſche an.

II. Richtiger wird die Geographie in Abſicht des Gegenſtandes, den ſie abhandelt, eingeteilt, in die **mathematiſche, phyſikaliſche** und **politiſche**.

Erſtes Hauptſtück.

§. 3.
Mathematiſche Erdbeſchreibung.

Die **mathematiſche Geographie** handelt von der Geſtalt und Gröſe der Erde, und den daher rührenden Erſcheinungen, ohne dabei auf andre Abteilungen ihrer Oberfläche nach Erdteilen, Ländern, Staten, Provinzen Rückſicht zu nemen.

§. 4.
Geſtalt der Erde.

Vielfache Erfarungen leren, daß die Erde keine bloſe Fläche, ſondern ein beinahe kugelförmiger Körper iſt, welcher gegen 2 Ende (Pole) ein wenig eingedrukt iſt, und ſich binnen 24 Stunden um ſich ſelbſt bewegt.

Die Alten, (und noch jezt verſchiedene Völker) hatten hievon ganz verſchiedene Vorſtellungen; und es läſt ſich kaum eine Geſtalt denken, die nicht irgend jemand, nach ſeiner beſondern Einbildungskraft, der Erde beigelegt. Manche ſtelten ſich unſern Erdkörper als eine flache und runde Scheibe vor; andre glaubten, ſie wäre hol, wie eine Schüſſel, und ſchwimme wie ein Kahn auf dem Waſſer ꝛc. Indeſſen waren doch ſchon unter den Alten viele Gelerte, welche aus merern Beobachtungen den Schluß machten, daß die Erde eine runde Geſtalt habe. Nur

im dritten und vierten Jarhunderte ſchien einigen Lerern der chriſtlichen Kirche, die von den mathematiſchen Wiſſenſchaften wenig oder gar nichts verſtanden, dieſe Warheit bedenklich zu werden. *Lactanz* und *Auguſtin* waren darunter die vornemſten. (Lactant. Divinar. Inſtit. L. XIII. c. 24. Auguſt. de Civ. Dei L. XVI. c. 9.) Unter andern Gründen gegen die runde Figur der Erde ſchien ihnen auch dieſer nicht unbedeutend zu ſein: Wenn die Erde rund und auf allen Seiten bewont wäre, ſo gäbe es Gegenfüsler, oder ſolche Menſchen, die auf der entgegengeſezten Seite der Erde wonten, und ihre Füße gegen die unſrigen kehrten, welches ſie nach ihrer geringen Kenntnis in der Naturlere für eine völlige Unmöglichkeit hielten; denn in dieſem Falle wären ja die Füße höher, als der Kopf, Bäume und andre Gewächſe würden niederwärts wachſen ꝛc. *Kosmas* aus Egypten war gar beſorgt, daß durch die Bewegung der Himmelskreiſe die Ruhe der Seligen geſtört würde.

Das Anſehn dieſer ſonſt in andern Fächern nicht unberümten Männer, und die damalige überhandgenommene Unwiſſenheit in der Naturlere und Mathematik, veranlaſten die allgemeine Meinung, daß die Erde eine platte Scheibe wäre. *Virgil*, ein gelerter Biſchof in Salzburg im 10ten Jarhunderte, muſte ſogar Verfolgungen ausſtehn, weil er es wagte, eine ſo kezeriſche Lere von Gegenfüslern zu verteidigen. (S. Aventini Annal. Bojor. L. III.) Nachdem endlich die Wiſſenſchaften im 15ten und 16ten Jarhunderte wieder auflebten, ſo bekam auch die Erde ihre gehörige Geſtalt wieder. Die Furcht, daß die Gegenfüsler vielleicht von der Erde herabfallen möchten, verſchwand völlig, da man aus der Naturlere lernte, daß die Schwere der Körper, wodurch ſie gleichſam nach dem Mittelpuncte getrieben werden, auf allen Seiten gleichſtark ſei. Gegenwärtig iſt die runde Geſtalt der Erde völlig auſer Zweifel geſezt; denn man hat vielfältig die Bemerkung gemacht:

1) Daß Sonne, Mond und Sterne bei denen, ſo uns gegen Morgen wonen, weit eher aufgehn, als bei denen, die gegen Abend wonen. Die Sonne, ſo auch die übrigen Geſtirne, ſind in jedem Augenblike einer halben Erde ſichtbar. Zu eben

dem Zeitpunkte, wenn bei uns Morgen iſt, haben andre Länder Mittag, andre Nachmittag und Mitternacht. (ſ. §. 11.)

2) Bei einer Seereiſe verliert man zuerſt die Häuſer, hernach die Thürme, und endlich die Gipfel der hohen Berge aus dem Geſichte.

3) Wäre unſre Erde eine ebene Fläche, ſo müſten die nordlichen und ſüdlichen Geſtirne allenthalben und allen Erdbewonern gleich erſcheinen. Dis geſchieht aber nicht, denn je weiter man von Mittag gegen Mitternacht reiſet, um deſto mer bekommt man die nordlichen Geſtirne ins Geſicht, und die ſüdlichen verlieren ſich. Das Gegenteil erfolgt, wenn man von Mitternacht nach Mittag reiſt. Alles dieſes nun wird bei einer andern als runden Geſtalt des Erdkörpers unmöglich ſein.

Weniger kann man aus dem runden Schatten der Erde in der Mondſcheibe bei Mondfinſterniſſen auf die kugelförmige Geſtalt der Erde ſchließen, da auch flache Körper unter gewiſſen Umſtänden einen runden Schatten geben können.

Berge benemen bei der Gröſe der Erde der Rundung nicht viel mer als ein Sandkorn auf einer Kugel.

4) Da die Erde eine runde Geſtalt hat, ſo iſts auch möglich, dieſen ganzen Körper zu umſegeln, welches mermalen geſchehen iſt.

Zuerſt unternam dieſe Reiſe Hernando Magelhaens (oder Ferdinand Magellan), ein portugieſiſcher Edelmann. Er ſegelte aus Sevilla 1519 durch die von ihm benannte Meerenge, entdekte die Ladrones oder Diebsinſeln, auch die philippiniſchen Inſeln, wo er ums Leben kam. Sein Schif kam im J. 1522 nach einer Reiſe von 3 Jaren und 29 Tagen zurück.

Hiſtoire des navigations aux terres auſtrales. Paris 1756. 2 Voll. 4. Ueberſ. u. mit Zuſätzen von Adelung. Halle 1767. 4.

Alex. Dalrymples hiſtoric. collection of the ſeveral voïages and diſcoveries in the ſouth pacifick Ocean. London Voll. 2. 1771. 4.

Pigafetta itinerario overo viaggio attorno il mondo. Lond. 1585. 4.

Ramuſio raccolte delle navigationi et viaggi - - Venez. 1550. 1559. Fol. I. T. 1563 etc.

Allgemeine Hiſtorie der Reiſen zu Waſſer und zu Lande. XI. B. 4.

Forſters und Sprengels Beiträge zur Völker- und Länderkunde. IV. Th. 8.

Der zweite war der Engländer Franz Drake, welcher ſeine Reiſe von 1577 bis 1580 hinterlegte.

Rob. Browns ausführliche Beſchreibung der Seereiſe des Ritters Franz Draken. Leipzig 1726. 8.

Theod. de Bry hiſtoria America P. VIII.

Pretty's famous voïage of Sr. Francis Drake in to the South-Sea -- Lond. 1600. 4. Lond. 1618. 4. -- -- Traduit et augmenté d'une ſec. partie par *Louvencourt de Vauchelles*. Paris 1627. 8. 1641. 4. Lond. 1741. 8.

Purchas pilgrimes containing a hiſtory of the world in Sea-voïages and Land-travels. Lond. 1625. 1626. Vol. I.

Der dritte war der Engländer Thomas Candiſh vom J. 1586 bis 1588.

Theod. de Bry hiſt. America P. VIII.

Purchas pilgrimes Vol. I.

Beſchryvinge van de Zee-vaerdt van Thomas Candiſh. Amſt. 1598. Fol.

The famous voïage of Sr. Fr. Drake — — to which is added the proſperous voïage of Mr. *Thomas Candiſh* round the world. Lond. 1741. 8.

Der vierte Olivier von Noort, ein Holländer, vom J. 1598 bis 1601.

Olivier van Noort beſchryvinge van de voyagie om de geheelen weerletcloot. Rotterd. en Amſt. Fol. — Deſcription du penible voïage autour du globe terreſtre an 1598 — 1601. Amſt. 1610. Fol.

Theod. de Bry hiſt. Am. P. IX.

Purchas pilgrimes Vol. I.

Allgemeine Hiſtorie der Reiſen zu Waſſer und zu Lande. Leipzig gr. 4. XI. 4.

Der fünfte Georg Spielbergen, auch ein Holländer, vom J. 1614 bis 1617.

De Bry hiſt. Am. P. XI. *Purchas* pilgrimes. Vol. I.

Allgemeine Hiſt. der Reiſen zu Waſſer und zu Lande. 4. XII. B.

Speculum orientalis occidentaliſque Indiae navigationum, quarum una Georgii a Spielbergen, altera Iacobi le Maire auſpiciis. Lugd. Bat. 1619. 4. Franz. Amſt. 1621. 4. Deutſch, Frankf. 1625. Fol.

Der ſechſte Cornelis Schouten und Jacob le Maire vom J. 1615 — 1617.

Schoutens Reiſe gedaen in de Jaaren 1615 — 1617. Amſt. 1617. 4. Franz. Amſt. 1617. 4. Eb. d. 1706. 12. 2 Voll. Deutſch 1618. 4. Berl. Samml. von Reiſen XI. B. 8.

Schoutens reyſe round om de geheele Aerdkloot. Amſt. 1618. 4. Amſt. 1676. 4.

Ejusd. diarium itineris, quo annis 1615 -- 1617 totum orbem navigavit. Amſt. 1619.

Purchas pilgrimes Voll. I.

Der ſiebente Jacob l'Hermite mit Ghaen Hugens Schapenham, ebenfals ein Holländer, vom J. 1623 — 1626.

Deckers Journal der Reiſe der naßauiſchen Flotte, unter Jacob l'Hermite um die ganze Welt. Straßb. 1629. 4.

Allgem. Hiſt der Reiſen zu Waſſer und zu Lande. 4. XII. B.

Der achte Cowley, ein engliſcher Seehauptmann, mit Dampier, in den Jaren 1683. 1684.

Der neunte Wilhelm Dampier, ein Engländer, reiſte 1679 aus England ab, und kam erſt im J. 1691 wieder zurück.

Dampiers account of a new voïage round the world. London 1697. 1669. 1703. 8. Voll. III.

Ej. nouveau voïage autour du monde. Amſt. 1698. 8.

— voïages aux terres auſtrales. Amſt 1705. 8.

— nouveau voïage autour du monde, où ont été ajouté — —

Cowleys voïage autour du monde. Amſt. 1701. gr. 12. V. T. Amſt. 1711. gr. 12. V T. auch dreierlei Ausgaben von Rouen von den Jaren 1715. 1723. 1739.

Eb. d. neue Reiſen um die Welt, ingleichen nach Neuholland, nebſt Wafers Reiſen. Frankf. und Leipzig 1702. 1703. 1707. 8. III. Th. Leipzig 1708. 3 Th.

Sammlung der beſten und neueſten Reiſebeſchreibungen. Berl. IX. B.

Allgem. Hiſtorie der Reiſen zu Waſſer und zu Lande. 4. XII. B.

Der zehnte Wood Rogers, auch ein Engländer, reiſte vom J. 1708 — 1711.

Wood Rogers voïage autour du monde, depuis 1708, jusqu'en 1711. Amſt. 1716. gr. 12. II Voll. Supplement du voïage. Amſt. 1716. gr. 12. II T. Deutſch, Frankf. und Leipzig 1760. 8.

Berl. Sammlung d. b. u. n. Reiſebeſchr. I B. Allgem. Hiſtor. der Reiſen zu Waſſer und zu Lande. 4. XII. B.

Der eilfte Clipperton mit Georg Schelvocke, beide Engländer, vom J. 1719 — 1722.

Der zwölfte der holländiſche Admiral Jacob Roggewein, vom J. 1721 — 1723.

A new voïage round the world. London 1725. 8.

Tweejaarige reyze rond om de wereld. Dordr. 1728. 4.

C. F. Behrens wolverſuchter Südländer, d. i. ausführliche Reiſebeſchreibung um die Welt. Leipzig 1739. 8.

Der dreizehnte Georg Anſon, ein Engländer, vom J. 1740 — 1744.

S. Anſons voïage round the world in the years 1740 — 1744. publiſhed under his direction by Rich. Walter. London 1748. gr. 4. Edinb. 1776. 8. Deutſch überſezt von Toze. Leipzig und Göttingen 1748. gr. 4. 1763. gr. 8. Franz. par *Joncourt*. Amſt. 1749. 4. Paris 1750. 12. III Voll. Geneve 1750. 4.

Der vierzehnte der engliſche Commodore Johann Byron, vom J. 1764 — 1766.

I. Byron's voïage autour du monde fait en 1764. 65. Paris 1767. 8. Deutſch überſezt von C. H. Korn. Frankf. und Leipzig 1769. 8.

Der funfzehnte Capitain Wallis und Capitain Carteret 1766 — 1769.

Der ſechzehnte Bougainville, ein Franzoſe, vom J. 1766 — 1769.

Bougainville voïage autour du monde. Paris 1771. 4. Paris 1772. gr. 8. II T. Neufch. 1772. 8. II T. Deutſch, Leipzig 1772 u. 1783. Auch in Berl. Samml. von Reiſen XI B.

Hawkesworth's account of the voïages, undertaken by the ordre of his preſent Majeſty, for making diſcoveries in the ſouthern hemiſphere, and ſucceſsively, performed by Commodore Byron, Capitain Wallis, Cap. Carteret et Cap. Cook — — — Lond. 1773. gr. 4. Vol. 3. Deutſch überſezt von Schiller. Berlin 1774. 3 B. gr. 4. 1775. 4 B. 8. Franz. Paris 1774. 4. 4 Vol.

Beſchreibung der Reiſen um die Welt und Entdeckungen im Südmeere, engliſch und deutſch dem Druck übergeben durch Hawkesworth und Schiller. Hiſtoriſch zuſammengefaßt von J. B. Schwartz. Hamb. 1775. 8. 3 Th.

Geſchichte der Seereiſen nach dem Südmeere in einen Auszug gebracht. Frankf. 1775. 8.

Der ſiebzehnte Jacob Cook mit Joſeph Banks, D. Solander und Profeſſor Gren, vom J. 1768 — 1771, welche Cook noch im J. 1772 in Geſellſchaft der beiden Herren Forſter, und 1776 zum Teil wiederholt, zum Teil noch mit neuen Entdekungen bereichert hat. Bei der dritten im J. 1776 angetretenen Reiſe büſte dieſer groſe Seefarer ſein Leben ein.

I. Cooks voïage towards the ſouther Pol and round the world, performed in the years 1772 — 75. gr. 4. 2 Vol. Lond. 1777. Franz. Par. 1778. 8. 6 Vol.

J R. Forſters Reiſe um die Welt, während den J. 1772 — 1775. beſchrieben und herausgegeben von deſſen Sohne und Reiſegefährten George Forſter, 2 B. 4. Berl. 1778. Engl. 1777. 4. 2 Voll. Berl. Samml. von Reiſen XV. XVI. XXI. XXII. B.

Voïage to the pacifick ocean, undertaken by the Command of his Majeſty for making diſcoveries in the northern hemiſphere performed under the direction of Captains Cook, Clerke and Gore in the years 1776 — 80. 3 Voll. Lond. 1784.

Außer dieſen haben noch verſchiedene, Reiſen um die Erde angeſtelt, die ich hier übergehe. Nur verdient noch vor andern Giovan Francesco Gemelli Careri, ein neapolitaniſcher Doktor der Rechte, genant zu werden, welcher ſeine Reiſen um die Erde von Oſten nach Weſten, teils zu Waſſer, teils zu Lande unternommen.

Gemelli Careri Giro del mundo. 8. 9 B. Neapel 1699. 2te Ausgabe 1708. 1711. 1719. franz. überſ. Paris 1719 — 1727. gr. 12. 6 T. Allgem. Hiſtorie der Reiſen zu Waſſer und zu Lande. 4. XII. B.

§. 5.

Bewegung der Erde.

Die Erde drehet ſich alle 24 Stunden um ihre Achſe; aber auſerdem wird ſie, mit allem dem, was darauf iſt, auf ihrem järlichen Wege mit einer ſolchen Geſchwindigkeit um die Sonne gefürt, daß ſie in einer Minute, bei dem mittlern Abſtande, zu 146 Meilen fortrükt.

§. 6.

Erdachſe, Aequator, Pole ꝛc.

Zu näherer Erläuterung dieſer und anderer Erſcheinungen nimt man gewiſſe Punkte, Linien und Kreiſe an, die ihre beſondre Namen haben. Einen jeden von dieſen Kreiſen teilt man in 360 gleiche Teile oder Grade, (weil dieſe Zal durch alle 10 Hauptzalen, ſieben ausgenommen, zerfällt werden kann) jeden Grad in 60 Minuten, jede Minute in 60 Sekunden. Die Grade bezeichnet man der Kürze halber mit o, die Minuten mit ′, die Sekunden mit ″ (z. B. 45°, 10′, 16″).

Derjenige Durchmeſſer, den man ſich bei der Umwälzung der Kugel durch den Mittelpunkt der Erde, von einem Punkte des Körpers zum andern vorſtellt, wird Erdachſe genent.

Die beiden Punkte, in welchen ſich dieſe Achſe endigt, heißen Erdpole. Der Pol, welcher in der Hälfte der Kugel, wo Deutſchland und überhaupt Europa liegt, heiſt Nordpol; der entgegenſtehende iſt der Südpol. Der Nordpol heiſt auch ſer gewönlich der arktiſche Pol von dem dabeiſtehenden Geſtirne, dem Bäre, welcher in der griechiſchen Sprache ἄρκτος (Arctos) heiſt. Er iſt der äuſerſte Stern im Schwanze des kleinen Bären oder kleinen Wagen, ſteht dem Nordpole am nächſten, und wird auch bisweilen Polarſtern oder Nordſtern genent. Der Südpol wird eben ſo der antarktiſche Pol genent, weil er dem Nord- oder arktiſchen Pole gegenüber ſteht, und in ſeiner Nachbarſchaft kein beträchtliches Geſtirn bekant iſt, nach dem er genent werden könte.

In gleicher Entfernung (90 Grade) von jedem Pole, und folglich in der Mitte zwiſchen dem Nord- und Südpole, nimt man einen Cirkel um die Erde an, welcher Aequator oder Aequinoctiallinie, auch Mittellinie oder ſchlechthin Linie heiſt. Dieſer Cirkel teilt unſere Erdkugel in die nordliche und ſüdliche Halbkugel, oder Hemisphäre. Wenn Tag und Nacht an allen Orten der Erde, auſer den Polen, gleich iſt, ſo hat die Sonne ihre Bahn in dieſem Kreiſe; und deswegen heiſt dieſer Cirkel auch der Aequinoctialcirkel, von dem lateiniſchen Worte aequinoctium, welches Nachtgleiche oder auch die Zeit anzeigt, wo Tag und Nacht einander gleich ſind.

§. 7.
Zenith und Nadir.

Jeder auf der Erdfläche angenommene Punkt, oder der ſenkrecht darüber im Himmel beſtimte Punkt, heiſt der Vertikal- oder Scheitelpunkt, oder gewönlicher das Zenith deſſen, der ſich da befindet. Der Punkt, welcher dem Zenith entgegengeſezt iſt, heiſt Nadir oder Fuspunkt. Jeder Menſch hat auf dem Erdboden ſein beſonders Zenith. So oft einer ſeinen Plaz verändert, ſo erhält er auch ein ander Zenith und Nadir.

§. 8.
Horizont.

Ein groſer Cirkel, den man ſich in der Weltfläche denkt,

und der von dem Zenith und Nadir durchgehends 90° entfernt iſt, heiſt der Horizont oder Geſichtskreis für dieſelbe Stelle. Dieſe Cirkellinie ſchneidet den ſichtbaren Teil des Himmels oder der Erde von dem unſichtbaren ab. Man teilt ihn in den ſcheinbaren und in den wahren Horizont.

Der ſcheinbare Horizont iſt der Kreis, den man überſehen kann, wenn man ſich im Freien oder auf einer Anhöhe befindet. In dieſem Verſtande hat jeder bei verändertem Standorte ſeinen neuen Horizont. Dieſer iſt deſto gröſer, je ebener die benachbarte Erdfläche, und je höher der Ort iſt, von dem man ſie überſieht. Dieſem ſezt man entgegen den wahren Horizont, deſſen Mittelpunkt allemal mit dem Mittelpunkte der Erdkugel zuſammentrift. Von jedem Orte, und von jedem Menſchen iſt er in allen Punkten 90° entfernt.

Wenn die Sonne oder Sterne von unten herauf im Horizonte erſcheinen, ſo ſagt man: ſie gehn auf. Wenn ſie ſich im Horizonte verlieren, dann gehn ſie unter.

§. 9.

Meridian.

Andre Cirkel, die zweimal durch den Aequator ſowol als auch durch die beiden Pole gehn, und folglich die Erdkugel in den oſtlichen und weſtlichen Teil ſchneiden, heißen Mittagskreiſe oder Meridiane. Jeder Ort hat ſeinen Meridian, d. h. von jedem Orte kann ich mir einen Cirkel ziehn, welcher den Aequator und die Pole durchſchneidet. Mittagskreis eines gewiſſen Orts heiſt indeſſen hier nur der Halbkreis, der durch beide Pole geht, in welchem ein Ort liegt. Die andre Hälfte heiſt der entgegengeſezte Mittagskreis; ſie hat Mittag, wenn jene Mitternacht haben.

§. 10.

Breite und Länge.

Entfernung eines Orts vom Aequator nach Norden oder Süden, oder die Zal der Grade des Meridians, von dem Aequator gezält, giebt ſeine Breite. Polhöhe nennt man Entfernung des Zeniths vom Pole. Jede Breite eines Orts iſt allezeit der Polhöhe deſſelben Ortes gleich. Nördliche oder ſüdli-

che Breite iſt, nachdem ein Ort auf der nordlichen oder ſüdlichen Halbkugel liegt. Ein Ort, der unter dem Aequator ſelbſt liegt, hat den Breitengrad 0 oder gar keine Breite. Die gröſte Breite haben die Erdpole.

Länge des Orts heiſt ſeine Entfernung von einem der unzälbaren Meridiane, der von einem berümten Mathematiker für den erſten Meridian angenommen iſt. Ein Ort aber kann von dem willkürlich angenommenen Meridiane entweder oſtlich oder weſtlich abliegen: daher entſteht der von einigen Neuern angenommene Unterſchied zwiſchen der **oſtlichen** und **weſtlichen Länge**; wenn 180° von dem erſten Meridiane nach Oſten zu gezält werden, ſo heiſt dis die **oſtliche Länge**; und 180° von gedachtem Meridiane an nach Weſten gezält, die **weſtliche Länge**. Die ältern Geographen und Mathematiker wuſten von dieſem Unterſchiede nichts. Sie kanten nur Eine Länge, welche vom erſten Meridiane an nach Oſten und durch Weſten bis zum 360ſten Grade gezält wurde.

Der erſte Meridian heiſt derjenige unter den übrigen, von welchem man die Grade auf dem Aequator zält, wenn man die geographiſche Länge eines Orts wiſſen will.

Die Alten zogen den erſten Mittagskreis bis ungefär durch die weſtlichſten ihnen bekanten Länder, und fiengen die Erdfläche von da an gleichſam zu berechnen. Da ſie nun von Weſten nach Oſten viel mer von der Erde kanten (ſo wie auch noch uns die Erdfläche von Oſten nach Weſten weit bekanter iſt), als von Süden nach Norden, ſo ſtelte der ihnen bekante Teil der Erde eine Fläche vor, deren Länge von Weſten nach Oſten, die Breite von Süden nach Norden gienge.

S. *D'Anvilles* Karte Orbis veteribus notus 1763. und den Nachſtich davon im Weigel- und Schneideriſchen Verlage in Nürnberg.

Franzens Abhandl. von den Gränzen der bekanten und unbekanten Welt. Nürnberg 1712.

Turner view of the earth as far as it was known to the ancients 1779.

Da man gegenwärtig die Erde rings herum kent, ſo iſt es völlig willkürlich, welchen Mittagskreis man für den erſten annehmen will; wiewol die hierinnen gewönliche Verſchiedenheit den Gebrauch der Karten ſehr erſchwert.

Pytheas von Maſſilien zog ungefär 300 Jare vor C. G. den erſten Mittagskreis durch Thule.

Eratoſthenes 270 J. vor C. G. durch die Herkulesſäulen.

Ptolemäus im Anfange des dritten Jarhunderts durch die Canariſchen Inſeln.

Ismael Abulfeda durch Cadix 1322 J. nach C. G.

Janſon, Blaeu, Viſher, Witt, Dankert, Valk, Schenk und Homann in ihren ältern Karten durch Teneriffa.

Janſon, Mercator, Ortelius und Bretius durch Isle de Fuegos gegen das grüne Vorgebürge zu.

Arnold, Wendelin und Joſt Hondius durch St. Vincent.

Henr. Hondius durch die Caboverdiſche Inſel St. Niclas.

Janſon und Mercator durch die azoriſchen Inſeln Corvo und Flores.

Dudlei durch die azoriſche Inſel Pico.

Mercator und Ricciolus durch die canariſche Inſel Palma.

Viele haben auch ihre Wonpläze, Obſervatorien, Hauptſtädte hiezu gewält.

Copernicus zog daher den erſten Meridian von Frauenburg.

Reinhold von Königsberg.

Tycho de Brahe und Kepler von Uranienburg von der Inſel Hwen.

Longomontanus von Koppenhagen.

Ricciolus von Bologna.

Die Ruſſen von St. Petersburg.

Die Engländer von London oder Greenwich.

Die Franzoſen vom Pariſer Obſervatorio.

Die Holländer ziehn ihn durch den Pik von Teneriffa.

Das Königlich ſchwediſche Landmeſſercomtoir vom Upſaler Obſervatorio.

Die Sineſen von Peking.

König Ludwig XIII. in Frankreich befal den franzöſiſchen Mathematikern, den erſten Meridian durch die Inſel Ferro zu ziehn, d. i. 20°, 2′, ½ weſtwärts von der Pariſer Sternwarte, in welchem Falle man für Paris gewönlich 20° Länge annimt. Hierinnen folgen auch die Homanniſchen Erben und die Berliniſche Akademie der Wiſſenſchaften mit andern in ihren Karten. Verzeichniſſe von Längen und Breiten mehrerer Orte findet man in Bodens aſtronomiſchen Jarbuche; Hells Ephemeriden, welche jährlich erſcheinen; in Kaehls Einleitung in die aſtronomiſchen Wiſſenſchaften ꝛc.

§. 11.

Unterſchied in Zeit.

Die Entfernung der Mittagscirkel von verſchiedenen Orten von einander, und der Unterſchied der Zeit, ſtehn mit einander in gegenſeitigem Verhältniſſe. Wenn die Erde, wie oben bewieſen worden, kugelförmig iſt, ſo geht denen, die weiter gegen Oſten wonen, die Sonne eher auf und unter, als denen, die weiter nach Weſten wonen. Jene haben eher Mittag als dieſe. Wenn alſo beide Oerter ihre Stunden, jeder von ſeinem gehörigen Mittage an, rechnen, ſo zält in eben dem Augenblike der erſte mer, der andre weniger. Wenn z B. einer den Anfang einer Mondfinſternis des Abends um 11 Uhr ſiehet, und der andre um 10 Uhr, ſo hat jener eine Stunde eher Mittag gehabt, als dieſer. Dieſes nennt man den *Unterſchied des Mittags in Zeit.* Dieſer Unterſchied in Abſicht der Zeit iſt ſo gewiß, daß Leute, die von einem Orte immer weſtlicher gefaren ſind, nach und nach einen ganzen Tag von 24 Stunden verloren haben. Wenn ein Schif von einem Orte gegen Weſten zu abfärt, und ſich den folgenden Tag in einem weſtlichern Mittagskreiſe befindet, ſo hat es ſpäter Mittag, als die Einwoner in dem Orte, aus welchem es ausgefaren iſt. Färt es nun auf dieſe Weiſe immer weiter fort, ſo daß es einen jeden Tag in einen andern Mittagskreis kommt, welcher von dem vom vorhergehenden Tage nach Weſten liegt, ſo hat es ſeinen Mittag jeden folgenden Tag ſpäter. Iſt es z. B. ein entgegengeſezter Mittagskreis des Orts, aus welchem es ausgefaren iſt, ſo hat es Mitternacht, wenn es am zwoten Orte Mittag iſt, und folglich 12 Stunden ſpäter Mittag als der Ort der Ausfart. Wenn man am leztern Orte, innerhalb der Zeit, als das Schif aus ſeinem Mittagskreiſe in den entgegengeſezten gekommen iſt, 100 Mittage gezält hat, ſo hat das Schif nicht mer als 99 gezält, und zält erſt ſeinen hunderten 12 Stunden ſpäter, als man am Orte der Ausfart den hunderten gezält hat. Segelt das Schiff auf ſolche Weiſe immer weſtlich, und gelangt es endlich wieder an den Ort ſeiner Ausfart, ſo muß der Unterſchied ſeines Mittags vom Mittage des Orts ſeiner Ausfart noch einmal ſoviel, als im entgegenge-

ſezten Mittagskreiſe betragen, d. i. 24 Stunden oder einen ganzen Tag. Auf dem Schiffe wird man alſo in ſeiner Rechnung einen Tag weniger zälen, als am Orte der Ausfart. Wenn man im Orte ſeiner Abreiſe Sonntag hat, ſo wird man auf dem Schiffe glauben, daß es erſt Sonnabend iſt. Segelt hingegen ein Schif auf eben dieſe Art, nur auf die entgegengeſezte Weiſe immer nach oſtlichen Mittagskreiſen, ſo wird es an jedem Tage eher Mittag haben, als am Orte ſeiner Abreiſe, und bei ſeiner Rückkunft einen Tag mehr zälen. Z. B. wenn man am zwoten Orte Sonntag hat, wird man auf dem Schiffe glauben, Montag zu haben. So gieng es den Leuten auf dem Schiffe des Ferdinand Magelhaens. Diejenigen, welche mit ihm im J. 1519 den 10ten Auguſt von Sevilla weſtwärts abgefaren waren, und die Erde, wie ſchon erwänt worden, zuerſt umſchiften, kamen nach ihrer Rechnung den 6ten September, aber nach dem Kalender der Einwoner in Sevilla den 7ten Sept. zurück.

Aus dieſem Unterſchiede in Zeit läſt ſich auch der in Graden finden, wenn man einen Grad der Breite auf 4 Minuten Zeit rechnet, und wenn der weſtlichſte Beobachter Stunden, Minuten, Sekunden von den Stunden, Minuten, Sekunden des oſtlichſten Beobachters abzieht.

§. 12.

Alle Oerter, die unter einem Parallelcirkel liegen, haben gleiche Breitengrade, wenn auch ihre Längengrade noch ſo verſchieden von einander ſind; ſo wie im Gegenteil alle diejenigen Orte, die unter einem Meridiane liegen, einerlei Länge haben, wenn auch die Breitengrade deſſelben noch ſo ſer von einander abweichen.

§. 13.

Unterſchied der Parallelcirkel des Aequators.

Da die Erdkugel ein längliches Sphäroid iſt, ſo müſſen die Parallelcirkel von dem Aequator um deſto kleiner werden, je näher ſie den Polen kommen; folglich auch die Grade auf den Parallelen. Je näher die Grade an einander liegen, um deſto mer muß der Unterſchied auf den Karten merkbar ſein. Bisweilen werden indeſſen die Grade nach den Polen zu etwas wei-

ter, als es der Kugelform gemäß iſt, ausgedehnt. Davon im folgenden.

§. 14.

Wendekreis und Polarcirkel.

Unter den Parallelcirkeln des Aequators ſind vornemlich die **Wendecirkel** oder **Wendekreiſe** (Tropici) und die **Polarcirkel** anzumerken.

Die **Wendecirkel** ſtehn in der nordlichen und ſüdlichen Halbkugel auf beiden Seiten des Aequators 23½ Grad von demſelbigen ab.

Zwiſchen dem Aequator und dem Nordpole iſt der **Sonnenwendecirkel des Krebſes** (Tropicus cancri). Dieſen nördlichen Kreis berürt die Sonne, dem Anſcheine nach, wenn wir den längſten Tag haben. Zwiſchen dem Aequator und dem Südpole iſt der **Sonnenwendecirkel des Steinbocks** (Tropicus capricorni). In dieſem ſüdlichen Kreiſe geht die Sonne, wenn wir den kürzeſten Tag haben.

Die **Polarcirkel** ſind 23½ Grad von jedem Pole entfernt. **Der nordliche** (Circulus polaris arcticus ſ. borealis ſ. ſeptentrionis) iſt 23½ Grad vom Nordpole entfernt, der **ſüdliche** (Circ. polaris antarcticus, auſtralis, meridionalis) 23½ Grad vom Südpole.

Die Gröſe eines Grades in jedem Parallelcirkel des Aequators erſieht man aus folgender Tabelle:

Abſtand vom Aequator.	Meilen und Meilenteilchen der Grade.		Abſtand vom Aequator.	Meilen und Meilenteilchen der Grade.		Abſtand vom Aequator.	Meilen und Meilenteilchen der Grade.	
Gr.	Ml.	Mlt.	Gr.	Ml.	Mlt.	Gr.	Ml.	Mlt.
0	15		5	14	944	10	14	771
½	14	999	5½	14	931	10½	14	748
1	14	998	6	14	918	11	14	724
1½	14	994	6½	14	904	11½	14	698
2	14	990	7	14	888	12	14	672
2½	14	986	7½	14	871	12½	14	644
3	14	979	8	14	853	13	14	615
3½	14	972	8½	14	835	13½	14	585
4	14	963	9	14	815	14	14	554
4½	14	954	9½	14	794	14½	14	552

Abſtand vom Aequator.	Meilen und Meilenteilchen der Grade.		Abſtand vom Aequator.	Meilen und Meilenteilchen der Grade.		Abſtand vom Aequator.	Meilen und Meilenteilchen der Grade.	
Gr.	Ml.	Mlt.	Gr.	Ml.	Mlt.	Gr.	Ml.	Mlt.
15	14	488	36	12	135	57	8	169
15½	14	454	36½	12	058	57½	8	059
16	14	418	37	11	980	58	7	949
16½	14	382	37½	11	900	58½	7	837
17	14	344	38	11	820	59	7	726
17½	14	305	38½	11	739	59½	7	613
18	14	265	39	11	657	60	7	500
18½	14	224	39½	11	574	60½	7	386
19	14	182	40	11	491	61	7	272
19½	14	139	40½	11	406	61½	7	157
20	14	095	41	11	321	62	7	042
20½	14	050	41½	11	234	62½	6	926
21	14	003	42	11	147	63	6	810
21½	13	956	42½	11	059	63½	6	693
22	13	907	43	10	970	64	6	575
22½	13	858	43½	10	881	64½	6	458
23	13	807	44	10	790	65	6	339
23½	13	755	44½	10	699	65½	6	220
24	13	703	45	10	607	66	6	101
24½	13	649	45½	10	514	66½	5	981
25	13	605	46	10	419	67	5	861
25½	13	538	46½	10	325	67½	5	740
26	13	482	47	10	230	68	5	619
26½	13	424	47½	10	134	68½	5	497
27	13	365	48	10	037	69	5	375
27½	13	305	48½	9	939	69½	5	253
28	13	244	49	9	841	70	5	130
28½	13	182	49½	9	742	70½	5	007
29	13	119	50	9	642	71	4	884
29½	13	055	50½	9	541	71½	4	759
30	12	990	51	9	440	72	4	635
30½	12	924	51½	9	338	72½	4	522
31	12	857	52	9	234	73	4	385
31½	12	789	52½	9	131	73½	4	260
32	12	721	53	9	027	74	4	134
32½	12	651	53½	8	922	74½	4	008
33	12	580	54	8	817	75	3	882
33½	12	508	54½	8	699	75½	3	756
34	12	430	55	8	604	76	3	629
34½	12	362	55½	8	496	76½	3	502
35	12	287	56	8	388	77	3	374
35½	12	212	56½	8	279	77½	3	247

Abſtand vom Aequator.	Meilen und Meilenteilchen der Grade.		Abſtand vom Aequator.	Meilen und Meilenteilchen der Grade.		Abſtand vom Aequator.	Meilen und Meilenteilchen der Grade.	
Gr.	Ml.	Mlt.	Gr.	Ml.	Mlt.	Gr.	Ml.	Mlt.
78	3	119	82½	1	958	87	0	785
78½	2	990	83	1	828	87½	0	654
79	2	862	83½	1	698	88	0	523
79½	2	733	84	1	568	88½	0	393
80	2	605	84½	1	438	89	0	262
80½	2	476	85	1	307	89½	0	131
81	2	346	85½	1	117	90	0	
81½	2	217	86	1	046			
82	2	088	86½	0	916			

§. 15.

Ekliptik.

Noch iſt ein groſer Cirkel der Kugel zu merken, welcher den *Aequator* in zwei entgegengeſezten Punkten, unter einem Winkel von 23°, 29′ durchſchneidet, wiewol dieſer in einer langen Reihe von Jaren veränderlich iſt. Dieſer iſt die *Ekliptik* oder *Sonnencirkel, Sonnenban.* Er bemerkt die fortgeſezte tägliche Bewegung der Erde um die Sonne, worinnen ſie ſich der Sonne bald nähert, bald von derſelben wieder entfernt. Die Punkte, wo die Ekliptik den Aequator durchſchneidet, heißen *Aequinoctialpunkte.* Der eine iſt der *Frülingspunkt,* von welchem die Sonne nach dem Nordpole heraufſteigt; der *Herbſtpunkt* iſt der, von dem ſie ſich nach dem Südpole ſenkt. Die Zeit, in welcher ſie in einem von dieſen Punkten erſcheint, heiſt die *Nachtgleiche,* (aequinoctium). Diejenigen Punkte in der Ekliptik, wo die Sonne in derſelben am höchſten und tiefſten ſteht, heißen *Solſtitialpunkte.* Die Tage, in welchen ſie dieſe Punkte berürt, heißen *Sonnenſtillſtandstage* (ſolſtitia), weil man in dieſer Zeit keinen merklichen Unterſchied in der Mittagshöhe bemerkt.

Dieſer Cirkel wird nicht nur in 360°, ſondern auch nach unſern Monaten in 12 gleiche Teile oder Zeichen abgeteilt, von denen jeder 30° hat, wenn ſich auch gleich die Sonne in einem Zeichen nicht ſo lange aufhält, als in dem andern. Die Zeichen haben ihre Namen von den Geſtirnen, welchen die Sonne vor ungefär 2000 Jaren nahe war. Die 12 Sternbilder, in welchen

man damals die Sonne wärend des järlichen Laufs bemerkte, ſind folgende mit ihren gewönlichen Zeichen:

Gegen **Norden**: Widder, Stier, Zwilling,
♈ ♉ ♊
Krebs, Löwe, Jungfrau,
♋ ♌ ♍
Gegen **Süden**: Wage, Scorpion, Schütz, Steinbok,
♎ ♏ ♐ ♑
Wäſſermann, Fiſche.
♒ ♓

Ihre Folge auf einander zeigen auch folgende Verſe an:

Sunt aries, taurus, gemini, cancer, leo, virgo;
Libraque, ſcorpius, arcitenens, caper, amphora, piſces.

In den drei erſten Zeichen befand ſich ehemals die Sonne vom 21ſten März bis zum 21ſten Juny, daher heißen ſie noch die **Frülingszeichen**. Aus ähnlichen Urſachen nennt man die folgenden die **Sommerzeichen**; die nächſtfolgenden die **Herbſtzeichen**, und die drei letzten die **Winterzeichen**.

Gegenwärtig ſtehn die Geſtirne, welche die Namen der zwölf Zeichen füren, nicht mer in den gleichnamigen Teilen der Ekliptik, ſondern jedes ungefär 30° nordwärts. Die Sterne des Widders ſtehn nicht in dem Zwölfteile, das dem Frülingspunkte am nächſten iſt, ſondern im zweiten, das den Namen des Stiers fürt. Das Wachstum der Länge beträgt järlich ungefär 50 Sekunden; in 72 Jaren einen Grad. Da, wo man in den erſten 30° der Ekliptik, vom Frülingspunkte an, den Widder anfürt, bei dieſen 30° befinden ſich die Sterne der Fiſche; des Widders ſeine erſtrecken ſich in die zweiten 30°, die man den Stier nennt.

Thierkreis, (Zodiacus) nennt man eine Zone am Himmel, welche 16 Grade breit iſt, und von der Ekliptik in zwei gleiche Teile geteilt wird.

§. 16.
Coluren.

Diejenigen beiden Mittagscirkel oder Meridiane, welche beide Pole und den Aequator in den beiden Aequinoctial- und Solſtitialpunkten durchſchneiden, heißen **Coluren**. Sie teilen den

Aequator in 2, die Ekliptik in 4 gleiche Teile. Der eine geht durch die Punkte, in welchen ſich der Aequator und die Ekliptik durchſchneiden, und dieſer heiſt der Colur der Tag und Nachtgleiche (Colurus aequinoctiorum), weil alsdenn überall Tag und Nacht gleich iſt, wenn ſich die Sonne darinnen befindet, und dis iſt der Fall den 20ſten oder 21ſten März im Frülinge; und ungefär den 20ſten bis 23ſten September im Herbſte. Der andre durchſchneidet die beiden einander gegenüberſtehenden Sonnenſtillſtandspunkte, und heiſt der Colur der Sonnenwende (colurus ſolſtitiorum). Der Sommerſonnenſtillſtand (ſolſtitium aeſtivum) geſchieht den 20ſten oder 21ſten Juny, wenn bei uns Anfang des Sommers iſt; der Winterſonnenſtillſtand (ſolſtitium hibernum oder brumale) fällt entweder auf den 21ſten oder 22ſten December, wenn der Winter bei uns ſeinen Anfang nimt.

§. 17.

Zonen.

In Rükſicht auf die verſchiedne Wärme und Kälte hat man noch 5 verſchiedne Zonen (Erdgürtel, Erdſtriche oder Erdcirkel) angenommen.

1) Die erſte und gröſte iſt die hizige Zone oder der hizige Erdgürtel. Da man die Schiefe der Ekliptik 23½° annimt, ſo erſtrekt ſich auch dieſe Zone auf jeder Seite des Aequators bis auf die genante Breite. Durch den Aequator wird ſie in die nordliche und in die ſüdliche geteilt. In dieſer liegen a) auf der obern Halbkugel: Afrika, (ein anſehnliches Stük im Norden, und die Südſpize ausgenommen), Madagaskar; auſer dem ſüdlichen Sechsteil, die ſüdliche Hälfte von Arabien, die beiden oſtindiſchen Halbinſeln, die Südſpize von Sina, alle oſtindiſche Inſeln und von Südindien, ganz Neuguinea, ganz Neuirland, nebſt Neuhannover, ganz Neubrittannien, faſt die nördliche Hälfte von Neuholland, die weſtlichen Charlotteninſeln, das heil. Geiſtland, die neuen Hebriden und Neukaledonien.

b) Auf der untern Halbkugel: die Capverdiſchen und Antilliſchen Inſeln, die Südſpize von Nordamerika, die Nordhälfte von Südamerika, die Geſellſchaftsinſeln und die oſtlichen Charlotteninſeln.

Wenn die Abweichung der Sonne der Breite eines Orts gleich iſt, ſo erſcheint die Sonne vertikal. Dieſes iſt der Fall bei allen Bewonern der heißen Zone järlich zweimal; auſer bei denjenigen, welche ſich gleich unter den Wendekreiſen an der Gränze der gemäſigten befinden, und die Sonne einmal am dortigen Solſtitientage im Scheitel haben. In der übrigen Zeit ſteht die Sonne am Mittage jedem Bewoner des heißen Erdſtrichs ziemlich hoch; da ſie im Gegenteil den übrigen Zonen nur vertikal erſcheint, und den kalten auch im Mittage beſtändig niedrig ſteht.

Da die Sonnenſtralen in dieſer Zone meiſtens ſenkrecht fallen, ſo ſolte man vermuthen, daß die Hize hier unerträglich ſein müſte. Indeſſen wird ſie teils durch die faſt beſtändig gleiche Länge von Tag und Nacht, teils in einigen Gegenden durch die benachbarten Gebürge, teils auch durch viel Regen, teils auch durch woltätige Winde und andre günſtige Umſtände ſer vermindert.

2) Die zweite und dritte Zone ſind die gemäſigten (Zonae temperatae), die von den Wende- und Polarcirkeln eingeſchloſſen werden. Die eine, welche zwiſchen dem nordlichen Polarcirkel und dem Wendecirkel des Krebſes eingeſchloſſen wird, heiſt die nordlich gemäſigte Zone (Zona temperata borealis). Diejenige, welche zwiſchen dem ſüdlichen Polarcirkel und dem Wendecirkel des Steinboks liegt, heiſt die ſüdliche gemäſigte Zone (Zona temperata auſtralis). Jede gemäſigte erſtrekt ſich von $23\frac{1}{2}°$ bis $66\frac{1}{2}$.

In der gemäſigten Nordzone liegen a) auf der obern Halbkugel: Ganz Europa, auſer ein Stük von Lappland, die Kanariſchen Inſeln, mer als ein Viertel von Afrika im Norden, und faſt ganz Aſien, auſer dem nordlichſten Teile von Siberien, dem ſüdlichen Arabien, den beiden oſtindiſchen Halbinſeln, allen oſtindiſchen Inſeln und der Südſpize von Sina.

b) Auf der untern Halbkugel: die Azoriſchen und Lucayiſchen Inſeln, ganz Nordamerika (mit Südgrönland), auſer dem nordlichen Amerika von Kumberlandsſtraße an, und der Südſpize von Kalifornien.

In der gemäſigten Südzone liegen a) auf der obern

Halbkugel: die Südſpize von Afrika und Madagaskar, das Cap de la Circonciſion, und mehr als die Südhälfte von Neuholland.

b) Auf der untern Halbkugel: die Südhälfte von Südamerika von Rio de Janeiro an, nebſt dem Feuerlande und Neuſeeland ꝛc.

3) Die Flächen zwiſchen beiden Polarcirkeln, vom $66\frac{1}{2}°$ bis an den Pol, nennt man die kalten Zonen (Zona frigida borealis et auſtralis).

In der kalten Nordzone; a) Auf der obern Halbkugel liegt hier: Oſtgrönland, Spizbergen, Nowaja Semlja, das nordlichſte Siberien. b) Auf der untern Halbkugel: Nordgrönland, das nordlichſte ſowol bekante als unbekante Amerika, von Kumberlandsſtraße an nordwärts.

In der kalten Südzone ſind lauter unbekante Erdgegenden auf beiden Halbkugeln, die Gegenden ausgenommen, wo Cook bei der vorlezten Erdumſegelung bis über den Polarkreis hinausgefaren iſt.

In der nordlich gemäſigten und kalten Zone fangen ſich Früling, Sommer, Herbſt und Winter mit dem Eintritte der Sonne in den Widder, den Krebs, die Wage und den Steinbok an; folglich der erſte und dritte mit den Nachtgleichen; der zweite und vierte mit den Sonnenſtänden. Dieſe Jarszeiten ſind indeſſen nicht gleich lang, und in völliger Stärke nicht ein Jar ſo lang als das andre. Früling und Sommer betragen ungefär 186 Tage; Herbſt und Winter 179.

In den ſüdlichen Zonen auſer dem Wendekreiſe ſind dieſe Jarszeiten gerade entgegengeſezt. Unſer längſter Tag iſt ihr kürzeſter. Ihr Winter fängt ſich mit unſerm Sommer zugleich an, und ihr Früling mit unſerm Herbſte. Ein Ort zwiſchen dem Wendekreiſe kann zwei Sommer rechnen, jeden von der Zeit, da ihm die Sonne vertikal wird, folglich findet dort eine andere Abtheilung der Jarszeiten ſtatt.

§. 18.

Climata.

In derjenigen Gegend, wo man ſich den Aequator denkt, macht die Sonne beſtändig Tag und Nacht gleich, wie ſchon vor-

her erinnert worden iſt. Daraus folgt, daß auch Tag und Nacht immer ungleicher werden, je mehr ſich die Gegenden von der Linie entfernen, oder je mehr ihre Breitengrade zunemen. Je mehr ſich die Lage eines Orts den Polen nähert, um deſto gröſer iſt auch dieſer Unterſchied. Die Bewoner der hizigen und der gemäßigten Zonen haben länger Tag und Nacht, wenn ſich die Sonne mit ihnen auf einer Seite des Aequators befindet, und in dem Falle den längſten Tag, wenn ſie im diesſeitigen Wendekreiſe ſteht. In der entgegengeſezten Lage der Sonne haben ſie långre Nächte als Tage und den kürzeſten Tag. So lange der Tag für eine gewiſſe Abweichung der Sonne an einem Orte iſt, ſo lang iſt daſelbſt die Nacht für die gleiche entgegengeſezte Abweichung.

In dieſer Rükſicht hat man die Erdfläche durch Parallelcirkel des Aequators in gewiſſe Climata eingeteilt, indem man durch jeden Punkt, wo der längſte Tag eine halbe Stunde länger iſt, Parallelkreiſe zieht.

Die älteſten Erdbeſchreiber teilten die Erde in 9 ſolche Striche oder Climata. Das erſte Clima war unter dem Aequator ſelbſt, und 12° auf jeder Seite des Aequators breit angenommen. Lange Zeit glaubte man, daß auf dieſem Teile der Erdfläche die Hize ſo unerträglich wäre, daß es niemand daſelbſt aushalten könte.

Von den 2ten, 3ten und den folgenden Climaten bis zum 8ten ſezte man jedes ungefär 5½° breit durch Kreiſe, die mit dem Aequator parallel giengen. Dieſe Kreiſe entfernten ſich immer mehr und mehr von dem Aequator, und die Wärme nam zwiſchen ihnen nach und nach ab. Jedes Clima bekam ſeinen Namen von irgend einem berümten Orte, der ſich darinnen befand. Dieſe 7 Climata enthielten alles von der Erdfläche, was man nach den damaligen geographiſchen Kenntniſſen davon wuſte, und für Menſchen bewonbar hielt. Was über den 50ſten Grad vom Aequator lag, bis an den Pol hinauf, wurde zum 9ten Clima gerechnet, das nach der Vorſtellung der ehemaligen Geographen der Kälte wegen unbewonbar war. Nicht allein Schweden und ein Teil von England, ſondern auch der gröſte Teil von Polen und Rusland gehörte zu dieſem leztern groſen Clima der Alten.

In den neuern Zeiten wiſſen wir, daß die Erde ſowol un-

ter dem Aequator, als weiter hinauf nach den Polen zu, nicht nur bewonbar, ſondern auch wirklich bewont iſt. Man hat daher ähnliche Climata beibehalten, und ſie nur inſofern abgeändert, daß dabei weniger willkürliches als bei den Alten iſt. Die meiſten teilen gegenwärtig die Erde, an beiden Seiten des Aequators bis an die Pole in 36 Climata.

Zum erſten Clima rechnet man die Oerter, welche unter dem Aequator oder zunächſt dabei liegen, wo Tag und Nacht faſt immer gleich ſind, oder wo der Unterſchied zwiſchen dem längſten und kürzeſten Tage im Jare nicht über eine Stunde beträgt.

Zum zweiten nimt man die Gegenden, welche auf jeder Seite des Aequators ſo weit von ihm liegen, daß der Unterſchied zwiſchen dem längſten und kürzeſten Tage über 1 bis 2 Stunden ausmacht. Und ſo geht es bis zum 24ſten Clima, wo der Unterſchied zwiſchen dem längſten und kürzeſten Tage des Jares unter den Polarkreiſen 23 bis 24 Stunden beträgt.

Zwölfe nimt man innerhalb jedes Polarcirkels an, wo nemlich der Unterſchied des längſten Tages von einem zum andern 15 Tage oder einen halben Monat ausmacht; bis alsdenn unter den Polen ſelbſt der ſogenante ſechs Monat lange Tag mit einer ſechs Monat langen Nacht abwechſelt; wiewol leztre ganz warſcheinlich nicht viel über 2 Monate anhalten kann. Denn, wenn es ſich mit der Dämmerung unter dem Pole eben ſo, wie bei uns, verhält, ſo geht die Morgendämmerung daſelbſt an, wenn die Sonne 19° tief unter dem Horizonte des Pols, d. i. unter dem Aequator iſt, und die Abenddämmerung dauert ebenfalls von dem Durchgange der Sonne durch den Aequator an, bis ſie die erwänte Tiefe erhält. In der Mathematik wird bewieſen, daß dieſe Dämmerung 54 Tage dauert. Folglich iſt es nicht viel über 2 Monate völlig dunkel, und auch dieſe lange Nacht wird noch oft über die Hälfte durch den hellen Mondenſchein, der in den dortigen Gegenden ſtärker iſt, und durch die öftern Nordſcheine verkürzt. Ueberdis iſt es ſehr warſcheinlich, daß die dichtre Luft um die Pole die Stralen noch ſtärker als die unſrigen bricht, und folglich wird auch dadurch die Dämmerung noch verlängert. Aus eben dieſem Grunde kann man auch ſchon an den Gränzen der gemäſigten Zone die Sonne 24

Stunden lang ſehen, wenn man über die Breite von 65°, 54′ komt.

Die Länge und Breite der Climaten iſt, ſo wie bei allen Parallelkreiſen des Aequators ungleich. Je weiter ſie ſich vom Aequator entfernen, deſto kleiner müſſen ſie auch werden.

Aus folgender Tafel ſieht man die Parallelen und Breite der Climaten, ſo wie auch die Länge des Tages, die wir bis zu 24 nur herſezen:

Clima	Parallelen			Breite		Längſter Tag.
		Grad	Minut.	Grad	Minut.	
I.	vom	0	0			
	bis	8	25	8	25	12½
II.	vom	8	25			
	bis	16	25	8	0	13
III.	—	16	25			
	—	23	50	7	25	13½
IV.	—	23	50			
	—	30	20	6	30	14
V.	—	30	20			
	—	36	28	6	8	14½
VI.	—	36	28			
	—	41	22	4	54	15
VII.	—	41	22			
	—	45	29	4	7	15½
VIII.	—	45	29			
	—	49	1	3	32	16
IX.	—	49	1			
	—	51	58	2	57	16½
X.	—	51	58			
	—	54	27	2	29	17
XI.	—	54	27			
	—	56	37	2	10	17½
XII.	—	56	37			
	—	58	29	1	52	18
XIII.	—	58	29			
	—	59	58	1	29	18½
XIV.	—	59	58			
	—	61	18	1	20	19
XV.	—	61	18			
	—	62	25	1	7	19½
XVI.	—	62	25			
	—	63	22	—	57	20

Clima	Parallelen			Breite		Längſter Tag.
		Grad	Minut.	Grad	Minut	
XVII.	vom	63	22			
	bis	64	6	—	44	20½
XVIII.	—	64	6			
	—	64	49	—	43	21
XIX.	—	64	49			
	—	65	21	—	32	21½
XX.	—	65	21			
	—	65	47	—	26	22
XXI.	—	65	47			
	—	66	6	—	19	22½
XXII.	—	66	6			
	—	66	20	—	14	23
XXIII.	—	66	20			
	—	66	28	—	8	23½
XXIV.	—	66	28			
	—	66	31	—	3	24

S. Lulofs Kenntnis der Erdkugel §. 554. wo in einer Anmerkung die Breite für jedes Clima zu berechnen gezeigt iſt.

Diejenigen Oerter, die einerlei Polhöhe haben, gehören auch in einerlei Clima, oder der Unterſchied zwiſchen Tag und Nacht iſt bei ihnen von einem Sonnenſtande zum andern einerlei. So z. B. befindet ſich Stokholm, mit dem ſüdlichen Teile des ſchwediſchen Reichs, in einerlei Clima mit Liefland, dem ſüdlichen Teile von Rußland, Siberien, Kamtſchatka in Aſien, der Hudſonsbay, Terra Labrador, Schottland, und dem ſüdlichen Teile von Norwegen in Europa.

Im geographiſchen Verſtande heiſt ſonſt Clima eines Orts oder eines Landes, ſeine natürliche Beſchaffenheit, inſofern ſie durch Lage, Boden und Witterung beſtimt wird. In dieſer lezten Bedeutung iſt die vorige Einteilung von Climaten ſer felerhaft. Wenn auch die Sonne die vornemſte, ja vermutlich die einzige Quelle von aller natürlichen Wärme auf unſrer Erde iſt, ſo verurſacht doch nicht immer ihr längrer Aufenthalt über dem Horizonte den Grad von Wärme allenthalben, den man erwarten ſolte. Oerter, die einerlei Polhöhe, und zu einer Jarszeit gleichlange Tage haben, empfinden nicht zu einer Zeit gleiche Wärme. An einigen Orten iſt die Luft reiner und öfter heiter, als anderswo. Hier äuſert die Sonne den Tag über zwar groſe

Wirkung, aber die Nächte ſind küler. In den meiſten Ländern unter dem Aequator und nächſt demſelben iſt faſt beſtändig einige Monate nach einander trübes Wetter und Regen, wenn die Sonne am höchſten ſteht, und ſonſt die Hize faſt unerträglich fallen würde. Dieſe Zeit nennen ſie ihren Herbſt oder Winter. Ihr Sommer und ihre ſchönſte Jarszeit fällt in den Sonnenſtand, wo die Sonne ihnen am niedrigſten iſt. Ueberdis hängt die Wärme eines Tages nicht blos von der Mittagshöhe der Sonne ab, ſondern auch von der Länge des Tages; daher können die ſer langen Sommertage ſchon an den Gränzen der gemäſigten Zone wärmer, oder wenigſtens doch ſo warm ſein, als die Sommertage in der heißeſten Zone, welche nicht viel länger als 12 Stunden werden. In Frankfurt an der Oder, in Danzig hat man das Thermometer eben ſo hoch ſtehn ſehn, als in Batavia.

Ein merklicher Unterſchied im natürlichen Clima ereignet ſich auch, nachdem ein Ort höher oder in einer niedrigen Ebene liegt. Je höher die Luft iſt, deſto zarter, dünner und leichter iſt ſie, und kann folglich nicht ſoviel Wärme annemen und behalten, als dis in der niedrigen, dichten und ſchweren Luft zu geſchehen pflegt. Eben daher ſchmelzt auch der Schnee auf höhern Bergen, ſelbſt unter dem Aequator nicht. Aus dieſem Grunde hat auch die Landſchaft Quito in Peru ein gemäſigtes Clima, unerachtet der Aequator durch ſie geht; da dis Land ſelbſt an 1600 Klaftern höher liegt als das Meer, und ſich zwiſchen Gebürgen befindet, die von Süden nach Norden ſtreichen. Savoyen und Schweiz haben einerlei mathematiſches Clima mit dem ſüdlichen Teile von Frankreich; aber in Abſicht des phyſiſchen Clima erfaren beide einen groſen Unterſchied. Canada und Frankreich liegen in einerlei Breite, und haben ſer verſchiedenes Clima. Südwärts vom Aequator findet man gröſre Kälte, als in gleicher Norderbreite.

Eben ſo merklich iſt die Veränderung des Clima, wenn ein Land an der See oder tiefer im feſten Erdſtriche liegt. Das Seewaſſer behält das ganze Jar hindurch faſt einerlei Wärme. Das Meer iſt im Sommer kälter als die Luft, im Winter hingegen wärmer, und teilt allezeit der Luft, welche über ihr ſteht, etwas von ſeiner Beſchaffenheit mit; die Winde füren dieſe Luft über

das Land weg, und auf ſolche Weiſe werden in dieſen Ländern die Sommer küler und die Winter gelinder, als ſie es bei einer andern Lage nicht ſein würden. England erhält eben daher gelinde Winter durch die Wärme der umliegenden See. Hingegen Länder, die weit von der See liegen, mit Bergen, Wäldern, Moräſten und inländiſchen Seen beſezt ſind, die järlich zufrieren, und in einem Teile des Jares Schnee, Eis und Kälte haben, müſſen notwendig auch weit mer Kälte empfinden, als andre Länder, wo dieſe Umſtände wegfallen.

Ein und eben daſſelbe Land kann ſich unter gewiſſen Umſtänden in Abſicht auf Wärme und Kälte ändern. So lange Deutſchland mit einer faſt ununterbrochenen Waldung überwachſen, mit Sümpfen und Moräſten angefüllt, und weniger angebaut war, muſte auch das Clima rauher ſein als jezt.

Kälte und Wärme iſt in einerlei Lande nicht alle Jare einerlei. Die gröſte Wärme ſtellt ſich gewönlich nicht um den Sommerſtand, ſondern meiſtenteils 4 bis 6 Wochen nachher ein, wenn die Sonne ſchon etwas fern iſt. Luft und Erde ſind in den 4 erſten Monaten, wenn die Sonne zu ſteigen anfängt, noch ſo abgekült, daß ſie den Ueberflus der Winterkälte kaum zu überwinden vermögend iſt.

§. 19.
Erdbewoner.

Noch ſind folgende Ausdrüke nachzuholen. Von denjenigen, die grade unter dem Aequator wonen, ſagt man, ſie haben die grade Kugel (Sphaeram rectam); die unter den Polen, die parallele Kugel (Sphaeram parallelam). Allen übrigen, die zwiſchen dem Aequator und den Polen wonen, ſteht die Kugel ſchief, und ſie haben eine ſchiefe Kugel (Sphaeram obliquam). Hiebei liegt zum Grunde die Vorſtellung von dem Aufgange und Untergange der Geſtirne und den Winkeln, welche ihre Tagecirkel mit dem Horizonte einer ſolchen Lage formiren. Bei den ſenkrechten gehn alle Sterne auf und unter; bei den ſchiefen erſcheinen immer weniger Sterne; bis bei den parallelen blos die Sterne von der einen Halbkugel und nicht einer von der andern ſichtbar ſind.

Von der verſchiedenen Lage des Mittagsſchattens hat man alsdenn den Erdbewonern verſchiedne Namen gegeben, die hier

nicht übergangen werden dürfen. Diejenigen, die unter dem Aequator wonen, heißen Ohnſchattige (Aſcii) und Zweiſchattige (Amphiſcii), d. h. ihr Mittagsſchatten fällt zu einer Zeit des Jars nordwärts, zur andern ſüdwärts.

Die unter den Polen in den kalten Zonen wonen, nent man Umſchattige (Periſcii). Da nemlich die Sonne hier nicht untergeht, und folglich zweimal in den Mittagskreis komt, ſo giebt es hier zwei Mittagsſchatten von entgegengeſezten Lagen. Folglich beſchreibt da der Schatten eines ſtillſtehenden aufgerichteten Körpers einen Kreis um ihn.

Die in der ſchiefen Kugel heißen Einſchattige (Heteroſcii). Sie ſind die Bewoner der gemäſigten Zone. Die Mittagsſchatten fallen ihnen, wenn man die Refraction beiſeite ſezt, beſtändig entweder nordwärts oder ſüdwärts.

Gegenfüsler (Antipodes, Antichtones) nent man diejenigen Einwoner oder Oerter der Erde, die einander grade entgegen, in gleichweiten Parallelen vom Aequator, oder in gleichen Breiten und in 2 grade entgegengeſezten Hälften des Mittagszirkels liegen, folglich an beiden Enden eines Durchmeſſers der Erdkugel. Gewönlich pflegt man auch noch hinzuzuſezen, daß die Gegenfüsler eben den Wechſel der Jarszeiten, nur im entgegengeſezten Verſtande, haben, eben ſo auch die gewechſelte Länge der Tage und Nächte, eben die Grade der Kälte und Wärme von Seiten der Sonne, wiewol in entgegengeſezten Zeiten. Dieſes iſt aber nicht aufs genaueſte wahr. Denn die Sonne iſt der Erde näher, wenn ſie ſich in der ſüdlichen Halbkugel befindet, und wenn wir Winter haben, als wenn ſie in der nordlichen iſt, da wir Sommer haben. Ueberdis wird das Jar durch die Jarszeiten nicht geteilt. In der nordlichen Halbkugel hinterlegt die Sonne 8 bis 9 Umläufe mer, als in der ſüdlichen, welches allerdings in Abſicht der Jarszeiten eine Verſchiedenheit verurſachen muß.

Diejenigen, welche in einerlei Mittagskreiſen, aber in entgegengeſezten Breiten wonen, heißen Antoeci, Gegenwoner.

Die Einwoner in einerlei Parallelcirkeln, und folglich in einerlei nordlichen und ſüdlichen Breite, wiewol in entgegengeſezten Hälften des Mittagscirkels, heißen Nebenbewoner, Perioeci. Sie haben Zonen, Clima, Jarszeiten, auch Tageslänge mit

einander zwar gemein, zälen aber die Stunden verkert. Iſt es an einem Orte 8 Ur des Morgens, ſo iſt es bei den Nebenbewonern 8 Ur des Abends und umgekert.

§. 20.

Weltgegenden.

Alle Linien, die man nach jedem Punkte eines Horizonts zieht, werden Gegenden, auch Winde (plagae) genent, von denen man gewönlich 32, oder nach der neueſten Einteilung 64 zält. Vier davon ſind Hauptgegenden, oder Hauptwinde: Mitternacht oder Norden, Mittag oder Süden, Morgen oder Oſten, Abend oder Weſten.

Morgen heiſt die Gegend, wo man die Sonne bei ihrem Aufgange ſieht.

Abend, wo ſie des Abends bei ihrem Untergange geſehn wird.

Mittag, wo die Sonne des Mittags um 12 Ur ſteht.

Mitternacht, iſt die grade entgegengeſezte Gegend, wo ſich auch der Polarſtern die ganze Nacht hindurch zeigt. Jede Hauptgegend iſt von der andern 90°, oder den vierten Teil des Bogens vom Horizonte entfernt.

Nimt man die Hälfte zwiſchen zweien von dieſen Gegenden, ſo erhalten ſie ihre Benennung von den Namen der beiden Hauptgegenden, zwiſchen denen ſie liegen, doch ſo, daß der Name der Gegend vorangeſezt wird, die ſich in der Mittagslinie findet: z. B. Nordoſt, Südoſt, Nordweſt, Südweſt ꝛc. Man bekomt alſo hierdurch 8 Gegenden des Horizonts.

Teilt man jeden achten Teil des Bogens vom Horizonte abermals in 2 gleiche Teile, ſo entſtehn 8 neue Gegenden, die 22½ Grad von einander entfernt ſind, als: Nord-Nord-oſt; Oſt-Nord-oſt; Oſt-Süd-oſt; Süd-Süd-oſt; Süd-Süd-weſt; Weſt-Süd-weſt; Weſt-Nord-weſt; Nord-Nord-weſt. Nord-Nord-weſt zeigt nemlich die mittlere Gegend zwiſchen Nord- und Nordweſt an. Süd-Süd-weſt die mittlere Gegend zwiſchen Süd- und Südweſt.

Teilt man jede von dieſen 16 Gegenden nochmalen, ſo bekomt man 16 neue Gegenden, und folglich überhaupt 32. Jede liegt entweder an einer Hauptgegend, oder an einer erſten Nebengegend, und bekomt ihren Namen von dieſer anliegenden Gegend

und der nächſten Hauptgegend, nach welcher ſie in Abſicht auf jene zuliegt, welches durch die Sylbe gen angedeutet wird. Z. B. Nord gen (gegen) Weſt; Nord gen Oſt; Nordoſt gen Nord; Nordoſt gen Oſt, Oſt gen Süd; Südoſt gen Oſt; Südoſt gen Süd; Süd gen Oſt; Süd gen Weſt; Südweſt gen Süd; Südweſt gen Weſt; Weſt gen Süd; Weſt gen Nord; Nordweſt gen Weſt; Nordweſt gen Norden.

Zuweilen wird eine ſolche kleine Abteilung noch in 2 gleiche Teile geteilt, und auf ſolche Weiſe kommen 64 Weltgegenden oder Windſtriche heraus.

Die Schiffer nennen eine ſolche kleine Abteilung gemeiniglich einen Strich, und in der Sprache der Schiffer ſagt man: der **Wind iſt Nordoſt** mit einem Striche gen Süden.

Eine Scheibe, welche auf dieſe Weiſe nach den Himmelsgegenden abgeteilt iſt, heiſt eine **Roſe**. Man findet ſie gewönlich auf unſern Karten, auch auf unſern Grundriſſen gezeichnet. Die Mittagslinie iſt darauf in Geſtalt eines Pfeils oder einer Lilie gezeichnet, ſo daß die Spize Norden anzeigt. Wenn eine Magnetnadel, oder ein künſtlicher magnetiſirter eiſerner oder ſtälerner Stab, mit einer Windroſe in einem Käſtchen befeſtigt iſt, ſo heiſt dis ein **Compas**. Dieſer wird mit Glas bedekt, damit man die Nadel beobachten, aber ſonſt nichts ihre Bewegung ſtören kann. Der Umfang des Bodens wird, wie jeder Cirkel, in 360 Grade eingeteilt. Ihre Richtung in Beziehung auf die Gegenden des Horizonts nent man die **magnetiſche Mittagslinie**.

Die Weltgegenden findet man einigermaſen vermittelſt eines Compaſſes, wobei man aber auf die Abweichung der Magnetnadel von der wahren Mittagslinie (oder den Winkel, den ſie von der wahren Mittagslinie gegen Abend oder gegen Morgen macht) aufmerkſam ſein muß. Dieſe Abweichung iſt an einem Orte anders, als am andern. Vielfache Beobachtungen haben überdis auſer Zweifel geſezt, daß ſie ſich auch ſelbſt an einem und eben demſelben Orte ändert, und dis nicht nur täglich, ſon-

dern auch ſogar faſt ſtündlich. Ein Beiſpiel davon giebt Celſius in den Schwediſchen Abhandlungen IV. B. aufs Jar 1740:

Im Jar 1740 den 30ſten April

um	8 Ur Vormittags	wich die Nadel auf		29	Minuten.
—	9 —	—	— — —	— 24	—
—	10 —	—	— — —	— 25	—
—	11 —	—	— — —	— 35	—
—	12 —	—	— — —	— 47	—
—	2 Ur Nachmittags	—	— —	— 50	—
—	3 —	—	— — —	— 51	—
—	$4\frac{1}{2}$ —	—	— — —	— 50	—
—	5 —	—	— — —	— 49	—
—	6 —	—	— — —	— 47	—
—	$6\frac{3}{4}$ —	—	— — —	— 47	—
—	$10\frac{3}{4}$ —	—	— — —	— 43	—

Den 1ſten May:

um	8 Ur Vormittags	—	— —	— 36	—
—	$10\frac{1}{4}$ —	—	— — —	— 38	—
—	11 —	—	— — —	— 39	—
—	$12\frac{1}{2}$ —	—	— — —	— 45	—
—	9 Ur Abends	—	— —	— 42	—

Aus dieſen Beobachtungen erſieht man, wie die Magnetnadel von einer Stunde zur andern bis auf 10 Minuten ſich ändert, und innerhalb 6 Stunden Zeit bis auf 27 Minuten; Ferner daß ſie von einem Tage zum andern zu gleicher Zeit nicht auf eben derſelben Stelle ſteht, ſondern bisweilen auf 7 Minuten und mer Unterſchied zeigt. In London war im J. 1580 die Abweichung der Magnetnadel 11°, 15′ öſtlich; Nachher nam ſie ſo merklich ab, daß ſie 1657 genau nach Norden zeigte. Im J. 1692 fand man die weſtliche Abweichung ſchon 6°, welche jezt bis auf 21° zugenommen hat.

Von dieſer Materie hat zuerſt Halley umſtändlich gehandelt, und aus den geſammelten Beobachtungen aus verſchiedenen Weltgegenden eine Theorie verſucht, auch eine Karte geliefert, auf welcher die Abweichungen verzeichnet ſind. Mountaine und Dobſon haben dergleichen Karten im J. 1744 wieder herausge-

geben, auch Zegollſtroem unter Profeſſor Strömers Aufſicht im J. 1755, und Samuel Dunn bei the navigators guide 1776.

Da die Grade der Abweichung beſtändig abwechſeln, ſo iſt nötig, alle 10 bis 15 Jare ein Syſtem von dieſen Abweichungslinien zu formiren.

Eine neue Schwierigkeit bey dem Gebrauch der Magnetnadel findet man noch in der *Neigung* derſelben. Denn wenn auch eine Magnetnadel ins Gleichgewicht gebracht worden, und völlig horizontal ruht, ſo wird dennoch eine Hälfte derſelben gleichſam ſchwerer, und ſenkt ſich niederwärts. Und wenn gleich dieſes Uebergewicht an einem gewiſſen Orte iſt berichtigt worden, ſo bemerkt man nichts deſto weniger, daß die Nadel an andern Orten von ſich ſelbſt wieder aus dem Gleichgewichte komt, ſo daß ſich ihre ſüdliche Seite in ſüdlichen Orten niederſenkt, die nordliche aber in nordlichen. Dieſen Winkel, welchen die Nadel mit der Horizontallinie macht, nent man die *Neigung der Nadel*. Um dieſe richtig zu beſtimmen, hat man *Neigungscompaſſe*, welche von dem *Abweichungscompaſſe* unterſchieden ſind. *Robert Normann*, ein engliſcher Seemann und Künſtler im 16ten Jarhunderte, unterſuchte zuerſt mit einer eignen Nadel, die ſich um eine horizontale Axe auf- und niederheben konte, wieweit die Senkung gehn könte, wenn die magnetiſche Kraft allein auf die Nadel wirkte. Er nam im J. 1576 wahr, daß die Neigung der Nadel völlig 71°, 50′ betrug. Nach Normann lieferte beſonders ein franzöſiſcher Jeſuit und Mathematiker *Leotrud* einen leichten Neigungscompas, der auf der See zu brauchen wäre. Schon im vorigen Jarhunderte machte man die Erfarung, daß die Neigung der Nadel an verſchiednen Orten ſer veränderlich wäre, daß ſie ſich um den Aequator wagerecht halte, weiter gegen Süden ihre ſüdliche Spize niederwärts kehre; je näher ſie aber dem Nordpole komme, immer mer ihre nordliche Spize neige. Im Anfange des jezigen Jarhunderts machte Halley ſeine magnetiſche Entdekungen bekant, deſſen Theorie ſich um deſtomer der Welt empfehlen muſte, da ſie ſogar mit Anſons angeſtellten Beobachtungen in der ſtillen See 1743 ge-

nau übereinſtimte (S. Anſons Reiſe um die Welt B III. C. 9.). Im J. 1750 ſtelte Whiſton in London viele Verſuche hierüber an, hatte auch gefunden, daß die Neigung einer Nadel, die einen Fuß lang war, 73°, 45′ betrug, da eine von 4 Fus 75°, 10′ angab. Greham ſezte die Beobachtungen in London fort; eben ſo Muſchenbroek in Leiden. Auf Reiſen ſammelten Pound und Cunningham, Feviller, de la Caille, Ekeberg und andere, viele nüzliche Beobachtungen.

Auf Veranlaſſung einer Preisaufgabe der Pariſer Akademie der Wiſſenſchaften vom J. 1741 fand Bernoulli in Baſel, daß die Nadeln an einem und eben demſelben Orte in ungleichen Verticalflächen ganz ungleiche Neigungen angeben können, die alle gröſer ſind, als ihr tiefſter oder höchſter Stand im magnetiſchen Meridiane; wovon dieſer Gelerte ſichre Regeln entworfen hat.

Als Urſache von allen dieſen Erſcheinungen nimt man an, daß in der Erde eine groſe Magnetkugel gleich einem Kerne liegt, welche bis auf eine gewiſſe Tiefe und Entfernung einerlei Mittelpunkt mit der Erdachſe hat, ſo daß dieſe Magnetkugel durch die Bewegung ihrer Achſe auf die Magnetnadel oben auf dem Erdboden ihre Wirkung äuſert. Andre finden noch merere Urſachen hievon, deren ausfürlichere Abhandlung mer in die Naturlere, als in eine Einleitung in die Geographie gehört.

Folgendes iſt indeſſen als gewis anzunemen: Die bisherigen beobachteten magnetiſchen Neigungen liegen eben nicht ſo unordentlich unter einander, ſondern haben um die ganze Erde ein einziges in guter Ordnung zuſammenhängendes Syſtem. Man findet hier eine gewiſſe Linie, über welcher die Neigungsnadel wagrecht iſt, und wo alſo die Kräfte der Pole, von denen ſie regiert wird, im Gleichgewichte ſind. Dieſe Linie, in welcher keine Neigung bemerkt wird, nent man den magnetiſchen Neigungsmeridian. Dieſer teilt die Erdfläche in 2 Teile, innerhalb welcher die Nadel auf einer Seite nach Norden, auf der andern nach Süden neigt. Nahe bei dieſem Meridiane ſind die Neigungen klein, nemen aber mit dem Abſtand auf beiden Seiten zu. Dieſer Neigungsmeridian, ſo wie deſſen Parallele, ſchneidet den Aequator an 2 oder merern Stellen.

Nach Cunninghams Beobachtungen im J. 1701 war damals der magnetiſche Meridian nicht weit von dem erſten Meridiane, der durch Ferro geht. Gegenwärtig aber hat man Urſache, denſelben etwas oſtlicher, innerhalb Africa, oder wenigſtens nahe daran anzunemen. Noch nimt man auch gewiſſe magnetiſche Pole an, welche aber von den geographiſchen völlig abweichen. Die magnetiſchen Pole laſſen ſich bis jezt nicht ſo genau angeben. Halley nam deren 4 an (ſ. Philoſ. Transact. no. 148. 195.). Euler hat aber bewieſen, daß nur 2 ungefär nötig ſind (Memoir. de Berlin 1751. S. 175). Einen von dieſen Polen ſezen beide ungefär 15° vom Nordpole, in die Meridiane, die über und unter Californien hinausgehn. Die Neigungen nemen auf dieſer Seite zu; die Abweichungen lenken ſich alle daher, und die Seecompaſſe ſollen ſowol in Davisſtraſe, als in der Hudſonsbay oft verwirt werden; eine Gegend, wo man auch die gröſten Abweichungen findet. In ganz Aſien findet man die Abweichungen ſer klein, und der Meridian ſelbſt, der im J. 1761 in Siberien gefunden wurde, aber vor 20 Jaren bei Nordkap und Wardhus ſtrich, ſcheint ſich ein wenig oſtwärts zu ziehen, da man hingegen die Abweichungen in Frankreich, in der Nordſee, in Schweden immer mer weſtwärts in Zuname beobachtet. Auf der Weſtſeite von Amerika hat man ſie bisher ganz klein und oſtwärts bemerkt.

Von dem ſüdlichen Pole hat man noch zu wenig Beobachtungen.

Halleys Theory of the variation of the magnetical compaſs in den Philoſophic. Transact. no. 148. und 195.

Muſchenbroek diſſ. phyſica experimentalis de magnete in ſ. Diſſertt. phyſ. et geom. Lugd. Bat. 1729. 4.

Du Trouve port V B. ſeiner Geographie nach Girards Ueberſezung.

Oeuvres de *Simon Pevin*. 1634.

Du Tour diſcours ſur l'aimant.

Leonhard Euler ſur la declinaiſon de l'aiguille in Mem. de l'Acad. de Pruſſe. 1751.

Meindert Semeyns kurze aus der Wirkung des Magnets hergeleitete Abhandlung von der innern Beſchaffenheit der Erdkugel. 1756. 8.

Ioh. Alb. Euler Theorie de l'inclinaiſon de l'aiguille magnetique con-

firmée par des experiences, in Memoir. de l'Acad. de Pruſſe. 1755. und Recherches ſur la declinaiſon de l'aiguille aimantée. ebendaſ. 1757.

(Branders und Hoſchels) Beſchreibung des magnetiſchen Declinatorii und Inclinatorii; desgleichen eines beſonders bequemen und nuzbaren Sonnenquadranten, zu genauer Beſtimmung der Mittagslinie. Augsburg 1779.

Van *Swindens* memoires de mathematique et phyſique préſentés à l'Acad. Roiale des ſciences. Tom. VIII. Par. 1780

Schwediſche Abhandlungen aufs J. 1750. II. B. aufs J. 1768. XXX. B. wo auch eine magnetiſche Neigungskarte von **Wilke**, nach Akermanns Weltkugeln reducirt, befindlich.

A letter — — concerning the variation of the magnetic needle, with a ſet of tables annexd, which exhibit the reſult of upwards of fifty thouſand obſervations — by *Will. Mountaine* and *Jam. Dodſon*, in den Phil. Trans. Vol. 50. P. I.

An attempt to account for the regular diurnal variation of the horizontal magnetic needle, and alſo for its irregular variation at the time of an aurora borealis, by *John Canton*, in Phil. Trans. Vol. 51. P. I.

Tabula geographica utriusque hemiſphaerii terreſtris exhibens declinationem acus magneticae ad A. C. 1745. juſſu Acad. reg. ſcient. reſcriptum.

Bellins Carte des variations de la Bouſole et des vents generaux, que l'on trouve dans les mers les plus frequentes (aufs J. 1766.). Paris 1765. gros Landkartenformat.

Funks Erdplanisſphäre vom J. 1781.

§. 21.

Erfindung der Länge und Breite.

Wenn man die Länge und die Breite oder Polhöhe eines Orts genau weis, ſo iſt man im Stande die Lage deſſelben auch genau anzugeben. Die Breite kan man leichter als die Länge finden. Beide erfärt man durch himliſche Beobachtungen, durch Meſſungen, durch die Magnetnadel und andre Werkzeuge.

Die Breite bemerkt man, wenn man die Mittagshöhe der Sonne, oder die Höhe eines Sterns im Durchgange durch den Meridian, zu beobachten Gelegenheit hat, und die Abweichung derſelben nach den Umſtänden addirt oder ſubtrahirt; wobei indeſſen auf die Geſeze der Stralenbrechung muß Rückſicht genommen werden.

Zur Erleichterung der Höhenmeſſung auf der See, hat man verſchiedne Inſtrumente, z. B. den Gradſtok, oder Jakobsſtab, das engliſche Quartier oder Davidsquadranten, Hadleys Oktanten.

Die Länge erforſcht man durch Beobachtungen der Sonnen- und Mondfinſterniſſe, und da dieſe ſeltner vorfallen, durch die Verfinſterungen der Jupitersmonden, ferner durch Uren, oder durch wirkliche Meſſungen, durch den Kompas ꝛc.

Bei den Verfinſterungen ſind der Ein- und Austritt feſte und beſtimte Punkte, an welchen die Aſtronomen in entfernten Gegenden jeder auf ſeine Ur Acht zu geben hat. Wenn man nachgehends dieſe Beobachtungen vergleicht, ſo findet man, daß die Finſternis in den oſtlichen Orten, nach dem Unterſchiede in Zeit und Stunden, etliche Stunden oder etliche Minuten ſpäter eingefallen iſt, als in den weſtlichen. Dieſer Unterſchied giebt alsdenn gleich den geſuchten Unterſchied der Meridiane oder der Länge zwiſchen den Orten, wo die Beobachtungen angeſtellt worden ſind, wenn ſonſt beide Beobachtungen mit gleicher Aufmerkſamkeit eingerichtet, und die Uren recht geſtellt ſind. Da die Mondfinſterniſſe ſeltner vorfallen, ſo hat man mit gutem Nuzen ſeit Erfindung der Fernrören die Verfinſterungen der Jupiterstrabanten in dieſer Abſicht gebraucht. Selten vergehn 24 Stunden, daß nicht einer von dieſen eine gänzliche Verfinſterung leiden ſolte, und zuweilen werden in einer Nacht zwei bis drei verfinſtert.

Wie der Unterſchied der Längen aus Beobachtungen von Mondfinſterniſſen und Verfinſterung der Jupiterstrabanten bemerkt werden, kan folgendes Beiſpiel (aus den Novis Comment. Acad. Petropol. T. II. S. 411.) zeigen.

1) Beobachtung aus Mondfinſterniſſen:

	Zu Petersburg.	Zu Leipzig.
Anfang,	0 St. 10′, 34″;	10 St. 58′, 40″.
der Stern Tycho im Schatten	0 St. 27′, 9″;	11 St. 16′, 32″.
Tycho tritt ganz aus	2 St. 5′, 18″;	12 St. 52′, 49″.
Ende.	2 St. 26′, 43″;	1 St. 15′, 29″.

Unterſchied der Mittagslinie:

1 St.	11 Min.	54 Sek.	
1 —	10 —	37 —	
1 —	12 —	29 —	
1 —	11 —	14 —	

Mittel 1 St, 11 Min. 34 Sek. oder richtiger $33\frac{1}{2}$ Sek.

Iſt die erſte Beobachtung vollkommen richtig, ſo iſt beim Anfange 1 Stunde, 11 Minuten, 54 Sekunden mer gezält worden, als in Leipzig; folglich hat Petersburg um ſoviel eher Mittag gezält, d. i. es liegt um ſoviel oſtlicher, als dieſe Zeit austrägt. Hiebei werden auf 1 Stunde 15 Grade gerechnet.

2) Beobachtung aus Verfinſterung der Jupiterstrabanten:

Eintritt des erſten Trabanten 1726 den 9ten Auguſt

in Liſſabon	12 Uhr,	13′, 30″,
in Petersburg	14 —	51′, 30″,
Unterſchied des Mittags	2 St.	38′.

1726 den 10ten September

in Liſſabon	8 Uhr,	54′, 54″,
in Petersburg	11 —	32′, 56″,
	2 St.	38′, 2″.

1726 den 28ſten October

in Liſſabon	6 Uhr,	8′, 52″,
in Petersburg	8 —	47′, 8″,
	2 St.	38′, 9″.

Mittel aus allen 3 Beobachtungen, 2 St. 38 Min. 4 Sek. oder eigentlich $3\frac{2}{3}$ S.

Dis Exempel iſt auch um deswillen merkwürdig, weil es anzeigt, wieviel ſich Europa, von Weſten bis Petersburg, in die Länge erſtrekt. Dieſes beträgt 39°, 31′, 45″.

Wie unſicher der Gebrauch des Compaſſes dabei iſt, erhellt ſchon aus dem Vorhergehenden, da noch keine Tafeln von der täglichen, ja ſtündlichen Abweichung des Compaſſes in allen Gegenden vorhanden ſind.

Auf der See hat man ſich bisher der verbeſſerten Pendul-

uren bedient. Denn wenn eine Ur, die ihren Gang, der Bewegung des Schifs ungeachtet, gleichförmig fortſezt, zu der Zeit, wenn ein Schif abfärt, am daſigen Mittage auf 12 geſtelt iſt, ſo kan man auf der See allemal an ihr ſehen, welche Zeit es an dieſem Orte iſt. Da man auf dem Schiffe mit hinlänglicher Schärfe weis, wenn es Mittag iſt, ſo erſieht man auf ſolche Weiſe den Unterſchied des Mittags, zwiſchen dem Schiffe und dem Orte, aus welchem es abgefaren iſt. Wenn nun ein geſchikter Seefarer an dem Sonnenſtande bemerkt, wie viel Ur es an dem Orte iſt, wo er ſich jedesmal befindet, ſo darf er nur den Unterſchied der Zeit finden, und auf jede 4 Minuten 15 deutſche Meilen oder einen Grad rechnen. Da indeſſen auch die beſten Uren ziemlich veränderlich ſind, ſo beſtimten verſchiedene Seemächte anſehnliche Preiſe auf die Erfindung einer leichten Methode, die Länge von jedem Orte auf dem Meere geſchwind zu beobachten. Das engliſche Parlement ſezte beſonders im J. 1714 eine Belonung von 20000 Pfund Sterling für denjenigen aus, welcher die Länge zur See bis auf einen halben Grad beſtimmen würde. John Harriſon, ein Londner Künſtler, verwandte vom J. 1726 viel Zeit mit vielem Glüke auf die Erfindung. Er erfand eine Ur, von welcher die erſten Proben ſo glüklich ausfielen, daß er die Hälfte von der beſtimten Belonung erhielt; allein die folgenden Verſuche, die man damit anſtelte, zeigten, daß ſie die Länge doch bis auf einen Grad unbeſtimt ließ. Die Uren von 2 franzöſiſchen Künſtlern, Berthoud und Roy, werden gleichfals ſer gerümt. Indeſſen pflegt man doch noch immer die Beobachtungen am Monde hiebei vorzuziehn; ſeitdem zumal die Mayerſchen Mondtafeln bekant worden ſind, wodurch die Methode, die Länge zur See vermittelſt des Mondes zu finden, immer mer Vollkommenheit erhalten hat. Die Mayerſchen Erben erhielten für dieſe Arbeit 3000 Pfund Sterling zur Belonung. Für die Jupiterstrabanten hat Wargentin dergleichen Tafeln geliefert. Näher muß man ſich hierüber aus folgenden Schriften unterrichten:

La Meridienne de l'obſervatoire roïal de Paris, verifiée dans toute l'étendue du roïaume par de nouvelles obſervations — — par *Caſſini de Thury*. Paris 1744. 4.

Röhls Einleitung in die aſtronomiſchen Wiſſenſchaften. II. Th. 8. Greifswalde 1779.

Lulofs Einleitung zur mathematiſchen und phyſikaliſchen Kentnis der Erdkugel, überſezt und mit Anm. von A. G. Käſtner. 1755. 4.

Mallets allgemeine oder mathematiſche Beſchreibung der Erdkugel, aus dem Schwediſchen von Röhl. 1774. 4.

De la Landes Aſtronomie. Paris 1771. 4. Vol. III. Deutſch, Leipzig 1775.

Peters von Oſterwald Bericht über die vorgenommene Meſſung einer geographiſchen Grundlinie von München bis Dachau, in den Abh. der Churf. Baieriſch. Akad. der Wiſſ. II. B. 1764. Th. 2.

Haſſenkamps Geſchichte der Bemühungen, die Meereslänge zu erfinden. Rinteln 1769. 8. 2te Aufl. 1774.

Wargentins angefürte Tafeln in d. Actis ſoc. Reg. Upſal. 1741. und im 1ſten B. von *de la Landes* Aſtronomie.

Tabulae motuum Solis et Lunae aut. *Tob. Mayer* cum praef. Nevil Maſkelyne. Lond. 1770. auch in Comment. ſoc. reg. ſcient. Goetting. T. II.

Ferd. Berthouds Traité des horloges marines. Paris 1773. 4.

An account of the going of M. *Harriſons* wartch of the roïal obſervatory. 1767.

Remarks on a Pamphlet lately publiſhed by the reverend M. Maſkelyne.

Iournal du voïage de Mr. le Marquis de *Courtenvaux*, ſur la fregatte l'Aurore, pour eſſaïer par ordre de l'Academie pluſieurs inſtrumens relatifs à la longitude, mis en ordre par Mr. Pingre, nommé par l'Acad. pour cooperer à la verification des dits inſtrumens de concert avec Mr. Meſſier Aſtronome de la Marine. Paris 1768. 4.

The original aſtronomical obſervations, made in the courſe of a voïage towards the Southpole and round the world 1772 — 75. by *Wales* and *W. Bayly*. Lond. 1777.

Voïage fait par ordre du roi en 1771. 1772. par *Verdun de la Crenne Chev. de Borda*. Paris 1779. 4. 2. T.

§. 22.

Maaſe.

Ehe wir von Gröſe und Umfang der Erde, von ihrer Entfernung von andern Weltkörpern, von Globen und Karten, handeln, iſt es vorher nötig, die vorzüglichſten geographiſchen Maaſe kennen zu lernen. Die Entfernungen der Oerter werden gemeiniglich in Füßen oder Schuhen, in Schritten, Ruten und Meilen, oder auch in Graden und ihren ſchon angefürten Teilen;

angegeben. Die gewönlichſten kleinen Maaſe ſind das rheinländiſche und das franzöſiſche königliche Maas. Die rheinländiſche Rute beſteht aus 12 rheinl. Fus, jeder Fus hat 12 Zoll, der Zoll 12 Linien. In der Mathematik teilt man am gewönlichſten die rheinländiſche Rute in 10 Fus, dieſe in 10 Zoll, leztere in 10 Linien, die Linie in 10 Punkte, folglich den ganzen Schuh in 1000 Teile.

Die längſte franzöſiſche Rute hat 28 Fus, und die kleinſte 18. Die Toiſe hat 6 Fus. Der franzöſiſche Fus hat 12 Zoll, dieſer 12 Linien, jede Linie 12 Punkte.

Die engliſche Rute hat 18 Fus. Die Toiſe oder Fathom 6 Fus; der Fus 12 Zoll; dieſer 12 Linien. Funfzehn Pariſer Schuh ſind 16 engliſche; 29 Pariſer Schuh ſind 30 rheinländiſche; 69 engliſche ſind 67 rheinländiſche.

Wenn man den franzöſiſchen königlichen Fus in 12 Zoll, den Zoll in 12 Linien, und die Linie in 10 Teile teilt, ſo hat

der franzöſiſche Fus		1440;
— rheiniſche	—	1391 $\frac{2}{18}$;
— Amſterdamer	—	1258;
— Augſpurger	—	1313;
— Brabanter	—	1266;
— Braunſchweiger	—	1260;
— Kölniſche	—	1220;
— Däniſche	—	1404;
— Danziger	—	1272;
— Dresdner	—	1275;
— Halliſche	—	1320;
— Londner	—	1350;
— Leidner	—	1390;
— Leipziger	—	1252;
— Münchner	—	1280;
— Nürnberger	—	1347;
— Petersburger	—	2385 $\frac{6}{7}$;
— Prager	—	1338;
— Schwediſche	—	1316;
— Stuttgardiſche	—	1268;

— Strasburgiſche — 1282 $\frac{3}{4}$;
— Thorniſche — 1178 $\frac{2}{25}$;
— Ulmer — 1295 $\frac{3}{10}$;
— Wiener — 1400.

Ein geometriſcher oder geographiſcher Schritt hat 2 gemeine Schritte, oder 5 $\frac{6719}{7250}$ rheinl. Schuhe oder 6 $\frac{1042}{9375}$ engländiſche. Ein gemeiner Schritt wird indeſſen gewönlich 2 $\frac{1}{2}$ Fus oder Schuh gerechnet, deren 6 auf eine franzöſiſche Rute (Toiſe) gehn.

Eine deutſche oder geographiſche Meile wird auf 2 Stunden Weges, und als der funfzehnte Teil von einem Grade des Aequators gerechnet, und enthält 4000 geometriſche Schritte, oder 10500 Leipziger Ellen, oder 25052 ſchwediſche Fus, d. i. 23669 rheinländiſche Fus oder 1972 Ruten, 22848 franzöſiſche Fus oder 3808 Toiſen, (nach Hrn. Klügels Berechnung, in Bodens aſtronomiſchen Jarbuche für das J. 1786, 23712 rheinl. Fus oder 22918 franz. F.). Im deutſchen römiſchen Reiche ſind dieſe Meilen ſelbſt nicht gebräuchlich, da man in jeder Provinz faſt andre Meilen findet. In der Geographie aber ſind ſie ſer bequem, und können daher auch mit Recht geographiſche Meilen heißen. In Sachſen hat die Policeimeile 29333 $\frac{1}{3}$ rheinl. Fus, oder 16000 Dresdner Ellen.

Das Verhältnis der übrigen Meilen nach Aequatorsgraden beſtimt, erſieht man aus folgender Tabelle:

Ein Grad des Aequators hat:

56 $\frac{4}{7}$ arabiſche Meilen;
16 böhmiſche;
14 $\frac{1}{2}$ däniſche;
15 deutſche;
70 oder 69 $\frac{4}{21}$ engländiſche Meilen;
25 gemeine franzöſiſche Meilen (Lieue), die aber auch im Lande ſelbſt ſer abweichen. Gröſtentheils ſind ſie im ſüdlichen Frankreich ſtärker als im nordlichen. Nach der obigen Angabe hält eine ſolche Meile 2279 Toiſen; indeſſen wird die pariſer Meile auf 2000 Toiſen gerechnet; die ge-

meine Meile auf 2282½ T.; die mittlere auf 2450 T.; die groſe zu 2853 T.

Geographiſche ſ. deutſche;

Grosbrittanniſche ſ. engländiſche;

13½ Hungariſche;

54 Irländiſche;

60 Italiäniſche;

17 Liefländiſche;

22½ (17) perſiſche Meilen oder Paraſangen (Farſangen.)

20 Polniſche Meilen, die aber gewönlich weit gröſer ausfallen.

18 Portugieſiſche;

104½ Rußiſche Meilen oder Werſte;

16 $\frac{50}{111}$ Schleſiſche Meilen;

10 $\frac{2}{5}$ Schwediſche;

20 Seemeilen, bei den Engländern, Franzoſen, Holländern.

250 Sineſiſche Meilen oder Li.

17½, auch 19 und 20 ſpaniſche Meilen.

Ungefär 15 tatariſche Meilen in der Krim, (faſt eine deutſche Meile). Die Tatarn beſtimmen ſie ſo weit, als ein Pferd in einer Stunde im Trapp laufen kann.

66⅔ türkiſche Meilen oder Berri;

Ungariſche ſ. Hungariſche.

Werſte ſ. rußiſche Meilen.

Eine Quadratmeile iſt eine ſolche, die eine Meile lang und eine Meile breit iſt. Cubicmeilen ſind eine Meile hoch, lang und breit.

§. 23.

Gröſe der Erde.

Schon in ältern Zeiten verſuchten es verſchiedne Gelerte, den körperlichen Umfang unſrer Erde auszumeſſen. Vier bis fünfhundert Jare vor Chriſti Geburt ſoll Anaximander von Milet und Archytas in dieſer Abſicht Meſſungen angeſtelt haben, wiewol ihre dabei angewandten Methoden eben ſo wenig als ihre gebrauchte Maaſe bekannt ſind. Gewiſſere Nachrichten hat man von dem Verſuche des Eratoſthenes, der ungefär 400 Jare vor Chriſto lebte. Er glaubte, daß Syene und Alexandrien unter

einem Mittagskreiſe lägen, daß der Bogen zwiſchen dieſen beiden Städten den funfzigſten Teil von dem ganzen Umkreiſe ausmachte, und 5000 Stadien lang ſei, woraus er den ganzen Umfang der Erde auf 250000 Stadien berechnete. Da wir die Gröſe ſeiner Maaſe nicht genau kennen, ſo läſt ſich auch die ganze Ausmeſſung nicht brauchen. Vom Hipparch, welcher 160 Jare vor Chriſto lebte, haben wir auch eine Meſſung, welche 275000 Stadien von dem Umfange der Erde angiebt. Nach dieſem beſtimte Poſidon, 80 Jare vor Chriſto, den Unterſchied der Polhöhe zwiſchen Rhodus und Alexandrien 7½ Grad, und fand den Unterſchied dieſer Oerter zu 5000 Stadien, woraus ſich der ganze Umkreis 240000 Stadien ergiebt. Eben dieſen Umfang nam im 2ten Jarhunderte nach Chriſti Geburt der Erdbeſchreiber Ptólomäus an. Nachher findet man in einem Zeitraume von 8 bis 9 Jarhunderten keine Nachricht von einer Unterſuchung der Gröſe eines Grades oder des Erdkörpers. Achthundert Jare nach Chriſti Geburt ließ ein arabiſcher Caliphe, Almamou, durch ſeine Meßkünſtler, in der Ebne Sindſchar (oder Zinjar) 2 Grade des Mittagskreiſes abmeſſen. Dieſe ſollen für einen Grad 56 Meilen gefunden haben. Die Gröſe dieſer arabiſchen Meilen iſt indeſſen eben ſo wenig als bei den vorher erwänten griechiſchen Stadien bekant. Im ſechzehnten Jarhunderte beſchäftigten ſich merere mit Auflöſung dieſer Aufgabe. Fernel, ein berümter Arzt, war in neuern Zeiten der erſte, der im J. 1550 in Frankreich eine Gradmeſſung verſuchte. Er zälte die Umläufe, welche die Wagenräder auf einem Wege, der einen Grad weit von Paris gegen Norden entfernt ſein ſolte, machten. Eine Methode, von welcher man die wenigſte Genauigkeit erwarten konte. Auf dieſen folgte alsdenn Ricciolus und Grimaldi, und im J. 1617 Snellius, ein niederländiſcher Naturforſcher. Dieſer maß die Entfernung von Alcmar und Bergen op Zoom, und beſtimte die Länge eines Grades zu 28500 rheinl. Ruten; eine Berechnung, die er in der Folge ſelbſt felerhaft erkante und verbeſſerte. Muſchenbroek nam die Meſſung des Snellius noch einmal vor, und fand die Gröſe eines Grades 28514 Ruten. Im J. 1635 maß der Engländer Norwood die Entfernung von

London und York, und brachte 367196 engliſche Fus für einen Grad des Mittagskreiſes heraus. Alle dieſe Meſſungen waren äuſerſt unvollkommen und völlig unbrauchbar.

Der Vorläufer der genauern und beſſern Erdmeſſer war der franzöſiſche Akademiker Picard, der im J. 1669 die Länge des Meridianbogens zwiſchen Paris und Amiens gemeſſen. Dieſer ſollte 1°, 22′, 55″ enthalten, und 57057 Toiſen gros ſein, wiewol man ihn ungefär 100 Jare hernach 17 Toiſen gröſer fand.

Noch glaubte man, daß die Erde eine vollkommne Kugel ſei, und folglich alle Grade von gleicher Gröſe wären. Faſt zu Ende des vorigen Jarhunderts fieng man an daran zu zweifeln, wozu vornemlich die ungleichen Schwingungen der Penduluren in verſchiednen Erdgegenden nähere Veranlaſſung gaben. Im J. 1671 ſtelte Richer in Cajenne (4°, 56′ vom Aequator, folglich in einer Entfernung von 49° von Paris) Beobachtungen in Abſicht des Unterſchieds der Pendulſchwingungen an, und bemerkte, daß ſeine aſtronomiſche Ur in Cajenne einen langſamern Gang als in Paris hätte. Er machte alſo ein Pendul, welches genau ganze Sekunden ſchlug, und fand, daß der, welchen er von Paris mitgenommen, 1¼ Linien muſte verkürzt werden, oder der ganze Pendul muſte in Paris 440, 6 Linien lang gemacht werden, wenn jeder Schlag eine Sekunde betragen ſolte; ſo wie nachher Halley auf der Inſel Helena (16° Breite) fand, daß ſein Pendul zum Sekundenſchlage daſelbſt 1½ Linie kürzer als in London ſein muſte; woraus man alsdenn auch die Folgerung machte, und durch vielfältige Verſuche beſtätigt fand, daß die Körper nicht an allen Orten eine gleiche Schwere hätten.

Dieſe Bemerkungen veranlaſten gegründete Muthmaſungen, daß die Erde ſchwerlich vollkommen kugelrund ſein könne. Anfänglich ſtritt man ſich, ob die Erdkugel nach den Polen zu platt gedrukt oder verlängert wäre. In dieſer Abſicht wurde eine neue Gradmeſſung vorgeſchlagen. Caſſini unternam eine Meſſung von Paris 6°, 18′ ſüdwärts bis Coullioure, und etwas über 2°, 12′ nordwärts bis Dünkirchen. Die Grade gegen den Pol fand man kleiner, und folglich ſah man die längliche Geſtalt der Erde aus dem Maaſe eines Bogens von mehr als 8 Graden

als ziemlich zuverläſig beſtimt an. Einen Grad ſüdlich von Paris fand man 57679 Toiſen, und nördlich 56956 Toiſen. Da man indeſſen dabei noch das Bedenken hatte, daß dieſe 8 gemesnen Grade alle an einander gränzten, ſo wurde eine doppelte Reiſe zur Meſſung der Meridiangrade im J. 1735 veranſtaltet; eine nach dem Nordpol zu, die andre in die Gegenden unter dem Aequator. In die leztern, und zwar nach Quito, giengen Bouguer, Condamine, Godin, Jüſſieu, Couplet, nebſt den ſpaniſchen Officiers Juan und Ulloa; hingegen Maupertuis, Clairaut, Camus, Monnier und Outhier, traten ihre Reiſe in Geſelſchaft des ſchwediſchen Aſtronomen Celſius nach Lapland an. Maupertuis fand im J. 1736 die Gröſe eines Grades 57438 Toiſen, wovon aber wegen der Stralenbrechung 16 abzuziehen ſind, ſo daß alſo dieſer Grad 57422 Toiſen ausmachte. Den unter dem Aequator gemesnen Grad fand man zu 56753 Toiſen.

Aus dieſen Beobachtungen war alſo die Aufgabe entſchieden, daß unſer Erdkörper eine plattgedrukte Afterkugel oder ein Sphäroid wäre, die nach dem Aequator zu höher und krümmer, und nach den Polen zu niedriger und flächer wäre. Nachher ſind von merern änliche Meſſungen angeſtelt worden, als im J. 1740 zwiſchen Paris und Amiens von Caſſini, de la Caille u. a. m.; ferner im ſüdlichen Frankreich von de Thury und de la Caille; von leztern auch im J. 1751 auf dem Vorgebürge der guten Hofnung; im J. 1755 auf Befel des Pabſtes Benedict XIV. von Rom bis Rimini von den Jeſuiten Maire und Boſkovich; im J. 1768 in Piemont von dem Jeſuiten Beccaria; in eben demſelben J. in Penſylvanien in Nordamerika von Maſon und Dixon; im J. 1770 in Oeſtreich und Ungarn von dem Jeſuiten Liesganig. Das Reſultat von dieſen Meſſungen ſieht man aus folgender Tabelle:

Mitlere Breite des gemesnen Grades.	Toiſen.	Namen der Meſſer.
0°, 0′ Südl. Breite	56753	Bouguer und Condamine.
33°, 18′	57037	De la Caille.
39°, 12′ Nordl. Breite	56888	Maſon und Dixon.

Mitlere Breite des gemesnen Grades.	Toiſen.	Namen der Meſſer.
43°, 0′ Nordl. Breite	56979	Boſkovich.
44°, 44′	57069	Beccaria.
45°, 0′	57028	De Thury.
45°, 57′	56881	Liesganig.
48°, 43′	57086	— —
49°, 23′	57069	Caſſini ꝛc.
66°, 20′	57422	Maupertuis.

Alle dieſe Meſſungen beweiſen, daß kein Breitengrad gleich iſt, und ſich alleſamt nicht in eine regelmäſige krumme Linie bringen laſſen. Ueberdis laſſen ſich noch vielerlei Erinnerungen dagegen machen. Es iſt unläugbar, daß bei ſolchen Meſſungen gar mancherlei Feler vorfallen, auf welche man wenig Rükſicht ſcheint genommen zu haben. Hiezu komt noch, daß jeder Meridianbogen in einer andern Höhe über der Fläche des Meers gemeſſen iſt, und ſol die Vergleichung genau ausfallen, ſo ſolten ſie alle in einer Fläche angeſtelt werden. Maaſe, die einerlei Namen füren, ſind vielleicht in gröſrer Schärfe nicht völlig gleich. Auſer Frankreich hat man auch jeden Grad in einem andern Meridiane gemeſſen. Demuneracht et iſt es ausgemacht, daß die Axe der Erde kürzer iſt, als der Halbmeſſer des Aequators.

Die Erdaxe und der Durchmeſſer des Aequators betragen:

6525600	6562480	nach Maupertuis;
6525377	6562026	— Bouguer;
6525376	6562024	— de la Lande.

De la *Landes* Aſtronomie.

Meſure de la terre par *Picard*. Paris 1671. 8.

Carte de differens (4) operations faites pour determiner la figure de la terre. p. *Berger*. Berlin.

Recueil d'obſervations faites en pluſieurs Voyages. Paris 1693. Fol.

Mallets genaueſte Berechnung von der Geſtalt der Erde durch Vergleichung der Länge der Penduln in den ſchwediſchen Abhandlungen. XXIX. B. aufs J. 1767.

Iacob Caſſini de la figure et de la grandeur de la terre. Amſt. 1723. 12. auch in den Memoires de l'Acad. des ſciences. 1718. Deutſch

überſezt von Joh. Albr. Klimm. Leipzig 1741. 8. mit Weglaſſung einiger Karten.

La figure de la terre determinée par les obſervations de M. M. de *Maupertuis, Clairaut, Camus*, le *Monnier* et *Outhier* accompagnés de M. *Celſius*, par M. de *Maupertuis*. Amſt. 1738.

Outhiers journal du Voyage au Nord. Paris 1744. gr. 4. Amſterd. 1745. gr. 12.

Examen desintereſſé des differens ouvrages, qui ont été faits pour determiner la figure de la latitude, 2 Edit. augmentée de l'hiſtoire du livre. Amſt. 1741.

Allgemeine Hiſtorie der Reiſen. 4. XVII. B.

La figure de la terre determinée par M. M. *Bouguer* et de la *Condamine*, par M. *Bouguer*. Paris 1749. 4.

Journal du Voyage par ordre du Roi à l'Equateur ſervant d'introduction hiſtorique à la Meſure des 3. premiers degres du Meridien par M. de la *Condamine*. Paris 1751. 4.

Condamine ſupplement à ſon journal, ſervant à reponſe de quelques objections. Paris 1752. 4.

Seconde partie de ce ſupplement pour ſervir de reponſe aux objections de M. *Bouguer*. Paris 1754. 4.

Meſure des 3. premiers degres du Meridien dans l'hemiſphère auſtrale par M. de la *Condamine*. Paris 1751. 4.

Condamine relation abregée d'un Voyage, fait dans l'interieur de l'Amerique meridionale, depuis la côte de la mer du Sud jusqu'aux côtes du Breſil et de la Guiane. Paris 1745. 8. Maſtricht 1778. 8.

Geſchichte der zehnjährigen Reiſen deſſelben. Erfurt 1763. 8.

Göttingiſche Samlung neuer Reiſen. Göttingen. II. B. 8.

Ulloa relacion hiſtorica del viage — — de America meridionale. Madrid 1748. 4. 4 Voll. Franz. Amſterdam und Leipzig 1751. 92.

Allgemeine Hiſtorie der Reiſen. 4. IX. B.

Berliner Samlung von Reiſen. 8. XI. B.

Degré du Meridien entre Paris et Amiens par M. de *Maupertuis*. Paris 1748. 8.

La Meridienne de Paris — par *Caſſini de Thury*. Paris 1744. 4.

Diverſes obſervations aſtronomiques et phyſiques faites au Cap de bonne Eſperance, in Memoires de l'Acad. Roi des ſciences. 1751. und 1758.

De la Caille journal hiſtorique du Voyage fait au Cap de bonne Eſperance — Paris 1763. gr. 12. 1776. gr. 12. Deutſch. Altenburg 1777. 8.

Caſſini de Thury relation de 2 Voyages faits en Allemagne par ordre du Roi pour determiner la grandeur du degres de la Longitude. Paris, 1763. 4.

Caſſini de Thury relation d'un Voyage en Allemagne, qui comprend les operations relatives à la figure de la terre. Paris 1776. 4. avec 9. K.

De litteraria expeditione 1755. in Commentariis de Bononienſi ſcientiar. et art. inſtituto atque Academia. Vol. IV. Franzöſiſch: Voyage aſtronomique et geogr. dans l'état d'Egliſe. 1770. mit Anmerkungen.

Philoſophical Transactions. 1768.

Gradus Taurinenſis. 1774.

Dimenſio graduum meridiani Viennenſis et Hungarici a *Ioſepho Liesganig*. Viennae 1770. 4.

Hube de telluris forma. Warſchau 1780.

Nichts deſto weniger irrt man nicht ſer, wenn man in der Geographie unſern Erdkörper als eine vollkommne Kugel berechnet, und auf ſolche Weiſe den Umfang der Erde beſtimt. Aus dem obigen iſt ſchon bekant, daß man auf jeden Grad des Aequators 15 deutſche oder geographiſche Meilen annimt, und daß jeder Cirkel in 360 Grade eingeteilt wird, folglich auch der Aequator. Wenn man nun 360 Grade mit 15 deutſchen Meilen multiplicirt, ſo erhält man 5400 deutſche Meilen, als die Gröſe des Umfangs unſrer Erde, d. i. 20557645 Toiſen.

Aus der Gröſe des Umfangs läſt ſich auch der Diameter oder Durchmeſſer finden. Denn in der Geometrie wird bewieſen, daß ſich der Umkreis eines jeden Cirkels zu ſeinem Diameter verhält, wie 314 zu 100. Daher ſchlieſt man, wie bei einem Regeldetriexempel:

Wie ſich 314 zu 100 verhält, ſo verhält ſich der Umfang unſrer Erde von 5400 deutſchen Meilen zu dem zu ſuchenden Diameter.

$$314 : 100 = 5400$$

$$314 \,|\, 540000 \,|\, 1719 \tfrac{234}{314} \text{ Meilen.}$$

Da der Bruch mer als ein Halbes beträgt, ſo nimt man gemeiniglich entweder 1720 ohne Bruch, oder den halben Erddiameter 860 deutſche Meilen.

Wenn man die Gröſe des Umkreiſes und des Durchmeſſers weis, ſo läſt ſich leicht die Gröſe der ganzen Erdfläche angeben. Dieſe erhält man, wenn man die Gröſe des Aequators mit dem Diameter multiplicirt:

5400 Umfang des Aequators,
1720 Gröſe des Erddiameters,

giebt 9288000 die Oberfläche der Erde in geographiſchen Quadratmeilen.

Den körperlichen Inhalt der Erde findet man, wenn die Oberfläche derſelben mit dem Diameter des Aequators multiplicirt, und dieſes mit 6 dividirt wird:

9288000 Oberfläche der Erde,
172 0 Diameter des Aequators,

6 | 15975360000 | 2662560000 körperlicher Inhalt der Erde in Cubikmeilen.

Einige geben der Oberfläche der Erde 9229376 Quadratmeilen, und berechnen den körperlichen Inhalt der Erde auf 2636525021 Cubikmeilen. In dieſem Falle wird das Verhältnis der Peripherie zum Diameter wie 355 : 113, und der mitlere Durchmeſſer der Erde 1714 Meilen angenommen.

§. 24.

Verhältnis der Erde gegen die andern Weltkörper.

In dem unermeslichen Raume, der unſre Erde umſchlieſt, und den wir gewönlich *Himmel* nennen, bemerken wir eine unzälbare Menge von *Himmelskörpern*. Unter allen dieſen iſt die *Sonne*, dieſer runde Licht und Feuer ſtralende Körper, deſſen Glanz unſre Augen nicht vertragen können, für unſre Erdbewoner einer der wichtigſten. Sie iſt auf eine Million 400000 mal gröſer als unſre Erde, wenn ſie uns auch, wegen ihrer Entfernung von unſerm Wonplaze (die man gegen 24 Millionen deutſche Meilen annemen kan) ein kleinerer Körper zu ſein ſcheint. Eigentlich bleibt ſie ganz unverändert in ihrer Stelle, und dreht ſich nur binnen 25 Tagen, 14 Stunden, 8 Minuten um ihre Achſe. Nichts deſto weniger verändert ſie täglich ihren Stand am Himmel. Im Sommer ſteht ſie des Mittags ſehr hoch am Himmel, im Winter ſehr niedrig. Im Sommer geht ſie zwiſchen Oſten und Norden auf; im Winter zwiſchen Oſten und Süden; ſo wie ſie im Sommer zwiſchen Weſten und Norden untergeht, und im Winter zwiſchen Weſten und Süden. Nur

um die Zeit der Nachtgleiche bemerkt man ihren Aufgang gerade in Oſten, und ihren Untergang in Weſten. Dieſer Unterſchied in Abſicht ihres Auf- und Untergangs rüret indeſſen blos von der veränderten Richtung der Erde gegen jenen Körper her. Eben dieſe Bewandnis hat es mit den Sternen, die ſich eben ſo, wie die Sonne, in Jaresfriſt von Oſten nach Weſten bewegen. Alle Sterne haben als Sonnen ihr eignes Licht. Dieſe behalten in ihrer Stellung immer einerlei Entfernung, und heißen Fixſterne. Ihnen werden die Planeten entgegengeſezt, welche ſelbſt dunkle Körper ſind, und blos mit einem entlehnten Lichte erſcheinen. Dieſe verändern ihren Stand am Himmel.

Die meiſten Sterne, die am Himmel ſtehen, ſind Fixſterne. Die nächſten ſind über 27000 mal weiter als die Sonne von uns entfernt; eine Urſache, warum ſie uns ſo klein erſcheinen. Man zält deren über 3000. Um ſie leichter unter einander zu unterſcheiden, hat man ſie ſchon frühe unter gewiſſe Bilder oder Gruppen verteilt, die man Sternbilder (aſteriſcos) nent. Die wichtigſten Sternbilder ſind die im Thierkreiſe, die ſchon oben §. 15. angezeigt ſind. Auſer dieſen giebt es nordliche und ſüdliche.

Von den nordlichen Sternbildern kanten ſchon die Alten den groſen Bär, den kleinen Bär, den nordlichen Drachen, Cepheus, Caßiope, Andromeda, Perſeus mit dem Meduſenkopfe, Pegaſus, das kleine Pferd, den nordlichen Triangel, den Fuhrmann, Bootes oder den Bärenhüter, die nordliche Krone, den Schlangenträger, die Schlange des Herkules, den Adler, Pfeil, Geier mit der Leyer, Schwan, Delphin.

Von den ſüdlichen: den Orion, Wallfiſch, Flus Eridanus, Haſen, kleinen Hund, groſen Hund, Hydra oder die groſe Waſſerſchlange, Becher, Rabe, Centaur, Wolf, Altar, ſüdlichen Fiſch, Schif Argo, ſüdliche Krone.

Die Alten zälten in dieſen 48 Sternbildern 1022 Sterne, und zwar darunter 15 Sterne von der erſten Gröſe, 45 von der zweiten, 208 von der dritten, 474 von der vierten, 212 von der fünften, 49 von der ſechſten, und überdies noch 5 neblichte und 9 dunkle. In den neuern Zeiten haben die Aſtronomen Hevel und Anthelm noch 22 zugeſezt, Beier und Theodori 14 in Sü-

den, und de la Caille gleichfals 14. Mit bloſen Augen hat man etwa 3000 ſichtbare Sterne gezält. In dem Verzeichniſſe, welches Hr. Prof. Funk, nach Vaugondy, in ſeiner Anleitung zur Kentnis der Geſtirne geliefert hat, werden 3121 Sterne angefürt, darunter ſind 20 von der erſten Gröſe, 57 von der zweiten, 200 ungefär von der dritten, 400 von der vierten, 800 von der fünften, und 1640 von der ſechſten Gröſe, wozu noch 8 neblichte Sterne kommen. Die Anzal derer, die wir durch Fernröre bemerken, iſt weit gröſer. Das Fixſternverzeichnis von de la Caille enthält faſt 5000 Sterne.

Alle Sterne der erſten Gröſe haben eigne Namen, auch einige der zweiten, z. B. das Siebengeſtirn (plejades) auf dem Halſe des Stiers; Caſtor und Pollux, in dem Kopfe der Zwillinge; der Polarſtern, der äuſerſte im Schwanze des kleinen Bärs; Sirius im groſen Hunde. Ser merkwürdig iſt die Milchſtraſe, ein heller Bogen am Sterngewölbe, welcher mit einer unzälichen Menge Sterne beſäet iſt.

An einigen Stellen des Himmels findet man kleine weißliche Flecken, die dem bloſen Auge wie blaſſe Sterne erſcheinen, durchs Fernror aber wie eine breite und weiße Fläche ausſehn. Man nent ſie Nebelſterne. In unſern Gegenden kommen ungefär 75 zum Vorſcheine.

Zuweilen erſcheinen neue Sternbilder und verſchwinden wieder. Einige Sterne ſind von alten Aſtronomen als merkwürdige angezeigt worden, die man in unſern Zeiten vergebens wieder aufgeſucht hat. Andre ſind in neuern Zeiten entdeckt worden, von denen die Alten nichts gewuſt haben.

Die Planeten teilt man in zwei Hauptklaſſen: in Hauptplaneten und in Nebenplaneten. Sie ſind insgeſamt dunkle Körper, und erhalten bei ihrer Bewegung um die Sonne Licht und Wärme von derſelben. Hauptplaneten, die ſich um die Sonne bewegen, zält man 7: Merkur, Venus, unſre Erde, Mars, Jupiter, Saturn und Uranus. Nebenplaneten (Satelliten, Monden oder Trabanten) ſind 10, die ſich um ihre Hauptplaneten und mit denſelben zugleich um die Sonne bewe-

gen; einer, nämlich der Mond, um die Erde, 4 um den Jupiter, 5 um den Saturn.

Von den Planeten iſt Merkur (☿) der kleinſte, und am wenigſten von der Sonne, nämlich 8 Millionen deutſche Meilen, entfernt; von der Erde in ſeiner gröſten Weite 29,840460; in ſeiner kleinſten 19,786030. Seinen Lauf um die Sonne hinterlegt er in 87 Tagen, 23 Stunden. Seine Gröſe beträgt 14 mal weniger als die Gröſe der Erde, von welcher er auf 20 Millionen Meilen entfernt iſt. Sein Durchmeſſer beträgt 628 geographiſche Meilen.

Die Venus (♀), ein ſchöner, heller Stern am Himmel, läſt ſich entweder eine Zeitlang nach Sonnenuntergange, oder vor ihrem Aufgange ſehn, daher er auch Morgen- und Abendſtern heiſt. Sie iſt 10 mal kleiner als die Erde, läuft um die Sonne binnen 224 Tagen, 17 Stunden. Ihre Entfernung von der Sonne beträgt 15 Millionen deutſche Meilen. Der gröſte Abſtand von der Erde beträgt 35,119820, der kleinſte 5,128180 geographiſche Meilen. Ihr Durchmeſſer 1615 geographiſche Meilen.

Die Erde (♁) läuft um die Sonne in 365 Tagen, 5 Stunden, 48 Minuten; ihr Abſtand von der Sonne beläuft ſich auf 21 Millionen Meilen. Auf ihrem Wege um die Sonne hinterlegt ſie 3⅔ Meilen in jeder Sekunde.

Mars (♂) iſt 6 mal kleiner als die Erde, läuft um die Sonne in einem Jare, 321 Tagen, 16 Stunden. Seine Entfernung von der Sonne beträgt 31 Millionen Meilen. Sein Durchmeſſer 920 geographiſche Meilen.

Jupiter (♃) iſt der gröſte und 1478 mal gröſer als die Erde. Seinen Weg hinterlegt er in 11 Jaren, 312 Tagen, 15 St. Seine mitlere Entfernung von der Sonne beträgt über 110 Mill. geographiſche Meilen, ſo wie er von der Erde in ſeinem gröſten Abſtande 130211,740 geographiſche Meilen entfernt iſt. Seinen Durchmeſſer giebt man auf 18920 geogr. Meilen an. Um ſeine Achſe dreht er ſich in 9 Stunden, 56 Minuten. Folglich iſt ein Tag im Jupiter ungefär 5 Stunden lang.

Saturn (♄) iſt 1030 mal gröſer als die Erde. Um die

Sonne läuft er in 29 Jaren, 157 Tagen, 1 Stunde. Von der Sonne iſt er 199 Millionen deutſche Meilen entfernt; von der Erde, wenn er am nächſten iſt, 79115700 Meilen, wenn er am weiteſten iſt, 130,211740 Meilen. Sein Durchmeſſer iſt 16340 Meilen.

Uranus (♂) iſt ſeit 1781 von dem Aſtronomen **Herſchel**, einem Deutſchen in England, entdekt worden. Sein Weg um die Sonne beträgt 83 Jare, 122 Tage. Er iſt 80 mal gröſer als unſre Erde, und 400 Millionen Meilen von der Sonne entfernt.

Der **Mond** (☽) iſt ebenfals ein dunkler Körper, welcher ſein Licht von der Sonne erhält. Er iſt 50 mal kleiner, als die Erde, und 51000 Meilen von der Erde entfernt. Seinen Lauf um die Erde hinterlegt er in 27 Tagen, 5 Stunden. Dieſer Umlauf heiſt der **periodiſche**, zum Unterſchiede des **ſynodiſchen**, welcher 29 Tage, 12 Stunden und 44 Minuten beträgt. Da nemlich die Sonne wärend ſeines Laufes faſt um 27 Grade fortgerükt iſt, ſo verflieſt noch einige Zeit, ehe ſie der Mond wieder einholt.

Der **Jupiter** hat 4 kleine Körper als beſtändige Begleiter, welche, ſo wie unſre Erde der Mond, ſeine Nächte erleuchten, und gleich unſerm Monde periodiſche und ſynodiſche Umlaufszeiten haben.

Der **periodiſche Umlauf** des erſten Trabanten beträgt 1 Tag, 18 Stunden, 27 Minuten; des zweiten 3 Tage, 13 Stunden, 13 Minuten; des dritten 7 Tage, 3 Stunden, 42 Minuten; des vierten 1 Tag, 16 Stunden, 32 Minuten.

Saturn hat 5 Monden. Der erſte hat eine Umlaufszeit von 1 Tage, 21 Stunden, 18 Minuten; der zweite von 2 T. 17 St. 44 Min.; der dritte von 4 T. 12 St. 25 Min.; der vierte von 15 T. 22 St. 34 Min; der fünfte 79 T. 7 St. 47 Min. Noch bemerkt man an demſelben einen Ring, der ihn umſchlieſt, in einer Breite von 5653 Meilen von ihm.

Der Trabante der **Venus** iſt in den neueſten Zeiten den Aſtronomen ſehr zweifelhaft geworden.

Erſcheinungen, die ſich von andern Sternen vornemlich

durch die Schweife unterſcheiden, heißen **Kometen.** Sie beſtehn aus Kopf und Schweif. Im erſtern bemerkt man durch Fernröre einen mitlern Teil, der dichter ausſieht, und ein lokeres gleichſam nebliches Weſen. Sie erſcheinen teils wie die Planeten von Oſten gegen Weſten, auch im Thierkreiſe, überhaupt aber nach vielfachen Richtungen und in allerlei Gegenden des Himmels.

Funks Anweiſung zur Kentnis der Geſtirne, vermittelſt 2 Sternkegeln nach Doppelmayers Himmelskarte. Leipzig 1778. 8.

Ebendeſſelben Anweiſung zur Kentnis der Geſtirne auf 2 Planiglobien und Sternkegeln, nach Bayern und Vaugondy. Leipzig 1778. 8.

Bodens Anleitung zur Kentnis des geſtirnten Himmels, 4te Aufl. Berl. und Leipzig 1778. 8.

Ebendeſſelben Erläuterung der Sternkunde und der dazu gehörigen Wiſſenſchaften. Berl. 1778. 8.

Helmuths erſte Gründe der Sternwiſſenſchaft. Braunſchw. 1776. 8.

De la Landes Aſtronomie oder die Lehre von der Sternkunſt im Auszuge. Leipzig 1775. 8. Das gröſre Werk iſt von 1764. Paris 2 B. 4. Die 2te Ausgabe von 1771. 4 B. 4.

Schmidt von den Weltkörpern zur gemeinnüzigen Kentnis der Werke Gottes, 2te Aufl. Leipz. 1772. 8.

Wiedeburg von den Sternbildern. Jena 1770.

Herſchel on the parallax of the fixed ſtars, catalogue of double ſtars etc. London 1782. 4.

§. 25.

Weltordnung.

In Abſicht der Bewegung und der Ordnung der Himmelskörper hat man verſchiedne Meinungen. Drei ſind von allen übrigen die vorzüglichſten.

Ptolemäus behauptete: Unſre Erde wäre mitten in der Welt unbeweglich; um ſie bewegte ſich zunächſt der Mond, hernach der Merkur, nach dieſem die Venus, die Sonne, der Mars, Jupiter und Saturn, endlich die Firſterne in dichten cirkelrunden Kreiſen. So viel unwarſcheinliches auch dieſe Meinung hat, ſo erhielt ſie doch viele Jarhunderte allgemeinen Beifall. Von ihrem Erfinder wird ſie die **ptolemäiſche Weltordnung** genant. **Tycho de Brahe**, ein berümter däniſcher Aſtronom, wolte dieſes Syſtem verbeſſern. Er ſezte die Erde in die Mitte unbeweglich; um dieſe ließ er den Mond und die Sonne

bewegen, und um die Sonne den Merkur, die Venus, den Mars, Jupiter, Saturn.

Die warſcheinlichſte Weltordnung iſt die Copernikaniſche, welche von Nic. Copernikus, der im 16ten Jarhunderte lebte, ſeinen Namen hat. Dieſer behauptete, daß die Erde mit dem Monde, ſo auch die übrigen Planeten mit ihren Trabanten, um die Sonne ihren Lauf beſchreiben; eine Meinung, welche ſchon von den alten Pythagoräern angenommen, und nur von dem ptolemäiſchen Syſteme verdrängt worden.

Eine Vorſtellung von dieſem und noch 17 andern Weltſyſtemen findet man unter andern in

Caſpar Iungbaus Tabula univerſali plerorumque ſyſtematum coeleſtium.
Atlas coeleſtis von Doppelmayer.
Atlas céleſte de *Flamſteed*, 4. p. *Fortin* 1776.
Planisphère céleſte projetté ſur le plan d'Ecliptic 2 f. p. *Halley*.
Planisph. céleſte projetté ſur le plan de l'Equateur 2 f. p. *Halley* 1746. pour l'Horizon de Londres p. *le Même* 1746. augmenté et corrigé p. *Deſnos* 1763.
Planisph. cel. boreal et auſtral p. *Chryſologue* 1778.
Vaugondys Planisphäre mit deſſen Uranographie. Paris 1764. und 1779 vom Hrn. Prof. Funk etwas verkleinert.
Andere von de la Hire, Hardi, Rizzi Zannoni, Desnos ꝛc.

Die Stellung, die die Weltkörper täglich oder in beſtimten Tagen haben, nebſt den merkwürdigſten Himmelsbegebenheiten, zeigen an:

Aſtronomiſches Jarbuch (oder Ephemeriden der Königl. Preuß. Akademie der Wiſſenſchaften) vom J. 1776 an, im J. 1784 ſchon für das Jar 1787 von Hrn. Bode ausgegeben.
Hel's Ephemerides ad Meridianum Viennenſem ſeit 1757.
Connoiſſance de tems et connoiſſance de mouvemens céleſtes ſeit 1679 bis 1787. Paris 4.
The nautical almanac and aſtronomical Ephem. ſeit 1767. London 4.
Die Mayländiſchen Ephem. Aſtron. u. a.

§. 26.

Land- und Seekarten.

Ein vorzügliches Hülfsmittel der geographiſchen Kentniſſe ſind Globen und Landkarten. Erſtere ſind Vorſtellungen der Erdkugel nach ihrer waren kugelförmigen Geſtalt; leztre ein perſpektiviſcher Entwurf eines Teils unſrer Erdkugel. Da auf kleinen Globen, auſer dem Umriſſe der Erde und ihrer Haupt-

teile, ſer wenig zu ſehen iſt, groſe Globen aber ſer koſtbar ſind, und daher nur von wenigen angeſchaft werden können, ſo iſt man darauf gefallen, die Erde auf 2 ebnen Flächen, Planisphären, oder wenn ſie auf eine einzige gebracht werden ſollen, in 2 Hälften vorzuſtellen. Dieſe ſind wegen ihres wolfeilen Preiſes in merern Händen. Daher wollen wir zuerſt von den Landkarten handeln.

Von dieſen ſind die Seekarten unterſchieden, von denen weiter unten gehandelt wird. Man hat verſchiedene Arten von Landkarten, als:

Univerſalkarten, die halbe Erdkugeln vorſtellen.

Particularkarten, bilden einen Hauptteil der Erde ab.

Generalkarten, ganze Reiche und Länder.

Specialkarten, einzelne Kreiſe oder Provinzen eines Reichs.

Auf Hydrographiſchen Karten findet man entweder weiter nichts als Flüſſe und Seen, oder auch merere Meeresgegenden.

Kriegskarten zeigen einzelne Gegenden, wo beſondre Kriegsbegebenheiten vorgefallen ſind.

Poſt- und Reiſekarten enthalten die Wege und Poſtwechſel von einem Lande.

Religionskarten ſtellen die Länder nach den verſchiednen Religionen vor.

Die kirchlichen Karten liefern die Abteilungen der Länder nach den Diöceſen oder geiſtlichen Sprengeln.

Sprachkarten nach Verſchiedenheit der Sprachen.

Hiſtoriſche Karten dienen zu Erläuterung der Geſchichte, als z. B. die Reiſe der Iſraeliten ins gelobte Land.

Ferner Productenkarten, die die Producte eines Landes anzeigen, und insbeſondre petrographiſche, die ſich blos auf das Steinreich einſchränken.

Flaggenkarten, auf denen man die Flaggen aller Nationen findet, gehören eben ſo wenig hieher, als die anemographiſchen Karten, die die ſämtlichen Winde mit ihren Namen in verſchiednen Sprachen enthalten, oder die Meilenzeiger, aus denen man die Entfernungen der vornemſten Städte in Europa erſehen kan.

Iſt das Land, welches man abbilden will, ein ſer kleiner Teil einer Erdfläche, ſo kan man es, ohne einen merklichen Fehler,

als eine Ebene behandeln, die durch gerade Linien begränzt wird, und nach bloſen Regeln der Geometrie ichnographiſch verzeichnen; ſo z. B. einzelne Aemter, einzelne Kreiſe eines Landes. Rechts und Links zeichnet man die geographiſche Breite auf, die Länge an dem obern und untern Rande.

Gröſere Teile der Erde zeichnet man ſo, wie ſie erſcheinen würden, wenn das Auge in einer gewiſſen Entfernung davon ſtünde. Eine ſolche Verzeichnung oder Projektion wird nach den Regeln der Perſpektive eingerichtet, die auch ſonſt von Malern bei Darſtellung einer Landſchaft mit Bergen, Wäldern, nähern und entferntern Gegenſtänden gebraucht wird. Je gröſer der Umfang des abgebildeten Landes iſt, um deſto mer fält die Perſpektive in die Augen.

Man hat hauptſächlich dreierlei Standpunkte, aus denen das Auge eine Kugel bei der Verzeichnung groſer Stüke unſrer Erdfläche betrachtet:

1) Die orthographiſche Projektion. Das Auge wird auſerhalb einer Kugel in einer gewiſſen Entfernung geſezt. Von jedem Punkte der Oberfläche des Kugelſchnittes werden auf eine Tafel oder auch auf Papier Perpendikullinien entworfen. Da, wo jede Linie hinfällt, wird jeder Punkt von der Oberfläche der Kugel eingetragen. Die Meridiane und Parallellinien werden auf den Karten, die nach dieſer Methode entworfen ſind, krumme Linien, auſer in dem Falle, wenn der Teil der Kugel, auf welchem einer von den Polen iſt, abgebildet werden ſoll, wo die Meridiane ſich im Pole als gerade Linien durchſchneiden. Zur Vorſtellung der nördlichen und ſüdlichen Halbkugel iſt dieſe Projektion recht gut zu gebrauchen. Nur muß man noch darauf Rükſicht nehmen, daß die gegen den Aequator liegende Länder verhältnismäßig kleiner als die Polarländer ausfallen.

2) Centralprojektion. Hier iſt das Auge im Mittelpunkte der Kugel. Man legt eine Fläche, ein Papier auf die Kugel, ſo, daß dieſe nur in einem einzigen Punkte von derſelben berürt wird, zieht aus dem Mittelpunkte der Kugel, welche man ſich als hol und durchſichtig denkt, durch jede Punkte der Oberfläche, die man abbilden will, gerade Linien bis an die Fläche, auf welche die Abbildung geſchehen ſoll. Da, wo dieſe Linien hintreffen, wird der Punkt von der Kugelfläche eingetragen.

3) Die ſtereographiſche Projektion. Bei dieſer Projektionsart iſt der Standpunkt des Auges, wenn eine Fläche gegen den Nordpol verzeichnet werden ſoll, an der Oberfläche des Südpols. Das Auge ſieht gleichſam in die hole und durchſichtige Kugel bis zum Nordpole. Soll hingegen ein Teil von der öſtlichen Fläche der Kugel abgebildet werden, ſo iſt der Augenpunkt in Weſten des Aequators.

Die Ebene, auf welche man die Zeichnung machen will, nimt man als durchſichtig an, und behandelt ſie, als wenn ſie zwiſchen dem Standpunkte des Auges und der abzubildenden Kugelfläche durch den Mittelpunkt der Kugel geht. Wenn man nun von dem Auge eine Linie nach der Oberfläche der Kugel zieht, ſo zeigt der Punkt, wo die Tafel durchſchnitten wird, an, wo jeder Punkt von der Oberfläche der Kugel eingetragen werden ſoll.

Will man z. B. die nördliche Hälfte der Erdkugel vom Aequator bis zum Nordpol auf einem Papiere ſtereographiſch entwerfen, ſo iſt der Standpunkt des Auges der Südpol, und das Papier wird als Aequator angenommen. Die Tafel oder das Papier ſieht man als durchſichtig an, ſo daß das Auge vom Südpole aus alle Punkte auf der erhabnen nördlichen Kugelfläche erkennen kan. Jede Linie, die man vom Auge nach einem Punkte der Kugelfläche zieht, zeigt, da wo ſie in die Tafel trift, an, wo jeder Punkt von der Oberfläche eingetragen werden ſoll.

Eben ſo verfärt man mit der Abbildung der ſüdlichen Halbkugel, wenn man das Auge in den Nordpol ſezt. In beiden Fällen iſt der Aequator der Umfang der Halbkugel, und der Mittelpunkt im erſten Falle das Bild des Nordpols, im andern des Südpols. Dieſe Art von ſtereographiſcher Projektion heiſt die Polarprojektion. Sie wird entgegengeſezt der Aequatorealprojektion, wo die Tafel über das Papier gleichſam als Meridian durch die ganze Kugel angenommen wird, und das Auge in einem Punkte des Aequators ſteht. Doch davon noch im folgenden Paragraphe.

Wenn das Auge weder in dem Aequator, noch in den beiden Polen ſeinen Standpunkt hat, ſo heiſt dieſes ſtereographiſche Horizontalprojektion. Im lezten Falle muß man indeſſen auch annemen, daß die Tafel, auf welcher die Abbildung der Ober-

fläche geſchehen ſoll, nicht nur durch den Mittelpunkt der Kugel geht; ſondern auch den waren Horizont eines mitlern Punkts einer abzubildenden Oberfläche ausmacht; daß folglich die Meridiane und Parallelkreiſe ſich auf der Karte unter eben den Winkeln, als auf der Oberfläche der Kugel, ſchneiden.

Eine umſtändlichere Ausfürung der Methode, nach welcher dieſe drei Projektionen müſſen gezeichnet, und zunächſt die Länge und Breite eines jeden auf der Tafel vorgegebenen Punktes gefunden wird, gehört eher in die mathematiſchen Lerbücher, als in eine geographiſche Einleitung.

Die ſtereographiſche Horizontalprojektion hat Haſe, der unter den Deutſchen zuerſt die Landkarten nach mathematiſchen und hiſtoriſchen Gründen zu verbeſſern angefangen, zu Verfertigung der Landkarten von einzelnen Ländern beſonders gebraucht, weil er dadurch die Figuren derſelben ziemlich genau beibehalten, auch überdis ein vierfaches Meilenmaas erhalten konte, wodurch die Entfernungen der Oerter mit einiger Genauigkeit gemeſſen werden können. Indeſſen hat Lambert gezeigt, daß eine ſolche Karte nicht über 10° faſſen könne, wenn der Feler nicht zu gros werden ſoll.

Die Seekarten ſtellen Seeküſten, Inſeln, Häfen, Sandbänke, Klippen, Untiefen, Rheden, nach ihrer geographiſchen Länge und Breite vor; überdis unterſcheiden ſie ſich auch von den gewönlichen Landkarten durch die verſchiedne Zeichnung der Meridiane und Parallelkreiſe, teils auch durch die gleichen Längen- und Breitengrade. Die Seekarten ſtellen die Parallelkreiſe und Meridiane durch grade ſenkrecht auf einander ſtehende Linien vor, und anſtatt, daß auf den andern Karten die Grade der Parallelkreiſe nach dem Pole zu immer abnemen müſſen, wenn die Grade der Meridiane am Aequator gleich bleiben, ſo ſind die Grade der Parallelkreiſe durchaus gleich, und der Grad des Mittagskreiſes in jeder Breite wird um ſoviel vergröſert, daß er das gehörige Verhältnis zu dem unveränderlichen Grade des Parallelkreiſes bekomt. Wenn z. B. in der Breite von 60° der Grad des Parallelkreiſes halb ſo gros ſein ſolte, als der unveränderliche Grad des Meridians, ſo wird es durch den Grad des Meridians noch einmal ſo gros gemacht, als der unveränderliche Grad des Parallelkreiſes. Daher man ſie Karten mit wachſen-

den Graden oder Breiten nent; auch reducirte Karten (cartes reduites); desgleichen Merkators- oder Wrightskarten. Merkator gab dergleichen Karten heraus; Wright aber zeigte die Theorie und die Methode ſie zu verfertigen. Auf dieſen Karten findet man auch merere Windroſen verzeichnet. Eine Art von Karten zeigt blos nach einem Meilenmaaſe die Entfernungen, und nach einigen Linien des Kompaſſes die Gegenden und Hauptwinde an, ohne die Meridiane und Parallellinien anzudeuten, iſt folglich one Längen- und Breitengrade.

Die Kunſt dergleichen Karten zu entwerfen, heiſt die Mappirungskunſt. Die Materialien zu den Karten ſamlet man aus wirklich angeſtelten Meſſungen, und aus himliſchen Beobachtungen. Die übrige Arbeit beſteht teils in Einrichtung des Kartenneꝛes, teils in der gehörigen Einzeichnung der geographiſchen Gegenſtände, die nach Verſchiedenheit der Abſicht auf eine Karte kommen ſollen. Unter Kartenneꝛ verſteht man die Berechnung und Zeichnung der Meridiane und Parallelcirkel, die einander nach einer der oben erwänten Projektionskarten durchſchneiden. Hieraus entſtehn kleine Felder, Viereke oder Trapezien. Um hiebei noch mit mererer Genauigkeit zu verfaren, ſo teilt man jedes Feld wieder in viele kleine Feldchen von gleicher Gröſe. Gewönlich nimt man die Anzal der Felderchen im Neꝛe ganz wilkürlich an; indeſſen iſt es doch vorteilhafter, wenn man bei Generalkarten, wo die Felder des Neꝛes nicht ſonderlich gros ſind, das Gitter eines jeden Feldes genau in 15 Felder abteilt. Enthalten die Specialkarten gröſre Flächen, ſo teilt man ſie noch in 30 Feldchen; bei kleinen Flächen in 60 Feldchen. Bei Generalkarten giebt jedes von den 15 Feldern genau den funfzehnten Teil eines Grades oder 4 Minuten, das iſt, eine deutſche Meile. Beſteht hingegen der Roſt eines Feldes aus 30 Feldchen, ſo enthält jedes Feldchen 2 Minuten, oder den Raum von einer ganzen Stunde. Bei einer Teilung in 60 Feldchen begreift jede Minute einen halbſtündigen Raum. Jedes Feld wird, wie eine vierekigte Fläche, nach geometriſchen Regeln behandelt.

Die Zeichnung des Neꝛes gründet ſich auf eine mühſame und

weitläuftige mathematiſche Berechnung, die vielfache Kentniſſe in dieſer Wiſſenſchaft vorausſezt. Auſer verſchiednen Kunſtgriffen hat man auch einen gedoppelten 13000- bis 14000theiligen Masſtab nötig. Nach dieſem trägt man die Lage der Oerter, Berge ꝛc. in Graden, Minuten, Sekunden, auf den Entwurf der Karte (wo gleichfals alles ſchon nach Graden, Minuten, Sekunden abgeteilt iſt), mit den gewönlichen hieroglyphiſchen Zeichen der Reſidenzen, Städte, Klöſter, Dörfer ꝛc. bezeichnet die Gränzen und politiſchen Abteilungen und Unterabteilungen. Ferner zeichnet man noch einen oder merere Masſtäbe, mit einigen Meilen, die die Gröſe der Meilen, die man auf der Karte angenommen hat, zeigen. Die Gegenden der Karte werden entweder durch eine Windroſe, oder Kompas, ſer gewönlich auch mit den Wörtern Oriens (Morgen), Occidens (Abend), Meridies (Mittag), Septentrio (Mitternacht), angedeutet.

Nach dieſem wird die Karte geſtochen, oder nach den neuern Verſuchen vom J. 1776 von Preuſch in Karlsruhe und Breitkopf in Leipzig mit Druckſchriften geſezt und gedrukt. Die lezte Arbeit dabei iſt Illumination, wo entweder die einzelnen Länder und ihre Teile, nach holländiſcher und deutſcher Methode, mit verſchiednen Farben belegt, oder auch nur die Gränzen mit abwechſelnden Farben unterſchieden werden.

Ioh. Matth. Haſii ſciagraphia methodi projiciendi ſphaeras et delineandi mappas. 1717. 4.

Sturms mathematiſche Geographie.

Wolfii Elementa Matheſeos univerſae T. IV.

Reinbolds geometria forenſis, II und III P.

Abr. Gottl. Kaeſtneri theoria projectionis ſtereographicae horizontalis in ſeinen diſſert. phyſ. et mathem. Goett. 1771. 4. und in Comment. Nov. ſoc. ſcient. Goett. ad 1769. 1770.

De la Landes Aſtronomie.

Röhls Einleitung in die Aſtronomiſchen Wiſſenſchaften, I und II Th. 8. 1779. Greifswalde. Ebendeſſelben Steuermannskunſt.

J. C. Gatterers Vorrede zum XXXII Theil der allgemeinen Welthiſtorie.

Karſtens Lehrbegrif der Mathematik, VII Th. Greifswalde 1775.

Käſtners Anfangsgründe der Arithmetik und Geometrie, II Th. Gött. dritte Aufl. 1774. Ebendeſſ. Aſtronomie.

Lamberts Beiträge zur Mathematik, III Th.

Pauer de orientatione ſeu expoſitione ſitus regionis in plano, reſpectu plagarum mundi 1751.

Koſmographiſche Nachrichten und Samlungen zum Wachsthume der Weltbeſchreibungswiſſenſchaft. 4.

Marinoni de re ichnographica. Vienn. 1751.

Hogreves Anweiſung zur Vermeſſung eines ganzen Landes. Han. und Leipzig 1783. 8.

Helfengrieders Geodäſie. Ingolſtadt 1776.

Leonh. Euler in Actis Academiae ſcientiarum imperialis Petropolitanae pro anno 1777, Pars I. 1778. 4.

Mayers Unterricht zur praktiſchen Geometrie, 2 Th. Göttingen 1777. 79.

Fuggot Hiſtorien om Svenſka Landmateriet och Geographien. Stokholm 1747.

Wrights Certain errors in navigation detected and corrected, 2 Auflage, London 1657.

Nouvelles tables loxodromiques par Monſ. *Musdron* trad. par Mr. *Bremond*. Par. 1742.

Elvius Art, die wachſenden Grade auf Seekarten zu verzeichnen, in den Schwediſchen Abhandlungen 8 B. aufs J. 1748.

Atlas van Zeevaert en Koophandel door de geheele waereld door *Ian van den Boſch*. Amſt. 1745. Fol.

Nouveau Atlas de marine compoſé d'une carte generale et de 12 cartes particulieres par *I. Broukner* (Schmettau). 1749. Berlin in gr. Fol.

Ioh. van Keulens nieuwe groote lichtende Zeefakkel, verbeſſert und vermert 1769. 2 Th.

Cartes reduites — pour le ſervice des vaiſſeaux du roi, dreſſées au depôt de Cartes, Plans et Journaux de la marine. Paris ſeit 1737.

Einige ältre ſind: *Luc. I. Aurigers* Speculum maris — Antw. 1590. 91. T. I und II.

Ianſon Wagbenaer und *Rich. Slotbooms* Zeeatlas 1600.

Specchio del mare dato in luce dal Cap. Franc. M. *Levanto*. Genua 1664.

Zeeatlas — van *Loon*. Middelburg 1666.

Hooges Cartes marines. Amſt. chès Mortier. 1693.

Atlas maritimus et commercialis — — Lond. 1728.

Engliſh pilot IV Books. 1711. 13. 1737.

Coloms Zeeatlas. Amſt. 1669.

Zeeatlas of the Water-wereld by *P. Goos*. Amſt. 1669.

Zeeatlas of the waterwereld door *C. Allard*. Amſt. Fol.

Caſſinis Neptune françois 1639. chès Jaillot. Suite de Neptune — par *d'Ablancourt*. 1700.

Cartes marines à l'uſage des armées du roi de la gande Bretagne par *Romain de Hooge*. Amſt. 1710.

Atlas maritimus novus, or the New-Seeatlas, printed for *Rich. Mount* and *Thom. Page.* 1723.

Lud. Renards Atlas de la navigation 1714. vermert und verbeſſert von Reinier und Joſ. Ottens 1745.

Bellins petit Atlas maritime ou recueil des Cartes et des Plans de quatre parties du monde. Vol. 5. in 4. u. a. m.

§. 27.

Erd- und Himmelskugeln und dergleichen Kegel.

Eine richtigere Vorſtellung von der Lage und dem Verhältniſſe der einzeln Teile giebt uns eine Erdkugel, auf welcher nicht allein Länder, Meere und Flüſſe, ſondern auch alle Linien, Cirkel, Punkte, die in der mathematiſchen Geographie vorkommen, zu ſehen ſind. Es iſt hiebei nötig, zu erinnern, daß man dreierlei Arten von ſolchen Kugeln hat.

1) Eine Ringkugel (ſphaera armillaris). Dieſe beſteht aus 8 Cirkeln, und ſtelt die Erde im Mittelpunkte vor, daß man vermittelſt derſelben den Lauf des Himmels, die Lage und Gegend der Welt zeigen kan. Einige von dieſen Kugeln enthalten blos die Linien und Cirkel, die man auf der Fläche der Erdkugel in der mathematiſchen Geographie annimt, als: Aequator, Mittagskreis, Horizont, Koluren, Wendekreis und Polarcirkel. Eine andre Art ſtelt das Weltgebäude nach gewiſſen Meinungen vor.

Schon in den alten Zeiten hat man die himliſchen Bewegungen durch künſtliche Maſchinen abgebildet. Diodorus Siculus erzält in ſeiner Geſchichte von einem groſen goldnen Ringe, den der Egyptiſche Oſymandias (noch vor Moſis Zeiten) machen laſſen. Er war eine Elle dik, hatte 365 Ellen im Umkreiſe, und zeigte den Auf- und Untergang der Sonne. Die erſten beweglichen Sphären machten wahrſcheinlich Archimed in Syrakus und Poſidon in Rhodus. In neuern Zeiten lieferte unter andern im 16ten Jarhunderte Profeſſor Stöfler in Tübingen eine ſolche bewegliche Sphäre; ferner der Holländer Wilhelm Bläuw nach dem Ptolemäiſchen und Copernikaniſchen Syſteme, ſo auch Vallemont. Martinot und Thomas Haye ſtelten das Ptolemäiſche Syſtem in einer beweglichen Sphäre vor. Die Univerſität in Altorf und Leiden, das Halliſche Waiſenhaus, die Realſchule in Berlin, das Göttingiſche Obſerva-

torium (von einem Poſamentirer Scherf in Hannover verfertigt) und andre Orte, beſitzen auch dergleichen. Die Homanniſche Officin in Nürnberg verkauft wolfeilere nach dem Copernikaniſchen Syſteme. Im J. 1770 machte auch Paſtor Hahn im Würtembergiſchen eine Nachricht von ſeiner neuen aſtronomiſchen Maſchine bekant.

2) Eine Himmelskugel (globus coeleſtis) enthält die Himmelszeichen in ihren gegenſeitigen Lagen mit den nötigen Cirkellinien, und ſtelt den Auf- und Untergang, die Sonnen- und Mondfinſterniſſe und andre Erſcheinungen vor.

Schon der mauritaniſche Fürſt Atlas (in Moſis Zeitalter) ſoll eine ſolche Himmelskugel verfertigt haben; auch Hipparch 130 J. vor Chriſto. Volſtändiger und richtiger als Johann Müller, Johann Schoner, Hartmann, Dryander, Herbrecht und andre, machte Tycho de Brahe im J. 1583 eine meßingne Himmelskugel 6 Fus im Diameter; nach dieſem die Holländer Wilh. Bläuw und Johann Janſon, und noch genauer im folgenden Jarhunderte Johann Hevel in Danzig, Gerhard Valk, Coronelli, Homann, Andreä, de l'Isle. Aus der Homanniſchen Officin erſchien im J. 1728 dergleichen unter Aufſicht des Profeſſor Doppelmayer. Die neueſten und beſten ſind unſtreitig die, welche die Kosmographiſche Geſelſchaft zu Upſal, ſeit 1766 verkauft. Ihr Durchmeſſer beträgt 2 Schuh. Im Jare 1777 hat auch Hr. de la Lande eine neue Himmelskugel geliefert. Da indeſſen alle dieſe Kugeln den Feler haben, daß ſie den Himmel auf eine ſer unnatürliche Weiſe als eine erhabene Fläche vorſtellen, wiewol er uns hol erſcheint, ſo verſuchte ſchon Prof. Erhard Weigel der Himmelskugel eine andre Geſtalt zu geben. Er verfertigte ſie von Kupfer oder Meßing, und um Licht in die Kugel zu bringen, ſo durchlöcherte er die Sterne, die er nicht nach den gewönlichen Sternbildern, ſondern nach den Wappen der vornemſten europäiſchen Staten vorſtelte. In der Kugel waren groſe Oefnungen, durch welche man die Sterne als helle Punkte bemerkte. Ueberdis konte ſie auf jede Zeit geſtelt werden. Eine änliche Kugel findet man nebſt andern in der königlichen Bibliothek in Berlin. Eine auſerordentlich groſe iſt in

Koppenhagen, im königlichen Schloſſe Roſenburg, die eben dieſer Weigel verfertigt hat. Sie hat über 16 Fus im Durchſchnitt, und enthält einen Raum für mer als 30 Perſonen. Das Ganze wird durch ein Urwerk herumgetrieben.

Kleinere Holkugeln hat Johann Bayer in Hamburg im Anfange dieſes Jarhunderts verfertigt.

Auch gleichſeitige Kegel ſind hiezu ſer brauchbar, wenn man das Nez in Kupfer ſtechen läſt, und die innere Hölung des Kegels, der aus Pappe gemacht wird, damit überzieht. Jede Halbkugel giebt einen Kegel. Vom Hrn. Prof. Funk in Leipzig haben wir dergleichen im J. 1770, und noch vollkomner im J. 1777 erhalten.

Dergleichen Sternkegel hat auch Zimmermann in Hamburg 1729 herausgegeben.

In einem kleinern Körper von 4 Leipziger Duodecimalzoll im Durchmeſſer, der mit der ſphäroidiſchen Geſtalt unſrer Erde viele Aenlichkeit hat, hat Hr. Prof. Funk im Jare 1781 eine ſer nüzliche Vorſtellung geliefert.

Noch hat man den Himmel in einem Würfel von 6 $\frac{3}{8}$ Rheinl. Duodecimalzoll hoch und breit vorgeſtelt. Der Verfertiger hat ſich darauf nicht genent.

3) Die Erdkugel enthält nicht nur die Punkte, Linien und Cirkel aus der mathematiſchen Geographie, ſondern auch die vorzüglichſten Länder, Meere, Städte, Seen, Flüſſe, ſoviel als der Raum erlaubt.

Man verfertigt ſie, ſo wie die andern, entweder von Meßing, Kupfer, Holz, Pappendekel, Gyps, oder andern Materien, und leimt hernach eine in Kupfer geſtochne Erdkugel, die in beſondern Segmenten dazu eingerichtet iſt, darauf. Zu einem ſolchen Globus gehört:

1) Das Geſtelle, welches die Kugel trägt, und auf welchem der Horizont gewönlich mit ſeinen 32 Einteilungen, der alte und neue Kalender, nebſt den Monaten und vornemſten Feſten, die 12 himliſchen Zeichen, jedes in 30 Grade abgeteilt, und mit ihren Zalen von 10 bis zu 10 Graden bezeichnet ſind.

2) Um die Kugel herum geht über den Aequator und die beiden Pole ein meßingner Mittagscirkel (Meridian), durch welchen die Kugel in den Horizont eingeſezt wird. Dieſer Cirkel hat 4 Teile, von denen jeder in 90 Grade abgeteilt iſt.

3) Durch den Mittagscirkel und den Mittagspunkt der Erde geht ein Drat von Meßing, Stal oder Eiſen, welcher die Erdachſe heiſt.

4) Oben auf dem meßingnen Mittagscirkel iſt bei dem Nordpole ein Stundencirkel von zweimal 12 Stunden, oben mit einem Stundenzeiger.

5) Unten am Fusgeſtelle iſt gewönlich ein Kompas, nach welchem der Globus geſtelt wird.

Laut dem Berichte des Diodorus Siculus ſoll Anaximander von Milet 500 Jare vor Chriſto die erſte Erdkugel verfertigt haben, die Eratoſthenes nachher verbeſſerte.

In der lezten Hälfte des 15ten Jarhunderts lieferte eine beſſere Martin Behaim, in Nürnberg, welche noch daſelbſt verwart wird. Im ſechzehnten Jarhunderte beſchäftigten ſich damit: Hieronymus Fracaſtorius, G. Friſius, die Niederländer Gerhard Mercator, Jodocus Hondius, und im folgenden Jarhunderte Wilh. Bläuw. Von leztern befindet ſich in der Kaiſerlichen Kunſtkammer in Petersburg eine, welche 7 engliſche Schuhe im Durchmeſſer hat. Vom J. 1656 bis aufs J. 1664 bauten Adam Olearius und Andreas Buſch aus Limburg einen groſen kupfernen Globus, der 11 Schuh im Diameter hatte, und eigentlich doppelt war. Inwendig ſtelte er den Himmel mit allen bekanten Sternen von vergoldetem Silber vor, von auſen aber die Erdfläche. Der Horizont iſt mit einer Gallerie verſehn, auf welcher man herumgehn kan. Im J. 1714 kam er nach Petersburg, wo er im J. 1747 bei einer Feuersbrunſt faſt ganz ruinirt, und ſeitdem noch nicht wieder völlig hergeſtelt iſt. Noch gröſer als dieſer iſt ein andrer Globus, den ein D. Long in Cambridge in England beſizt. Dieſer hat 18 Fus im Diameter.

Auch Erhard Weigel in Jena gehört zu denjenigen, die ſich hiemit beſchäftigt haben. In Italien hat ſich Vincent Co-

ronelli Mühe gegeben, die Erdkugeln zu verbeſſern. Eben dieſer verfertigte dergleichen für den König Ludwig XIV, von 13 Schuh im Durchſchnitte, die im königlichen Schloſſe Marly ſtehn. Unerachtet ihrer Gröſe können ſie mit einem Finger leicht bewegt werden. Auf dem Horizonte dieſer Kugel ſind die vornemſten Begebenheiten aus dem Leben dieſes Königs vorgeſtelt. Kleinere lieferten Gerhard Valk in Holland, de l'Isle in Frankreich, Moll in England, Ludwig Andreä in Deutſchland, Johann Bayer in Hamburg, J. F. Enderſch in Elbing in Preußen, und nachher die Homanniſche Officin in Nürnberg. Im J. 1752 verfertigte Robert Vaugondy in Paris eine Erd- und eine Himmelskugel für den König, die in Verſailles verwart werden, und welche nachher noch verbeſſert worden ſind. Auch Hr. Catel, ein bekanter Mechaniker in Berlin, hat einige ſich ſelbſt bewegende Kugeln verfertigt. Dieſe zeigen Monate, Tage und Stunden, bewegen ſich alle 24 Stunden um ihre eigne Achſe, decliniren zugleich ihre Pole durch eine doppelte Bewegung nach Norden und Süden um 23½ Grad, und zwar nach dem Verhältniſſe, wie ſich die Sonne vom Aequator entfernt oder demſelben nähert. Ueberdis zeigen ſie die Zeit eines jeden Orts und ihre Mittagslinien an, und dürfen nur alle 8 Tage aufgezogen werden. Die brauchbarſten Erdkugeln, die man gegenwärtig hat, ſind unſtreitig die ſchwediſchen, welche die Kosmographiſche Geſelſchaft in Upſal ſeit 1759 für ſer billige Preiſe verkauft. Sie halten 2 Schuh im Durchmeſſer. Eine neue Auflage iſt im J. 1779 von Fried. Akrel erſchienen, worauf auch ſchon die neuern geographiſchen Entdekungen mit vielem Fleiſe genuzt ſind. Hieher gehören auch die Kugeln von Robert und Desnos. Lezterer liefert ſie von 12 Fus, auch von 4 bis 10 Fus. Von den Nezen, die Prof. Lowitz für Erdkugeln von 3 pariſer Fus verzeichnen wolte, hat man nur einige Segmente, die in der Vandenhoekſchen Buchhandlung in Göttingen verkauft werden.

Hr. Prof. Funk in Leipzig hat im J. 1781 nach ſeinen Sternkegeln auch Erdkegel geliefert, von denen die eine die nordliche, die andre die ſüdliche Oberfläche der Erde vorſtelt, die auf die äuſere Fläche eines holen Kegels gezogen werden. Sie enthalten

am äuſerſten Kreiſe den Stundenkreis, den Aequator in ſeine 360 Grade geteilt, die Polar- Dämmerungs- und Parallelkreiſe des Aequators, überdis noch Cooks erſte Reiſe durch Punkte gezeichnet. Dazu gehört noch eine Horizontaltafel, vermittelſt welcher man die Aufgaben, die vom Horizonte abhangen, auflöſen kan. Das Ganze iſt mit einer Genauigkeit verfertigt, die man ſchon von den andern Arbeiten dieſes Gelerten gewont iſt.

Ebenderſelbe hat auch im J 1780 die Erde nach ihren Zonen auf einem beſondern von der Kugel wenig abweichenden Körper vorgeſtelt, welcher 4 Leipziger Duodecimalzol im Durchmeſſer hat. Das Aeuſere dieſes Körpers zeigt 5 beſondre Flächen, nemlich 2 kleine Cirkelflächen, die einander gegenüber ſtehen, von denen eine die nordliche, und die andre die ſüdliche kalte Zone vorſtelt. Die nächſten an jede von dieſen Cirkelflächen anſtoßenden abhängigen Flächen ſind Oberflächen abgekürzter Kegel, von denen jede eine gemäſigte Zone abbildet. Der breite cylindriſche Ring zwiſchen dieſen beiden gemäſigten Zonen enthält die heiße Zone.

Bions neu eröfnete mathematiſche Werkſchule, 4. Nürnberg 1726.
Commentationes ſocietat. reg. ſcient. Goetting. 1775.
Comment. ſoc. reg. — — antiq. T. I. ad 1778.
Scheibels Unterricht vom Gebrauch der künſtlichen Himmels- und Erdkugel. Breslau 1779.
Lulofs Kentnis der Erdkugel.
Funkens Anweiſung zur Kentnis der Geſtirne. Leipzig 1770 und 1777.
Ebendeſſelben Anweiſung zum Gebrauch der Erdkegel und Erdplanisphären, oder einer Vorſtellung der Erdoberfläche auf der äuſern Fläche der Sternkegel. 1781.
v. Segners Vorſchläge zu einer beſondern Art Landkarten und Erdkugeln, in den Berl. Ephemeriden vom J. 1781.

§. 28.

Gebrauch der Erdkugeln.

1ſte Aufgabe: Die Breite eines Orts zu finden.

Man bringt den Ort auf dem Globus, deſſen Breite man wiſſen will, unter den meßingnen Meridian, und bemerkt die Zal des Grades, der grade über dem Orte an der Fläche des Meridians verzeichnet iſt, ſo erfärt man die verlangte Breite.

2te Aufgabe: Polerhöhung eines Orts.

Wenn man die Breite eines Orts hat, ſo ſtelle man den Pol

um eben ſoviel Grade über den Horizont, als die Breite des Orts beträgt, ſo hat man den Globus für die Polhöhe und den Horizont des Orts gehörig eingerichtet (Elevationem poli).

3te Aufgabe: Die Länge eines Orts.

Man behält den Ort unter ſeinem Meridiane, und bemerkt am Aequator die Zal, die grade unter dem Meridiane gezeichnet iſt. Dieſe iſt die Entfernung vom erſten Meridian oder ſeine Länge.

4te Aufgabe: Beſtimmung der Stundenzeit in einem entfernten Orte, z. B. in Iſpahan.

Man fürt den Ort, welchen man bewont, unter den Meridian, und ſtelt den Zeiger auf die gegenwärtige Stunde; nach dieſem bringt man den Ort, von dem man den Unterſchied der Stunden wiſſen will, unter den Meridian, und der Zeiger weiſt auf die verlangte Stunde.

5te Aufgabe: Horizont eines Orts.

Wenn man den Pol nach der 2ten Aufgabe erhöht hat, ſo fürt man den Ort unter den Meridian des Globus, und ſo erhält man den Horizont.

Merere Aufgaben findet man aufgelöſt in allen Handbüchern der mathematiſchen Geographie.

§. 29.

Planiglobien.

Die Erdkugel auf eine ebne Fläche verzeichnet, heiſt ein planiglobium. Auch dieſe Verzeichnung wird ſo, wie bei den Karten, nach den Regeln der Perſpektive eingerichtet. Man ſtelt ſich nemlich vor, als wenn man eine durchſichtige künſtliche Erdkugel hätte, das Auge befinde ſich in irgend einem Punkte auf derſelben, und wäre auf die ihm entgegenſtehende Halbkugel gerichtet, die auf einer Fläche abgebildet werden ſol, welche durch den Mittelpunkt geht, und auf der Linie, die aus dem Auge in den Mittelpunkt der Kugel fält, perpendiculär ſteht. Zu dieſem Punkte wält man gemeiniglich entweder die Pole oder den 90ſten und 270ſten Grad des Aequators. Im erſten Falle, wenn die Pole zum Augenpunkte gewält werden, ſo erhält man 2 Vorſtellungen von Halbkugeln innerhalb der Fläche des Aequators. Eine ſtelt den nordlichen Teil der Erde, die andre den ſüdlichen vor. Die Mittags-

cirkel werden als grade Linien verzeichnet, die Parallellinien vom Aequator aber als Cirkellinien. Im andern Falle hat man auch 2 Vorſtellungen von Halbkugeln, und zwar gewönlich innerhalb der Fläche des 360ſten und 180ſten Mittagscirkels. Der 90ſte und 270ſte Mittagscirkel werden als grade Linien gezeichnet; die übrigen Mittagscirkel aber ſowol, als die Parallellinien des Aequators, als Cirkellinien. Im erſten Falle heiſt die Projektion eine Polarprojektion, im zweiten eine Aequatorealprojektion. Ihren Gebrauch kan man aus merern Handbüchern erſehen

Wir übergehen hier die ältern Planiglobien und Mappemonden von Valk, Bläuw, Sanſon, Mortier, Coronelli, Janſon, Caſſini, Lisle, Weigel, d'Anville, Homann, Lotter, Schenk, auch die neuere elende Auflage von *Hubert Jaillots* Mappemonde geo-hydrographique, die *Brion de la Tour* 1782 in Paris beſorgt hat, ꝛc. und füren nur folgende an:

Funks Erdplanisphären nebſt einer Anweiſung zum Gebrauche derſelben, 8. 1781.

Bodens Halbkugeln vom J. 1783. nebſt der dazu gehörigen Beſchreibung und Gebrauch derſelben, 8. 1783.

Forſters Karten von der ſüdlichen und nordlichen Halbkugel.

Vaugondys hémiſpère orient. et occidental.

— — hémiſpère auſtral ou antarctique 1773.

Chryſologues Weltkarte in 2 Planisphären. Paris.

Die neue Weltkarte von Walther in der Homanniſchen Officin, 1784.

Brions Tableau general et raiſonné du globe terreſtre, 1775.

Hemiſphère ſeptentrional et merid. p. *Comte de Roedern*. Berlin 1762.

Dezauche hémiſpère oriental et occidental. Paris 1782.

— — hemiſph. merid. et ſeptentrional 1782.

Mappemonde — — par M. *Brion de la Tour*. Paris 1783.

Cartes generales de la terre en 6 fev. Paris chés Eſnauts et Rapilly. 1783.

In einer eiförmigen Figur findet man die ganze Erdfläche auf 2 zuſammenpaſſenden Bogen abgebildet auf Mart. Lotters Mappemonde — 1778. Verbeſſert und vermert im J. 1782.

Die beſten unter allen dieſen ſind die Funkiſchen, Bodenſchen und Forſterſchen.

§. 30.

Atlas.

Eine Samlung von Karten wird ein Atlas genent. Wer alle bisher geſtochne Karten ſich anſchaffen wolte, würde doch

eine Samlung von ungefär 20000 Stük haben, worunter aber kaum 2000 Originalkarten ſein dürften.

Verſchiedne Atlanten ſollen teils bei einzelnen Ländern, teils am Ende des Werks ſelbſt genent werden.

§. 31.

Geſchichte der Karten.

In Egypten und Paläſtina hatte man ſchon in Moſis und Joſuas Zeitalter, 1531 Jare vor Chriſto, eine Art von Landkarten (Joſua XVIII, 4—9.). Unter den Griechen verfertigten dergleichen Anaximander, Hecatäus aus Milet, Democrit, Eudoxus, Theophraſt, Eratoſthenes, Timoſthenes, Poſidon, Hipparch und andere. Von dieſen lernten die Römer ſie kennen. Aus dem Verſe des Properz:

Cogor et e tabula pictos cognoſcere mundos,

ſieht man, daß ſchon damals eine Art von Illumination der Karten gewönlich war. Im fünften Jarhunderte nach Chriſti Geburt lieferte Agathodämon zu Ptolemäus Geographie Karten. Eine Probe von den Karten der Alten giebt uns die ſogenante Peutingeriſche Tafel, die unter der Regierung des Kaiſers Theodoſius des Groſen verfertigt worden iſt. Conrad Celtes fand ſie im 15ten Jarhunderte in einem Kloſter; Conrad Peutinger, ein Augſpurgiſcher Patricier, von dem ſie den Namen fürt, kaufte ſie in ſeine Bibliothek. Nach ſeinem Tode gab ſie Marcus Velſer, ebenfals ein Augſpurgiſcher Patricier, im Jare 1591 heraus. Mit Velſers ſämtlichen Werken beſorgte Prof. Chriſtoph Arnold in Nürnberg eine neue Auflage derſelben. Nach dieſem erſchien ſie von Janſon, auch von Laertius in ſeiner Ausgabe der Geographie von Ptolemäus. Die beſte Ausgabe iſt von Franz Chriſtoph von Scheyb vom J. 1753 in Fol. Das Original dieſer Karte wird gegenwärtig in der Kaiſerlichen Bibliothek in Wien aufbewart.

Mit der Wiederherſtellung der Wiſſenſchaften im 15ten Jarhunderte wurden auch Landkarten und Globen, weit beſſer als vorher, ausgearbeitet. Martin Behaim, ein Nürnbergiſcher Patricier, war in dieſem Jarhunderte der erſte, der noch vor Entdekung von Amerika eine Vorſtellung eines Landes in dieſer

Gegend verſuchte. Nach ihm erwarben ſich manche Verdienſte um dieſes Fach: Sebaſtian Münſter, ein Deutſcher, Abraham Oertel in Antwerpen, Dan. Cellarius, Dav. Funke, Jac. Sandrat, Gerhard Mercator in Löwen, Jodocus Hondius, die beiden Bläuwe, Wilh. und Joh. Janſon, Niederländer, Nic. Sanſon, ein Franzoſe, Franc. de Witt, Nic. de Fer, Nolin, Vincenz Coronelli, Juſtin Dankert, Theodor und Cornelius Dankert, Mortier, der jüngere Viſher, Niederländer, Chriſtoph und Joh. Chriſtoph Weigel, Johann Beyer, Joh. Ludw. Andreä, J. Bapt. Homann, Joh. Gabr. Doppelmayer, ein Deutſcher. Auſer dieſen auch: Wilh. de l'Isle, Hermann Moll, Joh. Matth. Haſe, Joh. Mich. Frantz, Tobias Mayer, Geo. Moritz Lowitz, Matth. Seutter, Graf Siegmund Ehrenreich von Rödern, Schmidt und Trescott in Petersburg, Gabriel Walſer, Joh. Rocque, Bolton, Thomas Kitchin, Jefferys, Faden in England, Büache der ältre und jüngre, Robert de Vaugondy, Rizzi Zannoni, Bellin, d'Anville, Brion de la Tour, Denis, Rochette, Desnos, Dezauche, Robert, Mentelle, Güſſefeld und andre.

Die beſten Landkarten ſind:

1) Unter den deutſchen, die bei den Homanniſchen Erben, beſonders von Haſe, Zürner, Güſſefeld, die von der Königl. Preußiſchen Akademie in Berlin, auch einige vom jüngern Lotter, von Jäger ꝛc.

2) Unter den holländiſchen von Schenk, und bei Goſſe und Pinet ꝛc.

3) Unter den franzöſiſchen von Wilhelm de l'Isle, von d'Anville, von Bellin, Büache dem ältern und jüngern, von Robert de Vaugondy, Mentelle, Rochette, Brion de la Tour, Denis, Desnos.

4) Unter den engliſchen, von Thom. Kitchin, Jeffery, Faden ꝛc.

5) Unter den ſchwediſchen, von der Landmeſſergeſelſchaft.

6) Unter den däniſchen von Pontoppidan.

7) Unter den ſpaniſchen von Lopez.

8) Unter den italiäniſchen, von Rizzi Zannoni, von Caroly ꝛc.

9) Unter den rußiſchen, die bei der kaiſerlichen Akademie in Petersburg.

M. Caſp. Gottſchlings Verſuch der Hiſtorie der Landkarten. 1711. 12.

Joh. Gottfr. Gregorius curiöſe Gedanken von den vornemſten alten und neuen Landkarten, nach ihrem Urſprunge, Erfindung, Autoribus und Skulptoribus, Gebrauch und Nuzen. Frankf. 1713. 8.

D. Eberh Dav. Haubers Abris und Verſuch einer umſtändlichen Hiſtorie der Geographie und beſonders der Landkarten, Ulm 1724. 8.

Ebendeſſelben nüzlicher Diſcours von dem gegenwärtigen Zuſtande der Geographie. Ulm 1727.

Joh. Hübners Muſeum Geographikum, d. i. Verzeichnis der beſten Landkarten, ſo in Deutſchland, Frankreich, England und Holland von den beſten Künſtlern ſind geſtochen worden, viel vermerter fortgeſezt und mit Anmerkungen erläutert von J. Hübner. Hamburg 1746. 8.

Juliens Catalogue raiſonné des cartes. 8. 1764. 2 T.

M. Joh. Georg Hagers geographiſcher Büchersaal von 1766 bis 1778. 8.

D. Ant Friedrich Büſchings wöchentliche Nachrichten — — — ſeit 1773 wöchentlich ein halber Bogen. 8.

J. E. Fabris geographiſches Magazin 4 B in 8. 1783. 1784. 1785.

* * *

Hauptbücher in der mathematiſchen Geographie auſer einigen ſchon genanten:

Lulofs Einleitung zu der mathematiſchen und phyſikaliſchen Kentnis der Erdkugel, überſ. von Käſtner. 1755. 4.

Funks Anfangsgründe der mathematiſchen Geographie, 8. Leipzig 1771.

Wünſch koſmologiſche Unterhaltungen 3 B. 1778—80. 8.

Walchs ausfürliche mathematiſche Geographie — Götting. 1783. 8.

Pfennigs Anleitung zur mathematiſchen Geographie, zweite Aufl. 8. Berlin 1779.

Zweites Hauptſtük.

Phyſikaliſche Erdbeſchreibung.

§. 32.

Begrif derſelben.

Die phyſikaliſche Geographie lert uns die vorzüglichſten natürlichen Merkwürdigkeiten unſers Erdbodens kennen. Inſonderheit wird darinnen gehandelt:

1) Von der Erde ſelbſt, inſofern ſie aus feſten und flüſſigen Körpern zuſammengeſezt iſt.

2) Von der Atmoſphäre, oder dem Dunſtkreiſe, der unſre Erde umſchlieſt, und allen davon herrürenden Folgen. Von leztern wollen wir zuerſt handeln.

§. 33.

Von der Luft.

Unſer ganzer Erkörper iſt mit einem dünnen, flüſſigen und durchſichtigen Körper, der aber zugleich auch ſchwer und elaſtiſch iſt, umgeben, welcher **Luft** heiſt. So weit die Ausdünſtungen und Dämpfe, das iſt, Waſſerteilchen, die von unſern flüſſigen, auch von allerlei feſten und vermiſchten Körpern aufſteigen, heißen ſie **Atmoſphäre, Dunſtkreis, Dunſtkugel.** Daher der Ausdruk der **atmoſphäriſchen Luft**, womit man unſre gemeine Luft benent, die in Abſicht ihrer Tauglichkeit zum Athmen, und ihrer Beförderung des Wachstums der Pflanzen, ſo woltätig iſt. Die Luft, die wir einathmen, iſt niemals ganz rein, und enthält bald mer, bald weniger wäſrige Dünſte, elektriſche Materie, ſo auch verſchiedne gröbre Teile und gemiſchte Subſtanzen, die von den Ausdünſtungen der Menſchen und Thiere, der Gewächſe, der Mineralien, auch aus denjenigen Körpern in die Höhe ſteigen, welche täglich zur Feuerung dienen.

Auſer der gemeinen atmoſphäriſchen Luft, kent man gegenwärtig ſchon 9 verſchiedne Luftarten, die ſich durch Wärme, Hize oder Auflöſung aus den Körpern entbinden. Zum Unterſchiede der gemeinen Luft nent man ſie **künſtliche Luft**. oder **Gasarten**. Dieſe ſind:

1) **Fixe Luft** (mephitiſche Luft, auch Luftſäure). Wenn ſie unvermiſcht iſt, löſcht ſie die Flamme aus, iſt zum Athmen untauglich, tödtet die Thiere, teilt dem Waſſer bei der Vermiſchung mit demſelben einen Geſchmack von Sauerbrunnen mit, und befindet ſich in allen mineraliſchen Waſſern. Sie entwikelt ſich aus allen gärenden Körpern, als Wein, Bier, Aepfel- und Birnmoſt. Keller, die verſchloſſen bleiben, werden von ihr ſchädlich. Wenn flüſſige Sachen ſchaal werden, ſo rürt dis von dem Verluſte der fixen Luft her.

2) **Entzündbare Luft**, vorzüglich in Sümpfen und Moräſten, entbindet ſich aus faulenden Körpern, aus Pflanzen, die man bei heftigem Feuer verbrent, und aus verſchiednen metalliſchen, auch andern Auflöſungen. Sie verurſacht die Irrwiſche in ſumpfigten Gegenden. Zum Athmen iſt ſie untauglich und für die Thiere tödtlich. Eine Lichtflamme, die von der atmoſphäriſchen Luft ganz ausgeſchloſſen iſt, und die man ihr nahe bringt, wird von derſelben ausgelöſcht. Wird ſie mit atmoſphäriſcher Luft vermiſcht, ſo entzündet ſie ſich von gemeinem Feuer, auch mit dem elektriſchen Feuer, entweder mit einem Schlage, oder brent ruhig ohne Rauch fort. Mit dem Waſſer vermiſcht ſie ſich nicht; verliert aber bei dieſem Verſuche ihre Entzündbarkeit und ihre Schädlichkeit.

3) **Salpeterluft**, widerſteht der Fäulnis, iſt aber Gewächſen und Thieren ſchädlich. Sie löſcht die Flamme aus, läſt ſich mit dem Waſſer vermiſchen, und iſt ohne Farbe. In Vermiſchung mit der gemeinen Luft wird ſie feurig roth.

4) **Phlogiſticirte Luft** entſteht alsdenn, wenn die gemeine Luft mit brenbarem Weſen überladen wird. Sie löſcht die Flammen aus, und iſt zum Athmen untauglich. Sie entſteht bei brennenden Kolen, bei Verkältung der Metalle, Entzündung des Schiespulvers, durch das Wachſen der Pflanzen. Auch Fiſche phlogiſticiren die Luft; eben ſo faulende Körper. Die Schwaden in den Bergwerken und Todtengrüften enthalten dergleichen Luft. In jeder fixen Luft iſt phlogiſticirte Luft.

5) **Dephlogiſticirte Luft oder Feuerluft**, iſt die allerreinſte Luft. Zum Athmen iſt ſie vorzüglich tauglich. Flammen brennen in ihr gröſer und länger; Funken werden in ihr wieder zu Flammen. In Vermiſchung mit entzündlicher Luft, in Seifenwaſſer geblaſen, und mit einem Lichte angezündet, giebt ſie einen heftigen Knall. Eiſendrat, mit etwas angezündetem Schwamme verſehn, ſchmelzt ganz, wenn er in dieſe Luft eingetaucht wird. Man erhält dieſe Luftart am reichlichſten aus Salpeter, aus Alaun, Queckſilberkalke, Mennige, Braunſtein, Galmei. In den Blaſen der Seegräſer, der Seeeiche, der grünen Conſer-

re wird ſie bei dem Einfluſſe des Lichts reichlich gewonnen; da hingegen dieſe Gewächſe im Schatten eine unreine Luft geben.

6) Küchenſalzſaure Luft, beſteht aus Küchenſalzſäure, die vermittelſt eines brenbaren Stofs die luftartige Geſtalt erhält. In verſchlosnen Rören ſezt ſie eine weiße Subſtanz an. Sie löſcht die Flamme aus, löſt Eiſen, Schwefel, Salpeter auf, bringt Oel zum Gerinnen, macht Kampfer flüſig ꝛc.

7) Vitriolſaure Luft gewint man aus brenbaren Körpern, die man mit Vitriolöl erhizt. Eine Flamme löſcht in dieſer Luft aus, und gemeine Luft wird von ihr phlogiſtiſch. Sie löſt den Kampfer auf, benimt dem Borax ſein Waſſer. Sie ſchlukt den Fiſchtran ſo ſtark ein, daß dieſer einen achtmal gröſern Raum einnimt, wenn er von dieſer Luft geſchwängert wird, und alsdenn roth fält.

8) Flusſpatſaure Luft, löſcht die Flamme ebenfals aus, und teilt dem Waſſer einen ſauren Geſchmak mit. In einer verſchlosnen gläſernen Röre erhizt, greift ſie das Glas an; ſie löſt den Salpeter auf und macht den Borax weich und klebrig. Aus gepulvertem Flusſpate mit Vitriolöl übergoſſen, erhält man dieſe Luft, die in der Berürung mit Waſſer eine Erdrinde bildet. Die Luftblaſen ſteigen unter mancherlei Geſtalten, wie die Rören in die Höhe, die aus einer erdigen Rinde beſtehn.

9) Laugenartige Luft iſt zum Athmen untauglich, vergröſert die Flamme und ſchmelzt Eis. Sie enthält ein flüchtiges Laugenſalz in luftartiger Geſtalt.

Die Luft, die wir einathmen, beſteht auſer der atmoſphäriſchen Luft, noch vornemlich aus 2 Teilen, aus phlogiſticirter und aus einer dephlogiſticirten Luft. So ſchädlich die erſtre allen athmenden Geſchöpfen iſt, ſo ſer iſt leztre eine Lebensquelle und Bedürfnis für alle; wiewol dieſe kaum den 4ten Teil in unſrer Atmoſphäre ausmacht.

Die Güte und Reinigkeit der Luft prüft man durch verſchiedne Inſtrumente, die man Eudiometer nent. Die Schwere, den Druk der Luft durch Barometer. Da die Luft näher gegen den Erdboden zu dichter und ſchwerer als in höhern Gegenden iſt, ſo muß das Queckſilber in höhern Gegenden zu gleicher Zeit

höher ſtehn als in tiefern. In bergichten Gegenden iſt die mitlere Barometerhöhe geringer als in der Ebne. Z. B. in Zürch 26 Z. 6 ¼ L. in Paris 27 Z. 9½ L. Die Veränderungen in Abſicht der Wärme der Luft zeigt das Thermometer an, ſo wie das Hygrometer die gröſere oder kleinere Summe von Feuchtigkeiten.

Georg Adolph Suckows Anfangsgründe der ökonomiſchen und techniſchen Chymie. Leipzig 1783. 8.

Memoires de l'Acad. des ſc. Paris 1751.

Ingenhouß Verſuche mit Pflanzen. Leipzig 1780. 8.

Ebendeſſelben vermiſchte Schriften phyſ. und medicíniſchen Inhalts, überſezt von Molitor, nebſt einigen Bemerkungen über den Einflus der Pflanzen auf das Thierreich, mit K. Wien 1782. 8.

Schwediſche Abhandlungen aufs J. 1779.

Fontanas deſcrizioni et uſi di alcuni ſtromenti par miſurare la ſalubrita dell' aria. 1774. 4.

Stegmans Beſchreibung eines Luftmeſſers. Caſſel 1778. 8.

Magellans Beſchreibung eines Glasgeräthes, überſezt von Wenzel. Dresden 1780.

Roſenthals Beiträge zur Lehre von Barometern und Thermometern, 2 B. Gotha 1782.

Ebendeſſelben vorläufige Nachricht von einem neuen Thermometer und Barometer. Deſſau 1782.

Cotte Traité de Météorologie. Paris 1774. 4.

Luc recherches ſur les modifications de l'atmoſphère. Geneve 1772. 4. Vol. II. überſ. 1776 von Gehler. 2 Th. 8.

Lamberts Eſſai d'Hygrometrie in Mem. de l'Acad. roi. d. ſc. Berlin 1771. 1774. Erſtre deutſch überſezt. Augſp. 1774.

Huts Nachricht von ſeinem neuen Hygrometer in Löwes phyſikaliſchen Zeitungen. 1784.

§. 34.

Atmoſphäre.

Dieſes dünne und elaſtiſche Weſen, welches wir Atmoſphäre nennen, bildet um die Erdkugel einen diken Kreis oder eine neue Kugel, in welcher der Erdkörper, den wir bewonen, zu ſchwimmen ſcheint. Ueberall wird die Erde bis auf eine beſtimte Höhe davon bedekt. Merere gelerte Phyſiker haben verſucht, ihre Höhe auszurechnen. Mit Gewisheit kan indeſſen bis jezt noch nichts hierüber beſtimt werden. De la Hire fand die Höhe der Atmoſphäre zwiſchen 37223 und 32501 Toiſen, (oder das

Mittel von beiden Zalen, 35362 T). Am gewönlichſten teilt man den ganzen Luftkreis in drei Gegenden oder Schichten:

1) Von der Erde bis zu der Linie, wo die Luft nicht mer durch die von der Erde zurükprallende Sonnenſtralen erwärmt werden kan. In dieſer Gegend iſt die Luft am dichteſten und am wärmſten. Die Gränze derſelben iſt aber ungewis. Soviel iſt aber ausgemacht, daß ſie weder allenthalben, noch auch in allen Jarszeiten gleich ſein kan. Anders gegen die Pole zu, als gegen den Aequator, ſo auch im Winter anders als im Sommer.

2) Die mitlere Schichte hat ihren Anfang, wo die untere aufhört, und reicht bis in die oberſten Wolken, wo die Dämmerung entſteht. Dieſe Luftgegend iſt viel kälter als die untere, da ſie eine weit dünnere Luft in ſich begreift, welche die Sonnenſtralen durchläſt, und folglich nicht weiter von ihnen erwärmt wird. Von 33800 Fus Höhe übers Meer hat ſie keine Wolkenflekchen mer, und iſt beſtändig klar.

3) Die dritte und höchſte erſtrekt ſich von der mitlern bis an das Ende der Dunſtkugel über den Mond hinaus, welcher wie alle Nebenplaneten keine eigne Atmoſphäre hat, und ſich im Luftkreiſe der Erde bewegt. Warſcheinlich iſt hier die Luft noch kälter als in der vorhergehenden Gegend.

Mit mererm Recht könte die Schneelinie, wo man nemlich in einer gewiſſen Höhe ſchon beſtändiges Eis und Schnee antrift, als Gränze zwiſchen der erſten und zweiten Luftſchichte angenommen werden. An den Polen berürt dieſe Linie die Meeresfläche, und ſteigt von da bis zum Aequator immer höher in die Atmoſphäre.

Abbe' Soulavie' giebt für die Höhe der beſtändigen Schneelinie im ſüdlichen Frankreich 1500 Toiſen an. Im 28° nordlicher Breite, auf dem Pic de Teyde auf der Inſel Teneriffa, findet man nicht eher beſtändigen Schnee, als in einer ſenkrechten Höhe von 13416 engliſchen Schuhen; In Peru in einer Höhe von 16020 engliſchen Schuhen über dem Meere. In Europa kan man auſer den nordlichſten Ländern ſonſt 9000 bis höchſtens 10200 Fus über dem Meere als die untre Gränze für den

beſtändigen Schnee anſehen, wo auch die Dünſte in den Wolken ſchon zufrieren müſſen.

De la Hire ſur la hauteur de l'atmoſphère in den Mem. de l'Acad. roi. des ſciences. Paris 1713. und deutſch in den Pariſer Phyſ. Abh. IV. Th. Breslau 1750. 8.

Mariottes Eſſai de la nature de l'air in ſ. Oeuvres.

Cottes Traité de Météorologie. Paris 1774. 4.

Melanders Diſſ. de atmoſphaera telluris.

Luc ſur les modifications de l'atmoſphère. Geneve 1772. überſ. 1776 von Gehler, 2 Th. 8.

§. 35.

Lufterſcheinungen.

Alle ſichtbare Veränderungen im Luftkreiſe nent man **Luftzeichen** oder **Meteore**. Gewönlich werden ſie in 3 Klaſſen geteilt: 1) in wäſſrichte; 2) in Luftſcheine, die nur leuchten; 3) in Luftfeuer, die brennen und oft anzünden.

Wenn die Luft in warmen Tagen viele Dünſte aufgenommen hat, ſo läſt ſie einen Teil derſelben in merklichen Tropfen fallen, die wir **Thau** nennen. Zuweilen geſchieht dis gleich nach Sonnenuntergange; bisweilen auch des Morgens. Jarszeiten, Boden und Gewächſe, haben Einflus auf die gröſre oder geringre Quantität deſſelben. Der ſogenante **Honigthau** komt nicht aus der Luft, und iſt weiter nichts als Unflat von Blatläuſen, welchen dieſe auf Blätter und Zweige anſezen. In einer langanhaltenden Dürre kan es ſich in ſolcher Menge ſammeln, daß es vom ſtarken Thau aufgelöſt, und eine ſüſe klebrichte Feuchtigkeit wird.

Wenn die Dünſte nahe an der Erde ſo dike werden, daß die Luft dadurch undurchſichtig wird, ſo nent man ſie **Nebel**. Gemeiniglich ſtelt er ſich in kältern Jarszeiten ein, wenn der Unterſchied der Wärme am Tage von der Nachtwärme merklich iſt; ſeltner an Sommerabenden. Steigt er in die Höhe, ſo hat man feuchte Witterung zu erwarten; wenn er auf die Erde fält, ſo folgt gewönlich heitre Witterung.

Nebel und **Wolken** ſind nicht ſowol durch ihre verſchiedne Beſtandteile, als vielmer durch ihren höhern oder niedrigern Stand unterſchieden. In einem höhern Abſtande von der Erde,

in der Atmoſphäre (welcher aber bisweilen kaum einige 1000 Fus beträgt,) heißen ſie Wolken, die wegen ihrer Entfernung dichter als Nebel zu ſein ſcheinen. Ihre Länge kan eine halbe Meile, und ihre Dike über 100 Fus betragen. In den warmen Jarszeiten beſtehn ſie aus wäſſrichten, ſalzichten und ſchweflichten Teilen.

Hohe Berge haben meiſtenteils ihre Gipfel weit über den Wolken. Von den Pyrenäiſchen Gebirgen ſteht der dritte Teil vom Canigou gewönlich über denſelben.

Wenn ſich die Dünſte in den Wolken zu Tropfen ſammeln, die ſich wegen ihrer Schwere nicht in der Luft erhalten können, ſo fält Regen. Flieſen die Dünſte näher an der Erde langſam zuſammen, ſo ſind die Tropfen klein, und dann heiſt er Staubregen. Fängt der Zuſammenflus höher an, ſo nimt die Gröſe der Tropfen unter dem Fallen mer oder weniger zu, und es erfolgt ein Plazregen. Fält er ſchnell und auf einmal wie ein Guß herunter, ſo nent man dis einen Wolkenbruch, welcher in einer Viertelſtunde 1 bis 2 Zoll Waſſer giebt. Je höher eine Gegend liegt, deſto weniger fält Regen. Regenwetter iſt der Erde und ihren Bewonern auf vielfältige Weiſe woltätig. Quellen, Flüſſe ꝛc. erhalten ihr Waſſer, Gewächſe gewinnen dadurch ihr Fortkommen, Thiere erhalten ihr Trinken, und der Luftkreis wird dadurch gereinigt. Wenn eine träufelnde Wolke der Sonne gegenüber ſteht, ſo ſehn wir in den Wolken einen buntgeſtreiften Bogen, den wir Regenbogen nennen. Mondregenbogen ſind ſchwächer, auch ſeltner.

Waſſer und Dünſte werden in hinreichender Kälte Eis. Thau oder Nebel, der im Niederfallen in Eis verwandelt wird, heiſt Reif. Fält in gelindern Jarszeiten Froſt ein, ſo ſezt ſich der Reif vornemlich auf ſolche Gewächſe, die friſch ausdünſten. Komt den folgenden Tag darauf Regen, ſo thut dis keinen Schaden. Folgt aber Sonnenſchein darauf, ſo pflegen die Blätter zu verwelken. Im Winter zeigt ſich auf den Fenſterſcheiben eine Art Reif, die Wärme zieht ſich durch das Glas, um ſich in der äuſern und kältern Luft auszubreiten, wobei die Dünſte in verſchiednen Figuren anſchießen und feſtfrieren. Gefrieren die

Dünſte von einer ganzen Wolke, ſo hängen ſich verſchiedne derſelben an einander, und frieren mit einander im Herunterfallen in einer mannichfaltigen Abwechslung von Sternfiguren zuſammen. Dieſes nennen wir Schnee. Die gewönlichſten Figuren ſind ſechsſtraligte Sterne. Schnee mit gehöriger Vorſicht geſammelt, giebt das reinſte Waſſer, welches man viele Jare one zu faulen aufbewaren kan.

Wird eine Regenwolke ſo verkältet, daß die Tropfen zu Eis werden, ſo entſteht Hagel, welcher in runder, länglichter und ſpiziger Figur niederfält. Je höher er erzeugt wird, deſto kleiner iſt er; zuweilen wiegt er 2, 3 bis 6 Mark. Gemeiniglich fält er nach einer ſtarken Hize und bei einem Donnerwetter. Meiſtenteils ſchmelzt er gleich, wenn er die Erde berürt hat.

Bisweilen fallen die von der Sonne ausgehenden oder von dem Monde zurükgeworfnen Lichtſtralen auf wäſſrige Dunſtkügelchen, die in der Luft ſchweben, und werden darinnen gebrochen. In dieſem Falle ſcheint es unſern Augen, als wären dieſe Himmelskörper mit einem runden hellen Kreiſe verſehn. Dieſen nent man einen **Hof** oder **Ring**. Dieſes geſchieht hauptſächlich, wenn die Luft mit diken Dünſten, vornemlich mit Schnee und Waſſer beladen iſt. Fält aus einigen Stellen der angefürten Kreiſe ſoviel gebrochnes Licht in unſre Augen, daß wir darinnen die Sonne oder den Mond ſelbſt zu ſehen glauben, ſo heiſt man dergleichen Erſcheinungen, **Nebenſonnen**, **Nebenmonde**. In Herbſt- und Frülingszeiten pflegen ſie zuweilen bis auf 6 zu erſcheinen. Bisweilen ſpielen ſie in verſchiedne Farben. Nach allen dieſen Erſcheinungen pflegt ſich gewönlich das Wetter zu ändern, indem die in der Luft ſchwebenden Dünſte ſer leicht als Schnee oder Regen herabfallen können.

Bei einer lange anhaltenden Dürre ſteigt auch eine Menge von trokneu Teilen in die Höhe, welche bei ſtiller und ruhiger Witterung einem Rauche nicht unänlich ſehen. Dis nent man **Sonnenrauch** oder **Landrauch**, auch **Heerrauch**.

Wenn die Sonne ſchon unter dem Horizonte iſt, ſo bleibt im Luftkreiſe noch ein ſchwacher Schein zurük, der ſich endlich

nach und nach ganz verliert. Dieſe woltätige Verlängerung des Tages nent man Dämmerung. Die Dämmerung vor dem Anbruche des Tages heiſt Morgendämmerung. Durch die Stralenbrechung iſt uns die Sonne doch noch ſichtbar, wenn auch ſchon der obere Teil derſelben im Horizonte iſt. Nach der verſchiednen Lage der Oerter werden hiedurch die Tage mer oder weniger verlängert. Unter den Polen iſt der Tag blos wegen der Stralenbrechung 36 Stunden länger; in Paris hingegen beträgt es kaum 6 Minuten mer. Unter den Polen ſind auch nicht mer als 2 Dämmerungen järlich; eine vor der Ankunft der Sonne, und eine bei ihrem Untergange. Jede wärt über einen Monat. Je näher ein Ort dem Aequator liegt, deſto kürzer iſt die Dämmerung daſelbſt. In Upſal in Schweden dauert ſie, wenn ſie am kürzeſten iſt, d. i. am Ende des Februars und Anfange des Oktobers nur ungefär 2 Stunden, 15 Minuten. Vom Ende des Aprils aber bis Anfang Auguſt die ganze Nacht, welche in dieſen nördlichen Tagen in den Sommermonaten gleichfals kürzer iſt. Die helle Röthe, die gewönlich ins Gelbe ſpielt, und vor Sonnenaufgange bemerkt wird, heiſt Morgenröthe.

Unter ſo vielerlei Dingen, die der Luftkreis enthält, befindet ſich auch eine groſe Menge von feuerfangenden Materien, z. B. der feinſte Teil von eſſentiellen Oelen, entzündbare Luft und dergl. m. Wenn man dieſes weis, ſo kan man ſichs auch erklären, wenn in der Atmoſphäre eine Erhizung verurſacht wird, die in vollen Flammen ausbricht.

Von den Irrlichtern, die auf eine unbeſtändige Weiſe, einige Fus über der Erde, nach Sonnenuntergange, hie und da herumhüpfen, iſt ſchon vorher einiges angefürt worden. In nordlichen Ländern ſind ſie ſeltner; in wärmern Ländern hingegen, beſonders im Herbſte, deſto gemeiner. Sie verlöſchen weder vom Winde, noch vom Regen.

Oft entzünden ſich die verſammelten brenbaren Dünſte in der Luft, und ſchweben unter verſchiednen Geſtalten, bis ſie ſich geſchwind verzehren. Wenn dieſes Meteor eine runde Geſtalt hat, und gegen die Erde herabfält, ſo heiſt es eine feurige Luftkugel; in Geſtalt eines Sterns aber Sternſchnupfen. Er-

ſtere haben bisweilen einen Durchmeſſer von vielen tauſend Fus, und ſcheinen manchmal ſo hell, daß man zur Nachtzeit die feinſten Buchſtaben dabei leſen kan. Zuweilen verlieren ſie ſich ohne Schall; zuweilen aber mit einem heftigen Knalle.

Das gefärlichſte unter allen Luftfeuern iſt das Gewitter. Eine Gewitterwolke, die ſich ſchon durch die merere Schwärze kentlich macht, iſt eine Samlung von brenbaren Dünſten, die ſo wie einige feſte Körper durchs Reiben die Kraft bekommen, einige Dinge an ſich zu ziehn, und von ſich zu ſtoſen, welches wir die elektriſche Kraft nennen.

Daß die Wirkungen des Gewitters von der elektriſchen Kraft herrüren, iſt in den neueſten Zeiten ganz auſer Zweifel geſezt, nachdem man ſogar dis elektriſche Feuer aus der Gewitterwolke herableiten kan. Wenn nun eine ſolche elektriſche Wolke eine andre Wolke, die dieſe elektriſche Kraft entweder gar nicht, oder auch nur in einem geringen Maſe hat, berürt, oder wenn ſie ſich einem andern erhabnen Körper, z. B. einem Thurme, Baume ꝛc. nähert, ſo entſteht das Feuer, welches wir Bliz oder Wetterſtral nennen. Wenn er im Herabfallen andre brenbare Dünſte in der Luft antrift, ſo wird er fortgeſezt. Iſt der Bliz ſer nahe, ſo hört man gewönlich nur einen einfachen Knall, den wir Donnerſchlag nennen; in weitrer Entfernung rollt er wol 30 bis 40 Sekunden, teils wegen des Wiederſchalls von Wolken und andern Materien, oder auch wegen der Entfernung der zuerſt hervorgebrachten Schwingungen in der Luft, die erſt ſpäter bis ans Ohr kommen. Der Stral geht beinahe 966900 mal geſchwinder als der Schall. Dis iſt die Urſache, warum wir den Schlag einige Zeit ſpäter als den Bliz ſehen. Iſt die Gewitterwolke noch über eine halbe Meile entfernt, ſo vergeht zwiſchen dem Bliz und Schlage eine Zeit von 15 Sekunden. Je geſchwinder beide auf einander folgen, deſto näher iſt auch das Gewitter. So ſchreklich ſeine Wirkungen ſein können, wenn man ſich nicht durch Wetterableiter in Sicherheit ſezt, ſo woltätig iſt er auf vielfache Weiſe. Er reinigt die Luft, kült ſie ab, und verbreitet den für die Gewächſe fruchtbarſten Regen. An einigen Orten donnert es nie, wie zu Lima, an andern faſt alle Tage, als zu

Quito. Auch auf der Inſel St. Helena haben die älteſten Einwoner niemalen ein Gewitter erlebt. Die höchſten Berge auf dieſer Inſel beſtehn, wie alle Felſen, ringsumher aus einer Art Lava oder verglaſeten Schlaken, welche vermutlich, wie alle glasartige Körper, nicht Ableiter ſind.

Zuweilen ragt über dem Horizonte gegen Norden zu, einige Stunden nach Sonnenuntergange, eine dunkle Wolke, die dem Abſchnitte eines Cirkels gleichkomt, und obenher mit einem hellen Rande oder Bogen umgeben iſt. Aus dem obern Rande dieſer Wolke ſteigen helle Stralen wie Säulen auf, die oberwärts eine gelbliche oder röthliche Farbe bekommen, und oben am Himmel weiße kleine grüne und purpurfarbne durchſichtige Wolken bilden. Dieſe Erſcheinung nent man **Nordlicht**. In manchen Jaren ſind ſie häufiger, in manchen ſeltner; zuweilen ſieht man ſie einige Jare gar nicht. In den nordlichſten Ländern, als in Schweden, Norwegen, Island, Grönland, ſieht man ſie faſt in jeder Winternacht. Merkwürdig iſts, daß die Magnetnadel bey ſtarkem Nordlichte in Bewegung geräth. Auch Südlichter von gleicher Art gegen den Südpol zu, ſind in einer Breite zwiſchen den 58ſten und 60ſten Grad Süderbreite von merern bemerkt worden. Eine Samlung von Nordſcheinen vom J. 500 bis zum J. 1734 findet man in *Mairans* Traité de l'Aurore boreale etc.

§. 36.

Winde.

Ser woltätig für Menſchen und Thiere wird das Gleichgewicht zwiſchen der Luft und den darinnen befindlichen Ausdünſtungen durch die **Winde** befördert, indem ſie ganze Luftſchichten, oder wenigſtens beträchtliche Streken derſelben, oft nach entgegengeſezten Richtungen auf die heftigſte Weiſe, erſchüttern, zuſammenpreſſen, und wenn ſie aus kältern, geſunden Gegenden herwehen, ſie erfriſchen, auch die darinnen enthaltenen fremden Teile gleichförmig verteilen. Alles dis erfolgt bei jedem Winde, welcher in weiter nichts als in einer Bewegung der Luft beſteht, die mit einer Geſchwindigkeit und mit einer beſtimten Richtung geſchieht.

Die Entſtehung derſelben kan man aus verſchiednen Urſachen herleiten. Wärme und Kälte ſind indeſſen die vornemſten darunter. Iſt die Luft in einer Gegend kälter, dichter, ſchwerer, oder mit merern Dünſten angefüllt, als in einer andern, ſo strömt ſie aus der kältern Gegend in die wärmere, aus der dichtern in die dünnere, aus der ſchweren in die leichtere, und aus der dunſtvollen in die heitre. Winde, die gröſre Heftigkeit zeigen, daß ſie Bäume mit ihren Wurzeln herausreißen, Dächer wegfüren und andern Schaden anrichten, heißen Sturmwinde, in einem heftigern Grade Orkane. Winde, die mit einer ſtarken Gewalt von oben herabfaren, ſich ſchraubenförmig drehen, und alles, was ſie unterwegens antreffen, mit ſich wegfüren, heißen Wirbelwinde. Hieher kan man auch die Waſſerhoſen oder Waſſertrompeten (Typhonen) rechnen. Dieſe werden vom Wirbelwinde auf dem Meere mit einer ſo fürchterlichen Heftigkeit verurſacht, daß ſie Schiffe und alles, was ihnen vorkomt, fortreißen. Man bemerkt ſie gemeiniglich nicht weit vom Lande bei windſtillem Wetter, nach Stürmen oder nach gelindem oder warmem Wetter, wenn beſonders die höhere Gegend der Luft merklich küler iſt. Elektriſche Wolken, ſchleunige Verdünnung der Luft, und der Zuſammenſtos zweier ſtreitenden Winde, welche eine wirbelnde Bewegung in der Luft verurſachen, das Waſſer aufwärts treiben und in feine Dünſte zerteilen, ſcheinen ſie vorzüglich hervorzubringen.

Gewönlich ſind die Winde von der Beſchaffenheit, als die Gegend iſt, aus der ſie wehen. Komt der Wind aus Ländern, die mit Eis und Schnee bedekt ſind, ſo ſind ſie gemeiniglich kalt; von heißen Sandgegenden ſind ſie erſtikend, vom Meere und von Seen feucht, von warmen hochliegenden Orten troken. Kalte und zugleich feuchte Winde ſind dem Körper am ſchädlichſten. Feuchtigkeit macht den Körper ſchlaff und zur Bewegung abgeneigt, und Kälte verhindert die Ausdünſtungen; eine Urſache von den gefärlichſten Krankheiten. Ueberhaupt aber ſind die Winde von groſem Nuzen. Die Luft wird von ihren Ausdünſtungen gereinigt; die Erde abgetroknet, die Schiffart befördert, merere Arten von Maſchinen werden in Bewegung geſezt, die Hize ge-

mäſigt. An ſchwülen Sommertagen empfinden ſelbſt ſtärkre Leute in unſerm Himmelsſtriche eine gewiſſe Bangigkeit, Mattigkeit, Trägheit, ſo lange kein Wind weht. In heißern Erdſtrichen können engre Täler, die auf allen Seiten von Bergen oder diken Wäldern eingeſchloſſen ſind, und folglich von den Winden nicht recht durchſtrichen werden, ſer ungeſund ſein. Alle Städte mit engen Straßen und hohen Gebäuden ſind aus eben dieſer Urſache, unter andern völlig gleichen Umſtänden, viel ſchlimmer daran, als Städte mit breiten Straßen und niedrigen Häuſern.

Nichts deſto weniger haben einige Winde in manchen Gegenden eine tödtliche, plözlich erſtikende Kraft Von dieſer Beſchaffenheit iſt der ſogenante Samul in Perſien und Arabien vom 15ten Junius bis zum 15ten Auguſt, jedesmal ungefär eine Viertelſtunde lang, welcher alle diejenigen tödtet, die ihm ausgeſezt ſind; ihr Körper wird gleichſam durch ein unmerkliches Feuer aufgelöſt, ohne daß ſich ihre Geſtalt und Farbe ändert. Doch beweiſt er ſeine Kraft nur in einer gewiſſen Entfernung vom Erdboden; daher pflegen ſich auch die Reiſenden, wenn ſie ihn vermuthen, mit dem Geſichte auf die Erde zu legen, und ſich auf ſolche Weiſe gegen ihn in Sicherheit zu ſezen. Eine änliche erſtikende Kraft hat der Sirocco in Italien.

Einige Landwinde auf der Küſte von Guinea füllen die Luft mit ſer ſcharfem Salze und Schwefelteilchen in ſo groſem Ueberfluſſe an, daß man, ſo lange dieſe Winde wehen, die Sonne nicht ſehen kan. Dieſer Wind, den man in Guinea Harmatan heiſt, ſtelt ſich zwiſchen dem Ende des Decembers und den erſten Tagen im Februar ein. Gemeiniglich dauert er 3 bis 5 Tage. Er iſt ſo durchdringend, daß er die Fugen der Bretter in den Gemächern, die Seiten und Verdeke der Schiffe auseinander treibt, daß man mit der Hand durchfaren kan. Sobald er nachläſt, fügt ſich alles wieder an einander. Auch den Menſchen und Thieren iſt er auf gleiche Weiſe ſchädlich.

So unbeſtändig auch die Winde in den meiſten Gegenden ſind, ſo ſer regelmäſig findet man ſie in andern. Auf dem groſen Weltmeere zwiſchen beiden Wendekreiſen, und einige Grade weiter auf beiden Seiten, iſt der Wind beſtändig öſtlich. Dieſe

Winde heiſt man die Paſſatwinde. Auf der Nordſeite des Aequators geht er nach Nordoſt, und auf der Südſeite deſſelben nach Südoſt, mer oder weniger nach dem Stande der Sonne. Ueber der Oberfläche der Erde findet man hingegen merere Abänderungen. Aus eben dieſem Grunde wird die Fart von Aquapulco in Neuſpanien nach den Philippiniſchen Inſeln, welche doch über drittehalb tauſend Meilen ausmacht, in Zeit von 2 Monaten zurükgelegt; hingegen iſt die Schiffart von den Philippiniſchen Inſeln nach Aquapulco eine der beſchwerlichſten. Anfänglich muß man grade gegen Norden ſchiffen, bis an die japaniſchen Inſeln, von da in einer Parallellinie in der gemäſigten Zone bis zu den Küſten von Californien, und alsdenn längſt den Küſten von Neuſpanien nach Aquapulco.

In einigen Erdgegenden herſchen manche Winde nur in gewiſſen Jarszeiten. Dieſe heißen Mouſſonswinde. Zwiſchen Madagascar und den afrikaniſchen Küſten weht der Südoſtwind vom Oktober bis zum May, in den übrigen Monaten der Weſtwind. In der freien See näher nach der Linie der Südweſtwind. Zwiſchen Ajan, Arabien und Malabar, auch im Bengaliſchen Meerbuſen bis gegen die Linie, iſt vom April bis zum Oktober ein heftiger Südweſtwind mit ſchwarzen Wolken, Regen und Sturme, in den übrigen Monaten iſt der Himmel bei einem gelinden Nordoſtwinde heiter. Zwiſchen Madagascar, Java und Sumatra, vom zweiten bis zum zehnten Grade ſüdlicher Breite, bläſt der Südoſtwind vom May bis zum Oktober, in der übrigen Jarszeit der Nordweſtwind. Von Sumatra längſt der Sineſiſchen Küſte geht Nord-Nordoſt im Oktober und in den darauf folgenden Monaten, im übrigen Teile des Jares Süd-Südoſt. Zwiſchen Java, Timor, Neuholland und Neuguinea wird der Wind im erſten halben Jare Nord- und Nordweſtlich, aber vom April Südoſtlich. Um Japan herſcht der Weſtwind. Bei der Küſte von Braſilien vom April bis zum September der Südweſt, nachher der Nordoſtwind. Von Carthagena bis Portobello iſt der Wind vom November bis in den May Nordoſtlich, welche Jarszeit hier den Sommer ausmacht. In einigen Gegenden werden indeſſen die Paſſatwinde ſer merklich unterbro-

chen, ſo z. B. im Südmeere geſchieht dieſes bei Windſtillen oder entgegengeſezten Weſtwinden. Auch beobachtet man zuweilen dergleichen in der Nachbarſchaft des feſten Landes, wenn es beſonders von beträchtlicher Höhe iſt.

In manchen Gegenden pflegen ſich die Paſſatwinde mit Regen, Donnerwetter und Wärme umzuwechſeln; an andern Orten erfolgt die Veränderung ſer geſchwind. Eine änliche Abwechſelung findet man in einigen Landgegenden, nur mit öfterer Abänderung. Auf der Küſte Malabar bis 8 oder 10 Meilen von derſelben iſt vom September bis zum April der Oſtwind von Mitternacht bis Mittag herſchend; in den übrigen 12 Stunden ein ſchwächrer Weſtwind. Auf den Küſten von Neuſpanien und Congo bemerkt man die Landwinde des Nachts und die Seewinde am Tage. Auf der Inſel Domingo iſt gewönlich von 10 Ur vor Mittage der Wind oſtlich, von 6 oder 7 Ur durch die Nacht weſtlich.

Uebrigens ſind die Winde zu einer und eben derſelben Zeit an Oertern, die weit von einander entfernt ſind, auch in Europa ſelbſt ſer verſchieden. Wenn es in Irland ſtürmet, ſo kan in Holland Windſtille ſein.

Langſame Winde gehn in einer Sekunde kaum acht Fus weit. Manche ſind aber auch ſo ſchnell, daß ſie in einer Sekunde 24, 32 bis 70 Fus hinterlegen. Leztere ſind von ſchreklicher Wirkung, reißen Bäume aus, brechen dike und feſte Körper. Winde, die auf einen Baum von 80 Fus Höhe, mit einer Krone von 50 Fus Breite und einem Stamme 10 Fus hoch, wirken, brauchen eine Kraft von wenigſtens 4200000 Pfund. Zu Beſtimmung des Windes hat man Anemometer.

D'Alemberts reflexions ſur la cauſe generale des vents, pièce qui a emporté le prix propoſé par l'Acad. roi. de Pruſſe pour l'année 1746. Berlin 1747. 4.

Cottes Traité de la Meteorologie etc.

Halley's hiſtorical account of the trade-winds and Mouſoons obſervable in the Seas between and near the Tropiks, with an attempt to aſſign the phyſical cauſe of the ſaid Winds, in Phil. Transact. no. 183.

Forreſt's treatiſe on the Mouſoons in Eaſt-India. 8. London. 1783.

Halleys oben erwänte Karte, auch Bellins, von der Declina-

tion der Magnetnadel; desgleichen Funks Erdplanisphären, auf denen Zeit und Gegend, wo die Paſſatwinde und Mouſſons wehen, angezeigt ſind.

In den Memoires de l'Acad. des ſciences, Paris 1734 ſind 5 Windwagen beſchrieben.

Richards hiſt. nat. de l'air et des meteores. Paris 1720. T. I → XII. Deutſch überſezt 1750.

§. 37.

Waſſer.

Zwei Dritteile von unſrer ganzen Erdfläche enthalten eine flüßige, mer oder weniger durchſichtige Materie, welche wir Waſſer nennen

Das Meerwaſſer, welches unſre Erdkugel umflieſt, verdient mit allem Rechte vor andern zuerſt abgehandelt zu werden. Zum Unterſchiede der kleinern Meere wird es gewönlich das groſe Weltmeer, die ofne See, der Ocean genent.

§. 38.

Farbe und Leuchten des Meers.

Die gewönlichſte Farbe des Meerwaſſers iſt dunkelblau. Indeſſen ſind die Farben doch von einander ſer verſchieden. Im arabiſchen Meerbuſen ſieht das Waſſer roth aus. Die See ums grüne Vorgebürge und an der afrikaniſchen Küſte hat eine grüne Farbe. In einigen Meersgegenden eine ſchwarze, trübe, graue, weiße, grüne, rothe, purpurfarbne Farbe. Wenn man es ausſchöpft und in einem Glaſe betrachtet, iſt es one Farbe und durchſichtig, wenn es nicht mit groben Teilen beladen iſt. Zuweilen bemerkt man auf der See groſe Fleken von allerlei Farben, die nur von der Brechung der Sonnenſtralen innerhalb oder gegen die Wolken in der Luft herrüren. Wenn ein Schif fortſegelt, ändern ſie ihre Lage, Gröſe, Geſtalt, nachdem ſich die Wolken ändern. Bisweilen ſieht man gewiſſe klare Stellen, wo der Boden des Meers in einer Tiefe von merern Faden zu unterſcheiden iſt. Näher am Lande und beſonders gegen niedrige Küſten wird das Waſſer lichter, und vermutlich in dem Verhältniſſe als die Tiefe abnimt. Im atlantiſchen Meere ſind unabſehliche Streken mit dem Meergraſe (Fucus natans) bedekt.

Im Südmeere zwiſchen Neuſeeland und Südamerika, in einem Striche von 1200 deutſchen Meilen, ſchwimmen hin und wieder Büſchel von Tang und änlichen Pflanzen.

Eine beſondre Erſcheinung iſt das Leuchten des Seewaſſers. Wenn die See ſtille iſt, ſo iſt die Oberfläche derſelben einsweilen wie mit tauſendfältigen Sternen bedekt; zuweilen auch, wenn die Wellen brechen, oder gegen feſte Körper ſchlagen. Oft bemerkt man nur dergleichen Leuchten bei heißem Wetter, wärend einer langen Windſtille. In dieſem Falle rürt es von der Fäulnis vieler animaliſchen Teile. Die Stille in der Luft trägt zur geſchwinden Auflöſung der animaliſchen Subſtanzen bei, die alsdenn einen Schein von ſich geben. Ueberdis tragen die gallertartigen Gewürme (Molluſca), ſo wie auch das Geſchlecht der Calmans oder Tintenfiſche (Sepia), die im Meere ſchwimmen, auch die Meerneſſeln, und merere leuchtende Polypen das ihrige hiezu bei.

J. R. Forſters Bemerkungen über Gegenſtände der phyſiſchen Erdbeſchreibung — — aus dem Engliſchen überſezt von G. Forſter. Berlin 1783. 8.

Allgemeines Magazin der Natur, Kunſt und Wiſſenſchaften, V. Th. Philoſ. Transact. LIX. B.

§. 39.

Salzigkeit des Meers.

Das Waſſer ſelbſt hat einen ſalzigen, bittern und widrigen Geſchmak, und verurſacht, wenn man es trinkt, Ekel, Uebelkeiten u. dergl. One vorhergegangene Reinigung läſt es ſich weder zum Trinken, noch zum Kochen brauchen. In den neuern Zeiten lerten es Poiſonnier in Frankreich, D. Lind und D. Irwing trinkbar machen, ſo daß weder vom Salze, noch von Bitterkeit etwas übrig bleibt. Irwing brachte es darinnen am weiteſten, und erhielt auch vom engliſchen Parlamente eine Belonung von 4000 Pfund Sterling. Aber ſchon im ſechzehnten Jarhunderte ſcheint dieſe Kunſt nicht ganz unbekant geweſen zu ſein. Als die Spanier in Verbindung mit den Sicilianern und Venetianern die an der afrikaniſchen Küſte gelegne Inſel Gerbe den Türken abnamen, und bald darauf von den Tür-

ken eingeſchloſſen und belagert wurden, ſo geriethen einige Deutſche, bei erfolgtem Waſſermangel, auf die Erfindung, das Salzwaſſer, vermittelſt Diſtillirofen, ſüß und trinkbar zu machen. (Giov. Sagredos Ottomanniſche Pforte S. 209. 210.)

Nicht in allen Meeresgegenden iſt das Waſſer an Salz auf gleiche Weiſe reichhaltig. Gegen die beiden Pole zu hat es weniger Salz, als näher unter dem Aequator. Bei Island mer als in den ſüdlichen Teilen bei Norwegen. Einen noch merklichern Unterſchied findet man in den Gegenden, wo friſche Flüſſe ihre Mündung haben. Bei der Mündung der Elbe iſt das Waſſer weit weniger ſalzig, als weiter in der See. In einer gröſern Tiefe iſt es gewönlich auch ſalziger und bittrer, als in der Oberfläche.

Der Nuzen des Salzes im Meere iſt ſer klar. Unzälige Seefiſche, die hier ihre Wonung haben, und im ſüßen Waſſer nicht fortdauern könten, erhalten ihr Leben durch die Salzigkeit, gewinnen auch davon einen angenemern Geſchmak. Da dieſes Minerale die Schwere des Meerwaſſers vermert, ſo kan es Laſten bei Seefarten tragen, die im friſchen Waſſer unterſinken würden. Küſtenländer gewinnen daraus ihr Kochſalz, wiewol man weit weniger davon erhält, als aus den Quellen, welche zum Salzſieden gebraucht werden. Damit auch die Fäulnis nicht weiter als in dem nötigen Maaße vor ſich gehn möge, tragen die ſalzigen Teile, ſo wie auch die Sturmwinde, das ihrige bei. Ganz kan das Seeſalz dieſelbe wol nicht verhindern, da in einem Behältniſſe von Millionen Seegeſchöpfen die Fäulnis eher notwendig iſt.

Eben dieſe Eigenſchaft dieſes Waſſers hindert auch das Frieren deſſelben, wiewol dieſes doch zuweilen in einigen kleinern und kältern Meeren geſchehen kan. In ältern und neuern Zeiten iſt das ſchwarze Meer bisweilen mit Eiſe bedekt geweſen. So auch die Oſtſee und Nordſee. Auſerdem ſchwimmen in der Nähe der Pole viele ungeheure Eismaſſen, die nicht ſelten 100 Fus hoch über dem Waſſer hervorragen, und zuweilen eine bis zwei engliſche Meilen lang ſind. Im J. 1773 zälten Hr. Forſter auf ſeiner Reiſe um die Welt 186 groſe Eismaſſen. Die Lage

dieſes Eiſes iſt nach der Verſchiedenheit der Jarszeiten und Meeresgegenden ſer verſchieden. Im J. 1772 den 10ten Dec. fanden es die erwänten Reiſenden zwiſchen dem 50ſten und 51ſten Grade der ſüdlichen Breite. Im J. 1773 den 12ten Dec. im 61ſten Grade der Breite. Alles Eis im Meere giebt friſches Waſſer. In ſchwammichten und vom Anſpülen der Wellen durchlöcherten Stüken iſt viel ſalziges Seewaſſer; daher es auch nicht leicht trinkbar zu machen iſt. Groſe Eisfelder geben am Horizonte einen weißen Wiederſchein, und külen die Luft ſtark ab. Im Sommer zergehn ſie almälig, wiewol bei ſer groſen Eismaſſen lange Zeit und ein ſer warmes Klima erfodert wird, ehe ſie ganz aufgelöſt werden. In Abſicht der Entſtehung des Eiſes im Meere hat man in neuern Zeiten verſchiedne Verſuche gemacht. Hr. Nairne erhielt aus dem Seewaſſer ein ſer hartes Stük Eis, wovon er die äuſerlich daran hängenden Teilchen des Salzwaſſers durch Abwaſchen abſondern konte, one dadurch in ſeiner innern Struktur einige Verändrung zu verurſachen. Das übrig gebliebene Seewaſſer oder die Sole war weit ſchwerer als gemeines Seewaſſer. Das Waſſer aber, welches er von ſeinem Eisſtüke erhielt, als er es zergehen ließ, war rein, auch leichter als ein Gemiſche vom Schnee- und Regenwaſſer. Aus dieſem Verſuche kan man erſehen, daß im Eiſe gewis keine Salzteilchen geblieben ſein konten.

Allgemeines Magazin Th. III.
Hiſt. phyſique de la Mer par *Louis Ferd.* Comte de *Marſigli.* Amſt. 1725. Fol.

§. 40.

Boden und Tiefe deſſelben.

Der Meersboden iſt dem troknen Boden ſer änlich, und hat eben die Abwechslungen von Tälern, Hölen, Hügeln, Felſen, Bergen, auch Salzbergen, von denen man die Salzigkeit des Seewaſſers mit vieler Warſcheinlichkeit herleitet. Er enthält ebenfals ſeine Thiere, Pflanzen, Mineralien, wiewol nach ſeiner eignen Art.

Donati fand im adriatiſchen Meere Kazenaugen, Chalcedonich, Carneol, Topfſtein ꝛc. woraus er beweiſt, daß es im Meere

Maſſen geben müſſe, die Weinſtein und Kalk bei ſich füren. In eben dieſem Meerbuſen fand er im Grunde eine Art von Rinden, welche aus allerhand Muſchelſchalen ꝛc. beſtehn, die im Sande und in der Erde ſteken, und darinnen gleichſam verſteinert ſind. Bei Sebenico traf er eine ſolche Bank von wenigſtens 600 Fus Höhe, die aber vermutlich noch tiefer gieng. Uebrigens verändert das Waſſer beſtändig ſein Bette, fürt Sandberge zuſammen, die man im Meere **Dünen** nent, reiſt ungeheure Steine aus dem Grunde, und wälzt ſie an einem andern Orte zuſammen.

Inſeln ſind die höchſten Spizen von den Seegebürgen, deren Grundfläche auf dem Boden des Meers ruht, und die gleichſam als Fortſezung von den Landgebürgen anzuſehen ſind. Die niedrigern Inſeln, die vom Waſſer überſtrömt werden, ſind entweder *Felſen* oder **Klippen**, wenn ſie ſpizig zulaufen. Haben ſie hingegen eine breite Oberfläche, ſo werden ſie, wenn ſie ſich im Meere befinden, **Untiefen**, auch **Sandbänke** genent.

Die Tiefe des Meers iſt in verſchiednen Gegenden ſer ungleich. Mitten zwiſchen Norwegen und Schetland iſt ſeine gröſte Tiefe 375 Fus. Auf der öfters angefürten Reiſe um die Welt fand man in 0°, 52′ ſüdlicher Breite, das iſt, beinahe unter dem Aequator, in 250 Klaftern noch keinen Grund. Phips fand bei ſeiner Reiſe nach dem Nordpole, in 780 Faden noch keinen Grund. Nahe am Ufer (und wenn beſonders dieſes eben iſt) iſt es gewönlich ſeichter, als in einer gröſern Entfernung von demſelben. Das Zunemen der Tiefe iſt indeſſen nicht ſo gleichförmig. Man unterſucht die Meerstiefe mit dem **Bleiwurfe** oder **Senkblei**. So heiſt ein cylinderförmiges Stük Blei von 40 bis 50 Pfund, welches an ſeiner untern Fläche mit Talch oder Butter beſchmiert iſt, und an einem langen Seile heruntergelaſſen wird. Da aber das Senkblei nur bis zu einer gewiſſen Tiefe herunter zieht, ſo braucht man auch ein Inſtrument, einen ſtarken Stok, an welchem unten ein mit einer Feder verſehenes ſchweres Gewicht hängt, welches ſich, ſobald es den Boden berürt, von dem Stoke von ſelbſt losmacht, worauf dieſer wieder in die Höhe komt. Man bemerkt die Zeit, welche zwiſchen dem Herunterlaſſen und dem Wiederheraufkommen des Stoks verflieſt, und berechnet daraus nach gewiſſen Grundſäzen die Tiefe des Meers.

(Popowitſch) Unterſuchung des Meers. Frankf. und Leipzig 1750. 4.
Donatis Naturgeſchichte des adriatiſchen Meers.
Mem. de l'Acad. roi. des ſcienc. de Paris 1752.

§. 41.

Regelmäſige und unregelmäſige Bewegungen deſſelben, Ebbe und Flut ꝛc.

Wenn das Meer an einem Orte ſeinen Gang von den Winden ganz unabhängig fortſezt, ſo nent man dis einen Strom.

Die meiſten Meere, vornemlich die zwiſchen den Wendekreiſen, ſtrömen beſtändig von Oſten nach Weſten zu, welches vermutlich durch die Umdrehung der Erde von Weſten gegen Oſten verurſacht wird, und zwiſchen den Wendekreiſen deswegen am merklichſten ſein muß, weil der Schwung der Erde hier bei der höhern Oberfläche derſelben am ſtärkſten iſt. Auch der beſtändige Oſtwind, der in dieſer Gegend bemerkt wird, kan vielleicht hiezu etwas beitragen. Indeſſen geſchieht dieſe Bewegung in einigen Gegenden auch nach anderer Richtung. Einige Meere haben ihren Flus von Süden nach Norden. Andre von Südoſt nach Nordweſt. Vom grünen Vorgebürge geht ein ſtarker Strom von Weſten nach Oſten. Er erſtrekt ſich ungefär 10 Meilen weit von der Küſte Guinea. Zwiſchen dem Vorgebürge der guten Hofnung und Madagascar geht das Waſſer von Nordweſt in Südweſt. Bei Sumatra findet man einen ſtarken Strom von Süden nach Norden. Manche Ströme ſind eben ſo wie die Winde veränderlich. Am Vorgebürge der guten Hofnung geht ein Strom vom May bis October Oſtnordoſt; die übrige Zeit des Jars nach Weſten. Bei Ceylon vom März bis October nach Südoſt, die übrige Zeit nach Norden. Zwiſchen Malacca und Cochin vom April bis September nach Oſten, nachher nach Weſten.

Eine andre Bewegung der Seegewäſſer iſt die **Ebbe** und **Flut**, wobei das Seewaſſer in Zeit von 24 Stunden und 49 Minuten (grade in eben ſoviel Zeit, als der Mond zu ſeinem Umlaufe von dem Mittagskreiſe eines Orts bis wieder zu demſelben nötig hat,) zweimal vom Ufer ab- und zweimal nach dem Ufer zuflieſt. Flut iſt die Bewegung des ſteigenden Waſſers; **Ebbe**, wenn daſſelbe fält. Den Stand des Waſſers in ſeinem höchſten Punkte, wenn es nicht mer ſteigt, nent man die hohe

See, volle See. Tiefe See, wenn es nicht mer fält. Wenn die Ebbe und Flut ihren tiefſten oder höchſten Stand hat, ſo ſcheint das Waſſer einige Minuten ſtille zu ſtehn, ehe es wieder zu wachſen oder zu fallen anfängt. Jeder Auflauf dauert etwas über 6 Stunden. Komt der Wind mit dem Waſſer aus einer Gegend, ſo muß es geſchwinder fließen, auch höher ſteigen. Zum Fallen braucht es gewönlich mer Zeit. Bei Martinik erfodert die Ebbe um die Nachtgleiche gar 9 Stunden, die Flut aber nur 3 Stunden ungefär. Da bei dieſem doppelten Zu- und Abfluſſe 24 Stunden 49 Minuten vergehn, ſo komt ſie nicht täglich zu gleicher Stunde wieder, ſondern jeden Tag faſt ¾ Stunden, auch wol eine Stunde ſpäter, als am vorhergehenden Tage, bis nach 30 Tagen Flut und Ebbe wieder in gleicher Stunde zutrift.

Der Unterſchied der Weiten des Mondes macht eine Aendrung in der Höhe der Fluten, wiewol auch der Einflus der verſchiednen Entfernung der Sonne nicht ganz zu verkennen iſt. Die ſtärkſten Fluten fallen nur 2 bis 3 Tage nach den Neu- und Vollmonden, die ſchwächſten 2 bis 3 Tage nach dem erſten und lezten Viertel. Je näher der Mond der Erde iſt, deſto gröſer iſt auch die Flut. Von den Neu- oder Vollmonden bis zu den Mondsvierteln iſt die tägliche Verzögrung der Fluten kleiner, als von den Vierteln bis zu den Neu- oder Vollmonden. Vom erſten Viertel bis zum Vollmonde iſt jede Morgenflut kleiner als die Abendflut. In einigen Gegenden zögert die Flut im Neu- und Vollmonde mer als in andern: bei St. Malo 6 Stunden; bei Havre de Grace und bei dem Ausfluſſe der Seine 9 Stunden; bei Calais 11 Stunden. Je höher die See geſtiegen iſt, deſto tiefer fält ſie, d. h. deſto tiefer geht ſie unter den Stand, den ſie one Ebbe und Flut gehabt haben würde. Bei den Ländern um die Linie komt die Flut von Oſten und geht nach Weſten. Aber im nordlichen und ſüdlichen Meere geht das Waſſer vorwärts und zurük von Süden nach Norden, wenn nicht die Lage des Landes eine andre Richtung giebt.

In der mitlern Flut ſteigt das Waſſer bei kleinen Inſeln in der offenbaren See gewönlich auf 10½ Fus; in den Mondvierteln nur 7 Fus. Hingegen zwiſchen den Meerengen, auch in den Meerbuſen und Häven zuweilen auf 30 bis 50 Fus.

Im mittelländiſchen, ſchwarzen und caſpiſchen Meere, auch

in der Oſtſee, bemerkt man faſt gar keine Ebbe und Flut, weil ſie zu klein, und ihre Mündungen zu enge ſind, als daß ſie ſolche von groſen Meeren empfangen könten.

Schon aus den angefürten Bemerkungen wird es einem einfallen, daß die Bewegung des Mondes eine Haupturſache von dieſer Verändrung der Meeresfläche ſein muß. Aus merern Beobachtungen iſt es bekant, daß der Mond gegen die Erde (ſo wie alle groſe Weltkörper gegen einander) eine anziehende Kraft äuſert, und dieſe Wirkung nicht allein gegen das feſte Land, ſondern auch gegen das Waſſer im Weltmeere zeigt. Eine Halbkugel der Erde iſt dem Monde allemal zugekert; iſt dis eine Stelle auf dem Weltmeere, ſo wird das Waſſer daſelbſt vom Monde am ſtärkſten angezogen, und eben deswegen muß es ſich grade da von allen Seiten her ſammeln und aufthürmen. Das Waſſer auf der andern Halbkugel der Erde iſt vom Monde weiter entfernt, und wird weniger angezogen, bleibt daher zurük, wenn ſich auch die Erde dem Monde nähert, und thürmt ſich eben ſo auf, als auf der graden entgegengeſezten Seite. Wenn eine ſolche Aufſchwellung des Waſſers mitten auf dem Weltmeere erfolgt, ſo muß es von den Ufern wegfließen, und man findet zugleich an den Ufern Ebbe. Senkt ſich ungefär nach 6 Stunden das Waſſer mitten im Weltmeere, weil es den Mond nicht mer über ſich hat, ſo muß es auch gegen ſeine Ufer zurükfließen, und hier die Flut verurſachen. Da ſich nunmehr der Mond unſrer Erde bald mer, bald weniger nähert, ſo müſſen ſeine Wirkungen in Abſicht auf Ebbe und Flut auch in einem gröſern und mindern Grade verſpürt werden. Weniger wirkt die Sonne bei dieſer Veränderung aufs Weltmeer. Alle 24 Stunden verurſacht ſie ebenfals 2 kleine Fluten. In den Neu- und Vollmonden treten die Sonnen- und Mondsfluten zu gleicher Zeit ein, daher ſind auch in dieſen Mondszeiten die Wirkungen der Ebbe und Flut gröſer. Iſt der Mond in ſeinen Vierteln, ſo tritt die Mondsflut ein, wenn wegen der Sonne allein Ebbe ſein ſolte und umgekert, wesgegen auch die Mondsflut etwas geringer ausfallen muß. Wenn die Sonne 2 oder 3 Stunden früher als der Mond durch den Mittagskreis eines Ortes geht, ſo tritt die

Mondsflut daſelbſt etwas früher als ſonſt ein; geht die Sonne 2 bis 3 Stunden ſpäter als der Mond durch den Mittagskreis, ſo erfolgt einige Verzögrung in der Flut. Seefarer müſſen die Zeiten der Ebbe und Flut mit allen ihren Erſcheinungen gehörig kennen. In den Kalendern in den Seeſtädten iſt ſie daher auf jeden Tag bemerkt. Da das Meer ſeine Höhe ſtets ändert, ſo iſt es in den meiſten Häfen des Oceans bey der Ebbe und tiefen See etwas ſeichte.

Eine andre Bewegung des Meers verurſachen die Winde, wenn ſie mer oder weniger Teile der Waſſerfläche aus ihrer ebnen Lage in die Höhe bringen, die ihrer eignen Schwere wegen gleich niederfallen, und den nächſt angränzenden Teil in die Höhe treiben. Hiedurch entſteht die Bewegung des Waſſers, welche man Meereswellen oder Meereswogen nent. Je ſtärker der Wind iſt, deſto ſtärker und gefärlicher werden ſie für Seefarer. Auf dem mittelländiſchen Meere ſoll die Höhe der höchſten Wellen nie über 8 Fus gehn, von der Fläche bei ſtillem Wetter gerechnet. In andern Meeren gehn ſie bei heftigem Sturme weit höher.

In einigen Meeresgegenden bemerkt man eine kreisförmige Bewegung des Waſſers, die man Wirbel, auch Strudel oder Maalſtrom nent. So der Chalcidiſche Wirbel, der Girofolo bei Meſſina (der Alten ihr Charybdis), der Mal- oder Moskoeſtrom an der norwegiſchen Küſte, bei den ferröiſchen Inſeln, die am gehörigen Orte ſollen beſchrieben werden.

In einigen Meerengen findet man doppelte gegen einander gehende Ströme. In der Meerenge bei Gibraltar, zwiſchen Cap Trafalgar und Spartel, geht das tiefre Waſſer aus dem mittelländiſchen Meere ins atlantiſche; da hingegen an der Oberfläche deſſelben allezeit ein ſtarker Waſſerzug oder Strom aus dem atlantiſchen Meere ins mittelländiſche hinſtrömt. Dieſer Zuflus iſt nicht allenthalben von gleicher Stärke. Er wird aber noch 20 engliſche Meilen von der Meerenge im mittelländiſchen Meere an den Küſten von Malaga empfunden. Etwas änliches findet man im Oereſund.

The true theory of the tides — by *Edm. Halley* in Phil. Transact. No. 226.

Pieces qui ont remporté le prix de l'Acad. roïale des ſcienc. en 1740 ſur le flux et reflux de la mer. Paris.

Pet. Wargentins Geſchichte von der Ebbe und Flut in den Schwediſchen Abhandl. 1753. 1754. XV. B.

Jac. Caſſini in den Mem. de l'Acad. des ſcienc. 1710. 1711. 15. Deutſch, Par. Akadem. Abh. Th. III.

§. 42.

Temperatur des Meerwaſſers.

Froſt und alzuheftige Hize dringen nicht ſer tief in die Meeresfläche. In einer gewiſſen Tiefe hat man mit Hülfe des Thermometers faſt gleiche und mäſige Wärme gefunden, welche gewönlich bis an die Oberfläche dringt, von welcher ſich die warmen Dünſte in die Atmoſphäre erheben, die nachgehends von woltätigen Winden über die benachbarten Länder gefürt werden. Aus dieſem Grunde kan man ſichs erklären, warum in den Küſtenländern die Kälte im Winter und die Hize im Sommer erträglicher gefunden wird.

§. 43.

Abris der vorzüglichſten Meere.

Der Ocean beſteht aus vier Hauptmeeren:

I. Eismeer.

Das Eismeer, über Nordeuropa und Nordaſien, iſt ganz in der kalten Nordzone, hat nordwärts unbekannte Gränzen, hängt in Weſten mit dem amerikaniſchen und in Oſten mit dem groſen Oceane zuſammen, enthält, auſer Spizbergen und Novaja Semlja, noch verſchiedne gröſere und kleinere Inſeln, und 3 Buſen: das weiße Meer, den Buſen des Eismeers, der durch die Straſe Waigaz mit dem weißen Meere zuſammenhängt, und den Obiſchen, Taſiſchen und Jeniſeiſchen Buſen unter ſich begreift, und den Lenaiſchen Buſen. Die Winde ſind veränderlich, und die Abweichung des Kompaſſes iſt weſtlich, die aber mit zunehmender Breite abnimt. Eis und Treibholz, welches ſich alle Jare hier von Norden nach Süden einfindet, ſind merkwürdige Erſcheinungen auf dieſem Meere.

II. Indiſcher Ocean.

Der Indiſche Ocean, unter Aſien gegen Süden, heiſt auch nahe an Aſien das orientaliſche Meer. Er hat in Norden periodiſche Winde, in der Mitte ſüdöſtliche Paſſatwinde, und in

Süden unbeſtändige Winde. Die Abweichung des Kompaſſes iſt durchaus weſtlich, auſer in einem kleinen Stüke in Oſten. In Weſten hängt er mit dem amerikaniſchen, und in Oſten mit dem groſen Ocean zuſammen.

I. Gränze.

1. Gegen Weſten: Oſtküſte Afrikens von Sues bis zum Vorgebürge der guten Hofnung, dann längſt dem Seegebürge herunter bis zum Cap de la Circonciſion (welches von Marion 1730 entdekt worden), zwiſchen dem 50ſten und 60ſten Grade ſüdlicher Breite und zwiſchen dem 20ſten und 30ſten Grade der Länge von Ferro.

2. Gegen Oſten: Sina von der Inſel Formoſa an, längſt dem Seegebürge der Philippinen bis zur Weſtſpize von Neuguinea, nach dieſem längſt der Südweſtſeite von Neuguinea und der Nord- und Weſtſeite Neuhollands herab bis zu Diemensland.

3. Gegen Norden: Die ganze Südküſte von Aſien.

4. Gegen Süden: Die Gränzpunkte, das iſt, Cap de la Circonciſion und Diemensland ſind bekant, da im Gegenteil die Gränzlinie ſelbſt noch unbekant iſt.

II. Einteilung.

1. **Südindiſches Meer**, in der gemäſigten Südzone, meiſt unbekant, hat unbeſtändige Winde.

2. **Nordindiſches Meer**, oder der bekante Teil des indiſchen Oceans, faſt ganz in der heißen Zone: hat beſtändige Winde und weſtliche Variation des Kompaſſes.

In dieſem Meere ſind 2 Reihen Seegebürge:

Die obere Reihe dieſer Seegebürge fängt auf der Oſtſeite von Afrika beim Cabo dos Correntes an, läuft über Madagaskar und die ſüdlichſten Maldiven unter dem Aequator weg nach Sumatra.

Die untere Reihe der Seegebürge fängt etwa 3 bis 4 Grade über der Nordſeite von Madagaskar an, zieht meiſt dem 10ten Grade Südbreite nach, und endigt ſich auf der Nordſeite von Neuholland.

Einteilung.

a. Der obere Teil des nordindiſchen Meers hat periodiſche Nordoſt- und Südweſtwinde oder Monſoons, vom Oktober bis März Nordoſt- und vom April bis September Südweſtwinde

in den meiſten Gegenden, in einigen aber mit kleinen Abänderungen. Hauptteile von ihm ſind:

α. Der Kanal von Moſambique, hat abwechſelnd Oſtwind und Südſüdweſtwind.

β. Das Arabiſche (Perſiſche oder Indiſche) Meer, ſonſt das rothe Meer genant, hat halbjärig abwechſelnd Nordoſt- und Südweſtwind, und endigt ſich oben in 2 groſe und 2 kleine Buſen.

aa. Die 2 groſen.

αα. Der Arabiſche Meerbuſen oder das Schilfmeer, ſer gewönlich das rothe Meer genant. Es macht hier die Gränze zwiſchen Aſien und Afrika. Unten iſt die Straſe Babelmandab, und oben ſind 2 Spizen, Bahr Aſſues und Bahr al Acada.

ββ. Der perſiſche Meerbuſen: unten die Straſe von Ormus.

bb. Die kleinern Buſen:

αα. Der von Sindi;

ββ. Der von Cambaya oder Guzurate;

γγ. Der Meerbuſen von Bengalen: hat in Weſten die Straſe von Ceilan, oder Meerenge Manar, in Oſten die von Malakka;

δδ. Der Indiſche Archipel: enthält die Sundiſchen, Molukiſchen und Philippiniſchen Inſeln, und hat oben 2 Buſen, den Cochinchineſiſchen und den Golfo von Siam; unten aber iſt die Straſe Sunda zwiſchen Java und Sumatra.

b. Der mitlere Teil hat periodiſche Südoſt- und Nordweſtwinde.

c. Der untere Teil hat ſüdöſtliche Paſſatwinde. Hierinnen liegen die Inſeln Madagaskar, Bourbon, Isle de France.

III. Amerikaniſcher Ocean.

Der Amerikaniſche Ocean, insgemein der weſtliche, oder auch ſchlechtweg der Ocean genant, ſcheidet Weſteuropa und Weſtafrika von Oſtamerika. Er hat unbeſtändige Winde und Weſtvariation des Kompaſſes. In Norden hat er Gemeinſchaft mit dem Eismeere, und in Süden ſowol mit dem Indiſchen als mit dem groſen Ocean.

I. Gränzen.

1. Gegen Weſten: Die Oſtküſten von Amerika.

2. Gegen Oſten: Die Weſtküſten von Europa und Afrika.

3. Gegen Norden: Vom Nordcap grade hinüber nach Oſtgrönland.

4. Gegen Süden: Der äuſerſte Punkt in Weſten iſt Drake'shafen, und in Oſten das Cap de la Circonciſion; aber die Gränzlinie ſelbſt fält in die zur Zeit noch unbekante Südwelt.

II. Einteilung.

1. **Skandinaviſcher** oder **Nordocean**, wird in Süden durch ein Seegebürge begränzt, das von Pas de Calais über Südengland und Irland nach Terre Neuve hinüber läuft, und hat unbeſtändige Winde und Weſtvariation des Kompaſſes. Er beſteht aus 3 verſchiedenen Meeren:

a. **Nordſee**, wird durch ein Seegebürge, das von der Südſpize Norwegens über die ferröiſchen Inſeln und Südisland nach Grönland hinüber läuft, in 2 Meere geteilt:

α. Oben das Norwegiſche Meer, worin der Målſtrom und Island.

β. Unten das deutſche Meer, oder ſchlechtweg die Nordſee, das die brittiſchen Inſeln enthält, und die Küſten von Deutſchland und Holland beſpült. Auſer den brittiſchen Inſeln ſind noch verſchiedne Inſeln und Sandbänke, die zu Inſeln angewachſen zu ſein ſcheinen, als Sylt, Foer, Helgeland. Eben ſo gegen Holland und am Ausfluſſe der Ems.

b. **Oſtſee** oder Mare Balticum, bei den Ruſſen Waragiſche See, hat einen weiten Eingang, Cattegat oder Schagerak genant; 3 Straſen, den kleinen Belt, den groſen Belt und den Oereſund, oder ſchlechtweg Sund; 2 groſe und 3 kleinere Buſen, den Bothniſchen und Finniſchen, den Liefländiſchen, ingleichen das groſe und curiſche Haf, welche durch aufgeworfne Sandhügel ehedem von der Oſtſee getrent zu ſein ſcheinen, doch mit derſelben durch ſchmale Eingänge Gemeinſchaft haben. Sie enthält die däniſchen und viele andre Inſeln: unter andern Gothland, Rügen, Oeſel u. ſ. w.

c. **Weſtſee** (Mare Eskimoicum) hat einen weiten Eingang, den man den Eskimoiſchen Buſen nennen kan; 4 Straſen, nemlich die Hudſons- Cumberlands- Baffins- und Davidsſtraſe; 3 Buſen, nemlich die Hudſons- James und Baffinsbay; verſchiedne Inſeln, unter andern die Inſel des guten Glüks, Kumberland und Jamesisland. Die Hudſonsbay hängt mit Baf-

finsbay durch Nameleß-Straſe zuſammen. Dieſes Meer hat noch auf allen Seiten unbekante Gegenden. Die Bemühung, auf dieſem Wege eine Durchfart nach Nordweſt zu finden, entdekte manches, aber es iſt noch viel zu entdeken übrig, wovon zum Teil die kleinen Sunde und Buſen zeigen, als in der Hudſonsbay: Providens Jnlet, Wagerbay, Repulſebay; und in der Jamesbay: James Lancaſter Sound, Alderman Jones Sound, Thomas Smiths Sound, Horn Sound u. ſ. w.

2. Atlantiſcher Ocean, wird von den Schiffern bisweilen die Weſtſee genant. Er liegt halb in der gemäſigten Nordzone und halb in der heißen Zone, und hat bis zu 28° Nordbreite auf der Afrikaniſchen Seite, und bis zu 31° Nordbreite auf der Seite von Amerika, unbeſtändige Winde; von da an aber beſtändige, und zwar nordöſtliche Paſſatwinde. Oben in Norden iſt Weſtvariation des Kompaſſes, unten aber in Süden halb Weſt- und halb Oſtvariation: denn es krümt ſich durch dieſes Meer ein Meridian des Kompaſſes.

a. Gränze: In Süden wird das atlantiſche Meer vom äthiopiſchen durch ein Seegebürge getrent, das vom afrikaniſchen Cap Tagrin, über die Jnſel Noronha weg, zum amerikaniſchen Cap St. Auguſtin ſich erſtrekt.

b. Einteilung.

α. Nordatlantiſches Meer, wird in Süden durch ein Seegebürge begränzt, das über die grünen Vorgebürgsinſeln, die kanariſchen und die azoriſchen Jnſeln nach Terre Neuve zieht; hat unbeſtändige Winde und Weſtvariation des Kompaſſes. Teile von ihm ſind:

aa. Der brittiſche Kanal oder Kanal de la Manche, zwiſchen Frankreich und England, welcher ungefär 5 bis 6 deutſche Meilen breit iſt.

bb. Das brittiſche Meer an der Weſtſeite von England, wo die Jnſeln Guerneſey, Jerſey ꝛc. liegen.

cc. Das biscaiſche Meer zwiſchen Bretagne in Frankreich und Aſturien in Spanien

dd. Der St. Lorenzbuſen.

β. Oſtatlantiſches Meer, das iſt, das mittelländiſche Meer,

hat unbeſtändige Winde, Weſtvariation des Kompaſſes, einen oſt- und weſtwärts ziehenden Strom, und in der Enge (Euripus) von Negroponte oder Euböa eine unregelmäſige, und bei Marſeille eine ſchwache Ebbe und Flut. Der Eingang in dasſelbe aus dem atlantiſchen Ocean iſt enge, und heiſt die Straſe von Gibraltar, oder ſchlechtweg die Straſe, etwas über eine halbe Meile breit. Das mittelländiſche Meer bekömt von den anliegenden Ländern vielerlei Namen, und zerteilt ſich in viele kleinere Meerbuſen. Hauptbuſen, die es macht, ſind:

aa. Das ſchwarze Meer (Pontus Euxinus), das durch die Straſe von Caffa (Boſporus Cimmerius) mit dem aſoviſchen Meere (Palus Maeotis) zuſammen hängt, und durch die Meerenge von Konſtantinopel (Boſporus Thraciae) in das Mare di Marmora oder Propontis, von da durch die Enge der Dardanellen (Helleſpontus) in den Archipel ſtrömt, und von dieſer Seite die Gränze zwiſchen Europa und Aſien macht.

bb. Der Archipel (Mare Aegeum) bei Griechenland.

cc. Das ſyriſche Meer.

dd. Das adriatiſche Meer, macht Italien zur Halbinſel.

ee. Das tyrrheniſche Meer, wo auch die äoliſchen Inſeln ꝛc.

ff. Der ſyrtiſche Buſen, der teils aus dem Golfo von Cabes oder Syrtis minor, teils aus Sidra oder Syrtis major beſteht.

γ. Das weſtatlantiſche Meer oder der Meerbuſen von Mexiko, wird durch ein Seegebürge begränzt, das von der oſtfloridaiſchen Halbinſel über die lukaiſchen und antilliſchen Inſeln wegſtreicht. Es hat beſtändige, und zwar nordöſtliche, zuweilen ganz öſtliche Paſſatwinde und erſchrekliche Orkane, und halb Weſt- und halb Oſtvariation des Kompaſſes, weil der atlantiſche Meridian des Kompaſſes hierdurch geht. Dieſes Meer hat viel Eingänge und 3 Buſen, den eigentlichen Mexikaniſchen, den von Honduras, und den Antilliſchen oder Weſtindiſchen.

δ. Das nordatlantiſche Meer, ſonſt Mare del Nord genant. Auſer dem nördlichen Striche von Terre Neuve bis zu 31° Nordbreite, der unbeſtändige Winde hat, wehen hier beſtän-

dige und zwar Paſſatwinde von folgenden beiden Arten: erſtlich nordöſtliche bis herab in die Gegend, welche die Mündung des Gambia- und Amazonenſtroms durch eine ſchräglinke Linie begränzt, und dann ſüdöſtliche unterhalb der gedachten Gegend. Auſerdem iſt in dem ſüdatlantiſchen Meere zwiſchen den Capverdiſchen Inſeln und dem Aequator ein Zuſammenſtoß der Winde (eine Art von Centrum), der durch Meerſtille, faſt immerwährenden Regen und Donner, auch durch Orkane fürchterlich iſt: man nent dieſe Gegend die Regenſee. Die Variation des Kompaſſes iſt im ſüdatlantiſchen Meere in Oſten weſtlich und in Weſten öſtlich, weil hier der Meridian des atlantiſchen Meeres ſich durchkrümt. Teile dieſes Meeres ſind der neuſchottiſche, vormals franzöſiſche Buſen, und der Amazoniſche.

3. Der ſüdlichatlantiſche Ocean, auf der ſüdlichen Halbkugel, enthält ſer viel kleine Inſeln, St. Thomas, St. Helena, Aſcenſion ꝛc. hat bis zu 28° Süderbreite auf der afrikaniſchen, und bis zu 31°. Süderbreite auf der amerikaniſchen Seite beſtändige und zwar ſüdöſtliche Paſſatwinde, weiter hinab aber unbeſtändige Winde, und halb Weſt- halb Oſtvariation der Magnetnadel. Er enthält 2 Hauptteile:

a. Das äthiopiſche Meer: teils Golfo von Guinea, wo der Südoſtwind ſich landwärts beugt, an der Küſte aber von Weſten nach Oſten gehet: teils Capmeer, wo die Tafel- und Falsbay ſind: teils braſiliſches Meer mit der Allerheiligenbay: teils patagoniſches Meer, worin die malouiniſchen Inſeln und die magellaniſche Straſe iſt.

b. Das ſüdlichſt atlantiſche Meer vom 34ſten Grade der Breite an.

IV. Der groſe Ocean.

Richtiger und beſtimter das Süd- oder ſtille Meer, Mar del Sud oder Pacificum genant, hängt in Norden beim Tſchukotſchkoi Nos vermittelſt der ehemals ſo genanten Straſe von Anian mit dem Eismeere, in Süden aber ſowol mit dem äthiopiſchen als indiſchen Oceane zuſammen. Die Winde ſind teils beſtändig, teils unbeſtändig, ungefär wie im amerikaniſchen Oceane, und die Variation des Kompaſſes iſt gröſtenteils öſt-

lich, aber mit zween Anfängen, weil hier ein Kompaſsmeridian, und zwar faſt in der Mitte, ſich hindurch krümt.

I. Gränze: zwiſchen Weſtamerika und Oſtaſien.

Durch 2 Reihen Seegebürge, die von Weſtamerika nach Oſtaſien laufen, wird es in 3 Teile geteilt.

Die obere oder nördliche Reihe von Seegebürgen fängt unterhalb Kalifornien, beim Cap St Lucas und Cap de Corrientes an. Jhren erſten Gang nach Weſten beſtimmen folgende Jnſeln: Socorro, La Nublau, Rocca Partida, La Meſa und La Desgraciada; dann läuft ſie über Los Monges hinauf zum Wendekreiſe des Krebſes, und von dannen noch weiter hinauf bis zur Jnſel de Paxaros, dann wieder herab zum Wendekreiſe des Krebſes; alsdann in einer ſüdwärts gebogenen Linie über Mendanas Küſte, und über die Jnſel St. Franciſco zu Baxo de Manuel Rodriguez hinunter; dann über die Jnſel St. Pedro und über Baxos de Villalobos zu den Karolinen, und über dieſelben weg zu den Marianen; endlich beugt ſie ſich nordwärts über die Marianen bis nach Japan.

Die untere oder ſüdliche Reihe von Seegebürgen fängt von der Jnſel Chiloe an, läuft in einer nordweſtwärts gebogenen Linie über die Jnſeln St. Felix bis an den Wendekreis des Steinboks; dann über die Jnſeln Trepied und Davis zur Jnſel Pitkairus; ferner über die Societäts- Gefars- und Charlotten-Jnſeln, teils bis an die Südſeite von Neuguinea, teils bis Neuirland; endlich über Neuhannover und die Admiralitätsinſeln, und über die Nordſeite von Neuguinea nordweſtwärts hinauf zu den Philippinen.

II. Einteilung.

1. Die Nordſee des groſen Oceans. Hauptteile von ihr ſind:

a. Der Nordarchipel, zwiſchen Aſien und Amerika, der in Weſten 2 Buſen hat, das anadirſche und kamtſchatkiſche Meer.

b. Das kaliforniſche Meer mit dem kaliforniſchen Buſen, welcher Mar Vermejo oder das rothe Meer genent wird.

c. Das Lam, oder das tunguſiſche oder ochozkiſche Meer, welches durch das Seegebürge der kuriliſchen Jnſeln oſtwärts

begränzt wird, die Inſel Sahalien Ula-Hala oder die Inſel des ſchwarzen Fluſſes enthält, und ſich oben in den penſchiniſchen Buſen endigt.

d. Das japaniſche Meer, das durch Stürme und Waſſerhoſen fürchterlich iſt.

e. Der Südarchipel, der die Karolinen und Marianen oder Ladronen in ſich begreift.

2. Die Mittelſee des groſen Oceans. Darinnen ſind:

a. Hinten auf der amerikaniſchen Seite die galapagiſchen Inſeln, die Inſel Juan-Fernandes, Maſafuero ꝛc.

b. In der Mitte die Societätsinſeln nebſt Taiti, die gefärlichen Inſeln, die Charlotteninſeln ꝛc.

c. Vornen gegen Aſien. Hier liegen

α. verſchiedene und zum Teil groſe Inſeln, nemlich Neubritanien mit St. Georgensſtraſe, Neuirland, Neuhannover, die Admiralitätsinſeln und Neuguinea mit 2 Straſen, nemlich Dampiers und Pitts Straſe.

β. Das oſtſineſiſche Meer oberhalb Formoſa nebſt dem koreaniſchen Buſen, welcher Hoan-Hay, das iſt, das gelbe Meer heiſt.

3. Die Südſee des groſen Oceans. Darin ſind:

a. Neuſeeland, welches eigentlich aus 2 Inſeln beſtehet, die durch Cooks Straſe getrent ſind.

b. Neuholland, das durch Endeavoursſtraſe von Neuguinea getrent iſt, und deſſen öſtlicher Teil Neuſüdwallis heiſt.

§ 44.

Landſeen.

Gröſere Waſſerſamlungen, die keinen ſichtbaren Ablauf haben, und von allen Seiten vom feſten Lande eingeſchloſſen ſind, heiſſen Seen. Die gröſten ſind das kaſpiſche Meer, dem die groſen canadiſchen Landſeen, der Ontario, Erie, Huron, Michigan und Oberſee nicht viel an Gröſe nachgeben. Einige Landſeen haben ſalzichtes Waſſer, wie das kaſpiſche Meer, der See von Wan oder Ardſchis, das todte Meer, das harlemer Meer ꝛc.

Einige Seen toben und werfen ſer hohe Wellen, ſelbſt bei ruhiger Luft; eine Bewegung, die von Winden herrürt, welche

aus unterirdiſchen Gängen und Oefnungen mer oder weniger heftig ausbrechen, ſo wie bei Boleslaw in Böhmen. Andere ſind rein, wenigſtens ungemein klar. Einige Seen haben eine verſteinernde Kraft, die das Holz ꝛc. durchdringt, wie z. B. bei dem Lougneagh in Irland.

Einige haben Ebbe und Flut, wie der Ontario.

Einige kündigen Wetterverändrungen durch Getöſe an, wie der Bergſee auf St. Domingo, ein See in Staffordſhire.

Einige haben ſchwimmende Inſeln, verſchiedene in Norwegen, auch in Frankreich, Italien, Schweden und bei Gerdauen in Preußen *a*). Bei allen Landſeen bemerkt man, wie bei Flüſſen, ein abwechſelndes Ab- und Zunemen des Waſſers, welches beim kaſpiſchen Meere beſonders merklich iſt. Manche Landſeen verlieren ihr Waſſer bis zum völligen Austroknen, wie bei dem Zirknizer See im Herzogtum Krain, bei dem Eichner See im Badenſchen, bei den 4 Salztälern des türkiſchen Reichs, bei Larnika auf der Inſel Cypern, bei Haleb, Baſra, bei Ardſchis, welche am gehörigen Orte beſchrieben werden ſollen.

Auch in Anſehung des Zufrierens ſind nicht alle gleich. Der See Neß in Schottland friert nie zu, ſondern ſoll nur einen ſtarken Dampf von ſich geben. Einige frieren nur eine gewiſſe Zeit zu, auch nicht immer beim Anfange der ſtrengſten Kälte. Gewiſſe Miſchungen, Springquellen, Bewegung, unterirdiſcher Luftzug ꝛc. ſind warſcheinlich Urſachen von dieſen Abänderungen. Ihre Ausdünſtung richtet ſich zum Teil nach dem Beſtandteile des Waſſers, teils nach dem Geſeze der Oberfläche.

Einige Seen haben ihr Daſein erſt in der neuern Zeit erhalten, teils von natürlichen Vorfällen, teils auch von dem Fleiſe der Menſchen. Der erſtere Fall iſt beſonders in bergichten Gegenden am gewönlichſten. So hat der Rofnerſee, im Tale Rofna in Tirol, erſt im Jare 1771 ſeinen Anfang genommen. Noch im Auguſtmonat des erwänten Jares flos ein mittelmäſiger Bach durch das Rofnertal ungehindert fort. Auf beiden Seiten deſſelben waren die ſchönſten Viehweiden. Nachdem aber von den Eisbergen ſo häufige ungeheure Eisſtüke in das Rofner-

a) *Chriſt. Maſcovius* de Inſula natante Gerdavienſi. Regiom. 1707. 4.

tal herabſtürzten, ſo wurde daſſelbe gleichſam mit einem Damme verſperrt, ſo daß der erwänte Bach zu einem See aufſchwoll. Wo jezt der Günzlereisſee iſt, war ehemals eine ſchöne Weide für das Hornvieh. Nachdem die Stadt Plürs durch einen Bergfall verſunken, entſtand auf der Stelle der Stadt ein See. Andre wurden von Menſchen geſchaffen, wie der See Aral, der See Mäotis 2c. Einige verſchwanden hingegen aus der Natur, wie Theſſalien, oder mancher Teil in der offenbaren See.

§. 45.

Einteilung.

Gewönlich nimt man 4 Klaſſen derſelben an:

1) Landſeen, die weder Flüſſe auslaſſen, noch empfangen. Dieſe ſind meiſtenteils klein.

2) Die Flüſſe auslaſſen, aber keine aufnemen. Auch von dieſen findet man wenige, und alle nur von kleinem Umfange.

3) Die Flüſſe aufnemen, aber keine auslaſſen, als das kaſpiſche Meer, das todte Meer, der See von Wan, der Aralſee, der Kokonor, der Lop Nor, und viele andre.

4) Die Flüſſe ein- und auslaſſen. Hieher gehören die meiſten von unſern Seen, als die Helvetiſchen und die Lombardiſchen Seen, der Koſtnizer See, der Wener, der weiße See oder Bjeloſero, Onega, Ladoga, Saiſan, der Baikal, der Ontario, Erie, Huron, Michigan, und der Oberſee.

§. 46.

Flüſſe.

Unter Flüſſen verſteht man allerhand fortflieſendes Waſſer. Ihren erſten Urſprung haben ſie gemeiniglich von Quellen. Dieſe haben ihren Abflus, woraus kleine Gewäſſer entſtehn, aus deren Vereinigung Bäche und Flüſſe werden, welche bei einem ſtärkern Abfluſſe und anſehnlichern Breite Ströme heißen. Quellen haben ihren Urſprung vom Regen und geſchmolznen Schnee. In hochliegenden Gegenden ſind die Quellen zalreicher als in niedrigern. Einige Flüſſe kommen aus Seen oder ſtillſtehenden Waſſern, die aber doch ſelbſt wieder ihre Zuflüſſe von Quellen haben, z. B. der Don entſpringt aus dem See Iwan u. andre.

Die Richtung der Flüſſe nach allen Weltgegenden iſt von den höhern Gegenden nach niedrigern. In Europa, Aſien und Afrika gehn mer Flüſſe von Oſten nach Weſten, als nach andern Weltgegenden. Manche Flüſſe verlieren ſich unter der Erde, und kommen an andern Stellen wieder hervor, ſo der Unzflus, die Aiſch, Saſchniza im Herzogtume Krain, die Guadiana in Spanien, Rille, Iton und Aure in Frankreich.

Ein groſes Senken eines Fluſſes heiſt ein Waſſerfall. Der Rheinfall bei Schafhauſen hat eine Höhe von 80 Fus; Velino in Italien über 100 Fus. Unter allen ſind die Amerikaniſchen die höchſten. Niagra ſtürzt 170 Fus herab. Der Flus Bogocas fält einige Meilen von St. Magdalena in Südamerika 2 bis 300 Faden herab. Bei groſen Waſſerfällen entſteht ein beſtändiger Nebel, oft bis an die Wolken, worinnen ſich Regenbogen zeigen, wenn die Sonne gehörig darauf ſcheint. Durch die heftigen Erſchütterungen und Stöße, die hier das Waſſer ausſteht, wird eine anſehnliche Menge deſſelben in Geſchwindigkeit aufgelöſt, und in Dünſte verwandelt. Das Geräuſch wird oft ſer weit gehört.

Nicht alle Flüſſe haben weder gleiche Geſchwindigkeit des Laufes, noch gleiches Senken oder Gefälle, und ſelbſt in einem und eben demſelben Fluſſe findet man bisweilen ganz verſchiednes Senken.

Picard bemerkt zu einem Fus Gefäll in der Loire, eine Streke von 1520 Fus; in einer andern Gegend deſſelben Fluſſes 2266 Fus; in der Seine 6000, bisweilen auch 6600 Fus. Condamine fand bei dem Amazonenfluſſe in Südamerika, in einem Laufe von mer als 20 Meilen, nicht mer als 10½ Fus Gefäll. Mer oder weniger Abhang des Bodens und Verſchiedenheit der Höhe des Waſſers befördern oder ſchwächen die Geſchwindigkeit des Fluſſes. Alle Flüſſe haben ein abwechſelndes Ab- und Zunemen, welches aber nicht in allen Gegenden gleichzeitig iſt. Viele behalten ſo ſtarken Waſſerzuflus, daß ſie ſich durch Ueberſchwemmungen ergieſen. In einigen Gegenden ſind dieſe järlich und den Einwonern ſer vorteilhaft. Die Ueberſchwemmungen des Nilſtroms ſind vielleicht unter allen die berümteſten. In

Aethiopien, ſüdlich von Egypten, regnet es vom April bis zum Ausgange des Septembers, und die Flut fängt daſelbſt gemeiniglich am Ende des Mais an; aber in Egypten ſelten eher als im Junius; wächſt 46 Tage, und fält eben ſo lange. Um die Herbſtnachtgleiche pflegt das Waſſer zu fallen. Auch in Aſien dringt der Pegufluſs mit ſeiner Flut in das angränzende Land järlich 20 Meilen weit auf beiden Seiten ein. So auch der Ganges, Indus, Euphrat, Menam ꝛc. nach der Regenzeit.

Einige Flüſſe halten gutes Waſſer zum Kochen und Waſchen; andre ſind hingegen weniger dazu geſchikt. Verſchiedne füren in ihrem Sande Goldkörner von ungleicher Gröſe und Feinheit. Der Gambia giebt järlich 6 bis 800 Loth, welche zu Stangen geſchmelzt werden. Auch der Rheinfluſs iſt reich daran.

§. 47.

Quellen.

Quellen entſpringen aus eigner Kraft aus der Erde hervor, bewäſſern ganze Erdſtriche, verſchaffen der Erde Fruchtbarkeit ꝛc.

Einige Quellen geben zu allen Zeiten Waſſer und heißen lebendige Quellen; einige nur zu gewiſſen Zeiten, dieſe heißen periodiſche Quellen. Zu dieſen gehören die ſogenanten Hungerquellen, welche keine gewiſſe Zeit haben, und nach Beſchaffenheit der Jarszeiten und der Witterung ausbleiben und ſich wieder einſtellen. Ihren Namen haben ſie daher erhalten, weil man ſie als Vorboten des Miswachſes und der Theurung anſieht. Einige fließen nur nach vielem Regen und Schnee.

In Grönland enſtehen beim Neu- und Vollmonde, wo Ebbe und Flut ſtärker ſind, viele Quellen, die man vorher nicht bemerkt. Einige richten ſich nach dem Stande der Sonne über oder unter dem Horizonte. Der Engſtler-Brunnen in der Schweiz läuft järlich nur von der Mitte des Maimonats bis zur Mitte des Auguſts den Tag über, doch auch ſo zuweilen, daß er gegen Abend zu fließen anfängt, und die ganze Nacht fortfärt. Zuweilen fängt er des Morgens an; bisweilen flieſt er verſchiednemal im Tage; auch wol manchmal viele Tage nach einander. Auf Island findet man merkwürdige Springquellen, die das Waſſer über der Erdfläche hervorſprizen.

Noch giebt es Quellen, welche bei Verändrung der Luft entweder trübe werden oder ein Getöſe verurſachen, oder auch eine gewiſſe Ebbe und Flut annemen. In der Stadt Canſtadt im Würtembergiſchen iſt eine groſe Salzquelle, die viel Waſſer fürt, und vor Regen oder Donner trübes Moos und andre Unreinigkeiten mit ſich zu füren pflegt, ehe man noch einige trübe Wolken bemerkt.

Der Gehalt der Quellen iſt ebenfals ſer verſchieden, hauptſächlich nach der Ungleichheit des Bodens, wodurch die Zugänge gehn. Wenn das Waſſer durch harte Schichten, beſonders durch Sandſtein dringt, ſo komt es ganz rein und helle hervor. Gewönlich findet man es aber mit ſer verſchiednen Vermiſchungen. Waſſer, die grünen Vitriol enthalten, heißen **Schwarzbrunnen**; wenn aber Eiſen in Luftſäure darinnen aufgelöſt iſt, **Sauerbrunnen**. Cementwaſſer, welches Eiſen gleichſam ausfriſt, und die in ſeinem Waſſer befindlichen Kupferteilchen in daſſelbe niederlegt. Einige Waſſer enthalten ſolche Teile, die im Feuer brennen, und dieſe heißen **Bergfett**. Von dieſer Art ſind die Naphtaquellen bei Baku.

Die Wärme der Quellen richtet ſich nicht immer nach dem Luftmaſe. Einige ſind in der wärmſten Jarszeit faſt eiskalt. Andre in den kälteſten Gegenden und rauheſten Jarszeiten doch warm. Diejenigen, welche wärmer als der Luftkreis ſind, nent man **Bäder**.

§. 48.

Feſtes Land und Gebürge.

Der feſte Teil unſrer Erdkugel heiſt **Land**, und dieſes wird in dieſem Verſtande dem Waſſer entgegengeſezt, da ſonſt ſchon im Vorhergehenden gezeigt worden iſt, daß der Grund unter dem Waſſer auch Land iſt. Ein ſer groſes an einander hängendes Stük heiſt **feſtes Land** (terra continens); ein kleines, welches von allen Seiten mit Waſſer umfloſſen iſt, **Inſel** oder **Eiland**; ein Stük, das nur mit einem ſchmalen Striche mit dem feſten Lande zuſammenhängt, eine **Halbinſel**. Wenn es eben nicht beträchtlich breit auslauft, ſo heiſts eine **Landzunge**. Seeküſte

oder Küſte iſt der erhöhete Rand eines Landes am Meere; bei einem Fluſſe heiſt er Ufer oder Strand.

Hügel nent man ein Stük Erdreich, wenn es über andre Teile einer Fläche hervorragt. Eine beträchtliche Anhöhe heiſt ein Berg. Viele Höhen beiſammen nach einer gewiſſen Richtung heißen Bergrüken. Der platte Gipfel deſſelben heiſt ein Kamm. Erſtrekt ſich ein Berg ziemlich weit ins Meer, ſo iſts ein Vorgebürge, Cap, Cabo (Promontorium). Eine Tiefe zwiſchen Bergen heiſt Tal, und ein enger Weg durch ein Gebürge, Paß.

Einige hohe Gebürge bleiben beſtändig mit Eis und Schnee bedekt; einige nur den gröſten Teil des Jars; einige nur eine Streke vom Gipfel herunter; andre bis an die Meeresfläche mitten im Sommer, wie z. B. auf Südgeorgien und Sandwichland. Zwiſchen den Eisbergen findet man in einigen Gegenden auch Eistäler mit aufgehäuftem Eiſe. Wenn ſich das Eis zu hohen Bergen auftürmet, ſo nent mans in der Schweiz Gletſcher, in Tyrol Ferner. Einige Berge werfen Rauch, Flammen, glühende Körper und ganze feurige Ströme aus, und heißen Vulkane und feuerſpeiende Berge. Man findet ſie in allen Erdteilen und unter allen Himmelsſtrichen. Zuweilen ſind die Eisberge auch feuerſpeiende Berge.

Eine beſonders merkwürdige Art von Bergen ſind die Adersbacher Steine in Böhmen, die Exterſteine in der Grafſchaft Lippe, und andre, die in ihren Ländern umſtändlicher beſchrieben werden.

Eben ſo ſeltſam ſind die groſen Steinpfeiler in Irland, aus denen der ſogenante Rieſenweg beſteht.

Nur ſelten ſtehn Berge ganz einzeln, meiſtens in verbundenen Reihen, die nur durch Täler und Flüſſe von einander getrent werden.

Die Gebürge überhaupt teilt man in Abſicht ihrer Gröſe ein in Haupt- und Nebengebürge, in Mittelgebürge, oder in inländiſche und Küſtengebürge.

Die höchſten Gebürge reichen mit ihren Gipfeln bis über die Wolken. Auf dieſen liegt das ganze Jar hindurch beſtän-

diger Schnee auf den obern Teilen, wenn ſie auch mitten unter der Linie liegen. Gegen den obern Teil zu können keine Bäume wachſen. Weiter unten kommen ſie zwar fort, werden aber nur ungemein klein. Je näher am Fus des Berges, deſto beſſer kan auch ihr Wachstum ſein, ſo daß oft gegen den Fus deſſelben ganze Waldungen gefunden werden. Von dieſen Hauptgebürgen gehen verſchiedne Seitenzweige nach verſchiednen Richtungen aus. Dieſe gehören zur zweiten Klaſſe der Gebürge. Je weiter ſie vom Hauptgebürge entfernt ſind, deſto mer nimt ihre Höhe gewönlich ab. Zuweilen können dieſe ganz mit Holz bewachſen ſein. Die dritte Klaſſe der Gebürge iſt noch niedriger, und beſteht oft nur aus Hügeln, die von Nebenzweigen wieder ausgehen. Gebürge, die plözlich ſteigen und fallen, heiſt man prallige Gebürge. Als Fortſezungen von den Landgebürgen kan man die Seegebürge anſehen, von denen ſchon in §. 43. das nötigſte erwänt worden iſt.

Nach Büaches Abris der Gebürge gehen ſie aus den erhabenſten Flächen des Erdbodens wie Stralen aus einem gemeinſchaftlichen Mittelpunkte hervor, ſtreichen unter dem Meere weg, und ſtehen mit einander in einem allgemeinen Zuſammenhange. Für Europa nimt dieſer Geograph 2 ſolche erhabne Flächen an, eine in Helvetien, die andre bei der Quelle des Dons und der Wolga; für Aſien eine, zwiſchen den Quellen des Indus, Ganges und Ob; für Afrika auch eine, faſt in der Mitte zu beiden Seiten des Aequators; für Amerika zwei, eine in Südamerika, oberhalb der Quelle des de la Plata, und die andre in Nordamerika, auf der Nordſeite der groſen kanadiſchen See.

Die höchſten bekanten Gebürge der Erde ſind die Andiſchen oder Cordilleriſchen Gebürge, wo der flache Boden von Quito ein wares Tal, aber dennoch ſo hoch iſt, als die höchſten Spizen der Pyrenäen zwiſchen Spanien und Frankreich.

Die Berge ſind unſerm Erdboden ſer nüzlich und nötig. Von ihnen erhalten Quellen und Flüſſe ihr Waſſer, und Luft und Ocean ihren Kreislauf. Ihr Rüken iſt bei vielen mit anſehnli-

chen Waldungen und heilſamen Kräutern beſezt, und im Innern findet man vielerlei Schäze von Steinen, Metallen ꝛc.

Buache in Mem. de l'Acad. des ſciences. Paris 1752.

§. 49.
Meſſung derſelben.

Wenn man von Höhe der Berge ſpricht, ſo verſteht man darunter nicht die Länge des Weges, den man vom Fuſe derſelben bis an ihren Gipfel zu machen hat; dieſe iſt zu unſicher, als daß man ſichre Beſtimmungen daraus leiten könte. Vielmer verſteht man darunter die Länge der graden Linie, welche vom oberſten Gipfel perpendikulär auf die Meeresfläche unter demſelben Parallelcirkel herabgeht. Die Meſſung dieſer Linie kan auf eine doppelte Weiſe geſchehen, geometriſch oder phyſikaliſch. Erſtre giebt durch die Meſſung gewiſſer Winkel und Linien, die verlangte Höhe durch trigonometriſche Rechnung. Die Stralenbrechung (welche überdis noch veränderlich iſt) darf indeſſen dabei nicht aus der Acht gelaſſen werden. Auſerdem beſtimt man auch die Höhe der Oerter barometriſch. Da die Luft ein ſchwerer, aber auch ein elaſtiſcher Körper iſt, ſo wird ſie von der auf derſelben liegenden Laſt um deſto mer gedrükt, je näher ſie an der Oberfläche der Erde iſt. Je höher man ſich von tiefern Gegenden der Erde entfernt, um deſto mer nimt auch Dichtigkeit, Schwere und Druk der Luft ab. Wenn folglich das Quekſilber an der Meeresfläche in einem Barometer im Mittelſtande 28 Zoll, 6 Linien ſteht, ſo muß es um deſto mer ſinken, je mer es in die Höhe gebracht wird. Man hat zwar bisher noch keine gewiſſe Beobachtungen, aus denen man erſehen könte, um wieviel die Dichtigkeit der Luft in einer höhern Gegend abnimt, wie hoch das Barometer in einer jeden Höhe ſtehen müſſe, und wieviel Höhe einem jeden Barometerſtande zukomt; indeſſen hat man doch mit guten und volkomnen Inſtrumenten bei Verſuchen dieſer Art, die mit aller Vorſicht angeſtelt worden ſind, ſer warſcheinliche Reſultate erhalten, die auch von den richtigern geometriſchen Abmeſſungen nicht ſer abweichen.

Käſtners Anmerkungen über die Markſcheidekunſt, nebſt einer Abhandlung von Höhenmeſſungen durch das Barometer. Gött. 1775. 8.

§. 50.

Klaßification der Gebürge.

Ehe ich die nähere Beſtimmung von einzelnen Gebürgshöhen angebe, wird es vielleicht nicht ganz unnüz ſein, eine nähere Ueberſicht von dem Zuſammenhange der Gebürge zu liefern, die gröſtenteils aus Hrn. Hofrat Gatterers Abris der Geographie, nur hin und wieder mit einigen Abänderungen und Zuſäzen, entlehnt iſt.

1) Findet man eine Bergreihe von Weſten nach Oſten, hin und wieder mit einer zum Teil ſer ſtarken Abweichung nach Süden und Norden, welche man den Bergäquator nennen kan. Sie macht die längſte Reihe von Gebürgen aus.

2) So wie diejenigen Bergreihen, die gegen dieſe Linie (Aequator) eine faſt ſenkrechte Stellung haben, Bergmeridiane genent werden können.

Erſter Bergmeridian oder amerikaniſcher Teil des erſten Bergmeridians.

In Südamerika von Cap Gallant und Cap Froward an bis an die Landenge von Panama, meiſtens unweit der Weſtküſten: Los Andes, oder Cordillera de los Andes oder Cordilleras, die höchſten bekanten Gebürge der Erde, die zuweilen in doppelten, auch wol dreifachen Reihen fortziehen, von den Ländern oder Gegenden, die ſie durchſtreichen, beſondre Namen haben, z. B. Los Andes de Cuſco, de Quito u. ſ. w. und gegen den Aequator zu am höchſten ſind, ſo daß der flache Boden von Quito ſo hoch iſt, als die höchſten Spizen der Pyrenäen. Am Fuße des Tſchimboraſſo (Chimboraſſo) regnet es nicht mer.

In Nordamerika von der Landenge Panama an bis an die Nordoſtſeite des kaliforniſchen Buſens: die Fortſezung der Cordilleras. Weiter nach Nord oder Nordweſt kent man ihren Lauf nicht. Ziehen ſie aber nach Nordweſt, es ſei nun unweit der Küſten oder etwas landwärts, ſo faſſen ſie one Zweifel das Gebürge St. Elias in ſich.

Auf der obern Halbkugel, oder aſiatiſcher Teil des erſten Bergmeridians.

Von der Straße von Malacca oder Malaya bis zur Enge Waigaz: Cap de Romania; die Gebürge mitten durch Mala-

ya; die Gebürge auf beiden Seiten von Siam; das ſüdweſtliche Gränzgebürge von Sina; zwo Ketten der tibetaniſchen Gebürge; Muſtag zwiſchen 34° und 45° Nordbreite, oder die weſtlichen Gränzgebürge der kleinen Buchareÿ; Kitſchiktag; Uraltag; Werchoturiſche oder Jugriſche Gebürge, auch Pajas Semnui oder Erdgürtel genant.

Bergäquator.

Dieſe Bergkette erſtrekt ſich über 3 Erdteile, und fängt in den andiſchen Gebürgen unter 20° Südbreite an, und geht in einer Diagonalrichtung bis Tſchukozkoi Nos, unter 74° Nordbreite.

Zuerſt ein Teil von Los Andes, darauf eine doppelte Reihe von Gebürgen, wovon die untere ziemlich weit nach Süden ausbeugt, beide aber zwiſchen den Flußgebieten des Amazonenſtroms und des de la Plata nordöſtlich bis zum Cap St. Auguſtin fortrüken; dann ein Seegebürge über die Inſel Noronha nordöſtlich bis zum afrikaniſchen Cap Tagrin; darauf quer durch Afrika bis zu den Mondsbergen; alsdann zu beiden Seiten des Nils herunter und über die Landenge von Sues weg bis zum Sinai im peträiſchen Arabien.

Hierauf folgen die Gebürge von Paläſtina und Syrien, worunter Libanon: dann oberhalb des iſſiſchen oder cypriſchen Buſens, wo der Berg Lukan bei d'Anville nordweſtwärts hinein in Kleinaſien bis zum Ardſhiſche oder Erdſhaſib; dann nordoſtwärts wieder zurük nach Grosaſien, auf der Nordweſtſeite des Euphratgebietes, wo unter 40° Nordbreite der Berg Dikmebeli bei d'Anville; dann läuft die Kette unfern des ſchwarzen Meers herum bis an die Quellen des Euphrats, wo das Gebürge Mingal, oder nach andern Kalikala heiſt; darauf ſtreicht ſie in Armenien an den Arat oder Macis, krümt ſich mitten durch Aderbidſchan, geht unter dem kaſpiſchen Meere, auf der Südgränze von Kilan und Maſanderan hinweg, wo die Gebürge Alpons heißen; dann läuft ſie auf der Weſtſeite von Choraſan, längſt der perſiſchen Wüſte, wo vor Alters der Berg Masdoranus ſüdöſtlich bis an die Südgränze von Choraſan, zieht die-

ſer Südgränze mit einer ſüdlichen Beugung, wo der Berg Berſhek, nach; alsdann folgen nordoſtwärts die gauriſchen Gebürge; dann Sheberto und Hendukeſh. Ferner zieht die Bergkette an den Quellen des Indus und Sihon, das iſt, über einen Teil des Muſtag weg; dann folgen die Gebürge von Akſu; die eiguriſchen Gebürge; die ſüdlichen Teile des Altaj und die ſajaniſchen Gebürge, welche leztern in Süden die Mungaley und Sibirien ſcheiden; Jablonnoi Chrebet oder das Apfelgebürge, auf der Südoſtſeite der Selenga und des Baikal; Sablenoi Chrebet auf der Südſeite des Baikal, zwiſchen den Quellen der Flüſſe Uda und Tſchida, um 130° Länge; Stanowoi Chrebet auf der Nordſeite der Schilka und des Amur, oſtwärts bis 145° Länge, ein felſiges Gebürge, das die Gränze macht zwiſchen dem rußiſchen und ſineſiſchen Reiche; Dſchukdſchurgebürge, von 145° Länge bis zu den Tſchukſchen hinauf, das bis 150° Länge noch Gränze zwiſchen Rußland und Sina macht, aber vom 150° Länge macht die untere Reihe die Gränze, die endlich bei 157½ Grad Länge ſüdwärts einen Aſt bis auf 2 Grade oberhalb der Mündung des Amur herunterſchieſt, zwiſchen dem udiſchen und tuhuriſchen Flusgebiete, und der Flus Tuhur iſt zur Zeit als Gränze, obwol one Traktaten, angenommen. Die obere Reihe des Dſchukdſchurgebürges heiſt auf der haſiſchen Landkarte, in Weſten des tunguſiſchen Meeres, Noſſem, und weiter hin, über der Nordſeite dieſes Meeres, Muſtag Ari.

Mitlere Bergmeridiane, von der erſten Ordnung.

In einem Abſtande von 90 Graden, vom erſten Bergmeridiane der obern und untern Halbkugel.

1. **Weſtafrikaniſcher.** Auf der Südſpize von Afrika erheben ſich von Süden nach Norden 3 Reihen von Gebürgen, die in der Folge zum Teil in einander laufen. Die weſtliche fängt mit dem Vorgebürge der guten Hofnung an, wo der Tafelberg iſt; die mitlere mit dem Nadelvorgebürge, und die öſtliche mit dem Cabo das Baxas, wo der Pico iſt. Die öſtliche Reihe läuft mit der mitlern oben zuſammen, rükt ſodann bis zum Bergäquator fort, und vermiſcht ſich mit dieſem oberhalb des guineiſchen Buſens, kömt aber wieder hervor, zieht über den ſüdweſtlichen

Teil des Atlas an die Küſte, wo Cap Bojador und Cap Cantin, und hängt ſich endlich, vermittelſt des Seegebürges der kanariſchen und azoriſchen Inſeln, der groſen Bank und der Inſel Terre Neuve, an die Küſtengebürge von Labrador an.

2. Oſtaſiatiſcher. Fängt auf der Südſpize von Kamtſchatka an, (wo er ſüdwärts mit dem Seegebürge der kuriliſchen Inſeln zuſammenhängt) krümt ſich durch dieſe Halbinſel nordwärts hinauf, zieht um den penſchiniſchen Buſen herum, und vermiſcht ſich weſtwärts mit dem Bergäquator, kömt wieder hervor, und ſteigt nordwärts in vielen Krümmungen zwiſchen dem Lena- und Indigirka-Flusgebiete bis zum lenaiſchen Buſen und zum Teil bis Swiatoi Nos hinauf.

Mitlere Bergmeridiane von der zwoten Ordnung.

Von dieſen kan man 2 annemen. Einen auf der Weſtſeite des erſten Bergmeridians, den andern auf der Oſtſeite deſſelben. Jeder iſt meiſtenteils 45 ° von demſelben entfernt. Den erſten kan man den Aſiatiſch-Europäiſchen, den zweiten, den Aſiatiſchen nennen.

1. Aſiatiſch-Europäiſcher. Fängt auf der ſüdweſtlichen Küſte Arabiens, von dem Cap Hardſhah an, womit Serra d'Arzira und andre Gebürge Jemens zuſammenzuhängen. Ungefär in der Mitte dieſer langen Bergkette, die in Weſtarabien nordwärts aufſteigt, liegen die Berge von Mekka; gleich darunter aber, zwiſchen 21 und 22 ° Nordbreite, iſt ein Gebürge, das bei d'Anville Gazuan heiſt. Dann ſtreicht die Bergkette auf der Oſtſeite von Paläſtina hinauf, wo das Gebürge Hermon iſt; dann zieht ſie nordweſtlich in Kleinaſien hinein. In Kleinaſien teilt ſie ſich in 3 Ketten, die von Oſten nach Weſten laufen. Die obere begreift in der Nähe von Tokat den Jldizdag; dann gleich darauf den Elkas; darauf die hypiſchen Berge, und zieht endlich gegen die Meerenge von Konſtantinopel. Die mitlere Kette begleitet erſtlich den Flus Koremos oder Melas, der zum Euphrat geht, bis an ſeine Quelle beim Berge Ardſhiſche oder Argäus; dann vermiſcht ſie ſich mit Aeſten des Taurus; dann trennt ſie ſich vom Taurus und teilt ſich im Fortgange in 3 beſondre Ketten, wovon die obere gegen Mar di Marmora läuft, und ſich

mit dem Anadoli Dag oder Kieſchiſche Dagui, das iſt, Mönchenberg, endigt; die mitlere gegen den Helleſpont hinzieht, und mit dem Ida aufhört; und die untere, gegen den Archipel zu, vor Alters die Gränze zwiſchen Myſien und Lydien machte. Die untere Hauptkette iſt der Taurus, der in Oſten mit dem Amanus zuſammenhängt, darauf ſich die mitlere Bergkette eine Strekke Weges vermiſcht, endlich ſüdwärts herabbeugt, und an dem ſyriſchen Meere mit dem Vorgebürge Kelidoni aufhört. Oben beim Anfange der ſüdlichen Beugung des Taurus (an der Südgränze des alten Phrygiens, und auf der Gränze zwiſchen dem heutigen Anadoli und Karaman) hängt mit dem Taurus eine Bergkette zuſammen, die auf ihrem weſtlichen Zuge ſich mitten durch das alte Lydien krümt, in der Mitte Lydiens, bei Sardes, Bozdag oder Freudenberg heiſt, und zwiſchen Magneſia und Smyrna ſich mit dem Sipylus endigt.

Die gedachten 3 kleinaſiatiſchen Bergketten ſcheinen zwar mit der Weſtküſte Kleinaſiens aufzuhören: in der That aber gehen ſie unter dem Meere fort, und hängen, wie jede gute Landkarte zeigen kan, mit den Gebürgen zuſammen, die auf der gegenüberliegenden oſteuropäiſchen Küſte auslaufen. Gleich oberhalb Conſtantinopel fängt ſchon ein Aſt des Emineh Dag oder Balkan an, der nordweſtlich hinauf geht und ſich mit dem Haemus vereinigt. Dieſer fängt am ſchwarzen Meere mit dem Vorgebürge Emineh Burun an, erſtrekt ſich, als nördliches Gränzgebürge, von Rumili oder Thracien bis gegen 41° Länge nach Weſten, wo er ſowol einen Hauptaſt nordwärts bis an die Donau, den Karpathen gegen über, als auch 2 andre ſüdoſtwärts treibt: von welchen leztern die öſtliche, unter dem Namen Rhodope, die Weſtgränze von Thracien macht, und gegen die Dardanellen zu mit dem kleinaſiatiſchen Mittelgebürge in Verbindung trit; der weſtliche aber, wovon ein Nebenaſt Caſtagnats heiſt, mit dem Gebürge Monte Santo ans ägeiſche Meer oder an den Archipel ausläuft. Der Haemus ſelbſt heiſt in der Gegend, wo er die gedachten Aeſte ausläſt, Despoto Dag; aber bei ſeinem weitern Fortgange nach Weſten heiſt er Monte Argentaro. Aus dem ſkardiſchen Gebürge geht ſüdwärts, auf der

Gränze zwiſchen Macedonien und Epir, eine doppelte Reihe von Gebürgen, die in der Folge zuſammenläuft, herab, mit welchem die Gebürge in Griechenland und Morea, die nicht hieher gehören, in Verbindung ſtehen.

Mit dem ſkardiſchen Hauptgebürge hängt, bei der nordweſtlichen Fortſezung der Hauptkette, das Gebürge Capella zuſammen, welches ganz Illyricum in der Mitte durchſtreicht, welches nordwärts über dem adriatiſchen Buſen ſich an die Alpen anhängt. Dann läuft die Kette längſt den noriſchen oder juliſchen Alpen bis zu den Graubündner- oder lepontiſchen Alpen; dann zwiſchen den Quellen des Inns und Rheins hinauf, mit abwechſelnden Land- und Bergrüken, zwiſchen den Flusgebieten des Rheins und der Donau nordoſtwärts herum bis an den Fichtelberg; dann vom Fichtelberge weiter nach Nordoſt, auf der Gränze von Sachſen und Böhmen, wo die nordböhmiſchen Gebürge, von welchen der Berg Mileſſow der höchſte ſein ſoll, liegen; darauf zwiſchen den Flusgebieten der Elbe und Oder, wo meiſtens nur Landrüken ſind, nordweſtwärts hinunter bis zur Halbinſel Jütland; dann längſt dem jütländiſchen Landrüken über die Untiefen von Cattegat hinweg; endlich über das Seegebürge der ſchetländiſchen und Färöeinſeln und über Island, wo der Hekla und viel andre Jökeln ſind, bis hinüber zum oſt- oder altgrönländiſchen Vorgebürge Herjolfs-Nes.

2. Aſiatiſcher. Fängt auf der Südküſte der Halbinſel Korea mit 2 Reihen von Gebürgen an, wovon die öſtliche an der Oſtküſte der Halbinſel, die weſtliche aber meiſtens in der Mitte, obwol mit untermiſchten Beugungen gegen die öſtliche, hinauf ſtreicht. Oben am Halſe der Halbinſel trennen ſich beide Reihen. Die weſtliche, die nicht hieher gehört, zieht weſtwärts auf der Nordſeite von Sina weg; die öſtliche aber krümt ſich nordweſtwärts über die Quellen des Amurfluſſes hinauf zum Apfelgebürge, vermiſcht ſich bei einem kurzen nordöſtlichen Gange mit dem Bergäquator; komt aber aus demſelben wieder hervor, krümt ſich um die Oſt- und Nordſeite des Baikal, und ſteigt endlich, obwol mit anſehnlichen Krümmungen, und zulezt in doppelten Reihen, zwiſchen dem Jeniſei und Chaitanga einer Seits,

und dem Lena anderer Seits, hinab bis an die Küſten des Eismeeres.

Mitlere Bergmeridiane von der dritten Ordnung.

Von dieſen ſind gleichfals 2. Einer geht durch Oſtafrika und Weſteuropa, und der andre durch Weſtaſien und Oſteuropa, in einem Abſtande von ungefär 23½ Graden von den benachbarten Bergmeridianen.

1. Afrikaniſch-Europäiſcher. Er hat ſeinen Gang zwiſchen dem weſtafrikaniſchen Mittelmeridian der erſten Ordnung und dem aſiatiſch-europäiſchen der 2ten Ordnung. Sein Anfang iſt beim oſtafrikaniſchen Cabo das Correntes unter dem Wendekreiſe des Steinboks, von dannen er, nach der Weiſe der meiſten Gebürge, im Zigzag in folgender Ordnung nordweſtwärts zieht. Erſtlich das Seegebürge vom oſtafrikaniſchen Cabo das Correntes bis zum Cabo de St. Vincente auf Madagaskar, und wieder herüber bis zur oſtafrikaniſchen Landſpize Barra de Luabo genant; dann zwiſchen der Oſtküſte und den Gebürgen des Landſees Maravi; alsdann die Bergreihe, die nordwärts über den Erdäquator hinauf, und hernach unter den habeſſiniſchen Gebürgen herum nach dem Vorgebürge Guardafui hinzieht, das Seegebürge bei Guardafui umfaſt, und dann landeinwärts eine Streke lang ſich zurük begiebt; endlich nordwärts hinabſteigt, und beim egyptiſchen Delta mit dem Bergäquator zuſammen läuft; aber auf der Weſtſeite des Nils wieder hervorkomt, und nordweſtwärts in doppelter Reihe durch Nordafrika ſtreicht, wovon die nördliche Reihe, die den Küſten folgt, mit dem Vorgebürge Bon oder Ras-Abdar ausläuft, und unter dem Meere nach Sicilien hinüber geht, wo der Berg Aetna iſt. Dann folgt in Italien der Appennin, mit dem Veſuv; dann ein Teil der Alpen; dann der Jura; darauf der Vasgau in ſeinen ſüdlichen Teilen, die nach Weſten laufen (denn die nordwärts ziehenden Teile gehören nicht hieher); endlich der zwiſchen den Flusgebieten der Seine und Loire nordweſtwärts durchziehende Land- und Bergrüken, der bei den Isles d'Oueſſants oberhalb Breſt ſich endigt, und der weſtengliſchen Landſpize, Landesende genant, und den ſorlingiſchen Inſeln gegenüber liegt.

2. Aſiatiſch = Europäiſcher. Fängt mit dem Vorgebürge von Jask vor dem Eingange des perſiſchen Meerbuſens an, und läuft in einer nordweſtlichen Richtung bis gegen Nordcap in Norwegen, in folgender Ordnung: Vorgebürge von Jask; der Silberberg auf der Nordſeite der Straſe von Ormus; Herzardara oder Tauſendberge auf der Nordgränze von Fars; Tag Ajaghi auf den Gränzen des türkiſchen und perſiſchen Reichs. Dann läuft die Kette auf der Südweſtſeite des kaſpiſchen Meers mit dem Bergäquator zuſammen, wo die Alpons ſind, in welcher Gegend die Kette der kaſpiſchen Gebürge ſein ſoll. Endlich kömt auf der kaukaſiſchen Landenge in Oſten des ſchwarzen Meers die Kette dieſes Bergmeridians wieder aus den Aequatorsgebürgen hervor, wo der Kaukas (eigentlich zwiſchen dem kaſpiſchen und ſchwarzen Meere), welcher nordwärts bis gegen die Meerenge von Caffa hingeſtrekt iſt.

Mit dem Kaukas hängt eine längſt dem aſſowiſchen Meere und dem Dongebiete nordoſtwärts ziehende Kette zuſammen, die mit einer andern dem weſtlichen Ufer der Wolga, unter dem Namen des Bergs Koponogar, des Kiſiar u. ſ. w. folgenden Kette ſich vereinigt, und hierauf, in der Geſtalt eines hohen Landrükens mit untermiſchten Bergrüken, erſtlich zwiſchen den Flusgebieten des Dons und der Wolga, ſodann auf der Oſtſeite des Ladogaſees, und endlich zwiſchen dem weißen Meere und dem bottniſchen Buſen bis an die norwegiſche Bergkette unterhalb Nordcap fortrükt, und mit dieſer zuſammenläuft.

Bergparallelen.

Diejenigen Reihen von Bergen und Landrüken, die der Richtung des Bergäquators folgen, kan man Bergparallelen nennen.

I. Nordparallelen.

Erſter Nordparallel. Fängt mit dem Seegebürge der galapagiſchen Inſeln an, durchſchneidet auf dem Erdäquator den amerikaniſchen Teil des erſten Bergmeridians, und läuft nordöſtlich in doppelten Reihen bis zum Vorgebürge del Salina, bei der Inſel la Trinidad. Dann geht die Linie (in unbekanter

Richtung) übers Meer weg bis zum Pico von Teneriffa; dann zum Vorgebürge Bojador; darauf folgt der Atlas ſelbſt mit dem Vorgebürge Cantin. Dies Gebürge endigt ſich auf der Weſtſeite mit Gebel Muſa; auf der Oſtſeite aber mit der afrikaniſchen Herkulſäule, wo izt Ceuta iſt. Dann zieht ſich der Bergparallel über die Straſe von Gibraltar zur europäiſchen Herkulſäule, oder Gebel Tarik, das iſt, verſtümmelt Gibraltar. Von Gibraltar an läuft der Parallel zuerſt nordoſtwärts bis zur Quelle des Guadalquibir, wo das Gebürge Segura iſt; darauf bekömt ſie eine nordweſtliche Richtung bis zur Quelle des Ebro hinauf; dann zieht ſie ſüdoſtwärts, und bildet das pyrenäiſche Gebürge; alsdann wieder nordoſtwärts, unweit den Küſten des mittelländiſchen Meers, wo ſie die Cevennes bildet, und darauf ſich mit ſüdweſtlichen Aeſten der Alpen und ſodann mit den Alpen ſelbſt verbindet. Aus den Alpen ſteigt ein, nordoſtwärts zwiſchen dem Rhein- und Donaugebiete bis zum Fichtelberge, ziehender Landrüken mit untermiſchten Bergrüken hervor, der aber hernach auf der Weſt- und Südgränze von Böhmen als eine Bergkette wieder ſüdoſtwärts herunter geht, und ſich an die Karpathen anſchlieſt, und ſie zum Teil mit umfaſt. Endlich läuft der Parallel in vielen Krümmungen, meiſtens als Landrüken, zwiſchen den nördlichen und ſüdlichen Flusgebieten von Europa und Aſien, nordoſtwärts hinauf bis zum aſiatiſchen Teile des erſten Bergmeridians, in der Gegend des jugriſchen Gebürges oder Pojas, und folgt dieſem faſt bis ans nördliche Ende; trit aber wieder nordoſtwärts heraus, und verliert ſich zulezt auf der Weſtſeite des obiſchen Buſens an dem Eismeere bei Drowjanüi Nos.

Zweiter Nordparallel. Er fängt auf der Halbinſel Yukatan an, geht über den mexikoiſchen Golfo weg nach Florida hinüber; dann folgt die lange Bergkette zuerſt auf der Oſtſeite des Miſſiſippigebiets, hernach auf der Südſeite des St. Lorenzflusgebiets bis nach Neuſchotland hinein; darauf über Cap Breton und Neufoundland längſt dem Seegebürge bis zur Südweſtſpize Englands; dann auf der Weſtſeite Englands nach Schotland hinauf; alsdann über die ſchetländiſchen Inſeln, längſt

dem Seegebürge, bis zum Vorgebürge Lindenäs, auf der Südſeite Norwegens.

Von Linndenäs fängt die lange Bergkette Norwegens an, die erſtlich unter dem allgemeinen Namen Landfield bis faſt zu 62° Nordbreite gerade nach Norden aufſteigt; dann aber, unter dem Namen Dovrefield, Dovregebürg, von Südweſt nach Nordoſt, bis zu 63° Nordbreite hinzieht, welche Streke die höchſten Gebürge Norwegens begreift; endlich aber unter 63° Nordbreite von Rutenfield an, bei Röraas, wo der ſchwediſche Landrüken mit dem norwegiſchen Bergrüken zuſammenläuft, unter dem Namen Köhlen oder Sevo, die Gränze zwiſchen Norwegen und Schweden macht, 150 geographiſche Meilen weit, das iſt, bis ungefär zu 70° Nordbreite nordweſtwärts hinſtreicht, und teils bei Wardöehuus, teils über das Vorgebürge Nordkyn hinweg, bei Nordcap auf der Inſel Mageröe, ans Eismeer trit.

Dritter Nordparallel. Er fängt auf der Südſpize von Kalifornien mit dem Cap St. Lucas an, läuft durch Kalifornien hinauf, wendet ſich nordoſtwärts, oberhalb des kaliforniſchen Buſens, zum amerikaniſchen Teile des erſten Bergmeridians, durchſchneidet dieſen, und geht auf ſeinem nordöſtlichen gekrümten Wege, in Weſten des Miſſiſippigebiets und der weſtlichen kanadiſchen Seen und Flüſſe, bis zur Nordſeite der Wagerbay. Hier verliert er ſich an den Gränzen unſerer nordamerikaniſchen Erdkunde; vermutlich aber, es ſei nun auf welche Art es wolle, iſt die Reihe von Gebürgen auf der Oſtküſte des alten Grönlands, vom Cap Farewell an, eine Fortſezung dieſes Bergparallels.

II. Südparallelen.

Erſter Südparallel. Er läuft an den hervorragenden Südſpizen von Amerika, Afrika und Aſien nordoſtwärts dahin, und begreift hier und da auch Seegebürge in ſich, die auf dieſem Wege als Verbindungsgebürge der gedachten 3 Erdteile liegen.

In dem ſüdlichen Ocean findet man vornemlich 2 von Weſten nach Oſten fortlaufende Gebürgsketten unter dem Waſſer, als Spizen von den ſchon erwänten Seegebürgen.

1) Oſtwärts von Taiti, die Societätsinſeln, die freundſchaftlichen Inſeln, die neuen Hebriden, Neukaledonien, mit den dazwiſchen eingeſtreuten Inſeln: Scilly, Howe, Paliſer, Palmerſton, Savage und Turileinſel; die Hofnungs- und Cookesinſeln, Charlotteninſeln, nebſt vielen andern, die bis an Neuirland, Neubrittannien, und Neuguinea hinſtreichen.

2) Eine andre Reihe geht aus dem Sandwichlande nach Südgeorgien, den Falklandsinſeln, Staatenland, und den Inſeln von Terra del Fuego. Als ein Zweig von dieſer Bergkette ſcheint Norfolk-Eiland und Neuguinea zu ſein.

Von den Nord- und Südzonen ſiehe Gatterers Abris der Geographie S. 106 u. f.

§. 51.

Höhen verſchiedner Berge und Oerter.

Oerter.	Von wem angegeben.	Höhe über dem Meere, nach franzöſ. Fußen
Abbeville im 1ſten Stok des Wirtshauſes	Schukburgh *a*)	74
Aetna, höchſter Gipfel deſſelben	Schukburgh *b*)	10281
— —	Brydone *c*)	10630
Ahrbergen *d*)	Roſenthal	141

a) Obſervations made in Savoy in order to aſcertain the height of mountains by means of the Barometer being an Examination of Mr. de Luc's Rules, delivered in his Recherches ſur les Modifications de l'Atmoſphere, by Sir *Georg Schuckburgh*, Bar. F. R. S. Read at the Royal Society, May 8. and 15. 1777. London, MDCCLXXVII. in 4.

b) Abhandlung über die Höhe des Aetna, in den leipziger Samlungen zur Phyſik und Naturgeſchichte I. B.

c) *Brydones* tour trough Sicily and Malta — — London 1773. gr. 8. Vol. II. Deutſch, Leipzig 1777. 2 Th.

d) Roſenthals Beyträge zur Verfertigung und zum Gebrauche meteorologiſcher Inſtrumente 1ſter B. Die Erhöhungen, die Hr. R. in dieſer Schrift in Beziehung auf Nordhauſen angegeben, ſind auf die Meeresfläche reducirt. Siehe Geographiſches Magazin Band I. S. 405.

Oerter.	Von wem angegeben.	Höhe über dem Meere.
Aiguebelle *a)*	De Luc	930
Aiguille d'Argentier (G) *b)*	Schukburgh	12584
Aix im Wirtshauſe zur Stadt Genf	Schukburgh	800
Alle-Blanche in Savoyen *c)*	Büffon	7494
Almenhauſen	Roſenthal	944
Altenberg *d)*	Charpentier	2275
Amiens, Rue de Noyon im 1ſten Stok	Schukburgh	138
Annaberg	Charpentier	1365
Annecy	De Luc	1383
Antiſane in Quito, ein Vulkan 1590	Büffon	18120
Argunsk *e)*	Chappe	3186
Arnſtadt	Roſenthal	849
Arpenaz, ein Waſſerfall in Faucigny *f)*	Sauſſure	2390
Artern	Charpentier	421
Arve, Quelle derſelben in Vallee de Glace	Schukburgh	3433
Auersberg	Charpentier	3090
Auguſtburg	Derſelbe	992
Auriol	De Luc	360
Avicula ſ. St. Bernhard		
Avignon	Derſelbe	84
Avillione	Derſelbe	912

a) Des Hrn. de Lucs Unterſuchungen über die Atmoſphäre. Hr. de Luc ſezt den Genfer See 1128 Fus über die Meeresfläche, und hiernach iſt die Berechnung gemacht worden, wenn Hr. de Luc nicht ſelbſt die Erhöhung über die Meeresfläche angegeben hatte. Alle mit de Luc bezeichneten Oerter ſind hier ausgenommen, auſer einigen auf dem Harze.

b) G bedeutet, was geometriſch gemeſſen worden.

c) Die Erhöhungen, wo Büffon angezeigt wird, ſind aus ſeiner Abhandlung über die Höhe der Berge genommen.

d) Des Charpentier petrographiſche Karte, die ſeiner mineralogiſchen Geographie der churſächſiſchen Lande angehängt iſt.

e) Voyage en Siberie, fait par ordre du Roy en 1761 col. par M. l'Abbé *Chappe d'Auteroche* a Paris 1768. in 4. T. II.

f) *Sauſſure* voïages dans les Alpes — — Neufchatel 1779. 4. Geneve 1780. 2 T. Deutſch, Leipzig 1781. 2 Theile.

Oerter.	Von wem angegeben.	Höhe über dem Meere.
Auxerre, 47 Fuß über dem Waſſer	Schukburgh	266
Barry, Hügel in England *a)*	Roy	443
Batiſta, la, ein Berg unter den Pyrenäen *b)*	Caßini	2592
Bauzen	Charpentier	578
Bebra	Roſenthal	711
Beguignes, ein Berg auf dem St. Beaume	Caßini	3355
Belle Isle	Chappe	250
Beaucaire	De Luc	78
Ben Larees	Roy	3554
Ben Mone	Roy	3427
Ben Gloe	Roy	3246
Berlin	Käſtner	123
Bern	De Luc	1650
Bielerſee	Sauſſure	1306
Biſchofswerda	Charpentier	776
Bologna	Schukburgh	374
Bomeres Ufer der Seine daſelbſt	Chappe	63
Bouneville, la, (*) im Wirtshauſe zur Stadt Genf 2 Stok	Schukburgh	1385
Borna	Charpentier	394
Brandberg neben den Kieferhäuſern	Roſenthal	1295
Breſt	Chappe	108
Breitenbach	Roſenthal	1174
Brokken	Derſelbe	3572
Buet, ein Gletſcher in Faucigny	Sauſſure	9482
— — —	De Luc	9463
— — —	Schukburgh	9506
Bugarach, ein Berg in Languedoc	Maraldi	3888
— — —	Caßini	3903
Burg-Tonne	Roſenthal	752
Calais	Schukburgh	36
Camens	Charpentier	522

a) William Roys Verſuche und Beobachtungen in Grosbritannien, um eine Regel für die Höhenmeſſung mit dem Barometer zu erhalten. In Philoſ. Transact. Vol. LXVII.

b) Alle diejenigen Oerter, wo Caßini, Maraldi und andre franzöſiſchen Akademiſten angefüret werden, ſind aus den 5 erſten Bänden der Abhandlungen der pariſer Akademie genommen.

Oerter.	Von wem angegeben.	Höhe über dem Meere.
Canigou, ein Berg unter den Pyrenäen	Caßini	8646
— — —	Maraldi	8640, nach einer andern Meſſung 9459 F.
Cantal, ein Berg in Auvergne	Derſelbe	5904
Cappellenhagen	Roſenthal	488
Caraçon, Trigonometriſche Höhe		14820
— — Barometriſche Höhe nach	Caßini	16217
— — —	Bouguer	14360
Cargavi-Raſo in Quito	Büffon	14700
Carlshafen	Roſenthal	292
Caſſel	Derſelbe	486
Cayambe-orcu in Quito unter dem Aequator	Büffon	18180
Chambery in St. Jean Baptiſte 1ſter Stok	Schukburgh	822
Chantilly	Derſelbe	111
Chimboraſſo, der höchſte Berg auf der ganzen Erde	Condamine	21136 folgl. beinahe $\frac{7}{8}$ einer deutſchen Meile.
Clairet in Provence (G)	Buffon	1818
Clausthal *a*)	De Luc	1955
Clermont	Schukburgh	309
Courlande, ein Berg unter den Pyrenäen	Caßini	5076
— — nach Lamberts Verbeſſerung		4207
Colleda	Roſenthal	474
Condrieu, Rhone dabei	De Luc	420
Coſte, la, ein Berg in Auvergne	Käſtner	4956
Cotbus *b*)	von Gersdorf	203

a) Hannöveriſches Magazin 60 und 61ſtes Stük von 1778. Hier iſt die Höhe des Brokens über Clausthal angegeben. Daraus hat Hr. R. nach S. 328 der oben erwänten Beiträge die Höhe über Nordhauſen 1311 Fuß angefürt. Hiezu die 644 Fuß, die Nordhauſen über der Meeresfläche liegen ſoll, gerechnet, giebt die Erhöhung, die oben beſtimt worden.

b) Verſuch, die Höhe des Rieſengebürges, wie auch verſchiedene andre Berge und Oerter, durch Barometriſche Abmeſſungen zu beſtimmen, von A. T. von Gersdorf, 1772.

Oerter.	Von wem angegeben	Höhe über dem Meere.
Cote-catſche in Quito	Büffon	15420
Courlande, la, ein Berg in Auvergne	Käſtner	5028
Creuzburg im Eiſenachſchen	Roſenthal	640
Dammersfeld im Fuldaiſchen	P. Gotthardt a)	3640
Dent de Vaulion auf dem Juraſſus	Sauſſure	4470
Deſſau	von Gersdorf	116
Dijon a la cloche im 1ſten Stok	Schukburgh	667
Döbeln	Charpentier	563
Dole, höchſter Gipfel des Mont Jura	Schukburgh	5185
Donau, Ufer derſelben bei Ulm	Chappe	1138
— — — Donauwerth	— —	1055
— — — Jngolſtadt	— —	1000
— — — Regenſpurg	— —	972
— — — Paſſau	— —	789
— — — Linz	— —	689
— — — Wien	— —	480
Drechslerberg bei Meffersdorf	von Gersdorf	2175
Dreyſtelz im Fuldaiſchen	Gotthardt	2765
Duderſtadt	Roſenthal	567
Eckartsberga	Charpentier	676
Egmontsberg im nördlichen Teil von Neuſeeland	Forſter	14373
Eisleben	Charpentier	279
Erfurt	Roſenthal	594
Etterberg	Derſelbe	1467
Favragau, ein Berg in Engl. Gipfel	Roy	2198
Fichtelberg	Charpentier	3621
Flinsberger Geſundbrunnen	von Gersdorf	1542
Florenz nel corſo dei tintore, 47 Fuß über der Arno und 16 Fus unter der Mauer des Key	Schukburgh	225
Fontainebleau in Grand Cerf 2ter Stok	Ebenderſelbe	227
Frankenhauſen	Charpentier	438
Freyberg	von Gersdorf	1092
— —	Charpentier	1146
Friedland	von Gersdorf	869

a) Voigts mineralogiſche Beſchreibung des Hochſtifts Fulda. Deſſau und Leipzig.

Oerter.	Von wem angegeben.	Höhe über dem Meere.
Fulda	P. Gotthardt	1610
Gabel	von Gersdorf	755
Geismar	Roſenthal	500
Genfer See	De Luc	1128
— —	Schukburgh	1155
Genf 94 Fus über der See	— —	1191
Görliz	von Gersdorf	521
Gotha	Roſenthal	878
Gaumoens	De Luc	1866
Grand-croix	— —	4470
Granges des Communes, ein Dörfchen bei Genf	— —	4998
Graſſe-Chevre	— —	5100
Grenier, am Fuße des Grenairon	— —	7854
Guben	Charpentier	29
Hainchen auf dem Erzgebürge	— —	879
Halle in Sachſen	— —	574
Hannover	Roſenthal	182
Hecla in Island	Roy	4600
Herrenhuth	Charpentier	944
— —	von Gersdorf	900
Hempelsbaude am Seiffenberge	— —	4142
Herzberg bei Ilefeld	Roſenthal	1502
Hildesheim	— —	148
Holzmünden	— —	291
Ilefeld	— —	822
Ingolſtadt, Ufer der Donau daſelbſt	Chappe	1000
Johanngeorgenſtadt	Charpentier	2365
Jorat, ein Berg zwiſchen Bern und Lauſanne, auf der Nordoſtſeite des Genfer Sees	Sauſſure	2748
— — —	Picktet	2826
Irtis, ein Flus. Ufer deſſelben bei Tobolsk	Chappe	412
Kama, ein Flus. Ufer deſſelben bei Solikamsk	— —	1123
Katharinenburg	— —	1320
Kaſan, die Wolga	— —	580
Kelbra	Roſenthal	514
Keulenberg bey Königsbrük	von Gersdorf	1278
Königsbrük	— —	468
Kiefhäuſerberg	Charpentier	1444
— — —	Roſenthal	1458

Oerter.	Von wem angegeben.	Höhe über dem Meere.
Lac de Joux, ein See auf dem Juraſſus	Sauſſure	3030
Langenſalze	Roſenthal	744
Lanebourg am Fuſe des Mont-Cenis, im 1ſten Stok des Wirtshauſes	Schukburgh	4139
Lauban	Charpentier	577
Lauſanne	De Luc	1560
Leipzig	von Gersdorf	336
— —	Charpentier	254
— —	Schmidlein	321
Lindau auf dem Eichsfelde	Roſenthal	424
Lyon	De Luc	528
Loebau	Charpentier	630
London, mitlere Höhe der Themſe	Schukburgh	40
Lyon, im Hotelblanc, 47 Fus über der Saone	Ebenderſelbe	421
Mantes, Ufer der Seine daſelbſt	Chappe	75
Marchairu, eine Höhe auf dem Juraſſus	Sauſſure	5386
Marne, Ufer derſelben bei Chalons	Chappe	338
Marſeille, Obſervatorium daſelbſt	Caßini	144
Maſſane	— —	2382
— —	Maraldi	2448
Mauduit, ſ. Montblanc.		
Meſſersdorf	von Gersdorf	1242
Meiſſen	Charpentier	238
Milzeburg im Fuldaiſchen	Gotthardt	3290
Modena al Albergo nuovo	Schukburgh	201
Mole, Gipfel	— —	5731
Montblanc	Sauſſure	14676
— —	Schukburgh	14556
— —	Büffon	13278
Montd'or	Lambert	6006
Mont Eillio, ein Berg in Carmarthenſhire	Roy	2230
Monte de l'Uccello, ſ. St Bernhard.		
Monte Roſa	Schukburgh	14163
Monte Soracte, höchſte Spize	— —	2132
Monte Velino, höchſte Spize der Apenninen	— —	7870
Montlimar	De Luc	353

Oerter.	Von wem angegeben.	Höhe über dem Meere.
Montmelian, 20 Fus über dem Waſſer	Schukburgh	761
Mont Ventoux in Avignon		6798
Morat	De Luc	1344
Morges	— —	1134
Moskwa	Chappe	1614
Motier-Travers.	De Luc	2220
Mouſſet, ein pyrenäiſcher Berg		8461
Muska	von Gersdorf	292
— —	Charpentier	301
Nantua (*) 9 Fus über der See	Schukburgh	2573
Naumburg	Charpentier	514
Neapolis, Caſa Iſalata bei Chiaja	Schukburgh	26
Neuenburger See	Sauſſure	1314
Neuſchatel	De Luc	1296
Newa, Ufer derſelben bei Petersburg	Chappe	106
Niedernowogrod	— —	1068
Nion	De Luc	1146
Novalaiſe, la	— —	2472
Nürnberg	Doppelmayr	945
Oderbrük	Roſenthal	2504
Olympus in Griechenland nach Bernoulli	Büffon	6120
Orange	De Luc	196
Orbe, die Quelle deſſelben	Sauſſure	3710
Oybin	von Gersdorf	1430
Oybiner Schenke, am Fuſe des Oybins	— —	1014
Padua	Käſtner	32
Paris	Chappe	126
— — Sal der Sternwarte	— —	373
— — mitlere Höhe der Seine	Schukburgh	34
Ort, wo Hr. Schukburgh alhier beobachtete, in der Jacobsſtraſe im 2ten Stok, über der Seine 53 Fus	— —	87
Hrn. Meſſiers Obſervatorium im Hotel de Clugny 1ſter Stok, über der Seine 68 Fus		102
Hrn. de la Lande Obſervatorium im königl. Collegio 1ſter Stok, über der Seine 95 Fus		129

Oerter.	Von wem angegeben.	Höhe über dem Meere.
Pater Cottes Beobachtungsort zu Montmorency, 10 franz. Meilen von Paris, über der Seine 322 Fus	Schukburgh	356
Steinerne Gallerie auf der Kirche bei Mont Valerian, 444 Fus über der Seine	— —	478
Tiefe des Kellers unter dem königl. Obſervatorio unter dem Steinpflaſter der Straſe 92 Fus	— —	
Höhe des nördlichen Turmes auf der Kirche Notre Dame über der Erde 207 Fus	— —	
Parma au Paon im 1ſten Stoke	— —	288
Paſſau, Ufer der Donau daſelbſt	Chappe	789
Petersberg im Fuldaiſchen	P. Gotthardt	2170
Piacenza, St Marco im 1ſten Stok	Schukburgh	247
Pico in Teneriffa	Borda u. Pingre´	10452
Pico Ruivo, der höchſte Berg in England	Heberdeen	5281
Piſa en trois Demoiſelles	Schukburgh	51
Pitchincha bei Quito in Peru	Büffon	14040
Plauen	Charpentier	1048
Plomb de Cantal	De Luc	5958
Pont de Lucey	— —	894
Prag in Böhmen	v. Gersdorf	552
Prieure, Hauptort im Chamourentale	Sauſſure	3144
Puy de Dome in Auvergne, bei Clermont *a*)	Maraldi	4860
— — —	Caßini	4902
— — —	Lambert	4734
Puy-Lorent	Caßini	582
— — nach Lamberts Verbeſſerung		1062
Puy-Mari	Caßini	5736

a) Puy de Dom iſt durch des Hrn. Perriers Verſuch mit dem Barometer, den er auf ſeinem Gipfel angeſtellet, und welcher in des Hrn. Paſcals Abhandlung vom Gleichgewichte flüßiger Materie angefürt wird, berümt worden. Dieſe Obſervation iſt, ſo viel man weis, die erſte, die über dieſe Materie gemacht worden. Sie geſchah am 19. Sept. 1648.

Oerter.	Von wem angegeben.	Höhe über dem Meere.
Puy de Thou	Caßini	2274
Puy de Violent	Maraldi	5118
Quito	Condamine	10242
Ramaſſe, la	De Luc	5982
Raticoſa, der höchſte Plaz auf dem Appennin		
Regenſpurg, Ufer der Donau daſelbſt	Chappe	927
Rhein, Ufer deſſelben bei Strasburg	—	480
Rhone, Ufer derſelben bei Genf	De Luc	1128
— — Pontlecey	—	894
— — Lion	—	504
— — Condrien	—	420
— — Valenca	—	342
— — St. Eſprit	—	138
— — Avignon	—	66
— — Beaucaire	—	36
Rieſenkuppe	von Gersdorf	4920
Rom, del Corſo, 56 Fus über der Tiber	Schukburgh	88
— Fläche der Tiber	— —	32
— Höchſte Höhe des Janiculum bei der Villa Spada; über der Tiber 244 Fus	— —	276
— Mont Aventin bei der Malteſerpriorei; 109 Fus über der Tiber	— —	131
— Auf dem Marktplaze bei dem Triumphbogen des Severus, ſo $23\frac{1}{2}$ Fus höher liegt; über der Tiber 33 Fus	— —	65
— Mont Palatin auf der Grundfläche des kaiſerl. Palaſts; 125 Fus über der Tiber	— —	157
— Mont Celian bei der claudianiſchen Waſſerleitung; 164 Fus über der Tiber	— —	149
— Der Boden vom Canal der claudianiſchen Waſſerleitung; 164 Fus über der Tiber	— —	196
— Mont Eſquilin auf dem Pflaſter der Kirche St. Maria major; über der Tiber 144 Fus	— —	176

Oerter.	Von wem angegeben.	Höhe über dem Meere.
— Mont Capitolin auf der Weſtſeite vom tarpejiſchen Felſen; 110 Fus über der Tiber	Schukburgh	142
— Straſe dei Spechi beim Convent St. Clara; 26 Fus über der Tiber	— —	58
— Bei der Vereinigung des Viminals und Quirinalberges in der Cartheuſerkirche, Bad des Diocletians; 132 Fus über der Tiber	— —	164
— Mons Picianus im Garten Villa Medici; 155 Fus über der Tiber	— —	187
— Die Spize des Kreuzes auf der Peterskirche; 471 Fus über der Tiber	— —	503
— Der Grund des Obelisks; 30 Fus über der Tiber	— —	62
Rothenburg am Kiefhäuſern	Roſenthal	1424
Sagan	von Gersdorf	350
Salenche im Wirtshauſe im 2ten Stok	Schukburgh	1822
Saleve Pitton (G)	— —	4238
— — —	De Luc	4200
St. Barthelemy, ein pyrenäiſcher Berg	Käſtner	7275
St. Bernhardt in Savoyen nach Needham	Büffon	7446
Die ſüdöſtliche Spize deſſelben	—	7644
St. Gotthardt	Onuphrius	8264
— — Kloſter der Capuciner auf ſelbigem	— —	6367
St. Felix	De Luc	1212
St. Jacob, eine Kapelle nahe bei Arſou	Caßini	1704
St. Joire	De Luc	1776
St. Michel	—	2178
St. Petersburg, Ufer der Newa daſelbſt	Chappe	106
St. Petersinſel in dem Bielerſee	Sauſſure	1424
St. Pilon	P. Laval	2874
— —	Caßini	2886

Oerter.	Von wem angegeben.	Höhe über dem Meere.
St. Saphorin	De Luc	624
Saone, Ufer derſelben bei Lion	Schukburgh	374
— — Macon	— —	458
Schneeberg im Erzgebürge	Charpentier	1464
Schwarzenberg	— —	1898
Seine, Ufer derſelben bei Bonniers	Chappe	63
— — Mantes	—	75
— — Meulon	—	80
Sevenne in Savoyen nach Needham	Büffon	7692
Snowden, ein Berg in Carnarvonſhire	Roy	3348
— — — (G)	Caswell	3816
Solikamsk, Ufer der Kama daſelbſt	Chappe	1123
Sondershauſen	Roſenthal	775
Stella im Bündnerlande	Bergm.	10485
Strasburg, Ufer des Rheins daſelbſt	Chappe	480
Tafelberg in Südafrika	Caille	3668
Tafelfichte bei Meffersdorf	von Gersdorf	3370
Themſe, die mitlere Höhe zu London	Schukburgh	40
Tiber	Chappe	582
Tilleda am Fuße des Kiefhäuſers	Charpentier	536
Tobolsk	Chappe	412
— — Irtyſch daſelbſt	—	878
Tourne in Savoyen nach Needham	Büffon	10098
Tübingen	Käſtner	978
Turin	De Luc	678
— —	Schukburgh	883
Twer, Wolga daſelbſt	Chappe	1071
Valence, Fläche der Rhone daſelbſt	De Luc	282
Velan in der Schweiz	Bourin	10391
Veſuv, Oefnung des Kraters, ſo 1776 Feuer ſpie	Schukburgh	3700
— bei der Baſis des Kegels	— —	1900
— Somma —	— —	3509
Viterbo en trois Rois im 1ſten Stok	— —	1182
Ulm, Ufer der Donau daſelbſt	Chappe	1138 a)

a) Nach Hrn. Hofr. Käſtners Berechnung liegt Ulm nicht mer als 709 Fus über dem mittelländiſchen Meere.

Oerter.	Von wem angegeben.	Höhe über dem Meere.
Warmbrunn bei Hirſchberg	von Gersdorf	1164
Warſchau, Ufer der Weichſel	Chappe	588
Warwik, mitlere Höhe des Avon	Schukburgh	145
Weimar	Roſenthal	1095
Wien, Ufer der Donau daſelbſt	Chappe	960
Wittenberg	von Gersdorf	337
Wolga	Chappe	1071
Wurzen	Charpentier	311
Yverdon	De Luc	1278
Zakenfall bei Schreibershau, unten	von Gersdorf	2075
oben	— —	2142
Zittau	Charpentier	664
— — —	von Gersdorf	574

Einige Oerter, auch Anmerkungen hiezu, findet man im geographiſchen Magazine Heft IV und VII, wo aber verſchiedene Höhen felen, die hier beſtimt ſind.

§. 52.

Hölen.

In ſer vielen Gegenden unſrer Erdkugel findet man Berge durchgebrochen, und von Natur gleichſam feſte Gewölber von verſchiedner Gröſe ſowol, als von mer oder weniger Gängen. Meiſtenteils ſind ſie in kalkartigen Bergen oft mit einer Schale von Tropfſtein überzogen, und mit verſchieden geſtalteten Naturſpielen von eben dieſer Steinart ausgeziert. Viele enthalten Knochen, Zäne, Gerippe, bisweilen von Tieren, die in einer weiten Entfernung von der Höle erſt zu Hauſe, aber gröſtenteils unbekant ſind. Bei manchen faren Winde heraus, die von der äuſern atmoſphäriſchen Luft ſer unterſchieden ſind. Die wichtigſten von dieſen Hölen werden bei jedem Lande umſtändlicher beſchrieben.

§. 53.

Andre Verſchiedenheiten des Landes.

Ein Land one Gebürge, oder wenigſtens nicht mit vielen, heiſt flach und eben. Troken oder warm iſt es, wenn der Boden kalkicht und ſandig iſt. Kalt, wenn er hart und tonigt iſt. Leichter, mitlerer und ſtarker Boden zeigen nur die Beſchaffenheit deſſelben in einer einzeln Gegend an,

Moraſtig, Moorland, heiſt eine Gegend, wenn ſie übermäſige Näſſe enthält. Ein Boden, der zum Pflanzenbau durch die Kunſt zugerichtet worden, heiſt **urbares Land.** Gegenden, die ſich ſelbſt überlaſſen, mit Holz und Gebüſchen, oder mit Moos und Waſſerpflanzen, oder andern wilden Kräutern bewachſen, oder nakter flüchtiger Sand ſind, heißen **Leede, Leide, Dreuſch.** Felder, die erſt kürzlich urbar gemacht worden ſind, nent man **Neubrüche, Roten, Neureute.**

Die gröſten Flächen auf unſrer Erde ſind: 1) in Aſien, die Fläche an beiden Seiten des Muſtag oder Jmaus, vornemlich die in Oſten des Muſtag und in Norden der ſineſiſchen Mauer gelegne Sandwüſte Kobi oder Schamo; 2) in Amerika, die Fläche an beiden Seiten des Amazonenfluſſes.

Ein Land, welches zum Anbau tauglich iſt, wird **Feld** genent, welches entweder aus Gärten, oder Aekern, oder Wieſen beſteht. Wenn ein Strich Landes mit vielen wilden Bäumen bewachſen iſt, die man zum Bau- oder Brenholze benuzen kan, ſo heiſt dis ein **Wald.** Jſt ein ſolcher Strich von einem kleinen Umfange, ſo nent man ihn **Gehölze.**

Wüſteneien, Einöden, Steppen, Haidenländer nent man Landſchaften, die wegen der ſchlechten Beſchaffenheit des Bodens wenig oder gar nicht angebaut, und nur hin und wieder mit Geſträuchen beſezt ſind. Wenn ein Land ſeine Einwoner mit verſchiednen nötigen Bedürfniſſen verſorgt, ſo heiſt es ein **fruchtbares Land.** Hat es hingegen an den nötigſten Bedürfniſſen einen Mangel, ſo iſt es ein **unfruchtbares Land.** Länder, wo Hize und Näſſe gehörig abwechſeln, ſind weit fruchtbarer, als diejenigen, die entweder gröſtenteils troken oder naß ſind.

§. 54.
Produkte.

Unter dieſem Ausdruke verſteht man alles, was die Erde hervorbringt, und was in und auf derſelben erzeugt wird. Einige davon beſizen wilkürliche Bewegung, und bringen ihre Narungsmittel durch den Mund zur Erhaltung ihrer Fortdauer; und dieſes ſind **Tiere.** Andre Körper ſaugen ihren Narungsſaft durch Wurzeln ein, und es felt ihnen die wilkürliche Bewe-

gung; dieſe heiſen Pflanzen, oder Vegetabilien. Bei den mineraliſchen Körpern ſezen ſich ihre Teile an einander von auſen an, und vermiſſen gleichfals die Kraft, ſich oder andre zu bewegen: dieſe heiſen unorganiſche Körper oder Mineralien.

Nach dieſer Einrichtung der Natur teilt man ſer bequem alle Körper in drei Reiche: 1) Mineralreich; 2) Pflanzenreich; 3) Tierreich. Die Wiſſenſchaft, welche die Beſchreibung aller drei Reiche zum Gegenſtande hat, heiſt Naturgeſchichte.

Im folgenden wird ſer oft von vielen Gegenſtänden aus jedem Naturreiche geredet werden. Es iſt daher nötig, wenigſtens einige von den vornemſten hier in einer kurzen Ueberſicht vorauszuſchiken. Die Linneiſchen ſyſtematiſchen Namen ſind am bekanteſten, und aus dieſem Grunde zu unſrer Abſicht unſtreitig am ſchiklichſten.

§. 55.

Steinreich oder Mineralogie.

Nach dem gmelinſchen Syſteme (gröſtenteils, doch mit einigen Abweichungen,) beſteht dieſes:

A) aus Erden und Steinarten. Erden laſſen ſich weder im Waſſer noch Oele auflöſen, und haben keine groſe eigentümliche Schwere. Wenn ihre Teile unter einander feſter zuſammenhängen, heiſen ſie Steine. Dieſe haben mer eigentümliche Schwere als Erde; ja manche werden, wegen eingedrängter fremder Teile, ungemein ſchwer. Von den einfachen Erden kent man ſechſerlei Arten: Kalkerde, Bitterſalzerde, Schwererde, Alaunerde oder Ton, Kieſelerde und Edelgeſteinerde.

In der Chimie nent man ſonſt Erde, einen im Waſſer unauflöslichen, feſten, geſchmakloſen, nicht brenbaren, feuerbeſtändigen Körper.

I. Solche, an welchen die Kalkerde den gröſten Anteil hat:

1. Reinere als

Kreide (Creta ſcriptoria). Dieſe iſt meiſtenteils loker, doch zuweilen verhärtet. Sie wird zum Schreiben und Malen gebraucht.

Kalkſpat (Spatum calcareum), ein blättriches Gewebe in glättern Flächen von verſchiedner Farbe; zum Teil iſt es un-

förmig, zum Teil in verſchieden geſtalteten Kriſtallen. Eine Art findet man in ſchrägen Würfeln, ſo daß man die Schriftzüge und andre Sachen, die man dadurch anſieht, wie verdoppelt ſieht. Dieſe Art heiſt isländiſcher Kriſtall.

Sinter oder Tropfſtein (Stalactites), nachdem er ſich entweder nur ſchalenweiſe auf andre Körper angeſezt hat, oder in verſchiednen Geſtalten erſcheinet; meiſtenteils von einem nach der Peripherie ſtralichen Gewebe, ſelten blättrich.

Kalkſtein (Marmor vulgare), meiſt grau, nimt keine gute Politur an, iſt für die Baukunſt ſer nüzlich; auch zur Verbeſſerung der Aeker und zu verſchiednen Fabrikarbeiten. Rohe Kalkerde und Kalkſteine verlieren in ſtarkem Feuer viel von ihrer eigentümlichen Schwere, und heiſen nachher gebranter, ungelöſchter Kalk. Ein Aufgus von Waſſer verwandelt ihn mit einigem Geräuſche zum feinſten Brei, welcher gelöſchter Kalk heiſt. Mit Sande vermiſcht iſt er beim Bauen ein gewönlicher Mörtel.

Marmor (Marmor nobile), aus feinerm Korne als der vorige, von allen Farben und Schattirungen; läſt ſich ſchleifen, auch zu Kalk brennen. Man braucht ihn zu den edelſten Kunſtwerken der Architektur und Bildhauerkunſt.

Tufſtein (Tophus) iſt eine niedergeſchlagne Kalkerde, meiſtens weis, und in Kalkgebürgen. Erſcheinen ſie in kleinen Kugeln, ſo heißen ſie Rogenſteine (Oolithus); in gröſern, inwendig mit einer kleinen loſen oder feſtgewachſenen Maſſe ausgefüllt, kalkartige Adlerſteine (Aethites calcareus).

Kalkartige Verſteinerungen oder Petrefacte, abgeſtorbne Körper, die eine ſo ungeſtörte bequeme Lage erhalten haben, daß ſie, anſtatt zu verweſen und in Erde zu verfallen, ihre Bildung beibehalten, von fremden Erdarten durchdrungen und dadurch verhärtet werden; als Knochen, Zäne, Seegeſchöpfe.

2. Gemiſchte:

a. Mit andern Erd- und Steinarten.

Mergel (Marga) beſteht aus mererer Kalkerde und weniger Ton; dichter Mergel, Salzmergel, ſchiefricher Mergel, Mergelſchiefer, blättricher Mergel, Papiermergel, Pfeifenmer-

gel. **Leim** (Limus) beſteht aus Kalkerde, nebſt Ton, Sand, Eiſenocher, zuweilen auch Glimmer.

b. Mit Säuren *), als

Gyps (Gypſum vulgare), von etwas weniger Härte als reinere Kalkſteine, ſer nüzlich in der Oekonomie zu Verbeſſerung des Bodens; ferner zum Glasmachen, zu Gypsdeken, Stukaturarbeit, Gypsbildern und Formen. So lange er noch feucht und fließend iſt, heiſt er Gur. Iſt er erdartig, ſo nent man ihn Himmelsmel. Wenn er grob iſt, und nicht ſtark zuſammenhängt, ſo nent man ihn gemeinen Gyps. Iſt er fein und von einem ſtärkern Zuſammenhange, ſo heiſt er Alabaſter (Alabaſtrum). Dieſer läſt ſich gut bearbeiten, nimt in der Politur einen matten

*) Säuren nent man einfache ſalzichte Körper von einem zuſammenziehenden Geſchmak, die übrigens, wie alle Salze, im Waſſer aufgelöſt werden, aber ſonſt nicht entzündbar ſind. Sie gehören, wie die Laugenſalze oder alkaliſchen Salze (die auf der Zunge eine beſondre brennende Empfindung verurſachen), zu den einfachen Salzen. Nach den verſchiednen Körpern, aus denen die Säuren genommen werden, teilt man ſie in mineraliſche, vegetabiliſche, tieriſche. Zu den mineraliſchen Säuren (von denen auch im folgenden noch einiges vorkomt), gehört:

1. **Vitriolſäure.** Dieſe wird vornemlich aus Eiſenvitriol genommen. Wenn ſie verdünnt wird, heiſt ſie **Vitriolſpiritus. Vitriolöl,** wenn ſie concentrirt iſt. In Verbindung mit einem brenbaren Körper, wo ſie einen ſchweflichten Geruch hat, heiſt ſie 2. **Schwefelſäure.** Wird dieſe einigermaſen verdünnt, ſo heiſt ſie **Scheidewaſſer;** in mererer Stärke und Dichtigkeit heiſt ſie **Salpetergeiſt.** 3. **Küchenſalzſäure,** entbindet ſich aus dem Küchenſalze. 4. **Flusſpatſäure.** 5. **Arſeniksäure.** 6. **Sedativſalz** oder **Boraxſäure.** 7. **Bernſteinſalz.** 8. **Waſſerbleiſäure.**

Tieriſche Säuren, als: 1. **Phosphorſäure,** aus dem **Phosphor.** 2. **Ameiſenſäure,** von den **Ameiſen.** 3. **Fettſäure,** aus dem chimiſchen **Fett.** 4. **Milchſäure.**

Gewächsſäuren ſind feine verborgne Säuren, die erſt durch Gährung und andre Kunſtgriffe herausgebracht werden: 1. **Die Citronenſäure.** 2. **Sauerkleeſalzſäure.** 3. **Eßigſäure.** 4. **Reine Weinſteinſäure.** 5. **Zukerſäure.** 6. **Holzſäure.**

Solche Subſtanzen, welche ſich leicht entzünden laſſen, heißen **Oele.** Sie verbrennen unter Rauch und Ruß.

Glanz an, und dient zur Bildhauerarbeit. Noch feinern, beinahe durchſichtigen, der aus feinen Blättern beſteht, nent man Selenit; wenn er aus Faſern beſteht, Stralgypsſpat (kriſtalliniſcher Selenit oder Gypskriſtall.)

c. Mit Säuren und Ton:

Schwerer Spat, teils unförmig, teils kriſtalliniſch.

Bononiſcher Spat oder bononiſcher Stein, in der Gegend von Bologna in Italien, welcher die Eigenſchaft hat, daß er, calcinirt im Finſtern leuchtet.

d. Mit Säuren und brenbarem Stoffe:

Flusſpat, meiſt von glaſichtem Anſehn, härter als Kalk und Gyps, dennoch weicher als Kieſel; daher er auch am Stale kein Feuer giebt.

e. Mit brenbarem Grundſtoffe allein:

Stinkſtein (Lapis ſuillus), gemeiniglich von einer dunkeln, ſchwarzbraunen Farbe, die er aber im Feuer verliert; teils blättricht, teils kriſtalliniſch. Wird er gerieben oder ins Feuer geworfen, ſo giebt er einen häßlichen Geruch. Zuweilen iſt er dicht, läſt ſich poliren, in welchem Fall er ſchwarzer Marmor heiſt.

f) Mit metalliſchen Körpern mit Säuren getränkt, als: Kupfer, Eiſen, Blei u. ſ. w.

Türkis (Zoolithus turcoſa), ſonſt unter die Edelgeſteine ganz unrichtig gerechnet. Gewönlich iſt er von grünlicher blaulichter Farbe, undurchſichtig, von einer matten Politur; hat inwendig das Gewebe eines Zans oder eines andern tieriſchen Knochens.

Lazurſtein (Lapis Lazuli), beſteht aus Eiſen und Kalkerde nebſt einem geringen Anteile von Silber und Gyps, iſt ungefär eben ſo hart wie der Marmor, nimt eine ſchöne Politur an, und iſt von blauer Farbe, doch oft mit weißen Adern durchzogen. Roh wird er zu Stokknöpfen, Siegeln, Doſen und andern koſtbaren Gefäſen bearbeitet; auch die ſchöne und koſtbare Ultramarinfarbe wird daraus bereitet.

Einige Kupferkalke, als der armeniſche Stein (Lapis armenius).

Einige **Bleikalke**, gemeiniglich weis oder gelblich, oft ſo reichhaltig, daß man vom Centner 40 Pfund Blei erhält.

Eiſenſpat, anfänglich gelblich weis, wird in der Luft braun, iſt blättricht, von einem fetten Anſehn, giebt das reinſte Eiſen.

II. **Solche, an denen Bitterſalzerde den vorzüglichſten Anteil hat.**

Ganz rein iſt die **Bitterſalzerde**, als eine Erde in ſichtbarer Geſtalt, nie gefunden worden, ſondern allemal mit andern Erdarten, oder auch mit metalliſchen Teilen etwas vermiſcht. Sie kan aber ganz rein aus der Mutterſole (d. i. derjenigen Sole, die beim Sieden des Kochſalzes in den Salzpfannen zurükbleibt, und nicht zu Kochſalz anſchießen will), durch Eintröpfeln eines aufgelöſten alkaliſchen Salzes geſchieden werden. Auch aus dem aufgelöſten Kochſalze kan man ſie erhalten. Sie iſt aber nicht ſo ganz rein.

Salzſtein, derjenige Stein, welcher ſich bei Salzgradirwerken oder in den Salzſiedepfannen anlegt. Er enthält einen geringen Anteil von Kalk- oder Gypserde.

Talk (Mica talcum) fült ſich fett an, hat ein blättrichtes Gewebe, läſt ſich mit dem Meſſer ſchaben. Nach ſeinem verſchiednen Anſehn hat man weisgelblichen (**Goldtalk**), weißen (**Silbertalk**), grünlichen, rötlichen und grauen Talk. Silbertalk wird auf ſchwarzes Papier zum Zeichnen gebraucht. Lezterer iſt auch die Grundlage der roten Schminke.

Waſſerblei (Mica, talcum molybdaena) hat auſer den Beſtandteilen des Talkes viel Eiſen, iſt weich und ſpröde, färbt blasgrau ab; wird zu Bleiſtiften, Reisfedern, feuerfeſten Ziegeln und in der Färberei gebraucht.

Spekſtein (Smectis ſteatites), gemeiniglich dichter als Talk, zuweilen blättricht, weis, auch von merern Farben, manchmal mit baumänlichen Zeichnungen. Im Feuer wird er ſo verhärtet, daß er Feuer giebt.

Halbdurchſichtiger Spekſtein. Dieſer iſt meiſt feſter als der vorige, und zu kleinen Statüen, Taſſen, und zu verſchiedner Arbeit der Bau- und Bildhauerkunſt brauchbar. Die weichern Arten davon braucht man zur Reinigung der Galonen,

zur Tilgung der Flekken aus wollenen Waaren, zum Walken, zum Poliren der Spiegel; gelinde gebrant als Grundlage zur Schminke.

Undurchſichtiger Spekſtein, Schneideſtein.

Nierenſtein (Lapis nephriticus), meiſtenteils grün und halbdurchſichtig. Oft iſt er ſo weich, daß er ſich mit dem Meſſer ſchaben läſt; aber im Feuer wird er ſo verhärtet, daß er Feuer giebt. Er nimt eine feine Politur an.

Serpentinſtein (Lapis ſerpentinus) von verſchiedner Farbe, undurchſichtig, meiſt feinkörnig; kan zu Mörſern, Schreibzeugen, Büchſen verarbeitet werden. Sein Pulver mit gutem Töpferton vermiſcht, giebt eine gute Glaſur.

Amianth oder Asbeſt (Amianthus), reifer Asbeſt (Amianthus flexilis) iſt ſo biegſam, daß er ſich zu Faden ſpinnen läſt, aus denen man die unverbrenliche Leinewand, auch Bänder, Papier ꝛc. bereitet. Unreifer Asbeſt (Amianthus rigidus) iſt eigentlich nicht unreif, ſondern nur von härtern Steinarten ſo umwikelt, daß er die Biegſamkeit verloren hat.

Säulenſtein oder Baſalt (Silex ſiue Iaſpis baſaltes und Vulcanus columnaris), dicht und grünlichſchwarz, von verſchiedner ſäulenförmiger Geſtalt, ziemlicher Stärke und Richtung. In der Nachbarſchaft von ehmaligen oder noch fortdauernden Vulkanen.

Schörl unterſcheidet ſich vom Baſalt durch ſeine ungleich mindre Gröſe, durch ſein blättrichtes Gewebe, auch durch ſeinen gröſern Glanz.

Aſchenzieher (Gemma turmalinus) von brauner, grüner und ſchwarzer Farbe. Er hat, wie der Magnet, zwei Pole, von denen der eine (nach vorhergegangner Erwärmung im heißen Waſſer oder auf Kolen) die Aſche anzieht, und der andre ſie abſtöſt.

Zeolith (Zeolithus), meiſt weis, gewönlich in Kugeln oder Keilen, die allemal von der Peripherie aus eine ſtralichte Struktur haben.

III. Solche, an welchen die Alaunerde einen groſen Anteil hat, als:

1. Reine Alaunerde. Die bei Halle gefundene beſteht aus kleinen traubenartig zuſammengewachsnen Kugeln, die neſter-weiſe zwiſchen Blätterleim liegen. Sie iſt weis, weicher, und läſt ſich leichter zerreiben als gemeine Kreide, wird vom Waſſer nicht aufgelöſt, bekomt vielmer dadurch ein glänzenderes, etwas durchſichtiges Anſehn. Im Vitriolſpiritus löſt ſie ſich, wenn ſie von dem anhängenden Leime gänzlich gereinigt iſt, one Auf-brauſen almälig völlig auf, und giebt, wenn ſie mit Waſſer ver-dünnt und etwas von alkaliſcher Salzauflöſung hineingetröpfelt wird, einen vollkomnen Alaun. Einige Kügelchen findet man in einer Bergpecherde bei Deutſchental im Mansfeldiſchen. Die in Schleſien gefundene iſt zwar ebenfals weis, nur mit Kalkerde vermiſcht, da ſie mit Vitriolſäure ſtark aufbrauſet.

2. Vermiſchte mit Bergpech. Braune oder ſchwarze Alaun-erde giebt, nachdem ſie einige Zeit in freier Luft gelegen oder geröſtet worden (wodurch ſich das Fettige der Bergerde verliert), ausgelaugt, Alaun, und wird an merern Orten fabrikenmäſig bearbeitet.

Stauberde (Humus) iſt feuerbeſtändig und ein Reſt von vermoderten Tieren und Pflanzen mit eingemiſchten fetten Teilen. Je dunkler gefärbt und je fetter ſie iſt, deſto beſſer iſt ſie, und eine gute Gartenerde.

Puzzolanerde (Vulcaneus puteolanus) bei ausgebranten oder noch feuerſpeienden Bergen, iſt zugleich Kalk- und Kieſeler-de, ingleichen mit Eiſen vermiſcht, und hängt ganz loſe zuſam-men; meiſt rot und braun; zum Waſſerbau deswegen ſer taug-lich, weil ſie in Verbindung mit etwas Kalk ſo hart als ein Stein wird, der ſich nachher durch Waſſer nicht erweichen läſt.

Tras iſt blos eine feſte und ſteinartige Puzzolanerde, die eben ſo, wie dieſe, einen waſſerfeſten Mörtel giebt.

Bimſtein (Vulcaneus pumiceus) vom Tras dadurch unter-ſchieden, daß er keine bindende Eigenſchaft, und folglich die gan-ze Miſchung des Tras, daraus er entſtanden, nicht mer hat. Er iſt ſo leicht, daß er auf dem Waſſer ſchwimt; iſt zum Schleifen und Poliren harter Steine und Metalle ſer nüzlich.

Ton (Argilla), aus Alaun- und Kieſelerde und brenbarem Grundſtoffe gemiſcht, oft mit dazwiſchenliegendem Sande. Fült ſich gemeiniglich fett an, ſchlukt das Waſſer begierig ein, wird dadurch eben ſo zähe, daß er jede Geſtalt annimt, die er im Feuer behält. **Töpferton** (Argilla vulgaris) wird zu Kochgefäſen, Ofenkacheln, Spielkugeln und Klinkern gebraucht. Farbe und Glaſur erhalten ſie von Bleiglätte, Mennig, Bleiglanz, Braunſtein, Schmalte, verſchiednen Salzen und andern Materialien. **Porzellanerde** (Argilla porcellana), eine Tonart aus wenig Kieſel- und Alaunerde zuſammengeſezt. Mit weniger Feinheit **Fayenceton** (Argilla leucargilla), und **Pfeifenton** (Argilla faventina). Mit vielem Eiſengehalte **Bolus**. Aus dem roten Bolus macht man in England eine Ware, die man Jaspisporzellan nent, das ſich ſchleifen und poliren läſt. Der verhärtete Bolus heiſt **Rötel**. Hieher gehört auch die **Siegelerde** (Terra Lemnia); ſie ſieht oft von ihren ſtarken Eiſengehalten gelblichbraun aus.

Tonſchiefer (Schiſtus ardeſius), mit viel eingemiſchten brenbaren Grundſtoffen, meiſt ſchwarz oder ſchwarzblau. Feinere Sorten braucht man zu Schreibtafeln; grobe zum Dachdeken. Der weiche, der zum Malen gebraucht wird, heiſt **ſchwarze Kreide**.

Seifenton und **Walkererde** ſcheinen, weil ſie zu einem ſchaumichten Glaſe für ſich ſchmelzen, veränderte Kalkerde zugleich zu enthalten. Sie ſchäumen im Waſſer wie Seife, und werden zu Reinigung der Zeuge gebraucht.

Steinmark (Lithomarga) und

Sächſiſche Wundererde (Terra miraculoſa Saxoniae), beide verhärtete Seifentonarten, erſtere einfärbig, leztere bunt. Beide laſſen ſich drehen und zu Gefäſen verarbeiten.

Glimmer (Mica) hat ein metalliſches glänzendes Gewebe.

Rußiſch Glas oder **Marienglas** (Mica membranacea), ein durchſichtiger, meiſt ungefärbter Glimmer aus lauter biegſamen elaſtiſchen gleichlaufenden Blättern; kann zu Fenſterſcheiben gebraucht werden.

Lavezſtein oder **Topfſtein** (Smectis ollaris) von verſchie-

dener Farbe; läſt ſich zu allen Gefäſen verarbeiten, die im Feuer verhärten.

Braunſtein (Ferrum magneſia), gewönlich eiſenfarbigt; wird in den Glasfabriken mit Nuzen gebraucht.

Tripel (Argilla tripolitana) enthält auſer Bitterſalzerde auch Alaun- und Kieſelerde und Eiſenteilchen; iſt mager, hart, färbt wie Kreide ab, ſaugt das Waſſer in ſich, wird im Feuer härter; man macht Formen daraus.

IV. Solche, bei denen Kieſelerde den vorzüglichſten Anteil hat: (Kieſelerde und Laugenſalz bei ſtarkem anhaltenden Feuer geſchmolzen, giebt einen ſpröden, durchſichtigen Körper, welchen wir Glas nennen, der von Waſſer und von Säuren nicht angegriffen wird.)

Quarz (Quarzum) von verſchiedner Farbe, gewönlich ungefärbt, zuweilen durchſichtig. Der Rheindiamant (Quarzum nobile), der Stalquarz (Quarzum radiatum Gerhardi) gehören hieher; ſo auch die ſchwediſchen Wezſteine, welche aus feinen Quarzkörnern und kleinen, weißen, länglichten Glimmerteilchen beſtehen, und zum Schleifen der Meſſer, Degenklingen ꝛc. gebraucht werden.

Bergkriſtall (Cryſtallus montana) ungefärbt, (Quarzum Cryſtallus) gefärbt, bisweilen durchſichtig, auch undurchſichtig und trübe.

Edelſteine ſind hart, klar, von ſtarkem Feuer, werden geſchliffen, polirt, gefaſt.

Der Diamant (Gemma adamas) iſt härter als alle übrige Steinarten, kan mit weiter nichts, als mit ſeinem eignen Staube, geſchliffen werden. Er iſt weis, blaulich, ſchwärzlichblau, gelblich, wolkicht, und wird zum vornemſten Teile des Schmuks, auch zum Glasſchneiden gebraucht. Im Feuer verfliegt er, wenn er dabei der freien Luft ausgeſezt iſt.

Der Rubin (Gemma rubinus), nächſt dem Diamante der härteſte Stein, wird von der Feile nicht angegriffen, iſt rötlich, und ſteht nach dem Diamante im höchſten Preiſe.

Der Sapphir (Gemma ſaphirus) iſt gewönlich hochblau, wird aber im Feuer weis. Er wird von der Feile ebenfals nicht angegriffen.

Der Topas (Gemma topaſius), zuweilen blaß oder matt,

lichtgelb, ſpielt manchmal in die rote auch grüne Farbe. Er widerſteht der Feile nicht minder.

Der Spinell iſt weicher und ſpielt in die rote Farbe.

Der Rubizell iſt auch weicher, hat eine unreine ins Gelbrote ſpielende Farbe.

Almadinen ſind pommeranzengelb.

Folgende Edelgeſteine ſchmelzen one Zuſaz im Feuer zu einer Schlake:

Der Chryſolith (Gemma chryſolithus) ſpielt in die lauchgrüne Farbe.

Der Beryll oder Aguamarin (Gemma beryllus) hat eine bald mer bald weniger meergrüne Farbe; bisweilen changirt er ins Schwefelblaue, auch ins Perlenfarbne.

Der Amethyſt (Gemma amethyſtus) ſieht violetfarben aus; im Feuer gebrant, wird er weis.

Der Smaragd (Gemma ſmaragdus) iſt grasgrün.

Der Granat (Gemma granatus) iſt rot, meiſt von 12 bis 24 Seiten. Die ſchlechten Arten werden durchbort, mit Faſſetten geſchnitten, auf Schnuren gezogen, und wie Perlen getragen.

Der Hyacinth (Gemma hyacinthus) hat eine gelbe, bald mer bald weniger ins Rote ſpielende Farbe.

Jargon (Gemma Iargonus), ſer hart, etwas matt, aber von angenemen Feuer, und blaß, doch von verſchiedner Farbe.

Halbedelgeſteine, als:

Karniol (Corneus, Carneolus) von roter Farbe.

Onyx (Corneus Onyx), ſchwarz, auch dunkelbraun, oder ſchwarzblau, mit rötlichem, auch gelblichem oder ſchwarzem Grunde und weißem Rande.

Opal (Gemma opalus) iſt weicher, gemeiniglich durchſcheinend, zuweilen halbdurchſichtig; ſpielt in eine andre Farbe, nachdem er gegen das Licht gehalten wird.

Weltauge (Lapis mutabilis ſ. Oculus mundi), an ſich undurchſichtig, wird aber im Waſſer, und beſonders im warmen Waſſer, durchſichtig und glänzend. Einen ſer merkwürdigen von dieſer Art beſizt Hr. Beireis in Helmſtädt. Wenn er troken iſt, ſieht er gelb und undurchſichtig aus, wie trüber Bernſtein.

Legt man ihn aber ins Waſſer, ſo wird er geſchwind durchſichtig, und glüht wie eine brennende Kole; alsdann erblikt man auf ihm in der Mitte die Sonne als einen runden Flek, und in verhältnismäſſigen Entfernungen 6 koncentriſche Cirkel.

Kachelong, weis und in dünnen Stüken durchſcheinend.

Chalcedon (Corneus Chalcedo) ſieht milchblau aus, ſpielt indeſſen mer oder weniger ins Graue; weicher als Onyx, doch noch ſo hart, daß er mit ſeiner ſcharfen Seite Glas ſchneidet.

Chryſopras (Corneus praſius), grün, glänzend, durchſichtig, zähe; läſt ſich ſchwer ſchneiden und ſchleifen.

Jaſpis (Silex Iaſpis), von ſer verſchiednen Farben. Man erhält ihn bald reiner, bald eiſenſchüßig, auch kupferhaltig.

Trapp (Saxum trapezum) beſteht aus noch nicht genug verhärtetem Jaſpis.

Porphyr (Saxum porphyrites) beſteht aus einer Grundmaſſe, wo Quarz oder Spatbroken wie in einen Teig gleichſam eingeknetet ſind. Er giebt am Stale Feuer, nimt Politur an, und wird in der Baukunſt zu Thürpfoſten, Kaminen, Gefäſen gebraucht. Der dunkelrote und grüne iſt der ſchönſte.

Wurſtſtein oder Puddingſtein (Saxum ſilicinum), ein harter Stein, womit reinere gerundete Stüke von Quarz, Hornſtein, Kieſel oder Trapp, und Granit verbunden ſind. Statt des Jaſpis iſt bisweilen ein andres Materiale. Er nimt Politur an, iſt bunt, zuweilen mit ſchwarzen Zeichnungen von Bäumchen, Gebüſchen und andern Abänderungen. Feinere Arten werden zu Doſen und andern Galanteriewaaren gebraucht. Die Alten machten Vaſen und Säulen davon.

Sibiriſcher Feldſtein iſt roter Jaſpis mit Quarzfleken vermiſcht.

V. Solche, die aus merern von den vorhergehenden zuſammengeſezt ſind.

Achat (Corneus achates), aus merern glasartigen Steinen zuſammengeſezt, von verſchiednen hohen Farben; nimt Politur an. Man gebraucht ihn zu Schalen, Mörſern, Reibſteinen, Tabaksdoſen u. ſ. w. Wenn der Achat die Hölen ſolcher Körper ausfüllt, die aus dem Pflanzen- oder Tierreiche ins Mineral-

reich übergegangen ſind, ſo heiſen die Haarrören des Holzes achatiſirtes Holz. Bei den innern Hölungen von Korallen Korallenachat; bei Schneken und Muſcheln Muſchelachat.

Chalcedonyx, wo Chalcedon und Onyx mit einander in Verbindung ſind.

Achatonyx, Achat mit kleinen Fleken und von Onyx.

Brillenſtein, ein ſchwarzer Achat mit 2 groſen Ringen von Onyx neben einander, die durch einen kleinen ſo mit einander verbunden ſind, daß ſie eine Brille vorſtellen.

Sardonyx, Achat aus Karniol und Onyx mit granitartigen Fleken.

Jaſponyx, Jaſpis mit Fleken von Onyx.

Jaſpachat, Achat mit Jaſpis und zuweilen mit andern Materialien durchwebt.

Hornſtein (Corneus), etwas durchſichtig, ſelten von hoher Farbe, nimt Politur an. Er iſt häufig braunſchwärzlich, auch von andern Farben; oft in zuſammengeſezten Stein- und Bergarten.

Kieſel (Silex), gewönlich durchſcheinend, und ſo hart, daß er Glas ſchneidet; zuweilen in dichtem Gewebe, gröber und feiner.

Der Feuerſtein (Silex cretaceus), zum Schmalt, zu Bau- und Mülſteinen brauchbar. Zuweilen iſt er zweigicht, inwendig hol, mit Kreide, Achat, Kriſtalldruſen verſehen.

Feldſpat, Kalkerde mit Kieſelerde vermiſcht, mit blättrichtem Gewebe und gemeiniglich länglichten Rauten; giebt zuweilen Feuer, und widerſteht gewönlich der Feile.

a. Gemeiner Feldſpat (Spatum campeſtre), wenn er rein iſt, ſo iſt er von verſchiednen Farben, und ſchmilzt leicht im Feuer. Mit Quarz und Glimmer verſezt, heiſt er Granit (Saxum granites). Dieſer iſt auch uneben, blättricht, undurchſichtig und ſo hart, daß er am Stale Feuer giebt. Er nimt Politur an, und iſt in der Bau- und Bildhauerkunſt, auch zu kleinen Arbeiten, als Doſen, Knöpfen brauchbar.

b. Labradorſtein (Spatum labradoricum) iſt hart, wird polirt, ſpielt beſonders, wenn er nach einer gewiſſen Fläche ge-

dreht wird, abwechſelnd in die lebhafteſte grüne, blaue, violette, gelbe, graue, ſchwarze und Purpurfarbe, zuweilen in Gold- und Feuerglanze.

c. Kazenauge (Oculus cati), eine feinere Art des Feldſpats, giebt am Stale Feuer, beſteht aus ſer feinen, dicht an einander liegenden Blättchen. Geſchliffen giebt es einen weislichen, grauen, grünen oder gelblichen Schein oder Glanz.

Vulkaniſche glasartige Produkte, bei feuerſpeienden oder ehmaligen Vulkanen.

Lava (Vulcaneus vulgaris), ſchwarz mit mancherlei Abänderungen, ſieht einer Schlake ſer änlich, iſt hart, feſt, hat hin und wieder in ſeinem Gewebe Hölen und Löcher. Zum Pflaſtern, zu Statüen ꝛc. iſt ſie ſer brauchbar.

Glasachat (Vulcaneus vitreus) hat auſer dem hohen Grade von Undurchſichtigkeit verſchiedne Eigenſchaften des Glaſes, iſt hart, ſpröde wie Glas, gewönlich ſchwarz, doch mit einigen Abänderungen. Hieher gehört auch der Schörl, der rheinländiſche Mülenſtein.

Mineraliſche Schwalbenſteine ſind gewönlich rund, glänzend, glatt und weis, grau oder blaulicht. Sie unterſcheiden ſich von andern Kieſelarten durch ihre geringere Gröſe.

Sand (Arena) beſteht aus feinen zermalmten Kieſelarten, die nach ihrer Beſchaffenheit verſchiedne Namen bekommen, als:

a. Quarzſand;

b. Kieſelſand;

c. Vulkaniſcher Sand, welcher nie one Eiſen und Alaunerde iſt; daher auch der Magnet erſteres vom Sande auszieht.

d. Glimmerſand (Arena micacea) enthält auſer Körnern von Kieſelarten auch glänzende Glimmerteilchen.

Sandſtein (Saxum arenarium) beſteht aus Sandkörnern, die durch einen Kütt unter einander zuſammen verbunden ſind.

Gemeiner Mülenſtein, Quaderſtein, zuweilen ganz ungefärbt. Bei den bunten hängen die Körner ſo loker unter einander zuſammen, daß ſie Waſſer durchlaufen laſſen, ſo wie auch dieſes beim Filtrirſteine geſchieht.

Sandſchiefer läſt ſich wie andre Schiefer in dünne Scheiben ſpalten.

Wezſtein, und beſonders der türkiſche Schleifſtein von einem ſer feinkörnigen Sandſteine, der, wenn er beſonders mit Oel getränkt wird, ſer hart iſt.

Taffentſtein, ein feinkörniger Sandſtein mit vielen graden und parallelen Streifen; nimt Politur an.

Man hat auch Sanderze, die einen metalliſchen Gehalt haben. Merere Kieſelarten ſind durch einen Kütt in Klumpen zuſammengeſezt.

B) Salze haben einen deutlichen Geſchmak auf der Zunge, laſſen ſich im Waſſer auflöſen, und teilen demſelben ihren Geſchmak mit. Rein ſchießen ſie in Kriſtallen an, wenn ſie einen Teil ihres zum Auflöſen nötigen Waſſers verloren haben.

I. Säuren ſind ſelten rein und unvermiſcht, auch dann meiſtens nur in Dünſten. Gemeiniglich ſind ſie von ſüſem, und wenn ſie rein ſind, von ſcharffreſſendem Geſchmake. Es giebt ſiebenerlei mineraliſche Säuern in der Natur:

a. Vitriolöl, die ſtärkſte Säure nach der Arſenikſäure, die ſich auch mit Salzen, Erden und Metallen am häufigſten verbindet. Sie löſt Indigo, Kampfer, Talch u. ſ. w. auch unter gewiſſen Kunſtgriffen Metalle, auſer Spiesglas und Arſenikkönig, auf. In Verbindung mit feuerbeſtändigem Laugenſalze aus dem Gewächsreiche bildet ſie den harten vitrioliſchen Weinſtein (Tartarus vitriolatus); mit bitterer Salzerde verbunden entſteht Bitterſalz, welches man vorzüglich nebſt andern Salzen im Meerwaſſer, in vielen Salzſolen, und in merern Salzquellen findet. Es wird zum Abfüren mit Nuzen gebraucht. Mit mineraliſchem Laugenſalze geſättigt, macht ſie das Glauberſche Wunderſalz (Sal mirabile Glauberi), von einem bittern, aber nicht ganz unangenemen Geſchmake.

Aus Verbindung der Vitriolſäure und der Alaunerde erhält man

Alaun (Alumen), von einem ſauerherben, hernach ſüßlichen Geſchmake. Selten iſt er gediegen, doch zum Teil derb, tropfenartig, teils faſericht, Federalaun (Alumen plumoſum),

oder melartig. Man findet ihn meiſtenteils auf Steinkolen, Schiefer, Ton u. ſ. w. Man nüzt ihn zu Malerfarbe, zu Lak, als Zuſaz zum Talche um die Lichter härter zu machen, bei der Weisgerberei, in der Färberei, zum Papierplaniren, als Zuſaz zum Leimwaſſer. Auch die Küſſen der Buchdruker, und der Leinwand- und Kattundruker reibt man mit gebrannten Alaun ein, um ſie zur Anname der Farbe tauglicher zu machen.

In Verbindung mit hinlänglich brenbaren Grundſtoffen macht er Schwefel. Mit metalliſchen Erden erhält man verſchiedene Arten von Vitriol; mit Nikel Nikelvitriol von ſchöner hochgrüner Farke; mit Zink Zinkvitriol (Vitriolum Zinci), weis in Floken oder Eiszapfen; mit Kupfer Kupfervitriol (Vitriolum Cupri) von himmelblauer oder Seewaſſerfarbe, nachdem er mer oder weniger Kupfer enthält; mit Eiſen Eiſenvitriol (Vitriolum ferri) von grasgrüner Farbe, wird zur ſchwarzen Farbe und Dinte gebraucht. Hieher gehört der Atramentſtein (Vitriolum atramentarium), ein unreiner Vitriol. Durch ſeinen Geſchmak verrät er hauptſächlich ſeinen Gehalt an Eiſenvitriol, und iſt von verſchiedner Farbe. Noch giebt es gewiſſe Vitriole, die aus zweierlei metalliſchen Erden entſtanden ſind, und daher eine gemiſchte Farbe haben.

b. Salpeterſäure iſt ſchwächer als die Vitriolſäure. Wenn ſie ſtark iſt, ſieht ſie rot aus, greift auſer Gold und Platina, alles Metal an.

1. Mit feuerfeſten vegetabiliſchen Laugenſalzen

gemeiner Salpeter (Nitrum), von einem bitterlichen Geſchmake, in weißen Kriſtallen, die eine ſechsſeitige Eckſäule, manchmal abgeſtumpft, gemeiniglich mit einer ſechsſeitigen zugeſpizten Pyramide vorſtellen.

2. Mit mineraliſchem Laugenſalze

würflicher Salpeter (Nitrum cubicum) in Würfeln, deren Seitenflächen Rauten ſind.

3. Mit flüchtigem Laugenſalze

flammender Salpeter (Nitrum flammans). Er entzündet ſich leicht, auch im verſchloßnen Gefäſe, wenn er über dem Feuer austroknet. Gemeiner Salpeter, und darunter zuweilen würflicher und flammender, wird erzeugt an den Mauern, Erdhaufen, in Gruben, in denen tieriſche und vegetabiliſche

Körper der Fäulnis überlaſſen und mit Urin beſprengt werden.

Der Salpeter wird zur Zubereitung des Scheidewaſſers gebraucht; ſo auch zum Schiespulver, zu Arzneien gegen Fäulnis, und zu andern Sachen von Färbern und Künſtlern.

c. Salzſäure iſt ſchwächer als die Salpeterſäure, auch viel flüchtiger und feiner, und läſt beſtändig einen diken, weißen, ſcharfen, erſtikenden, ſtinkenden Dunſt von ſich.

1. Mit mineraliſchem Laugenſalze.

Kochſalz (Muria) ſchieſt bei gelinder Ausdünſtung in Würfeln an. Man findet es in feſter Geſtalt, ingleichen im Meerwaſſer, oder in Salzquellen aufgelöſt. In feſter Geſtalt heiſt es Steinſalz (Muria montana). Dieſes iſt von verſchiedner Farbe, und entweder rein, oder mit Letten oder Sande vermiſcht. Leztres muß aufgelöſt und zu reinem Salze verſotten werden. Steinſalzwerke werden bergmänniſch bearbeitet. Aus dem Meerwaſſer gewinnt man Salz durch freiwillige Abdünſtung an der Sonne, in beſondern Gruben und Ableitungen. Dieſe Salzart iſt aber nicht ſo fein, und mit fremden Beſtandteilen vermiſcht. Man nent es Meer- oder Boyſalz. Der Gehalt der Salzſolen und Salzquellen iſt ſer verſchieden. Gewönlich drukt man ihn nach Loten aus, wieviel Lot Salz ein gewiſſes Mas enthält. Wenn die Sole einen reichen Gehalt an Salze enthält, ſo kan man ſie unmittelbar in eiſernen oder bleiernen Pfannen zu Salz ſieden. Iſt ſie von ſchwächerm Gehalte, ſo läſt man ſie vorher gradiren. Dieſes geſchieht in Lekwerken oder ſolchen Gebäuden, auf welche die Sole durch Pumpen hinaufgezogen, und durch Rinnen auf Wände von Reiſern geleitet wird, von welchen ſie in einen Behälter herabträufelt. Auf dieſe Weiſe verdünſtet ein beträchtlicher Teil des Waſſers an der Luft, und man färt mit dem Hinaufziehen der Sole ſo lange fort, bis ſie die gehörige Lötigkeit zum Verſieden erhalten hat, welches bei der ſtärkern Sole weniger Feurung erfodert. Bei dem Gradiren werden die Reiſer in kurzem mit einer Steinrinde überzogen, welche ſich aus der Sole abſezt, und aus einer Bitterſalzerde beſteht, die mit weniger Kalk- und Gypserde vermiſcht iſt. Dieſe Erdarten findet man bei den meiſten Solen. Sie ſcheiden ſich bei dem Kochen aus.

Salz iſt ein gutes Gewürz bei unſern Speiſen. Fabrikanten und Apotheker bereiten daraus Salzgeiſt und viele andre Arzneimittel. Auſerdem wird es zum Stalmachen, in den Färbereien, zu Verfertigung des Leders, der Seife, der Töpferglaſur, beim Schmelzen und zu Reinigung der Metalle mit Vorteil gebraucht.

2. Mit flüchtigen Laugenſalzen.

Salmiak (Sal ammoniacum). Es hat einen weit ſchärfern Geſchmak, ſchieſt in federartige Kriſtallen an, die aber Geſtalt und Feſtigkeit an der Luft nicht lange behalten. Natürlich und von der Natur ſchon zubereitet findet man ihn an den Oefnungen feuerſpeiender Berge und feuriger Gegenden. Die gröſte Menge davon liefert Egypten, wo er aus Rus von verbrantem Miſte in kugelförmigen Gläſern verfertigt wird, und in derben ſalzigen Kuchen zu uns komt. An verſchiednen Orten von Deutſchland hat man auch Salmiakfabriken. Gegen die Fäulnis, beim Verzinnen und Scheuren der Eiſen- und Kupfergeſchirre, iſt er gut zu gebrauchen.

Salzſäure findet man auch mit Kalk- und Bitterſalzerde, mit Queckſilber und Silber verbunden.

d. Hombergiſches Salz oder auch ſtillendes Narkotiſches Salz genant, weil es gegen Krämpfe gut ſein ſoll, ſüs am Geſchmak, löſt ſich in Weingeiſt leicht auf, wird im Waſſer ſchwerer. Rein hat man dieſes Salz noch nicht gefunden, aber mit mineralogiſchem Laugenſalze überſättigt, zeigt es ſich in weißen, glänzenden, fettanzufülenden Schüpchen, ſchmelzt leicht zu einer Art von Glas, die ſich aber doch wieder im Waſſer auflöſt.

Borax, roh eigentlich Tinkal genant. Er wird bald in kleinen Körnern, bald in halbdurchſichtigen Kriſtallen erzeugt. Er hat einen ſüßlichen Geſchmak, ſchmelzt leicht im Feuer, löſt ſich im Waſſer ſchwer auf. Der rohe Borax iſt, ſo wie er aus Oſtindien gebracht wird, fett, blaulich und gelblich, von ſüslichem, aber hintennach brennendem Geſchmake; in feinen Kriſtallen, eine ſechsekigte Ekſäule. Gereinigt iſt er ganz mild, weis, glänzend, durchſcheinend. Man braucht ihn zum Schmelzen, zum Färben, zu Feuerwerken und verſchiedenen Kunſtarbeiten.

e. Bernſteinſäure findet man nur in Verbindung mit Bernſtein und Ambra. Sie iſt flüchtig und von ſtarkem Geruche.

f) Flusſpatſäure iſt flüchtig; mit Laugenſalzen bildet ſie Gallerte, aus welchen kleine Kriſtalle anſchießen.

g. Arſenikſäure iſt ſtärker als die übrigen Säuren. Mit einem geringen Anteile des brenbaren Grundſtoffes macht ſie den weißen Arſenik; mit einem gröſern Anteile deſſelben den Arſenikkönig.

II. Laugenſalze (Salina alcalina) haben einen eignen etwas ſcharfen Geſchmak, verwandeln viele blaue Pflanzenſäfte ins grüne. Das mineraliſche Alkali (Natrum alcalinum) iſt one Geruch und feuerbeſtändig; vermiſcht ſich leicht mit allen Fettigkeiten, und macht mit ihnen eine Art Seife. Rein erhält man es ſelten; gewönlich in Vermiſchung mit Salzen, Erden, Säuren.

C) Brenbare Körper, die ſich nicht im Weingeiſte, ſondern im Oele auflöſen, und von geringer eigentümlichen Schwere ſind.

I. Unveränderte.

1. Flüßige:

Naphta, Bergbalſam (Bitumen Naphta), das reinſte, brenbar, hell wie Waſſer, von einem ſtarken Geruche, und ſelbſt in ſeinen Dünſten ſo brenbar, daß dieſe die Flammen aus der Entfernung an ſich zu ziehen ſcheinen.

Bergöl, Steinöl (Bitumen petroleum) iſt ſchon mer als das vorige mit Säuren und Erde vermiſcht, auch dunkelgelb, rötlich, bräunlich oder ſchwärzlich, diklich und läſt ſich ſchwer entzünden, hat einen unangenemen Geruch, findet ſich bald auf dem Waſſer, zuweilen in eignen Quellen. In der freien Luft wird es in einiger Zeit etwas zähe.

2. Zähe, mit etwas mer Erde vermiſcht.

Bergtheer (Bitumen maltha), von dunkelbrauner auch ſchwarzer Farbe, iſt zäh, wird allein, auch zuweilen mit Theer vermiſcht, zu Wagenſchmiere gebraucht. Sonſt nuzt man es auch bei der Bereitung des ſchwarzen Siegellaks und des Firniſſes über eiſerne Waren.

Perſiſcher Bergbalſam (Mumia mineralis), ganz ſchwarz, ſchwizt aus einer Höle, wird in der Luft hart wie Schuſterpech, in der Wärme aber wieder ſo weich, daß er ſich drüken läſt.

3. **Verhärtete**, denn alle brennbare Mineralien ſind anfänglich flüßig geweſen.

a. **Unvermiſcht:**

Bergpech oder **Erdharz** (Bitumen aſphaltum), derb und ſpröde, dunkelſchwarz, zuweilen braungelb, ſieht faſt wie Kolophonium und Glaspech aus. Ser ſelten findet man es in groſen Stüken, meiſtens körnerweiſe, oder wie Tropfen in andern Körpern.

b. **Vermiſcht**

aa. von Bergharz durchzognes verſchwemtes Holz.

Gagat (Gagas), ſo ſtark durchzogen, daß an den wenigſten Stüken die Holzfaſern zu ſehen ſind. Es iſt ziemlich leicht, ſchwarz, undurchſichtig, und wie Bernſtein elektriſch, läſt ſich drehen und poliren. Man verfertigt daraus Knöpfe und kleine Büchſen.

Bituminöſes Holz (Lignum bituminoſum), ſchwarz und braun, nachdem das Holz mer oder weniger von Erdpech durchzogen iſt. Man kan die Holzfaſern überall gut ſehen.

bb. In ſchieferiches ſteinigtes Geſtein eingeſchwemtes Bergharz.

Steinkole (Lithantrax). Von Bergharz mer durchzogen, heiſt ſie **Glanzkole**, weniger durchzogen, **Schieferkole**. Iſt die Tonerde rein, ſo hinterläſt ſie eine Aſche mit Eiſenerde vermiſcht, eine Schlake.

Brandſchiefer iſt von Steinkolen nur darinnen unterſchieden, daß er matter ausſieht, weniger Bergpech enthält, und daher nicht ſo gute Dienſte thut als die Steinkolen. Es giebt Brandſchiefer, welcher Queckſilber, Eiſen, Kupfer und Silber enthält, und nach dem beigemiſchten Metalle **Quekſilberbranderzt**, **Eiſenbranderzt** ꝛc genent wird.

cc. Erdharz mit Alaunerde vermiſcht.

Bergpecherde (Terra ampelitis), teils ſchwarz, teils braun. Sie iſt, wenn ſie aus der Erde komt, ganz loker, in der Luft erhält ſie einen feſten Zuſammenhang. Sie beſteht aus feinen übereinander liegenden Blättern, one die geringſte Spur von Pflanzenüberbleibſeln. Nachdem ſie mer oder weniger vom

Bergpech durchdrungen iſt, wird ſie entweder zur Feurung oder auf Alanufabriken zum Alaun, die feine ganz lokre aber zum Malen gebraucht, da ſie **Umbra** (Terra Umbria) heiſt.

dd. Erdharz mit Teilen von abgeſtorbnen Pflanzen vermiſcht.

Torf (Humus vegetabilis turfacea fibroſa) ſieht ſchwarz, dunkelbraun oder hellbraun aus, iſt bald feſter, bald lokrer, bald mer, bald weniger vom Erdharz durchdrungen, und bekomt dann verſchiedne Namen, **Pechtorf**, **Sumpftorf**, oder **Raſentorf**. Der in Moräſten befindliche, nicht wol zuſammenhängende wirt zuſammengepreſt (gebaggert), und heiſt daher **Baggertorf**. Der am Seeufer liegt, und von der Flut durchnäſt iſt, heiſt **Strandtorf**. Er iſt zugleich vom Seeſalze durchzogen und brent mit einem häßlichen Geruche. Aus ſeiner Aſche läſt ſich Küchenſalz auslaugen. Er wird im Schleswigiſchen in dieſer Abſicht genuzt.

II. **Veränderte:**

1. Durch eine eigne flüchtige Säure, die ſogenante Bernſteinſäure.

Ambra (Ambra,) auch bei geringer Wärme von einem angenemen Geruche, iſt undurchſichtig, auf dem Bruche körnigt und ſchaligt, und ſo weich, daß er mit dem Nagel eingedrukt werden kan und im heiſen Waſſer ſchmilzt. Der **graue Ambra**, (Ambra griſea) mit verſchieden farbigen Streifen, Fleken und Adern, iſt wolriechender als der einfarbige (Ambra vulgatior).

Bernſtein (Succinum, Electrum der Alten) giebt, wenn man ihn reibt oder anzündet, einen angenemen Geruch, iſt ſpröde und brüchig, zum Teil ganz, zum Teil halb, auch gar nicht durchſichtig. In manchen Stüken findet man Inſekten und Würmer eingeſchloſſen. Seine anziehende Kraft war ſchon den Alten bekant. Man verfertigt daraus allerlei künſtliche Sachen, als Stokknöpfe, Galanteriewaren ꝛc. Auch zur Medicin, zum Räucherpulver und zum Lake wird er gebraucht.

Kopal iſt ein gelbliches, ſpröderes und weicheres Mineral als der Bernſtein. Sonſt hat er vieles mit ihm gemein, enthält auch manchmal Inſekten. Er giebt, ſo wie der Bernſtein, einen ſchönen Lak.

Verſchiedne haben dieſen drei Mineralien im Thier- und Gewächsreiche einen Plaz anweiſen wollen. Chimiſche Gründe zeigen aber, daß ſie ins Mineralreich gehören.

2. Durch die Vitriolſäure:

Schwefel (Sulphur), one Geſchmak und Geruch, grünlich gelb, ſchmelzt bei ſchwachem Feuer, mit einer gewiſſen Zähigkeit, verbrent gänzlich mit einer blauen Flamme und mit einem ſauren, ſcharfen, erſtikenden Geruche.

Gediegner Schwefel (Sulphur nativum) in Gypsarten, bei einigen Vulkanen und in warmen Bädern, wo er ſich nach der Erkältung des Waſſers, als ein gelblich Pulver zeigt: Schwefelblumen. Wenn er in einigen Erden eingemiſcht iſt, ſo heiſt er Schwefelerde.

Schwefelkies (Pyrites) mit Eiſen vererzten Schwefel, von Anſehn wie Meßing, doch bald höher, bald bläſſer. Man findet ihn kriſtalliniſch, kuglicht und röricht mit Stralen vom Umfange nach dem Mittelpunkte, meiſtentheils unförmlich. Schwefel hat ſeinen groſen Nuzen in der Arzneikunſt, bei verſchiednen Fabriken, und iſt ein Beſtandteil des Schiespulvers. Der Kies iſt bei Schmelzung einiger Erze ſer dienlich.

D) Metalle ſind Körper, die aus einer zu ihrem Daſein ſchiklichen Erde und dem brenlichen Weſen beſtehn. Sie ſind glänzend und ſchwerer als andre Körper; übrigens undurchſichtig, werden von Säuren aufgelöſt. In einem gewiſſen Grade der Wärme flieſen ſie. Ihr Grundſtof iſt brenbar. Einige von dieſen findet man ſchon von der Natur zubereitet oder gediegen; andre zuweilen in andern Mineralien in ſo feinen Teilen eingeſtreut, daß ſie ſich oft mit bloſen Augen nicht unterſcheiden laſſen.

Ganze Metalle ſind diejenigen, die unter dem Hammer ausgedehnt werden können.

Halbmetalle laſſen ſich wenig oder gar nicht ſtreken, und beſizen eine vorzügliche Flüchtigkeit im Feuer.

Alle metalliſche Körper ſind entweder gediegen, oder vererzt (mineraliſirt) durch Einwiklung in ein andres Mineral verſtelt (maskirt), oder verkalkt, des brenbaren Weſens beraubt, Kalke.

I. Halbmetalle.

Arſenik (Arſenicum), eins der ſchädlichſten Gifte, iſt als Halbmetal mit Schwefel verbunden, Schirbenkobolt, bleifarbig, wird in der Luft ſchwarz, iſt ſpröde, ſchalicht, ſer ſchmelzbar, flüchtig; mit Eiſen vermiſcht, zeigt er ſich als ein zinnweißes ſprödes Metal, (Mispikel), teils kriſtalliniſch, teils unförmlich. Der gewönliche weiße, der gelbe und der rote Arſenik, die wie glaſichte Maſſen ausſehen, ſind künſtliche Produkte. Doch werden alle drei auch natürlich, wiewol ſelten gefunden. Der erſte ein reiner Arſenik, teils als ein Pulver, teils als dünne Kriſtallen; der andre mit etwas Schwefel vermiſcht, Operment (Auripigmentum), etwas glimmerich ſcheinend und blättricht; der dritte mit mehr Schwefel: rot Operment (Sandracha) kriſtalliniſch und unförmlich. Hutmacher, Glasfabrikanten u. ſ. w. brauchen den Arſenik mit Nuzen. Kupfer wird mit einem Zuſaze von demſelben weis.

Kupfernikel (Nicolum) ſpielt aus dem Weißen in die rötliche Farbe, hat einen dichten und glänzenden Bruch, ſchmilzt faſt eben ſo ſchwer als Eiſen. Man findet ihn oft in Kobolt.

Kobolt (Cobaltum) hat weisgraue auch andre Farbe, und feinkörnigen Bruch, iſt hart, brüchig, teils kriſtalliniſch, teils unförmlich. Koboltblüte iſt im Koboltkalk in ſpieſiger oder federichter Geſtalt. Man nuzt ihn zur Glas- Emailmalerei, bei künſtlichen Edelſteinen, zu Schmalten, blauer Stärke, Streuſand, Töpferglaſur.

Spiesglas (Antimonium) gewönlich falfarbig, wenn es aber one Schwefel iſt, von ſilberweißem Glanze, ſo ſpröde, daß man es leicht zerreiben kan. Man macht davon Gebrauch beim Schmelzen der Metalle, in den Schriftgieſereien, bei den Feuerwerken, auch zur Arznei.

Wismuth (Bismuthum) ſpielt aus dem ſilberweiſen ins gelbliche oder rötliche, iſt blätterich, weich und ſchmilzt leicht. Beim Verzinnen, bei Zinarbeiten, auch zur Schminke iſt er ſehr nüzlich.

Zink, Spiauter (Zincum) von blaulichtem Glanze, heller wie Blei; läſt ſich fein zerreiben. Man gebraucht ihn zu verſchiednen metalliſchen Zuſammenſetzungen von Meßing, Lattun,

Prinzmetal, Bronze, Similor, Tombak, Stük- und Glokengut, und bei mancherlei Metalarbeiten. Er iſt niemals gediegen, doch in einige Bleierze eingemiſcht. Als Kalk findet er ſich entweder 1. als Galmei (Lapis calaminaris, Cadmia nativa) mit Eiſenton, Eiſenkalk, und Bleikalk zugleich, oder auch mit Eiſenkalk und Kalkerde verſezt. Er iſt weisgelb, rotbraun, rot, rötlich, pommeranzengelb, auch wol bisweilen grau, oder 2. als Blende (Pſeudogalena) gelbrötlich, braun, oder ſchwarz, mehrenteils kriſtalliniſch.

Quekſilber (Argentum vivum, Mercurius) hat Farbe und Glanz des Silbers, iſt in der gewönlichen Wärme unſers Luftkreiſes flüßig, und wird in einem hohen Grade der Kälte ein feſter Körper. Das meiſte Quekſilber bildet runde Körner, iſt ſer flüßig, hängt auſer dem Metalle keinem andern Körper ſo an, daß es ihn nas macht. Zum Ausſcheiden des Goldes und Silbers aus Stein und Erden, zu feiner Vergoldung, zu Spiegelfolien, Wettergläſern, und andern Arbeiten wird es ſer nüzlich angewandt. Es findet ſich weit ſeltner rein als mit Schwefel verſezt, als Zinnober (Hydrargyrum mineraliſatum) welcher zu Oelfarben beim Wachsfärben, auch beim Siegellak gebraucht wird. Einige rechnen das Quekſilber auch zu den ganzen Metallen, weil es unerachtet ſeiner Flüchtigkeit doch auf keinerlei Weiſe gänzlich deſtruirt werden kan.

Ganze Metalle.

Blei (Plumbum) weiß, ſpielt aber doch gewönlich ins Blaue, hat weniger Zähigkeit und Schnelkraft als andre Metalle, iſt übrigens one Klang. Von den Dünſten des Eßigs wird es zu einem weißen Kalke zerfreſſen, aus welchem Bleiweis und Mennig wird. Im Feuer ſchmelzt es leicht. Seine Dünſte ſind giftig; in gewiſſen Fällen iſts indeſſen eine gute Arzenei. Auſerdem nuzt man es zur Verfertigung der Kugeln, Schrot, Schriften, Glokengut, Gefäſen, zur Töpferglaſur, künſtlichen Edelgeſteinen. Ob es gediegen gefunden wird, iſt noch ungewis. Gemeiniglich iſt es mit Schwefel mineraliſirt, da es kryſtalliniſch grob, oder kleinwürflich iſt, oft mehr oder weniger mit Arſenik vermiſcht, in welchem

Fall es ein ſchuppiches (ſchuppiches Bleierz), ſtreifigtes oder derbes Anſehn (Bleiſchweif) hat. Faſt alle dieſe Erze füren auch Silber in ſich, doch nicht in gleichem Gehalte. Bleikalke ſehn entweder weis, grau, gelb oder grün aus.

Zinn (Stannum) grenzt in Abſicht der Farbe mer ans Silber, ſbpielt ins bläuliche, hat nach dem Blei die wenigſte Zähigkeit unter den Metallen; iſt one Klang. Man nuzt es zu vielerlei Sachen, als: zu Gefäſen, zum Verzinnen, zur Bereitung des Tombaks, Pinſchekoks, weißen Blechs, Glokenguts, Kanonen-Metals, Pfundzinn, Spiegelfolie, Politur des Metals, Glas und Edelgeſtein ſchleifen, Härtung des Porzelans, Schmelzarbeit, zur Schminke, Malerfarben u. ſ. w. Gediegen Zinn iſt, wie gediegen Blei noch zweifelhaft. Das bekante iſt insgeſamt verkalkt. Es erſcheint in deutlichen vielſeitigen Kriſtallen, (Zinngraupen); in kleinen Flächen, die einer Seite der Graupen änlich ſehen, (Zinnzwitter), oder es ſtekt insgeſamt im Geſteine, (Zinnſtein).

Eiſen (Ferrum), das gemeinſte und nüzlichſte Metal; blaulicht grau, hat unter allen Metallen die gröſte Schnellkraft. Zu Stal erhärtet, hat es die gröſte Härte, nach dem Golde die gröſte Zähigkeit. Es läſt ſich ſchwer ſchmieden und hammern, wird leicht vom Magnet angezogen, und nach vieler Mühe auch in dieſen verwandelt. Von volkommen gediegenen Eiſen, das vom Magnet angezogen wird und ſich hämmern läſt, hat man Proben aus verſchiednen Gegenden. Das vom Magnete ziebare Eiſenerz kan auch zu dem gediegnen gerechnet werden, unerachtet es ſich nicht hämmern läſt, da es eben ſo wie das Guseiſen ſer viele irdne Teile eingemiſcht hat. Der Eiſenman und der ſchwarze Schmirgel enthalten noch mehr fremde Teile und werden daher vom Magnete ſer ſchwer gezogen. Die Eiſenarten, die vom Magnete nicht angezogen werden, ſind eigentlich nur verhärtete Eiſenerden. Dieſe geben zuweilen ein ſchwarzes, gelbes oder weißes Pulver. Unter den roten iſt eine Art kugel- oder halbkugelartig mit Stralen vom Umfange nach dem Mittelpunkt, die Glasköpfe heiſen. Abgebrochne Stüke von denſelben nent man Blutſtein (Haematites). Von den gelben, heiſſen die reichhaltigſten Sumpferz, auch die rundli-

chen Bonenerz. Unter den weisblutenden die ein weiſſes Pulver geben, iſt der Eiſenſpat ſehr ergiebig an guten Eiſen.

Magnet (Ferrum magnes) ein für Handlung und Schiffart nüzliches Erz, von welchem ſchon oben das wichtigſte angefürt worden. Es ſieht ſchwarz, falgrün, auch braun rötlich aus. Er ziet Eiſen an, und zeigt ordentlich 2 Pole, die faſt nach den Erdpolen ihre Richtung, (doch mit der ſchon angezeigten Abweichung) haben. Eben dieſe Eigenſchaft teilt der Magnet dem Eiſen mit, wenn er damit beſtrichen wird; wenn er aber erhizt wird, verliert er dieſe Eigenſchaft.

Kupfer (Cuprum) von roter Farbe, glänzend im Bruche, hat einen guten Klang, und nach dem Eiſen die gröſte Schnelkraft und Härte, nach dem Silber die gröſte Zähigkeit. Es wird teils als reines Kupfer, teils in Vermiſchung mit andern Halb- und ganzen Metallen, ſehr vielen Künſtlern, Handwerkern und Fabrikanten nüzlich.

Es findet ſich gediegen in mancherlei Geſtalten; niedergeſchlagen, Cementkupfer, mineraliſirt durch Schwefel rot bleifarben, und violet Kupferglas; durch Schwefel, Eiſen, etwas Arſenik, Kupferkies; verkalkt, Kupfergrün und Kupferblau; in Schiefer, der von Bergharz durchzogen iſt, meiſtenteils unſichtlich eingeſchwemt, Kupferſchiefer.

Platina del Pinto, weißes Gold, glänzend, und in Abſicht auf Farbe mitten zwiſchen Eiſen und Silber. Es iſt wenig geſchmeidig, und ſer ſelten, da es blos in Einer Gegend vom Spaniſchen Südamerika gefunden wird. Es beſtehet aus kleinen rundlichen gefärbten Körnern, deren Farbe dunkler als die von Silber iſt. Ganz iſt es noch nicht ausgemacht, ob die Platina ein natürlicher Körper oder ein Ueberbleibſel von Hüttenarbeit iſt.

Silber (Argentum), von einem hellen weißen Glanze, hat, nach Kupfer die meiſte Schnelkraft und Härte, nach dem Golde die gröſte Geſchmeidigkeit. Zu Münzen, aber auch zu vielerlei Kunſt- und Handarbeiten wird es gebraucht. Die meiſten Silberarten ſind teils kriſtalliniſch, teils unförmlich. Gediegnes Silber hat man von vielerlei Geſtalt, aber nicht allemal ganz rein.

Glaserz (Argentum vitreum) iſt von ſchwarzer Farbe und mattem Glanze; das reichhaltigſte Silbererz, durch Schwefel vererzt.

Hornerz (Luna cornea), hornfarbicht, auch perlenfarbicht, durch Salzſäure verändert.

Rotgülden, rot wie Rubin, durch Arſenik mineraliſirt.

Weisgülden, ſtalfarben, zugleich kupferhaltig.

Silberfalerz, von ſchwarzer Farbe, noch kupferhaltiger.

Gold (Aurum), das ſchwerſte unter allen Körpern auf der Erde, von hoher gelber Farbe, mit ſtarkem Glanze, den es weder in der Luft noch im Waſſer verliert, auch von keinem Roſte leidet. Es iſt unter allen Metallen das zäheſte und geſchmeidigſte, nach dem Blei das weichſte, übrigens one allen Klang und one Federkraft. Nach Reaumür kan eine Unze Gold zu einem Drate von 120 franzöſiſchen Meilen lang, jede zu 2000 Toiſen (das iſt 144000 Fus lang) gezogen werden. Man gebraucht es zu Münzen, zur Vergoldung andrer Metalle u. ſ. w. Seine Kalke nüzt man bey der Glasmalerei, bei dem Glasſchleifen und künſtlichen Edelgeſteinen. Das Gold findet man häufig gediegen in Gängen und in Flüſſen. Leztres heiſt Waſchgold, mineraliſirt durch Schwefelkies, Spiesglas, Blende, Silberfalerz, und einige andre vermiſchte Erzarten.

§. 56.

II. Pflanzenreich.

Ehe wir die vornemſten Produkte aus dieſem Reiche nennen, wird es nicht überflüßig ſein, nur etwas weniges, (zu richtigerer Kentnis des folgenden) von der Struktur der Pflanzen vorauszuſezen.

Feſte Teile der Pflanzen ſind: Wurzeln, Samen, Zweige, Blätter, Blüten, Frucht und Stamm. Alle dieſe beſtehn aus einem Gewebe von zarten Faſern. Verſchiedne Pflanzen leben wie das Ungezieſer auf andern, und ziehen ihren Narungsſaft aus dieſen, und heißen Schmarozerpflanzen. So der Epheu, verſchiedne Mooſe ꝛc.

Jede Blume enthält Fäden, die oben mit einem Kopfe verſehen ſind; dieſe heißen Staubfäden (Stamina). Sie beſtehn

aus einem Faden mit einem darauf ruhenden Staubbeutel (Anthera). Dieſer lezte enthält einen melichten Staub, der in Rükſicht auf ſeine Beſtimmung mit dem männlichen Samen der Tiere viel Aenlichkeit hat. In der Mitte findet man meiſtenteils Erhabenheiten, die oft im obern Teile gekerbt und klebricht ſind. Dieſe heißen Staubwege oder Stempel (Piſtillum). Teile davon ſind: der Fruchtknoten (Germen), Griffel (Stilus), und die Narbe (Stigma). Der Fruchtknoten ſizt unmittelbar auf dem Fruchtboden (receptaculum), und enthält die Samenkörner der Pflanze. Der hole Griffel iſt auf dieſem Samenbehälter, und die Narbe endlich oben auf dem Griffel, ſo daß ſie durch den Griffel mit dem Fruchtknoten verbunden iſt; alle drei machen eine gemeinſchaftliche Hölung aus. Staubwege und Staubfäden ſind das wichtigſte, wenn eine Pflanze Frucht bringen ſoll Soll eine Frucht geraten, ſo muß der Staub aus dem Staubbeutel, von den Staubfäden auf die Narbe (Stigma) fallen, wodurch die Befruchtung geſchieht. Eben daher nent man die Staubfäden *männliche Pflanzenteile*, und die Staubwege *weibliche Pflanzenteile*. Auf ſolche Weiſe kan man es leicht einſehen, warum man in der Naturgeſchichte die Pflanzen in männliche und weibliche, auch wol in männliche und weibliche zugleich, einteilt. Einige Gewächſe haben *allein* Staubfäden und *keine* Staubwege; dieſes ſind *männliche Pflanzen*. Andre haben Staubwege und keine Staubfäden, und ſind *weibliche Pflanzen*; und noch iſt eine dritte Art, wo Staubfäden und Staubwege zugleich vorhanden ſind, und dieſe Pflanzen ſind von beiderlei Geſchlecht. Die männlichen Pflanzen tragen niemals eine Frucht, und die weiblichen nur in dem Falle, wenn der Samenſtaub zur rechten Zeit auf das Stigma fällt. Verdirbt der Staub, oder wird er von der weiblichen Blüte durch Winde oder andre Umſtände weggefürt, ſo kan nie eine Frucht entſtehen. Ja man hat verſucht, weibliche Blüten mit dem Staube der männlichen Blüten zu beſtreuen, und ſie haben Frucht getragen, da ſie vorher unfruchtbare Pflanzen waren. Der Same iſt meiſtenteils in ein Gehäuſe eingeſchloſſen, welches man die *Kapſel* nennen kan. Dieſes Gehäuſe iſt ſer verſchieden. Bald

iſt der Same in Schoten, bald in eigentlichen Kapſeln mit verſchiednen Fächern, bald findet man ihn mit fleiſchigten Teilen umgeben.

Nach der Anzal der Staubfäden und Staubwege pflegt man die Pflanzen nach Linnees Syſteme in 24 Klaſſen zu bringen.

Diejenigen, welche beide Geſchlechtsteile in verſchiedene Blüten verteilt haben, von denen eine blos männlichen, die andern blos weiblichen Geſchlechts, dennoch aber an eben demſelben Stamme befindlich ſind, heißen Einhäuſige (Monoecia). Die Pflanzen, welche dreierlei Blüten, blos weibliche, blos männliche, auch Zwitterblüten enthalten, kan man Vielehlichte (Polygamia) nennen. Bei andern ſind die Geſchlechter in den Pflanzen ſelbſt ſo abgeſondert, daß nämlich eine Pflanze blos männliche, eine andre von eben derſelben Art blos weibliche Blumen trägt, und daß die Blüten erſt dann befruchtet werden, wenn Wind, oder Inſekten, oder andre Umſtände ihnen den Blumenſtaub von der männlichen Pflanze zufüren; dieſe ſind Zweihäuſige (Dioecia). Moosartige Gewächſe, die auf eine wenig in die Augen fallende Weiſe ſich in faſt unmerklichen Blüten fortpflanzen, heißen Cryptogamia.

In 20 Klaſſen handelt man diejenigen Pflanzen ab, welche vollſtändige Blumen haben. In den 13 erſten Klaſſen ſind die Blumen mit gleichlangen von einander abgeſonderten Staubfäden verſehen. Nach der Zal dieſer Staubfäden heiſt die eine Klaſſe, wo die Blume Einen Staubfaden hat, Einmännige (Monandria); die zweite Klaſſe mit 2 Staubfäden Zweimännige (Diandria) ꝛc. und ſo fort bis auf 10 Staubfäden. Blumen mit 11 Staubfäden kent man nicht. Es folgt alſo darauf die zwölfmännige Klaſſe (Dodecandria), worunter man alle Blumen mit 12 bis 19 Staubfäden begreift; dann die Zwanzigmännige (Icoſandria); die Vielmännige (Poliandria), Blumen, die 20 bis 1000 Staubfäden am Fruchtboden ſitzen haben.

In den 7 nächſtfolgenden Klaſſen unterſcheidet man die Pflanzen nach dem äuſern Verhältniſſe der Staubfäden und Stempel.

a. Die Zweimächtige (Didynamia), worinnen 2 Staubfäden länger als die 2 übrigen ſind.

b. Die Viermächtige (Tetradynamia), mit 4 längern und 2 kürzern Staubfäden.

c. Die Einbrüdrigte (Monodelphia), worinnen die Staubfäden mit ihren Stielen in ein Bündel verwachſen ſind.

d. Die Zweibrüdrigte (Diadelphia) mit 2 Bündeln.

e. Die Vielbrüdrigte (Polyadelphia) mit 3 oder mer Bündeln.

f) Die Zuſammengewachsne (Syngeneſia), wo die Staubfäden mit den Kölbchen, ſelten mit den Stielchen, zuſammengewachſen ſind.

g. Die Weibmännige (Gynandria), wo die Staubfäden an den Stempeln und nicht am Fruchtboden ſizen.

I. Klaſſe: Einmännige. Pflanzen mit Einem Staubfaden (Monandria).

1ſte Ordnung: Einweibige mit einem Staubwege (Monogynia).

Ingwer (Amomum Zingiber), eine Pflanze mit ſchilfartigen Blättern, deren Wurzel im Sommer getroknet, zum Gewürze gebraucht wird.

Kardamomum (Am. Cardamomum), eine Pflanze, deren bekanter Gewürzſame im Samengehäuſe zu uns gebracht wird.

Salzkraut (Salicornia), wächſt am Meere und wo Salzquellen ſind; die Aſche davon wird zu Glas, Seife ꝛc. gebraucht.

2te Ordnung: Zweiweibige, mit 2 Staubwegen (Digynia).

II. Klaſſe: Zweimännige, Pflanzen mit 2 Staubfäden (Diandria).

Jasmin (Iasminum), eine Zierde der Gärten, aus deſſen Blumen auch ein Oel zubereitet wird.

Der Oelbaum (Olea). Seine Frucht wird unter dem Namen Oliven verſchikt, und das Baumöl iſt ein Saft davon.

Spaniſcher Flieder oder ſpaniſcher Hollunder (Syringa), ein bekantes Laub in Gärten.

Ehrenpreis (Veronica).

Eiſenkraut (Verbena).

Rosmarin (Rosmarinus).

Salbei (Salvia).

2te Ordnung: Zweiweibige, mit 2 Staubwegen (Digynia).

Pfefferſtrauch (Piper nigrum), ein Strauch, von welchem wir unſern gewönlichen Pfeffer erhalten. Er wird wie unſer Hopfen an Stangen gezogen. Seine Früchte ſind die bekanten Pfefferkörner, die an einem gemeinſchaftlichen Faden der Länge nach hängen.

Langer Pfefferſtrauch (Piper longum).

Weißer Pfeffer (Piper album), beſonders in der Arzneikunſt gebräuchlich.

Der Taumelpfeffer (Piper methyſticum *Forſteri*).

Die Kubebenpflanze (Piper cubeba), das bekante Gewürz, die Kubeben, kommen davon.

Die Betelpflanze (Piper Betele), eine änliche Pflanze, deren Blätter einen bittern Geſchmak und einen roten Saft haben. Man treibt in Oſtindien damit einen ausgebreiteten Handel. Eine Schachtel oder Doſe mit Betelblättern, mit Areka, Cardamomen, Gewürznelken, gebranten Auſterſchalen verſezt, iſt faſt in ganz Indien, unter vornemen und geringen Perſonen, noch gewönlicher, als die Tabatieren mit Schnupftabak in Europa. Man pflegt ſie zu kauen, und ſich hiermit einen wolriechenden Athem zu machen.

III. Klaſſe: Dreimännige, mit 3 Staubfäden (Triandria).

1ſte Ordnung: Einweibige, mit einem Staubwege (Monogynia).

Baldrian (Valeriana).

Der Tamarindenbaum (Tamarindus indica), ein hoher und nüzlicher Baum, trägt Hülſenfrüchte von einem süsſäuerlichen Geſchmake, die getroknet nach Europa geſchikt werden. Auch das Fleiſchigte von den Früchten dieſes Baumes wird in manchen Fällen als Arznei gebraucht.

Der Safran (Crocus ſativus), ein Zwiebelgewächſe *). Der wahre Safran beſteht in der dreifachen langen und hangenden Narbe des Blumengriffels.

Die Schwerdtlilie (Iris).

Die florentiniſche Schwerdtlilie (Iris florentina) giebt die Violenwurzel, die in der Medicin gebraucht wird.

Die gemeine deutſche purpurfarbene Schwerdtlilie (Iris germ. ſ. ſylveſtris), wovon die ſcharfe Wurzel in den Apotheken beſonders gebraucht wird.

Die ſtinkende Schwerdtlilie (Iris foetidiſſima), deren Blätter gerieben den häßlichſten Geſtank geben; die Wurzel davon iſt Gift.

Der falſche Kalmus (Iris pſeudacorus) liefert eine dem Kalmus änliche Wurzel.

Der Neuſeeländiſche Flachs (Phormium tenax), ein lilienartiges Gewächs, welches einen Flachs giebt, aus welchem Strike, Angelſchnüre, und mattenänliche Kleider von unvergleichlicher Güte verfertigt werden.

2te Ordnung: Zweiweibige, mit 2 Staubfäden (Digynia).

Das Zukerror (Saccharum officinarum), ein ſaftreiches Rorgewächs, aus deſſen Halme der Zuker auf beſondern Mülen gemalen, nachgehends eingekocht, gereinigt, und gehörig zubereitet wird.

Kanarienſamen (Phalaris canarienſis).

Hirſe (Panicum miliaceum), ein bekantes Küchengewächs.

Mannagras, Schwaden (Feſtuca fluitans), von welchem die Samen geſamlet und enthülſet werden; im leztern Falle nent man ſie Mannagrüze, Schwadengrüze.

Hafer (Avena).

Schilf (Arundo).

Bambusror (Arundo bambos), wird zum Bauen, zu Verfertigung verſchiedner Hausgeräte und Gefäße ſer nüzlich gebraucht.

*) Zwiebelgewächſe nent man diejenigen Pflanzen, die nicht durch Wurzeln, ſondern durch übereinander gelegte Häute oder Schuppen (Zwiebeln), oder auch durch einen eiförmigen Körper ihre Narung erhalten.

Lolch (Lolium temulentum), ein bekantes Gift.

Rocken (Secale cereale).

Gerſte (Hordeum).

Waizen (Triticum).

Dinkel, Spelt, Spelz (Triticum Spelta), giebt merern Ertrag als Waizen, auch ein narhafteres und weißeres Mel, welches zu feinern Bakwerken und Confituren gebraucht wird.

Einkorn oder St. Peterskorn (Triticum monococcum), hat kleinere Körner, enthält auch weniger Mel als der Dinkel.

IV. Klaſſe: Viermännige, mit 4 Staubfäden.

1ſte Ordnung: Einweibige, mit einem Staubwege (Monogynia).

Die ware Silberblume (Protea argentea) hat ihren Namen von der glänzenden Wolle, womit die Blätter ganz dicht belegt ſind.

Karde (Dipſacus fullonum) wird von Wollfabrikanten zum Bürſten gebraucht.

Die kleine türkiſche Bergröte (Aſperula taurina). Die Wurzel davon färbt rot, ſo auch von der kleinen unächten Stein- oder Bergröte (Aſperula cynanchica); beſſer aber doch die Wurzel von Aſperula tinctorum).

Lungenkraut (Galium), beſonders die glatte Wieſenröte (Galium boreale), färbt rot.

Die Färberröte (Rubia tinctorum), die unter einer andern Bearbeitung Krapp heiſt, giebt eine feſte rote Farbe, und wächſt in einigen Gegenden wild, wird aber an andern Orten mit vieler Sorgfalt angebaut.

Herlizken- oder Kornelbaum (Cornus maſcula), trägt Früchte, die den Kirſchen änlich ſind, und einen ſcharfen Geſchmak haben. In der Küche und in der Apotheke ſind ſie gut zu gebrauchen.

Hartriegelſtrauch (Cornus ſanguinea) mit Blumen und Beeren. Wurzel und Beere geben ein gelbes Farbenmateriale.

Stachelnüſſe oder Waſſernüſſe (Trapa natans), in Seen und andern ſtillen Waſſern. Die Nüſſe ſind mit 4 Stacheln verſehen.

2te Ordnung: Zweiweibige, mit 2 Staubwegen (Digynia).

Flachsſeide (Cuſcuta) wächſt unter andern Pflanzen vorzüglich auf der Neſſel und auf Flachs, und ſaugt allen Saft aus.

Vierweibige, mit 4 Staubwegen (Tetragynia).

Die Stechpalme (Ilex Aquifolium) mit immergrünenden dunkelgrünen und harten ſtachlichtem Laube, bald ein Strauch, bisweilen ein groſer Baum, deſſen Holz weis, feſt und ſchwer iſt, und eine feine Politur annimt. Seine Härte und feine Struktur macht es zum Abziehn der Scheermeſſer brauchbar, auch zu Drechsler- und eingelegter Arbeit. Aus der Rinde bereitet man hin und wieder einen Vogelleim.

V. Klaſſe: Fünfmännige, mit 5 Staubfäden (Pentandria).

1ſte Ordnung: Einweibige, mit einem Staubwege (Monogynia).

Die Sonnenblume (Heliotropium).

Perlenhirſe (Lithoſpermum).

Ochſenzunge (Anchuſa tinctoria), ein Färbekraut.

Hundszunge (Cynogloſſum officinale).

Wolgemut (Borago).

Natterwurzel (Echium).

Schlüſſelblume (Primula veris), eine Frülingsblume in Deutſchland.

Die bekante Aurikel (Primula Auricula).

Fieberklee (Menyanthes trifoliata), eine ſer gewönliche deutſche Arzneipflanze.

Weidrich (Lyſimachia).

Pfennigkraut (Lyſimachia Nummularia).

Die Winde (Convolvulus).

Die ſüſe Patatenpflanze (Convolvulus Batatas). Ihre knolligte Wurzel iſt in Weſtindien eine eben ſo gewönliche Speiſe, als in Deutſchland die Kartoffeln. Nur ſind die Pataten gröſer und von feinerm Geſchmake.

Chinabaum, (Fieberrinde, Kinkina oder Quinquina) (Cinchona officinalis), ein Baum, deſſen Rinde ein bewärtes Arzneimittel iſt.

Der Kaffeebaum (Coffea), ein kleiner Baum mit einer

fleiſchichten, honigſüſen roten Frucht, die einer Kirſche ſer änlich ſieht, mit Samenkörnern, die als Kaffeebonen zu uns gebracht werden. Die weſtindiſche Kaffeebone hat nur einen Kern, und 4 Staubfäden; hingegen die morgenländiſche Kaffeebone 5 Staubfäden und 2 Kerne.

Das Geisblatt (Lonicera caprifolium).

Die gemeine Speklilie (Lonicera Periclymenum). Der Saft von ihrer Wurzel färbt blaues Papier hochrot.

Die gemeine Hekenkirſche (L. Xyloſteum), deren hartes und zähes Holz zu Wieſenrechen und Ladeſtöken gebraucht wird.

Jalappe (Mirabilis Ialappa), eine harzichte, rettigartige Wurzel, welche ein bekantes Purgirmittel iſt.

Wallkraut oder Mottenkraut (Verbaſcum), in der Arznei brauchbar.

Stechapfel (Datura), eins der gefärlichſten und giftigſten Kräuter, aber dennoch, wie andre Gifte, in der Medicin nüzlich.

Bilſenkraut oder Tollkraut (Hyoſcyamus), ebenfalls ein Gift.

Tabak (Nicotiana) wächſt ſtaudenförmig.

Allraun (Atropa Mandragora), bringt kleine Aepfel mit vielen Kernen, riecht angenem, aber ihr Geruch iſt betäubend.

Tollbeeren (Atropa Belladonna) mit groſen ſchwarzen Früchten, deren Genus tödtlich iſt. Die Blätter werden in der Arznei gebraucht.

Judenkirſche (Phyſalis).

Der bonariſche oder baumartige Nachtſchatten (Solanum bonarienſe) mit Kartoffelblumen.

Tartoffeln, Erdbirnen, Kartoffeln (Solanum tuberoſum), ein bekantes Narungsmittel, iſt 1585 zuerſt in Europa eingefürt worden. Im Jare 1616 wurden ſie noch als eine Seltenheit an königl. Tafeln verſpeiſt, und nunmer werden ſie zu Brodt, auch als Beitrag zur Stärke gebraucht.

Liebesäpfel (Solanum Lycoperſicum) mit ſchönen roten gekerbten Früchten, womit man in einigen Gegenden die Speiſe würzt.

Pfefferpflanze, oder indianiſcher Pfefferſtrauch, Piment-

ſtrauch (Capſicum), mit einer ſcharfen ſchotenförmigen Frucht, die in den Speiſen als ein gutes Gewürz gebraucht wird. Auch Eßig und Brandwein erhält davon einen hizigen Geſchmak.

Faulbaum (Rhamnus Frangula).

Purgirender Weg- oder Kreuzdorn (Rhamnus catharticus), ein Baum, bisweilen auch ein Geſträuch. Aus ſeinen unreifen Beeren kocht man eine ſaftgrüne Farbe. Die Beere ſelbſt wird in Frankreich ꝛc. getroknet, und unter dem Namen Grain d'Avignon oder Graine jaune in der Malerei zur ſafrangelben Farbe gebraucht. Wenn die Beere reif iſt, ſo erhält man davon einen ſcharlachroten oder dunkelpurpurnen Saft. Das Holz davon nimt eine gute Politur an.

Der **Lotus** (Rhamnus lotus).

Der gemeine **Spindelbaum** (Evonymus Europaeus), ein anſehnlicher Baum, wovon das Holz zu Drechslerarbeit, auch zu Kolen gebraucht wird.

Johannisbeerſtrauch (Ribes rubrum) mit den bekanten Johannisbeeren.

Berg- oder wilder Johannisbeerſtrauch (Ribes alpinum).

Der **ſchwarze Johannisbeerſtrauch** (Ribes nigrum), in merern nordlichen Ländern wild mit ſchwarzen Früchten von einem äuſerſt häßlichen Geruche. Die Früchte haben einen angenemen ſäuerlichſüſen Geſchmak.

Der **Stachelbeerſtrauch** (Ribes Groſſularia).

Der gemeine **Epheu** (Hedera Helix).

Der **Weinſtok** (Vitis), nach Verſchiedenheit des Bodens und der Art des Gewächſes von ſer verſchiedner Güte. Getroknete Beeren davon nent man **Roſinen** und **Korinten** von einem Weinſtoke auf der Inſel Zante.

Der groſe **Milchbaum** (Cerbera Theretia) in Weſtindien, von der Gröſe eines Birnbaums, mit gelben Blumen. Frucht und Holzſaft ſind von demſelben giftig. Auch der Rauch und Dampf von ihm iſt den Augen ſchädlicher als von den meiſten Holzarten

Immergrün, Sinngrün (Vinca minor), eine Arzneipflanze mit beſtändig grünendem Kraute.

Der gemeine **Oleander** (Nerium Oleander), wovon alle Teile einen bittern und ſcharfen Geſchmak haben.

2te Ordnung: Zweiweibige, mit 2 Staubwegen. (Digynia).

Der Laubenſtrauch (Pergularia).

Der Seidenſtrauch (Aſclepias ſyriaca) hat in beſondern Hülſen eine Menge Saamen mit einem feinen ſeidenhaften Weſen.

Schwalbenwurzel (Aſclepias Vincetoxicum), eine gute Arzneiwurzel.

Guter Heinrich (Chenopodium bonus Henricus).

Bete oder Mangold (Beta, Alba und Cicla).

Stinkende Melde (Chenopodium Vulvaria).

Salzkraut (Salſola Kali). Aus dieſer und merern Arten dieſes Geſchlechts wird Sode gebrant.

Rüſtern, Ulme (Ulmus campeſtris), ein bekanter Forſtbaum in Deutſchland, zum Waſſerbau und Tiſchlerarbeit ſer nüzlich.

Stinkender Aſant (Ferula Aſſa foetida), aus deſſen Wurzel ein harzigtes Gummi gezogen wird, das in der Arznei gebraucht wird.

Enzian oder Bitterwürzel (Gentiana lutea).

Tauſendgüldenkraut (Gentiana Centaureum).

Mannstreu (Eryngium).

Mohrüben, gelbe Rüben, Carotten (Daucus Carota).

Liebſtökel (Liguſticum), in der Arznei und Viehwirtſchaft von einem weitläuftigen Gebrauche.

Engelwurzel, Angelika (Angelica Archangelica). Wurzel und Samen ſind in der Arznei nüzlich.

Zukerwurzel (Sium ſiſarium), aus welcher ein Zukerſaft und warer Zuker gewonnen werden kan.

Jinſeng, Ninſing (Sium Ninſi), ein koſtbares ſineſiſches Arzneimittel.

Gartenkümmel (Cuminum Cyminum), wird aus warmen Ländern in unſre Apotheken gebracht.

Schirling (Conium maculatum) iſt Menſchen und Vieh giftig, übrigens eins der wirkſamſten Arzneimittel.

Waſſerſchirling, Wütrich (Cicuta viroſa), eins der ſtärkſten Gifte, aber den Ziegen eine angeneme Speiſe.

Koriander (Coriandrum), der Same von einer Pflanze

dieſer Ordnung, die in einigen wärmern Gegenden auf den Ækern gezogen, und als Arzneimittel gebraucht wird.

Körbel (Scandix); Napenkörbel, Rübenkörbel (Chaerophyllum bulboſum), deren Wurzel, ein kleiner runder Knoll, im Frülinge ausgegraben und zu Salat gebraucht wird.

Paſtinak (Paſtinaca ſativa).

Fenchel (Anethum Foeniculum).

Kümmel (Carum Carvi).

Anis (Pimpinella Aniſum), wovon ein gewürzhaftes Oel gewonnen wird.

Peterſilge (Apium Petroſelinum).

Sellerie (Apium graveolens).

Die feuerländiſche Sellerie Apium decumbens *Banks*), eine Art Sellerie, die faſt auf dem ganzen Erdboden, auch ſogar auf dem pflanzenarmen Feuerlande gefunden wird; ein bewärtes Mittel gegen den Scharbok.

3te Ordnung: Dreiweibige (Trigynia).

Der Gerber- oder Sumachbaum (Rhus coriaria). Die getrokneten Zweige, Blätter und jungen Schößlinge werden bei der Bereitung des Korduans und in der Färberei gebraucht.

Der Firnisbaum, die Giftesche, (Rhus Vernix). Der Saft von ſeinem Holze enthält eine ſchädliche Schärfe, wird aber doch zu lakirten Arbeiten gebraucht.

Der dreiblättriche Giftbaum (Rhus Toxicodendrum), und der kriechende oder ſteigende Giftſtrauch (Rhus radicans), haben beide eine ausnemende Schärfe.

Der Kopalſtrauch (Rhus copalinus), der dike Saft, den man von ihm erhält, wird Gummikopal genant.

Der Mielbaum oder Schlingbaum (Viburnum Lantana). Die jüngern Triebe haben eine groſe Markröre, und dienen zuweilen zu Tabaksrören, die ſtärkern und längern zu Reifenſtangen. Aus der Rinde ſowol als aus der Hülſe bereitet man einen Vogelleim.

Die Gelderroſe oder der Schneeballenſtrauch (Viburnum Opulus), hat ein weißes zähes Holz, aus welchem man die We-

derkämme verfertigt. Die Beeren ſehen wie Wildbonen aus, und geben einen guten Eßig.

Der gemeine Hollunder oder Fliederſtrauch (Sambucus Ebulus), am gewönlichſten ein Geſträuche mit grünen und nachher ſchwärzlichen Beeren, die in der Arznei nüzlich ſind.

Roter Hollunder, Berghollunder (Sambucus racemoſa).

Der ſchwarze Hollunder (Sambucus nigra), ein gemeines Geſträuche, bisweilen ein Baum, davon die Beeren den Menſchen unſchädlich, den Hünern aber ein Gift ſind. Durchs Auspreſſen erhält man einen ſchönen purpurroten Saft, den man zu Latwergen einkochen läſt. Sein Holz wird in den Fabriken genuzt, giebt auch gute Kolen.

Fünfweibige, mit 5 Staubwegen (Pentagynia).

Flachs oder Lein (Linum uſitatiſſimum) gehörig bearbeitet, wird zu Leinwand gebraucht.

Die hohe ſibiriſche Leinſtaude (Linum perenne) wächſt höher als der vorige, giebt aber gröbere Faden.

VI. Klaſſe: Sechsmännige, mit 6 Staubfäden (Hexandria).

1ſte Ordnung: Einweibige, mit 1 Staubwege (Monogynia).

Die Ananas (Bromelia Ananas), eine ſaftreiche külende Frucht von einer niedrigen Pflanze, die mit grünen Kronen geziert iſt. Geruch und Geſchmak geben ihr den Vorzug vor allen bekanten Früchten.

Der Pinguin, (Bromelia Pinguin), eine der gröſten und prächtigſten Blumen, mit einer Menge gewönlicher Blätter one Stamm und Stängel, die über 6 Fus lang, aber kaum handbreit, übrigens ſteif und auf beiden Kanten von unten bis oben mit ſtarken ſpizigen krummen Stacheln beſezt ſind. Ihre Frucht beſteht aus grünen Beeren von der Gröſe der welſchen Nüſſe, die ſich mit der Hand leicht aufdrüken laſſen, und in einem ſaftigen Fleiſche viele kleine Kerner enthalten. Wegen ihres herben und angreifenden Geſchmaks ſind ſie keine angeneme Speiſe.

Die Narciſſe (Narciſſus).

Die groſe breitblättrichte Amarylle (Amaryllis formoſiſſima), eine der ſchönſten Blumen.

Zwiebeln (Allium Cepa), ingleichen

Die Schalotte, Eslauch (Allium aſcalonicum), ein bekantes, aber nicht allen Perſonen beliebtes Gewürze.

Knoblauch (Allium ſativum).

Porro, Spaniſches Lauch, (Allium Porrum).

Schnittlauch, Graslauch, (Allium ſchoenopraſum).

Die gemeine Lilie (Lilium candidum), wovon Blumen und Wurzel Arznei ſind.

Die Tulpe (Tulipa).

Der Spargel (Aſparagus).

Drachenbaum (Dracaena Draco), einer der anſenlichſten Bäume nach den Palmen, ſchwizt den roten Saft aus, welcher unter dem Namen Drachenblut verkauft wird. (Dieſes muß aber nicht mit dem vom Pterocarpus verwechſelt werden.

Die Mayenblume (Convallaria).

Der Hyacint (Hyacintus).

Aloe (Aloë), von verſchiedner Gröſe und Eigenſchaften. Einige geben einen harzigen Schleimſaft, der durchdringend bitter ſchmekt, und einen widrigen Geruch hat.

Die groſe amerikaniſche Aloe (Agave americana), ein fremdes, aber ſer nüzliches Gewächs. Aus ſeinen Blättern verfertigt man, wenn ſie geröſtet ſind, einen groben Faden, auch leinen Zeug. Seine Stacheln braucht man ſtatt der Nadeln. Seine Blumen geben vielen Honig.

Der Kareto oder die groſe Aloe (Agave vivipara), deren Blätter unmittelbar aus der Wurzel hervorkommen, und zu einer Länge von 10 bis 12 Fus anwachſen. Nach einem Alter von ungefär 7 Jaren treibt ſie aus ihrer Mitte einen langen Stamm, der ſich zuweilen in 40 bis 50 Aeſte mit goldgelben Blumen teilt. Wenn ſie ihre Früchte, die mit den Pflaumen viel Aenlichkeit haben, gebracht hat, ſo ſtirbt ſie ab.

Kalmus (Acorus Calamus), ein bekantes Schilfgewächs, deſſen Wurzel eingemacht eine Delikateſſe, auch onedem eine Arznei iſt.

Rotang (Calamus Rotang), mit runden und ſchuppich-

ten Früchten, die gröſer als Haſelnüſſe ſind, aus denen durch Kochen und Auspreſſen eine feine Sorte Drachenblut bereitet wird.

Berberisbeerenſtrauch (Berberis vulgaris), deſſen Blumen von den Bienen ſtark beſucht werden. Das gelbliche Holz wird von den Tiſchlern zu eingelegter Arbeit gebraucht. Wurzeln und innere Rinde vom Stamme geben der Leinwand und dem wollnen Garn eine ſchöne gelbe Farbe. Die Beeren werden in den Apotheken gebraucht.

2te Ordnung: Zweiweibige (Digynia).

Reis (Oryza ſativa), eine Getraideart, die im ſumpfigten Clima am beſten fortkomt.

3te Ordnung: Dreiweibige, mit drei Staubwegen (Trigynia).

Ampfer oder Sauerampfer (Rumex).

Zeitloſen (Colchicum autumnale), ein Zwiebelgewächs, das ſpät im Herbſte blüht, und deſſen Wurzeln ſer giftig, aber unter gewiſſen Umſtänden ein gutes Arzneimittel ſind.

VII. Klaſſe: mit 7 Staubfäden (Heptandria):

1ſte Ordnung: mit 1 Staubwege (Monogynia).

Wilder oder Pferdekaſtanienbaum (Aeſculus Hippocaſtanum), ſeit dem J. 1550 erſt aus dem nördlichen Aſien nach Deutſchland gebracht. Laub und Rinde iſt in der Färberei nüzlich.

VIII. Klaſſe: Achtmännige, mit 8 Staubfäden (Octandria), mit 3 Staubwegen (Trigynia).

Buchweizen oder Heidekorn (Polygonum Fagopyrum), welcher ſeit dem 15ten Jarhunderte aus Aſien nach Europa gekommen; mit weißen groſen Blumen und Samen mit glatten Eken.

Der ſibiriſche Buchweizen (Polygonum tataricum) hat kleine grünliche Blumen und Samen mit zweizakichten Eken. Der indiſche Buchweizen (Polyg. orientale); der däniſche (Polyg. fruteſcens).

Spaniſche Kreſſe (Tropaeolum).

Preiſſelbeeren (Vaccinium Oxycaccus).

Heidelbeere (Vaccinium myrtillus).

Der Jägerbeerſtrauch (Vaccinium uliginoſum), wovon die Früchte bei zu ſtarkem Genuſſe berauſchen.

Die gemeine Heide (Erica).

Gemeiner Kellerhals (Daphne Mezereum), davon die Beeren giftig befunden worden; aber zur roten Farbe ſind ſie zu brauchen. Die Rinde davon (Seidelbaſt), ſo wie auch von Daphne gnidium und laureola, iſt ein gutes blaſenziehendes Mittel.

IX. Klaſſe: Neunmännige, mit 9 Staubfäden (Enneandria).

1ſte Ordnung: Einweibige, mit 1 Staubwege (Monogynia).

Der Zimmetbaum (Laurus Cinnamomum), ein oſtindiſcher Gewürzbaum, von welchem die Rinde unter dem Namen Zimmet oder Kanel nach Europa gebracht wird.

Der Kampferbaum (Laurus Camphora), ein oſtindiſcher Baum, welcher ein hartes, dauerhaftes und wolriechendes Holz hat. Von ſeinen Zweigen und Blättern wird der Kampfer geſammelt, diſtillirt, und hernach in Amſterdam gereinigt.

Der gemeine Lorbeerbaum (Laurus nobilis).

Der virginiſche Lorbeerbaum (L. aeſtivalis). Von ihm erhält man das Benzoe, oder den wohlriechenden Aſſant, einen glänzenden, gelbbraunen harzigen Saft, von balſamiſchen Geſchmake und angenemen ſüslichen Geruche.

Der Saſſafrasbaum (L. Saſſafras). Die Rinde giebt eine dauerhafte Orangenfarbe, und wird nebſt dem Holze, Blättern, Wurzeln in den Apotheken gebraucht.

Der weſtindiſche Nierenbaum oder Elephantenlausbaum (Anacardium occidentale) hat mit dem welſchen Nusbaume viel Aenlichkeit, trägt gelblichgrüne und rote Frucht von einem angenemen weinigten Geſchmake, in der Größe einer Pommeranze.

2te Ordnung: Dreiweibige, mit 3 Staubwegen (Trigynia).

Rhabarber (Rheum), eine Pflanze, von welcher die Wurzel ein bekantes Arzneimittel iſt.

X. Klaſſe: Zehnmännige, mit 10 Staubfäden (Decandria).

1ſte Ordnung: Einweibige, mit 1 Staubwege (Monogynia).

Der Courbaril, der Hülſenbaum (Hymenaea Courbaril) einer der gröſten amerikaniſchen Bäume, deſſen Wurzel ſo gros iſt, daß man ſie in horizontale Scheiben ſägt, und zu Tiſchblättern braucht, woran 18 bis 20 Perſonen gewönlich ſizen können. Er trägt Hülſenfrüchte eine Spanne lang, einige Finger breit, die einer mit rotem Leder überzogenen Tabatiere nicht unänlich ſehen. Inwendig iſt eine Art von Mel, worinnen die Samenkörner liegen. Von dieſem Baume hat man auch in manchen Apotheken eine Gummiart (Gummi anime), welches ſich auf Kolen ganz verzehrt, und zu Firnis, auch zur Arznei brauchbar iſt.

Die Kaſſie (Caſſia).

Die Fiſtul oder Rorkaſſie (Caſſia Fiſtula), ein nüzlicher Baum in beiden Indien. Seine Frucht beſteht aus walzenförmigen, geraden oder wenig krummen Hülſen, worinnen ſich ein geſundes, ſüſes und etwas ſcharfes Mark befindet, welches zu Latwergen genuzt wird.

Senesſtrauch (Caſſia Senna), ein ſchwacher Strauch, von welchem die Blätter als Arznei geſammelt werden.

Braſilienholz (Caeſalpinia braſilienſis), ein dunkelrotes oder gelbbraunes brauchbares Färbeholz.

Raute (Ruta).

Kampecheholz (Haematoxylum campechianum), ein Baum, deſſen Holz in der Färberei zur blauen Farbe gebraucht wird.

Sumpf-Künroſt (Ledum paluſtre), eine Torf- und Moorſtaude. Der Geruch der ganzen Pflanze iſt ſo betäubend, daß er Schwindel verurſacht.

Mahagonibaum (Swietenia Mahagoni), wovon das bekante Mahagoniholz, welches zu koſtbarer Tiſchlerarbeit gebraucht wird.

Bitterholzbaum, Quaſſienbaum (Quaſſia). Ein ſüdame-

rikaniſcher Baum; die Wurzel ſchmekt bittrer als alles, was man bisher in der Natur hat kennen lernen.

Limonienſtrauch (Limonia acidiſſima), wegen ſeiner ſauern Früchte bekant.

Venusfliegenfalle (Dionaea muſcipula), deren Blätter ſo empfindlich ſind, daß ſie ſich zuſammenfalten, wenn ſich Fliegen darauf ſezen.

Wintergrün (Pyrola).

Storaxbaum (Styrax officinale), liefert den Storax, ein wolriechendes Harz.

Copaivabalſambaum (Copaifera officinalis), giebt den Copaivabalſam.

2te Ordnung: Zweiweibige, mit 2 Staubwegen (Digynia).

Nelken (Dianthus), von welchen man wol über 200 Varietäten zält, wiewol deren eigentlich nur ungefär 20 Arten ſind.

5te Ordnung, mit 5 Staubwegen.

Sauerklee (Oxalis Acetoſella), woraus das Sauerkleeſalz bereitet wird, mit Unrecht aber von vielen Apothekern aus der Oxalis corniculata.

XI. Klaſſe, mit 10 bis 20 Staubfäden (Dodecandria).

1ſte Ordnung: Einweibige, mit 1 Staubwege (Monogynia).

Haſelwurz (Aſarum europaeum).

Die Portulak oder Burzelkraut.

Weißer Zimmetbaum (Winterana Canella), ein amerikaniſcher Baum, deſſen mittelſte Rinde in den Apotheken unter dem Namen des weißen oder magellaniſchen Zimmets verkauft wird.

Der Manglebaum (Rhizophora Mangle). Aus ſeinen untern Zweigen, die oft in einer Höhe von 10 und mer Fus aus dem Stamme herauskommen, und aus ſeinem ganzen Stamme treibt er von allen Seiten Wurzeln heraus, die ſich nach der Erde herabziehen, und in derſelben einwurzeln, woraus wieder andere Zweige aus der Erde wachſen. Dieſe Bäume breiten ſich ſer aus.

3te Ordnung: Dreiweibige, mit 3 Staubwegen (Trigynia).

Gemeines Gelbkraut, Wau (Reſeda Luteola), giebt in den Färbereien ein ſchönes Gelb.

Wolfsmilch (Euphorbia), von welcher man merere Arten hat, die alle einen giftigen Saft haben.

Mit 12 Staubwegen (Dodecagynia).

Hauslaub (Sempervivum), von welchem eine Art auf Dächern, Mauern und Lehmwänden wächſt.

XII. Klaſſe, mit 20 oder merern Staubfäden (Icoſandria).

1ſte Ordnung: Einweibige (Monogynia).

Cactus (Cactus). Zwo Arten davon wachſen in Geſtalt halber Kugeln, und haben viele Stacheln. Andere haben mit einigen Arten der Euphorbie viel Aenlichkeit, nur merere Stacheln um einen Punkt. Andre werden durch Stüzen aufrecht erhalten. Einige haben das Anſehen, als beſtänden ſie allein aus diken Blättern, wo ein Blatt aus dem andern wüchſe.

Indianiſche Feige oder Opuntie (Cactus Opuntia), bei welcher ein Blatt aus dem andern wächſt, welches aber ungleich diker, fleiſchigter und ſteifer als gewönliche Baumblätter iſt, und übrigens groſe ſer ſpizige Stacheln hat. Auch die Blume hat Stacheln.

Die Koſchenillfeige (Cactus cochenillifer). Ihre Blätter haben eine blutrote Farbe, ſo wie auch ihre Frucht. Man zieht ſie in Amerika hauptſächlich um der koſtbaren Inſekten willen, die unter dem Namen Cochenille bekant ſind, und die ſchönſte Karminfarbe geben.

Melonendiſtel (C. Melocactus), beſteht aus einem unförmigen Körper, welcher von allen Seiten mit kleinen, glatten, eiförmigen, aufrechtſtehenden Warzen oder Knöpfchen bedekt iſt, die auf ihren wolligten Wirbeln mit einem ſternförmigen Büſchel von ſcharfen Stacheln beſezt ſind, zwiſchen welchen Blumen und esbare rote Früchte einzeln ſtehen.

Die Fakeldiſtel (Cactus hexagonus) wird 20 bis 24 Fus hoch.

Die gemeine Myrte (Myrtus communis), deren Blätter, beſonders gerieben, einen guten Geruch geben.

Jamaiſcher Pfeffer (Myrtus Pimenta), ein amerikaniſches Gewürz, deſſen Geruch und Geſchmak gleichſam aus Zimmet, Gewürznelken und Muskatennüſſen zuſammengeſezt iſt.

Granatapfelbaum (Punica Granatum). Früchte und Schalen ſind in der Arznei nüzlich.

Pfirſichbaum (Amygdalus Perſica).

Mandelbaum (Amygdalus communis).

Kirſch- und Pflaumenbäume (Prunus).

Gemeiner Kirſchbaum (Prunus Ceraſus), wovon auſer den Früchten auch das Holz von den Kunſttiſchlern verarbeitet wird, wie dieſes bei merern Bäumen von dieſer Gattung geſchiehet.

Aprikoſenbaum (Prunus Armeniaca).

Schlehen (Prunus ſpinoſa).

Pflaumen- und Zwetſchenbaum (Prunus domeſtica) mit mer als 20 Abänderungen.

2te Ordnung: Zweiweibige (Digynia).

Hagedorn, Meldorn oder Weisdorn (Crataegus Oxyacantha), eine ſer nüzliche Hekenſtaude.

Wilder Sperberbaum (Crataegus Aria), liefert unter den deutſchen Arten faſt das härteſte Holz, hat auch ſüſe, aber übrigens unſchmakhafte Beeren.

Aelsbeerbaum oder Elſebeerbaum (Crataeg. torminalis). Sein Holz iſt weis, ſpielt ins Gelbe, iſt zu Maſchinen und Fabrikweſen wegen ſeiner Härte beliebt. Seine Mispeln ſind getroknet eine gute Speiſe.

3te Ordnung: Dreiweibige (Trigynia).

Vogelbeerbaum (Sorbus aucuparia).

Der Spierlingbaum, der zame Sperberbaum (S. domeſtica). Mispeln davon candirt ſind eine bekante Delikateſſe.

4te Ordnung: Fünfweibige (Pentagynia).

Die Mispel (Mespilus germanica) trägt wolſchmekende Früchte.

Birnbaum (Pyrus communis), von welchem über 40 Abarten bekant ſind.

Aepfelbaum (Pyrus Malus), von deſſen bekanteſten Abarten man über 20 zält.

Quitten (Pyrus Cydonia), wovon die Früchte eingemacht gegeſſen werden, auch gekocht mit Zuker wol ſchmeken.

5te Ordnung: Vielweibige, mit vielen Staubwegen (Polygynia).

Roſen (Roſa), von denen einige Arten wegen ihrer Schönheit und ihres angenemen Geruchs ſo ſer beliebt ſind.

Die kleine Weinroſe (Roſa Eglanteria). Der Strauch, ſo auch die Blätter und Blumen, geben einen Obſt- und Weingeruch von ſich.

Die Zimmetroſe (Roſa cinnamomea) in wärmern Gegenden riecht ſo angenem wie Zimmet. In unſern Gegenden bemerkt man dieſen Zimmetgeruch nicht.

Die gemeine Himbeerſtaude (Rubus idaeus) hat Beeren von einem angenemen, ſüſen und erfriſchenden Saft. Ihr Gebrauch iſt in der Oekonomie und Arznei vielfältig.

Erdbeere (Fragaria), davon die gröſten, wie eine groſe Wallnus, wegen ihres ſchlechten wäſrigen Geſchmaks, mer zum Anſehn als zum Eſſen dienen.

Fünffingerkraut (Potentilla).

Benedict- oder Näglein wurzel (Geum).

XIII. Klaſſe: Vielmännige, mit 20 bis 1000 Staubfäden, die auf dem Boden der Blume ſizen (Polyandria).

Die gemeine Kaperſtaude (Capparis ſpinoſa), deren Blumenknoten, mit Salz und Eſſig eingemacht, in Fäschen verſchikt werden.

Schöllkraut (Chelidonium).

Mohn (Papaver). Von einigen Arten wird ein Saft oder Opium, durch Einſchnitte in die reifenden Mohnköpfe, gewonnen, welches eine einſchläfernde Kraft hat, auch gefärlich iſt, im Morgenlande aber häufig gebraucht wird. Einige ſchlechtere Sorten von Opium werden blos aus gepreſten und an der Luft

getrokneten Säften der friſchen Mohnköpfe, Stängel und Blätter bereitet.

Gummiguttäbaum (Cambogia Gutta), bringt eine Frucht, die die Gröſe einer Pommeranze hat, und esbar iſt. Wenn man in die Rinde Einſchnitte macht, ſo erhält man einen gelben oder gelbroten, troknen, unſchmakhaften Saft, Gummiguttä genant, der nach und nach diker wird. Man braucht ihn als eine Waſſerfarbe.

Seeroſe (Nymphaea); die weiße Seeroſe (Nymph. alba), komt ungefär früh um 7 Ur aus dem Waſſer zum Vorſchein, nachmittags um 4 Ur ſchlieſt ſie ſich und ſenkt ſich wieder.

Der Orleanbaum, Roukou (Bixa Orellana), von der Gröſe eines Citronenbaums bis zu einem Nusbaume, mit einer rauhen ſtachlichten Frucht, worinnen weisliche oder rötliche Samenkörner, ungefär ſo gros wie kleine Erbſen, befindlich ſind. Aus dieſen bereitet man die ſchöne rote oder pomeranzengelbe Farbe, die in gröſern oder kleinern Kuchen unter dem Namen Orlean oder Roukou zu uns gebracht wird. Bisweilen miſcht man ſie unter die Schokolade.

Die gemeine Linde (Tilia europaea). Ihr Holz iſt weis, zähe, weich und fein, läſt ſich leicht und ſchön bearbeiten, wird auch nicht von Würmern angegriffen. Blüte und Rinde ſind Arzneimittel.

Gewürznägleinbaum (Caryophyllus aromaticus). Die Blüte von dieſem oſtindiſchen Baume wird zu Speiſen, Liqueurs, und Arznei gebraucht.

Die Ciſtusſtaude von Montpellier (Ciſtus Monspellienſis), aus deren Blättern häufig ein wolriechendes Gummi ſchwizt, ſo wie auf der cretiſchen Ciſte, von welcher es häufig geſammelt wird.

Der groſe Topfbaum (Lecythis ollaria) in Südamerika, deſſen Früchte die Gröſe eines Kindskopfs haben, mit einer harten Schale, worinnen 4 kaſtanienförmige Samen ſind, welche einen Kern enthalten, der wie Piſtacien ſchmekt. Die Frucht nuzt man zu Speiſe und Trank, preſt Oel daraus ꝛc. Aus den Schalen bereitet man Trinkgefäſe und andere Geſchirre.

Die oſtindiſche Vaterie (Vateria indica), aus deren Wurzel, Rinde und Früchten man ein Harz gewint, welches mit Oel vermiſcht zu Pech gebraucht wird. Man verfeinert es auch zu Balſam.

3te Ordnung, mit 3 Staubwegen (Trigynia).

Ritterſporn (Delphinium).

Die gelbe Wolfswurzel (Aconitum Lycoctonum), ein ſer giftiges Staudengewächſe. Noch giftiger iſt das Eiſenhütel (Acon. Napellus), beſonders in der Wurzel.

Mit 5 Staubwegen (Pentagynia).

Agley oder Ackoley (Aquilegia).

Mit vielen Staubwegen (Polygynia).

Sternanis (Illicium aniſatum), davon die Samenkapſel mit dem Samen ein ölichtes, ſüſes und etwas ſcharfes Mark hat.

Der Tulpenbaum (Liriodendrum Tulipifera) hat von den Blumen ſeinen Namen, die faſt wie bei einer Tulpe glokenförmig ſind. Der Stamm hat zuweilen 30 Schuhe in Umfange. In Amerika macht man aus ſeinem Holze Farzeuge, Balken, Breter, Löffel ꝛc.

Anemonenröslein (Anemone hepatica).

Die Waldrebe (Clematis recta).

Hanenfus (Ranunculus).

Nieswurz (Helleborus hyemalis), ſchwarz und giftig.

Der ware ſchwarze Nieswurz (Helleborus niger), giftig, aber doch gut zur Arznei.

XIV. Klaſſe, mit 2 gröſern und 2 kleinern Staubfäden (Didynamia).

1ſte Ordnung, mit naktem Samen (Gymnoſpermia).

Kazenkraut (Teucrium marum), eine von den beſten ſcharfen und ſtärkern Gewürzpflanzen; giebt eine ſtarke Witterung für Kazen und Füchſe ab.

Der Iſop (Hyſſopus officinalis).

Kazenmünze (Nepeta cataria).

Lavendel oder Spik (Lavandula Spica), wächſt in warmen Gegenden wild. Aus dem ſchmalblättrigten bereitet man den Lavendelgeiſt (Eau de Lavende); aus dem breitblättri-

gen das Spiköl (Oleum ſpicae), welches von den Künſtlern zum Firnis gebraucht wird, um Holz und andern Sachen einen Glanz zu geben.

Krauſemünze (Mentha criſpa).

Pfeffermünze (Mentha piperita).

Doſt, Wolgemuth (Origanum vulgare), eine gewürzhafte balſamiſche Arzneipflanze von einem ungemeinen Geruche; auch in der Färberei brauchbar.

Mairan, Majoran (Origanum Majorana).

Wintermajoran (Origanum heracleoticum), ein gutes Stauden- und Küchengewächſe.

Thymian (Thymus vulgaris), eine Arznei- und Küchenpflanze.

Maſtichthymian oder edler Majoran (Thymus Maſtichina). Dieſe, ſo wie die nachfolgenden, gehören zu den beſten Gartenkräutern.

Die Gartenmeliſſe, Citronenkraut (Meliſſa officinalis).

2te Ordnung, mit bedekten Samen (Angioſperma).

Augentroſt (Euphraſia).

Leinkraut (Antirrhinum Linaria).

Die nordliche Linnea (Linnea borealis), eine kleine Pflanze in Schweden und andern nördlichen Gegenden, die ihren Namen vom Linnée, einem der gröſten Naturforſcher, erhalten hat.

Der Kalbaſchbaum (Creſcentia Cujete), ein amerikaniſcher Baum von der Höhe eines Apfelbaums. Seine Früchte ſind kugelrund von 1 bis 14 Zoll im Durchſchnitte. Man ſägt ſie mitten durch, nimt das weiche Fleiſch heraus, und braucht ſie zu Milchbeken, Schüſſeln, Tellern und Trinkgeſchirren. Eine Art Kalbaſchen, die ſer lang und dünne ſind, braucht man zu Flaſchen und Krügen.

XV. Klaſſe, mit 4 langen Staubfäden und 2 kurzen (Tetradynamia).

1ſte Ordnung, mit Schötchen (Siliculoſa).

Roſe von Jericho (Anaſtatica hierochuntica).

Kreſſe (Lepidium).

Hirtentaſche (Thlaſpi).

Löffelkraut (Cochlearia).

Meerrettig (C. Armoracia).

2te Ordnung, mit Schoten (Siliquoſa).

Brunnenkreſſe (Siſymbrium naſturtium aquaticum).

Die groſe Levkoje (Cheirantus incanus).

Die Nachtviol (Heſperis triſtis), mit einem ſchönen ſtarken gewürzvollen Geruche.

Kol (Braſſica oleracea).

Braunkol (Braſſica ſabellica).

Savoyerkol (Braſſica ſabauda).

Blumenkol (Braſſica botrytis).

Rüben (Braſſ. Rapa).

Rübſen, Rübſaat (Braſſ. Napus), aus deſſen Samen das Rüböl gepreſt wird.

Kolrabi über der Erde (Braſſica Gongylodes).

Kolrabi unter der Erde, Klimperrüben (Braſſica napobraſſica).

Weißer Senf (Sinapis alba).

Schwarzer Senf (S. nigra); lezterer iſt der gemeinſte.

Rettig (Raphanus).

Waid (Iſatis tinctoria), ein bekantes Färbekraut zur blauen Farbe, auch zu allen dunklen Farben; wird in einigen Gegenden angebaut, in andern wächſt es wild.

XVI. Klaſſe, mit einfach angewachsnen Staubfäden (Monadelphia).

1ſte Ordnung, mit 10 Staubfäden (Decandria).

Storchſchnabel (Geranium).

Mit vielen Staubfäden (Polyandria).

Der Baabab (Adanſonia), die gröſte bekante Pflanze in der Welt.

Wollſame (Bombax pentandrum), aus deren Frucht man eine feine braune ſeidenartige Wolle erhält.

Die Malve (Malva). Einige wachſen faſt in ganz Deutſchland. Viele werden in Gärten gezogen. Man nent ſie auch Pappeln.

Abelmoſch oder Eibiſchſtaude (Hibiſcus). Von dem Bi-

ſamabelmoſch (Hibiſcus Abelmoſchus) erhält man die Abelmoſchkörner, die einen ſtarken Ambra- und Biſamgeruch haben, und zu Parfums gebraucht werden.

Baumwolle (Goſſypium) hat drei- auch vierfache Kapſeln, in welchen die Samen mit der Wolle, die bei uns Baumwolle heiſt, umgeben ſind.

Die krautartige Baumwollenſtaude (Goſſ. herbaceum), 2 bis 4 Schuh hoch, liefert die gemeine Baumwolle, die zu allerhand Zeugen und Kleidungsſtüken genuzt wird. Ihre Früchte ſind ungefär ſo gros, wie welſche Nüſſe, und ſpringen, wenn ſie reif ſind, von ſelbſt auf. Sie ſind ſer feſt mit Wolle, worinnen die Samen ſteken, ausgeſtopft. Dieſe Wolle wird geſammelt.

Baumartige Baumwolle (Goſſ. arboreum), ein Strauch, bisweilen ein Baum, welcher ſchlechte Baumwolle liefert.

XVII. Klaſſe, mit zweifach angewachsnen Staubfäden (Diadelphia), die ſogenante Schmetterlingsblüten haben.

Mit 6 Staubfäden (Hexandria).

Erdrauch (Fumaria).

Mit 8 Staubfäden (Octandria).

Die Senegawurzel (Polygala Senega), ein bekantes Arzneimittel.

Mit 10 Staubfäden (Decandria).

Der Drachenbaum (Pterocarpus Draco), in Oſt- und Weſtindien, ein hoher Waldbaum, davon das Holz zu Tiſchler- und Zimmerarbeit verbraucht wird. Der Saft, den man durch Einſchnitte aus dem Stamme erhält, iſt anfangs dünn, und wird nachher in ein durchſichtiges Gummi verdikt.

Ginſter oder Färberpfriemen (Geniſta tinctoria), von welchem die jungen Zweige, Blätter, Blumen den Zeugen eine ſchöne Farbe geben.

Der gemeine Ginſter, Haſengeil (Spartium ſcoparium), ein nüzlicher Strauch in Abſicht der Bienenzucht, Forſtwirtſchaft und in Fabriken.

Binſenartige Pfriemen (Spartium junceum), deſſen Zwei-

ge zu Flechtwerke gebraucht werden können. Aus der Rinde kann man, nach vorhergegangener Einweichung, Garn ſpinnen, welches ein gutes, aber etwas gelbes Tuch giebt. Die Blumen dieſer Geſträuche ißt man in einigen Gegenden als Salat, oder eingemacht mit Oel und Eßig wie Kapern.

Weſtindiſche **Witſchen** (Aſpalathus Ebenus), ein Baum oder Strauch, der mit vielen Stämmen aus der Wurzel hervorwächſt. Sein Holz wird ſowol wegen ſeiner ſchönen grünlichbraunen Farbe, als auch wegen ſeiner Härte und Tauglichkeit zur Politur, zu allerhand Arbeiten gebraucht.

Der kretiſche und kapiſche **Ebenbaum** (Ebenus cretica et capenſis), von welchem aber nicht das ächte Ebenholz gewonnen wird.

Erbſen (Piſum).

Die **Erdmäusgen, Erdnüſſe.** (Lathyrus tuberoſus). Die Wurzeln davon eingemacht, ſind an den vornemen Tafeln Delicateſſen.

Vogelwiken (Lathyrus pratenſis).

Wike (Vicia). **Saubone** (Vicia Faba).

Linſe (Ervum Lens).

Kächern (Cicer).

Der **Bonenbaum** (Cytiſus Laburnum) hat hartes Holz, welches gute Politur annimt.

Schotendorn auch **Heuſchrekenbaum** (Robinia Pſeudacacia), eigentlich ein nordamerikaniſcher Baum, der aber izt auch in Deutſchland hin und wieder gefunden wird; mit traubenförmigen Blumen, die einen angenemen Jesminartigen Geruch ausbreiten.

Süßholz (Glycyrrhiza glabra). Dieſe Art giebt den Lakrizen- oder Lekrizenſaft, und das Süßholz in den Apotheken.

Esparcette, Hanenkamm, (Hedyſarum Onobrychis), ein nüzliches Kraut zur Stalfütterung.

Der **Alhagiſtrauch,** (Hedyſarum Alhagi), ein Strauch in einigen Gegenden von Aſien, von welchem das perſiſche Manna geſamlet wird, das ſich anfänglch in kleinen Tropfen zeigt, nach dieſem aber in Körner verdikt.

Gemeine Indigopflanze, (Indigofera tinctoria), eine 3

Fus hohe Pflanze, aus deren Zweigen und Blättern die dunkelblaue Indigofarbe bereitet wird.

Tragacanth, oder Tragant. (Aſtragalus Tragacantha), ein ſtachliches und hülſentragendes Gewächs, aus deſſen Stamme und Zweigen ein weiſſer durchſichtiger und ſchmakhafter Saft, das Gummi Tragacanth ausſchwizt.

Klee, (Trifolium). Wieſenklee, auch ſpaniſcher und holländiſcher Klee, (Trifolium pratenſe), ein bekantes nüzliches Futterkraut, ſo wie auch die Luzerne oder Spargelklee (Medicago ſativa). Die ſchwediſche Luzerne (Medic. falcata).

XVIII. Klaſſe, mit vielfach angewachsnen Staubfäden (Polyadelphia).

1ſte Ordnung mit 5 Staubfäden (Pentandria).

Der Kakaobaum, (Theobroma Cacao), deſſen Frucht eine doppelte Schale hat, von denen die eine gegen 30 Samen enthält, die man Kakaonüſſe heiſt. Dieſe Samen haben unter einer dünnen zerbrechlichen Schale einen troknen, ſpröden, aber doch fetten Kern, ſo daß man durchs Auspreſſen und Kochen aus einem Pfund Kakaonüſſen über ein halb Pfund Oel bekomt, welches wegen ſeiner diken Conſiſtenz Kakaobutter heiſt. Die Samen von den Kakaonüſſen oder Kakaobonen werden vornemlich bei der Chokolade gebraucht.

Citronen, (Citrus). Der gemeine Citronenbaum, (Citrus medica); der Orange oder Pommeranzenbaum (citrus Aurantia) deſſen Früchte ſich von den Citronen dadurch unterſcheiden, daß dieſe kugelrund, und an beiden Seiten plat gedrukt ſind.

Die Pompelnus, (Citrus decumana). Eigentliche verſchiedne Arten von Orangen und Citronen ſind wenige; aber von den zamen Abänderungen deſto mer, z. B. Limonen, Adamsäpfel.

2te Ordnung, mit vielen Staubfäden (Polyandria).

Zibethduriobaum. (Durio Zibethinus), ein oſtindiſcher Baum. Seine Frucht, die an ſich einen widerlichen Geruch hat, iſt eßbar, von der Gröſe eines Kindskopf, wie ein Igel geſtaltet, und ringsherum mit Stacheln beſezt.

Der Weisbaum (Melaleuca Leucadendra), liefert das ächte Cajeputöl. Die Rinde kann wegen ihrer ſchwammigten

Subſtanz ſtatt des Wergs odes Hanfs zum Kalfatern gebraucht werden.

Johanniskraut. (Hypericum), die groſe Johannisſtaude. (Hypericum Androſaemum), mit breiten Blättern, die eine blutrote Farbe geben, wenn man ſie mit den Fingern zerreibt; die kleine ſtinkende Johanniskrautſtaude. (Hypericum hircinum).

Glattholz. (Glabraria terſa), ein hoher Waldbaum. Sein Holz ſoll von keinen Würmern angefreſſen werden.

XIX Klaſſe mit zuſammengewachsnen Staubbeuteln. (Syngeneſia).

Alle dieſe Pflanzen haben zuſammengeſezte Blüten. Die Beutel in allen 5 Staubfäden, ſind in jeder Blüte in einer Röre zuſammengewachſen, durch deren Mitte der einzige Staubweg gehet.

1ſte Ordnung, wo jede Blüte ganze Staubfäden, und einen ganzen Staubweg hat. (Polygamia aequalis).

Boksbart, Skorzonere, (Tragopogon Scorzonera), wovon einige Arten in der Arzenei brauchbar ſind.

Wegwart oder Cichorie, wozu auch die Endivie (Cichorium Endivia), gehört.

Lattich oder Sallat. (Lactuca).

Butterblumen oder Löwenzahn, (Leontodon).

Habichtkraut, (Hieracium).

Klette, (Arctium).

Bürſtenkraut (Carthamus), wozu der Saflor (Carthamus tinctorius) gehört. Seine Blüten ſind hochgelb rot, und enthalten zweierlei Farbeteile, gelbe und rote. Die gelben braucht man zur Seidenfärberei.

Artiſchocken (Cynara ſcolymus).

Diſteln, (Carduus), davon die Mariendiſtel (Carduus marianus), Arzenei iſt.

Wegediſtel oder Bergdiſtel (Onopordum).

Schartenkraut, Färberſcharte (Serratula tinctoria), ein Staudengewächs, welches in der Färberei nüzlich iſt.

Hirſchklee, (Eupatorium).

2te Ordnung mit volkomnen Zwitterblüten und vollen weiblichen Blüten (Polygamia ſuperflua).

Rheinfarn. (Tanacetum vulgare).

Beifus, (Artemiſia). Wermut), (Artemiſia Abſinthium).

Römiſcher Wermut. (Artemiſia pontica), ein gemeines Arzeneimittel.

Ruhrkraut oder Rheinblume (Gnaphalium).

Strohblume. (Xeranthemum).

Marienblume, Maßlieber, (Bellis perennis).

Kamille (Matricaria Chamomilla), und Mutterkraut (Matr. Parthenium), von beiden ſind Blüten und Blumen Arzenei.

Rindsauge (Chryſanthemum).

Aland (Inula Helenium).

Goldrute oder Wundkraut (Solidago).

Kreuzpflanze (Senecio).

Huflattig (Tuſſilago), in der Arzenei brauchbar, beſonders die groſe Peſtilenzwurzel (Tuſſil. Petaſites), in der Vieharzenei.

Weinblume (Aſter).

Sommerblume (Tagetes).

Schafgarbe (Achillea Millefolium); die edle Garbe (Millefolium nobilis).

2te Ordnung: mit volkomnen Zwitterblüten, und unvolkomnen weiblichen Blüten (Polygamia fruſtranea).

Sonnenblume (Helianthus).

Erdäpfel (Helianthus tuberoſus), ſind aus Braſilien zuerſt nach Europa gebracht worden. Ganz unrecht werden ſie zuweilen mit den Kartoffeln verwechſelt.

Kornblume (Centaurea Cyanus).

Mit unvolkomnen Zwitterblüten und volkomnen weiblichen Blüten (Polygamia neceſſaria).

Die Ringelblume (Calendula).

Wieſenwolle (Filago).

Mit einzeln Zwitterblüten (Monogamia).

Das Veilchen (Viola odorata), Kraut und Blumen ſind Arzenei.

Die Ipecacuanhe (Viola Ipecacuanha), ein wirkſames Brechmittel.

Balſamine (Impatiens), wohin auch das Springkraut oder Judenhütlein (Impatiens noli tangere) gehört, bei welchem die reifen Kapſeln bei der geringſten Bewegung auseinander ſpringen.

XX. Klaſſe mit zuſammen gewachsnen Geſchlechtern (Gynandria), wo die Staubfäden auf den Staubwegen ſizen.

Mit 2 Staubfäden (Diandria).

Vanille (Epidendrum Vanilla).

Kukuksblume (Orchis).

Zweiblat Ophrys).

Mit 5 Staubfäden (Pentandria).

Paßionsblume (Paſſiflora).

Mit 6 Staubfäden (Hexandria)

Oſterlucey (Ariſtolochia).

XXI. Klaſſe mit halb getrenten Geſchlechtern (Monoecia).

Mit 1 Staubfaden (Monandria).

Der oſtindiſche Brodfruchtbaum (Arthocarpus inciſus).

Mit 2 Staubfäden (Diandria)

Waſſerlinſe (Lemna).

Angurie (Anguria).

Mit 3 Staubfäden (Triandria).

Mays, oder türkiſcher Waizen (Zea Mays), eine amerikaniſche Pflanze, die aber jezt in vielen Gegenden von Deutſchland gebaut wird, und zu Brod und verſchiednen Speiſen gebraucht werden kan.

Riedgras (Carex), davon eine Art (Carex veſicaria), zum Bewinden der Stühle und Gläſer gebraucht wird.

Tönende Hernandie (Hernandia ſonora), iſt in beiden Indien zu Hauſe. Der Saft von ſeinen Blättern ſoll ſo ſcharf ſein, daß er, wenn er die Haut berührt, die Haare wegfriſt. Die Indianer brauchen ihn äuſerlich und innerlich als einen Gegengift.

Mit 4 Staubfäden (Tetrandria).

Neſſel (Urtica). Von einigen Arten läſt ſich Zwirn und Leinwand verfertigen. Die ſibiriſche Hanfneſſel (Urtica cannabina).

Maulbeerbaum (Morus), auſer ſeinen kűlenden Beeren ſind ſeine Blätter zur Fűtterung der Seidenwűrmer nűzlich.

Der Papiermaulbeerbaum (Morus papyrifera), deſſen Rinde in einigen Gegenden zu Kleidungsſtűken verarbeitet wird.

Buxbaum (Buxus), deſſen Holz hart, dauerhaft und ſchwer, zu Doſen und Bűchſen brauchbar.

Die weiſſe Birke (Betula alba), ein nűzlicher Forſtbaum. Ihr Holz iſt weich, dicht und zähe, und biegſam, zu Leitern, Hammerſtielen, Tiſchler- und Drechslerarbeiten ꝛc. vornemlich brauchbar. Seine Zweige und Reiſer braucht man zu Beſen. Die jungen Knospen geben ein Oel, die jungen Blätter ſind fűr Ziegen und Schafe ein gutes Winterfutter, auch in Färbereien nűzlich. Die äuſere Rinde am Stamme und an den Aeſten hat einen wolriechenden Balſam, vermöge deſſen ſie der Fäulnis widerſteht. Zu Schuhen, Schachteln, Körben, auch (in den nördlichen Ländern) zum Häuſerdeken, iſt ſie ſer nűzlich. In Rußland gewint man daraus ein helles rötliches Oel, das Degenoel oder vielmer Birkentheer, wovon das Juchtenleder ſeinen Geruch erhält. Der Birkenſaft wird im Frűhlinge, ehe die Blätter ausſchlagen, aus dem gerizten Stamme, auch aus den Aeſten gewonnen. Er hat einen angenemen ſűſen und etwas ſäuerlichen Geſchmak. Auf dem Feuer verdikt, giebt er eine Art Syrup oder Zuker, und durch viele Gärung mit Zuker, zuweilen mit einem Zuſaze von Roſinen oder Stachelbeeren, eine Art Wein. Aus den Blättern macht man das Schűttgelb.

Die Erle, Eller (Betula Alnus), ein hoher gerader Baum in zwei Abänderungen die ſchwarze, und weiſſe Erle. Sein Holz iſt zu Verfertigung von Leitern, Gefäſen, Tellern, Rädern, feiner Tiſchlerarbeit ſer gut. Zum Bauholz iſt es in freier Luft nicht ſo nűzlich, wenn es der Abwechslung der Näſſe ausgeſezt iſt, und auf ſolche Weiſe leicht verdirbt. Liegt es aber beſtändig unter dem Waſſer, ſo wird es je länger, je härter, und mit der Zeit ganz ſteinhart, und unverweslich. Folglich iſt es zum Waſſerbau ganz vortreflich.

Mit 5 Staubfäden (Pentandria), Fuchsſchwanz (Amaranthus).

Mit vielen Staubfåden (Polyandria).

Die Bibernelle oder Pimpernelle (Poterium ſanguiſorba), ein gutes Winterfutter fůr die Schafe.

Die Buche (Fagus ſylvatica), liefert vortrefliches Brenholz, wird zu Maſchinen und verſchiednen Gerâten gebraucht. Weniger taugt es zu Bauholz, weil es leicht wurmſtichig wird. Wenn man es aber ins Waſſer legt, ſo iſt es feſter und dauerhafter. Die Frůchte oder Ekern braucht man zur Maſt, oder preſt auch ein Oel daraus. Die Aſche vom Holze nůzt man zu Potaſche, die Rinde zum Fårben.

Der Kaſtanienbaum (Fagus Caſtanea). Der ware Kaſtanienbaum, hat ſo hartes und dauerhaftes Holz als das beſte Eichenholz, und bringt die bekante Frucht, davon die grôſten, Maronen heiſen. Die gemeine Roßkaſtanie hat ein rauches, faſerichtes, leicht faulendes Holz und eine bittere Frucht, mit welcher man in den neuern Zeiten mancherlei Verſuche angeſtelt hat.

Die Weidenciche (Quercus Phellos), mit kleinen runden Eicheln.

Die moluckiſche Eiche (Quercus molucca), von der die Eicheln grôſtenteils esbar ſind. Das Holz iſt hart, und zum Schiffbau nůzlich.

Die Steineiche (Quercus Ilex) hat ein ſchwarzes hartes Holz, welches nicht leicht verfault, mit glatter Rinde, und immergrůnenden Blåttern. Ihre Eicheln ſind verſchieden, und werden in einigen Gegenden mit eben ſo vielem Appetite als Kaſtanien und Haſelnůſſe gegeſſen. Das Holz iſt zum brennen, zu Hausrat, Werkzeugen, Schiffbau ꝛc. ſer brauchbar.

Pantoffelholzbaum (Quercus ſuber), ihre Rinde iſt weich, ſchwammicht. Man kan ſie alle 8 — 10 Jahre, one Schaden des Baums, abſchålen. Man nůzt ſie zu Stôpſeln, Pantoffelſolen ꝛc.

Der Kermesbaum (Quercus coccifera). An ſeinem Stamme, an ſeinen Zweigen und Blåttern hat er kleine rote Auswůchſe, die von einer Art von Schildlåuſen (Coccus), die ihren Aufenthalt darinnen haben, und Scharlachkôrner heiſen, verurſacht werden. In den Fårbereien hat man davon die bekante Scharlachfarbe.

Speiſeiche (Quercus eſculenta), mit langen, dünnen und ſüſen Eicheln, die einen guten Geſchmak haben.

Die gemeine Eiche (Q. robur), die Eicheln davon ſind die vortrefliche Narung für zame und wilde Schweine u. ſ. w. Holz und Rinde ſind ſer nüzlich, beſonders die Rinde zum Gerben. Das Holz braucht man zum Bauen, zu Tiſchler- und Drechslerarbeit; die Galläpfel zur Dinte.

Der gemeine Walnusbaum (Iuglans regia). Sein Holz iſt weis und bei jungen Bäumen weich, bei alten hart, dicht, ſchwer, dunkelbraun. Die Kerne ſind eine angeneme Speiſe, geben auch ein gutes Oel. Unreif nüzt man ſie zum Confekt und zu Liqueurs u. ſ. w. Rinde, Blätter, grüne Schaale geben eine volſtändige gelbbraune Farbe.

Haſelſtaude (Corylus), mit einem ſchmakhaften Kerne.

Gemeine Hahnbuche, Steinbuche (Carpinus Betulus), iſt zu vielen Endzweken ſer gut. Die Blätter nüzt man zum Viehfutter, auch in der Färberei.

Der Platanenbaum (Platanus), der morgenländiſche Platanenbaum (Platanus orientalis), ein groſer, ſchöner, langer, dauerhafter Baum; hat Blätter 7 Zol lang, 8 Zol breit, wird zum Schiffbau, zu Dreſchler- Tiſchler- Bildhauerarbeit und ſonſt genuzt.

Der flieſende Ambrabaum (Liquidambar ſtyraciflua). Seine kleine Zweige nüzt man zu Rauchwerk. Aus dem Baume ſelbſt flieſt im Frülinge entweder von ſelbſt oder aus gemachten Einſchnitten ein ſtarker wolriechender Balſam.

Mit einfach angewachsnen Staubfäden.

Die Kieferfichte, Küchenbaum, Fähre (Pinus ſilveſtris), enthält in allen ihren Teilen ein weiſſes und klares Harz, welches nicht ſelten aus dem Stamme zu flieſen pflegt. Es zeigt ſich auch an den jungen Knoſpen, und wird als Teer und Pech in beſondern Oefen ausgebrant.

Die Rottanne (Pinus Abies), gleichfals ein ſer nüzlicher Baum. Ihr Holz wird zu Balken, Bretern, Fäschen, Reſonanzboden u. ſ. w. genüzt. Aus ihrem Harze bereitet man Kolofonium und Pech.

Der **Lerchenbaum** (Pinus Larix), hat ein dauerhaftes mit Balſam durchzognes, unverwesliches Holz, welches auch den venetianiſchen Terpentin liefert, da ſonſt unſer gewönlicher Terpentin von Tannen und Kiefern erhalten wird, ſo wie der cypriſche Terpentin aus den Nüſſen einer Tannenart auf Cypern und andern Inſeln.

Die **Weistanne** oder der **Pechbaum** (Pinus Picea), ſer harzicht, zur Bereitung des Terpetins nüzlich.

Die **Kiefer**, **zame Fichte** (Pinus Pinea), eine Art in den wärmern Gegenden, trägt groſe, ſchwere und runde Nüſſe, in harter Schale, die **Zirbelnüſſe** heiſſen; ſo wie die Körner Pinien oder Pineolen genant werden, und in den Küchen auch in den Apotheken gebraucht werden.

Krumholzbaum (Pinus montana), eine niedrigere Baumart im höhern Gebirge.

Die **Ceder von Libanon** (Pinus Cedrus), hat ein ſchönes, wolriechendes Holz, mit einem wolriechenden Harze durchdrungen, läſt ſich auch gut verarbeiten.

Die **Cedernfichte**, **Cedernbaum** (Pinus Ambra), hat Körner mit einer weichen Schale, die unter dem Namen von Cedernüſſen, und ſibiriſchen Nüſſen gegeſſen werden.

Die **ſchwarze Fichte** (Pinus Taeda).

Die **Tannenfichte** (Pinus Strobus), liefert gutes Holz zu Balken und Maſtbäumen.

Die **gileadiſche Balſamtanne**, oder **wolriechende Tanne** (Pinus balſamea), hat häufig ein wolriechendes Harz, welches auch zuweilen **Balſam von Mocha** genant wird. Es iſt flüßig, fein, durchſichtig, weislich, von einem ungemein angenemen durchdringenden und ſtärkenden Geruch.

Die **gemeine Cypreſſe** (Cupreſſus ſemperrirens) mit einem immergrünenden Laube. In einigen Gegenden braucht man das Holz zum gewönlichen Baumateriale. Das Holz iſt gelbrot, und hat einen angenemen Geruch.

Die **weiſſe Ceder** (Cupreſſus juniperoides), eine der ſchönſten Wacholderfrüchte mit dem beſten Holze, welches das wolriechendeſte Cedernholz iſt. Auch in der Arznei iſt es brauchbar.

Buntes Croton (Croton variegatum), ein hohes oſtindiſches Gewächs, davon die Blätter zum Gemüſe gebraucht werden.

Graue Färberrinde oder Kaskarill (Croton Caſcarilla), eine ungefär 10 Fus hohe und auf 1 Fus dicke Pflanze in Amerika; trägt Beeren von der Gröſe einer Erbſe. Die Caſkarillenrinde iſt bitter, hat eine gewürzhafte Schärfe, und giebt, wenn ſie verbrent wird, einen Biſam- oder Ambrageruch.

Färbekroton, Lakmus (Croton tinctorium), in Oſtindien und andern warmen Gegenden. Aus dieſer Pflanze werden die blauen Färbeflekchen (Torna ſolis caerulea), und der blaue Lak oder Lakmus (Lacca caerulea) verfertigt. Man ſchneidet die Pflanze in ihrer Blütenzeit über der Wurzel ab, zerſtöſt ſie, und preſt einen dunkelgrünen Saft aus, in welchen man mermalen leinene und wollene Lappen einweicht, die hernach getroknet werden. Nach dieſem werden ſie über den Dunſt von faulendem Urin, mit lebendigem Kalk vermiſcht, aufgehängt. Die blauen Färbeflekchen kaufen die Holländer, und ziehn aus denſelben die blaue Farbe, die in ekigen Kügelchen unter dem Namen holländiſch Blau oder Lakmus verkauft wird.

Lakkroton (Croton lacciferum), ein oſtindiſcher Strauch oder Baum, von welchem man einen Gummilak erhält, welcher zu Firniſſen gebraucht wird. Ein ander Gummilak erhält man auch, welches von roten oſtindiſchen Ameiſen zuſammengetragen wird.

Der Maſchenillbaum (Hippomane Mancinella) in Weſtindien u. ſ. w. hat das Anſehn eines Birnbaums, trägt aber Früchte wie kleine Aepfel, die tödtlich ſind. Auch der Milchſaft aus den Blättern und aus dem Holze dieſes Baums iſt ſo brennend, daß er Blaſen auf der Haut und Geſchwulſt verurſacht. Wäſche und Kleidung greift er ſo ſer an, daß die Stellen, die davon benezt werden, wie vom Feuer verbrent ausſehen. Auch ſogar bei der Drechsler- und Tiſchlerarbeit iſt das Holz nur mit der äuſerſten Vorſicht zu brauchen; ſo auch zur Feuerung. Im lezten Falle greift der Rauch von dem Holze die Augen ſo ſer an, daß manche ihr Geſicht dabei verloren haben.

Syngeneſia:

Kürbis (Cucurbita Pepo).

Flaſchenkürbis, Kalebaſſe (Cucurbita Lagenaria).

Angurie, Waſſermelone (Cucurbita Citrullus).

Gurke (Cucumis ſativus).

Melone (Cucumis Melo).

Coloquinte (Cucumis Colocynthis), wovon die Frucht in der Oekonomie gebraucht wird.

XXII. Klaſſe, mit ganz getrenten Geſchlechtern (Dioecia).

1ſte Ordnung, mit zwei Staubfäden (Diandria).

Die Bachweide (Salix Helix), zur Befeſtigung des Ufers an Flüſſen ſer nüzlich.

Die babyloniſche Weide (Salix Babylonica).

Die Lorbeerweide (Salix Laurea), beim Fabrikweſen, bei der Viehzucht, beſonders in der Schäferei nüzlich. Ihre ſchöne Baumwolle mit dem reifen Samen wird im Herbſte geſamlet. Die glänzenden Blätter ſchwizen eine klebrige Feuchtigkeit aus.

Die Bandweide (Salix Viminalis). Ihre langen und graden Zweige ſind wegen der Zähigkeit der Ruten zum Flechten und zu Bindwerken gut zu brauchen.

2) Mit drei Staubfäden (Triandria).

Der Adlerholzbaum (Excoecaria Agallocha), ein oſtindiſcher Baum, welcher in allen ſeinen Teilen einen ſcharfen, milchigten Saft enthält. Das ware und beſte Adlerholz giebt im Alter den harzichten Saft, welcher Balambak heiſt, und ſer teuer verkauft wird.

3) Mit 4 Staubfäden (Tetrandria).

Weiße Miſtel (Viſcum), wächſt auf mancherlei Bäumen, als auf Eichen, Birken, Linden, Weiden u. ſ. w. Aus den Beeren wird der Vogelleim durchs Auskochen bereitet.

Die wachstragende Myrtenſtaude (Myrica cerifera), ein amerikaniſcher kleiner Baum. Sein Holz reiben die Amerikaner an einander, wenn ſie in Ermangelung des Stals und Steins Feuer machen wollen. Seine Beeren in heißes Waſſer geſchüttet, geben ein Wachs; halb mit Talch daſſelbe vermiſcht, erhält man Lichter, die ſparſam brennen und gut riechen.

4) Mit 5 Staubfäden (Pentandria).

Piſtazien- oder Pimpernußbaum (Piſtacia vera), trägt länglicht ekichte Nüſſe von der Gröſe einer Haſelnus, mit einer dünnen roten Schale, und einer noch feinern weißen darunter. Teils die Nüſſe, teils die ausgenomnen Körner, werden davon in Apothekeu und Küchen gebraucht.

Maſtixbaum (Piſtacia Lentiſcus), mit kleinen gefiederten Blättern, von denen ein hartes, dünnes, ſprödes und blasgelbes Harz flieſt.

Der gemeine Terpentinbaum (Piſtacia Terebinthus), aus welchem, nach vorhergegangenen Einſchnitten, ein Harz oder Terpentin flieſt.

Der gemeine Kanarienbaum (Canarium commune), ein oſtindiſcher Baum, davon die Früchte einer Pflaume nicht unänlich ſehn. Der Kern wird daſelbſt eben ſo häufig, als welſche Nüſſe in Europa, gegeſſen. Der Baum iſt harzicht, und giebt im Alter Terpentin.

Grünkraut, ſpaniſches Kraut, Spinat (Spinacia oleracea).

Hanf (Cannabis ſativa) wird zu Linnen verarbeitet. Seinen Samen nüzt man zum Oelſchlagen.

Hopfen (Humulus Lupulus), ein bekantes Ingredienz beim Bierbrauen.

5) Mit 6 Staubfäden (Hexandria).

Saſſaparill (Smilax Saſſaparilla), eine Rebenflanze in verſchiednen Gegenden von Amerika. Ihre Wurzel iſt ein bekantes Arzneimittel.

Die Chinawurzel (Smilax China), gleichfals eine Rebenpflanze mit einer ſchleimigen und mehligen Wurzel.

Die Ignam oder Yamwurzel (Dioſcorea alata), wächſt wie die Kartoffeln an den Wurzeln einer auf dem Boden kriechenden Pflanze. Die zarteſte und weichſte Art heiſen Guineayams. Dieſe ſind troken, mehlig und leicht zu verdauen.

6) Mit 8 Staubfäden (Octandria).

Die weiße Eſche oder Pappel (Populus). Das Holz davon iſt weich, und wird zu Rahmen, Flinten und Piſtolenſchäften,

zu Zimmerarbeiten, Bänken, Tellern, Hausgeräten u. ſ. w. genuzt.

Die Zittereſche (Populus tremula). Das Holz zu Kolen gebrant, wird vornemlich zum Schießpulver, auch ſonſt von Bildhauern häufig gebraucht.

Die italiäniſche Pappel, die ſchwarze Eſche (Pop. nigra), aus deren Knoſpen, durch Auspreſſen oder Auskochen mit Waſſer, ein wohlriechendes flüſiges Harz gewonnen wird.

Die Balſampappel (Pop. Balſamifera). Ihre Knoſpen geben faſt das ganze Jar hindurch einen wolriechenden ſtärkenden Balſam.

7) Mit 10 Staubfäden (Decandria).

Der gemeine Popejabaum in Oſt- und Weſtindien (Carica Papaja). Seine reife Früchte ſind halb ſo gros, wie eine Melone, und werden teils friſch, teils kandirt gegeſſen. Der Baum blüt gewönlich das ganze Jar hindurch, ſo daß man alle Monate neue Früchte haben kann.

Die Myrtenblatteiche, der Gerberbaum (Coriaria Myrtifolia), merenteils ein Strauch.

8) Mit einfach an einander gewachſnen Staubfäden. (Monadelphia).

Wacholder (Iuniperus communis). Die Beeren ſind in der Haushaltung und Oekonomie nüzlich. Von einer Art tragen die Ameiſen das Harz zuſammen. Man braucht es zum Räuchern, zum Lakirfirnis, bisweilen zu äuſerlichen Arzneien.

Weyrauchbaum (Iuniper. thurifera) in warmen Gegenden, deſſen Harz geſamlet und Weyrauch genant wird.

Die rote Ceder (Iuniper. Virginiana), ein amerikaniſcher Baum, der die Höhe und Dike der höchſten Tannen erreicht. Sein rotes Holz braucht man gewönlich zum Einfaſſen der feinern Bleiſtifte; auch zum Bauholze iſt es ſer nüzlich, weil es der Fäulnis am längſten widerſteht.

Der gemeine Eibenbaum (Taxus Baccata), deſſen Beeren zuweilen ſchädlich ſind; auch ſeine Blätter und Zweige ſind

giftig. Das Holz hat eine rötliche Farbe, iſt hart, dauerhaft, nimt eine ſchöne Politur an.

XXIII. Klaſſe, mit vermiſchten Geſchlechtern (Polygamia).

1ſte Ordnung, mit halb getrenten Geſchlechtern (Monoecia).

Der immergrünende Ahornbaum (Acer ſempervirens) in der Levante.

Der weiße Ahornbaum (Acer pſeudo-platanus). Sein Holz nimt ſchöne Politur an, iſt zu eingelegten Sachen, Flintenſchäften, Oelſtampfen, Tiſchen u. a. Geräten tauglich.

Der Leinbaum, die Lehne (Acer platanoides). Von ſeinem jungen Laube und von den feinen Sproſſen gewint man einen guten und angenemen Milchſaft, welcher aus ausgewachsnen Stämmen durchs Anboren zur Winterszeit, bei hartem Froſte, gezogen wird. Das Laub braucht man im Frülinge zu Sallat.

Der kleine Ahorn (Acer campeſtris), von welchem das Laub ebenfals, ſo wie die jungen Sproſſen eine Milch geben. Sein Holz gehört zu den vorzüglich guten Nuz- und Stellmacherholzarten.

Der Zukerahorn (Acer ſacharinum), ein nordamerikaniſcher Baum, von welchem man einen Zukerſaft erhält, den man zu Syrup einkocht. Auch von dem Acer pſeudoplatanus gewint man einen Zukerſaft.

Das Fülkraut (Mimoſa ſenſitiva). Bei jeder Berürung oder Erſchütterung ſenkt ſie den Stiel ihrer gefiederten Blätter gegen die Erde und ſchlieſt die Blätter zuſammen. Einige Zeit darauf richtet ſie ſie wieder auf.

Die kletternde Sumpfpflanze (Mimoſa ſcandens) mit groſen Hülſenfrüchten, drei bis viertehalb Schuh lang, 5 Querfinger breit, flach gedrukt, mit 7 bis 15 Bonen, die St. Thomasbonen heißen.

Die Senegaliſche Fülpflanze (Mimoſa Senegal) giebt das Gummi Senegal.

Die Paradiesmuſe (Muſa paradiſiaca), gemeiniglich Piſang, Benane, auch Adamsfeigenbaum genant. Eines der

ſchönſten und vortreflichſten Gewächſe auf Gottes Erdboden. Der Stamm hat eine Höhe von 20 Schuh, iſt von auſen mit vielen Schienen, wie mit breiten Schilfsblättern umgeben. In einer Höhe von 12 und mer Schuhen wachſen aus den Spizen der höchſten Scheiden Blätter, die 6 bis 12 Schuh lang und 2 Schuh breit ſind. Die Frucht enthält unter einer diken cederartigen Haut oder Schale ein ſüsliches Fleiſch, welches härter, als eine Pflaume, aber weicher als eine Dattel, ein wenig ſchleimicht und ölicht iſt. Sie ſchmelzt im Munde leicht; die Frucht ſelbſt iſt ½ bis 1 Schuh lang, 1 — 3 Zoll dik; die Schale hat mit der Citronenſchale viel Aenlichkeit. In Oſt- und Weſtindien iſt dieſer Baum ſer gemein. Seine Früchte werden roh, auch gekocht, gebraten und eingemacht gegeſſen. Die Blätter braucht man zum Einpaken verſchiedner Waaren.

Die Banianenmuſe, Piſang, Bananas (Muſa ſapientum), mit ſüſen und wolriechenden Früchten.

Die egyptiſche Nil-Sumpfpflanze (Muſa nilotica), giebt ein Gummi.

Morhirſe (Holcus), von welchem 4 Arten in Italien, in der Schweiz u. ſ. w. ſer häufig gebaut werden.

2te Ordnung: mit ganz getrenten Geſchlechtern (Dioecia, und Trioecia).

Der gemeine Eſchenbaum (Fraxinus excelſior), eines der gangbarſten Nuzhölzer, welches nicht leicht Ritze bekomt. Auſſer dem Holze ſind auch Rinde und Laub brauchbar.

Die Mannaeſche (Fraxinus Ornus), ſchwizt das bekante Manna aus, in weiſſen Körnern von der Gröſe eines Gerſten- oder Weizenkornes, auch viel gröſer, welches auch zum Lakiren gebraucht wird.

Die virginiſche Perſimonpflaume (Dioſpyros virginiana), hat eine runde Frucht von der Gröſe eines Hünereies, die ſer ſchmakhaft ſein ſol.

Johannisbrodbaum (Ceratonia ſiliqua), gewönlich ein groſer Baum, in verſchiednen warmen Ländern. Die Frucht beſteht aus groſen, flachen, diken, fleiſchigten Hülſen, welche oft

über eine Spanne lang ſind, und mit einem ſüſen Marke und glänzend braunen Samenkörnern gefült ſind.

Der gemeine Feigenbaum (Ficus Carica), die mänlichen und weiblichen Blüten ſind bei dieſem Baume bisweilen in dem Blumenbehältnis zuſammen, zuweilen auch von einander getrent. Sind beide Gattungen von Blüten in einem Behältniſſe mit einander vereinigt, ſo kan zwar die Feige wachſen und esbar werden, aber der darin befindliche Samen bleibt unfruchtbar. An den Orten, wo der Feigenbaum zu Hauſe iſt, finden ſich in den Früchten des wildwachſenden mänlichen Feigenbaums, Maden von einem Gallinſekt, welches den Samenſtaub aus den mänlichen in die weiblichen trägt, und dadurch die Befruchtung der leztern verurſacht.

Der Maulbeerfeigenbaum (Ficus Sycomorus), ein groſer ſtarker Baum mit ſüſen Früchten. Sein Holz iſt dauerhaft und faſt unverweslich.

Der Benjaminfeigenbaum (Ficus Benjamina), ein oſtindiſcher Fruchtbaum.

XXIV. Klaſſe mit unkentlichen Blüten (Cryptogamia).

1ſte Ordnung: Farrenkräuter (Filices). Dieſe haben auf der untern Seite der Blätter Knöpfgen, mit feinen Staubſamen, übrigens keinen Stam oder Stengel, ſondern nur einen Blätterſtiel.

Engelſüß (Polypodium), wovon die Art Polypodium Filix mas ein Hauptmittel gegen den Bandwurm ſein ſoll.

Schaftthalm, Kannenkraut (Equiſetum), zur Politur des Holzes Tiſchlern und Drechslern brauchbar.

2te Ordnung: Mooſe (Muſci).

Meiſtenteils mit Staub angefülten Köpfchen, über welche ein Dekel iſt.

Bärlappen (Lycopodium clavatum), den Staub davon ins Licht geblaſen, giebt eine Flamme wie entzündete Schuspatronen.

3te Ordnung: Aftermooſe (Algae).

Bei dieſen ſind Wurzel, Blat und Stam eins.

Die isländiſche Flechte (Lichen islandicus), ein bekantes Arzneimittel.

Orſeille, Krautorſeille (Lichen Roccella), ein beliebtes Färbemateriale.

Erdorſeille (Lichen Parellus).

Grasleder oder Krötengerippe (Conſerva), ein erdigtes Waſſergewächs, auf Teichen und ſtehenden Gewäſſern.

Meergras, Seemoos (Fucus), im Meer oft in einer ſolchen Menge, daß es dadurch viele Meilen lang einer Wieſe änlich wird. Einige ſind auf 120 Fus lang.

Der Staubmoos (Byſſus), iſt faſt wie ein einfacher Staub oder zarte Wolle.

Gallerte (Tremella), ein durchſichtiges, gallertänliches Weſen. Die junge Pflanze iſt gleichſam nur ein Blat.

4te Ordnung: Pilze, Erdſchwämme (Fungi). Sind weiche, meiſtenteils ſaftige Gewächſe, one Blätter, mit einem haütigen Ueberzuge und feinen Wurzelfäden, one Blätter; übrigens von ſer verſchiedner Geſtalt und Gröſe. Die Art ihrer Fortpflanzung iſt bis izt noch unbekant. Nach dem Orte ihres Aufenthalts ſind ſie Erdſchwämme und Baumſchwämme. Einige Erdſchwämme ſind esbar; manche werden aber, wenn ſie alt ſind, gefärlich, ſo wie verſchiedne in jedem Alter giftig ſind.

Pfifferling (Agaricus piperatus), iſt nicht esbar.

Reisken oder Reizchen (Agaricus delicioſus).

Champignon (Agar. campeſtris), welche leztere esbar ſind.

Fliegenſchwam (Ag. muſcarius), mit Milch den Fliegen hingeſezt, iſt Gift.

Locherſchwam (Boletus).

Zunderſchwam (Boletus fomentarius) wächſt vornämlich an Birkenſtämmen.

Stachelſchwam (Hydnum), in Wäldern.

Morchelſchwam (Phallus).

Morchel (Phallus eſculentus), wird in der Küche gebraucht.

Becherſchwam (Peziza), wovon eine Art auf faulem Holze iſt.

Trüffel (Lycoperdon Tuber), eine Maſſe, die ungefär die Gröſe einer Wallnus hat, und von abgerichteten Hunden und Schweinen aufgeſucht wird.

Schimmel (Mucor), auf faulenden Pflanzen, Holze, todten Körpern, Obſt, Speiſen, beſtehen aus geſtielten Blättchen.

* *
*

Das ganze Geſchlecht der Palmenbäume iſt bis izt noch ſo unbekant, daß man nicht weis, zu welcher Klaſſe ſie gehören. Die meiſten von ihnen erhalten eine auſſerordentliche Höhe.

Der Lotanier oder Palmeto (Boraſſus flabellifer), mit fächerförmigen Blättern am Gipfel, die zu Deken und Matten gebraucht werden,

Dattelbaum (Phoenix). Seine Frucht hat die Gröſe einer Pflaume, einen fleiſchigten Umſchlag; man ißt ſie roh, troknet ſie, preſſet Oel daraus, das man ſtatt der Butter braucht, macht einen Wein von der Frucht, malt die Körner zu Mel. Die Blätter nüzt man zur Bedekung der Dächer, bereitet aus ihnen Fäden, Matten, und andre Sachen.

Der Blätterbaum (Corypha umbraculifera), ein Palmbaum, auf deſſen Blätter die Malabaren mit einem eiſernen ſpizigen Griffel ſchreiben, der das Oberhäutchen rizt. Nachher werden die Blätter mit einem Oele beſtrichen, welches in die gerizten Züge eindringt, und ſie unauslöſchlich ſchwarz macht.

Kokosbaum (Cocos nucifera), trägt runde Nüſſe, die zuweilen über 10 Pfund ſchwer ſind. Seine ausgewachsnen Blätter ſind 15 — 20 Schuh lang; man nüzt ſie zur Bedekung der Häuſer, zu Segeln und Körben. Der Baſt wird geſponnen, und zu Striken verarbeitet. Aus der Schale wird ein Oel gekocht, welches ſtatt der Butter genoſſen wird. Der Kern und das Waſſer, welches in der Nus iſt, dient zur Speiſe und zur Arznei.

Sagobaum (Cycas circinalis), ein oſtindiſcher Baum 50 bis 60 Fus hoch. Das meligte Mark von demſelben, wird als gewönliches Mel gebraucht, zu uns in Körnern gebracht, und hauptſächlich in unſern Suppen genoſſen.

Arekbaum oder Pinangbaum (Areca Catheca), mit einer herben Frucht, die mit Kalk und Betelblättern vermiſcht in Oſtindien durchgängig gebraucht wird. S. Betel.

Der königliche Palmbaum, der Kolbaum (Areca oleracea), der höchſte und prächtigſte Baum in Amerika. Er wächſt von 16 bis 200 Fus. Sein Kern bildet einen ſcharf zugeſpizten Kegel, welcher den vortreflichen Palmenkol enthält, unterhalb wel-

chen die glänzend grünen Fruchtſcheiden herauskommen. Seine Früchte beſtehn aus länglichten violetten Beeren, ſo gros wie eine Olive mit einer Nus. Die Blätter nüzt man zur Bedekung der Häuſer, zu Matten, Körben, Säken u. ſ. w. Das Holz nimt Politur an. Der Kern wird zu Suppen genommen.

§. 57.

Tierreich.

Alle Tiere haben wilkürliche Bewegung, durch die Muskeln, die bei kleinen Tieren oft in weit gröſerer Anzahl, als bei gröſern gefunden werden. Im menſchlichen Körper zält man kaum fünftehalbhundert, hingegen in einer Weidenraupe über 9000. Einige Tiere haben wirklich rotes Blut; Andre ſtatt deſſen nur einen Saft. Bei einigen iſt das Blut warm, bei andern kalt. Manche haben 4 Füſe, andre 2, andre Flosfedern. Leztre heiſen Fiſche. Von denjenigen Tieren, welche ſtatt des Bluts einen Saft haben, ſind einige mit Fülhörnern verſehen. Dieſe nent man **Inſekten**. Wenn die Fülhörner fehlen, ſo heiſen ſie **Würmer**.

Alle einzle Geſchlechter aus dieſem Reiche kan man ſer bequem nach **Linnees** und **Blumenbachs** Ordnung in 6 Hauptklaſſen abteilen.

1ſte Klaſſe: Säugtiere (Mammalia). Dieſe gebären lebendige Junge, welche von den Weibgen mit Milch geſäugt werden. Auch der Menſch, das edelſte der Erdgeſchöpfe gehört in dieſen Abſchnitt. Von dieſem ſoll aber im folgenden § 58 umſtändlicher gehandelt werden.

1) **Säugtiere mit 4 Händen** (Pitheci).

Die **Affen** (Simia), einige ſind ungeſchwänzt, andre geſchwänzt, und haben mit den Menſchen mer oder weniger Aenlichkeit. Sie ſind auſſerordentlich lebhaft, klettern und ſpringen ſer geſchikt.

Zu den ungeſchwänzten gehört, der **Orangutang** (Simia ſatyrus), mit langen Armen und groſen Händen.

Mit einem kurzen Schwanze iſt unter andern verſehn der **Pavian** (Papio), die **Meerkaze** (Cercopithecus).

2) **Mit langen hakenförmigen Krallen, phlegmatiſch und langſam** (Bradypoda).

Das Faultier, (Ignavus), one Vorderzäne, hat wie die wiederkäuenden Tiere 4 Magen; närt ſich von Blättern und Früchten, hat einen ſer langſamen Gang. Eine Art davon der Ai, (Ignavus Ai), iſt ſo gros wie ein Fuchs mit dichten und zottigten Haren, und ſo träge, daß er zu einer Bewegung von 50 Schritten einen ganzen Tag brauchen ſoll.

Der Ameiſenbär, Ameiſenfreſſer, (Myrmecophaga), mit langen flachsartigen Haren, one Zäne, mit ſpizigen Klauen, die ſo ſtark ſind, daß er Hunde damit todtkrazen kan.

3) mit Stacheln, Schuppen oder Schilden, ſtatt eines beharten Felles, (Scelero dermata).

Der Igel, (Hyſtrix erinaceus), überall mit Stacheln bedekt, närt ſich von Kröten, Fröſchen, Käfern, Früchten, Wurzeln, Blättern ꝛc. Den Winter verſchläft er in holen Bäumen und Steinrizen. Gegen ſeine Feinde verteidigt er ſich, indem er ſich in eine Kugel zuſammenziet, und ſeine Stacheln nach allen Seiten ausſtrekt.

Das Stachelſchwein, (Hyſtrix criſtata), mit Stacheln und Haren bedekt. Wenn es zornig iſt, raſſelt es mit den Stacheln, die im Herbſte ausfallen.

Das Schuppentier, formoſaniſche Teufelchen, (Manis), iſt einer Eidechſe ſer änlich, mit harten Schuppen bedekt, und lebt von Ameiſen. Bei einem feindlichen Angriffe rolt es ſich wie eine Kugel zuſammen.

Das Panzertier, Gürteltier, Armadill, (Daſypus), mit einer knöchernen Schale über dem Kopfe, Rüken und Schwanz bedekt. Auf dem Rüken iſt ein doppelter Schild, zwiſchen welchen 3 bis 18 bewegliche Gürtel befindlich ſind. Erd- und Baumfrüchte, Gewürme und Fleiſch machen ſeine Narung aus.

4) mit beflügelten Vorderfüſen (Chiroptera).

Die Fledermaus (Veſpertilio). Ihre Vorderfüſe ſind länger als der ganze Leib, mit ſer kurzen Klauen verſehn. Am Tage halten ſie ſich in alten Gemäure, in Felſenklüften und Mauerlöchern auf, und verlaſſen ſie erſt bei der Abenddämmerung, wo ſie ihre Narung aufſuchen. Im Winter hängen ſie

in kalten Ländern, an bedekten Orten in ganzen Haufen in ihrer Flughaut eingehült, bleiben kalt und ſtarr, bis ſie in warmen Tagen wieder aufwachen.

Merkwürdig iſt von dieſem Geſchlechte, vornemlich der Vampyr, Blutſäuger, (Vespertilio ſpectrum), in Amerika, von der Größe eines Eichhorns. Menſchen und Tieren fält er dadurch beſchwerlich, daß er ihnen im Schlafe mit ſeiner ſtachlichten Zunge das Blut ausſaugt.

Der fliegende Hund (Canis volans), von der Gröſe eines Vampyrs, lebt blos von Baumfrüchten.

5) vielzehigte (Glires).

Das Eichhörngen (Sciurus vulgaris), hat wie alle Tiere dieſes Geſchlechts einen langen Schwanz mit langen Haren, iſt wolgebildet, lebhaft, reinlich, und läſt ſich ſer leicht zämen. Vögel, Knospen, Kernfrüchte, Samenkörner machen ſeine Narung aus. In kalten Gegenden werden die Eichhörngen im Winter grau, und liefern das bekante Grauwerk (Petitgris).

Das fliegende Eichhörngen (Sciurus volans), hat zwiſchen den Vorder- und Hinterfüſen, eine ausgeſpante Flughaut, mit welcher es ſchief herunter flattert.

Der Siebenſchläfer, die Schlafratte, Rellmaus, (Glis esculentus), mit einem dikern Körper, als das Eichhörngen, mit dikbehartem, rundem, grauem Schwanze im ſüdlichen Europa, komt nur des Nachts zum Vorſchein und verſchläft den Winter. Sein Fell iſt ein brauchbares Pelzwerk.

Die Eichelmaus, groſe Haſelmaus, (Glis quercinus), ebenfals im ſüdlichen Europa, mit einem langen Schwanze, richtet in den Gärten viel Schaden an.

Die kleine Haſelmaus (Glis avellanarius), von der Gröſe einer Hausmaus, nur diker, ſchläft im Winter, wacht aber bei heitern Wintertagen auf.

Das Murmeltier (Marmota alpina), ein muntres und poſſirliches Tier, wont auf hohen Gebirgen, mäſtet ſich gegen den Winter bisweilen ſo fett, das es 20 Pfund wiegt. Sein Fleiſch iſt ſchmakhaft. Es gräbt ſich Hölen in die Erde ein, und ſchläft durch den Winter.

Der Hamſter (Marmota cricetus), gräbt ſich auch ſeine Gruben, einige zu ſeinem Vorrat, andre zum Magazin. Im Winter ſchläft er. Uebrigens iſt er beiſig, boshaft und ſo mutig, daß er Menſchen, Pferde und Hunde angreift.

Der Leming (Marmota lemnus), im nördlichen Europa, ein beiſiges, geſchwindes Tier, welches bisweilen in groſen Schaaren von einer Gegend zur andern den geraden Weg über Berge, Seen und Flüſſe nimt.

Die Ratte (Mus rattus), ein gefräſſiges und mutiges Tier.

Die Waſſerratte (Mus amphibius), an Flüſſen und Teichen, bleibt nicht leicht über eine halbe Minute unter dem Waſſer.

Die Waldmaus, groſe Feldmaus (Mus ſilvaticus), in Feldern und Waldgegenden, ſamlet wie die Hamſter Wintervorrat. Die Hausmaus (Mus muſculus). Die Feldmaus (M. terreſtris). Die Spizmaus (Sorex araneus).

Der Maulwurf (Talpa europaea), one ſichtbare Oren, wont unter der Erde, erhält das Erdreich loker, tödtet Inſekten und Regenwürmer. Seinen Balg kan man zum Futter brauchen.

Der Goldmaulwurf (Talpa aſiatica ſ. inaurata), etwas gröſer als der gemeine Maulwurf. Seine ziemlich langen Hare ſpielen in die ſchönſte Goldfarbe.

Die Beutelratte, Philander (Sorex marſupialis), von der Gröſe und Geſtalt einer Raze, in beiden Indien. Das Weibgen hat am Bauche eine groſe Taſche, die durch beſondere Muskeln und dünne Knochen geſchloſſen und geöfnet werden kan.

Die Bieſamratte (Sorex), gräbt ſich in den Ufern Hölen, wozu der Eingang unter dem Waſſer iſt. An ihrem Schwanze haben ſie 8 Drüſen, in deren Hölung, eine ſer ſtarke, wie Zibeth riechende Feuchtigkeit enthalten iſt.

In dieſem Geſchlechte findet man die kleinſten vierfüſigen Tiere. Eine kleine geſchwänzte wiegt nur 2 Quentchen.

Der Känguruh (Iaculus giganteus), von der Gröſe eines Windſpiels, iſt in Neuholland zu Hauſe. Sein Fleiſch iſt esbar und ſchmakhaft.

Der Haſe (Lepus timidus), ein furchtſames Tier mit ſcharfem Geruche und Geſichte. Seine Hare nüzt man zu fei-

nen Hüten. In verſchiednen Gegenden hat man ſie mit Geweihen gefunden.

Das Kaninchen (Lepus cuniculus), iſt eigentlich in wärmern Gegenden einheimiſch, aber auch in nordiſchen Ländern keine Seltenheit.

Das Meerſchweinchen (Cavia porcellus), ein munteres und reinliches Tier, ungefär von der Gröſſe eines Hamſters.

Der Marder (Muſtela martes), närt ſich von Säugtieren und Federvieh. Sein Fell giebt gutes Pelzwerk.

Der Iltis (Muſtela putorius), lebt vornemlich von Hünern und Eiern, hat einen widrigen Geruch.

Das Frettel (M. furo) ein Hauptfeind der Kaninchen.

Der Zobel (M. Zibellina), im nordlichen Aſien, ſchläft am Tage und geht nur des Nachts auf ſeinen Raub aus. Seine Felle gehören zu dem koſtbarſten Pelzwerk. Schwarzbraune, dikharigte und glänzende werden am teuerſten bezalt.

Das Hermelin (Muſtela Erminea). Sein Fell nüzt man ebenfals zu Pelzwerk.

Das Wieſel (Muſtela vulgaris).

Der Vielfras (Muſtela gulo), in den nordlichen Gegenden, hat einen ſtarken Appetit, und närt ſich von Aas und lebendigen Tieren.

Die Zibethkaze (Viverra Zibetha), gewönlich über 2 Fus lang, vornemlich im ſüdlichen Aſien. Von ihr erhalten wir den Zibeth, einen ſchmierigen ſtarkriechenden Saft, der Zibeth heiſt, und ehemals zu Parfums gebraucht wurde.

Die Genetkaze (Viverra Genetta), fürt ebenfals eine wolriechende Materie bei ſich, nur in geringerer Menge und von ſchwächern Geruche.

Das Stinktier (Viv. putorius), hat mit dem Iltis viele Aenlichkeit. Im Zorne giebt es einen ganz unerträglichen Geſtank von ſich. Auch der Urin von dieſen Tiere ſtinkt auſſerordentlich heftig. Fleiſch, Eier, Vegetabilien ſind ſo wie bey den vorhergehenden ſeine vornemſte Speiſe.

Der Dachs (Viv. meles), baut ſich unter der Erde eine tiefe Grube mit verſchiednen Gängen. Er verſchläft den gröſten Teil

ſeines Lebens, ſucht nur des Nachts ſeine Narung auf, und hält auch ſeinen Winterſchlaf. Aus ſeinem Felle verfertigt man gerne Jägertaſchen, Reiſedeken, weil keine Feuchtigkeit ſo leichte durchdringt. Die Hare nüzt man zu Pinſeln.

Die Pharaonsmaus (Viv. Ichnevmon), in verſchiednen Gegenden von Aſien und Afrika, närt ſich von Schlangen, Fröſchen, Mäuſen, und beſonders von Krokodileiern.

Der Honigſucher, Ratel (Viverra mellivora), in Afrika, lebt vom Honige und Wachſe der wilden Bienen. Gegen die Bienenſtiche iſt er durch ſein zottiches und lokeres Fell hinlänglich geſichert.

6) Große reiſſende Tiere (Ferae).

Der Bär (Vrſus arctos), närt ſich von Wurzeln und Tierfleiſche. Nur in der äuſerſten Noth fält er Menſchen an. Honig gehört zu ſeiner Lieblingsnarung. Junge Bären laſſen ſich zu allerlei Kunſtſtüken abrichten.

Der weiſſe Bär, Polarbär (Vrſus maritimus), wird viel gröſer als unſer gewönlicher Bär, hat ein langes weiſſes zottiges Har. Seine Heimat iſt in den nördlichſten Gegenden.

Der Hund (Canis). Sein Fleiſch iſt in einigen Gegenden eine beliebte Speiſe. Sein Fell wird gegerbt, und von Schu- und Handſchumachern verarbeitet. Der Haushund (Canis familiaris). Abarten von ihm ſind der Mops (C. fricator), der Bullenbeiſer (C. moloſſus), der Jagdhund (C. ſagax), der Budel (C. aquaticus), das Bologneſerhündchen (C. meliteus), der Dachshund (C. vertagus), das Windſpiel (C. grajus), der türkiſche Hund C. aegyptius).

Der Wolf (Canis lupus), ein gefräſiges und liſtiges Raubtier, welches nur ſelten den Menſchen anfält. Sein ungegerbtes Fell nimt man zu Wildſchuren, Deken ꝛc.

Der Fuchs (C. Vulpes), ein überaus liſtiges Tier hat unter der Erde ſeine Wonung. Schafheerden und Hausgeflügel iſt er ein gefärlicher Feind. Doch närt er ſich auch von Vegetabilien; und beſonders gern von Weintrauben. Sein Geruch iſt ſer ſtark. Die Bälge von den ſchwarzen Füchſen ſind das koſtbarſte Pelzwerk.

Schnellwolf, Schakal (C. aureus), in Südaſien und in Afrika; hat mit dem Fuchſe und Hunde ſer viel Aenlichkeit. In ſtarken Scharen pflegt dieſes Tier auf ſeinen Raub auszugehn; — holt aus den Häuſern Eswaren, eben ſo wol als lederne Waren heraus. Auch todte Körper pflegt er auszuſcharren.

Das Grabtier, die Hyäne (Canis Hyaena), ein boshaftiges, zorniges und räuberiſches Tier, hat mit dem vorigen gleiches Vaterland. Seine Wonungen baut es ſich unter die Erde.

Der Löwe (Felis Leo), iſt vorzüglich in Afrika zu Hauſe. Nur beim äuſerſten Hunger fält er Menſchen an. Junge Löwen kan man zam machen, und ſo gar zum Zuge abrichten. Durchs Feuer pflegt man ihn zu verſcheuchen.

Der Tiger (Felis Tigris), ein grimmiges, fürchterliches, aber übrigens regelmäßig geſtreiftes Tier. Selbſt ſeine Jungen verſchont er nicht. Dem Löwen iſt er eben ſowol als andern Säugtieren (auſer dem Elephanten) furchtbar. Er iſt in Aſien einheimiſch.

Der Leoparde (Felis Leopardus), faſt eben ſo ſtark und furchtbar, wie der Tiger, verſchont aber eher die Menſchen. Sein Fell iſt goldgelb, mit kleinen ſchwarzen regelmäßigen Fleken.

Das Pantertier (Felis pardus), iſt größer als der Leopard. Aber ſeine Fleken ſind nicht ſo ſchön wie bei dieſem.

Der Jaguar, der amerikaniſche Tiger (Felis Onca), in Südamerika, hat mit den zulezt angefürten Tieren viele Aenlichkeit, auſer daß er furchtſamer iſt.

Der Luchs (Felis Lynx), etwas gröſer als eine Katze. Er wont gewönlich nur in dichten Wäldern, in den nordlichen Gegenden. Meiſtenteils hält er ſich auf Bäumen auf, und ſtürzt auf große Säugtiere herunter, denen er meiſtenteils nur das Blut ausſaugt, und das Gehirn ausfriſt.

Die Kaze (Felis Catus).

7) mit Hufen (Solidungula).

Das Pferd (Equus caballus). Die beſten Reitpferde ſind die arabiſchen, barbariſchen, ſpaniſchen und engliſchen. Als die beſten Kutſchenpferde nent man die neapolitaniſchen und däniſchen. Die Pferdehaut wird zu Leder, auſerdem auch zu Schagrin ver-

arbeitet. Die langen Hare aus den Mänen und Schweifen nuzt man zu Sieben, Knöpfen, Bändern, Nezen, Polſtern, Matrazen, die kürzern Hare zu Filzen. Aus dem Horne des Hufs macht man Kämme. Pferdemilch und Pferdefleiſch iſt bei vielen Völkern eine gewönliche Speiſe.

Der Eſel (Equus Aſinus), ein geduldiges Tier, welches weit ſanftrer und ſichrer trägt als das Pferd, und ſich mit dornichtem Buſchwerk begnügt. Seine Haut iſt härter und unempfindlicher als bei den meiſten Tieren. Man verarbeitet ſie zu Trommeln, Schagrin, Pergament. Eſelsmilch wird in verſchiednen Krankheiten als eine gute Arzenei gebraucht. Bei der Begattung eines mänlichen Eſels mit einer Stute werden Maultiere erzeugt. Mauleſel, die von Hengſten gezeugt, und von der Eſelin geworfen werden, ſind ſeltener. Die ſchönſten Eſel ſind jezt in Spanien und im Mailändiſchen.

Der Zebra (Eq. Zebra), im ſüdlichen Afrika, ein raſches, wildes und unbändiges Tier.

8) mit geſpaltenen Klauen (Biſulca).

Das gemeine Kamel (Camelus dromedarus), ein ſanftes, folgſames Tier; im Orient das wichtigſte Haustier. In einem ſanften Trabe kann es 10 und merere Centner 12 Meilen in einem Tage tragen. Hunger und Durſt iſt es im Stande lange auszuhalten.

Das Trampeltier (Cam. bactrianus), mit 2 Bukeln, wird in Aſien häufig zum Reiten gebraucht.

Die Kamelziege, Guanaco (Cam. Lacma), in Südamerika, hat in Abſicht ſeiner Bildung viel Aenlichkeit mit der Ziege, aber in ſeiner Lebensart mit dem Kamele. Es läſt ſich zämen und trägt kleine Laſten.

Das Schafkamel (Cam. vicunna), gleichfals in Südamerika, iſt kleiner als die vorige. Sein rotbraunes Har iſt die Vicugnawolle, die in den Fabriken verarbeitet wird. Auch eine Art von Bezoar erhält man von dieſem Tiere.

Das Schaf (Capra ovis), furchtſam, dumm, und werlos, aber dem Menſchen in vieler Rükſicht brauchbar. Sein Fleiſch, ſeine Milch, ſeine Wolle, ſein Fell, Talg, ſeine Därme, Knochen, werden auf vielfache Weiſe benuzt. Die beſte Wolle geben in

Europa die ſpaniſchen, portugiſiſchen und engliſchen Schafe. Die Wolle wird zu Garn geſponnen, und zu Tüchern, Zeugen, zu Stik- Wirk- und Näharbeit oder auch zu Hüten gebraucht. Das wolligte Fell nuzt man zu Pelzwerk oder gerbt es zu Leder, bereitet auch Pergament daraus. Von den Abgängen der Schaffelle, Füſe, Oren macht man Tiſchlerleim. Merkwürdig ſind die isländiſchen Schafe und Heideſchnaken mit Hörnern und die arabiſchen und kirgiſiſchen Schafe mit groſen diken fetten Schwänzen.

Die Ziege (Capra hircus), mutwilliger und muntrer als das Schaf; friſt dürres Laub, Moos, Baumrinde, dornigtes Geſträuch auch den ſonſt giftigen Schierling. Milch, Fleiſch, Hare, Felle ſind von ihnen brauchbar. Eine merkwürdige Art von Ziegen ſind die Angoriſchen, deren weiſſes, feines, und ſeidenartiges Har das beſte Kamelgarn giebt, welches zu Kamelotten verbraucht wird. Auch zu Samten, Plüſchen ꝛc. wird es genuzt. Sie unterſcheiden ſich durch einen kürzern Leib und durch ihre längern Hare von unſern gewönlichen Ziegen.

Der Steinbok (Capra ibex), ein wildes, mutiges Tier, hält ſich in den höchſten Schneegebirgen auf, iſt gröſer als unſere Ziege, klettert aber demonerachtet mit vieler Leichtigkeit an den ſteilſten Felſenwänden.

Der Bezoarbok (Capra bezoartica), in Südaſien und Afrika, von welchem man den orientaliſchen Bezoarſtein erhält, zu dem man ſonſt in der Arzneikunſt ſo vieles Zutrauen beſaß.

Die Gemſe (Antilope rubricapra), in verſchiednen Berggegenden, flüchtig und furchtſam. Ihre Haut giebt ein gutes Leder. Von den unverdaulichen Gräſern verſchiedner Pflanzen entſtehn in ihrem Magen runde Kugeln (aegagropilae).

Die Gazelle (Antilope dorcas), ein kleines, munteres Tier, in Aſien und Afrika.

Der Ochſe, Stier (Bos, Taurus), eines der wichtigſten Geſchöpfe in der Oekonomie der Erdbewoner. Die verſchiednen Milchprodukte von den Kühen machen in vielen Gegenden den vornemſten, bisweilen den einzigen Narungszweig aus. Auch zum Akerbau iſt er ſer nüzlich. In einigen Gegenden werden

Ochſen eben ſo wie die Pferde zum Reiten und Fahren gebraucht. Von dem Maſtdarme der Ochſen ſondert man eine zarte Haut ab, welche die Goldſchläger bei dem Schlagen des Goldes und Silbers zu dünnen Blättern nehmen. Auſerdem iſt das Leder von dieſen Tieren eben ſo wol als ihre Hare, ihr Horn und Talg ſer brauchbar.

Der Büffel (Bos bubalis), mit einem diken ſchwarzen Felle aber wenig Haren, hat ſo viele Kräfte, daß er Laſten fortbringen kan, die 3 Pferden ſchwer fält wegzuziehen. Sie laſſen ſich indeſſen ſchwer bändigen. Ihre Haut iſt ſer dik. Man bereitet aus derſelben Koler für die Reuter, Patrontaſchenriemen, Degengehänge, Handſchue ꝛc.

Der Auerochſe iſt gröſer, ſtärker, und geſchwinder als der Stier, hat grimmige Augen, kurze, aber dike Hörner, und am obern Ende des Rükens einen ziemlichen Hoker.

Der Bukelochſe, Wiſent (Bos biſon), ein groſes und grimmiges Tier in Nordamerika, lebt in ganzen Heerden in ſumpfichten Wäldern. Gegen die Winterkälte wird er durch ſtarke Hare geſchüzt, die er im Frűjare am Rüken und Hinterleibe verliert. Er behält in dieſer Jarszeit blos ſeine Bruſt und Nakenmäne, die einen biſamartigen Geruch hat. Sein Fleiſch iſt ſchmackhaft.

Der Giraffe (Giraffe camelopardalis), ein furchtſames Tier, mit einem langen Halſe, kurzem Körper, langen Vorderfüſſen, kleinen Hörnern, geflektem Felle, mit Hals und Rükenmäne, lebt im innern Afrika.

Das Elendtier (Cervus alces), hat beinahe die Gröſe eines Pferdes. Es ſoll ſo ſchnell ſein, daß es in einem Tage 50 Meilen laufen kann. Sein Fell ſoll Flintenkugeln widerſtehen. Das Fleiſch iſt esbar.

Der Dammhirſch (Cervus dama), kleiner als der gemeine Hirſch, von verſchiednen Farben.

Das Rentier (Cervus tarandus), in den nördlichen Erdgegenden. Die Lapländer erhalten von dieſem Tiere ihr Fleiſch, ihre Milch, Kleidung. Sie brauchen ſie zum Laſttragen, und zum Zuge, verfertigen aus ihren Hörnern allerhand Geräte, aus

ihren Knochen Nadeln, aus ihren Sehnen Faden. Der Rentierkäſe wird wegen ſeines Geſchmaks ſer gerümt. Die Narung dieſes Tiers ſchränkt ſich meiſtenteils nur auf Rentiermoos und dürres Laub ein.

Der Hirſch (Cervus elaphus), ein ſchlankes Tier, von einer ſchönen Bildung, mit ausgebognem groſen äſtigen Geweihe. Im Februar läuft er ſich die Geweihe ab, welche bis zum Auguſt gewönlich wieder ausgewachſen und viel gröſer ſind.

Das Reh (C. capreolus), kleiner als der vorige, doch eben ſo raſch und munter. Im Herbſte ſchlägt der Rehbok ſein Geweihe ab. Seine Haut giebt ein feines, gutes Leder.

Das Biſamtier (Moſchus moſchiferus), in den mitlern Gegenden von Aſien. Das Mänchen hat einen Beutel von der Höhe eines Hünereies, mit einem braunen zähen Weſen, welches einen durchdringenden Geruch hat.

Das kleine Guineiſche Rehgen (Moſchus pygmaeus), ein zärtliches und ſer kleines Tier in Aſien und Afrika. Seine Füſe ſind kaum einen Finger lang, und ſo dünn wie ein Pfeifenſtiel.

Das Schwein (Sus ſcrofa). Das wilde Schwein hat einen langen Schwanz, längere Ohren, und gröſere Fangzäne.

Das Stachelſchwein, Biſamſchwein (Sus tajacu), in waldichten Gebürgen in Südamerika, iſt viel höher als unſere Schweine. Sein Fleiſch iſt ſchmakhaft, wenn man den Rükenbeutel ausſchneidet.

Der Schweinhirſch, Hirſcheber (Sus babiruſſa), ein oſtindiſches Tier, hat einige Aenlichkeit mit den Hirſchen. Es kann ſchwimmen und untertauchen.

9) mit diken Füſen und ſtarkem, aber dünnbehartem Felle (Belluae).

Das Waſſerſchwein, Anta (Tapir Suillus), in Amerika, ein groſes, aber doch furchtſames Tier, mit einem beweglichen Rüſſel. Es ſchwimt ſer gut, und närt ſich von verſchiednen Gewächſen. Nur zur Nachtzeit geht es auf ſeine Narung aus.

Der Elephant (Elephas maximus), das gröſte Tier auf unſerm Erdboden, von 10-14 Fus Höhe. Seine Haut iſt one Hare, hart und rauch. Nur am Rüſſel, an den Augenwinpern

und am Ende des Schwanzes hat er einige Hare. Sein Rüſſel dient ihm zum Athemholen, zum Riechen, zum Waſſerſchöpfen, zur Verteidigung ꝛc. Er kan ihn auf 3 Ellen lang ausſtrecken, und bis zu einer Elle wieder einziehn. Am Ende iſt der Rüſſel wie mit einem biegſamen Haken verſehn, womit er Knoten aufknüpft, Geld aufhebt ꝛc. Seine Narung beſteht aus Laub von den Bäumen, Reis und andern Grasarten. Auf jeder Seite des Kopfs an der obern Kinnlade iſt er mit einem Zahne verſehen, welcher bei dem mänlichen Tiere oft merere Centner ſchwer iſt. Von dieſen Zänen erhält man das Elfenbein, welches zu mancherlei Kunſtwerken verarbeitet wird. Die Elephanten laſſen ſich meiſtenteils mit leichter Mühe zam machen. In der alten Zeit brauchte man ſie ſer häufig im Kriege.

Das **Nashorn** (Rhinoceros rugoſus), in den wärmern Gegenden von Aſien und Afrika, beinahe von der Gröſe eines Elephanten, nur mit kleinern Füſen, mit einem gefalteten runzlichten Felle. Vorn über der Naſe hat es ein ſpiziges bewegliches Horn, welches blos mit der Haut verwachſen iſt, womit es kleine Gegenſtände anfaſt und aufhebt.

Das **Nilpferd** (Hippopotamus amphibius), ein plumpes, ungeſtaltetes Tier in verſchiednen Gegenden von Afrika, mit einer diken, und nur dünn beharten Haut, und kurzen Füſen. Sein Kopf hat viel Aenlichkeit mit dem Ochſenkopfe. Sein Hauer giebt noch beſſeres Elfenbein als das vom Elephanten. Nur in der äuſerſten Noth iſt es den Menſchen gefärlich.

10.) **mit kurzen Schwimfüſen, von denen einige deutliche Zehen an den Füſen mit einer Schwimhaut, andre hingegen nur undeutliche Zehen und plumpe Füſe haben.** Die leztern halten ſich in der offenbaren See auf. (Palmata.) Die erſten im ſüſen Waſſer (Lacuſtria).

Der **Biber** (Caſtor fiber), mit einem platten, ſchuppichten und beinahe fiſchartigen Schwanze, ein wegen ſeiner vielfältigen Kunſttriebe merkwürdiges Tier, beſonders in Nordamerika. Hier findet man ſie im Frühjare zuweilen zu hunderten an dem Ufer der Seen und Flüſſe, wo ſie mit vereinigten Kräften ſer gut eingerichtete Wonungen aus Holz und Erde bauen. Sie fällen Bäu-

me, behauen ſie zu Pfälen, ſchleppen Steine und andre Baumaterialien zuſammen, füren Dämme auf. Ihre Wonungen halten ſie ſo reinlich, daß ſie ſich ihres Unrats nur auſer dem Hauſe entledigen. Sie ſammeln ſich ihren Wintervorat in Magazinen. Von dieſen Tieren erhält man den bekanten ſtarkriechenden diken Apothekerſaft, welcher Bibergeil genent wird. Die längern Biberhare aus ihrem Felle verarbeitet man zu Strümpfen und Hüten; die kürzern zu feinen Kaſtorhüten. Die braunen Biberfelle pflegen die Kürſchner zum Ausſchlagen der Müzen zu nuzen.

Die Fiſchotter (Lutra vulgaris), mit einem diken und platten Kopfe, mit kurzen, aber glänzenden Haren, hat gleiches Vaterland mit dem Biber, auch vieles auſer dem körperlichen Anſehn mit demſelben gemein. Ihre Wonungen beſtehn indeſſen blos aus Hölungen am Ufer, die ihren Eingang unterm Waſſer, und oben über der Erde ein Luftloch haben. An den Zehen ſind ſie mit einer Schwimhaut verſehen. Ihre Hauptnarung ſind Fiſche, Krebſe, und Kröten.

Die Meerotter (Lutra marina) in Nordamerika und Sibirien, lebt im Meer- und Fluswaſſer, im leztern doch am liebſten. Ihr Fell hat ſchwarze oder ſilbergraue ſammetartige Hare, und wird teuer bezalt.

Der Seehund, die Robbe, das Seekalb (Phoca vitulina), in allen nordlichen Gegenden, hält ſich vornemlich im Winter in der See auf. Seetang und vorzüglich Fiſche ſind ſeine gewönliche Narung. Einige Nationen nären ſich von ſeinem Fleiſche, machen Kleider, Riemen von ſeinem Felle. Viele Seehundsfelle in Europa werden auch zum Kofferbeſchlagen verbraucht.

Der Seebär (Phoca urſina), auf einigen Inſeln des öſtlichen Aſiens in ganzen Herden.

Der Seelöwe (Phoca leonina), ein Tier, welches bisweilen 20 Fus lang wird. Vor dem Geſichte hat es fleiſchigte Lappen. Die Hinterfüſe haben mit den Fiſchfloſſen viel Aenlichkeit. Er iſt blos in der ſüdlichen Hemiſphäre.

Der Wallros (Trichecus rosmarus), in den nordlichen

Gegenden, bis auf 18 Fus Länge, zuweilen in Geſelſchaften von merern Hunderten. Seetang und Schaltiere machen ihre vorzüglichſte Narung aus. Man fängt ſie wegen des Speks, und wegen der Zäne, die eben ſo weis und fein, wie Elfenbein ſind.

Die Seekuh, Manati (Trichecus manatus), hat mit den Wallfiſchen viele Aenlichkeit, die Vorderfüſe ſehen wie Floſſen aus, und die Hinterfüſe ſind völlig in einen horizontalen ſchaufelförmigen Schwanz verwachſen. Man findet ſie 8-23 Fus lang. Vornemlich närt ſie ſich von Seegräſern. Das Fleiſch iſt esbar, und aus der Haut macht man eine Art Käne.

10.) Wallfiſche, Tiere mit warmem Blute, die mit den kaltblütigen Fiſchen, auſer dem Namen nichts gemein haben (Cetacea).

Der Narwhal, das See-Einhorn (Monodon Narwhal), auf 20-60 Fus lang, hat in der obern Kinnlade 2 weiſe Zäne, welche 7 Fus lang, und drüber hervorragen. Sie ſind ſchnekenförmig gewunden, unten gewönlich dik, aber weiter herauf ſpiziger, und werden zu Kunſtarbeiten gebraucht.

Der gemeine grönländiſche Wallfiſch (Balaena myſticetus), das gröſte von allen bekanten Tieren in den nordlichen und ſüdlichen Meeresgegenden, auf deſſen Fang die europäiſchen Schiffe vornemlich ausgehen. Ihre Länge beträgt zuweilen 50-60 Fus. Der Kopf macht beinahe über ein Drittel vom ganzen Körper des Tieres aus. Seine Haut iſt glatt, ſchwarz, daumendik. Im Oberkiefer hat er ſtatt der Zäne auf 700 Barden, (eine Art von hornartigen Blättern), welche das Fiſchbein geben. Die mittelſten ſind zuweilen auf 20 Fus lang. Auf ſeinem Kopfe hat er einen Höker, und darinnen 2 Blasröhren, aus welchen er das eingeſchlürfte Waſſer mit Geräuſch in die Höhe bläſt. Aus dem Speke des Tieres bereitet man Tran, welcher von den Grönländern und einigen andern Völkern wie Oel getrunken und in den europäiſchen Fabriken zu verſchiednen Lederarbeiten genuzt wird. Sein Fleiſch läſt ſich eſſen, ſchmekt aber hart und tranicht. Der ſchmakhafteſte Teil iſt der Schwanz. Aus dieſem und aus den Finnen kocht man Leim. Die Sehnen

kan man zu Faden brauchen. Gewönlich geht man im Mai und Junius auf den Fang.

Der Finnfiſch (Balaena phyſalus), iſt eben ſo lang, nur ſchmäler, als der vorige. Er ſchlägt weit heftiger mit dem Schwanze, daher auch ſein Fang mit mer Gefar verbunden iſt. Sein Fleiſch iſt ſchmakhafter als des Walfiſches. Aber ſeine Barden ſind kürzer und knotigt; auch ſein Spek iſt ſchlechter.

Der Wittfiſch oder Weisfiſch (Phyſeter catodon), hat viel Aenlichkeit mit dem Walfiſche, nur einen ſpizigern Kopf. Seine Länge beträgt etwa 3 Klaftern. Von ſeinem Speke erhält man kaum 4 Tonnen Tran.

Der Kaſchelott, Pottfiſch (Phyſeter macrocephalus), von der Gröſe eines Walfiſches, mit einem ſo ungeheuren Rachen, daß er große Hayfiſche verſchlingen kan. Man fängt ihn hauptſächlich wegen ſeines Wallrats (Spermaceti), welches in der Geſtalt eines milchweiſſen Oels in beſondern Kanälen gefunden wird, und ſich an der Luft zu einem halbdurchſichtigen Talke verhärtet.

Das Meerſchwein (Delphinus phocaena) im europäiſchen Ocean, in einer Länge von 2 Klaftern, hat auch ziemlichen Spek, der zu Tran gekocht wird.

Der Delphin, Tümler (Delphinus delphis), der Delphin der Alten, von welchem man ehemals viel fabelhaftes erzälte. Er hat mit dem vorigen viel Aenlichkeit.

Der Nordkaper, Puzkopf (Delphinus orca) iſt, wenn er ausgewachſen iſt, auf 25 Fus lang. Auf ſeinem Rüken hat er einen langen ſpizigen Stachel, womit er auch groſe Seetiere anfält. Sein Schlund iſt weit, und er kan daher eine groſe Menge von Heringen auf einmal verzeren.

2te Klaſſe: Vögel. Alle Vögel haben 2 Füße, 2 Flügel, einen hornartigen Schnabel und Federn. Ihre Fortpflanzung geſchieht durch Eier, die durchs Ausbrüten belebt werden. Raubvögel legen die wenigſten Eier. Einige Vögel ziehen gegen den Winter aus den kältern Gegenden in die wärmern, und keren in warmen Tagen wieder ins Vaterland zurük. Andre verſchlafen den Winter in holen Bäumen, Sümpfen ꝛc.

Raubvögel (Accipitres), mit krummen ſtarken Schnäbeln und groſen gebogenen ſcharfen Klauen.

Aas und ander Fleiſch macht ihre Narung aus. Hieher gehört der Cuntur, Greifgeier (Vultur Gryphus). Mit ausgeſpanten Flügeln hat er 8 Fus in der Breite. Man verſichert, daß er ein ganzes Kalb in einer Malzeit verzeren kan.

Der Lämmergeier (Vultur barbatus), der gröſte europäiſche Vogel, von brauner Farbe, mit einem ſtarkharichten Barte. Er iſt ſo gros und ſo mutig, daß er Schafe, Ziegen, Haſen anfält, und ſie bezwingt. Auch dem Menſchen iſt er in bergigten Gegenden ſer gefärlich.

Der Aasgeier (Vultur percnopterus), im ſüdlichen Europa, auch in andern Erdteilen, närt ſich meiſtenteils vom Aaſe, auch von Feldmäuſen.

Der Goldadler, Steinadler (Falco chryſaëtos), ein ſchöner und groſer Vogel im gebürgichten Europa. Er ſchwingt ſich am höchſten in die Luft, fält nicht nur Vögel, ſondern auch Haſen, junge Lämmer, Ziegen, Rehe und andre kleine Säugtiere an.

Der Fiſchadler, Beinbrecher (Falco oſſifragus), im nördlichen Europa, närt ſich blos von Fiſchen, in deren Ermangelung er lieber 8 Tage hungert.

Die Weihe, der Gabelgeier (Falco milvus), lebt von Aas und Amphibien, aber auch von Hausgeflügel. Im Herbſte geht er in groſen Scharen nach Afrika, von da er im Früjar wieder zurük komt.

Der Edelfalk (Falco gentilis) wird zum Fange kleiner Säugtiere und Vögel, insbeſondere zur Reiherbeize abgerichtet.

Der Sperber (F. niſus), ein bekanter Feind der Tauben, auch von anderm Hausgeflügel. Er läſt ſich zur Jagd abrichten wie der Falke.

Eulen (Stryges). Alle Tiere von dem Eulengeſchlechte haben einen groſsen Kopf mit einem kurzen Schnabel, groſe und ſcharfe Augen, die im Finſtern leuchten. Sie ſehn, wie die Kazen, im Finſtern, und ſuchen nur zur Nachtzeit ihre Narung auf. Geſchieht dieſes am Tage, ſo werden ſie gewönlich von vielen kleinen Vögeln, beſonders von den Krähen verfolgt. Aus

und verſchiedne kleine lebendige Tiere, als Haſen, Mäuſe, Ratten, Fledermäuſe, Vögel, Eidexen, Heuſchreken, machen ihre Narung aus. Den Winter bringen ſie meiſtens mit Schlafen und Hungern in altem Mauerwerk zu, und freſſen einander bisweilen ſelbſt auf.

Der **Uhu, Schubut** (Stryx bubo), die ſtärkſte unter den Eulen, welcher ſelbſt Adler im Kampfe unterliegen müſſen.

Die **Holzeule, Steineule** (Stryx ulula), gewönlich von der Gröſe eines Haushaus.

Der **Würger, die Bergälſter,** (Lanius excubitor), ein gefräſiger Vogel, kan aber wie der Falk zur Jagd abgerichtet werden.

Der **Neuntödter** (Lanius Collurio), lebt von kleinen Vögeln, auch von verſchiednen Inſekten.

2) mit groſen, aber ſer leichten Schnäbeln (Leviroſtres.)

Der **Papagei** (Pſittacus) ein bunter, ſchöner Vogel, iſt wie die Affen in warmen Gegenden zu Hauſe, auch eben ſo geſchäftig, doch nicht ſo mutwillig. Die Papagoye können nieſen, ſich räuſpern, und mit ihrer diken, fleiſchigten Zunge leichte Worte nachſprechen. Wenn ſie wohin klettern, ſo geſchieht dies nicht allein mit ihren Füßen, ſondern auch vermittelſt ihres beweglichen Schnabels.

Der **Arras, indianiſcher Rabe** (Pſittacus Macao), ein groſer, prachtvoller Vogel in diken Wäldern, im ſüdlichen Amerika, mit hochrotem Gefieder und blauen Flügeln.

Der **Amazonenpapagei** (Pſittacus amazonicus), in Südamerika, mit ſchönen bunten Federn.

Der **Cacadu** (Pſittacus criſtatus), ein oſtindiſcher Vogel mit einem Federbuſche auf dem Kopfe.

Der **kleine Papagei** (Pſittacus paſſerinus) in Amerika von der Gröſe eines Sperlings.

Der **Pfefferfras** (Rampheſtos tucanus), ein amerikaniſcher Vogel mit einem grünlichen Schnabel. Seine Zunge iſt wie bei andern dieſes Geſchlechts eine halbe Spanne lang, hornicht, dünn.

Der **Nashornvogel** (Buceros rhinoceros), ein oſtindiſcher Vogel, lebt von Aas, und riecht ſo unangenem wie ein Wiede-

3) mit kurzen Füßen und meiſt graden dünnen Schnabel (Pici).

Der Specht (Picus), mit einem ſcharf zulaufenden keilförmigen Schnabel, der zum Aufhaken der Baumrinde und zum Inſektenfange ſer geſchikt iſt. Der Schwarzſpecht (Picus martius) lebt ſo wie der Grünſpecht (P. viridis) in Europa.

Der Drehhals, Wendehals (Iynx torquilla), ein europäiſcher Vogel, hat ſeinen Namen von ſeinem gelenkigen Halſe.

Der Blauſpecht (Sitta europaea), in Europa und Amerika, hat mit den eigentlichen Spechten viele Aenlichkeit.

Der Eisvogel (Alcedo iſpida, Alcyon) ein ſchöner Vogel in verſchiedenen Gegenden von Deutſchland. Fiſche machen ſeine vornemſte Speiſe aus. Nach der Malzeit ſpeit er die Gräten in einem Balle wieder von ſich.

Der Immenvogel, Bienenvogel (Merops apiaſter) im ſüdlichen Europa, lebt von Heuſchreken und andern Inſekten, vornemlich von Bienen.

Der Wiedehopf (Upupa epops), ein ſchöner, aber ſchmuziger Vogel, mit einem Federbuſche auf dem Kopfe, den er im Zorne aufrichtet. Miſtkäfer, Todtengräber, und andre Inſekten ſucht er aus dem Kote von Menſchen und Tieren auf, und hat davon einen widrigen ekelhaften Geruch.

Die Baumklette, der Grauſpecht (Certhia familiaris), hat in ſeiner Lebensart mit andern Spechten viel Aenlichkeit.

Der Mauerſpecht (Certhia muraria), im wärmern Europa. Wie die Eulen lebt er gewönlich in alten Mauerwerk, auf Türmen. Wenn er ſich ein Neſt baut, ſo ſucht er ſich blos einen Schedel von Menſchen oder Tieren auf, und macht ſich darauf ein weiches Lager.

Der Karmoiſinſpecht (Certhia coccinea), ein kleiner Vogel von karmoiſinroter Farbe, aus deſſen Federn die Einwoner auf den Sandwichinſeln mancherlei Puz, auch ganze Mäntel verfertigen.

Der Colibri, Honigſauger (Trochilus), ein ſer kleiner Vogel in Amerika, mit grünen, roten, auch blauen Federn, die ſich in der Sonne vorzüglich gut ausnemen. Sie ſind ſo ſchwach, daß

ſie von den Buſchſpinnen gefangen werden. Honigſaft macht ihre vornemſte Narung aus.

Der kleine Colibri (Trochilus minimus), der kleinſte bekante Vogel, der nicht mer als ungefär 30 Gran wiegt. Sein Neſt iſt von Baumwolle, und von der Gröſe einer welſchen Nus. Seine Eier ſind ſo gros wie eine Zukererbſe.

Der Juwelencolibri (Trochilus mosquitus), ein prachtvolles Tiergen. Bei einigen amerikaniſchen Nationen trugen ehemals die Frauensperſonen die ganzen Vögelchen als Ohrgehänge.

4) Schwimvögel mit Ruderfüſen (Anſeres).

Der Schwan (Anas cygnus), mit einem langen Halſe und hökrichtem Schnabel, in den nördlichen Ländern, närt ſich von Fröſchen, Waſſerpflanzen.

Die Gans (Anas anſer); die Baumgans, ſchottiſche Gans (Anas bernicla), in den kälteſten Ländern.

Der Eidervogel (Anas molliſſima), ein ſer nüzlicher Vogel, ſer häufig auf Island, Grönland, Norwegen, auf den ferröiſiſchen Inſeln. Fleiſch und Eier ſind von ihm ſchmakhaft. Mit ſeiner Haut füttert man die Kleider, und ſeine graulichten Pflaumenfedern, die unter den Namen, Dunen, Eiderdunen, bekant ſind, gehören zu den beſten und koſtbarſten Federarten in der europäiſchen Oekonomie.

Die Ente (Anas boſchas), närt ſich hauptſächlich von Amphibien, Inſekten, Meerlinſen ꝛc.

Die Tauchenten, Waſſerhüner (Mergi), der Papageientaucher (Alca arctica), an den Klippen der nördlichen europäiſchen Küſte.

Die Penguins, Fettgänſe (Aptenodytes), mit glattem, glänzenden Gefieder, und nakten ſtumpfen kleinen Flügeln. In der Brützeit finden ſie ſich vornemlich zalreich auf den Südſeeinſeln, auch am Feuerlande ein. Eine Art davon iſt: die magellaniſche Gans (Aptenodytes demerſa).

Der Sturmvogel, Ungewittervogel (Procellaria pelagica), in ofner freier See, auf Klippen. Da er überaus fett iſt, ſo pflegen die Einwoner, auf den ferröiſchen Inſeln, auch in andern Gegenden,

ihn zur Lampe zu brauchen, indem ſie ihm einen Tocht durch den Körper ziehen und ihn anbrennen, wobei die Flamme, die nach und nach von dem Fette etwas hineinzieht, lange Zeit unterhalten wird.

Der **Albatros** (Diomedea exulans) hat einen kleinen Körper, iſt aber, wenn er ſeine Flügel ausgeſpant hat, auf 11 Fus breit. Gröſtenteils närt er ſich von fliegenden Fiſchen.

Die **Kropfgans**, der **Pelican** (Pelecanus onocrotalus) in den wärmern Gegenden von Europa, Aſia und Afrika. Gewönlich iſt dieſer Vogel gröſer als eine Gans. An der untern Kinlade hat er einen Beutel, der ſich zuſammen ziehen und ausdenen läſt, und ſo gros iſt, daß er 30 Pfund Waſſer faſſen kan. Sein Appetit iſt ſo ſtark, daß er Karpfen von merern Pfunden verſchluken kan. Aus ſeiner Bruſthaut machen ſich die Neger Müzen.

Die **Fregatte** (Pelecanus aquilus) hat mit dem Albatros viel Aenlichkeit; nur ſind ſeine Flügel länger, und ausgeſpant, auf 14 Fus breit.

Der **Tropikvogel** (Phaëton aërius), an der offenen See, zwiſchen beiden Wendezirkeln.

Die **Möven** (Lari), leben meiſtenteils an den Küſten der nördlichen Erde. Sie ſind von verſchiedner Gröſe und Farbe und haben kurze Füſe und lange Flügel.

5. Sumpfvögel mit walzenförmigem Schnabel und langen Füſen (Grallae).

Der **Flamingo**, **Flamant** (Phoenicopterus ruber) in Afrika und Amerika, von einer ſchönen roten Farbe, die ſich mit dem Alter noch erhöht. Sein Leib hat ungefär die Gröſe einer Gans. Aber ſein Hals und Füſe ſind ſo lang, daß er aufgerichtet faſt die Länge eines mittelmäſigen Menſchen erreicht. Sein Fleiſch iſt ſer ſchmakhaft.

Der **Kranich** (Ardea Grus), im ſüdlichen Europa, ſucht aber im Herbſte, wie andre Zugvögel, wärmere Gegenden.

Der **Storch** (Ardea Ciconia) närt ſich von Fiſchen, Kröten, Fröſchen, Schlangen, jungen Rebhünern.

Der **graue Reiher** (Ardea cinerea), ein ſchädliches Tier

bei Fiſchteichen, und beſonders ein Liebhaber von der jungen Brut. Sein Fleiſch iſt ſer ſchmakhaft.

Die Rordommel (Ardea ſtellaris), ein langſamer und träger Vogel, hat in Abſicht ſeines äuſerlichen Anſehns mit den Reihern viel Aenlichkeit.

Der Ibis (Tantalus Ibis), ein für Egypten beſonders ſer wichtiges Tier, welches nebſt den Störchen nach der Ueberſchwemmung des Nils die zurükgebliebenen Fröſche verzeren hilft.

Die Waldſchnepfe, Becaſſe (Scolopax ruſticola), ein ſchmakhafter, aber ſer dummer Vogel, lebt am Tage meiſtenteils im Gehölze verſtekt. In der Nacht komt ſie in ſumpfigten Gegenden zum Vorſchein.

Die Heerſchnepfe, das Haberlämchen (Scolopax Gallinago), närt ſich vornemlich vom Haber, doch auch von andern Getraidearten.

Der Kampfhan, Renomiſt (Tringa pugnax) hat ſeinen Namen von dem blutigen Streite, den die Mänchen in der Brutzeit inſonderheit gegen einander füren.

Der Kybiz (Tringa Vanellus) lebt wie andre Sumpfvögel am Waſſer, hat aber doch ſein Neſt in troknen Wieſen und Feldern.

Der Auſterdieb (Haematopus oſtralegus) in Europa und Nordamerika, lebt von Conchilien.

Das ſchwarze Blashun, Waſſerhun (Fulica atra) faſt in ganz Europa.

Der Wachtelkönig, Schnerz (Rallus Crex) hat mit den Wachteln viel Aenlichkeit.

6) Groſe zum Flug ungeſchikte Vögel (Struthiones).

Der Straus (Struthio camelus), der gröſte Vogel, erreicht bisweilen eine Höhe von mer als 8 Fus. In der Geſchwindigkeit ſeines Laufes übertrift er faſt alle Tiere. Seine Flügel ſind kurz, und dienen ihm nur ſich im Laufe zu heben.

Der Kaſuar (Str. Caſuarius), in Afrika und Südaſien, komt in Abſicht ſeiner Bildung dem Strauſe ſer gleich.

7) Mit kurzen Flügeln und erhabenem Schnabel (Gallinae).

Der Trappe (Otis tarda), ein anſenlicher Vogel in einigen Gegenden von Europa und Aſien, mit aſchgrauem Kopfe und Halſe. Er fliegt wenig und ſo langſam, daß er mit Windhunden gefangen werden kan. Der Han breitet ſeinen Schwanz wie der Pfau aus.

Der Pfau (Pavo criſtatus), in Europa und Aſien. Die Pracht ſeiner Schwanzfedern iſt bekant.

Der Kalekutiſche Han, Truthan, Puder (Meleagris gallopavo), ſo wie der vorige ein oſtindiſches und afrikaniſches Tier.

Der Haushan, (Phaſianus gallus), eines der nuzbarſten Tiere in der Oekonomie, welches aus Oſtindien herſtamt, und nach und nach vielfältig ausgeartet iſt.

Der Faſan (Phaſianus colchicus), ein Vogel, welcher wegen ſeiner ausnemend ſauber gezeichneten Federn, die zugleich in alle dunkle Goldfarben ſpielen, auch wegen ſeines zarten und ſchmakhaften Fleiſches ſo beliebt iſt. Aſien und Afrika iſt ſein Vaterland.

Das Perlhun (Numida Meleagris), ein ſchön geflektes Tier, iſt in Afrika eigentlich einheimiſch, läſt ſich aber auch in nordlichen Gegenden ziehn.

Der Auerhan (Tetrao Urogallus), in Europa und Nordamerika, mit einem ſer ſcharfen Geſicht und Gehör. Wenn er angeſchoſſen iſt, ſchlukt er ſeine Zunge ein.

Der Birkhan (Tetrao tetrix), im nordlichen Europa, hat mit dem Auerhane viel Aenlichkeit.

Das Schneehun, Rypen (Tetrao Lagopus), in der nordlichſten Gegend, hat im Sommer eine graue, im Winter eine weiſſe Farbe.

Das Haſelhun (Tetrao bonaſia) lebt meiſtenteils in Haſelgebüſchen im mitlern Europa.

Das Rebhun (Tetrao perdrix).

Die Wachtel (Tetrao coturnix).

Die Haustaube (Columba Oenas). Die vorzüglichſten Abarten von dieſen Tauben ſind die Trummeltaube (Daſypus), die Kropftaube (Gutturoſa), die Montaube (Menſtrua), die Schleier-

taube (cucullata), das Mönchen (turbita), die Pfauentaube (laticauda).

Die Poſttaube (Col. tabellaria), auſer welcher auch unſre Taube als Poſt gebraucht werden kan.

Die Ringtaube, Schlagtaube (Col. palumbus) niſtet wie die folgenden in diken Büſchen.

Die Turteltaube (Col. Turtur), die kleinſte wilde Taube, hält ſich in Schwarzwäldern am gewönlichſten auf. Im Herbſte ziehen ſie in warme Gegenden, und kommen im Frühjar wieder zurük.

Die Lachtaube (Col. riſoria).

8) Vögel mit kurzen Füſen und ziemlich ſtarkem erhabnen Schnabel (Coraces).

Der gemeine Rabe (Corvus corax).

Die Dole (C. monedula). Getraide und Aas machen ihre vornemſte Narung aus. Raben und Dolen lernen Worte nachſprechen und ſtelen gern glänzende Dinge.

Der Holzheher (Corvus glandarius), ein ſchönes gefräſſiges Tier, närt ſich von Saat, Eicheln, Nüſſen und Aas. Zuweilen vergräbt es Nüſſe, die nachhero aufkeimen und zu Bäumen aufwachſen.

Die Aelſter (C. Pica), vornemlich den Faſanen und anderm kleinen Federvieh ſchädlich.

Die Mandelkrähe (Coracias garrula) lebt von Inſekten und Samenkörnern.

Der Paradiesvogel (Paradiſea), ein oſtindiſcher Vogel mit langen und ausnemend ſchön gefärbten Federn.

Der Kukuk (Cuculus canorus) brütet ſeine Eier nicht ſelbſt aus, ſondern legt ſie in die Neſter der Graſemüken, Lerchen, Bachſtelzen, Finken.

Die Golddroſſel, Pfingſtvogel (Oriolus galbula), in Europa und Aſien, ein ſer ſchönes Tier, wovon das Mänchen goldgelb und ſchwarz und das Weibchen olivengrün iſt. Sein Neſt befeſtigt es ſer dauerhaft zwiſchen 2 Aeſten.

9) Kleine Vögel mit kurzen ſchlanken Füſen und kegelförmigen zugeſpizten Schnabel (Paſſeres).

Die Feldlerche, (Alauda arvenſis).

Die Wieſenlerche (Alauda pratenſis).

Die Brachlerche (Al. campeſtris).

Die Waldlerche, Baumlerche (Alauda arborea).

Die Haubenlerche (Al. criſtata).

Der gemeine Staar (Sturnus vulgaris), ein geleriger Vogel, der leicht ſprechen lernt.

Die Miſteldroſſel, der Brachvogel (Turdus Viſcivorus) hat einen angenemen Geſang.

Der Krametsvogel (Turdus pilaris). Sein Fleiſch iſt ſer ſchmakhaft.

Die Weindroſſel (T. iliacus), die Singdroſſel (T. muſicus).

Die Amſel, Schwarzdroſſel (T. merula).

Die amerikaniſche Nachtigal (Turdus polyglottus), ein unanſenlicher Vogel in Amerika, der aber wegen ſeines ſchönen Geſangs von merern Reiſenden unſrer Nachtigal vorgezogen wird.

Der Seidenſchwanz, Pfeffervogel (Ampelis garrulus), in den nordlichen Gegenden.

Der Krumſchnabel, Krüniz (Loxia curviroſtra) hält ſich in Tannenwäldern auf und brütet ſeine Jungen zu Ende des Januars aus.

Der Kernbeiſſer, Kirſchfink (Loxia coccothrauſtos) iſt im Stande mit ſeinem harten Schnabel Kirſchkörner aufzubeiſſen.

Der Dompfaffe, Rotfinke (Loxia pyrrhula), ein ausnemend vertrauliches Tier, lernt ſer leichte Lieder pfeifen, auch Worte ausſprechen.

Der Grünling, Grünſchwanz (Loxia Chloris).

Der Schneevogel (Emberiza nivalis) iſt in den nordlichſten Gegenden zu Hauſe und überwintert nur in Deutſchland.

Der Ortolan, Kernfink (Emberiza hortulana), in merern Gegenden; aber die cyperſchen Ortolanen werden am meiſten geſchäzt.

Die Goldammer, der Emmerling (Emberiza Citrinella).

Der Rorſperling, Mooſemmerling (Emb. Schoeniclus).

Der Buchfink, Rotfink (Fringilla coelebs).

Der Stiegliz (Fring. carduelis).

Der Canarienvogel (Fringilla canaria) iſt im 16ten Jarhunderte erſt von den kanariſchen Inſeln nach Europa gebracht

worden. Auſer ſeinem eignen Geſange lernt er auch Lieder pfeifen.

Das Zeisgen (Fring. Spinus), gleichfals ein geleriger Vogel, der Lieder pfeifen lernt, auch zum Waſſerziehen kan gewönt werden.

Der Hänfling (Fring. Cannabina), lernt auch Lieder pfeifen.

Das Citrinchen, der Flachsfink (Fring. Linaria) läſt ſich zu verſchiedenen Kunſtſtüken abrichten.

Der Sperling, Spaz (Fring. domeſtica).

Die Nachtigal (Motacilla Luſcinia), ein wegen ſeines Geſangs beliebter Vogel.

Die Baumnachtigal (Motacilla modularis), hat einen leiſen und artigen Geſang.

Die Grasmüke (Mot. curruca).

Das Rotſchwänzchen (Mot. Erithacus).

Das Rotkelchen (Mot. Rubecula).

Der Zaunkönig, Schneekönig (Mot. troglodytes).

Der Sommerkönig (Mot. trochilus).

Das Goldhänchen (Mot. regulus), der kleinſte europäiſche Vogel, der ohngefär ein Quentchen wiegt. Auf ſeinem Kopfe hat er ein goldgelbes Federbüſchgen, welches er aufrichten und zurükſchlagen kan.

Die Meiſe (Parus), ein lebhafter und ſer feuriger Vogel.

Der Pendulin, die Beutelmeiſe (Parus pendulinus), in verſchiednen wärmern Gegenden. Sein Neſt iſt ſer künſtlich gebaut. Es beſteht aus den weichſten wolligten und ſeidnen Materien, als den Samenfäſerchen von der Pappel, die zuſammengewebt, und an der Seite mit einem Eingange verſehen ſind.

Die Schwalben (Hirundines) mit einem weiten Rachen, womit ſie die Inſekten im Fluge geſchikt aufzuſchnappen wiſſen.

Die Rauchſchwalbe (Hirundo domeſtica)

Die Hausſchwalbe, Feuerſchwalbe (Hirundo urbica). Beide Schwalbenarten ſind Zugvögel.

Die Ufer- oder Erdſchwalbe (Hir. riparia) verſchläft im Schilfe den Winter.

Die Mauerſchwalbe (Hir. apus).

Die Oſtindiſche Schwalbe (Hir. eſculenta), baut die Jndianiſchen oder Tunkiniſchen Neſter in Sina, Kochinchina, Tunkin ꝛc. aus gewürzhaften gallertartigen Seegewächſen.

III. Amphibien: Tiere mit kaltem, rotem Blute, die durch Lungen Odem holen. Die meiſten können ſich eben ſo gut im Waſſer als auf dem feſten Lande aufhalten. Einige leben aber nur in einem von beiden. Einige gebären lebendige Jungen; die meiſten legen Eier.

1.) Mit Füſen (Reptiles).

Schildkröten (Teſtudo), die trägſten Geſchöpfe in der Natur. Auch ihr Wachstum geht ſo langſam von ſtatten, daß ſie binnen 20 Jaren nur wenige Zoll an Gröſe zunemen. Die meiſten haben eine breite, knochigte, ſer feſte Schale, in welche ſich das Tier, faſt wie eine Schneke in ihr Haus, zurückziehn kan. Am Rükenſchilde ſind breite hornichte Schuppen, bei manchen Gattungen ſo ſtark und ſchönfarbigt, daß ſie zu Kunſtſachen verarbeitet werden.

Die grüne Schildkröte (Teſtudo viridis), iſt wegen ihres ſchmakhaften Fleiſches beliebt. Sie iſt 3—9 Fus lang und mer als halb ſo breit und wiegt von 100 bis 800 Pfund.

Die Carette, Schuppenſchildkröte (Teſtudo imbricata), in beiden Jndien, iſt kleiner als die vorige. Man erhält von ihr das beſte Schildpatt. Die gröſte und ſtärkſte Schildkröte iſt die Rieſenſchildkröte (Teſtudo Mydas). Sie wiegt bisweilen 3 Centner ſchwer, und kan wol 6 Centner Laſt, die man ihr auf den Rüken legt, fortziehen. Sie iſt auſerordentlich fruchtbar und legt in einem Jare 1000 bis 1200 Eier.

Fröſche und Kröten (Ranae).

Die Pipa, die ſurinamſche Kröte (R. Pipa), iſt vorzüglich merkwürdig. Das Mänchen ſtreicht dem Weibchen den Laich auf den Rüken, reibt ſie in die Grübchen auf der Haut und befruchtet ſie; worauf die Eierchen gleichſam mit der Haut der Mutter und nach 3 Monaten die Jungen herauswachſen.

Die gemeine Kröte (R. Bufo), iſt ganz und gar nicht, wie man ehemals glaubte, giftig.

Der braune Grasfroſch (R. temporaria).

Der grüne Waſſerfroſch (R. eſculenta), deſſen Keulen in mereren Gegenden eine ſer gewönliche Speiſe ſind.

Der Laubfroſch (R. arborea).

Die fliegende Eidexe (Draco volans), in Aſien und Afrika mit Flügeln, womit ſie wie die fliegenden Eichhörnchen einen weiten Sprung unternehmen können. Sie nären ſich von Inſekten.

Das Crocodill (Lacerta crocodilus), in Aſien und Afrika, erreicht eine Länge von 30—50 Fus; mit einem langen vornen ſpizigen Kopfe; hat lange ſpizige Zäne und groſe Schuppen zu ſeiner Bedeckung. Statt der Zunge, die ihm felt, hat er eine Haut zur Verſchlieſſung der Kehle. Seine ſchuppigte Haut widerſteht einem Flintenſchus ohne Schaden. Doch iſt ſein Bauch weich. Sein Schwanz iſt an den Seiten plat gedrükt und am obern Teile mit einer gedoppelten Reihe ſchuppigter Zaken beſezt. Er legt über 100 Eier in den Sand, von denen der Ichneumon (Viverra ichneumon) viel zu verzeren pflegt. Er tödtet Menſchen und Tiere, und macht die Fart auf den Flüſſen, worinnen er ſich aufhält, gefärlich. Ganz grade kann er geſchwinde laufen; doch fält es ihm beſchwerlich ſich ſeitwärts zu wenden.

Das Amerikaniſche Crocodill, Kaiman (Lacerta alligator), iſt kleiner, nicht ſo gefärlich und ſchüchterner.

Die grüne Eidexe (Lac. Agilis), im wärmern Europa und in Oſtindien, ein muntres, ſchön gezeichnetes, unſchädliches Tier, lebt von Inſekten. Bisweilen bricht ihr der Schwanz, wächſt aber wieder an.

Das Chamäleon (Lac. chamaeleon), in verſchiednen warmen Ländern, hat einen kurzen diken Körper, einen ekigten Kopf, groſe goldfarbne Augen, eine lange klebrigte Zunge, womit es Fliegen fängt, einen gekrümten Schwanz, der das Klettern auf die Bäume erleichtert. Seine natürliche Farbe iſt grün. Bei einem hohen Grade von Leidenſchaft verändert ſich dieſelbe ins Gelbe, Schwarze ꝛc. Seine groſse Lunge macht es geſchikt, ſich nach Gefallen aufzublaſen. Seine Narung ſind Inſekten.

Der Gecko (L. Gecko), in merern warmen Ländern. Zwiſchen ſeinen blätterreichen Zehen hat er einen giftigen Saft, den

er leicht fallen läſt. Speiſen, die damit benezt ſind, können gefärlich werden.

Die gemeine Landeidexe (Lac. vulgaris).

Der Baſilisk (Lac. Baſiliſcus), ein ſchönes, aber nicht, wie man ehemals glaubte, giftiges Tier. Auf ſeinem Kopfe hat er einen holen Kamm, den er aufblaſen kan.

Der Salamander (Lac. Salamandra), dauert in einem mäßigen Kolenfeuer ohne Schaden, indem er teils durch den Mund, teils durch kleine Warzen einen Saft von ſich ſprizt und dadurch die Hize mindert. Aber in einem heftigen Feuer verbrent er eben ſo gut, wie andre Tiere.

2.) Schlangen (Serpentes) mit einem cylindriſchen, lang geſtrekten Körper, one Füſe und Flosfedern, aber mit Schuppen, Schildern oder Ringen bedekt, und mit vielen Muskeln verſehen. Manche leben im Waſſer, andre auf dem Lande, auch auf Bäumen. Zuweilen häuten ſie ſich. In manchen Gegenden halten ſie Winterſchlaf. Bei einigen findet man einen giftigen Saft in beſondern Bläsgen an der obern Kinlade, der nur alsdenn ſchädlich wird, wenn er durch eine Wunde ins Blut gefürt wird. Sonſt kan man giftige Schlangen one Gefar eſſen, wenn ihnen der Kopf ſchnell abgeſchlagen wird.

Die Klapperſchlange (Crotalus horridus), in Amerika und Oſtindien, wird auf 6 Fus lang und Arms dik. Ihr Schwanz endigt ſich mit einer Klapper, die aus merern Blaſen beſteht, und bei der Bewegung ein Geräuſch macht. Haſen, Kaninchen, Eichhörner, Vögel, Fröſche machen ihre Narung aus. Menſchen tut ſie ſelten Schaden. In einigen Gegenden wird ſie gegeſſen.

Die Abgottsſchlange, die Königsſchlange (Boa conſtrictor), in beiden Indien, ein ungeheures Tier, welches bisweilen eine Länge von 30—50 Fus erreicht. Sie verſchlingt Rehe, windet ſich um Hirſche, gröſere Tiere, denen ſie die Ribben entzwei bricht, die ſie alsdenn verzert. Menſchen beleidigt ſie nicht, wenn ſie nicht gereizt wird.

Die Viper (Coluber vipera), dieſe bringt lebendige Jun-

ge, iſt 2—3 Fuß lang. Ihr Fleiſch wird zum Theriak gebraucht. Auch bereitet man ein Salz davon.

Die gehörnte Schlange (Coluber ceraſtes), hat an den obern Augenliedern einen weichen Auswuchs, der 2 Hörnerchen nicht unänlich ſieht.

Die Natter (Col. natrix), von brauner oder grauer Farbe, wird zu Arzenei gebraucht. Ihr Biß verurſacht zwar Entzündung und Fieber, iſt aber nicht tödtlich.

Die Brillenſchlange (Col. Naia), die giftigſte unter allen Schlangen in Oſt- und Weſtindien, hat auf dem Naken eine brillenänliche Zeichnung. — Sie läſt ſich leicht one Gefar zu allerhand Künſten abrichten.

Die Blindſchleiche, Bruchſchlange (Anguis fragilis), iſt ſo wie alle Arten von dieſem Geſchlechte und von den 2 folgenden Geſchlechtern unſchädlich. Wenn ſie berürt wird, ſo macht ſie ſich ſteif, und bricht leicht entzwei, bei dem geringſtem Schlage. Aber die Stüken davon bewegen ſich noch Stunden lang.

Die Ringelſchlange (Amphisbaena fuliginoſa), in Amerika iſt wie merere dieſes Geſchlechts mit Ringen umgeben.

Die Runzelſchlangen (Caeciliae) in Amerika haben blos runzlichte Ringe, wie der Regenwurm.

3) Knorpelfiſche (Nantes) ſind in ihrem Aeuſern mit den Fiſchen ſer änlich, haben Flosfedern, meiſtenteils Kiefern, aber Lungen, die bei den Fiſchen felen.

Die Lamprete (Petromyzon marinus) in verſchiedenen Meeresgegenden, auch am Ausflus der Flüſſe, wird auf 3 Fus lang, hat wie die folgenden, 7 Oefnungen am Halſe.

Die Pricke (Petr. fluviatilis) in groſen Flüſſen, halb ſo gros wie die vorige.

Der Zitterfiſch, Krampffiſch (Raja torpedo), vornemlich im Mittelländiſchen Meer, ungefär 3 Spannen lang und 2 Spannen breit. So lange man ihn nicht beim Schwanze hält, ſo iſt er im Stande bei der Berürung einen erſchütternden Schlag zu erteilen. Alle Tiere, die ſich ihm nähern, betäubt er. Sein Fleiſch ſoll ſchmakhaft ſeyn.

Der Giftroche, Stachelroche (Raja paſtinaca), hat an

ſeinem hornartigen langgeſtrekten Schwanze einen gezänten Stachel.

Der Hayfiſch (Squalus acanthias) in verſchiednen Meeresgegenden, hat 3 Reihen Zäne in jedem Kiefer. Sein Fleiſch iſt ſchmakhaft. Aus ſeiner Haut wird Chagrin gemacht.

Der Hundshay, (Menſchenfreſſer) (Squalus carcharias), der gefräſigſte in dieſem Geſchlecht mit einem groſen Rachen und 6 Reihen Zänen. Er wird auf 20 Fus lang und wiegt manchmal auf 10000 Pfund.

Der Sägehay, Sägefiſch (Squalus priſtis), hat an ſeinem Kopfe einen breiten ſchwerdtförmigen Schnabel, der an beiden Seiten mit 24 Stacheln beſezt iſt, womit er ſelbſt den gröſten Walfiſchen furchtbar wird.

Alle Hayfiſche gehören zu den gefräſigſten und fürchterhafteſten Raubthieren im Meer. Aus ihrer Leber erhält man vielen und guten Tran.

Der Seedrache (Chimaera monſtroſa), im Atlantiſchen Meer; lebt von Muſcheln und verſchiednen Seepflanzen.

Der Seeteufel (Lophius piſcatorius), mit einer Art von knöchernen Harpune über dem Naſenbeine und fleiſchigten Faſern, womit er die Fiſche angelt.

Der Stör (Acipenſer Sturio), ein ſer gefräſiger Fiſch in allen europäiſchen Meeren, 3—18 Schuh lang. Sein Rogen wiegt bisweilen über 200 Pfund.

Der Sterlet (Acip. Ruthenus), in Rusland, Schweden, von deſſen Eiern, (die gekocht und in Eſſig eingemacht werden,) einer der beſten Kaviare bereitet wird.

Der Hauſen (Acip. Huſo), wird auf 5 Ellen lang und bisweilen 15 Centner ſchwer. Sein Fleiſch iſt beſonders zart und ſchmakhaft. Er wird ſo wol friſch, als geſalzen und in Fäſſer geſchlagen, auswärts verfürt. Aus ſeiner Haut bereitet man das beſte Leder zu Wagenriemen. Aus ſeiner Schwimblaſe und aus einigen andern Teilen deſſelben wird ein ſer feſter Leim, der unter dem Namen Hauſenblaſe oder Fiſchleim bekant iſt, bereitet, ſo wie aus ſeinem Rogen etwas Kaviar.

Der Hornfiſch (Baliſtes), mit ſchmalen Floſſen am Kopfe,

die eine oder merere Finnen haben. Sein Körper iſt mit einer lederartigen Haut bedekt, auf welchem die Schuppen liegen.

Der Beinfiſch (Oſtracion), ſeine Haut hat merere Schildchen, auch an verſchiednen Eken Stacheln.

Der Giftfiſch (Tetraodon ocellatus), womit ſich die Japaneſen ſelbſt vergiften. Um ihn zu dieſer Abſicht noch wirkſamer zu machen, kochen ſie ihn mit dem im vorigen §. angefürten Sternanis.

Das Meerpferd (Pegaſus), hat einen panzerartigen Körper und Bruſtfloſſen, mit groſen und ſpizigen Gräten.

4.) Fiſche (Piſces), haben ihren Aufenthalt im Waſſer, bewegen ſich blos vermittelſt der Floſfedern, und holen nicht durch die Lunge, ſondern durch die Kiefern Athem.

1. Fiſche ohne Bauchfloſfedern.

Die Muräne (Muraena Helena), ein gefräſiger Raubfiſch in den wärmern Meeren.

Der Aal (Mur. Anguilla), ein bekanter ſchmakhafter Fiſch, kann länger als andre Fiſche auſer dem Waſſer leben.

Der Zitteraal, Zitterfiſch (Gymnotus Electricus), teilt Menſchen und Tieren einen elektriſchen Schlag mit.

Der Schwerdtfiſch (Xiphias gladius), in dem nördlichſten Meer, wird auf 18 Fus lang, iſt bisweilen über 2 Centner ſchwer, und hat auf ſeinem Rüken eine 2 Ellen lange Finne; auch den Walfiſchen iſt er furchtbar.

2. Fiſche mit Bauchfloſfedern vor der Bruſt.

Der Schelfiſch (Gadus Aeglefinus), im ganzen nordlichen europäiſchen Gewäſſer, wird eingeſalzen und verfürt. In ganzen Zügen kommen ſie alle Jare aus dem nordlichen Meere vor die holländiſche Küſte.

Der Dorſch (Gadus Callarias), in merern nordlichen Gewäſſern, ein ſer ſchmakhafter Fiſch. Alle Jar ziehen ſie aus der Oſtſee durch den Sund nach den norwegiſchen Küſten.

Der Kabljau (Gadus Morrhua), in den nordlichen Gewäſſern, beſonders bei Neufoundland, eine der einträglichſten Fiſchereien. Eingeſalzen heiſſen ſie Labberdan, getroknet Stokfiſch, wiewol auch einige andre getroknete Fiſche von dieſem

Geſchlecht mit dieſem Namen belegt werden. Man hat in einem Kabljau-Rogen eine Million Eier gezält. Alle Jare werden gewönlich 14—16 Schifsladungen von dieſem Rogen von Norwegen nach Frankreich geſchikt, wo man ſie bei dem Sardellenfange im Mitländiſchen Meere braucht.

Die Aalraupe, Quappe (Gadus Lota), ein munteres und liſtiges Tier.

Die Aalmutter (Blennius viviparus), bringt wider die Gewonheit der Fiſche lebendige Junge.

3. Mit Bauchfloſfedern unter den Bruſtfloſſen. (Thoracici).

Die Goldkarpe (Coryphaena hippurus), hat ſchöne goldfarbne Schuppen.

Die Butten, Schollen (Plevronectes), haben ihre Augen auf einer Seite des Kopfes. Eben ſo ſchief haben ſie ihre beiden Naſenlöcher.

Der Barſch (Perca fluviatilis).

Der Zander (Perca Lucioperca), ein Raubfiſch von gutem Geſchmak.

Der Thunfiſch (Scomber thynnus), ein groſes gefräſiges Tier, welches merere Centner wiegt. Sein Fleiſch wird ſer hochgeſchäzt.

Die Meerbarbe (Mullus barbatus).

Der fliegende Seehan (Trigla volitans), ein fliegender Fiſch.

4. Fiſche mit Bauchfloſſen hinter den Bruſtfloſfedern.

Der Schmerling (Cobitis barbatula).

Der Peizker, Wetterfiſch (Cobitis foſſilis), hält ſich im ſchlammigten Waſſer auf, und macht es bei jeder Veränderung des Wetters trübe.

Der Wels (Silurus glanis), nebſt dem Hauſen der gröſte Stromfiſch, wird bisweilen 8 Ellen lang.

Der Lachs, Salm (Salmo Salar), ein Seefiſch, der in ſeiner Laichzeit in die Flüſſe zieht. So bald das Eis aufgeht, zieht er ſich vor der Begattung in die Flüſſe hinauf, zuerſt einer, dann 2, nach dieſem 3 in einer Reihe und ſo merere. Kommen

ſie an einen Waſſerfall, ſo zerteilen ſie ſich in kleine Haufen, ruhen zuerſt aus, und nachher ſpringt der Anfürer in das obere Waſſer, wenn es auch 2—3 Ellen hoch iſt; die andern folgen nach und ſchwimmen weiter.

Die Forelle (Salmo fario), in Bergflüſſen auf kieſigem Grunde.

Der Schneppel, Gangfiſch, Weisfiſch (Salmo lavaretus), ein ſchädlicher Raubfiſch, närt ſich faſt allein vom Laiche andrer Fiſche.

Der Barbiermann (Theutis hepatus), hat auf beiden Seiten des Schwanzes einen Knochen in einer Scheide oder Rinne in der Haut, welchen er in die Höhe richten und zur Verteidigung brauchen kan.

Der Hecht (Eſox lucius), gleichfals ein ſchädlicher Raubfiſch, der auſer Fiſchen, auch Kröten, Waſſervögel und Krebſe verſchlingt.

Der Hering (Clupea harengus), am häufigſten in dem nordiſchen Meere, einer der wichtigſten Fiſche, der ſich ungeachtet der vielfältigen Verfolgungen ungemein vermert. Alle Jare wandern unglaublich groſe Züge aus dem Nord- und Eismeer in wärmere Gegenden gegen Süden, wohin ſie von den Wallfiſchen, Hayen, Kabljauen und andern groſen Seetieren getrieben werden, in welcher Zeit alsdenn merere hundert Menſchen ſich mit ihrem Fange beſchäftigen. Der erſte Zug trift ſchon im März bei Island oft ſo gedrängt ein, daß man ſie mit einem Gefäſſe aus der See ſchöpfen kan. Ein andrer Zug ſezt unter Begleitung gröſerer und kleinerer Raubfiſche ſeine Reiſe teils durch den Sund oder die Belte in die Oſtſee fort, teils an der Abendſeite von Jütland längſt den Friesländiſchen Küſten durch den Texel in die Süderſee und wieder zurük in die Nordſee. Der gröſte Schwarm zieht nach den hitländiſchen und orkadiſchen Inſeln, von da an beiden Seiten von Schottland herunter, wo ſie ſich unterhalb England wieder vereinigen und endlich im atlantiſchen Meere verlieren.

Sobald der Hering gefangen und todt iſt, nimt man ſeine Gedärme aus, wirft ſie in ſüſſes Waſſer, reibt ſie ſtark mit Salz,

und läſt ſie 14—15 Stunden lang ungefär in ſtärkerer Salzlake liegen, worauf er entweder abgetroknet, und in Tonnen gelegt, oder auch geräuchert unter dem Namen Bikling verſchikt wird.

Die Sardelle, der Goldfiſch (Clupea aloſa), vornemlich im mittelländiſchen Meere.

Die Barbe (Cyprinus barbus).

Die Karpe (Cyprinus carpio).

Der Gründling (Cyprinus gobio).

Die Schleihe (Cyprinus Tinca).

Die Karauſche (Cyprinus caraſſius), ein Raubfiſch und vorzüglicher Feind der Karpfen.

Der Goldfiſch (Cyprinus auratus), ein ſchön gezeichnetes Tier in den ſineſiſchen und japaniſchen Flüſſen.

Die Brachſen (Cyprinus brama).

IV. Inſecten (Inſecta).

Haben ſo wie die Gewürme kein rotes Blut, ſonſt eine gröſſere Anzal von Füßen als die übrigen Tierarten, Luftlöcher an den Seiten zum Odemholen, Fülhörner (antennas) und meiſtenteils gedoppelte Augen. Jedes Inſect hat wenigſtens 3 Paar Füße; einige wohl auf anderthalb hundert; die meiſten ſind mit 2 — 4 Flügeln verſehn. Einige gebären lebendig Junge, die meiſten legen Eier. Manche pflanzen ſich auf beiderlei Weiſe fort. Manche genießen nur einmal in ihrem Leben die eheliche Freude. Viele leiden eine ſer merkwürdige Verwandlung, legen bei dieſer Veränderung verſchiedne Häute ab, bis ſie in ihrer neuen und von der vorigen ganz verſchiednen Geſtalt erſcheinen. So lange ſie ſich in dem Zuſtande befinden, worinnen ſie noch eine Verwandlung zu erwarten haben, heiſſen ſie Larven. Iſt die Larve ausgewachſen, ſo nent man ſie Puppe. Einige wandeln in dieſem Zuſtande umher. Die meiſten liegen in einer harten geringelten Schale one Narung. Nach einiger Zeit erſcheint aus der Puppe und aus dem Gehäuſe das vollkomne geflügelte Inſekt.

Alle Inſekten teilt man ein, in Inſekten

1) Mit harten Flügeldeken. Käfer (Coleoptera).

Die Käfer (Scarabaeus). Der Herkuleskäfer (Scar. Hercules), eines der gröſten Inſekten, deſſen Larve einen ſtarken Daum dik und beinahe eine viertel Elle lang iſt. Der Käfer ſelbſt hat ein langes heruntergebognes Horn auf dem Bruſtſchilde, und auf dem Kopfe ein aufwärts gebognes Horn.

Der heilige Käfer (Scar. ſacer), in einigen Gegenden von Europa und Africa, hilft in Egypten nach der Ueberſchwemmung des Nils den Unrat verzeren.

Der Feuerſchröter, fliegende Hirſch (Lucanus cervus), nach den Krebſen das gröſte deutſche Inſekt.

Der Spekkäfer (Dermeſtes Lardarius), lebt in Küchen ſo wie Dermeſtes pellio im Leder.

Der Holzwurm (Ptinus pertinax), macht das Holz wurmſtichig.

Der Palmrüſſelkäfer (Curculio palmarum), lebt im Marke der Palmen und wird von den Indianern als eine groſe Delikateſſe geſpeiſt.

Die Holzböke (Cerambyces). Der Hirſchbok (cerambyx cervorum), auf den Baumwollbäumen, den die Indianer gebraten eſſen.

Das Johannes Würmchen (Lampyris noctiluca), hat 2 lichte Puncte unten am Bauche, mit denen es einen Schein von ſich giebt. Auch ſeine Eier haben einen Schein im Finſtern.

Der groſe Springkäfer (Elater noctilucus), über einen Zoll lang, kaſtanienbraun, mit gelben Fleken auf der Bruſt, die ſo ſtark leuchten, daß man ihn ſtatt einer Lampe brauchen kan.

Glanzkäfer (Bupreſtis ſternicornis), pflegt das indianiſche Frauenzimmer als Ohrenſchmuk anzuhängen.

Der Bombardierkäfer (Carabus crepitans), läſt wenn er ſich verteidigen will, einen blauen unangenemen Dunſt, mit Knallen aus ſeinem After.

Der groſe ſchwarze Waſſerkäfer (Dytiſcus piceus), lebt ſowol im Waſſer, als auf dem Lande. Für ſeine Eier bereitet er ein längliches ſchwimmendes Neſt, woraus die Larven, wenn ſie ausgekrochen ſind, ſogleich in ihr Element kommen können.

Der Maiwurm (Meloe proſcarabaeus), läſt einen riechenden Saft aus allen Gelenken fließen.

Die ſpaniſche Fliege (Meloe veſicatorius), wird in der Arznei zum Blaſenziehen gebraucht.

2) Mit halben Flügeldeken und oft einem Saugerüſſel (Hemiptena).

Die Schabe (Blatta).

Der Kakerlak, Tarokan (Blatta Oriental.), in verſchiednen Gegenden in Europa, Aſien, vornemlich in merern Gegenden von Amerika, greift Brod eben ſo wol als Leder, Wäſche, wollne Zeuge und Hausgeräthe an.

Das wandelnde Blatt (Mantis religioſa), geht meiſtenteils nur auf 4 Hinterfüſen.

Heuſchreken (Grylli), von denen die meiſten Gattungen dem Wieſewachs und Getreide ſchädlich ſind. Die vorzüglichſten Arten ſind vornemlich:

Die arabiſche Heuſchreke (Gryllus criſtatus), wird im Morgenlande auf vielfältige Weiſe zubereitet und geſpeiſt. Die Zugheuſchreke (Gryllus migratorius), hat ſich durch ihre vielfältige Verwüſtungen mermalen furchtbar gemacht.

Der Surinamſche Laternenträger (Fulgora laternaria), mit einer ſo ſtark leuchtenden Blaſe, (die auch größer als der ganze Körper iſt), daß ſich einige Völkerſchaften dieſes Inſekts ſtatt der Leuchten im Finſtern bedienen.

Die Bettwanze (Cimex lectularius), unter andern ſchon wegen ihres Geſtankes unausſtehlich. In den merſten Gegenden ſind ſie ungeflügelt; in wärmern bekommen ſie Flügel.

Die Blatlaus (Aphis), ein ſchwaches, aber nichts deſto weniger unſern Gewächſen ſer ſchädliches Tier, gebärt auch one mänliche Begattung.

Schildläuſe (Cocci), Kermes (Coccus Ilicis), im ſüdlichen Europa. Ihre braunförmigen galläpfelartigen Eierneſter werden mit Eſſig beſprengt und zu Scharlach und Carmoiſinroth genuzt.

Deutſche Cochinelle (Coccus polonicus), macht ſo wie die vorige kermesartige Eierneſter. Auch dieſe werden in einigen Gegenden als Material zur roten Farbe geſammelt.

Cochenille, Scharlach (Coccus cacti), ein wichtiges Hauptſtük in Färberei und Handlung; in Neu-Spanien in Amerika. Man findet ſie auf verſchiednen Indianſchen Feigenbäumen und ſammelt ſie von denſelben järlich dreimal. Man rechnet, daß 70,000 ungefär 1 Pfund rote Farbe geben. Gegen 60 Millionen werden järlich in Amerika aufgeſucht, die 6000 Pfund Farbe geben. Das Pfund wird gewönlich in Cadix mit 5 Thalern bezalt.

3) Mit 4 beſtaubten Flügeln und einer Spiralzunge.

Schmetterlinge (Lepidoptera), kommen insgeſamt aus Raupen. Einige von ihnen ſind den Gewächſen ſehr ſchädlich.

Tagevögel (Papiliones).

Abendvögel (Sphinges), worunter der Todtenkopfvogel (Sphinx atropos), ehemals in Deutſchland eine gröſsre Seltenheit als izt, war.

Nachtvögel (Phalaenae), darunter für Handlung und Fabriken die Seidenwürmer (Phalaenae mori) am wichtigſten ſind. Dieſe Vögel ſpinnen in ihrem Raupenzuſtande die koſtbarſte Seide. Ein Coccon von drittehalb Gran am Gewichte beſteht aus einem 900 Fuß langen Faden. Zweitauſend Seidenwürmer rechnet man auf ein Pfund reine Seide.

4) Mit 4 nezförmig geaderten Flügeln und einem unbewafneten Schwanze (Neuroptera).

Die Waſſerjungfern, Demoiſellen (Libellulae), leben als Larven im Waſſer.

Das Uferaas, das Tagetierchen (Ephemera), lebt als Larve 2—3 Jare im Waſſer, wo es ſich in unzäliger Menge aufhält. Wenn es ſeine lezte Haut abgeſtreift hat, komt es geflügelt aus dem Waſſer hervor, part ſich in groſer Geſchwindigkeit, und lebt nicht viel länger als einen halben Tag. Dieſe Tierchen ſind übrigens ein ſehr angenemes Futter der Fiſche.

Der Ameiſenlöwe (Myrmeleon formicarius), hat ſeine Wonung im dürren Sande, wo er ſich eine trichterförmige Fallgrube wült, und verſtekt erwartet, bis ſich Ameiſen und andre kleine Inſekten dem Rande der Grube nähern. Wenn ſie nicht von ſelbſt hinein fallen, ſo überſchüttet er ſie mit einem Sandregen.

5) Mit 4 pergamenen Flügeln (Hymenoptera).

Die Gallweſpen (Cynipes). Das Weibgen von dieſem Geſchlecht legt ſeine Eier in beſondre Teile gewiſſer Pflanzen, welche dadurch aufſchwellen, und ſonderbare Auswüchſe bilden, die der Larve bis zu ihrer Verwandlung zur Wonung dienen.

Die Roſengallweſpe (Cynips roſae), verurſacht an wilden Roſen bunte, krauſe Auswüchſe, die unter dem Namen Schlapfäpfel ehemals officinell waren.

Die Eichengallweſpe (Cynips quercus folii), bringt am Eichenlaub die bekanten Galläpfel hervor, die oftmals auch von kleinen Weſpen bewont werden.

Die Feigenweſpe (Cynips pſenes), in den morgenländiſchen Gegenden fliegt fleiſſig von den mänlichen Feigenbäumen zu den weiblichen und nimt dadurch den Blumenſtaub von den mänlichen Feigen zu den andern hin, wodurch ſie one ihren Willen die weiblichen Feigen fruchtbar macht.

Die Schlupfweſpen (Ichnevmones). Einige legen zuweilen ihre Eier in lebendige Raupen und Tiere, die daran ſterben müſſen; worauf die Jungen, wenn ſich die Raupe verpupt hat, auskriechen und die Puppe verzeren.

Die Weſpen (Veſpae). Faſt alle von dieſem Geſchlechte, leben untereinander in ſer freundſchaftlicher geſelliger Verbindung, bauen künſtliche Neſter und gemeinſchaftliche Wonungen mit vereinigten Kräften, meiſtenteils in horizontalen Scheiben, die aus merern Stokwerken beſtehn. Die Weſpen haben nur einfache Scheiben, die Bienen hingegen doppelte.

Die Horniſſe (Veſpa crabro), lebt wie andre Weſpen vom Raube des Bienenhonigs.

Die Bienen (Apes).

Die Imme (Apis mellifica), ein überaus nüzliches Tier in der Oekonomie des Menſchen. Jeder Stok hat ſeine Hauptbiene, Königin, (Weiſel), die gröſer und ſtärker als die übrigen iſt. Einige unter ihnen ſind Arbeitsbienen von denen wol 20000 manchmal in einem Stoke ſind. Dieſe bauen auf, legen ein, und beſorgen die Brut. Dieſe haben, ſo viel man bemerkt hat keine Geburtsglieder. Die jungen ſamlen Blumenſtaub, den

ſie oft halbe Stunden weit zum Stok tragen, wo ihn die åltern abnemen, und zu Wachs verarbeiten. Ueberdies ſaugen ſie den ſogenanten Nektar, einen ſüslichen Saft aus Blåttern, den ſie im Wachsmagen verdauen, und durch die Bauchringe in kleinen Blåtchen ausſchwizen. Sie füttern die Bienenlarven, halten den Stok rein, und tragen die Leichen zum Stoke heraus. Sie ſind mit Stacheln verſehn, von dem ſie aber nur einmal in ihrem Leben Gebrauch machen kǒnnen. Die månlichen Bienen, (Holm-Bienen, Thronen), deren ungefår 1500 in einem Stoke ſind, nemen auf keine Weiſe an allen den genanten Arbeiten Anteil, und paren ſich mit ihrer einzigen Kǒnigin. Nach der Begattung legt die Kǒnigin ihre Eier, in die für ſie eingerichteten Zellen. Wenn ihre Nachkommenſchaft angewachſen, und zur Reife gekommen iſt, ſo trent ſie ſich vom Stamvolk und ſchwårmt. Finden ſich merere Kǒniginnen oder Weisler ein, ſo entſteht zwiſchen ihnen ein heftiger Streit, welcher ſich nicht anders als mit dem Siege einer Bienenkǒnigin endigt, welche auch nachher vom ganzen Schwarm für Regentin angenommen wird, und ihre beſondre Zelle bewont.

Die **Hummel** (Ap. terreſtris), bauet ihre Zellen aus Pflanzenfåſerchen unter der Erde.

Die **Ameiſen** (Formicae), wegen ihrer geſellſchaftlichen Oekonomie hǒchſt merkwürdige Tiere. Mit vereinigten Kråften wǒlben ſie Gånge unter der Erde aus, ſamlen gemeinſchaftlich Proviant ein, tragen ihre Puppen am Morgen in die Sonne und des Abends oder bei einfallender Nåſſe wieder in ihre Wonungen zurük. In unſern (und in allen gemåſſigten) Gegenden verſchlafen die Ameiſen den Winter. In den wårmern Himmelsſtrichen hingegen, ſamlen ſie auf die kalte Jarszeit Vorrat ein.

Die **Indiſche Ameiſe** (Formica omnivora), in beiden Indien, ſer furchtbare Tiere, die auf ihren Zügen faſt alles zerfreſſen, was ihnen vorkǒmt.

6) Mit 2 Flügeln und kolbenfǒrmigen Knǒpfgen (Halteres), unter jedem Flügel (Diptera). Ihre Larven ſind meiſtens Maden. Einige von dieſen Tieren gebåren lebendige Junge.

Die Bremſen (Oeſtri), die Weibgen legen ihre Eier in die Haut lebendiger Tiere, worauf Geſchwulſt und Geſchwüre erfolgen, von denen ſich die Larve ernärt.

Die Fliegen (Muſca), worunter die Stubenfliege (Muſca domeſtica), die bekanteſte iſt.

Die Schmeisfliege (Muſca carnaria), wirft auf 20000 Maden.

Die Müke, Schnake (Culex pipiens). Eine Spielart von unſern bekanten Müken, ſind die Mosquitos in Amerika.

Die Stechfliege, der Pferdeſtecher (Conops calcitrans).

Raubfliege (Aſilus).

Die Schaflaus (Hippoboſca ovina), ein ungeflügeltes Inſekt, lebt in der Schafswolle.

Die fliegende Pferdelaus (Hippoboſca equina), legt ſo groſe Eier als ſie ſelbſt.

7) One Flügel (Aptera).

Die weiſſe Ameiſe (Termes fatalis), ein furchtbares Inſekt in beiden Indien, die hölzernen Hausrat, Kleider, Leinewand, Papier, auch ſogar Holzwerk an den Gebäuden durchfriſt.

Die Todtenur (Termes pulſatorium), lebt in Papiertapeten, Holz ꝛc. giebt einen Laut von ſich, wie eine ſchlagende Taſchenur.

Läuſe (Pediculi).

Flöhe (Pulices).

Der Sandfloh (Pulex penetrans), ein äuſerſt beſchwerliches Tier, in Amerika, deſſen Stiche zuweilen heftige Entzündungen verurſachen.

Milben (Acari).

Käſemilbe (Acarus Siro), im Mel und in Käſerinden.

Die Spinnen (Araneae), lichtſcheue, einſame Tiergen, die einander bisweilen ſelbſt auffreſſen und nichts deſtoweniger ſich zämen laſſen. Die Fäden zu ihrem Gewebe ziehn ſie aus 5 Spinnwarzen am Hinterleibe. Daß wenigſtens nicht alle Spinnenarten giftig ſind, iſt gegenwärtig auſer allen Zweifel.

Die Kreuzſpinne (Aranea diadema).

Die Sandſpinne (Ar. ſcenica).

Die Buſchſpinne (Aranea avicularia), ein fürchterliches Geſchöpfe, welches bisweilen die Gröſe einer kleinen Kinder-Fauſt erhält, und Colibris tödtet, auch ihre Eier ausſaugt.

Die Tarantel (Ar. Tarantula). Noch vor wenigen Jaren glaubte man, daß diejenigen, die von ihr geſtochen wären, nicht anders als durch Muſik und Tanz gerettet werden könten.

Die Skorpionen (Scorpiones), werfen ſo wie die Krebſe, alle Jare ihre Schale ab. Von den afrikaniſchen Scorpionen kan es vielleicht wahr ſein, daß ſie giftig ſind; aber die Europäiſchen ſind ganz unſchädlich.

Der Krebs, davon hauptſächlich die Krabbe (Cancer Maenas).

Der Bernhardkrebs, der Einſiedler (C. Bernhardus) hat einen nakten Hinterleib, den er mit einem leeren Schnekengehäuſe bedekt, welches er, wenns ihm zu klein wird, mit einem gröſern vertauſcht.

Der Hummer (Cancer Gammarus), ein gefräſiges Tier in dem nordlichen Meere, hält wie manche Fiſche ſeine Züge. Die Engländer und Holländer treiben hiermit einen ſtarken Handel.

Der Fluskrebs (Canc. aſtacus).

Der Molukiſche Krebs (Monoculus polyphemus), das gröſte Inſekt, von einer Länge von 4 Fus in Oſtindien und Amerika.

Die Walfiſchlaus (Oniſcus ceti).

Die Aſſel (Scolopendra morſitans), in den wärmern und heiſen Erdſtrichen, deren Bis gefärliche Entzündungen verurſacht.

Die elektriſche Aſſel, der Feuerwurm (Scolop. electrica), giebt einen hellen Schein von ſich. Selbſt der Flek wo ſie gelegen, leuchtet noch eine geraume Zeit.

Der Vielfus (Iulus terreſtris), lebt meiſtens in fettem Boden, oder im Miſte.

VI. Würmer (Vermes), one Knochen, one ſichtbaren Kopf gewönlich, one Blut, anſtatt deſſen ſie einen klebrigen Saft haben; one Fülhörner mit Fülfäden (Tentaculis), d. i. biegſamen ungegliederten, meiſt fleiſchigten Faden am Kopfe verſehen. Viele von ihnen erhalten ihre Teile wieder, wenn man ſie ihnen

auch abgeſchnitten hat. Einige wachſen wieder in ſo viele vollkomne Teile aus, als in ſo viel Stüke man ihren Körper geteilt hat. Einige bringen Eier, andre lebendige Junge zur Welt. Bei den meiſten ſind beide Geſchlechter in einem Körper vereinigt. (Hermaphroditen). Einige ſind giftig.

1) Nakte Würmer (Molluſca), dazu gehören alle Würmer, im menſchlichen und in andern tieriſchen Körpern.

Die Fadenwürmer (Gordii).

Das Waſſerkalb (Gordius aquaticus), ſpannenlang, von der Dike eines Zwirnfadens.

Der Nervenwurm (G. medinenſis), in verſchiednen Gegenden, zuweilen über 2 Ellen lang.

Der Regenwurm (Lumbricus terreſtris).

Bandwürmer (Taeniae), lang und glatt mit Gliedern, die ſie one Schaden verlieren können, wonen in verſchiednen tieriſchen Körpern.

Blutigel (Hirudines), länglichte Würmer, von denen eine Art zum Ausſaugen des Bluts gebraucht wird.

Schneken (Limaces).

Die Nereiden (Nereis noctiluca), leuchten im Seewaſſer.

Die Seeanemonen, Meerneſſeln (Actiniae), länglichtrund mit einem ſtachlichten Kranze von Fülfäden. Sie können über 5 Monate one Narung leben. Ihre Jungen bringen ſie aus der Oefnung, die ihnen zugleich zum Munde dient.

Dintenwürmer, Dintenfiſche, Blakfiſche (Sepiae), mit 8 warzigen Armen, gewönlich 2 Fülfäden. In einem beſondern Behälter im Leibe füren ſie einen ſchwarzen Saft bei ſich, womit ſie das Waſſer in ihrer Nachbarſchaft färben.

Die Seeneſſeln (Meduſae), gallertartige, rund plattgedrükte Seetiere, von denen einige bei der Berürung ein Brennen verurſachen. Im Finſtern geben ſie einen Schein von ſich. Im Troknen zerflieſen ſie ſer bald.

2) Conchylien (Teſtacea), weiſſe, blutloſe Tiere, one ſichtbare Gelenke in einem kalkichtem Gehäuſe. Einige haben viele Schalen, wie die Seeeichel (Lepas balanus), ſind unbeweglich an Ufern, an Schiffen, auch wol an Muſcheln und Krebſen.

Die Bormuſcheln (Pholades), die ſich in die Uferfelſen einboren. In Frankreich werden ſie als eine beſondre Delikateſſe verſpeiſt.

Zweiſchalige Conchylien ſind:

Die Perlenmuſchel (Mya margaritifera).

Die Holziegel, Nagelſchuppe (Chama gigas), die gröſte bekante Conchylie. Ihre Schale wiegt zuweilen 8 Centner.

Die gemeine Auſter (Oſtrea edulis), ein bekanter Lekerbiſſen. Sie wird auf verſchiednen nordlichen Küſten gefiſcht. Man treibt einen ſtarken Handel damit.

Die Miesmuſcheln (Mytilus margaritiferus), welche wegen der ſchönen Perlen, die ſich in dieſem Tiere finden, merkwürdig iſt. Aus ihrer Schale macht man die bekante Perlenmutter.

Die Stekmuſcheln (Pinnae). Merere von dieſem Geſchlechte haben eine Art von einem Barte mit ſeidenänlichen Fäden, womit ſie ſich befeſtigen können. Dieſer giebt eine koſtbare, braune Seide, die an einigen Orten zu Strümpfen, Handſchuhen ꝛc. verarbeitet wird.

Einſchaligte Conchylien, mit beſtimten Windungen.

Schneken (Cochleae), als, die Muſchelmünze, Kauri (Cypraea moneta), in beiden Indien, vorzüglich auf den maldiviſchen und nikobariſchen Inſeln, wird von verſchiednen Völkern als die kleinſte Scheidemünze gebraucht. Die Europäer bezalen das Pfund mit 6 franzöſiſchen Sous, und vertauſchen ſie in den Ländern am Ganges und in Guinea dreimal, ja wol auch 5mal teurer. Auf einen Gulden kan man 3360 Kauris rechnen.

Purpurmuſcheln (Murex), welche einen purpurroten Saft in ſich hat.

One beſtimte äuſere Windungen.

Der Schifswurm, Borwurm (Teredo navalis), durchbort Dämme und Schiffe.

4) Mit knorplichten Körper (Cartilaginea), haben eine harte, mit beweglichen Stacheln beſezte Schale, die gewönlich in 5 gröſre und 5 kleinere Felder eingeteilt iſt, die wieder durch

Querfugen und kleinere weiſſe Täfelgen zerſchnitten ſind. Zwiſchen den Feldern ſtreken ſie die Fülfäden, oder Bewegungswerkzeuge heraus.

Der Seeigel (Echinus). Ein Seeigel mit 2000 Stacheln hat ungefär 1400 Füſe.

Seeſterne (Aſteriae), beſtehn aus einem platten, mit einer lederartigen Haut bedekten Körper, gewönlich mit 5 Stralen, ſind mit Ringen verſehen, die das Tiergen einziehen oder ausſtreken kan. Getrente Teile wachſen zu neuen Seeſternen.

Der Meduſenkopf (Aſt. caput Meduſae). Jeder Stral teilt ſich wieder in vielfach kleinere Unterabteilungen und Spizen. An einer zälte Rumph auf 82000 Gelenke. Bisweilen wird dieſe Art auf 10 Fus im Durchmeſſer breit.

Die Seepalme (Encrinus aſteria), in einigen amerikaniſchen Meeresgegenden.

4) Korallengewächſe (Corallina). Tierpflanzen, die mit einer ſtein- horn- oder ſchwamartigen Hülle verſehen ſind.

Die Staudenkoralle (Iſis), ein kalkichter zweigigter Stam mit einer weichen Rinde überzogen. Seine Blumen ſollen weſentliche Polypen ſein, die hin und wieder an den Seiten hervorkommen und ſich daſelbſt ausbreiten. Eine Art dieſes Geſchlechts iſt die bekante rote Koralle (Iſis nobilis). Sie erhebt ſich aus einer Wurzel, in einem gebognen Aſte, mit weitſchichtigen Nebenäſten, und erhält eine Höhe von 1½ Schuh. Von jeher hat man dieſe Koralle zu Halsſchmuk, Ringen und andern Schmuk, auch als Arznei genuzt. Bei der Korallenfiſcherei bedient man ſich teils der Netze, teils gewiſſer mit Werg und Lumpen umwikeltem Kreuze, die man aufſinken läſt und fortſchlept, bis man auf eine Korallengrotte ſtöſt. In ihrem natürlichen Zuſtande haben ſie eine weiße mehlige Rinde über der Oberfläche.

Der Saugeſchwamm (Spongia), nach der Meinung vieler Naturforſcher, ein Tier, welches aus einer faſerichten Subſtanz und einem damit verbundnen weichen tieriſchen Weſen beſteht, und das ſich blos, durch das vermittelſt jener faſerichten Subſtanz eingeſogne Waſſer und Schleim ernärt, und alsdenn, wenn

das tieriſche davon vertroknet iſt, weiter nichts als das Gerippe zeigt.

Federbuſchpolypen (Tubulariae), mit einem Federbuſche von ſteifen, etwas gekrümten Fäden. Bei der geringſten Berürung zieht es dieſelben ein. Ihr Körper iſt ſo durchſichtig, daß man die Speiſebehälter unterſcheiden kan.

5) nakte Tierpflanzen, one Gehäuſe, nebſt den Infuſionstiergen.

Armpolypen (Hydrae), gallertartige, halb durchſichtige Tiergen, in ſer vielen Gewäſſern, mit mer oder weniger Armen, oft in einer Geſellſchaft von hunderten. Ihr Körper iſt hol, one Eingeweide. Im Sommer vermeren ſie ſich, indem ſie die lebendigen Jungen, wie Sproſſen aus ihrem Körper treiben, die wie die Mutter freſſen, dieſe nären und von ihr ernärt werden. Aus dieſen Zweigen kommen wieder Junge hervor, daß folglich gleichſam ein aſtiger Baum wird. Junge Polypen, ſondern ſich nach und nach von dem Hauptſtamme ab und werden wieder neue Stämme. Wenn man ſie in 6 und merere Teile zerſchneidet, ſo erwächſt jeder Teil wieder zu ganzen Polypen. Eben ſo kan man ihnen den Kopf oder den Hinterteil one Schaden ſpalten.

Eſſigale (Chaos anguillula).

Saamentiergen (Chaos ſpermaticum). Einige von dieſen können one Schaden das heiſeſte Waſſer; andre eine ſtrenge Kälte aushalten.

§. 58.
Menſchen.

Unter allen Geſchöpfen auf unſerm Erdboden behaupten die Menſchen wegen mancherlei Vorzüge des Geiſtes und des Körpers allerdings den erſten Rang. Aufrechter Gang, Gebrauch zweier Hände, auch bei dem weiblichen Geſchlecht monatliche Reinigung ſind ſer merkwürdige körperliche Eigenſchaften.

Alle Menſchen ſtammen (nach Moſes und Buffon) von einem Stammvater ab; aber wie viele Verſchiedenheit findet man nicht unter allen dieſen im Aeuſerlichen? Lappen, Negern, Hottentotten, Spanier. Wie ſer weichen ſie nicht von einander

ab! Vornemlich beſtimmen Farbe, Geſichtsbildung, Gröſe oder Statur, Sprachen, auch die Summe der Körper- und Geiſteskräfte einen ſichtbaren Unterſchied, wozu freilich abweichende Lebensart, Klima, Leibesübungen und andre Umſtände das ihrige beitragen müſſen.

§. 59.

Farbe.

Mer als andre körperliche Eigenſchaften macht die Farbe einen äuſerlichen Unterſchied unter den Menſchen. Man findet Menſchen von der dunkelſten Schwärze bis zur blendendſten Weiſſe durch ſehr vielfache Nuancen, welche ins gelbe, rote, braune fallen. Ganz Schwarze findet man nur allein in einigen Gegenden um den Aequator. Doch vermindern Inſeln, Halbinſeln, ſo auch alle oſtwärts am Meer liegende Gebürge, Wälder und Sümpfe auch andre Umſtände, den Grad der Schwärze. Am gewönlichſten teilt man die Erdbewoner in Rükſicht auf die verſchiednen Farbenſtufen in 7 Hauptklaſſen oder 7 Hauptſtämme.

1) Der erſte Hauptſtamm hat weiſſe Farbe. Dahin gehören die Europäer auſerhalb der kalten Zone, die aſiatiſchen Türken, Georgier, die nordlichen Perſer, Cirkaſſier ꝛc.

2) Der zweite Hauptſtamm iſt ſchwarz; ſo die Moren und Neger. Leztre haben wollige, ſchwarze und krauſe Haar. Jedes einzle Haar ſproſt aus einer ungleich kleinern Wurzel als bei andern Menſchen.

Eine Zwiſchengattung zwiſchen den Weiſſen und Negern machen die Bewoner des nordlichen Afrika; doch die Egyptier, Nubier und Aethiopier ausgenommen.

3) Der dritte Hauptſtamm iſt olivenfarbig; die gewönliche Farbe der Oſtindier, der ſüdlichen Perſer, Araber ꝛc. Die Malajen und Einwoner auf den molukiſchen auch einigen andern Inſeln ſind ſchwärzer.

4) Der vierte Hauptſtamm iſt braungelb. So die Tatarn und Kalmuken, die Sineſer, Japaner ꝛc.

5) Der fünfte Hauptſtamm in den nördlichen Polarländern

iſt gelbbraun, gewönlich ungeſtaltet; ſo die Grönländer, Eskimos, Oſtjaken, Samojeden, Lappländer.

6) Die Amerikaner (auſer den nördlichſten) ſind gröſtenteils rotbraun.

7) Ein andrer Hauptſtamm beſteht aus 2 Gattungen, von denen die Eine, hellere Farbe hat, wolgebildet und ſtark iſt. Die andre hat dunklere Farbe.

Zu der erſten Gattung gehören die Bewoner der Societätsinſeln, der Markeſas und freundſchaftlichen Inſeln, die Oſtereiländer und Neuſeeländer.

Die zweite Gattung iſt auf Neukaledonien, auf den Neuen Hebriden ꝛc.

Neger mit Amerikanern oder mit Weiſſen vermiſcht, veranlaſſen Menſchen von verſchiednen Farbenſtufen. Ein Neger erzeugt mit einer weiſſen Frauensperſon, auch ein Weiſſer mit einer Schwarzen, Kinder, die halb ſchwarz und halb weis ausſehn, keine Wolle aber lange Haare haben. Dergleichen Generation nent man Mulatten. Von einem Mulatten und einer Weiſſen werden bräunliche Menſchen geboren.

Jede von dieſen Abſtammungen pflegt man mit beſondern Namen zu beſtimmen. Kinder von einem Weiſſen und von einer Mulattin heiſt man Terzerons. Von einem Weiſſen mit einer Terzeron, Quaterons; Quinterons von einem Quateron und einer Weiſſen. Die in Amerika von Europäiſchen Eltern erzeugt werden, nent man Kreolen. Aus der Vermiſchung eines Kreolen mit einer Amerikanerin, kommen Meſtizen; aus dieſer Caſtizen.

Eine beſondre Ausartung ſind die weiſſen Menſchen, Albinos, Dondos, weiſſe Negern. Sie werden in verſchiednen Ländern von roten, braunen auch ſchwarzen Eltern geboren. Sie ſehn milchfarbig, oder ganz leichenhaft aus; haben runzliche Haut, graugelbe oder rötliche Augen, und ſind gegen das Licht ſo empfindlich, daß ſie die Augen bei hellem Sonnenſcheine wenig oder gar nicht öfnen können, und daher im Finſtern oder bei dem Mondenſcheine beſſer als am Tage ſehn können. In Oſtindien hat man auch getigerte Menſchen mit weiſſen Flecken auf

braunem Grunde gefunden, die man von der Aenlichkeit mit einem geflekten Inſekte Kakerlaken nent. Dieſe machen ſo wenig als die Dondos oder Albinos einen beſondern Menſchenſtamm aus, und ſind bloſe Patienten.

§. 60.

Körperlicher Unterſchied.

Auch in der Grundlage des Körpers und im Knochengerüſte findet man mancherlei merkwürdige Abänderungen. Bei den Moren iſt die Naſe platter und flacher, ſelbſt bei der Geburt des Kindes. Sein Augapfel iſt rings um die Hornhaut ſchwärzlich, in den übrigen gelblichbraun. Die Iris iſt merenteils dunkelbraun und einfärbig; ſo auch die Knochenrüſtung, die zur Zermalmung der Narung dient, ſtärker, diker, die äuſre Oefnung des Gehörganges weiter, die untre Kinnlade höher und diker.

Die Kalmuken und alle mongoliſche Völkerſchaften haben gegen die Naſe zu etwas ſchief abwärts laufende und flach ausgefülte Augenwinkel; ſchmale, ſchwarze, wenig gebogne Augenbraunen, eine kleine und platte Naſe gegen die Stirne zu mit einem erhaben ſtehenden Bakenknochen und einem runden Geſichte und groſen Kopfe; ferner ſchwarze Haare, ſchwarzbraune Augenſterne, breite und fleiſchigte Lippen, ein kurzes Kinn, ſer weiſſe, bis ins Alter feſte und geſunde Zähne und groſe, weit vom Kopfe abſtehende Oren. Alle mongoliſche Völkerſchaften ſind weit weniger bärtig als die tatariſchen und europäiſchen Nationen, und bekommen auch den Bart weit ſpäter. Das Haar auf dem Kopfe iſt ſteif und ſchwarz.

Die Tatarn haben oberhalb ein ſer breites Geſicht, welches ſchon in der Jugend runzlicht und platt iſt, ferner eine kurze dike Naſe, kleine, tief im Kopf liegende ſchwarze Augen, ſtarke herabhangende Augenbraunen, dike Augenlieder, ſtarke Pausbaken, ein langes hervorſtehendes Kinn, wenig Bart, lange und weit von einander abſtehende Zähne, und ſchwarze ſteife Haare; dike Schenkel und kurze Beine.

§. 61.
Statur.

Die gewönliche Höhe des menſchlichen Körpers fält in unſern Tagen 5—6 Fus in grader Stellung. Kleiner als 5 Fus ſind einige Völker in den nordlichſten Ländern. So die Grönländer, die Eskimos, die Lappen, Samojeden, Oſtjaken, Mogulen, u. a. Alpenbewoner ſind kleiner als ihre Nachbarn in niedrigern Ländern.

Gros, nent man alle Menſchen, die 6 Fus meſſen; klein hingegen, die nicht mer als 4 Fus haben. Menſchen, die über 6 Fus haben, nähern ſich den Rieſen; die unter 4 Fus den Zwergen. Ehemals wuſte die Geographie viel von ganzen Rieſennationen, ſo auch von Pygmäen oder Zwergnationen zu erzälen. Als Menſchen von auſerordentlicher Gröſe beſchrieb man die Patagonier in Magellanienland. Nach neuern und ſichern Nachrichten iſt es auſer Zweifel geſezt, daß auch dieſe gewönlich nicht viel über 6 Pariſer Fus gros ſind. Aber einzeln erſcheinen wol zuweilen Rieſen ſo wie auch Zwerge, nach Art andrer Naturſpiele.

Zwergnationen, von 16—24 Zoll (wie der Zwerg Bebe am Hofe des Königs Stanislaus) *) kent die neue Geographie eben

*) Einer der berümteſten Zwerge war onſtreitig Bebe am Hofe des K. Stanislaus in Polen. Er war ein Bauersſohn und 1749 im Dorfe Plaine geboren. Bei der Geburt wog er kaum ein und ein viertel Pfund, da doch ſonſt ein neugebornes Kind (von ungefär 21 Zoll Länge) 10 Pfund ſchwer iſt. Bei der Taufe präſentirte man ihn auf einem Teller, und noch lange nachher hatte er in einem Holzſchuhe ſehr bequem Plaz. In einem Alter von 18 Monaten fieng er an zu lallen. Sechs Monate ſpäter ſtand er auf ſeinen Beinen ſicher, und konte faſt one Hülfe gehn. Seine erſten Schuhe waren nicht länger als 18 Linien. Im ſechſten Jare war er ungefär 15 Zoll hoch, und wog nicht mehr als 13 Pfund. Uebrigens war er gut gebildet und alle Teile ſeines Leibes hatten ein richtiges Verhältnis. Seine Geſundheit war bis ins 15te oder 16te Jar ſeines Alters gut. Aber die Kräfte ſeines Verſtandes waren ſo ſchwach, daß er wenige Spuren von einer mittelmäſigen Beurteilungskraft äuſerte.
Im 15ten oder 16ten Jare war Bebe nur 29 Zoll hoch. In dieſem Alter fiengen ſeine Kräfte bald an abzunemen. Der Rükgrad krümte ſich, der Kopf ſenkte ſich, die Beine wurden ſchwach, ein Schulterblatt wuchs ſchief aus und die Naſe bekam eine beträchtliche Vergröſerung.

ſo wenig. Das kleinſte unter allen Völkern iſt vielleicht eine Nation auf Madagaskar. Sie wont auf den höchſten Gebürgen im Innern dieſer Inſel, und ſind Schwarze, doch von hellerer Farbe als alle bekante Neger. Ihre Hare ſind wollicht, und in ihrer Geſichtsbildung erblikt man mer Aenlichkeit als bei den übrigen Inſulanern. Die Arme reichen ihnen bis an die Knie und ſcheinen daher verhältnismäſſig länger als bei andern Menſchen zu ſein. Auſerdem ſind ſie unterſezt, breit von Schultern und Leibe, fleiſchig und in Anſehung ihrer Gemütsbeſchaffenheit freundlich, lebhaft, geſchäftig und mutig. Ihre Wurfſpieſe und Pfeile, die ihre einzigen Waffen ausmachen, wiſſen ſie mit ſo vieler Geſchiklichkeit zu brauchen, daß ſie ſich in ununterbrochner Unabhängigkeit erhalten. — Warſcheinlich ſtammen auch

Bebe verlor nun alle Munterkeit, ward kränklich, wurde aber dennoch in den 4 folgenden Jaren um 4 Zoll gröſer. Im 22ſten Jare, dem lezten ſeiner Lebensjare war er ſo ſchwach und hinfällig, daß er kaum 100 Schritte hintereinander gehn konte. Er bekam einen Schnupfen mit einem kleinen Fieber und fiel in eine Art von periodiſcher Schlafſucht. Indeſſen verſichert man, daß er in den 5 lezten Tagen ſeines Lebens weit mer Stärke ſeiner Seelenkräfte bewieſen hat, als im Zuſtande ſeiner volkomſten Geſundheit. Er ſtarb im J. 1764. in einem Alter von beinahe 23 Jaren und ſeine ganze Höhe betrug dazumal 33 Zoll.

In Paris lies man im J. 1760 einen Zwerg ſehn, der in einem Alter von 22 Jaren nur 28 pariſer Zoll lang, zugleich aber von einem wolgebildeten Körper, auch von einem fähigen und muntern Kopfe war. Eben dieſer hatte noch einen ältern Bruder von 34 Zollen und eine ſechsjärige Schweſter von 21 Zollen.

Ein andrer Zwerg in Briſtol in England hatte in ſeinem funfzehnten Jare eine Länge von 31 Zoll, und erfuhr ſchon in dieſem Alter alle gewönlichen Zufälle eines Greiſes. Von 19 Pfunden, die er im ſiebenten Jare gewogen, war er bis auf 13 herunter gekommen. Ein Friesländiſcher Bauer, Namens **Wiebe Lolkes** übertraf alle die vorigen. Im J. 1751 war er 26 Jar alt und nicht länger als 29 Amſterdamer Zolle.

Ein Zwerg aus Norfolk, den man in London in dem eben genanten Jare zeigte, hatte einen wolgebildeten Körper von 38 engliſchen Zollen und nur $27\frac{1}{2}$ Pfund am Gewichte. Ein andrer (und warſcheinlich der kleinſte unter allen bekanten Zwergen) war im 37ſten Jare nur 16 Zoll lang.

dieſe von Nationen von der gewönlichen Leibeslänge her, und nur die Beſchaffenheit ihrer Gegenden, die ihnen zum Aufenthalte dienen, iſt die Urſache ihrer verminderten Gröſe, wozu vielleicht noch einige Nebenurſachen haben mitwirken können.

§. 62.

Sprache.

Ein vorzüglich wichtiger Vorzug und Unterſchied der Menſchen vor den Tieren iſt das Vermögen zu reden. Aber auch ſelbſt in Abſicht der Worte, die die Erdbewoner in verſchiednen Gegenden und Himmelsſtrichen zur Anzeige ihrer algemeinen Begriffe, Vorſtellungen und Gegenſtände brauchen, findet man die bewundernswürdigſte Mannigfaltigkeit. Gewönlich teilt man alle Sprachen in **Mutterſprachen** und in **Nebenſprachen**.

Mutter- oder Hauptſprachen haben eigne Wörter, die in keiner andern Sprache vorkommen, und folglich aus keiner andern Sprache entſtanden ſind.

Nebenſprachen ſind aus einer oder aus mehrern Mutterſprachen entſtanden.

Beide ſo wol Haupt- als Nebenſprachen teilt man ferner in lebendige und todte ein. **Lebendige** Sprachen redet eine ganze Nation; todte Sprachen verſtehn nur einzle Perſonen, vornemlich Gelehrte, wie z. B. die Griechiſche, Ebräiſche, Lateiniſche ꝛc.

1.) Nach **Gatterer** und **Büttner** giebt es jezt in Europa 11 Hauptſprachen: 1) Die **Vaſkiſche** oder **Biſkajiſche**. 2) Die **Altgalliſche** oder jezige **Schottiſch-Iriſche**. 3) Die **Finniſche** nebſt der **Ungriſchen**. 4) Die **Kymriſche**. 5) Die **Griechiſche**. 6) Die 4 Töchter der **Lateiniſchen**. 7) Die **Arnautiſche** oder **Albaneſiſche**. 8) Die **Deutſche**. 9) Die **Celtiſche**. 10) Die **Slaviſchwendiſche**. 11) Die **Türkiſche** oder **Tatariſche**.

1) Die **Biſcajiſche Sprache** (**Euſquera**, **Euſcara** oder **Eſcvara** genant, bei den Spaniern **Vaſcuence** oder **Lengua Baſcongada**, bei den Franzoſen **Baſque**) wird auf beiden Seiten der Pyrenäiſchen Gebürge geredet. In Spanien im gröſten

Teile von Navarra, Guipuzcoa, Alaba und Biſcaja, in Frankreich in Labourd, Niedernavarra und dem Lande Soule. Sie hat 3 verſchiedne Mundarten, die zum Teil ſo ſer unter einander abweichen, daß die Völkerſchaften, die ſie reden, einander nicht verſtehn. Die 3 vornemſten Dialekte ſind: die von Biſcaja, Guipuzcoa und Navarra.

2) Schottiſch-Iriſche Sprache, wird von den heutigen Hochländern in Schottland geſprochen. Sie nennen ſich ſelbſt Gael oder Cael und Albanich; ihr Land aber Alba, und ihre Sprache Galic oder Caelic. In etwas verſchiednen Mundarten wird ihre Sprache in Irland geſprochen, ſo auch auf den Hebridiſchen Inſeln.

3) Die Kymriſche Sprache iſt bei den heutigen Kymrern (Cymriern und Cumerern), den heutigen Einwonern von Wales und Cornwallis in England, auch bei den Einwonern von Bretagne in Frankreich, den Breyzads gewönlich. Dieſe Sprache hat jezt 3 Hauptmundarten: die Wäliſche, die Corniſche (von Cornwallis), und die Armoriſche in Nieder- und Oberbretagne.

4) Finniſche Sprache nebſt der Ungriſchen, wird in verſchiednen Mundarten geſprochen, 1) von den Finnen im Schwediſchen und Ruſſiſchen Finnland. 2) von den Lappen in den nordlichſten Gegenden von Norwegen, Schweden, und Rusland. 3) von den Isboren in Ingermanland. 4) von den Eſthen und Tſchuden. 5) von den Liven. 6) von den Wotjäken 7) von den Tſcheremiſſen, 8) von den Mordwinen, 9) Permiern, 10) Syrjänen, 11) Wogulen, 12) Kondiſchen Oſtjaken, 13) Ungarn.

5) Die alte Griechiſche Sprache oder die Sprache der Hellenen iſt gewiſſermaſen nebſt ihren Mundarten unter die ausgeſtorbnen Sprachen zu rechnen. Die Neugriechiſche oder Romaniſche (von Romanien) iſt ſer mit andern Sprachen, vornemlich mit der Altlateiniſchen und italiäniſchen vermiſcht. Neugriechiſch ſpricht man auſer dem feſten Lande, auf den Inſeln des Archipelagus, in Cypern und Natolien, am reinſten in den Gegenden des Berges Athos.

6) Die Altlateiniſche Sprache lebt noch gewiſſermaſen in ihren Töchtern, der Spaniſchen, Italiäniſchen, Franzöſiſchen und Wallachiſchen.

Die Spaniſche Sprache hat 3 Mundarten: a) die Caſtilianiſche oder eigentliche Spaniſche, b) die Cataloniſche, c) die portugieſiſche. Leztre ſpricht man nicht blos in Portugal, ſondern auch in Gallicien und in Oſtindien.

Die Italiäniſche Sprache hat merere Dialekte. Im Bücherſtile kent man indeſſen nur 2 Mundarten; nemlich den römiſch-florentiniſchen und den Graubündniſchen. Dieſer leztre heiſt auch die Romanſiſche Sprache und wird in Graubünden um Chur geredet. Sie iſt ein Mittelding zwiſchen der Italiäniſchen und Franzöſiſchen Sprache.

Die Franzöſiſche Sprache hat 3 Mundarten: a) die Orleanniſche, b) die Tectoſagiſche oder Provenzalſprache eine Miſchung des Franzöſiſchen mit dem Italiäniſchen, c) und die Gascogniſche, eine Miſchung des Franzöſiſchen und Spaniſchen.

Die Wallachiſche Sprache wird in einigen Gegenden von Ungern und Siebenbürgen, vornemlich in der eigentlichen Walachei, in der Moldau und in Bulgarien geſprochen.

7) Die Arnautiſche oder Albaneſiſche Sprache, wird in einem Teile von Dalmatien, in Albanien und Epirus, auf den Inſeln Corfu, Cefallonia, Zante ꝛc. auch hin und wieder auf dem feſten Lande geſprochen.

8) Die deutſche Sprache. Von den altdeutſchen Sprachen iſt uns auſer Namen von Oertern und Perſonen faſt gar nichts übrig. Aber aus dem Mittelalter hat man Schriften in der Möſogothiſchen und in der fränkiſchen oder vielmer allemanniſchen Mundart. Töchter von dieſen Mundarten ſind:

1) Die Hochdeutſche in unſern Zeiten, eine Tochter der Allemanniſchen. Ihre Mundarten ſind:

a) Die Fränkiſche und Sächſiſche, welche aber in groſer Verſchiedenheit in Franken, Heſſen, Thüringen und Meiſſen, zumal von dem gemeinen Manne, geſprochen wird.

b) Die Bayriſche im Bayeriſchen, Oeſtereichiſchen und Böhmiſchen.

c) Die Schwäbiſche, in Schwaben, Elſas und in der Schweiz.

2) Die Niederdeutſche, eine Tochter der Altſächſiſchen, deren Mundarten ſind:

a) Die Platdeutſche, in Weſtphalen, Niederſachſen, in einigen Brandenburgiſchen und Pommeriſchen Landſchaften.

b) Die Frieſiſche, eine Tochter der eigentlichen Angelſächſiſchen, in Dietmarſen, im Schleswigſchen, in Oſt- und Weſtfriesland.

c) Die Niederländiſche, in den vereinigten und öſterreichiſchen Niederlanden, unter dem Namen der Holländiſchen oder Flämiſchen Sprache.

3) Die Engliſche, ſo wie die Frieſiſche eine Tochter der Angelſächſiſchen, in 2 Mundarten:

a) Der eigentlichen Engliſchen.

b) Der Niederſchottiſchen.

4) Die Skandinaviſche, in 3 Hauptdialekten: dem Däniſchen, Schwediſchen und Isländiſchen, nebſt dem Altnorwegiſchen.

9) Lettiſche oder Litthauiſche Sprache, bei 3 Völkerſchaften, den eigentlichen Letten, Kurländern, und Litthauern.

10) Slaviſche Sprache, von der die vornemſten Mundarten ſind:

a) Die Ruſſiſche in ganz Rusland.

b) Die Polniſche, in Polen, und einem Teile von Litthauen, von Preuſſen und Schleſien.

c) Die Böhmiſche, in Böhmen, Mähren, einem Teile von Ungarn, auch zum Teil in einigen Gegenden von Schleſien.

d) Die Bulgariſche im Türkiſchen Gebiete von den bulgariſchen Bauern, auch von den Raizen in Servien. Die eigentlichen Bulgaren ſprechen nicht einen Dialekt von der ſlaviſchen, ſondern von der wallachiſchen Sprache.

e) Die Illyriſche oder kroatiſch-dalmatiſche wird in Kroatien, im eigentlichen Königreiche Slavonien, in Boßnien und Servien geſprochen.

f) Die Wendiſche.

Teils von einigen Einwonern im Herzogtume Krain, beſonders in der Wendiſchen Mark, wie auch in einigen Gegenden von Kärnthen, Steyermark, und in Iſtrien.

Teils unter den nördlichen Wenden, in der Lauſiz, in einigen Kreiſen der Mark Brandenburg, in Pommern, im Meklenburgiſchen, in einem Teile von Lüneburg ꝛc.

11) Türkiſch-tatariſche Sprache, die neueſte unter den Europäiſchen, dies und jenſeits des ſchwarzen und kaſpiſchen Meeres, nach verſchiednen Mundarten.

II) Aſiatiſche Sprachen:

A) In Südaſien.

1) Kaukaſiſche Sprachen. Dieſe beſtehn aus ſer verſchiednen Mundarten, und zum Teil ganz abweichenden Hauptſprachen, nach der Zal der Völkeräſte, die dieſe Gegend bewonen. Wenn man indeſſen die tatariſche Sprache zur Mutter aller Kaukaſiſchen Sprachen annimt, ſo kan man ſie einteilen:

a) In die reine tatariſche, bei den Truchmenen, Ambarlinen, Baſanen und andern.

b) In die Tſcherkaſſiſche, bei den Tſcherkaſſen (Memalik oder Mamelukeu) und vornemlich am feinſten bei den Tſchetſchengen und andern Kabardinern.

c) In die lesgiſche, bei den Lesgiern, und andern Völkern, in 6 Hauptdialekten.

d) In die Kiſtiſche, inſonderheit bei den Kiſtiern.

e) In die Georgiſche oder Gruſiniſche, auſer Georgien auch bei andern benachbarten Völkern.

f) In die Oſetiſche, bei den Oſeten, doch in 2 Dialekten.

2) Armeniſche Sprache, in Turkomannien, in Perſien und einigen andern Gegenden, hauptſächlich als Gottesdienſtliche Sprache.

3) Orientaliſche Sprachen.

a) Die Aramäiſche, in 2 Mundarten, der Chaldäiſchen und der Syriſchen. Von dem Syriſchen leben noch jezt 3 beſondre Mundarten:

Die Maronitiſche, bei den Syriſchen Chriſten, um den Berg Libanon.

Die Nabatäiſche, bei den Neſtorianern in Meſopotamien, und bei den Kurden.

Die Mendäiſche bei den ſogenanten Johanniſchriſten.

b) Die Phöniciſch-hebräiſche Sprache, von der noch folgende Mundarten bekant ſind:

1) Die eigentliche hebräiſche Sprache, von der ungefär der 10te oder 12te Teil nur noch in unſrer Hebräiſchen Bibel übrig iſt.

a) Die Samaritaniſche oder mit der Chaldäiſchen vermiſchte Mundart.

b) Die Rabbiniſche, die mit noch merern Sprachen, als der Syriſchen, Spaniſchen ꝛc. vermiſcht iſt. Dieſe iſt die Sprache des Talmuds.

c) Die Arabiſche Sprache in Aſien und Afrika, als gottesdienſtliche Sprache, bei allen Völkern, die ſich zur mahomedaniſchen Religion bekennen.

Als gemeine Landesſprache lebt ſie noch heut zu Tage in Kleinaſien, Arabien, Egypten und den übrigen Teilen von Nordafrika; ſo auch auf der ſüdöſtlichen Küſte von Afrika, ferner bei einigen Gebürgsbauern in Granada.

d) Die Abyſſiniſche oder eigentlich ſogenante Aethiopiſche Sprache, eine uralte Tochter der Arabiſchen. Sie hat 2 Hauptdialekte:

Den Axumitiſchen, der Gheez heiſt, in welchen auch die Bibel überſezt iſt; und den Amhariſchen.

5) Perſiſche Sprache.

Altperſiſch wird nur noch von den Feueranbetern oder Guebern geredet. Die neuperſiſche Sprache iſt eine Vermiſchung des Altperſiſchen mit der griechiſchen, arabiſchen und katariſchen Sprache in Perſien und an einigen Höfen in Hindoſtan.

6) Die Hindoſtaniſche, darunter beſonders der Brahmaniſche Dialekt. Ein beſondrer Dialekt iſt die Sanſcritta.

7) Die marattiſche, telugiſche, malabariſche in 2 Dialekten, auf der Halbinſel dieſſeits des Ganges.

7) Die Singaleſiſche Sprache auf der Inſel Selun.

8) Die Malajiſche Sprache auf allen oſtindiſchen Inſeln ꝛc.

9) Die Japaniſche Sprache auf der Inſel gleiches Namens.

Sprachen mit einſilbigen Wörtern in Aſien:

1) Die ſineſiſche Sprache in ſer verſchiednen Dialekten. Der ſogenante Mandarinendialekt, oder die Hofſprache iſt im ganzen Reiche unter Vornemen üblich.

2) Die tibetaniſche Sprache, in Tibet.

3) Die Peguaniſche in den Reichen Ava, Pegu, Arrakan.

4) Die Anamitiſche oder Anamiſche in verſchiednen Dialekten in Tonquin, Laos, Cochinchina, und Comboja.

5) Die Siamiſche in Siam.

In Nordaſien, 1) Finniſche Sprachen bei den Oſtjaken ꝛc.

2) Türkiſch-tatariſche bei den kaſaniſchen, oceburgiſchen, tabolskiſchen und andern Tatarn; die Baſchkiren, Kirgiſen, Jakuten ꝛc. Die buchariſche Mundart wird unter den tatariſchen Mundarten für ſchön gehalten. Manche Dialekte von verſchiednen heidniſchen, tatariſchen Völkerſchaften, ſind ſo abweichend worden, daß ſich dieſe mit andern Tatarn faſt gar nicht verſtehn.

3) Mongoliſche oder kalmukiſche Sprache iſt unter den 3 verwandten Völkerſchaften, Mongolen, Oroets und Burätten gewönlich.

4) Samojediſche Sprache, bei den Samojeden, Koibalen, Sojeten, Matoren, Tubinzen, Kamatſchinzen, Karakaſſen.

5) Mandſchuriſche Sprache, reden die eigentlichen Tunguſen, die Dauren und die Mandſchuren.

6) Die korjäkiſche Sprache in 2 Mundarten:

a) Die tſchuktſchiſche,

b) Die eigentliche Korjäkiſche, welche aber, unerachtet ihrer Aenlichkeit mit dem Tſchuktſchiſchen, doch viel abweichendes hat, daß man ſie mit eben ſo vielem Rechte für eine eigne halten kan.

7) Die Kamtſchadaliſche bei den Kamtſchadalen hat 2

Dialekte, von denen ſie den einen Kſchaagſi, und den andern Tſchupiagſchi nennen.

8) Kuriliſche Sprache in verſchiednen Mundarten, auf Südkamtſchatka, und den kuriliſchen Inſeln.

9) Die Koreaniſche Sprache, auf der Halbinſel Korea.

III.) Afrikaniſche Sprachen.

1) Die Arabiſche Sprache.

2) Die Egyptiſche oder Koptiſche, eine Vermiſchung des Altegyptiſchen mit dem Griechiſchen, jezt nur bei den Koptiſchen Chriſten in der Bibelüberſezung und beim Gottesdienſte üblich. Im gemeinen Leben reden die Kopten Arabiſch.

3) Die Kabiliſche Sprache, im nördlichen Teil von Afrika, Schoviah, auch Schilhab genant.

4) Negernſprachen und Dialekte nach Oldendorps und Boſſarts Miſſionsgeſchichte:

Die Mandingoiſche.
— Jalofiſche.
— Fuliſche.
— Jalunkaniſche.
— Kangiſche.
— Aminaiſche.
— Akkimiſche.
— Akripoiniſche.
— Akkraniſche.
— Tambiſche.
— Tembuſche.
— Kaſſentiſche.

Die Sokkoſche.
— Papoaſche.
— Watjiſche.
— Wawuſche.
— Karabariſche.
— Iboiſche.
— Mokkiſche.
— Loanyiſche.
— Kanabiſche.
— Mondongiſche, welche ſich vorzüglich ausgebreitet hat.
— Congiſche u. a.

5) Die Hottentottiſche in verſchiednen Dialekten.

6) Die Madagaskariſche in einigen Mundarten.

IV.) In Amerika.

1) Die Eskimoiſche, von den Eskimos und von den Grönländern, doch in verſchiednen Mundarten.

2) Die Sprache der Cliſtinaux oder Chriſtinos.

3) Die Huroniſche.

4) Die Algonkiniſche; beide von mancherlei Völkerſchaften, in verſchiednen Dialekten. Beſonders iſt von der lezten bekant:

Der Miamiſche und Montajeziſche Dialekt.

Der Suritiſche.

Der Abenagiſche.

5) Die Irokeſiſche in der weſtlichſten Gegend von Nordamerika.

6) Die Tſchipiwäiſche in Nordweſten.

7) Die Nadoweſſiſche in Weſten.

8) Die Tſchirokeſiſche und Tſchikuſariſche in den ſüdlichen Gegenden.

9) Die Caraibiſche. Die Mutter von der Guajana-, Palenca, Guiry-, Guaquiri-, Mapuy- und Cumanagota-Sprache.

10) Die Mexicaniſche, in ſer verſchiednen Sprachen und Dialekten beſonders die Quichua u. a.

B) In Südamerika.

Auſer der Caraibiſchen Sprache,

Die Achaguiſche.

Die Arowakiſche.

Die Galibisſprache.

Die Betoja- und Girurasprache, von welcher die Situfa-Ayrica-, Ele-, Lucalia-, Jabue-, Arauca und andre Sprachen herkommen.

Die Jaosſprache.

Die Braſiliſchen Sprachen und Dialekte.

Die Patagoniſche.

Die Chiliſche.

Die Peruaniſche.

V.) In Südindien,

haben die 5 Stämme, welche die Societätsinſeln, die freundſchaftlichen Inſeln, die Markeſas, das Oſtereiland und Neuſeeland bewonen, bis auf wenige Worte einerlei Sprache. Der Unterſchied der Mundarten beſteht blos in der Abänderung änlicher Mitlauter oder Selbſtlauter.

Ganz verſchieden von dieſer Sprache ſind die Sprachen der Inſulaner von der zwoten Race, (ſ. §. 58) von den Mallikoleſen, Tanneſen, Neucaledoniern ꝛc.

§. 63.
Anzal der Menſchen.

Mit völliger Gewisheit kan zwar die Anzal der Erdbewoner nicht angegeben werden. Indeſſen pflegt man am gewönlichſten ihre Anzal auf 1000 Millionen anzuſezen. Hiebei bemerke ich folgende Erfarungen:

1) Die Summe der Menſchen vermeret ſich beſtändig, wenn nicht Peſt, Epidemien, Kriege, Hungersnoth, ſchlechte Policeianſtalten, manche Mängel in einigen Regierungsverfaſſungen und dergl. entvölkern.

2) Järlich ſterben, wenn keine auſerordentlichen Urſachen eintreffen, beinahe 30 Millionen Menſchen. Alle 35 Jahre ungefär ſtirbt die Anzal von 1000 Millionen aus. Man kan alſo rechnen, daß jeden Tag auf 82000 Menſchen abſterben, und geboren werden; jede Stunde 3400, jede Minute 60, und jede Sekunde oder alle Augenblike ſtirbt ein Menſch und wird geboren.

3) Die Sterblichkeit iſt nach Beſchaffenheit der Länder und der Zeitumſtände ſer verſchieden. Aber aus wiederholten Unterſuchungen und vielfältigen Erfarungen hat man gefunden:

a) daß auf dem platten Lande, in Dörfern von 40—42 Einwonern järlich 1 ſtirbt.

b) in kleinen Städten ſtirbt järlich gewönlich 1 von 32.

c) in mittelmäſigen 1 von 28—30.

d) in groſen ungeſunden Städten 1 von 24—28.

4) Faſt immer werden mer Knaben als Mädchen geboren im Verhältniſſe von 21 zu 20. Von erſtern ſterben indeſſen in den erſten Jaren gewönlich wieder merere, als von dieſen, ſo daß im manbaren Alter die Anzal von beiden wieder gleich iſt.

5) Unter 100 in einem Jare gebornen Kindern rechnet man gewönlich 3 todtgeborne.

6) Bei Blatterepidemien ſterben mer Mädchen als Knaben. Ueberhaupt ſterben an den natürlichen Blattern gewönlich von 300 mer als 24; von eingepfropfeten oder inokulirten bei 300 kaum 1.

7) Unter 50—54 Perſonen eines wolbevölkerten Landes verheuratet ſich järlich nur eine. Jedes Land hat gewönlich

mer Witwen als Witwer, und ſie verhalten ſich unter einander, wie 51 zu 15. Aber von den erſtern treten gewönlich auch weit weniger in eheliche Verbindung.

8) Auf 1 Ehe rechnet man in einigen Landen ungefär 4 Kinder; in Städten kan man auf 10 kaum 35 annemen.

9) Die Zalen der ledigen und verheurateten Perſonen eines Landes verhalten ſich wie 500 zu 175.

10) Die Zal der järlich gebornen Kinder eines Landes verhält ſich zur Zal der geſamten Einwoner wie 1 zu 26—28, auch wol zu 30. Von 1000 zugleich gebornen Kindern ſterben nach den Lambertſchen Berechnungen:

Im erſten Jare	261.	von 51—55ſten Jare	43.
von 2— 5 —	149.	56—60 —	48.
6—10 —	42.	61—65 —	51.
11—15 —	21.	66—70 —	46.
16—20 —	19.	71—75 —	39.
21—25 —	29.	76—80 —	33.
26—30 —	36.	81—85 —	17.
31—35 —	38.	86—90 —	5.
36—40 —	40.	91—95 —	4.
41—45 —	38.	96—100 —	2.
46—50 —	39.		

Nach dieſer Berechnung iſt bis zum 20ſten Jare die Hälfte der zugleich gebornen ſchon abgeſtorben. Bis zum 60ſten Jare ſterben $\frac{8}{10}$ ſo daß nur der fünfte Teil das 60ſte Jar erlebt.

§. 64.

Methode die Volksmenge zu finden.

Man hat 3 Arten die Anzal der Einwoner eines Landes zu erfaren:

1) Durch wirkliche Zälung der Einwoner, die natürlichſte Methode; die aber dennoch aus merern Gründen noch nicht ganz zuverläßig ſicher iſt; wenn man auch den Umſtand nicht einmal in Rechnung bringt, daß mitten unter den Zälungen Geburten und Todesfälle fortgehn und folglich die Rechnung doch etwas unrichtig wird. Schon in den älteſten Zeiten geſchahen dergleichen Zälungen von Moſes, von David, von Servius

Tullius, von Kaiſer Auguſt, und in den neueſten Zeiten werden ſie in den Churbrandenburgiſchen und preuſſiſchen Landen, im Oeſtereichiſchen, im Würtenbergiſchen, im Neapolitaniſchen und andern Ländern, järlich wiederholt.

2) Aus der Anzal der Feuerſtellen, das iſt, der angeſeſſenen Untertanen oder Familien kan man die Anzal aller einzelen Einwoner gleichfals beſtimmen. Wenn man nemlich die Anzal der Feuerſtellen weiß, ſo rechnet man alsdenn, je nachdem ein Land mehr oder weniger bevölkert iſt, auf jede Feuerſtelle, 4, 5, bis 6 Perſonen. In groſen Städten natürlich mer. Dieſes giebt die ungefäre Anzal aller Einwoner.

3) Berechnet man die Volkszal aus dem Verhältnis der järlich Sterbenden und Gebornen zu den noch Lebenden. Je gröſer und volkreicher ein Ort, deſto mer Menſchen ſterben und werden geboren. Wenn man nun von einem Orte oder von einem Lande, die Anzal der järlich Geſtorbnen oder Gebornen, von 10—12 Jaren ſammelt, und mit den im vorhergehenden §. angenommenen Grundſäzen vergleicht, ſo bringt man die Anzal der lebenden Einwoner von einem ſolchen Orte oder Lande auf folgende Weiſe ziemlich richtig heraus.

Man addirt nemlich die Anzal der järlich Geſtorbnen (von merern Jaren) dividirt die Summe mit der Zal der Jare. Der Quotient giebt eine Mittelzal, die man ungefär für die Zal der järlich Sterbenden nemen kan. Dieſe multiplicirt man hernach mit einer der im vorigen §. gedachten Zalen, nemlich bei der Berechnung der Volksmenge von groſen ungeſunden Städten mit 24; bei der Berechnung des platten Landes, mit 40 — 42. ſo erhält man die Summe aller lebendigen Einwoner.

J. P. Süßmilchs göttliche Ordnung — Vierte verbeſſerte Ausgabe von C. J. Baumann, Berlin 1775. 8. 3 B.

§. 65.

Veränderungen des Erdbodens.

Unſer Erdkörper hat von ſeinem erſten Daſein ununterbrochen vielfache Veränderungen erfaren, und kan noch immer neue erwarten, ſo lange Wärme, Kälte, Luft, Ueberſchwemmungen, unterirdiſche Feuer auf Waſſer und Erde wirken werden.

Einige von dieſen Veränderungen ſind algemeiner; andre ſchränken ſich nur auf gewiſſe Gegenden ein.

Selbſt der Menſch hat nicht unbeträchtliche Veränderungen auf der Erde hervorgebracht. Wo Menſchen untätig, Narung und Wonung blos als Geſchenke der Natur annemen, da verwildert das Land, und verliert ſelbſt von dem woltätigen Nuzen ſeiner Kraft. In ſeinen undurchdringlichen Wäldern ſtehn eine Menge verdorter Bäume, andre ſtürzen um und vermodern. Dornſträuche und Schlingepflanzen bedeken das Erdreich. Schwämme und Mooſe verhindern das Wachstum nüzlicher Pflanzen.

Ueberall ſieht man Moräſte, deren grobfaſerichte Gewächſe den Land- und Waſſertieren gleich wenig Narung geben.

Kaum aber verſucht der Menſch ſeine Kräfte, ſo wird jenes grobe Sumpfgewächſe vertilgt; narhafte und nüzliche Pflanzen werden vervielfältigt; ſtokende Gewäſſer erhalten ihren Abflus und hiemit Klarheit und geben dem benachbarten Lande geſündre Luft.— Die Erde troknet almälig, und auf ihrer fettten Rinde entſteht da wo vorher Schwämme und Mooſe die Luft anſtekten, der ſchönſte grüne Raſen mit wolriechenden Blumen. Flüſſe ſtrömen durch Gräben, Waſſerleitungen und Kanäle ihren neuen Lauf, und erhalten durch Dämme ihre beſtimte Gränzen. Waldungen werden Getreidefelder — — Und wie unzälbar ſind alle die Folgen und Wirkungen die Menſchenhände auf den Erdboden geſchaffen haben!

Die Maſtrichtiſchen Steingruben, von Menſchen ausgehölt, ſind ſo geräumig, daß ſie über 40000 Menſchen faſſen können. Noch gröſer ſind die Wieliczkiſchen Salzgruben. Wie viel Bewunderung erregen nicht die unterirdiſchen Gänge in Egypten, der See Moeris u. a.

Aber auch one Mitwirkung des Menſchen, leidet die Erde, neben mancher ſchreklichen Veränderung, ſer woltätige Verbeſſerung.

1) Todte, unfruchtbare Felſen, in ewige Nebel verhült, werden mit Pflanzen bedekt und fruchtbar, und bringen genießbare Produkte.

Staatenland und Finnland enthalten noch hole Klüfte und nakte Felſenhaufen a). Aber an ſolchen Stellen, wo etwas Feuchtigkeit und ein ganz feiner Sand oder Staub, von dem beſtändigen Rollen kleiner Bruchſtüke, die an den ſteilen Felſenwänden herausgewaſchen, oder vom Sturme fortgewälzt werden, liegen bleibt, da entſtehen almälig einige wenige Pflänzchen, deren Samen etwa an den Füſen, Schnäbeln, oder Federn der Vögel zufälligerweiſe dahin gefüret wird. Bald verweſet der kleine organiſche Anfang am Schluſſe des dortigen kurzen Sommers, und wird in Erde verwandelt, die auf ſolche Weiſe ihren järlichen Zuwachs erhält. Wind oder Wellen, Vögel oder Inſekten tragen den Samen moosartiger Gewächſe, auf dieſen geringen Vorrat, worinnen ſie Wurzel ſchlagen, und ausbrechen, ſobald es Witterung und Jarszeit erlaubt. Gerade diejenigen Pflänzchen und Gewächsarten, welche hiebei am erſten vorkommen b), haben eine ſo glükliche Struktur, daß auch dadurch das Erdreich vermert wird. Ihre vielen Stengel und Zweige liegen ſo dicht als möglich an einander gepreſt; und ſo wie nach und nach die älteſten Faſern, Wurzeln, Stengel, und Blätter vermodern, Torf werden, und zulezt in gute Gartenerde übergehn, ſo wächſt oben die Pflanze fort, ſchieſt friſche Stengel und neue Blätter, und ſtreut ihren Samen um ſich her, bis ein beträchtliches Pläzchen ganz mit ihrem Raſen bedekt iſt. Unter den dicht geflochtnen Faſern dieſer Pflanzen verfliegt die Feuchtigkeit des Erdreichs nicht ſo leicht, ſondern verſorgt jederzeit die oberſten Spizen mit hinreichender Narung, bis endlich ein immerwärendes Grün ganze Hügel und Inſeln bekleidet. Und in dieſem Falle kommen ſchon unter dieſen kleinen Pflanzenarten mancherlei gröſere und ſtärkere anſenlichere Kräuter hervor c). Das ab-

a) S. Forſters Bemerkungen S. 30.

b) Hr. Forſter rechnet in ſeinem eben angefürten Buche hinzu: die Ixia pumila, die Donatia, ein dünnes Melanthium, eine Zwergart des Sauerklees (Oxalis), eine kleine Ringelblume (Calendula), ſo auch die Phyllachne und Mniarum.

c) Dahin gehören nach Forſter: eine ganz kleine Sandbeere (Arbutus), ein kleines Myrtenänliches Gewächs (Leantria *Banks*), eine Bürſtenart (Perdicium), ein kleines kriechendes Dickblatt (Craſſula), das ge-

gefalne Laub dieſer Pflanzen, ſo auch die ſtets von unten auf modernden Moosgewächſe, der Auswurf von Vögeln und andern nahen Tieren, und verſchiedne andre Umſtände vermeren die fruchtbare Erdſchichte, und machen ſie immer geſchikter, auch Bäume von anſenlicher Höhe und Dicke zu nären. Das Pflanzenreich wird immer beträchtlicher, und giebt den vorher unbelebten und traurigen Felſenklumpen neues Leben und neue Produkte.

2) Schnelle Veränderungen des Erdbodens bringen hervor gröſre oder kleinere Ueberſchwemmungen, beſonders auch Wolkenbrüche. Vorzüglich muſte dies geſchehn bei der groſen Waſſerflut, von welcher Moſes und andre Schriftſteller verſichern, daß ſie eine algemeine Sündflut geweſen ſei.

Ein ſolcher Wolkenbruch fürte im J. 1656 in Fahlun in wenigen Stunden anſenliche Schlakenberge weg und bahnte ſich einen Weg dadurch. Der Oſterdakflus nam 1659 den 8ten Mai, als die Leute ſchliefen, das ganze Dorf Sebbenko weg, ſo daß keine Spur davon übrig blieb.

Groſe Quantitäten Waſſer löſen den Erdboden hin und wieder auf und entziehn höheren Flächen die Dammerde, die ſich alsdenn mit dem Waſſer vermiſcht. Die darin aufgelöſten Erdteile ſezen ſich nach und nach bei ruhigem und niedrigem Waſſer an den Hauptgebürgen an und machen verſchiedne wagerechte Schichten, die man Flöze nent, aus denen die ſogenanten Flözgebürge beſtehen. Zuweilen werden von dem Ungeſtüme der wütenden Flut Bäume umgeriſſen, die nachher Schlamm, Steine verſtürzt; eben daher findet man noch jezt einzelne Holzſtüke, Aeſte, Steine, Bäume, ja ganze Wälder unter dem Schutte merer Gebürge, wiewol auch dieſes durch Einſinken der Erde

meine Alpenfettkraut (Pinguicula alpina L.), eine gelbe Spielart der Sumpfviole (Viola paluſtris), der Seelavendel (Statice armeria), der lapländiſche Hanenfus (Ranunculus Lapponicus), das wolriechende Roſtgras (Holcus odoratus L.), ein Gänſekraut (Aral s heterophylla) und die gemeine Sellery. Auf dieſe folgen noch in dem nämlichen Moosartigen Bette, eine Binſenart (Iuncus uniglumis), eine ſchöne Amelle (Amellus), und eine noch ſchönere Chelone, ferner einige Staudengewächſe u. a.

und neue Erd- und Sandbedekung kan geſchehen ſeyn. In manchen Gegenden hat man 18 Fuß tief Bäume gefunden und tiefer darunter noch Münzen. — Eben dieſer Fall iſts mit den Tierkörpern, die man bisher von mereren und ganz verſchiednen Erdſchichten bedekt findet.

Hin und wieder muſten ſich bei ſtärkern Fluten feſte Stüken Landes von einander trennen und Inſeln werden. Auf eben dieſe Weiſe werden verſchiedne Vertiefungen im Strome von Schlamm und Erdreich ausgefült und daher neues feſtes Land mit dem alten verbunden; und ſo bilden ſich Inſeln, beſonders die kleinen an den Mündungen groſer Flüſſe, wo vorher Meerwaſſer war. Auf andre Art entſtehen Inſeln durch Feuerausbrüche oder werden auch von polypenänlichen Tiergen gebaut — Doch davon noch im folgenden.

3) Zuweilen banen Flüſſe ganz neue und ungewonte Wege. Ueber das Gebürge Limur in Norwegen läuft ein Flus mitten durch eine hellgraue Marmorwand. Die Oefnung iſt meiſtenteils mit Büſchen bedekt. Wenn man aber näher komt, ſo findet man einen gewölbten marmornen verborgnen Gang 8 bis 10 Fus breit, 6 Fus hoch, mit verſchiednen Krümmungen. Ueber den Flus iſt eine drei Finger dike Marmordeke, wodurch man durch einige Oefnungen das darunter fortlaufende Waſſer ſieht. Auf dem Gipfel, ungefär 100 Faden höher liegt ein See, der ſich nach und nach durchgegraben.

Der Flus Wade in Nordhelſingland ſchnit ſich 1762 den 5. Mai in wenig Stunden mit ſchreklichem Gepolter einen neuen Weg aus, 1328 Fus lang, mit einem Waſſerfall von 20 Fus Höhe.

4) Wenn bei einer Waſſerflut viele erdige Teile von der Oberfläche der Erde weggeſpült und in andern, nähern oder entferntern Gegenden wieder abgeſezt werden, ſo entſtehen Vertiefungen, welche eine ziemliche Quantität Waſſer umfaſſen können. Auf dieſem Wege haben manche neue Seen ihren Urſprung erhalten.

5) Das Austreten und Zurüktreten des Meerwaſſers iſt eine neue Urſache, die zuweilen groſe Veränderungen verurſacht

hat. Viele Länder ſind mit Sand und Waſſer bedekt; manche Stüke Landes oder ganze Landſchaften von demſelben ausgeriſſen worden. So entſtand der ſogenante Dollart in Oſtriesland im J. 1277 von dem Zurüktrit des Seewaſſers. Man baute ihn an und zälte im J. 1421, 72 Dörfer und kleinere Wonungen, als das feſte Land davon in eben demſelben Jare auf einmal verſchlungen wurde. Die Stadt Donewich in der Grafſchaft Suffolk iſt gröſtenteils mit dem angränzenden Lande vom Waſſer verſchlungen. Katwikſturm ſteht nun an der See, onerachtet er ehemals weit davon entfernt war, und ſeit 1719 hat das Waſſer über 100 Faden Plaz eingenommen, auch 2 Gaſſen untergraben, die verſunken ſind. Ceylon hat an der Nordweſtlichen Seite 10—15 Meilen verloren. Warſcheinlich hat England mit Frankreich, ſo wie Spanien mit dem nordweſtlichen Teile von Afrika zuſammen gehangen. Bei dem erſtern wird dieſer Zuſammenhang beſonders beſtätigt durch die an beiden Seiten des Kanals ganze Meilen lange Uebereinſtimmung der Klippen in Lage, Höhe und Materie. — Die Dortrechtſche Waart — eine weitläuftige Landſchaft wurde 1421 in einer Nacht überſchwemt. Im J. 1446 ertranken über 10000 Perſonen um Dortrecht.

Pabſt Pius der fünfte ließ einen Thurm ans gegenſeitige Ufer von Oſtia bauen, und 145 Jar darauf ſtand er ſchon über 1000 Schritte vom Ufer entfernt — Järlich ſezt die Rhone in Languedoc ſo auch andre Flüſſe Land an.

Im Jar 1680 ſtand da Waſſer, wo nun die Stadt Hudwikswall liegt. Dieſe war 58 Jar nach ihrer Erbauung 440 Faden dem Ufer näher. Gleiche Beiſpiele hat man um Pitheå, Luleå und andern Orten erlebt. Erſteres iſt binnen 45 Jaren eine halbe Meile vom Meere; lezteres binnen 28 Jaren eine Meile entfernt. Als Torneå im J. 1620 erbaut wurde, ſo konten noch groſe Farzeuge daſelbſt einlaufen, welches jezt nicht mer geſchehen kan. Damals war es auch von einem Strom umfloſſen; jezt liegt die Stadt auf einer Halbinſel. Tongern lag ehemals am Meer; jezt auf 14 Meilen davon. Aigues Mortes, auch Damiate in Egypten waren ums J. 1240 Seehä-

ſen, jezt ſind ſie weit von der See. Die Stadt Fooah lag vor 350 Jaren am Canopiſchen Arme des Nils, — jezt über eine Meile davon. Ravenna war ſonſt ein Seehafen am adriatiſchen Meere und iſt jezt merere Meilen davon entfernt. Eben ſo hat ſich das Waſſer in Spanien bei Blunes, Barcellona, bei der Mündung des Vobregat, bei dem Vorgebürge Tortoſa und in andern Gegenden zurükgezogen. Bei Tanum, Fellboka, in Lekſand, bei Björkoe und Waſa mäht man järlich Gras, wo man im vorigen Jarhunderte fiſchte. Daß das Meerwaſſer in alten Zeiten auch in weit höhern Erdgegenden geſtanden, beweiſen die vielfachen Verſteinerungen von ſo mannigfaltiger Meersbrut. Bei Groemſtadt, auch in Norwegen findet man unten in der Erde verſchiedne Schnekenarten, ja auf den Inſeln davon viele Betten und Thonſchichten dazwiſchen. Bei Uddewalla ſind 4 Berge 180 Fus hoch über dem Meere davon bedekt, und noch auswendig mit Stauberde eingehüllt. Auf Guppen, einem Alpenberge über 4000 Fus über dem Meere, hat man Ammonshörner gefunden; auch die oberſten Klippen des Pilatusberges ſind faſt aus lauter Schneken zuſammengeſezt. Und ſo in allen Erdteilen.

In andern Gegenden ſind die Farwaſſer zum Teil ſo ſeichte geworden, daß ſie zu Farzeugen ganz unbrauchbar ſind, ſo z. B. von Skaon nach dem Stornbergerſee; von Upſal durch Roslagen nach der Oſtſee; Loefgrund und Iggebund bei Gerel. Der berümte Flus Simois in der altgriechiſchen Geographie iſt jezt ein ſer mäſiger Bach. Ueberhaupt iſt jezt an vielen Orten feſtes, trokenes Land, wo vorher See- und Flus-Boden geweſen, ſo wie im Gegenteil das Meer auch wieder beträchtliche Eroberungen in andern Gegenden gemacht hat.

6) So wie hin und wieder neue Berge entſtehen, ſo ſind andre wieder niedergeſunken und gleichſam verſchwunden.

Im J. 1733 verſank ein Berg in Auvergne, und 4 Jare darauf einer bei dem Städtchen Bregenz nicht weit vom Bodenſee.

Einer der merkwürdigſten Bergfälle iſt unſtreitig der vom J. 1618, wobei das Dorf Plüers in Helvetien von einem ein-

ſtürzenden benachbarten Berge ganz verſchüttet wurde und einen groſen See nachlies. Mer als 200 Menſchen büſten ihr Leben ein. Die weſtliche Seite von Diableret im Walliſerlande, ſtürzte im J. 1714 den 14. September ein. Der eingeſunkne Teil iſt ſo gros, daß er ſowol in der Länge als in der Breite auf eine Stunde Wegs ausmacht. Im Jar 1760 ſank der Monte piano im Neapolitaniſchen, $1\frac{1}{10}$ einer Quadratmeile hoch, ſo ſer, daß man jezt kaum die Stelle bemerkt.

Manche Berge ſind bisweilen verrükt und aus ihrer alten Stelle verdrängt worden. Viele ſpalten ſich, und gehn aus einander.

7) Von noch ſchreklichern Folgen ſind die Erdbeben. Dieſe verwüſten bisweilen ganze Landſchaften, die unter ſich ſelbſt einſinken. Einige ſind nur auf einen kleinen Umfang eingeſchränkt. Andre hingegen empfindet man in einem langen Striche von Ländern. Von der lezten Art war das Liſſabonſche Erdbeben im J. 1755 den 1. November, bei welchem man nicht nur in dem benachbarten Spanien, ſondern auch in dem nordweſtlichen Teile von Afrika, ſo auch in Frankreich, Deutſchland, Ungarn — überhaupt von Grönland bis in Afrika Erſchütterungen verſpürte.

Hieher gehört auch das neuſte ſchrekliche Erdbeben in Calabrien und Sicilien im Jar 1783.

Mermalen hat man vor dieſen ſchreklichen Erſchütterungen der Erde mancherlei ſonderbare Phänomene bemerkt. Ehe die Stadt Lima in Peru im J. 1746 durch ein Erdbeben vernichtet wurde, kündigten die wilden Tiere den Untergang an. Sie verlieſen unruhig ihre alte Wonungen in Hölen und Wäldern, ſuchten unter ſchreklichem Geheule auf freiem Felde und in den Dörfern Schuz. Auch das Meer fieng an zu brauſen. Die Seetiere ſamleten ſich auf der Oberfläche des Meers, Vögel flogen von einer Luftgegend in die andre. Die Luft wurde ungewönlich ſchwüle. Kaum hatte man dies Phänomen bemerkt als Erde und Feuer, dieſe prächtige und reiche Stadt mit einem weitläuftigen benachbarten Landſtriche zu Grunde richteten.

Binnen 3 Minuten war der gröſte Teil der Stadt zerſtört,

das benachbarte Callao unter Waſſer geſezt; und von 4000 Perſonen wurden nur 200 gerettet. Drei und zwanzig Schiffe wurden verſenkt. In 24 Stunden verſpürte man über 200 Stöſe. In eben dieſer Nacht erſchienen 4 Vulkane und sprüzten eine ungemeine groſe Menge Waſſer aus. Wärend allem dieſem hörte man mannigfaltiges Getöſe — rollende, heulende, praſſelnde, knallende Töne.

Zuweilen hat man auch vor dem Erdbeben Seen und Flüſſe aufſchwellen und wieder vertroknen ſehen, verſchiedne andre Meteore, als: unterirdiſches Getöſe, Sturm, Gewitter, dann auch anhaltende Windſtille und dergleichen bemerkt.

Bei einem Erdbeben ſelbſt wird manchmal ein gröſerer oder kleinerer Strich Landes mit den Häuſern und allem, was darauf ſteht nur erſchüttert; dieſe Art des Erdbebens iſt am gewönlichſten. Bisweilen bricht die Erde mit Gewalt über ſich auf, und wirft dasjenige, was auf dem Boden iſt mit einem Stoſe oder auch mit wiederholten Erſchütterungen über den Haufen. Oft werden dabei die Körper auf der Erde wie ein wankendes Schiff hin und her bewegt. Manchmal öfnet ſich der Erdboden, oder wirft auch wol einen Hagel von Felſen oder Erdklumpen, Waſſer, Aſche ꝛc. in die Höhe; oder es ſinkt ein Stük Land ein, und wird von andern Erdarten, von Steinen oder auch von Waſſer bedekt. Gewönlich pflegen an ſolchen Stellen, wo einzelne Oerter oder ganze Landſchaften durch Erdbeben verſunken ſind, groſe Seen und neue Flüſſe zu entſtehn, wärend dem die alten verſiegen oder ihr Bette ändern. Oft bricht auch bei dieſer Veränderung ein unterirdiſches Feuer aus, die benachbarten Meere treten über ihre Ufer und überſchwemmen die eingeſtürzten Häuſer.

Alle dieſe ſchrekliche Wirkungen der Erdbeben pflegen gewönlich in wenigen Minuten zu erfolgen. Das Erdbeben, welches im J. 1726 die Stadt Palermo in Sicilien zerſtörte, und 1600 Häuſer, 10 Paläſte, 4 Kirchen einſtürzte, auch auf 3000 Menſchen das Leben koſtete, dauerte nicht länger als Eine Minute; das Lißabonner Erdbeben im J. 1755 den 1. November nur 9 Minuten. Andre Erdbeben dauern indeſſen manchmal

nicht nur Stunden lang, ſondern ganze Tage, Wochen und Monate, wiewol mit einiger Zwiſchenruhe.

Vielfache Beobachtungen beſtätigen es, daß Seeküſten, Inſeln und gebürgige Gegenden den Erdbeben am häufigſten ausgeſezt ſind; ſo wie es auch gegenwärtig auſer Zweifel geſezt iſt, daß unterirdiſche Feuer eine Haupturſache davon ſind.

8) Feuerſpeiende Berge ſind eine andre wirkende Urſache von ſer vielfachen Veränderungen auf dem Erdboden. Ihre Aſche, ihre Bimsſteine häufen ſich unaufhörlich an, ihre Lavaſtröme verwüſten alles was ſie auf ihrem Wege antreffen. Viele Vulkane ſind ganz verloſchen, indem andre anfangen zu brennen. Der Fuß vom Ararat hat noch Kenzeichen davon an ſeinen verbranten Wänden. Zuweilen entſtehn auch neue Berge bei dieſem Feuerphänomen. So der Monte nuovo im J. 1538. Im ganzen Jare wurde die Gegend von Erdbeben ſo erſchüttert, daß die Einwoner nur auf die Flucht dachten. Den 29. September um 7 Uhr Abends brachen volle Flammen aus, von denen, auſer ſchwarzen und weiſſen Rauch, Aſche, anfangs mit Waſſer, nachher aber troken ausgeworfen wurde. In 41 Stunden wurde eine Erhöhung 2000 Fuß hoch und ungefär eine halbe Meile im Umkreiſe zuſammengehäuft, worauf die Mündung ausgefüllt und alles in der ganzen Nachbarſchaft ruhig wurde. Damals wurde das Dorf Tripergola verſenkt. Der See Averno, welcher vorher mit dem Meere in Verbindung ſtand, nam nun einen Crater ein, der aus Ausbruchsmaterie beſtand.

9) So wie alte Inſeln verſinken, ſo entſtehn neue. Die meiſten von den höhern Inſeln haben ihr Daſein Vulkanen zu danken. So die Inſeln Santorin, die beiden Kammeni im griechiſchen Archipelagus, ſo Delos, Rhodus, Anaphe, Neu-Halope ꝛc. warſcheinlich auch die äoliſchen oder lipariſchen Inſeln — ſo auch eine neue von den Azoriſchen Inſeln.

Alle niedrige Inſeln, die durch Riefe von Korallenklippen verbunden ſind, kan man als ein Werk der polypenänlichen Tiere anſehn, welche die Lithophytenwürmer vom Boden des

Meeres bis zur Oberfläche allmälig aufbauen *). Ihre Beſtandteile ſind kalkartig mit einer mineraliſchen Subſtanz vermiſcht. Im Südmeere erblikt man dieſe Polypengebäude in ihrem verſchiednen Alter und von allerlei Gröſe.

Das Rief oder der erſte Entſtehungspunkt dieſer flachen Eilande, wird von den Lithophytenwürmern, bis auf eine geringe Diſtanz von der Oberfläche des Meers, aufgebaut. Die Wellen ſpielen nach und nach allerhand Muſcheln, Tang, Korallenſtüke, Sand rc. auf dieſe neuerbaute Mauer, die durch ſolche Zuſäze nach und nach über das Waſſer erhöht wird. Noch färt die See fort, neue feſte Teilchen aufzuwerfen, und fürt, wenn es nicht ein Vogel thut, den Samen der Strandkräuter dahin. Das Wachstum, die Fortpflanzung, das Abſterben dieſer organiſchen Körper giebt endlich einen Vorrat von Pflanzenerde. Und nun ſchwemt ein Zufall vielleicht eine Kokosnus oder einen andern Samen von gröſern Pflanzenprodukten an, die in jeder Art des Bodens Wurzel faſſen.

Merere hohe Inſeln ſind blos durch die Kraft des unterirdiſchen Feuers aus dem Meere hervorgekommen.

10) Geringere Veränderungen verurſacht das Treibholz und Treibeis an einigen Küſtenländern.

*) S. Forſters Bemerkungen S. 126. f.

Einige Bücher zur phyſikaliſchen Erdbeſchreibung gehörig:

Geographie phyſique ou eſſai ſur l'hiſtoire naturelle de la terre, traduit de l'Anglois, de Mr. *Wodward* par Mr. *Noguez*; avec la reponſe aux obſſ. de M. le Docteur *Camerarius*, pluſieurs lettres etc. trad. de l'Angl. de même *Wodward* par le *R. P. Niceron*. Paris auch Amſterd. 1735. 4. m. K. Deutſch. Erfurt 1744. 8.

Torbern Bergmanns Phyſik Beſkriefning öfver Jord-Klotet, på Cosmographiska Sûla — Kapets Vagnor Upſal 1773. 8. 2 B. Deutſch v. L. H. Roehl, 2 B. 1780. gr. 8. m. K. 2te vermerte und verbeſſerte Aufl.

Die neueſte Ausgabe in einem Auszuge, nebſt einem kurzen Abriſſe der Naturgeſchichte zum bequemen Gebrauch auf Schulen, iſt von G. Groſſe, m. K. Leipzig 1781. 8.

G. H. Borowsky Abris einer Naturgeſchichte des Elementarreichs, zum Gebrauch ſeiner Vorleſungen. München und Berlin 1779. 8.

(*Pluche*) Spectacle de la nature, ou entretiens ſur les particularités de l'hiſt. naturelle, qui ont paru les plus propres à rendre les jeunes gens curieux et à leur former l'eſprit. 8 T. 7te Edit. 1739—70. mit Kupf.

C. Linnaei Syſtema naturae ſiſtens regna tria naturae in claſſes et ordines, Genera et ſpecies redacta, m. K. mermal aufgelegt.

J. C. P. Erxlebens Anfangsgründe der Naturgeſchichte. Göttingen und Gotha. 8. mermal aufgelegt.

J. F. Blumenbachs Handbuch der Naturgeſchichte 1779. 8.

Gr. v. Büffons algemeine Naturgeſchichte aus dem Franz. mit Zuſäzen von F. H. Martini und Otto. Berlin 1771—84. m. K.

D. A. F. Büſchings Unterricht in der Naturgeſchichte. Berlin. 8. mermal aufgelegt.

Des Ritters C. von Linné volſtändiges Naturſyſtem des Mineralreichs nach der 12ten lat. Ausgabe in einer freien und vermerten Ueberſezung von J. F. Gmelin. 4 T. m. K. 1778. 79. 8.

M. T. Brünnichs Mineralogie, aus dem Däniſchen von J. G. Georgi mit Zuſäzen des Verfaſſers und einer Anzeige der bisher bekanten ruſſiſchen Mineralien. St. Petersburg und Leipzig 1781. 8.

Cronſtedts Verſuch einer neuen Mineralogie aus dem Schwediſchen (von Wiedemann). Kopenhagen 1760. 8. vermert durch Brünnich. Koppenh. und Leipz. 1770. 8. aufs neue aus dem Schwediſchen überſezt und mit Anmerkungen vermert von A. G. Werner. Leipz. 1783.

(A. v. Veltheims) Grundris einer Mineralogie. Braunſchw. Fol. 1781.

J. F. Gmelins Einleitung in die Mineralogie zum Gebrauch akademiſcher Vorleſungen. Nürnberg 1780. 8.

Gr. v. Sikingen Abhandlung über die Platina aus dem franz. Manuſkript überſezt von Suckow. Manheim 1782. 8.

Romé Delisles eſſai de Chriſtallographie. Paris 1772. 8. Deutſch von C. E. Weigel. Greifswald. 2te franz. Aufl. 1783.

J. Müllers Nachricht von den Turmalinen. m. K. Wien 1775. 4.

U. F. Brückmans Abhandlung vom Weltauge oder Lapide mutabili. Braunſchweig 1777. 4.

Ebend. Abhandlung von Edelſteinen. 2te Aufl. Braunſchw. 1773. 8.

Ebend. Beiträge zur Abhandlung — Braunſch. 1778. 8.

Gmelins algemeine Geſchichte der Mineraliſchen Gifte. Nürnberg 1777. 8.

J. J. Langes Einleitung zur Mineralogia, Metallurgica, in welcher die Kentnis und Bearbeitung der Mineralien nebſt dem ganzen Berg-

bau kurz und deutlich vorgetragen wird, mit Anmerk. herausgegeben von Madnihm. Halle 1770. 8.

C. T. Delius Anleitung zur Bergbaukunſt nach ihrer Theorie und Ausübung. Wien 1773. 4. m. K.

C. a Linné Mantiſſa plantarum. mermalen aufgelegt.

Ebend. Fundamenta botanica.

Ebend. Claſſes plantarum — —; Philoſophia botanica — — —

Ebend. Species plantarum — —;

Ebend. Termini botanici.

Des Ritters C. v. Linne' volſtändiges Pflanzenſyſtem nach der 13ten lat. Ausgabe, nach Anleitung des holländiſchen Houttuynſchen Werks überſezt und mit einer ausfürlichen Erklärung. 12 Th. Nürnberg 1777—84. 8.

Ebend. Gattungen der Pflanzen und ihrer natürlichen Merkmalen nach der 6ſten Ausgabe und der 1ten und 2ten Mantiße überſ. v. J. J. Planer. 2 B. Gotha 1775. 8.

I. G. Gleditſch ſyſtema plantarum. Berol. 1764. 8.

J. C. Oeders Einleitung zur Kräuterkentnis. 2 Th. Kopp. 1764. 8. m. K.

C. F. Dietrichs Pflanzenreich nach dem neuſten Naturſyſtem des R. C. v. Linne'. 2 Th. Leipz. 1775. 8.

Ebend. Anfangsgründe zur Pflanzenkentnis, m. K. Leipz. 1775. 8.

Ehrharts ökonomiſche Pflanzenhiſtorie. Ulm 1753—61. 8. 12 B.

Theſaurus rei herbariae hortenſisque univerſalis, exhibens figuras florum, herbarum, arborum, fruticum aliarumque plantarum apud G. W. Knorrii haeredes 1770. 72. 2 Th. Nürnberg.

I. I. Dillenius hiſtoria muſcorum — Lond. 1768. 4. m. K.

J. F. Gmelins algemeine Geſchichte des Pflanzengiftes. Nürnberg 1777. 8.

Schäffer von den Schwämmen. 4 B. 4. 1762—74. m. K.

Des Ritters C. v. Linne' volſtändiges Naturſyſtem nach der 12ten lateiniſchen Ausgabe und nach Anleitung des holländ. Houttuynſchen Werks mit einer ausfürlichen Erklärung ausgefertigt von P. L. Müller. Nürnberg 1773—76. 7: Th. m. d. Suppl. u. Regiſter. B. 8.

H. S. Reimarus algemeine Betrachtungen der Tiere, hauptſächlich über ihre Kunſttriebe. 3te Ausgabe. Hamb. 1773. 8.

Ebend. angefangne Betrachtungen über die beſondern Arten der tieriſchen Kunſttriebe, aus ſeinen Handſchriften herausgegeben, mit einigen Anmerkungen und einem Anhange von der Natur der Pflanzentiere begleitet von J. A. H. Reimarus. Hamb. 1773. 8.

D. G. H. Borowsky gemeinnüzige Naturgeſchichte des Tierreichs, ſeit 1780. m. K.

E. A. G. Zimmermanni Specimen Zoologiae geographicae quadrupedum, domicilia et migrationes ſiſtens c. tabula zoographica. Lugd. Bat. 1777. 4.

Ebend. Geographiſche Geſchichte des Menſchen und der algemein verbreiteten vierfüßigen Tiere, nebſt einer zoologiſchen Weltkarte. 3 B. 1780. gr. 8.

Ebend. Verſuch einer Anwendung der zoologiſchen Geographie auf die Geſchichte der Erde, nebſt einer zoologiſchen Weltkarte. Leipzig 1783. 8.

A. D. Briſſon ornithologia ſive ſynopſis methodica ſiſtens avium diviſionem in ordines, ſectiones, genera, ſpecies ipſorumque varietates c. fig. 6 Voll. one ſupplement. m. K. 4. Paris 1760. Kleine Ausgabe. Lugd. Bat. 2 T. 8. 1763.

D. M. C. Blochs Naturgeſchichte der Fiſche, vorzüglich der in den preußiſchen Staten. Querfolio, m. K.

Ebend. von ausländiſchen Fiſchen. Querfol. mit K. Kleinere Ausgabe von beiden. 8.

A. B. Röſels (von Roſenhofs) Inſektenbeluſtigungen. 4 Th. m. K. 4. 1746—61.

(C. F. K. Kleemanns) Beiträge zu (Röſels) Natur- oder Inſektengeſchichte. Nürnberg 1761. 4. m. K.

C. De Geer memoires pour ſervir à l'hiſt. des inſectes. 7 T. Stokholm 1752—78. 4. m. K. Deutſch von Göz. 1781.

D. Sulzers abgekürzte Geſchichte der Inſekten nach dem Linnäiſchen Syſtem. Winterthur 2 Th. 1776. 4.

C. Seeps Beſchouwing der Wonderen Gods in de minſtgeachte Schepzelen 1762. 4. m. K.

M. Geoffroy hiſt. abregée des inſectes, dans laquelle ces animaux ſont rangées ſuivant un ordre methodique. Paris 2 T. 4. 1764.

J. C. Füslis Archiv der Inſektengeſchichte. Heftweis ſeit 1781. 4. m. Kupf.

J. C. Voet Catalogue raiſonné ou ſyſtematique du Genre des Inſectes, qu'on appelle Coleoptrées. Hage. m. K. 2 Th.

P. Cramers uitlandſche Kapellen vorkumende in de 3 Waereld-Deelen Aſia, Africa, en America. Amſt. 4 D. 4. m. K.

Von der Bienenzucht: Gleditſch, Schirach, Riem und andre.

F. H. W. Martinis deutſches ſyſtematiſches Conchylienkabinet. 5 B. 4. Nürnb. 1769—81.

Dezallier von Argenville Conchyliologie oder Abhandlung von den

Schneken, Muſcheln und andern Schaltieren — aus dem Franz. mit Anm. m. K. Wien 1772. Fol.

Dezallier d' Argenville Conchyliologie ou hiſt. naturelle des coquilles de Mer, d'eau douce, terreſtres et foſſiles; avec un traité de la Zoomorphoſe, ou repreſentation des animaux, qui les habitent. Augm. troiſ. ed. par *de Favanne de Montcenvelle*. 2. T. m. K. 4.

Mart. Liſter hiſtoriae ſive ſynopſis methodicae Conchyliorum et tabularum anatomicarum edit. alteram rec. et auxit *G. Huddesford*. Oxoniae 1770. fol. m. K.

Fr. Mich. Regenfuß auserleſne Schnekenmuſcheln und andre Schaltiere. Kopp. 1758. Fol.

G. W. Knorrs Vergnügen der Augen und des Gemüts in Vorſtellung einer algemeinen Samlung von Muſcheln und andern Geſchöpfen, welche im Meer gefunden werden. Nürnb. 1757. 4. 6 Th. 1757—72. m. K.

J. Ellis Verſuch einer Naturgeſchichte der Korallenarten und andrer dergleichen Meerkörper — — m. K. aus dem Engl. u. Franz. v. D. J. G. Krünitz. Nürnb. 1767. 4.

Götzes Naturg. der Eingeweidewürmer — — — 4. 1782.

G. G. Leibnitii Protogaea ſive de prima facie telluris et antiquiſſimae hiſtoriae veſtigiis in ipſis Naturae monumentis Diſſertatio ex ſchedis manuſcr. Viri illuſtris editae a *C. L. Scheidio*. Goett. 1749. 4. m. 12 K.

Neue Unterſuchung der Veränderungen des Erdbodens nach Anleitung der Spuren von Meertieren und Meergewächſen auf Bergen und in trokner Erde angeſtelt von A. L. Moro, aus dem Ital. Leipzig 1751. 8. m. K.

Philoſophiſche Ergözungen oder auf Vernunft und Erfarung gegründete Unterſuchung, wie die warhaften Seemuſcheln auf die höchſten Berge und in die feſteſten Steine gekommen ſind, nebſt einer deutlichen Erklärung der Erdbeben, und andrer wunderbaren Naturbegebenheiten, auf Veranlaſſung der von H. A. L. Moro herausgegebnen Unterſuchung der Veränderungen des Erdbodens — m. K. Bremen 1765. 8.

R. E. Raſpe Specimen hiſtoriae naturalis globi terraquei, praecipue de novis e mari natis inſulis c. fig. Amſt. et Lipſ. 1763. 8.

I. A. Luc lettres phyſiques et morales ſur l'hiſt. de la terre et de l'homme. Haïe et Paris 1780. 8. 6. T. Deutſch mit einigen Abkürzungen. 2 Th. 1781. 8.

Lulof, Forſter und viele andre.

Drittes Hauptſtück.

Politiſche Geographie.

§. 66.

Algemeine Einteilung der Erde.

Am gewönlichſten teilt man die Erde in 5 Erdteile: 1) Europa, 2) Aſia, 3) Afrika, 4) Amerika, 5) Südindien. Die 3 erſten kan man die alte Welt, und die 2 lezten die neue Welt nennen. Die ſonſt ſogenanten Nordpolarländer rechnet man am ſchiklichſten zu den nächſten Ländern. Grönland zu Nordamerika; Island zu Europa, Spitzbergen entweder zu Nordamerika oder zu Europa; und Novaja-Semla zu Europa oder zu Aſien.

§. 67.

Länder und Inſeln in den 5 Einteilungen.

I. In Europa.

1) Portugal.

2) Spanien nebſt der Inſel Majorka, Minorka, Formentera, Jvica.

3) Frankreich.

4) Helvetien.

5) Italien nebſt den dazu gehörigen Inſeln.

6) Deutſchland nebſt Schleſien.

7) Die Vereinigten Niederlande.

8) Grosbritannien: England, Schottland, und die dabei liegenden Inſeln.

9) Irland.

10) Dänemark.

11) Norwegen mit Island und den Ferroeiſchen Inſeln.

12) Schweden nebſt Finland und Lapland.

13) Preußen.

14) Polen, nebſt Curland.

15) Ungarn, nebſt Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Siebenbürgen und der Bukowina.

16) Gallicien und Lodomirien.

17) Rusland nebſt der Krimmiſchen Tatarei.

18) Moldau.

19) Wallachey.

20) Bulgarien.

21) Servien.

22) Bosnien.

23) Rumili oder Romanien.

24) Macedonien.

25) Albanien.

26) Griechenland: Janna, Livadien, Morea, nebſt den Inſeln.

II. In Aſien.

1) Aſiatiſch Rusland: Aſtrakan, Orenburg, Kaſan, Sibirien, nebſt Kamtſchatka, den Kuriliſchen und Aleotiſchen Inſeln.

2) Aſiatiſche Tatarei.

3) Die Aſiatiſche Tűrkei: Klein Aſien, Syrien, Meſopotamien nebſt Armenien.

4) Arabien.

5) Perſien.

6) Circaſſien oder die Kabardiniſchen Lande.

7) Georgien.

8) Hindoſtan, nebſt den beiden von den Europäern ſogenanten Halbinſeln, diſſeits und jenſeits des Ganges.

9) Tibet nebſt Nekpal.

10) Sina.

11) Korea.

12) Mongolei und Kalmukei.

13) Bucharei.

14) Japan.

15) Die Lieouchieou oder Liquiosinſeln.

16) Die Marieninſeln oder der Archipelagus des heiligen Lazarus.

17) Die Neu-Philippiniſchen oder Karoliniſchen Inſeln.

18) Die Philippiniſchen oder Maniliſchen Inſeln.

19) Die Inſel Magindano, ſonſt Mindanao.

20) Der Suluh oder Jolo (Dſcholo) Archipelagus.

21) Celebes Inſel.

22) Die Molukiſchen Inſeln oder Gewürzinſeln.

23) Die Sundiſchen Inſeln mit dem Nikobariſchen und Andamaniſchen Archipelagus.

24) Die Inſel Ceylon oder Selan.

25) Die Maldiviſchen nebſt den Lakediviſchen Inſeln.

III. In Afrika.

1) Egypten.

2) Nubien.

3) Barka.

4) Tripolis.

5) Tunis.

6) Algier.

7) Fez und Marokko.

8) Sarah nebſt Biledulgerid.

9) Senegambia.

10) Nigritien.

11) Guinea.

12) Loango.

13) Kakongo.

14) Kongo.

15) Angola.

16) Benguela.

17) Das Kaffernland, nebſt den holländiſchen Kapländern.

18) Monomotapa.

19) Monoemugi.

20) Zanguebar.

21) Aian und Adel.

22) Abyſſinien oder Habbeſch.

23) Inſeln auf der Oſtſeite von Afrika.

Die Inſeln der 7 Brüder nebſt den Admiranten- und den Sechelles-Inſeln.

Die Comorriſchen Inſeln.

Die Inſel Madagaskar.

Die Mascareniſchen Inſeln.

24) Inſeln auf der Weſtſeite von Afrika.
Die Inſel Helena.
Die Inſel St. Aſcenſion.
Die Guinea-Inſeln:
St. Thomas.
Annabon.
Prinzeninſel.
Fernando de Po.
Die Inſeln des grünen Vorgebürges oder Kapverdiſchen Inſeln.
Die Canariſchen Inſeln.
Die Inſel Madera und Portoſanto.
Die Azoriſchen Inſeln.

25) Inſeln auf der Nordſeite von Afrika im mittelländiſchen Meere.
Pantalaria.
Lampadoſa (Limoſa), Zerba.

IV. In Amerika.

A. Nordamerika.

1) Grönland, nebſt den benachbarten Inſeln: James, Cumberland ꝛc.
2) Hudſonsbuſen-Länder, Labrador ꝛc.
3) Inſel Neuland, oder Neufoundland.
4) Canada.
5) Neuſchottland nebſt der Inſel Cap Breton.
6) Florida.
7) Die Staten der Nordamerikaniſchen Republik.
8) Louiſiana.
9) Neumexiko mit Kalifornien.
10) Altmexiko oder Neuſpanien.

B Weſtindien oder Mittelameikaniſche Inſeln.

I. Groſe Antillen.
1) Jamaika.
2) Kuba.
3) Hispaniola.
4) Portoriko.

II. Die kleinen Antillen.

1) Die Karaibiſchen Inſeln.

Die kleinen Jungfern Inſeln.

St. Thomas.

Euſtaz.

St. Martin.

Anguilla.

St. Barthelemi.

St. Chriſtoph.

Antigua.

Guadeloupe nebſt der Inſel Deſiderade, Marie galante und Les Saintes.

Dominique.

Martinique.

St. Lucia.

Vincent.

Barbados.

Grenada nebſt den Grenadillen.

Tabago.

2) Die Bahamainſeln oder Lucajiſche Inſeln.

3) Die Bermuden.

C. Südamerika.

1) Terra firma oder Neucaſtilien.

Die Landenge Darien.

Das eigentliche Terra firma.

Guiana.

2) Amazonenland.

3) Peru.

4) Braſilien.

5) Paraguay.

6) Chili.

7) Magellanienland.

8) Feuerland.

9) Die Falklandsinſeln.

10) Inſeln an der Küſte von Braſilien.

Fernando de Noronha, de Martinpaz, Aſcenſions- oder Dreyeinigkeitsinſeln, Sachſenburg.

11) Inſeln an der Küſte von Chili.

Chiloe, Juan Fernandes, die Galapagiſchen Inſeln.

V. In Südindien, oder Auſtralien.

A. Weſtauſtralien.

1) Neuholland.
2) Neuguinea.
3) Neubritannien.
4) Neuhannover.
5) Admiralitätsinſeln.
6) Neucaledonien.
7) Neuſeeland.

B. Oſtauſtralien.

1) Neuhebridiſche Inſeln.
2) Charlotteninſeln.
3) Freundſchaftliche Inſeln.
4) Harveysinſeln.
5) Geſelſchaftsinſeln.
6) K. Georgs- und Palliſersinſeln.
7) Markeſasinſeln.
8) Oſterinſeln.
9) Sandwichinſeln.

§ 68.

Staten.

Einige von dieſen Ländern werden von Menſchen bewont, die im Stande der Wildheit one alle bürgerliche Verbindung unter einander leben. Andre Völker haben ſich in gröſern und kleinern Geſelſchaften mit einander vereinigt, ihre Wolfart gemeinſchaftlich zu befördern. Eine ſolche Geſelſchaft, die zur Erreichung der gemeinſchaftlichen Wolfart verbunden iſt, wird ein Stat genent. Die Einrichtung zur Erhaltung der gemeinſchaftlichen Wolfart vermittelſt einer höchſten Gewalt, heiſt die Statsverfaſſung. Ausübung der höchſten Gewalt nent man Regierung; ſo wie man unter Policei den Inbegrif aller innern Einrichtungen einer Geſelſchaft zur Erreichung ihres Endzwekś

verſteht. Summe und Art der Kräfte macht einen groſen Unterſchied unter den Staaten.

§. 69.

Höchſte Gewalt.

Im weiten Verſtande iſt ſie der Inbegrif aller geſelſchaftlichen Rechte des Staats. Dieſe Gewalt iſt entweder abhängig oder unabhängig. Abhängig iſt ſie, wenn ſie der höchſten Gewalt eines andern Stats oder auch gewiſſer Mitglieder im State ſelbſt untergeordnet iſt. Iſt dieſes nicht, ſo nent man ſie unabhängig, ſouverain.

§. 70.

Statsgebiet.

Statsgebiet nent man denjenigen Teil einer Erdfläche, (das Waſſer mit inbegriffen, worüber die höchſte Gewalt des Stats ſich erſtrekt), der von Menſchen bewont wird, die eine höchſte Gewalt erkennen und ihr unterworfen ſind. Die mannigfaltigen Statsgebiete ſind ſehr unterſchieden:

1) In Abſicht der Gröſe. Kleinere Staten können zuweilen blühender und glüklicher ſein als gröſere. Indeſſen iſt es nicht zu leugnen daß gröſeren Staten mehrere Quellen des Wolſtandes, in Abſicht der Handlung, Manufakturen, u. ſ. f. offen ſtehn als kleinern.

Gröſe des Stats und einzeler Provinzen pflegt man auf zweierlei Weiſe zu beſtimmen: 1) nach den Graden der Länge und Breite. 2) Nach Quadratmeilen ſeines Flächeninhalts. Unſichrer geſchieht dieſes nach den Land-und Poſtſtraßen, da dieſe ſelten ganz gerade zu gehn.

2) Lage. Einige Staten haben ihr Gebiete in einer ununterbrochnen Fläche. Bei andern liegen die einzelnen Teile zerſtreut. Bei den erſtern wird die Vertheidigung in allen ſeinen Teilen erleichtert. Die Befele des Regenten können geſchwinder ausgefürt werden ꝛc. Aber weit zerſtreute Staten haben doch auch den Vorteil, daß ſie bei verſchiednem Klima und Boden mannigfaltige Produkte erndten; auch ihre eigne Landesprodukte vorteilhafter abſezen.

3) **Gränzen.** Dieſe ſind entweder natürliche oder künſtliche.

Zu den natürlichen gehören Gebürge, Thäler, Flüſſe, Meere, Wüſteneien, Wälder. Flüſſe erſchweren feindliche Anfälle, und werden durch Handel, Schiffart und Fiſcherei einträglich. Gebürge erſchweren die Verbindung mit den Nachbarn.

Mauern und Gränzfeſtungen kan man zu den künſtlichen Gränzen rechnen. Erſtre ſind bei der heutigen Kriegsverfaſſung völlig unnütze geworden.

4) **Nachbarſchaft.** Von der Armuth ſowol als von dem Reichtum unſrer Nachbarn, auch von den Kräften und von der Schwäche eines benachbarten Regenten kan eine weiſe Regierung mancherlei Vorteil ziehn.

5) **Klima.** Ein kälteres Klima erfodert andre Geſeze und Einrichtungen als ein wärmeres.

6) **Beſchaffenheit des Landes.** Manche Länder ſind gebürgigt, andre eben. Gebürgigte Gegenden, liefern gewönlich nüzliche Mineralien, haben geſündre Luft, gute Viehzucht, Waldungen; manche auch mer und ſeltnere Fabriken, und fleißigere Einwoner. Ebene Landſchaften erlauben indeſſen mer Akerbau. Flüſſe und Kanäle, in einem Lande gut verteilt, ſind ein vorzügliches Mittel Nationalreichtum zu vermeren; Sümpfe, Moräſte, viele ſtehende Seen one Fiſcherei ſind ſchädlich.

§. 71.

Wonpläze.

Noch giebt es Gegenden wo Menſchen in Hölen, unter Zelten, auch unter Bäumen ihre Wonungen ſuchen. Aber in kultivirten Staten ſind die gewönlichen Wonpläze:

1) **Dörfer, Weiler,** eine Anzal nahe an einander liegender Häuſer, one Ringmauern, deren Einwoner gewönlich **Bauern** heiſſen, und ſich vorzüglich mit Landbau beſchäftigen. Doch hat man auch Fabrikdörfer, wo wenig oder gar keine Landwirthſchaft getrieben wird.

Die dazu gehörigen Ländereien, Aeker nebſt Wieſen und

Triften nent man Dorfflur oder Feldmark. Wenn die niedere Gerichtsbarkeit von einem Landesherrlichen Beamten darin ausgeübt wird, ſo nent man ſie Amtsdörfer. Iſt ſie ein Eigentum eines Privatmannes ſo heiſen ſie Adeliche, Junkern- Landſaſſen- Gerichtsdörfer.

Kirchdörfer, ſind diejenigen, wo eine Kirche iſt.

Pfarrdörfer, wo ein Pfarrer wont.

Derjenige, welcher im Namen des Amts oder des Gutsbeſizers die politiſchen Angelegenheiten beſorgt, die Policei unter den Einwonern und die höhern Verordnungen ausübt, heiſt in verſchiednen Gegenden Schulze oder Richter. Auf manchen Dörfern wechſelt das Amt eines Schulzen und Richters nach der Reihe; auf andern iſt dieſe Würde bei dem Beſiz eines Gutes erblich, oder eine Walſtelle.

Bei groſen Dörfern hat man gewiſſe Beiſizer, Geſchworne.

Grundſtüke und Gebäude, die zur Nuzung mit einander verbunden ſind, heiſt man Landgüter. Diejenigen, welche den Landesherrn gehören, ſind Domainengüter, und werden Privatgütern entgegengeſezt, deren Eigentümer Privatperſonen ſind. Dieſe ſind entweder ſchriftſäßig oder Amtsſäßig. Jene ſtehen unmittelbar unter dem Landesherrn; dieſe unter einem Amte.

Eine andre Einteilung iſt, in

1) Bauergüter, welche gewiſſe Verbindlichkeiten den Grundherrſchaften zu leiſten ſchuldig ſind. Nach der Verſchiedenheit ihres Beſizrechts heiſſen ſie Schillingsgüter, Meiergüter, Landſiedeleien.

2) Rittergüter, haben nach verſchiedenen Landesverfaſſungen mancherlei Rechte.

3) Freigüter, ſind keiner Grundherrſchaft unterwürfig, müſſen aber zu den Landesabgaben das ihrige beitragen. Sie ſind entweder Allodial- oder Lehngüter. Allodial wo die Succeſſion frei iſt, wenn ſie nicht durch Familienverträge eingeſchränkt iſt. Lehngüter, die unter gewiſſen Lehnsverbindlichkeiten entweder gegen den Landesherrn, oder gegen eine andere

Perſon an mänliche oder in der Ermangelung derſelben an weibliche Perſonen fallen.

In einigen Gegenden teilt man die Bauergüter in ganze Bauer oder Anſpänner ein; in halbe Koſäten- und Bauergüter.

Diejenigen Dienſte, die Bauern der Grundherrſchaft entweder ganz unentgeltlich, oder doch wenigſtens nicht mit befriedigender Vergütigung leiſten müſſen, heiſſen Frohn- Hof- Zwang- Tagedienſte, Robothen.

2) Städte: Oerter mit Mauern und Thoren, die vornemlich von Künſtlern und Handwerkern, Handelsleuten und Gelerten bewont werden. Ihre Einwoner nent man Bürger. Flekken und Marktflekken haben gewönlich weder Mauern, noch Thore, und die Einwoner beſchäftigen ſich teils mit Landwirtſchaft, teils mit Künſten.

Hauptſtadt in einem Staate iſt diejenige, wo die algemeinen Regierungs- und Juſtizkollegien ihren Siz haben. In Provinzialhauptſtädten haben alle dergleichen Kollegien, die über eine Provinz die Gerichtsbarkeit ausüben, ihren Siz. Die übrigen gröſern und kleinern Städte nent man Landſtädte.

Reſidenzſtädte ſind ſolche, wo ſich der Regent meiſtens aufhält. Ferner ſind einige Städte a) mittelbare oder unmittelbare; nachdem ſie ihre eigne Gerichtsbarkeit haben, von ländlichen Abgaben frei ſind, oder nicht. b) Schrift- und Amtſäſſige, inſofern ſie in der erſten Inſtanz unter den Landeskollegien oder unter einem herrſchaftlichen oder ritterlichen Amte ſtehen. Auſerdem unterſcheidet man Seeſtädte, Handelsſtädte, Reichsſtädte, Bergſtädte, Feſtungen. Leztere ſind Oerter die zur Sicherheit und Verteidigung des Landes gegen Feinde erbaut und mit Soldaten beſezt werden. Bergſtädte ſind diejenigen, die Bergwerksrechte haben.

In groſen Städten ſterben gemeiniglich mer Menſchen als in kleinern. In jenen ſind auch die Lebensmittel theurer; daher auch die Preiſe der Waren von den Handwerkern und Künſtlern in ſolchen Oertern höher ausfallen müſſen. Weitläufige Manufakturen und Fabriken werden in kleinern Städten mit mer Vorteil betrieben, als in gröſern.

Die Obrigkeitlichen Perſonen in Städten nent man Magiſtrat, die gewönlich aus verſchiedenen Departements beſtehen, Stadtgerichte, Policei ꝛc. Die Städtiſchen Einnamen und Ausgaben nent man die Stadtkämmerei. Zu den Einkünften gehören mancherlei bürgerliche Abgaben der Bürger, Ertrag der Güter, Grundſtüke, Gebäude, Mülen, Bier- und Weinkeller, Zölle, die der Stadt gehören; auch zuweilen Zinſen von Kapitalien. Von dieſen werden Magiſtratsperſonen und Policeibediente beſoldet, die Tore, Stadtmauern, das Pflaſter, die Brunnen ꝛc. erhalten.

Schöne Städte ſind nicht völlig diejenigen, welche grade Straßen haben, die ſich rechtwinklich kreuzen, und mit völlig gleichen Gebäuden beſezt ſind. Am beſten wird eine Stadt gefallen, wo verhältnismäßige Abwechſelung in der Anlage der Gebäude, mit breiten und gut gepflaſterten Straßen zu finden iſt.

§. 72.

Religion.

Religion: eine vorzügliche Stüze des Staats, wird nach ſer verſchiednen Dogmatiken vorgetragen. Hauptreligionen ſind:

1) Die Heidniſche; nach ſer verſchiednen Lehrſäzen, Haupt- und Unterabteilungen.

Verehrung der Sonne und des Mondes, teils mit dem Begrif ihrer Göttlichkeit, und teils wol auch one denſelben.

Verehrung mer oder weniger Götter mit und one Menſchenopfer, Gottesdienſt mit, auch one Tempel. Ungefär zwei Drittel von allen Erdbewonern ſind Heiden.

2) Die Jüdiſche, welche zwar einen Gott, aber one Glauben an Chriſtum, den Sohn Gottes lert, auſerdem noch vielerlei orientaliſche, und zum Teil neuere Geſeze annimt, die auf ihre jezige Verfaſſung nicht paſſen.

3) Die Chriſtliche. Zu dieſer gehören 5 Hauptparteien oder Kirchen.

a) Die römiſch-katholiſche, die den Papſt als das Oberhaupt der Kirche anſieht.

b) Die griechiſche. Einige von dieſen kommen in einigen Stüken mit der katholiſchen Kirche überein. Dieſe heiſen Unirte.

c) Die evangeliſch-lutheriſche von D. Martin Luther, ihrem Stifter.

d) Die evangeliſch-reformirte von Calvinus.

e) Die evangeliſch-engländiſche, bei welcher die hohe oder biſchöfliche Kirche, (in England und Irland), von denen die Proteſtant-Diſſenters — (vormals Puritaner und Nonconformiſten) in England und die Presbyterianer in Schotland — zu unterſcheiden ſind.

Auſer dieſen 5 Hauptparteien giebt es viel andere von weniger Unterſchiede, Armenianer, Socinianer, Arianer, Wiedertäufer, Mennoniten, Vereinigte Brüder ꝛc.

4) Die Mohamedaniſche oder der Islam, welcher den Mohamed für den gröſten Propheten ausgiebt, und Gott nach ſeinen Vorſchriften im Koran verehrt.

Diejenigen, welche von einem öffentlichen, in einem State beſtätigten Lerbegrif abweichen, nent man Heterodoxen, Ketzer, Häretiker.

§. 73.

Verhältniſſe der Einwoner

Alle Einwoner ſind entweder Eingeborne oder Ankömlinge. Wenn Eingeborne gewiſſe Rechte und Vorzüge vor allen Fremden genieſſen, ſo nent man dieſes das Indigenatrecht. In Abſicht ihrer Handlungen ſind ſie entweder freie Leute oder Sklaven und Leibeigene. Noch giebt es auch einen verſchiedenen Genuß der politiſchen Ehre, in dem Unterſchiede der Stände, zwiſchen Adelichen, Bürgerlichen ꝛc. Den Adel teilt man in den hohen und niedern Adel. Zum hohen Adel rechnet man in groſen Staten, Herzoge, Fürſten, Grafen, Barone ꝛc. Zum niedern Adel die übrigen Edelleute. Dieſe ſind in gröſern Staten eben ſo gut wie die Bürger und Bauern Unterthane. Adliche haben auſer dem Wappen, in gewiſſen Landſchaften Anwartſchaft auf gewiſſe Aemter und Würden, an denen nur Adeliche Anteil nemen können.

Auch auſerordentliche Ehrenbezeugungen beſtimmen bisweilen einen höhern Rang. Dazu gehören Orden, mit welchen die damit beſchenkten Perſonen ein gewiſſes äuſeres Ehrenzeichen, zuweilen auch damit verbundne Ehrenzeichen erhalten.

§. 74.

Regierungsform.

Das höchſte Recht in allen Staten oder die Regierungsverfaſſung iſt nicht einerlei. Hängt der höchſte Befel von einem einzigen ab, so nent man einen ſolchen Stat, eine Monarchie. Wenn die höchſte Gewalt bei merern Perſonen iſt, ſo nent man ſie Republik.

§. 75.

Monarchie.

Wenn ein Monarch one beſtimte Geſeze und Grundſäze blos nach ſeiner Willkür regiert, ſo nent man ſeine Regierung despotiſch. Billige Regenten handeln nach feſten Grundſäzen, nicht nach perſönlichen Abſichten, und in dieſem Falle iſt die monarchiſche Regierung gemäſigt.

Regenten in groſen monarchiſchen Staten heiſſen Kaiſer oder Könige, Sultan, Padiſchach ꝛc.

Aber auch kleinere Staten können monarchiſche Regenten haben, und dieſe werden nach dem gröſern oder geringern Umfange ihres Stats, den ſie beherſchen, Kurfürſten, Erzherzoge, Grosherzoge, Grosfürſten, Herzoge, Markgrafen, Landgrafen, Pfalzgrafen, Fürſten, Burggrafen, Grafen, Marquis, Baronen, genent. Auch manche Edelleute kan man hiezu rechnen.

Wenn Regenten ihr Statsgebiete ganz one Einwilligung ihrer Unterthanen regieren, ſo heiſt ihre Monarchie uneingeſchränkt, ſouverain. Von dieſer Art iſt, die Preuſſiſche, Ruſſiſche, Däniſche ꝛc. Hingegen wenn in wichtigen Statsangelegenheiten die Einwilligung der Untertanen nötig iſt, ſo iſt die Monarchie eingeſchränkt. So z. B. Deutſchland, Grosbrittanien, Schweden, Polen ꝛc. Leztere nähern ſich indeſſen mer der republikaniſchen, als der monarchiſchen Verfaſſung.

Diejenigen Untertanen, welche in einer eingeſchränkten Mo-

narchie das Recht haben bei wichtigen Regierungsgeſchäften ihre Einwilligung zu geben, heiſſen **Landſtände, Reichsſtände.** Gemeiniglich beſtehen ſie aus der Geiſtlichkeit, dem Adel und den Städten.

In Schweden gehören auch die **Reichsbauern** dazu. Ihre Verſamlungen nent man **Landtage, Reichstage** oder **Parlement.** In eingeſchränkten Reichen hat man auch **Reichsgrundgeſeze** oder Verträge des Fürſten mit den Perſonen, die an der Mitregierung Anteil nemen.

Monarchen gelangen zur Regierung teils durch **Erbrecht,** teils durch **Wal.** Dieſe iſt entweder nur an eine gewiſſe Familie gebunden, oder willkürlich. In Rusland kan jeder Regent ſeinen Nachfolger nennen. Aber in manchen Ländern haben entweder Landſtände oder nur eine gewiſſe Klaſſe von ihnen das Recht den Tronfolger zu beſtimmen. Ein ſolches Reich, wo der Regent gewält wird, heiſt ein **Walreich.**

In einigen Staten wird blos das mänliche Geſchlecht zur Tronfolge gelaſſen; Krönung, Huldigung, Salbung u. dergl. ſind noch in vielen Staten bei dem Regierungsantrit gewönliche Feierlichkeiten. Wenn dem neuen Regenten in einem Walreiche, in beſondern Verträgen die Bedingungen beſtimt werden, unter denen ihm die höchſte Gewalt anvertraut wird, ſo heiſt dies eine **Walkapitulation.**

Was die Glieder einer Regentenfamilie zu ihrem Anteile erhalten, nent man **Apanage.** Wenn ſie in dieſem Falle anſenliche Landesdiſtrikte mit allen Hoheitsrechten beſizen, ſo heiſt mans **Paragie. Freregie** hingegen, wenn ihr Beſiz abhängig iſt.

Eine Art der Monarchie iſt die **Theokratie,** wenn eine Nation Gott als ſeinen Regenten anſieht.

§. 76.
Republikaniſche Regierung.

Wenn die Regierung eines Stats in merern Händen iſt, ſo heiſt ſie republikaniſch. Nimt nur eine gewiſſe Anzal Perſonen daran Anteil, ſo iſt die Regierung **ariſtokratiſch. Demokratiſch** hingegen, wenn die höchſte Gewalt bei dem ganzen Volke beruht.

§. 77.
Ariſtokratie.

Gewönlich beſizen in Ariſtokratien gewiſſe Familien das Recht zur Regierung. Dieſe Familien können auch entweder ganz nach ihrem Gefallen, one Einſchränkung, oder nach beſtimten Geſezen, neue Mitglieder wälen.

In einigen Staten wält das Volk die Perſonen, die die höchſte Gewalt haben ſollen. Und in dieſem Falle iſt die Ariſtokratie ſchon gewiſſermaßen Democratie. Wird die Gewalt von der Ariſtokratie nach Willkür gemisbraucht, ſo nent man dieſe Ariſtokratie, eine Oligarchie; Eine der unglüklichſten Regierungsverfaſſungen! Ueberhaupt iſt in den meiſten ariſtokratiſchen Staten, die bürgerliche Freiheit weit eingeſchränkter als in Monarchien. Parteigeiſt, Mistrauen, langſame Betreibung der öffentlichen Geſchäfte ſind die gewönlichſten Fehler.

§. 78.
Demokratie.

Wenn das Volk ſelbſt, oder die Häupter der einzeln Familien im Volk regieren, ſo nent man dies Demokratie. Hier iſt die ganze Nation zuſammen Regente, jeder von ihnen aber auch zugleich Untertan.

In einigen Demokratien ſind bei algemeinen Regierungsgeſchäften Volksverſamlungen. In gröſern Demokratien wält die Nation ihre gewiſſe Perſonen, Repräſentanten, die in ihrem Namen die Regierungsangelegenheiten beſorgen müſſen. Im leztern Falle iſt die Regierung ſchon etwas ariſtokratiſch. Die Repräſentanten werden entweder durchs Loos oder durch die Stimmenſamlung gewält.

§. 79.
Zuſammengeſezte Republik.

Zuſammengeſezte oder vermiſchte Regierungsform in einer Republik iſt, wenn die höchſte Gewalt zum Teil in den Händen des Volks, zum Teil aber auch vorzüglich bei einigen beſtimten Familien iſt. Und hiebei ſind 2 Fälle möglich:

1) Wenn der gröſte Teil des höchſten Befels in den Hän-

den einiger Familien iſt. Dieſes iſt ariſtokratiſch-demokratiſche Verfaſſung.

2) Hat hingegen das Volk die geſezgebende Gewalt, und überhaupt das Uebergewicht bei der höchſten Gewalt, ſo iſt die Verfaſſung demokratiſch-ariſtokratiſch.

§. 80.

Zuſammengeſezte Staten.

Wenn mehrere einzele Staten mit einander verbunden ſind, und in dieſer Vereinigung unter einem Regenten einen ganzen Stat ausmachen, ſo nent man dieſe zuſammengeſezte Staten, oder verbundne Statskörper. Dieſe einzele Staten können indeſſen in gewiſſen Fällen one Nachteil der ganzen Verbindung ihre beſondre Regierungsform haben. Z. B. Deutſchland.

§. 81.

Geiſtliche Regierung.

Jede ausgebildete Religion hat ihre beſondern Vorſteher, doch von verſchiednen Namen, Titel, eben ſowol als von ſehr verſchiedner Gewalt. Der Vorſteher in der mohamedaniſchen Religion heiſt Mufti. In der lamiſchen Religion Dalai Lama.

Die Häupter in der Römiſch-Katholiſchen Kirche ſind:

1) Der Pabſt (Papa, Romanus Pontifex), nach der Meinung der römiſchen Religion der Statthalter Chriſti, und das ſichtbare Oberhaupt der Kirche Gottes. Sein gewönlicher Titel iſt: Päbſtliche Heiligkeit. Die Kardinäle (Cardinales), ſind Rathgeber des Pabſtes, haben ihren Rang nach dem Pabſte, den ſie auch aus ihren Mitteln erwälen. Ihr eigner Titel iſt Eminenz.

2) Patriarchen, Primaten (Patriarchae), haben über einen Teil der Katholiſchen Kirche eine gewiſſe Gerichtsbarkeit, doch jezt weniger als in ältern Zeiten. Ihr Titel iſt Heiliger Vater.

3) Erzbiſchöffe oder Metropolitane (Archiepiſcopi). Unter dieſen ſtehen einige andre Biſchöffe. Leztre nent man in dieſer Beziehung ihre Untergeordnete oder Suffragane.

Ihr Kirchſprengel (Provincia eccleſiaſtica) heiſt ein Erzbistum (Archiepiſcopatus).

6) Biſchöffe (Epiſcopi) ſtehn entweder unter einem Patriarchen oder Erzbiſchoffe, oder ſind von dieſer Gerichtsbarkeit eximirt. Im leztern Falle ſtehn ſie unmittelbar unter dem Pabſte. Ihr Kirchſprengel heiſt ein Bistum (Dioeceſis).

7) Aebte (Abbates) ſind Vorſteher über ein oder merere Mannsklöſter.

8) Aebtiſſinnen (Abbatiſſae) ſtehn Frauenklöſtern vor.

9) Pröbſte (Praepoſiti, Praeſules) ſind korneme Geiſtliche, die ihrem Titel nach über andre geiſtliche Perſonen zu befelen haben.

Leztre geiſtliche Würden finden auch in einigen Proteſtantiſchen Staten ſtatt. Einige auch bei den Griechiſchen.

§. 82.

Würde und Glanz eines Stats.

Die Würde und den Glanz eines Stats und ſeines Regenten erſieht man zum Teil aus ſeinem Titel und Wappen, zum Teil aus ſeinem Hofſtate und Hofcerimoniel. Nicht immer zeigen die Titel die Landſchaften an, die ein Regent wirklich beſizt; ſehr oft werden auch diejenigen Provinzen im landesherlichen Titel mit aufgefürt, welche ſeine Vorfaren ehemals beſeſſen haben. Wappen ſind hieroglyphiſche oder durch Bilder ausgedrukte Titel, und mit dieſen verhält es ſich eben ſo wie mit den Titeln.

§. 83.

Verſchiedne Abteilungen der Staten.

Nach den verſchiednen Beſtimmungen hat man nicht blos politiſche, ſondern auch gerichtliche, kirchliche, militariſche, Finanz-Unterabteilungen in manchen Ländern.

1) Gerichtliche Abteilung nach den Gerichtshöfen, welche zur Juſtizverwaltung verordnet ſind, und in einem gewiſſen Umfange, eine gewiſſe Summe Untertanen in ſich begreifen, z. B. Frankreich nach ſeinen 12 Parlementen und Statsverſamlungen.

2) Kirchliche Abteilung, nach welcher die gottesdienſtlichen Gemeinen, Stiftungen und Perſonen in einem gewiſſen Um-

fange zur Regierung und Aufſicht verteilt ſind. In den Staten, wo die römiſchkatholiſche und griechiſche Lehre das Uebergewichte hat, geſchieht die kirchliche Hauptabteilung nach Erzbistümern, und Bistümern. Dieſen ſind wieder Archidiaconate, Kapitel oder Decanate, Pfarren oder Kirchſpiele untergeordnet.

In einigen evangeliſchen Staten iſt die kirchliche Abteilung in Bistümer gewönlich; in andern nach Conſiſtorien und Generalſuperintendenturen; ferner nach Probſteien, oder nach Superintendenturen, auch nach Inſpektionen. Leztern ſind wieder die Kirchſpiele oder Pfarren untergeordnet.

3) Finanzabteilung. Auf eine andre Art iſt gewönlich ein Stat abgeteilt, in Abſicht der Hebung der landesherlichen Einkünfte und Berechnung derſelben. Frankreich z. B. in dieſer Rükſicht in 40 Generalitäten und Intendancen; Preuſſen in Kriegs- und Domainenkammern.

4) Militäriſche Einteilung, teils nach der Cantonirung der Truppen in Friedenszeiten, teils in Abſicht der Gränzen des Enrollemens einzeler Regimenter und Bataillons.

Weichbilder, Kreiſe, Herlichkeiten, Geſpanſchaften u. dergl. ſind Abteilungen, die in einzelnen Fällen noch im folgenden vorkommen werden.

§. 84.

Landesregierung.

Ein Hauptgeſchäfte der Landesregierung muß ſein, Verwaltung des Rechts und der Gerechtigkeit, Erhaltung der innern Sicherheit; Beförderung und Verbeſſerung des Wols und der Vermögensumſtände der Bürger, zwekmäſſige Verwaltung und Einhebung der Statseinkünfte 2c. Meiſtenteils iſt die höchſte Aufſicht und Direktion der Statsangelegenheiten, unmittelbar unter der Aufſicht eines Landesherrn einem ganzen Collegio anvertraut, welches aus 2 Departements beſteht: 1) aus dem Departement der ausländiſchen Statsgeſchäfte; 2) der inländiſchen oder einheimiſchen. Im erſten Departement kommen alle Angelegenheiten vor, die Krieg und Frieden, öffentliche Verträge, Bündniſſe und Geſandſchaften betreffen, überhaupt alle Unter-

handlungen des Stats mit Fremden. Das andre Departement hingegen befördert die innerliche Ruhe und Glükſeligkeit des Landes, verfertigt Landesgeſeze, beſtimt Strafen, erteilt Beſoldungen. Von dieſem hängen alle herſchaftliche Beamten und Landeskollegien ab. In Monarchiſchen Staten iſt noch gewönlich ein Collegium, welches zu geheimen Statsgeſchäften angeordnet iſt, und Cabinet heiſt.

§. 85.

Policei.

Derjenige Teil der Statsregierung, welcher Beförderung des innern Wols der Bürger zu ſeinem Zweke hat, one dabei auf ſeine Sicherheit oder Finanzen zu ſehn. Dieſer iſt:

1) Hohe Landespolicei, in ſofern ſie das Wol eines Ganzen betrift.

2) Beſondre Stadt und Dorfpolicei wenn ſie Einwoner in Städten und Dörfern betrift. Die meiſten Policeieinrichtungen ſind indeſſen von der Art, daß ſie ſich auf beide Klaſſen ausbreiten.

Vermerung der Bevölkerung, Vorſorge für körperliche und geiſtige Verbeſſerung der Einwoner, wolfeile Preiſe der Lebensmittel und andrer Waren. Vorſorge für Beförderung der Landwirtſchaft, der mechaniſchen Künſte, aller Wiſſenſchaften und Handlungen; in den Städten nächtliche Erleuchtung durch Laternen; Verdoppelung der öffentlichen Aufſicht bei Märkten, Feuersgefaren, öffentlichen Feierlichkeiten; Aufhebung aller Bettelei, und unnäzer Müſſiggänger, Unterhaltung öffentlicher Arbeitshäuſer, teils für Müſſiggänger, teils für ſolche, die onedies keine Arbeit erhalten können u. a. ſind Hauptgegenſtände einer guten vernünftigen Policei.

§. 86.

Bevölkerung.

Je mer Einwoner ein Stat erhält, deſto ſichrer läſt ſich mer Fleiß im Landbaue und in mannigfaltigen Gewerben, auch Vermerung der einheimiſchen Kunſt- und Naturprodukte erwarten. Je mer die Bevölkerung zunimt, deſto weniger dürfen die einzelnen Glieder eines Stats bei einer weiſen Regierung zu

den öffentlichen Abgaben beitragen. Je gröſer die Anzal der Arbeitenden in einem State wird, deſto mer wächſt der Nationalreichtum innerhalb der Gränzen des Statsgebiets; deſto mer wird auch die innere Stärke und die wahre Macht eines Stats gegründet. Auch der Weteifer zu neuen Erfindungen und zur Verbeſſerung des ſchon Erfundnen mus bei ſolchen Umſtänden immer erregt werden. Unparteiiſche Beobachter werden es indeſſen nicht leugnen, daß Luxus, und manche ſittliche Fehler, gewönliche Begleiter einer zalreichen Volksmenge auf einem engen Raume zu ſein pflegen. Hauptmittel die Volksmenge zu vermeren, ſind:

1) Erleichterung und Beförderung der Ehen.

2) Stiftung guter Geſundheits- und Medicinalanſtalten.

3) Vorſorge und Hülfe von Seiten der Regierung, bei Viehſterben, Miswachs, Hungersnot, Waſſer- und Feuerſchäden.

4) Verſtattung bürgerlicher Freiheiten bei gleichgültigen Handlungen, die keine wirklich übeln Folgen aufs Statswol haben.

5) Religionsduldung, ſo daß keinem Einwoner aus dem Grunde bürgerliche Vorteile entzogen werden, weil er ſich zu einer andern als der Landesreligion bekent.

6) Veranſtaltungen zum bequemen und angenemen Leben.

7) Freundſchaftliche Aufname fleiſiger Ausländer.

§. 87.

Mediciniſche Policei.

Zur Beſorgung der Geſundheitsanſtalten ſind in vielen Ländern, eigene Collegien eingefürt; und in den Hauptſtädten ein *Collegium ſanitatis*, oder ein Geſundheitsrat, bei welchem vornemlich einige erfarne und bewärte Aerzte, auch wol Apotheker und Chirurgi Beiſitzer ſind. Gegenſtände ihrer Aufmerkſamkeit ſind:

1) Vorſorge für geſunde Luft. Es iſt ratſamer die Kirchhöfe, beſonders in der Stadt, in einiger Entfernung von den Menſchenwonungen, als im Umfange derſelben anzulegen.

2) Reinlichkeit in Städten und Dörfern. Wenn Stra-

ſenkot, todte Tiere ꝛc. wochenlang auf den Straſen liegen, ſo iſt dies eine Anzeige einer ſer ſchlechten Policei.

3) Austroknung der Moräſte und Sümpfe, beſonders in der Nachbarſchaft von Städten und Dörfern.

4) Veranſtaltung, daß Handtierungen und Gewerbe, die Schmuz und Geſtank verurſachen, nicht mitten in der Stadt wonen. So z. B. Gerber, Stärkenmacher, Seifenſieder, Wachstuchfabrikanten, Ziegelbrenner; ſo auch die öffentlichen Schlachthäuſer.

5) Verlegung aller öffentlichen Gebäude, aus denen ſich ungeſunde Ausdünſtungen verbreiten, in die Vorſtädte. So müſſen Krankenhäuſer, Spitäler, Gefängniſſe ꝛc. nicht mitten in der Stadt, ſondern auſerhalb derſelben ihre Lage haben.

6) Erhaltung des Ueberfluſſes an guten geſunden Waſſer, im nötigen Falle durch Waſſerleitungen.

7) Genaue Aufmerkſamkeit, auf gute feſte Mülſteine, daß Brodt und Bakwerk, nicht durch den Abgang vom Mülſtein-Sande den Einwonern tödtlich wird.

8) Anlegung und Erhaltung öffentlicher Spaziergänge, bei gröſern und kleinern Städten u. dergl. mer.

§. 88.

Bildung der Bürger.

Eine gute und weiſe Regierung mus nicht verabſäumen, alles mögliche zur Aufklärung und Bildung der Bürger beizutragen. Dieſes geſchieht bei der jüngern Klaſſe von Einwonern, im Privat- und öffentlichen Unterricht in Penſionen, in Philantropinen, in Volks- oder Winkelſchulen, Trivialſchulen, in Seminarien, Lycäen, Waiſenhäuſern, Realſchulen, Gymnaſien, Pädagogien, academiſchen Gymnaſien, Kollegien, Kadettenhäuſern, Kriegsſchulen, ecoles militaires, Ingenierſchulen, Fechtſchulen, Bergwerksſchulen und Bergwerksakademien, Handlungsſchulen, Vieharzneiſchulen, Kameralſchulen ꝛc. Univerſitäten, hohen Schulen, oder Akademien.

[illegible] Gränzen zwiſchen jeder von dieſer Gattung von Schulen ſi[illegible] r nicht ganz genau beſtimt. Indeſſen pflegt man

doch mit dem Namen einer jeden von dieſen Anſtalten einen beſondern unterſcheidenden Begrif zu verbinden.

Volksſchulen, Winkelſchulen, Kinderſchulen, (auch deutſche Schulen, in Beziehung auf Deutſchland) ſind Schulanſtalten, welche die Jugend gewönlich nur von den niedern Ständen in den gemeinſten und nötigſten Kentniſſen unterrichten. Leſen, Schreiben, Rechnen, Religionsunterricht ſind die gewönlichen Hauptſtüke dieſer Lerſtunden. Unwiſſenheit der Lerer, ſeltner Orthodoxie der Aufſeher, ſind ſehr bekante Urſachen, warum Kentnis mancher Gegenſtände aus der Naturgeſchichte und Naturkunde, eben ſo auch Erdkunde, geſunde Moral und Kentnis des menſchlichen Körpers, und der Diät, noch in den meiſten Anſtalten dieſer Art völlig verſäumt werden. Indeſſen iſts doch erfreulich, daß ſchon in meren Ländern Schulmeiſterſeminarien zur Bildung guter Volkslerer und Stadt- und Landſchulmeiſter angelegt ſind; auch hin und wieder neue Fonds beſtimt werden, ihre gewönlich ſehr armſeligen Gehalte zu verbeſſern. Hieher gehören auch die in neuern Zeiten hinlänglich bekanten Normalſchulen und Trivialſchulen. Von dieſen ſind Penſionen als Privatanſtalten unterſchieden, worinnen Knaben, am gewönlichſten nur Mädchen aus vornemen Ständen erzogen und unterrichtet werden. In Deutſchland haben die franzöſiſchen Demoiſelles, in groſen Städten vor andern hierinnen ein Zutrauen gefunden.

Von Philantropinen erwartet man insbeſondere, daß ihre Zöglinge neben dem wiſſenſchaftlichen Unterrichte, eine dem Körper und der jezigen Welt angemeſſene Erziehung erhalten.

Realſchulen haben zu ihrer eigenen unterſcheidenden Beſtimmung, künftigen Handwerkern und Künſtlern, diejenigen Kentniſſe beizubringen, die ihnen vorzüglich zu ihrem Gewerbe in der Folge nüzlich ſein können. Die vornemſten Hauptſtüke der Mechanik, und einige andre mathematiſche Wiſſenſchaften, Kentnis der Materialien, der Beſchaffenheit und des Gebrauchs verſchiedner Werkzeuge, Anzeige der Einrichtung einfacher oder zuſammengeſezter Werke der Baukunſt ꝛc. in Modellen,

gehören vornemlich zu den Gegenſtänden, von denen man in Realſchulen Kentnis erhält.

Die gewönlichſten Schulen unter den gelerten Leranſtalten ſind die Gymnaſien. Der Zwek derſelben iſt junge Leute von einer feſtgeſezten Anzal Lerer, in merern Klaſſen zu künftigen Gelerten, und beſonders zur Univerſität zuzubereiten, welches vornemlich in den höhern Klaſſen geſchehn ſoll.

Gewönlich in einem etwas eingeſchränktern Sinne haben Lyceen, Seminarien und Waiſenhäuſer eben denſelben Zwek. Bei leztern pflegt noch auſerdem eine gröſere oder kleinere Anzal von Waiſenkindern, Erziehung, Kleidung, Narung und Unterricht unentgeltlich zu genießen. Einige katholiſche, beſonders exjeſuitiſche Gymnaſien teilen ſich in 6—7 Schulen oder Klaſſen, mit folgenden Namen: 1) Principia (Principiorum ſchola), die unterſte Klaſſe, welche wieder beſteht aus den Nominiſten, den mitlern Verbiſten, und Expempliſten. 2) Rudimenta, 3) Grammatica, 4) Syntaxis minor, 5) Syntaxis major, 6) Poeſis (auch Humanitas oder Schola humanitatis genant), 7) Rhetorica. Noch vor wenigen Jaren war es wenigſtens gewönlich, daß die Knaben in der erſten 3 Jare lang aushalten muſten, und in jeder von der folgenden 1 Jar.

Bei den Piariſten beſteht ein volſtändiges Gymnaſium aus 9 Klaſſen. 1) Die Leſeſchule (Legentium ſchola). 2) Die Schreibeſchule (Scribentium ſchola). 3) Die Rechenſchule (Schola Arithmetices), welche bisweilen doppelt iſt, Arithmetica major und minor. Dies ſind die eigentlichen Trivialklaſſen. 4) Die erſte lateiniſche Klaſſe heiſt Parva ſchola oder Rudimentorum ſchola, (auch zuweilen Claſſis elementaris, am gewönlichſten nur ganz kurz Parva). Die übrigen Klaſſen ſind mit den vorhergehenden gleich.

Gröſere Anzal der Schüler iſt eben ſo wenig als Menge der Lerer, ein Beweis von dem vorzüglichen Flore einer Schule.

In Pädagogien wont gewönlich der gröſte Teil der Schüler unter einer gewiſſen Aufſicht. Ihre Einrichtung hat mit Gymnaſien, Realſchulen ꝛc. vieles gemein.

Auf Akademiſchen Gymnaſien werden auſer den gewön-

lichen Schulwiſſenſchaften ſchon höhere Teile der Gelerſamkeit vorgetragen, ſo wie dieſes auch auf Akademien und Ritterakademien in gewiſſen Wiſſenſchaften geſchieht. Leztre haben noch die Beſtimmung, daß Kentniſſe und Leibesfertigkeiten, die man beſonders von Kavaliers fordert, vornemlich darinnen gelert werden. Auf Univerſitäten werden junge Leute zu gelerten Aemtern vorbereitet. Gewönlich erteilt man auf denſelben Unterricht in allen Teilen der Gelerſamkeit binnen einer gewiſſen beſtimten Zeit. Erteilung akademiſcher auch verſchiedner kleinerer Civil-Würden, bei den meiſten eigne Jurisdiktion über Studenten und andre Univerſitätsbürger, ſind unter andern wichtige Vorzüge derſelben.

Faſt auf allen deutſchen proteſtantiſchen Univerſitäten haben die Studierenden die Freiheit, was und wie ſie ſtudieren wollen. Auf katholiſchen, auch wol auf einigen andern iſt der Kurſus jeder Facultät in gewiſſe Jare eingeteilt.

Nach der Religion ſind die Univerſitäten:

a) katholiſche,
b) evangeliſch-lutheriſche,
c) reformirte,
d) vermiſchte.

Gewönlich teilt man jede Univerſität nach Fakultäten ab. Dieſe ſind: die

Theologiſche,
Juriſtiſche,
Mediciniſche,
Philoſophiſche. Dazu komt noch auf einigen Univerſitäten die kameraliſtiſche Fakultät.

Manche beſtehn nur aus 3 Fakultäten.

Von der Einrichtung der höhern und niedern Schulen, in Tibet, in Hindoſtan, Japan, Sina u. ſ. w. wird man bei jedem Lande das nötige finden.

§. 89.

Andre litterariſche Anſtalten.

Auſerdem giebt es mancherlei Anſtalten, wodurch gelerte Kentniſſe in einem State befördert werden können. Dahin gehören unter andern Akademien der Wiſſenſchaften. Dieſe ſind

eine Geſelſchaft von Gelerten, die mit einer gewiſſen Beſoldung zu ihrem Zwek haben, in den ihnen angewieſenen Fächern zur Erweitrung der Wiſſenſchaften zu arbeiten.

Mit dieſen ſind ganz nahe verwandt die gelerten Geſelſchaften, deren Mitglieder ſich aber gewönlich one Penſion zu Bearbeitung einer Wiſſenſchaft vereinigen. Oeffentliche Bibliotheken, Naturalien- Kunſt- und Münzkabinette, Samlungen von Modellen, Maſchinen, phyſikaliſchen und mathematiſchen Inſtrumenten, anatomiſchen Präparaten, Kupferſtich- und Bildergallerien, botaniſche Gärten, ökonomiſche Gärten, u. dergl. mer, dienen nicht blos zur Zierde, ſondern ſind von weſentlichem Nuzen, wenn ungehinderter Beſuch und freier Gebrauch offen ſteht.

§. 90.

Narungszweige.

Gewerbe nent man ſolche Narungsgeſchäfte, die Bearbeitung und Vertrieb der eigentlichen Güter zum Gegenſtande haben. Man kan ſie füglich in Rükſicht des Orts, wo ſie getrieben werden, in 2 Klaſſen verteilen. 1) Einige ſind ländliche, 2) andre ſtädtiſche. Wenn ein Gewerbe mit vorzüglicher Geſchiklichkeit einträglich betrieben wird, ſo nent mans Induſtrie. Beim Landman und bei der verarbeitenden Klaſſe heiſts Kunſtfle'ß; beim Kaufmanne, Handlungsgeiſt. Fleiß iſt von Induſtrie darinnen unterſchieden, daß bei leztrer nicht auf die Menge der zu verfertigenden Ware Rükſicht genommen wird.

§. 91.

Landwirtſchaft.

Akerbau, das erſte und nötigſte Gewerbe, welches ſchon allein den geſitteten Menſchen, von dem herum wandernden Hirten, und von Fiſchern oder von dem auf beſtändiger Jagd lebenden Wilden unterſcheidet — die vorzüglichſte Quelle des Reichtums und des Wolſtandes einer Nation, der ſicherſte Grund zur Vermerung der Einkünfte eines Stats — mus nach den Umſtänden eines jeden Landes aufs höchſte genuzt werden. Oeffentliche Magazine, Erlaubnis der Getraideausfure, Erhaltung

des mitlern Preiſes, ſind die vorzüglichſten Beförderungsmittel deſſelben.

Mit dem Akerbaue iſt gewönlich mer oder weniger die

1) Viehzucht verbunden. Pferdezucht, Rindviehzucht, Schafzucht, Schweinezucht, Federviehzucht, Bienenzucht, Seidenbau.

2) Forſtnuzung; auſer der eigentlichen Holznuzung, Potaſchſiedereien, Glashütten, Sägemülen.

3) Jagd und Fiſcherei.

§. 92.

Bergbau.

Der Bergbau beſteht im Gewinne nüzlicher Mineralien, die in Gängen und Flözen ſtreichen. Wenn merere Perſonen auf gemeinſchaftliche Koſten Bergbau treiben, ſo heiſt man dies Gewerkſchaften. Der Bezirk, welcher ihnen zum Bauen eingeräumt iſt, heiſt Zeche. Ihren Anteil heiſt man Kuxe. In den meiſten Ländern haben die Bergleute, welche ſich zu dem ſo gefärlichen Geſchäfte in Gruben zu arbeiten begeben, unter andern Vorteilen Freiheiten von verſchiednen Abgaben, von Werbung und Kriegsdienſten.

§. 93.

Handwerker, Manufakturen und Fabriken.

Manufakturen und Fabriken haben vor den gewönlichen Handwerkern meiſtenteils das Auszeichnende, daß bei ihren Kunſtwaren von merern ein jeder eine einzelne Art der Arbeit (die einen Teil vom Ganzen der Ware ausmacht) verfertigt. Handwerker hingegen verfertigen gemeiniglich alle einzele Teile, die zum volſtändigen Weſen einer Ware gehören.

Zwiſchen Manufakturen und Fabriken macht man zuweilen folgenden Unterſchied. Bei erſtern geſchehen die Arbeiten one Feuer und Hammer. Bei leztern werden Feuer, Hammer oder wenigſtens änliche Werkzeuge gebraucht. Erſtre verarbeiten auch die Produkte aus dem Pflanzen- und Thierreiche. Dieſe die aus dem Mineralreiche. Im gemeinen Leben pflegt man beide Wörter auf gleiche Weiſe zu brauchen.

§. 94.

Verſchiedne Klaſſen der Handwerke.

Dieſe teilt man in verſchiedner Rükſicht ein: in

1) Zünftige und unzünftige,

2) In Stadt- und Dorfhandwerker.

3) In grobe und feine.

4) In geſperte und ungeſperte. Erſtre nent man, wo ſie Auswärtige ihr Handwerk nicht leren, und ihre Geſellen auch nicht fortwandern dürfen.

5) Geſchlosne oder ungeſchlosne, inſofern nemlich die Anzal der Meiſter an einem Orte beſtimt oder nicht beſtimt iſt u. ſ. w.

Bei den meiſten Handwerken findet man ſogenante Zünfte, Innungen, Gilden. So nent man gewiſſe durch Gildenbriefe beſtätigte Geſelſchaften, die ein gewiſſes Handwerk in einer Gegend ausſchlüslich treiben dürfen. Wenn indeſſen Meiſter von einem Handwerke, vom Landesherrn oder von einer dazu autoriſirten Commune, die Freiheit erhalten, ihr Handwerk zu treiben, one zur Zunft zu gehören, ſo heiſſen dieſe Freimeiſter.

§. 95.

Handlungswesen.

Ein andrer wichtiger Vorteil des Stats beſteht in einer vorteilhaften Handlung. Handel beſteht in Verkauf und Vertauſch der Waren. Manufakturen, Fabriken, auch Landwirtſchaft erhalten durch denſelben ihr Leben. Der Umlauf des Geldes wird durch ihn befördert.

§. 96.

Verſchiedne Gattungen deſſelben.

I.) Iſt er entweder innerer Conſumtionshandel, in ſofern ihn die Einwoner eines Stats mit ihren inländiſchen Waren unter einander treiben.

II.) Oder auswärtiger Handel, wenn die Einwoner eines Stats mit Ausländern Handelsgeſchäfte unterhalten. Dieſer geſchieht auf folgende Weiſe: 1) wenn ausländiſche Waren eingefürt werden, oder 2) blos inländiſche Waren ausgefürt werden. 3) Wenn nicht nur Waren eingefürt, ſondern auch ver-

ſendet werden. 4) Wenn die Einwoner eines Stats von Fremden Waren holen, und dieſe wieder an Fremde verkaufen; ſo nent man dies einen ökonomiſchen Handel. 5) Speditions-Tranſitohandel, wenn die Bürger eines Stats auf Rechnung der Ausländer, die Durchfure ausländiſcher Waren und deren Verſendung an Ausländer beſorgen.

Auswärtige Handlung kan wieder Aktivhandlung oder Paſſivhandlung ſein. Aktivhandlung iſt in dem Falle, wenn eine Nation die nötigen Waren ſelbſt holt, und andern auch wieder zufürt. Bei dem Paſſivhandel werden die nötigen Waren von Fremden zugebracht und die überflüſigen auch abgeholt. Unter gewiſſen Umſtänden kan Aktiv- und Paſſivhandel zu gleicher Zeit ſtatt finden.

Zwiſchenhandel iſt, wenn eine Nation einer dritten Nation verſtattet einen ökonomiſchen Handel zwiſchen ihr und der Nation, deren Waren ſie braucht, oder die ſie von ihr holt, zu treiben.

Vorteile des Aktivhandels ſind: Gewinn des Frachtgeldes für den Transport; Beſchäftigung und Unterhaltung vieler Mitglieder im State, welche nicht nur die Fracht beſorgen, ſondern auch die Schifsbedürfniſſe und Materialien dazu liefern; wolfeilerer Einkauf fremder Waren; einträglicherer Abſaz der eigenen Landesprodukte und Fabrikwaren u. dergl. mer.

Handlungsbilance nent man Berechnung des Gewins oder Verluſts einer Nation im Handel mit andern Nationen. Zollregiſter, ſind eben ſo wenig als die Anzal von Schiffen und Furwagen zum Finden der Handlungsbilance geſchikt. Eben ſo ſehr irret man ſich wenn man den Cours der Wechſel von merern Jaren als ein ſichres Hülfsmittel anſieht. Davon im folgenden §.

§. 97.

Unterſchied des Warenhandels.

Wenn die Waren in großen Quantitäten, Ballen, Fäſſern, Centnern 2c. eingekauft und verkauft werden, ſo heiſt dies Groshandel. Geſchieht dies in kleinen Abteilungen, ſo nent mans Kleinhandel. Diejenigen, welche ſich mit der erſten Art abgeben, nent man Kaufleute. Leztere Krämer.

Wird Handlung auf eigne Rechnung getrieben, ſo heiſt dies Properhandlung, zum Unterſchiede des Commiſſionhandels, wo man nur gegen gewiſſe Proviſionsgebüren, Waren einkauft und verkauft. Diejenigen beweglichen Güter, die man zum Masſtabe des Wertes der Waren nimt, heiſen Geld. Der Gewin des Landesherrn bei Ausprägung der Münzen wird Prägeſchaz genent.

Goldne und ſilberne Münzen werden an den wenigſten Orten von reinem Golde und Silber ausgeprägt. Silberne Münzen erhalten noch einen Zuſaz von Kupfer. Goldne einen Zuſaz von Silber oder Kupfer. Und dieſer Zuſaz heiſt die Legirung.

Korn heiſt bei der Münze, der Gehalt an reinem unvermiſchten Golde oder Silber. Schrot, das Gewicht einer Münze. Cours der Münze iſt der Wert, den ſie im auswärtigen Handel hat. Münzen werden in fremden Landen nicht anders als nach ihrem innerlichen Gehalte beurteilt. Das Verhältnis des Silbers zum Golde iſt wie 14 oder 15 zu 1. Man hat 14—15mal mer Silber in Europa als Gold. Dieſes Verhältnis iſt aber veränderlich.

Der Zuſchus, den einer bei dem Vertauſchen einer ſchlechtern Münzſorte gegen eine andre von beſſerm Werte entrichtet, heiſt Agio. Auch Vergütung der Mühe wird bisweilen mit dieſem Ausdruke angedeutet.

Ein anderer Hauptgegenſtand des Handels iſt der traſſirte Wechſel. Darunter verſteht man Schuldverſchreibungen, in welchen einer dem andern verſpricht, die von ihm erhaltne Summe, durch einen dritten, an einem andern Orte, ihm ſelbſt oder auch einem andern zu bezalen. Auch bei dieſen findet, ſo wie mit dem baren Gelde ein verſchiedner Handlungswert oder Cours ſtatt. Je mer Wechſel auf einen Ort geſucht werden, deſto mer Procente werden dafür bezalt, deſto höher ſteigt ihr Cours. Gemeiniglich nimt man den niedrigen Cours der Wechſel bei einer Nation, als eine Anzeige an, daß ſie mer Waren weggeſchikt als eingefürt hat; und folglich im Handel gewonnen hat. Je höher der Wechſelcours ſteht, deſto mer vermutet man, daß

fremde Waren in dieſes Land eingefürt worden. Der Schluß iſt nicht ganz zuverläſig.

§. 98.

Handlungsgeſelſchaften.

Bisweilen treten 2 – 3 vermögende Kaufleute mit einander in Verbindung und füren öffentlich eine gemeinſchaftliche Handlung. Sie bedienen ſich in dieſem Falle gewönlich einer gemeinſchaftlichen Handlungsunterſchrift, die man Firma nent. Von dieſer ſind unterſchieden die öffentlichen oktroirten Handlungsſocietäten. Bei dieſen machen merere Handelsleute, vermöge eines beſondern Privilegii unter beſtimter Direktion gemeinſchaftliche Geſchäfte. Die landesherliche Beſtätigung einer ſolchen Geſelſchaft in einem beſondern Freiheitsbriefe, heiſt ein Octroi. Diejenigen Scheine, die eine Handelsgeſelſchaft über eingelegte Kapitale ausſtelt, und auf welche man bei der Verteilung Gewinn oder Verluſt zu erwarten hat, heiſſen Actien. Der Anteil des Gewins der Geſelſchaft bei einer Actie heiſt die Dividende. Je warſcheinlicher es iſt, daß die Umſtände der Compagnie vorteilhafte Ausſichten haben, deſto höher bezalt man ſie. Im entgegengeſezten Falle tragen Kaufleute kein Bedenken ſie mit Verluſte mererer Procente zu veräuſern.

Diejenigen Perſonen, welche ſich bei dem Einkaufe und Verkaufe der Waren, (auch Grundſtüke), ſo auch bei Geldnegocen und Wechſeln als Unterhändler brauchen laſſen, heiſſen Mäkler oder Senſalen. Geſchworne Mäkler laſſen ſich zu dieſem Geſchäfte mit obrigkeitlicher Bewilligung brauchen. Was der Mäkler für die Beſorgung ſeines Geſchäftes erhält, nent man Courtage oder Senſerie. Bei Geldern und Wechſelbriefen wird gewönlich 1 von 1000 bezalt.

§. 99.

Börſen.

So heiſſen gewiſſe Häuſer oder Pläze in Handelsſtädten, die zum Verſamlungsorte der Kaufleute, Mäkler und andrer zum Handlungsweſen gehörigen Perſonen beſtimt ſind. Hier können Handelsneuigkeiten geſchwinder bekant gemacht, und Handelsgeſchäfte ſehr bequem zu Stande kommen.

§. 100.

Credit.

Credit nent man, wenn jemand fremde Güter ſo wie die ſeinigen eine Zeitlang gebraucht. Zu Beförderung des Privatkredits dienen zum Teil:

1) Oeffentliche Banken. So nent man öffentliche Kaſſen, aus denen jeder im nötigen Falle gegen hinlängliche Sicherheit, zu mäſigen Zinſen Kapitalien zum Vorſchus erhalten kan.

2) Lombards, Pfand- oder Addreshäuſer ſind Leihbänke im Kleinen, wo auf bewegliche Güter oder Pfänder für beſtimte Zinſen Geld geliehen wird.

3) Banken öffentlicher Kaſſen, in denen ein jeder unter Garantie des Stats ſicher ſein Kapital einlegen und jederzeit wieder erhalten kan. Sie ſind:

1) Entweder Girobanken, Niederlags oder Zuſchreibebanken, wenn bequeme und leichte Zalungen durch bloſes Ab- und Zuſchreiben in den Büchern einer ſolchen Bank geſchehn können. Die Handlungsgeſchäfte werden hiedurch ungemein abgekürzt, die Gelder ſind in der ſicherſten Verwarung. Indeſſen iſt ſie blos reichen und geſchäftsvollen Kaufleuten vorteilhaft.

2) Zettelbanken haben zu ihrer erſten Einrichtung einen gewiſſen Fond nötig. Wenn dieſer von Privatperſonen zuſammengeſchoſſen wird, ſo nent man die Scheine über die eingelegten Kapitalien, Bankactien. Gewin und Verluſt wird geteilt. Der Wert der Bankaktien iſt ſer veränderlich, nachdem man Gewin oder Verluſt vermutet.

Der Gebrauch der Bankzettel oder Banknoten von Landesherrn vermert die Summe des circulirenden Geldes gar ſehr. Da in der Bank auf Verlangen die Summe ohne Umſtände gezalt wird, die auf der Banknote bemerkt iſt, ſo darf man kein Bedenken tragen, dieſelben anzunemen. Sie machen das neue Geldgeben überflüſig, und laſſen ſich leichter als bares Geld verſenden. One Schaden des Credits kan die Hälfte des Capitals von allen ausgeſtelten Noten auf ſichere Weiſe genuzt werden, da die von der Bank ausgegebenen Scheine nicht ſo leicht

zu gleicher Zeit zum Bezalen präſentirt werden. Um allen Betrug bei den Banknoten zu verhindern, ſo werden ſie auf einem beſondern ſer feinen Papiere geſchrieben, welches nur in die Bank geliefert wird.

§. 101.

Aſſekuranzen.

Aſſekuranzen oder Verſicherungen ſind ſolche Verträge, wo einer oder merere verſprechen, den Beſiz oder Genus gewiſſer Güter zu garantiren. Hieher gehören die

Seeaſſekuranzen, wo man gegen einen gewiſſen Gewin verſpricht, gewiſſe Unglüksfälle, die einem Schiffe oder den Waren darauf, auf einer Seereiſe zuſtoßen könten, zu vergüten. Dieſes geſchieht auf doppelte Art. Entweder von reichen Privatperſonen oder von einer öffentlichen, vom Landesherrn privilegirten Aſſekuranzkompagnie. Die Einrichtung ſolcher Geſelſchaften iſt wie bei den Aktiengeſelſchaften. Das Dokument, welches die Bedingungen einer ſolchen Aſſekuranz, nebſt einer Anzeige der Waren nach Ballen, Tonnen, Inhalt und Taxe enthält, heiſt man Polizze. Der Gewin, welchen der Verſicherte (Aſſekurirte) dem Verſicherer für die zu übernemende Gefar giebt, heiſt man Prämie, welche gleich bei der Unterzeichnung der Polizze ausgezalt wird. Je gröſer die Gefar bei einer Seereiſe iſt, deſto höher iſt auch die Prämie. Im Durchſchnitte nimt man an, daß in 18 Friedensjaren nur Ein Schif von 180 Schiffen verunglükt. Bei ſolchen Umſtänden ſind 2 Procente vom Werte der Waren eine gewönliche Prämie. Je gefärlicher aber die Fart iſt, und je unſicherer eine Meeresgegend wegen der Seeräuber (beſonders im Kriege) iſt, deſto höher ſteigt auch die Prämie, bisweilen 4—8 Procent; auch wol auf 40—50 Procent.

Wird das Schif ſelbſt aſſecurirt, ſo heiſt dies Cascoaſſekuranz.

Die Gefar, bei welcher man die Aſſekuranz übernimt, ſind gewönlich Schifbruch, Kaperei, Wegnemen von Feinden. Je weniger ein Stat ſeine Schiffart beſchüzen kan, deſto höher ſteigen die Aſſekuranzen. Auf das Handlungsweſen haben dergleichen Verſicherungsanſtalten einen ſehr woltätigen Einflus. Je

wolfeiler eine Handelsnation die Aſſekuranzen haben kan, deſto blühender wird ihr Handel. Finden ſich viele Aſſekurirer, ſo werden die Aſſekuranzen wolfeil.

Andre Arten von Aſſekuranzen, ſind Feueraſſekuranzen, wobei Häuſer und Mobilien wieder Feuerſchäden verſichert werden.

§. 102.
Märkte.

Markt nent man eine gewiſſe Zeit, in welcher an einem Orte, mit landesherrlicher Bewilligung mer als ſonſt gewönlicher öffentlicher Handel getrieben wird. **Wochenmärkte** werden wöchentlich an beſtimten Tagen in allen Städten gehalten. **Jarmärkte** an einem Orte järlich, meiſtenteils mer als einmal, und von fremden Kaufleuten und Fabrikanten beſucht. Dieſe ſind entweder **Krammärkte**, wo mit mancherlei Waren, gewönlich im Kleinen gehandelt wird, oder **Viehmärkte**, oder **Wollmärkte**.

Eine andere Art von Hauptmärkten ſind die **Meſſen**, an welchen ſich unter beſondern Privilegien, eine gröſere Anzal von inländiſchen und ausländiſchen Kaufleuten und Käufern als auf den vorher genanten Märkten gewönlich einfindet. In manchen Mesorten pflegt man wärend der Meszeit auf verſchiedne Geſeze nicht ſo ſtrenge zu halten, und dies iſt die ſogenante **Mesfreiheit**.

§. 103.
Stapelgerechtigkeiten.

Dieſe beſtehn in dem beſondern Rechte einer Stadt, daß alle oder nur gewiſſe Waren, die durch die Stadt, oder in einem gewiſſen Umfange um die Städt eingefürt werden, müſſen ausgeladen, und den Einwonern einige Tage lang feil geboten werden. Eine endre Art der Stapelgerechtigkeit iſt, wenn die eingebrachten Waren nur von Furleuten und Schiffern der Stadt dürfen weiter verfürt werden.

§. 104.
Monopolien.

Wenn der Landesherr einem ein ausſchlieſendes Recht er-

teilt eine Ware im Lande allein zu verfertigen oder mit derſelben allein zu handeln, ſo nent man dies Monopolium. Wenn die Waren in dieſem Falle von beſſerm Werte oder wenigſtens eben ſo gut als anderwärts, und in gleichem Preiſe oder noch wolfeiler geliefert werden, ſo ſind die Monopolien nicht nur zu billigen, ſondern zu empfelen.

§. 105.

Landtransport.

Dieſer wird ſer erleichtert durch gute gerade und breite Landſtraſen. Die beſte Art den Boden zu befeſtigen, ſind Chauſſeen. Unter dieſem Ausdrufe verſteht man feſte erhabne Dämme, die mit Gräben und härtern Erd- und Steinarten verſehn ſind.

Um die Ueberfart über Flüſſe zu erleichtern, werden Brüken und Fähren angelegt.

§. 106.

Schiffart.

Waſſertransport iſt wolfeiler als Landtransport. Erſterer iſt doppelt:

1) Auf der ofnen See.

2) In den inländiſchen Gewäſſern.

Die Farzeuge, die man dabei braucht, ſind von verſchiedner Einrichtung, Beſtimmung und Gröſe. Die in ofne See auslaufen, ſind entweder Kriegsſchiffe, oder Kauffarteiſchiffe.

Diejenigen Kriegsſchiffe, welche den Kauffarteiſchiffen zur Beſchüzung dienen, heiſſen Convoien, auch Conſerven. Wenn merere Schiffe zuſammenfaren, ſo nent man ſie eine Flotte; in geringerer Anzal aber Eſcadre.

Die Oerter, wo Schiffe erbaut werden, heiſſen Schifswerfte.

Die Gröſe der Schiffe ſchäzt man nach Laſten, ein Raum von 60 Quadratſchuhen, nach Tonnen, jede zu 42 kölniſchen Schuhen, oder einem Gewichte von 2000 Pfund, oder 20 Centnern. Laſt zeigt ſonſt das gröſte Schifsgewicht an, welches aber nicht allenthalben gleich iſt. In einigen Gegenden rechnet man darauf an 30 Centner; an andern Orten bis auf 45 Centner.

Ausrüſtung eines Schifs nent man **Takelage**, und verſteht darunter, alles was an Maſten, Tauen, Segeln, Ankern ꝛc. zum Gebrauch des Schifs erfordert wird. **Fracht** nent man nicht blos die Ladung, ſondern auch den Schifferlon; **Ladung**, die Waren, die in einem Schiffe ſind. Hat der Schiffer von merern Kaufleuten Waren angenommen, ſo heiſt man dieſe **Stükgüter**. Iſt das Schif völlig beladen, ſo ſagt man von demſelben, es hat **volle Fracht**. Wenn aber zur völligen Ladung etwas felt, ſo heiſts **halbe Fracht**. Hat ein Schif entweder gar keine oder nicht ganz völlige Ladung an Gütern, und iſt folglich nicht ſchwer genug, um ſeinen Lauf mit hinlänglicher Sicherheit zu nemen; ſo legt man unten auf den Schifsboden Sand und Steine, und dieſe nent man **Ballaſt**.

Zu denjenigen Perſonen, welche bei der Schiffart gebraucht werden, gehört

1) Der **Rheder**. So heiſſen diejenigen Perſonen, die ein Schif eigentümlich beſizen. Wenn ſich merere zum Bau oder zur Ausrüſtung eines Schiffes verbinden, ſo nent man dies **Rhederei**, auch **Maſcopei**.

2) Der **Schiffer**, **Schifspatron** oder **Schifshauptman**, fürt die Aufſicht über das Schif mit der Ladung.

3) Das **Schifsvolk**, beſonders auch der Steuerman, welcher nach ſeinem Compaſſe und Senkblei die Fart einrichtet.

Vor der Abfart eines Schifs, wird das Schif kalfatert d. i. in einen guten waſſerfeſten Zuſtand verſezt. Rize und Oefnungen am Schiffe werden mit Werg verſtopft und mit Teer überſtrichen. Nach dieſen verfertigt man einen **Hauptſeefrachtbrief**, den man Conoſſement, auch **Polizze** nent. In dieſem wird der Name des Schiffers, des Schifs, des Orts der Ladung, des Verſenders und Empfängers, ſo auch die Gattung der Waren, nebſt ihren Quantitäten eingetragen. Auſerdem hat man noch einen Seepas, einem Advisbrief (Schreiben an den Empfänger der Waren) nebſt einem **Manifeſte** nötig. Lezteres iſt ein Verzeichnis von allen am Bord genomnen Waren, welches von einem Mäkler aufgenommen und von der Obrigkeit atteſtirt wird.

Wenn einer oder merere gegen höhere gewönliche Intreſſen einem Schiffer auf ſein Schif und auf ſeine Fracht Geld leihen, das ihn dieſer nach glüklicher Rükkunft verſpricht wieder zu geben, ſo nent man dies Bodmerei. Der darüber abgefaſte ſchriftliche Aufſaz heiſt Bodmereibrief.

§. 107.

Seehäfen.

Darunter verſteht man einen Teil in der See, der mit feſtem Lande von merern Seiten ſo eingeſchloſſen iſt, daß Schiffe vor Anker liegen können, und gegen Sturm und andre Unglüksfälle geſichert ſind. — Diejenigen Häfen, in welchen die Schiffe, von ihren Waren, keine Abgaben entrichten dürfen, heiſſen Freihäfen. Wo Klippen und Sandbänke die Einfart in einen Hafen gefärlich machen, da läſt man zum Warzeichen Tonnen, mit langen eiſerneu Ketten, die an groſen Steinen im Grunde befeſtigt ſind, auf den Waſſer ſchwimmen, um dem Schiffer den Weg zu bezeichnen, auf welchem er ſicher in die Häfen einlaufen kan.

Wenn Sandbänke in den Meeresgegenden nur die Häfen der Schiffart gefärlich machen, ſo werden geſchikte und der Gegend kundige Seeleute gehalten, die mit ihren kleinen Schiffen, die einlaufenden Schiffe in die Häfen bringen. Man nent dieſe Lotſen oder Piloten.

Eine woltätige Einrichtung für Schiffer ſind die Feuerbaken, oder Leuchttürme, auf welchen zu Nachtzeit ein helles Feuer unterhalten wird.

§. 108.

Admiralitätskollegien.

Admiral iſt bei dem Seeweſen eben ſo viel als bei dem Landdienſte General. Das Admiralitätskollegium beſteht aus einem Admiral, Viceadmiral, Contreadmirale und einigen Schifkapitäns. Dieſe entſcheiden alle Streitigkeiten, welche eine Beziehung auf das Seeweſen haben, und ſind auſerdem verpflichtet, die Aufname des Seeweſens zu befördern, Seepäſſe auszufertigen, den Kauffarteiſchiffen in Kriegszeiten die erforderliche Bedekung zu geben.

§. 109.

Conſuls.

Handelsnationen haben in den vorzüglichſten Seeſtädten Conſuls, die verpflichtet ſind an dem Orte ihres Aufenthalts Handlung und Schiffart ihrer Nation zu befördern und zu ſchützen, auch die Streitigkeiten der Schifleute oder der Kaufleute von ihrer Nation in der Gegend ihres Aufenthalts beizulegen. Sie ſtehn wie die Geſandten einer fremden Macht nicht unter der Obrigkeit des Orts.

Wenn Schiffe von ihrer Nation ankommen, ſo müſſen ſich dieſe bei ihnen melden, die Päſſe vorzeigen, ihre Ladung angeben ꝛc.

§. 110.

Inländiſche Schiffart.

Dieſe geſchieht auf Flüſſen und Kanälen. Wo erſtre felen, oder wenigſtens nicht hinlänglich ſind, iſt es für den Stat ſer nützlich, Kanäle anzulegen, wiewol mit der nötigen Vorſicht, daß benachbarte Mülen und Hammerwerke nicht darunter leiden. Die Niederlande, England, auch die Mark Brandenburg können zum Beweiſe dienen, wie viele Vorteile ein Land von ſeinen Kanälen ziehen kan.

§. 111.

Statseinkünfte.

Zu Beſtreitung der vielfachen Ausgaben, die das Oberhaupt eines Stats zur Beförderung des algemeinen Beſten machen muß, ſind vornemlich 4 Hauptquellen, aus denen die Einkünfte unter ſer verſchiednen Namen und Unterabteilungen gehoben werden. Dazu gehören:

1) Diejenigen Güter, die dem State oder dem Regenten unmittelbar zugehören, und Krongüter, Kammer- Tafelgüter oder Domänen genent werden. Sie ſind Landgüter oder Aemter, und können one Einwilligung der Stände nicht veräuſert werden.

In anſenlichen Domänen findet man gewönlich a) ein Juſtizamt, zu Handhabung der Gerechtigkeit in den dazu gehörigen Städten, Fleken, Dörfern und Landgütern; b) ein Rech-

nungs- und Wirtſchaftsamt. Wenn die Kammergüter verpachtet werden, ſo iſt das lezte ganz überflüſſig, und fält gewönlich weg.

Domänengüter müſſen mit den Patrimonialgütern nicht verwechſelt werden. Dieſe gehören nicht dem State, ſondern ein Regent hat ſie entweder durch Erbſchaft, Kauf oder auf andre Weiſe erlangt. Dem Regenten ſteht es indeſſen frei, ſie nach Gefallen ſeinen Domainen einzuverleiben. Leztre werden auch Chatoulgüter genant, eine Benennung, die freilich auch auſerdem von ſolchen Domänen gebraucht wird, von denen die Einkünfte zu den eigenen Handausgaben eines Landesherren angewandt werden. Dieſe erſtern Einkünfte flieſen teils aus dem Eigentume des Landeshern, teils aus dem, was dem State zugehört: die folgenden aus dem Eigentume der Untertanen.

2) Regalien oder landesherſchaftliche Rechte über gewiſſe Güter, die dem State zwar zugehören, doch der Landesregierung zum Nuzen der algemeinen Wolfart überlaſſen ſind. Dazu gehören:

a) Zoll- Mauth- und Geleitsregalien, vermöge deren ein Landesherr das Recht hat an den Landſtraſen von den Geſchirren der Reiſenden, auch von Ein- und Ausfure der Waren, eine gewiſſe Abgabe einzuheben.

b) Poſtregalien, wobei die Landesregierung gegen ein beſtimtes Frachtgeld, Waren, Perſonen, Briefe von einem Orte zum andern ſchikt; ſo daß die dazu beſtimten Pferde und Wagen zu feſtgeſezten Zeiten immer dieſelben Wege machen. Bei Extraposten erhält man an gewiſſen Oertern (Stationen), Pferde und Wagen gegen ein höheres Poſtgeld.

c) Waſſerregalien: Meere, Seen, Flüſſe, die zum Statsgebiete gehören, zu gewiſſen Einkünften zu nuzen; als Waſſerzoll, Hafen- und Ankergeld, Kanal- und Schleuſengeld, Brükenund Färgeld, Flöſengeld, wilde Fiſcherei, Nuzung der Meersprodukte, Perlen, Korallen, Bernſtein, Goldwäſcherei.

Dazu pflegt man auch gewönlich das Strandrecht zu rechnen, ein grauſames und höchſt unbilliges Erwerbungsmittel, wo ſich der Eigentümer einer Seeküſte anmaſt, von den durch erlit-

nen Schifbruch, oder auch von den Sachen, die man zur Rettung des Schifs über den Bord geworfen, und die an die Küſte getrieben werden, einen Teil zuzueignen. Gemeiniglich iſt dabei die Einrichtung dieſe, daß $\frac{1}{3}$ von den geretteten Sachen der Statskaſſe überlaſſen wird; $\frac{1}{3}$ dem Eigentümer der Küſte und nicht mer als $\frac{1}{3}$ dem eigentlichen Eigentümer.

d) Forſtregal. In den Waldungen, die dem State zugehören, Nuzung und Verkauf des gefälten Holzes, Maſtung ꝛc. Aber auch in Privatforſten übt der Landesherr die geſezgebende Macht aus, verordnet den wirtſchaftlichen Gebrauch derſelben, Anbau neuer Gehölze nach den Bedürfniſſen des Stats.

e) Jagdregal. Dieſes begreift die Jagdgerechtigkeit und die Wildban.

f) Bergwerks- und Salzregal. Der Landesherr hat das Recht Metalle und Halbmetalle, auch, wenn keine Verträge entgegenſtehen andre Mineralien, mit Ausſchlieſung aller andern Einwoner durch den Bergbau gewinnen zu laſſen, oder auch Privatperſonen den Bergbau zu erlauben, und davon gewiſſe Abgaben zu beſtimmen. Dieſe beſtehn vornemlich in dem Zehenden. Wenn der Bergbau in einem Lande ſtark getrieben wird, ſo macht dieſe Abgabe eine beträchtliche Revenüe.

Ein andrer Vorteil von Verkauf der Metalle iſt für den Landesherrn, daß er ſie gewönlich weit unter ihrem wahren Werte bezalt, ſo die Mark Silber gemeiniglich 2—4 Thlr. geringer, die Mark Goldes wol um 30—50 Thaler.

g) Münzregal. Der Vorteil aus dem Prägen der Münzen, da der äuſerliche Wert, den eine Münze durch das landesherliche Gepräge bekomt, weniger als der innere Gehalt beträgt.

3) Contribution, Steuern ꝛc. teils von unbeweglichen Gütern, oder von dem Gewin, den man davon zieht; teils von den Perſonen und Untertanen ſelbſt, im leztern Falle heiſt dieſe Abgabe Kopfgeld, Kopfſteuer.

Zu eben dieſer Rubrik gehören die Gewerbe- Conſumtions- Salz- und Tabaksſteuern, Acciſe, Licent, Impoſt, Taille,

Aufſchlag, Narungsgelder, Trank- Fleiſch- Viehſteuern, Stempelpapiere u. dergl. m.

4) Geben in gewiſſen Fällen gewiſſe Hoheitsrechte, die ein Regent mit der oberſten Gewalt beſizt, auch verſchiedne Einkünfte. So z. B. die Oberlehns- oder Lehnsherlichkeit eines Stats über gewiſſe im Lande vorhandne Lehn-Güter, wobei nicht nur Lehngelder und Sporteln entrichtet werden, ſondern auch zuweilen, wo es hergebracht iſt, die eröfneten Lehngüter zu den Kammergütern geſchlagen werden.

Auch die Beſorgung der Juſtizfälle, wird durch Sporteln, Geldſtrafen, Begnadigungen ꝛc. einträglich; ſo wie die Ausübung der landesherlichen Policei bei Erteilung von Privilegien, Titeln und Würden.

§. 112.

Statsausgaben.

Von den vorher genanten Einkünften wird ein Teil verwandt

1) Auf die Unterhaltung des Civil- Finanz- Schul- und Kirchenſtats, Beſoldung der Regierungs- und Juſtizbedienten, die Erhaltung des Kameral- Kirchen- und Schulweſens.

2) Unterhaltung des Kriegsſtats zur Beſchüzung und Verteidigung eines Stats.

3) Die Koſten des Hofſtats, die Chatoul- und Privatausgaben des Regenten, nebſt den an merern Höfen mit ſo vielen Koſten verbundnen Hoffeſten; in Republikaniſchen Staten auf Reichstage ꝛc.

Dazu kommen noch vielerlei Ausgaben zur Aufname des Landes, Beförderung der Manufakturen, Fabriken, Handlung oder Unterſtüzung bei ſchweren Unglüksfällen; zu Geſandſchaften und andern auswärtigen Statsangelegenheiten — und endlich inſonderheit Krieg. Was übrig bleibt wird in der Schazkammer aufgehoben.

§. 113.

Kriegsmacht.

Nach der neueſten Statsverfaſſung erfordert ſie gewönlich faſt zwei Dritteile von allen Statseinkünften. Man teilt ſie ein in Land- und Seemacht.

Die Landmacht beſteht a) aus Fusvolk oder Infanterie, b) Reiterei oder Cavalerie. Leztere gewönlich aus Cüraſſiren und Dragonern, wozu auch noch in verſchiednen Staten Huſaren und andre Truppen kommen.

Sowol Cavaleriſten als Infanteriſten werden nach Regimentern eingeteilt, die aber nicht in allen Staten gleich ſtark ſind. Die Infanterie teilt man wieder in Bataillons und Compagnien. Die Cavalerie nur in Eſquadrons.

Die Ausrüſtung eines Infanteriſten rechnet man ungefär auf 25 Thaler; bei einem Dragoner und Huſaren auf 85—90 Thaler; bei einem Küraſſier auf 100 Thaler.

Diejenigen Häuſer, worinnen die im Kriege gefärlich verwundeten alten Soldaten unterhalten werden, heiſt man Invalidenhäuſer.

§. 114.
Seemacht.

Ganz ohne Seemacht kan keine Nation ſein, die ausgebreitete Handlung und Schiffart mit Sicherheit treiben will. Seemacht nent man nemlich eine Anzal Schiffe, die zum Angriffe oder auch zur Verteidigung mit Kanonen und Manſchaft verſehn ſind. Einzeln nent man ſolche Schiffe, Kriegs- oder Orlogsſchiffe.

Der Unterſchied der Gröſe, ſo auch der Verdeke und der darauf befindlichen Kanonen, giebt den Kriegsſchiffen einen verſchiednen Rang, welcher aber nicht allenthalben gleich iſt.

In Frankreich haben die Schiffe

vom erſten Range	1600—2200	Tonnen,	3	ganze	Verdeke	70—120	Kanonen.
— zweiten —	1300—1500	—	3	—	—	56—70	—
— dritten —	800—1200	—	2	—	—	40—50	—
— vierten —	500—700	—	2	—	—	40——	—
— fünften —	300—400	—	2	—	—	18—20	—

In England iſt ein ſechsfacher Rang gewönlich.

Die Schiffe vom erſten Range	haben	96—100	Kanonen	und	700—850	Mann.
— zweiten	—	—	84—90	—	—	524—640
— dritten	—	—	64—80	—	—	389—476 —
— vierten	—	—	48—60	—	—	226—346 —
— fünften	—	—	26—44	—	—	145—190 —
— ſechſten	—	—	16—24	—	—	50—100 —

Die 3 lezten Arten pflegen die Engländer nicht mer zu den Kriegsſchiffen zu rechnen.

Eine andre Einteilung der Kriegsſchiffe iſt folgende:

1) In Schiffe von der Linie. Dieſe werden wegen ihrer Gröſe und guten Ausrüſtung bei einem Seetreffen mit in die Linie oder Schlachtordnung geſtelt. Bei dieſen ſind ſelten weniger als 50 Kanonen; meiſtenteils von 50 bis 100 und mer.

2) In Fregatten, Corvetten und andre leichte Schiffe. Dieſe haben nicht über 44 Kanonen, und bisweilen gar nur 6. Branders ſind mit allerlei brenbaren Materialien angefült; Galeeren unterſcheiden ſich durch den niedern Bord von Kriegsſchiffen, und werden ſowol mit Segeln als Rudern regiert.

In England rechnet man die Koſten eines Schiffes von 100 Kanonen auf 213318 Rthlr. von 20 Kanonen auf 22260 Rthlr.

§. 115.

Gehalt einiger Gold- und Silbermünzen.

Vielleicht wird es einigen Leſern nicht ganz unangenem ſein, hier eine Vergleichung von dem Werte einiger Gold- und Silbermünzen in folgenden Tabellen zu finden. Nur vorher noch eine Erläuterung der einzelnen Columnen.

Gehalt einiger gangbaren Goldmünzen:

Die erſte Zeile zeigt, wie viel holländiſche Aſſe ein jedes Stük wiegt. (4864 Holl. Aſſe werden auf 8 Cöln. Mark gerechnet.)

Die zweite Zeile giebt das feine Gold einer rauhen Mark an.

Die dritte Zeile, wie viel feines Gold in einem jeden Stüke enthalten iſt.

(Das rohe ungeprägte Gold wird in Hamburg berechnet und verkauft nach Dukaten, wovon das Stük zu $4\frac{16}{67}$ Cölniſche Gran oder $71\frac{17}{201}=71\frac{8}{100}$ Holländiſche Aſſen genommen wird. Sieben und ſechszig ſolcher Dukaten werden für $23\frac{1}{2}$ Cölniſche Karat, oder 282 Gran fein Gold gerechnet; und 3216 Dukaten für 47 Cölniſche Mark fein Gold. Der Preis eines ſolchen Dukatens wird in dem Hamburgiſchen Wechſelcurszettel angegeben, und pflegt 98 Schill. Banco, bald mer, bald

weniger zu ſein.) Die lezte Zeile zeigt, wie viel Teile eines ſolchen Dukats der Ducaten-Gold, oder an Gold genant wird, auf jedes Stük der genanten Münzart gehen.

	Schrot. Aſſen.	Korn. Kar. Gr.	Gehalt. Aſſen fein.	Gehalt. Ducat Gold
Auguſtd'or, Sächſiſcher	137. 5	21. 8	124. 1	1. 745
Carld'or, Braunſchw.	138	21. 9	125	1. 759
Carolind'or, Bayriſch. Würtemberg. Pfälziſcher u. a. m.	202. $\frac{2}{8}$	18. 8½	158	2. 222
Ducat nach dem Reichsfus	72. 6	23. 8	71. 5	1. 007
— Gold in Hamburg	72. 6	23. 6	71. 08	1. 000
— Holländiſcher	72. 6	23. 7	71. 3	1. 003
— Kremnizer	72. 6	23. 9	71. 8	1. 010
— Däniſcher, alter von 1714 — 1717, reducirt zu 11 Mk. Danske	60	21. 2	52. 9	0. 744
— neuer, ſeit 1757 zu 12 Mk. Danske oder 2 Thlr.	65	21. 2	57. 4	0. 808
Friedrichd'or, Preuſſiſcher	138. 9	21. 9	125. 9	1. 771
Georged'or, Hannöveriſcher	138. 9	21. 9	125. 9	1. 771
Golgulden, geſezmäßig	67. 5	19. 1	53. 7	0. 755
— Rheiniſcher	67. 5	18. 9	52. 7	0. 742
Guinea, nach dem Geſeze	174. 5	22. 0	159. 97	2. 250
— nach dem Remedium *)	173. 3	22. 0	158. 87	2. 234
— im Durchſchnit	—	—	159. 42	2. 242
Imperial, Ruſſiſch von 10 Rubeln	344. 5	22. 0	315. 7	4. 442
Louisd'or, Franzöſiſcher nach dem Geſeze	140. 5	22. 0	128. 8	1. 812
— nach dem Remedium	140	21. 9	126. 9	1. 786
Louisd'or, neuer				
Schildlouisd'or nach dem Geſeze	169. 8	22. 0	155. 65	2. 189
— nach dem Remedium	169. 3	21. 8¼	153. 03	2. 153
— im Durchſchnit	169. 5	21. 10⅛	154. 34	2. 171
Maxd'or, Bayriſcher	135. 1	18. 8	105	1. 478
Portugieſiſche Goldmünzen, vor 1722 geprägt:				
Dobraon, von 24000 Rees	1119. $\frac{3}{8}$	22. 0	1026	14. 434
Halber von 12000 Rees	559. 6	22. 0	513	7. 217
Lisbonine oder Moed'or, von 4800 Rees	223. 8	22. 0	205. 2	2. 886

*) Remedium nent man die Abweichung von dem gehörigen Verhältnis des Schrot und Korns.

	Schrot. Aſſen.	Korn Kar.	Gran.	Gehalt. Aſſen fein.	Gehalt. Ducat Gold.
Halbe 2400 Rees	111. 9	22.	0	102. 6	1. 443
Viertel 1200 Rees	55. 9	22.	0	51. 3	0. 721
Cruſado novo 480 Rees	$22\frac{1}{8}$	22.	0	20. 5	0. 288
Nach 1772 ausgem. Dobra, 12800 Rees	597	22.	0	547. $\frac{1}{4}$	7. 698
Halbe 6400 Rees	$298\frac{1}{2}$	22.	0	273. $\frac{5}{8}$	3. 849
Viertel 3200 Rees	$149\frac{1}{4}$	22.	0	136. 8	1. 924
Eſcudo 1600 Rees	$74\frac{5}{8}$	22.	0	68. 4	0. 962
Halbe 800 Rees	37. 3	22.	0	34. 2	0. 481
Cruſado velho 400 Rees	18. 6	22.	0	17. 1	0. 240
Rheiniſcher Gulden	71. 5	19.	0	56. 6	0. 769
Ruyder, Holländiſcher nach dem Geſeze	208	22.	1	191. 39	2. 692
— nach dem Remedium	207	22.	0	189. 77	2. 669
— im Durchſchnit	$207\frac{1}{2}$	22.	$\frac{1}{2}$	190. 58	2. 680
Severin Souvereyn doppelter, Niederl. nach dem Geſeze	231. 8	22.	$\frac{3}{4}$	213. 15	2. 998
— nach dem Remedium	230. 7	22.	0	211. 55	2. 976
— im Durchſchnit	231. 2	22.	$\frac{3}{8}$	212. 35	2. 987
Spaniſche Goldmünzen, Doblon, Piſtole, gepreſt, rund geſezmäßig	141	22.	0	129. 3	1. 819
Halbe oder Eſcudo doro geſezmäßig	70. 5	22.	0	64. 6	0. 909
Doppelte von 4 Eſcudo doro	282. 1	22.	0	258. 6	3. 638
Vierfache Quadrupel	564. 2	22.	0	517. 2	7. 276
Zecchino di Firenze	72. 5	23.	$10\frac{1}{2}$	72. 2	1. 015
di Genova	72. 7	23.	$10\frac{1}{2}$	72. 3	1. 017
di Roma	72. 2	23.	6	70. 7	0. 994
di Savoja	72. 2	23.	$10\frac{1}{2}$	71. 8	1. 010
di Venezia, nach ihrer Angabe	72. 8	24		72. 82	1. 024
— nach der Probe	72. 8	23.	$10\frac{1}{2}$	72. 4	1. 019

Gehalt einiger gangbaren Silbermünzen:

Die erſte Zeile giebt das Gewicht eines jeden Stüks der genanten Münzart in Holländiſchen Aſſen an.

Die zweite Zeile beſtimt den feinen Gehalt der rauhen Mark.

Die dritte Zeile ſagt, wie viel Holländiſche Aſſen fein Silber in jedem Stüke enthalten ſind.

	Schrot Aſſen	Korn Lot	Gran.	Gehalt Aſſen fein.
Conventions-Münze: Speciesthaler von 1⅓ Rthlr. 2 fl. oder 32 ggr. Cour.	583. 68	13.	6	486. 4
Thaler Courant von 1½ fl. oder 24 ggr. Courant.	437. 76	13.	6	364. 8
Gulden von 16 ggr. oder 24 mgr. oder 60 Kr. Courant.	291. 84	13.	6	243. 2
Halber Gulden	145. 92	13.	6	121. 6
Kopfſtük von 20 Kr.	138. 97	9.	6	81
Däniſche Krone von 24 Mk. Däniſch.	464	10.	13	311
24 ßl. Danske oder 12 ßl. Lübiſch.	190	9.	0	107
16 ßl. Danske 7½ ßl. Lübiſch 1713—1717.	105	9.	17	65. 7
12 ßl. Danske, 5 ßl. Lübiſch. 1710—1724	79. 7	8.	15	44
Engliſche Crown nach dem Geſeze	626	14.	14⅖	579. 3
— nach dem Remedium	626	14.	12	574. 1
— Halbe Crown	312	14.	12	286
Engliſcher Shilling	125	14.	12	114
Franzöſiſcher alter Louis blanc, nach dem Geſeze	571	14.	12	523. 6
— nach dem Remedium	566	14.	10	514. 9
— ein Halber	275	14.	11	251
— ein Viertel	133	14.	11	121
Kronenthaler, ſeit 1708, nach dem Geſeze	636¾	14.	12	583. 7
— nach dem Remedium	631¾	14.	9	572. 5
— im Durchſchnitte	634¼	14.	10½	578. 1
Thaler, Bidet neuf, ſeit 1723, nach dem Geſeze	491	14.	12	450
— nach dem Remedium	488	14.	9	442
— im Durchſchnitte	489. 5	14.	10½	446
Navarra Thaler, ſeit 1718, nach dem Remedium	508	14.	10	462
Laubthaler, ſeit 1726, nach dem Geſeze	613. 7	14.	12	562. 5
— nach dem Remedium	608. 9	14.	9	551. 8
— im Durchſchnitte	611. 3	14.	10½	557. 2
24 Sous Stük	120	14.	10	109
12 Sous Stük	59	14.	10	53. 6
Gulden, Kaiſerlicher, von Leopold	297	14.	1	260. 9
— von Joſeph	299	13.	16	259
— von Carl	299. 3	14.	1	262. 9
Hamburger Banco-Thaler der ſchwerſte und beſte	608	14.	4	540

	Schrot Aſſen	Korn Lot Gran	Gehalt Aſſen fein
Hamb. Banco-Thaler der leichteſte, geringhaltigſte	590	14. 0	516
— im Durchſchnitte	599	14. 2	528
2 Mk. Courant, ſeit 1726.	381. 5	12. 0	286
1 Mk. Courant	190. 7	12. 0	143
8. ßl. Courant	114	10. 0	71. 5
4 ßl. Courant	63. 5	9. 0	35. 7
2 ßl. Courant	40. 8	7. 0	17. 8
Holländiſche Banco-Reichsthaler nach dem Remedium	599	14. 2	528
Courant oder Alberts Reichsthaler	584	13. 16	506. 9
Ducaton nach dem Geſeze	682	15. 1	641. 7
— nach dem Remedium	677. 7	15. 0	635. 3
— im Durchſchnitte	679. 8	15. ½	638. 5
Goldgulden von 28 Stüver	288	11. 11	281
— von 26 Stüver	356	11. 11	258
— eine andere Art	414	9. 14½	253
Gulden einfacher	219	14. 10½	199
— doppelter, nach dem Remedium	438	14. 12	402
— dreifacher, nach dem Remedium	657	14. 12	603
Löwenthaler	569	11. 16	423
Schilling zu 6 Stüver	100. 5	9. 9	59. 6
Schilling zu 5½ Stüver	97	9. 0	54. 5
Lübeker Courant-Rthlr. von 1752.	572	12. 0	429
Meklenburg. Schweriner 32 ßl. Courant von 1764.	381. 5	12. 0	286
16 ßl. — Courant	190. 7	12. 0	143
8 ßl — Courant	114	10. 0	71. 5
Neapolitaniſcher Ducato di Regno	453	14. 11	413
Neapolitaniſcher Carlino	45	14. 11	41
Niederländ. Ducaton, ſeit 1749 nach dem Geſeze	696	13. 17½	608. 3
— nach dem Remedium	692	13. 16½	602. 1
— im Durchſchnitte	694	13. 17	605. 2
Silberkrone, ſeit 1755.	616	13. 16	534
Schilling. ſeit 1749.	103	9. 4	59. 3
5 Stüver Courant	99	6. 10	40. 5
Oeſterreichiſche Münze, nach dem Conventions-Fus, ſeit 1750.			
Species-Reichsthaler von 2 Fl.	583. 68	13. 6	486. 4
— Halber, oder ein Gulden	291. 84	13. 6	243. 2
— Viertel, oder ein ½ Gulden	145. 92	13. 6	121. 6

	Schrot Aſſen.		Korn Lot	Gran.	Gehalt Aſſen fein.	
Kopfſtük von 20 Kreuzer	138.	9	9.	6	81	
Siebenzehner von 17 Kreuzer	127		8.	12	68.	9
Halbes Kopfſtük von 10 Kreuzer	81		8.	0	40.	5
Siebener von 7 Kreuzer	67.	5	6.	13	28.	3
Groſchen von 3 Kreuzer	35.	3	5.	9	12.	1
Piaſter, S. Stük von achten.						
Polniſcher Tympfe von 1755.	121		8.	4	62	
Portugieſiſch, Cruſado novo von 480 Rees, ſeit 1750.	305.	6	14.	9	276	
Cruſado von 1706. 1707.	361		14.	12	331	
Röm. Scudo novo, halber von 5 Paoli	275.	5	14.	12	252.	5
Rubel Ruſſiſch von 1759.	543		12.	16	437	
Species-Rthlr.						
Conſtitutionsmäſſig alter	608		14.	4	540.	4/5
Conſtitutionsmäſſig neuer	583.	68	13.	6	486.	4
Kaiſer Carl der VI.	598.	6	14.	1	525.	9
Halber oder Fl. Stük	299.	3	14.	1	262.	9
Kaiſers Joſeph	593		14.	1	521	
Halber oder Fl. Stük	299		13.	16	259	
Kaiſers Leopold	593		14.	0	519	
Sächſiſcher von 1755.	608		12.	2	460	
Halber von 1755.	304		12.	2	230	
Viertel 8 ggr. von 1753.	152		12.	2	115	
Stük von achten, Spaniſch altes	571.	9	14.	16	532	
neues ſeit 1728.	564.	2	14.	9	511.	½
neues aufs Gewicht	572		14.	9	518	
oder auch	572		14.	8	516	
Thaler, Courant, in Hamburger, Lübeker, Däniſcher, Holſteiniſcher und Meklenburgiſcher Valuta	—		—		429	
in Holländiſcher Valuta	—		—		500	
in Preuſſiſch Courant von 1750 u. 1764	463		12.	0	347	
Zweidrittel, altes, nach Zinniſchen Fus	—		—		308.	8
neues nach Leipziger Fus	—		—		270.	2
Brandenburgl. 1689—1700.	353		12.	0	265	
Braunſchweigiſch. 1694—1699.	360		11.	17	268	
von 1690—1693.	319		13.	8	268	
Hannöveriſches 1690—1692.	324		13.	5	269	
Zelliſches 1690—1694.	324		13.	4	268	
feines Lüneburgiſches	272		15.	16	270.	2
feines Sächſiſches.	286		15.	2	270.	2

§. 115.
Münzfus.

Da aus dem obigen erhellt, daß nicht alle gangbare Münzen gleiche Verteilung des Schrots und Korns enthalten, so hat man merere Vorſchriften beim Münzweſen, welche die Quantität von jedem beſtimmen. Eine ſolche obrigkeitliche Beſtimmung des Schrots und Korns der gangbaren Münzen, nent man Münzfus. Dieſer beſtimt die Verhältniſſe des Goldes und Silbers, den Preis der feinen Mark oder Metalle, die ohne Zuſaz von fremden Theilen in der Münze gebraucht werden; ferner die Legirung oder Vermiſchung der geringern Metalle; die Koſten der Legirung und Münzung; auch endlich die Anzal der Stüke von einer jeden Art, die aus einer feinen und reichen Mark geprägt werden ſollen.

In Deutſchland ſind die vorzüglichſten Veränderungen des Münzfuſes:

1) Der Zinniſche Fus, vom J. 1667, wo Sachſen und Brandenburg feſtſezten, daß die feine Mark Silber zu 10½ Thlr. oder zu 15 Fl. 45 Kr. ausgemünzt werden ſolten.

2) Der Leipziger Fus vom J. 1690, auch der 18 Florenfus genent. Sachſen, Brandenburg und Braunſchweig beſtimten, daß ſie die feine Mark Silber in Zweidritteln und Eindritteln zu 12 Thaler oder 18 Fl. ausbringen wolten. Dieſer Leipziger Fus wurde im J. 1738 im deutſchen Reiche zum Reichsfuſe angenommen.

3) Der Preuſſiſche oder Graumanniſche Fus. Preuſſen ſezte im J. 1700 feſt, die feine Mark zu 14 Thalern auszumünzen.

4) Der Konventionsfus, oder 20 Florenfus von J. 1753. 1754. Man nam an, daß die feine Mark Gold zu 283 Fl. 5 Kr. $3\frac{14}{17}$ Pfennig und die feine Mark Silber zu 20 Fl. ſolten ausgebracht werden.

5) Der 24 Fl. Fus vom J. 1766. Baiern fieng an die Mark fein Silber zu 24 Fl. auszumünzen, und ſezte den Dukaten zu 5 Fl. an.

Gegenwärtig hat Churbraunſchweig noch den Leipziger Fus

beibehalten. Oeſterreich, Sachſen und Braunſchweig-Wolfenbüttel haben den Conventionsfus. Im Schwäbiſchen Kreiſe, ſo auch gröſtenteils im Fränkiſchen Kreiſe iſt der 24 Flor. Fus angenommen.

§. 115.

Bücherkunde der neuen Erdbeſchreibung.

Die mannigfaltigen Bücher, welche das Studium der neuen Erdkunde erleichtern, kan man in folgende Klaſſen bringen:

1) Bibliotheken und andre Schriften und Blätter, die von geographiſchen Schriften Nachricht geben.

2) Syſteme und Lerbücher, welche die Erdkunde in ihrem ganzen Umfange, oder wenigſtens einige Teile derſelben abhandeln.

3) Geographiſche Wörterbücher.

4) Abhandlungen und Schriften von einzelnen geographiſchen Merkwürdigkeiten in verſchiednen Erdteilen oder Erdgegenden.

5) Reiſebeſchreibungen.

6) Topographien und Chorographien, worinnen nur einzelne Oerter und Gegenden beſchrieben werden.

7) Schriften geographiſcher Geſelſchaften.

8) Vermiſchte Schriften, periodiſche Schriften, Magazine, Journale, Wochenblätter.

I. Bibliotheken ꝛc.

Lenglet du Fresnoy. methode pour étudier la geographie. Paris 1742. 12. mermal aufgelegt. Ebend. meth. pour étudier l'hiſt. auch ins Deutſche überſezt und vermert von Menken und Bertram.

J. G. Hagers geographiſcher Bücherſal. Chemniz 1766. 8. 3 Th.

D. A. F. Büſchings wöchentliche Nachrichten — — 13 Jahrgänge von 1773—1785. 8. wird fortgeſezt.

J. Bekmans phyſikaliſch-ökonomiſche Bibliothek, — — Göttingen ſeit 1770. 14 B. 8. wird fortgeſezt.

J. E. Fabri Geographiſches Magazin ſeit 1783. 14 Hefte. Deſſau und Leipz. 8. Die Fortſezung, unter dem Titel: Neues geographiſches Magazin. 1ſtes Stük. Halle 1785. 8.

J. T. Müllers Einleitung in die ökonomiſche Bücherkunde. Leipz. 1780, 82. 2 Th. 8.

Deliciae Cobreſianae. 2 Th. 1782. 8.

Acta Eruditorum. Seit 1682 monatlich in Leipzig in 4. Seit 1732 haben ſie den Titel: Nova acta Eruditorum. Der Anfang geſchahe von Menke.

Neue Bibliothek, oder Nachrichten und Urteile von neuen Büchern, und allerhand zur Gelerſamkeit dienenden Sachen. Frft. und Leipz. 1709—17. 8. 12 B.

Algemeine deutſche Bibliothek. Berl. und Stettin 1766—84. 8. 61 B.

Anhang zur algemeinen deutſchen Bibliothek 1771. 1777. 1780. 1785.

Auserleſne Bibliothek der neueſten deutſchen Litteratur. Lemgo 1772—79. 8. 16 B.

Algemeines Verzeichnis neuer Bücher mit kurzen Anmerkungen. Leipz. 8. ſeit dem J. 1776. 1—8 B.

Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaften und freien Künſte. Leipz. 1760 bis 64. 8. 12 B.

Catalogue raiſonné de la collection de livres de M. *P. A. Crevenna*. 2 B. 1726. 4.

Neue Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaften und freien Künſte. Leipz. 1765—79. 8. 30 B.

Bibliothek der ausländiſchen neuſten Litteratur, in Auszügen aus den beſten Wochen- und Monatsſchriften. Hanau, ſeit 1770. 8.

Eſprit des Journaux — — ſeit 1772 monatlich 1 Stük. 8.

J. C. Gatterers algemeine hiſtoriſche Bibliothek. Götting. von 1767 bis 75. 16 B. 8.

J. G. Meuſels Betrachtungen über die neueſten hiſtoriſchen Schriften. Altenburg, ſeit 1769. 8. 5 Th. Fortgeſezte Betrachtungen — Halle 1774—77.

Ebend. Neueſte Litteratur der Geſchichtskunde. Erfurt 1778—83.

J. B. von Rohrs phyſikaliſche Bibliothek, — mit Zuſäzen herausgegeben von A. G. Käſtner. Leipz. 1754. 8.

J. D. Denſo phyſikaliſche Bibliothek. 2 B. Roſt. und Wiſm. 1754 bis 61. 8.

B. G. Struvii bibliotheca hiſtorica ſelecta — emend. Buder. Ien. 1740. 8. neuſte Aufl. von Meuſel.

A. de Haller Bibliotheca botanica. 2 T. Tig. 1771. 4.

J. C. P. Erxlebens phyſikaliſche Bibliothek. 4 B. 1775—79. 8.

Stuks Verzeichnis von ältern und neuern Reiſebeſchreibungen. 1784. 8. Nachtrag dazu. 1785.

Journal de litterature des ſciences et des arts; Journal de Paris;

Journal des ſavans; Journal encyclopedique; Mercure de France; Année litteraire;

Critical review; Gentleman Magazine; Weſtminſter Magazine; Monthly review;

Nuovo giornale encyclopedic; Efemeridi letterarie; Novelle letterarie.

— Und viele andre deutſche und ausländiſche.

Hieher gehören auch die gelerten Zeitungen; die Göttingiſchen gelerten Anzeigen; die algemeine Litteraturzeitung; die Halliſchen gelerten Zeitungen, u. dergl. m.

II. Syſteme und Handbücher.

1. Deutſche.

Ich übergehe die ältern aus dem XVIIten und vorhergehenden Jarhunderten und füre von dieſen nur an:

Sebaſtian Münſters algemeine Weltbeſchreibung. Baſel 1543. mit Fortſezungen 1628. Fol. Lateiniſch. Baſel 1559. Fol. Franzöſiſch Baſel 1555. Fol.

(*Ioh. Phil. Abelin*) unter dem Namen *I. L. Gottfried* Neue Archontologia coſmica d. i. Beſchreibung aller Kaiſertümer, Koenigreiche und Republiken der ganzen Welt. Francf. 1628. fol. Franckf. 1630. fol. auch 1646. fol. mit Merianiſchen Kupfern vermehret bis aufs Jahr 1694. fol. Francf. 1695. fol. m. K. Lateiniſch. Francf. 1649. fol.

Neue ausfürliche Entdek- und Beſchreibung der ganzen Welt. Frft. 1658. 4.

Abr. Saurii Städtebuch oder ausfürliche und aus vielen bewärten alten und neuen Skribenten zuſammen in ein Corpus gebrachte Beſchreibung der vornemſten Städte, Pläze und Veſtungen, meiſtens in Europa, auch teils in andern Teilen der ganzen Welt — verfaſt und fortgeſezt durch P. A. Authes. Frft. am M. 1658. 4.

G. Schultzens geographiſches Handbüchlein. Tübingen 1646 — 1678. 8.

G. Schultzens neu augirte Weltbeſchreibung. Frankfurt am M. 1679. 8.

J. B. Seyfrieds Beſchreibung aller berümten Städte in der Welt. Sulzbach 1683. 8

E. Welpers Beſchreibung der ganzen Erdkugel. Straſb. 1633. 4.

Dan. Meiſners politica, oder ſtatiſtiſches Städtebuch, darinnen 800 Städte, Veſtungen und Schlöſſer, adliche Siz und Landgüter zu finden, mit Sinnbildern und Denkſprüchen ausgeziert. Nürnb. 1700. Fol.

J. G. Gregorii, unter dem Namen Meliſſantes Coſmographia no-

viſſima oder allerneueſte Beſchreibung der ganzen Welt. Frft. und Leipz. mermal aufgelegt, in 4. und 8.

Chr. Weiſens Statsgeographie aller Weltteile. Leipz. 1705. 8.

J. Gladovs Einleitung in die neueſte Geographie. Leipz. 1716. 12.

J. L. Arnolds hiſtoriſche und politiſche Geographe. Gießen 1718. 8.

Sam. Großens Weltbeſchreibung in Tabellen. Leipz. 1718. Fol.

J. B. Heinzelmanns kurzes und accurates Syſtem der neuen Geographie. Hannover 1718. 8.

J. D. Köhlers Anleitung zu der verbeſſerten neuen Geographie, vornemlich zum Gebrauch der Weigeliſchen Landkarten. Nürnberg 1724. 12.

J. L. Martinis kurze und deutliche Anweiſung zur alten und neuen Statsgeographie. Nürnb. 1732. 8.

C. S. Werners Kern-Geographie. Leipz. und Waldenb. 1729. 8.

J. Hübners kurze Fragen aus der alten und neuen Geographie —; Ebend. volſtändige Geographie. — Hamb. 3 Th. mermal aufgelegt.

J. S. Hagers ausfürliche Geographie. Chemniz. 3 Th. mermal aufgelegt. 8.

Hier. Freiers erſter Abris der Geographie nach der neuen Zeit. Halle 1733. 8. Ebend. zweiter und dritter Abris der Geographie nach der alten, mitlern und neuern Zeit. 1--3 Stük. Halle 1733. 8.

Peſchecks geographiſcher Hauptſchlüſſel. Budißin 1735. 8.

J. L. v. Kölichen und Richter Beſchreibung des ganzen Erdkreiſes und deſſen bekanten Ländern. Bresl. Fol. 1733. 8. 1736. 8. 2 Th.

J. J. Schatzens Atlas homannianus illuſtratus, oder erläuterter homanniſcher Atlas. Leipz. und Eiſenach 1736. 8. 3 Th. mermal aufgelegt, auch verbeſſert von J. J. Schwaben. Leipz. und Eiſenach 1763. 8. 3 Th.

Ebend. geographiſches Examen — —; Ebend. Kern der Geographie.

Geographiſche Tabellen der 4 Weltteile. Leipz. 1745. 8.

Volſtändige Einleitung zur geographiſchen Wiſſenſchaft, nach der neuen und alten Zeit, nebſt einer Einleitung in die Kentnis der Reiche und Staten der Welt. Königsb. 1736. 8. mermal aufgelegt.

Stats und Reiſegeographie. Leipz. und Görliz. 16 B. 1750. und in den folgenden Jaren. 8. m. K.

Funkens Weltbeſchreibung — — fortgeſ. und in 2 Teilen ans Licht geſtelt, von B. Häckel. Ulm. 4. 2 Th. m. K.

J. D. Bartholomäi Zuſäze zur Häkelſchen Weltbeſchreibung. Ulm 1755. 4.

Der Durchlauchtigen Welt — I — IV Th. 12. Breslau 1739.

F. T. Webers kurzgefaſte Geographie. Sorau 1754.

H. L. Baumeiſters Anfangsgründe der Geographie zum Gebrauch der Schulen entworfen. Braunſchw. und Hildesheim 1760. 8.

J. H. Zopfens neueſte Geographie nach allen 4 Welttheilen. Leipz. 1762. 8. 2 Th.

Geographiſches Handbüchlein für die Jugend. Leipz. und Schmalkalden 1763. 8.

Fr. Oſterwalds hiſtoriſche Erdbeſchreibung. Strasburg 1763. 8. Ebend. Anfangsgründe. Strasb. 1763. 8.

Kurzgefaſte geographiſche Beſchreibung aller Länder in der Welt. 1764. 8. mermal aufgelegt, die neueſte Aufl. von 1784.

Kurze Erläuterung des Erdbodens, Berlin 1764. 8. mermal aufgelegt. m. Kupf.

C. A. Baumanns kurzer Entwurf der Geographie für Anfänger. Brandenb. 8. mermal aufgelegt.

Hofmanns Erdbeſchreibung. Würzburg 1773. f. 8.

M. J. S. Volkelts kurze Erdbeſchreibung zum Gebrauch der Landkarten für die Jugend. Bresl. und Leipz. 1775. 8.

J. L. Pfennigs Anleitung zur gründlichen und nüzlichen Kentnis der neueſten Erdbeſchreibung. Berl. mermal aufgelegt.

Geographie zum Gebrauch der Gymnaſien im Herzogtum Schleſien, in 3 Th. Breslau.

Abris der Geographie zum Gebrauch in und auſer Schulen nebſt der beſondern Geographie des Erzſtifts Salzburg und einen Unterricht vom Weltgebäude. Salzb. 1782. 8.

J. G. Ruhigs Geographie für Jünglinge. 1 Th. Berlin 1783. 8.

Jacobi Geographie in Tabellen zum Gebrauche beim Unterrichte. 1785. 4. 3 Th.

G. P. H. Normans geographiſch-hiſtoriſches Handbuch der Länder, Völker und Naturkunde in Rükſicht auf phyſikaliſche Beſchaffenheit, Produkte, Induſtrie ꝛc. Hamb. 1785. gr. 8. 1 B.

(Walthers) neueſte Erdkunde, welche Aſien, Afrika, Europa, Amerika ꝛc. enthält. Nürnb. und Altorf 1785. 8.

J. E. Fabri Handbuch der neueſten Geographie nebſt einem Anhange der geographiſchen Litteratur. 2 Th. Halle 1784. 85. 8.

Ferner: Rafs gröſere und kleinere Kindergeographie; die Kompend. von Volz, Klemm nebſt dem Kinderatlas, Weſtenrieder; Bayers, Schulzens u. a. in Verſen; von Lipſius; ſo auch der geographiſche Kalender. Hamb. 12. und verſchiedne ältere und neuere Bildergeographien u. dergl. m.

Vornemlich aber verdienen unter allen deutſchen Werken ausgezeichnet zu werden:

D. A. F. Büſchings Neue Erdbeſchreibung. 9 B. 8. ſeit 1754. mermale aufgelegt, und faſt in alle europäiſche Sprachen überſezt; ſo auch Ebend. Auszug aus ſeiner Erdbeſchreibung. 8. davon die neueſte Auflage im J. 1785. erſchienen iſt.

J. C. Gatterers Abris der Geographie. Götting. 1775. 8. Beide aber noch nicht vollendet.

Hieher gehören auch verſchiedne volſtändige geographiſche Anleitungen in andern Werken z. B. in Klügels Encyclopädie; in Chr. Schmidts Phiſeldek. Handbuch ꝛc. im Neuen Elementarwerke für die niedern Schulen und Gymnaſien II und IX Teil, welche leztre auch ohne die übrigen Teile dieſes Werks verkauft werden u. dergl. m.

Lateiniſche.

A. Ortelii Theatrum orbis terrarum. fol. Antw. 1592. auch 1624.

Ejusd. Theſaurus geographicus. 4. Hanoniae 1611. it. Antw. 1624.

Eb. Schultheſii Synopſis geographiae. Tub. 1613. 12. nachher deutſch und verändert, auch m. K. Tüb. 1650. 12.

Steph. Ritteri coſmographia proſometrica. 1619. 4.

Phil. Brietii parallela geographiae veteris et novae. Par. T. I. 1648. T. II et III. 1649. 4.

F. Hildebrandi compendium geographicum in verſus contractum. North. 1612. 4.

I. P. Riccioli geographiae et hydrographiae reformatae Lib. XII. Bon. 1661. fol. it. Ven. 1672. fol.

Dan. Chriſtiani ſyſtema geographiae generalis. Marp. 1645. 12.

Chr. Grunebergii enchiridion geographicum. Witteb. 1666. 8. *Ejusd.* Sceleton geographiae phyſico-hiſtorico-politico-mathematicae. Frf. ad Viadr. 1694. fol. *Ejusd.* Sphynx geographica. Frf. ad Viad. 1694. fol.

I. Koenigii inſtitutio geographica elementaris. Argent. 1677. 12.

Phil. Cluverii introductio in univerſam geographiam tam veterem, quam novam, mermalen aufgelegt; am ſchönſten mit Anmerkungen von Heckel, Reiske u. a. Lond. 1714. gr. 4. Neuer iſt noch die Ausgabe von *A. Bruzen de la Martinière*, mit Anmerkungen von leztern. Amſt. 1724. *Lambecii* tabulae ſynopticae in *Cluverii* introductionem geographicam. Hamb. 1690. fol.

C. Cellarii geographia antiqua et nova, mermalen aufgelegt, auch ins Deutſche überſezt.

Ioh. Crellingii geographia. Stuttg. 1660. 8.

Tob. Wagneri breviarium totius orbis terrarum geographicum. Ulm. 1663. 8.

Lucae de Linda deſcriptio orbis et omnium eius republ. Amſt. 1665. 8. it. 1670. 8.

Bern. Varenii geographia generalis. Amſt. 1664. mermal aufgelegt.

I. F. Poepping orbis illuſtratus, ſive nova hiſtorico-politico-geographica imperiorum rerumque publ. per totum orbem deſcriptio: in qua praeter alia, imperiorum ſtatus, et hodiernae circa illum mutationes, rerumpp. admiranda, ratio ſtatus, divitiae et praetenſiones, ex variis noviſſimorum autorum ſcriptis et propriis obſervationibus exponuntur. Razeb. 1668. 12.

I. C. Becmanni hiſtoria orbis terrarum geographica et civilis. Frf. ad Viadr. 1673. 4. it. 1680. 4. nachher noch mermalen.

I. A. Boſii introductio generalis in notitiam rerumpubl. orbis univerſi. Ien. 1674. 4.

Phil. Oldenburgi theſaurus rerumpubl. cum *Hermanni Conringii* tractatu de rebus publicis. Genev. 1675. 4. Voll. 8.

Abr. Goelnitz compendium geographicum. Witteb. 1678. 12.

I. C. Bodenebr totius terrarum orbis deſcriptio. Augſp. 1682. 8.

Pfeffingeri geographia curioſa. Lipſ. 1690. 8.

Nic. Parth. Giannettaſii univerſalis geographiae elementa. Neap. 1692. 12.

I. Luyts introductio ad geographiam novam et veterem. Traj. ad Rhen. 1692. 4. av. C.

I. N. Mulleri geographia totius orbis compendiaria. Ulm. 1692. 8.

Sam. Groſſeri geographia quadripartita geodaetico-phyſico politico hiſtorica. Edit. II. 1698. fol.

I. I. P. epitome geographicarum tabularum. Hann. u. Wolf. 1705. 8.

I. G. Liebknecht elementa geographiae generalis. Ff. 1712. 8. c. f.

Herm. Conringii opus poſthumum de notitia rerum publicarum hodiernarum in eius Opp. Cura Ioh. Guil. de Goebel. 1703.

Ancherſen deſcriptio ſtatuum cultiorum in tabulis. Hafn. 1741. und viele andre.

Franzöſiſche.

Michelet diſcours de geographie, contenant les principales pratiques pour les deſcriptions de la terre et de la mer, avec la methode, pour l'invention des diſtances des lieux. Paris 1615. 4.

Etats du Monde par *D. T. V. Y.* (*Pierre d'Avity*) Paris 1616. 2 T. 4.

Le monde par P. d'Avity, davon die beſte Ausgabe von *F. Ranchin.* Paris 1643. 7 Voll. mit ſchlechten Veränderungen von *Rocoles*; *Godefredi* Archontologia Coſmica kan man gröſtenteils als eine Ueberſetzung von dieſem anſehn.

Phil. Labbe geographie roïale. Paris, auch Lyon 1646. 8. it. 1658. mermal aufgelegt.

A. du Pinet plans, portraits et deſcriptions de pluſieurs villes et fortreſſes, tant de l'Europe, Aſie et Afrique, que des Indes et terres neuves etc. Lyon 1654. fol. av. fig.

Nouveau theatre du monde, contenant les états, empires, roïaumes et principautés — — Paris 1655. fol.

De Refuge geographie hiſtorique. Paris 1659. 8.

Pierre du Val memoires geographiques de tous les païs du monde. Lyon 1676. 12. mermal aufgelegt. Deutſch, vermert von J. L. Beer. 1604. it. 1681. 12.

Philippi geographie roïale. Lyon 1673. 12.

Coſmographie aiſée contenant la ſphère, l'uſage du globe terreſtre et la geographie à l'uſage de la nobleſſe. Paris 1681. 12.

Bouſſigot nouveau theatre du monde. Paris 1682. 12. 4 T.

Le Coq le parfait Geographe. Paris 1687. 12. Par. 1723. 12. av. Cartes.

Alain Maneſſon Mallet deſcription de l'Univers. Paris 1683. 8. 5 B. Deutſch. Frft. 5 B. 4. m. K.

Phil. Labbe methode pour apprendre la geographie. Paris et Lyon 1646. 12. 1658. 2 Voll. mermal aufgelegt.

Sanſon introduction à la geographie. 12. Paris 1689.

Audifret geographie ancienne, moderne et hiſtorique. Paris 1689. III Voll. 8. 1694. 12. 3 T.

Barth. Feindes Coſmographie. Hamb. 1690. 12.

I. Peeters atlas en abregé ou nouvelle deſcription du monde. Anvers. 1692. 8. av. fig.

M. de Merveilleux parfaite introduction à la geographie univerſelle. Neufchatel 1694. 2 T. av. fig.

P. de la Croix geographie univerſelle. — Lyon et Paris, mermalen aufgelegt unter andern 1705. 12. auch 1752. 12. II Voll. Deutſch von *Hier. Dicelius*. Leipz. 1697. u. 1712. 4. m. K. u. Karten.

Lenglet du Fresnoy methode pour etudier la geographie avec un catalogue des cartes geographiques, des relations, voïages et deſcriptions les plus neceſſaires pour la geographie. Paris. gr. 12. IV T. auch III B. mermal aufgelegt, auch überſezt. Neueſte Aufl. 1781.

Ebend. Geographie des enfans etc.

Martineau geographie nouvelle. 12. 3 Voll. Amſt. 1700.

De Commenville tables geographiques et chronologiques de tous les Archevés et Evechés de l'Univers. Rouen. 1700. 8.

De la Foreſt de Bourgon geographie hiſtorique. Paris. 8. 1705. 1706. II T.

Guedeville et Ferrari nouveau theatre du monde ou geographie roïale, compoſée de nouvelles cartes, avec une deſcription geographique et hiſtorique de 4 parties de l'Univers. Leyde 1713. fol.

Noblot geographie univerſelle. Paris 1725. VI. T. 12.

N. Chemeran geographie pratique. Amſt. 1715. 4. av. fig.

Buffier geographie univerſelle. Paris 1736. 12. av. fig. et cartes; En vers. par Pingre. Paris 1781. 8.

Du Bois geographie moderne naturelle, hiſtorique et politique. Leyde 1739. 4. IV. Voll. av. Cartes.

L'art d'apprendre la geographie ſans maitre. Utrecht 1742. 12.

Methode abregée et facile pour apprendre la geographie, où l'on deſcrit la forme du gouvernement de chaque païs, ſes qualités, ſes moeurs et ſes habitans et ce qu'il y a de plus remarquable. Paris 1745. 12.

Introduction à la geographie avec un traité de la ſphère. Paris 1746. 12. II Voll.

D'Expilly coſmographie, diviſée en cinq parties, qui comprennent l'aſtronomie, la geographie, l'hydrographie, l'hiſtoire et la chronologie. Avignon 1748. 8.

Geographie rendue aiſée, où traité methodique pour apprendre la geographie. Paris 1753. 8.

Joſ. Vaiſette geographie hiſtorique, eccleſiaſtique et civile. Paris 1758. 12. XII T. av. Cartes.

M. B. a N. geographie hiſtorique avec un cours de geographie elementaire. Berne 1761. 12. 2 T.

Buy de Mornas Coſmographie methodique et elementaire. Paris 1770. 8. av. fig.

Roberts geographie elementaire à l'uſage des colleges, avec un precis de la ſphère et des cartes. Paris 1779. III. Edit. 8.

Le Même Geographie naturelle, hiſtorique, politique et raiſonnée, ſuivie d'un traité de la ſphère, avec l'expoſition des differens ſyſtemes aſtronomiques du monde. III Voll. 12.

Mentelles geographie comparée, m. Kart. Paris 1783. 8. Ebend. Coſmographie élementaire. Paris 1781. 8. Ebend. Choix des lectures geographiques et hiſtoriques avec des cartes enluminées. 8. 2 B. Ebend. Geographie comparée ou analyſe de la geographie ancienne et moderne des peuples de tous les païs et de tous les ages, accompagnée de tableaux analytiques et d'un grand nombre de cartes. Paris 1783. 84.

Etrennes intereſſantes des quatre parties du monde, enrichies de cartes geographiques des plus correctes: contenant encore entre autres matières auſſi curieuſes qu'utiles, un état très exact de toutes les troupes du roïaume. Paris 1780.

Nouvelle geographie, deſtinée au cours d'Education des Demoiſelles et des jeunes Mrs. par *Wandelaincourt*. 12. Paris 1782.

M. Baigneux nouveau plan de Geographie methodique et univerſelle, diſpoſé par tablettes et colonnes —— 2 Voll. 1785. 8. und viele andre.

Holländiſche.

Geogräphiſche Offening, ſcherzende de geheele Aardrykskunde in 22 Landkaartjes. Amſt. 8. mermal aufgelegt. 2te Aufl. 1760. 8.

Gronden de Aardrykskunde voor Kinderen, Amſt. 8. 1780. franz. und holländiſch.

Geogr. Zakboekje voor Neerlands Jeugd. 8. Leiden 1782. und dergl. m.

Italiäniſche.

Vinc. Coronelli corſo geografico univerſale, o ſià la terra diviſa nelle ſue parti, et ſubdiſtinta ne' ſuoi gran regni eſpoſta in tavole geografiche, ricorrette et accreſciute di tutte le nuove ſcoperte, ad uſo dell' Academia Coſmografica degli Argonauti. Ven. 1692. fol. Voll. II.

Sanſons Tavole della Geografia, illuſtr. p. *Franc. Deſeine.*

Die neue Arbeit von *Galanti* u. and.

Spaniſche.

Unter merern wenigſtens Eines:

Principios geograficos par D. *Thomas Lopez.* Madrit 1783. 2 Voll. 8.

Engliſche.

A brief deſcription of the whole world edit. III. Lond. 1608. 4.

P. Heylins Coſmography in 4 books. Lond. 1703. fol.

Pat. Gordons geography, anatomiz'd; or the geographical grammar. Lond. 1730. 8. w. maps.

A ſhort way to known the world: or a compendium of modern geography. Lond. 1745. 12. w. C.

Em. Bowens complet ſyſtem of geography, illuſtrated with ſeventy maps. II. Voll. Lond. 1746. fol.

A new geographical and hiſtorical Grammar mit 22 K. 1749.

Joh. Carver's new univerſal traveller. Lond. 1780. mit 55 Kupf. und Karten 1780. 8.

A new geographical, hiſtorical and commercial grammar, and preſent ſtate of the ſeveral kingdoms of the world, by *W. Guthrie*; the aſtronomical part by *Jam. Ferguſon*: illuſtrated with a fer of large maps. 4. 2. Edit. 1782. die erſte vom J. 1770.

A new ſyſtem of Geography, or a general deſcription of the whole world, by D. *Fenning* and *J. Collyer*, new edition reviſed and ſupplied by *Fr. Hervey*; the account of North-America, corrected by Capt. *Carver*. fol. Lond. 1780. mit Karten. Heftweis.

A new and complete ſyſtem of Geography, containing a full, accurate etc. account and deſcription of Europe, Aſia, Africa and America, as conſiſting of Continents, Islands, Oceans, Rivers, Capes, Peninſulas etc. divided into Empires, kingdoms etc. including the eſſence of the moſt remarkable voïages and travels, made by Byron, Wallis, Cook, Clark, Forſter, Banks, Solander, Bougainville, Irwin, with a

great quantity of maps and curious engravings etc. by *Ch. Theod. Middleton*, Eſq. Lond. 1780. fol.

Eben. Macfaits new ſyſtem of general geography in which the principles of that ſcience are explained; with a view of the ſolar ſyſtem and of the ſeaſons of the year, all over the globe. Lond. 1781. 8.

G. H. Millers ſyſtem of geography. Lond. 1782. heftweiſe, u. a. m.

III. Geographiſche Wörterbücher.

Phil. Ferrarii Lexicon geographicum. Lond. 1651. fol.

Ejusd. Lexicon geographicum emendatum, illuſtratum et dimidia parte auctum a *M. A. Baudrand.* Paris 1670. fol. Voll. II.

Ejusd. Geographia ordine literarum diſpoſita. Paris 1682. fol. 2 Voll. Franzöſiſch unter dem Titel: Dictionaire geographique et hiſtorique p. *Mat.* Amſt. 1701. 4. Paris 1705. fol. 2 B.

Univerſal geographiſch-hiſtoriſches Lexikon mit einer Vorrede Chriſt. Cellarii. Leipz. 1705. mit Vorrede von Erdmann Uhſen. Leipz. 1710. Frf.

Hier. Dicelii geographiſches Lexicon. Leipz. 1696. 12. it. 1708. 8.

Dictionaire geographique, contenant les empires, roïaumes, provinces, villes, fleuves, rivières de l'Univers — Bruxelles et Paris 1694. 12. Paris 1696. 8. av. fig.

Th. Corneille Dictionaire univerſel geogr. et hiſtorique. Paris 1708. fol. 3 B.

Bruzen de la Martinière grand dictionnaire geographique et critique. Haye. Amſt. Rotterd. 1721—39. IX Tom. fol. It. Avign. fol. Deutſch: vermert unter dem Titel.

Hiſtoriſch-politiſch-geographiſcher Atlas. Leipz. 1744—50. XIII Vol. Fol.

Tablettes geographiques, contenant un abregé de tous les états de 4 parties du monde, leurs bornes, gouvernemens, religions, les ordres militaires et de Chevaleries et les abbaïes, en forme de Dictionaire etc. Paris 1725. 12.

Volſtändiges Lexikon der alten, mitlern und neuern Geographie. Leipz. 1730. 8.

Geographical Dictionary — — by *Voſgien* — — Franz. Haye 1748. 8. und deutſch II B. gr. 8. ſehr vermert. Ulm 1765.

Fr. Watſons new and complete geographical dictionary, containing a full and accurate deſcription of the ſeveral parts of the known World etc. Lond. 1773. fol. w. C.

J. J. Volkmanns neues geographiſches Handlexikon. Leipz. 1777. 8.

W Jägers geographiſch-ſtatiſtiſches Zeitungslexikon. 2 Th. gr. 8. Nürnb. 1781 u. 82.

Hieher gehören auch das Leipziger und Basler Lexikon u. a.

IV. Von beſondern Gegenſtänden.

Von Hölen:

Fr. J. Burk geographiſch-mathematiſche Abhandlung von einigen denkwürdigen Hölen und der Art die Tiefe derſelben zu erforſchen. Königsberg 1768. 4.

Von Bergen:

J. G. Gregorii curieuſe Orographia, oder accurate Beſchreibung der berümteſten Berge in Europa, Aſia, Afrika und Amerika; in alphabetiſcher Ordnung. Frf. und Leipz. 1715. 8.

Von Waſſerfällen;

M. Ioh. Herbinii Diſſertationes de admirandis mundi Cataractis ſupra et ſubterraneis. Amſtelod. 1678. 4. m. K.

Von Brüken:

Schramms Schauplaz aller merkwürdigen Brüken aus allen 4 Welteilen. Leipz. 1735. Fol. m. K.

Von den Sitten:

Coſtumes civiles actuels de tous les peuples connus par Monſ. *Graſſet* de St. Sauveur. 1—12 Livraiſ. 1780.

Von den Religionen:

Les religions du monde, par *Alex. Roſs*, trad. de l'Anglois, par *Thomas de la Grue*, Amſterd. 1669. II Part. 12.

Jovet hiſtoire des religions de tous les roïaumes du monde. Paris 1710. IV Tom. 12.

Caſp. Neumanni trutina religionum, quae hodie ſunt, ubi ſingularum aetas, fontes, dogmata exponuntur; adiecit ſcriptores et animadverſiones *Maur. Carſtens.* Lipſ. 1731. 8.

Joh. Grönings Hiſtorie der heutigen Religionen. Hamb. 1702. 12.

Thomas Broughton's hiſtorical dictionary of all religions from the creation of the World to this preſent time. Lond. 1756. II Voll. fol. Deutſch, Dresd. und Leipz. 1756. 2 Th. 8.

Von Orden:

Wenigſtens von deutſchen Schriften und Abbildungen:

Abbildung aller geiſtlichen und weltlichen Orden, mit ausgemalten Kupfern, 25 Heſte. 4. Manheim.

Von andern im Werke ſelbſt!

V. Reiſebeſchreibungen.

Hieher gehören nach unſerm Zweke nur algemeine Samlungen von Reiſen, und ſolche, welche merere Erdteile betreffen.

R. Hakluyts principal navigations, voïages, traſiques and diſcoveries of the Engliſh nation. Lond. 1598. 1605. Fol. I—III Voll.

J. Harris collection of voïages and travels. Lond. 1705. Fol. Voll. II. with improvements by *Campbell*. Lond. 1725. Voll. II.

J. Stevens collection of voïages and travels. Lond. 1708 -10. 4. Voll. I und II. 2e Edit. 1711. 4.

Hiſtoire generale de voïages, ou nouvelle collection de toutes les relations par mer et par terre. Paris 1746. etc. XX T. 4. Haag und Amſt. XXVI Voll. 4. Deutſch:

Algemeine Hiſtorie der Reiſen zu Waſſer und zu Lande. Leipz. 1747. und in den folg. J. 4. 21 B. m. K.

Lettres édifiantes et curieuſes par qq. Miſſion. de la Compagnie de Jeſus. Paris 1717—74. gr. 12. 43 T.

Ein Auszug davon von Abt Querboeuf bis zum Jar 1780. 18 T.

Ein andrer: Paris in 2 B. 1767. 12.

Deutſcher Auszug, unter dem Titel: Zur Kunde fremder Völker und Länder von Reichard. Leipz. 1781—84. 5 B.

Neue Samlung der merkwürdigſten Reiſegeſchichten, inſonderheit der bewärteſten Nachrichten von den Ländern und Völkern des ganzen Erdbodens. Frft. 1748—1780. 34 B.

Samlung neuer und merkwürdiger Reiſen zu Waſſer und zu Lande. Göttingen 1750—1764. 8. XI B.

Lambert hiſt. generale, civile, naturelle, politique et religieuſe de tous les peuples du monde. Paris 1752. 12. IV Voll.

E. Heymanns van der Nyenburg Reizen door en gedeelte van Europa, Klein Aſien, verſcheide Eilanden etc. Leiden 1757. 4.

Samlung der beſten und neueſten Reiſebeſchreibungen in einem Auszuge. Berl. 1765—1785. 25 B. m. K. 8.

Kiöpings Reſa genom Aſia, och Afrika. Weſteros. Neue Aufl. 1759. 8.

De la Porte Voïageur francois. Paris 1765—82. XXIII T. 12. Holländiſch: Dortrecht bis 1782. XXIII B. von XXIIIſten B. von einem andern Verfaſſer.

A new collection of voïages, diſcoveries and travels etc. Lond. 1767. 8. VII B. w. m. and C. Franzöſiſch: von *D. Targe.* Paris 12 B. 12.

The modern traveller. Lond. 1777. gr. 12. 6 Voll. Franzöſiſch von *Puyſſeux.* Paris 1760. 12. 4 B.

The world diſplayed or a curious collection of voïages. Lond. 1760—62. XX. T. 12.

Harpe abregé de l'hiſt. generale des voïages. Paris 1777. XXI Voll. 8. Italiäniſch: 18 T. bis 1783.

C. D. Ebelings Neue Samlung von Reiſebeſchreibungen. Hamb. 1780—85. VII B. m. K.

J. Bernouillis Samlung kurzer Reiſebeſchreibungen. 15 B. 8. ſeit 1781.

Ebend Archiv zur neuen Geſchichte, Geographie, Natur- und Menſchenkentnis, m. K. 1 Th. 1783. 8.

R. Forſters und Sprengels Beiträge zur Erweiterung der Völker- und Länderkunde. 5 B. 8. Leipzig ſeit 1781.

J. E. Fabri Samlung von Stadt- Land- und Reiſebeſchreibungen. I u. II B. Halle 1783—85. 8.

Bibliothek der neueſten Reiſebeſchreibungen. Frft. und Leipz. 1780—85. 7 B.

Almänna Reſebeſkrifoorem. Stokh. II B. 8.

Mackintoſh travels in Europe, Aſia, Africa. 1777-81. Lond. 1782. 8. II Vol.

Joh. Price obſervations of the travels. Lond. 1782. 8.

Auswal kleiner Reiſebeſchreibungen und andrer ſtatiſtiſchen und geographiſchen Nachrichten. 1 u. 2 Th. Leipz. 1784. 8.

J. Ham. Moores new and complete collection of voïages and travels, containing all that have been remarkable from the earleſt period to the preſent time, and including not only the voïages and travels of the natives of thoſe kingdoms etc. Lond. (1783 u. 84.) gr. Fol. m. K. und Karten.

VI. Topographien und Chorographien kommen im folgenden bei der Beſchreibung der einzelnen Staten vor.

VII. Schriften geographiſcher Geſelſchaften.

Kosmographiſche Nachrichten fürs Jar 1748. Nürnb. 4.

VIII. Journale und andre Samlungen, worinnen geographiſche Nachrichten befindlich ſind.

Deutſche.

D. A. F. Büſchings Magazin für die Hiſtorie und Geographie. 19 B. 4. Halle.

Ebend. wöchentliche Nachrichten. 13 Jargänge von 1773—1785.

Hamburgiſches Magazin. 1742—1762; auch 1767, 27 B. 8.

Neues Hamburgiſches Magazin bis 1785.

A. L. Schlözers Verſuch eines Briefwechſels. 1774. 8. und die Fortſezung:

Briefwechſel meiſt hiſtoriſchen und politiſchen Inhalts. 65 Hefte von J. 1776—82. 8.

Ebend. Statsanzeigen bis 1785. 25 Hefte. 8.

C. W. Dohms Materialien für die Statiſtik und neuere Statengeſchichte. Lemgo ſeit 1777. 5 Lieferungen. 8.

v. Schirachs politiſches Journal von 1781—85. 8. Heftweiſe; monatlich 1 Heft.

Hiſtoriſches Portefeuill ſeit 1782. 8. gleichfals heftweiſe, jeden Monat 1 Heft.

C. R. Hauſens Statsmaterialien und hiſtoriſch-politiſche Aufklärungen für das Publikum. 8. ſeit 1783. I u. II B.

J. E. Fabri geographiſches Magazin, ſeit 1783. 14 Hefte. 8.
Ebend. Neues geographiſches Magazin. Iſtes St.
Wielands deutſcher Merkur, ſeit 1773. 8. Deutſches Muſeum. 8. ſeit 1776. beide monatlich heftweiſe.
Olla Potrida ſeit 1778. 8.
Lichtenbergs u. Forſters Göttingiſches Magazin der Wiſſenſchaften u. Litteratur. 8. von 1780. 4 Jargänge.
Der Reiſende — — Hamb. 8. 2 B.
(Heinzes) Kieliſches Magazin für die Geſchichte, Statsklugheit und Statenkunde. 5 Stük. 8. Deſſau und Leipz.
(Winkopps) Bibliothek für Denker und Männer von Geſchmak. Gera 1783. 3 B. 8.
Gedike und Bieſters Berliniſche Monatsſchrift. 1783—85. 3 Jargänge, monatlich heftweiſe. 8.
Canzlers und Meißners für ältere Litteratur, und neuere Lektüre eine Quartalſchrift. 1783—1785. 3 Jargänge. 8.
J. G. Meuſels hiſtoriſche Litteratur, ſeit 1781. heftweiſe.
Ebend. Miſcellanien artiſtiſchen Inhalts. Erfurt, ſeit 1779. 8. 24 Hefte.
J. Bekmanns Beiträge zur Oekonomie, Technologie, Policei und Kameralwiſſenſchaft. Götting. 8 Th. ſeit 1779.
Schedels Ephemeriden der Handlung. 8. ſeit 1784.
(Sinapius) Journal für Kaufleute. Hamb. von 1780. 8. Ebend. Kaufmänniſche Hefte.
(v. Arkenholz) Journal der Litteratur und Völkerkunde, ſeit 1783. monatlich heftweiſe. 8.
Gökkings Journal von und für Deutſchland 1784. 4. monatlich heftweiſe. 1785. fortgeſezt vom Freiherrn von Bibra.
Handlungszeitung; oder wöchentliche Nachrichten von Handel, Manufakturweſen und Oekonomie. 4. Gotha. 2 Jargänge, wöchentlich.
Und viele andre.

Franzöſiſche.

Hiſtoire de l'Academie roïale des ſciences, ſeit 1666. Paris. 8.
Journal des Savans ſeit 1665. in Paris. 12. Der Nachdruk davon in Amſt. ins Lateiniſche und Deutſche, wenigſtens zum Teil überſezt.
Der Anfang wurde gemacht von einem franzöſiſchen Edelmanne, und Parlementsrate zu Paris, *Dionyſius de Sallo*, Herr von *Coudraye*, wiewol er bei dieſer Arbeit den Namen *Sieur de Bedouville*, ſeines Kammerdieners annam. Nach dieſem übernam es eine Zeitlang der franzöſiſche Benediktinerabt: *Gallois* oder *Galleſius*; nach dieſem andre. Ferner: Bibliotheque françoiſe.
Mercure hiſtorique et politique, contenant l'état preſent de l'Europe,

Haag. 12. von J. 1686 an, järlich 2 B. der erſte Verfaſſer war *Gatien de Sandras.*

Lettres hiſtoriques contenant ce qui s'eſt paſſé de plus important en Europe depuis 1692--1728. XCVII T. Haag, nachher in Amſt. Seit dem J. 1728 füren ſie den Titel; Memoires hiſtoriques etc. Järlich kommen 2 Duodezbände in Amſterdam und Haag heraus.

Journal économique ou memoires, notes et avis ſur l'agriculture, les arts et le commerce, (par M. M. *Boudet, de Querlon y le Camus.* Paris. 12. von 1751--57. 60 B. von 1758--1771. 14 B. 8.

Le nouvelliſte économique et litteraire à la Haye, von 1754--58. 25 B. 8.

Ephemerides du citoyen ou bibliotheque raiſonnée des ſciences morales et politiques, ſeit dem Jare 1767 monatlich ein Duodezb. u. a.

Holländiſche.

Hollands Magazin, voorziep van Aardryskundige. *Harlem.*

Engliſche.

Philoſophical transactions. Lond. 4. ſeit 1662. 74 B. Engliſche und franzöſiſche und deutſche Auszüge.

Italiäniſche.

Magazino Toſcano. Livorno. 8. ſeit 1735.

Giornale d'Italia ſpettante alle ſcienza naturale, ſpecialmente all' agricultura, alle arti ed all' commercio. *Ven.* 1764. 65. (v. *Franz Griſelini*) u. a.

§. 116.

Andre Hülfsmittel der Erdbeſchreibung.

Auſerdem ſind bei einem glüklichen geographiſchen Studio ſehr nüzlich:

1) Stats- und Addreskalender von den einzelen gröſern und kleinern Staten.

2) Intelligenzblätter, oder andre dergleichen Nachrichten, die wöchentlich ein- oder mermalen wenigſtens in Deutſchland faſt in jeder Hauptſtadt erſcheinen.

3) Landkarten, Grundriſſe; Erſtre, wenn ſie beſonders mit aller Genauigkeit verfertigt ſind, und dabei eigne Unterſuchungen und neue Ausmeſſungen zum Grunde liegen.

4) Noch unentberlicher iſt einem Erdbeſchreiber ein ausgebreiteter Briefwechſel, der aber mit der äuſerſten Vorſicht ge-

fürt und genuzt werden muß, wenn anders Warheit und ſtatiſtiſche Genauigkeit der Hauptzwek beim geographiſchen Studio ſein muß.

5) Ohnerachtet ein Erdbeſchreiber unmöglich ſelbſt alle Gegenden, die er beſchreiben will, beſuchen kan, ſo iſt es doch zu richtiger Beſchreibung und Beurteilung der geographiſchen Merkwürdigkeiten unumgänglich nötig, daß ein ſolcher merere Hauptörter, Reſidenzen, Fabriken, Manufakturen mit Nuzen und Aufmerkſamkeit beſucht hat.

Europa.

Europa.

§. 1.

Landkarten.

Es würde zu weitläufig ſein, hier alle Generalkarten von dieſem Erdteile ohne Unterſchied anzufüren und ihren gröſern oder geringern Wert zu beſtimmen. Wir nennen alſo vor diesmal nur folgende:

Die Haſiſche Karte, die im J. 1743 in der Homanniſchen Officin erſchienen iſt; ferner die Karten:

von F. Witt; Nic. Viſcher. Amſterd. 1652; von Melchior Tavernier 1639. 2 Blätter; von C. Allard, bei Covens und Mortier; von Valk; von Sanſon, bei Jaillot in 2 Blättern; eine andre von ebendemſelben Verfaſſer gleichfals bei Jaillot in 4 Blättern, und noch eine dritte von eben dieſem, in 6 Blättern; von Fer, in 4 Blättern vom J. 1699; von Lisle Paris vom J. 1724 Van Keulen, van der Aa, von Price in Lond. 1713; Ein Nachſtich davon erſchien im J. 1738 bei Covens und Mortier mit einigen Abänderungen, von Nolin in 8 Blättern; von Em. Bowen, 1746. 4 Fol. von Robert de Vaugondy. Paris 1751; von Serrin 1758. 4 Bl. von Robert in Paris 1758; von Rocque 1760. 1771. 2 Bl. merere bei der Ruſſiſchen Akademie, ſo auch bei der Berliner Akademie; von Kitchin, 1778. in 4 Blättern; von Jeffery und Faden 1775, von Crepy, Denis, Brion, Brion de la Tour, Deſnos; Andre in ganzen Kartenſamlungen, im Klemmiſchen Kinderatlas; in dem Atlas der Berliner Akademie; Mentelles Arbeiten ꝛc.

Die beſten Generalkarten von dieſem Erdteile ſind gegenwärtig: 1) die D'Anvilliſche; 2) die Lotterſche; 3) die Cromiſche Productenkarte.

Die D'Anvilliſche vom J. 1754. 1758. 1760, ohne Illumination, iſt in Imperialfolio, und beſteht aus 3 Partien, jede von 2 Karten, die den nordlichen und einen ſüdlichen Teil in ſich begreifen, und ein Ganzes ausmachen. Die erſte Partie enthält Portugal, Spanien, Frankreich, die Niederlande, den gröſten Teil von Deutſchland, Helvetien, Italien und die bretanniſchen Inſeln. Die zwote Partie: die 3 nordiſchen Reiche und das nordliche Rusland. Die dritte Partie, den ſüdlichen Teil von Rusland, Ungarn, Preuſſen, Polen, und die Türkei, nebſt der Krim — auch Oſtdeutſchland

Die Lotterſche *Carte generale de toute l'Europe* vom J. 1782. iſt von dem jüngern (Matth. Alb.) Lotter. Sie beſteht ſo wie die d'Anvilliſche aus 6 Blättern, in ordinairem Landkartenformate. Fünf Grade auf dieſer Karte, machen auf der

d'Anvilliſchen 3 aus. Sie iſt in Nord- und Süd-Europa geteilt. Jeder Teil beſteht aus 3 Karten. Von dem nordlichen enthält das erſte Blat, die brittiſchen und ferroiſchen Inſeln, auch Island; das zweite Blat, die 3 nordiſchen Reiche, Preuſſen und die vereinigten Niederlande, einen Teil von Deutſchland, Polen, und den nordweſtlichen Teil von Rusland; das dritte Blat, den nordoſtlichen Teil von Rusland, doch ſo, daß in beiden ein groſer Teil von Südrusland enthalten iſt. Der ſüdliche Teil begreift auf dem erſten Blat: Portugal, Spanien, mit einem Teile von Frankreich; auf dem zweiten Blatte: die Schweiz, Italien, Ungarn, nebſt den zu dieſem Königreiche gehörigen Ländern, den kleinſten Teil von Frankreich, Deutſchland, Polen, auch einen ganz kleinen Teil von Weisrusland; auf dem dritten Blatte findet man einen kleinen Teil von Polen, von Südrusland, nebſt der Krim. Dieſe Karte hat einige ſichtbare Vorzüge vor der erſtern. Die Inſeln, Island, Ferröe, ein Teil von den Schotländiſchen Inſeln ſind auf Einem Blatte in der gehörigen Situation, da ſie auf den D'Anvilliſchen nur auf einer Beikarte ſtehn. Fernet ſind hier manche neue Oerter und neue Abteilungen; auch enthält ſie in Norden mer, als die D'Anvill; ſo auſer Island auch das Fretum, und den ſüdlichen Strich von Novajaſemla. Die Illumination iſt auf den Lotterſchen Blättern, durchgehends nach der neueſten Art, und methodiſch eingerichtet; Deutſchland nach ſeinen Kreiſen eingeteilt, und die Gränzen durch illuminirte Gränzlinien verzeichnet. Ein Feler iſt hingegen, daß die Bukowina, die doch ſchon ſeit 1777 an Oeſterreich abgetreten worden, nicht wie Ungarn grüne Farbe bekommen; ſo hätte auch nicht die Wallachei in Weſten des Alutafluſſes, mit dieſer Farbe bezeichnet werden ſollen, da dieſe Landſchaft ſchon ſeit dem Frieden vom Jare 1739 ans Ottomanniſche Reich gekommen. Weſtpreuſſen hat in Abſicht des Nezdiſtrikts nicht den gehörigen Umfang; Danzig und Thorn ſind nicht durch Illumination von Preuſſen abgeſondert. Vorzüge der D'Anvilliſchen Karte im Gegenteile vor der Lotterſchen ſind, daß in der erſtern die Bergketten, öfterer und genauer angegeben ſind. Die gebürgigte Inſel Sardinien hat auf dieſer Karte nicht einen einzigen Berg; ſo merere Bergländer. Andre Anmerkungen über dieſe Karten ſiehe im Geogr. Magazine. Heft I. S. 122 ff.

Die Cromiſche neue Karte von Europa iſt im J. 1782, nachher im J. 1784 mit einigen Abänderungen, in Deſſau erſchienen. Sie verdient den Namen einer neuen Karte, denn ſie iſt nach den beſten Karten, die Hr. Crome nur habhaft werden konte, mit vielem Fleiſe ausgearbeitet. Sie ſchränkt ſich nicht blos, wie unſre ordinairen Karten auf die geographiſchen Merkwürdigkeiten dieſes Erdteiles ein, ſondern zeigt überdies noch

die erheblichſten Produkte, durch Zeichen, (die entweder bloſe Karaktere oder Buchſtaben ſind). Auf dem Rande ſind die Produkte nebſt den Quadratmeilen eines jeden Landes genant, und die in der Karte gebrauchten Zeichen erläutert. Noch ſind auf eben dieſem Blatte die Kanariſchen Inſeln, nebſt einem Teile von Nordafrika und Weſtaſien ſichtbar. Die Gränzen zwiſchen Europa und Aſien nimt der Verf. mit Hr. Pallas von den Quellen des Tutſchgusle durch die Kumaniſche Steppe, bis an den Sarpaſlus, von da zuerſt an die Sarpa, und hernach längſt der Wolga hinauf, bis dahin, wo der Uruslawl ſich in dieſelbe ergieſt. Bei der Mündung des Uruslawl geht die Gränze quer über die Wolga, dem groſen Gebürge Obſchtſchey-Sjrt nach, welches nur durch die Wolga, von dem gebürgigten weſtlichen Ufer dieſes Fluſſes getrent wird, und ſich alsdenn nordoſtlich zwiſchen dem Ural- und Samarafluſſe hinauf erſtrekt, bis es ſich bei dem Urſprunge des Belajafluſſes mit dem Gebürge Ural vereinigt. Auf ſolche Weiſe rechnet Hr. Cr. noch ganz Kaſan und ein Stük vom Orenburgiſchen Gouvernemente zu Europa. Dieſe Karte iſt gewis eine der beſten algemeinen Karten, die wir von dieſem Erdteile haben, und empfielt ſich auch ſchon dadurch, daß die neueſten Veränderungen mit vielem Fleiſe angezeigt ſind. S. Geogr. Magazin IV Heft. S. 496. ff. ferner aus der Homänniſchen Officin.

Europa nach den Religionen illuminirt; Eine Karte von allen Europäiſchen Seehäfen bei Jaillot, der Stich iſt von Verey; und erſt neuerlich von Denis. Und noch in dieſem Jare iſt fertig worden, eine algemeine Poſtkarte durch ganz Europa, worauf die vornemſten Poſtſtraſen verzeichnet ſind, als ein vorläufiges Blat zu einer Samlung von beſondern Poſtkarten über dieſen Weltteil von C. A. Katzer. Sie iſt in der Schwickertſchen Buchhandlung in Leipzig zu finden.

§. 2.

Bücher.

Fr. Leutholfs von Frankenberg (d. i. Bernh. von Zech Europäiſcher Herold, welcher in 4 Haupthandlungen alle Kaiſertümer, Königreiche, freie Staten, und Fürſtentümer, ſo viel deren itzo in der Europäiſchen Chriſtenheit blühen, nach ihren alten und jezigen Kriegs- und Friedensbegebniſſen, Beſchaffenheiten, Lagen, Gränzen ꝛc. vornemlich aber nach den Monarchen und Regenten, Stämmen und Verwandſchaften, Titeln, Wappen, Präminentien ꝛc. vorträgt, nebſt einem Anhange vieler merkwürdigen Urkunden. Frft. und Leipz. 1688. f. u. fortgeſ. bis aufs J. 1705.

E. Ottonis notitia praecipuarum Europae rerumpublicarum. Edit. IV. Traj. ad Rhen. 1739. 8. Beide für unſre Zeiten unbrauchbar.

Europa, ein geographiſch-hiſtoriſches Leſebuch zum Nuzen der Jugend und ihrer Erzieher, von K. Hammerdörfer und C. T. Koſche A. M. 2 Th. Leipz. 1784. 1785. gr. 8. 2 B. unter den neuern geographiſchen Büchern, eines der beſten; aber in manchen Abſchnitten doch ſehr unvolſtändig.

D. A. F. Büſchings Vorbereitung zur Kentnis der geographiſchen Beſchaffenheit und Statsverfaſſung der europäiſchen Reiche und Republiken. Hamburg. 8. 1758. nach dieſem bis 1784. 6mal aufgelegt. So wie alle Büſchingiſche Arbeiten ſehr reichhaltig an wichtigen Nachrichten, beſonders in den lezten Auflagen. Ruſſiſch. St. Petersb. 1763. Franz. Strasburg 1779. Italiäniſch. Florenz 1770.

Hieher gehört auch:

Europens Produkte, zum Gebrauch der neuen Produkten-Karte von Europa von A. F. W. Crome. 8. Deſſau 1782. neueſte Aufl. 1784. Mit ſichtbarem Fleiſe ausgearbeitet.

Potamographia Europaea. Ulm. 12. mit vielen Verbeſſerungen.

Röchlings gemeinnüzige und gründliche Vorbereitung zur Geographie. Heidelberg 1783. 8.

G. Achenwalls Statsverfaſſung der Europäiſchen Reiche und Völker im Grundriſſe, 2 Th. 8. Sechſte vermerte Aufl. von Schlözer und Sprengel. 1781–85. 8.

L. A. Baumanns kurzer Entwurf der Statsverfaſſung aller Europäiſchen Reiche zum Gebrauch der Schulen. Brandenburg 1761. 8.

Bibliotheca hydrographica oder Verzeichnis aller Geſundbrunnen, Sauer- und Wildbäder. Nürnb. 1729. 4.

Nouv. deſcription de toutes les villes de l'Europe et des choſes remarquables, qu'il y a à voir dans chaque ville etc. par *Dom. Boccolari.* Avignon 1780. 8. auch Verſailles 1781. 12.

P. L. Berkenmeiers curieuſer Antiquarius, d. i. allerhand auserleſene geographiſche und hiſtoriſche Merkwürdigkeiten, ſo in den europäiſchen Ländern zu finden. Hamb. 12. mermals aufgelegt.

C. C. Schramms neues europäiſches Reiſelexikon mit M. Haßens Vorrede. Leipz. 1744. 8.

M. *Louis du May*, le Prudent Voïageur. 12. Geneve 1681. 3 Voll. it. Geneve 1686. 12, 3 T.

Edw. Browns brief account of ſome travels in divers parts in Europe: viz. Hungaria, Servia, Bulgaria, Macedonia, Theſſaly, Auſtria, Styria, Carinthia, Carniola and Friuli, Germany, Low-Countries, Marca-Trevis, Lombardy — — Lond. 1673. 4. it. Lond. 1685. fol. w. C. Franz. Paris 1674. 4. it. Paris 1684. 4. a. fig. Holl. von J. Leew. Amſt. 1682. 4. m. Pl. Deutſch. Nürnb. 1686. 4. it. 1711. 4. m. K.

G. Krebels vermerte Europäiſche Reiſen, die neueſte Auflage 3 Th. Hamb. 1784. 8. Eine Abänderung der alten Lehmanniſchen Europ. Reiſen von 1703.

Gilb. Burnets ſome letters containing an account, of what ſeemed moſt remarkable in Switzerland, Italy, Germany, France. Rotterd. 1686. 12. it. 1687. 8. Franz. Rott. 1687. avec des remarques d'une perſonne de qualité, touchant la Suiſſe et l'Italie. Rotterd. 1688. 12. III Edit augmentée de la vie de l'Auteur. Rotterd. 1718. 12. Deutſch. Leipz. 1687. 12. nebſt einem Anhange. Leipz. 1688. 12. III Ausg. nach dem Engl. Leipz. 1693. 12.

Charl. Patin relations curieuſes des voïages en Allemagne, Angleterre, Hollande, Bohême, Suiſſe depuis 1669—73. 12. it. Strasb. 1670. 12. it. Basle 1673. 12. Lyon 1674. it. Lyon 1676. 12. it. Rouen 1676. 12. Amſt. 1695. f. Ital von Ant. Bulifon. Venet. 1685. 12.

Voïages hiſtoriques et politiques de *Suiſſe*, d'Italie, et d'Allemagne. 12. Francf. 1736. 12. 2 Voll.

C. Jordans voïages hiſt. de l'Europe. Hamb. 1692—1701. 12. 8 Voll. m. K. auch 1702 und 1721. Deutſch überſezt von Talander (Aug. Bohſen). Leipz. 1699. 2 Th. m. K. Eines der ſchlechteſten in dieſer Suite.

C. L. de Poelnitz memoires cont. les obſſ. qu'il a faites dans ſes voïages dans l'Europe. Liège 1734. gr. 12. 3 T. it. Lond. 1735. 8. it. Amſt. 1735. gr. 12. it. Amſt. 1737. 8. Deutſch. Frft. 1738. 8.

Der neugierige Paſſagier auf Reiſen. Frft. 1767. 8.

Flambeau des voïageurs. Utrecht 1765.

G. Jars voïages metallurgiques depuis 1757—1769. en Allemagne, Suede, Norwegue, Angleterre, Ecoſſe etc. Lyon 1774. 4. Tom. 1—3. Deutſch von D. C. A. Gerhard, Berlin 1777—1785. 8. 4 Th. m. K.

Covaleſca deſcrizzione itineraria di varii paëſi d'Europa et di qualchi luoghi di Africa dall a. 1765—1770. Nap. 1771. 8.

A review of the characters of the princ. nations in Europe, Lond. 1770. 8. Voll. II. Deutſch, Leipz. 1778. 8.

Reiſealmanach (für Europa). Wien 1773. 16.

Voïages en differens païs de l'Europe 1774—76. Haye 1777. 8. Bâle 1779. 8. Deutſch 1778. 8. 2 Th.

C. Burneys Tagebuch ſeiner muſikaliſchen Reiſen, aus dem Engl. von C. D. Ebeling. Hamb. 1772. 73. 3 Th.

J. G. Sulzers Tagebuch einer von Berlin nach den mittägigen Ländern von Europa in den J. 1775 und 1776 getanen Reiſe und Rükreiſe. Leipz. 1780. 8. Franz. Haag 1782. 8.

Beobachtungen auf einer Reiſe aus Deutſchland — als Fragmente aus ſeinem Tagebuche gezogen. Bern u. Winterthur 1780. 8.

Itineraire des routes les plus frequentées, ou Journal d'un voïage aux villes principales de l'Europe. Paris 1775. 8.

Taſchenbuch für Reiſende. Berlin 1781. 8.

Algemeines Poſt- und Reiſebuch, nebſt Anzeige aller in Europa gangbaren Münzen, Gewichte ꝛc. Presburg 1783. 8.

Diſcours politiques, hiſtoriques et critiques ſur quelques gouvernemens de l'Europe par M. le *Comte d'Albon*. 8. Neufch. 1779.

Atlas elementaire, où l'on voit ſur des cartes et des tableaux rélatifs à l'objet, l'état actuel de la conſtitution politique de l'Empire d'Allemagne, ouvrage propre à faciliter l'étude du droit public de cet empire, — par M. l'Abbé *Courtaton*. petit fol. Paris 1774.

Routes des poſtes d'Allemagne par M. *Robert*. fol. Par. 1784.

§. 3.
Gränzen.

Europa liegt zwiſchen dem 36°ſten und 71°,12′ Norder Breite. Seine Oſtlänge, wodurch es von Aſien getrent wird, geht bis zum 44ſten Grade bei den Dardanellen; bei Konſtantinopel bis zum 47°; bei der Enge Waigaz bis zum 75°.

Gegen Weſten iſt das Atlantiſche Meer; gegen Süden das Mittelländiſche Meer; gegen Oſten das Griechiſche Meer, der Hellespont, die Meerenge von Konſtantinopel, das ſchwarze Meer, der Flus Don, und die Werchoturiſchen Gebürge; gegen Norden das Nordmeer.

§. 4.
Gröſe.

Da ſelbſt unſre beſten Karten von einem und eben demſelben Lande, in Abſicht des Umfanges deſſelben gewönlich von einander abweichen, ſo muß allerdings auch die Berechnung der Gröſe eines ganzen Erdteils ſehr verſchieden ausfallen.

Nach Templeman a) hat Europa einen Flächeninhalt von 171834$\frac{1}{12}$ Quadratmeilen.

Nach Bergmann b) 1816320 Quadratmeilen.

Nach Büſching c) 152000 Quadratmeilen.

Nach Guthrie d) 278504$\frac{1}{16}$ Quadratmeilen.

Nach einem Ungenanten in Wien e) 150105 Quadratmeilen.

Guthrie nimt in ſeiner Berechnung Europa 96000 Quadratmeilen gröſer als Bergmann an, wiewol auch dieſer den Flächeninhalt höher als die übrigen anſezt. Die Guthrieſche Angabe iſt offenbar die unrichtigſte. Templemans Zalen waren zu ſeiner Zeit gewis die warſcheinlichſten. Nachdem man aber ſeit dieſem weit richtigere Karten von den einzelnen Teilen erhalten; ſo muß jezt allerdings die Berechnung anders ausfallen. Der Wiener Ungenante hat, wie man aus merern Umſtänden beweiſen kan, offenbar nicht die beſten Karten bei ſeiner Arbeit gebraucht, und kan daher nicht mit dem erwünſchten Nuzen gebraucht werden. Die warſcheinlichſte Angabe iſt ohnſtreitig die

Büſchingiſche. Eine Anzeige der Gröſe eines jeden Europäiſchen Landes, findet man am Ende der Beſchreibung von Europa.

a) A new ſurview of the globe or an accurate menſuration of all the Empires, Kingdoms etc. by *Thom. Templeman.* Lond. 4.

b) Phyſikaliſche Erdbeſchreibung. Th. I. S. 19. 20.

c) Geographie.

d) New ſyſtem of modern Geography by *W. Guthrie.* Lond. 1782. 4.

e) Geographiſche Ausmeſſung aller Länder. Wien 1781. 8.

§. 5.

Einwoner.

Europa der kleinſte, aber kultivirteſte Erdteil, zält gewis gegen 170 Millionen Einwoner. Nach Verhältnis ſeiner Gröſe iſt er unter allen 5 Erdteilen am beſten bevölkert. Von den Europäern hängt ein groſer Teil der übrigen Erdgegenden ab; und ſeit Jarhunderten hat Europa den Ruhm, daß es der Hauptſiz der Wiſſenſchaften und vielfacher Künſte iſt.

§. 6.

Gebürge.

Europa hat viele hohe und weitläuftige Gebürge, von denen aber keine einzige Spize, dem Chimboraſſo unter den Kordilleren in Abſicht der Höhe gleich komt. Nach Hrn. Hofrat Gatterers Klaſſifikation ſind die Hauptgebürge von Europa teils in Meridianen, teils in Parallelen unter einander in Verbindung, von Südweſt nach Nordoſt.

A. Bergmeridiane.

I.) Türkiſch-Isländiſcher — Er iſt die Fortſezung des Aſiatiſchen, Arabiſch-Natoliſchen Bergmeridians, und fängt ſich auf der Weſtküſte des ſchwarzen und Aegäiſchen Meers mit 4 Bergreihen an, die zulezt in Eine zuſammenlaufen. Gleich oberhalb Konſtantinopel fängt ſchon ein Aſt des Emineh Dag oder Balkan, das iſt, des Haemus an, der nordweſtlich hinausgeht und ſich mit dem Haemus ſelbſt vereinigt. Dieſer fängt am ſchwarzen Meere mit dem Vorgebürge Emineh Burun oder Haemi extrema an, und läuft in Norden von Rumili oder Thracien, weſtwärts bis gegen 41° Länge, wo er den Namen Deſpoto Dag oder Scomnus bekömt, einen Hauptaſt nordwärts gegen die Donau und Karpaten hin, von ſich giebt, und dafür die zwo ſüdlichen Bergketten aufnimt. Eine davon, die obere, erhebt ſich am Helleſpont, und macht unter dem Namen Rhodope die Weſtgränze von Rumili oder Thracien; die untere fängt am Archipel mit dem Gebürge Monte Santo oder Athos an, und ſteigt zum Teil unter dem Namen Caſtagnats oder Pangaeus im Oſten von Macedonien gegen den Haemus oder Deſpoto Dag auf. Dieſes Hauptgebürge heiſt bei ſeinem weitern Fortgange nach Weſten Monte Argentaro, bei den Alten

Orbelus und Scardus und giebt auf der Gränze von Macedonien und Epir ſüdwärts eine doppelte, in der Folge zuſammenlaufende Reihe Gebürge von ſich, die mit den Gebürgen Griechenlands und Morea zuſammenhängen: ſo wie dieſe vermittelſt dem Seegebürge der Inſeln des Archipels mit dem ſüdlichen Gebürge von Natolien verbunden ſind. Das Scardiſche Hauptgebürge bekömt bei ſeiner nordweſtlichen Fortſezung den Namen Capella, oder mons Albinus, durchſtreicht ganz Illyrien in der Mitte, und hängt im Norden des Adriatiſchen Buſens an der Gränze des alten Noricum mit den Alpen zuſammen. Nun krümt ſich die Bergkette längſt den Noriſchen oder Juliſchen Alpen bis zu den Graubündner- oder Lepontiſchen Alpen hinüber, von da zwiſchen den Quellen des Inns und Rheins hinauf, alsdenn mit abwechſelnden Land- und Bergrüken zwiſchen dem Rhein und der Donau nordoſtwärts herum bis an den Fichtelberg, und die Nordböhmiſchen oder Sudetiſchen Gebürge auf der Gränze von Sachſen und Böhmen. Von hier läuft ſie, meiſtens nur als Landrüken, zwiſchen der Elbe und Oder nordweſtwärts hinüber nach Jütland, dann längſt dem Jütlandiſchen Landrüken über die Untiefen von Cattegat hinweg, zulezt über das Seegebürge der Schetländiſchen und Färöeinſeln nach Island hinüber, wo nebſt andern Jökeln die Vulkane Hekla und Krabla ſind.

II.) Siciliſch-Franzöſiſcher — Er iſt die Fortſezung des Oſtafrikaniſchen Bergmeridians, und fängt ſich in Sicilien an, wo der Vulkan Aetna iſt. Dann folgt in Italien der Apennin mit dem Vulkan Veſuv, und ein Teil der Alpen, nemlich die Meer-Cottiſchen und Griechiſchen Alpen. Hiernächſt geht die Bergkette, zwiſchen Helvetien, und Burgund, über den Jura nach den ſüdlichen, weſtwärts fortlaufenden Teilen des Vasgau oder Vogeſus. Zulezt nimt ſie, als Land- und Bergrüken, zwiſchen der Seine und Loire eine nordweſtliche Richtung, und endigt ſich im Weſten von Bretagne bei den Isles d'Oueſſants oberhalb Breſt.

III.) Ruſſiſch-Norwegiſcher. Er iſt die Fortſezung des Aſiatiſchen, Perſiſch-Kaptſchakiſchen Bergmeridians, und ſteigt, als Land- und Bergrüken zwiſchen den Flusgebieten des Dons und der Wolga bis zur Oſtſeite des Ladoga Sees auf; krümt ſich dann zwiſchen dem weiſſen Meere und Bottniſchen Buſen herum, und ſchlieſt ſich unterhalb Nordkap an die Norwegiſche Bergkette an.

B. Bergparallelen:

I.) Spaniſch-Sibiriſcher. Er iſt die Fortſezung des, durch Südamerika und Nordafrika ziehenden, Galapagiſch-Marokkaniſchen Bergparallels, und fängt ſich an der Straſe von Gibraltar mit der Europäiſchen Herkulsſäule, Calpe auch Gi-

bel Tarik genant, an. Von da läuft er nordoſtwärts zum Gebürge Segura oder Orospeda, bei der Quelle des Guadalquibir. Dann ſteigt er, unter dem Namen Idubeda bis zur Quelle des Ebro hinauf, zieht von da ſüdoſtwärts über das Pyrenäiſche Gebürge, dann wieder nordoſtwärts über die Languedokiſchen Sewennen oder Cevenna weg, und verbindet ſich darauf mit den ſüdweſtlichen Aeſten der Alpen, und ſodann mit den Alpen ſelbſt unter dem Namen Meer-Cottiſche, Griechiſche, Penniniſche und Rhätiſche Alpen. Von dieſen Gebürgen ſteigt ein Land- und Bergrüken auf, der zwiſchen dem Rhein- und Donaugebiete nordoſtwärts bis zum Fichtelberge hinzieht, dann auf der Weſt- und Südgränze von Böhmen als Bergkette wieder ſüdoſtwärts heruntergeht, und ſich an die Karpaten zwiſchen Polen und Ungarn anſchlieſt. Von den Karpathen läuft dieſer Bergparallel in vielen Krümmungen, meiſtens als Landrüken nordoſtwärts hinauf bis zum Aſiatiſchen, Malajiſch-Sibiriſchen Bergmeridiane, folgt dieſem längſt dem Werchoturiſchen Gebürge oder Pojas bis ans nördliche Ende, trit aber wieder nordoſtwärts heraus, und endigt ſich in Weſten des Obiſchen Buſens mit dem Vorgebürge Drowjanůi am Eismeere.

II.) Engliſch-Norwegiſcher. Er iſt die Fortſezung des Amerikaniſchen, Merikoiſch-Newfoundländiſchen Bergparallels, und fängt ſich im Südweſten Englands bei den Sorlingiſchen Inſeln und dem ſo genanten Landesende an. Von da ſteigt er im Weſten Englands nach Skotland hinauf, und krümt ſich über die Schetländiſchen Inſeln längſt dem Seegebürge zum Südnorwegiſchen Vorgebürge Lindenäs hinüber; dann ſteigt er, unter dem Namen Landfield bis faſt zu 62° Nordbreite grade nach Norden; von da unter dem Namen Dovrefield, bis zu 63° von Südweſt nach Nordoſt hinauf. Nun ſtreicht er unter dem Namen Köblen, als die Gränze zwiſchen Norwegen und Schweden, nordoſtwärts bis ungefär zu 70° hin, und trit teils bei Wardöehuus, teils über das Vorgebürge Nordkyn weg bei Nordkap auf Mageröe ans Eismeer aus.

Unter den Europäiſchen Neben- oder Verbindungsgebürgen, iſt beſonders dasjenige merkwürdig, das von der Mitte Oſtfrankreichs ins Nordweſtliche Deutſchland hinüber zieht, und den Siciliſch-Franzöſiſchen Bergmeridian mit dem Türkiſch-Isländiſchen verbindet. Es begreift die nördlichen Teile des Wasgau oder Vogeſus in Elſas, Lothringen, Sundgau ꝛc. und den Harz im Niederſächſiſchen Kreiſe.

§. 7.

Flusgebiete.

Flusgebiete heiſt jeder Strich Landes, den ein Hauptflus

mit allen ſeinen gröſern und kleinern Nebenflüſſen und Bächen bis zu ſeiner Mündung durchſtrömt. Dieſe kan man mit Gatterer teilen:

1) In nördliche Flusgebiete.

2) In ſüdliche.

3) In diejenigen, welche auf den gröſern Inſeln, Halbinſeln, und Landengen ſind.

Nördliche Flusgebiete.

Franzöſiſche: Garonne- Loire- und Seine-Gebiet, einem Gränzfluſſe. Zum Teil auch: das Rhone-Gebiet, (nebſt der Durance, Iſere, Saone) auch der Gränzflus Var.

Deutſche: Maas- Rhein- (wozu der Main und die Moſel) Weſer- Elbe- (hiezu die Moldaw, Eger, Saale und Havel) und Oder Gebiet, (zu welchem leztern die Warta mit der Neze oder Notez).

Polniſch und Preuſſiſche: Weichſel- (wozu der Dunavez, Sav und Bug mit dem Narew) und Memel oder Niemen-Gebiet (hiezu die Wilia).

Ruſſiſche: Düna- oder Dzwina-Pernau (wozu der Wurzſee mit der Em, dann der Peipusſee oder das Tſchuzkoiſche Meer, und der Pſkoviſche See mit der Welika) Newa- auch der See und Kanal Ladoga, teils mit dem Swir und dem See Onega, teils mit dem Wolchov und dem See Ilmen, wozu teils die Lowat, teils die Mſta und die Twerza mit dem Kanal von Twer) Onega- (mit den Seen Latſcha und Woshe) Dwina- (wozu teils die Pinega mit dem Meſen, teils die Waga, teils die Suchona und die Wütſchegda) und Petſchora-Gebiet.

Südliche Flusgebiete.

Deutſche: Ungriſche und Türkiſche: das groſe Donau-Gebiet (wozu auf der Südſeite: der Inn, die Raab oder Arabo, der Sarwitz mit dem See Balaton oder Plattenſee, die Drau mit der Muhr, die Sau mit dem Kulp, der Unna und dem Drin, die Morawa mit der Niſſa, und die Iſcha oder Iſker; auf der Nordſeite aber die Wag, die Teis mit dem Szamos, Makos und Temes, die Aluta oder Alta, die Dumbowiz, die Jaloniz der Sereth und Pruth) das Dnjeſtr-Gebiet (wozu gröſtenteils nur kleine Flüſſe gehören.

Südruſſiſche: das Dnepr Gebiet. Zu dieſem gehört auf der polniſchen Seite: der Bog, der Przypjetſch, die Bereſina, der Druſhez oder Druez; auf der ruſſiſchen Seite: die Samara, der Pſol, die Deſna mit dem Serei und die Satſch), das Dongebiet, nebſt der Donez, die Medweediza, der Choper Woroneſh; das groſe Wolgagebiete; auf europäiſcher Seite muß dazu gerechnet werden, die Saw mit dem Alaatyr, die Uka mit der Kljasma und der Moſkwa, auch der Kanal von Twer ꝛc.

Flusgebiete auf den gröſern Inſeln, Halbinſeln und Landengen.

Spaniſch Portugieſiſche oder auf der Pyrenäiſchen Halbinſel: die Küſtenflüſſe gehen gegen die 3 Weltgegenden der Halbinſel. Auſer dem Ebro haben die Hauptflüſſe aber durchaus weſtliche Richtung. Das Minho- Duero- Tajo- Guadiana- Guadalquibir- und Ebro-Gebiet.

Grosbrittanniſche und Irländiſche; lauter Küſtenflüſſe, worunter die Tames.

Däniſche: lauter Küſtenflüſſe; die Eyder oder Egidora iſt vornemlich als Gränzflus merkwürdig.

Isländiſche-Norwegiſche und Schwediſche: lauter Küſtenflüſſe.

Italiäniſche: das Po- oder Padus-Gebiet; im übrigen Küſtenflüſſe, worunter die Tiber.

§. 8.

Seen.

Dieſer Erdteil hat auch viele Seen, von verſchiedner Gröſe ſowol als von verſchiedner Art. Die merkwürdigſten darunter ſind: die Helvetiſchen, der Bodenſee, die Oberitaliſchen Seen, der Mälar, Wener- und Wetterſee in Schweden; der Ladoga, Onega in Rusland, der Balaton oder Plattenſee in Ungarn.

§. 9.

Meergewäſſer:

I.) Meere:

1) Das Eismeer im Norden.

2) Der Skandinaviſche Ocean, nordweſtlich von Europa.

3) Der atlantiſche Ocean, nebſt dem mittelländiſchen Meere ꝛc.

II.) Meerengen oder Straſen:

1) Der Sund nebſt dem groſen und kleinen Belte, welcher eine Verbindung zwiſchen dem Cattegat und der Oſtſee macht.

2) Die Straſe von Calais oder Pas de Calais, zwiſchen England und Frankreich.

3) Die Straſe von Gibraltar, verbindet das mittelländiſche Meer mit dem atlantiſchen Oceane.

4) Die Siciliſche Meerenge oder Faro di Meſſina zwiſchen Neapel und Sicilien im mittelländiſchen Meere.

5) Der Helleſpont oder die Straſe der Dardanellen, bei dem Mar di Marmora.

6) Die Meerenge von Konſtantinopel, geht aus dem ſchwarzen Meere ins Mar di Marmora.

7) Die Straſe von Caffa, verbindet das ſchwarze Meer mit den Aſſowſchen.

§. 10.
Produkte.

I.) Tierreich. Nach Hrn. Zimmermann in ſeinem ſo ſehr lerreichen Verſuch: einer Anwendung der Zoologiſchen Geographie auf die Geſchichte der Erde, ſind von vierfüßigen Landtieren folgende in dieſem Erdteile:

Das Pferd, Equus. Der Eſel, Equus Aſinus. Der Auerochſe und daher der zame Ochſe, Urus et Bos. Der wilde Ochſe, jezt nur noch in den entlegenen Wäldern von Polen. Der Büffel, Bos Bubalis; vorzüglich nur in den ſüdlichen Teilen. Das Schaaf, Ovis Aries; nebſt vielen Varietäten. Die Ziege, Capra. Der Steinbok, Capra ibex; dieſer und das folgende Tier lebt nur auf den Gebürgketten. Die Gems, Antilope Rupicapra. Die Saiga, der Suhac, Antilope Saiga; nur in Polen, Klein-Rusland und den angränzenden Gegenden. Das Elendtier, Cervus Alces. In Liefland, Polen und Litthauen geht es nur bis zum 52 Grade herunter; in den übrigen Nordländern lebt es ſchon unter höherer Breite. Sein nordlichſter Wonplaz geht in Europa bis gegen den 65 Grad. Das Renntier, Cerv. Tarandus; nur im höchſten Norden, jenſeits den 61 Grad. Der Damhirſch, Cerv. Dama. Der Hirſch, Cerv. Elaphus; nebſt Varietäten. Das Reh, Cerv. Capreolus. Das Kameel, Camelus topho duplo; bis jezt nur in der Europäiſchen Türkei. Das wilde und zame Schwein, Aper, Sus. Der Hundskopf, Simia Inuus, nur bei Gibraltar. Der Wolf, Canis Lupus. Der Hund, Can. familiaris. Nebſt allen Varietäten. Der Fuchs, Canis vulpes et Alopex. Der Iſatis, Canis Lagopus, nur im höchſten Norden. Der Luchs, Felis Lynx. Die wilde und zame Kaze, Cattus ferus. Der Landbär, Urſus Arctos. Der Eisbär, Urſus albus, nur oben am Eismeere. Der Vielfras, Urſus Gulo, im Norden. Der Dachs, Meles. Die Genette, Viverra Genetta, in den ſüdlichen Ländern. Der Hausmarder, Muſtela Foina. Der Feldmarder, Muſtela Martes. Der Zobel, Muſtela zibellina, ſehr ſparſam in Lapland. Der Iltis, Muſtela Putorius. Das Fret, Muſt. Furo; vorzüglich in den ſüdlichen Gegenden. Das Wieſel und das Hermelin. Das kleine Wieſel, Muſt. Nivalis. Die Flusotter, Lutra vulgaris. Die Sumpfotter, Lutra minor. Der Biber, Caſtor Fiber. Der Haſe, Lepus europaeus. Der nordiſche Haſe, Lepus variabilis. Das Kaninchen, Lep. Cuniculus. Das gemeine Eichhorn, Sciurus vulgaris, nebſt verſchiedenen Varietäten. Das ruſſiſche fliegende Eichhorn, Sciurus volans. Der Billich, die Schlafratte, Myoxus glis. Im ſüdlichen Europa. Die groſe Haſelmaus, Myoxus Nitela. Die kleine Haſelmaus, Myox. Muſcardinus. Der Surmulot, Mus decumanus. Die Hausratte, Mus rattus. Die groſe Feld-

maus, Mus Sylvaticus. Die Hausmaus, M. Muſculus. Die Rüſſelmaus, M. Soricinus. Die Waſſerratte, M. amphibius. Die Sandmaus, Mus glareolus. Die Feldmaus, Mus arvalis. Der Lemming, M. Lemmur, nur im höchſten Norden. Das Alpenmurmeltier, Mus Marmotta, folgt den Kettengebürgen. Der Bobac, Mus Arctomys. In den Karpaten und in den ruſſiſchen Gebürgen. Der Zieſel, Mus citellus, in Polen, Rusland; in Deutſchland bis zum Rhein. Der Hamſter, Mus Gricetus. Die Blindmaus, Mus Typhlus, in Polniſch Reuſſen. Die gemeine Spizmaus, Sorex araneus. Der Weiszan, Sorex leucodon. Die Spizmaus mit vierſeitigem Schwanze, Sorex tetragonurus. Die Spizmaus mit verkehrtem Schwanze, Sorex conſtrictus. Die Waſſerſpizmaus, Sorex fodiens. Der Desman, Sorex Moſchatus, ſoll in Lapland vorkommen. Der gemeine Maulwurf, Talpa europaea, nebſt Varietäten. Der gemeine Igel, Erinaceus europaeus. Das Stachelſchwein, Hyſtrix criſtata, nur in ſüdlichen Ländern. Die langöhrige Fledermaus, Veſpertilio auritus. Die gemeine Fledermaus, Veſpertilio murinus. Die Spekmaus, Veſpert. Noctuca. Die blaſſe Fledermaus, Veſpert. ſerotinus. Die Zwergfledermaus, Veſpertil. Pipiſtrellus. Das Kurzmaul, Veſpertil. Barbaſtellus. Die Hufeiſennaſe, Veſpertil. Solea.

Unter dieſen hat Europa ungefär 15—16 eigne Arten, gröſtenteils Mäuſe und Fledermäuſe.

Manche von den genanten Tieren waren ehemals zalreicher in Europa, als jezt.

Noch vor 1600 Jaren hatte das damals kältere Deutſchland und Frankreich Rentiere, die man jezt nur in den nördlichen Gegenden antrift. So hatten warſcheinlich auch noch andre Tiere hier ihre Heimat; vielleicht der Vielfras, Zobel, weiſſe Fuchs, wenigſtens im deutſchen und franzöſiſchen Winter.

Folgende vierfüſſige Tiere hat unſer Erdteil mit Aſia, Afrika, Amerika gegenwärtig gemein: 1) die Haustiere nebſt der Ratte und Maus; zuſammen ungefär 10 Arten; 2) den Fuchs, 3) den Wolf, 4) den Hirſch, 5) das Reh, 6) den Haſen, 7) das Kaninchen, 8) das Wieſel, 9) vielleicht auch den Bär.

Nordaſien, Europa und Nordamerika haben mit einander gemein, auſer den Haustieren, das Rentier, das Elendtier, den Hirſch, den Wolf, den Fuchs, den Iſatis, den Luchs, den Eisbär; den Landbär, die Flusotter, den Haſen, das gemeine Eichhorn, das fliegende Eichhorn, den Biber, den Argali, den Zobel, den Marder, das Wieſel, vielleicht auch den Vielfras, den Dachs und die Feldmaus.

In merern Europäiſchen Ländern ſind die Stutereien ſehr

anſenlich und einträglich, auch hin und wieder durch afrikaniſche und arabiſche Hengſte ungemein verbeſſert worden. Die beſten Europäiſchen Pferde findet man gegenwärtig in Spanien, England, im Venetianiſchen Gebiete, in Neapel, Dänemark, Polen, Ungarn, der Moldau, Wallachei und Ukraine oder Kleinrusland, in einigen Gegenden von Deutſchland und Friesland.

Die Engliſchen Pferde ſind vorzüglich zum Tragen tauglich. Ihre Mülpferde tragen bis 910 Pfund. Eben ſo brauchbar ſind ſie zu Parforcejagden, und zum Laufen. In einer Sekunde laufen manche 46—82½ Pariſer Schuh; da ſonſt die beſten barbariſchen Pferde nicht mer als 37 Schuhe in einer Sekunde hinterlegen können.

Die Neapolitaniſchen Pferde ſind gute Kutſchenpferde.

Die Däniſchen aus Jütland ſind zu Geſpan auch zum Kriege ſehr brauchbar.

Die Polniſchen, Ungariſchen, Moldauiſchen ꝛc. ſind dauerhaft, und hinterlegen in kurzer Zeit weite Reiſen.

Von dem Rindviehe haben Ungarn, Polen, Dänemark, Helvetien und verſchiedne deutſche Länder viele Einkünfte.

Unter den Europäiſchen Schafen, ſind die Spaniſchen die beſten. Ihre Wolle iſt die feinſte. Nach dieſen erhält man von den engliſchen, portugieſiſchen, holländiſchen, polniſchen, märkiſchen und neapolitaniſchen, beſonders von den Apuliſchen die beſte Wolle.

Das ſchönſte Ziegenhar liefern die angoriſchen und ruſſiſchen Ziegen.

Seidenraupen kamen zuerſt im ſechſten Jarhunderte aus Perſien nach Griechenland; von da im zwölften Jarhunderte nach Italien. In Italien und Spanien iſt gegenwärtig der Seidenbau ein ſehr einträglicher Artikel. Aber auch Mayland, Genua, Lucca treiben damit einen ſtarken Handel. Auch in Deutſchland findet der Seidenbau immer mer Aufmunterung.

Aus dem Pflanzenreiche beſizt Europa mannichfaltige Getreidearten, Wein, Baumfrüchte, verſchiedne Waldholze, Hanf, Flachs, Tabak, Färberröte, Waid, Safran, Sode, Zukerror, Baumwolle u. dergl. mer.

Europa hat faſt alle Arten von Getreide. Mais oder türkiſchen Weizen, welcher erſt aus Amerika in die andern Erdteile gebracht worden, wird vornemlich in Portugal, Spanien, Italien, Frankreich, England angebaut.

Reis hauptſächlich in Mailand, Veroneſe, Napoli, in Spanien, in Mähren, und im Osmanniſchen Reiche.

Weinbau iſt inſonderheit einträglich in Portugal, Spa-

nien, Frankreich, Helvetien, Italien, Ungarn, im Osmanniſchen Reiche, und in einigen wenigen Gegenden von Deutſchland.

Von den beſten Baumfrüchten ſind faſt alle Arten ehemals teils gar nicht in Europa geweſen, oder nur im ſüdoſtlichſten Teile dieſes Erdteiles angebaut worden. Aepfel ſind aus Syrien und Egypten nach den übrigen Gegenden von Europa gebracht worden; Aprikoſen aus Epirus, die beſten Birnen aus Alexandrien, Numidien, Syrien und Griechenland; Citronen und Pomeranzen aus Medien, Perſien und Aſſyrien; Feigen aus Aſien; Granatäpfel aus Carthago; Kaſtanien aus Magneſien; Kirſchen aus Ceraſunt in Pontus; Mandeln aus Aſien nach Griechenland; wälſche Nüſſe aus Perſien; groſe Haſelnüſſe aus Pontus; Oliven aus Paphos auf der Inſel Cypern; Pfirſichen aus Perſien; Pflaumen aus Armenien und Syrien; Quitten aus Cydon auf Creta. England und die Normandie haben vornemlich einen ſo groſen Ueberflus an Aepfeln und Birnen, daß ſie Cyder daraus verfertigen.

Nicht alle Europäiſche Länder ſind auf gleiche Weiſe mit Bau- und Brenholze verſehn. Eichen und Tannen haben beſonders einige nordliche Länder. Die Däniſchen, Norwegiſchen und Schwediſchen ſind darunter die beſten. Aber auch Rusland, Preuſſen, Polen, Litthauen, Curland, und verſchiedne deutſche Landſchaften, haben einen ſo reichen Ueberflus daran, daß ſie noch andre Gegenden damit verſorgen können. Von dem Nuzen der Lerchenbäume überzeugt man ſich jezt auch immer mer, und baut ſie in vielen Europäiſchen Ländern an, wo ſie vorhin noch ſelten. In den nordlichſten Gegenden dieſes Erdteils kommen Bäume nicht mer fort.

Hanf- und Flachsbau wird allenthalben, wo man auf die Verbeſſerung der Leinewandmanufakturen aufmerkſam iſt, mit vielem Nuzen befördert. Den beſten Leinſamen erhält man aus Liefland und Kurland. Auſer dieſen beiden Landſchaften wird in Rusland, in Deutſchland, in manchen Gegenden von Frankreich ꝛc. viel Flachs, auch viel Hanf gebaut.

Tabak wird zwar noch immer in Menge aus Amerika geholt, aber dennoch bauet man ihn in mereren Europäiſchen Ländern, als in der Ukraine, in Ungarn, in Slavonien, in Frankreich, in Holland, in Schweden, Dänemark, Rusland und in einigen Gegenden von Deutſchland ꝛc.

Färberröte und Krapp iſt ein vorzügliches Produkt, von einigen Gegenden von Deutſchland, auch von Schleſien, ferner von den niederländiſchen Provinzen Seeland und Flandern, einigen Gegenden in Italien, auch in Schweden.

Waid wird jezt weniger als ſonſt gebaut; aber doch noch

in einigen Teilen von Frankreich, England, in Helvetien, in Deutſchland, in Spanien und Portugal ꝛc.

Safran findet man in Portugal, Spanien, Frankreich, Italien, England, Irland, Deutſchland, Helvetien, Ungarn und im Osmanniſchen Reiche; ſo auch Saflor in manchen Gegenden von Deutſchland ꝛc.

Sicilien, Spanien, Portugal, Frankreich bringen vornemlich gute Seide. Zukerror hat nur Spanien und Italien; Baumwolle verſchiedne Gegenden von Italien, und beſonders der Archipelagus.

Von Europäiſchen Mineralien ſind folgende die erheblichſten:

Feine Porcellanerde, hat man in verſchiednen Gegenden von Deutſchland auch in Frankreich; Walkererde felt nur in wenigen Landſchaften. Aber die beſte findet man in England. Auſerdem hat Europa auch vielfache Farbenerden, als: Kreide, verſchiedne Ocherarten, Umbra, Braunſtein, Waſſerblei ꝛc.

Der Italiäniſche und Pariſche Marmor iſt unter vielfachen Europäiſchen Marmorarten am berümteſten. Alabaſter, Serpentin ꝛc. haben auch merere Europäiſche Gegenden; ſo auch Asbeſt. Marienglas findet man in Schweden, Rusland, Norwegen, Polen, und im Osmanniſchen Reiche ꝛc.

Von Edelſteinen felt keine Art in Europa; aber faſt alle ſind von ſchlechterm Gehalte als die morgenländiſchen.

Einen auſerordentlichen Ueberflus hat Europa an Salzen, kein Land aber mer als Deutſchland. Steinſalz beſizt Galicien und Lodomirien, Ungarn, Siebenbürgen, Calabrien, England, Tirol, Salzburg. Aus dem Seewaſſer bereitet man Boyſalz, in Norwegen, Schweden, Frankreich, Portugal, Spanien und Italien. Mit Salzquellen iſt Deutſchland hauptſächlich ſehr geſegnet. Schwefel, Vitriol, Alaun iſt ein Produkt mererer Europäiſchen Gegenden. An Bernſtein iſt die Oſtſee reich, und vornemlich an den Preuſſiſchen Küſten. Steinkolen ſind von vorzüglicher Güte in England. Auſerdem aber noch in Deutſchland und andern Ländern. Manche deutſche Steinkolen werden den Engliſchen an die Seite geſezt. Andre Gegenden haben einen Ueberflus an Torf.

Quekſilber haben nur wenige Europäiſche Länder. Einige Gegenden in Deutſchland, Ungarn, Siebenbürgen, Polen, Spanien, und das Grosherzogtum Toſcana. Spiesglas, Galmei, Zink, Wismut, Kobolt ſind in merern Ländern.

Gold gewint man in Ungarn, Siebenbürgen; auch etwas weniges in Deutſchland und in Schweden. Manche Länder enthalten noch anſenliche Schäze von dieſem edlen Metalle, die aber gegenwärtig noch nicht genuzt werden. Häufiger als Gold findet man Silber in Europa, ſo z. B. in Deutſch-

land, Elſas, Norwegen, Schweden, Ungarn, Siebenbürgen, Napoli u. a.

Mit Kupfer iſt Deutſchland, Frankreich, England, Norwegen, Schweden, Ungarn, Siebenbürgen und Italien reichlich verſorgt.

An Eiſen hat Schweden einen vorzüglichen Reichtum. Aber auſerdem findet man es auch in Norwegen, Rusland, Deutſchland, Frankreich und andern Ländern. Das ſchwediſche Eiſen iſt das beſte und wolfeilſte.

Zinbergwerke ſind überhaupt unter allen Bergwerken am ſeltenſten. Das beſte Zin iſt das Engliſche; nach dieſem folgt das böhmiſche und ſächſiſche. Weit zalreicher ſind Bleibergwerke, die man in merern Europäiſchen Ländern antrift.

§. 11.

Regierungsverfaſſung.

Europa enthält jezt folgende monarchiſche und republikaniſche Staten:

I.) Kaiſertümer.

Rusland und die Türkei; wozu auch einige das deutſche Reich rechnen wollen.

II.) Königreiche:

Portugal, Spanien, Frankreich, Sardinien, Neapel, nebſt Sicilien, Grosbrittannien, Dänemark mit Norwegen, Schweden, Preuſſen, Ungarn und Polen.

III.) Republiken:

1) Ariſtokratiſche: Venedig, Genua, Lucca, Raguſa, Pogliza.

2) Ariſtokratiſch-demokratiſche: Holland und Helvetien.

3) Monarchiſch-ariſtokratiſche: das heil. römiſche Reich, das Königreich Polen.

§. 12.

Kriegsmacht.

Die geſamte Kriegsmacht aller Europäiſchen Mächte kan man in Friedenszeiten ungefär auf 1 Million und 600000 Man rechnen.

Die gröſte Landmacht beſizen Rusland, das Osmanniſche Reich, Oeſterreich, Frankreich, Preuſſen.

Rusland 300000 Man.

Das Osmanniſche Reich 200000 Man.

Oeſterreich 300000 Man.

Frankreich 170000 Man.

Preuſſen 200000 Man.

Zur See ſind nächſt den Engländern, die Franzoſen, Spanier und Holländer am mächtigſten.

Deutſchland.

Von Deutſchland.

§. 1.

Landkarten.

Von den älteſten Karten füren wir folgende an, mer wegen ihrer Seltenheit als wegen ihres innern Wertes:

1) Die im Chronico Norimbergenſi Hartm. Schedels angehängt iſt, wie ſolches durch Georgium Alten, Loſungsſchreiber zu Nürnberg in das Deutſche gebracht, und durch Anthonien Koberger daſelbſt gedrukt, auf Anregung und Begeren Sebald Schreyers und Sebaſt. Kamermaiſters, Bürgern daſelbſt, und noch mit Anhängung Michael Wolgemut und Wilhelm Reydenwurfs, Maler daſelbſt, auch Mitbürger, die dieſes Werk mit Figuren merklich geziert haben. Volbracht am XXIV Tage des Monats Decembers MCCCCXCIIII.

2) Von Nic. de Cuſa von Sebaſt. Münſter bekant gemacht und von ihm erläutert in dem Buche: Deſcriptio Regionum Europae, imprimis Germaniae, pro Tabula *Nicol. Cuſae* intelligenda excerpta. 4. Baſel. 1530. welcher auch im J. 1549. in ſeiner Cosmographie eine eigne Karte herausgegeben, die Tilemann Stella Wittenberg 1560 verbeſſerte.

3) Von Chriſtian Schrot; Chriſtoph Pyramius, Brüſſel 1548. Ferner von Huldrich Zelle in Cellarii ſpeculo geographico; von C. Heydan; bei Hier. Orkin Antwerp. Chriſt. Schrothen. Antw. 1573; von Hogenbergen 1576, auch in Ortelii theatro geographico.

4) Unter dem Titel: das iſt der römiſche Weg von Meilen zu Meilen mit Punkten verzeichnet von einer Stadt zur andern durch Deutſchland. 1 Bl.

Ferner von Petrus Apianus, Ger. Mercator in ſeinem Atlas; verbeſſert von Hond 1607. auch wieder aufgelegt von Wilhelm Bläeuw.

Pet. Overraets Karte, Cöln 1630, ſo auch die von Wolf; von Bailleul; von Melch. Tavernier, Paris 1640, und Sanſons Karte von Tavernier vom J. 1642; von Hermann Moll, von denen eine im J. 1712 erſchienen iſt.

Von Senex; von Boiſſeau 1643.

Von Sanſon, bei Covens und Mortier, eine andre auch in der Homanniſchen Officin.

Eine von Jaillot, nachgeſtochen von Ottens; von Nolin; Dankerts; Lisle, und die Nachſtiche davon bei Covens und Mortier, auch bei Seutter.

Von Witt, bei Covens und Mortier, auch bei Ottens.

Von Viſcher, in 8 Blättern.

Von Peter Van der Aa 7½ Bl.
Von P. Placide; von Fer 1705.
Von Valk; von Allard.
Von Du Val in Paris.
Von Joh. Ulrich Müller. Der Stich iſt von Bodenehr.

Unter den alten Karten iſt die von Blaeuw, eine der bekanteſten. Sie fürt den Titel: Germaniae accurata tabula per Wilh. Blaeuw. 1609. Oben ſtehn die 3 geiſtlichen Churfürſten. Mitten Kaiſer Rudolphs II. Bildnis; dann folgen die weltlichen Kurfürſten, nach der damaligen Anzal 7. An den Rändern ſind Proſpekte von folgenden Städten: Cöln am Rhein; Wien, Regenſpurg, Ulm, Augſpurg, Leipzig, Lübek, Braunſchweig, Hamburg, Prag, Speyer, Nürnberg, Baſel, Frankfurt am Main, Maynz, Strasburg, Heidelberg, Trier. Unten iſt nach dem Geſchmake der damaligen Zeiten die vormals ſo beliebte Zal des heil. römiſchen Reichs, vier auf folgender Weiſe ausgefürt:

1) Vier Herzoge: Lothringen, Schwaben, Baiern, Braunſchweig.

2) Vier Reichsvicarien: Brabant, Niederſachſen, Weſterreich, Schleſien.

3) Vier Landgrafen: Thüringen, Elſas, Heſſen, Leuchtenburg in der Oberpfalz.

4) Vier Markgrafen: Baden, Meiſſen, Brandenburg, Mähren.

5) Vier Landesherren: Mailand, Padua, Scala, Mirandola.

6) Vier Marſchälle: Pappenheim, Jülich, Meiſſen, Biſtring.

7) Vier Reichsgrafen: Cleve, Savoien, Schwarzburg, Cylli.

8) Vier Reichsäbte: Murbach, Weiſſenburg, Campidon, Fulda.

9) Vier Burggrafen: Stromberg, Rheinek, Magdeburg, Nürnberg.

10) Vier ritterliche Grafen: Flandern, Tyrol, Altenburg, Ferrarim.

11) Vier Ritter des Reichs: Andelau, Weiſſenbach, Frauenburg, Strundek.

12) Vier Jäger des Reichs: Metz, Schaumburg, Urach, Hurn.

13) Vier Freiherrn: Aldenwald, Thuſſis, Limburg, Weſterburg.

14) Vier Fleken: Jngelheim, Altdorf, Lichtenau, Denkendorf.

15) Vier Dörfer des Reichs: Bamberg, Ulm, Hagenau, Schletſtädt.

16) Vier Hauptſtädte: Lübek, Acken, Metz, Augſpurg.

17) Vier Knechte: Rabnaw, Arnberg, Hirtenach, Waldeck.

18) Vier Bergen: Münſterberg, Friedeberg, Heidelberg, Nürnberg.

19) Vier Burgen: Magdeburg, Lutzenburg, Rotenburg, Altenburg.

20) Vier Erzämter: Kemnat, Markdorp, Radach, Waldburg.

21) Vier Bauern: Salzburg, Conſtanz, Regenſpurg, Cöln.

22) Vier Häuſer: Oeſterreich, Sachſen, Braunſchweig, Baiern.

Andre Karten als von Jul. Reichelt, Kurfürſtl. Pfälziſchen Rath und Profeſſor der Mathematik in Straſsburg. Dieſe Karte iſt nachher von Viſcher und Schenke nachgeſtochen.

Von W. de l'Isle in Paris; und Nachſtiche davon durch Schenk, Mortier, Wolf, Seutter.

Von Cantelli; von Coronelli; von J. U. Müller in Ulm; von den Gebrüdern Jung; von Rouge.

Die ältre Homanniſche Karte (von Job Baptiſta Homann) Imperii Rom. Germanici tabula generalis in ſuos ſtatus et circulos diviſi; eine andre nach Schatzens Anleitung (ſuivant les elemens de geographie de Mr. *Schatz*)

Tableau hiſtorique et geographique des cercles de l'Allemagne, de *Chapelet*. 2 ſev. gr. fol. von Brion u. a

D. Caſpar Eiſenſchmidts Karte (Tabula noviſſima totius Germaniae) bei J. B. Homann 4 B. Unter den deutſchen Generalkarten von Deutſchland ohnſtreitig eine von den beſten.

Noch genauer iſt die Map of the Empire of Germany, including all the ſtates comprehended under that name with the Kingdom of Pruſſia etc. by *de la Rochette.* London. 4. ſheets.

L'Allemagne en 4 feuilles de Geographie avec des ornemens, repreſentants les portraits des empereurs depuis Charlemagne, la Salle d'Election de l'Empereur, avec les Cerimonies, qui y ſont pratiqués et 4 feuilles de tables et deſriptions geogr. et hiſtoriques. Eben dieſes franzöſiſche Exemplar iſt auch ſpaniſch.

Ceſarſtwo niemieſkie (Germ. imp.) a *Caſ. Lud. Hotouka.* Warſchau.

Ferner die von Rhode in Berlin, unter dem Titel:

Tabula geographica Imp. germanici per noviſſimas obſervationes emendata iuſſuque Acad. regiae ſcientiarum et

elegantiorum litterarum Boruſſ. deſcripta in qua ſimul ſtationes curſuum et Veredariorum publicorum exhibentur, aucta et correct. 1762.

Andre Poſtkarten von Sanſon, Jaillot, Covens und Mortier, Schenk, de l'Isle, von J. P. Nell (und Joh. Ulrich Müller).

Beſonders die Carte geogr. des poſtes d'Allemagne par *Franz Joſeph Heger*, chès her. de Homann, de 16 petites feuilles. Dieſe ins kleine gebracht.

Und die neue Pariſer, die bei Desnos 1782 unter dem Titel erſchienen iſt: Nouv. Carte geogr. des poſtes et autres routes d'Allemagne, pouſſées jusque dans les Pais bas, en Suiſſe, en Italie, en Hongrie, en Pologne, en Pruſſe, en Danemark etc.

A new map of the german Empire and the Neighbouring ſtates with their principal poſtroads by *Faden* and *Jefferys* 1773. Lond. 1 ſheet. Noch früher erſchien von Julien:

Carte itineraire d'Allemagne et de ſes frontières depuis Paris, Strasburg, Ratisbonne etc. jusqu'à la mer baltique 1760; nach einem gröſſern Maasſtabe 1763.

Tabula poliometrica Germaniae ap. Hom. Ber. 1731.

Von der folgenden ſind jezt (1785) meines Wiſſens erſt 3 Blätter fertig; *Chauchards* nouvelle Carte d'Allemagne en 9 feuilles grand aigle — Mechain hat dabei die Länge und Breite zuſammen getragen.

Religionskarten.

Deutſchland nach den Religionen bei Homann.

Im Anfange dieſes Jarhundertes (1718) kündigte Joh. Leonh. Friſch einen ganzen Atlas Germaniae Sacrae evangeliae oder Samlung der Landkarten von den Kirch- und Pfarrdienſte des evangeliſchen Deutſchlandes an, welcher aber bis jezt noch nicht erſchienen iſt. Doch hat man:

Germaniam Benedictinam — — Hom. 1732; auch eine dergleichen von Rouge.

Germaniam ſoc. Ieſu bei Seutter dem Jüngern von Fr. Hartzheim.

Von eben demſelben auch Mappam chorographicam omnium epiſcopatuum Germaniae 1762. u. a.

Kriegskarten:

Von dieſen nur folgende:

Operationum bellicarum in Germania ulteriore — 1759—62. a *J. A. Zannoni*, 16 fev. ap. Hom. her. 1762. 4 fev.; auch in 2 Blättern.

Theatre de la guerre en Allemagne entre la grande Bretagne et la France depuis l'An. 1757—62. levé par *Bauer*. 6 fev.

Eine dergleichen auch von *Calles de la Roziere*.

Ganze Atlanten.

Atlas topographique militaire d'Allemagne — — par feu *Julien*. 94 fev. 4to; 50 fev. 1758; 18 fev.

Atlas d'Allemagne de Mr. *Courtalon* 1774. 4.

Atlas Germaniae ſpecialis, ſive ſyſtema tabularum geographicarum, in quibus imperium Romano Germaniae generalibus repraeſentationibus, nec non eius partes — — ſpecialibus delineationibus exhibentur. Hom. 1753. in gros Format. Er beſteht aus 125 Karten, von denen einige 2—4 Blätter ausmachen. Hundert Exemplare wurden damals ſehr koſtbar davon ausgefertigt. Jedes davon koſtete nicht weniger als 100 Thaler. Auſer dem vergoldeten Bande in Saffianleder, iſt jede Karte von dieſer koſtbaren Ausgabe beſtens illuminirt, und die Wappen, Figuren und Zierraten ſind künſtlich ausgemalt.

Man hat aber auch wolfeilere Exemplare, die nicht mer als 33½ Thaler und 25½ Thaler koſten.

Vornemlich verdient hier auch eine Erwähnung der neue Jägerſche Atlas von Deutſchland, welcher ſeit 1768 ſtükweiſe erſcheint. Die ganze Samlung wird, wenn ſie fertig ſein wird, 81 Bogen enthalten. Alle ſind von einerlei Gröſe und nach einem Masſtabe verfertigt, und können wenn es ſonſt gefällig iſt, als eine einzige Karte aneinander geleimt oder in einen Atlas gebunden werden. Bis jezt ſind ungefär 76 Blätter ſchon erſchienen, die etwan 10 Dukaten koſten. Einige Blätter empfelen ſich mer durch ihre Genauigkeit, als durch den Stich, der nicht ſo gut als bei den Homanniſchen Karten iſt.

Als vorzüglich merkwürdige Blätter zeichne ich noch aus:

1) *Joh. Mayers* Mappa critica Germaniae. 1755. Nürnb. bei Hom.

2) Die kleine Karte von Lambert, im aſtronomiſchen Jarbuche der Berliniſchen Akademie fürs Jar 1777.

Von den hydrographiſchen Karten im folgenden.

§. 2.

Bücher.

Mart. Zeilers Topographie, auf Koſten des Matthäus Merian, welcher auch die Kupfer dazu geſtochen, jezt zwar alt; aber doch in manchen Abſchnitten, in Abſicht der Karten und Kupfer zu brauchen.

Zeilers Bericht von den 10 Kreiſen, die hernach von Dizelius unter dem Titel Reichsgeographie wieder aufgelegt und vermert worden. Nach dieſem auch nochmals unter dem veränderten Titel: Heinr. Leizeri hiſtoriſcher, geographiſcher und genealogiſcher Stat des römiſchen Reichs.

Jac. Schoppers neue Chorographie und Hiſtorie deutſcher Nation.

Leonhard Chr. Sturms Topologiſche Anweiſung zu der heutigen Geographie von Deutſchland, Hamburg 1718. 12.

Hieher gehört auch: das in ſeinen Häuptern und Gliedern Durchlauchtige Deutſchland; ſo auch der *Atlas portatilis germanicus*, bei Weigel in Nürnberg nebſt kl. Karten. 8.

J. St. Stövers hiſtoriſch-ſtatiſtiſche Beſchreibung der Staten des deutſchen Reichs mit einer Einleitung von Herrn von Schirach. Hamb. 1785. 1 Th. 8.

G. Hecht Germania ſacra et literata. Witteb. 1717. 8.

Holls Statiſtica eccleſiae germanicae. 8. 2 T. 1778.

Magazin für deutſche Geſchichte und Statiſtik. 1 Th. 8. 1784.

J. Bekmanns Anleitung zur Technologie. Götting. 1777. und 1780. worinnen mer ſtatiſtiſche Nachrichten enthalten ſind, als man in ſolchen Schriften gewohnt iſt zu erwarten.

Die Manufakturen und Fabriken Deutſchlands nach ihrer heutigen Lage betrachtet von Pfeiffer. 2 B. 1780. 8. Frankf. am Main.

Topographiſches Reiſelexikon von Deutſchland. 1782. 8.

J. G. Tromsdorfs neue und alte Geographie von ganz Deutſchland. 8. 1711.

J. G. Meuſels deutſches Künſtlerlexikon, nebſt einem Verzeichniſſe ſehenswürdiger Bibliotheken, Kunſt- Münz- und Naturalienkabinette in Deutſchland. Lemgo 1778. 8.

J. F. Zückerts ſyſtematiſche Beſchreibung aller Geſundbrunnen und Bäder Deutſchlands. Berlin und Leipz. 1768. 4. neue Aufl. Königsb. 1782. 8.

Voïage hiſt. et politique de Suiſſe, d'Italie, et d'Allemagne. Frft. 1736. 37. 43. 12. 3 T. a. f.

J. G. Keyslers Reiſe durch Deutſchland, Böhmen, Ungarn ꝛc. Hannov. 1740. 4. 2 Th. m. K. 1751—76. in einem Auszuge. Delitſch und Hannov. 1779 und 80. 8.

J. P. Willebrands hiſtoriſche Berichte und praktiſche Anmerkungen auf Reiſen in Deutſchland und andern Ländern. Hamb. 1758. 8. Frkft. und Leipz. vermert Leipz. 1769. 8.

J. Marſchalls (Hills) travels through Holland, Flandres, Germany, Danmark etc. in the years 1768—70. Lond. 1772. 8. 3 Vol. Deutſch. Danzig 1773—75. Franzöſiſch. 1776.

Caſſini de Thury relation des voïages faits (1761 u. 1762) en Allemagne par ordre du Roi, pour determiner la grandeur du degrès de longitude — Paris 1763. 4.

Ebendeſſ. relation d'un voïage en Allemagne — Paris 1776. 4. av. C.

Geographiſche Reiſe durch Deutſchland. 2 B. Leipz. 1782. 8.

(J. F. C. Grimms) Bemerkungen eines Reiſenden durch

Deutſchland, Frankreich, England, Holland ꝛc. Altenburg. 1775. 8. 3 B. Der 4—6te B. von J. H. J. Ulrich.

J. St. Lucs lettres phyſiques et morales ſur hiſt. de la terre et des hommes. Haye 1779. 8. 5 B. Deutſch von Gehler. Leipz. 1781 und 82. 8. 2 Th.

Hollenbergs Bemerkungen über verſchiedene Gegenſtände auf einer Reiſe durch einige deutſche Provinzen. Stendal 1782. 8.

F. Nicolai Beſchreibung einer Reiſe durch Deutſchland und die Schweiz im J. 1781. Berlin 1783 und 84. 4 Th. m. K. wird fortgeſezt.

Briefe eines reiſenden Franzoſen durch Deutſchland an ſeinen Bruder in Paris (Zürch) gr. 8. 2 Th. 1783. 2te Aufl. 1784.

Reiſe eines Kurländers durch Schwaben, ein Nachtrag zu den Briefen eines reiſenden Franzoſen. 1784.

(Crome's) Kaufmansalmanach. 8. 1784.

Hirſchfelds Gartenkalender ſeit 1782. 12.

Seldhows Magazin für die deutſchen Rechte und Geſchichte. 2 B.

Wenigſtens zum Teil gehört auch hieher das ſo reichhaltige:

Patriotiſche Archiv für Deutſchland (von Freiherrn von Moſer). Frft. und Leipz. 1784 und 85. 2 B. 8. und verſchiedne andre.

§. 3.

Gränze und Namen.

Die mathematiſche Länge erſtrekt ſich von 20°,5′ bis zu 36°,40. Die Breite von 45°,12′ bis zum 55° Norderbreite.

Gegen Norden gränzt Deutſchland bei Schleswig an die Eider, an den neuen Kanal, an die Oſtſee und Nordſee. Gegen Oſten an Preuſſen, Polen, Preuſſiſch-Schleſien, Ungarn, Slavonien, Kroatien.

Gegen Süden an das Adriatiſche Meer, an Italien und Helvetien; gegen Weſten an Frankreich und die vereinigten Niederlande.

Deutſchland wird bisweilen auch genent, das deutſche Reich oder das heilige römiſche Reich deutſcher Nation ꝛc. Lateiniſch: Germania, Imperium germanicum, ſacrum imperium Romano-germanicum.

§. 4.

Hauptteile.

Vornemlich wird Deutſchland in 10 Kreiſe eingeteilt: 1) in den Oeſterreichiſchen, 2) Schwäbiſchen, 3) Baieriſchen, 4) Fränkiſchen, 5) Oberſächſiſchen, 6) Niederſächſiſchen, 7) Oberrheiniſchen, 8) Kurrheiniſchen, 9) Weſtphäliſchen, 10) Burgundiſchen.

In dieſen 10 Reichskreiſen ſind gewiſſe Verſamlungen, die man Kreistage nent, die aber jezt nur noch im Ober- und Kurrheiniſchen, im Baieriſchen, Fränkiſchen und Schwäbiſchen Kreiſe im Gange ſind. Diejenigen, die bei dieſer Verſamlung den Vorſiz haben, heiſſen Kreisdirektoren.

Auſer den 10 Kreiſen gehören noch zum deutſchen Reiche verſchiedne gröſere und kleinere Lande, die von der genanten Kreisverbindung ganz getrent ſind, als:

Das Königreich Böhmen, die Markgraftümer Mähren und Lauſiz, auch der ſüdliche Teil von Schleſien; ferner einige unmittelbare Grafſchaften, Herſchaften und Stifter; die unmittelbaren reichsritterſchaftlichen Orte; einige ganerbſchaftliche Oerter; und die Reichsdörfer.

Alle dieſe genanten Hauptteile enthalten auf 300 gröſere und kleinere Staten von beſondern Titeln, und Verfaſſungen, als: Churfürſtentümer, (eines darunter ein Königreich, nemlich Böhmen), Erzbistümer, Bistümer, Abteien, Probſteien, Herzogtümer, (von denen eins ein Erzherzogtum iſt), Pfalzgrafſchaften, Markgrafſchaften, Landgrafſchaften, Herſchaften, Reichsſtädte, Ritterkantons, Reichsdörfer.

§. 5.

Ueberſicht der einzelnen deutſchen Staten und Landſchaften.

I.) Im Oeſterreichiſchen Kreiſe:

1) Das Erzherzogtum Oeſtreich.
2) Das Herzogtum Steyermark.
3) Das Herzogtum Kärnthen.
4) Das Herzogtum Krain.
5) Die Grafſchaft Mitterburg.
6) Die Grafſchaft Görz nebſt dem Aquilejergebiet, der Hauptmanſchaften Flitſch und Tulmino ꝛc.
7) Die gefürſtete Grafſchaft Tyrol.
8) Das Bistum Trient.
9) Das Bistum Brixen.
10) Die Herſchaft Traſp.
11) Die vorderöſtreichiſchen Lande.
    1) Das öſtreichiſche Breisgau.
    2) Schwäbiſch Oeſtreich: die Markgrafſchaft Burgau, die Landgrafſchaft Nellenburg, die Landvogteien Altdorf und Ravensburg, die Grafſchaft Hohenberg, die Landvogtei Ortenau ꝛc.

II.) Im Schwäbiſchen Kreiſe:

1) Das Herzogtum Wirtemberg nebſt den Wirtembergiſchen
2) Herſchaften Juſtingen und
3) Wieſenſteig.

4) Die Herſchaft Gundelfingen.
5) Die Abtei Gengenbach.
6) Die Markgrafſchaft Baden, nebſt der Badenſchen
7) Grafſchaft Eberſtein.
8) Die Grafſchaft Hohengeroldseck.
9) Die Herſchaft Hauſen.
10) Die Landgrafſchaft Baar.
11) Die Landſchaft Stüblingen.
12) Die Herſchaft Möskirch.
13) Die Grafſchaft Heiligenberg.
14) Die fürſtlich hohenzolleriſchen Lande.
15) Die Abtei Rothmünſter.
16) Die deutſche Ordenscomthurei Alſchhauſen.
17) Die Abtei Petershauſen.
18) Die Abtei Salmannsweiler.
19) Die gefürſtete Grafſchaft Thengen.
20) Die Grafſchaft Bondorf.
21) Die gefürſtete Landgrafſchaft Klettgau oder die Grafſchaft Sulz.
22) Das Hochſtift Coſtnitz oder Coſtanz.
23) Die gefürſtete Abtei Lindau.
24) Die Grafſchaft Ems oder Hohenems.
25) Das Fürſtentum Lichtenſtein.
26) Die öſtreichiſchen Herſchaften Tetnang und Argen.
27) Die Herſchaft Eglof.
28) Die Abtei Weiſſenau.
29) Die Abtei Weingarten.
30) Die Abtei Baindt.
31) Die Gräfl. Königseggiſchen Länder.
32) Die Abtei Schüſſenried.
33) Die gefürſtete Abtei Buchau.
34) Die Abtei Marchthal.
35) Die Abtei Zwiefalten.
36) Die Abtei Heggebach.
37) Die Abtei Guttenzell.
38) Die Abtei Ochſenhauſen.
39) Die Abtei Roth oder Mönchsroth.
40) Die Graf- und Herſchaften der Reichs-Erbtruchſeſſen von Waldburg.
41) Die fürſtl. Abtei Kempten.
42) Die Abtei Yrſee oder Irſing.
43) Die Länder der Grafen Fugger.
44) Die Herſchaften Mindelheim und Schwabeck.
45) Das Hochſtift Augſpurg.
46) Die Abtei Urſperg oder Auerſperg.
47) Die Abtei Roggenburg.

48) Die Graf- und Herſchaft Tannhauſen.
49) Die Probſtei Wettenhauſen.
50) Die Abtei Elchingen.
51) Die Herſchaft Eglingen.
52) Das Fürſtentum Oettingen.
53) Die Abtei Neresheim.
54) Die fürſtl. Probſtei Elwangen.
55—85) Reichsſtädte.

Augſpurg.	Kaufbeuren.
Ulm.	Weil oder Wailerſtadt.
Eßlingen.	Wangen.
Reutlingen.	Yſni oder Iſni.
Nördlingen.	Leutkirch.
Halle.	Wimpfen.
Ueberlingen.	Giengen.
Rothweil.	Pfullendorf.
Heilbronn.	Buchhorn.
Gemünd.	Aalen.
Memmingen.	Bopfingen.
Lindau.	Buchau.
Dünkelsbühl.	Offenburg.
Biberach.	Gengenbach.
Ravenſpurg.	Zell.
Kempten.	

III.) Im Baierſchen Kreiſe:
1) Das Erzſtift Salzburg.
2) Die gefürſtete Probſtei Berchtesgaden oder Berchtolsgaden
3) Das Herzogtum Baiern nebſt der Baierſchen
4) Grafſchaft Haag und
5) Der Herſchaft Hohenwaldeck.
6) Das Hochſtift Freiſingen.
7) Das Hochſtift Regenſpurg.
8) Die gefürſtete Abtei St. Emmeran.
9) Die gefürſtete Abtei Niedermünſter.
10) Die gefürſtete Abtei Obermünſter.
11) Das Hochſtift Paſſau.
12) Die Grafſchaft Ortenburg.
13) Das Herzogtum Oberpfalz.
14) Die gefürſtete Grafſchaft Sternſtein.
15) Die Herſchaften Sulzburg und Pyrnbaum.
16) Die Fürſtentümer Sulzbach und Neuburg.
17) Die Abtei Kaiſersheim.
18) Die Herſchaft Ehrenfels.
19) Die gefürſtete Landgrafſchaft Leuchtenberg.

20) Die pfalzbaierſche Herſchaft Breiteneck.
21) Die freie Reichsſtadt Regenſpurg.

IV.) Im Fränkiſchen Kreiſe:
1) Das Hochſtift Eichſtädt.
2) Das Fürſtentum Anſpach oder Onolsbach.
3) Die Grafſchaft Limpurg und Speckfeld.
4) Die Herſchaft Hauſen.
5) Die Herſchaft Welzheim.
6) Das Fürſtentum Hohenlohe.
7) Das Grosmeiſtertum Mergentheim.
8) Die Grafſchaft Erbach.
9) Die Grafſchaft Wertheim.
10) Die Grafſchaft Rieneck.
11) Das Hochſtift Würzburg.
12. 13) Die Herſchaft Reichelsberg und Wieſentheid.
14) Die Grafſchaft Caſtell.
15) Die Herſchaft Seinsheim.
16) Die gefürſtete Grafſchaft Schwarzenberg.
17) Das Hochſtift Bamberg.
18) Das Fürſtentum Baireuth oder Culmbach.
19) Die gefürſtete Grafſchaft Henneberg.
20—24) Reichsſtädte.
Nürnberg.
Rothenburg.
Windsheim.
Schweinfurt.
Weißenburg.

V.) Im Oberſächſiſchen Kreiſe:
1) Die Mark Brandenburg.
2) Das Herzogtum Pommern, ſchwediſcher und preuſſiſcher Anteil.
a) Vorpommern mit der Inſel Rügen.
b) Hinterpommern.
3) Das Fürſtentum Anhalt.
4) Kurſächſiſche Kreisländer.
5) Die gräfl. reuſſiſchen Lande.
6) Die Herſchaften der Grafen von Schönbrunn.
7) Das Fürſtentum Weimar.
8) Das Fürſtentum Eiſenach.
9) Das Herzogtum Gotha.
10) Das Fürſt. Altenburg.
11) Die Grafſchaft Schwarzburg.
12) Das Fürſtentum Koburg.
13) Die Grafſchaft Hohenſtein.
14) Die Grafſchaft Wernigerode und Stolberg.

15) Die Grafſchaft Mansfeld.
16) Die Abtei Quedlinburg.

VI.) Im Niederſächſiſchen Kreiſe:
1) Das Herzogtum Magdeburg.
2) Das Fürſtentum Halberſtadt.
3) Das Herzogtum Braunſchweig-Wolfenbüttel.
4) Das Fürſtentum Blankenburg.
5) Das Bistum Hildesheim.
6) Länder des Kurhauſes Braunſchweig-Lüneburg.
7) Das Herzogtum Holſtein nebſt der Herſchaft Pinneberg und Altona.
8) Das Hochſtift Lübeck.
9) Die Grafſchaft Ranzau.
10. 11) Das Herzogtum Mekelnburg.
12) Das Fürſtentum Schwerin.
13) Das Fürſtentum Razeburg.
14—20) Reichsſtädte.
Lübeck.
Bremen.
Hamburg.
Goslar.
Mühlhauſen.
Nordhauſen.

VII.) Im Oberrheiniſchen Kreiſe:
1) Die Landgrafſchaft Heſſen nebſt der Grafſchaft Katzenellenbogen.
2) Das Hochſtift Fulda.
3) Die Grafſchaft Hanau-Münzenberg.
4) Die Grafſchaft Ober-Iſenburg.
5) Die Grafſchaft Solms.
6) Die Grafſchaft Königsſtein.
7) Das Hochſtift Worms.
8) Das Hochſtift Speyer.
9) Das Ritterſtift Bruchſal.
10) Die gefürſtete Probſtei Weißenburg.
11) Das Hochſtift Strasburg.
12) Die Herſchaft Hanau-Lichtenberg.
13) Das Hochſtift Baſel.
14) Das Fürſtentum Heitersheim.
15) Die Lande der Wild- und Rheingrafen.
16) Das Fürſtentum Zweybrücken.
17) Die Grafſchaft Krichingen.
18) Die Herſchaft Dachſtuhl.
19) Die Grafſchaft Sponheim.
20) Die Herſchaft Bretzenheim.
21) Das Fürſtentum Lautern.

22) Das Fürſtentum Veldenz.
23) Die Herſchaft Reippoltskirchen.
24) Die Grafſchaft Falkenſtein.
25) Die Grafſchaft Wartenberg.
26) Die Grafſchaft Leiningen.
27) Das Fürſtentum Simmern.
28) Die fürſtl. Naſſauiſchen Lande.
29) Münzfelden.
30) Die Grafſchaft Witgenſtein.
31) Die Grafſchaft Waldeck.
32) Die Herſchaft Ollbrück.
33) Die gefürſtete Abtei Prüm.
34—48) Reichsſtädte.
Wetzlar.
Friedberg.
Frankfurt am Main.
Worms.
Speyer.

VIII.) Im Kurrheiniſchen Kreiſe:
1) Das Erzſtift Mainz.
2) Das Kurfürſtentum Pfalz oder die Unterpfalz.
3) Das Erzſtift Trier.
4) Die deutſche Ordensballei Coblenz.
5) Die Herſchaft Beilſtein.
6) Die Grafſchaft Niederyſenburg.
7) Das Burggraftum Reineck.
8) Das Erzſtift Köln.
9) Das Herzogtum Weſtphalen.
10) Die Grafſchaft Recklinghauſen.
11) Das Fürſtentum Aremberg.

IX) Im Weſtphäliſchen oder Niederrheiniſch-weſtphäliſchen Kreiſe:
1) Das Fürſtentum Oſtfriesland.
2) Das Herzogtum Oldenburg.
3) Das Hochſtift Münſter.
4) Die Grafſchaft Steinfurt.
5) Die Herſchaft Gehmen.
6) Die Herſchaft Anholt.
7) Die Grafſchaft Bentheim.
8) Die Grafſchaft Lingen.
9) Die Grafſchaft Teklenburg.
10) Das Hochſtift Osnabrück.
11) Die Grafſchaft Diepholz.
12) Die Grafſchaft Hoja.
13) Das Fürſtentum Verden.
14) Das Fürſtentum Minden.

15) Die Grafſchaft Ravensberg.
16) Die Grafſchaft Schaumburg.
17) Die Grafſchaft Spiegelberg.
18) Die Grafſchaft Hallermund.
19) Die Grafſchaft Lippe.
20) Die Grafſchaft Pyrmont.
21) Das Hochſtift Paderborn.
22) Die gefürſtete Abtei Corvey.
23) Die Grafſchaft Rietberg.
24) Die Grafſchaft Mark.
25) Das Stift Werden und Helmſtädt.
26) Die Herſchaft Gimborn und Neuſtadt.
27) Das Stift Eſſen.
28) Das Herzogtum Cleve.
29) Das Fürſtentum Mörs nebſt pr. Geldern.
30) Das Herzogtum Bergen.
31) Das Herzogtum Jülich.
32) Die Grafſchaften Kerpen und Lommerſum.
33) Die Herſchaft Wickerad.
34) Die Herſchaft Mylendonk.
35) Das Stift Cornelismünſter.
36) Die Grafſchaft Sleiden.
37) Die Herſchaften Witten, Eyß und Schlenaken.
38) Die Herſchaft Gronsfeld.
39) Die Herſchaft Reckheim
40) Das Hochſtift Lüttich.
41) Das Stift Thorn.
42) Die Stifter Stablo und Malmedy.
43) Die Grafſchaften Blankenheim und Geroldſtein.
44) Die Grafſchaft Virnenburg.
45) Die fürſtl. naſſau-oraniſchen Länder.
46) Die Grafſchaft Wied.
47) Die Herſchaft Reichenſtein.
48) Die Grafſchaft Sayn.
49) Die Grafſchaft Holzapfel.
50) Die Herſchaften Winnenburg und Beilſtein.
51—53) Die 3 Reichsſtädte.
Köln.
Aachen.
Dortmund.

X.) Im burgundiſchen Kreiſe:
1) Der öſtreichiſche Anteil vom Herzogtume Brabant.
2) Die öſtreichiſche Grafſchaft Flandern.
3) Die öſtreichiſche Grafſchaft Hennegau oder Hainaut.
4) Die öſtreichiſche Grafſchaft Namur.
5) Oeſtreichiſch-Herzogliche Luxemburg.

6) Oeſtreichiſch Herzogl. Limburg.
7) Oeſtreichiſch Herzogl. Geldern.

XI.) Reichslande, welche zu keinem von den vorigen Kreiſen gehören:
1) Das Königreich Böhmen.
2) Die Markgrafſchaft Mähren.
3) Oeſtreichiſch Schleſien.
1) Teile von den 3 Fürſtentümern:
Neiſſe.
Jägerndorf.
Troppau.
2) 2 ganze Fürſtentümer.
Teſchen.
Bielitz.
3) 8 freie Minderherſchaften.
Oderberg.
Freudenthal.
Olbersdorf.
Friedeck.
Freiſtadt.
Roy.
Deutſchleuten.
Reichenwaldau.
4) Die Markgraftümer I. Ober- und II. Niederlauſitz.
I.) Oberlauſitz.
1) Die Sechs-Städte.
Bautzen.
Görlitz.
Zittau.
Lauban.
Löbau.
Kamenz.
2) Die Standesherſchaften.
Hoyerswerda.
Königsbrück.
Muska.
Reibersdorf oder Seidenberg.
3) 4 Geiſtliche Stifter: St. Petriſtift, Kloſter Marienſtein, Marienthal, Priorat in Lauban.
II.) Niederlauſitz.
5) Die unmittelbaren Reichsgrafſchaften, Reichsherſchaften und Stifter.
1) Die Herſchaft Jever.
2) Die Herſchaft Kniphauſen.
3) Die Herſchaft Rheda.
4) Das Stift Cappenberg.

5) Das Stift Elten.
6) Die Herſchaft Landskron.
7) Die Herſchaft Rheda.
8) Die Grafſchaft Homberg.
9) Die Herſchaft Dyck.
10) Dier Herſchaft Saffenberg.
11) Das unmittelbare Reichsſtift Burſcheid.
12) Die Herſchaft Schönau.
13) Die Herſchaft Wyrle.
14) Die Herſchaft Richold.
15) Die Herſchaft Dreyß.
16) Die Herſchaft Holzhauſen.
17) Die Herſchaft Schaumburg.
18) Die Herſchaft Oberſtein.
19) Die Grafſchaft Mümpelgard.
20) Die Herſchaft Neuravensburg.
21) Die Abtei Ottobeuern.
22) Die Karthauſe Buxheim.
23) Die Abtei St. Ulrich und St. Afra in Augſpurg.
24) Die Herſchaft Aſch.
25) Die Herſchaft Schauen.

6) Die Länder der unmittelbaren Reichsritterſchaft.

I.) Schwäbiſcher Ritterkreis.

1) Ort oder Viertel an der Donau in Ober- und Niederſchwaben.
2) Ort oder Viertel im Algau, Hegau und am Bodenſee, und der Bodenſee ſelbſt.
3) Ort oder Viertel am Neckar, Schwarzwald und in der Ortenau.
4) Ort oder Viertel am Kocher im nordoſtl. Schwaben auf der Südſeite der Jagſt.
5) Ort oder Viertel im Kreichgau zwiſchen dem Rhein und Nectar.

II.) Fränkiſcher Ritterkreis.

1) Der Ort Oden oder Ottenwald zwiſchen der Jagſt und dem Main.
2) Der Ort Steigerwald in Süden des Mains.
3) Ort am Gebürge auf der Oſtſeite der Niederregniz und im Süden des Obermains.
4) Ort am Baunach auf der Nordſeite des Obermains.
5) Ort am Röhn und Werra zwiſchen Röhn und dem Fl. Werra.
6) Ort Altmühl in Südoſten des fränk. Kreiſes.

III.) Rheiniſcher Ritterſiz.

1) Der Kanton am Oberrheinſtrome, auch der Ort Gau und Wasgau genant.

2) Der Kanton am Mittelrheinſtrome, auch der Kanton in der Wetterau, Rheingau ꝛc. genant.
3) Der Kanton am Niederrheinſtrome, wozu auch der Hundsrück und Eberwald gehört.

7) Einige Ganerbſchaftliche Oerter.
1) Die Ganerbſchaft und Burggrafſchaft Friedberg oder die Burg Friedberg, nebſt der Grafſchaft Kaichen.
2) Die Ganerbſchaft Staden am Fluſſe Nidda.
3) Die Burg Gelnhauſen.
4) Der Schüpfergrund.
5) Oettelfingen an der Tauber.

8) Unmittelbare Reichsdörfer.
I.) In Schwaben.
1) Die freien Leute auf der Leutkircher Heide.
2) Das freie Reichsdorf Alſchhauſen.
II.) In Franken.
Sennfeld und Gochsheim.
III. Im oberrheiniſchen Kreiſe.
Die freien Reichsdörfer Sulzbach und Soden.

§. 6.

Gebürge.

Dieſe ſind: Der Harz (Sylva hercinia); der Schwarzwald (Sylva Marciana ſive nigra); die Alb (Alpes); das Fichtelgebürge, der Kahlberg (Mons Cetius); der Birnbaumerwald (M. Carnici); das Rieſengebürge (Aſciburgium).

Die meiſten und höchſten Gebürge ſind in Süddeutſchland. Im Weſten an der Gränze von Frankreich und tief hinein iſt das Vogeſiſche Gebürge oder Vogeſus. Der öſtliche Teil davon verliert ſich im Zweybrückiſchen in einem Landrücken, wovon ein Teil der Hundsrük heiſt, und ſteht mit den Bergen Norddeutſchlands in einiger Verbindung; der weſtliche aber zwiſchen der Moſel und Maas, erhebt ſich nordwärts unter verſchiedenen Namen, und endigt ſich im Luxenburgiſchen. Von dieſem Gebürge und den Helvetiſchen Alpen geht die Abdachung längſt dem Rhein, der Moſel und Maas bis an die Nordſee.

Im ſüdlichſten Deutſchland iſt ein Bergrüken, der die Fortſezung ſowol der Rhätiſchen, als Karniſchen oder Juliſchen Alpen ausmacht. Er beſteht aus ſehr hohen, gröſtenteils mit Schnee und Eis bedekten Gebürgen, die ſich unter dem Namen Alpes Tridentinae, wohin vornemlich die Ferner oder Gletſcher gehören, durch Tyrol und Oberbaiern, und unter verſchiedenen Namen durch Steyermark, Oberöſterreich, Kärnthen und Krain erſtreken. Im folgenden ziehn ſie zwiſchen den Quellen des Inns und der Etſch ſowol, als der Drau, Sau und Piave

bis zur Halbinſel von Jſtrien fort. Die Abdachung von dieſer Bergreihe geht nordwärts zur Donau, und ſüdwärts zum Po und dem Adriatiſchen Meere hinunter. Der Kalenberg oder Mons Cetius, der ſich von Krain bis gegen Wien in Unteröſterreich hinkrümt, iſt eine nordöſtliche Fortſezung der Karniſchen Alpen.

Jm Norden der jezt angefürten Bergkette, gleichfals in Süddeutſchland, iſt ein andrer, teils Bergrüken, teils Landrüken. Er fängt am Schwarzwalde, vor Alters das Gebürge Abnoba genant, und auf der rauhen Alp, bei den Quellen der Donau und des Neckars an, zieht längſt der rauhen Alp, im Norden der Donau, nordöſtlich bis zur Quelle der Altmühl, und von da um die Quelle der Rezat herum bis hinauf zum Fichtelberge, aus welchem, Flüſſe gegen alle Gegenden ausgehen.

Hier teilt ſich der Bergrüken. Ein Aſt geht zwiſchen Böhmen und Sachſen nordoſtwärts, und begreift die Nordböhmiſchen Gebürge, vor Alters Sudeta genant, nebſt dem Sächſiſchen Erzgebürge. Ein andrer Aſt läuft zwiſchen den Quellen der Eger und Nabe ſüdöſtlich herab, geht unter dem Namen Böhmerwald, vor Alters Gabreta, zwiſchen den Quellen des Regen, und der Muldawa hindurch, und ſteigt nun nordöſtlich, unter dem Namen Silua Hercinia, zwiſchen Böhmen und Mähren zur Quelle der Morawa hinauf.

Von hier geht ein Aſt nordweſtlich zum Rieſengebürge hinüber, das die Alten Montes Ceiconoſſi oder Aſciburgium nanten; ein andrer zieht an den Quellen der Oder und Weichſel teils ſüdöſtlich zu den Karpaten hinüber, teils ſüdweſtlich unter dem Namen Mähriſch-Ungriſche Gränzgebürge oder Montes Sarmatici, bis gegen die Donau herab. Die Abdachung von dieſem Land- und Bergrüken geht ſüdwärts bis zur Donau, und nimt wenig Land ein; nordwärts aber bis zur Nord- und Oſtſee, dem Laufe der Weſer, Elbe und Oder nach, und begreift 2 Dritteile von Deutſchland.

Die Berge von Norddeutſchland ſind weder ſehr hoch, noch von groſer Anzal, und ſtehen meiſtens mit den in Süddeutſchland in Verbindung.

Dem Hundsrük gegenüber, im Oſten des Rheins, iſt der Malchenberg oder Melibocus und der Odenwald zwiſchen Darmſtadt und der Pfalz, im Süden des Mains. Jm Norden deſſelben fängt ſich mit dem Speſſart im Mainziſchen ein Land- und Bergrüken an, der teils zwiſchen den Quellen der Fulda und Eder auf der einen Seite, und der Lahn, Ruhr und Lippe auf der andern Seite, bis zur Quelle der Ems hinaufſteigt, teils durch das Nordfränkiſche bis zum Fichtelberge hinüber zieht, von da er durch den Thüringerwald (Semana),

nordweſtwärts fortläuft, zwiſchen den Quellen der Unſtrut und Leine nordwärts zieht, und ſich mit dem Harz endigt, der Norddeutſchlands höchſte Berge, worunter der Broken und Bloksberg, begreift, und von dem die Abdachung zwiſchen der Elbe und Weſer bis an die Nordſee hinzieht.

Ein andrer, meiſtens Landrüken, zieht vom Fichtelberge zwiſchen der Elbe und Oder bis an die Oſtſee hinab.

§. 7.
Flüſſe.

Dieſe ſind: die **Donau** (Danubius); die **Elbe** (Albis); die **Oder** (Viadrus); die **Weſer** (Viſurgis); der **Rhein** (Rhenus).

I) Donaugebiet.

Die **Donau**, Lat. Danubius; franz. Danube; ital. il Danubio; poln. Dunay; türkiſch Tuna.

Entſpringt beim Würtembergiſchen Kloſter St. Georg in Schwaben — nimt mer als 60 ſchifbare Flüſſe auf, und auſerdem ſehr viele kleinere Flüſſe und Bäche. Nach einem Laufe von mer als 700 deutſchen Meilen flieſt ſie ins ſchwarze Meer aus *).

Die **Donau** heiſt anfänglich:

1) **Brige**, Brieg oder Brigach — Dieſe entſpringt im Schwarzwalde in dem Herzogtum Würtenberg in der Sommerau.— Nimt auf den **Kurnach**flus und vereinigt ſich unterhalb dem Fleken Doneſchingen mit dem Regenbach. Von hier heiſt ſie **Donau**.
2) Den **Weyergraben**, eine halbe Viertelſtunde von Eſchingen, einem Marktfleken, der von einigen als ſeine Quelle angegeben wird.
3) Die **Brege** entſpringt im Schwarzwalde im Brisgau an 2 Orten nahe bei der St. Martinskapelle und bei dem Hof Roſek. Nimt auf:
   a) Die **Sulzbach** oberhalb dem Fleken Furtwangen.
   b) Die **Rohrbach** im Schnabeltal auf Schönbach.
   c) Die **Urbach** entſpr. im Schachen.
   d) Die **Langenbach** bei dem Städtchen Ferenbach.
   e) Die **Warbach** bei dem Dorfe Fiſchern.

*) Erläuterung der gebrauchten Abkürzungen.
D. — Dorf.
Stchen. — Städtchen.
St. — Stadt.
D. — Donau.
entſpr. — entſpringt.
Fl. — Flus.
Schl. — Schlos,
Kl. — Kloſter,
oberh. — oberhalb,
unterh. — unterhalb,
fl. — flieſt.

f) Die Iſenbach der vorigen gegenüber, flieſt bei dem Dorfe Almetshofen in d. D.

4) Die Oder oder Otrach, jenſeits den Städtchen Geiſingen und Möringen.

5) Die Bera oder Beer — entſpr. im Herzogtum Würtemberg, neben dem D. Thieringen — nimt verſchiedne Bäche auf und fällt zwiſchen den Stchen Mühlen und Friedingen in d. D

6) Die Schmiech entſpr. aus dem Zollerberge in der Grafſchaft Hohenzollern — bei Zell fält ſie zwiſchen dem Schl. Dietfurt und dem Kl. Enzhofen in die D.

7) Die Lauchart entſpr. bei dem D. Melchingen auf der würtembergiſchen Gränze. Nimt unterhalb dem Stchen Hettingen die Fehlbach oder Vohlenbach auf — und flieſt zwiſchen den Stchen Sigmaringen und Scheer in die D.

8) Die Ablach entſpr. in der Grafſch. Nellenburg. Nimt den Andelsbach bei Ablach und Krauchenwieſen auf, und flieſt bei Blochingen und Scheer in d. D.

9) Den Oſtrachfl. bei Hunderfingen.

10) Den Schwarzachfl. bei dem Stchen Wangen.

11) Die Kanzach ein Ausflus des Federſees — und fält unterhalb dem Städtchen Riedlingen in d. D.

12) Den Achfluß bei dem D. Zwiefalten.

13) Die Lauter entſpr. im Herzogtum Würtemberg im auracher Forſt — in mereren Hauptquellen flieſt bei dem zerſtörten Schl. Neuburg, Obermarkthal gegen über in die D.

14) Die Schweiba bei den Stchen Munderkingen und Ehingen.

15) Den Kisflus bei Donaurieden.

16) Die Rote (Rotem oder Rotam) bei Erbach.

17) Den Rotflus bei Dongeſtetten.
Nimt auf
die Haslach.

18) Die Iler oder Iller, lat. Ilargus und Ilarus, entſpr. auf dem Mittelberge, der hohen Tyroler Alpen — unter dem Namen der Breitbach.
Nimt auf
a) Die Stillbach auf einigen Karten: Tillach bei Tiefenbach.
b) Die Tretach unterhalb Rupel.
c) Die Tiefenbach zwiſchen Unter- und Oberortwangen.
d) Den Ablauf des Albſees bei Immenſtadt.
e) Den Luibusflus entſpr. in dem Kempter Walde unter dem Bergſchl. Wolkenberg und fält bei Neuhauſen und Hirſchdorf in die Iler.

f) Die Strobelbach bei Dieſenbach.

g) Die Aitrach oder Aytrach: rint aus dem groſen Ried (Sumpf) in der Grafſchaft Waldburg zuſammen — nimt bei dem D. Unterzeil
den Aeſchflus oder Eſchach ein — und flieſt bei Aitrach in die Jler.

h) Den Buxachfl. bei Buxheim.

i) Die Ach oder Aach entſpr. bei Saxenried im Gebiet der Abtei Kempten. Nimt bei Steinheim
die Heubach auf,
fält bei Haimerdingen in die Jler, und flieſt oberhalb Ulm in die D. welche er ſchifbar macht.

19) Die Blau entſpr. im Herzogtum Würtemberg bei d. St. Blaubeuren. Nimt auf:

a) Die Ach — entſpr. im Hof des Kloſters Urſpringen, fält bei Blaubeuren in den Blauflus.

b) Der Lauterflus entſpringt in dem Gebiet der Reichsſtadt Ulm vor dem Bergſchl. Lauterſtein, fält zwiſchen Herlingen und dem Schl. Arnek in den Blauflus und flieſt bei der St. Ulm in d. D.

20) Die Leiben fl. in Verbindung mit dem Fl. Landgrab — bei dem Kl. Elchingen in d. D.

21) Die Rott bei Vahlen.

22) Die Biber entſpr. bei dem Dorfe Biber in der Markgrafſch. Burgau, nimt bei Obervahlen
den Liebeflus auf,
geht bei Weiſingen in die D.

23) Die Schamenbach bei dem Stchen Leipheim.

24) Die Günz eigentlich die obere Günz entſpr. oberhalb Günzek in der Abtei Ottobeuren.
Nimt auf

a) Den Schwelkflus zwiſchen Ober- und Unterweſterheim.

b) Die Mittelgünz entſpr. bei Dietrichsfried zwiſchen dem Memminger und Ottobeur. Gebiet und fält unterhalb dem D. Günz in die obere G.

c) Die untere Günz entſpr. im Gebiet der Abtei Kempten zwiſchen den Weiler Ottenried und Wittelburg, und fält zwiſchen Lauben und der Mosmüle in die obere G.

d) Die Haslech bei Braitental geht zwiſchen Leipheim und der St. Günzburg in die D.

25) Der Mindelflus entſpr. bei Mindelberg in der Abtei Kempten — nimt auf

a) Die Hungerbach enſpr. im Schönesacher Walde und flieſt bei der St. Mindelheim in die Mindel.

b) Die Weſternach entſpr. bei Kazbrier, nimt bei Unteraurach
den Aurachflus auf und fält ohnweit Mindelberg in den Mindelflus.
c) Die Floßach bei Hasberg.
d) Der Kamlachflus — entſpr. in der Grafſch. Mindelheim ohnweit den 3 Brunnen im Krenmös — fält bei Mittelhalten in die Mindel,
und flieſt dem Birkenried, zwiſchen Ofingen und Gundremingen, gegenüber in die D.

26) Die Brenz entſpr. bei dem Kl. Königsbron in der Herſch. Heidenheim. Nimt auf
a) Den Lonthal oder Hurbinflus entſpr. nahe beim Schl. Urſpringen im Gebiet von Ulm. Nimt
den Hungerbrunnenbach in dem Bießinger Walde auf, flieſt bei Hermeringen in die Brenz.
b) Die Siechenbach bei Bechenheim,
fält oberhalb der St. Lauingen, bei Faimingen in die D.

27) Die Eggeweid oder Egweid unterhalb Dillingen.

28) Die Brumbach bei Hochſtett.

29) Die Nebelbach bei Sonderheim.

30) Die Keſſelbach — entſpr. ohnweit dem Kl. Chriſtgarten, nicht weit von Nördlingen und fält bei Münſter in d. D.

31) Die Glätt bei Luſtenau.

32) Die Zuſam entſpr. bei Imelſtetten in der Grafſch. Mindelheim — In ſie fält unter andern
die Lauchnach bei Wertingen
und flieſt oberhalb der St. Donauwerth in d. D.

33) Schmutter entſpr. bei Steinkirch in der Grafſch. Mindelheim. Nimt bei Willishauſen
die Neufach auf
geht unterhalb Donauwerth in die D.

34) Die Werniz entſpr. in Franken unter dem Bergſchl. Schillingsfürſt bei Werniz. Nimt auf unter andern
a) Den Zwergwernizflus bei Althinterhof.
b) Den Rotflus bei Dieterſtetten.
c) Den Sulzflus bei Gerolfingen.
d) Den Rorflus bei Wechingen.
e) Die Eger — entſpr. auf dem Herdfelde ohnweit dem Stchen Lauchen. Nimt auf
α) Den Sechtaflus bei Bopfingen.
β) Den Mauchfl. bei Löbſing.
γ) Den Herkfl. bei Appertshofen
fält bei Hoppingen in die Werniz.

35) Der Lech, lat. Lechus, Lichus und Lycus, entſpr. auf

dem rhätiſchen Hochgebürge am Fuſe des Adlerbergs aus einem kl. See. Nimt auf:

a) Die Griesbach bei Gries.
b) Die Otterbach bei Hochſchanz.
c) Die Geſtreinbach bei Haiternach.
d) Die Edelbach bei Alma gegen Otterbruk über.
e) Die Hornbach bei dem Schl. Peichelſtein.
f) Die Stanzbach bei Stanza.
g) Die Schwarzbach unterhalb Stanza.
h) Den roten Lech ebendaſelbſt.
i) Den Vilsflus bei Muſach.
k) Die Wertach entſpr. auf dem Alpengebürge in dem Augsburger Gebiet, ſeine Quellen vereinigen ſich bei dem D. Wertach. Nimt nebſt einigen Bächen auf:
  α) Die Goldach bei Altdorf.
  β) Den Gennachfl. bei Hilteſingen.
  γ) Den Sinkelfl. unterh Oberhauſen,
  fl. bei Oberhauſen in den Lech.

Dieſer ergieſt ſich dem D. Lechsgemünd über in die D.

36) Den Achaflus — entſpr. oberh. dem Schl. u. D. St. Afra und fält bei dem Kl. Niederſchönfeld in die D.

37) Die Uſel entſpr. zwiſchen dem Kl. Kaiſersheim und dem Stchen Wending im Uſeltal und geht bei Stebberg in die D.

38) Die Acha entſpr. nordoſtlich von Augsburg, und nordweſtlich von Aicha und fl. bei Weiherung und Gerlfing oſtwärts von Neuburg in die D.

39) Die Schutter unterhalb Jngolſtadt.

40) Die Par entſpr. ohnweit dem Schl. Kaltenberg eine Meile von Landsberg und eine halbe von dem groſen Ammerſee — nimt auf:

a) Den Finſterfl. zu Moringen.
b) Die Sielbach bei d. St. Aicha.
c) Die Weilbach oder Wailach bei Schrobenhauſen

fält bei Schwaig in die D.

41) Die Jlm entſpr. in Unterbaiern im Amte Aicha unter d. Schl. Dannern, nimt auf:

Die Gersbach bei der St. Pfaffenhofen

fält d. St. Vohburg gegen über in d. D.

42) Die Abenſt oder Abens, lat. Ampla, entſpr. in Niederbaiern im Amte Mosburg, läuft unterhalb der St. Neuſtadt in d. D.

43) Die Altmühl, lat. Altimola und Altimonius, entſpr. nicht weit von der Reichsſt. Rotenburg, nimt auf:

a) Den Wiſſetflus, die Wieſet — entſpr. bei Weſtheim im Marggrafth. Anſpach, flieſt bei Ohrnbau in d. Altmühl.

b) Den Schambachfl bei Weinbergshofen.
c) Den Morenbachfl.
d) Die Folchebach bei Dolnſtein.
e) Die Schwarzach entſpr. im Herzogth. Neuburg unter dem Teulberge, nimt auf:
  α) Die Tala oder Talach bei Rekenhofen.
  β) Den Anlauterfl. bei Liebenek,
fließt bei dem Fl. Küntingen in die Altmühl.
f) Die Sulz entſpr. aus dem ſogenanten Moosreyer im Gebiet und Amt Neumark in d. Oberpfalz, fält bei d. Stchen Berngries in d. A.
g) Der Laberfl. entſpr. zwiſchen Neumark und Velburg im Amte Neumark, aus einem Weyer, und fält bei dem Stchen Dietfurt in d. A.
fließt bei der St. Kelheim in d. D.

44) Die Laber entſpr. im Amte Pfaffenhofen in d. Oberpfalz, im Dörfgen Laber — fält bei Sinzingen ohnweit dem Einfl. der Nabe p. 213. in d. D.

45) Die Nabe, lat. Nabis, Nabus und Navus — Es giebt merere des Namens in der Oberpfalz: die Heidnabe, böhmiſche Waldnabe, Schweinnabe, (Fichtelbergiſche) Waldnabe. Der lezte iſt der wichtigſte und
Nimt auf:
a) Die Kratza zu Unterlied.
b) Die Furtesbach unter der Dratmüle.
c) Die Kohlbach unter Grünberg.
d) Die Kredniz oberh. dem Fl. Ebnat.
e) Die Goldbach unterh. dem Fl. Ebnat.
f) Die Schwarzenbach in eben der Gegend.
g) Die Grünersbach bei Riegelsreut.
h) Die Sala bei dem adl. Size Greſchenreut.
i) Die Galgenbach unter d. Stchen Erbendorf.
k) Die Steinach bei d. Ritterſiz Trautenberg.
l) Die Böhmiſche Waldnabe entſpr. in dem Böhmiſchen Walde bei dem D. Nabe fließt zwiſchen den Fl. Windiſch Eſchenbach und Neuhaus in die Fichtelbergiſche Waldnabe. Beide vereint nehmen auf
m) Die Eſchenbach bei Eſchenbach.
n) Die Schweinnabe bei der St. Weyden.
o) Die Heidnabe entſpr. an d. Fichtelberge zwiſchen Warmenſteinach und Mühlenmeuſel — nimt auf:
  α) Die Zwergbach bald nach ihrem Urſprung.
  β) Die Tauriz bei Schlakenhofen.
  γ) Den Flernizflus bei Reiſich.
  δ) Die Flöz um den rauhen Eulen.
  ε) Die Lettenbach in eben der Gegend.

ξ) Die Kreuſen oder Creiſen — entſpr. in dem Marggräfl. Culmbachiſchen Amte Hollenberg unterh. dem Stchen Creuſen, nimt auf:
Die Tumbach bei dem Fl. Gravenwerth — und fält bei Gemünde in die Haidnabe.
π) Die Rotenbach bei Rotenſtatt
verbindet ſich bei Waldenau mit der Waldnabe.
Vereinigt nemen ſie auf:
p) Die Luhe beim Fl. Luhe.
q) Die Schnettenbach bei d. Fl. Warenberg.
r) Den Pfreimtſchfl. entſp. in Böhmen, bei Betlem, ſüdwärts von Tachau.
Nimt in dem pfreimtſchen Weyer
den Kalinfl. auf
flieſt oberh. der St. Pfreimt in d. N.
s) Die Schwarzach aus dem Böhmiſchen Gebürge, nimt auf:
Den Murachfl hinter Unterpettendorf,
fält bei d. Marktfl. Schwarzenfeld in die Nabe.
t) Die Fenzenbach bei Jrrlo.
u) Die Krumbach bei d. Stchen Schwandorf.
v) Den Vilsflus entſpr. in d. Bambergiſchen Amte Vilsek — nimt auf:
Die Lauterach entſpr. im Amte Pfaffenhofen oberhalb dem Mktfl. Lautershofen — fält bei der Schmiedmüle im Pfalzneuburg. Gebiet in die Vils,
flieſt bei dem Schl. u. Fl. Kalmünz in d. Nabe — Dieſe ſtrömt endlich oberh. Regensburg bei dem Dorfe Ort in die D.

46) Der Regen entſpr. im Amte Zwiſel an dem Böhmiſchen Gebürge, er nimt auf:
a) Die Eiſenach, b) Hierbach, c) Püchelbach, d) Teufelsbach, e) Seebach. } Gewäſſer aus dem hohen Gebürge.
f) Die Stephanikbach.
g) Den kleinen Regen bei dem Fl. Zwiſel, er komt meiſtenteils aus dem hohen Rächelberge, nimt auf:
Den Flanizfl. bei Flaniz.
h) Die Schwarzbach bei Ried.
i) Die Ringnach bei Ringnachmund.
k) Die Pebrach bei Geſtaude.
l) Die Teisnach bei Teisnach.
m) Den weißen Regen oberhalb Kreisbach.
n) Den Champflus bei Chammünſter.

o) Die Kazbach unterhalb der St. Champ.
p) Die Muetnach.
q) Die Sulzbach bei Mükenbach,
fält gegen Regensburg über in die D.

47) D. Wieſent. unterh. dem Stchen Donauſtauf.

48) Die Pfetter gegen über bei dem Fl. Pfetter, ſie entſpr. teils im Amte Kelheim, teils im Amte Abach bei d. D. Dinzlingen.

49) Die groſe Laber entſpr. im Amte Rotenburg in Unterbaiern bei Ranzhauſen aus d. Gebürge und flieſt oberh. Straubingen in d. D.

50) Die kleine Laber entſpr. bei Altenbrik im Amte Rotenburg — geht eine halbe Stunde unter dem Einflus der groſen L. bei Motzing und Putrich in d. D.

51) Die Aitrach oder Aiterach entſpr. im Amte Dingelfingen in Unterbaiern — beim D. Sikkofen flieſt bei Epſingen unterhalb Straubingen in d. D.

52) Die Kinſach entſpr. zwiſchen Apenzell und Satelbogen im Amte Mitterfels in Unterbaiern und fl. bei Reichersdorf in d. D.

53) Die Mannach oder Mennach bei dem Schl. Pogenberg in d. D.

54) Die Schwarzach entſpr. im Unterbaierſchen Gebürge — und fl. bei Niederſchwarzach in d. D.

55) Die Iſer, lat. Iſara — entſpr. in den Tyroler Alpen am Marienberg — nimt auf:
a) Den Risfl. bei Ris.
b) Die Durach bei Amfall.
c) Den Achenfl. gleich dabei ein Ausflus des Achenſees.
d) Die Jachmal, ein Ausflus des Walchenſees, in eben der Gegend.
e) Die Klaffenbach, Albenbach, Hirſchbach, Schwarzenbach.
f) Die Arzbach unter Lengries.
g) Die Loiſach oder Loyſach entſpringt in den Tyroler Alpen — fält in den Kochelſee, fl. bei Almannshauſen in d. Iſer.
h) Die Sebach.
i) Die Goldach bei Arching.
k) Die Moſach bei Marzburg.
l) Den Dorfenfl. oder Dorffen entſpr. bei Gebarding in Oberbaiern, fl bei Gaden in d. Iſer.
m) Die Sempt entſpr. bei dem D. Sempt im Amte Schwaben in Oberbaiern. Nimt auf:
Den Strogen auf einigen Karten Stroen fl. ohnweit

Puch aus dem Hochgebürge des Tyroler Landes, zwiſchen Langpriſing und Vatersdorf, fält eine halbe Meile unter Mosburg in die Iſer.

n) Die Ammer oder Amber, lat. Ambra oder Ambronus, flieſt bei Graswang aus dem Tyrol. Hochgebürge, die Scheinberger Spize genant — Nimt auf:
  α) Die Aba.
  β) Die Roth bei Fiſchen,
  γ) flieſt durch den Ammerſee.
  δ) Die Windach bei Ehingen.
  ε) Die Starzel bei Olching.
  ζ) Die Grebenbach bei dem Schl. und Fl. Dachau.
  η) Die Maiſach zwiſchen Velgeding und Grind.
  θ) Die Wurm oder Würm, ein Ausfl. des Wurmſees, Brittelsbach gegen über.
  ι) Die Glan oder Glon enſpr. oberh. dem D. Mittelſtetten in Oberbaiern und fl. bei Dienshauſen in die Ammer.

fl. bei dem Schl. Iſerek in Niederbaiern in die Iſer, dieſe fält unterhalb Dekendorf in d. D.

56) Die Schwarzach zwiſchen den Stchen Gindlau und Neualteich.

57) Die Vils oder Fils hat einen doppelten Urſpr. die groſe und kleine Vils. Jene entſpr. eine Meile von d. Fl. Taufkirchen, und nimt bei dem Schl. Rüting die kleine Vils auf. Dieſe entſpr. auf dem Kirchdorfer Berge, 3 Meilen von Mosburg. Die vereinigte Vils nimt auf unter andern:
Die Kolbach — entſpr. bei d. Kl. Seemannshauſen im Amte Dingelfingen in Unterbaiern, und fl. bei Kresdorf in die Vils, dieſe fält bei d. Stchen Vilshofen in die D.

58) Der Inn oder Ihn, lat. Oenus, Inus, Henus und Hinus. Ptolom. und Antonin nennen ihn Aenus und Strabo Atheſium, entſpr. auf dem Berge Di Sette oberh. dem D. Malogia im Engadin, anfängl. unter dem Namen: Waſſer von Pila.
Nimt auf:
a) Die Duenz oder Flaz bei dem D. Celerina.
b) Die Bevers bei Bevers
c) Die Schergenbach oberhalb Siegmundsried.
d) Den Roſanafl. — bei dem Fl. Landek. — Dieſer nimt die Krabak auf.
e) Den Selrainfl. bei Zirl.
f) Die Ulz bei dem Schl. Ambras.
g) Den Zillerfl. entſpr. im Gebürge Hollrain, nimt auf:
  α) Die Ungentbach,

β) Die Gunkelbach.
γ) Die Jenerbach.
δ) Die Lammerbach.
ε) Den Gerloßflus, nimt auf:
א) Die Krumbach.
ב) Wintertalbach.
ג) Ortusbach.
ד) Schwarzbach.
ה) Schiefernbach.
ו) Weiſenbach oder Weisbach.
ז) Häntenbach.
ח) Achernbach.
fl. bei Stuben in den Ziller.
ζ) Die Sunkenbach,
fält in 2 Armen unterh. Stras- und oberh. Kropfsberg in den Jnn.
h) Die Waldep oder Vuldep ein Ausfl. des Stumpfſees bei Rittenburg.
i) Die Witſchenau.
k) Die Kiefer oder Drükebach unterh. der Feſtung Kufſtein.
l) Die Ams oder Simbs unterh. Habing.
m) Den Mangwald entſpr. am Tyrol. Gebürge in Oberbaiern in 2 Quellen, in den Aemtern Wolfertshauſen und Tölz — unter dem Namen der Weisla — fält in den Tegernſee. Nimt auf:
α) Den Leuznafl entſpr. im Tyrol. Geb. bei Zell, und fl. zwiſchen Weſtrechen und Vagen in die Mangwald bei Weſtrechen unterh. Altenburg.
β) Die Glon oder Glan entſpr. in einem See 2 Meilen von Aibling, wo ſie in die Mang. fält.
γ) Die Kalt bei Vorſtett in d. Mang. nimt auf:
Die Feilbach und fl. oberhalb Roſenheim in den Jnn.
n) Den Murafl bei Murn.
o) Die Moſach entſpr. in Oberbaiern im Amte Schwaben — nimt auf:
α) Die Grafach bei Angelburg.
β) Die Eberach unterhalb Alburg.
γ) Die Attel bei dem Benedikt. Kl. Attel, wo ſie in den Jnn flieſt.
p) Den Ach entſpr. bei St. Chriſtoph in der Grafſch. Hag in Oberbaiern, fl. bei dem D. Königswart in d. Jnn.
q) Den Jſenfl. entſpr. bei d. Schl. Burgrain im Stift Freiſingen und fl. ohnweit Oettingen in den Jnn.

r) Die Alza ein Ausflus des groſen Chiemſees in Oberbaiern, bei Seeburg im Amte Trosburg. Nimt auf:
Den Traunfl. bei d. Fl. Altenmarkt,
und fält beim Fleken Marktl in den Jnn.

s) Die Salza, Salzach oder Salſa entſpr. aus dem Berge Krümlertaurn in dem Pinzgau. Nimt auf:

α) Die Nahebach } unterhalb dem Krümlertal.
β) Die Ternbach }
γ) Die Dräitenbach } zu Hyeburg.
δ) Die Sulzbach }
ε) Die Aacrnbach zu Neukirchen.
ζ) Die Mühlbach bei Bramberg.
η) Härbach und } gegenüber.
θ) Hollersbach }
ι) Die Felberbach bei Felbern.
κ) Die Stubbach weiter unten.
λ) Die Brunbach zu Walchen.
μ) Der Fuſch oberhalb Brugg — Dieſer nimt auf:
א) Die Weixelbach.
ב) Die Sulzbach.
ν) Die Mühlbach.
ξ) Die Wolfsbach.
π) Den Kaurisfl. dem Marktfl. Däxenbach gegen über.
ρ) Die Saſſenbach bei Lent.
σ) Den Gaſteinfl. zu Kapelle.
τ) Die Dintenbach jenen gegen über.
υ) Die groſe Arel bei Schwarzach.
φ) Die kleine Arel bei St. Johannes.
χ) Die Acha und
ψ) Die Mühlbach weiter unterh.
ω) Der Frizfl. bei St. Prim.
αα) Die Plienbach unterh. d. Fl. Werten, zwiſchen hohen Gebürgen.
αβ) Den Lammer- oder Lamerfl. bei dem Paſſe Lueg.
αγ) Die Schwarzach gegenüber.
αδ) Die Akerbach, nimt auf:
Die Labenbach, und fl. Hallein gegen über in die Salza.
αε) Der Albenfl. entſpr. im Pinzgau im Gebiete der Probſtei Berchtolsgaden. Nimt auf:
א) Die Wimbach bei St. Sebaſtian.
ב) Die Klingerb. bei Schönau.
ג) Die Wentbach bei dem Fl. Berchtolsgaden.
ד) Die Ladojerbach bei Jmgern.

ח) Die Weisbach unterh. Schellenberg.
ו) Der Niederalbenfl. nicht weit davon.
flieſt bald hinter Salzburg in die Salza.

αζ) Die Zillerbach dem vorigen zur Rechten.

αη) Die Saale oder die Salzburgiſche Saale, entſpr. auf dem hohen Täffenberge und im Leukathal — Sie nimt auf:

א) Den Filzfl. unterh. Saalfelden.
ב) Die Träßbach gegenüber.
ג) Die Unkenbach bei Unken.
ד) Die Steinbach bei Halek.
ה) Die Veſenbach bei Schmoiztreu.
ו) Die Schwarzbach und
ז) Rottelbach bei Guttenberg,
fält bei Salzburghofen in die Salza.

αϑ) Die Sur bei Triebenbach.

αι) Den Oichfl. und

ακ) Die Otterbach oberh. d. St. Laufen.

αλ) Den Moſachfl. bei St. Georg und fl. bei dem Schl. Winkelheim in den Inn.

t) Den Mattichfl. bei Hagenau.

u) Den Antiſſenfl. entſpr. bei den Ruinen des Schl. Frankenburg an der Oeſterreichiſchen Grenze in verſchiedenen Quellen und fl. bei Antishofen in den Inn.

v) Die Jetzenbach bei dem Kl. Suben.

w) Der Bramfl. bei d. St. Schärding,

fl. zwiſchen d. St. Paſſau und der Innſtadt in d. D.

59) Die Ilz enſpr. im Böhmer Walde aus einem See am Ronhelberg — Nimt auf:

a) Das Sagwaſſer bei d. Fl. Bernſtein.

b) Die kleine Lieberbach bei Kirchberg.

c) Die Acha — nimt auf:

Die Dießenbach und flieſt unterh. Wibledorf in d. Ilz.

fl. zwiſchen dem Obernhauſe und der Ilsſtadt, Paßau gegen über in d. D.

60) Die Raslach.

61) Die kleine Müchel bei Obermüchel.

62) Die groſe Müchel bei dem Schl. Partenſtein.

63) Die Aſcha entſpr. unter d. Schl. Erlach im Hausviertel in Oberöſterreich bei dem Fl. Aſcha. Nimt auf:

a) Die Peterbach bei dem Schl. Weidenholz.

b) Die Michelsbach bei d. Fl. Waizenkirch.

c) Den Naternfl. bei Burgſtall, und fl. bei d. Kl. Prandſtätt in d. D.

64) Den Ibn auch die kleine Inn entſpr. im Hausviertel in

Oberöſterreich aus 2 Quellen, und fl. bei der St. Eferdingen oder Eferding in d. D.

65) Die Peſenbach entſpr. bei St. Peter und fl. bei Feldkirchen in d. D.

66) Die Rötel oder Rottel entſpr. im Mühlviertel in 2 Armen — der groſe R. entſpr. im Gugelwalde unterh. Rotting — Die kleine im Amte Windberg auf einem hohen Berge — Beide vereinigen ſich bei dem Schl. Rottenek — und fl. oberh. dem Schl. Ottenheim in d. D.

67) Die Traun ein Ausfl. des Auſee und Grundelſee in der Steyermark. Nimt auf:

a) Die Weiſſenbach bei Goiſernburg.
b) Die Iſchel bei dem Fl. Iſchel.
c) Die Rettenbach.
d) Den Iſchlerweißenbach — Dieſer nimt auf:
 α) Die Weisbach.
 β) Steinbach.
 γ) Rerabach.
 δ) Weinbach.
e) Die Mießenbach.
f) Die Senbach.
g) Den Voggelfl. bei dem Fl. Schl. und Kl. Lamberg.
h) Der Albenfl. entſpr. aus dem Priel, (dem höchſten Berge in Oeſterr.), im Traunviertel unter dem Namen der Ach. Nimt auf:
 α) Einen Ausfl. des Stramingen Sees.
 β) Die Weißenekerbach.
 γ) Den Schwarzenbrunn } im Gebürge.
 δ) Die Auerbach } im Gebürge.
 ε) Die Hinterrindbach } im Gebürge.
 ζ) Die Vorderrindbach } im Gebürge.
 η) Die ſchwarze Bach, bei dem Dorfe Grünau.
 ϑ) Einen Ausfl. des Laubachſees bei Feldham,
 fl. zwiſchen den D. Wachſenberg und Haſelt in die Traun.
i) Die Aiterbach oder Atterbach, Lichtenek gegenüber.
k) Den Krems- oder Cremsfl. bei St. Martin,

fl. unterh. d. St. Steyerek in d. D.

68) Die Auſt entſpr. in 2 Armen, die Feldauſt an d. Böhmiſchen Gränzen, die Waldauſt im Freiwald aus dem Gränzgebürge von Ober- und Niederöſterreich — fallen ohnweit d. St. Mauthauſen in d. D.

Nimt auf:
 α) Den Sprenzelfl. bei Untermühlham.
 β) Den Rettelfl. unterh. Moſendorf.

γ) Die Haßelau und
δ) Die Stairingbach zwiſchen Vogelmarkt und Zeiler.
ε) Die Walchenbach und
ζ) Die Waſſerbach zu Talham.
η) Den Aggerfl. zu Wartenburg.
ϑ) Die Agger oder Ager ein Ausfl. des Atterſees.
ι) Der Aurachfl. entſpr. zwiſchen dem Atter- und Traunſee unter d. Berge Fornau, und fält zwiſchen Wankam und Teitinham in den Vogelfl.

entſpr. im Traunviertel ohnw. dem D. Pernfall.

69) Die Enns, lat. Anaſſus, Aniſus, Aneſa und Anes, entſpr. ohnweit d. Stchen Wagrain im Raſtatter Tal im Erzſtift Salzburg — aus einem kleinen See — Nimt auf:

a) Den Zichtfl. oberh. Reitdorf.
b) Den Zauchfl. zwiſchen dem Stchen Randſtadt und dem Fl. Altenmark.
c) Die Tauerbach bei Oberndorf.
d) Die Mandlingbach bei dem Pas Mandling.
e) Den Solkfl. bei Domenek.
f) Die Gröming bei Gröming.
g) Die Donnersbach bei Gumpenſtein.
h) Den Tauplizfl. bei Trautenfels.
i) Den Lieſingfl. zwiſchen Ober- und Unterclauſen.
k) Die Baltenbach unterh. Unterclauſen.
l) Die Arztbach oder Arzbach bei Hifelau.
m) Die Salza bei Reifling.
n) Die Rappolzbach bei Pfaffenſtein.
o) Den kleinen Reiflingfl.
p) Die Lumpelbach.
q) Die kleine Ramingsbach.
r) Die Rodelbach unterh. dem Enzberge.
s) Die Reichrämigbach — Arzberg gegen über.
t) Den Rohrbacher Graben.
u) Den Clausgraben.
v) Die vorder Laußach bei Losſtein, bald darauf
w) Die Wentbach.
x) Pättenbach.
y) Die Trettenbach.
z) Die Pouggenbach unterh. Ternbach, auch
aa) Die Zierbach.
ab) Die Milbach.
ac) Den Teichelfl. bei der St. Steyer und

fält zwiſchen d. St. Enns und der Vorſt. Ensek in die D.

70) Der Naaren oder Narnfl. entſpr. im Schwarzviertel in Oberöſterreich in 2 Quellen — der eine im Crainer Walde,

der andre im Kinigswieſer Walde, die bei Zellhof zuſammenfl. und fallen ohnweit Eizendorf in d. D.

71) Die Klon am Schl. Greinberg.

72) Die Syrming beim Fl. Syrming.

73) Die Felsbach.

74) Die Upſer oberh. Böſenbrug.

75) Den Ipsfl. oder Yps entſpr. im Gebürge des Ottſcherbergs im Viertel Oberwienerwald in Unteröſterreich aus einem Weyer — nimt auf:

a) Die Kogelbach unterh. St. Georg im Reith.

b) Die Asbach dem Fl. Ulmerfeld gegenüber,

fl. bei d. St. Ips in d. D.

76) Die Weyren bei dem Markfl. Marbach.

77) Die Erlebach oder Erlenbach entſpr. aus dem Erlaphſee auf dem Ottſcherberge bei der St. Pechlarn in die D. Nimt auf:

a) Die Ammersbach.

b) Laſingbach.

c) Goſingbach.

d) Bokhauerbach.

e) Die Gosnizbach oberh. Scheibs.

f) Die Randekebach unterh. Rotenhaus.

78) Die Melk oder Mölk bei dem Stchen gleiches Namens.

79) Die Brelach entſpr. auf der Brandebne an einem rauhen Gebürge in Unteröſterreich. Nimt auf:

a) Die Nadersbach bei Schwarzbach.

b) Die Weißenbach bei Weißenburg,

fl. bei Bielach unterh. den Kl. Melk in d. D.

80) Die Ransbach bei dem Fl. Aggsbach.

81) Die Krems oder Crems, fl. aus einem See zwiſchen Traunſtein und Otterſchag. Nimt auf:

Die kleine Krems, entſpringt ohnweit Ottenſchlag und fl. unterhalb dem Schl. Hohenſtein in d. groſe Kr.

fl. nahe bei der St. Krems in d. D.

82) Die Kamp entſpr. im Viertel Obermanhardsberg in Unteröſterreich an der Böhmiſchen Grenze in 2 Quellen, die groſe und kleine Kamp, die ſich bei dem Schl. Rapottenſtein vereinigen — Sie nemen auf:

a) Den Zwettelfl. entſpr. im Viertel Obermanhardsberg im Böhmer Gebürge, und fält zwiſchen der St. und Probſtei Zwettel in die Kamp.

b) Die Teffer,

fl. unterh. Grundorf in d. D.

83) Die Träſem oder Traisn, entſpr. auf dem hohen Gebürge in Unteröſterreich, Im Geſcheid genant. Nimt zu ſich:

a) Die Traiſenbach oberh. dem Kl. Lilienfeld.
b) Die Halbach oberhalb Wilhelmsburg.
c) Die Kreusbach dieſer gegenüber,
fl. bei Holenburg in die D.

84) Die Pierſtling oder Perſchling bei Langenſchönbühel.

85) Der Tulln entſpr. in der Laaben im Oberwienerwalds-viertel und fl. bei der St. Tulln in die D.

86) Die Anzesbach bei dem D. Langenleber.

87) Die Schleinz oder Schleiniz entſpr. oberh. dem Schl. Leinberg, ohnweit der St. Egenburg fl. unterh. d. St. Sokerau in d. D.

88) Die Myda entſpr. oberh. dem Fl. Enzersdorf im Viertel Untermanhartsberg. Nimt auf:
Die Mays und fl.
bei Spillern in d. D.

89) Die Wien — entſpr. im Wienerwalde in Unteröſterreich aus 2 Quellen:
Die groſe Wien,
Die dürre Wien,
und fl. bei Wien in d. D.

90) Die Schwöchat, Schvechat oder Schväche entſpr. im Viertel Oberwienerwald — nimt auf:
Den Trieſtingfl. bei Ebersdorf. Dieſer nimt auf:
Den kalten Gang,
fl. Enzersdorf gegenüber in d. D.

91) Den Pieſting — entſpr. im Viertel Unterwienerwald von dem hohen Schneeberge — bei Saienau teilt er ſich in 2 Arme, wovon der eine der kalte Gang heiſt und bei Himberg in den Trieſtingfl. flieſt — Der Pieſting nimt auf:
a) Die Fiſcha bei Neuſiedel.
b) Den Viſchafl. bei Schwabdorf,
und fl. unterh. Enzersdorf und Viſchamont in d. D.

92) Die Rusbach entſpr. oberh dem Schl. Rusbach im Untermanhartsviertel, und fl. Haimburg gegen über in d. D.

93) Die March, lat. Mora, böhmiſch Morava, Plinius nent ſie Morus, Tacitus: Marus,
entſpringt ohnweit dem Böhm. D. Altmora auf den hohen Schneebergen aus 3 Quellen — Nimt auf:
a) Den Graupenfl. unterh. Blaske.
b) Den Bordfl. entſpr. auf den Schneebergen die Glaz von Mähren trennen in 3 Quellen:
α) Die Oberbord entſpr. bei Adamstal, nimt auf:
β) Die Mitterbord bei Spornhau.
γ) Die Rauſchbord unterh. dem D. Grund,
und fl. Halbſeit gegenüber in d. March.

c) Den Tresfl. oder Tes entſpr. am Gebürge zwiſchen Schleſien und Mähren, am Fus des Vaterbergs, und fl. bei Grosheidendorf in die March.

d) Den Friſawafl. entſpr. bei dem D. Schönau an der Böhmiſchen Gränze, nimt auf:

Die Joſawa bei Hochſtein,

und fl. unterh. Grosraßel in d. M.

e) Die Desna.

f) Die Feiſtriz oder Fiſtriz entſpr. oberhalb Neuwaltersdorf im Gebürge, und fl. oberh. Olmüz in d. M.

g) Die Blata.

h) Die Beczwa.

α) Die obere Beczwa entſpr. an d. Ungariſchen Gränzen im Gebürge. Nimt auf:

Die kleine Biſtriz bei Brinow.

β) Die Unterbeczwa — fält hinein bei der St. Meſeritſch, und entſpr. im hohen Gebürge an d. Ungar. Gränze in 3 Quellen,

fl. bei Trubek in die March.

i) Den Runzefl. unterh. d. Stchen Tobitſchau.

k) Die Hana unterh. d. D. Miniuwek.

l) Die Ruſawa.

m) Die Oslawa.

n) Die Teya.

Die deutſche Teya entſpr. zwiſchen Schweiggers und Seylingsſtatt im Viertel Obermanhartsberg. Nimt auf:

א) Die Böhmiſche oder Mähriſche Teya entſpr. ohnweit der St. Iglau in Mähren, fl. bei dem Schl. und Fl. Raps in die deutſche T.

ב) Die Zeletawa oder Zeletuwa beim Schl. und Fl. Vöttau.

ג) Die Buckha.

ד) Den Jumerizfl. bei Frellersdorf.

ה) Die Schwarza oder Schwarzawa enſpr. im Brünner Kreiſe in Mähren in 3—4 Quellen. Nimt auf:

aa) Den Domanizfl. bei Wihr.

bb) Die Obrawa bei dem Kl. und Fl. Tiſchnawiz.

cc) Die Zwittawa entſpr. oberh. Lotſchenau im Olmüzer Kreiſe. Nimt auf:

αα) Den Smrzamafl bei Skrhow.

ββ) Den Borzizfl. zwiſchen dem Stchen u. Schl. Lettowiz.

γγ) Die Boruwka,

fl. bei Gernowiz in d. Schwarza.

dd) Die Igla, Iglawa, böhmiſch Gihlawa entſpringt unter d. Bergſchl Roſtein an der Böhmiſchen Gränze. Nimt auf:
Die Oslawa — entſpr. im Brünner Kreiſe an den Böhmiſchen Gränzen, und fl. oberh. der St. Eibenſchiz in d. Iglawa,
fl. unter Muſchau in die Schwarza. Dieſe
fl. oberh. Tracht in die Teya, dieſe
fl. unter Ravensburg in die March.

o) Die Zeya bei Hochenau.
p) Die Sulz bei Anger.
q) Die Rusbach entſpr. oberh. d. Schl. hohen Rusbach im Untermanhartsbergviertel zwiſchen Silfridorf und dem Fl. Marchen gegen Haimburg über

fl. bei Neudorf in d. D. — Die Donau flieſt noch durch Ungarn und verſchiedne türkiſche Landſchaften und ſo ins ſchwarze Meer.

II.) Elbegebiet.

Die Elbe, lat. Albis oder Albus, von den alten Albea, von den Böhmen Labe, und daher auch lat. Labinius genant, entſpr. am Gipfel der Schneekoppe auf dem Rieſengebürge — in dem Gebiete der Gräfl. Schafgotſchen Herſchaft Kyaaſt aus 11 Quellen, deren Hauptquelle der weiſſe Elbbrunnen heiſt; in ſein Bette flieſt:

a) Der groſe Seiffen bei der Raſenwieſe.
b) Der Goldſeiffen oder das Goldwaſſer in dem Goldgrunde.
c) Der grüne Seiffen in dem Leitgras.
d) Der krumme Seiffen auf der Kräuterwieſe.
e) Der Jehr Seiffen im Rabenzagelsneſt.
f) Der Welſche Seiffen im Eichelgrund.
g) Der Hirſchbrunnen im Tiergarten bei dem roten Buchberge.
h) Der rote Brunnen im roten Grunde.
i) Der Sperberſeiffen in der Schwonergruben.
k) Der Quarizſeiffen oberh. der groſen Clauſe.

In die vereinigte Elbe flieſt:

1) Die Aupe, Auppe oder Oppe, entſpr. im Rieſengebürge nahe an den Elbquellen, und fält oberhalb Jaromir in die E.
2) Methau, Matha — böhmiſch Methuye — entſpringt ohnweit dem Fleken Friedland auf dem Gebürge an d. Schleſ. Grenze, und fält unterh. Jaromir in d. E.
3) Die Erliz, Worliz oder Orlicze, entſpr. in der Grafſch. Glaz auf den Seefeldern. Nimt auf:

Die untere Erliz — entſpringt auf dem Mähriſchen Grenzgebürge — Nimt bei Zdiar auf:
Den Lypkaſl. bei Neuſorge,
fält oberhalb Königsgräz in d E.

4) Die Chrudimka entſpr. zwiſchen d. Gebürge bei Jenkow, nimt oberh. Pardubizky
Den Lauczno ein und fl.
bei Pardubizky in d. E.

5) Die Dobrawa oder Daubrawa entſpr. auf d. Mähriſchen Grenze, und fl. bei Saborzy in d. E.

6) Die Czidlina entſpr. im Königgräzer Kreiſe, nimt unterh. Hradſchke
Den Biſtrizfl. auf, und
fl. oberh. d. St. Nienburg in d. E.

7) Mrlina oder Merlina unterh. Nimburg.

8) Die Iſer, lat. Iſara, böhm. Giezera, entſpr. im Böhmiſchen Rieſengebürge. Nimt auf:
Die kleine Iſer bei Laun oder Sittowy, und
fl. zwiſchen d. St. Brandeis und dem Fl. Czlakowiz in d. E.

9) Die Moldau, latein. Molda, böhm. Moldavla, entſpr. an der Paſſauſchen Grenze in 5 Quellen. Nimt auf:

a) Die Harlembach — nimt auf:
   α) Das Magenwaſſer.
   β) Die Bernbach und fl. unterh. Schattowa in die Moldau.

b) Die kalte Moldau bei Heunwälder zur Rechten.

c) Die Wallersbach — zur Linken.

d) Die Grosauerbach bei Hieterring.

e) Die Rotbach beim Fl. Wuldau.

f) Die Niklbach } unterh. Sarau.
g) Die Lukowiz }

h) Die Malſch, Malz, Malſing — entſpr. auf dem Oeſterreich. Grenzgebürge, nimt auf:
Die Hobelbach bei Zimmerſchlag,
und fl. bei Budweis in die Moldau.

i) Einen Ausfl. des Weſtrew-Sees.

k) Die Luſchniz, Lausniz und Laſchniz entſpringt im Bechiner Kreiſe in Böhmen, bei dem D. Luſchniz, nimt auf:
   α) Den Guldenflus bei Wlkow.
   β) Die Neſcharke entſpr. im Bechiner Kreiſe und fl. bei dem D. Mezymoſty in d. Luſchniz.
   γ) Die Veiſtriz.

δ) Die Lublow.
ε) Den Jordan,
und fl unterh. der St. Tein, Mrsnaſchow gegen über in die Moldau.

l) Die Wottawa oder Ottawa, entſpr. auf dem Rächelberge im Baierſchen Grenzgebürge. Nimt auf:
α) Den Moderflus bald nach ſeinem Urſprunge.
β) Die Lesniz bei dem Fl. Unterreichenſtein.
γ) Die Wolnika unterh. dem Stchen Stratoniz.
δ) Die Blanice oder Blaniz bei Butin.
ε) Die Keerzize, dieſe nimt auf:
Den Hodan,
und fl. bei dem alten Schl. Klingenberg in d. M.

m) Die Radiczke.
n) Die Kozawa.
o) Die Saſawa oder Sazawa entſpr. an d. Mähriſchen Grenze. Nimt auf:
Die Zeliwka bei dem D. Sauſchiz.
und fl. zwiſchen den Schl. Hradisko und dem D. Zaſawa in d. Moldau.

p) Die Beraun oder Beraunka — entſpringt unter dem Namen Mies, Miſa, böhm. Miza im Pilsner Kr. an d. Oberpfälz. Grenze. Nimt auf:
α) Den Shlatafl. bei Triebl.
β) Die Radbuſe — entſpr. an den Oberpfälziſchen Grenzen, und fält bei d. St. Pilſen in die Miza.
γ) Die Beraun oder Bradaunka (unter deren Namen ſie fortflieſt), da ſie ſich bei Pilſen mit der Miza vereinigt hat.
δ) Die Uhlawa, dieſe nimt auf:
Die Pitſenec.
ε) Die Klabawa entſpr. im Pilsner Kreiſe und fl. bei Smatſchit in die Beraun.
ζ) Die Miza.
η) Die Schalatka bei dem Schl. Liblin.
θ) Die Littauka entſpr. im Berauner Kreiſe und fl. bei der St. Beraun in die B.
Dieſe fl. zwiſchen dem Fl. Schraslau und dem Kl. Königsſal in die Moldau.

q) Die Scharka oder Slanna bei Podhaba,
fl. dem Fl. Melnik gegen über, in die E.

10) Die Bſchowka oder Schopka bei dem Kl. Schopka.
11) Die Chablowka bei Leutmeriz zur Rechten.
12) Die Lonka.
13) Die Eger entſpr. auf dem Fichtelberge. Nimt auf:

a) Die Kreßen- oder Krebſebach, nicht weit von ihrem Urſprunge
b) Die Birkenbach bei Franken.
c) Den Löſten bei Neudorf.
d) Die Steinſelbe oberh. dem Kaiſershammer.
e) Die Tangelsbach, zwiſchen jenem und dem Schwarzhammer.
f) Die Selb bei dem Händelhammer.
g) Die Grosbach bei dem Grenzſchl. Hohenberg.
h) Die Röslau oder Reslaw entſpringt auf dem hohen Farnleuten, einem Gebürge des Fichtelbergs. Nimt auf:
α) Die Zweifferbach unterh. Plattenbach.
β) Die Schnellenbach in eben der Gegend.
γ) Die Krugelsbach bei Wonſiedel.
δ) Die Goldbach unterh. Lorenzenreut.
ε) Die Cößein } bei Seußen.
ζ) Die Trebniz }
η) Die Feuſtriz } bei dem Fl. Arzberg.
θ) Die Littersbach }
fl. zwiſchen Fiſchern und Ratſam in d. Eger.
i) Die Buchbach bei dem D. Mülbach im Egerſchen Gebiete.
k) Die Priegniz der St. und Bergſchl. Eger gegen über.
l) Die Schletza oder Schleittach zu Hünersdorf.
m) Die Wondra oder Wondreb entſpringt im Böhmer-Walde in der Oberpfalz und fl. bei dem Schl. Moſtau in die Eger.
n) Die Lieben } bei Bochlowiz.
o) Die Leibitſch }
p) Die Zwota entſpr. im Vogtländiſchen Kreiſe auf dem Berge Kutheit, nimt auf:
α) Die Silberbach bei dem Fl. Grasliz.
β) Die Hammerwerksbach, mer unterhalb.
γ) Die Hornbach bei dem Fl. Bleiſtatt,
fl. Falkenau gegen über in die Eger.
q) Die Lobſa bei Falkenau.
r) Den Schlakenwalderbach bei dem Stchen und Bergſchl. Ellenbogen.
s) Die Döpel bei dem Carlsbade.
t) Die Rolau bei Fiſchern.
u) Die Wiſtriz unterh. dem D. Radisfurt.
v) Die Aubach oder Aupach bei Libotſchan.
w) Die Aſig,
und fl. bei der St. Leutmeriz in die E.

14) Die Biel, Biela, Bilin oder Moſta entſpr. im Sazer Kreiſe, und fl. oberhalb dem Stchen Auſſig, dem Felsſchl. Schrekenſtein gegen über in d. E.
15) Die Pulsniz oder Plauczniz — oberhalb. d. St. Tätſchen.
16) Die Bodenbach unterh. Tätſchen.
17) Die Kameniz entſpr. am Fuſe des Kleisbergs im Leutmerizer Kreiſe, und fält bei Höreskrätſchen in d. E.
18) Die Kirnezbach oder Kirnbach
19) Die Sebnizbach } oberh. der Bergfeſtung Königſtein.
20) Die Polenzbach
21) Die Bielbach oder Hammerbach unterh. Königſtein.
22) Die Goltleube bei dem Stchen Pirna.
23) Die Mögliz.
24) Die Weißeriz, lat. Albula, entſpr. an der Böhm. Grenze in doppelten Quellen.
1) Die rote Weißeriz entſpr. im Gebürge Bärnsfels.
2) Die wilde Weißeriz, die ſich zwiſchen Ekersdorf und Heinsbach vereinigen —
fl. bei Dresden in d. E.
25) Die Zſchonbach bei dem D. Chemniz.
26) Die Lösnizbach bei Sterkwiz.
27) Die Leiſebach bei Niederwarta.
28) Die Klazbach oberh. Wildberg.
29) Die wilde Sau bei Conſtappel.
30) Die Lokwizbach bei dem D. Brekwiz.
31) Die (gr ſe) Triebiſch entſpr. im Taranter Walde, im Meisniſchen Kreiſe, nimt auf:
Die kleine Triebiſch bei Miltiz,
und fl. oberhalb d. St Meißen in d. E.
32) Die Meiße bei Meißen.
33) Die Goſelbach bei Niſchtzſch.
34) Die Jahne oder Jana, entſpr. im Meisniſchen Kreiſe in 2 Quellen, die ſich bei dem D. Jana vereinigen — fl. oberh. d. Stchen Rieſſa in d. E.
35) Die Dölniz, Döliſch oder Dölz, entſpr. im Meisniſchen Kreiſe aus den muzſchener Seen, flieſt zwiſchen Rießen und Strehlen in die E.
36) Die Kazbach bei dem Stchen Belgern.
37) Die ſchwarze Elſter, entſpr. in der Oberlauſiz in 2 Quellen. Nimt auf:
a) Die kleine ſchwarze Elſter oder das Schwarzwaſſer bei Hoyerswerda.
b) Die Pölsniz oder Pulzniz entſpr. im Amte Radeberg im Meisniſchen Kr. und fl. zwiſchen d. Stchen Elſterwerde und dem D. Kotzſchka in d. ſchw. Elſter.

c) Den Röderfl. entſpr. im Amte Rade an der Lausnitziſchen Gränze, nimt auf:
α) Den kleinen Röderflus — dieſer entſpr. zu Lichtenberg, und fl. bei Kunersdorf in den groſen R.
β) Die Promnitz bei dem Stchen Radeburg,
und fl. bei Wurdenhain in die ſchw. Elſter.
d) Die Dober entſpr. bei dem Stchen Sonnenwalde in der Oberlauſitz, und fl. oberh. Teißa in d. ſchw. E.
e) Der (neue) Röderlandgraben bei dem Stchen Ubigau, fl. oberh. dem Fl. Elſter in die E.

38) Die Muldau, Mulde oder Milde flieſt aus 2 Flüſſen zuſammen:

(1) Die Schneebergiſche, Zwikauiſche oder die weiſſe Mulde, entſpr. im Voigtländiſchen Kreiſe aus 3 Quellen. Sie nimt auf:
a) Die Göltſch ohnweit Luchshauſſen.
b) Den Bierafl. unterhalb Rautenkranz.
c) Das Schwarzwaſſer entſpr. in Böhmen in 2 Quellen. Nimt auf:
α) Den Mipefl. } bei d. Fl. Schwarzenbach,
β) Das Cafwaſſer }
flieſt zwiſchen d. Fl. Pfannenſtiel und d. Stchen Aue in die E.
d) Die Pela bei Aue.
e) Die Chemnitz bei Wechſelburg,
vereinigt ſich zwiſchen dem D. Kleinmayer und Großſermut mit der

(2) Freibergiſchen Mulde — Dieſe entſpr. bei Neuſtadt auf dem Böhmiſchen Gebürge. Nimt auf:
a) Die Chemnitz — entſpr. im Erzgebürgiſchen Kreiſe in Sachſen, nimt auf:
α) Die Klaſſenbach bei Altchemnitz.
β) Das Kappelwaſſer bei der St. Chemnitz,
und fl. oberhalb Göhren in d. Mulde.
b) Die Gimlitz in eben der Gegend zur Rechten.
c) Die Münzbach bei Freudenſtein.
d) Die Losnitz bei Losnitz.
e) Die Bobritzſch entſpr. im Meisniſchen Kreiſe, und fl. unterh. Bieberſtein in d. Mulde.
f) Der Marienbach } beim Kl. Zelle.
g) Die Breitenbach }
h) Die Strigisbach oder Strignitz bei Niederſtrigis.
i) Den Zſchopafl. oder Tſchopa bei Schnella. Dieſer nimt auf:
Die Flöhe.

Der vereinte Strom, unter dem Namen Milde, nimt auf:
a) Den Leſafl. bei Zſcheplin.
b) Die Löbbe bei Bitterfeld,
und fl. bei Deſſau in die E.

39) Die Saale, die Fichtelbergiſche, Thüringiſche oder Voigtländiſche Saale — entſpringt am Fichtelberge im Zellerwalde aus den Saalbrunnen nicht weit vom Fleken Zelle. Nimt auf:
a) Die Lösniz unterh. Heunersreut.
b) Die Pulſchniz unterh. Bruch.
c) Die Ulrichsbach unterh. Uppenrot.
d) Die Forniz zwiſchen Welbersbach und Förba.
e) Die Lamiz bei Fattiga.
f) Die Pörsniz zwiſchen Fattiga und Autengrün.
g) Die Schwesniz bei Oberkezau.
h) Die Dölabach in eben der Gegend.
i) Die Untreu oder Oelſchenbach oberhalb Möſchendorf.
k) Die obere Regniz unterh. dem Alzenberge.
l) Die Otterbach bald darauf:
m) Die untere Regniz bei Unterkezau zur Rechten.
n) Die Göſtera zur Linken.
o) Die Jodizbach.
p) Die Doppenbach.
q) Die Tiefengrüner Bach bei dem Marktfl. Hirſchberg.
r) Die Selbiz bei Plankenſtein.
s) Die Lemniz bei Lemniz.
t) Die Torbiz oberh. Salburg.
u) Die Wetterau bei Gräfenwert.
v) Die Wieſenthal in eben der Gegend.
w) Die Loquiz entſpr. in der Herſch. Grefental (in Thüringen), nimt auf:
α) Den Zepten bei Gebiz.
β) Die Ilmbach unterhalb Hirſelbach.
und fl. bei Saalberg in d. Saale.
x) Die Schwarza entſpr. im Frauenwalde in der alten Grafſch. Henneberg, auf dem Riechberge, nimt auf:
α) Den Bechſeufer, dieſer nimt auf:
Die Riechbach.
β) Die Meſebach bei Meſeberg.
γ) Den Rotenſeufer zu Waſſerbach.
δ) Den Rundenſeufer } unterh. Ziegelhalſen.
ε) Den Nasmöſeufer } unterh. Ziegelhalſen.
ζ) Die Maße oder Mußerbach.
η) Die Uzebach beim Meßerhammer.

ι) Den Jungfernflus beim Senſenhammer, der vereinigt iſt mit
Der Ehefrau.
ι) Die Amſelbach bei der Kazenhütte.
κ) Die Katzenbach bei dem Katzenhammer.
λ) Die Steinbach
μ) Die Meißelbach } weiter unterh.
ν) Die Breitenbach
ξ) Den Schlatelfl. — Dieſer nimt auf:
א) Die Beſau.
ב) Die Geſau.
ג) Die Lichte.
ο) Die Sorla oder Sorbiz bei Sorbiz.
π) Die Rinne oder Rottenbach ohnweit der St. Plankenburg.
und fl. oberh. Rudelſtadt in d. Saale.
y) Die Remda oder Rinne zu Rudelſtadt.
z) Die Orla unterh d. Stadt Orlamünde.
aa) Die Rotha bei Lobeda, dieſe nimt auf:
Die Zeiz.
ab) Die Naura
ac) Die Fleiße } bei Dornburg.
ad) Die Ilm entſpr. im Thüringer Walde im Silbertal — nimt auf:
α) Die Senoviebach bei dem D. Weravilishutten.
β) Die Morenbach unterh. Langenwieſe — Dieſe nimt auf:
א) Die Schleifren.
ב) Die Olmitſcherbach.
ג) Die Waldoſe.
ד) Die Schowieſen.
γ) Die Münchenbach bei Tannerode.
δ) Die Utenbach zwiſchen Ober- und Niedertreiber,
und fl. zwiſchen dem Amte Kamburg und dem D. Saalek in die Saale.
ae) Die Unſtrut entſpr. auf dem Eichsfelde im Amte Dingelſtet — nimt auf:
α) Die Salza an der St. Langenſalze.
β) Die Scharnbach bei Trettenburg
γ) Die groſe Gera entſpr. im Herzogtum Weimar im Silbertal. Nimt auf:
א) Die Weiſe oder Wolge bei Arnſtadt.
ב) Die Wipper unterh. Ichtershauſen.
ג) Die Appelbach oder Apfel oder Apfelſtatt entſpringt an der Schneekoppe im Thüringer Walde. Nimt auf:

Den Ohrflus, und fl. bei Jüngersleben in die Gera.

fl. unterh. Gebſen oder Gebeſen in d. Unſtrut.

δ) Die kleine Unſtrut, teilt ſich bei Erfurt von der groſen, nimt auf:

Den Gram,

und fl. bei Fehra in d. Unſtrut.

ε) Die Geitebach bei Strausfurt.

ζ) Die Treiſe bei Kleinſommeringen.

η) Die Helbe (den erſten Ausflus dieſes Stroms) entſpr. in der Grafſchaft Hohenſtein, nimt auf:

א) Den Willerfl. bei Greißen, vermert mit der Rembach.

ב) Die Grolbach oberh. Ottenhauſen.

ג) Die Warmbach unterh. Ottenhauſen,

θ) Der erſte Arm fl. durch den weiſſen See unterh. der St. Weißenſee in d. Unſtrut.

Der mitlere fl. bei Scherenſtett in die U.

Der dritte fl. unterhalb. Grifſtett in die U.

ι) Die Loße entſpr. in der Grafſch. Beichlingen, und fl. unter Leubingen in die U.

κ) Die Wipper bei dem Fl. Sachſenburg, nimt auf:

Die Bodel.

λ) Den Helmfl. entſpr. in der Grafſch. Hohenſtein. Nimt auf:

א) Die Salze bei Kleinwerthern.

ב) Die Zorge bei dem Fl. Horingen unter den Namen des kalten Grabens.

ג) Die Raane bei Pfüffel,

und fl. Rietenburg gegenüber in d. Unſtrut,

unterh. Lohnſtein heiſt ſie die Dietfurt, entſpringt in der Grafſchaft Hohenſtein auf dem Oberharz, nimt auf:

Den Kaltenwende bei d. Fl. Watteleben, teilt ſich in 2 Arme — deren einer die Grimme und weiter hin das Feldwaſſer heiſt, und fl. bei dem Fl. Klebra in den Helmfl. Die Unſtrut fl. bei Naumburg in die Saale.

af) Die Wiete entſpr. bei Rauſchiz, nimt auf:

Die Steinbach bei Seifliz,

und fl. bei Schönburg in die Saale.

ag) Die Ripbach entſpr. im Weiſenfelſiſchen im D. Reußen, nimt auf:

α) Die Neßebach bei Webau.

β) Die Göhrbach bei Ripbach,

fl. Sortleben gegen über in d. S.

ah) Die Geiſſel entſpr. im Sachſenweißenfelſiſchen Amte Freiburg, und fält bei Merſeburg in d. S.

ai) Die Lupa oder Luppa flieſt zu Plagwiz, Leipzig gegen über aus d. Elſter. Nimt auf:

α) Den Flösgraben oberh. Tragard.

β) Die kleine Fliesbach unterh. Tragard.

und fl. unterh. Merſeburg in d. S.

ak) Die groſe oder weiſſe Elſter entſpr. im Voigtländiſchen Kreiſe oberh. d. Stchen Elſter. Nimt auf:

α) Die Oelsnizbach bei d. Schl. Voigtsberg.

β) Den Triebfl. entſpr. oberh. Neuſtättel im Voigtländiſchen Kreiſe, und fl. oberh. Leiba in d. Elſter.

γ) Die Gölz oder Göltſch entſpr. nicht weit von dem Stchen Falkenſtein, und fl. oberh. dem Stchen Graiz in die E.

δ) Die Weide bei Weitsberg, dieſe nimt auf:
Die Auma.

ε) Die Schnauter oder Schnauder entſpr. in dem Stifte Zeiz an den Reußiſchen Grenzen. Nimt auf:

א) Die Rota bei der Meitsmüle.

ב) Die Reinbach bei dem Stchen Luka,

und fl. bei Audigaſt in die Elſter.

ζ) Den Fliesgraben bei dem Fl. Zwenka, teilt ſich in 2 Arme, von denen der andre die Luppe heiſt — nimt weiter auf:

η) Die Pleiße, lat. Plisna oder Pliſſa, entſpr. im Erzgebürgiſchen Kreiſe unterh. Ebelsbrunnen. Nimt auf:

א) Die Sprotta entſpr. im Fürſtentum Altenburg, und fl. bei Sara in die Pl.

ב) Die Leine bei Schelchwiz.

ג) Die Gerſtenbach entſpr. im Fürſtenth. Altenburg, und fl. bei Haſelbach in d. Pl.

ד) Die Wera oder Wyra entſpr. im Leipziger Kreiſe. Nimt auf:
Den Eylafl. Löbſchiz gegen über, und fl. bei Groszeſſen in die Pl.

ה) Die Göſelbach bei Marktkleeberg.

ו) Den Flösgraben bei Konnewiz.

ז) Die Barde entſpr. im Leipziger Kreiſe, und fl. unterh. Leipzig in die Pl.

ח) Die Reide tritt bei Oſendorf in die E.

dieſe fl. bei Mökern in die Elſter, dieſe fl. oberhalb Röpzig in die Saale.

al) Die Salza oder Salzke entſpringt unter dem Namen Weida in der Grafſch. Mansfeld, und fl. bei Satzminde in die Saale.

am) Die Schleiniz.

an) Die Wipper oder Wippra, entſpr. in d. Grafſch. Stollberg in 2 Quellen, die alte und ſchmale Wipper genant. Jene nimt auf:
- α) Die Wolfsbach bei Hasbruk.
- β) Die Horſa bei Guntersburg,

Die ſchmale vermiſcht ſich mit dieſer bei Gunderberg. Beide nemen ferner auf:
- γ) Die Haſelbach bei Wippra.
- δ) Die Grimbach bei Friesdorf.
- ε) Die Talbach bei Mansfeld.
- ζ) Die Stokbach oder Stelbach bei Burgörner.
- η) Die Badebornbach unterh. Lindberg.
- ϑ) Die Einegg bei Groſſenſchierſtett,

und fl. bei der St. Bernburg in die Saale.

ao) Die Fune entſpr. aus den Funen (Sümpfen) an den Grenzen von Sachſen, Magdeburg und Anhalt. Nimt auf:
- α) Die Strenkbach bei Zörbig.
- β) Die Zittau entſpr. im Kötniſchen Teil von Anhalt, und fl. hinter dem D. Plömniz in d. Fune, dieſe

fl. bei Dröbel in d. Saale; ſo auch die Götſche bei Trotha.

ap) Die Bode oder Bude, lat. Boda, entſpr. aus dem Bloksberge aus 4 Quellen:
1) Die kalte Bode.
2) Die warme Bode.
3) Die Rapbode oder Ratbode.
4) Die Lubbode, dieſe nimt auf:
   Die Haſel — vereinigt ſich mit der Ratbode,

vereinigt nimt ſie auf:
- α) Die Selke.
- β) Die Koltbek bei Wegeleben.
- γ) Die Göttel bei Quedlinburg.
- δ) Die Holzemme entſpringt auf dem Bloksberge, nimt auf:
  Die Albeg bei Grosquenſtedt,
  und fl. bei Neuhagen in d. Bode.
- ε) Die Jere (oder den Horneburger Bruchgraben) entſpr. 2 Meilen von Halberſtadt, und fält zwiſchen Homdorf und Oſchersleben in die Bode.
- ζ) Den Sarfl. bei Sarthurn, teilt ſich bei Stasfurt in 2 Arme, der Rechte bekomt den Namen: Lide, und fl. in die Wipper — Die eigentl. Bode

fl. unter Münchenneuburg in die Saale, dieſe fl. bei Saalhorn unterhalb Werklediz in die E.

40) Die Nuthe oder Nuhte entſpr. im Zerbſter Anteil von Anhalt in 2 Armen, und fl. bei Walternienburg in d. E.

41) Die Ehle entſpr. im Jerichauer Kreiſe des Herzogth. Magdeburg, und fl. bei Randau in d. E.

42) Die Sulte entſpr. im Holzkreiſe in 2 Armen die ſich bei Suldorf vereinigen, nimt auf:

Die Klinke bei Kloſter-Bergen,

und fl. bei Magdeburg in d. E.

43) Die Ohre, lat. Hortella, entſpr. im Herzogth. Lüneburg. Nimt auf:

a) Die Teuterwiz im Drömling.
b) Die Wampfe bei dem Schl. und Fl. Calvörde.
c) Die Mühlenbek
d) Die Pazenbek } unterhalb Calvörde.
e) Die Erpke
f) Die Bever bei Samewegen,

und fl. bei dem Schl. und Fl. Rogaz in d. E.

44) Den Tangerfl. bei Tangermünde.

45) Die Havel, lat. Havela, ehemals Gabellus, entſpr. auf den Meklenburgiſchen Grenzen in der Kurmark Brandenburg. Nimt auf:

a) Die Spree, lat. Sprea oder Spreha, entſpr. in der Markgr. Lauſiz an der Böhmiſchen Grenze, teilt ſich bei Niedergurk in 2 Flüſſe,

der zur Rechten nimt auf:

α) Die Löbau oder d. Löbauiſche Waſſer entſpr. in der Oberlauſiz oberh. d. St. Löbau,

u. fl. bei Kleinleichen in d. Spree in eben dieſer Gegend.

β) Die Schweiniz.

γ) Die Oelſe bei Merzendorf.

δ) Den Schöpsfl. entſpr. in d. Niederlauſiz oberh. Reichenbach, nimt auf:

Die kleine weiſſe Elſter entſpr. oberh. Morkersdorf, und fl. bei dem D. Eſelsberg in d. Schöps, vermiſcht ſich mit der Löbau, und geht mit dieſer oberhalb Tſchellen in d. Spree.

ε) Den Dober entſpringt bei Sonnenwalde in der Oberlauſiz, und fl unterh. Liebenau in d. Spr.

ζ) Die Geile oder Goila entſpr. in der Niederlauſiz, und fl. unterh. Kleinliebholz in d. Spree.

η) Die Sane, auch Nute und Flies genant, entſpr. im Teltowiſchen Kreiſe in der Mark Brandenburg, und fl. in 2 Ausflüſſen unterh. Spreehagen und Köpenik in d. Spree.

ϑ) Die Kroße.

ι) Die Panke entſpr. in d. Mark, im Niederbarnimi-
ſchen Kreiſe, und fl. bei Berlin in die Spree, dieſe
fl. bei Spandau in die Havel.

b) Die Nuthe, Nude oder Notte entſpr. in d. Kurmark
Brandenburg bei Jüterbok. Nimt auf:

α) Die Sane bei ihrem Eintrit ins Sächſiſche.

β) Die Niepeliz oder d. Belizer Flies entſpr. in Brandenburg an der Magdeburgiſchen Grenze — heiſt unterh. d. St. Beliz die Adda — und fl. unterh. d. D. Strangenhagen in die Nude — auch hier nimt auf:

γ) Die Unker

א) Die Ada.

ב) Die Polk.

ג) Die Wieſa.

Es entſtehn aus ihr 2 Flüſſe, Nute und Sare die bei Falhorſt ſich wieder vereinigen, und bei Potsdam in die Havel fließen.

c) Die Plune bei Plauen.

d) Die Ihle entſpr. im Jerichauer Kreiſe des Herzogth. Magdeb. Nimt auf:

Die Stremme bei dem D. Moteliz,

fl. bei dem D. Mylow durch den Pareiiſchen Kanal in die Havel.

e) Den Rheinfl. oder Rhin entſpr. im Meklenburgiſchen, nimt auf:

α) Den neuen Rhein bei Friſak.

β) Die Temniz — entſpr in der Priegniz, und fl. bei Nakel in den Rhin. Dieſer

fl. bei dem D. Goſe in d. Havel.

f) Die Doſe oder Doße entſpr. in der Priegniz. Nimt auf:

Die Glinde bei Goldbek,

und fl. unterh. Neuſtadt a. d. Doße bei Warnow in die Havel. Dieſe

fl. zwiſchen der St. Werben und d. D. Quitzöbel in d. E.

46) Die Kartau entſpr. in d. Priegniz, und fl. bej Garſee oberh. d. Stchen Wittenbergen in die E.

47) Die Stepeniz entſpr. in d. Priegniz an d. Meklenburg. Grenze, nimt auf:

a) Die Dömniz bei d. Kl. Steppeniz.

b) Die Perle bei d. St. Perleberg.

c) Die Kartan bei Gerſedow oberh. Wittenbergen,

und fl bei dem Stchen Wittenbergen in d. E.

48) Die Lökeniz komt in der Priegniz aus der Elde, und fl. oberh. d. Stchen Lenzen in d. E.

49) Die Elde entſpr. aus dem Plauerſee im Fürſtenth. Wenden. Nimt auf:

Die Stör entſpr. in d. Graffſchaft Schwerin, und fl. oberh. Neuſtadt in die Elde,

teilt ſich in etliche Ströme (davon der rechte Arm die Laſtrau heiſt), und fl. bei der Feſtung Dömiz in die E.

50) Die Jeze entſpr. in d Lüneburgiſchen Graffſch. Danneberg. Nimt auf:

a) Die Zunder oder Hunte bei Andorf.

b) Die Dieme bei Salzwedel.

c) Die Dumme bei dem Schl. Wuſtrau,

und fl. bei d. St. Hizaker in d. E.

51) Die Stekems auch Stekeniz entſpr im Herzogth. Sachſen-Lauenburg, und fl bei d. St. Lauenburg in d. E.

52) Die Elmenau oder Ilmenau entſpr. im Herzogth. Lüneburg — unter dem Namen der Aue. Nimt auf:

a) Die Steterau bei Steterdorf.

b) Die Gartau oder Gerdau jener gegen über. Dieſe nimt auf:

Die Hartau.

c) Die Wipperau entſpr. im Lüneburgiſchen Amte Oldenſtett, und fl. oberh. d. St. Ulſen in die Ilmenau,

heiſt von hier d. Elvenaue, da ſie eilf Auen oder Bäche einnimt.

d) Die Neze entſpr. im Lüneburgiſchen Amte Bkede, und fl. in die Elmenau weſtwärts von Butlingen.

e) Die Lube entſpr. im Lüneburgiſchen Amte Amelinkhauſen — nimt auf:

α) Die Wittenbek bei Bispingen zur Rechten.

β) Die Brunau bei Bispingen zur Linken.

γ) Die Lopau bei Oldendorf.

δ) Die Nortbek unterh. Putenſen.

ε) Die Brunbek jener zur Rechten.

ζ) Die Wulferau ohnweit Wulfſen,

fl. bei Stökte in d. Elmenau, und mit dieſer an der Hoperſchanze in d. E.

53) Die Lindhorſtau bei Schwanenbuſch.

54) Die Seefe entſteht aus der Vereinigung

der Loze

und Schmale Aue —

teilt ſich in 2 Arme, wovon der eine bei Wuhlenburg und der andre bei der St. Harburg in die E. fl.

55) Die Bille entſpr. im Fürſtenth. Stormarn in 2 Armen, wovon der andre die Schönbek heiſt, die ſich bei dem Schl. Trittau vereinigen — nimt auf:

Die Stellau oberh. Hamburg,

und fl. vor der Stadt Hamburg in die E.

56) Die Alſter entſpr. im Holſteiniſchen Stormarn in 2 Armen, deren 2ter d. Aue heiſt, und die ſich bei dem D. Oldſtedte vereinigen. Nimt dann auf:
Die Aue, und fl. in d. St. Hamburg in d. E.
57) Die Eſte entſpr. im Lüneburgiſchen Amte Amlinghauſen, und fl. unterh. Buxtehude in d. E.
58) Die Lube oder Luge bei Oldenkirche.
59) Die Bülle bei Winterhorſt.
60) Die Schwinge bei Twielenflet.
61) Die Pinne, Pinnaw, Pinnau, entſpr. im Amte Segeberg unter dem Namen Wakenbek, nachher Wikfleet — bekomt ihren Namen bei Pinnenberg — nimt auf:
a) Die Drebek bei Mohl.
b) Die Ellerbek in Verbindung mit der Suderbek.
c) Die Rellingbek unterh. Pinnau.
d) Die Bilsbek unterh. Brisdorf.
und fl. zwiſchen Bishorſt und Hohenhorſt in die E.
62) Die Awe und Krökau bei Kolmar.
63) Der Rhin oder Rhein bei d. Feſtung Glükſtadt.
64) Die Stör oder Stöer, lat. Stura, entſpr. im Herzogth. Holſtein. Nimt auf:
a) Die Schwale unterh. Wittorf.
b) Die Einbek oberh. Podenſtette.
c) Die Sarlau bei Willensgrade.
d) Die Wimmerbek unterh. Nizbek.
e) Die Holtbek, nimt auf die
Aſperau.
f) Die Bramau oder Brahm entſpr. auf der Holſteiniſchen Grenze unter dem Namen Bötterbek, nimt auf:
Die Schmalbek unterh. d. Fl. Bramſtede,
und fl. unterh. Vorburg in den Stör.
g) Die Barbek bei Kellinghauſen.
h) Die Luzbek an d. andern Seite.
i) Die Belau bei Bekemund.
k) Die Wilſter entſpr. im Amte Rensburg unter d. Namen Madenbek, heiſt dann die Sprant. Nimt auf:
Die Wolburgsau — heiſt dann Wilſter,
und fl. bei Kaſenort unterh. d. St. Wilſter in d. E.
l) Die Crempe bei Wevelsflet,
und fl. bei Störort in die E.

Die E. teilt ſich bei Brunsbüttel in die Norder- und Süder-Elbe. Jene geht zwiſchen Marneplaten und Rugeſand in die See. Dieſe nimt noch auf:
65) Die Oſte entſpr. auf der Lüneburger Heyde, fl. zwiſchen dem Neuhofe und Bardorf in d. E.

66) Die Med bei Mariental.
67) Den Renningsfl. bei Oldenbroek,
und flieſt auf ſolche Weiſe in die Nordſee oder das deutſche Meer.

III.) Weſergebiete.

Die Weſer, lat. Viſurgis, bei den alten deutſchen Geſchichtſchreibern Wiſura oder Wiſera — erhält dieſen Namen unterh. der Hannöveriſchen St. Münden nach dem Zuſammenfluſſe der Werra und Fulda.

A.) Die Werre, lat. Werra, entſpr. im Herzogtum Koburg, 3 Stunden oberhalb der St. Eisfeld.
In ſie fließen:
1) Die Schleus entſpr. in der alten Grafſchaft Henneberg und im Amte Eisfeld aus vielen kleinen Quellen — nimt auf:
Die Nahe entſpr. im Thüringer Walde, und fl. bei der St. Schleuſingen in die Schleus, und dieſe
bei Themar in die W.
2) Die Sula entſpr. im Schwarzwalde in etlichen Quellen. Nimt auf:
Die Schwarza bei Dizenhauſen,
und fl. bei Einhauſen, oberh. Obermasfeld in d. W.
3) Die Haſel bei d. St. Meinungen.
4) Den Herflus bei Walbach.
5) Die Kazbach bei der St. Waſungen.
6) Die Schmalkalde entſpr. auf dem Inſelberge des Thüringer Waldes. Nimt auf:
Die Stille (entſpr. bei dem D. Springſtillen) bei der St. Schmalkalden, und fl. 2 Stunden von Schmalkalden in d. W.
7) Die Druſen- oder Truſenbach, vorher Lautenbach genent, entſpringt im Heßiſchen Amte Schmalkalden, erhält den erſtern Namen bei dem Dorfe Truſen, 2 Stunden von Schmalkalden, und fl. hinter dem Hofe Winne in die Werra.
8) Die Felda oder Velle entſpr. im Sachſeneiſenachiſchen, und fl. bei Dorrendorf oberh. dem Stchen Vach in d. W.
9) Die Ulſter entſpr. im Bistum Würzburg. Nimt auf:
Die Rubsrodbach bei dem Ameiſerimshof,
und fl. unterh. d. St. Vach in d. W.
10) Die Suhl entſpr. bei Kupferſuhla, und fl. bei Niederſuhla in die W.
11) Die Ellenbach bei Göringen.
12) Die Neße entſpr. im Erfurter Gebiete aus 2 Quellen. Nimt auf:

a) Die Leine entſpr. im Gothaiſchen Amte Gergental, und fl. unterh. Goldbach in die Neße.
b) Die Hörſel entſpr. im Gothaiſchen Amte Reinhards-brunnen aus etlichen Quellen. Nimt auf:
Die Emsbach bei Sattelſtett,
und fl. bei d. St. Eiſenach in d. Neße, dieſe fl. unterh. der St. Gerſtungen in die W.
13) Die Madel bei Spicher.
14) Die Friede entſpr. auf dem Eichsfelde im Weſterwalde, und fl. unterh. der St. Wanfried bei Friede in d. W.
15) Die Wohra entſpr. im Amte Lichtenau. Nimt auf:
Die Sontra bei Oelmanshauſen,
u. fl. unterh. der St. Eſchwege bei d. D. Niederhöhne in die Werra.

Bei der Stadt Münden vereinigt ſie ſich mit

B.) Der Fulde, lat. Fulda, ſie entſpr. am Vorgebürge der Rhönberge im Gebiete der Abtei Fulda aus 2 Quellen, die ſich bei dem Fl. Gersfelde vereinigen — Nimt auf:
1) Die Weyerbach bei Lüder.
2) Die Reichelsbach unterh. Eichenzel.
3) Die Lüder, Lüdermund gegenüber.
4) Die Altfell oder Schliz bei Holzdorf.
5) Die Schwarzbach bei Unterſchwarz.
6) Die Wahlbach bei Kißenmüle, dieſe nimt auf:
Die Iber.
7) Die Joße bei Niederjoße.
8) Die Keßelbach bei Kerſpenhauſen.
9) Die Asbach bei Asbach.
10) Die Haun.
11) Die Sulz der Kreuzfart gegenüber.
12) Die Rorbach bei Ludwigsau.
13) Die Pfeiffe bei Oldeshauſen, dieſe nimt auf:
Die Eße.
14) Die Eder oder Edderfl. lat. Edera, Aedera, in den mitleren Zeiten Adrana, auch Adarna und Ethrina genant — entſpr. ohnweit der Grafſchaft Witgenſtein im Fürſtenth. Naſſau-Siegen auf dem Weſterwalde, am Fuße des Gebürges, der Rothaar genant — Nimt auf:
a) Die Berlebach unterh. Berleburg.
b) Die Nune zwiſchen der St. Frankenberg und Viermund.
c) Die Ork entſpr. im Weſtphäliſchen Amte Medebach. Nimt auf:
Die Aar entſpr. im Amte Eiſenberg, nimt auf:
α) Die Rhenebach bei Böhminghauſen.

β) Die Schleider bei Niederſchleider,
und fl. zwiſchen dem D. Minden und dem Schl. Kampf in die Ork, und dieſe
fl. bei Bringhauſen im Heſſiſchen in die Eder.

d) Die Itter entſpr. im Amte Eiſenberg, nimt auf:
Die Enſebach bei Rüßelsmüle, und fl. bei Herzhauſen in d. Eder.

e) Die Aſſelbach bei Aſſel.

f) Die Werbe bei Unterbrunighauſen.

g) Die Neze bei Mehlen.

h) Die Weſe bei Bergheim.

i) Die Elbe entſpr. im Fürſtenth. Waldek, und fl. im Mainziſchen oberh. Frizlar in d. Eder.

k) Die Schwalm entſpr. im Füßenborner Walde in Heſſen — Nimt auf:

α) Die Iſſa oder Eyſſa bei Dozelrod.

β) Die Berf bei Heydebach.

γ) Die Otterbach bei Zell.

δ) Die Urf bei Naſſenerfurt.

ε) Die Grenf Utershauſen gegenüber.

ζ) Die Efze,
und fl. oberh. d. St Felsberg bei dem D. Rhünde dem Bergſchl. Altenburg gegenüber in d. Eder.

l) Die Ems entſpr. im Heſſiſchen Amte Gudensberg, und fl. unterh. Bodenhauſen in die Eder,
und dieſe vereinigt ſich im Amte Gudensberg bei Grifte mit der Fulda — zur Weſer — Dieſe nimt auf:

2) Die Dimel, Diemel oder Dymel, lat. Dimella, entſpr. in der Grafſchaft Waldek an den Grenzen des Kurkölniſchen Herzogtums Weſtphalen oder des ſogenanten Sauerlandes auf dem Berge, die hohe Pön genant — Nimt auf:

a) Die Hopke entſpr. im Waldekſchen Amte Eiſenberg — nimt auf:
Die Itterbach, und dieſe
Die Aar entſpr. im Amte Eiſenberg, und fl. unterh. dem Schl. Schwalenberg in die Itterbach, und
fl. eine Stunde vor d. St. Stadtberg in d. Diemel.

b) Die Urbe entſpr. im Waldekſchen Amte Arolſen, und fl. oberh. dem Fl. Brexen in d. D.

c) Die Twiſte oder Tuitſche entſpr. in Amte Eiſenberg. Nimt auf:

α) Die Aar entſpr. im Amte Arolſen, und fl. unterh. dem Schl. und Fl. Wetterburg in d. Tw.

β) Die Watter entſpr. im Fürſtenth. Waldek oberh. d. St. Freyenhagen.

γ) Die Erpe entſpr. im Amte Landau, und fl. unterh. Volkmiſſen in d. Tw.

δ) Die Wande in eben dieſer Gegend,

und fl. bei der St. Warburg in die Diemel.

d) Die Eder bei Honſtedt.

e) Die Warme entſpr. auf dem Habichtswalde in Niederheſſen, und fl. bei dem Stchen Liebenau in die Diemel.

f) Die Eſſe entſpringt im Amte Grebenſtein des Fürſtentums Niederheſſen und im groſen Reinhardswalde aus verſchiednen Quellen, und fl. oberh. d. St. Trendelburg in d. Diemel,

dieſe fl. bei Carlshafen in die W.

2) Die Bever entſpr. im Bistume Paderborn, eine Meile von d. Stchen Pekelsheim, und fl. bei dem Stchen Beverungen in die W.

3) Die Nete oder Neete entſpr. im Deutſchburger Walde im Stift Paderborn, nimt auf:

Die Oſe bei Siddeſen,

und fl. zwiſchen Blankenau und Höchſter in die W.

4) Die Grove bei dem Stchen Hörter.

5) Die Schelpe bei der Reichsabtei Corvei.

6) Die Sauer oberh. Tannenburg.

7) Die Emmer entſpr. im Bistum Paderborn. Nimt auf:

a) Die Bever bei Ekholt.

b) Die Hek bei dem Fl. Steinheim.

c) Die Niſe entſpringt bei dem D. Niſte in Weſtphalen, und fl. oberh. Schidra in d. Emmer,

und fl. bei Emmer in d. W.

8) Die Hamel entſpr. in der Graffſch. Spiegelberg, und fl. bei der St. Hameln in d. W.

9) Die Humme oder Homme jenem gegen über, nimt auf:

Die Bever, dieſe

Die Demke.

10) Die Wehre entſpr. in der Graffſch. Lippe. Nimt auf:

a) Die Aa
b) Die Bega } bei Hervorden.

c) Die Luter.

11) Die Aue, Awe oder Owe entſpr. im Fürſtenth. Minden und fl. bei d. Stchen Nienburg in d. W.

12) Die Aller, lat. Alara, entſpr. im Herzogt. Magdeburg. Nimt auf:

a) Die Waldbeke bei dem Fl. Walbek.

b) Die kleine Aller bei Wornau.

c) Die Jüttenriede auf den Weſterbekiſchen Wieſen.

d) Den Barenbruchiſchen Graben.

e) Die Steinriede bei dem Dragen.

f) Die Iſe entſpr. im Lüneburgiſchen Amte. Nimt auf:
Die Jöggenbek ohnweit Wunderbüttel,
und fl. unterh. Gifhorn in die Aller.

g) Die Iße bei Belkenrode.

h) Die Oker, lat. Okera, (von Aimonius Ovacro, und in den Annalibus francicis, Obarus genant) entſpringt am Harze, am Fuſſe des Bruchberges, in 2 Quellen,
die groſe und kleine Oker die ſich in Altenau vereinigen.

Nimt auf:

α) Die Altenau oder das Scheidewaſſer.
β) Die Goſe bei ihrem Eintritte ins Hildesheimiſche.
γ) Die Rodau oder Roden bei Finnenburg.
δ) Die Ecker bei Wiedela.
ε) Die Jlſe entſpr. in der Grafſch. Wernigerode, und fl. bei dem D. Kreuzkirch in d. Oker.
ζ) Die Werne jenem gegenüber.
η) Die Altenau entſpr. im Wolfenbüttelſchen Gerichte Schöppenſtedt. Nimt auf:
Die Limbach unterh. der St. Schöppenſtedt,
fl. oberh. d. St. Wolfenbüttel in die Oker.
ϑ) Die Schunter oder Schunder entſpr. im Herzogth. Braunſchweig-Wolfenbüttel. Nimt auf:
א) Die Scheppau bei Kleinſteinchen.
ב) Die Wawe oder Obe beim Fl. Wenden,
und fl. bei Kleinſchwülper in die Oker.
Dieſe fl. unterh. Dikhorſt in d. Aller.

i) Die Lachte entſpr. im Lüneburgiſchen Amte Gifhorn, nimt auf:
α) Die Lutter ohnweit Jarnſen.
β) Die Aſchau unterh. Eſche.
γ) Die Alverbek unterh. Lachtendorf,
und fl. oberh. d. St. Zelle in d. Aller.

k) Die Fuſe oder Fuhſe entſpr. im Bistum Hildesheim. Nimt auf:
α) Das Schwarzwaſſer unterh. Dolbergen.
β) Die Erſche oder Erſe entſpr. im Lüneburgiſchen Amte Meinerſen, und fl. unterh. d. St. Uelzen in die Fuſe.
γ) Die Aue (Awe) entſpr. im Bistum Hildesheim bei d. Stchen Peina. Nimt auf:
Die Seebach unterhalb dem Schl. und D. Weferlingen,
und fl. bei Rienhagen in die Fuſe,
dieſe fl. bei Zelle in die Aller.

l) Die Oerze entſpr. im Lüneburgiſchen Amte Ebsdorf. Nimt auf:

α) Die Hamikenboſteler Bek bei Bozen.
β) Die Wize (entſpr. im Amte Bergen) bei Hermansburg.
γ) Die Sotrekbek.
δ) Die Brunnau oder Lutterbek bei Lutter.
ε) Die Angerbek bei Oldendorf,

und fl. bei Bekendorf in d. Aller.

m) Die Wieze entſpr. im Lüneburgiſchen Amte Burgwedel. Nimt auf:

α) Den Mülengraben.
β) Die Etter unterh. den Altenwarmbrüchen.
γ) Die Mülenbek bei der Mohekule.
δ) Den Himmelreichsgraben bei dem Timmerbrinke.
ε) Den Hungergraben,

und fl. unterh. Panze in die Aller.

n) Die Leine auf dem Eichsfelde. Nimt auf:

α) Die Gande bei Kreinſen.
β) Die Mior unterh. Hoklem.
γ) Die Rume, Rune oder Raune oder Run entſpr. auf dem Eichsfelde, entſteht aus der Vereinigung: (ohnweit Berke und Cattlenburg)

1) Der Oder — dieſe entſpr. nordwärts von Hanenkam, nimt auf:
Die Sieber bei Hattorf.
2) Mit der Söſe — entſpr. bei Camſchlachen, nimt auſer moreren auf:
Die Bremke bei Lasfeld. Nimt auf:
א) Die Eller unterh. dem Schl. Rumſpring.
ב) Die Hale bei dem Fl. Gibolbhauſen.

und fl. unterh d. St. Nordheim in d. Leine.

δ) Die Ilm entſpr. im Fürſtenth. Calenberg im Solinger Walde — nimt auf:

א) Die Ablach
ב) Die Lumbach } bald nach ſ. Urſprung.
ג) Den Clausbrunnen bei dem Schl. und Fl. Daßel.
ד) Die Spöling bald darauf.
ה) Die Bever bei dem Fl. Markeldendorf.
ו) Die Dieſem bei d. D. Holzhauſen.
ז) D. krumme Waſſer
ח) Die Berner Bach } bei Einbek.

und fl. beim Fl. Salz der Helden in die Leine.

ε) Die Söſe oder Soſe entſpr. unter dem Bergſchl. Staufenburg in Wolfenbüttel, nimt auf:
Die Apenke unterh. Oſterode,
und fl. beim Fl. Grene in d. Leine.
ζ) Die Gande oder Ganne entſpr. im Hildesheimiſchen Amte Winzenburg, und fl. unterh. Kreienſen in d Leine.
η) Die Saale bei dem Stchen Elze.
θ) Die Haller entſp. in d. Grafſchaft Spiegelberg, und fl. d. Schl. Calenberg gegenüber in die Leine.
ι) Die Innerſte entſpr. im Fürſtenth. Grubenhagen auf dem Harz — Nimt auf:
א) Die Nette entſpr. im Herz. Braunſchweig-Lüneburg am Harz, nimt auf:
Die Markau bei Kirchberg,
und fl. bei Derenburg in die Innerſte.
ב) Die Lamme entſpr. im Bistum Hildesheim, nimt auf:
Die Neze bei Werſtett,
und fl. unterh. Weſtelem in die Innerſte.
ג) Die Ilſe entſpr im Bistum Hildesheim bei dem D. Uppen, und fl. unterh. dem Amte Sarſte in d. Innerſte.
ד) Der Broekgraben oder Bruchgraben bei Sarſtedt,
und fl. unterh. dem Fl. Sarſtedt in die Leine.
κ) Die Morbek bei dem Amthauſe Riklingen.
λ) Die Aue entſpr. in der Grafſchaft Schaumburg. Nimt auf:
Die Casperau entſpr. im Calenbergiſchen ohnweit dem Stchen Münder, und fl. bei dem Stchen Wunſchdorf in die Aue, dieſe
fl. zu Poggenhagen, Riklingen gegenüber in die Leine, und
dieſe fl. zwiſchen Bottmer und Gilten in die Aller.
o) Die Meiſe entſpr. im Lüneburgiſchen Amte Bergen, und fl. bei der Hudemüle in d. Aller.
p) Die Hohe in eben der Gegend.
q) Die Grube unterh. Bierde.
r) Die Böme entſpr. in der Braunſchweigiſchen Amtsvogtei Soltau. Nimt auf:
α) Die Bommel unterh. Meimerding.
β) Die Warnau oberh. Vorburg.
γ) Die Fulde bei dem Kl. Walsrode,
und fl. Frankenfeld gegenüber in d. Aller.
s) Die Oſe bei Wittlohe.

t) Die Wiede bei Eize.
u) Die Döls unterh. der St. Verden,
und fl. unterh. Ehſtel in die W.
13) Die Ochte entſpr. im Amte Freudenberg, nimt auf:
a) Die Vavel.
b) Die Delme bei Strome.
c) Die Weels unterh. Hasbergen,
und fl. bei Suerbroek in d. W.
14) Die Leeſem unterh. Oldeneſche.
15) Die Wumme oder Wimme entſpr. im Lüneburgiſchen Amte Amelungshauſen, nimt auf:
Die Goldbek bei Waterforſt,
und fl. bei Bruch in d. W.
16) Die Hunte entſpr. im Bistum Osnabrük — heiſt bei Diepholz die Lohne. Nimt auf:
a) Die Dodau bei Kornau.
b) Die Aue im Fürſtenth. Minden, und fl. unterh. dem Fl. Barnsdorf in die Hunte.
c) Die Leete bei der Huntemüle unterh. Tengel.
d) Den kleinen Hornfl. bei der St. Oldenburg.
e) Die Olla unterh. Neuhuntdorf,
und fl. bei Elsflet in d. W.
17) Die Kesborger Diep bei Hammelwerden:
18) Die Klipcander Diep } unterh. Brake.
19) Die Kolswalder Diep }
20) Die Drepter bei In der Drepte.
21) Die Luhne oder Lune entſpringt im Lande zu Bremen, nimt auf:
Die Gakauer Bek bei Hathorn,
und fl. unterh. Bleſtede in die W.
22) Die Rohre bei Lanhauſen.
23) Die Geeſte entſpr. im Bremiſchen, und fl. bei Geeſtendorf in d. W.
24) Die Stodelbach bei Lehe,
und ſo manche andere — worauf ſie ſich zwiſchen den Dörfern Wreme und Langemene in das deutſche Meer ergieſt.

IV.) Rheingebiete.

Der Rhein: lat. Rhenus — entſpr. in der Schweiz, im Graubündnerlande in 3 Hauptquellen:
1) Der Vorder- oder Oberrhein entſpr. auf dem Criſpaltenberg — Nimt auf:
2) Den Mittelrhein.
a) Die Frodda; ſie entſpr. auf dem Lukmanier Berge, und fl. unterh. dem Benedikt. Kl. Diſentis in den Vorderrhein.
b) Die Glenner bei dem Stchen Jlanz.
Bei Reichenau vereinigt er ſich mit

2) Dem Hinter-R. — Dieſer entſpr. auf dem Vogelberge. Nimt auf:

a) Die Theiltobelbach
b) Die Weisbach
c) Die Marſinbach
d) Die Steinbach
e) Die Moſelbach
} oberh. dem D. Hinterrhein.

f) Die Kirchalpenbach
g) Die Radariolerbach
h) Die Saltmansbach
} unterh. dem D. Hinterrhein.

i) Die Tellenbach
k) Die Rejerbach
l) Die Praſchelbach
m) Die Heinisbach
n) Die Fuchstobelbach
} um Nufenen.

o) Die Böbacher Bach
p) Die Mühlbach
} bei dem D. Planura.

q) Das Splügerwaſſer
r) Die Wüterichbach
} bei dem Fl. Splügen.

s) Die Noll entſpr. am Spizbaurnberg in Graubünden, und fl. unterh. dem D. Tuſis in den Hinter-R.
t) Die Albel unterh. Sils,

vereinigt ſich mit dem Vorder-Rhein bei Reichenau. Unter dem Namen Rhein fl. in ſie:

1) Die Pleßur unterh. dem Schl. Weisberg.
2) Die Langart oder Languart entſpr. auf dem Selvreta, und fl. bei Malans in d. R.
3) Die Camina bei dem Fl. Ragaz.
4) Die Menner bei dem Schl. Guttenberg.
5) Die Sar oberh. d. Schl. Guttenberg.

6) Die Sunnebach
7) Die Guttenbach
8) Die Zielbach
} unterh. dem Schl. Werdenberg.

9) Die Alp
10) Die Friſchbach
} in der Gegend vom Schl. Mauren.

11) Die Ill.

flieſt zwiſchen Roſchach und Fußach in den Bodenſee, und bei der Stadt Conſtanz wieder heraus, eine halbe Stunde darauf wieder in den Zeller oder untern Bodenſee, den er bei dem Stechen Stein wieder verläſt.

Nimt weiter auf:

12) Die Thur, lat. Thaurus, Turus und Tura, entſpr. im Toggenburgiſchen in der Schweiz, nimt auf:

a) Den Neckar entſpr. bei Hemberg, und fl. bei d. Stechen Lichtenſteig in d. Thur.

b) Die Glatt entſpringt in der Abtei St. Gallen. Nimt auf:

Die Oberglatt bei dem D. gl. Namens,

und fl. unterh. Gielsberg und Oberbüren in d. Thur.

c) Die Sitter oder Zitter, lat. Sintrianus, entſpr. im Canton Appenzell und im Thurgau aus 3 Quellen.

1) Die Fluſa entſpr. aus d. Chronberg.

2) Die Weisbach.

3) Die Börbach,

die ſich bei Sitter vereinigen. Sie nimt auf:

α) Die Rotbach oder Rot bei dem Kl. Wohnenſtein.

β) Die Urnäſch unterh. d. D. Zweibrüken,

und fl. unterh. dem Stchen. Biſchofszell in d. Thur.

d) Die Kammenbach bei Amlikon.

e) Die Murg oder Murk entſpr. in d. Grafſch. Toggenburg. Nimt auf:

α) Die Lauchen, β) Die Thun, γ) Die Lüzelmurg — bei dem D. Mazingen.

und fl. unterh. Langdorf und Kurzdorf in d. Thur,

Dieſe fl. unterh. dem Stchen Egliſau in d. R.

13) Die Tös entſpr. ohnweit Toggenburg in 2 Quellen, die hintere und vordere Tös — Nimt auf:

a) Die Fiſchbach bei Zum-Stäg.

b) Die Steinen unterh. Breitenlanenberg.

c) Die Kemt bei d. Schl. Rosberg.

d) Die Eulach, lat. Eulachia, entſpr. bei Geroldsweil, und fl. unterh. dem Schl. Wülflingen in d. Tös,

und fl. oberh. dem Stchen Egliſau in d. R.

14) Die Glatt, lat. Glatta, Glattum, entſpr. bei d. Stchen Grüningen — fl. durch den Greifenſee — nimt auf:

a) Die Seebach einen Ausflus des Kazenſees bei Oberhauſen.

b) Die Pflaſterbach bei Niederhasle,

und fl. zwiſchen d. Stchen Egliſau und Kaiſerſtul bei dem zerſtörten Schl. Rheinfelden in den R.

15) Die Aar, Aaren oder Ahr, lat. Arola, entſpr. auf dem Grimſelberg. Nimt auf:

a) Das Gademer Waſſer, b) Die Engſelbach — bei dem D. Weber.

c) Die Trift.

d) Die Wende.

e) Das Gelmar Waſſer, f) Das Urbach Waſſer — die von den Bergen Schrekhorn u. Wetterhorn herabfl.

g) Die Glitſch unterh. dem Brienzer See.

h) Die Kander } beim Thuner See.
i) Die Sulg }
k) Die Sane bei Eich.
l) Die Emme } unterh. Solothurn.
m) Die Oesbach }
n) Die Oenz bei dem Stchen Wangen.
o) Die Sue bei Lenzburg.
p) Die Aa entſpr. oberh. Baldek im Canton Bern, und fl. bei dem Schl. Wildek in die Aar — und

fl. unterh. Kingnau bei d. St. Waldshut in d. R.

16) Die Alb entſpr in der Oeſterreichiſchen Landſch. Breisgau, und fl. zwiſchen Waldshut und Lauffenburg in d. R.

17) Die Wehr bei Sekingen.

18) Die Ergez oder Aergez, lat. Ergezia, Ergeza und Aergitia, entſpr. in 7 Quellen, die ſich nach und nach vereinigen, und ſo bei dem D. Augſt in den R. fl.

19) Die Frik oder Feer entſpr. im Friktal bei Benkenhof, und fl. unterh. d. St. Sekingen in d. R.

20) Die Birſek entſpr. im Bistum Baſel, und fl. bei Baſel in den R.

21) Die Birs, lat. Birſa, entſpr. im Bistum Baſel auf dem Juraberge. Nimt auf:
a) Die Rauf bei Münſter.
b) Die Sorn bei Delsberg.
c) Die Lüzel entſpr. hinter der Abtei Lüzel, und fl. oberh. d. Stchen Lauffen in die Birs,

und fl. bei Baſel in d. R.

22) D. Wieſen entſpr. im Brisgau. Nimt auf:
a) Die Bregbach bei d. D. Gſchwend.
b) Die Wiedebach bei Uzenfeld.
c) Die Multenbach bei Schönbuchen.
d) Die Manbach bei Manbach.
e) Die Birkenbach bei Stein,

und fl. bei d. D. Kleinhämingen in d. R.

23) Die Mülbach bei dem Stchen Neuenburg.

24) Die Iſcher entſpr. in der Fläche des Riedgeländs oberh. d. Stchen Markelsheim, und fl. bei d. Fl. Rheinau in d. R.

25) Die Elz entſpr. auf dem Schwarzwalde. Nimt auf:
a) Die Raunſeibach } bald nach ihrem Urſprunge.
b) Die Finſterbach }
c) Den Herzbrunnen bei dem D. Brechtal.
d) Die Reichenbach auf der Grenze des Oeſterreichiſchen Breisgau.
e) Die Aich } bei dem Stchen Elzach.
f) Die Biderbach }
g) Die Spizenbach bei Oberwinden.

h) Die Schwanenbach bei Unterwinden.
i) Die Simonswalderbach bei Bleibach,
teilt ſich in 2 Arme, deren Rechter die Brette und der Linke die Elz heiſt, dieſe nimt noch auf:
k) Die Treyſam entſpr. auf dem Farenberge im Schwarzwalde in 2 Quellen, die Schweigbrunnen und Fielenbrunnen heiſſen. Nimt auf:
α) Die Kreybach } im Ibental.
β) Die Diezenbach } im Ibental.
γ) Die Buchenbach } im Ibental.
δ) Die Ibenbach } im Ibental.
ε) Die Zartenbach oberh. Zarten.
ζ) Die Erlenbach unterh Zarten.
η) Die Eſchbach unterh. Leitenweiler,
ϑ) Die Blotter bei Balingen,
und fl. unterh. Grosriegel in d. Elz, dieſe
vereinigt ſich nun wieder mit der Bretten, nimt noch auf:
l) Die Bleich entſpr. im Schwarzwalde am Gebürge, und fl. unterh. Herbolzheim in d. Elz.
m) Die Ettenbach entſpr. im Strasburger Gebiete, und fl. bei Cappel in die Elz, und
dieſe zugleich in den R.
26) Die Zems entſpr. in der Fläche des Riedgelånds ohnweit der Feſtung Neubreiſach — iſt durch 2 Kanäle mit der Ill verbunden — und fl. unterh. Erſtein in d. R.
27) Die Kinzing entſpr. im Schwarzwalde — nimt auf:
a) Die Kaltbrunnenbach bei dem Schl. Quiburg.
b) Die Schiltach oder die krumme Schiltach entſpr. ohnweit dem Kl. St. Georg auf dem Schwarzwalde, nimt auf:
α) Die Schönbrunnen } nicht weit von ihrem Urſprung.
β) Die Schwarzbach } nicht weit von ihrem Urſprung.
γ) Die Griesbach } nicht weit von ihrem Urſprung.
δ) Die Lehbach bei Lauterbach,
und fl. bei dem Stchen Schiltach in die Kinzing.
c) Die Wolfach entſpr. im Fürſtenth. Fürſtenberg, und fl. bei dem Stchen Wolfach in d. Kinzing.
d) Die Kirnbach bei dem Stchen Hauſen.
e) Die Gutach entſpr. im Breisgau im Schwarzwalde — nimt auf:
α) Die Wieſenbach bei Schönwalde.
β) Die Nusbach bei dem Stchen Triburg.
γ) Die Steinbis } unterh. dem Stchen Hornberg.
δ) Das Hinterwaſſer } unterh. dem Stchen Hornberg.
ε) Die Wolfenbach } unterh. dem Stchen Hornberg.
ζ) Die Schwanebach } unterh. dem Stchen Hornberg.

η) Die Wunenbach } im Guttacher Tal.
ϑ) Die Steinbach }
ι) Die Sulzbach unterhalb deſſelben,
und fl. bei Wolfach in d. Kinzing.

f) Die Millebach bei Haslach.
g) Die Hammersbach bei Bibrach.
h) Die Schutter entſpr. in der Grafſch. Geroldsek. Nimt auf:

α) Die Rambach bei Schuttertal.
β) Die Mittelbach bei Mittelbach.
γ) Die Selbach bei Selbach.
δ) Die Ludſenbach bei Steinbach.
ε) Die Langebach bei Reichenbach.
ζ) Die Katſchbach bei Katſchbach,
und fl. bei Sundheim in d. Kinzing, und dieſer fl. ſogl. bei der Feſtung Kehl in den R.

28) Die Jll, lat. Ellus und Hellus, entſpr. in dem Schweizer- oder Burgunder-Gebürge, am Fuſe des Jurtengebürgs. Nimt auf:

a) Die Musbach oberh. Waltighofen.
b) Die Griesbach jener zur Linken.
c) Die Hundsbach zwiſchen der St. Morant und Waller.
d) Die Larch entſpr. ohnweit dem Urſprunge der Jll am D. Oberlarg, nimt auf:
Die Luſpbach bei Strut,
und fl. bei Jlfurt in d. Jll.
e) Die Spesbach bei Fernningen.
f) Die Tolder oder Dolder entſpr. am Vogeſiſchen Gebürge in dem Masmünſter Tal aus einem See, und fl. bei dem D. Jlzach in die Jll, flieſt wieder heraus und vereinigt ſich in kurzem wieder mit demſelben,
teilt ſich in 2 Arme, von denen der eine die Mülbach heiſt, die aber unterh. der St. Enſisheim wieder zuſammenflieſzen — Nimt ferner auf:
g) Die Thur entſpr. im St. Amarintal in 2 Quellen, nimt über 10 namenloſe Zuflüſſe auf, und fl. unterh. Colmar in d. Jll.
h) Die Weis entſpr. in Vogeſiſchen Gebürge, und fl. bei Jllhäuſern in d. Jll.
i) Die Strengbach entſpr. bei dem D. Eiſenrein im Vogeſiſchen Gebürge, und fl. unterh. dem Stchen Gemar in d. Jll.
k) Die Ekenbach } oberh. der St. Schletſtatt.
l) Den Landgraben }

m) Die Leber entſpr. im Vogeſiſchen Gebürge. Nimt auf:
Die Weiler oberh. Scherweiler,
fl. unterh. dem D. Ratſenhauſen in die Jll.
n) Die Scher entſpr. ohnweit Scherweiler im Vogeſiſchen Geb. und fl. unterh. Jchtersheim in d. Jll.
o) Die Andlau entſpr. im Wasgauiſchen Gebürge in 2 Quellen, und fl. bei Fegersheim in d. Jll.
p) Die Ergers entſpr. im ſogenanten Birkenwalde im Vogeſiſchen Gebürge, nimt auf:
Die Mangel oberh. Bleßen,
und fl. bei Gravenſtaden in d. Jll.
q) Die Breuſch oder Bruſch entſpr. in Oberelſas. Nimt auf:
α) Die Hirſchbach bei Oberrotang.
β) Die Michelbach bei d. D. Schirmek.
γ) Die Wich oberh. Mülbach.
δ) Die Haſel oder Haslach unterh. Surbach.
ε) Die Magel bei Dinsheim.
ζ) Die Sodbach oder Sulzbach bei d. St. Dachſtein.
η) Das Brandwaſſer, ein von ihr abgeſonderter Arm bei Dinsheim,
fl. gleich vor der Stadt Strasburg in die Jll — fl. wieder heraus, nimt noch den Rheingießen ein, und fl. bald wieder in d. Jll, und dieſer
vereinigt ſich bei der Wanzenau in den R.

29) Die Sorr, Sorn oder Sora entſpr. auf der Lothringiſchen Grenze im Leininger Walde. Nimt auf:
a) Die Bernbach bei Barr.
b) Die Griesbach bei Weiſenau.
c) Die Mosbach bei Ditweiler.
d) Die Rorbach bei dem Fl. Hochfelden,
und fl. bei Dalhundern in den R.

30) Die Motter entſpr. an der Lothringiſchen Gränze unterh. dem Bergſchl. Hinsburg. Nimt auf:
a) Die Robach unterh. Obermottern.
b) Die Zinzel oder Zinſſel entſpr. im Herzogtum Lothringen, nimt auf:
Den Falkenſteiner Bach bei Untenhofen,
und fl. zu Schweighauſen in d. Motter.
c) Die Weinſteinerbach in eben dieſer Gegend,
und fl. unterh Druſenheim in den R.

31) Die Sandbach oberh. der Feſtung Fortlouis.

32) Die Rench oder Remch entſpr. auf dem Schwarzwalde in dem Strasburgiſchen Amte Oberkirch, und fl. bei Helmel in d. R.

33) Die Saur oder Sur entſpr. im Unterelſas ohnweit der Unterpfälziſchen Gränze, und fl unterh. dem Stchen Beinheim in d. R.

34) Die Murg entſpr. auf dem Schwarzwalde in 2 Quellen — Nimt auf:

a) Die Dobelbach bei dem Schl. Königswart.

b) Die Schönmünz, einen Ausflus des Mummelſees in eben dieſer Gegend.

c) Die Rondelsbach bei dem alten Schl. Stadelſtein.

d) Die Rauhemünz jener gegen über.

e) Die Schwarzbach bald hernach.

f) Die Olbach bei Niederbühl.

g) Die Bielerbach bei dem Stchen Raſtadt,

und fl. bei Steinmauer in d. R.

35) Die Selzbach oder Selz entſpr. oberhalb Oberhofen im Vogeſiſchen Gebürge, nimt einige nameloſe Bäche ein, und fl. unterh. d. Stchen Selz in d R.

36) Die Lauter entſpr im Zweibrükſchen Amte Neucaſtel, nimt auf:

Die Reichbach zwiſchen Bruchweiler und Bernbach, und fl. unterh. dem Stchen Lauterbach in d R.

37) Die Pfetterbach oder Pfeter entſpr. im Gebürge des Schwarzwaldes, und fält oberh. Illingen in d. R.

38) Die Alb entſpr. im Herzogtum Würtemberg, und fl. unterhalb Knielingen in d R.

39) Die Selk bei dem D. Neuburg.

40) Die Hellbach
41) Die Sederbach } in der Gegend von Karlsruhe.

42) Die Otterbach entſpr. an der Niederelſaſſiſchen Grenze, oberh. dem Bergſchl. Guttenberg, und fl. bei Jochenheim in d. R.

43) Die Forlach in eben dieſer Gegend.

44) Die Erlenbach entſpr. ohnweit der Elſaſſiſchen Grenze, und fl. unterh. dem Stchen Rheinzabern in d. R.

45) Die Wihrbach bei Knaudenheim.

46) Die Pfinz entſpr. im Herzogtum Würtemberg, und fl. unterh. Rußenheim in d. R.

47) Die Queich entſpr. im Vogeſiſchen Gebürge ohnweit dem Weſtreich, im Amte Germersheim, nimt auf:

Die Iſerbach bei Almsweiler,

und fl. bei d. Stchen Germersheim in d. R.

48) Die Salza entſpr. im Herzogtum Würtemberg, und fl. bei der St. Philipsburg in d. R.

49) Die Speyrbach.

50) Die Craich oder Kraich entſpr. im Herzogtume Würtemberg in 2 Quellen, und fl. zwiſchen den DD. Rheinhauſen und Lusheim in d. R.

51) Die Angel entſpr. im Kraichgau im Almanswalde, und fl. bei dem D. Ketſch in d. R.

52) Die Leimbach bei Walsheim.

53) Die Rehbach bei Rheinginheim.

54) Der Nekar, lat. Neccarus, bei den Alten Nicer, Nicarus und Nicerus — entſpr. im Schwarzwalde zwiſchen den DD. Schwenningen und Hochemingen, eine Meile vom Urſprunge der Donau.

Nimt auf:

a) Die Eſchach bei St. Oldienberg.

b) Die Prim oder Breym entſpr. in der obern Grafſch. Hohenberg, und fl. unterh. der Abtei Rotenmünſter in den N.

c) Die Schliech zwiſchen Epfendorf und Altoberndorf.

d) Die Mühlbach bei Fiſchingen.

e) Die Glatt entſpringt im Freudenſtätter Forſt. Nimt auf:

α) Die Lauterbach bei Lambach.

β) Die Heimbach bei Leinſtetten.

γ) Die Toblerbach bei Hopfen,

und fält bei Glatt am Nekar in den N.

f) Die Teyach bei dem Fl. Mühlheim.

g) Die Starzel entſpr. in der Grafſchaft Hohenzollern, im Killertal, nimt auf:

Die Schamenbach bei dem Kl. Stetten,

fl. bei Bieringen und Schwaldorf in den N.

h) Die Kazenbach oberh. d. St. Rotenburg am Nekar.

i) Die Ammer entſpr. im Tübinger Forſt, im Amte Herrenberg, und fl. bei d. St. Tübingen in den N.

k) Die Steinaker bei Luſenau.

l) Die Echez entſpr. im Auracher Forſt, nimt auf:

Die Wolfsbach bei Bözingen,

und fl. bei Kirchenſtellensfurt in d. N.

m) Die Erms oder Ermſt entſpr. auf der ſogenanten rauhen Alb im Auracher Forſt. Nimt auf:

α) Die Brielbach bei dem D. Seeburg.

β) Die Elſach } oberh. Dottingen,
γ) Die Blaichbach }

und fl. bei Denzlingen in den N.

n) Die Steinach entſpr. im Kirchheimer Forſt im Würtembergiſchen, und fl. oberh dem Stchen Nürtingen in d. N.

o) Die Tiefenbach in eben dieſer Gegend.

p) Die Schaich gegenüber.

q) Die Lauter entſpr. im Kirchheimer Forſt in 2 Quellen, die ſich bei dem Stchen Kirchberg vereinigen, und fl. unterhalb der St. Wendlingen in d. N.

r) Die Fils oder Vilz entſpr. in der Grafſch. Helfenſtein. Nimt auf:
  α) Die Eyb bei Altenſtatt.
  β) Die Saitelbach bei Kuchen.
  γ) Die Barbelnbach bei Giengen.
  δ) Die Lauter entſpr. bei dem Würtembergiſchen Dorfe Degenfeld, und fl bei Kleindieſen in d. Vils.
  ε) Die Krumbach bei Salach.
  ζ) Die Marbach unterh. der St. Göppingen.
  η) Die Naſſenbach bei Diegelsberg.
  ϑ) Die Reichenbach oder Reichelsbach bei Reichenbach,

und fl bei Fahauſen in den N.

s) Die Kerſch oder Körs entſpr. im Stuttgarder Amte, nimt auf:
  Den Ramsbachfl. bei dem Kl. Denkendorf,

und fl. oberh. Sirnau in den N.

t) Die Neſſenbach entſpr. bei Kaltenhart im Würtembergiſchen, und fl. bei Berg in den N.

u) Die Rems entſpr unterh. Eßingen im Herzogt. Würtemberg. Nimt auf:
  α) Die Lauterbach bei Hermansfeld.
  β) Die Deinbach bei Hangen.
  γ) Die Walkersbach bei Weitmarsweiler.
  δ) Die Berenbach } bei Plüderhauſen.
  ε) Die kleine Auerbach } bei Plüderhauſen.
  ζ) Die Weislauf unterh. Plüderhauſen,

und fl. bei Nekarrems in den N.

v) Die Zipfelbach bei Hochberg.

w) Die Muhr, Murr oder Muer entſpr. in dem Würtembergiſchen Dorfe Weſtmuhr. Nimt auf:
  α) Die Klengenbach bei Sauerhöfle.
  β) Die Fürſtenbach bei Vechensbach.
  γ) Die Trauzenbach bei dem Stchen Murhard.
  δ) Die Harbach bei Harbach.
  ε) Die Fiſchbach bei Sulzbach.
  ζ) Die Lauter entſpr. im Herzogt. Würtemberg in 2 Quellen
    1) Die Sommerlauter in der Grafſch. Löwenſtein bei Stangenbach.
    2) Die Winterlauter bei Naslach,
  vereinigen ſich und fließen zwiſchen Sulzbach und Reichenberg in die Muhr.

η) Die Weichach bei Steinbach.
ϑ) Die Schindelbach bei Unterſchindelberg.
ι) Die Asbach bei Burgſtall.
κ) Die Steinbach oberh. Schweisbrükеn.
λ) Die Bottwar entſpr. in der Grafſch. Löwenſtein, und fl. bei dem Fl. Steinheim in die Muhr, und dieſe fl. unterh. der St. Marbach dem D. Binningen gegenüber in d. N.

x) Die Ens oder Enz entſpr. im Altenſtaiger Forſt im Herzogt. Würtemberg. Nimt auf:
α) Das Rotwaſſer bei der Poppelmüle.
β) Die Laubach oberh. dem Kl. Enz.
γ) Die Hirſchbach bei dem Kl. Enz.
δ) Die kleine Enz bei dem Stchen Wildbad. Dieſe nimt auf:
Die Wurzbach.
ε) Die Eych oberh. dem Stchen Neuenburg.
ζ) Die Nagold entſpr. im Herzogt. Würtemberg, im Altenſtaiger Forſt. Nimt auf:
א) Die Kolbenbach bei Altenſtaig. Dieſe nimt auf:
Die Zwerchbach.
ב) Die Waldach bei dem Stchen Nagold.
ג) Die Tainach bei Waldig.
ד) Die Manbach bei Reichenbach.
ה) Die Wirmbach bei Dillſtein,
und fl. bei der St. Pforzheim in die Enz.
η) Die Erlebach oberh. Dürrenmünz.
ϑ) Die Kreuzbach bei Enzweyhingen.
ι) Die Glems entſpr. bei Stuttgard, und fl. bei Unterriexingen in die Ens.
κ) Die Mettenbach bei dem Stchen Bietigheim,
und fl. bei dem D. Wahlen in den N.

y) Die Zaber entſpr. im Stromberger Forſt im Herzogt. Würtemberg, und fl. bei dem Kl. Laufen in den N.
z) Die Horkheimerbach bei Horkheim.
aa) Die Schozach zwiſchen Klingenberg und Sundheim.
ab) Die Leberbach oberh. Bekingen.
ac) Die Silerbach unterh. Bekingen.
ad) Die Lein entſpr. im Stromberger Forſt im Herzogt. Würtemberg, und fl. oberh. d. Reichsſtadt Heilbronn in den N.
ae) Die Sulm oder Sulzbach entſpr. in der Grafſch. Löwenſtein, und fl. bei Nekarſulm in den N.
af) Die Bellingerbach unterh. dem Steinberge.
ag) Die Kocher, lat. Coquus, entſpr. in Schwaben auf dem Gebürge des Hertfelds in 2 Quellen.

1) Die ſchwarze Kocher an dem Schl. Kochenburg.
2) Die rote oder nach andern die blaue Kocher ohnweit dem Stchen Königsbronn.

Beide vereinigen ſich in Unterkocher — Der Kocher nimt auf:

α) Die Lein entſpr. im Schergdorfer Forſt im Herzogth. Würtemberg. Nimt auf:

א) Die Stahlbach bei Heidiſchwann.
ב) Die Rote bei Leinzell,

und fl. bei dem Fl. Abtsgemünde in die Kocher.

β) Die blinde Rot oberh. Wolſtem.
γ) Die Rot bei Untterrot.
δ) Die Bieber bei Weſten.
ε) Die Bieler oder Bühler bei dem Fl. Geislingen.
ζ) Die Orn bei Ornberg.
η) Die Giesbach unterh. Kochenthurn.
θ) Die Bretlach, ſo auch die Eisbach, Eigelsbach ꝛc.

und fl. unterh. dem Schl. und Fl. Kochendorf in d. N.

ah) Die Jagſt oder Jaxt entſpr. in der Grafſchaft Oettingen im Ries. Nimt auf:

α) Die Seebach, oder auch Keßach bei dem Stchen Mekmüle.
β) Die Schweflenz bei Niedergrunsheim,

und fl. bei dem Fl. Jaxtfeld in den N.

ai) Die Elz entſpr. im Maynziſchen Amte Amorbach, und fl. bei dem D. Nekarelz in den N.

ak) Die Euter entſpr. in der Grafſchaft Erbach. Nimt auf:

Die Sensbach bei Hebſtall,

und fl. unterh. Ebersbach in den N.

al) Die Elzaz oder Elſas bei dem Stchen Nekarmünde, endlich fl. der N. bei Mannheim in den R.

55) Die Hart ein Ausflus der Speyrbach.

56) Die Fuchsbach, (die Frankentalerbach) entſpr. in der Grafſchaft Leiningen, ohnweit dem Stchen Hartenburg, und fl. bei Griffelſtein oberh. Worms in den R.

57) Die Landbach entſpr. in der Pfalz in der Gegend von Kirchheim, und fl. bei der St. Worms in d. R.

58) Die Pfriem entſpr. in der Pfalz am Donnerberge, und fl. bei Neuenheim in d. R.

59) Die Weſchniz oder Wisgoz entſpr. im Odenwalde in der Pfalz. Nimt auf:

a) Die Gunzelbach bei dem Stchen Windheim.
b) Den Landgraben unterh. dem Kl. Lorſch,

und fl. unterh. Wattenheim in den R.

60) Die Ziegelbach entſpr. in der Landgrafſchaft Heſſendarmſtadt im Odenwalde. Nimt auf:
a) Den Sandgraben bei Waſſerbiblis.
b) Die Schwarzbach bei Trebur,
und fl bei Ginzheim in den R.

61) Die Darmſtatt entſpr. oberh. der St. Darmſtadt, und fl. bei Stoksſtatt in d. R.

62) Der Main entſpr. aus dem hohen Fichtelſee des Fichtelbergs, in doppelten Quellen.
1) Der weiße Main fl. aus dem Fichtelſee, nimt auf:
a) Den weißen Mainweyer.
b) Die Weißenbach.
c) Die Schimmelbach -- vermert mit dem Goldſchlich.
d) Die Fiſcherbach.
e) Die Fröbersbach.
f) Den Lüzelmain oberh. Biſchofsgrün.
g) Die Oelsniz bei dem Fl Bernek.
h) Die Cronach zwiſchen Kieſelhof und Germiz.
i) Die Drebgaſt bei dem D. Drebgaſt.
k) Die Schorgaſt entſpr. zu Fürſtenreut, nimt auf:
α) Die Kupferbach.
β) Die Steinach entſpr. im Bistum Bamberg. Nimt auf:
Die Schop bei dem Stchen Steinach, und fl. unterh Oberkauerndorf in die Schorgaſt,
und fl. bei Kauerndorf in den weißen Main.
Dieſer fl bei dem Schl. Steinhauſen in den
2) roten Main — Nimt auf:
a) Die Steinach — Die warme Steinach entſpr. auf dem Fichtelberge, nimt auf:
Die kalte Steinach in dem D. Warmenſteinach, und fl. bei Weidenberg in den roten M.
b) Die Miſtelbach unterh. der St. Bayreuth.
c) Die Sendelbach oberh Heimersreut.
d) Die Aubach entſpr. in der Grafſchaft Giech, und fl. unterh. dem Schl. Plattenfeld in den roten Main,
und dieſe vereinigt ſich bei dem Schl. Steinhauſen mit dem weißen M.

Der vereinigte Main nimt auf:
a) Die Weismanbach bei dem D. Altkunſtadt.
b) Die Lopperbach unterh. Mainlais.
c) Die Rotach entſpr in Thüringen, nimt auf:
α) Die Waldrodach bei Steinwieſen.
β) Die Cronach ohnweit der Stadt Cronach — Dieſe nimt auf:
Die Haslach.

γ) Die Thettau.
δ) Die Steinach oberh. dem Stchen Keulen — Dieſe nimt auf:
Die Fariz,
fl. zwiſchen Burgkundſtett und Lichtenfels in den M.

d) Die Lauter entſpr. im Bistum Bamberg in 2 Quellen, und fl. bei dem Stchen Stafelſtein in den M.

e) Die Jtſche oder Jz entſpr. im Sachſen-Hildburgshauſiſchen Amte Eisfeld. Nimt auf:
α) Die Grumbe oder Grimpe bei Schönſtett.
β) Die Rotha oder Röthe unterh. Coburg.
γ) Die Fälbach bei Horet.
δ) Die Lauter.
ε) Die Rodach entſpr. im Amte Hildburgshauſen — nimt auf:
Die Kerke bei Gemünde,
und fl. bei Schenkenau in die Jtſch.
Dieſe fl. zwiſchen Rattelsdorf und dem Fl. Baunach in den M.

f) Die Paunach oder die fränkiſche Baunach entſpr. im Walde Hasberg, und fl. bei dem Fl. Baunach in den M.

g) Die Leutenbach oberh. dem Fl. Hallſtatt.

h) Die Ellern unterh. dem Fl. Hallſtatt.

i) Die Rednitz, Regniz oder Rezat entſpr. im Marggraft. Anſpach in 2 Quellen.
1) Die obere oder ſchwäbiſche Rezat entſpr. im Nordgau bei der Reichsſtadt Weiſſenburg — Nimt auf:
Die Brome entſpr. im Stifte Aichſtett bei Brombach.
Nimt auf:
Die Gansbach bei Oefeleinsmüle, und fl. bei Absberg in die obere Rezat.
Dieſe vereinigt ſich bei Friedrichsgemünde mit
2) Der untern oder fränkiſchen Rezat — Dieſe entſpr. im Marggraft. Anſpach. Nimt auf:
a) Die Anſpach bei der St. Anſpach.
b) Die Erbach bei Untereſchenbach.

Die vereinigte Rednitz nimt auf:
α) Die Roth entſpr. in doppelten Quellen.
1) Die obere Roth entſpr. im Pfalzneuburgiſchen Amte Hiltpoltſtein.
2) Die untere Roth entſpr. am Gebürge, bei dem Stchen Allersberg.
Beide vereinigen ſich bei Hampferich, und fl. unterh. dem Stchen Roth in d. Regniz.
β) Die Aura oder Aurach entſpr. im Nürnberg. Amte

Lichtenau bei Petersaurach, und fl. ohnweit Kauernhoffen in d. Regniz.

γ) Die Brumbach bei Pfaffenhofen.

δ) Die Finſterbach ohnweit Odenprupbach.

ε) Die Hebenbach bei Rednizhembach.

ζ) Die Schwarzach entſpr. im Oberpfälziſchen Amte Neumark, nimt auf:

 א) Die Langetalbach zwiſchen Haimburg und Simdelbach.

 ב) Die Rohrbach bei Oberelsbach.

 ג) Die Riedbach bei Unterelsbach,

und fl. unterh. Neuſes in d. Redniz.

η) Die Schwabach oder Schwobach entſpr. oberh. dem Kl. Heilsbroun, nimt auf:

 א) Die Volkerbach } bei Unterreichenbach,
 ב) Die Reichenbach }

und fl. oberh. dem D. Kazwangen in d. Redniz.

θ) Die Kreuzbach unterh. Gerbersdorf.

ι) Die Bieber entſpr. in der Marggrafſch. Anſpach bei Oberbiber — nimt auf:

 Die Mettlach bei Münchzell.

und fl. unterh. Altenberg in die Redniz.

κ) Die Pegniz, lat. Pegneſus, entſpr. im Marggraft. Culmbachbaireuth. Nimt auf:

 א) Den Treuferbrunnen bei Harnbach.

 ב) Die Hirſchbach bei Eſchenbach.

 ג) Die Rieſelbach } unterh. Hohenſtadt.
 ד) Die Hapburger Bach }

 ה) Die Leuttenbach bei dem Stchen Herſchbruk.

 ו) Die Sittenbach bei Altſittenbach.

 ז) Die Hammersbach oberh. Reichelſchwand.

 ח) Die Schneiderbach }
 ט) Die Neßenbach } unterh. Ottenſoes.
 י) Die Rotenbach }

 כ) Die Rödenbach bei Rödenbach,

und fl. bei dem Stchen Fürth in die Regniz.

λ) Die Farrnbach zu Premenſtadel.

μ) Die Zenn entſpr. in der Marggr. Anſpach. Nimt auf:

 Die Fennbach oberh. Siegelsdorf.

und fl. unterh. Azenhof in die Regniz.

ν) Die Gründelach entſpr. im Gebiete der Reichsſtadt Nürnberg, und fl. unterh. dem Kl. Gründelach in d. Regniz.

ξ) Die Aurach oder Aura entſpr. im Maggraft. Anſpach, und fl. bei Frauenaurach oberhalb der St. Neuerlangen in d. Regniz.

π) Die Schwabach entſpr. im Marggraftum Culmbach, nimt auf:

א) Die Fiechbach unterh. dem Kl Weißenau.

ב) Die Ekenbach oberh. Schönbardfürſt,

und fl. bei Neuerlangen in d. Regniz.

ρ) Die Seebach bei Kleinſeebach.

σ) Die Wieſent entſpr. im Hochſtifte Bamberg, nimt auf:

א) Die Reinach entſpr. im Gräfl. Giechiſchen Amte Thurau, nimt auf:

Die Kaiſersbach bei dem Schl und D. Reinach,

und fl bei dem Stchen Hollfeld in d. Wieſent.

ב) Die Lochau bei Stechendorf.

ג) Die Trupbach entſpr. im Marggraftum Culmbach, und fl bei dem Schl. Blankenfels im Hochſtifte Bamberg in d. Wieſent

ד) Die Auffes entſpr. im Biſtum Bamberg, und fl. oberh. Welem in d. Wieſent.

ה) Die Putlach unterh. Welem.

ו) Die Drubach bei Prezfeld,

und fl. bei d. St. Forchheim in d. Regniz.

τ) Die Aiſch entſpr. im Marggraftum Anſpach, nimt auf:

א) Die Ehe oder Ee entſpr. in der Grafſch. Seinsheim, und fl zwiſchen Guttenſtetten und Deſpek in die Aiſch.

ב) Die Steinach entſpr. im Fürſtent. Schwarzenberg, und fl bei Ekenhofen, dem Fl. Dachsbach gegenüber in d. Aiſch.

ג) Den Weisbach bei Kreuendorf,

und fl. zwiſchen Seſſelfahr und Pautsfeld in die Regniz.

φ) Die reiche Ebrach entſpr. im Fürſtent. Schwarzenberg, und fl zu Kettensdorf in d. Regniz.

χ) Die rauhe Ebrach entſpr. im Würzburgiſchen Amte Zabelſtein — nimt auf:

Die Mitteleberach oder Kleineborach entſpr. in der Grafſchaft Caſtell oberh. dem Kl. Eborach, und fl. bei dem Schl Eborach in die rauhe E.

Dieſe fl. bei Bettſtatt in d. Regniz.

ψ) Die Aurach oder Urach zu Buch,

und fl. oberh dem Stchen Hallſtatt, bei dem D. Geilſtatt in den Main.

k) Die Volkach bei dem Stchen Volkach.

l) Die Schwarzach entſpr. im Biſtum Würzburg, und fl. bei dem Stchen Schwarzach in d. M.

m) Die Were oder Werbach entſpr. im Amte Ebenhauſen, und fl. bei Groswerfeld, oberh. Gemünde in den Main.

n) Die Fränkiſche Saale entſpr. im Gebürge des Herzogt. Coburg. Nimt auf:

α) Die Milz bei Saale.

β) Die Strey oder Streu entſpr. im Amte Auersberg an der Thüringiſchen Grenze, und fl. bei Heuſtreu in d. Saale.

γ) Die Brent unterh. Heuſtrey.

δ) Die Laur entſpr. im Bistum Würzburg, und fl. bei Niederlauer in d. Saale.

ε) Die Sinn oder Syn entſpr. im Bistum Würzburg, nimt auf:

α) Die Ker oder die ſchmale Sinn bei dem Stchen Zeitlos.

β) Die Joße zu Oberſinn,

und fl. mit der Saale zugleich bei dem Stchen Gemünde in d. Main.

o) Die Lohr entſpr. bei dem Schl. Lorhaupten, und fl. bei dem Stchen Lohr in d. M.

p) Die Tauber, lat. Tuberus und Tubaris, entſpr. in Franken an den Schwäbiſchen Grenzen in der Grafſch. Hohenlohe — Nimt auf:

Die Gollach bei Biebern,

und fl. bei der St. Wertheim in d. Main.

q) Die Erft oder Erf entſpr. im Erzſtift Mainz, und fl. bei Burgſtatt in d. M.

r) Die Müdt entſpr. im Erzſtift Mainz, und fl. unterh. der St. Miltenburg bei dem Kl. Engelberg in den M.

s) Die Heſſelbach bei Elſenfeld.

t) Die Mümling entſpr. in der Grafſch. Erbach im Odenwalde. Nimt auf:

α) Die Marbach zwiſchen Hetsbach und Ebersbach.

β) Die Erdbach bei Stokheim.

γ) Die Steinbach bei Steinbach.

δ) Die Braubach unterh Zell.

ε) Die Königsbach bei König.

ζ) Die Kinzingbach bei Niederkinzing.

η) Die Anolzbach unterh. Duzenbach.

θ) Die Sandbach zu Neuſtadt,

und fl. bei Obernburg in d. M.

u) Die Aſchaff entſpr. im Speſſard im Kurmainziſchen, und fl. bei d. St. Aſchaffenburg in d. M.

w) Die Gernſprenz entſpr. im Odenwalde im Pfälziſchen Amte Mosbach, und fl. bei Stokſtatt in den M.
x) Die Kaal entſpr. im Speſſard im Mainziſchen Landgerichte Cronbach, und fl. oberh. dem Stchen Hanau in den M.
y) Die Kinz oder Kinzing entſpr. im Amte Brandenſtein. Nimt auf:
α) Die Steinau unterh. Niederzell.
β) Die Ulmbach bei dem Stchen Steinau.
γ) Die Salz bei dem Stchen Salmünſter.
δ) Die Reichenbach Aufenau gegenüber.
ε) Die Bieberbach oberh. Wertheim,
und fl. bei Keſtatt oder Keſſelſtatt in den M.
z) Die Braubach unterh. Dornekheim.
aa) Die Bieberbach oder Biber entſpr. im Gerauer Ländchen, und fl. zwiſchen Mühlein und Rompelheim in den M. zugleich mit der
ab) Roda die auf den Kazenellbogiſchen Grenzen entſpr.
ac) Die Goldbach entſpr. im Yſenburger Walde, und fl. ohnweit dem Sandhof in den M.
ad) Die Nied oder Nidda entſpr. in der Darmſtädtiſchen Grafſchaft Nidda. Nimt nebſt vielen kleinen Bächen auf:
α) Die Harlos oder Harlof entſpr. in der Grafſchaft Solmslaubach, und fl. bei Oberflorſtett in d. Nied.
β) Die Wetter entſpr. in der Grafſchaft Solms bei Wetterfeld, und fl. bei Buchenbruk in d. Nied.
γ) Die Nidder entſpr. in der Grafſchaft Nidda. Nimt auf:
Die Seme oder Senne bei Lindheim.
δ) Die Erlebach entſpr. im Trieriſchen und Dillenburgiſchen Amte Werheim, und fl. unterh. dem Fl. Bilbel in die Nied.
ε) Die Dornbach bei Harem.
ζ) Die Urſelbach entſpr in der Wetterau, nimt auf:
Die Schwalbach in der Gegend der St. Homburg,
und fl Eſchersheim gegenüber in die Nied,
und fl. bei der St. Höchſt in d. M.
ae) Die Guldbach oder Dreusbach entſpr. auf den Naſſauiſchen Grenzen im Naſſauidſteiniſchen. Nimt auf:
α) Die Seelbach Epſtein gegenüber.
β) Die Fiſchbach bei Fiſchbach,
und fl. bei Ocrifftel in den Main.
Dieſer fl. zwiſchen dem D. Coſtheim und der Guſtavsburg Mainz gegenüber in den R.

63) Die Salzbach entſpr. im Herzogt. Würtemberg, und fl. an der St. Philippsburg in den R.

64) Die Selz entſpr. in der Unterpfalz bei Offenheim, nimt manche Bäche ein, und fl. bei Weinsheim in den R.

65) Die Nahe, Nohe oder Nau, lat. Nava, entſpr. im Herzogtum Lothringen im Wasgauiſchen Gebürge. Nimt auf:

a) Die Dambach bei dem Schl. Werdenſtein.

b) Die Rohrbach entſpr. bei Berſchweiler, und fl. oberh. Oberſtetten in die Nahe.

c) Die Hambach entſpringt im Birkenfeldiſchen bei dem Stchen zum heil. Buſch, und fl. bei Schmizberg in die Nahe.

d) Die Ider entſpr. auf den Trieriſchen Grenzen, und fl. bei dem Stchen Oberſtein in die N.

e) Die Asbach entſpr. in der Grafſchaft Spanheim bei dem D. Schauren, und fl. bei Fichbach in die N.

f) Die Bieber entſpr. auf dem Hundsrük bei dem D. Schwarzen, nimt einige groſe Bäche auf, und fl. zwiſchen dem Schl. Kirnburg und der St. Kirn in die N.

g) Die Simmer entſpr. auf dem Hundsrük im Trieriſchen Amte Oberweſel, nimt viele kleine Bäche auf, und fl. oberh. dem Stchen Wartelſtein in die N.

h) Die Glan entſpr. in Pfalz am Rhein aus dem Scheidenburger Weyher bei dem Stchen Landſtuhl und Homburg, nimt auf:

α) Die Ombach bei Esbach.

β) Die Mohrbach oberh. dem D. Munikweiler.

γ) Die Pfeffelbach zwiſchen Ramesbach und Altglan.

δ) Die Lauter entſpr. im Amte Neuſtadt in d. Gegend der St. Kaiſerslautern in der Unterpfalz. Nimt auf:

א) Die Otterbach bei Otterbach.

ב) Die Selz bei Niederſelzbach,

und fl. bei dem Stchen Lauterek in die Glan, und dieſe fl. bei Diſibodenberg in die Nahe

i) Die Muſchelbach entſpr. in der Pfalz am Rhein oberh. dem Stchen Rokenhauſen, und fl. bei Rheingrafenſtein in die N.

k) Die Grävenbach entſpr. im Sponheimiſchen — Nimt auf:

Die Ellerbach,

und fl. bei dem Schl. Cauzenberg in die N.

l) Die Güllbach oder Goldebach entſpr. bei dem Stchen Argental, nimt einige kleine Bäche auf, und flieſt bei den Fl. Brezenheim in die N.

m) Die Alſens entſpr. in der Pfalz bei Rodenkirchen, nimt viele Bäche auf, und fl. bei dem Stchen Genzingen in die N.

n) Die Appel,

und fl. bei dem Stchen Bingen in den R.

66) Die Gladebach auch Wisper und Breiſch genant, entſpringt im Mainziſchen bei dem D. Gladenbach, nimt einige Bäche ein, und fl. bei dem Kl. und Fl. Lorich in den R.

67) Die Lahn, Lohn oder Löhn, lat. Logana, Lanus und Loyna, entſpr. in dem Weſterwalde an den Gränzen der Grafſchaft Wittgenſtein und des Fürſtentums Naſſau-Siegen. Nimt auf:

a) Die Banfe bei Niederlas.
b) Die Velſchaft zwiſchen Gottingen und dem Fl. Wehre.
c) Die Marbach bei Marburg; die Kleebach.
d) Die Aufbach bei Weinbach.
e) Die Zweſſerau bei Bildhauſen.
f) Die Salzbutte, ſo nach der Vereinigung der Salz und Salzroth genant, zu Udenhauſen.
g) Die Lombde oder Lomde entſpr. im Darmſtädtiſchen Amte Gronberg am Fuſe des Vogelbergs, und fält oberh. der St. Gießen in d. Lahn.
h) Die Wießek entſpr. im Amte Gronberg, und fl. unterh. Gießen in d. Lahn.
i) Die Bieber entſpr. im Fürſtentum Naſſauweilburg, und fl. in eben dieſer Gegend in d. Lahn.
k) Die Dill entſpr. auf dem Weſterwalde aus dem Rothaar, nimt auf:
  α) Die Raspe zu Rodenbach.
  β) Die Häger oberh. der St. Häger.
  γ) Die Ambach unterh. der St. Häger.
  δ) Die Diezhölze bei der St. Dillenburg.
  ε) Die Nanzenbach — von der andern Seite.
  ζ) Die Schelde bei Niederſcheld.
  η) Die Aar bei Burg.
  θ) Die Amdorf unterh. Burg.
  ι) Die Reehbach bei der St. Herborn.
  κ) Die Ried zwiſchen den DD. Sinn und Fleisbach.
  λ) Die Lemp entſpr. bei der Stadt Hohenſolms, und fl. bei Eringshauſen in d. Dill,

  und fl. bei der St. Wezlar in d. Lahn.
l) Die Weze entſpr. in der Wetterau bei dem D. Eſpe, und fl. bei der St. Wezlar in d. L.
m) Die Solms entſpr. im Heſſendarmſtädtiſchen, und fl. bei Oberndorf in die L.

n) Die Iſer, auf einigen Karten die Müttbach, entſpr. in der Grafſchaft Naſſau-Weilburg, und fl. dem D. Leun gegenüber in die L.

o) Die Ulm entſpr. im Beilſteiner Walde, und fl. bei dem Stchen Weiburg in die L.

p) Die Weil entſpr. in der Wetterau in mereren Quellen, nimt viele Bäche auf, und fl. oberh. Limburg in d. L.

q) Die Wurſt, nach der Vereinigung der Emsbach und Warſtbach, fl. bei Wernbach in d. L.

r) Die Elbe oder nach einigen Landkarten Elſe und Elz entſpringt im Trieriſchen Amte Montabour — Nimt auf:

Die Laſterbach entſpr. in der Naſſauiſchen Grafſch. Beilſtein, und fl. zwiſchen Uſelbach und Hunchelum in die Elbe.

Dieſe fl. oberh. der St. Diez in die L.

s) Die Aar oder Ard entſpr. in der Landgrafſchaft Heſſen-Rheinfels — nimt auf:

Die Münzbach bei Langenſchwalbach, auſerdem noch einige Bäche, und

fl. unterh. der St. Diez in d. L. ſo auch die Erl.

t) Die Durſtbach oder Dreuſtbach entſpr. im Heſſenrheinfeldiſchen, und fl. bei dem Kl. Arnſtein in d. L.

u) Die Auerbach entſpr. im Trieriſchen bei Rodenbach, nimt verſchiedne Bäche auf, und fl. oberh. Naſſau in die L.

v) Die Dreuſelbach entſpr. in der Grafſchaft Kazenellenbogen bei der St. Hohenſtein.

w) Die Mühlbach entſpr. bei Weltret. Nimt auf:

Die Meilingerbach bei Olsberg,

und fl. unterh. Naſſau in d. L.

Dieſe fl. endlich zwiſchen Ober- und Niederlohnſtein in den R.

68) Die Moſel, lat. Moſella, entſpr. auf dem Vogeſiſchen Gebürge an den Burgundiſchen Grenzen — tritt — nachdem ſie 12 Flüſſe mit ihren Zuflüſſen eingenommen hat — oberhalb der St. Trier zwiſchen Igel und Conſarbrüken in Deutſchland ein — nimt von hier auf:

a) Die Saar, lat. Sara oder Soravus, entſpr. auf dem Vogeſiſchen Hochgebürge: Die Fürſt, in mereren Quellen — nimt auf:

α) Die rote Saar zwiſchen Hermelingen und Immelingen.

β) Die Rehbach unterh. dem Schl. Smaralben.

γ) Die Hembach unterh. dem Kl. Herbizheim.

δ) Die Blies entſpr. im Herzogtum Lothringen. Nimt auf:

א) Die Oſterbach bei Wibelskirchen.

ב) Die Erbach entſpr. in der Unterpfalz auf dem Wasgauiſchen Gebürge bei Landsberg, nimt auf:

aa) Die kleine Erbach bei Oelfeld.

ab) Die Auerbach bei Niederauerbach.

cc) Die Schwolbe entſpr. in der Grafſch. Bitſch, nimt auf:

αα) Die Hornbach bei dem Stchen Hornbach.

ββ) Die Pikalt zwiſchen Rinchweiler und Ixen,

und fl. unterh. der St. Zweibrüken in die Erbach.

Dieſe flieſt bei Inweiler in d. Blies, und dieſe fl. bei dem Stchen Saargemünde in die Saar.

ε) Die Luter.

ζ) Die Brims — bei Dilingen — Dieſe nimt auf: Die Toley.

ϑ) Die Nied entſpr. in doppelten Quellen:

1) Die Deutſche,

2) die Franzöſiſche oder Welſche Nied.

Die ſich unterh. dem Fl Coude vereinigen, und bei der Comthurey Bekingen in die Saar fl.

und fl. bei dem Fl. Conz in die Moſel.

b) Die Rover, Rouver oder Rober entſpr. im Amte Trier, und fl. bei Rouver in die Moſel.

c) Die Kyll entſpr. im Herzogtum Luxenburg aus dem Hogheween — nimt viele Bäche auf, und fl. bei Pfalzel in die M.

d) Die Landbach entſpr. oberh. Beuren im Amte Budelich, und fl. bei Waſſerau in die M.

e) Die Salm entſpr. oberh. der St. Salm, nimt auf:

Die Keil oder Keyel unterh. Mersweiler — und noch merere Bäche,

und fl. bei Oberclauſſerad in die M.

f) Die Traen oder Dron entſpr. in der Unterpfalz auf dem Hundsrük, und fl. bei der St. Neumagert in die M.

g) Die Mühlbach entſpr. bei Gunzerodt, und fl. zwiſchen Werdert und Müllen in die M.

h) Die Leſer, lat. Leſura, entſpr. im Amte Daulne in 2 Quellen, die ſich bei Bienhaus vereinigen, und fl. bei Marin und Lieſer in die M.

i) Die Trarbach entſpr. auf den Sponheimiſch-Trieriſchen Grenzen, und fl. bei der St. Trarbach in d. M.

k) Die Alfe entſpr. im Kurfürſtentum Trier weſtwärts d. D. Diffenbach, und oſtwärts dem Stchen Obermanderſcheidt, und geht in Verbindung mit
der Ifs oder Isbach, die im Amt Daulne bei Trabenbach entſpr. bei Alfen in die M.

l) Die Elerbach entſpr. im Amte Ulmen, und fl. bei Eller oder Ediger in die M.

m) Die Eſchbach entſpr. bei der St. Kaiſereſch, und fl. bei Clotten in die M.

n) Die Flaum, Fleim oder Vleim entſpr. in dem Amte Trier bei Leiderik, und fl. in Vereinigung mit
der Deim die bei Zeithauſen entſpringt,
bei dem Stchen Treis in die M.

o) Die Werbach entſpringt im Amte Kaiſereſch, und fl. bei Windhauſen in die M.

p) Die Elz entſpr. in der Grafſchaft Winneburg zwiſchen Kuderich und Ursfeld, nimt viele Bäche auf, und fl. bei dem Fl. Kern in d. M.

q) Die Bey, auch Borgenbach entſpr. auf dem Hundsrük bei Holnich oberh. Bey, nimt viele Bäche auf, und fl. zwiſchen Borgen und Room in die M.

r) Die Eer entſpr. im Amte Boppardt bei dem D. Eer, und fl. dem Schl. Sternberg gegenüber in die M.

s) Die Naedt entſpr. im Meyenfeldiſchen bei Pillich, und fl. in Verbindung mit
der Keiſtenbach bei Gondorf in die M.
und dieſe fl. bei der Stadt Koblenz in den R.

69) Die Saim oder Seyn entſpr. auf dem Weſterwalde bei Dreyfeld, und fl. bei dem Stchen Zoll-Engers in den R.

70) Die Nette entſpr. in der Eifel und der Grafſch. Virnenburg bei Müllenbach und Bruk, und fl. in Vereinigung mit einem andern Nettearm, der im Amte Kapenich entſpr. oberhalb der St. Andernach in den R.

71) Die Wied oder Wittbach entſpringt im Kölniſchen bei Hoſtenbach, und fl. bei dem D. Erlich der Nette gegenüber in den R.

72) Die Aar oder Ahr entſpr. in der Eifel im Erzſtift Trier. Nimt auf:

a) Die Katt oder Kazbach — Dieſe entſpr. in der Grafſchaft Geroldſtein oberh. Allendorf — und fl. bei Angersdorf in die Aar.

b) Die Armuth entſpr. bei Schuld oberh. der St. Aremberg.

c) Die Trars bei Kaltkeif.

d) Die Widenbach bei dem Fl. Brugge.

e) Die Karbach oder Korbach unterh. dem Stchen Altenahr,
und fl. bei dem Stchen Zinſich, Linz gegenüber in den R.

73) Die Sieg entſpringt auf dem Weſterwalde — Nimt auf:
a) Die Anzenbach bei der St. Siegen.
b) Die Seelbach bei Neuenſeelbach.
c) Die Werpe bei Werpe.
d) Die Weſſen bei Wieſen oder Weſſen.
e) Die Nieder oder Niesler unterh. Wieſen.
f) Die Fiſenbach oder Bruyl entſpr. im Amte Windek, nimt ein:
Die Wald oder Wildbruyl, und
fl. bei Broel, Blankenburg gegenüber in den R.
g) Die Plees oder Plaes bei Mülendorf.
h) Die Aker oder Agger entſpr. in Weſtphalen im Amte Waldenburg — nimt auf:
α) Die Auker entſpr. bei Ekenhagen, und fl. bei Krommel in die Aker.
β) Die Gomersbach bei Wokmershauſen.
γ) Die Odispel oder Enespe bei Raderadt.
δ) Die Leppe bei Halenbach.
ε) Die Sulle oder Sulz entſpr. in der Grafſch. Mark, und fl. zwiſchen Altenrade und Stolz in die Aker,
und fl. bei Sieglar in die Sieg,
und dieſe bei Berchen in den R.

74) Die Bach oder Bachen bei der Reichsſtadt Köln.

75) Die Stronderbach bei dem Stchen Mühlheim.

76) Die Wipper oder Wupper entſpr. in der Grafſchaft Mark bei Gerwershagen. Nimt auf:
a) Die Roenſel oberh. der St. Wipperfurt.
b) Die Hirspe oder Korspe unterhalb dem Fl. Hökeswagen.
c) Die Iwelm bei Ridderhauſen.
d) Die Diſſelbach bei der St. Elberfeld.
e) Die Masbach der Stadt Solingen gegenüber.
f) Die Eſchbach bei Terborg.
g) Die Borgſeife oder Dorgseffe bei Schirffenbroich.
h) Die Molenbach bei Upladen.
i) Die Duma bei Burg,
und fl. bei Rheindorf in den R.

77) Die Rüdbach (entſpringt im Amte Solingen) bei Burgel — zugleich mit

78) Der Ordenbach.

79) Die Erf, Erft oder Erp entſpr. in der Grafſch. Blankenheim auf der Eifel, nimt auf:
a) Die kleine Eifel bei dem Stchen Münſtereifel.
b) Die Zoybach bei Heßenich.
c) Die Bleinesbach bei Belheim.
d) Die Zülch oberh. Herk.
e) Die Naffel (entſpr. auf der Eifel) bei Larsfeld in der Grafſchaft Kerpen.
f) Die Bilbach (entſpr. im Amte Bergen) bei Lamken.
g) Die Norp bei Norp,
und fl. bei der St. Nuys in den R.
80) Die Düßel entſpr. im Amte Elberfeld — nimt auf:
Die Roesbach bei Werden,
und fl. bei der St. Düßeldorf in den R.
81) Die Schwarzbach oberh. der Feſtung Kaiſerswerth.
82) Die Anger entſpr. im Amte Medmam, und fl. bei Angerort in d. R.
83) Die Roer, Ruhr oder Rhur entſpr. in der Kölniſchen Herſchaft Winterberg — nimt auf:
a) Die Neger im Aßinghauſer Grund.
b) Die Girſch zu Olsberen.
c) Die Schorbek zu Bigge.
d) Die Elpe bei Weſtwig.
e) Die Valme — (entſpr. im Amte Fredeburg) bei Oſtwig.
f) Die Henne oder Wenne entſpr. in der Herſchaft Fredeburg, nimt auf:
α) Die Rarbach bei Heerhagen.
β) Die Heggebach unterh. Helner,
und fl. bei dem Fl. Meſchede in die Ruhr.
g) Die Gebeke bei heiligen Hevel.
h) Die Rohr bei dem Fl. Huislern.
i) Die Mön oder Moen entſpr. in der Kölniſchen Herſch. Brilon. Nimt auf:
α) Die Glingen bei dem Stchen Ruthen oder Rhuden.
β) Die Weeſter bei dem Stchen Beelike.
γ) Die Heſſe bei Neuhaus, dieſe nimt auf:
Die Schmalena,
und fl. bei dem Stchen Nehem in die Ruhr.
k) Die Rhum oder Rham bei Worme.
l) Die Hohn oder Höne entſpr. in der Herſchaft Balve — unter dem Namen der Barkenau — flieſt unterh. dem Dorfe Binol auf eine Meile unter der Erde — Nimt hernach auf:
α) Die Bever bei Lendnighauſen.

β) Die Oſe bei Romberg — Dieſe nimt auf:
Die Deſel bei Wemmeren,
und fl. bei dem Stchen Menden in die R.
m) Die Oeſel bei Langenſcheidt.
n) Die Baren entſpr. im Amte Balve, und fl. dem Stchen Schwiert gegenüber in die R.
o) Die Lenne oder Lenn entſpr. in der Herſchaft Fredeburg, eigentlich in Oberkirchen. Nimt auf:
α) Die Glor bei Salhauſen.
β) Die Hondem bei Altenhondem.
γ) Die Elspe, Grevenbrük gegenüber.
δ) Die Feiſched jener gegenüber zur Linken.
ε) Die Bigge entſpr in der Herſchaft Waldenburg in Weſtphalen, nimt auf:
א) Die Brun oder Brunnenbach bei Brun.
ב) Die Wendbach bei Gerlinghauſen.
ג) Die Clauſen oder Cleismenbach bei dem Stchen Olpe.
ד) Die Gippe bei Ronewinkel. Dieſe nimt auf: die Singor bei dem Stchen Drolshagen.
ה) Die Neger bei Howald.
ו) Die Liſter bei Maywumhammer.
ז) Die Jrne bei dem Kl. Ewig.
ח) Die Tenne bei dem Stchen Altendorn.
ט) Die Lue bei dem Fl. Bigge,
und fl. zwiſchen Heggen und Finenrop in die Lenne,
ζ) Die Fretter bei Ronkhauſen.
η) Die Oiſter bei dem Stchen Plettenberg. — Dieſe nimt auf:
א) Die Elſa und
ב) Grone.
ϑ) Die Hohn bei Auendorf.
p) Die Wolme entſpr. an den Weſtphäliſchen Grenzen. Nimt auf:
α) Die Culmbach bei Althagen.
β) Die Milsbach (entſpringt bei Alaunberg) bei Nierenhof,
und fl. zwiſchen Nierenhof und Nedethaef in d. R.
q) Die Dael (entſpr. in der Herſchaft Hardenberg) unterh. der St. Steyl.
r) Die Wollsbach unterh. der St. Werden.
und fl. endlich bei der St. Roerort in den R.
84) Die Jmſter oder Emſer, auch Jmſchar entſpr. in der Grafſchaft Mark — Nimt nebſt andern Zuflüſſen auf:
a) Die Boyne oder Boge bei Knippenburg.

h) Die Bilach bei Beek,
und fl. bei dem Kl. Hamborn in d. R.
85) Die Elne, Elpe oder Elbe (entſpr. bei Oſterfeld) der St. Orſoy gegenüber.
86) Die Moeurs, oder nach andern die Aue, jenem gegenüber.
87) Die Lub unterh. Rheinberg.
88) Die Munne oder Muna (entſpr. bei Berkhauſen) bei Rhynum.
89) Die Lippe, lat. Lupia und Luppia, entſpr. an dem Fuße des deutſchen Burger-Waldes bei dem Stchen Lipſpring. Nimt auf:
a) Die Pader, die von Paderborn herkomt.
b) Die Alme (Alma) entſpr. in der Kölniſchen Herſchaft Brilon, nimt auf:
α) Die Nette.
β) Die Hardelbek.
γ) Die Afte unterh. dem Stchen Büren,
und fl. unterh. Neuhaus in die Lippe.
c) Die Glenne, ſonſt Haſenbek bei Vonnichhauſen.
d) Die Aeſt, ſonſt Aße entſpr. im Gebiete der Stadt Soeſt, und fl. vor der Stadt Ham in die Lippe.
e) Die Siſeke — entſpr. in 3 Quellen — bei der St. Lunnen.
f) Die Stever entſpr. im Amte Horſtmar, nimt viele groſe Bäche auf, und fl. bei der Stadt Haltern in d. L.
und fl. bei der Stadt Weſel, Burik gegenüber in den R.
90) Die Men unterh. Griet.
91) Die Spö bei dem Stchen Griethauſen.

Nun teilt ſich der R. bei ſeinem Eintritte in die vereinigten Niederlande in 2 Arme — Der eine behält dieſen Namen, der linke und groſe heiſt Waal oder Wahel (De Wael). Nach dieſem teilt er ſich auf vielfache Weiſe in merere Arme und Kanäle, ſo daß er ſich am Ende ſeines Laufs bei Catwyk op Zee in den Dünen verliert, ohne die Nordſee zu berühren.

V.) Odergebiet.

Die Oder, lat. Viadrus, Odera, entſpr. in 3 Quellen im Prerauer Kreiſe auf der Grenze des Olmüzer Kreiſes, ohnweit Fridek bei dem D. Koſel. Nimt auf:
1) Die Titſchein bei Kunwald im Prerauer Kreiſe.
2) Die Oſtrawiz (Oſtrawice) oder Oſtra entſpr. auf dem Karpatiſchen Gebürge, auf den Schleſiſchen und Mähriſchen Grenzen bei Fridek. Nimt auſer vielen kleinen Bächen auf:
a) Die Rzezica,

b) Die Morawka — Morau — entſpr. nicht weit von den Quellen der Oſtra, nimt auf:
Die Mohelniza,
und fl. bei Altſtadt in die Oſtra,
und fl. Peterskowiz gegenüber in die O.

3) Die Oppawiz, Oppawa oder Oppa entſpr. auf den Mähriſchen Gebürgen im Fürſtentum Neiße, in einer Quelle, die ſchwarze Oppa genant, nimt auf:
a) Die weiße Oppa.
b) Die Mittel-Oppa auf der Grenze der Minderherſchaft Freudental.
c) Die Hoswiz.
d) Die Mora oder Mohr bei Komerau im Troppauiſchen,
und fl. bei Hoſtſchalkowiz in die O.

4) Die Olſa oder Elſe entſpr. auf den Ungariſchen Gebürgen, nimt auf:
a) Die Punzowka (entſpr. bei Dzingelan aus dem Gebürge) bei Blogoczjz.
b) Die Smilowizerbach (entſpringt bei Smilowiz) bei Szibiz.
c) Das Brobeker Waſſer (entſpr. auf dem Golleſchau) hinter dem Teſchner Schloſſe.
d) Das Steinauer Waſſer (entſpr. auf dem Berge Godula) unterh. Steinau.
e) Das Nieborauer Waſſer.
f) Das Oldrzichowizer Waſſer und andre,
und fl. bei dem Stchen Oderberg in die O.

5) Die Kladniz, Klodnice entſpr. im Gleiwizer Kreiſe an den Polniſchen Grenzen oberh. dem Stchen Gleiwiz (Poln. Glmwice), nimt viele Bäche auf, und fl. bei dem Stchen Koſel (Kozle) in die O.

6) Die Brudnik oder Brudnig entſpr. in 2 Quellen im Fürſtentum Troppau, die ſich bei Klein- oder Oberglogau vereinigen, und flieſt bei Krappiz in die O.

7) Die Malpana, Malpenaw oder Malpende entſpr. im Fürſtentum Oppeln ohnweit dem Stchen Tarnowiz, und fl. unterh. dem Kl. Czarnowanz in die O.

8) Die Blotniza, Bloniza oder Bloznecz entſpr. im Fürſtentum Oppeln ohnweit dem Stchen Lubliniz, und fl. oberh. Schürgaſt in die O.

9) Die Brynniz oder Brinniz entſpringt im Kreuzburg-Pitſchenſchen Kreiſe, und fl. bei Schurgaſt in die O.

10) Die Neiße entſpr. in der Grafſchaft Glaz, ohnweit der Mähriſchen Grenze, bei Tandorf und Weisbach unter dem Schneeberge, nimt auf:

a) Die Karpenau oberhalb Piltſchendorf.
b) Die Weiſtriz entſpr. im Wünſchelburger Diſtrikt, nimt auf:
α) Die Steinbach (entſpr. auf den Seefeldern) bei Hertau.
β) Das Glaßewaſſer } oberh. dem Schl. Althayde.
γ) Das Eichwaſſer }
und fl. bei Schwedldorf in die Neiße.
c) Die Steine entſpr. im Schweidnizer Fürſtentume bei Althayn, nimt nebſt vielen kleinen Bächen auf:
α) Die Puſa unterh Ottendorf.
β) Die Wladiz (entſpr. im Schweidnizer Fürſtentume) bei dem Schl Oberſteine,
und fl. bei Halbdorf unterh. der St. Glaz in die N.
d) Die Pauſa bei dem Kl. Kamenz.
e) Die Biele oder Billau entſpr. auf den Grenzen in Mähren, bei Winkelsdorf. Nimt auf:
Die Stariz (entſpringt bei Wieſenberg) bei Freienwalde,
und fl. unterh. der St. Neiße bei Ziegenhals in die N.
f) Die Steina entſpr. im Gebürge an der Grotkauiſchen Grenze, und fl. unterh. dem Stchen Lewin oder Löwen in die N.
und dieſe zwiſchen Fronau und Nikolin in die O.
11) Die Lohe entſpr. im Nimptſchiſchen Kreiſe bei Groſtinz, und im Briegſchen Fürſtentume nicht weit von Zülzendorf, und fl. etwas unterh. dem Einfluſſe der Neiße in die O.
12) Die Stober oder Stobra entſpr. im Konſtädtiſchen, und fl. an der Grenze des Fürſtentums Oppeln, eine Meile vor Brieg in die O.
13) Den Neugraben unterh. Brieg.
14) Die Minitka bei lange Jeſch.
15) Die Ohlau oder Ohla entſpr. im Fürſtentume Neiße zwiſchen den DD. Lindenau und Kosperdorf auf den Münſterbergiſchen Grenzen in 2 Quellen — nimt auf:
a) Das Grimmwaſſer unterh. Banſen.
b) Die Laue mit dieſer verbunden, die Ohlau gleich hinter Breslau in die O. flieſt.
16) Die Weiſtriz, oder das Schweidnizer Waſſer entſpr. auf dem Sudetiſchen Gebürge aus dem ſogenanten Rumpelbrunnen nahe bei Obergiersdorf, und fl. nordwärts von Liſſa bei Kleinmaſſelwiz, Ranſen gegenüber — unter dem lezten Namen in die Oder, vereinigt mit der
Polsniz, Pulsniz oder Pilsniz, bisweilen auch Zierla — entſpr. im Schweidniziſchen im Bärengrunde, nimt auf:

Das Striegauer Waſſer oder die Czisla bei Striegau, und vereinigt ſich im Breslauiſchen Fürſtentume mit der Weiſtriz.

17) Die Weide entſpr in 2 Quellen, die erſte entſpr. in der Herſchaft Wartemberg bei Woitsdorf, die andre komt aus Polen von Kram, und fl. bei Grapkemüle in die erſtere, dieſe nimt auf:

a) Die Schwierſe unterh. klein Elgut.

b) Die Oelſe bei Hünern.

c) Die Elbing,

und fl. bei Pannewiz in die O.

18) Das Schwarzwaſſer (entſpr. in mereren Quellen bei Runkau) in Verbindung mit mereren Bächen oberhalb Maltſch.

19) Die Leuzbach oder Leisbach entſpr. im ſchweidnizíſchen Kirchſpiel Striegau, und fl. der St. Leubus gegenüber in die O.

20) Die Kazbach entſpr. im Liegnizer Kreiſe bei Haſel und Wülmsdorf, nimt auf:

a) Die wütende Neis oder das Jauerſche Waſſer entſpr. im Landshutſchen Weichbild bei Folgau, nimt viele Bäche auf, und fl. unterh. Schönau in die Kazbach.

b) Die Gauer bei Dohna.

c) Das Schwarzwaſſer entſpr. im Jauerſchen, in Verbindung mit

Der Deichſa entſpr. im Fürſtentume Liegniz beim Spizberge, und eine andre Quelle im Löwenberger Kreiſe bei Süßenbach unterh. der St. Liegniz, und fl. an der Grenze des Goldberg-Hanauiſchen Kreiſes ins Schwarzwaſſer.

d) Die Weinlach oder Weilach entſpr. im erſten Liegnizer Kreiſe, und fl. beim Kl. Schildern, Panten gegenüber in die Kazbach,

und dieſe unterh. Altenläſt in die O.

21) Die Kalten- oder Kalzbach, auch Mülenbach entſpr. im Lübenſchen Kreiſe bei Guhlau und Ober, und fl. bei Georgendorf, Minkwiz gegenüber in die O.

22) Die Iſeriz fl im Wolauiſchen in die O.

23) Die Bartſch entſpr. in Polen ohnweit der Schleſiſchen Grenze bei Mielſtadt, nimt auf:

a) Die Horla ohnweit Trachenberg.

b) Die Gacza oder Polniſch Waſſer,

und fl. oberh. Grosglogau bei Golkowiz in die O.

24) Die alte Tſierſch (entſpr. bei Schlichtingheim in der Staroſtei Frauſtadt) bei Carolat.

25) Die Weisfurt (entſpr. bei Großen-Bohrau) unterh. der St. Beuthen.
26) Die Sieger (entſpr. bei Ober-Siegersdorf oberh. Freiſtadt) bei Cuſer.
27) Die Ochel oder Ochal entſpr. bei Coſel im Naumburgiſchen, nimt auf:
a) Die Kreuz unterh. Guntersdorf, Hänchen gegenüber.
b) Der ſchwarze Graben entſpr. oſtwärts von Zedelsdorf und geht in Verbindung einiger Bäche bei Modriz in die Ochel.
und dieſe unterh. Bobernik in die O.
28) Einen Arm der Ober oder Obra bei Klebniz.
29) Die Ober oder Bolen, gewöhnlich die faule Obra genant, entſpr. im Glogauiſchen, weſtſüdwärts von Koleneichen, nimt auf:
Das Cargauiſche oder Kargiſche Waſſer ſüdwärts bei Cargau oder Unruhſtadt in Polen,
und fl. bei dem D. Radwiz und Glauche in die O.
30) Die Bober, lat. Boberus und Hebrus, entſpr. in Böhmen unterh dem Stchen Czoslar bei dem D. Bober, nimt auf:
a) Die Zieder entſpr. im Kirchſpiele Landshut unterh. Friedland, und fl. bei der St. Landshut in d. B.
b) Die Leßig bei Krauſendorf.
c) Den Zaken entſpr. auf dem Rieſengebürge im Fürſtentume Jauer in 3 Quellen.
1) Die Zakala auf dem Zakelberge, von dem er auf 100 Ellen herab ſtürzt.
2) Der zweite oder groſe Zaken entſpr. nicht weit vom Kazenſtein bei der Pumpelwieſe.
3) Der kleine Zaken auf der Greifenſteiniſchen Grenze des Bunzlaulöwenbergiſchen Kreiſes, und fl. bei Ober-Petersdorf in den groſen Zaken.
Der vereinigte Zaken fl. dann bei der St. Hirſchberg in d. B.
d) Die Lomniz entſpr. im Fürſtentume Jauer auf dem Rieſengebürge.
e) Die Kemniz unterh. Tſisdorf.
f) Die Moſis bei der St. Löwenberg oder Lemberg.
g) Die Sprottau entſpr. im Liegnizer Fürſtentume bei dem D. Sprötchen, nimt auf:
Die Gläſernbach bei Hammel,
und fl. unterh. der St. Sprottau in die B.
h) Den Queis, lat. Quiſſas, entſpr. im Fürſtentume Jauer in einer doppelten Quelle:

1) Auf der Iſer Wieſe.
2) Ueber dem D. Giehren und Egelsdorf,
die ſich bei Friedberg vereinigen, nimt auf:
α) Die Hennersbach bei dem Stchen Greifenberg.
β) Die Oels bei Steinkirch.
γ) Die Lauban oder Altlauban (entſpr. in der Oberlauſiz oberh. Geisdorf) — unterh. der St. Lauban,
und fl. bei dem D. Machen in d. Bober unterh. dem D. eine Meile oberhalb Sagan.
h) Die Tſchirne oder Tſchörne, die groſe — entſpr. im Görlizer Kreiſe an der Schleſiſchen Grenze bei dem D. Tſchirne, nimt auf:
α) Die Ziebe unterh. Nikelſchmiede.
β) Die kleine Tſchirne bei dem D. Zehrbeutel,
und fl. unterhalb Eſchenhof, Buſchfuhr gegenüber in die B.
i) Die Priesniz oder Briesniz (entſpr. bei Hirſchfeld im Saganſchen Fürſtentume) bei Naumburg,
und fl. bei der St. Croſſen in die O.
31) Die Lausnizziſche Neiße entſpr. im Bunzlauer Kreiſe in Böhmen zwiſchen Neudorf und Morgenſtern, nimt auf:
a) Die Ronne bei der St. Zittau.
b) Das alte Waſſer, auf einigen Landkarten die alte Neiße, von der andern Seite.
c) Die Wittige oder Wittich, lat. Vitigus, entſpr. in Böhmen, am Fuße des hohen Rieſengebürges, nimt auf:
α) Die Lunzebach bei dem Fl. und Schl. Friedland.
β) Die Reſeniz,
und fl. bei dem D. Radmeriz in die N.
d) Die Gaula oder Gaude bei Nikriſch.
e) Die Pliesniz entſpr. im Görlizer Kreiſe bei Ruppersdorf, und fl. oberh. der Landskrone bei deutſch Oſſig in die N.
f) Das rote Waſſer bei der St. Görliz.
g) Das kalte Waſſer bei Liſſa.
h) Das Bielwaſſer bei Nieder- oder Wendiſchbiel.
i) Die Schrot bei Sagan.
k) Die Lubus, auch Lupa, lat. Luboſſa —
und fl. unterhalb dem auf einer Oderinſel erbauten Stchen Schillo in die O.
32) Die Pleiße oder Pleiske bei Aurith.
33) Die Schlaube bei Reipzig.
34) Die Jlank oder Eylang bei Schwelzig, nimt auf:
Das Kizer Waſſer, einen Ausflus der Warte.
35) Den Neuen Heidegraben jener gegenüber.

36) Die Warte, lat. Vartha, entſpr. in der Woywodſchaft Crakau bei Neulandsberg — wird bei Kolo ſchifbar. Nimt auf — nebſt 4 kleinern Flüſſen:

a) Die Ober oder Obra unterh. der St. Schwerin.

b) Die Neze, Notez oder Nethe entſpringt aus dem See Goplo — nimt nebſt merern beträchtlichen Zuflüſſen auf:

Die Drage oberh. der St. Drieſen,

und vereinigt ſich bei Zechow mit der Warte.

c) Die Lenz Piernau gegenüber.

d) Die Poſtun oder Poſke entſpr. in der Herſchaft Sternberg an der Croßiſchen Grenze, und fl. unterh Kriſcht in die Warte.

und fl. bei der St. Küſtrin in d. O.

37) Die Miezel flieſt aus dem Soldinerſee, und Walſchun gegenüber in die O.

Hier teilt ſich ein Arm von der Oder, der die alte Oder heiſt, in ſie flieſt:

38 Die Manſchenow bei Welzig.

39) Der Stuttereigraben.

In die vereinigte Oder fl. ferner:

40) Die Fuhne, Fühne, Fiene oder Finowkanal — nimt auf:

a) Die Pregniz im Lehſenbruch.

b) Die Schwarze bei Neuſtadt Eberswalde,

und fl. in der Gegend von Niederfinow und Oderberg in die O.

41) Die Röriche oder Rörike (fl. aus dem Sonnenburgiſchen See) der St. Schwedt gegenüber.

42) Die Wels entſpr. aus dem Woltez und Münde See, nimt auf:

Die Sarniz (entſpr. bei Reinkaſſel) bei Grokov,

und fl. bei Vierraden in die O.

Nun teilt ſich die O. in 4 Arme, wovon nur der ſüdliche eigentlich Oder heiſt, die übrigen drei aber

Die Parniz
Die große und
Die kleine Regeliz.

Unterhalb Stettin nimt die Oder auf:

43) Die Plöne entſpr. in der Neumark ohnweit Berlinichen, flieſt durch den See Madduje, und bei der St. Damm in den Dammiſchen See.

44) Die Ihna entſpr. in der Neumark, in der Gegend der Städtchen Nörnberg und Dregeburg. Nimt auf:

a) Die Faule Ihne, oder Fuhle Ihne bei der St. Stargardt zur Linken. —

b) Die Goldbek zur Rechten,

und fl. unterh. Teneburg in 2 Armen in den Dammiſchen See oder in die O.

45) Die Krampe bei Krampe.

46) Die Karpe (entſpringt oſtwärts von Diskenhagen) bei Stepeniz ins Pfaffenwaſſer.

Nun fl. die O. ins Caminſche, und nimt hernach auf:

47) Die Hammerbek.

Im friſchen Haf noch

48) Die Uker verbunden mit

Der Randow.

49) Die Peene in Verbindung mit der

Tollenſe und

Trebel —

Nach dieſen macht die Oder in Vorpommern bei Stettin den Dammiſchen See, geht durch das groſe und kleine friſche Haf, und ergieſt ſich in 3 Ausflüſſen, Peene, Schwine und Diwenow in die Oſtſee.

VI.) Emsgebiet.

Die Ems, lat. Amaſia, Amaſius und Ameſus, entſpr. in der Grafſchaft Lippe zwiſchen Oſterholz und Kolſtett an den Paderbornſchen Grenzen, nimt auf:

1) Die Wurle oder Vurle (entſpr. oſtwärts von Stutenbrok) Nienbrugge gegenüber.

2) Die Rattenbach (entſpr. bei Garſtwinkel) in Verbindung mit

Der Hamelbach, auch nach einigen Noltbek (entſpr. zwiſchen Moler und Noltbek),

oberhalb dem Stchen Widenbrük.

3) Die Dalke, entſpr. bei Orlinkhauſen in der Grafſchaft Lippe, nimt auf:

Die Oelbach, vereinigt mit

Der Wopelbach,

in der Gegend von Eichbrüke.

4) Die Heßel entſpr. in der Grafſchaft Ravensberg, und fl. oberh. dem D. Eine in die Ems.

5) Die Bever (entſpr. nordoſtwärts von Scherendorf) bei dem D. Langen.

6) Die Werſe entſpr. im Biſtum Münſter bei Vorheim und Sunninghauſen, nimt auf:

Die Angel bei Angelmohle,

und fl. unterh. Handorf in die E.

7) Die Aa (entſpr. im Münſterſchen im Amte Wolbek bei dem D. Twinkel) bei Schönfeld.

8) Die Aa entſpr. in der Grafſchaft Teklenburg, zwiſchen Engler und Lichtrup. Nimt nebſt mereren auf:
Die Lonnerbach bei Hanghe.
und fl. bei Polmolle in die E.

9) Die Wallage (entſpr. im Amte Fürſtenau bei Hamberge) bei dem Stchen Lingen.

10) Die Haſe entſpr. im Osnabrükiſchen Amte Grönenberg ohnweit dem Kl. Oſeden. Nimt auf:
a) Die Elſe bei Hellingerthurn.
b) Die Duyz oder Duyte (entſpr. ohnweit dem Iburgiſchen Sandſteinbruch) bei Werſen.
Unterhalb dem Stchen Bramſche trent ſich von ihr ein Arm, der die Nonenbach heiſt, der aber bei Heker wieder einflieſt.
c) Die Vordſchorb verbunden mit
Der Altenbach, bei Schnökelburg.
d) Die Flotte verbunden mit
Der Baernsbach, bei Mappenburg.
e) Die alte Haſe bei Moringsburg, nebſt vielen namenloſen Bächen in dieſer Gegend —
f) Die Welpe zwiſchen Eſſen und Vehr im Bistume Münſter —
g) Die mit vielen Zuflüſſen verſtärkte Leebek oberhalb Wüſtemo,
und fl. bei dem Stchen Meppen in die E.

11) Die Soeſte (geleſen Soſte) entſpr. im Münſterſchen Amte Kloppenburg oberh. Kloppenburg. Nimt auf:
a) Die Vehne oder Wenne — entſpr. im Amte Wardenburg, nimt auf:
Die Aue, ein Ausflus des Elmendorfer oder Zwiſchenahner Sees, bei Edewecht,
und fl. bei Allanah in die Soeſte.
b) Die Lage, Bergen gegenüber.
c) Die Leer bei Wilhuiſen,
und fl. bei Leer-Oort in die E.

Nimt noch von der rechten Seite Ausflüſſe des Gaſt und Smallemeers bei Olderſum, und von der linken Seite bei Coldeborg und Pawing, 2 Ausflüſſe des Jenniger Sees auf, und ergieſt ſich bei der Stadt Emden in den Dollart.

Auſerhalb den deutſchen Gränzen nimt die Donau noch 2 ziemlich anſehnliche Flüſſe auf, die Drau und Sau, welche auf deutſchen Grund und Boden ihren Urſprung nehmen. Daher wir dieſe noch anhangsweiſe hier mitnemen.

Draugebiet.

Die Trau und Draa, lat. Dravus, entſpr. im Bistum Brixen in Tyrol aus dem Vimbach, nimt auf:

1) Die Mosbach unterh. Sillion.
2) Die Schwarzenbach bei St. Oswald.
3) Die Apfalterbach bei Apfalter.
4) Die Stangenbach unterh. Vels.
5) Die Margaretenbach bei St. Margarete.
6) Die Talerbach unterh. Tal.
7) Die Gensbach zur Linken.
8) Die Ambach bei St. Aegidi.
9) Die Iſola bei dem Stchen Lienz.
10) Einen Ausflus des Treſtacher Sees.
11) Die Bierbek bei Nikelsdorf.
12) Die Geilberg bei Eting, dem Stchen Draaburg gegenüber.
13) Die Drasniz bei Delach.
14) Die Feiſtriz gegenüber.
15) Die Pitger zwiſchen St. Peter und St. Donas.
16) Die Gnopniz oberh. dem Stchen Greifenberg.
17) Die Gradiſch, Geiach gegenüber.
18) Die Rakniz bei Rakniz.
19) Die Sibliz bei Lind.
20) Die Feiſtriz bei Obergadfeld.
21) Die Moll oder Möll entſpr. im Erzſtift Salzburg auf dem Gebürge Taurn oder in den Fuſchalpen.

Nimt auf:

a) Die Schartn.
b) Die Bierkiebelbach.
c) Die Mülbach.
d) Die Leitter oder Laiterbach.
e) Die Gesniz oder Gosniz.
f) Die groſe Fleisbach nimt auf:
  α) Die Weisbach.
  β) Die kleine Fleisbach in Verbindung mit der Taber,

und fl. bei Pokern in die Moll.

g) Die Gradniz Dolach gegenüber.
h) Die Cirkniz — ein Zuſammenflus aus dem Ober- und Unterſee — bei Mülldorf.
i) Die Wangeriz.
k) Die Aeſtnerbach bei Im Aeſten und St. Leonhard.
l) Die Rotenbach.
m) Die Rotnizbach, nach andern Lobniz.
n) Die Diebsbach bei St. Ruprecht im Reintal.
o) Die Gleiniz.

p) Die Wizlſtorferbach zwiſchen Wizlſtorf und St. Peter.
q) Die Lainiz St. Peter gegenüber.
r) Die Lamiz bei Stall.
s) Die Wela oder Wetta.
t) Die Gatniz.
u) Die Fragant oder Fraganz — nimt auf:
α) Die Saſtren.
β) Die Oſaniz,
zwiſchen Unterfragant und Flatach.
v) Die Pakab.
w) Die Deſenbach unterh. den Bergſchl. Gropenſtein.
x) Die Ropangerbach bei dem Stchen Velach.
y) Die Saybach, Trab gegenüber.
z) Die Steinerbach.
aa) Die Teichel bei Naplach.
ab) Die Prochnbach bei St. Jacob.
ac) Die Feiſtriz.
ad) Die Mul bei Molprugen,
und fl. bei St. Magdalena, eine halbe Stunde unterhalb Saxenburg in die Drau.

22) Die Liſer entſpr. in Oberkärnthen am Fuße des Berges Schwarzenhorn aus einem kleinen See. Nimt auf:
a) Die Katſchbach bei St. Georg.
b) Die Lausniz oberh. Rauchen.
c) Die Krembs bei Krembspurg.
d) Die Lioben bei Leobenegg.
e) Die Matenthein — nimt auf:
α) Die Gös.
β) Die Dornbach bei St. Veit.
γ) Die Dornbach
bei Gemünd.
f) Einen Ausflus des Radlerſees.
g) Einen Ausflus des Milstaeter Sees,
und fl. weſtwärts von dem Stchen Spital in die Drau.

23) Die Feiſtriz, ein Ausflus des weißen Sees, nimt auf:
Einen Ausflus des Fohrn Sees,
und fl. bei Feiſtriz in die Drau.

24) Die Feveniz (entſpr. weſtwärts von St. Leonhard) bei Kollerberg.

25) Die Weißenbach unterh. Topliz.

26) Die Geil entſpr. im Bistume Brixen auf dem Berge Gra- ditſch, nimt auf:
a) Die Rauberbach unterh. Tilliach.
b) Die Seebach.

c) Die Tiefenbach.
d) Die Talbach.
e) Die Lucauerbach ſüdwärts von dem Stchen Lucau.
f) Die Fronbach oberh. Frondorf.
g) Die Roſenbach ſüdwärts von St. Radigund.
h) Die Obergeil bei Obergeildorf.
i) Die Manſchinſenbach.
k) Die unter oder nieder Geil bei Unter-Geildorf.
l) Die Asrings.
m) Die Maltingerbach in der Gegend von Malting.
n) Die Sonabiz bei Birbaum.
o) Die Mülnizbach bei Politina.
p) Die Weila } Gentſchach gegenüber.
q) Die Marbach }
r) Die Meledin bei dem Stchen Mauten.
s) Die Malbach bei Weidenburg.
t) Die Drasniz, St. Daniel gegenüber.
u) Die Stranig bei Stranig.
v) Die Kürchbach bei Kürchbach.
w) Die Dobrenizbach bei Dobreniz.
x) Die Doſaliz oder Saltisbach bei Dropalach.
y) Die Geſtringbach bei Kånegg.
z) Die Zanierbach oder Garnizerbach bei Lampelach.
aa) Die Velach bei Mebling.
ab) Die Stårmenbach bei Forterbach.
ac) Die Notſch bei St. Bartholomåi.
ad) Die Feiſtriz bei Staffrid.
ae) Die Siliza entſpr. bei und aus dem Råbler See, nimt auf:
α) Das kalte Waſſer.
β) Einen groſen namenloſen Bach, bei Tarvis.
γ) Die Safnizerbach,
und fl. bei Arnoldſtein in die Geil.
af) Den Ausflus des Fåkerſees,
und fl. bei St. Peter in die Drau.
27) Die Treffen — nimt auf:
Einen Ausflus des Oſſiacherſees, in dieſen flieſt Die Seebach,
und fl. bei Magdalena in die Drau.
28) Die Feiſtriz bei Feiſtriz St. Peter gegenüber.
29) Die Loibl (entſpr. bei St. Leonhard) bei Oberverlach.
30) Die Baruns, vorher Zell genant, bei Gleinach.
31) Die Freibach Lieſcha gegenüber.
32) Die Fella entſpr. an den Krainerischen Grenzen, nimt auf:
a) Die Remſchine.
b) Die Lepin, Hagnegg gegenüber.

c) Die Lehnbach bei Capell,
und fl. bei Mahling in die Drau.

33) Die Gurk entſpringt im Bambergiſchen am Berge Letach aus einem kleinen See, nimt auf:

a) Die Winkelbach vermert mit der Gartenbach.
b) Die Volkhartsbach, St. Martin gegenüber.
c) Die Heidenbach.
d) Die Zweinig oder Zwiniz bei Zweinig.
e) Die Metniz entſpr. auf den Bambergiſchen Grenzen, nimt auf:
α) Die Velach bei Metniz.
β) Die Olza (entſpr. im St Mörten im Greit) bei St. Moriz,
und fl. bei St. Radigund in die Gurk.
f) Die Gortſchiz, nimt auf:
α) Die Sommerbach bei Silberberg.
β) Die Dittenbach bei Wietersdorf.
γ) Die Feiſtriz bei Unter-Feiſtriz,
und fl. zwiſchen Ampnygel und St. Lorenz in die Gurk.
g) Einen ſtarken Ausflus des Wördt-Sees, in dieſen flieſt:
Die Glan, entſpr. in Niederkärnthen zwiſchen dem Oßiacher und Wördt-See bei Taurn — nimt auf:
α) Die Fog, Fridlſeycz gegenüber.
β) Die Winnce oder Winniz (entſpr. bei Paul) bei Deggeburg,
und fl. zwiſchen Ebental und Greifeneggerhof in den Ausflus des Wördt-Sees,
und dieſer Greifenfels gegenüber in die Gurk, und dieſe bei St. Peter in die Drau.

34) Die Suchenbach unterh. dem Stchen Voklenmarkt.

35) Die Diezbach oberh. St. Peter am Wallersberg.

36) Die Wellniz (entſpr. nordwärts von Welniz) bei Tiefenbach.

37) Die Feiſtriz (entſpr. bei Gleba).

38) Die Lavant entſpr. aus dem Weisſee, nimt unter mereren auf:

a) Die Predlbach.
b) Die groſe Auerling, dieſe nimt auf:
α) Die Edenbach.
β) Die kleine Auerling.
c) Die Draunbach bei Merhoffen.
d) Die Clipitſch, St. Johannes gegenüber.
e) Die Deniz bei dem Stchen St. Andre.
f) Die Geding jener gegenüber.

g) Die Rächl bei Räch.
h) Die Gremiz bei Gottniz,
und fl. bei der St. Lavemund in die Drau.
39) Die Mis, Darburg gegenüber.
40) Die Wölik unterh. Clauſen.
41) Die Draen in Verbindung mit der Pulska (entſpr. bei Aurach)
bei St. Veit.
42) Die Pesniz oberh. dem Stchen Fridau.
43) Die Broſica bei Polsterau.
Nun flieſt ſie nach Croatien, nimt auf:
44) Die Muhr oder Muehr, lat Muro oder Murom, entſpr. im Erzſtift Salzburg aus dem Muerſee bei Muerwinkl, nimt unter mereren auf:
a) Die mit ſehr vielen Zuflüſſen vermerte Preiz bei Ramingſtein.
b) Einen Ausflus des Geiſing und Engerſees bei Madriz.
c) Einen Ausflus des Schwarzſees bei Prodliz.
d) Die Rapten (entſpringt bei Solch) unterhalb der St. Muerau.
e) Die Retſch ſüdwärts von Ketſch.
f) Die Schokel, (nimt auf:
α) Die Krumbek.
β) Die Pola)
bei Nieder-Wolz.
g) Die Zeyring, dem Stchen Judenburg gegenüber.
h) Die Ungarin bei der St. Knittelfeld.
i) Die Lieſing oder Lißing (entſpringt bei Furt) bei St. Michel.
k) Die Muez unterh. der St. Bruk.
l) Die Feiſtriz, auch Ablach unterh. Pönkhag.
m) Die Stibing bei Stibing.
n) Die Kainach oder Keinach entſpr. oberh. dem D. in der Kainach. Nimt auf:
α) Die Deiggitſch unterh. der St. Voitsberg.
β) Die Geiſtal bei Moskirch,
und fl. bei Schwarzhof und Wildon in die Muehr.
o) Die Selm entſpr. aus dem Schwefel-See bei Oſterwiz, nimt auf:
Die Salm entſpr. in 3 Quellen bei Helenes, St. Catharina und St. Oswald, die unterh. St. Mörten zuſammenfließen, nimt auf:
א) Die Pesniz zwiſchen Wippelſach und Klein.
ב) Den Parngraben.

λ) Die Scheneckerbach.
ℸ) Die Wolenderbach,
und fl. Leibniz gegenüber in die Salm,
jene fl. oſtwärts von Ehrnhauſen in die Muehr.
p) Eine groſe, mit 2 Zuflüſſen vermerte namenloſe Bach bei Muchrek.
q) Die Stanz bei der St. Rakelsburg.
r) Noch eine Stanz bei der St. Lutterberg,
und fl. unterhalb Legard in dem Warasdiner Comitate in die Drau, und
dieſe bei dem Schl. Erdödi in die Donau.

Saugebiet.

Die Sau, lat. Savus, Sabus, entſpr. in Obercrain bei dem D. Unter der Wurzen aus einem kleinen See, nimt auf:
1) Die Wachein auch Wacheiner Sau genant, crainiſch Bochinska Sava, flieſt aus dem höchſten Schneegebürge, die Wochein genant, vereinigt mit dem Fluſſe Biſterza, und bei Ratmansdorf mit der Sau.
2) Die Leipniz unterh. Gutfeld.
3) Die Crop bei Potwein.
4) Die Neumärkiſche Feiſtriz bei Naclos.
5) Die Canker bei der St. Crainburg.
6) Die Zayer oder Zeyer entſpr. bei Lan, nimt auf:
Die Poland, und
fl. bei Görtſchah in die Sau.
7) Die Steineriſche Feiſtriz bei Fiſchern; in der Folge die Laybach oder Lublanska und viele andre, worauf ſie in Croatien eintrit, und ſich ohnweit Belgrad mit der Donau vereinigt.

* * *

In Norddeutſchland gehört noch hieher vornemlich:
Die Schelde (Scaldis).
Die Eider (Eidora), der Grenzflus zwiſchen Deutſchland und Schleswig, welcher ſich ſo wie die Schelde in die Nordſee ergieſt.
Die Trave (Trava. Varnus), hingegen hat ihren Ausflus in die Oſtſee.
In Süddeutſchland:
Die Etſch, Adige (Atheſis).
Die Piave oder Plavis, die ſich ins Adriatiſche Meer ergieſſen.
Von dieſen ſoll bei einer andern Gelegenheit umſtändlicher gehandelt werden.

Hieher gehörige Hydrographiſche Karten.

1) Algemeine.

Die Hydrographiſche Karte von Deutſchland von Seutter, ferner von Zollmann in der Homanniſchen Officin, beide

auf einem Blatte, aber keine ſo genau und volſtändig als es der Zwek erfordert.

2) Beſondre.

Donaukarten.

Auſer den elenden und faſt ganz unbrauchbaren Blättern von Danken, Hond, Sandrart von 1684, Valk, Coronelli, Tillemont und Nolin Paris 1742 in 2 Blättern, von Leth, von Sanſon, auch von Covens und Mortier auf 2½ Blättern; von P. Placide, von Viſcher und Schenk auf 3 Blättern; von Jaillot gleichfals auf 3 Blättern; und die von Chriſt. Weigel in Sam. Fabris Schul- und Reiſeatlas, von A. G. J. Haupt in Augſpurg in 2 Blättern ꝛc. und andre.

Die ältre Homanniſche von J. B. Homann in 3 Karten, ſo auch die neuere Böhmiſche, die im J. 1766 auf 1 Blat erſchienen, iſt wenigſtens zur Kentnis der Flüſſe und Bäche des Donaugebiets von geringem Nuzen.

Das beſte iſt wol ohnſtreitig die vortrefliche Arbeit vom Grafen von Marſigli, nebſt dem Texte von eben demſelben Verfaſſer, welche unter dem Titel herausgekommen: Danubii Pannonio-Myſici obſervationibus geographicis, aſtronomicis, hydrographicis, phyſicis illuſtrati. Hagae Com. et Amſt. 1726. fol. Vol. I-VI. Eine franzöſiſche Ueberſezung davon iſt erſchienen — Haag 1744 auch in 6 Bänden. Dieſes Werk macht andre Bücher von dieſem Fluſſe als von Richard Bartholinus, von J. S. von Birken, von Krekwiz, auch die neuere Donaureiſe von J. F. F vom J. 1760. (Regenſpurg. 8.) und andre gröſtenteils entberlich, wiewol in der Marſigliſchen Beſchreibung nicht der ganze Flus bearbeitet iſt.

Elbekarten.

Von der ganzen Elbe haben wir eine von Schenk und Valk, und einen Nachſtich davon von Ottens.

Vom Ausflus der Elbe von Stade aus hat Himmerich eine Zeichnung gemacht, die Viſcher und Schenk herausgegeben. — Die Shade-Weſtphaliſche vom J. 1702 auf 4 Bogen enthält nicht mer als den Ausflus bis Blankenſee im Holſteiniſchen, weſtlich von Hamburg. — Eine andre Karte von Fritſch 1721 geſtochen, von Zimmermann und Haſenbank herausgegeben, beſteht nur aus Einem Blatte, und geht von Hamburg bis Heiligeland.

In Hübners Muſeo geographico wird auch mit Unrechte unter den Elbekarten eine von Thiel und Lotſe, angefürt. Sie iſt eigentlich eine Seekarte, und ſtelt die Untiefen von Hamburg bis nach der Inſel Vlieland nach Nordholland vor, und iſt folglich keine Elbekarte.

Eher gehört noch hieher die Karte von der Elbe und von der Herzoglich-Meklenburgiſchen Landgränze bei Boizenburg, gezeichnet von Krallen 1701. ferner zum Teil auch: Karte vom Heverſtrome, (im Schleswigiſchen) nebſt den Mündungen der Eider, Elbe, Weſer und des Schmaltiefes von Janſon. 1776. 1 Bl.

Weſerkarten.

Von Loon bei Schenk und Valk in 2 Bogen.

Rheinkarten.

Von Valk, von Altenbach und Hüpſchmann in Cöln 1½ Blat; von Janſon, mit dem Nachſtiche von Covens und Mortier in 2 Blättern, ſo auch die von Jaillot, von Nolin, Rouge, von Witt; in 4 Blättern von Viſcher, auch von eben demſelben in 2 Blättern; von Liebeaux und Fer, auf welchen noch, auſer einigen Portraits die Grundriſſe von 30 Städten zu ſehn ſind; von Lisle in 3 Karten vom J. 1704, und der Nachſtich von Covens und Mortier; von Fer, von Baillieu; die neuern Rougiſchen Karten von 9 Blättern; von Ottens; von Sanſon, mit dem Nachſtiche von Covens und Mortier in 4 Blättern; von Senex; von Seutter in 6 Blättern; von Bowles in London und andre.

Die groſe Karte vom Laufe des Rheins in 6 Blättern von T. C. Lotter, enthält den Lauf des Rheins von der Gegend oberhalb Laufenburg bis etwas in die Holländiſche Provinz Geldern. Den Lauf der Saar, der Meurtre, der Moſel, den ganzen Lauf der Maas von ihrem Urſprunge bis zur Mündung, und begreift auſer dem gröſten Teil von Champagne, Isle de France, Picardie, Artois, ganz Hennegau, Luxemburg, Südholland, ein Stük von Burgund, ganz Lothringen, Namur, Lüttich, Geldern, ein Stük von der Franchecomte, ganz Elſas, Zweibrüken, die Wild- und Rheingräflichen Länder, die Unterpfalz, Trier, Limburg, Jülich, Köln, Bergen, Mainz, Cleve, etwas von Münſter, die Schwäbiſchen Rheinländer, Worms, einige Heſſiſche Gegenden, Mainz, die Naſſauiſchen Lande, die Grafſchaft Mark und ein Stük des Herzogtums Weſtphalen. Dieſe Karte iſt brauchbarer als die Homanniſche vom Rheinſtrom von 3 Blättern. Aber hingegen die Gegend des Rheins von Speyer bis Mainz, in 2 Blättern von den Homanniſchen Erben verdient auch unter die guten Karten gerechnet zu werden.

Noch vorzüglicher, aber freilich von geringerer Ausdehnung iſt die neue Güſtſefeldiſche Karte bei den Homanniſchen Erben mit dem Titel: Der Rhein, die Maas, und Moſel mit den anliegenden Ländern des Ober- Kur- und Niederrheiniſchen, wie auch des Burgundiſchen Kreiſes, ingleichen Elſas und Lothringen ꝛc. 1783. 1 Bl. Dieſe Karte enthält

den Lauf des Rheins von Feldkirch unweit Appenzell bis Arnheim, und in einer Beikarte den Urſprung des Rheins nach ſeinen 3 Hauptquellen bis Feldkirch, auſerdem noch die Maas und Moſel von ihrem Urſprunge bis zum Ausfluſſe in den Rhein. Die beiden Rheiniſchen Kreiſe und ein Stük vom Weſtphäliſchen, ſo viel am Rheinſtrome liegt, ſind nebſt den zu den beiden Rheiniſchen Kreiſen gehörigen Ländern, ſo weit ſie auf der Karte Plaz finden konten, illuminirt. Bei einigen Reichsſtädten iſt das Territorium ohne Illumination gelaſſen; eben ſo auch bei den reichsritterſchaftlichen Herſchaften ꝛc.

Auch in 4to iſt eine Generalkarte mit 47 Specialkarten im J. 1703 in Ulm bei Kühn, von dieſem Fluſſe herausgekommen, unter dem Titel:

Die durch Blut und Glük weit beängſtigte Kriegs-Schaubühne, d. i. accurate Vorſtellung des ganzen Rheins und andrer benachbarten Ströme mit einem Vorberichte und einem Regiſter der vornemſten Städte in dieſer Kriegs-Karte von Joh. Ulrich Müller; und in Amſterdam bei Schenk in 8. mit dem Titel: Le Flambeau de la Guerre, allumée au Rhin — en 36 cartes (von Bonn bis Baſel) 1735.

Vom Main haben Jacob Sandrart, Joh. Janſon und andre, Karten geliefert.

Von der Moſel hat Witt, Sanſon, Jaillot, Schenk, auch J. B. Homann einen Teil gegeben.

Vom Ilerſtrome haben wir eine von Hutter.

Andre Karten findet man bei der Beſchreibung der einzelnen Flüſſe, als z. B. bei dem Antiquarius des Rheinſtroms — des Elbeſtroms — des Mainſtroms — des Nekarſtroms u. a. die mermalen aufgelegt ſind, auch bei dem algemeinen hydrographiſchen Lexicon aller Ströme und Flüſſe in Ober- und Niederdeutſchland, worinnen in alphabetiſcher Ordnung mer als 1000 Haupt- und bei 2500 Zuflüſſe nach ihren Namen, Urſprüngen, Lauf und Ausfluſſe nicht nur ausfürlich und mit Fleis beſchrieben, ſondern auch zugleich die nötigſten und wichtigſten geographiſchen Merkwürdigkeiten von den Namen der Städte, Schlöſſer, Feſtungen, Klöſter, Flekken, Dörfer, die an denſelben liegen, kürzlich und angenem aufrichtig erzält werden, von einem Nachforſcher in Hiſtoriſchen Dingen (von J. H. Dielhelm, einem geſchikten Peruquier in Frankfurt am Main, der im J. 1784 geſtorben iſt, welcher auch Verfaſſer von den vorhergenanten Antiquarien iſt). Frankfurt am Main 1743. 8. Der Titel verſpricht etwas mer als man im Buche ſelbſt wirklich findet. Merere Gewäſſer, die hier in unſerer Hydrographie ſtehn, ſucht man darinnen ganz vergebens. Im J. 1768 erſchien eine ſogenante neue Auflage. Eigentlich war aber nur ein neuer Titelbogen um das alte Buch geſchlagen worden.

Auſer den obenangefürten Büchern müſſen wir wenigſtens folgende nennen:

Sandrarts Donauſtrom. Nürnb. 1684. 12. m. K.

G. Bucher vom Urſprunge der Donau. Nürnb. und Alt. 1720. 8.

Breuningers Urquelle der Donau. Tübingen 1719. 8.

Ausfürliche Beſchreibung des ganzen Elbeſtroms. Nürnb. 1687. 12.

P. J. Marpergers ausfürliche Beſchreibung des Elbeſtroms. Dresden. 4.

Des Saalſtroms Beſchreibung, wie er wächſt vom Fichtelberge an hoch und ſtark bis zur Elbe, durch Reim und Anmerkungen (Rhytmice et hiſtorice) zum öffentlichen Druk befördert, Frucht und Ergözlichkeit mit ſich fürend, ſowol in lateiniſcher als deutſcher Sprache flieſſend — — von J. F. K. B. T. B. C. Jena 1707. 8. füre ich wenigſtens der Seltenheit wegen an.

Greg. Grötſchii libellus continens Salae fluvii deſcriptionem etc. Lipſ. 1583. 4. et cum notis *I. M. Schamelii*. 1728. 4.

Beſchreibung der berümten Ströme Moſel, Saar, Nekar und Main. Leipz. 1690. 12. m. K.

Chr. Schneiders geographiſch-hiſtoriſche Beſchreibung des Oderſtroms. Frankf. und Leipz. 1742. 8.

G. S. A. S. Beſchreibung aller Flüſſe im Brandenburg-Onolzbachiſchen. Schwabach 1743. 4.

§. 8.

Seen.

Die vornemſten deutſchen Seen ſind: der **Boden-** oder **Koſtnizerſee**, auch **Bregenzerſee** genant (Lacus Bodamicus ſ. Bregentinus), an der Gränze von Helvetien; der **Chiemſee** in Baiern; der Cirknizerſee im Herzogtume Krain im Oeſterreichiſchen Kreiſe. Andre Seen findet man noch bei der Beſchreibung einzelner Länder, und am Ende der Geographie ſoll ein alphabetiſches Verzeichnis von denſelben nachfolgen.

§. 9.

Meere und Meerbuſen.

Gegen Nordweſten iſt die **Nordſee** (Mare Germanicum); gegen N. doch öſtlicher die **Oſtſee** (Mare Balticum). Südlich iſt das **Adriatiſche Meer**, oder der Venetianiſche Meerbuſen.

Meerbuſen ſind: 1) Der **Dollart** in der Nordſee, am Ausfluſſe der Ems. 2) Die **Lübeker-Rhede** in der Oſtſee, 3) der **Trieſter Meerbuſen** im Adriatiſchen Meere.

§. 10.

Luft.

Deutſchland liegt unter den mitlern Graden der gemäſigten Nordzone, hat überhaupt genommen durchgehends gemäſigte

Luft, auſer auf einigen erhöheten Kuppen, etwas rauhes und in einigen eingeſchlosnen Tälern wärmeres italiäniſches Klima.

§. 11.

Produkte.

Viehzucht, Gartenbau, Weinbau wird in vielen deutſchen Landſchaften veredelt.

Einen vorzüglichen Narungszweig macht in vielen Gegenden die Viehzucht aus. Merere Landſchaften haben einen ſo beträchtlichen Viehſtand, daß ſie mit Butter, Käſe, auch mit Ochſen, Kühen einen einträglichen Handel treiben. Die Schafzucht iſt nicht allenthalben auf gleiche Weiſe einträglich. Aber in den Oeſterreichiſchen, Preuſſiſch-Brandenburgiſchen und Sächſiſchen Landen iſt ſie ſehr verbeſſert. Pferdezucht iſt im Holſteiniſchen, im Meklenburgiſchen, auch in einigen Weſtphäliſchen Provinzen wichtig. Eſel und Mauleſel ſind in Deutſchland ſeltner. An Schweinen felt es in ganz Deutſchland nicht. Wildpret findet man auch faſt allenthalben häufig; Hirſche, Dambirſche, Rehe, wilde Schweine, Haſen. Man hat auch Dachſe, Luchſe, Biber, Marder, Iltiſſe, Wieſeln, ſeltner Gemſe, Steinböke, Wölfe, Bären.

An zamen und wilden Federvieh iſt Deutſchland gleichfals reichlich geſegnet. Man hat Gänſe, Enten, Tauben, Haushüner, Trappen, Auerhüner, Birkhüner, Haſelhüner, Rebhüner, Wachteln, Schnepfen, Ortolane (Emberiza hortulana) ꝛc. Faſanerien werden von merern vornemen Herren unterhalten.

Bienenzucht macht in mereren Landſchaften ein Hauptprodukt aus. Seidenbau wird faſt ſeit 50 Jaren auch in nördlichen deutſchen Gegenden mit gutem Erfolge getrieben.

Viele Flüſſe und Seen ſind auſerordentlich fiſchreich; doch könte in merern Provinzen die Teichwirtſchaft noch einträglicher ſein. Unter andern Fiſcharten findet man in den deutſchen Gewäſſern: Karpfen, Hechte, Störe, Welſe, (Silurus glanis), Lachſe, Aſchen (Salmo thymallus), Stinken (Salmo eperlanus), Sander (Perca lucioperca), Barſche (Perca fluviatilis), Kaulbarſche (Perca cernua), Karauſchen (Cyprinus caraſſius), Barben (Cyprinus barbus), Braſſen (Cyprinus brama), Rotfeder (Cyprinus rutilus), Quappen (Aalraupe, Gadus lota), Aale (Muraena anguilla); Neunaugen (Petromyzon fluviatilis), Schmerlen (Cobitis barbatula), Forellen ꝛc. Krebſe.

Einige deutſche Gewäſſer enthalten auch Perlenmuſcheln.

Die deutſche Landwirtſchaft hat in den neueſten Zeiten

nicht blos praktiſch, ſondern auch wiſſenſchaftlich aus Grundſäzen und Erfahrungen ſehr viel gewonnen. Naturgeſchichte und Naturlere haben jezt ſichtbar mer Liebhaber als ſonſt in unſerm Vaterlande, und tragen nicht wenig zur vorteilhaftern Benuzung der Produkte des Pflanzenreichs bei. Doch nicht alle deutſche Landſchaften genießen hierinnen gleiche Vorteile.

In merern deutſchen Provinzen baut man: **Weizen**, **Dinkel**, **Einkorn** oder **St. Peterskorn** (Triticum monococcum), **Roggen**, **Gerſte**, **Hafer**, **Hirſe**, **Mais** oder **türkiſchen Weizen**, **Buchweizen** oder **Heidekorn**. **Manna** oder **Schwaden** (Feſtuca fluitans) wird in wenigen Gegenden genuzt, ſelbſt wo es ohne Anbau wächſt.

Der Viehſtand iſt in vielen deutſchen Landſchaften durch fleißigen Anbau geſunder und narhafter Futterkräuter *) verbeſſert worden. Zu dieſer Abſicht wird in Deutſchland angebaut: Wieſenhaber (Avena elatior), Wieſenfuchsſchwanz (Alopecurus pratenſis), gelbes Rauchgras (Anthoxantum odoratum), Wieſenbuſchgras oder Timotheusgras (Phleum pratenſe), Wieſenſchwingel (Feſtuca elatior), Schafgras (Feſtuca ovina), wollichtes Rosgras (Honiggras, Holcus lanatus), ſibiriſches Haargras (Elymus ſibiricus).

Grasſamen holt man bis jezt noch ſehr häufig, aber nicht immer mit Vorteil, aus England. Auſer dem roten ſpaniſchen und holländiſchen Klee (türkiſchen Klee, Klever, Trifolium pratenſe), welcher in vielen Gegenden wild wächſt, hat man hiezu noch andre Kleearten, als: Erdbeerklee (Trifolium fragiferum), weiſſen Bergklee (Trifolium montanum), Steinklee (Trifolium melilotus officinalis), Baſtartklee (Trifolium hybridum), Sternklee (Trif. ſtellatum), Hopfenklee, gelben Klee (Trif. agrarium), Luzern, Schnekenklee (Medicago ſativa), Eſparſette (Hedyſarum onobryckis), Pimpernell oder Bibernell (Hanenkopf, Hanenkam, Poterium ſanguiſorba) u. a.

Auch der Anbau von **Gartenkräutern** wird faſt allenthalben ſorgfältig betrieben. Unter dieſen hat man in Deutſchland von **Kohlgewächſen**, weiſſen und roten Kopfkohl, Savoierkohl, braunen Kohl, Blumenkohl, Brocoli (Spargelkohl), Kohlrabi, über und unter der Erde (leztre nent man auch Klimperrüben), Spinat (Spinacia oleracea).

Von **Wurzelgewächſen** ſind in Deutſchland Möhren oder Karotten (Daucus Carotta), Rüben (Turnips, Braſſica rapa), ſowol Mairüben, als grünköpfige, rotköpfige, Gurkenrüben,

*) **Wilde Futterkräuter**, die bei uns wild wachſen, nent man natürliche; **Künſtliche Futterkräuter** hingegen baut man mit Fleis an. Ein Land, welches zu ſolchen Pflanzen beſtimt iſt, heiſt **Anger**; Anger, welche abgemäht werden, heiſſen **Wieſen**; die aber vom Viehe abgeweidet werden, **Weiden**.

gelbe Rüben, Stekrüben, Märkiſche Rüben. Leztere heiſſen zuweilen auch Teltauer Rüben, in andern Gegenden, Borsfeldiſche, Bobenhäuſer, Wilhelmsburger; ferner Paſtinaken, Balſtinaken, Hammelsmören (Paſtinaca ſativa), Peterſilien (Apium petroſelinum), Cellerie (Apium graveolens), Kümmel (Carum Carvi), Rübrapünzel (Oenothera biennis), Skorzonerwurzel (Vipergras, Schlangenmord (Scorzonera hiſpanica), Haberwurzel (Boksbart, Tragopogon porrifolium), verſchiedne Arten Bete oder Mangold, Rettiche und Reddieſe, Merrettich (Cochlearia armoracia), Tartuffeln, (Erdtüffel, Kartoffeln, Grundbirnen, Knollen, Solanum tuberoſum), Erdäpfel (Erdartiſchoken, Helianthus tuberoſus), Erdnüſſe oder Erdmäuſe (Lathyrus tuberoſus), die in einigen Gegenden von Deutſchland wild wachſen.

Von Zwiebelgewächſen hat man in Deutſchland die gewönlichen Zwiebeln, Bollen, Sommer- und Winterzwiebeln (Allium cepa und fiſtuloſum), Knoblauch (Allium ſativum), Rokenbollen (Schlangenknoblauch, zamen Knoblauch (Allium ſcorodopraſum), Bergzwiebeln (Allium multibulboſum), Schalotten, Eslauch, Aſchlauch (Allium aſcalonicum); und andre.

So auch verſchiedne Salatpflanzen, zu denen man auch Cichorien und Endivien rechnen kan.

Hülſenfrüchte, als: weiſſe türkiſche Bonen, Schminkbonen (Phaſeolus vulgaris), von denen eine Abart unter dem Namen Schwerdtbonen bekant iſt; bunte, türkiſche Bonen, braſilianiſche Bonen, arabiſche Bonen (Phaſeolus vulgaris coccineus), nebſt den Fleiſch- und Zukerbonen. Zwergbonen (Franzbonen, Eierbonen, Princeſſinbonen, Phaſeolus nanus), Erbſen in verſchiednen Abarten, Linſen, Kichern oder Zisererbſen (Cicer arietinum), Kürbiſſe, Gurken von verſchiednen Sorten; Melonen, ſeltner und nur auf Treibbeeten.

Spargel hat man vornemlich in 3 Abarten.

Von Blumenfrüchten Artiſchoken.

Desgleichen Erdbeeren von verſchiednen Arten. Auch Gewürzpflanzen, als: Mairan, (Majoran), Körbel, Saturei (Satureia horteuſis), Dille (Anethum graveolens), Anis (Pimpinella aniſum), Senf, Coriander, Schwindelkörner (Coriandrum ſativum), Schwarzkümmel (Nigella ſativa), und Damaſceniſcher Schwarzkümmel (Nigella damaſcena), Baſilien oder Baſilicum, (Ocimum baſilicum), türkiſche Meliſſe (Dracocephalum moldavicum), Löffelkraut (Cochlearia officinalis), Borago oder Borretſch (Borago officinalis), Portulak (Burzelkraut, Portulaca oleracea), Fenchel, Kümmel, Pfefferkraut (Lepidium latifolium), Thymian (Dragun, Artemiſia dracunculus), Beifus (Artemiſia vulgaris), Sauerampfer (Rumex acetoſa), Tripmadam (Sedum reflexum), Meliſſe, (Citronenkraut, Me-

liſſa officinalis), Iſop (Hyſſopus officinalis), Krauſemünze (Gartenmünze, Mentha ſativa), Polei (Mentha pulegium), Wermut (Artemiſia abſinthium), Reinfarn (Tanacetum criſpum und balſamita), Meerfenchel (Crithmum maritimum), Bibernelle, (Pimpernelle Pimpinella ſaxifraga maior), Salvei, Raute, Stabwurz, Ebrich, (Artemiſia Abrotanum), Lavendel, Rosmarin, u. a.

Von Obſtbäumen enthält Deutſchland gleichfals in ſeinem ganzen Umfange eine auſerordentliche Mannichfaltigkeit, als:

Birnen (Pyrus communis), von denen man in Deutſchland über 200 Abarten kent. Von den gewönlichſten Arten wollen wir nur die franzöſiſchen Namen herſezen, da dieſe am bekanteſten ſind. 1) Muskatellerbirnen (Petit Muſcat). 2) *Muſcat Robert*, Poire à la Reine. 3) *Madelaine*, Citron des Carmes. 5) *Cuiſſe Madame*. 5) *Belliſſime d'Automne*, Vermillon. 6) *Epargne*, Saint Samſon. 7) *Salviati*. 8) *Bezi d'Hery*. 9) *Orange muſquée*. 10) *Rouſſelet d'hiver*. 11) *Rouſſelet de Rheims*. 12) *Poire ſans peau*, Fleur de Guignes. 13) *Martin Sec*. 14) *Rouſſeline*. 15) *Ah mon Dieu*. 16) *Chair à Dame*, *Chere Adame*. 17) *Bergamotte ſuiſſe*. 18) *Bergamotte d'automne*, ſo wie auch *Bergamotte d'été*. 19) *Craſonne*, Bergamotte craſanne. 20) *Meſſire — Jean doré*. 21) *Epine d'hivèr*. 22) *Ambrette*. 23) *Echaſſery*, Bezi de Chaſſery. 24) *Sucré vert*. 25) *Verte longue*, *Mouille bouche*. 26) *Beurré gris*, Iſembart, Iſambertbirne, auch graue Butterbirne genant 27) *Angleterre*, *Beurrée d'Angleterre*; Poire d'Angleterre, Giſambert, Beurré gris. 28) *Bezi de Chaumontel*, Beurré d'hiver. 29) *Beurré blanc*, Doyenné, St. Michel, Bonne Ente, weiſſe Butterbirn. 30) *Bezi de la Motte*. 31) *Bon chretien d'hiver*. 32) *Bon Chretien d'été*, Gracioli. 33) *Colmart*, Poire Manne. 34) *St. Germain*, Inconnue la fare. 35) *Louiſe Bonne*. 36) *Poire de livre*. 37) *Sanguinole*. 38) *Franc Réal*. 39) *Catillac*. 40) *Roiale d'hiver*. 41) *Virgouleuſe*. 42) Herrenbirn, Pfaffenbirn, Königstafelbirn, u. a. m. Der Probſtenſche Katalogus *) fürt namentlich über 130 an; der Hausvater über 200.

Von Aepfeln hat man gleichfals merere Abarten, als: 1) *Paſſe pomme rouge*. 2) *Calville blanche d'hiver*. 3) *Calville rouge*, rote Sommer- und Herbſtkalwille. 4) *Fenouillet gris*, Anis. 5) *Vrai drap d'or*. 6) *Pomme d'or*, Reinette dorée oder d'Angleterre. 7) *Reinette blanche*. 8) *Reinette griſe*, graue Reinette. 9) *Pigeonnet*. 10) *Pigeon*, Coeur de pi-

*) Catalogus allerhand Franz- u. andrer Obſtbäume, ingleichen Weinreben, Johannis- und Stachelbeeren, auch Roſen etc. ſo im *Caſp. Boſiſchen Garten* zu Leipzig bei dem Gärtner *I. E. Probſten* zu finden. Leipz. 1747.

geon, Jeruſalem. 11) *Rambour franc.* 12) *Api*, der Appiſche Apfel. 13) *Pomme de glace*, Transparente, Eisapfel. 14) *Non pareille.* 15) Borſtorferäpfel, Reinette bâtarde. 16) Roter Güldenling. 17) Groſer Herrenapfel. 18) Zipfelapfel. 19) Goldpepin, *Peppin d'or.* 20) Weiſſer Peppin. 21) Zigeunerapfel. 22) Roter Stettinerapfel. 23) Der Wienerapfel, Roſtoker oder Eiſerapfel, auch Stettiner und Annaberger genant. Im angefürten Catalogus werden über 50 genant; im Hausvater mer als 100 Arten. Auch von Quitten (Pyrus cydonia) hat man einige Arten; ſo auch vortrefliche Kirſchen (Prunus ceraſus) in vielen deutſchen Gegenden in mereren Abarten; auch Kornelkirſchen, (Zieſerlein, Hornkirſchen, Cornus mas), ſo auch von Pflaumen und Zwetſchen (Prunus domeſtica), Aprikoſen (Prunus armeniaca), Pfirſchen (Amygdalus perſica) in mer als 30 Abarten; ſeltner Mandeln (Amygdalus communis), doch am Rheine und Main. Auch Wallnüſſe, Haſelnüſſe, Kaſtanien; Wein, mer, als man unter einem ſolchen Klima erwarten ſolte.

Auſerdem hat man: Johannisbeeren (Ribes rubrum), Gichtbeeren, Boksbeeren, ſchwarze Johannisbeeren (Ribes nigrum), Stachelbeeren, Kloſterbeeren (Ribes groſſularia), Himbeeren, (Rubus idaeus), Berberizen, Sauerdorn (Berberis vulgaris), Haneubutten (Ribes villoſa). Von Wald- und andern Holzarten ſind in Deutſchland ſehr gewönlich: Eichen, Buchen, Birken, Ellern, Eſchen, Ulmen, Ahornbäume, Pappeln, Vogelbeerbäume, und Sperlingbäume, Lindenbäume, Weiden, Fichten oder Rottannen (Pinus abies), Edeltanne oder Weistanne (Pinus picea), Lerchenbäume ꝛc. von denen man einige Arten zu dem Kohlbrennen, Potaſchſieden, Therſchmelzen ꝛc. mit gutem Vorteile nuzt.

Hanf- und Flachsbau felt auch nicht. Tabakbau macht jezt in merern deutſchen Gegenden einen erheblichen Handelszweig aus. Hopfen, ein wichtiger Artikel bei unſern Bierbrauereien, wird faſt allenthalben fleißig kultivirt. Und noch hat man hin und wieder vielen Rübſamen oder Rübſat (Braſſica napus), Mohn- oder Magſamen (Papaver ſomniferum), Färberröte und Krap, Waid, Wau (Reſeda luteola), Safran, Saflor (Carthamus tinctorius), Süsholz (Glyzyrrhiza glabra); auch Karten- oder Wegediſteln (Dipſacus fullonum).

Die deutſchen Bergwerke beſchäftigen viele tauſend Menſchen; wenn auch gleich der ſegenreiche Ueberflus an Metallen nicht allenthalben mit gleichem Fleiſſe und mit gleicher Kentnis genuzt wird. Gold findet man in Deutſchland nur ſehr wenig. Der Ertrag der Salzburgiſchen, Sächſiſchen und andern Goldbergwerke iſt wenigſtens in Vergleich mit andern Europäiſchen Ländern minder beträchtlich. Indeſſen füren manche deutſche

Flüſſe Goldſand in ihrem Waſſer, als: die Donau, die Drau, die Elbe in Böhmen, die Eder ꝛc. Wichtiger ſind die Silberbergwerke, beſonders auf dem Harze, in Sachſen, Böhmen, Heſſen, und Oeſterreich. **Eiſen**, **Kupfer**, **Blei**, iſt in ſo reichlichem Ueberfluſſe, daß Deutſchland davon ausfürt. Blos aus dem Herzogtume **Bergen** werden nur zum Behufe der Schiffart an 100000 Centner Eiſen järlich verſendet. Auſerdem hat man auch **Zinn**, **Queckſilber**, **Kobolt**, **Zink**, **Wismut**, **Schwefel**, **Steinkolen**, **Marmor**, **Alabaſter** ꝛc.

Auch **Edelſteine** felen in Deutſchland nicht ganz. Man findet **Diamanten**, **Rubinen**, **Saphire**, **Smaragden**, **Granaten**, **Kryſtalle**, **Agate**, **Karniole**, **Opale** ꝛc. Aber im Ganzen ſind ſie doch ſchlechter und von ſchwächerm Waſſer und Feuer als die Orientaliſchen.

Deutſchland beſizt **Kalk**= und **Gypsbrüche**, **Walkererde** und andre nüzliche **Erdarten**, **Siegelerde**, **Tripel**, auch gute **Porcellanerde** ꝛc. ſo auch **Salpeter**, **Alaun**, **Vitriol**, und mer **Salz** als irgend ein Europäiſches Land.

Die Anzal von mineraliſchen **Quellen**, **Bädern** und **Geſundbrunnen**, beläuft ſich gewis auf mer als tauſend. Einige darunter ſind ſo berümt, daß ſie von Kranken und Geſunden aus allen Erdgegenden beſucht werden.

§. 12.
Manufaktur= und Fabrikweſen.

Deutſchland hat ſchon ſeit Jarhunderten manche Waren geliefert, die von den Ausländern geſucht wurden. Aber vornemlich hat das deutſche Manufaktur= und Fabrikweſen eine vorteilhafte Verbeſſerung von der Zeit erfaren, ſeitdem es eine groſe Anzal fleißiger und geſchikter Künſtler aufgenommen, die Religionshas und Statsvorurteil aus Frankreich vertrieb, weil man dort glaubte, daß Schuhe von proteſtantiſchen Schumachern ſchlechter ausfallen müſten als von katholiſchen Handwerken. Von dieſem Zeitpunkte an hat Deutſchland manche Fabrikanſtalt gewonnen, die Frankreich entweder bisher ganz allein, oder doch mit weſentlichen Vorzügen unterhielt. — Um wie viel könten und ſolten indeſſen noch in vielen deutſchen Provinzen einzelne derſelben verbeſſert werden!

Zu den wichtigſten deutſchen Manufakturen gehören vornemlich die **Leinwebereien**. Je gröſer der Aufwand an allen Arten von Leinen zu ordinairer und feiner Wäſche, zu Bett= und Tiſchgerätſchaften, zu Kleidung, Vorhängen ꝛc. iſt, ſo daß er in Ländern von mäßiger Gröſe ſchon Millionen beträgt *), um de=

*) Die ärmſten Leute haben järlich wenigſtens 2 Hemden nötig, ohne Schürzen, Halstücher und andre Bedürfniſſe zu rechnen. Wenn jeder Soldat von der Preuſſiſchen Armee — die über 200000 Man beträgt, — zu Hemden, Beinkleidern, Stiefletten, Unterfutter ꝛc. nur 15 Ellen nötig hat, ſo beträgt dies allein ſchon an 3 Millionen Ellen.

ſto leichter ergiebt ſich die Folge, daß dieſer Narungszweig mer als andre die Aufmerkſamkeit eines weiſen Regenten verdient. Schleſien, Weſtphalen, Holſtein, Oberlauſiz, ein Teil von Oeſterreich und von Schwaben haben die blühendſten Leinmanufakturen, und verſenden dieſe Ware in merere Gegenden von Europa, auch in andre Erdteile.

Auſer der eigentlichen Leinwand liefern unſre deutſchen Leinweber Zwillich, Leinendamaſt, und andre geblümte oder faconirte Arten; und von der ſchönſten Feinheit, als Battiſte, Kammertuch, feine Zwirne, Spizen, Schleier ꝛc. Unparteiiſche Kenner werden indeſſen nicht leugnen, daß auch in dieſen Manufakturwaren, beſonders auch in der Einrichtung der Bleichen noch manche Verbeſſerungen ſehr nüzlich ſein würden.

Die deutſchen Wollmanufakturen ſind gröſtenteils den Engliſchen, Holländiſchen und Franzöſiſchen noch nicht gleich zu ſtellen. Indeſſen verfertigt man doch hin und wieder ganz gute und wolfeile Tücher, Flanel, geſtrikte und gewirkte Strümpfe, Müzen, Tapeten, leinwandartige, geblümte, ſammetartige ꝛc. Zeuge, Etamine, Flanel, Berkane, Kamelotte, Raſche, Chalons, Soy, Serſche, Rattins, Kalmank, Wollenatlas, Florette, Caffa, Plüſche, Kerſey, Moltons, Boy, Frieſe, Sommerzeuge. Jülich, Cleve, Aachen, die Mark Brandenburg, Sachſen, Oberlauſiz, Niederſachſen ꝛc. ſind in dieſer Rükſicht am berümteſten, und liefern hierinnen manche Waren, die allen Europäiſchen den Vorzug ſtreitig machen, und auſerhalb Deutſchland auch ſtarken Abſaz finden. Die Aufmunterung in den Preuſſiſchen und Sächſiſchen Landſchaften, zu Verbeſſerung der Schafzucht, zu Einfürung der Feinſpinnerei ꝛc. iſt muſterhaft. In merern Gegenden hat man auch vortrefliche Färbereien.

Tapeten liefert jezt Deutſchland auf vielfache Art; teils gemalte Tapeten auf brabantiſche Art, teils Leinwandtapeten, engliſche Papiertapeten, Wachstuchtapeten nnd andere Arten.

Die Seidenmanufakturen ſind zwar in Deutſchland nicht ganz algemein. Aber Berlin, Leipzig, Wien, und einige andre Orte liefern ſeidne Zeuge, von ſo ſchönen Deſſeins, als die beſten franzöſiſchen Werkſtätte.

Halbſeidne Zeuge, Sammet, Fälbel, Plüſch, Brokade, Damaſte, Droguet, Atlas, Moor, Taffent ꝛc. verfertigt man jezt in merern deutſchen Staten mit gutem Erfolge.

In Baumwollenmanufakturen hat man auch verſchiedne Verſuche gemacht; obgleich nicht ganz mit dem erwünſchtem Fortgange. Die deutſchen Werkſtätte liefern Neſſeltuch, Kannefas, Barchent; und Kattundrukereien werden faſt järlich noch immer zalreicher.

Die Aufmunterungen, die die Kattun- und Kannefasmanu-

fakturen in den Preuſſiſchen Staten gefunden haben, ſollen bei der Kurmark Brandenburg erzält werden.

Unſre Ledermanufakturen liefern gemeines Leder, Sämiſch Leder, Saffiane, Pergament ꝛc. Einige Lederarbeiten, als Pfundleder, Corduan verſtehn unſre Arbeiter noch nicht mit gutem Nuzen zu bereiten.

Papier wird von allen Arten gemacht; auch vielfache bunte, vergoldete Papiere, Pappe, Spielkarten ꝛc. Wachsbleichen, und Wachsmanufakturen, felen auch nicht. Eben ſo liefert der deutſche Fleis gute Stärke, Puder, unterhält Branteweinbrennereien, Scheidewaſſerbrennereien, Oelmülen, Krapmülen, Graupenmülen, Tabakfabriken, Kalkbrennereien, Ziegelbrennereien, Potaſchſiedereien.

Die deutſchen Gold- und Silberfabriken beſchäftigen auch viele Hände. Man verfertigt Borten, Galonen, Spizen, Goldblätchen, Gold- und Silberdrat, Galanteriewaren, Tombak, Prinzmetal, Similor ꝛc. Man unterhält, Stük- und Glokengieſſereien, Gewerfabriken, Dratfabriken, Nadelfabriken ꝛc. Die Steyermärkiſchen Senſen- und Nagelſchmiede ſind vornemlich in ganz Europa berümt. Der Iſerlohner Drat und die Aachner Nadeln ſtreiten mit allen Europäiſchen Fabriken um den Vorzug. Aber manche feine Eiſen- und Stalarbeiten ſind doch ſchlechter als die feinſten Engliſchen.

Böhmen, Brandenburg, Weſtphalen ꝛc. haben gute Glasfabriken; auch Oeſterreich, Mainz, Würtemberg, Sachſen ꝛc. Unſre Glasfabriken liefern nicht blos grünes, ſchwarzes und weiſſes Glas, ſondern auch Kryſtal- und Spiegelglas. Spiegelfabriken ſind jezt in merern Ländern.

Noch haben viele Menſchen gute Narung, von den Zukerſiedereien, von den Tabakspfeifenfabriken, Fayence- Steingut- und Porcellanfabriken. Das deutſche Porcellan iſt das beſte unter allen Europäiſchen Sorten. Auch Schmelztiegel liefert Deutſchland von beſſerm Werte als irgend ein Land. Und wie algemein ſind nicht die Nürnberger, Augſpurger und Sonnenburger Waren in der Welt bekant?

Farben und künſtliche Salze macht man in verſchiednen deutſchen Landen. So Vitriol, Alaun, blaue Farbe, Schmalte, auch Schwefelläutrungen, Salpeterſiedereien ꝛc.

Nachläßiger iſt bisher die deutſche Kunſt in Verfertigung des Zinnobers, des Sublimats, des Bleiweiſſes und andrer metalliſcher Zubereitungen geweſen.

§. 13.
Handlung.

Deutſchland hat zur Groshandlung viele natürliche Vorteile. Der Ueberflus an ſo mannichfaltigen Produkten und Wa-

ren. Seine Lage faſt mitten in Europa, die Nachbarſchaft an 3 groſen Meeren, und die beträchtliche Anzal von groſen und kleinen ſchifbaren Flüſſen, die es durchſtrömen, erleichtern den Vertrieb ſeiner Güter auſerordentlich. Aber eben ſo ſehr findet der deutſche Handel auch mancherlei Hinderniſſe. Ich rechne unter andern hieher, die vielfachen Zölle der einzelnen deutſchen Landesherrn; die ungleichen Münzſorten; vielleicht auch Mangel an ſpekulativen Köpfen, Mangel an geographiſchen und ſtatiſtiſchen Kentniſſen der Länder u dergl. m. Zum Teil Urſachen, welche die deutſche Handlung mer als man vermuten ſolte, zurükſezen.

Dennoch zält Deutſchland einige ſehr wichtige Handelsſtädte: Hamburg, Lübek, Bremen, Leipzig, Frankfurt am Main, Frankfurt an der Oder, Nürnberg, Augſpurg, Stettin, Wien, Oſtende, Trieſt, verdienen vornemlich genant zu werden.

Hamburg allein treibt eine gröſere und mannichfaltigere Handlung als irgend eine See- und Handelsſtadt in Frankreich.

Die berümten Meſſen in Leipzig, Braunſchweig, Frankfurt am Main, ſind inſonderheit die wichtigſten Pläze, wo Deutſchland ſeine Waren mit auswärtigen Staten vertauſcht.

Wien iſt nicht nur der Hauptort der Oeſterreichiſchen Handlung, ſondern macht auch eine Verbindung zwiſchen der deutſchen und türkiſchen Handlung.

Hamburg, Bremen, Stettin, Oſtende, Emden, betreiben vornemlich den nordiſchen Handel; ſo wie Nürnberg, Augſpurg, Wien, Trieſt den Italiäniſchen; und Frankfurt am Main, Köln, Lüttich ꝛc. den Franzöſiſchen und Holländiſchen.

Andre merkwürdige Handelsörter ſind: Berlin, Magdeburg, Naumburg, Fiume, Caſſel, Meinungen, Kiel, Roſtok, Wismar, Mainz, Köln, Linz, Gräz, Salzburg, Regensburg, Ulm, Antwerpen, Brüſſel, Prag, Brünn u. andre.

Hamburg, Lübek, Bremen, ſtehen noch unter einander in einem Bündniſſe und heiſſen Hanſeeſtädte, der einzige Ueberreſt, von dem alten deutſchen Hanſeebunde, an welchem 85 Städte Anteil hatten.

Deutſchland verkauft an andre Nationen vielerlei Waren.

Getreide verſendet Deutſchland in vielen Ladungen, aus merern Häfen an der Oſtſee, aus Lübek, Wismar, Stralſund, Stettin, Hamburg ꝛc. ſo auch aus verſchiednen Schwäbiſchen Handelsörtern nach der Schweiz und nach andern Gegenden; wiewol auch aus Polen, nach der Mark Brandenburg und nach der Lauſiz einiges, doch ungleich weniger eingefürt wird. Leinwand, Hanf, Garn und verſchiedne Flachswaren, holen

Englnad, Spanien, Portugal, Italien, und andre Europäiſche Länder, auch Amerika, und ſchon davon erhalten die deutſchen Handelsleute viele Millionen. **Rheinwein, Mosler- und Frankenweine** machen gleichfals einen beträchtlichen Handlungszweig aus; ſo auch merere **Obſtarten**, vor andern **Borſtorferäpfel**, auch verſchiedne edle Früchte; auch **Hopfen, Holz, Potaſche**.

Auſerdem verfürt man: Pferde, Ochſen, geräuchert Fleiſch, Heringe, Butter, Käſe, Honig, Wolle, Tabak, Krap, Kümmel, Safran, Speik (Valeriana celtica), Kanarienvögel; Salz, Quekſilber, Steinkolen, Vitriol, Schwefel, Alaun, Rauſchgelb, Arſenik, Mülſteine, mineraliſche Waſſer, Kolofonium, Sächſiſch- und Berlinerblau, Weinſtein, Skorpionöl, Stal, Eiſen in Stangen, Eiſen- und Stalwaren, Blech, Kupfer, Meſſing, Silber, Drat, geprägte Taler, Porcellan, Schmelztiegel, Schmelz (oder Rubinchen), Spiegel, Glaswaren, Bier, Steknadeln, Brillen, Nürnbergerwaren, Garn, Leinwand, Band, ſeidne und baumwolne Zeuge, wolne Stoffe, Strümpfe und Schuhe, nach Rusland und viele andre Waren.

Eingefürt werden:

Zuker, Kaffe, Thee, Kakao, Feigen, Mandeln, Roſinen, Pommeranzen, Limonen, Citronen, Kaſtanien, Tabak, Reis, Kapern, Kardamomen, Rhabarber, Safran, Pfeffer, Arrak, Sago, Zimmet, Benzoe, Kampfer, Borax, und verſchiedne andre Oſtindiſche Waren; Käſe, Indigo, Cochenille, Seide, Wachs, Terpentin, elaſtiſch Harz, Spaniſche Röhre, Perlen, Rubinen, Diamanten, Ambra, verſchiedne Metalle, Marmor, Meerſchaum, Schleifſteine, Flintenſteine, Zinnober, Salmiak, Alaun, Salpeter, Elfenbein, Fiſchbein, Kamel- und Ziegenhare, Hanf- und Leinſamen, Leder, Pelzwerk, Ebenholz, Färbehölzer, Potaſche, Heringe, Stokfiſche nebſt andern Seefiſchen, Auſtern u. dergl. mer.

§. 14.

Landesregierung.

Das deutſche Reich beſteht ungefär aus 300, teils gröſern, teils kleinern Staten (S. §. 5. S. 375 f.) von mancherlei Titeln und Verfaſſungen, als **Kurfürſtentümer** (von denen eines ein Königreich iſt), **Erzbistümer, Bistümer, Abteien, Probſteien, Herzogtümer**, (eines darunter iſt ein Erzherzogtum), **Pfalzgrafſchaften, Markgrafſchaften, Landgrafſchaften, Herſchaften, Reichsſtädte, Ritterſchaftliche Gebiete, Ganerbſchaftliche Oerter und Reichsdörfer**.

Alle dieſe einzelne Teile machen einen **zuſammengeſezten Stat** aus, deſſen beſtändiges Oberhaupt der Kaiſer iſt. Sein Titel iſt: **Erwälter römiſcher Kaiſer und König von Germa-**

nien (Electus Romanorum Imperator, ſemper Auguſtus Germaniae Rex). Der jezige Kaiſer heiſt Joſeph II, aus dem Lothringiſch-Oeſterreichiſchen Hauſe. Mit dem deutſchen Reiche iſt verbunden, das Königreich Italien und das römiſche Kaisertum. Der Nachfolger eines Kaiſers heiſt bei den Lebzeiten des leztern: **Erwälter Römiſcher König**.

Wenn bei der Erledigung des kaiſerlichen Throns kein römiſcher König da iſt, ſo vertreten unterdeſſen die Reichsverweſer oder Vicarii die Stelle des Kaiſers bis zur neuen Kaiſerwal und Krönung. Dieſe Fürſten ſind: 1) der Kurfürſt von Sachſen, 2) der Kurfürſt von Pfalzbaiern. In den italieniſchen Reichslanden eignet ſich der König von Sardinien als Herzog von Savoien das Vikariat zu, welches aber noch ſtreitig iſt. **Oeſterreich** und **Burgand** ſind vom Reichsvikariate frei.

§. 15.
Vom Kaiſer.
a) **Krönung**.

Krönung und Salbung eines deutſchen Königs und Kaiſers geſchieht mit vielerlei beſtimten Feierlichkeiten, jezt in Frankfurt am Main (ſonſt zu Aachen, auch wol an andern Orten).

Wenn der Kaiſer todt iſt, oder bei ſeinen Lebzeiten ſein Nachfolger erwält werden ſoll: ſo kommen die 8 Kurfürſten oder ihre Geſandten in Frankfurt am Main zuſammen. Zu dieſer Feierlichkeit werden die Reichsinſignien von Nürnberg und Aachen hergebracht. Jeder Reichsſtand, durch deſſen Lande die Reiſe geht, giebt dabei der Krongeſandſchaft bis an die Grenze eine Bedekung.

Den Tag vor der Wal eines römiſchen Königs oder Kaiſers muß der Frankfurter Magiſtrat, die Bürgerſchaft, die Soldaten den Kurfürſten huldigen. Die Fremden müſſen aus der Stadt — Des Abends werden die Thorſchlüſſel in das Haus des Kurfürſten von Mainz gebracht.

Das Kurfürſtl. Kollegium publicirt darauf allerlei Verordnungen, z. E. daß an dem Waltage weder Wein noch Brantewein geſchenkt werden ſoll, daß ſich kein Jude den ganzen Tag ſoll ſehen laſſen u. dergl. m. Am Waltage werden die Kurfürſten oder ihre Geſandten in ihrem Kurhabite, in einem roten dunklen Talar (der bei den geiſtlichen Kurfürſten von Tuch und bei den weltlichen von Sammet mit Hermelin, ſo wie die Müze aufgeſchlagen iſt,) vom Römer in die Bartholomäikirche gefürt, wo die katholiſche Hälfte die vorgeſchriebne Meſſe hört, nach deren Endigung ſie ſich mit den Evangeliſchen vor dem Altare einfinden. Nach dieſem begeben ſich ſämtliche Kurfürſten und Geſandten in das ſogenante Walkonklave, und verſprechen einander eidlich, die Merheit der Stimmen gelten zu laſſen.

Wer die meiſten Stimmen hat, erhält die Kaiſerwürde. Nach dem Walgeſchäfte muß der Gewälte die Walkapitulation ſogleich beſchwören, und unterſchreiben. Hierauf wird der Krönungstag feſtgeſezt.

Am Krönungstage ſelbſt werden die Reichsinſignien *) in die Stiftskirche des heiligen Bartolomäus gebracht. Krone, Zepter, Reichsapfel und das bloße Schwert des heiligen Mauritius ohne Scheide nimt man ins kaiſerliche Quartier, um ſie dem neuen Kaiſer bei dem Zuge in die Kirche durch die Reichsbeamten vorzutragen, das Pluviale, das Schwert Karls des Groſſen wird auf den Inſignienaltar in der Kirche gebracht; die Dalmatica, Alba, Stola, Sandalien, Strümpfe, Handſchuh, Gürtel und die Scheide vom Schwerte des Mauritius bleiben im Konclave verſchloſſen.

Die weltlichen Kurfürſten verſammeln ſich auf dem Römer, ziehn ſodann nach dem kaiſerlichen Quartiere zu Pferde, und begleiten den Kronkandidaten in feierlicher Proceſſion in folgender Ordnung:

1) Der Reichsprofos mit dem Stabe in der Hand, ſodann der Reichsfourier, beide voran.

2) Zwei Trabanten.

3) Der Kurbraunſchweigiſche Fourier mit den zu dieſer Geſandſchaft gehörigen Lakaien; und ferner die von den übrigen Geſandſchaften; endlich die Hoffouriers und Lakaien von den anweſenden Kurfürſten; ſodann die in Livree gekleideten kaiſerlichen Bedienten.

4) Die Kurbraunſchweigiſchen und andre Pagen.

5) Die Kaiſerlichen, Kurmainziſchen und Kurtrierſchen Hofmarſchälle mit ihren Stäben.

6) Die Kaiſerlichen, Kurfürſtlichen und Geſandſchaftlichen Räte, Legationsſekretairs, Kavaliers, Kammerherrn, Miniſter, Grafen und Fürſten, mit entblöſtem Haupte zu Fuſe.

7) Die Kaiſerlichen Trompeter und Pauker.

8) Die Kaiſerlichen Herolde zu Pferde.

9) Die erſtern Walgeſandten von den abweſenden weltlichen Kurfürſten; und die Reichsbeamten mit den hieher gehörigen Inſignien, als der Reichserbtruchſes mit dem Reichsapfel in der Mitte; der Reichskämmerer, mit dem Zepter zur Rechten; der Reichserbſchazmeiſter mit der Krone zur Linken; der Reichserbſchenk; der Reichserbmarſchall mit dem bloßen St. Mauritius-Schwert; dann der Kaiſer in ſeiner Hauskleidung mit der Krone auf dem Kopfe, zu Pferde unter einem von den Aelteſten des Frankfurter Magiſtrats getragnem Baldachine; unter Begleitung ſeines Obriſthofmeiſters, Obriſtſtalmeiſters,

*) Dieſe findet man genant und beſchrieben im Abſchnitte von der Reichsſtadt Nürnberg und Aachen, wo ſie aufbewart werden.

Hatſchier- und Trabantenhauptmans ſamt der Hatſchiergarde, auf beiden Seiten zu Fuße mit bloßem Haupte.

Bei der Kirche werden ſie von den geiſtlichen Kurfürſten, oder deren Geſandten mit den aſſiſtirenden Biſchöffen und Aebten ꝛc. empfangen. Darauf fängt der Gottesdienſt an. Wenn die Litanei angeſtimt iſt: ſo beſchwört der Kaiſer vor dem Altare gewiſſe vorgelegte Bedingungen.

Hierauf erfolgt die Salbung an 7 Stellen, 1) auf dem Scheitel, 2) auf der Bruſt, 3) auf dem Naken, 4) auf den Schultern, 5) auf dem Arme, 6) auf dem Gelenke des Arms, 7) auf der flachen Hand. Das Kleid iſt ſchon zu dieſer Abſicht beſonders gemacht, daß man zu dieſen Teilen leicht kommen kan.

Nach der Salbung werden ihm die vorhergenanten Kleidungsſtüke im Konklave angezogen, und nun erſcheint er in ſeinem Kaiſerlichen Ornate vor dem Altare, wo ihm das Schwert des Kaiſer Karls des Groſſen übergeben wird; auf gleiche Weiſe der Ring, der Reichsapfel und das Pluviale. Der Gekrönte legt ſodann öffentlich ſeinen Krönungseid ab, empfängt nach vollendeter Meſſe mit entblöſtem Haupte, das Sakrament, und ſezt ſich auf den Tron. Die lezte Cerimonie, die mit zur Krönung gehört, iſt, daß der Kaiſer den Ritterſchlag austeilt. Die Ritter knien vor ihm nieder, und der Kaiſer berürt ihre rechte Schulter mit dem bloſſen Schwerte. Wenn alle dieſe Ceremonien in der Kirche zu Ende ſind, geht der Kaiſer in ſeinem völligen Kaiſerlichen Ornate, mit der Krone, mit den Kurfürſten oder ihren Geſandten auf den Römer. Dieſe Proceſſion geſchieht zu Fuße. Von der Kirche bis zum Rathauſe ſind Bretter gelegt, die mit weiſſem, gelbem und ſchwarzem Tuche bedekt ſind. Sobald der Kaiſer auf dem Rathauſe iſt, wird das Tuch und das Holz dem Volke Preis gegeben.

Der Reichserbmarſchal ſezt ſich zu Pferde und reitet in Begleitung der Kaiſerlichen Trabanten und Trompeter nach einem Haufen Haber, den man auf dem Plaze aufgeſchüttet hat, fült ein kleines ſilbernes Mas, ſtreicht es mit dem ſilbernen Streicher ab, ſchüttet das Fruchtmas wieder aus, und reitet ſofort zurük auf den Römer. Der Haber wird darauf dem Volke Preis gegeben.

Der Reichserzkämmerer ſchöpft einen Becher mit Waſſer zum Waſchen aus dem Brunnen, der mitten auf dem Plaze ſtehet, und überreicht ihn dem Kaiſer zum Händewaſchen in 2 ſilbernen Beken nebſt einem Handtuche. Der Reichserbtruchſes geht unter der obenerwänten Begleitung nach der Küche auf den Markt, wo ein ganzer Ochſe gebraten wird, läſt ſich davon ein Stük abſchneiden, und trägt es auf einer ſilbernen Schüſſel auf die Kaiſerliche Tafel. Der gebratene Ochſe wird darauf mit dem ganzen Gebäude dem Volke Preis gegeben.

Der Reichserbſchazmeiſter wirft Krönungsmünzen unter das Volk. Der Reichserbſchenk verrichtet erſt bei der Tafel ſein Amt, und präſentirt dem Kaiſer den erſten Trunk. Alsdenn ſezt ſich der Kaiſer ganz allein zur Tafel. Bei der Tafel wird dem Kaiſer die Krone von dem Reichserbſchenken abgenommen. Die Reichsgrafen tragen das Eſſen auf, und die Reichsfürſten und Erbbeamten bedienen ihn. Wärend der Malzeit fließt aus einem neuerbauten Brunnen für das gemeine Volk roter und weiſſer Wein. Nach einigen andern Ceremonien ſezen ſich die übrigen Kurfürſten in eben demſelben Zimmer zu Tiſche; für jeden iſt beſonders gedekt, und in der Ratsſtube ſpeiſt nun der Frankfurter Rat nebſt den Abgeſandten der Reichsſtädte. Gegen Abend begiebt ſich der Kaiſer wieder nach Hauſe zu Wagen, wobei die Reichsinſignien vorgetragen werden. Sobald der Kaiſer in ſeinem Hoflager angelangt iſt, gehn die Nürnberger Krongeſandten mit ihrem ganzen Gefolge auch hin, und nemen die Reichsinſignien in Empfang, laſſen ſie nach Hauſe bringen, und zeigen den ganzen Ornat etliche Tage öffentlich vor, ſo wie er auch nach ihrer Zurükkunft in Nürnberg einige Tage auf dem Rathauſe zu ſehen iſt.

b) Titel.

Die Titulatur wird teils von der Würde, teils von den Erblanden des jedesmaligen Kaiſers hergeleitet. Ohne die leztre Beziehung iſt der Kaiſerliche Titel folgender: **Wir Joſeph II, von Gottes Gnaden erwälter Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Merer des Reichs, König in Germanien** ꝛc.

Nach den Umſtänden braucht der Kaiſer bald einen gröſſern, bald einen mitlern oder kleinern Titel. Sein gröſſerer Titel iſt:

Wir Joſeph II, von Gottes Gnaden erwälter Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Merer des Reichs, König in Germanien, zu Jeruſalem, Ungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien, Slavonien, Gallicien und Bononien, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgund, zu Lothringen, zu Steyer, zu Kärnthen, und zu Krain, Grosherzog zu Toſcana, Grosfürſt zu Siebenbürgen, Markgraf zu Mähren, Herzog zu Brabant, zu Limburg, zu Lüzelburg und zu Geldern, zu Würtemberg, zu Ober- und Niederſchleſien, zu Mailand, zu Mantua, Parma, Placenz und Guaſtalla, zu Auſchwiz und Zator, zu Calabrien, zu Baar, zu Montferrat, und zu Teſchen, Fürſt zu Schwaben und zu Thurgau, zu Kyburg, zu Görz und Gradiska, Markgraf des heil. Römiſchen Reichs, zu Burgau, zu Ober- und Niederlauſiz, zu Pont-à houſſon und zu Nomeny, Graf zu Namur, zu Provence, zu Vaudemont, zu Blankenberg, zu Zütpfen, zu Saarwerden, zu Salm und zu Falkenſtein, Herr auf der Windiſchen Mark und zu Mecheln ꝛc.

Der mitlere Titel iſt:

Wir Joſeph II, von Gottes Gnaden erwälter Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Merer des Reichs, König in Germanien, zu Jeruſalem, Ungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien, Slavonien, Gallicien, Lodomirien, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgund und zu Lothringen, Grosherzog zu Toſcana, Grosfürſt zu Siebenbürgen, Herzog zu Mailand, Mantua, Parma ꝛc. gefürſteter Graf zu Habsburg, zu Flandern, zu Tirol ꝛc.

Der kleinere Titel iſt:

Joſeph II. v. G. G. erwälter R. Kaiſer, zu allen Zeiten Merer des Reichs, König in Germanien, Hungarn und Böhmen, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgund und Lothringen ꝛc.

Reichsuntertanen, die nicht Königliche Würden haben, geben dem Kaiſer folgenden Titel: Allerdurchlauchtigſter, Grosmächtigſter und Unüberwindlichſter, Römiſcher Kaiſer, Allergnädigſter Kaiſer und Herr, Herr, Ew. Kaiſerl. Majeſtät, Alleruntertänigſter ꝛc.

Alle Könige geben dem Kaiſer: Durchlauchtigſter. Deutſche Kur- und Fürſten geben demſelben: Allerdurchlauchtigſter.

Die K. K. Maria Thereſia nante den Kaiſer Joſeph II. (Sohn) im Contexte: Ew. Majeſtät und Liebden. Preuſſen ꝛc. nent ihn zuweilen Ew. Kaiſerliche Majeſtät, andre Ew. Römiſch-Kaiſerl. Majeſtät.

Die Unterſchrift bei der Kaiſerin Königin war bei dem Teſchniſchen Friedenſchluſſe: Ew. Majeſtät (Joſeph II.) gutwillige Freundin, Schweſter und getreue Mutter.

Bei Preuſſen: Ew. Kaiſerl. Majeſtät Freundwilliger Vetter und Bruder.

Es iſt bekant, daß alle fürſtliche Häupter einander Bruder, Schweſter, Vetter ꝛc. nennen.

c) Kaiſerlicher Hof.

Von den Reichserzämtern und den dazu gehörigen Perſonen iſt zu unterſcheiden der Hofſtat des Kaiſers. Dieſer Hofſtat beſteht aus 6 Obriſthofämtern: 1) dem Obriſthofmeiſterſtabe, 2) dem Obriſtkämmererſtabe, 3) dem Obriſthofmarſchalſtabe, 4) dem Obriſtſtalmeiſterſtabe, 5) dem Obriſthof- und Landjägermeiſteramte, 6) dem Obriſthoffalkneramte.

Der Kaiſer hat keine beſtimte Reſidenz, aber ſeit einigen Jarhunderten iſt Wien die Reſidenz der Oeſterreichiſchen Kaiſer.

d) Majeſtätsrechte.

Da der Kaiſer alle Majeſtätsrechte (doch mit eingeſchränkter

Ausübung) beſizt, ſo hat er auch alle hiemit verbundne Vorzüge. Er gebietet und befielt allen und jeden Reichsſtänden, doch mit gewiſſen Einſchränkungen, die im folgenden vorkommen werden. Er ſelbſt iſt unabhängig und ohne Oberherr. In ſeinem Namen werden die Reichsabſchiede ausgefertigt, ſo auch andre Reichsgeſeze und Mandate. In ſeinem Namen geſchehn die Vorträge auf Reichstagen, und er befielt aus Römiſch-Kaiſerlicher Macht und Anſehn. Er hat ſeine Erzbeamten (ſ. im folgenden **Kurfürſten** ꝛc.), erteilt die Tronlenen ꝛc.

Am Krönungstage leiſten ihm die Kurfürſten ihre Hofdienſte u. dergl. m. Auch in Italien werden noch viele Lenen vom Kaiſer und deutſchen Reiche erteilt: 1) 13 Lombardiſche. 2) 19 Liguriſche. 3) 20 Bononiſche. 4) 10 Toſkaniſche und 11 Tirniſariſche ꝛc.

In **Kirchenſachen** fürt der Kaiſer das Schuzrecht über die Chriſten; beſtätigt die geiſtlichen Stiftungen; genieſt das Recht der erſten Bitte (ius primariarum precum) in gewiſſen katholiſchen und evangeliſchen Stiftern, einmal wärend ſeiner Regierung eine Pfründe, an eine tüchtige Perſon zu vergeben. Ob dem Kaiſer auch das Recht zukomt **Panisbriefe** auf alle und jede Stifter oder Klöſter im Reiche zu erteilen, vermöge welchen eine Perſon die eine ſolche Volmacht vom Kaiſer erhält, in einem Kloſter mit Unterhalt und andern Lebensbedürfniſſen verſorgt wird; iſt in den neuern Zeiten ſehr ſtreitig worden.

In weltlichen Angelegenheiten kan der Kaiſer Standeserhöhungen erteilen. Edelleute *), Edle, Ritter, edle Herren, Freiherren, Grafen, gefürſtete Grafen, Fürſten ꝛc. machen; ſo auch ganze Landſchaften mit ihrem Gebiete in einen höhern Stand erheben, ihnen höhere Kanzleititulaturen beilegen, andre Würden und Aemter, auch Wappen erteilen, auch leztre verändern, oder vermeren. Auſerdem hat er das Recht das Privilegium de non appellando (das lezte Entſcheidungsrecht), de non euocando electionis fori **), zu erteilen, Univerſitäten zu beſtätigen, und ihnen die Macht zu erteilen, akademiſche Würden zu geben, Doktoren, Magiſters, Licentiaten ꝛc. zu ernennen; Mes- und Marktrecht einem Orte zu ſchenken. Ueberdies kan er Schuzbriefe gegen unrechtmäſſige Gewalt erteilen, das Recht der Volljärigkeit vor den gehörigen Jaren erteilen, Vergleiche und Verträge der Reichsglieder beſtätigen; diejenigen,

*) Am Kaiſerlichen Hofe wird nach der Taxe für den Adelſtand 130 Gulden bezalt, ohne die Kanzleigelder. Wer ſich **Edler von** einem Orte nent bezalt 100 Gulden. Der **Vicekanzler** bekomt 18—36 Gulden. Der **Sekretair** 9—18 Gulden ꝛc.

) Diejenigen Rechte, die dem Kaiſer in den deutſchen Landen, teils mit Abbruch, teils mit Einſchränkung der Landeshoheit ihrer Regenten, zukommen, nent man **Kaiſerliche Reſervate.

welche Anwartſchaft auf Reichslene haben, damit belenen, und in Reichslenſachen entſcheiden. Er beſizt auch das Poſtrecht, in einem groſen Teile von Deutſchland; womit indeſſen die Fürſten von Thurn und Taxis belent ſind.

Auch den mittelbaren Gliedern des Reichs, die keine Reichsſtände ſind, kan er mancherlei Begnadigungen erteilen, ſo z. B. Standeserhöhungen, Titel, Wappen, Privilegien; ſo auch Bücherprivilegien; leztre indeſſen mit der Einſchränkung, daß die Rechte des Landesherrn nicht dabei gekränket werden.

Reichsbündniſſe, Reichskriege, Veräuſerungen oder Verpfändungen der Reichslande, oder Wiedereinverleibung der dem Reiche entzognen Landſchaften, und alle dergleichen Reichsangelegenheiten, können ohne Einwilligung der Kurfürſten, bisweilen auch ohne Wiſſen und Willen der Reichsfürſten nicht geſchehn.

Zu Anlegung neuer Zölle, oder Erhöhung derſelben, zu Erteilung der Stapelgerechtigkeit, und mererer Freiheiten wird auſer den Kaiſerlichen und Kurfürſtlichen Genemigungen, auch das Gutachten der andern Stände erfordert.

Reichsban- oder Reichsachterklärung eines Reichsſtands, Veräuſerung von Reichsgütern, Ausſchlieſung eines Reichsſtands von den Reichskollegien; neue Reichsgeſeze, oder Verbeſſerung und Erläuterung der alten, Reichstage, Reichsfriedenſchlüſſe, Reichsſteuern, u. dergl. werden blos durch Beiſtimmung aller Reichsſtände gültig. Auch Reichsfeſtungen können nicht ohne Genemigung aller Reichsſtände angelegt werden.

e) Einkünfte.

In den ältern Zeiten waren die Domainen eines Kaiſers ſehr beträchtlich. Zur Zeit Friederichs I. betrugen ſie an 60 Tonnen Goldes; unter Rudolph I. nicht mehr als 20 Tonnen Goldes. Gegenwärtig beſtehn die Kaiſerlichen Einkünfte in einigen unbedeutenden Summen, die einige Reichsſtädte dem Kaiſer järlich entrichten; eine Summe die ſich jezt järlich kaum auf 12000 Fl. beläuft. Unter die ungewiſſen gehören die Belenungsſportuln, die Einkünfte von der Erteilung der Reichsprivilegien, und von Standeserhöhungen u. dergl. m. Im Ganzen rechnet man alle Kaiſerlichen Einkünfte järlich auf 1 Million ungefär.

§. 16.

Römiſche Kaiſerin.

Die Gemalin des Römiſchen Königs oder Kaiſers fürt den Titel einer Römiſchen Königin oder Kaiſerin

gleich nach der Wal ihres Gemals zum Römiſchen Kaiſer oder Könige.

Die Kanzleititulatur iſt: **Erwälte Römiſche Kaiſerin, bisweilen auch Königin in Germanien.** Sie wird auch **Ew. Majeſtät** genant. Nur der regierende Kaiſer redet ſie an: **Ew. Liebden**, auſer wenn die Kaiſerin ein eigentümliches Königreich beſizt. Kaiſer Franz I. ſchrieb an ſeine Gemalin: **Jhro K. K. Majeſtät.** Die Kaiſerin wird auch **Auguſta** genent, bisweilen ſemper Auguſta oder **allezeit Mererin des Reichs.** Uebrigens genieſt ſie ſo wie ihr Gemal alle Honneurs und Vorzüge unter den gekrönten Häuptern in Europa.

Zuweilen hatte die Römiſche Kaiſerin merern Anteil in Regierungsangelegenheiten. Jezt genieſt ſie nicht mer Regierungsrechte als ihr der Gemal geben will und geben kan. So hat z. B. die Kaiſerin das ius primariarum precum (oder das Recht eine Stelle) in den weiblichen Reichsſtiftern zu beſezen.

Eine regierende Kaiſerin hat jederzeit den Vorrang vor der verwitweten Kaiſerin.

Eine Römiſche Kaiſerin hat auch ſo wie der Kaiſer ihre Erzbeamte, welche bei feierlichen Gelegenheiten ihre Dienſte verrichten.

Erzkanzler iſt der Biſchof und Abt zu Fulda.

Erzmarſchall iſt der Abt zu Kempten.

Erzkaplan war ſonſt der Abt von St. Maximin bei Trier, ehe dieſes Stift dem Hochſtifte Trier einverleibt wurde.

Wenn es ein Kaiſer für gut befindet, ſo iſt die Krönung einer Kaiſerin nicht ungewönlich. Aber auch ohne Krönung genieſt die Kaiſerin eben ſo viele Vorzüge und Rechte als nach der Krönung.

Das Krönungsceremoniel einer Kaiſerin geſchieht mit folgenden Umſtänden:

Am Krönungstage morgens um 9 Uhr färt Kurmainz nebſt den übrigen geiſtlichen Kurfürſten oder ihre Repräſentanten in ihrem Kurhabite oder in ihren Talaren mit ihrem Gefolge in die Bartholomäikirche (in Frankfurt am Main). Hier kleiden ſie ſich ſämtlich an, und erwarten nebſt den Biſchöffen und Prälaten, (worunter auch die Aebte zu Fulda und Kempten ſind), die Ankunft Jhrer Kaiſerl. Majeſtät; ſo auch ſämtliche zweite und dritte Kurfürſtliche Herren Geſandten, mit ihren Cerimonienmänteln angetan, auf ihren gehörigen Pläzen, da unterdeſſen von den Nürnbergiſchen Deputirten die 3 Kaiſerlichen Inſignien, nemlich Krone, Zepter und Reichsapfel, in der Sakriſtei übergeben werden; wohin ſie vorher durch die genanten Deputirten in einem Kaiſerlichen Wagen, mit eben der Begleitung wie am Krönungstage des Kaiſers gebracht worden.

Wenn die Inſignien übergeben ſind, ſo wird von dem Ce-

rimoniendirektor, die Krone dem Fürſten zu Fulda, ſodann Zepter und Reichsapfel dem Fürſten von Kempten eingehändigt, welche hiemit in ihren beiden ſechsſpännigen Leibwagen, unter einem hinlänglichen Gefolge nach dem Kaiſerlichen Quartiere faren, daſelbſt abtreten, und die Inſignien zurüklaſſen, und in die Kirche zurükkeren.

Die Geſandten der weltlichen Kurfürſten, begeben ſich jeder in einem ſechsſpännigen Wagen, und mit eben demſelben Gefolge zu Fuße wie bei der Krönung eines Kaiſers um 9 Ur in das Kaiſerliche Quartier, wo ſich auch die Erbbeamten oder ihre Subſtituten einfinden.

Darauf geſchieht der Zug in die Kirche in folgender Ordnung:

1) Der Reichsquartiermeiſter mit dem Stabe in der Hand voran.

2) Zwei Trabanten.

3) Der Kurbraunſchweigiſche Fourier mit den zu dieſer Geſandſchaft gehörigen Lakaien, ſodann die in Livree gekleideten Kaiſerlichen Bedienten.

4) Die Kurbraunſchweigiſchen und andre Pagen.

5) Die Kaiſerlichen und Kurkölniſchen Hofmarſchälle, Kurfürſtlichen und ihre Geſandſchaften.

6) Die Kaiſerlichen Räte, Cavaliers, Miniſters, Kammerherrn, Grafen und Fürſten, alle mit entblöſtem Haupte zu Fuße.

7) Die Kaiſerlichen Trompeter und Pauker, ſo den ganzen Zug über bis an die Kirche blaſen.

8) Die Kaiſerlichen Herolde zu Pferde.

9) Die erſten Geſandten der weltlichen Kurfürſten, von denen jeder in ſeinem Leibwagen fårt.

10) Die Erbämter, oder ihre Subſtituten, mit den Inſignien, nämlich der Erbtruchſes, oder ſein Subſtitut, mit dem Reichsapfel in der Mitte; der Erbkämmerer mit dem Zepter auf der Rechten; und der Erbſchazmeiſter mit der Krone zur linken Seite, zu Pferde, mit bloßem Haupte; hierauf der Erbmarſchall mit dem bloßen gewönlichen Reichsſchwerte.

11) Der Kaiſer in einer gefälligen Kleidung, mit ſeiner Hauskrone auf dem Haupte, in einem Leibwagen.

12) Die Kaiſerin, in einer alten Hofkleidung von weis und Gold, ebenfals in einem Leibwagen.

13) Die Fürſtlichen und andern Frauenzimmer, auch Hofdamen.

Diejenigen Fürſtinnen oder Prinzeſſinnen aber, welche der Kaiſerin die Schleppe der Kleidung nachtragen, erwarten ſchon die Ankunft der Kaiſerin in der Kirche.

Am Eingange ſtehn die Kaiſerlichen Hatſchier und Sächſi-

ſche Trabanten; auſerhalb derſelben die Kurkölniſche Garde. Beide Kaiſerl. Majeſtäten werden von dem Kurfürſten von Mainz und den Kurmainziſchen, Kurtrierſchen Erſten Geſandten, auch übrigen Aſſiſtenten, ſo auch von den Fürſten von Fulda und Kempten, (welche unmittelbar vor dem Kurfürſten von Mainz gehn) an der Thüre des Kreuzganges empfangen. Der Kaiſer ſtelt ſich ſogleich in ſeinen Betſtul; die Kaiſerin aber wird vom Kurfürſten von Mainz, von den beiden erſten Kurmainziſchen und Kurtrierſchen Geſandten und von den übrigen Aſſiſtenten, insbeſondre in Empfang genommen, und nach vorher gegangnem Gebete, in ihren zubereiteten Betſtul gefürt.

Die Erbämter nemen ihren Plaz am Inſignientiſche, wohin auch die gedachten Inſignien ſogleich bei ihrer Ankunft gelegt werden, welche ſie nach vollendetem Gottesdienſte bei dem Abzuge zum Römer, wieder zurüknemen. Der Reichserbmarſchall aber ſteht vor dem Kaiſer ſeitwärts zur linken Hand mit dem Reichsſchwerte, und bleibt ſo ſtehen.

Nach einigen vorhergegangenen Gebeten und Geſängen geht die Salbung vor ſich. Dieſe geſchieht an dem rechten Arme, und an der Schulter. Darauf wird die Kaiſerin in die Kurkapelle gefürt, wo ihr die zu dieſer Feierlichkeit verfertigte Kleidung, von den Frauenzimmern angezogen wird; und erſcheint in dieſer Kleidung vor dem Altare. Hier wird ihr die Krone aufgeſezt, ſo auch der Reichsapfel und Zepter übergeben; die ihr nachher vor der Abſingung des Evangeliums wieder abgenommen werden. Wenn das Evangelium abgeſungen iſt, wird ihr das Evangelienbuch zum küſſen überreicht. Nach einigen andern Cerimonien opfert die neue Kaiſerin, ein Goldſtük, und verrichtet ihre Communion, worauf der Rükzug zu Fuſe auf den Römer in folgender Ordnung erfolgt:

1) Der Reichsfourier mit dem Stabe in der Hand, 2) die Trabanten, 3) die Fürſtlich Fuldiſch- und Kemptiſchen, 4) die Kurbraunſchweigiſchen und übrigen Kurfürſtlichen Hoffouriers und Lakaien, ſodann die in Livree gekleideten Kaiſerlichen Bedienten, 5) die Fürſtlich Fuldiſchen, Kemptiſchen, Kurfürſtlichen und Kaiſerlichen Pagen, 6) die Kaiſerlichen, Kurkölniſchen, Fürſtlich-Fuldiſchen und Kemptiſchen Hofmarſchälle, 7) die Fürſtlich-Fuldiſchen und Kemptiſchen, ſodann die Kurfürſtlichen und deren Kurfürſtlichen Geſandſchaften, ſofort die Kaiſerlichen Räte, Cavaliers, Miniſters, Kammerherrn, Grafen und Fürſten mit bloſen Häuptern, 8) die Kaiſerlichen Trompeter und Pauker, 9) die Kaiſerlichen Herolde, 10) die Erſten Geſandten der weltlichen Kurfürſten, 11) die Kurtrierſchen Erſten Geſandten allein, 12) die Erbämter, 13) der Kaiſer unter dem Baldachin, an der Seite Kurmainz und Kurköln, 14) die

Kaiſerin gleichfals unter einem Baldachin. Auf beiden Seiten folgen ihr rükwärts die Aebte zu Fulda und zu Kempten, 15) die Fürſtlichen und andern Frauenzimmer. 16) Die Kaiſerlichen und Kurkölniſchen Hatſchiers. Wenn dieſer Zug vorbei iſt, ſo wird auch hier das Tuch dem Volke Preis gegeben. Das Tiſchgebet verrichten der Fürſt von Fulda und Kempten. Die Speiſen werden mit vorhergehenden Reichserbmarſchallen, von Reichsgrafen auf die Kaiſerliche Tafel aufgetragen. Wenn die Malzeit vorbei iſt, ſo begeben ſich der Kaiſer und die Kaiſerin in ihr Quartier, unter eben der Begleitung wie bei der Kaiſerkrönung.

§. 17.

Reichsſtände.

Reichsſtände des deutſchen Reichs, nent man diejenigen, welche ein unmittelbares ſtändiſches deutſches Land oder Gebiet eigentümlich beſizen, und in Rükſicht deſſelben auf dem Reichstage Siz und Stimme haben. Sie genieſſen jede bürgerliche Oberherſchaft über alle auf ihren Territorien befindlichen Güter und Untertanen, in ſo ferne ſie nicht den Kaiſerlichen Rechten vorbehalten ſind. Ihre deutſchen Vaſallen und Untertanen nent man mittelbare Glieder des Reichs. In vielen Stüken haben die Reichsſtände gleiche Rechte der oberſten Gewalt, teils mit dem Kaiſer gemeinſchaftlich, teils auch in Rükſicht ihrer Landeshoheitlichen Vorzüge. Indeſſen unterſcheiden ſie ſich doch in andern Umſtänden gar ſehr von einander:

1) Einige ſind geiſtliche, andre weltliche Stände. Erſtre werden gewönlich von den Domkapiteln oder Kloſterkonventen erwält, beſchwören eine Kapitulation, ſuchen die päbſtliche Beſtätigung oder auch wol das Pallium, und alsdann die Belenung vom Kaiſer und Reich. Die proteſtantiſchen geiſtlichen Stände machen indeſſen hierinnen mancherlei Ausnamen; haben weder kaiſerliche noch päbſtliche Beſtätigung nötig, noch auch eine Ordination, und ſind faſt eben ſo als weltliche Stände anzuſehn. Innerhalb einem Jare ſind ſie nur verbunden bei dem Kaiſer die Belenung mit der Landeshoheit zu ſuchen.

Die weltlichen Stände gelangen zum Beſize ihrer Länder, durch die Erbfolge, durch Erſpektanzen, Erbverträge ꝛc.

2) Nach den Würden ihrer Beſizer ſind ihre Länder Fürſtentümer oder nicht Fürſtentümer.

Im erſtern Falle ſind die geiſtlichen Beſizer Erzbiſchöffe, Biſchöffe, gefürſtete Aebte und Pröbſte; die weltlichen aber Erzherzoge, Herzoge, Pfalzgrafen, Markgrafen, Landgrafen, Fürſten, Burggrafen und gefürſtete Grafen.

Im andern Falle ſind ſie von geiſtlicher Seite unmittel-

bare Prälaten, Aebte, Pröbſte, und Aebtiſſinnen; von weltlicher Seite aber Grafen, Herren und Reichsſtädte. Reichsritter, Ganerben, Reichsdörfer ꝛc. ſind zwar unmittelbare Reichsglieder, gehören aber nicht zu den deutſchen Reichsſtänden.

3) Teilt man die Reichsſtände in Anſehung der Reichstäge in 3 Kollegien, nämlich in das Kurfürſtliche, Fürſtliche und Reichsſtädtiſche Kollegium.

4) In Abſicht der Religion ſind ſie katholiſche und proteſtantiſche. Eben ſo ſind ſie auch in Abſicht ihrer Macht, und der Grundverfaſſung ihrer Länder ſehr unterſchieden.

Unter den Fürſten pflegt man noch einen Unterſchied zu machen, in Abſicht der alten und neuen Fürſten.

§. 18.

Kurfürſten.

a) Unterſchied von den übrigen Fürſten.

Kurfürſten nent man diejenigen Fürſten des Reichs, welche das Recht haben einen römiſchen König oder Kaiſer zu wälen; ihm in den wichtigſten Reichsangelegenheiten mit Rat und That beizuſtehn. Sie ſind verbunden unter einander Kollegialtage oder Kurfürſtentage zu halten, und haben ihren beſondern Verein, (den man Kurfürſt-Verein nent) zur Erhaltung ihrer und des Reichs Gerechtſame.

Gegenwärtig ſind ihrer 8. Drei von ihnen ſind geiſtliche Fürſten, nämlich die Erzbiſchöffe von Mainz, Trier und Köln; 5 ſind weltliche Fürſten, der König von Böhmen, Pfalz-Baiern, Sachſen, Brandenburg und Braunſchweig-Lüneburg.

b) Titulaturen.

Böhmen und Kurſachſen läſt ſich Königliche Hoheit nennen. Die übrigen pflegen ihr Erzamt und ihr Erzbistum oder auch ihren angebornen Familiennamen zu ſchreiben.

Die geiſtlichen Kurfürſten erhalten jezt vom Kaiſer den Titel: Hochwürdigſte und Neveu; die weltlichen, den Titel: Durchlauchtigſte und Oheime, und werden reſpective Reverendiſſimi und Sereniſſimi titulirt. Vor K. Karl VI. war der Titel Hochgeborne bei leztern gewönlich.

Kurmainz hat darinnen einen eigenen Vorzug, daß der Kaiſer bei ſeiner Ueberſchrift folgende Ausdrüke braucht: Unſern lieben Neven, Kurfürſten und Rat. Er titulirt den Kurfürſt Ew. Liebden; da ſonſt dieſer Titel nur bei Kurfürſten, die zugleich Könige ſind, üblich iſt, und die andern nur nach dem Kanzleiſtil Deine Liebden genent werden. Die geiſtlichen Kurfürſten füren, wenn ſie von Geburt keine Fürſten ſind, nur das Prädikat: Kurfürſtl. Gnaden.

Weltliche Kurfürſten, auch die geiſtlichen, ſo geborne Prinzen ſind, bekommen von den gekrönten Häuptern das Prädikat: **Ew. Kurfürſtl. Durchlauchtigkeit**; und geben ihnen hingegen das Prädikat: **Ew. Majeſtät**. Der König von Frankreich, ſo auch andre gekrönte Häupter nennen ſie **Brüder**; da im Gegenteil andre Reichsfürſten nur **Vettern** heiſſen. Ihre Geſandten werden faſt alle mit eben denſelben Ehrenbezeugungen aufgenommen, wie Königliche Geſandte.

Alte Fürſten geben den Kurfürſten den Titel: **Ew. Liebden**, und den geiſtlichen: **Herr und Freund**; den weltlichen: **Herr und Vetter**!

Neue Fürſten ſchreiben: **Ew. Gnaden**; eben dies thun auch die Biſchöffe, die keine alten Fürſten ſind, gegen ihre Erzbiſchöffe oder wichtige Nachbarn.

c) Rang.

Könige, Königliche Witwen und Königliche Pupillen, die mit ihrer Volzärigkeit die Regierung zu erwarten haben, haben vor den Kurfürſten den Vorzug. Aber weder einem Kardinale, noch auch einem päbſtlichen Nuntius, noch auch einem freien State oder einer Republik, laſſen ſie den Vorrang. Ihre Geſandten vom erſten Range füren den Titel: **Excellenz**.

d) Kurfürſtliche Rechte.

1) Haben die Kurfürſten Königliche Würde.

2) Haben ſie den wichtigen Vorzug dem Reiche einen König oder Kaiſer ganz allein zu wälen, und mit ihm zu kapituliren.

3) Haben ſie die Würde der Reichserzämter, und jeder Kurfürſt hat ſeine Reichserbbeamten, oder Amtsverweſer, welche auf die kaiſerliche Hofhaltung ihre Bezlehung haben.

Ihre **Erzämter** ſind mit den Kurfürſtentümern unzertrenlich verbunden, und von einer ſolchen Würde, daß ſie auſer Böhmen von allen übrigen Kurfürſten in ihre Titulaturen aufgenommen ſind.

Die drei geiſtlichen Kurfürſten ſind Erzkanzler des Römiſchen Reichs: der **Kurfürſt zu Mainz** iſt Erzkanzler durch Deutſchland; der **Kurfürſt zu Trier** iſt Erzkanzler durch Gallien und das Königreich Arelat; der **Kurfürſt zu Köln**, Erzkanzler durch Italien. Blos das erſte Erzkanzleramt wird gegenwärtig noch ausgeübt. Mit demſelben iſt zugleich verbunden die Verwarung des Reichsſiegels oder die perſönliche Expedition aller und jeder ſchriftlichen Regierungsgeſchäfte, und auſerdem das Vorſteheramt bei der Reichskanzlei.

Der **König von Böhmen**, iſt Erzſchenk; der **Kurfürſt von Pfalzbaiern**, Erztruchſes; der **Kurfürſt von Sachſen**, Erzmarſchall; der **Kurfürſt von Brandenburg**, Erzkämme-

rer; der Kurfürſt von Braunſchweig-Lüneburg, Erzſchazmeiſter.

Von dieſen Erzämtern füren ſie die gewönlichen Reichsinſignien in ihren Wappen, auch beſondre Kurfürſtliche Kleidungen.

4) Beim Kammergericht haben ſie das Recht zween Beiſizer zu präſentiren, da ſonſt nur ein ganzer Kreis 4 Perſonen ſtelt, wenn die Anzal der Beiſizer auf 50 angeſezt iſt.

5) In ihren Kurlanden haben ſie eine unumſchränkte Appellationsfreiheit.

6) Dürfen ſie beim Empfang der Tronlenen, den Kaiſerlichen Hofbeamten die gewönliche Lentaxe nicht bezalen u. ſ. w.

Andre Vorrechte und Vorzüge haben ſie mit den übrigen Reichsfürſten gemein.

§. 19.
Geiſtliche unmittelbare Reichsfürſten.

Von dieſen ſind 5 Ordnungen:

1) 3 Erzbistümer, Mainz, Trier, Köln, auf denen zugleich die Kurfürſtlichen Würden und Stimmen haften. Von dieſen iſt im vorhergehenden §. das wichtigſte erwänt worden.

2) Die noch übrigen Erzſtifte und Bistümer: Salzburg und Biſanz (welches leztere aber nach den franzöſiſchen Eroberungen weder unmittelbares deutſches Land beſizt, noch auch, zum Reichs Kreiſe, Kammergerichte ꝛc. etwas beiträgt, wiewol es bei den Reichstägen aufgerufen wird); dann die Bistümer: Bamberg, Würzburg, Worms, Eichſtädt, Speyer, Strasburg, Koſtanz, Augſpurg, Hildesheim, Paderborn, Freiſingen, Regensburg, Paſſau, Trident, Brixen, Baſel, Münſter, Osnabrüg, Lüttich, Lübek, Chur.

3) Die beiden geiſtlichen Ritterorden in Deutſchland, der ſogenante deutſche und Johanniterorden, die durch ihre Oberhäupter, den Hoch- und Deutſchmeiſter und den Johannitermeiſter zu Heitersheim im Breisgau vertreten werden. Jener hat ſeinen Plaz nach den Erzſtiftern; dieſem iſt ein Plaz unter den Prälaten der folgenden Ordnung zwiſchen Elwangen und Berechtolsgaden angewieſen.

4) Eine Anzal Abteien und Prälaturen, die ſchon vor dem J. 1582 mit den fürſtlichen Würden und perſönlichen Stimmen zum Reichstage verſehn worden ſind. Die Abteien Fulda, Kempten; die Prälaturen, Elwangen, Berchtolsgaden und Weiſſenburg; endlich die Abteien Prüm, Stablo und Korvey.

5) Noch 39 reichsunmittelbare Klöſter und Stifter in 2 Kollegien oder Bänken.

A) Die Schwäbiſche Bank.

1) Der Abt zu Salmansweiler.

2) Der Abt zu Weingarten.
3) Der Abt zu Ochſenhauſen.
4) Der Abt zu Elchingen.
5) Der Abt zu Irſee.
6) Der Abt zu Urſperg.
7) Der Abt zu Kaiſersheim.
8) Der Abt zu Roggenburg.
9) Der Abt zu Roth.
10) Der Abt zu Weiſſenau.
11) Der Abt zu Schüſſenried.
12) Der Abt zu Marchtal.
13) Der Abt zu Petershauſen.
14) Der Probſt zu Wettenhauſen.
15) Der Abt zu Zwifalten.
16) Der Abt zu Gengenbach.
17) Der Abt zu Neresheim.
18) Die Aebtiſſin zu Hegbach.
19) Die Aebtiſſin zu Guttenzell.
20) Die Aebtiſſin zu Rotenmünſter.
21) Die Aebtiſſin zu Baindt.

B) Rheiniſche Bank.

1) Deutſche Ordensballei Koblenz.
2) Deutſche Ordensballei Elſas und Burgund.
3) Der Probſt zu Odenheim oder das adliche Ritterſtift zu Bruchſal.
4) Der Abt zu Werden und Helmſtädt.
5) Der Abt zu St. Ulrich und Afra in Augſpurg.
6) Der Abt zu St. Georgii zu Yſni.
7) Der Abt zu Korneli-Münſter.
8) Der Abt zu Emmeran in Regensburg.
9) Die gefürſtete Aebtiſſin zu Eſſen.
10) Die gefürſtete Aebtiſſin zu Buchau.
11) Die gefürſtete Aebtiſſin zu Quedlinburg.
12) Die gefürſtete Aebtiſſin zu Herford.
13) Die gefürſtete Aebtiſſin zu Gernrode.
14) Die gefürſtete Aebtiſſin zu Niedermünſter in Regensburg.
15) Die gefürſtete Aebtiſſin zu Obermünſter.
16) Die Aebtiſſin zu Burſcheid.
17) Die Aebtiſſin zu Gandersheim.
18) Die gefürſtete Aebtiſſin zu Thorn.

Biſchöffe erhalten ihre Würde teils dadurch, daß ſie den höchſten Grad der geiſtlichen Ordination annemen, teils weil ſie die höchſten geiſtlichen Regenten in der Dioces ſind. Gewönlich ſind beide Eigenſchaften in einer Perſon mit einander verbun-

den; zuweilen aber auch von einander getrent. Daher giebt es ſchon nach dem algemeinen Kirchenrechte dreierlei Biſchöffe.

1) Ordinirte Diöceſanbiſchöffe.

2) Diöceſanbiſchöffe, welche nicht confirmirt und dazu eingeweiht ſind.

3) Ordinirte Biſchöffe, ohne wirkliche und eigentümliche Diöces. Z. B. die Weihbiſchöffe. Dieſe dritte Art hat zwar auch den höchſten Grad des Ordens, aber ein ſolcher Biſchof iſt nicht höchſter und eigentümlicher Regent über die Diöces.

Schon nach dem kanoniſchen Rechte leitet man die kirchliche Gewalt des Biſchofs aus dreierlei Grundſäzen:

1) Da er durch die Conſekration den höchſten Grad des geiſtlichen Ordens erhalten hat (Lex ordinis), ſo iſt er befugt die heilige Schrift zu leren, alle Sakramente zu verwalten, andre geiſtliche zu confirmiren, und zu ordiniren, die Präbenden zu verleihen, die heilige Salbung oder das Chriſma zu machen, Aebte, Aebtiſſinnen und Nonnen einzuſegnen, Kirchen und Altäre einzuweihen, u. dergl. Alles dieſes verrichtet er in einer beſtimten Diöces.

2) Ein gleiches gilt auch von den Rechten der Diöces ſelbſt. Der Biſchof iſt der vornemſte geiſtliche Regent in ſeiner Diöces, und hat freie Macht, wenn ihm keine Kapitulation entgegenſteht, geiſtliche Güter zu verwalten, Viſitationes, ſo oft ers nötig findet, anzuſtellen, Synoden auszuſchreiben, auch die hiezu gehörigen Koſten einzufordern, die Aufſicht über Schulen und Akademien zu füren, und ſonſt allerhand geiſtliche Verordnungen abzufaſſen.

3) Iſt der Biſchof höchſter geiſtlicher Richter in ſeiner Diöces; und in dieſer Rückſicht kan ein Biſchof in ſeinem ganzen Stiftsbezirk die Gerichtsbarkeit über alle Geiſtliche in Civil- und Kriminalfällen, auch in Kirchenſachen, die Gerichtsbarkeit über die Laien ausüben; geiſtliche Perſonen, nach Beſchaffenheit des Verbrechens ſuſpendiren oder gar abſezen; Heiraten in verbotnen Graden der Verwandſchaften erlauben, in Eheſcheidungsſachen richten, und überhaupt alles vornemen, was nicht zu den päbſtlichen Rechten gehört.

Biſchöffe hatten ſonſt nur die geiſtliche Seelen-Sorge und kirchliche Angelegenheiten zu beſorgen. In den folgenden Zeiten wuchs indeſſen ihre Macht und Anſehn ſo ſehr, daß ſie bisweilen über Kaiſer und Fürſten herſchten. Schon im achten Jarhunderte wurden ſie wirkliche Reichsſtände, erhielten landesherliche Privilegien für ihre Ländereien, Grafſchaften, Fürſtentümer ꝛc. und ihre Reichsſtandſchaft iſt nachgehends mermals beſtätigt worden; ſo auch den Aebten und Prälaten.

Als Reichsſtand ſteht ein deutſcher Biſchof unter dem Kaiſer und Reiche. Aber katholiſche Biſchöffe ſtehn in Abſicht

deſſen unter dem Pabſt, und können daher nicht vom Kaiſer vom Bistume, ſondern nur vom Pabſte abgeſezt werden. Aber die Lehen und die Reichsfürſtliche Würde kan ihm der Kaiſer entziehn.

Zu dem Beſiz eines Bistums gelangen die deutſchen Biſchöffe am gewönlichſten durch die Wal.

Das Domkapitul ernent einen, den er für den würdigſten hält, und die Merheit der Stimmen entſcheidet.

Jeder neugewälter katholiſche Biſchof muß die Beſtätigung vom Pabſte ſuchen; welches mit vielen Ausgaben noch verbunden iſt. Die Biſchöffe von Bamberg, Würzburg und Paſſau müſſen auch das Pallium löſen *).

Jeder Biſchof hat ſo wie andre Fürſten ſeine Erbbeamten.

Von den unmittelbaren geiſtl. Reichsfürſten iſt evangeliſch der Biſchof von Lübek, und von Osnabrük, in welchem leztren ein evangeliſcher mit einem katholiſchen abwechſelt. Die evangeliſchen Biſchöffe haben weder des Kaiſers noch des Pabſtes Beſtätigung nötig, dürfen auch keine Annaten, hingegen die Hälfte über die ordentliche Lentaxe bezalen. Inſignien der Biſchöffe ſind: der krumme Stab aus Holz und Bein gemacht, und mit kriſtalnen oder vergoldeten Knöpfen und Zierraten verſehn, unten aber mit Eiſen oder koſtbaren Metal beſchlagen und ſpizig; ferner die Biſchofsmüze. Ueberdies ſind äuſerliche Zeichen, die Pantoffeln, das weiſſe leinene Chorhemde, die Handſchuhe, der Ring, der inwendig grüne und auswendig ſchwarze Hut. Biſchöffe erhalten vom Kaiſer den Titel: Deine Andacht.

Erzbiſchöffe ſind die erſten Biſchöffe in einer geiſtlichen Provinz. Sie gelangen durch die Wal eines Erzbiſchöflichen Domkapitels, ſo wie die deutſchen Biſchöffe zu ihrer Stelle. Folglich iſt jeder Erzbiſchof auch verbunden dem Kapitul die Rechte und Freiheiten des Erzſtiftes zu beſtätigen, und wo es hergebracht iſt, die ihm vorgelegte Kapitulation zu beſchwören.

Unter ſeinem geiſtlichen Regimente ſtehn ſeine Suffraganbiſchöffe, folglich kan er dieſe beſtätigen, conſekriren, zur Provinzialſynode berufen, und darin das Direktorium füren, die Biſchöffe zu ihren Pflichten anhalten, ſolche ſuſpendiren, in Kirchenban thun, ſie in ihr Bistum einfüren. Er hat das Recht Appellationen von den geiſtlichen Gerichten der Biſchöffe anzunemen, und durch die ganze Provinz Indulgenzen zu erteilen.

Zu den vorzüglichſten Inſignien eines Erzbiſchofs gehört

*) So nent man eine doppelte Binde 3—4 Finger breit, die die Päbſte, Patriarchen, Erzbiſchöffe, auch einige Biſchöffe tragen. Von ihrer Bereitung und Einweihung findet man bei Rom.

ſein Pallium, durch welches er die volle Gewalt des pontifikaliſchen Amts erhält.

Die Erzbiſchöffe in Deutſchland ſind gegenwärtig teils unmittelbare, teils mittelbare. Zu den erſtern gehören jezt Mainz, Trier, Köln, Salzburg (zum Teil auch Byſanz). Mittelbare Erzbiſchöffe ſind die zu Wien, Prag, Ollmüz.

Die Biſchöffe ſind auch teils Reichsbiſchöffe, teils Provinzialbiſchöffe. Erſtre haben als Reichsfürſten Siz und Stimme. Die jezigen ſind nachfolgende 22: Bamberg, Würzburg, Worms, Eichſtädt, Speyer, Strasburg, Coſtniz, Augſpurg, Hildesheim, Paderborn, Freiſingen, Regenſpurg, Paſſau, Trient, Brixen, Baſel, Münſter, Osnabrük, Lüttich, Lübek, Chur und Fulda.

Provinzialbiſchöffe ſtehn unter den Landsherrn, und ſind teils Fürſten, teils nicht. Zu erſtern gehören: Görz, Laubach, Mariental, Chiemſee, Sekkau, Gurk.

Andre mittelbare Biſchöffe ſind keine Fürſten, teils niemals geweſen, teils haben ſie die Würde verloren. Unter dieſen ſind: Bitſchen in Iſtrien, Brünn, Königingräz, Leutmeriz, Namur, Trieſt, Tuln, Wieneriſch-Neuſtadt und der Nordiſche Miſſionsbiſchof, welche Würde ſeit 1775 Hildesheim vom Pabſte erhält.

In Abſicht der Religion ſind ſie teils katholiſch, teils evangeliſch.

Einen Eximirten Biſchof, in Abſicht ſeines Kirchenverhältniſſes nent man, wenn er unmittelbar der geiſtlichen Herſchaft des Pabſtes unterworfen iſt. Dieſem wird entgegen geſezt ein Suffraganbiſchof, welcher unter einem Erzbiſchoffe ſteht.

Die Aebte ſtehn gewönlich nur mittelbarer Weiſe unter dem Pabſte, da ſie der Dióces eines Biſchofs untergeordnet; und dürfen auch daher keine geiſtlichen Regierungshandlungen vornemen, auſer nur in Ordensſachen und in der Diſciplin ihres Kloſters. Dennoch ſind einige Aebte, eximirte Aebte, welche keinem Biſchoffe unterworfen ſind, ohnerachtet ihr Kloſter in der Dióces liegt. Andre Aebte heiſſen infulirte Aebte, welche die geiſtlichen Rechte eines Biſchofs genieſſen.

In Abſicht der Religion giebt es katholiſche und evangeliſche Aebte; von leztern ſie die meiſten ſekulariſirt.

Einige deutſche Aebte ſind unmittelbare; andre ſind nur Landſaßen, genieſſen aber oft die Rechte der Prälaten.

Einige von den erſten ſind keine Reichsſtände und haben weder Siz noch Stimme auf den Reichstägen; einige ſind Kreisſtände, andre nicht.

Die Reichsſtändiſchen Aebte ſind teils gefürſtet, und haben eine perſönliche Stimme unter den geiſtlichen Fürſten, und ihren Siz gleich nach den Biſchöffen.

Gefürſtete Aebte mit biſchöflichen Reichsſtimmen ſind: 1) Der Abt zu Fulda, 2) der Abt von Kempten, 3) der Probſt von Elwangen, 4) der Probſt von Berchtolsgaden, 5) der Probſt von Weiſſenburg (deſſen Abtei aber jezt dem Bistume Speyer einverleibt iſt). 6) Der Abt von Prüm, (iſt dem Erzbistume Trier einverleibt.) 7) Der Abt von Stablo, 8) der Abt von Korvey, 9) der Abt zu St. Emeran in Regenſpurg, welcher aber noch keine perſönliche Stimme auf dem Reichstage fürt.

Dieſe Aebte ſind ſämtlich katholiſch; und Benediktinerordens, auſer Berchtolsgaden, welches ein Auguſtinerſtift iſt. Privatperſonen legen ihnen den Titel: Hochwürdigſte und Fürſtl. Gnaden bei, wenn ſie nicht etwan fürſtliche Geburt zu dem Titel Durchlauchtigſt berechtigt. Ihre Erhebung geſchieht durch eine ordentliche und freie Wal ihrer Cönobiten und Conventualen, welche mit den Domherrn faſt gleiche Rechte haben.

Von den Frauensabteien ſind einige mittelbare, andre unmittelbare; und von den leztern ſind einige gefürſtete.

Gefürſtete Aebtiſſinnen ſind: die 1) von Eſſen, 2) von Buchau, 3) von Quedlinburg, 4) von Lindau, 5) von Hervorden, 6) von Niedermünſter in Regenſpurg, 7) von Obermünſter ebendaſelbſt, 8) von Burſcheid, bei Aachen, 9) von Gandersheim, 10) von Rotenmünſter bei Rotweil, 11) von Guttenzell, 12) von Hegebach, 13) von Baindt, 14) von Thorn.

Unter dieſen ſind die zu Quedlinburg, Gernrode, und Gandersheim evangeliſch; Hervorden aber reformirt.

Von ihren Untertanen werden ſie gewönlich mit dem Titel Hochwürdigſte, Hochwürdige und Fürſtliche Gnaden beert. Auf Reichstagen üben ſie ihr Stimmrecht durch Geſandte aus; doch ſo, daß ſie alle zuſammen, zugleich mit den Schwäbiſchen und Rheiniſchen Prälaten nicht mer als 2 Stimmen haben. Zu ihrer Würde gelangen ſie durch die geſezmäſige Wal der Stiftsfräulein. Innerhalb ihres Stiftsgebiets können ſie eben ſo gut wie andre Reichsſtände alle Hoheitsrechte ausüben.

§. 20.

Weltliche Reichsfürſten.

Nach den Kurfürſtlichen Familien folgen diejenigen, welche die Herzogliche, Mark- Pfalz- Landgräfliche Würde ꝛc. beſizen.

Einige Reichsfürſten ſind blos Titularfürſten, und haben weder Siz noch Stimme auf den deutſchen Reichstagen. Gegenwärtig haben folgende weltliche Fürſten Siz und Stimme:

Altenburg, Sachſen-Gotha.
Anhalt, Fürſt 1211.
Anſpach, ſ. Brandenburg.

Aremberg. Gefürſtet 1565. Herzog 1644. Der älteſte des Hauſes iſt allein Herzog.

Auersberg, Fürſt. Gef. 1653. Der älteſte iſt allein Fürſt. Noch iſt eine andre Linie ſeit 1746 gefürſtet.

Baden, Markgrafſchaft 1130. Zwo Stimmen für Baden-Baden und Durlach.

Baiern, Herzog.

Baireuth, Fürſtentum. Brandenburg.

Böhmen, König 1086, vorher Herzog.

Brandenburg, Markgrafſchaft 1147, vorher ein wendiſches Reich.

Brandenburg-Onolzbach und Kulmbach.

Braunſchweig-Lüneburg, Herzogtum, nachher Kurfürſtentum.

Bremen, Herzogtum ſeit 1648.

Camin, Fürſtentum ſeit 1648.

Darmſtadt, ſ. Heſſen.

Dietrichſtein, Fürſt, gef. 1622. 1631. und wegen Traſp 1686. Der älteſte iſt allein Fürſt.

Diez-Dillenburg, ſ. Naſſau.

Durlach, ſ. Baden.

Eiſenach, ſ. Sachſen.

Fürſtenberg-Stühlingen, gefürſtet 1664. Fürſtenberg Heiligenburg.

Glükſtadt, ſ. Holſtein.

Gotha, Herzogtum Sachſen.

Gottorf, Herzogtum Holſtein.

Grubenhagen, Herzogtum Braunſchweig-Lüneburg.

Güſtrow, Herzogtum Meklenburg.

Hadamar, ſ. Naſſau.

Halberſtadt, Fürſtentum ſeit 1648.

Henneberg, gefürſtete Grafſchaft 1310. 1583.

Heſſen, Fürſt 1241. Landgraf 1417.

Heſſen-Kaſſel und Darmſtadt.

Hinterpommern, ſ. Kurbrandenburg.

Hirſchfeld, Fürſt. 1648.

Hochberg, Markgraftum Baden.

(Hohenlohe, Fürſt Waldenburg, gefürſtet 1744, ſizt auf der Grafbank Fränkiſcher Kreisfürſt 1760).

(Hohenlohe Neuenſtein gefürſtet 1764).

Hohenzollern, Fürſt, gefürſtet 1623. 1641. 1691.

Holſtein, Herzogtum.

Idſtein, Fürſt Naſſau.

Kalenberg, Herzogtum Braunſchweig-Lüneburg.

(Kletgau, gefürſtete Landgrafſchaft 1689, gehört dem Fürſt von Schwarzenberg).

Koburg, Herzogtum Sachſen.

Kulmbach, Fürſt. Brandenburg.
Lautern, Fürſt. Pfalz.
Leuchtenberg, Pfalzbaiern.
Lichtenſtein, Fürſt, gefürſtet 1618.
Lobkowiz, Fürſt, gefürſtet 1614. Eine andre Linie iſt 1692 gefürſtet.
Magdeburg, Herzogtum 1648.
Meklenburg-Schwerin und Güſtrow.
Naſſau-Hadamar- und Siegen, Fürſt, gefürſtet 1650.
Naſſau-Dillenburg, Siegen und Diez, Fürſt, 1650.
Neuburg, Pfalz.
Oeſterreich.
Oldenburg, Lübek.
Onolsbach, Fürſt. Brandenburg.
Oſtfriesland, Fürſt, gefürſtet 1650.
Pfalzgraf am Rhein.
Pfalzlautern, Simmern, Neuburg, Zweibrük, Veldenz.
Vor- und Hinterpommern, erh. 1648.
Ratzeburg, Fürſt, erh. 1648.
Oberſachſen oder Sachſen-Wittenberg.
Sachſen, Herzogt. zu Weimar, Eiſenach, Koburg, Meiningen, Gotha, Altenburg.
Salm (Rheingraf), gefürſtet 1623.
Savoyen, Herz. 1416.
Schwarzburg, Fürſt, gefürſtet 1697. 1710.
Schwediſch Pommern.
Schwerin, Fürſt 1648.
Siegen, Naſſau.
Simmern, Pfalz.
Thurn und Taxis, Fürſt, gefürſtet 1686.
Uſingen, Fürſt. Naſſau.
Veldenz, Pfalz.
Verden, Fürſt, erhoben 1648.
Vorpommern oder Schwediſch Pommern 1648.
Waldek, Fürſt 1712; ſeit 1719 Oberrheiniſcher Kreisfürſt, hat im Reichsrate keine Stimme und verläſt 5 Grafbänke.
Weilburg, Naſſau.
Weimar, Sachſen.
Wolfenbüttel, ſ. Braunſchweig.
Würtemberg, Herzogtum 1495.
Zelle, Braunſchweig-Lüneburg.
Zweibrük, Pfalz.

Vormals hatten aber auch noch andre Fürſten und Fürſtentümer Siz und Stimme auf den Reichstagen, als: die Pfalzgrafen von Aachen, die Markgrafen von Amerdal, die Markgrafen von Antwerpen, von Aquileja und Verdun, und von

Arlun, die gefürſtete Grafſchaft Artois, die Fürſten von Aſchania, die Markgrafſchaft Banza, das Herzogtum Bekilnheim, das Herzogtum Bergen, und viele andre, die auch in Scheidemantels Repertorio S. 112 f. genant ſind.

§. 21.

Reichsgrafen.

Einige Reichsgrafen gehören auch zum Fürſtenſtande, teils perſönlich, teils aber auch wegen ihrer wirklichen Lande. Der Regel nach beſizen ſie eine Reichsgrafſchaft eigentümlich. Wenn ihnen aber ein dergleichen Territorium felt, ſo werden ſie Perſonaliſten, oder Erenmitglieder (Membra honoraria), genent. Von dieſen ſind noch die Titulargrafen zu unterſcheiden, die weder Siz noch Stimme in einem Grafenkollegio haben; folglich auch keinen Anteil bei dieſer Reichsſtandſchaft.

Folgende Reichsgrafen haben Siz und Stimme noch, oder haben ſie doch vormals gehabt:

Aalſt oder Aloſt.
Abenberg.
Abenſperg-Traun, † 1485.
Acerris.
Achalm.
Aichelberg.
Aichheim.
Albon (oder Vienne.)
Aldenhaim.
Aldenhauſen.
Alsleben.
Alſperg.
Altena.
Altenberg.
Altenburg.
Altenburg, Burggraf.
Altendorf.
Altenfrauenfeld.
Althan, Reichserbſchenk.
Altenhauſen.
Altmanſtein.
Altorf.
Alvensleben.
Alzey, Burggraf.
Alzhauſen.
Amertal.
Ammensleben.
Amöneburg.
Amrang.
Andechs.
Anhalt, jezt Fürſten.
Anholt, prätendirt eine Stimme.
Antwerpen, Burggraf.
Arä.
Arberg.
Arbergvalengin.
Arburg.
Arco.
Ardenne.
Arelat.
Aremberg.
Aremberg-Chimay.
Arensberg.
Arensburg, in Heſſen.
Arenshaug.
Argow.
Arlon.
Arneberg, in der Pfalz.
Arneburg, Burggraf.
Arnsburg.
Arnſtein, in Brandenburg.
Arnſtein, in Trier.
Arnſtein, in Anhalt.
Arre.

Arſchot.
Artenberg oder Ortenburg.
Arwang.
Aſchersleben.
Asle.
Aſpach.
Aſperg oder Aſpurg.
Aſpermont.
Aſpermont-Rekheim, Weſtpfälz. Bank.
Augsburg, Burggraf.
Aurach.
Aurminberg.
Aurenbach, Burggraf.
Badenberg.
Baden, in Helvetien.
Badewilre.
Badewide oder Razeburg.
Balenhauſen.
Ballenſtädt.
Balzhauſen-Schwabek.
Bar.
Barbanſon.
Barby, † 1659.
Battenberg.
Battenborg.
Bronkhorſt.
Bayerfeld, Burggraf.
Beaumont.
Beitelheim, Burggraf.
Beichlingen, † 1560.
Beilſtein, im Weſterwalde.
Beilſtein, in Würtenberg.
Beilſtein-Wieneberg.
Bellenz.
Beltiz.
Bentheim, Weſtpfälz. Bank.
Bentink-Kniphauſen, Weſtpfälz. Kreisſtand.
Berenbach.
Berka.
Berga.
Bergen, in Hennegau.
Berg, in Gelderland.
Berg op Zoom.
Berg, nachher Herzog.
Berlepſch.
Bernſtein.
Bertrand, oder Peruſa-Erichingen.
Beßingen.
Biederek.
Biecis.
Biſanz, Burggraf.
Bitſch über dem Rhein; † 1570.
Blamont oder Blankenberg im Weſterreiche.
Blankenburg, im Weſterreiche. Verſchwanden ſeit 1544.
Blankenhain.
Blyenbek.
Bodenburg.
Böbelingen.
Bogen.
Boineburg.
Bolheim oder Polhaim-Mätſch.
Bomeneburg.
Bondorf.
Borſenſtein, Burggraf.
Botenlobe.
Botenſtein.
Botha.
Boulogne.
Braband, nachher Herzog.
Brandenberg, bei Eiſenach.
Brandenburg, Burggraf.
Bregenz.
Brehna.
Breitenek-Tilly.
Bretheim.
Breuen.
Briſgow, Landgraf.
Brokhuſen, in Hoya.
Bronkhorſt, † 1719.
Brucha.
Bruchhuſen, in Baiern.
Burkberg.
Bruxel oder Brüſſel.
Buch.
Buchek, Landgraf im Speietiſchen Stifte.
Buchek, in Helvetien.

Buchhorn.
Budiſſin, Burggraf.
Bullenburg.
Büren, im Mainziſchen Stifte.
Buren, Hohenſtaufen.
Bürglen.
Burkhauſen.
Buſuang.
Buthena.
Buttingen.
Buzeborg.
Byburg.
Calb.
Cambray, Kaſtellan.
Camburg.
Camertingen.
Cappenberg.
Caſtel.
Caſtel, in Baiern.
Caſtel, ſ. Schenk.
Caſtel, ſ. Bliscaſtel.
Caſtel, in Würzburg.
Caſtelbacro.
Caſtelburg.
Chaſtel.
Cattenburg.
Calwelle.
Capelendorf, Burggraf.
Cavellage.
Cegenhain, ſ. Ziegenhain.
Chalons, in Burgund.
Chamb.
Chiney.
Chuſſaburg.
Claramont.
Clareval.
Clerivas.
Cleve, nachher Herzog.
Cloppenburg.
Colleredo-Waldſee, Schwäb. Bank.
Colrebeke.
Columna.
Comburg.
Conradsburg.
Corbey, Burggraf.
Corswarn.
Craiburg.
Creberg.
Creichgow.
Crichingen, Wet. Bank.
Cronenberg, † 1704.
Cucburg.
Cuke.
Cuningen.
Cuylenborg.
Dachau.
Dachsburg.
Dachſtul.
Dalem.
Dannenberg.
Daſſel.
Daun.
Degenberg, † 1602.
Delmenhorſt.
Dernbach, † 1697.
Dewin, Burggraf.
Dhaun, Wildgrafen.
Diepholte, † 1585.
Dier.
Dießen.
Diez.
Diligesberg.
Dille.
Dillingen.
Donauwört.
Donegau.
Donyn, Burggraf.
Dorliesheim, Burggraf.
Dornberg, in Oeſterreich.
Dornburg.
Dornsberg.
Dortmund.
Duras.
Dyche.
Dyſt.
Eberbach.
Eberſtein, im Braunſchw. Lüneb. † 1413.
Eberſtein, in Pommern, † 1660.
Eberſtein, in Paderborn.
Eberſtein, in Baden, † 1660.
Eberſtein, im Reuſſiſchen.

Eberſteine.
Egesheim.
Eglingen.
Egmond, † 1548 und 1707.
Ehrenburg.
Elſas, Landgraf in Nieder-Elſas.
Emerkingen.
Endorf.
Epan.
Erpach, ſ. Schenk.
Ergow oder Argow.
Erlach-Neuſchatel.
Ernſtingen.
Eſchenbach.
Eſtampes.
Falkenberg, in Jůlich.
Falkenburg.
Falkenſtein, in Halberſtadt.
Falkenſtein in Helvetien.
Falkenſtein am Donnersberg.
Falley.
Feldkirch.
Fenis oder Phǒnix.
Fichtenſtein.
Flandern.
Flandres.
Flanheim, ſ. Wildgrafen.
Flůgelau.
Forçalquier.
Forez.
Frombach.
Frankenburg.
Frauenberger zu Hog.
Freiburg.
Frensberg.
Freudenberg, Burggraf.
Freundsberg, Frundsberg, † 1586.
Fridberg.
Friſach.
Froburg.
Froenhofen.
Froisbrecht.
Frontenhauſen.
Fůrbach.
Fůrſtenberg in Schwaben.
Fůrſtenberg in Meklenburg.
Fugger, Schwåbiſche Bank.
Gammertingen.
Gardesleve.
Geier, zu Gibelſtadt, † 1708.
Geilnhauſen, Burggraf.
Gemůnde.
Geneve.
Gengilingen.
Gent.
Gern.
Gevore.
Giebichenſtein, Burggraf.
Giebingen.
Giech, Frånk. Bank.
Gilles.
Gisberg
Glekau-Blumenegg.
Gleiberg.
Gleichen in Heſſen.
Gleichen in Oberſachſen; † 1596. 1631.
Gleichen in Hohenlohe.
Gleichenſtein.
Gleiberg.
Gleisberg.
Godenburg, Gǒrz gegen Italien, † 1501.
Golſyn, Burggraf.
Goſek.
Gource.
Grandprez.
Grandſon.
Graveneck, † 1727.
Gråveniz, Frånkiſche Bank.
Grayſpach.
Greifesbach.
Grengiols.
Griben.
Griers.
Grimbach oder Grůmbach.
Groitſch, Burggraf.
Gronsfeld, in Weſtphalen, † im 15. Jarhundert.
Grunbach.

Grundlach.
Grunenberg.
Grüningen.
Güertersdorf Roggendorf.
Guzko.
Gybichenſtein, Burggraf, ſ. oben.
Gymborn.
Haag, † 1567.
Habsburg.
Hachenfels.
Hademarsberg.
Hadmersleben.
Hagenau oder Hanau, † 1736.
Hagenheim.
Haidek.
Haigerloch, Hohenberg.
Halberſtadt, Thumvogt.
Haldensleben.
Halgrav, von Atila.
Halgrav, von Waſſerburg.
Hallenſer.
Hallermund.
Halſe.
Halzhuſen.
Hamerſtein, Burggraf.
Hanu.
Hanchesberg.
Haneſtein.
Harancourt.
Hardek.
Hardenberg.
Hare.
Harrach, Schwäbiſche Bank.
Hartelburg.
Hartenſtein.
Hartingerode, oder Harzgerode.
Hartisberg.
Harzburg.
Harzgraf.
Hasban.
Hazfeld, Wetterauer Bank.
Hauenſtein.
Haug.
Hayneberg.
Haynichen.
Heggow, Landgraf.
Hegirmos.
Heiligenberg.
Heimburg.
Heldburg.
Helfenſtein.
Hengebach.
Hennegau.
Herrandſteine.
Herrenberg.
Hertenberg.
Heſch.
Hetſane, Burggraf.
Hillersleben.
Hillesheim, Reipolzkirchen, Ober-Rhein. Kriegsſtand.
Hilpoltſtein.
Hirſchberg, in Baiern.
Hirsberg.
Hochheim.
Hochſteden, ſ. Hoſtaden.
Hochſtraten.
Hockeswagen.
Hölthuſen.
Hofgiebing oder Giebingen.
Hohenberg.
Hohenburg, in der Pfalz.
Hohenembs, Schwäbiſche Bank.
Hohenfels.
Hohengeroldek.
Hohenlimburg.
Hohenlohe, Fränkiſche Bank.
Hohenraalt.
Hohenſtaufe.
Hohenſtein.
Hohenſtein-Marquartſtein, † 1593.
Hohentruhendingen.
Hohenwaldek.
Hohenwart.
Hohenzollern.
Hoia, † 1583.
Hoigeſtad.
Holland.
Holſtein.
Holzapfel, † im 17. Jarhundert.
Homberg, in Helvetien.

Homberg, im Elſas.
Homberg, im Braunſchw Lüneb.
Hoorn, † 1586.
Horbach.
Horburg.
Horchhuſen.
Hornberg.
Hornburg.
Hornes.
Horſt.
Hoſtade.
Hoſtein.
Hottenen.
Houzalize.
Huchesmage.
Hulkrade.
Huenenberg.
Hüodenkirchen.
Hürmingen, (Hohenberg).
Iſenburg an der Ruhr.
Iſenburg, Nieder-Iſenburg, † 1664.
Julbach.
Käfernburg.
Kalverla.
Kaſtel.
Katlenborg oder Katlenburg.
Katzenelnbogen, † 1479.
Kaunitz-Rietberg, Weſtphäl. Bank.
Keſſelberg.
Keſſele.
Khevenhüller, Aichelberg, Schwäbiſche Bank.
Kirburg.
Kirchberg, Burggraf, Weſtphäliſche Bank.
Kirchberg, in Schwaben und Helvetien.
Kirchberg, in Baiern.
Kirchberg am Rhein.
Kleggau, Habsburg.
Klettenberg.
Königsberg.
Königsek, Schwäbiſche Bank.
Königſtein, † 1535 und 1581.
Kregelingen.
Krichingen oder Creange.
Kronberg.
Kuefſtein, Schwäb. Bank.
Kuſſenburg oder Chuſſaburg.
Kyburg, ſ. Kiburg.
Kyfhauſen, Burggraf.
Labar.
Lambach.
Landau, in Schwaben.
Landau, in Baiern.
Landsberg.
Landesberg, Burggraf.
Landeskron, ſ. Neſſelrod.
Langenburg.
Lauenrode.
Laufen.
Laufenburg, Habsburg.
Laxin.
Lechsgemünd v. D.
Leien, Schwäb. Bank.
Leiningen Hartenburg (Linange), Wet. Bank.
Leiningen Weſterburg, Wet. Bank.
Leisnig, Burggraf, † 1538.
Len oder Lon.
Lenyevelt.
Lengenberg.
Lengendorf.
Lenzburg.
Leonsberg, Levenberg.
Lesmana.
Leuben.
Leuenrode.
Leuchtenberg, in Oberſachſen.
Leuchtenberg Arnshaug.
Löwenberg, ſ. Leonsberg.
V. der Leyen oder Leien.
Lichtenberg.
Lidberg.
Liebenau.
Lierheim.
Limburg an der Lenne, † 1690. 1713.
Limburg an der Lahn.
Limburg, Styrum und Gehmen, Weſtphäliſche Bank.

Limburg, ſ. Schenk.
Limmer.
Linberbek.
Lindau.
Linden-Rekheim.
Lindenfels.
Lingen.
Lippe, Weſtphäliſche Bank.
Liſſamund.
Liubenau.
Lobdaburg.
Löwen.
Logne.
Lohra.
Lon.
Looz oder Los.
Los-Rienek.
Loſenſtein.
Lovenhuſen.
Löwenhaupt, Reipolzkirchen u. Rasburg.
Löwenſtein, ex. von Würtemberg.
Löwenſtein Wertheim, Fränkiſche Bank.
Luben, Burggraf.
Luchow.
Luenz.
Lukinberch, Landgraf.
Lunden.
Lungau.
Luneville.
Lupfen, † 1582.
Luxenburg.
Lutterberg.
Lüzelſtein.
Machland.
Machſelrain, ſ. Hohenwaldek, † 1734.
Maidburg, Burggraf in Böhmen.
Maidburg.
Malentin.
Mansfeld.
Manderſcheid, Weſtphäliſche Bank.
Marchburg.
Mätſch.
Marcwartſtein-Hohenſtein.
Von der Mark; Weſtphäliſche Bank v. D.
Mark Lumai.
Mark, nachher Herzog.
Marſteten oder Maurſteten.
Marvelis.
Mascon.
Matray.
Mattenheim.
Maurienne.
Medlingen.
Meggburg.
Meglingen.
Merchern.
Mere.
Mersburg, ex. von Frankreich.
Mettburg.
Metternich; Weſtphäl. Bank.
Metz.
Meurs.
Miſox.
Mitterburg.
Mitterſil.
Moers.
Molbach.
Molsburg.
Mömpelgard.
Montfaucon.
Montfort; Schwäb. Bank.
Montfort, Burggraf.
Montſax.
Morburg.
Moricht.
Morle.
Morn.
Mörsberg.
Morſch-Rodenach.
Mosbach.
Mosburg.
Mühlberg.
Mühlingen.
Mungen.
Murach.
Muſſipont.

Namur.
Naſſau, Breda, unter den Generalſtaten.
Natternberg.
Natterspan.
Nauenburg, Burggraf.
Nekerowe.
Neiperg; Schwäb. Bank.
Nellenburg.
Neſſelrode Reichenſtein, Weſtphäliſche Bank.
Neuburg am Inn.
Neufchatel, oder Neuburg.
Neufen.
Neuwied oder Wied.
Nidau.
Nidda.
Nienover.
Niethehe oder Nidda.
Nolke.
Nordheim.
Norvenich.
Noſtiz Rienek; Fränk. Bank.
Nothaft zu Warenburg, 1654 recipirt, hernach ſuspendirt.
Nuegarben.
Nuenar.
Neuenburg.
Neuwenburg in Baiern.
Nurberg.
Nüringen.
Nyffen, oder Neuffen.
Oberburgund oder Franche Comté.
Oberſtein Rixingen.
Oeningen.
Oer.
Oettingen; Schwäb. Bank.
Olbruk.
Oldenburg, † 1667.
Olsburg, ſ. Omer.
Ordingen.
Orlamünde.
Ortenberg in Wasgau.
Ortenberg, (Stolberg).
Ortenburg, Wet. Bank.
Oſtein, Weſtphäl. Bank.
Oſterburg.
Oſterfeld.
Oſtfriesland, nachher Fürſt.
Oſtrebant.
Otgenbach.
Padberg.
Pallant.
Pappenheim; Schwäb. Bank, † im 17. Jarhundert.
Paſſau.
Patherburn.
Penigk, Burggraf.
Peremunt, oder Pyrmont.
Peruſa-Erichingen.
Peudrecht.
Pfannenberg.
Pfauenberg.
Pfirt oder Ferrette.
Pfullendorf.
Pigarten.
Pillingen.
Pilſtein.
Pinizgau.
Pirkh.
Pirmont oder Pyrmont-Schwalenberg.
Piurin.
Plate Hallermund, Weſtphäl. Bank.
Plauen.
Pleien oder Pleigen.
Plettenberg Witten; Weſtphäliſche Bank.
Plözke.
Pogen.
Poitiers.
Polheim.
Poppenburg.
Poſing.
Prandorf.
Prőſſing.
Provence.
Pükler, Fränk. Bank.
Putten oder Putna.

Quad; Weſtphäl. Bank.
Querfurt.
Queſtenberg.
Rabenswald.
Ravenswald.
Ramesberg.
Raningen.
Ranzau, 1734.
Rappoltſtein, im Elſas 1673.
Rappersweil.
Rasburg-Löwenhaupt.
Ratilinberg.
Razeburg.
Raugrafen von Doſſel.
Raugrafen von Kirburg, ſ. Rheingrafen.
Raveningen.
Ravensberg.
Ravenſtein.
Ravenswald.
Raving.
Rechberg, Schwäb. Bank.
Rechteren.
Reck v. d. Mark.
Reckheim.
Regensburg, Burggraf.
Regensperg.
Regenſtaufen.
Reichenbach.
Reichenberg.
Reichenſtein.
Reiferſcheid.
Reipolzkirchen.
Reitenburg, Landgraf.
Reuß, Wet. Bank.
Rheinek.
Rheinfelden, Burggraf.
Rheinfelden.
Rheingrafen zu Salm.
Rheingrafenſtein, Daun und Grumpach; Weſtphäl. Bank.
Rheinſtein in Niederſachſen, † 1559 und 1670.
Rhez.
Riedenburg.
Ribaultpierre.
Riepolzſtein.
Rienek.
Rienek, Burggraf 1559.
Rittberg 1562.
Rittenburg, oder Reitenburg, Landgraf.
Rixingen, oder Richecourt, ex. von Frankreich.
Rochefort.
Rochliz.
Rochsburg.
Roden.
Roggendorf-Güntersdorf.
Romelsberg.
Roningen.
Roſenberg.
Roſenek.
Roſenveld.
Roslein.
Rota.
Rötelen.
Rotenberg.
Rotenburg, Schwarzburg.
Rotenburg in Helvetien, Franken, Tyrol, Baiern.
Rotenburg, Burggraf.
Rotenek.
Rotenfels.
Rouimſperg.
Rudensheim.
Runkel.
Ruppin und Lindau im Brandenburgiſchen, † 1524.
Ruſtringen.
Rulenburg.
Saarbrük.
Saarwerden, † 1522.
Saffenberg.
Sainsheim.
Salm (Daun).
Salm (Reiferſcheid).
Sandersleben.
Sargans.
Saulgen.
Sayn, † 1606.

Sayn Witgenſtein, Wetrauer Bank.
Scalach Burghauſen.
Schaesberg; Weſtphäl. Bank.
Schärdingen.
Scharzfeld.
Schaumberg.
Schauenburg im Breisgau.
Schauenburg in Oeſterreich.
Schauenburg in Weſtphalen, † 1640.
Scheer, ſ. Truchſeß.
Scheiern.
Schelklingen.
Schellenberg.
Schenk von Caſtel; Fränk. Bank.
Schenk von Limburg; Fränk. Bank.
Schnien.
Schlik, ſuspend.
Schliz.
Schlüſſelberg.
Schmiedeburg.
Schamberg.
Schönberg Trendelburg.
Schönborn, Fränk. Bank.
Schönburg-Penig und Waldenburg; Wet. Bank.
Schonhofen.
Schwabek.
Schwarzburg, jezt Fürſt.
Schwarzenburg.
Schwerin.
Scoinberg.
Sempt.
Simaringen.
Simmern.
Sinſendorf Rheinek, Weſtphäliſche Bank.
Sisgow, Landgraf.
Sladen.
Sleuna oder Sluenz.
Smalenegg.
Sogeren.
Soleure.
Solms, jezt Fürſten.
Sombreuf oder Someruf.
Sommerſchenberg.
Sonegk.
Sonnenberg.
Sonnenburg.
Sohern.
Spiegelberg, † 1557.
Spizenberg.
Sponheim.
Stade.
Stadion Thanhauſen; Schwäbiſche Bank.
Stahlek.
Stahrenberg; Fränk. Bank.
Stalbühel.
Starkenberg, Burggraf.
Starkenberg.
Stek, Steffening, Landgraf.
Stein.
Steinvorde.
Sternberg, Waldek.
Sternberg; Schwäb. Bank.
Stolberg, Wetterauer Bank.
Stotel.
Strasberg.
Strasburg.
Strehla.
Stromberg, Burggraf.
Stumpenhauſen.
Sulz, † 1687.
Sulzbach.
Sulzburg.
Sulzfeld.
Sundgau.
Supplingenburg.
Surberg.
Schwalenberg.
Schwineshud.
Syrk.
Tägernbach.
Tättenbach.
Tancarville.
Tauffers.
Tecklenburg, † 1573.
Tegerfeld.

Taysbach.
Taur.
Thierſtein.
Thiligesberg.
Thilingen, Dillingen.
Thornburg.
Thungen.
Thurgau, Landgraf.
Tilly Breitenek, † 1724.
Toggenburg.
Toneburg.
Tonna.
Töring-Gronsfeld; Weſtphäl. Bank.
Train.
Traun-Eglof, Schwäb. Bank.
Trautmansdorf, ſuſpend.
Trayſpach.
Trenin.
Treveſſe.
Trimberg.
Triburg.
Truchſes von Waldenburg; Schwäb. Bank.
Trauchburg.
Truchtingen.
Trüchdingen.
Tübingen oder Tuingen, † 1631.
Turgow, Landgraf.
Tulleſtein.
Tylin.
Tyrol.
Udensberg.
Ulten.
Ungnade von weiſſen Wolf.
Urach.
Urſimont.
Urſin-Roſenberg; Fränkiſche Bank.
Utendorf.
Vadde, Herr zu Demichen.
Vadeweia.
Vaduz.
Vajala.
Valcourt.
Valendyß.
Valence.
Valentinois.
Valey.
Valkenhayn, Burggraf.
Valkenſtein in Baiern.
Valkenſtein in Brandenburg.
Vaudemont oder Widamunt.
Vehningen.
Veldenz.
Veldkirch.
Velen, abg. 1733.
Velſek.
Veltheim.
Venaißin.
Versvliethe.
Veringen.
Veurne, Burggraf.
Vianna.
Vianden.
Vienne.
Viernſperg.
Vinſtingen in Lothringen, † im 15. Jarhundert.
Vihtenſtein.
Virmond in Weſtphalen, † 1744.
Virnenburg.
Viſp.
Vöringen.
Vohburg.
Volkersdorf.
Walbek.
Waldburg, ſ. Truchſes.
Waldek-Münzfelden.
Waldek.
Waldek, jezt Fürſt.
Waldenſtein oder Waldſtein.
Waldpot-Baſſenheim; Weſtphäliſche Bank.
Waldſee, ſ. Truchſes.
Waldſtein, ſuſpend.
Waltingerod.
Wangen
Warenburg, ſ. Nothhaft.
Wartberg
Wartbek oder Warpke.

Wartenberg, Wetter. Bank.
Warperg.
Waſenberg.
Waſſerburg.
Waſſertruchen-Dingen.
Wegebach oder Webach.
Weiern.
Weilheim.
Weimar.
Weiſſenwolf-Ungnad; ſuſp.
Welpe.
Welzlimburg.
Werd.
Werdek.
Werdenberg, † 1530.
Werle, Burggraf.
Wernigerode.
Wertheim, † 1556.
Werther.
Weſten.
Weſterburg (Leiningen).
Weſterburg (Naſſau).
Wettin, Burggraf.
Wiare.
Widamunt oder Vaudemont.
Wied, Weſtphäl. Bank.
Wiehe.
Wieſenau.
Wieſenſteig.
Wien.
Wildenfels † 1593.
Wildgrafen zu Eppenſtein, Daun, Kirburg ꝛc. ſ. Rheingrafen.
Willisau.
Wilnau.
Windiſchgräz.
Windberg.
Winterthur.
Wintertaw.
Winzenburg.
Wippach.
Wipperg.
Wieſelbach.
Witgenſtein, Wetter. Bank.
Wittelsbach.
Wittenburg (Schwerin).
Wittislingen.
Woldenberg.
Woldenbrok.
Woldenſtein.
Wolfegg, ſ. Truchſes.
Wolffelden.
Wolfesuak.
Wolfratshauſen.
Wolfſtein † 1740.
Wolkenſtein in Tyrol verkauften die Reichslande in Schwaben.
Wolmirſted.
Woltingerode.
Wolznach.
Woraſch oder Poligny.
Wörden oder Donauwört.
Wunſtorf in Niederſachſen, ſ. Scheids Anmerkungen über Moſers Baunſchw. Statsrecht S. 115.
Yſenburg, ſ. Iſenburg.
Zains.
Zeeland.
Zeidlarn.
Zeil, ſ. Truchſes.
Zeig, Burggraf.
Zelking, ſ. Schelking.
Zeltſchach.
Ziegenberg.
Ziegenhain.
Zimmern oder Simmern im 16ten Jarhundert.
Zinnenberg.
Zörbig, Burggraf.
Zollern, jezt Fürſt
Zutphen.
Zweibrük.

Herren und Edele Herren, welche Reichsſtände ſind oder geweſen ſind.

Einige, die den Grafenſtand angenommen haben, ſind im vorigen Abſchnitte angefürt.

Adenoys.
Ahaus.
Aichberg.
Aixe.
Albegg.
Aldenhauſen.
Aldenhove.
Allendorf.
Alſencebrume.
Altdorf.
Altenberg.
Alcey.
Amvorde.
Amwilre.
Apcoude.
Arben.
Arberg.
Arburg.
Arelat.
Arenberg.
Arendal.
Arenfels.
Arenholz.
Arkel.
Armersleuen.
Arnsheim.
Arthega.
Aſche.
Aſſeburg.
Aſpan.
Balm.
Bar in Helvetien.
Barenſtede.
Battenborg.
Baumgärtner u. Hohenſchwangau im vorigen Jarhundert.
Beareward.
Beaufort.
Beaux.
Bebenburg.
Bechburg.
Bederkeſa.
Beffort.
Beilſtein in Lothringen.
Beilſtein im Kölniſchen Stifte.
Belevans.
Bellomont.
Beluheim.
Berberg.
Berg-Walhaim.
De Berge in Weſtphalen.
Berg op Zoom.
Berg bei Bitzem.
Brechtheim.
Berncaſtel.
Bertringen.
Beſenrade.
Bettingen.
Beygen.
Bibelrid.
Bietingheim.
Bikenbach † im 16ten Jarhundert.
Bilrich.
Biſenrode.
Bitſch.
Blankena.
Blankenhain.
Blankenſtein.
Blauche-Schönau.
Bliſcaſtel.
Blumberg oder Florimont.
Blumenegg.
Boddenwilre.
Bodenburg.
Bobran.
Boilſtet oder Bualenſtede.
Bokelnheim.
Bolweiler.
Bongard-Richold.
Bonſtettin.
Borkelo.
Born.
Bothna.

Bovenden.
Boxberg.
Brakel.
Brandenburg.
Brandenſtein-Ranis.
Brandis in Schwaben † 1508.
Braunek.
Braunsberg.
Braunshorn.
Breda.
Bredow.
Bremet.
Breuberg.
Broich.
Brugk.
Bruningenhuſen.
Brunsberg.
Brunshorn.
Buch.
Budingen.
Büren in Paderborn.
Büren Egmond.
Burgtorf.
Burn im Elſas.
Burne.
Burnenſtade.
Buzbach.
Byrmont oder Pyrmont.
Cabillon.
Caſtella.
Caſtua.
Catelet in Vermandois.
Chalong.
Chambery.
Chaſſepierre.
Ceſeberg.
Clingen.
Clingenberg.
Clingenfels.
Clöden.
Commercy.
Cronberg.
Coſtheim.
Cotbus.
Coslaer.
Coucy.
Coverna.
Cranichfeld.
Crautheim.
Crozek.
Creange.
Cugnon.
Dalenbrug.
Dampierre.
Dankelman.
Davenvorde.
Daun in der Wetterau.
Daun in der Eifel.
Deggenberg.
Dendermonde.
Densbüren.
Derenbach.
Deſedelsheim.
Deſenberg.
Dicke.
Dieſt.
Dille.
Dilsperg.
Dipenau.
Diſſen.
Döben.
Dollendorpht.
Domenesleve.
Dornberg.
Dorndorf.
Dornyk.
Dorſtad.
Dorswilre.
Drachenfels.
Driburg.
Dudelendorf.
Dufla.
Duilberg.
Durmunz.
Durne.
Ecker.
Ebersberg.
Ederſtorf.
Egelen.
Ehrenfels.
Eikſtede.
Eilikesdorpe.

Eiſenberg, ſ. Iſenburg.
Ellenhuſen.
Elligehuſen.
Elnere.
Elſterberg.
Elzpyrmont.
Elzelo, Emne, Epſtein.
Eptringen.
Erbach-Schwangau.
Erenberg.
Erenbreitſtein.
Eringen.
Erkendielen.
Erneswilre.
Ertelſen.
Erteneborch.
Erzen.
Eſche.
Eſchenbach.
Eſcherde.
Ettendorf.
Eulenburg.
Everſchutte.
Eymeſſen.
Falkenberg.
Falkenſtein in Luxemburg.
Falkenſtein in Helvetien.
Falkenſtein im Fürſtenbergiſchen.
Falkenſtein in Würtenberg.
Fenetrange (Vinſtingen).
Feuchtwangen.
Fontois.
Fornbach.
Foſſigny.
Flekenſtein.
Frankenſtein.
Freiberg, haben Juſtingen 1751 verkauft.
Freiburg.
Frekleben.
Frenze.
Freudenberg.
Friedeburg.
Fronhofen (Frauenhofen).
Fronſperg oder Freundsberg.
Gans zu Pulliz.
Gansbek.
Garſenebutle.
Gaza.
Gehlen.
Gehmen.
Genep.
Generos.
Genex.
Geneys.
Gera, † 1550.
Gerdagesheim.
Geroldsek im Elſas.
Geroldsek am Rhein, † 1634.
Gilgenberg oder Ramſtein.
Gladebek.
Goderswik.
Goeſikon.
Goſtilice.
Gradner.
Gravenek.
Greifenſtein.
Grenſau.
Greweil.
Grieningen.
Grimmenberg.
Gröningen.
Groneberge.
Gronsfeld.
Grünenſtein.
Grummenſeche.
Gülich.
Guilleſtre.
Guiſe.
Gumperg.
Gundelfingen, † im 15ten Jarhundert.
Güttingen.
Gymnich.
Hademar.
Hademarsberg.
Hädorf.
Hagen (Münzenberg).
Hakeborne.
Hallwil.
Haldenſtede.

Haldenſtein.
Hamel.
Hamelſpringe.
Hamminkel.
Hanoltſtein.
Harſeaux.
Hartbike oder Harbke.
Haſeldorpe.
Haſenburg.
Havre.
Hayes.
Heben.
Hectela.
Heer.
Heeſen.
Hegere.
Hehenriet.
Heidek, verkauft an Baiern.
Heinſperg.
Heinzenberg bei Daun.
Heldam.
Heldrungen.
Hellenſtein.
Hengebach.
Hereberg.
Herrike.
Herrenſtein.
Herſtal.
Heſſenem.
Heys.
Hirſchberg.
Hirſchhorn.
Hoboken.
Hodenberg und Hodenhagen.
Hooeen oder Heben, † 1570.
Hohenberg.
Hohenböken.
Hohenburg.
Hohenfels-Ettendorf, † 1622.
Hohenfels-Reipolzkirchen.
Hohenſax.
Hohenſchwangau.
Holde.
Hollente.
Holte.
Holtesminne.
Holthuſen.
Homburg.
Honcheringen.
Horenfels.
Horn.
Hornberg.
Horneburg.
Hornicht.
Horſtemar.
Hueßingen.
Hunebruch.
Huneburg.
Hunderſingen.
Hunoltſtein.
Hurfflis.
Hurmingen.
Hürnhaim.
Huſen.
Jaxtberg.
Jaza.
Jersleve.
Jerſchenſtorf.
Jevern.
Jlberg.
Jlſing-Welkenburg.
Jllerdießen.
Jmmenhauſen.
Jngersheim.
Jnſula oder Werder.
Joinwille.
Jſengarden.
Jſengheim.
Jſſelſtein.
Jtter.
Juntenrote.
Juſtingen.
Kahersperk oder Kungsekerberg.
Kaiſerſtul.
Kaſtern.
Keile.
Kelberowa.
Kemnaden.
Kempenich.
Kerpen.
Keſtenberg.

Kienberg.
Kirkel.
Klingen.
Klingenvels.
Kniphauſen.
Kochendüren oder Düren.
Kornberg.
Kotebiz.
Kranichfeld.
Kreienheim.
Krenkingen.
Kronenberg, in der Eifel.
Kronenberg.
Kulenburg.
Kunſtein.
Kunzek.
Kuſſin oder Coucy.
Lachen.
Lahr.
Landsberg (Schenk von).
Landesberg im Stifte Minden.
Landeskorn.
Langenberg.
Langenburg.
Langenſtein.
Lecke.
Leerdam.
Lennep.
Lewenberg.
Lichtenberg.
Lichtenſtein.
Liebencelle.
Liebsberg.
Lieceneburg.
Limpurg, (Schenk von).
Lindenhorſt.
Lippe.
Lisberg.
Liznec.
Lo.
Lochem.
Lohn.
Lonc in Minden.
Loßenſtein.
Lowenrodt.
Lowenſtain.
Lücken.
Luffenberg.
Lunden oder Linden von Rekum.
Lurecha.
Luſſenich.
Lutolſtorf.
Madelberg.
Magdela.
Magenheim.
Makenſtede.
Malberg.
Malerodt.
Matelax.
Maxelrain, † 1434.
Mecheln.
Mechlenburg.
Meinerßen.
Meiſſenberg.
Meitberg.
Merburc.
Merenberg.
Mengenburg.
Meringe.
Merode.
Mersburg oder Mörsperg.
Metſch.
Meuvillon.
Millen.
Millendonk.
Mindelheim.
Mochile.
Moldeſſen.
Mollesberg.
Mönchenſtein.
Monclar.
Monsgoge.
Montalt.
Montauban.
Montfaucon.
Montenach.
Monyor.
Mörchingen.
Morsleben.
Morſtorf.
Mortagne.
Moſebach.

Mulenark.
Mulesfurt.
Munklar.
Münzenberg.
Muſal.
Mylau.
Myrlair.
Mylendonc oder Milendonc.
Naga.
Neuerburg.
Neuenburg in Burgund.
Neufchatel D. Epinal.
Neuffen.
Neumagen.
Nienkerken.
Ninburg.
Nordenberg, Erbtruchſes des h. R. R.
Oberſulzberg.
Oberſtein.
Ochſenſtein.
Offe.
Offenſtein.
Ohſehde.
Ordenberg.
Osweil.
Oſterode.
Oſterwalde.
Otyngenbach.
Pabenburg.
Pallant am Rhein.
Palma.
Patherburne.
Patten.
Pennaforte.
Peronne.
Perweis.
Petersheim.
Pflug.
Pictavium, Poitiers.
Pierrefort.
Pittingen oder Putelange.
Pittingew.
Planaterra.
Pleſſa, † 1571.
Polwich.
Portenau.
Pottendorf.
Prüſchenk.
Purchſtal.
Puch.
Putbus.
Pyrmont oder Byrment, Byremont-Elz.
Quad.
Querfurt.
Ragendorf oder Roggendorf.
Ramderode.
Ramſuwe.
Ramſchwag.
Ramſtein in Helvetien.
Ramſtein-Gilgenberg.
Randek.
Randerat.
Ranis, (Brandenſtein).
Raren.
Ravensberg.
Redeſe.
Regensberg.
Reichheim.
Reichelſperg.
Reichenſtein.
Reneſſe.
Renneberg.
Rethen.
Reuß.
Rezüns.
Rheda.
Ricklingen.
Rieſental.
Ried.
Riehen.
Rittiche.
Rodemachern.
Rodenberg.
Roswag.
Röſſing.
Röteln.
Roggendorf.
Rohenhoſtede.
Roll.
Romesberg.

Rorsheim.
Roſſeghem.
Roſtok.
Roſtorf.
Rotau.
Rotenberg.
Rotzlaer.
Rüdingen.
Rüeldingen.
Rumersdorf.
Rumigny.
Rummen.
Ruſteberg.
Rute.
Saffenberg.
Salins.
Salis.
Salza.
Sarbrük.
Sax.
Scardenberg.
Schamheide.
Scharfenek.
Schauenburg im Elſas.
Schaumburg an der Lahn.
Schellenberg.
Schenkenberg im Frikgau.
Schenk von Landsberg.
Schenk zu Tautenburg, †1640.
Schenk von Limpurg.
Schenk von Winterſtetten.
Scherfenberg.
Schidereke.
Schormbek.
Schiltach, ſ. Urslingen.
Schipf.
Schleida.
Schlukenau.
Schmiedburg.
Schmiedefeld.
Schnabelburc.
Schneidlingen.
Schönburg.
Schönek.
Schonenberg.
Schronvorſt.
Schrapelau.
Schwanebek.
Schwarzenberg.
Schwangau.
Seborg.
See.
Sehedorf.
Seinsheim, Erbkämmerer des h. R. R.
Seldenbüren.
Seldenek, des h. R. R. Erbtruchſes.
Sempt.
Serich.
Seyda.
Silbenborn.
Sichem.
Sigenov.
Sirk.
Sleyda.
Slon.
Snabelburg.
Sneitlingen.
Snisli.
Sochwiz.
Sombref.
Sotteghem.
Soulenheim.
Spekfeld.
Sperſe.
Spondau.
Sprinzenſtein (Lamberg).
Staden.
Staffeln.
Starenberg.
Stain.
Stalburg.
Starkenberg.
Stargard.
Stauffen am Donnersberg.
Stauf-Ehrenfels, † 1567.
Staufenberg.
Staufenek.
Stekelberg.
Steinach.
Steinfurt.

Steuslingen, Stuzlingen.
Stoiſſe.
Stromberg.
Stubenberg.
Stumpenhauſen.
Stůvere.
Sůſſelwiz.
Sůſeliz.
Tangermůnde.
Tanrod.
Tegerfeld.
Tettingen.
Thek oder Hohenlohe.
Thengen.
Thiersberg.
Thurn in Wallis.
Tollenſtein.
Tomburg.
Tonneberg.
La Tour Du Pin.
Tovuers oder Tauffers.
Trebul.
Trimburg.
Trimperc.
Tundersleben.
Tundorf.
Turgow.
Ulbuke.
Urbach.
Urre.
Urſelingen.
Urſin.
Uſenberg.
Uſſeldingen.
Ueze oder Udesheim und Udeſſen.
Vallendar.
Vaz.
Veeqr.
Veltherre.
Versvlete.
Vianen.
Viannawe.
Villers.
Vinſtingen oder Fenetrange.
Vinſting-Schonek.
Viriacum.
Virnich oder Tomburg.
Voigt von Hanoldſtein.
Voigt von Weyda oder Reuß.
Vraneſtorpe.
Vruſſane.
Vrouberg.
Wadeswilen.
Waldek oder Hohenwaldek.
Waldenfels.
Walterdorf Niederiſenburg.
Walferdingen.
Wallecurt.
Walreſtein.
Walſee.
Warberge in Paderborn.
Warmsdorf.
Warsperg.
Warthuſen.
Wartſtein.
Waſſenaer.
Weinsberg in Franken, † 1510.
Weiß.
Weißkirchen.
Weiſſenburg.
Werberge im Braunſchw.
Werdere.
Werle.
Werra.
Weſemale.
Weſterburg.
Weyuingen.
Wickerade.
Wideſſendorf.
Wiere.
Wildenberg auf der Sieg.
Wildenberg bei Dreiß.
Wildenburg.
Wildenfels.
Wildenſtein.
Wildenwerk.
Wildungen.
Wilnau.
Wimmelſen.
Windeberg.
Winiden.
Winneberg.

Winnenburg (Beilſtein), † 1636.
Winninge.
Winterſtetten (Schenk von)
Wisbaden.
Wiſch.
Witten.
Wodensberg.
Wohlhauſen.
Wolkenburg.
Wolmundeſtein.
Wulferebutte oder Wolfenbüttel.
Yſenheim.
Yſingen.

Die Reichsgrafen, welche Siz und Stimme auf den Reichstägen haben, teilen ſich in 4 Kollegien:

1) Ins Wetterauiſche Kollegium. Die Mitglieder deſſelben ſind: Naſſau (Uſingen, Weilburg und Saarbrük); Solms (Braunfels, Aſſenheim und Rödelheim, Laubach, Hohenſolms und Lich) Yſenburg (Birſtein, Büdingen, Marienborn, Möſchersbach, Meerholz); Stolberg (Gedern, Ortenberg); Witgenſtein (Witgenſtein, Witgenſtein-Homburg an der Mark, Witgenſtein-Berleburg); die Rheingrafen (zu Dhaun, Grumbach und Grehweiler); Leiningen (Heidesheim, Hartenburg, Güntersblum und Weſterburg); die Herrn und Grafen Reus von Plauen, ſo auch die Herren und Grafen von Schönburg; Alt-Oltenburg in Baiern; Wied-Runkel wegen Krichingen.

Naſſau-Saarbrük, Hanau, Waldek und Schwarzburg haben ſich von dieſem Kollegio abgeſondert.

Wartenberg iſt 1738 und 1739 wieder ausgeſchloſſen. Die ordentlichen Zuſammenkünfte ſind in Friedberg.

2) Das Schwäbiſche Kollegium. Dazu gehören: der Landkommenthur von Elſas wegen der Grafſchaft Alſchhauſen, 2) Fürſtenberg wegen Stühlingen, 3) wegen Baar, 4) Baiern, wegen Wieſenſteig, 5) Fürſtenberg, wegen Kinzigertal, 6) wegen Möskirch. 7) Oeſterreich, wegen Montfort, 8) Oettingen-Wallerſtein, 9) Truchſes, wegen Scheer, 10) Königsegg, wegen Aulendorf, und 11) wegen Rotenfels, 12) Truchſes, wegen Zeyl, und 13) wegen Wolfsegg, 14) Baiern, wegen Mindelheim, 15) Fürſtenberg, wegen Gundelfingen, 16) Baden, wegen Eberſtein, 17) Marx Fugger, 18) Hanns Fugger, und 19) Jacob Fugger, 20) Oeſterreich wegen Hohenembs, 21) Würtemberg, wegen Juſtingen, 22) Abtei Blaſi, wegen Bondorf, 23) Traun, wegen Egloff, 24) Stadion, wegen Thanhauſen, 25) von der Leyen, wegen Hohengeroldsek, 26) Taxis, wegen Eglingen.

Kurpfalz und Graf Neipperg ſind Schwäbiſch-Gräfliche Kollegialſtände. Noch ſind einige Perſonaliſten, als Khevenhüller, Kufſtein, Colloredo, Harrach, Sternſtein (Trautmannsdorf, Pfalz wegen Hohenwaldek und Maxelrain.)

3) Fränkiſches Grafenkollegium. Hiezu gehören: das Haus Hohenlohe mit 6 Stimmen, das Haus Caſtel mit 2 Stim-

men; das Haus Löwenſtein-Wertheim mit 2 Stimmen; das Haus Erbach mit 2 Stimmen; das Haus Schwarzenberg wegen der Herſchaft Seinsheim; das Haus Noſtiz wegen ſeines Anteils an der Grafſchaft Rhinek. Die Wolfſteiniſchen Allodialerben; das Haus Schönborn mit 2 Stimmen, wegen Reichelberg und wegen Wieſentheit; Windiſchgräz; Urſin von Roſenberg. Eine Stahrenbergiſche Linie; das Haus Wurmbrand.

4) Das Weſtphäliſche und Niederſächſiſche Grafenkollegium iſt in Anſehung des Ranges noch nicht völlig regulirt.

Folgende von den zum Weſtphäliſchen Kreiſe gehörigen Ständen gehören hieher:

Wegen der Grafſchaft Sayn-Altenkirchen, Brandenburg-Anſpach, und wegen des Anteils Sayn-Hachenburg der Burggraf von Kirchberg. Wegen der Grafſchaft Wied und Wied- und Wied-Wiediſchen Anteils, oder der Niedergrafſchaft Wied, der Graf zu Wied; wegen des Wied Runkeliſchen Anteils, oder der Obern Grafſchaft Wied, der Graf zu Wied Runkel; wegen der Grafſchaft Schaumburg, der Landgraf zu Heſſen-Kaſſel und der Graf zu Lippe Schaumburg in Bükeburg; wegen der Grafſchaft Lippe, der Graf zur Lippe; wegen der Grafſchaft Bentheim, Bentheim; Teklenburg, der König von Preuſſen; wegen Bentheim Steinfurt, der Graf zu Bentheim Steinfurt; wegen der Grafſchaft Hoya, der König von Grosbritannien, als Kurfürſt zu Braunſchweig; wegen der Grafſchaft Virneburg, der Graf zu Löwenſtein-Wertheim; wegen der Grafſchaft Diepholt, der König von Grosbritannien; wegen der Grafſchaft Spiegelberg, der Graf von Spiegelberg; wegen der Grafſchaft Rittberg, der Fürſt von Kauniz; wegen der Grafſchaft Pyrmont, der Fürſt zu Waldek; wegen der Grafſchaft Gronsfeld, eine Linie von Törring; wegen der Grafſchaft Rekheim, der Graf von Aſpermont; wegen der Herſchaft Anhalt, der Fürſt zu Salm; wegen der Grafſchaft Winneburg und Beilſtein, der Graf von Metternich; Anhalt-Schaumburg, wegen Holzapfel; wegen der Grafſchaft Blankenheim und Geroldſtein, der Graf zu Manderſcheid; wegen der freien Herſchaft Wittein, der Graf von Plettenberg; wegen der Herſchaft Gehmen, das Gräfliche Haus Limburg-Styrum; wegen der Herſchaft Gymborn und Neuſtadt, der Graf von Walmod; wegen der Herſchaft Wikeradt, der Reichs-Freiherr von Quadt; wegen der Herſchaft Reichenſtein, der Graf von Neſſelrode; wegen der Grafſchaft Schleiden, der Graf zu der Mark; wegen der Grafſchaft Kerpen und Lommerſum, der Graf von Schaesberg. Nun folgen einige andre Hochgräfliche Stände, welche teils im Niederſächſiſchen Kreiſe begriffen, teils auch annoch keinem Kreiſe incorporiret; wegen

der Grafſchaft Barby-Mühlingen, das Kurhaus Sachſen; wegen der Grafſchaft Dyk, der Graf von Salm-Reifferſchied; wegen der Herſchaft Kaſtenburg, der Graf zu der Mark und Schleiden; wegen der Herſchaft Brezenheim, der Graf von Wehlen. Eine Linie von Sinzendorf, wegen der Herſchaft Rheinek. Wegen der Grafſchaft Rheinſtein, das Kurhaus Brandenburg; wegen der Grafſchaft Hallermund, der Graf von Platen; wegen der Grafſchaft Lingen prätendirt der König von Preuſſen zur Stimme zugelaſſen zu werden.

Jedes Kollegium hat im Fürſtenrate auf den Reichstägen, eine Kollegial-Stimme, die man Curiatſtimme nent; und kan in dieſer Abſicht Einen Abgeſandten, Legationsſekretair, und Kanzelliſten hinſchiken.

Die Reichsgrafen haben unter ſich Direktoren, welche die Kollegia dirigiren, conſtituiren, und zu Beſtimmung des Kollegialaufwandes Geldanſchläge machen; ferner einen Kollegialrat oder Syndikus, der zuweilen Kanzler oder Vicekanzler genent wird, und andre gemeinſchaftliche Bediente. Zu dem Gräflich Wetterauiſchen Kollegio wird alle 3 Jare ein Direktor und ein Vicedirektor erwält, welchen 4 Adjunkten an die Seite geſezt werden.

Das Schwäbiſche Kollegium hat 2 Direktoren und 4 Adjunkten, welche es Lebenslang verbleiben. —

Bei den Fränkiſchen Grafen wechſelt das Direktorium nach dem Alter ab, und bleibt 3 Jare bei einem.

Die meiſten aus dem Gräflich-Weſtphäliſchen Kollegio hatten ſonſt auch 2 Direktoren, einen Katholiſchen, und einen von der Augſpurgiſchen Konfeſſion. Nachdem aber die Fürſten, die in dieſem Kollegio das Stimrecht haben, dieſes Direktorium nicht anerkennen wollen, ſo iſt es bis jezt ungewis geblieben.

Auf den Kreis- und Grafentagen hat jeder Reichsgraf, ſo wie andre Reichsſtände, ſeine beſondre Stimme.

Jeder Reichsgraf kan ſeine Miniſter an Kur- und Fürſtliche Höfe mit Kreditiven abſenden, und ſeine Geſchäfte beſorgen laſſen. Selbſt der Kaiſer hat von den Grafen Geſandten vom zweiten Range angenommen.

Bei der Kaiſer- oder Königskrönung tragen die Reichsgrafen die Speiſen auf die Tafel des Gekrönten; dagegen aber haben ſie auch bei der feierlichen Proceſſion den Rang unmittelbar nach den Fürſten und vor den Reichsprälaten.

Das Schwäbiſche Grafenkollegium iſt ein katholiſches Kollegium; die andern hielt man ſonſt allezeit für ein evangeliſches Kollegium, bis man ihnen im Jare 1771 dieſe geiſtliche Eigenſchaft ſtreitig machte, weil einige einzelne Mitglieder katholiſch wären.

§. 22.

Reichsſtädte.

Reichsſtädte nent man diejenigen Städte, welche dem Kaiſer und Reich unmittelbar unterworfen ſind, und Siz und Stimme auf dem Reichstage haben.

Nebſt der Unmittelbarkeit genieſſen dergleichen Städte eben ſo gut wie andre Reichsſtände, alle Regalien und Hoheitsrechte. Einige haben auch anſenliche Gebiete. Einige ſind evangeliſch; merere katholiſche; nur einige wenige ſind von vermiſchter Religion.

Ihre Regierungsverfaſſung iſt ſehr verſchieden. In wenigen iſt ariſtokratiſche Verfaſſung, die mer oder weniger ſich der Demokratie nähert. In einigen haben noch die Zünfte vielen Einflus in die Regierungsangelegenheiten.

Gegenwärtig ſind im deutſchen Reiche 51 Reichsſtädte, welche man auf dem Reichstage in 2 Bänke einteilt, in die Rheiniſche und Schwäbiſche Bank.

Auf der Rheiniſchen Bank ſizen: Köln, Aachen, Lübek, Worms, Speyer, Frankfurt am Main, Goslar, Bremen, Hamburg, Mülhauſen, Nordhauſen, Dortmund, Friedberg, Wezlar.

Auf der Schwäbiſchen Bank ſind: Regenſpurg, Augſpurg, Nürnberg, Ulm, Eslingen, Reutlingen, Nördlingen, Rotenburg an der Tauber, Halle in Schwaben, Rotweil, Ueberlingen, Heilbrun, Gmünd, Memmingen, Lindau, Dinkelsbül, Biberach, Ravenspurg, Schweinfurt, Kempten, Windsheim, Kaufbeuern, Weil, Wangen, Isni, Pfullendorf, Offenburg, Leutkirchen, Wimpfen, Weiſſenburg im Nordgau, Giengen, Gengenbach, Zell am Hammersbach, Buchhorn, Alen, Buchau, Bopfingen.

§. 23.

Reichsritterſchaftliche Gebiete.

Dieſe ſind zwar auch unmittelbare Mitglieder des deutſchen Reichs, mithin blos dem Kaiſer und Reiche unterwürfig, haben aber ſo wie die Ganerbſchaftlichen Oerter und unmittelbaren Reichsdörfer keine Reichsſtandſchaft.

Die Reichsritterſchaft beſteht aus adlichen Reichsgliedern. Doch nicht alle reichsunmittelbare Edelleute gehören zur Reichsritterſchaft.

Ihre Güter ſind teils Reichslene, teils Lene von andern Reichsſtänden; zum Teil aber auch freies Eigentum. Manche von den reichsritterſchaftlichen Familien haben gräflichen Charakter; aber nichtsdeſtoweniger bleiben ihre Güter in Verbindung mit der Reichsritterſchaft. Um ſich deſto ſicherer in ihrer Reichsunmittelbarkeit zu erhalten, ſo haben ſie ſich in verſchied-

nen Kantons vereinigt, von denen ein jeder für ſich ein Ganzes ausmacht, und ſeine eigne Verfaſſung hat.

Die drei Ritterkreiſe aus denen die Ritterſchaft beſteht ſind ſchon oben genant worden. S. 383.

Jeder Ritterkreis hat ſeinen Direktor, und alle 3 zuſammen ſtehn unter einem General-Direktorio, welches bei den 3 Kreiſen umwechſelt. Jeder Ritter-Kanton hat ſeine Ritterhauptmänner, und gewiſſe ihnen zugegebene Ritterräte und Ausſchüſſe mit ihren untergeordneten Officianten, den Konſulenten, Syndikuſſen, und Kaſſirern, Sekretairen, und Regiſtratoren oder Kanzelliſten.

Dieſe Ritterſchaft hält bisweilen Rittertage. Dieſe ſind:

1) Teils algemeine, da die Direktorien oder auch Ausſchüſſe von allen Ritterkreiſen oder auch von allen Ritterkantons zuſammen kommen.

2) Teils Verſamlungen bei einem einzelnen Ritterkreiſe, wenn Ritterhauptleute oder die Ausſchüſſe von allen Kantons zugleich ſich mit verſammeln.

3) Teils bei einem einzelnen Kantone, wo bisweilen Ortskonvente gehalten werden, auf denen alle Mitglieder eines Konvents erſcheinen; oder gewönlicher Ausſchustäge, auf denen ſich nur der Ritterhauptman, die Ritterräte, und der Ausſchus, nebſt ihren Konſulenten ꝛc. einfinden.

Wenn ein neues Mitglied in die reichsritterſchaftliche Verbindung treten will, ſo wird hiezu die Genemigung der Ritterſchaft erfordert. Auch giebt es Perſonaliſten. Die erfoderlichen Eigenſchaften eines ſolchen Kandidaten ſind adliche Geburt. Ein Altadlicher mus an dem Ritterorte 500 Rh. Gulden entrichten. Ein Neugeadelter 750 Rh. Gulden, welche ihm alsdenn, wenn er in den Beſiz eines reichsritterſchaftlichen Gutes komt, (ſo wenigſtens 6000 Thaler wert ſein mus) wieder zurükgegeben werden ſollen. Zum Siz und Stimrecht auf den Ritterkonventen wird ohne Unterſchied des alten und neuen Adels der Beſiz eines ſolchen Rittergutes erfodert. Zum Direktorio können blos Altadliche gelangen.

Die unmittelbaren Reichsritter haben auf ihren Gütern die hohe und niedere Jurisdiktion; die Hoheit in Kirchenſachen, das Recht ihren Untertanen Steuern aufzulegen, Juden aufzunemen, und überhaupt ſo wichtige Vorzüge und Rechte, daß man ihnen die Landeshoheit zuzuſchreiben pflegt.

Seit der Regierung des Kaiſers Karl V. entrichtet die Reichsritterſchaft dem Kaiſer eine gewiſſe Geldſumme (Charitativſubſidien); auſer welcher ſie weder Reichs- und Kreisſteuern, noch auch Beiträge zur Unterhaltung des Kammergerichts zu entrichten hat.

§. 24.
Ganerben.

Diejenigen Perſonen und Familien in Oberdeutſchland, welche ſich mit einander verbunden, ein gemeinſchaftliches Schlos, Burg oder Güter zuſammen zu beſizen, wieder alles Unrecht zu verteidigen, heiſſen **Ganerben** (Condomini.) Auſer dem Kaiſer und den Beſizern erkennen ſie weder eine andre Hoheit noch Landeshoheit, und beſtehn blos für ſich einzeln ohne an der Reichsſtändiſchen oder Reichsritterſchaftlichen Grundverfaſſung Anteil zu haben. Stirbt eine Familie aus, ſo erben die übrigen ihren Anteil an der Herſchaft. Einen ſolchen Vertrag nent man **Burgfrieden**; ſo wie die Ganerben, bisweilen auch **Burgmänner** heiſſen, wenn ſie zumal ein Schlos zuſammen beſizen.

Die Direktoren der Ganerbſchaften werden auch **Ganerbſchaft-Baumeiſter** genent.

Wenn ſich zuweilen eine Ganerbſchaft zu ſchwach befunden, ſo hat ſie ſich unter den Schuz eines benachbarten Fürſten begeben, und iſt ein Len von demſelben geworden. Auf ſolche Weiſe ſind nicht alle Ganerben unmittelbar dem Reiche unterwürfig.

In eine ſolche Ganerbſchaft kan ein jeder treten, der die den Mitgliedern beliebige Fähigkeiten hat, auch ſein Eigentum dazu legen darf. Bei der **Ganerbſchaft Friedberg** wird ein vierſchildiger Adel erfodert. Die Ganerbſchaft des **Buſekertals** ſezt voraus, daß er 4 Anen hat. Auſerdem mus bei ihren Nachfolgern jeder Burgman von einem Rheiniſchen Geſchlechte ſein.

Einem jeden ſteht es auch frei ſeine Lengüter dazu zu ſchlagen, wenn anders ſeinem nächſten Lensfolger und Lensherrn kein Nachteil hieraus erfolgt. Sonſt pflegt man es in jedem Ganerben-Geſchlecht ſo zu halten, daß der älteſte deſſelben die Verwaltung über die Ganerbengüter fürt; wofür er etwas gewiſſes zum Voraus bekomt; und das übrige mit den Brüdern teilt.

Jedem Ganerben ſteht es frei aus der Ganerbſchaft heraus zu treten. So lange er aber in dieſer Verbindung iſt, ſo genieſt er alle Rechte und Privilegien der Ganerbſchaft. Dieſe ſind öfters ſehr anſenlich. Einige ſind von dem Kaiſer mit allen Regalien, auch ſogar mit dem Münzrechte begnadigt worden. Viele von denſelben werden von einen Burggrafen und Beiſizer regiert, welchen ſie ſelbſt erwälen können.

In gewiſſen Fällen kan aber auch ein Mitglied aus dieſer Verbindung ausgeſchloſſen werden.

Nicht alle Ganerben haben jezt mer gewiſſe Burgen oder

Schlöſſer. Eben ſo wenig iſt es nötig, daß ſie bloße Edelleute ſein müſſen. Oefters ſind auch Fürſten und Biſchöffe, Aebte und andre ꝛc. in ſolchen Ganerbſchaften begriffen.

Die einzelnen Ganerbſchaften findet man am Ende der Beſchreibung von Deutſchland; auch ſchon S. 384.

§. 25.
Reichsdörfer.

Reichsdörfer ſind keinem andern Reichsſtande, ſondern nur dem Kaiſer und dem Reiche unterworfen. Sie haben die Ober- und Untergerichte, ihren Reichsſchulzen, den ſie ſich ſelbſt wälen, ihren Reichsvoigt, als Schuz- und Schirmherrn von wegen des heiligen Römiſchen Reichs, der aber nicht ihr Landesherr iſt, und freie Religionsübung, und ſind frei von allen Abgaben, auſer wenn ſie in Kriegszeiten, ſo wie die Reichsritterſchaft etwas zu Hülfe entrichten müſſen, und järlich erhält ihr Schuz- und Schirmherr Vogt- und Schuzgeld 200 Gulden.

Jezt ſind deren nur noch einige wenige in Franken, am Rhein und vornemlich in Schwaben.

§. 26.
Reichstag in Regenſpurg.

So nent man die Verſamlung des Kaiſers und der Reichsſtände, oder ihrer Geſandten, wo die wichtigſten Angelegenheiten, die das geſamte Reich betreffen, entſchieden werden. Dergleichen ſind Religionsſachen, Reichsgeſeze, Juſtiz- und Polizeiweſen, Reichskriege, Reichsanlagen, Abänderung des Matrikelanſchlags ꝛc. Alle Schlüſſe, die hier zwiſchen dem Kaiſer und den Ständen verglichen werden, ſind für das Reich und deſſen einzelne Teile verbindlich.

Ein Fürſt, der merere Länder hat, auf dem die Reichsſtandſchaft ruht, hat in Rükſicht eines jeden derſelben eine eigene Stimme, und wird auch deshalb jedesmal auf dem Reichstage beſonders aufgerufen.

Wenn ſich der Kaiſer nicht ſelbſt dabei einfindet, ſo vertrit dabei ſeine Stelle, der Principalcommiſſarius, (jezt Fürſt von Thurn und Taxis). Dieſem iſt ein Concommiſſarius an die Seite geſezt. Beide haben das Geſchäfte, die Geſinnungen und Willensmeinungen des Kaiſers den Reichsſtänden zu eröfnen.

Die Stände können entweder ſelbſt in Perſon, oder auch durch ihre Geſandten erſcheinen. Das Direktorium unter dieſen fürt der Kurfürſt von Mainz, als Erzkanzler von Deutſchland auf dem Reichstage. Ihm komt es zu, die Kaiſerlichen Dekrete, ſo auch die Bitſchriften und Schreiben, von Reichsſtänden, oder Privatperſonen durch die Diktatur mitzuteilen.

Die Beratſchlagungen geſchehn in den 3 Reichskollegien,

1) dem Kurfürſtlichen, 2) dem Fürſtlichen, 3) dem Städtiſchen.

Im Kurfürſtlichen Kollegio ſind die oben angefürten 8 Kurfürſten; Kurmainz hat hierinnen das Direktorium.

Im Reichsfürſtenrate ſind 2 Bänke, 1) die geiſtliche, 2) die weltliche. Auf der Geiſtlichen haben Oeſterreich und Burgund, vor den übrigen geiſtlichen Fürſten ihren Siz, ohnerachtet ſie weltlich ſind. Die proteſtantiſchen Biſchöffe von Lübek und von Osnabrük (wenn dieſes einen evangeliſchen Biſchof hat) ſizen auf einer Querbank. Zu dieſem Kollegio gehören auch beide Prälatenbänke und die 4 Grafenkollegien mit den ſekulariſirten Stiftern.

In dieſem Kollegio füren Oeſterreich und Salzburg wechſelsweiſe das Direktorium. Die Stimmen ſammelt der Erbmarſchall von Pappenheim.

Im reichsſtädtiſchen Kollegio fürt diejenige Stadt das Direktorium, in welcher der Reichstag gehalten wird; folglich jezt Regenſpurg. Alle Reichsſtädte haben hier nur 2 Kuriatſtimmen, nach der Anzal der beiden Bänke.

In jedem Kollegio gilt die Merheit der Stimmen; auſer in Religionsſachen und in allen Fällen, wenn beide Religionsverwandte in Teile gehn.

Den Inbegrif der Schlüſſe auf einem deutſchen Reichstage nent man Reichsabſchied. Der neueſte Reichsabſchied iſt vom J. 1654; denn ſeit dem Jare 1663 hat der Reichstag bis auf unſre Zeiten ununterbrochen fortgedauert.

§. 27.

Höchſte Reichsgerichte.

Deren ſind zwei: 1) Der Reichshofrat, 2) das Reichskammergericht. Beiden Reichsgerichtshöfen iſt alles anvertraut, was von den algemeinen Reichsregierungsgeſchäften weder dem Kaiſerlichen Kabinette, noch dem Reichstage vorbehalten iſt.

2) Der Reichshofrat hat ſeinen erſten Urſprung im 16ten Jarhunderte erhalten; wiewol damals unter einer andern Geſtalt. Jezt hat er nicht blos in Lens- und Gnadenſachen, ſondern auch in Juſtizſachen gleiche Jurisdiktion mit dem Kammergerichte.

Dieſes Kollegium hängt allein von dem Kaiſer ab. Alle Glieder deſſelben (auſer dem Vicekanzler) werden von ihm ernant und beſoldet. Der Vorſteher deſſelben iſt der Reichshofratspräſident. Auf dieſen folgt der Reichsvicekanzler, welcher in Abweſenheit des Präſidenten auch das Direktorium fürt.

Die Beiſizer heiſſen Reichshofräte, und teilen ſich in 2 Bänke, 1) in die vom Grafen- und Herrenſtande, 2) in die vom Ritter- und gelerten Stande. Ihre Anzal iſt auf 18 feſtgeſezt, unter denen auch 6 Evangeliſche ſind.

Zu dem Reichshofrate gehöret auch eine Anzal Sekretaire. Dieſe werden vom Kurfürſten von Mainz angenommen, und müſſen ſowol ihm als dem Kaiſer ſchwören; ſo auch 2 Reichsfiskäle und andre Kanzleibeamte, die von Kurmainz angeſezt werden. Die Anzal der Reichshofratsagenten iſt auf 30 geſezt.

Dieſes hohe Reichsgericht ſpricht über alle Angelegenheiten, die ſonſt auch beim Kammergericht vorkommen. Was bei einem von dieſen Gerichten anhängig gemacht iſt, darf vor das andre nicht gezogen werden. Alle und jede Reichsglieder, ſowol mittelbare als unmittelbare können bei dieſem Reichshofrate belangt werden. In gewiſſen Angelegenheiten, vornemlich die die Stände intereßiren, kan ein Recurs an den Reichstag ſtatt finden.

Einige Gegenſtände gehören blos vor den Reichshofrat: ſo z. B. Privilegienſachen, Rangordnung unter den Ständen, alle Len- und Proceßſachen der Reichsvaſallen in Italien; auch gewiſſe deutſche Lenſachen, und Sachen der Reichshofrätlichen Perſonen, Beſtätigungen bei Erbverbindungen, Poſtſachen ꝛc.

2) Das Kaiſerliche und Reichskammergericht vom J. 1495, in Wezlar ſeit 1693 (vorher in Frankfurt am Main, in Worms, Nürnberg, Augſpurg, Regenſpurg, Speyer ꝛc.) wird von den Reichsſtänden unterhalten, und hat (wenn man einige Einſchränkungen ausnimt) mit dem Reichshofrate gleiche richterliche Gewalt, Würde und Rang; wiewol unter beiden ein Unterſchied iſt.

Alle Urteile dieſes Kammergerichts werden vom Kaiſer und Reich revidirt, da hingegen der Reichshofrat ſeine Urteile ſelbſt revidirt.

Das Kammergericht hat teils urteilende Mitglieder, teils Subalternen; zu erſtern gehören der Kammerrichter, vier Präſidenten, von welchen 2 Evangeliſch und 2 Katholiſch ſein müſſen; alsdenn 50 Aſſeſſoren, 26 ſind Katholiſch und 24 Evangeliſch. Aber bis jezt hat man eigentlich nur 2 Präſidenten, und 26 Beiſizer angenommen. Der Kammerrichter ſtelt den Kaiſer dabei vor, füret die Direktion und Aufſicht über die Geſchäfte ohne ſelbſt eine Stimme dabei zu haben. Er mus ein Fürſt oder wenigſtens ein Graf oder Freiherr ſein. Die Kammerpräſidenten ſind entweder Grafen oder Freiherrn, und werden vom Kaiſer präſentirt. Kammergerichtsaſſeſſoren ſind entweder aus dem Herrnſtande oder Rechtsgelerte — (Von dem gegenwärtigen Zuſtande dieſes Kammergerichts findet man

einige Nachrichten unter andern in den **Briefen und Abhandlung über die jezige Verfaſſung des Kaiſerlichen und Reichskammergerichts**, I. Heft. 86 S. 8. Regenſp.)

Ferner gehören zu dem Kammergerichte verſchiedne Subalternen vom höhern und geringern Stande. Zu erſtern zält man die Advokaten und Prokuratoren; dieſer ſind eigentlich 30; ſie tragen der Parteien Notdurft mündlich vor, und überreichen ihre Schriften; ſodann die Advokaten, welche den Parteien mit Aufſezung der Schriften und gutem Rat, wie der Prozes zu füren, dienen; ſie haben keine geſchloſſene Zal. Die Prokuratoren ſind auch Advokaten zugleich, wiewol ſich nicht alle auch darzu gebrauchen laſſen. Die Fürſten und Stände können, wenn ſie es für gut befinden, ihre Angelegenheiten durch eigene darzu beſtelte Perſonen verſehen; gleich wie auch jeder Partei frei ſteht, ſich eines Kammergerichts- oder eines fremden Advokatens, zur Verfertigung ihrer Schriften zu bedienen. Sowol die Prokuratoren, als Advokaten, werden von dem Kammergerichte ſelbſt angenommen. Weiter hat die Kammer einen Kanzleiverwalter, General-Reichsfiſkal, Fiſkaladvokaten, 3 Protonotarien, 2 Aerzte, einen Evangeliſchen und einen Katholiſchen, 4 Leſer, einige Fiſkalnotarien, 1 Pfennigsmeiſter, 1 Taxeinnemer, 1 Kompletor, 1 Botenmeiſter, 3 Ingroßiſten, 5 Kopiſten, 1 Kanzleidiener, 2 Pedellen, 1 Holzhaker, 12 reitende Boten und 12 zu Fus. Alle können ihre Subſtituten und Supernumerarien haben. Diejenigen, welche zur Kanzlei und Archiv gehören, beſizt Kurmainz; vergeblich haben die evangeliſchen Stände hiebei eine Gleichheit der Religionsverwanden geſucht.

Das ganze Kammergericht koſtet nach dieſem Ueberſchlage, mit dem Kammerrichter, zween Präſidenten u. ſ. w. ungefär järlich 91576 Reichstaler, 10 Kreuzer. Dieſe Summe wird an järlicher Beſoldung alſo verteilt:

	Rthlr.	Kr.
Kammerrichter	11733	30
2 Präſidenten	7312	—
25 Beiſizer	66666	60
Fiſkal	1777	70
Fiſkaladvokat	1016	—
2 Aerzte	1013	—
Botendeputirter	272	40
Pfennigmeiſter	611	50
Botenmeiſter	80	—
Leſer, als Gegenſchreiber	80	—
2 Pedellen	320	—
12 reitende Boden	693	30
Summe	91576	10

Hiezu kommen noch einige Nebenausgaben für Proviſion, Porto, Mesunkoſten, Reiſegelder, Münzverluſt ꝛc. welche 1771 auf 12382 berechnet wurden. Dieſe Summe der Ausgaben iſt bisher dadurch vermindert worden, daß man nur ſiebzehn Beiſizer wirklich beſoldete, mithin 16000 Rthlr. erſparte. Man iſt hiezu genötigt worden, weil die Kammerzieler aus mer als einer Urſache nicht volſtändig eingiengen; wie aus dem folgenden zu erſehen iſt. Man kent noch Erben, welche die Rükſtände der Beſoldung betreiben. Die ganze Summe aber des järlichen Ertrags zum geſamten Unterhalte des Kammergerichts beläuft ſich nach der neuen Matrikul auf 103600 Rthlr. $2\frac{1}{2}$ Kreuzer, und nach Abzug einiger vom Anfange her gleich ungangbar gebliebenen Poſten noch 93115 Rthlr. $79\frac{1}{2}$ Kreuzer.

Obige Ausgaben werden durch die eingelieferten Kammerzieler beſtritten, welche järlich gewönlich 2mal bezalt werden. Man kan dieſe am beſten aus folgender Uſual-Matrikul vom J. 1767 erſehen; wiewol auch in dieſer ſeit der Zeit einige Abänderungen gemacht worden. (Die ungangbaren Poſten ſind mit * bezeichnet).

Im Oeſterreichiſchen Kreiſe.

Das Erzherzogtum Oeſterreich ſelbſt iſt vom Unterhalte des Kammergerichts befreiet, ob es gleich 2 Aſſeſſoren präſentirt.

	Rthlr.	Kr.
Stift Trient	81	$14\frac{1}{2}$
Stift Brixen	81	$14\frac{1}{2}$
Stift Chur	21	—
Fürſt von Dietrichſtein	49	70
Summe	233	9
Kur Böhmen	566	60

Der eigentliche Anſchlag ad 811 Rthlr. 55 Kr. bleibet dermalen auf Kaiſerl. Maj. und des Reichs Erkentnis ausgeſtelt. Böhmen erklärte 1757 dem Kammergerichte, daß es ſtatt bisheriger 1623 Rthlr. 20 Kr. nun 1133 Rthlr. 30 Kr. zalen werde, weil ihm $\frac{1}{2}$ von Schleſien entriſſen worden, dieſes aber habe $\frac{1}{3}$ der Böhmiſchen Lande ausgemacht.

Im Burgundiſchen Kreiſe.

	Rthlr.	Kr.
Sämtliche Burgundiſche Nieder-Erblande	405	$72\frac{1}{2}$

Im Fränkiſchen Kreiſe:

Stift Bamberg	574	$78\frac{1}{4}$
Stift Würzburg	826	—
Stift Eichſtädt	284	$14\frac{1}{2}$
Deutſcher Ordensmeiſter	213	$6\frac{1}{2}$
Brandenburg Culmbach	338	$14\frac{1}{4}$

	Rthlr.	Kr.
Brandenburg Onolzbach	338	$14\frac{1}{2}$
Henneberg-Schleuſingen, zum Ziel 190 Rthlr. 36 Kr.		
Hieran zalt:		
Kurſachſen, wegen Henneberg-Schleuſingen	79	16
Sachſen-Meinungen, wegen Henneberg-Schleuſingen	63	39
Sachſen-Weimar, wegen Henneberg-Schleuſingen	13	$81\frac{1}{4}$
Sachſen-Eiſenach, wegen Henneberg-Schleuſingen	13	$81\frac{1}{2}$
Sachſen-Hildburghauſen, wegen Behrungen.	2	78
Sachſen-Gotha, wegen des Amts Themar und halb Melis	16	77
Heſſen-Kaſſel, wegen Henneberg-Schmalkalden	19	$8\frac{1}{2}$
Stift Würzburg, wegen Hennebergiſcher Lande	40	33
Sachſen-Meinungen, wegen Henneberg Römhild	81	$14\frac{1}{2}$
Grafſchaft Caſtel	18	$84\frac{1}{2}$
Löwenſtein-Wertheim	86	51
Hohenlohe-Weikersheim	28	$85\frac{5}{9}$
Hohenlohe-Oeringen	23	$14\frac{4}{9}$
Hohenlohe-Langenburg	37	$19\frac{1}{2}$
Hohenlohe-Waldenburg 67 Rthlr. $7\frac{1}{2}$ Kr. Hieran zalt:		
Hohenlohe-Schillingsfürſt	37	$50\frac{5}{6}$
Hohenlohe-Bartenſtein	16	$32\frac{16}{27}$
Hohenlohe-Pfedelbach	13	$14\frac{2}{27}$
Limpurg-Spekfeld	21	$59\frac{1}{2}$
Limpurg-Gaildorf	21	$59\frac{1}{2}$
Erbach	27	$2\frac{1}{2}$
Schwarzenberg-Hohen-Landsberg	16	30
Hazfeld, pro ſe et ratione Gleichen	63	—
Schwarzenberg, wegen der Herſchaft Seinsheim	35	—
Stadt Nürnberg	812	—
Stadt Rotenburg an der Tauber	162	$32\frac{1}{2}$
Stadt Windsheim	36	8
Stadt Schweinfurt	67	60
Stadt Weiſſenburg am Nordgau	33	75
Summe	4463	$66\frac{1}{4}$

Im Baieriſchen Kreiſe:

	Rthlr.	Kr.
Kur-Baiern, wegen des Herzogtums Baiern	811	$58\frac{1}{2}$
* Kur-Baiern, wegen der obern Pfalz, weshalb der Kur-Pfälziſche Anſchlag ehedem vermindert worden. Ob nun gleich Baiern ſich zu nichts verſtehen wolte, ſo iſt dennoch dieſer Streit durch die Erbfolge in Baiern gehoben und dieſe Poſt wieder gangbar.		
Erzſtift Salzburg	608	69

	Rthlr.	Kr.
Stift Paſſau	94	62½
Stift Freiſingen	152	19
Stift Regensburg	74	33¾
Probſtei Berchtolsgaden	121	66¾
Kur-Baiern, wegen Waldſachſen	162	29
Abtei Kaiſersheim	338	23
Stift St. Emeran	87	83½
Abtei Nieder-Münſter	50	67½
Stift Ober-Münſter	50	67½
Pfalz-Sulzbach	48	50⅝
Pfalz-Neuburg	340	73⅛
Kur-Baiern, wegen der Landgrafſchaft Leuchtenberg	135	26½
Fürſt von Lobkowiz, wegen der gefürſteten Grafſchaft Sternſtein	122	45
Kur-Baiern, wegen der Grafſchaft Haag	81	14½
Grafſchaft Ortenburg	16	23
Kur-Baiern, wegen Ober-Sülzburg und Pyrbaum	25	32
wegen der Herſchaft Maxelrain	10	73
Graf Tilly, modo Freiherr von Gumpenberg, wegen der Herſchaft Breitenek	35	—
Stadt Regensburg	148	67½
Summe	3517	85¼

Im Schwäbiſchen Kreiſe:

	Rthlr.	Kr.
Stift Koſtniz und Abtei Reichenau	121	68⅛
Stift Augsburg	189	31½
Probſtei Elwangen	175	78¾
Abtei Kempten	182	56
Salmansweil	169	8
Weingarten	135	23
Weingarten ratione Brandis vel Brandis-Blumenegg	12	15½
Weiſſenau	81	14½
Petershauſen	40	54
Abtei Schuſſenried	67	56½
Rokenburg	54	12
Ochſenhauſen	139	69
Marchtal	81	14½
St Blaſii, wegen der Grafſchaft Lupfen	12	15½
Ottenbeuren	100	—
Elchingen	162	29
Probſtei Wettenhauſen	54	8½
Abtei Münchrodt vel Rodt	54	12
Urſperg	32	42½

	Rthlr.	Kr.
Yrſee	81	14½
Zweifalten	40	—
Gengenbach	40	54
Abtei Neresheim cum augmento	6	—
Lindau	50	64
Buchau	40	54
Rotenmünſter	40	54
Gutenzell.	13	46¼
Baindt	13	46⅓
Ballei Elſas und Burgund	101	45
Herzogtum Würtemberg	953	53½
Baden-Baden	174	44½
Baden-Durlach	174	44½
Kur-Baiern, wegen Mindelheim	92	2¾
Fürſt von Lichtenſtein, wegen Baduz und Schellenberg	18	60
Kur-Baiern, wegen Helfenſtein-Wiſenſteig	16	19½
Fürſtenberg, wegen Gundelfingen	27	13
Fürſtenberg, wegen der Grafſchaft Zimmern	20	25¾
Fürſtenberg, wegen Stülingen und der Grafſchaft Lupfen	71	1
* Fürſtenberg, wegen Hewen	—	—
Fürſtenberg, wegen Heiligenberg, wegen Werdenbergiſcher Güter	73	87
Fürſtenberg, wegen Baar	93	30
Oettingen zu Oettingen	62	20
Oettingen zu Wallerſtein 21 Rthlr. 38½ Kr. Hieran zalen:		
Oettingen zu Wallerſtein	17	38½
Abtei Neresheim	4	—
Oettingen-Kazenſtein und Hohen-Baldern	9	65
Oettingen Spielberg	15	50
Grafſchaft Montfort	61	18½
Graf Franz zu Königsegg-Rotenfels, wegen der Grafſchaft Rotenfels und der Herſchaft Staufen	30	59⅛
Baden-Baden, wegen der Grafſchaft Eberſtein	10	73
Hohenzollern-Hechingen	43	25½
Hohenzollern-Haigerloch	43	25½
Hohenzollern-Sigmaringen	43	25½
Hohenzollern-Sigmaringen, wegen Werdenbergiſcher Güter	36	88½
Schwarzenberg, wegen Klettgau	37	79
Fürſt von Auersberg	56	—
Herzogtum Würtemberg, wegen der Herſchaft Juſtingen	15	11½
Hohenzollern-Hechingen, wegen Tengen-Nellenburg	2	28¾

	Rthlr.	Kr.
Hohenzollern-Sigmaringen, wegen Tengen-Nellenburg	3	22¼
Hohenzollern-Haigerloch, wegen Tengen Nellenburg	3	77½
Truchſes zu Wolfsegg-Wolfsegg	41	69½
Truchſes zu Wolfsegg-Waldſee	51	5
Truchſes zu Zeyl	23	21¼
Truchſes zu Zeyl-Wurzlach	23	21¼
Truchſes zu Scheer	139	27
Königsegg-Aulendorf	28	38½
* Königsegg, wegen Stauf	—	—
Graf von der Leyen, wegen Hohen-Geroldsegg	8	9¼
Fürſt von Taxis, wegen der Herſchaft Eglingen	5	36½
Kur-Baiern, wegen Hohen-Schwangau	44	33
Graf Rechberg, wegen Hohen-Rechberg	8	67½
Graf Styrum, wegen Illereichen	17	45
Hohen-Embs	60	21 1/12
Abenſperg und Traun, wegen der Herſchaft Egloff	26	22½
Erzhaus Oeſterreich, wegen der Herſchaft Waſſerburg	14	—
Fugger Hanſiſcher Linie	29	46
Fugger Jakobiſcher Linie	28	28
Fugger Marxiſcher Linie	12	8½
Fugger, wegen der Grafſchaft Kirchberg	67	54¼
Stadion, wegen Thanhauſen	8	8
Stadt Augsburg	507	20½
Stadt Ulm	595	14
Kaufbeuren	44	65
Memmingen	281	32½
Kempten	40	54
Biberach	81	14½
Ysni	33	75
Leutkirch	33	69½
Wangen	36	43
Lindau	90	16
Ravensburg	60	77½
Buchhorn	20	27
Ueberlingen	175	24
Pfullendorf	33	69½
Reutlingen	57	44
Eslingen	177	51
Schwäbiſch Gemünd	101	41½
Weyl	45	10
Heilbron	148	71
Wimpfen	51	75½
Hall	140	63
Dünkelsbül	148	71

	Rthlr.	Kr.
Bopfingen	13	65$\frac{1}{2}$
Giengen	27	6
Alen	18	56$\frac{1}{2}$
Nördlingen	219	72
Kur-Baiern, wegen Donauwört	121	65
Stadt Buchau	16	19$\frac{1}{3}$
Offenburg	22	88
Gengenbach	22	88$\frac{1}{2}$
Zell am Hammersbach	11	46
Rotweil pro ſe und wegen Zimmern	157	20$\frac{1}{2}$
Coſtniz	169	9$\frac{3}{4}$
Summe	8846	4$\frac{25}{28}$

Im Ober-Rheiniſchen Kreiſe:

	Rthlr.	Kr.
Stift Worms	50	64
Stift Speyer und Probſtei Weiſſenburg	169	8
Stift Strasburg	58	30
Stift Baſel	40	54
Probſtei Odenheim	81	14$\frac{1}{8}$
Johanniter-Ordens-Meiſter	49	45$\frac{1}{2}$
Stift Fulda	243	41$\frac{3}{8}$
Abtei Prüm	38	62$\frac{1}{2}$
Fürſtentum Hirſchfeld	81	14$\frac{1}{2}$
Pfalz-Zweibrüken, nach Abzug des Amts Stadeken	172	36
* Pfalz-Veldenz und Lauterek.		
* Herzogtum Lothringen.		
Kur-Pfalz, wegen Simmern und ſeines Anteils an der Grafſchaft Sponheim	108	20$\frac{1}{2}$
Pfalz-Birkenfeld, wegen Sponheim	54	10$\frac{1}{4}$
Dieſes iſt in der 1767 gedrukten Matrikul ausgelaſſen.		
Heſſen-Kaſſel	472	55$\frac{1}{8}$
Heſſen-Kaſſel, wegen der Grafſchaft Kazenelnbogen	21	79$\frac{1}{4}$
Heſſen-Darmſtadt	313	18$\frac{1}{8}$
Fürſt von Salm welcher Anſchlag noch nicht richtig.	20	25$\frac{1}{4}$
Naſſau-Uſingen, Idſtein und Wisbaden	44	61$\frac{1}{2}$
Naſſau-Saarbrüken, ratione Weilburg	55	73$\frac{1}{3}$
Naſſau-Saarbrüken und Ottweiler	26	82
Waldek	67	74
* Stollberg, wegen der halben Grafſchaft Königſtein		

	Rthlr.	Kr.
Wild- und Rhein-Graf zu Dhaun	15	18½
Item wegen Kirburg	6	62
Hieran zalt:	21	80½
Fürſt von Salm-Salm	6	62
Fürſt von Salm-Kirburg	3	17
Wild- und Rheingraf zu Grumbach	6	¾
Wild- und Rheingraf zu Stein	6	¾
Wild- und Rheingraf zu Grumbach	7	54¼
Wild- und Rheingraf zu Stein	7	54¼
Fürſt von Salm, wegen Kirburg	10	32¾
Wild- und Rheingraf zu Grumbach, wegen Kirburg	6	62
Wild- und Rheingraf zu Stein, wegen Kirburg	6	62
Kriechingen, Graf Chriſtoph	13	46¼
Kriechingen, Graf Peter Ernſt, modo		
Kriechingen, Graf Johann Ludwig	13	46¼
Hohenfels-Reipolzkirchen	42	21
* Salm-Lothringen		
Hanau-Münzenberg	160	25¼
Hanau-Lichtenberg und Ochſenſtein	14	38½
Leiningen-Hartenburg	12	15½
Leiningen-Dachsburg 12 Rthlr. 15½ Kr. Hieran zalt:		
Leiningen-Heidesheim	4	71¼
Leiningen-Gündersblum	7	34¼
Lothringen, wegen Falkenſtein	15	67½
Herſchaft Brezenheim	3	13½
Falkenſtein-Oberſtein	10	75
Yſenburg-Büdingen 88 Rthlr. 23½ Kr. Hieran zalt:		
Fürſt Wolfgang Ernſt zu Birſtein	47	35½
Graf Ernſt Caſimir zu Büdingen	16	5½
Graf Maximilian zu Wächtersbach	15	8
Graf Carl Friedrich zu Meerholz	9	64
Heſſen-Darmſtadt, wegen Yſenburg-Büdingen	25	33¾
Solms-Lich Buzbach, modo Graf Friedrich Wilhelm zu Hohen Solms	18	53
Solms, Graf Philipp Adam, modo Graf Friedrich Wilhelm zu Hohen-Solms	9	26½
Solms, Graf Herman Adolph Moriz, modo Graf Friedrich Wilhelm zu Hohen-Solms	9	26½
Solms-Laubach	18	53
Solms-Rödelheim, zu Aſſenheim	18	53
Solms-Braunsfels-Hoingen	11	77½
Solms-Greifenſtein	19	75
Solms zu Braunfels	27	72½
Leiningen-Rixingen	10	73

	Rthlr.	Kr.
Leiningen-Weſterburg 40 Rthlr. 34$\frac{1}{4}$ Kr.		
Hieran zalt:		
Graf Hermann	14	11
Graf Georg	14	41$\frac{1}{4}$
Idem	12	71$\frac{1}{2}$
Witgenſtein zu Witgenſtein	9	44
Witgenſtein zu Homburg	6	53$\frac{1}{4}$
Witgenſtein zu Berlenburg	3	25$\frac{3}{10}$
Dachſtul-Sötern	10	73
Herſchaft Ples	8	9$\frac{3}{4}$
Waldbotten von Baſſenheim, ratione Ollbrük	17	54
Graf von Wartenberg	18	70$\frac{1}{2}$
Stadt Speyer	118	34
Stadt Worms	118	34
Stadt Frankfurt	676	26$\frac{3}{4}$
Stadt Fridberg in der Wetterau	29	29
* Wezlar.		
Summe	3775	5$\frac{7}{8}$

Im Kur-Rheiniſchen Kreiſe:

	Rthlr.	Kr.
Kur-Mainz, ſamt Rienek und Königſtein	900	21$\frac{1}{2}$
Kur-Trier	811	58$\frac{1}{2}$
Kur-Köln	811	58$\frac{1}{2}$
Kur-Pfalz, incl. des Amts Stadeken	404	82$\frac{11}{16}$
Ballei Coblenz	50	62$\frac{1}{2}$
Fürſtentum Aremberg	81	60
Fürſt von Thurn und Taxis	66	60
Nieder-Yſenburg-Gränzau giebt zum Ziel 40 Rthlr. 54 Kr. Hieran zalt:		
Kur-Trier	30	40$\frac{1}{2}$
Graf zu Neu-Wied	5	6$\frac{3}{4}$
Graf zu Wied-Runkel	2	48$\frac{5}{8}$
Freiherr von Walderdorf	2	48$\frac{3}{8}$
Warſperg, ratione Reinek, modo Graf von Sinzendorf	16	19$\frac{1}{2}$
Sucht Moderation		
Stadt Gelnhauſen	16	60
Summe	3291	$\frac{23}{16}$

Im Weſtphäliſchen Kreiſe:

	Rthlr.	Kr.
Stift Paderborn	162	29
Stift Münſter	434	17$\frac{1}{2}$
Stift Lüttich	360	62$\frac{1}{2}$

	Rthlr.	Kr.
Stift Osnabrük	81	$14\frac{1}{2}$
Herzogtum Verden	81	$14\frac{1}{2}$
Fürſtentum Minden	54	12
Abtei Stablo	81	$14\frac{1}{2}$
* Stift Thoren. Im Jar 1774 ward dem ausſchreibenden Fürſten aufgetragen, dieſes Stift mit einem proportionirten Anſchlag zu belegen.		
Abtei Werden	81	$14\frac{1}{2}$
Abtei Corneli-Münſter	126	21
Stift Korwey	108	$20\frac{1}{2}$
Stift Hervorden	81	$14\frac{1}{2}$
Stift Eſſen	162	29
Herzogtum Cleve und Mark	673	$26\frac{1}{4}$
Herzogtum Jülich und Berg	676	$26\frac{3}{4}$
Naſſau-Dillenburg	62	$35\frac{1}{2}$
Naſſau-Siegen	50	$6\frac{1}{2}$
Naſſau-Diez	41	$79\frac{1}{2}$
Fürſtentum Oſtfriesland	160	$56\frac{1}{2}$
Fürſtentum Mörs	42	$54\frac{1}{4}$
* Salm, wegen Dyk, wie oben bei Thoren.		
Grafſchaft Virneburg	35	21
Grafſchaft Sayn	46	60
Manderſcheid-Schleiden	87	45
Manderſcheid-Blankenheim und Geroldſtein	73	$54\frac{1}{3}$
Graf von Neſſelrod, wegen der Herſchaft Mechernich	2	4
Manderſcheid-Kayl	14	—
Wied-Runkel, die untere Grafſchaft	32	$40\frac{3}{4}$
Wied-Runkel, die obere Grafſchaft	32	$40\frac{3}{4}$
Grafſchaft Gronsfeld, nach Abzug Schlenaken	19	$61\frac{7}{8}$
Bentheim zu Bentheim	121	$61\frac{1}{4}$
Bentheim zu Steinfurt	5	89
Stift Münſter, wegen Bentheim-Steinfurt	34	$53\frac{3}{4}$
Bentheim-Teklenburg	40	$52\frac{1}{4}$
Fürſt von Kauniz, wegen Rittberg	70	49
Grafſchaft Rekheim	52	45
Sucht Erlaß		
Waldek, wegen Pyrmont	17	$67\frac{3}{4}\frac{3}{8}$
Oldenburg	113	$55\frac{1}{4}$
Bentheim, ratione Hoya	6	$37\frac{1}{2}$
Heſſen-Kaſſel, wegen der Grafſchaft Schaumburg	75	$43\frac{1}{12}$
Lippe-Bükeburg, wegen Schaumburg	75	$43\frac{1}{12}$
Spiegelberg	32	$40\frac{3}{4}$
Lippe	67	$56\frac{1}{2}$
Herſchaft Winneberg	2	$9\frac{1}{4}$

	Rthlr.	Kr.
Anhalt-Schaumburg, wegen Holzapfel	13	$86\frac{1}{2}$
Fürſt von Schwarzenberg (jezt Gr. von Wallmoden), wegen Gimborn	6	60
* Kerpen und Lomerſum.		
Graf von Plettenberg, wegen Witten, Eyß und Schlenaken	20	$50\frac{5}{8}$
* Wikerad.		
Mylendonk	4	—
Der Graf von Oſtein übernam von ſelbſt dieſe Summe, und der Kaiſer ratificirte, das bisher gehörige Reichsgutachten den 12. May 1769.		
* Wilre.		
* Richold.		
* Gottes Echternach, wegen drei und anderer im Reich gelegenen Orten.		
* Herſchaft Schönau.		
* Fürſt von Oſtfriesland, wegen der Herſchaft Eſens, Städesdorf und Wittmund.		
* Graf von Aldenburg, wegen der Herſchaft Kniphauſen.		
Stadt Köln	405	$72\frac{1}{2}$
Aachen	155	50
Dortmund	108	$20\frac{1}{2}$
* Hervorden.		
Summe	5304	$66\frac{1}{4}\frac{1}{8}$

Im Ober-Sächſiſchen Kreiſe:

	Rthlr.	Kr.
Kur-Sachſen cum Exemtis	1545	$8\frac{1}{2}$
Kur-Brandenburg	811	$58\frac{1}{2}$
Stift Camin	81	11
Stift Walkenried	81	11
Stift Quedlinburg	81	18
Fürſtentum Anhalt	243	47
Sachſen-Weimar	58	$16\frac{3}{8}$
Sachſen-Eiſenach	58	$16\frac{7}{8}$
Sachſen-Hildburghauſen, wegen Coburg und einiger Gothaiſcher Aemter	25	17
Sachſen-Meiningen, wegen des Amts Salzungen	9	$76\frac{3}{64}$
Sachſen-Coburg-Meiningen	12	$46\frac{7}{8}$
Sachſen-Saalfeld	18	$70\frac{15}{16}$
Sachſen-Gotha	62	64
Sachſen-Gotha, wegen Altenburg	76	56
Sachſen Weiſſenfels, modo Kur-Sachſen, wegen Querfurt und zugehöriger Aemter	42	7

	Rthlr.	Kr.
Schweden, wegen Pommern	123	$12\frac{2}{3}$
So dieſen Anſchlag ad interim ſelbſt übernommen.		
Kur-Brandenburg, wegen Pommern	270	$49\frac{1}{2}$
Grafſchaft Reus von Plauen	59	$54\frac{1}{3}$
Sachſen-Gotha, wegen Reus von Plauen	5	$37\frac{2}{3}$
Schwarzburg Rudolſtadt cum augmento	78	$39\frac{1}{2}$
Schwarzburg Sondershauſen, cum augmento	78	29
Kur-Sachſen, wegen Mansfeld	175	28
Magdeburg, wegen Mansfeld	83	62
Graf Chriſtoph Ludwig zu Stolberg-Ortenburg	40	$50\frac{1}{2}$
Graf Chriſtian Ernſt zu Stolberg Werningerode	13	$30\frac{1}{2}$
Graf Friedrich Carl zu Stolberg-Gedern	7	—
Hohenſtein, Lohra und Clettenberg	37	79
Kur-Sachſen, wegen Barby, incl. der Oerter Mühlingen und Walternienburg	21	28
Schönburg-Glaucha	27	6
Summa	4179	$62\frac{5}{12}$

Im Nieder-Sächſiſchen Kreiſe:

	Rthlr.	Kr.
Herzogtum Magdeburg	343	40
Herzogtum Bremen	108	$22\frac{1}{4}$
Stift Hildesheim	72	$38\frac{3}{4}$
Fürſtentum Halberſtadt	162	29
Stift Lübek	40	$52\frac{1}{4}$
Stift Schwerin	81	$14\frac{1}{2}$
Stift Razeburg	67	$54\frac{3}{4}$
Braunſchweig-Wolfenbüttel	278	$36\frac{1}{2}$
Kur-Braunſchweig, wegen ſämtlicher zur Kur gehörigen Lande	811	$58\frac{1}{2}$
Meklenburg-Schwerin	243	$43\frac{1}{2}$
Meklenburg-Güſtrau	243	$43\frac{1}{2}$
Dännemark, wegen Holſtein	189	$31\frac{1}{2}$
Holſtein-Gottorp	189	$31\frac{1}{2}$
Kur-Braunſchweig, wegen Sachſen-Lauenburg	243	$42\frac{1}{2}$
* Graf Reinſtein		
Grafſchaft Ranzau	24	$76\frac{1}{2}$
Stadt Lübek	557	88
Stadt Bremen	148	$67\frac{1}{2}$
Stadt Hamburg	439	$50\frac{1}{2}$
Stadt Mühlhauſen	135	23
Stadt Nordhauſen	94	$62\frac{1}{2}$
Stadt Goslar	184	79
Summa	4660	87
Summa Summarum	39244	$39\frac{13}{16}$

Im Jar 1784 betrug die Einname der Kammerzieler 109453 Taler; die Ausgabe aber 91405 Taler.

Der bare Kaſſenvorrat war 166443 Taler. Aber der bare Rükſtand von allen Reichsſtänden betrug noch mer als die Summe von 500000 Talern.

Die Zalung geſchieht nach dem 20 Guldenfus, und mus franko nach Frankfurt am Main geliefert werden.

§ 27.

Kreisverſamlungen und Kreisverfaſſung.

Eine andre Reichsverſamlung, worinnen blos die Angelegenheiten eines Kreiſes abgehandelt werden, halten die Stände von einigen Kreiſen. Eine ſolche partikular Verſamlung heiſt **Kreistag**. Im Oeſterreichiſchen und Burgundiſchen Kreiſe ſind dergleichen Verſamlungen nie im Gange geweſen. In einigen andern ſind dergleichen wenigſtens in dieſem Jarhunderte nicht geweſen. Gegenwärtig haben nur noch der Fränkiſche, Schwäbiſche, Baieriſche und die Rheiniſchen Kreiſe ihre Konvente. Die Gegenſtände, welche man hier in Ueberlegung nimt, betreffen: die innerliche **Kreisverfaſſung**, die **Matrikul**, die **Kollekten**, die **Beſezung der Kreisämter**, **Handlungsweſen**, **Münzangelegenheiten**, **Exekution der Urteile vor den höchſten Gerichten**, vorläufige Ueberlegung der auf dem Reichstage vorkommenden Sachen.

Derjenige, welcher in ſeinem eigenen Namen auf der Kreisverſamlung Siz und Stimme hat, heiſt ein **Kreisſtand**. Die meiſten Kreisſtände ſind auch zugleich Reichsſtände; aber es giebt Reichsſtände, die keine Kreisſtandſchaft haben, z. B. **Böhmen**, **Mämpelgardt** ꝛc. Der Graf Giech ſizt im Fränkiſchen Grafenkollegio auf dem Reichstage, aber nicht in der Fränkiſchen Kreisverſamlung. Im Gegenteile ſind auch manche Kreisſtände, die noch keine Reichsſtandſchaft haben; ſo z. B. die Freiherliche Familie von Roll iſt wegen **Brezenheim** ein Oberrheiniſcher Kreisſtand, hat aber noch keine Stimme in einem Gräflichen Kollegio.

Der Verſamlungsort der Kreisſtände iſt nicht beſtimt. In Baiern hat man **Waſſerburg** und **Mühldorf** mermalen hiezu erwält. **Kurrhein** und **Oberrhein** verſammeln ſich in **Frankfurt am Main**. Die **Niederſächſiſchen Kreisſtände** kamen ſonſt gewönlich in **Lüneburg** oder in **Braunſchweig** zuſammen.

Die **Schwäbiſchen Stände** meiſtenteils in **Ulm**.

Die **Fränkiſchen Stände** in **Nürnberg**.

Die **Oberſächſiſchen Stände** ſonſt zu **Leipzig**.

Die **Weſtphäliſchen Stände** in **Köln**.

Jeder Kreis hat ſeine höhern und niedern Kreisbeamten. Zu den erſten gehören die Kreisausſchreibenden Fürſten und

Direktoren, Kreisoberſten mit ihren Nachgeordneten und Zugeordneten; ein Kreisſyndikus, Sekretaire, Einnemer, Kanzelliſten, Münzwardeine ꝛc.

Kreisdirektor iſt der vorneme Stand eines Kreiſes, der die übrigen Stände zuſammenberufet, und das Direktorium ſowol in Kreisſachen überhaupt, als auch beſonders bei dem Kreistage fürt. Er hat auch den Titel eines Kreisausſchreibenden Fürſten, doch macht man zuweilen zwiſchen beiden einen Unterſchied. Im leztern Falle hat der erſtre das Recht die Stände zuſammen zu berufen; der andre aber fürt die Direktion über ſie.

Die Gerechtsſame der Kreisdirektoren beſtehn darinnen, daß ſie in allen Kreisgeſchäften das Direktorium beſorgen; alle an den Kreis einlaufende Sachen annemen, und den andern Ständen mitteilen, ſie zuſammenberufen, die Kreistage dirigiren, den Vortrag thun, Umfrage halten, das Geſchlosne ausfertigen, das Kreisarchiv aufbehalten, die Kreiskanzlei beſtellen, und die Aufſicht darüber füren, im Namen des Kreiſes an andre ſchreiben, Atteſtate und Zeugniſſe ausſtellen ꝛc. Vornemlich aber komt ihnen zu, die von den höchſten Reichsgerichten wider einen Stand von ihrem Kreiſe ergangnen Urteile zu volziehen.

Jeder Kreis hat einen oder merere Kreisausſchreibende Fürſten, und zwar im leztern Falle gewönlich einen geiſtlichen und einen weltlichen.

Im Oeſterreichiſchen Kreiſe iſt es der Erzherzog von Oeſterreich; ſo auch im Burgundiſchen Kreiſe.

Im Niederrheiniſchen oder Kurrheiniſchen Kreiſe: der Kurfürſt zu Mainz.

Im Oberrheiniſchen Kreiſe: der Biſchof zu Worms und der Kurfürſt zu Pfalz als Pfalzgraf zu Simmern. Der erſtre iſt eigentlich Direktor und der andre Mitkreisausſchreibender Fürſt. Aber beide communiciren mit einander.

Im Schwäbiſchen Kreiſe: der Biſchof zu Koſtanz und der Herzog von Würtemberg. Lezterer fürt das Direktorium.

Im Fränkiſchen Kreiſe: der Biſchof zu Bamberg und die Markgrafen zu Brandenburg-Kulmbach oder Baireut, welche von 3 zu 3 Jaren mit einander alterniren. Bamberg hat indeſſen das Direktorium.

In Baiern: der Kurfürſt von Baiern und der Erzbiſchof von Salzburg.

Im Oberſächſiſchen Kreiſe: der Kurfürſt von Sachſen.

Im Niederſächſiſchen Kreiſe, wechſelsweiſe der König in Preuſſen, als Herzog zu Magdeburg, und der König von England, als Herzog zu Bremen. Jedesmal 3 Jar. Der älteſte regierende Herzog zu Braunſchweig iſt Condirektor.

Im Weſtphäliſchen Kreiſe: der Biſchof zu Münſter, und neben ihm wechſelsweiſe die Kurfürſten zu Brandenburg und Pfalz als Nachfolger der Herzoge zu Jülich.

Ein Kreisobriſter iſt eine vom Kreiſe erwälte Perſon, von hohem Adel, die das Militärweſen im Kreiſe zu beſorgen, den Landfrieden zu handhaben, und die ihm aufgetragne Exekution zu verrichten hat. Dieſer iſt nicht mit dem Oberſten eines Kreisregiments zu verwechſeln; da jener Chef über die Kriegsverfaſſung im Kreiſe iſt, und das Kommando über die ganze Kreisgeneralität fürt. Ehedem nante man einen ſolchen auch Kreishauptman. Jezt fürt er bisweilen den Titel eines Generalfeldmarſchals. Aber nicht immer iſt ein Kreisgeneral auch Kreisobriſter; z. B. im Schwäbiſchen Kreiſe, wo der Generalfeldmarſchal noch kein Kreisobriſter iſt. Aber der Markgraf von Brandenburg iſt des Fränkiſchen Kreiſes Obriſter und Generalfeldmarſchal.

Seine Verrichtung beſteht in dem Kommando und Oberaufſicht über das ganze Kriegsweſen im Kreiſe. Vornemlich iſt er verbunden, alle Unruhen im Kreiſe zu ſtillen, fremde Werbungen nicht zu erlauben, die Kreisſtände zu Militairberatſchlagungen zuſammen zu rufen, die Exekutionen gegen die Störer des Landfriedens und gegen andre, die in Kaiſerliche Acht gefallen ſind, zu volziehen.

Einige Kreiſe haben in dieſer Rükſicht eine volkommen eingerichtete Kreismilitairverfaſſung, und unterhalten regulaire Manſchaft zu Pferde und zu Fuße, Landmiliz, Obriſten und Aſſiſtenten, Feſtungen, Artillerie ꝛc. In Ober- und Niederſachſen hat ſich dieſe Militärverfaſſung geändert. In Baiern und Weſtphalen kent man nur noch einige gemeinſchaftliche Kriegsanſtalten. Aber in den andern Kreiſen iſt man noch gewont dieſe Ordnung beizubehalten.

In Baiern ſind nach der Regel 2 Regimenter; eines von 1789 und und das andre von 1684 Man.

In Franken iſt ein Küraſſier- und ein Dragonerregiment, jedes von 740 Man in 10 Kompagnien; 3 Infanterieregimenter, jedes 1840 Man; und im lezten Regimente iſt noch die überkomplete Manſchaft.

Kurrhein hat unterhalten 500 Kavalleriſten und 8978 Infanteriſten.

Im Oberrheiniſchen Kreiſe hält man 200 Kavalleriſten und 6023 Infanteriſten in 4 Regimentern.

Im J. 1681 hatte Oberſachſen 1291 Man zu Roſſe, und 2672 zu Fuße.

Schwaben hat 1 Küraſſier- und 1 Dragonerregiment, jedes von 592 Man. Vier Infanterieregimenter, jedes von 1690 Man.

Weſtphalen beſchlos 1715 die Kreistruppen auf 5000 Man einzuſchränken, doch die Oberofficiers hiebei ungerechnet.

Sonſt hat man auch Kreisgeneralſtäbe, Regimentsſtäbe, Feſtungen, Fanen, Werbung, Muſterungen ꝛc. Jeder Stand mus ſein Kontingent entweder ſelbſt verpflegen oder ſo viel zur Kaſſe liefern, als ſein Anteil ausmacht.

Kreis-Kontingent nent man alles dasjenige, was ein Kreisſtand an Manſchaft, Geld oder andern Sachen zur gemeinſchaftlichen Kreisverfaſſung beiträgt.

Diejenigen Kreiſe, welche ihre Kreisverfaſſung noch im Gange haben, unterhalten eine Kreiskaſſe; ſo Franken in Nürnberg; Schwaben in Ulm. Die Verwaltung beſorgt ein Kreiskaſſirer oder Kreiseinnemer; dieſer legt Rechnung ab, und mus auch deshalb Kaution ſtellen.

Diejenigen Anlagen, welche die Kreisſtände zur Beſtreitung der Kreisausgaben bewilligen und entrichten, heiſſen Kreisſteuern. Gegenwärtig ſind dergleichen in Franken und Schwaben noch ſehr notwendig, und werden hier auch mer als einmal im Jare abgetragen.

Dieſe Steuer wird auf den Kreistägen, oder wenigſtens von einer bevolmächtigten Kreisdeputation beſtimt. Merheit der Stimmen entſcheidet hiebei: Ob, Wie, Wieviel? hiebei entrichtet wird. Wenn indeſſen ein Kreisſtand Urſache findet ſich über die ihm auferlegte Summe zu beſchweren, ſo hat er das Recht es auf dem Reichstage vorzutragen.

Ordentlicherweiſe mus jeder Kreisſtand einen Beitrag zur Kreisſteuer geben; dennoch giebt es auch hierinnen Ausnamen. In Schwaben und Oberrhein ſind verſchiedne Landſchaften verpflichtet ihren Beitrag zu geben, ohnerachtet ſie keine Kreisſtände ſind. Z. B. Holzhauſen giebt zu den Oberrheiniſchen Kreisſteuern. Einige Kreisſtände ſind hingegen ſteuerfrei. Z. B. das Stift Lindau.

Eine Haupt-Einteilung der Reichskreiſe in Abſicht der Religion mus ich hier noch berüren. Sehr gewönlich teilt man ſie ein: in ganz katholiſche, ganz evangeliſche, und gemiſchte.

Ganz katholiſche ſind der Oeſterreichiſche, der Bairiſche, und der Burgundiſche.

Ganz Evangeliſche: der Ober- und Niederſächſiſche. Die übrigen ſind gemiſchter Religion.

§. 28.

Hof- und Landgerichte.

Aus den vorigen Jarhunderten iſt noch von den Reichslandgerichtshöfen übrig:

1) Das Kaiſerliche Hofgericht in der Reichsſtadt Rotweil. Dieſes beſteht gröſtenteils aus dem Stadtmagiſtrate der

Reichsſtadt Rotweil, worunter ein paar Gelerte, die übrigen aber unſchuldige Handwerksleute ſind. Sein Gerichtsſprengel erſtrekt ſich wiewol mit vielen Widerſprüchen über einen groſen Teil von Oberſchwaben, und über einen Teil von Franken und vom Rheinſtrome, überhaupt aber in dieſen Kreiſen über alle, die nicht davon eximirt ſind. Indeſſen haben faſt alle anſenliche Stände Mittel gefunden, vermittelſt verſchiedner Privilegien davon loszukommen; da hingegen die geringern Reichsſtände, Städte, Grafen und Edelleute ihm noch immer unterworfen ſind. Jeder Kläger in den leztern Gegenden hat die Wal, ob er zuerſt an ein Niedergericht oder an das Rotweiliſche in der erſten Inſtanz gehn will. Dieſer Gerichtszwang erſtrekt ſich auch auf peinliche Sachen.

Gegenwärtig ſteht dieſes kaiſerliche Gericht nur noch in geringem Anſehn, weil der Magiſtrat in Rotweil in den wenigſten Fällen im Stande iſt, ſeine Sprüche zur Exekution zu bringen.

Von mer Bedeutung iſt:

2) Das **Kaiſerliche Schwäbiſche Landgericht**, das wechſelsweiſe in den 4 Walſtädten, **Ravensburg**, **Wangen**, **Isny** und Altorf gehalten wird. Es beſteht aus dem Magiſtrate einer jeden von dieſen Walſtädten, wobei jedoch der Landrichter die Direktion fürt, welcher von der Oeſterreichiſchen Regierung beſtelt wird. Sie halten ihre Seſſionen wechſelsweiſe, unter freiem Himmel, und haben zwar eine gedrukte Landgerichtsordnung, die aber auch nicht immer befolgt wird. Der Gerichtsſprengel iſt in gedachter Ordnung beſtimt. Gewönlich folgt die Exekution mit etlichen hundert bis tauſend Bauern auf dem Fuße nach; indem Oeſterreich alle Urteile des Landgerichts exequirt; welches ſo weit geht, daß bisweilen die Appellation an die höchſten Reichsgerichte beſtritten und vielmer nach Inſpruk gezogen wird.

Hieher gehört auch:

Das **Kaiſerliche Landgericht des Burggraftums in Onolzbach**. Der Präſident wird von dem Markgrafen von Anſpach-Baireut geſezt; Beiſizer und Schöppen beſtimmen die umher gelegenen Reichsſtände, und Unmittelbaren, wozu auch die Reichsſtadt Nürnberg gehört.

Endlich erwäne hiebei den Schöppenſtul in Aachen, über welchen gleichfals in ältern und neuern Zeiten manche Beſchwerden gefürt worden ſind.

§. 29.

Reichsgrundgeſeze.

Zu dieſen gehören vornemlich:

1) Die **goldne Bulle**. 2) Die **Walkapitulationen**, die jeder deutſche König und Kaiſer beſchwören und unterzeichnen

mus, von denen eine jede neuere, immer neue Beſtimmungen und neue Einſchränkungen enthält. 3) Das Herkommen. 4) Der Land- und Religionsfriede. 5) Der Weſtphäliſche Friedensſchlus vom Jar 1648 u. andre.

1) Die goldne Bulle (Bulla aurea).

Der Ausdruk Bulle hat zuweilen eine doppelte Bedeutung. Einmal nent man ſo das Majeſtätsſiegel, welches einer Urkunde beigefügt iſt. Auſerdem aber auch die Urkunde ſelbſt, bei welcher ein ſolches Siegel angehängt iſt. Dieſes iſt von Gold, Silber, Blei oder Wachs in einer Kapſel. Metalne ſind jezt eine Seltenheit. Im deutſchen Reiche iſt die Ausfertigung der goldnen Bullen ſeit einigen Jarhunderten blos der Reichskanzlei überlaſſen, und wird nur bei ſehr wichtigen Urkunden gebraucht, die für Fürſten, Grafen oder Barone ꝛc. ausgebeten werden. Die Bulle koſtet 40 Dukaten; das Macherlon 6 Dukaten.

Hier verſtehn wir unter der goldnen Bulle das Reichsgrundgeſez, welches von dem Kaiſer Karl IV. mit Zuziehung der Reichsſtände, zu Nürnberg und Metz iſt gegeben worden, um die Kaiſerwal, Krönung, die Rechte der Kurfürſten, das Reichsvikariat, und andre Reichsangelegenheiten genauer zu beſtimmen, und hiedurch die bisherigen Streitigkeiten zu heben. Unter den ältern geſchriebnen Reichsgeſezen iſt ſie das wichtigſte.

In den neuern Zeiten haben ſich indeſſen einzelne Punkte nach Beſchaffenheit der Umſtände darinnen abgeändert, ſo z. B. in Abſicht der Zal der Kurfürſten u. dergl. m.

Handſchriften verwart man davon in Mainz, Heidelberg, Frankfurt am Main ꝛc. — Das goldne Siegel (Bulle), von welchem es den Namen fürt, ſtelt auf der einen Seite den Kaiſer auf ſeinem Trone vor, die Kaiſerliche Krone auf dem Haupte, in der rechten Hand das Reichszepter, in der andern aber hält er den Reichsapfel. Neben dem Kaiſer ſtehn 2 Schilder; das Rechte zeigt einen Adler, und das Linke einen gekrönten Böhmiſchen Löwen mit 2 Schwänzen. In der Umſchrift ſtehn folgende Worte: Carolus quartus divina favente clementia Romanorum Imperator Semper Auguſtus et Rex Bohemiae. Auf der andern Seite des Siegels ſteht ein Schlos mit 2 Türmen, und in der Mitten ein Tor, mit den Worten: Aur-car-oma. Die Umſchrift iſt: Roma Caput mundi regit orbis frena rotundi.

Da der Inhalt dieſer Bulle gewönlich, auſer den Rechts- und Statslerern nur wenigen bekant iſt; ſo wird es vielleicht andern Leſern um deſto angenemer ſein, dieſe merkwürdige Urkunde hier im Grundtexte abgedrukt zu finden *).

*) Deutſche Ueberſezungen haben wir davon von Thulemar, von Schilter ꝛc.

Aurea Bulla Caroli IV. Imperatoris Norimbergae et Metis An. 1356 ſancita.

Omnipotens, aeterne Deus, ſpes unica mundi,
Qui coeli fabricator ades, qui conditor orbis
Tu populi memor eſto tui, ſis mitis ab alto,
Proſpice, ne greſſum faciat, ubi regnat Erinnis
Imperat Alecto, leges dictante Megaera, etc. etc.

PROOEMIUM.

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis feliciter, Amen. *Carolus Quartus*, divina favente clementia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, et Bohemiae Rex, ad perpetuam rei memoriam. Omne regnum in ſe diviſum deſolabitur: nam principes eius facti ſunt ſocii furum. Ob quod dominus miſcuit in medio eorum ſpiritum vertiginis, ut palpent in meridie, ſicut in tenebris, et candelabra eorum movit de loco ſuo, ut coeci ſint et duces coecorum: et qui ambulant in tenebris offendunt et coeci mente ſcelera perpetrant, quae in diviſione contingunt. Dic ſuperbia, quomodo in Lucifero regnaſſes, ſi diviſionem auxiliatricem non habuiſſes? Dic Sathan invide, quomodo Adamum de Paradyſo eieciſſes, niſi eum ab Obedientia diviſiſſes? Dic Luxuria, quomodo Troiam deſtruxiſſes, niſi Helenam a viro ſuo diviſiſſes? Dic Ira, quomodo *Romanam Rempublicam* deſtruxiſſes, niſi in diviſione Pompeium et Iulium ſaevientibus gladiis ad inteſtina praelia concitaſſes? Tu quidem Invidia Chriſtianum Imperium a Deo ad inſtar ſanctae et individuae Trinitatis, fide, ſpe et charitate, virtutibus Theologicis, roboratum, cuius fundamentum ſuper Chriſtianiſſimo regno feliciter ſtabilitur, antiquo veneno velut ſerpens in palmites Imperales, et membra eius propinquiora, impio ſcelere vomuiſti ut concuſſis columnis totum aedificium ruinae ſubiicere tentaſti, diviſionem inter ſeptem Electores ſacri Imperii, per quos velut ſeptem candelabra lucentia in unitate ſpiritus ſeptiformis ſacrum illuminari debet imperium, multoties poſuiſti. Sane cum ex officio, quo Caeſarea dignitate potimur, futuris diviſionum et diſſenſionum periculis inter Electores ipſos, de quorum numero, ut Rex Bohemiae, eſſe dignoſcimur, ratione duplici tam ex Imperio, quam Electionis Iure, quo fungimur, occurrere teneamur: infraſcriptas Leges, ad unitatem inter Electores fovendam, Electionem unanimem inducendam, ac deteſtandae diviſioni praedictae, variisque periculis ex ea ſequentibus, aditum praecludendum, in ſolemni Curia noſtra Nurenbergenſi, aſſedentibus nobis omnibus Principibus Electoribus, Eccleſiaſticis, et ſecularibus, ac aliorum Principum, Comitum, Baronum, Procerum, Nobilium, et Civitatum multitudine numeroſa, in Solio Maieſtatis Caeſareae, Imperialibus infulis, inſigniis, et diademate decorati, matura deliberatione praevia, de Imperialis poteſtatis plenitudine, edidimus, ſtatuimus, ut duximus ſanciendas, ſub anno Domini milleſimo treceenteſimo quinquageſimo ſexto. Indictione nona, quarta Idus Ianuar. Regnorum noſtrorum anno decimo, Imperii vero primo.

CAPUT I.

Qualis eſſe debeat conductus Electorum, et a quibus.

§. 1. Decernimus, et praeſenti Edicto Imperali, perpetuo valitura, ſancimus, ex certa ſcientia, et de Imperialis poteſtatis plenitudine, ut quotieſcunque et quandocunque futuris temporibus neceſſitas ſive caſus Electionis Regis Romanorum in Imperatorem promovendi emerſerit, et principes Electores ad Electionem huius, iuxta antiquam laudabilem conſuetudinem habuerint proficiſci, unusquisque Princeps Elector, ſi et quan-

de ſuper hoc fuerit requiſitus, quoslibet Principes Coëlectores ſuos, vel ipſorum Nuncios, quos ad Electionem ipſam transmiſerint, per terras, territoria et loca ſua et etiam ultra, ſicut longius poterit, conducere teneatur, et eis absque dolo praeſtare conductum, verſus Civitatem, in qua talis Electio fuerit celebranda, et ab illa etiam redeundo, ſub poena periurii, ac perditionis pro illa duntaxat vice, ſuae vocis, quam in Electione huiusmodi fuerat habiturus. Quas quidem poenas eos, vel eum, qui in praeſtando memorato conductu rebelles, ſeu rebellem, negligentes vel negligentem ſe praebuerit, eo ipſo decernimus incidiſſe.

§. 2. Statuimus inſuper et mandamus univerſis aliis Principibus, Feuda a ſacro Imperio Romano tenentibus, quocunque nomine cenſeantur, nec non Comitibus, Baronibus, Militibus, Clientibus, Nobilibus et Ignobilibus, Civibus, et Communitatibus Caſtrorum, Civitatum, et Locorum ſacri imperii univerſis, ut eodem tempore, cum videlicet Regis Romanorum in Imperatorem promovendi, Electio celebranda occurrerit, unumquemque principem Electorem, ab ipſis vel eorum aliquo conductum huiusmodi poſtulantem, vel eiusdem Nuncios, quos ad Electionem ipſam direxerit, ut praefertur, per territoria ſua, et alias quanto poſſint remotius, absque dolo, modo praedicto conducant. Si qui vero huic noſtrae conſtitutioni contrarie praeſumſerint, ſubſcriptas ipſo facto poenas incurrant. Omnes quidem Principes et Comites, Barones, Nobiles, Milites, et Clientes, et univerſi Nobiles contrarium facientes reatum periurii, et privationem omnium feudorum, quae a ſacro Romano Imperio, et a quibuscunque aliis obtinent et etiam omnium poſſeſſionum ſuarum, a quocunque habitarum, incurrant. Omnes quoque cives, et Communitates contra praemiſſa facere praeſumentes, ſimiliter ſint periuri, et nihilominus univerſis ſuis iuribus, libertatibus, privilegiis, gratiis, a Sacro obtentis Imperio ſint omnino privati, et cum perſonis, ac bonis ſuis omnibus, Bannum et proſcriptionem Imperialem incurrant et eosdem quos ipſo facto ex nunc, prout ex tunc, omni iure privamus. Deinceps cuilibet hominum authoritate propria, et ſine iudicio, ſeu invocatione magiſtratus cuiuslibet, impune licebit invadere, nullamque poenam propter hoc invadens ipſos debebit ab Imperio aut quovis alio formidare, praeſertim, cum contra Rempublicam, ac ſacri ſtatum ac dignitatem Imperii, ac etiam contra honorem proprium et ſalutem, tantae rei temerarii neglectores, tanquam rebelles, inobedientes et perfidi, infideliter et perverſe agere convincantur.

§. 3 Decernentes inſuper et mandantes, ut omnium Civitatum Cives, et Communia iam dictis Principibus Electoribus, et eorum cuilibet hoc poſcenti eorumque Nuntiis, victualia in communi pretio atque curſu, pro ſuis, ſeu Nunciorum praedictorum, hominumque ſuorum neceſſitatibus, dum ad praedictam Civitatem cauſa celebrandae Electionis praedictae acceſſerint, ac etiam dum diſceſſerint ab eadem, vendere ſeu vendi facere teneantur, nullam in praemiſſis fraudem quomodolibet adhibendo. Alioquin contrarium facientes poenas illas volumus ipſo facto incurrere, quas in praecedentibus contra cives et Communitates duximus promulgandas.

§. 4. Quisque inſuper ex Principibus, Comitibus, Baronibus, Militibus, Clientibus, Nobilibus, ſeu Ignobilibus, Civibus, ſeu Communitatibus Civitatum, Principi Electori ad Electionem de Rege Romanorum celebrandam eunti, vel ab ipſa denuo redeunti, hoſtiles cuſtodias tendere ſeu inſidias parare praeſumſerit, aut ipſos, vel eorum aliquem in ſua vel ſuorum perſonis, aut rebus invadere vel turbare, ſeu ipſorum, vel alicuius eorum Nuncios ante dictos, ſive conductum petierint, ſive etiam non duxerint exigendum, hunc una cum univerſis malitiae ſuae complicibus, ipſo facto ſupradictas poenas decernimus incurriſſe, ita videlicet, quod

quaevis Perſona poenam incidat, ſive poenas, quas iuxta praemiſſa, pro qualitate perſonarum duximus, infligendas.

§. 5. Si vero aliquis Princeps Elector cum aliquo ſuo Coëlectore inimicitias gereret, et inter eos quaecunque contentio, controverſia, ſeu diſſenſio verteretur, his nequaquam obſtantibus, alter alterum, vel alterius Nuncios, ad Electionem huiusmodi deſtinandos praemiſſo modo conducere ſit adſtrictus, ſub poena periurii ac perditionis, ea vice duntaxat ſuae vocis in electione, ut ſuperius eſt expreſſum.

§. 6. Si qui vero alii Principes, Comites, Barones, Milites, Clientes, Nobiles vel Ignobiles, Cives, vel Communia Civitatum, cum aliquo Principe Electore, vel pluribus ex iisdem, adverſam gererent voluntatem, ſeu quaevis diſcordia inter ipſos ad invicem vel guerra ſive diſſenſio verteretur, nihilominus omni contradictione et dolo ceſſantibus, Principi Electori, vel Principibus, ſeu eius, vel ipſorum Nunciis, ad Electionem huiusmodi deſtinandis et redeuntibus ab eadem talem debeant praeſtare conductum, prout ſinguli, poenas iam dictas per nos videlicet in ſe latas, voluerint evitare: quas eos, qui ſecus fecerint, incurriſſe decernimus eo ipſo.

§. 7. Ad praemiſſorum autem omnium firmitatem et certitudinem ampliorem iubemus et volumus, ut univerſi Principes Electores et ceteri Principes, nec non Comites, Barones, Nobiles, Civitates, ſeu ipſarum communitates, praemiſſa omnia literis et iuramentis ſuis firmare, et ad ea bona fide ac ſine dolo implenda efficaciter ſe debeant obligare. Quicunque vero literas huiusmodi dare renuerit, poenas illas ipſo facto incidat, quas pro perſonarum conditione, per praemiſſa, ſingulis duximus infligendas.

§. 8. Si quis autem princeps Elector, aliusve Princeps, cuiuscunque conditionis aut ſtatus, feudum vel feuda a Sacro tenens Imperio, aut Comes, Baro, vel Nobilis, ſeu ſucceſſores talium, vel haeredes, ſupra et infra ſcriptas Imperiales noſtras Conſtitutiones et Leges adimplere noluerit, aut eis contrarie praeſumſerit, ſiquidem talis Princeps Elector extiterit, ex tunc ceteri ſui Coëlectores a ſuo ipſum deinceps excludant conſortio, ipſeque voce Electionis et aliorum principum Electorum loco, dignitate careat atque iure, nec inveſtiatur de feudis, quae a Sacro Imperio niſus fuerit obtinere; Alius vero Princeps, aut vir nobilis, ut praefertur, in has noſtras leges committens, ſimiliter non inveſtiatur de feudis, quae a Sacro imperio, vel alias obtinet a quocunque, et nihilominus omnes poenas praemiſſas, ſuam concernentes perſonam incidat eo ipſo.

§. 9. Quamvis autem univerſos Principes, Comites, Barones, Nobiles, Milites, Clientes, Civitates quoque et Communitates illarum ad praeſtandum cuilibet principi Electori, vel eius Nuntiis, praefatum conductum, ut praedicitur, indiſtincte velimus et decreverimus obligari; Nihilominus eorum cuilibet ſingulares conductus et conductores, pro regionum et locorum adiacentia cuilibet magis aptos, duximus deſignandos, ut ſtatim per ſequentia plenius apparebit.

§. 10. Primum namque Regem Bohemiae, Sacri Imperii Archipincernam, conducent Archiepiſcopus Moguntinenſis, Bambergenſis et Herbipolenſis Epiſcopi; Burggravii Nurembergenſes: item illi de Hohenlohe, de Wertheim, de Brunecke, et de Hanau. Item Civitates Nurembergenſis, Rotemburg et Windesheim.

§. 11. Deinde Archiepiſcopum Colonienſem, Sacri Imperii per Italiam Archicancellarium, conducent et conducere tenebuntur, Moguntinenſis et Treverenſis Archiepiſcopi: Comes Palatinus Rheni, Landgravius Haſſiae: item de Catzenellenbogen, de Naſſau, de Dietz, Comites: Item de Iſemburg, de Weſterburg, de Runckel, de Limburg, et Falckenſtein, item Civitates, Wetzlaria, Geylnhuſen et Friedberg.

§. 12. Item Archiepiſcopum Treverenſem, ſacri imperii per Galliam et Regnum Arelatenſe Archicancellarium, conducent Archiepiſcopus Moguntinenſis, Comes Palatinus Rheni: Item de Spanheim, de Veldenz, Comites: Item Rubgraffen, Wildgraffen, de Naſſau, de Yſenburg, de Weſterburg, de Runekel, de Limburg, de Dietz, de Catzenellenbogen, de Eppenſtein, de Falckenſtein, item civitas Moguntinenſis.

§. 13. Deinde Comitem Palatinum Rheni ſacri imperii Archidapiferum conducere debebit Archiepiſcopus Moguntinenſis.

§. 14. Ducem vero Saxoniae, Archimarſchallum Sacri Imperii, tenebitur conducere Rex Bohemiae, Moguntinenſis et Magdeburgenſis Archiepiſcopi: Item Bambergenſis et Herbipolenſis Epiſcopi, Marchio Miſnenſis, Landgravius Haſſiae, Fuldenſis et Hersfeldenſis Abbates: Burggravii Nurembergenſes; Item illi de Hohenlohe, de Wertheim, de Brunecke, de Hanau, de Falkenſtein. Item Civitates Erfordia, Mulhuſen, Nuremberg, Rotemburg et Windesheim.

§. 15. Et hi omnes proxime nominati Marchionem Brandenburgenſem ſacri Imperii Archicamerarium, ſimiliter conducere tenebuntur.

§. 16. Volumus autem et expreſſe ſtatuimus, ut unusquisque Princeps Elector, qui talem voluerit habere conductum, his, a quibus ipſum poſtulare decreverit, hoc ipſum adeo tempeſtive, viamque, qua fuerit tranſiturus, inſinuet, et talem conductum expoſcat, ut illi, qui ad conductum huiusmodi impendendum deputati, et taliter fuerint requiſiti, ad hoc opportune ſe valeant et commode praeparare.

§. 17. Praemiſſas vero Conſtitutiones, circa materiam conductus editas, ita ſane debere declaramus intelligi, ut unusquisque ſuperius nominatus, vel forſitan non expreſſus, a quo in caſu praemiſſo conductum requiri contigerit, ad praeſtandum ipſum, per ſuas duntaxat terras et territoria, ac etiam ultra, quanto poteſt remotius, absque dolo, ſub poenis contentis ſuperius, ſit adſtrictus.

§. 18. Praeterea ſtatuimus et etiam ordinamus, ut Archiepiſcopus Moguntinenſis, qui fuerit pro tempore, ſingulis Principibus Coëlectoribus ſuis, Eccleſiaſticis et Secularibus, electionem eandem per ſuos Nuncios patentibus debeat literis intimare. In quibus quidem literis talis dies et terminus exprimatur, infra quem eaedem literae ad ſingulos eosdem principes veriſimiliter poſſint pervenire.

§. 19. Eiusmodi vero literae continebunt, ut a die in literis ipſis expreſſa, inter tres menſes continuos omnes et ſinguli Principes Electores Frankenfordiae ſuper Moganum eſſe debeant conſtituti, vel ſuos legales ad eundem terminum atque locum Nuncios deſtinare, cum plena et omnimoda poteſtate ſuisque patentibus literis, maiori cuiuslibet eorum ſigillo ſignatis, ad eligendum Romanorum Regem, in Caeſarem promovendum.

§. 20. Qualiter autem, et ſub qua forma tales literae confici debeant, et quae in eis ſolemnitas debeat immutabiliter obſervari, et in qua forma et modo Principes Electores, Nuncios ſuos ad Electionem huiusmodi deſtinandos, ac poteſtatem, mandatum ſeu procuratoria ordinare debuerint, ad finem praeſentis libri conſcriptum invenitur clarius et expreſſum. Et eandem formam illic traditam mandamus et de Imperialis poteſtatis plenitudine usque quaque decernimus obſervari.

§. 21. Cum autem ad hoc perventum fuerit, quod de Imperatoris vel Regis Romanorum obitu in Dioeceſi Moguntinenſi conſtiterit, ex tunc infra unum menſem, a die notitiae obitus huius continue numerandum ſingulis principibus Electoribus obitum ipſum, et intimationem, de quibus praemittitur, per Archiepiſcopum Moguntinenſem iubemus et decernimus ſuis patentibus literis declarari. Quodſi idem Archiepiſcopus in executione et intimatione huiusmodi negligens aut remiſſus fortaſſis exiſteret: Ex tunc iidem principes motu proprio, etiam non vocati, pro fidei ſuae vir-

tute, qua Sacrum proſequi tenentur Imperium, poſt hoc infra tres menſes, ſicut in conſtitutione ſupra proxime poſita continetur, in civitate Frankenford ſaepe dicta conveniant, electuri Regem Romanorum in Caeſarem promovendum.

§. 22. Debet autem unusquisque Princeps Elector, vel ſui Nuncii, praedictam civitatem Frankenford cum ducentis equitaturis tantummodo praefatae electionis tempore introire, in quorum numero quinquaginta tantum armatos vel pauciores, introducere ſecum poterit, ſed non plures.

§. 23. Princeps vero Elector, ad electionem eiusmodi vocatus et requiſitus, et ad ipſam non veniens, vel legales Nuncios cum literis patentibus Sigillo ſuo maiori ſigillatis, plenamque et liberam ac omnimodam poteſtatem continentibus, ad eligendum Romanorum Regem, futurum imperatorem, non dirigens aut inveniens aut huiusmodi Nuncios forte transmittens, ſi poſtea Princeps ipſe aut praedicti Nuncii, a praedicto electionis loco recederent, Rege Romanorum, futuro Caeſare non electo nec ad praemiſſa Procuratore legitimo ſubſtituto ſolemniter et relictio electionis voce ſeu iure, quod in eadem Electione habuit, et tali modo deſeruit, careat ea vice.

§. 24. Iniungimus autem ciuibus de Frankenford, et mandamus, ut ipſi univerſos Principes Electores in genere, et quemlibet eorum, ab invaſione alterius, ſi quid inter eos adverſitatis emergeret, et etiam ab omni homine, cum omnibus eorum hominibus, quos ipſi et eorum quilibet in praefato ducentorum equorum ſuorum numero ad praefatam duxerint Civitatem, in virtute iuramenti, quod ſuper hoc ipſos ad ſancta praeſtare ſtatuimus, fideli ſtudio et ſolerti diligentia protegant ac defendant. Alioquin periurii reatum incurrant, et nihilominus omnia Iura ſua, Libertates ac Privilegia, Gratias et Indulta, quae a Sacro obtinere noſcuntur Imperio, omnino amittant bonumque Imperiale cum perſonis et bonis ſuis omnibus incidant eo ipſo: Et liceat ex tunc omni homini auctoritate propria, ac ſine iudicio, cives eosdem, quos eo caſu ex nunc, prout ex tunc, omni Iure privamus, tanquam proditores, infideles et rebelles Imperii, impune invadere: Ita, quod invadentes huiusmodi, poenam quamcunque a ſacro Imperio, vel quouis alio, nequaquam debeant formidare.

§. 25. Cives inſuper antedicti de Frankenford, per omne tempus illud, quo ſuper electione ſaepe dicta tractari ac agi contigerit, neminem in praefatam civitatem, cuiuscunque dignitatis, conditionis vel ſtatus extiterit, intromittant, vel intrare quovis modo permittant; Principibus Electoribus et eorum Nunciis et Procuratoribus antedictis duntaxat exceptis, quorum quilibet cum ducentis equis debebit, ut praedicitur, intromitti.

§. 26. Si vero poſt ipſorum Principum Electorum introitum, ſeu in ipſorum praeſentia, in praefata civitate aliquem reperiri contigerit, illius exitum cives ipſi debebunt absque mora, et cum effectu protinus ordinare, ſub omnibus poenis contra ipſos ſuperius promulgatis, ac etiam in virtute Iuramenti, quod cives ipſi de Frankenford ſuper eo, virtute praeſentis conſtitutionis praeſtare debebunt ad ſancta, ut in praecedentibus eſt expreſſum.

CAP. II.

De electione Romanorum Regis.

§. 1. Poſtquam autem ſaepe dicti Electores ſeu Nuncii civitatem Frankenfordenſem ingreſſi fuerint, ſtatim ſequenti die diluculo, in Eccleſia ſancti Bartholomaei Apoſtoli ibidem, in omnium ipſorum praeſentia, Miſſam de Sancto Spiritu faciant decantari ad finem, ut ipſe Sanctus Spiritus

corda ipſorum illuſtret, et eorum ſenſibus lumen ſuae virtutis infundat, quatenus ipſi ſuo fulti praeſidio hominem iuſtum, bonum et utilem eligere valeant, in Regem Romanorum futurumque Caeſarem, ac pro ſalute populi Chriſtiani.

§. 2. Peracta quoque Miſſa huiusmodi, omnes illi Electores ſeu Nuncii accedant ad altare, in quo Miſſa eadem extitit celebrata, ubi Principes Electores Eccleſiaſtici coram Evangelio beati Johannis: in principio erat verbum, quod illic ante ipſos poni debebit, manus ſuas pectori cum reverentia ſuperponant. Seculares vero Principes Electores dictum Evangelium corporaliter manibus ſuis tangant, qui omnes cum tota ſua familia tunc ibi debebunt inermes aſſiſtere. Et Archiepiſcopus Moguntinenſis formam iuramenti eis dabit, et una cum ipſis, et ipſi, vel abſentium Nuncii, una cum eo Iuramentum praeſtabunt vulgariter in hunc modum.

§. 3. Ego Archiepiſcopus Moguntinenſis, ſacri Imperii per Germaniam Archicancellarius ac Princeps Elector, iuro ad haec ſancta Dei Evangelia, hic praeſentialiter coram me poſita, quod ego per fidem, qua Deo et ſacro Romanorum Imperio ſum adſtrictus, ſecundum omnem diſcretionem et intellectum meum, cum Dei adiutorio eligere volo temporale caput populo Chriſtiano, id eſt, Regem Romanorum in Caeſarem promovendum, qui ad hoc exiſtat idoneus, in quantum diſcretio et ſenſus mei me dirigunt, et ſecundum fidem praedictam; vocemque meam et votum, ſeu Electionem praefatam, dabo abſque omni pacto, ſtipendio, precio vel promiſſo, ſeu quocunque modo talia valeant appellari, ſic me Deus adiuvet et omnes ſancti.

§. 4. Praeſtito denique per Electores, ſeu Nuncios, in forma et modo praedictis, huiusmodi iuramento, ad Electionem procedant, nec a modo de iam dicta civitate Frankenford ſeparentur, niſi prius maior pars ipſorum temporale caput mundo elegerit, ſeu populo Chriſtiano, Regem videlicet Romanorum in Caeſarem promovendum.

§. 5. Quod ſi facere diſtulerint infra triginta dies a die praeſtiti Iuramenti praefati continuo numerandos, ex tunc transactis eisdem triginta diebus, a modo panem manducent, et aquam et nullatenus civitatem exeant antedictam, niſi prius per ipſos, vel maiorem partem ipſorum, Rector ſeu temporale caput fidelium electum fuerit, ut praefertur.

§. 6. Poſtquam autem in eodem loco ipſi vel pars eorum maior numero elegerit, talis electio perinde haberi et reputari debebit, ac ſi foret ab ipſis omnibus, nemine diſcrepante, concorditer celebrata.

§. 7. Sique per tempus aliquod morari, abeſſe et tardare contingeret aliquem de Electoribus ſeu Nunciis antedictis, dum tamen veniret, antequam praedicta eſſet electio celebrata, hunc ad electionem ipſam in eo ſtatu admitti debere decernimus, in quo ipſa adventus ſui tempore conſiſtebat.

§. 8. Et quia de antiqua, approbata et laudabili conſuetudine inconvulſe, quod ſubſcribitur, ſemper extitit hactenus obſervatum; ideoque et Nos conſtituimus, et de Imperialis decernimus plenitudine poteſtatis, quod is, qui modo praemiſſo in Regem fuerit Romanorum electus, peracta ſtatim electione huiusmodi, priusquam in aliquibus cauſis aliis, ſive negotiis, virtute ſacri Imperii adminiſtret, univerſis et ſingulis Principibus Electoribus, Eccleſiaſticis et Secularibus, qui propinquiora ſacri Imperii membra eſſe noſcuntur, omnia ipſorum Privilegia, Litteras, Iura, Libertates, Conceſſiones, antiquas conſuetudines, et etiam dignitates, et quicquid ipſi ab Imperio, usque in diem Electionis ſuae obtinuerunt et poſſederunt, abſque dilatione et contradictione confirmare et approbare debeat, per ſuas literas et ſigilla, ipſisque praemiſſa omnia innovare, poſtquam Imperalibus fuerit infulis coronatus.

§. 9. Confirmationem autem huiusmodi electus ipſe cuilibet Principi Electori in ſpecie primo ſuo nomine Regali faciet, et deinde ſub Imperiali titulo innovabit, et in his ipſos Principes omnes in genere, et quemlibet eorum in ſpecie, nullatenus impedire, ſed potius absque dolo gratioſe tenebitur promovere.

§. 10. In caſu denique, quo tres principes Electores praeſentes, ſeu abſentium Nuncii quartum ex ſe ſeu ipſorum conſortio, videlicet Principem Electorem praeſentem vel abſentem in Regem Romanorum eligerent, vocem illius electi, ſi praeſens affuerit, aut Nunciorum ipſius, ſi eum abeſſe contingeret, plenum vigorem habere et eligentium augere numerum, partemque maiorem decernimus conſtituere, ad inſtar ceterorum Principum Electorum.

CAP. III.

De Seſſione Moguntinenſis, Colonienſis et Treverenſis Archiepiſcoporum.

§. 1. Decor et gloria Sacroſancti Romani Imperii et honor Caeſareus et Reipublicae grata compendia, venerabilium et illuſtrium Principum Electorum concordi voluntate foventur, qui velut columnae proceres ſacrum aedificium circumſpectae prudentiae ſolerti pietate ſuſtentant, quorum praeſidio dextra Imperialis potentiae roboratur. Et quanto mutui favoris ampliori benignitate ſtringuntur, tanto uberioris pacis et tranquillitatis commoda feliciter profluunt populo Chriſtiano.

§. 2. Ut igitur inter venerabiles Moguntinenſem, Colonienſem nec non Treverenſem Archiepiſcopos, ſacri Imperii Principes Electores, omnium litium et ſuſpectuum quae et qui de prioritate ſeu dignitate Seſſionum ſuarum in Curiis Imperalibus et Regalibus ſuboriri valerent in poſterum, perpetuis in antea temporibus amputentur, et ipſi in cordis et animorum quieta conditione manentes de opportunitatibus ſacri Imperii concordi favore et virtuoſae dilectionis ſtudio convenientius meditari valeant pro conſolatione populi Chriſtiani, habita deliberatione cum omnibus Principibus Electoribus, tam Eccleſiaſticis quam Secularibus, et de ipſorum conſilio, decernimus et de Imperatoriae poteſtatis plenitudine hac edictali lege perpetuo valitura ſancimus, quod ſupra dicti venerabiles Archiepiſcopi, Treverenſis videlicet ex oppoſito et lineari directione verſus Imperatoris faciem: Moguntinenſis vero in ſuis Dioeceſi et Provincia et extra Provinciam ſuam, in toto Archicancellariatu ſuo Germanico, provincia Colonienſi duntaxat excepta: et demum Colonienſis in ſuis Dioeceſi et Provincia et extra Provinciam ſuam in tota Italia et Gallia in dextro latere Romanorum Caeſaris ſedere poſſint, valeant et debeant in omnibus publicis actibus imperialibus, puta Iudiciis, Collationibus feudorum, et in refectionibus menſarum, ac etiam in conſiliis et omnibus aliis agendis, propter quae contingit ſeu continget eosdem pro honore ſeu utilitate Imperiali tractandis mutuo convenire. Et hunc modum Seſſionis ſub omni eo ordine, ſicut expreſſatur ſuperius, ad praedictorum Colonienſis, Treverenſis et Moguntinenſis Archiepiſcoporum ſucceſſores perpetuo extendi volumus, ut nullo unquam tempore ſuper his quaevis dubietas oriatur.

CAP. IV.

De Principibus Electoribus in communi.

§. 1. Statuimus inſuper, ut quotiescunque Imperialem Curiam ex nunc in antea celebrari contigerit, in qualibet Seſſione, videlicet tam in conſilio, quam in menſa et locis aliis quibuscunque, ubi Imperatorem vel Regem Romanorum cum Principibus Electoribus ſedere contigerit a dextro latere Imperatoris vel Regis Romanorum immediate poſt Archiepiſcopum Moguntinenſem vel Colonienſem, illum videlicet, quem tunc tem-

poris pro qualitate locorum, et varietate Provinciarum, iuxta Privilegii ſui tenorem dicto lateri dextro Imperatoris aſſidere contigerit, Rex Bohemiae, cum ſit Princeps coronatus et unctus, primum, et poſt eum continuo Comes Palatinus Rheni ſecundum ſedendi locum debeant obtinere. Ad ſiniſtram vero partem immediate poſt illum, quem ex praedictis Archiepiſcopis in latere ſiniſtro ſedere continget, primum locum Dux Saxoniae, et poſt eum Marchio Brandenburgenſis alterum obtinebit.

§. 2. Caeterum quoties et quando deinceps ſacrum vacare continget Imperium, ex tunc Moguntinenſis Archiepiſcopus poteſtatem habebit, ſicut poteſtatem habuiſſe dignoſcitur ab antiquo, caeteros Principes antedictos ſuos in dicta Electione conſortes, literatorie convocandi.

§. 3. Quibus omnibus, ſeu his, qui poterunt et voluerunt intereſſe in Electionis termino invicem congregatis, dictus Archiepiſcopus Moguntinenſis et non alter, eorundem Coëlectorum ſuorum vota ſingulariter habebit inquirere ordine ſubſequenti.

§. 4. Primo quidem interrogabit a Treverenſi Archiepiſcopo, cui primam vocem competere declaramus, ſicut invenimus hactenus competiſſe. Secundo a Colonienſi Archiepiſcopo, cui competit dignitas, nec non officium Romanorum Regi primum Diadema Regium imponendi. Tertio a Rege Bohemiae, qui inter Electores laicos ex Regiae dignitatis faſtigio iure et merito obtinet primatiam. Quarto a Comite Palatino Rheni. Quinto a Duce Saxoniae. Sexto a Marchione Brandenburgenſi. Horum omnium vota, praemiſſo iam ordine, dictus Archiepiſcopus Moguntinenſis perquiret. Quo facto dicti Principes, ſui conſortes, ipſum vice verſa requirent, ut et ipſe intentionem ſuam exprimat, et ipſis aperiat votum ſuum.

§. 5. Praeterea in celebratione Imperialis Curiae Marchio Brandenburgenſis aquam lavandis Imperatoris vel Regis Romanorum manibus miniſtrabit. Primum vero potum Rex Bohemiae, quem tamen ſub Corona Regali, iuxta privilegiorum ſuorum continentiam, niſi libera voluntate voluerit, non tenebitur miniſtrare, Comes etiam Palatinus cibum afferre tenebitur: Et Dux Saxoniae Mareſchallatus officium exercebit ut ſolitum eſt fieri ab antiquo.

CAP. V.

De Iure Comitis Palatini et Saxoniae ducis.

§. 1. Quoties inſuper, ut praemittitur, ſacrum vacare continget Imperium, illuſtris Comes Palatinus Rheni, ſacri Imperii Archidapifer ad munus futuri regis Romanorum in partibus Rheni et Sueviae et in Iure Franconico ratione principatus ſeu Comitatus Palatini privilegii eſſe debet proviſor ipſius Imperii, cum poteſtate, iudicia exercendi, ad beneficia Eccleſiaſtica praeſentandi, recolligendi reditus et proventus, et inveſtiendi de Feudis, iuramenta fidelitatis, vice et nomine ſacri Imperii, recipiendi, quae tamen per Regem Romanorum poſtea electum, ſuo tempore omnia innovari et de novo ſibi iuramenta ipſa praeſtari debebunt, feudis Principum duntaxat exceptis, et illis, quae Vanlehen vulgariter appellantur, quorum inveſtituram et collationem ſoli Imperatori vel Regi Romanorum ſpecialiter reſervamus. Ipſe tamen Comes Palatinus omne genus alienationis ſeu obligationis Rerum Imperialium huiusmodi proviſionis tempore, expreſſe ſibi noverit interdictum.

§. 2. Et eodem iure proviſionis Ducem Saxoniae, ſacri Imperii Archimareſchallum, frui volumus in his locis, ubi Saxonica iura ſervantur, ſub omnibus modis et conditionibus ſicut ſuperius eſt expreſſum.

§. 3. Et quamvis Imperator ſive Rex Romanorum ſuper cauſis, pro quibus impetitus fuerit, habeat, ſicut ea conſuetudine introductum dicitur, coram Comite Palatino Rheni, ſacri Imperii Archidapafero, Electore

Principe reſpondere: illud tamen iudicium Comes Palatinus, ipſe non alibi praeterquam in Imperiali Curia, ubi Imperator ſeu Romanorum Rex praeſens extiterit, poterit exercere.

CAP. VI.

De Comparatione Principum Electorum ad alios Principes et Reges communes et peregrinos in capite praecedentiae.

§. 1. Decernimus, ut in Celebratione Imperialis Curiae, quotiescunque illam deinceps celebrari contigerit, antedicti Principes Electores Eccleſiaſtici et Seculares, iuxta praeſcriptum ordinem atque modum, a dextris et a ſiniſtris immutabiliter teneant loca ſua eisque vel eorum alicui, in quibuscunque actibus ad Curiam ipſam ſpectantibus, eundo vel ſedendo, vel ſtando, nullus Princeps alius, cuiuscunque ſtatus, dignitatis praeminentiae vel conditionis exiſtat, nullatenus praeferatur. Eo ſignanter expreſſo, quod nominatim Rex Bohemiae in celebratione Curiarum huiusmodi in omnibus et ſingulis locis et actibus antedictis, quemcunque regem alium, quocunque etiam ſingulari dignitatis praerogativa fulgentem, quem quovis caſu vel cauſa venire vel adeſſe forte contigerit, immutabiliter antecedat.

CAP. VII.

De Succeſſione Principum.

In nomine ſanctae etc.

§. 1. Inter ſollicitudines illas innumeras, quibus pro felici ſtatu ſacri Imperii, cui auctore Domino feliciter praeſidemus, cor noſtrum quotidie fatigatur, ad hoc praecipue meditatio noſtra dirigitur qualiter deſiderata et ſalubris ſemper unio inter ſacri Imperii Principes Electores iugiter vigeat, et eorum corda in ſincerae charitatis concordia conſerventur, quorum providentia ſuo tempore orbi fluctuanti tanto celerius, tantoque facilius ſubvenitur, quanto inter eos nullus error ſurrepſerit et purior fuerit charitas cuſtodita, obſcuritate ſuccíſa et iure cuiuslibet dilucide declarato.

§. 2. Sane generaliter longe lateque eſt publicum et quaſi per totum orbem notorie manifeſtum, illuſtres Regem Bohemiae, nec non Comitem Palatinum Rheni, Ducem Saxoniae et Marchionem Brandenburgenſem, virtute Regni et Principatuum ſuorum in Electione Regis Romanorum in Caeſarem promovendi, cum caeteris principibus Eccleſiaſticis ſuis Coëlectoribus, ius, vocem et locum habere et una cum ipſis cenſeri et eſſe veros et legitimos ſacri Imperii Principes Electores. Ne inter eorundem Principum Secularium Electorum filios ſuper iure, voce et poteſtate praefata futuris temporibus ſcandalorum et diſſenſionum poſſit materia ſuſcitari, et ſic bonum commune periculoſis dilationibus impediri, futuris, auctore Domino, cupientes periculis ſalubriter obviare: Statuimus et Imperiali auctoritate praeſenti lege perpetuis temporibus valitura, decernimus, ut poſtquam iidem Principes Electores Seculares et eorum quilibet eſſe deſiderit, ius, vox et poteſtas Electionis huiusmodi ad filium ſuum primogenitum, legitimum, laicum; illo antea non extante, ad eiusdem primogeniti primogenitum, ſimiliter laicum, libere et ſine contradictione cuiuspiam devolvatur.

§. 3. Si vero primogenitus huiusmodi absque haeredibus maſculis legitimis laicis ab hac luce migraret, virtute praeſentis Imperialis edicti ius, vox et poteſtas Electionis praedictae ad ſeniorem fratrem laicum per veram paternalem lineam deſcendentem et deinceps ad illius primogenitum laicum devolvatur.

§. 4. Et talis ſucceſſio in primogenitis et haeredibus Principum eorundem in iure, voce et poteſtate praemiſſis, perpetuis temporibus obſervetur: ea tamen conditione et modo, ut ſi Principem Electorem ſeu eius primogenitum aut filium ſeniorem laicum mori, et haeredes maſculos, legitimos, laicos, defectum aetatis patientes relinquere contingeret, tunc frater ſenior eiusdem primogeniti tutor eorum et adminiſtrator exiſtat, donec ſenior ex eis legitimam aetatem attigerit, quam in Principe Electore decem et octo annos completos cenſere volumus, et ſtatuimus perpetuo et haberi, quam, dum exegerit, ius, vocem, et poteſtatem et omnia ab ipſis dependentia tutor ipſe ſibi totaliter cum officio teneatur protinus aſſignare.

§. 5. Si vero aliquem ex eiusmodi principatibus ipſorum Imperio ſacro vacare contingeret, tunc Imperator, ſeu Rex Romanorum, qui pro tempore fuerit, de ipſo providere debebit et poterit, tanquam de re ad ſe et Imperium legitime devoluta, ſalvis ſemper Privilegiis, Iuribus et Conſuetudinibus Regni noſtri Bohemiae, ſuper Electione Regis in cauſa vacationis per Regnicolas, qui ius habent eligendi Regem Bohemiae, facienda iuxta continentiam eorundem priuilegiorum et obſervatam conſuetudinem diuturnam a divis Romanorum Imperatoribus ſive Regibus obtentorum, quibus ex huiusmodi ſanctione Imperiali in nullo praeiudicari volumus. Imo ipſa decernimus nunc et perpetuis futuris temporibus in omni ſuo tenore et forma, indubiam tenere roboris firmitatem.

CAP. VIII.

De regis Bohemiae et Regnicolarum eius immunitate.

§. 1. Cum per divos Romanorum Imperatores et Reges, praedeceſſores noſtros, illuſtribus Bohemiae Regibus, progenitoribus et praedeceſſoribus noſtris, nec non regno Bohemiae, eiusdemque Regni Coronae olim conceſſum fuerit gratioſius et indultum ſitque in Regno eodem a tempore, cuius contrarii hodie non exiſtit memoria conſuetudine laudabili inconvulſe ſervata diuturnitate temporum et praeſcripta moribus utentium, ſive contradictionis aut interruptionis obſtaculo introductum, quod nullus Princeps, Baro, Nobilis, Miles, Cliens, Burgenſis, Civis, nulla denique perſona eiusdem Regni et pertinentiarum eius, ubicunque conſiſtentium, cuiuscunque ſtatus, dignitatis, praeeminentiae vel conditionis exiſtat, ad cuiuscunque actoris inſtantiam, extra Regnum ipſum ad quodcunque tribunal ſeu alterius praeterquam Regis Bohemiae et Iudicum Regalis Curiae ſuae iudicium citari potuerit, ſive trahi, nec vocari debeat perpetuis in antea temporibus ſive poſſit. Ideoque privilegium, conſuetudinem et indultum huiusmodi auctoritate imperiali et de Imperialis poteſtatis plenitudine ex certa ſcientia innovantes et etiam confirmantes, ac praeſenti noſtra conſtitutione Imperiali perpetuis temporibus valitura ſtatuimus, ut ſi contra privilegium, conſuetudinem vel indultum praefatum, quispiam praedictorum, puta Princeps, Baro, Nobilis, Miles, Cliens, Civis, Burgenſis ſeu Ruſticus, aut alia quaecunque perſona praemiſſa ad cuiuscunque Tribunal extra Regnum praedictum Bohemiae citatus fuerit, comparere minime teneatur. Quodſi adverſus huiusmodi non comparentes, vel non comparentem a quocunque iudice, cuiuscunque auctoritatis exiſtat extra Regnum ipſum Bohemiae conſtituto, iudicialiter procedi, proceſſus fieri, ſeu ſententias interlocutorias vel diffinitivas, unam vel plures, in quibuscunque praenominatis cauſis ſive negotiis quovis modo ferri et promulgari continget, auctoritate praemiſſa, de plenitudine inſuper antedictae Imperatoriae poteſtatis, citationes, praecepta, proceſſus, et ſententias huiusmodi, nec non executiones et omnia, quae ex eis, vel aliquo eorum, quomodolibet ſequi, attentari poſſint vel fieri, irritamus penitus et caſſamus.

§. 2. Adiicientes expreſſe, et edicto Imperiali perpetuo valituro eadem auctoritate et de praemiſſae poteſtatis plenitudine decernentes, ut quemadmodum in praedicto Regno Bohemiae, a tempore, cuius contrarii

non habetur memoria, iugiter obſervatum exiſtit: ita nulli p' rſus Principi, Baroni, Nobili, Militi, Clienti, Civi, Burgenſi ſeu Ruſtico, nulli demum perſonae ſeu incolae Regni Bohemiae ſaepe dicti, cuiuscunque ſtatus, praeeminentiae, dignitatis vel conditionis exiſtant, vel exiſtat, a quibuscunque proceſſibus, ſententiis interlocutoriis vel diffinitivis, ſive praeceptis ſive ſine praeceptis Regis Bohemiae aut quorumcunque ſuorum iudicum nec non executionibus eorundem, contra ſe in regali iudicio ſeu coram Regis, regni ſeu praedictorum iudicum tribunalibus, factis aut latis, habitis vel ferendis in antea, ſeu fiendis, liceat ad quodcunque aliud iudicium appellare: provocationes quoque ſeu appellationes huiusmodi, ſi quas contra hoc interponi contigerit, eo ipſo viribus non ſubſiſtant, et appellantes ipſi poenam perditionis cauſarum ipſo facto ſe noverint incurriſſe.

CAP. IX.

De auri, argenti aliorumque generum mineris ac ſalinis: de Iudaeorum incolatu; de Vectigalibus.

§. 1. Praeſenti conſtitutione in perpetuum valitura ſtatuimus, ac de certa ſcientia declaramus, quod ſucceſſores noſtri Bohemiae Reges, nec non univerſi et ſinguli Principes Electores, Eccleſiaſtici et Seculares, qui perpetuo fuerint, univerſas auri et argenti fodinas atque mineras ſtanni, cupri, plumbi, ferri, et alterius cuiuscunque generis metalli, ac etiam ſalis tam inventas, quam inveniendas in poſterum, quibuscunque temporibus, in regno praedicto, aut terris et pertinentiis eidem Regno ſubiectis, nec non ſupradicti Principes in Principatibus, terris, dominiis, et pertinentiis ſuis, tenere iuſte poſſint, et legitime poſſidere, cum omnibus iuribus, nullo prorſus excepto, prout poſſunt ſeu conſueuerunt talia poſſideri.

§. 2 et 3. Nec non Iudaeos habere, colonia in praeterito ſtatuta, et in dicta percipere. Quodque progenitores noſtri Reges Bohemiae felicis memoriae, ipſique Principes Electores ac progenitores, et praedeceſſores eorum legitime potuerint usque in praeſens, ſicut hoc antiqua, laudabili et approbata conſuetudine, diuturnique ac longiſſimi temporis curſu, praeſcripta, noſcitur obſervatum.

CAP. X.

De iure monetandi et acquirendi rerum Dominia in Imperio Germanico.

§. 1. Statuimus praeterea, ut Regi Bohemiae, ſucceſſori noſtro, qui fuerit pro tempore, liceat, ſicut conſtat, ab antiquo illuſtris memoriae Bohemiae Regibus, noſtris praedeceſſoribus, licuiſſe et in poſſeſſione pacifica continua ipſos fuiſſe iuris ſubſequentis, videlicet, monetas auri et argenti in omni loco et parte regni ſui et ſubditarum ei terrarum et pertinentiarum omnium, ubi Rex ipſe decreverit, ſibique placuerit, inde facere et mandare ſub omni modo et forma, atque in regno ipſo Bohemiae, in his ad haec usque tempora obſervatis.

§. 2. Quodque futuris perpetuo Bohemiae Regibus hac noſtra Imperiali Conſtitutione et gratia perpetuo valituris, a quibuscunque Principibus Magnatibus, Comitibus ac perſonis aliis, quascumque terras, caſtra, poſſeſſiones, praedia ſive bona liceat emere, comparare, ſeu in donum ſeu in donationem, ex quacunque cauſa aut in obligationem recipere, ſub talium terrarum, caſtrorum, poſſeſſionum, praediorum ſeu bonorum conditione conſueta, ut videlicet proprie recipiantur, vel comparentur ut propria, libera velut libera, ea quae dependent in feudum, ſimiliter emantur in feudum, ſeu comparata taliter teneantur: Ita tamen, quod ipſi Reges

Bohemiae de his, quae hoc modo comparaverint vel receperint, et regno Bohemiae duxerint applicanda, ad priſtina ac conſueta iura de talibus ſacro explenda et reddenda Imperio ſint adſtricti.

§. 3. Praeſentem nihilominus conſtitutionem et gratiam virtute praeſentis legis noſtrae Imperialis ad univerſos Principes Electores tam Eccleſiaſticos, quam Seculares ſucceſſores et legitimos haeredes ipſorum plene extendi volumus, ſub omnibus modis et conditionibus, ut praefertur.

CAP. XI.

De Immunitate Principum Electorum.

§. 1. Statuimus etiam, ut nulli Comites, Barones, Nobiles, Feudales, Vaſalli, Caſtrenſes milites, Clientes, Cives, Burgenſes, nullae quoque perſonae Colonienſi, Maguntinenſi et Treverenſi Eccleſiis ſubiecti vel ſubiectae, cuiuscunque ſtatus, conditionis vel dignitatis exiſtant, ad cuiuscunque actoris inſtantiam extra territorium et terminos ac limites earundem Eccleſiarum et pertinentiarum ſuarum ad quodcunque aliud tribunal, ſeu cuiusque alterius, praeterquam Archiepiſcoporum Moguntinenſis, Treverenſis et Colonienſis et iudicum ſuorum iudicium citari potuerint temporibus retroactis, vel trahi vel vocari debeant perpetuis in antea temporibus, ſive poſſint, ſicut praeteritis invenimus temporibus obſervatum.

§. 2. Quod ſi contra praeſens edictum noſtrum praedictos Eccleſiarum Treverenſis, Moguntinenſis et Colonienſis ſubditos vel eorum aliquem ſeu aliquos, ad cuiuscunque inſtantiam, ſeu ad cuiuscunque tribunal, pro quacunque cauſa criminali, civili vel mixta, ſeu quocunque negotio, extra territorium, limites ſeu terminos dictarum eccleſiarum, vel alicuius earum, citori contingeret, comparere vel reſpondere minime teneantur, et citatio ac proceſſus et ſententiae interlocutoriae vel diffinitivae contra non venientes a talibus iudicibus extraneis latae vel factae, fiendae vel ferendae, nec non praecepta et praemiſſorum executiones et omnia, quae ex eis vel aliquo eorum, quomodolibet ſequi, attentari poſſent, vel fieri, irrita decernimus eo ipſo.

§. 3. Adiicientes expreſſe, quod nulli Comiti, Baroni, Nobili, Feudali, Vaſallo, Caſtrenſi militi, Clienti, Civi, Ruſtico, nulli demum perſonae Eccleſiis huiusmodi ſubiectae ſeu eius incolae, cuiuscunque ſtatus, dignitatis vel conditionis exiſtant, a proceſſibus, ſententiis interlocutoriis et definitivis ſive praeceptis Archiepiſcoporum et eccleſiarum huiusmodi, vel ſuorum officiatorum temporalium, aut executionibus eorundem, contra ſe in Archiepiſcopali ſeu officiatorum praedictorum iudicio factis aut latis, habitis vel ferendis in antea, ſeu fiendis ad quodcunque tribunal aliud liceat appellare, quamdiu in Archiepiſcoporum praedictorum et ſuorum iudicio querulantibus, non fuerit iuſtitia denegata. Appellationes contra hoc factas non recipi ſtatuimus, caſſasque et irritas enunciamus.

§. 4. In defectu vero iuſtitiae, praedictis omnibus ad Imperialem duntaxat Curiam et tribunal, ſeu Iudicis immediate in Imperiali Curia pro tempore praeſidentis audientiam: et etiam eo caſu non ad quemvis alium iudicem ſive ordinarium, ſive etiam delegatum, his, quibus denegata fuerit iuſtitia, liceat appellare. Quidquid vero contra praemiſſa factum fuerit, ſit irritum eo ipſo.

§. 5. Eandem conſtitutionem virtute praeſentis legis noſtrae imperialis ad Illuſtres, Comitem Palatinum Rheni, Ducem Saxoniae, Marchionem Brandenburgenſem, Principes Electores ſeculares ſive laicos, haeredes, ſucceſſores et ſubditos eorum plene extendi volumus, ſub omnibus modis et conditionibus, ut praefertur.

§. 6. Hanc autem legem, propter quaedam dubia, quae ex ea ſuborta fuerunt, de illis duntaxat feudalibus, vaſallis et ſubditis debere declaramus intelligi, qui feuda, bona et poſſeſſiones a Principibus Electoribus, Eccleſiaſticis et ſecularibus dependentes, quae de temporali ipſorum iurisdictione conſiſtunt, obtinere noſcuntur et actualiter et realiter reſident in iisdem. Si vero tales Electorum Principum Vaſalli et homines ab aliis etiam Archiepiſcopis, Epiſcopis ſive Principibus ſimilia feuda poſſident, et larem fovent in illis, ex tunc, ſi iidem Archiepiſcopi, Epiſcopi vel Principes ab imperio bannum habent et privilegium, duella coram ſe agi permittere, apud illos agat de talibus. Alioquin ad Imperialis Curiae iudicis examen ſuper his decernimus recurrendum.

CAP. XII.

De Congregatione Principum Electorum.

In nomine ſanctae etc.

§. 1. Inter illas multiplices Reipublicae curas, quibus aſſidue mens noſtra diſtrahitur, multa conſideratione neceſſarium fore perſpexit noſtra ſublimitas, ut ſacri Imperii Principes Electores, ad tractandum de ipſius Imperii, Orbisque ſalute, frequentius ſolito congregentur: qui ſolidae baſes Imperii et columnae immobiles, quemadmodum per longinquas ad invicem terrarum conſiſtunt diſtantias, ita de incumbentibus regionum ſibi cognitarum defectibus referre ſimul et conferre noverunt, ſanisque providentiae ſuae conſiliis non ignorant ac commodis talium Reformationibus ſalubriter opem dare.

§. 2. Hinc eſt, quod in ſolemni Curia noſtra Nurembergenſi cum venerabilibus Eccleſiaſticis et Illuſtribus Secularibus Principibus Electoribus et multis aliis Principibus et Proceribus per noſtram Celſitudinem, celebrata, habita cum iisdem Principibus Electoribus deliberatione et de ipſorum conſilio, pro bono et ſalute communi, cum dictis Principibus Electoribus, tam Eccleſiaſticis quam Secularibus, duximus ordinandum, quod iidem Principes Electores de caetero per ſingulos annos ſemel, transactis a feſto Paſchae reſurrectionis dominicae quatuor ſeptimanis continue connumerandis, in aliqua civitatum ſacri Imperii perſonaliter congregentur, et ad idem tempus proxime affuturum, ſeu anno praeſenti, colloquium ſeu Curia et congregatio huiusmodi in civitate noſtra Imperiali Metenſi, per Nos et eosdem Principes celebretur, ac tunc et deinceps die quolibet huius congregationis huiusmodi locus per Nos, quo ſequenti anno conveniant, ipſorum conſilio ſtatuatur: hac noſtra ordinatione ad noſtrum ac ipſorum duntaxat beneplacitum duratura. Qua durante ipſos ſub noſtro Imperiali conductu recepimus ad dictam Curiam accedendo, ſtando et etiam recedendo.

§. 3. Praeterea, ne tractatus communis ſalutis et pacis per tractum et moram ſolatii ſeu exceſſivam frequentationem convivii retardetur, ut aliquando fieri eſt conſuetum, concordi voluntate duximus ordinandum, ut deinceps Curia ſeu congregatione praefata durante generales omnium Principum celebrare alicui non liceat invitatas: particulares vero, qua agendorum expeditionem non impediant, cum moderamine ſint permiſſae.

CAP. XIII.

De Revocatione Privilegiorum.

§. 1. Praeterea ſtatuimus et hoc Imperiali ſancimus Edicto, quod univerſa privilegia et litterae, quibuscunque perſonis, cuiuscunque ſtatus, praeeminentiae vel dignitatis exiſtant, ſeu civitatum et oppidorum et quorumlibet locorum univerſitatibus ſuper quibuscunque iuribus, gratiis,

immunitatibus, conſuetudinibus ſeu rebus aliis, etiam proprio motu, ſeu alias a nobis vel recolendae memoriae divis Romanorum Imperatoribus et Regibus, praedeceſſoribus noſtris, ſub quibuscunque verborum tenoribus conceſſa et conceſſae, ſeu a Nobis vel ſucceſſoribus noſtris, Romanis Imperatoribus et Regibus in antea concedenda ſeu concedendae, non debeant aut poſſint libertatibus, iurisdictionibus, iuribus, honoribus ſeu dominiis Principum Electorum ſacri Imperii, Eccleſiaſticorum et Secularium, aut alicuius ipſorum, in aliquo penitus derogare.

§. 2. Etiamſi in talibus privilegiis et litteris quarumlibet perſonarum, cuiuscunque praeeminentiae, dignitatis vel ſtatus extiterint, ut praefertur, ſeu univerſitatum huiusmodi, expreſſe cautum ſit vel fuerit in futurum, quod revocabilia ſeu revocabiles eſſe non debeant, niſi de ipſis et toto in eis comprehenſo tenore, in tali revocatione fieret, de verbo ad verbum ſeriatim mentio ſpecialis.

§. 3. Huiusmodi namque privilegia et litteras, ſi et in quantum, libertatibus, iurisdictionibus, iuribus, honoribus, ſeu dominiis dictorum Principum Electorum aut alicuius ipſorum, derogare cenſentur in aliquo, quo ad hoc revocamus ex certa ſcientia, et caſſamus, revocataque et revocatas intelligi et haberi decernimus, de plenitudine Imperatoriae poteſtatis.

CAP. XIV.

De his, quibus, ut indignis, auferantur bona feudalia.

§. 1. In plerisque partibus Vaſalli et Feudatorii, Dominórum feuda ſeu beneficia, quae a Dominis ipſis obtinent, intempeſtive, verbabiliter et in fraude renuncient ſeu reſignant eadem: Et facta renunciatione eiusmodi Dominos ipſos malitioſe diffidant, ſuasque inimicitias eis denunciant, damna ipſis ſubſequenter gravia inferendo et beneficia ſeu feuda ſic relicta, praetextu guerrae ſeu inimicitiae iterum invadunt, et occupant ac detinent occupata.

§. 2. Ea propter praeſenti Conſtitutione in perpetuum valitura ſancimus, quod talis reſignatio ſeu renunciatio haberi debeat pro non facta, niſi libere et realiter facta fuerint per eosdem, ita quod poſſeſſio beneficiorum et Feudorum huiusmodi Dominis ipſis corporaliter et realiter aſſignetur, in tantum, quod nullo unquam tempore diffidentes, ipſi in bonis, feudis ſeu beneficiis reſignatis, Dominos ipſos perturbent per ſe, vel alios, aut moleſtent, nec ad hoc conſilium praeſtent, auxilium vel favorem.

§. 3. Contrarium faciens, ſeu Dominos ſuos in beneficiis et feudis reſignatis vel non reſignatis, invadens quomodolibet vel perturbans, vel damna in ipſis inferens, ſeu conſilium, auxilium praeſtans talia facientibus vel favorem, feuda et beneficia huiusmodi eo ipſo amittat, infamis exiſtat, et banno Imperiali ſubiaceat, et nullus ad feuda vel beneficia huiusmodi pateat ei de cetero quocunque tempore aditus vel regreſſus, nec de novo concedi ſibi valeant ullo modo, et facta eis contra hoc illorum conceſſio ſeu inveſtitura ſecuta viribus non ſubſiſtat.

§. 4. Poſtremo omnes poenas praedictas illos vel illum, qui praedicta reſignatione facta contra Dominos ſuos fraudulenter agentes vel agens, ſcienter eos invaſerint vel invaſerit, diffidatione quacunque praevia vel obmiſſa, vigore praeſentis ſanctionis incurrere decernimus ipſo facto.

CAP. XV.

De Conſpirationibus.

§. 1. Deteſtendas praeterea et ſacris legibus reprobatas conſpirationes et conventicula ſeu colligationes illicitas, in civitatibus et extra, et inter civitatem et civitatem, inter perſonam et perſonam, ſive inter perſonam et civitatem, praetextu parentelae ſeu receptionis in cives, vel alterius cuiuscunque coloris, coniurationes inſuper et confaederationes et pacta, nec non et conſuetudinem circa huiusmodi introductam, quam cenſemus potius corruptelam, reprobamus, damnamus et ex certa ſcientia irritamus, quas civitates ſeu perſonae cuiuscunque dignitatis, conditionis, aut ſtatus, ſive inter ſe, ſive cum aliis, absque auctoritate Dominorum, quorum ſubditi vel miniſtrales, ſeu in quorum diſtrictu conſiſtunt, eisdem Dominis nominatim non exceptis, fecerunt hactenus, et facere praeſumſerint in futuro, ſicut eas per ſacras divorum Auguſtorum praedeceſſorum noſtrorum leges prohibitas non ambigitur et ceſſatas.

§. 2. Illis confaederationibus et ligis duntaxat exceptis, quas Principes et civitates, ac alii ſuper generali pace provinciarum atque terrarum inter ſe firmaſſe noſcuntur. Illas enim noſtrae declarationi ſpecialiter reſervantes, in ſuo decernimus vigore manere, donec de his aliud duxerimus ordinandum.

§. 3. Perſonam ſingularem, quae de cetero contra tenorem praeſentis Conſtitutionis noſtrae ac legis antiquae ſuper hoc editae, confaederationes, colligationes, conſpirationes et pacta huiusmodi inire praeſumſerit, ultra poenam legis eiusdem notam infamiae et poenam decem librarum auri:

§. 4. Civitatem vero, vel univerſitatem in hanc legem noſtram ſimiliter committentem, centum librarum auri, nec non amiſſionis et privationis libertatum et privilegiorum Imperialium poenas incurrere, decernimus eo ipſo, medietate poenae huiusmodi pecuniariae fiſco Imperiali, reliqua vero Domino diſtrictus, in cuius praeiuditium facta fuerint, applicando.

CAP. XVI.

De Pfalburgeriis.

§. 1. Ceterum, quia nonnulli Cives et ſubditi Principum, Baronum et aliorum hominum, ſicuti frequens ad nos querela perduxit, iugum ordinariae ſubiectionis quaerentes abiicere, imo auſu temerario contemnentes, in aliarum Civitatum cives recipi ſe procurant, et frequentius in praeterito procurarunt. Et nihilominus in priorum Dominorum, quos tali fraude praeſumſerunt vel praeſumunt deſerere, Terris, Civitatibus, Oppidis et Villis, corporaliter reſidentes, Civitatum, ad quas hoc modo ſe transferunt, libertalibus gaudere et ab eis defenſari contendunt, qui in partibus Alamaniae Pfalburgerii conſueverunt vulgariter appellari.

§. 2. Quoniam igitur patrocinari non debent alicui fraus et dolus, de Imperatoriae poteſtatis plenitudine, omnium Principum Electorum, Eccleſiaſticorum et Secularium, ſano accedente conſilio, ex certa ſcientia ſtatuimus, et praeſenti lege perpetuo valitura ſancimus, quod praedicti Cives et ſubditi, eis, quibus ſubſunt, taliter illudentes, in omnibus terris, locis et provinciis ſacri Imperii, a praeſenti die inpoſterum, Civitatum, in quarum cives tali fraude ſe recipi procurant, vel hactenus procurarunt, iuribus et libertatibus in nullo potiantur: niſi ad huiusmodi Civitates corporaliter et realiter tranſeuntes, ibique larem foventes, continue et vere ac non ficte reſidentiam facientes, debita onera et municipalia ſubeant munera in eisdem.

§. 3. Si qui vero contra praeſentis noſtrae legis tenorem recepti ſunt, vel fuerint in futurum, illorum receptio omni careat firmitate, et recepti cuiuscunque conditionis aut ſtatus exiſtant, in nullo caſu penitus ſive cauſa, Civitatum, ad quas recipi ſe procurant, iuribus et libertatibus gaudeant, quomodolibet vel fruantur: non obſtantibus quibuscunque iuribus, privilegiis, vel conſuetudinibus obſervatis, quandocunque tempore et obtentis. Quas et quae, in quantum praeſenti noſtrae legi obviant, praeſentibus ex certa ſcientia revocamus et de praedictae Imperialis plenitudine poteſtatis, omnique carere decernimus robore firmitatis.

§. 4. Circa praemiſſa omnia Principum, Dominorum et aliorum hominum, quos taliter deſeri contigit, vel continget impoſterum, iuribus circa perſonas et bona ſubditorum quorumcunque, ipſos ſaepe dicto modo deſerentium, ſemper ſalvis.

§. 5. Hos nihilominus, qui ſaepe dictos Cives et ſubditos alienos recipere, contra praeſentis noſtrae legis diſpoſitionem praeſumſerint, ſi eos omnino non dimiſerint intra menſem, poſt intimationem praeſentium eis factam, centum marcas auri puri pro transgreſſione huiusmodi, toties, quoties deinceps factum fuerit, incurrere decernentes, quarum medietas Imperiali fiſco noſtro, reliqua vero Dominis illorum, qui recepti fuerint, irremiſſibiliter applicetur.

CAP. XVII.

De Diffidationibus.

§. 1. Eos, qui de cetero adverſos aliquos iuſtam diffidationis cauſam ſe habere fingentes, ipſos in locis, ubi domicilia non obtinent, aut ea communiter non inhabitant, intempeſtive diffidant, declaramus damna, quaecunque per incendia, ſpolia vel rapinas, diffidatis ipſis cum honore ſuo inferre non poſſe.

§. 2. Et quia patrocinari non debent alicui fraus et dolus, praeſenti Conſtitutione in perpetuum valitura ſancimus, diffidantes huiusmodi, quibuscunque Dominis aut perſonis, cum quibus aliqui fuerint in ſocietate, familiaritate aut honeſta quavis amicitia conſervati, ſic factas vel fiendas impoſterum, non valere nec licere praetextu diffidationis cuiuslibet quempiam invadi per incendia, ſpolia et rapinas, niſi diffidatio per tres dies naturales ipſi diffidando perſonaliter, vel in loco, quo habitare conſuevit, publice fuerit intimata, poſſitque de intimatione huiusmodi per teſtes idoneos fieri plena fides. Quisquis ſecus quempiam diffidare et invadere modo praemiſſo praeſumſerit, infamiam eo ipſo incurrat, ac ſi nulla diffidatio facta eſſet, quem etiam, tanquam proditorem, per quoscunque Iudices poenis legalibus ſtatuimus caſtigari.

§. 3. Prohibemus etiam et damnamus univerſas et ſingulas guerras et lites iniuſtas, cuncta quoque incendia, iniuſta ſpolia et rapinas, indebita et inſueta taelonea, et conductus et exactiones pro ipſis conductibus extorqueri conſuetas, ſub poenis, quibus ſacrae leges praemiſſa et eorum quodlibet ſanciunt punienda.

CAP. XVIII.

Literae Intimationis.

§. 1. Vobis, illuſtri Magnifico Principi, Domino Marchioni Brandenburgenſi, ſacri Imperii Archicamerario, Coëlectori et amico noſtro cariſſimo.

§. 2. Electionem Romanorum Regis, quae ex cauſis rationalibus imminet facienda, praeſentibus intimamus, vosque ex officii noſtri debito ad electionem praefatam rite vocamus, quatenus a die tali etc. intra tres

menſes continuo computandos, per vos ſeu Nuncios ſeu Procuratores veſtros, vnum vel plures, ſufficiens mandatum habentes, ad locum debitum, iuxta formam ſacrarum legum ſuper hoc editarum, venire curetis, deliberaturi, tractaturi et concordaturi cum aliis Conprincipibus et Coëlectoribus veſtris et noſtris de Electione futuri Regis Romanorum, in Imperatorem poſtmodum fauente Domino promovendi.

§. 3. In eodem manſuri usque ad plenam conſumationem electionis huiusmodi, et alias facturi et proceſſuri, prout in ſacris legibus ſuper hoc deliberate editis invenitur expreſſum.

§. 4. Alias non obſtante veſtra ſeu Veſtrorum abſentia in praemiſſis una cum aliis Conprincipibus et Electoribus noſtris, prout legem ipſarum ſancivit auctoritas, finaliter procedemus.

CAP. XIX.

Formula procuratorii electoralium legatorum.

§. 1. Nos talis Dei gratia etc. Sacri Imperii etc. Notum facimus tenore praeſentium univerſis, quod cum electio Romanorum Regis ex rationalibus cauſis imminet facienda, nos de honore et ſtatu ſacri Imperii ſollicitudine debita intendere cupientes, ne tam gravibus diſpendiis periculoſe ſubiaceat, de fide et circumſpectionis induſtria dilectorum nobis N. et N. fidelium noſtrorum obtinentes utique praeſumtionis indubiae fiduciam ſingularem, ipſos et quemlibet eorum in ſolidum, ita quod non ſit melior conditio occupantis, ſed quod per unum inceptum fuerit, per alium finiri valeat, et licite terminari, omni iure, modo et forma, quibus melius et efficacius poſſumus ſeu valemus, noſtros veros et legitimos Procuratores et Nuncios ſpeciales facimus, conſtituimus et ordinamus.

§. 2. Ad tractandum ubilibet una cum aliis Conprincipibus et Coëlectoribus noſtris, tam Eccleſiaſticis quam Secularibus et cum ipſis concordandum, conveniendum et concludendum de perſona quacunque habili et idonea in Regem Romanorum eligenda, et ipſis tractatibus ſuper Electione talis perſonae habendis, pro nobis loco et nomine noſtris, intereſſendum, tractandum et deliberandum, nec non vice et nomine noſtris eandem perſonam nominandum et in ipſam conſentiendum, ac etiam in regem Romanorum promovendum, ad ſacrum Imperium eligendum ac in animam noſtram praeſtandum, quodcunque iuramentum neceſſarium debitum ſeu conſuetum fuerit.

§. 3. Circa praemiſſa et quodlibet praemiſſorum, alium vel alios procuratores in ſolidum ſubſtituendum et revocandum et omnia et ſingula faciendum, quae in praemiſſis et circa praemiſſa etiam usque ad conſummationem tractatuum, nominationis, deliberationis et electionis huiusmodi de praeſenti faciendae, neceſſaria aut utilia fuerint, ſeu etiam, quomodolibet oportuna: etiamſi praemiſſa vel eorum quodlibet mandatum exigent ſpeciale, etiamſi maiora vel magis ſingularia fuerint ſupradictis, et quae nosmetipſi facere poſſemus, ſi huiusmodi tractatuum deliberationis, nominationis et electionis futurae negotiis praeſentes et perſonaliter adeſſemus.

§. 4. Gratum et ratum habentes et habere volentes, et nos perpetuo habituros, firmiter promittentes, quidquid per antedictos Procuratores ſeu nuncios noſtros, nec non ſubſtitutos aut ſubſtituendos ab ipſis ſeu eorum altero, in praemiſſis ſeu praemiſſorum quomodolibet, actum, geſtum ſeu factum fuerit, aut quomodolibet ordinatum.

CAP. XX.

De electoralibus principatibus.

In nomine ſanctae etc.

§. 1. Cum univerſi et ſinguli Principatus, quorum virtute ſeculares Principes Electores ius et vocem in electione Regis Romani, in Caeſarem promovendi, obtinere noſcuntur cum iure huiusmodi nec non officiis, dignitatibus et iuribus aliis, eis et cuilibet eorum annexis et dependentibus ab eisdem adeo coniuncti et inſeparabiliter ſint uniti, quod ius, vox, officium et dignitas, alia quoque iura ad quemlibet Principatuum eorundem ſpectantia, cadere non poſſint in alium, praeter illum, qui principatum ipſum cum terra, vaſallagiis, feudis et dominio, ac eius pertinentiis univerſis, dignoſcitur poſſidere: Praeſenti Edicto Imperiali perpetuo valituro ſancimus, unumquemque principatuum praedictorum, cum iure et voce Electionis, ab officio ceteriſque omnibus dignitatibus, iuribus et pertinentiis ad ipſum ſpectantibus, ita perſeverare et eſſe debere unitum perpetuis temporibus indiviſibiliter et coniunctum, quod Poſſeſſor Principatus cuiuslibet, etiam iuris, vocis, officii, dignitatis et pertinentiarum omnium ad ipſum ſpectantium quieta debeat ac libera poſſeſſione gaudere, ac Princeps Elector ab omnibus reputari, ipſeque et nemo alius per ceteros Principes Electores ad electionem et omnes actus alios pro ſacri Imperii honore vel opportunitate gerendos, omni tempore aſſumi ſine contradictione qualibet et admitti, nec aliquid remiſſorum ab altero, cum ſint et eſſe debeant inſeparabilia, dividi vel ullo tempore debeat ſeparari.

§. 2. Aut in iudicio, vel extra, diviſim repeti valeant, aut evinci, vel etiam per ſententiam ſeparari, nec aliquis unum ſine alio impetens audiatur.

§. 3. Quod ſi per errorem vel alias auditus quis fuerit, aut proceſſus, iudicium, ſententia vel aliquid huiuscemodi, contra praeſentem diſpoſitionem noſtram emanaverit, ſeu quomodolibet attentari contigerit, hoc totum et omnia ex his et quolibet eorum ſequentia eo ipſo viribus non ſubſiſtant.

CAP. XXI.

De Ordine proceſſionis inter Archiepiſcopos electores.

§. 1. Quoniam autem ſuperius in principio Conſtitutionum noſtrarum praeſentium, circa ordinem ſeſſionis Eccleſiaſticorum Principum Electorum in conſilio et in menſa et alias, quoties Imperialem Curiam celebrari, ſeu Principes Electores deinceps cum Imperatore vel Rege Romanorum congregari contigerit, ſufficienter duximus providendum, ſuper qua priſcis audivimus temporibus pluries diſceptatum, expedire credimus etiam proceſſionis et deambulationis inter eos ordinem diffinire.

§. 2. Quapropter hoc perpetuo Imperiali Edicto decernimus, ut, quotiescunque in congregatione Imperatoris vel Regis Romanorum et Principum praedictorum Imperatore vel Rege ipſo deambulante, inſignia ante faciem ſuam portari contigerit, Archiepiſcopus Treverenſis in directa diametrali linea ante Imperatorem vel Regem tranſeat, illique ſoli medii inter eos ambulent, quos Imperialia vel Regalia continget Inſignia deportare.

§. 3. Dum autem Imperator vel Rex absque inſigniis eisdem inceſſerit: ex tunc idem Archiepiſcopus Imperatorem vel Regem praefato modo praecedat, ita quod nemo penitus inter eos medius habeatur, aliis duobus Archiepiſcopis Electoribus loca ſua iuxta diſtinctionem Provinciarum

ſuarum, circa ſeſſionem ſuperius declaratam etiam circa proceſſionem perpetuo ſervaturis.

CAP. XXII.

De Ordine proceſſionis Principum Electorum, et per quos Inſignia deportentur.

§. 1. Ad declarandum autem in Imperatoris vel regis Romanorum deambulantis praeſentia, proceſſionis ordinem Principum Electorum, de quo ſupra fecimus mentionem, ſtatuimus, ut quotieſcunque in celebratione Imperialis Curiae, Principes Electores cum Imperatore vel Rege Romanorum, in quibuscunque actibus et ſolennitatibus, proceſſionaliter ambulare contigerit, et Imperialia vel Regalia debuerint inſignia deportari, Dux Saxoniae Imperialem ſeu Regalem enſem deferens, Imperatorem ſeu Regem immediate praecedat et inter illum et Archiepiſcopum Treverenſem medius habeatur.

§. 2. Comes Palatinus pomum imperiale portans a latere dextro.

§. 3. Et Marchio Brandenburgenſis ſceptrum deferens a ſiniſtro latere ipſius Ducis Saxoniae linealiter gradiantur.

§. 4. Rex autem Bohemiae Imperatorem ſeu Regem ipſum immediate, nullo interveniente, ſequatur.

CAP. XXIII.

De benedictionibus Archiepiſcoporum in praeſentia Imperatoris.

§. 1. Quoties inſuper in Imperatoris vel Regis Romanorum praeſentia Miſſarum ſolemnia celebrari ac Moguntinenſem, Treverenſem, Colonienſem Archiepiſcopos vel duos ex eis abeſſe contigerit, in confeſſione, quae ante Miſſam dici conſuevit, ac in porrectione Evangelii oſculandi, et pace poſt agnus Dei portanda, nec non in benedictionibus poſt finita Miſſarum ſolemnia ac etiam ante menſam faciendis, et in gratiis poſt cibum acceptum agendis, is inter eos ordo ſervetur, prout de ipſorum conſilio duximus ordinandum, quod prima die haec omnia et ſingula a primo, ſecunda die a ſecundo, tertia vero ad tertio peragantur.

§. 2. Primum autem vel ſecundum, ſeu tertium, hoc caſu, ſecundum quod prius vel poſterius quilibet eorum conſecratus exiſtit, debere intelligi declaramus.

§. 3. Et ut ſe invicem honore condigno et decenti praeveniant et exemplum aliis praebeant invicem honorandi: Is, quem circa praemiſſa ordo tetigerit, ad haec alterum conniventia et caritativa inclinatione invitet, et tunc demum ad praemiſſa procedat ſeu quodlibet praemiſſorum.

CAP. XXIV.

De crimine laeſae maieſtatis principum electorum.

§. 1. Infra ſcriptae leges promulgatae ſunt in Curia Metenſi per Dominum Carolum IV. Imperatorem Rom. et Bohemiae Regem, Auguſtum, Anno Domini MCCCLVI. Aſſiſtentibus ſibi omnibus Sac. Rom. Imperii Electoribus Principibus et Praeſentibus Dominis, venerabili in Chriſto patre, Domino Theodorico Epiſcopo Albanenſi, ſanctae Romanae Eccleſiae Cardinali ac Carolo Regis Franciae primogenito, Normandiae duce illuſtri ac Delfino Wienenſi in die Nativitatis Chriſti.

§. 2. Si quis cum Principibus, Militibus vel privatis, ſeu quibuscunque perſonis, plebeis etiam, ſceleſtam factionem, aut factionis ipſius inierit ſacramentum, vel dederit de nece Venerabilium et illuſtrium noſtro-

rum, et Sacri Rom. Imperii, tam Eccleſiaſticorum quam Secularium Principum Electorum, ſeu alterius eorundem: (Nam et ipſi pars noſtri corporis ſunt.

§. 3. Eadem enim ſeveritate voluntatem ſceleris, qua effectum puniri iura voluerunt.) Ipſe quidem utpote Maieſtatis reus, gladio feriatur, bonis eius omnibus noſtro Fiſco addictis.

§. 4. Filii vero eius, (quibus vitam Imperii ſpecialiter lenitate concedimus, paterno enim deberent perire ſuplicio, in quibus paterni, hoc eſt haereditarii criminis, metuuntur exempla a materna vel avita, omni etiam proximorum haereditate et ſucceſſione habeantur alieni: Teſtamentis aliorum nihil capiant, ſint perpetuo egentes et pauperes: Infamia eos paterna ſemper comitetur, ad nullum unquam honorem, nulla prorſus Sacramenta perveniant: Sint poſtremo tales, ut his, perpetua egeſtate ſordentibus ſit et mors ſolatium et vita ſupplicium.

§. 5. Denique iubemus eos eſſe notabiles ſine venia, qui pro talibus unquam apud nos intervenire attentaverint.

§. 6. Ad filias ſane eorum, quolibet numero fuerint, Falcidiam tantum ex bonis matris, ſive teſtata ſive inteſtata defecerit, volumus pervenire, ut habeant mediocrem potius filiae alimoniam, quam integrum emolumentum aut nomen heredis conſequantur. Mitior enim circa eas debet eſſe ſententia, quas pro infirmitate ſexus minus auſuras eſſe confidimus.

§. 7. Emancipationes quoque, quae a praedictis, ſive in filios, poſt legem duntaxat latam, ſive in filias fuerint collatae non valeant.

§. 8. Dotes, donationes quorumlibet, poſtremo item alienationes, quas ex eo tempore, qualibet fraude vel iure factas eſſe conſtiterit, quo primum memorati de ineunda factione ac ſocietate cogitaverint, nullius ſtatuimus eſſe momenti.

§. 9. Uxores ſane praedictorum, recuperata dôte, ſi in ea conditione fuerint, ut quae a viris titulo donationis acceperunt, filiis debeant reſervare, tempore, quo uſusfructus abſumitur, omnia ea fiſco noſtro ſe relicturas eſſe cognoſcant, quae iuxta legem filiis debebantur: Falcidia etiam ex his rebus filiabus tantum, non etiam filiis deputetur.

§. 10. Idem quod de praedictis eorumque filiis cavimus, etiam de ſatellitibus, conſciis ac miniſtris filiisque eorum ſimili ſeveritate cenſemus.

§. 11. Sane, ſi quis ex his in exordio initae factionis, ſtudio verae laudis accenſus, ipſe prodiderit factionem, et praemio a nobis et honore donabitur. Is vero, qui uſus fuerit factione, ſi vel ſero, tamen incognita adhuc conſiliorum arcana patefecerit, abſolutione tamen ac venia dignus habebitur.

§. 12. Statuimus inſuper, ut ſi quid contra praedictos Principes Electores, Eccleſiaſticos vel Seculares commiſſum dicatur, etiam poſt mortem rei id crimen inſtaurari poſſe.

§. 13. In hoc item crimine, quod ad laeſam in Principibus Electoribus ſuis Maieſtatem pertinet, etiam in caput Domini ſervi ſerventur.

§. 14. Volumus inſuper et praeſenti Imperiali ſancimus Edicto, ut etiam poſt mortem nocentium hoc crimen inchoari poſſit, aut convicto mortuo memoria eius damnetur et bona eius ſucceſſoribus eius eripiantur. Nam ex quo ſceleratiſſimum quis ceperit conſilium, ex inde quodammodo ſua mente punitus eſt.

§. 15. Porro ex quo quis tale crimen contraxit, neque alienare neque manumittere eum poſſe nec ei ſolvere iure debitorum decernimus.

§. 16. In hac cauſa in caput Domini ſervos torqueri ſtatuimus, id eſt, propter cauſam factionis damnandae contra Principes Electores Eccleſiaſticos et Seculares, ut praemittitur.

§. 17. Et ſi deceſſerit quis, propter incertam perſonam ſucceſſoris bona ſerventur, ſi in cauſa huiusmodi fuiſſe mortuus arguatur.

CAP. XXV.

De Integritate Principatuum Electorum ſervanda.

§. 1. Si ceteros Principatus congruit in ſua integritate ſervari, ut corroboretur iuſtitia et ſubiecti fideles pace gaudeant et quiete: multo magis magnifici Principatus, Dominia, Honores, et Iura Electorum Principum debent illaeſa ſervari. Nam ubi maius incumbit periculum, maius debebit remedium adhiberi, ne columnis ruentibus baſis totius aedificii collidatur.

§. 2. Decernimus igitur, et hoc perpetuis temporibus valituro ſancimus Edicto, quod ex nunc in antea perpetuis futuris temporibus inſignes et Magnifici Principatus, videlicet Regnum Bohemiae, Comitatus Palatinus Rheni, Ducatus Saxoniae et Marchionatus Brandenburgenſis, terrae diſtrictus, homagia, vaſallagia, et alia quaevis ad ipſa ſpectantia, ſcindi, dividi, ſeu quavis conditione dimembrari non debeant, ſed ut potius in ſua integritate perpetuo maneant.

§. 3. Primogenitus filius ſuccedat in eis, ſibique ſoli Ius et dominium competat, niſi forſitan mente captus, fatuus, ſeu alterius ſanoſi et notabilis defectus exiſteret, propter quem non deberet ſeu poſſet hominibus principari.

§. 4. In quo caſu inhibita ſibi ſucceſſione ſecundogenitum, ſi fuerit in ea progenie, ſeu alium ſeniorem fratrem, vel conſanguineum laicum, qui paterno ſtipiti in deſcendenti recta linea proximior fuerit, volumus ſucceſſurum.

§. 5. Qui tamen apud alios fratres et ſorores ſe clementem et pium exhibebit continuo, iuxta datam ſibi a Deo gratiam et iuxta ſuum beneplacitum et ipſius patrimonii facultates, diviſione, ſciſſione ſeu dimembratione Principatus et pertinentiarum eius ſibi modis omnibus interdicta.

CAP. XXVI.

Ceremoniae in itu ad curiam imperialem.

§. 1. Die, qua ſolemnis Curia Imperialis vel Regia fuerit celebranda, veniant circa horam primam Principes Electores Eccleſiaſtici et Seculares ad domum habitationis Imperialis ſive Regalis, et ibi Imperator vel Rex ipſe, omnibus inſigniis Imperialibus induetur, et aſcenſis equis omnes vadant cum Imperatore, vel Rege ad locum ſeſſionis aptatae, et ibit quilibet eorum in ordine et modo, ſupra in lege de ordine proceſſionis ipſorum Principum Electorum plenius diffinito.

§. 2. Portabit etiam Archicancellarius, in cuius Archicancellariatu haec fuerint, ſuper Baculo argenteo, omnia Sigilla et Typaria Imperialia ſive Regalia.

§. 3. Seculares vero Principes Electores ſceptrum, pomum et enſem, ſecundum quod ſuperius exprimitur, deportabunt.

§. 4. Portabuntur etiam immediate ante Archiepiſcopum Treverenſem, ſuo loco tranſeuntem primo Aquisgranenſis, ſecundum Mediolanenſis corona: et hoc ante Imperatorem duntaxat, qui iam Imperialibus eſt infulis decoratus, quas geſtabunt aliqui Principes inferiores, ad hoc per Imperatorem iuxta placitum deputandi.

§. 5. Imperatrix etiam vel Regina Romanorum ſuis auguſtalibus amicta inſigniis poſt Regem vel Imperatorem Romanorum, et etiam poſt regem Bohemiae, qui Imperatorem immediate ſubſequitur, competentis

ſpatii intervallo, ſuis aſſociata Proceribus ſuisque comitata Virginibus ad locum proceſſionis procedat.

CAP. XXVII.

De officiis Principum Electorum in ſolemnibus Curiis Imperatorum vel Regum Romanorum.

§. 1. Statuimus, ut quandocunque Imperator vel Rex Romanorum ſolemnes Curias ſuas celebraverit, in quibus Principes Electores ſua deſervire ſeu exercere debent officia, ſubſcriptus in his ordo ſervetur.

§. 2. Primo enim, Imperatore vel Rege ipſo in ſede regia ſive ſolio Imperiali ſedente, Dux Saxoniae officium ſuum agat hoc modo. Ponetur enim ante aedificium ſeſſionis Imperialis vel regiae acervus avenae tantae altitudinis, quod pertingat usque ad pectus, vel antelam equi, ſuper quo ſedebit ipſe Dux, et habebit manu baculum argenteum et menſuram argenteam, quae ſimul faciant in pondere duodecim marcas argenti, et ſedens ſuper equo, primo menſuram eandem de avena plenam accipiat et famulo primitus venienti miniſtrabit eandem. Quo facto, figendo baculo in avenam recedet, et Vicemareſchallus eius, puta de Pappenheim, accedat, vel eo abſente Mareſchallus Curiae ulterius avenam ipſam diſtribuet.

§. 3. Ingreſſo vero Imperatore vel Rege ad menſam, Principes Electores Eccleſiaſtici, videlicet Archiepiſcopi, ſtantes ante menſam cum ceteris Praelatis, benedicent eandem, ſecundum ordinem, qui circa haec eis in ſuperioribus eſt praeſcriptus, et benedictione completa, iidem Archiepiſcopi omnes, ſi adſunt, alioquin duo, vel unus, Sigilla et Typaria Imperialia ſive Regalia a Cancellario Curiae recipient, eoque, in cuius Archicancellariatu Curiam ipſam celebrari continget, in medio procedente, et aliis duobus ex alterutro latere ſibi iunctis, Sigilla et Typaria ipſa, omnes quidem baculum, in quo ſuſpenſa fuerint, manibus contingentes, ea portabunt, et ante Imperatorem vel Regem reverenter ponant in menſa. Imperator vero ſive Rex, eadem ipſis ſtatim reſtituet, et in cuius Archicancellariatu hoc fuerit, ut praefertur, is maius Sigillum collo appenſum usque ad finem menſae geſtabit, et deinceps donec ad hoſpitium ſuum perveniat ab Imperiali, ſive Regali Curia equitando. Baculus vero, de quo praemittitur, eſſe debebit argenteus, duodecim marcas argenti habens in pondere: cuius tam argenti quam pretii partem tertiam unusquisque Archiepiſcoporum ipſorum perſolvet. Et baculus ipſe protinus una cum Sigillis et Typariis debet Cancellario Imperialis Curiae aſſignari in uſus ſuos beneplacitos convertendos. Poſtquam autem is, quem ordo tetigerit, portando Sigillum maius ab Imperiali Curiae ad hoſpitium ſuum redierit, ut praefertur, ſtatim Sigillum ipſum, per aliquem de ſuis familiaribus, praedicto Imperialis Curiae Cancellario remittet ſuper equo, quem iuxta propriae dignitatis decentiam et amorem, quem ad Cancellarium Curiae geſſerit, ipſi Cancellario tenebitur elargiri.

§. 4. Deinde Marchio Brandenburgenſis, Archicamerarius, accedat ſuper equo, habens argenteas pelves cum aqua in manibus, ponderis duodecim marcarum argenti, et pulcrum manutergium, et deſcendens ab equo dabit aquam Domino Imperatori vel Regi Romanorum manibus abluendis.

§. 5. Comes Palatinus Rheni intrabit ſimiliter ſuper equo, habens in manibus quatuor ſcutellas argenteas, cibis impletas, quarum quaelibet tres marcas habeat in ſtatera, et deſcendens ab equo portabit et ponet ante Imperatorem vel Regem in menſa.

§. 6. Poſt hoc Rex Bohemiae, Archipincerna, veniat ſimiliter ſuper equo, portans in manibus cuppam ſeu ſcyphum argenteum, ponderis duodecim marcarum, coopertum vino et aqua permixtum, impletum et

deſcendens de equo ſcyphum ipſum Imperatori vel Regi Romanorum porriget ad bibendum.

§. 7. Sicut autem hactenus obſervatum fuiſſe comperimus, iſta ſtatuimus, ut peractis per Principes Electores Seculares, praedictis eorum officiis, ille de Falckenſtein, Subcamerarius, equum et pelves Marchionis Brandenburgenſis pro ſe recipiat: Magiſter Coquinae de Nortemberg equum et ſcutellas Comitis Palatini: Vicepincerna de Limburg, equum et ſcyphum Regis Bohemiae: Vicemareſchallus de Pappenheim equum, baculum et menſuram praedictam Ducis Saxoniae.

§. 8. Si tamen ipſi in Curia Imperiali ſeu Regali tali praeſentes exiſtant, et eorum quilibet in officio ſuo miniſtret. Si vero ipſi, vel eorum aliqui a praefata Curia ſe duxerint abſentandos: ex tunc Imperialis vel Regalis Curiae quotidiani Miniſtri, vice abſentium, puta quilibet in loco eius abſentis, cui in vocabulo ſeu officio communicat, ſicut geret officium, ſic tollat in praemiſſis et fructum.

CAP. XXVIII.

De accubitu in Curia Imperiali.

§. 1. Imperialis inſuper menſa vel regia ſic debet aptari, ut ultra alias aulae tabulas ſive menſas in altitudine ſex pedum ſit altius elevata, in qua praeter Imperatorem Romanorum duntaxat, vel Regem, die ſolemnis Curiae nemo penitus collocetur.

§. 2. Sedes vero et menſa Imperatricis ſive Reginae, parabitur a latere in aula ita, quod ipſa menſa tribus pedibus Imperiali ſive Regali menſa ſit baſſior, et totidem pedibus eminentior ſupra ſedes Principum Electorum, qui Principes ſuos inter ſe in una eademque altitudine ſedes habeant et menſas.

§. 3. Infra Seſſionem Imperialem menſae pro ſeptem Principibus Electoribus Eccleſiaſticis et Secularibus praeparentur, tres videlicet a dextris, et tres aliae a ſiniſtris, et ſeptima directa verſus faciem Imperatoris vel Regis, ſicut ſuperius in Capitulo de ſeſſionibus et ordine Principum Electorum per nos eſt clarius diffinitum: ita etiam, quod nullus alius, cuiuscunque dignitatis vel ſtatus exiſtat, ſedeat inter ipſos vel ad menſas eorum.

§. 4. Non liceat autem alicui praedictorum ſecularium Principum Electorum, peracto officii ſui debito, ſe locare ad menſam ſibi paratam, donec alicui ſuorum Conprincipum Electorum eius officium reſtat agendum. Sed cum aliquis eorum vel aliqui miniſterium ſuum expleverint, ad praeparatas ſibi menſas tranſeant, et iuxta illas ſtando expectent, donec ceteri miniſteria ſua expleverint ſupradicta, et tunc demum omnes et ſinguli pariter ad menſas ſibi paratas ſe locabunt.

§. 5. Invenimus etiam ex clariſſimis relationibus et traditionibus antiquorum, illud a tempore, cuius contrarii iam non habetur memoria, per eos, qui nos praeceſſerunt feliciter, eſſe iugiter obſeruatum, ut Regis Romanorum, futuri Imperatoris, in Civitate Frankenfordiae celebraretur Electio et prima coronatio Aquisgrani et in oppido Nurnberg prima ſua Regalis Curia haberetur. Quapropter ceteris ex cauſis etiam futuris praemiſſa ſervari debere temporibus declaramus, niſi praemiſſis omnibus, ſeu eorum alicui, impedimentum legitimum obviaret.

§. 6. Quandocunque inſuper aliquis Princeps Elector Eccleſiaſticus, vel etiam Secularis, iuſto impedimento detentus, ad Imperialem Curiam vocatus venire non valens, Nuncium vel Procuratorem cuiuscunque dignitatis vel ſtatus transmiſerit, miſſus ipſe, licet loco mittentis iuxta datum ſibi ab eo mandatum admitti debeat, in menſa tamen vel ſede, quae illi, qui ipſum transmittit, deputata fuit, non ſedebit.

§. 7. Praeterea conſummatis his, quae in Imperiali qualibet Curia ſive Regali fuerint pro tempore diſponenda, recipiet Magiſter curiae pro ſe totum aedificium ſeu ligneum apparatum Imperialis ſive Regiae ſeſſionis, ubi ſederit Imperator vel Rex Romanorum cum Principibus Electoribus ad celebrandas ſolemnes curias et feuda, ſicut praemittitur, Principibus conferenda.

CAP. XXIX.

De iuribus Officialium ex curia feudali.

§. 1. Decernimus hoc Imperiali Edicto, et Principes Electores, eccleſiaſtici et ſeculares, dum feuda ſua ſive regalia ab Imperatore vel Rege recipiunt, ad dandum vel ſolvendum aliquid nulli penitus ſint adſtricti. Nam pecunia, quae tali praetextu perſolvitur, officiatis debetur. Cum ergo ipſi Principes Electores cunctis Imperialis Curiae praeſint officiis, ſuos etiam habentes in officiis huiusmodi ſubſtitutos datis ad hoc a Romanis Principibus et datatos, videretur abſurdum, quod ſubſtituti Officiales a ſuis ſuperioribus quocunque quaeſito colore, exenia poſtularent: niſi forte ipſi Principes Electores ſponte et liberaliter his aliquid largirentur.

§. 2. Porro ceteri Principes Imperii, Eccleſiaſtici vel Seculares, dum praedicto modo eorum aliquis feuda ſua ab Imperatore Romanorum ſuſcipit vel a Rege, dabit Officialibus Imperialis ſive Regalis Curiae ſexaginta tres marcas argenti cum uno fertone, niſi eorum aliquis privilegio ſeu indulto Imperiali ſive Regali tueri ſe poſſet et probare, ſe ſolutum et exemtum a talibus, aut etiam aliis quibuscunque, quae ſolvi in ſuſceptione feudorum huiusmodi conſueviſſent.

§. 3. Praedictarum inſuper ſexaginta trium marcarum et fertonis diviſionem faciet Magiſter Curiae Imperialis ſive Regalis, hoc modo: Primo enim decem marcas pro ſemetipſo reſervans, dabit Cancellario Imperialis ſive Regalis Curiae decem marcas: Magiſtris, Notariis, Directoribus tres marcas, et Sigillatori pro cera et pergameno unum fertonem, ita videlicet, quod Cancellarius et Notarii, Principi recipienti feudum non ad aliud quam ad dandum ſibi teſtimonialem recepti feudi, ſeu ſimplicis inveſtiturae literam, ſint adſtricti. Item dabit Magiſter Curiae Pincernae de Limburg de praefata pecunia decem marcas, Magiſtro Coquinae de Nortemberg decem marcas, Vicemareſchallo de Pappenheim decem marcas, et Camerario de Falkenſtein decem marcas: Tali tamen conditione, ſi ipſi et eorum quilibet in huiusmodi Curiis ſolemnibus praeſentialiter adſunt in ſuis officiis miniſtrando. Si vero ipſi vel aliqui eorum abſentes fuerint, ex tunc officiales Imperialis ſive Regalis Curiae, qui talibus praeſunt, officiis, eorum, quorum ſupplent abſentiam, ſinguli ſingulorum, ſicut vicem numenque et laborem ſufferunt, ſic lucrum et commoda reportabunt.

§. 4. Dum autem Princeps aliquis equo vel alteri beſtiae inſidens feuda ſua ab Imperatore recipit vel Rege, equus ille ſeu beſtia, cuiuscunque ſpeciei ſit, debetur ſuperiori Mareſchallo, id eſt, Duci Saxoniae, ſi praeſens affuerit. Alioquin illi de Pappenheim, eius Vicemareſchallo, aut illo abſente Imperialis ſive Regalis Curiae Mareſchallo.

CAP. XXX.

De Inſtitutione Electoralium heredum in linguis.

§. 1. Cum ſacri Romani Celſitudo Imperii, diverſarum nationum moribus, vita et idiomate diſtinctarum leges habeat et gubernacula moderari, dignum eſt et cunctorum ſapientium iudicio cenſetur expediens, quod Electores Principes, ipſius Imperii Columnae et latera diverſorum

idiomatum et linguarum differentiis inſtruantur, ut plures intelligant et intelligantur a pluribus, qui plurimorum neceſſitatibus relevandis Caeſareae ſublimitati aſſiſtunt, in partem ſollicitudinis conſtituti.

§. 2. Quapropter ſtatuimus, ut illuſtrium Principum, puta Regis Bohemiae, Comitis Palatini Rheni, Ducis Saxoniae et Marchionis Brandenburgenſis, Electorum filii vel heredes et ſucceſſores, cum veriſimiliter Teutonicum idioma ſibi naturaliter inditum ſcire praeſumantur et ab infantia didiciſſe, incipiendo a ſeptimo aetatis ſuae anno, in grammatica, italica et ſlavica linguis inſtruantur; Ita, quod infra 14 aetatis annum exiſtant, in talibus iuxta datam ſibi a Deo gratiam erudiri; cum illud non ſolum utile immo ex cauſis praemiſſis ſumme neceſſarium habeatur, eo quod illae linguae, ut plurimum ad uſum et utilitatem ſacri Imperii frequentari ſint ſolitae, et in his plus ardua ipſius Imperii negotia ventilentur.

§. 3. Hunc autem proficiendi modum in praemiſſis poſuimus obſervandum, ut relinquatur optioni parentum in filios ſuos, ſi quos habuerint, ſeu proximos, quos in Principatibus ſibi credunt veriſimiliter ſucceſſuros, ad loca ſua dirigant, in quibus de huiusmodi linguagiis poſſint edoceri, vel in propriis domibus paedagogos, inſtructores et pueros conſocios in his peritos eis adiungant, quorum converſatione pariter et doctrina in linguis ipſis valeant erudiri.

II.) Walkapitulation.

Von den kaiſerlichen und königlichen Walkapitulationen teilen wir hier nur die neueſte, doch mit einigen Abkürzungen mit, da ſie zum Teil auch als Erläuterung der obigen Nachrichten von der Regierungsverfaſſung des deutſchen Reichs, dienen kan.

Ihro Kaiſerlichen Majeſtät Joſephi des II. Römiſch-Königliche Walkapitulation.

Wir Joſeph der Andere, von Gottes Gnaden ꝛc. bekennen öffentlich mit dieſem Brief: Als Wir aus Schikung des Almächtigen, durch die aus bewegenden triftigen Motiven und Urſachen vorgenommene ordentliche Wal deren Hochwürdigſten, Emmerich Joſeph zu Mainz, Johann Philipp zu Trier und Maximilian Friedrich zu Köln, Erzbiſchöfen des heiligen Römiſchen Reichs ꝛc. auch Erzkanzlern, Unſerer lieben Neven und Kurfürſten Liebden, Liebden, Liebden, ſodann (deren Allerdurchlauchtigſten, Grosmächtigſten reſpective) und Durchlauchtigſten, reſpective Grosmächtigſten, Marien Thereſien, Römiſchen Kaiſerin, zu Ungern und Böhmen, Apoſtoliſchen Königin, als Königin und Kurfürſten zu Böheim, Maximilian Joſeph, Kurfürſt zu Baiern, Xaverien, Herzogen zu Sachſen, als Vormund und der Kurſachſen Adminiſtratorn, Friedrich, Königs in Preuſſen, als Kurfürſten zu Brandenburg, Carl Theodor, Kurfürſten zu Pfalz, und Georgen, Königs in Grosbritannien, als Kurfürſten zu Braunſchweig-Lüneburg, des heiligen Römiſchen Reichs Erzſchenken, Erztruchſeſſen, Erzmarſchallen, Erzkämmerern und Erzſchazmeiſtern, Unſern lieben reſpectiven Neven, Mutter, Brüdern, Oheimen und Kurfürſten reſpective Majeſtät und Liebden, Liebden, Liebden, Liebden, Liebden, gevolmächtigter Botſchafter Niclas des heiligen Römiſchen Reichs Fürſten Eſterhazy von Galantha Liebden, Johann Joſeph Grafen von Baumgarten, Carl Auguſt Grafen von Rex, Ehrich Chriſtoph Edlen von Plothow, Peter Emmanuel Freiherrn von Zedwiz und Johann Clamer Auguſt von dem Buſche, zur Ehre und Würde, des Römiſch Königlichen Namens und Gewalts, erhoben, erhöhet und geſezet ſeynd, deren Wir Uns auch Gott zu Lob, dem heiligen Rö-

miſchen Reich zu Ehren, und um der Chriſtenheit und deutſcher Nation, auch gemeinen Nuzens willen, beladen; daß Wir Uns demnach aus freiem und hierzu gegebenen väterlichen auch gnädigen Willen mit denenſelben, Unſerer lieben Neven, Mutter, Brüdern, Oheimen und Kurfürſten, für ſich und ſämtliche Kurfürſten, Fürſten und Stände des heiligen Römiſchen Reichs Geding- und Pacts-weiſe dieſer nachfolgenden Articulen vereiniget, verglichen, angenommen und zugeſaget haben, alles wiſſentlich und Kraft dieſes Briefs:

Art. I. 1) Zum Erſten, daß Wir in Zeit ſolcher Unſerer Königlichen Würden, Amt und Regierung die Chriſtenheit, den Stul zu Rom, Päbſtliche Heiligkeit, und chriſtliche Kirche, als derſelben Advokat, in gutem treulichen Schuz und Schirm halten ſollen und wollen.

2) Wie Wir dann auch in alle Wege wollen die deutſche Nation, das heilige Römiſche Reich, und die Kurfürſten, als deſſen vorderſte Glieder, und des heiligen Römiſchen Reichs Grund-Säulen, inſonderheit auch die weltlichen Kur-Häuſer bei ihrem Primogenitur-Rechte, ohne daſſelbe reſtringiren zu laſſen, beſag der güldenen Bulle, ſonderlich des 13ten Tituls, dann auch die Fürſten, Prälaten, Grafen, Herren und Stände (die unmittelbare freie Reichs-Ritterſchaft mit begriffen) bei ihren Hoheiten, geiſt- und weltlichen Würden, Gerechtigkeiten, Macht und Gewalt, ſonſt auch einen jeden bei ſeinem Stand und Weſen laſſen.

3) Bevorab aber allen und jeden Ständen des Reichs ihren freien Siz und Stimme auf Reichstägen aufrecht erhalten, und ohne deren Kurfürſten, Fürſten und Ständen vorhergehende Bewilligung, keinen Reichsſtand, der Seſſionem et Votum in denen Reichskollegiis hergebracht, davon proviſorie, noch in ſonſtige Weiſen ſuſpendiren und ausſchlieſſen.

4) Noch ihrer Landes Regierung, es geſchehe gleich proviſorie, oder in Contumaciam, oder auf irgend eine andere Weiſe entſezen.

5) Auch keine Fürſten, Grafen und Herren in Fürſtlichen oder Gräflichen Collegiis an- oder aufnemen, ſie haben ſich dann vorhero dazu mit einem Immediat Fürſtentum, reſpective Graf- oder Herſchaft genungſam qualificiret, und mit einem Standeswürdigen Reichsanſchlag (welcher beider Erforderniſſen halber in Comitiis das Nötige forderſamſt zu reguliren) in einem gewiſſen Kreiſe eingelaſſen und verbunden, und über ſolches alles neben den Kurfürſtlichen, auch dasjenige Kollegium und Bank, darinnen ſie aufgenommen werden ſollen, in die Admiſſion ordentlich gewilliget.

6) Wir wollen uns einer Prorogation und Erſtrekung des von einer Linie eines Fürſtlichen Hauſes entfallenen Siz- und Stimrechts auf die andere, ſo dergleichen nicht hergebracht, ohne obverſtande Kur- und Fürſtlicher Collegiorum Einwilligung für Uns alleinig nicht anmaſſen.

7) Sodann ſolle wegen deren Anno 1654 und zeithero aufgenommener Fürſten und Ständen Ordnungsmäßiger Qualificirung (wenn es nicht bis zum Antrit Unſerer künftigen Regierung inzwiſchen geſchehen) die Comitial-Unterſuchung von Uns forderſamſt zu Stande gebracht werden.

8) Wir wollen weder denen Reichs-Gerichten, noch ſonſt jemand, wer der auch ſeye, geſtatten, daß denen Ständen in ihren Territoriis in Religions- Politiſchen- Juſtiz- Kameral- und Kriminal Sachen ſub quocunque Praetextu wider die Reichsgeſeze, den Friedensſchluß, oder aufgerichtete rechtmäßige und verbindliche Pacta vor- oder eingegriffen werde.

9) Sollen und wollen auch Kurfürſten, Fürſten und Ständen (die unmittelbare freie Reichs-Ritterſchaft mit eingeſchloſſen) ihre Regalien, Obrigkeiten, Freiheiten, Privilegien, die vor dieſem unter ihnen, denen Reichs-Konſtitutionen gemäs, gemachte Uniones, zuvörderſt aber die un-

ter Kurfürſten, Fürſten und Ständen aufgerichtete Erb-Verbrüderungen, Reichs-Pfandſchaften, ſo, wie dieſerthalben in dem Inſtrumento Pacis Vorſehung geſchehen, Gerechtigkeiten, Gebräuche und gute Gewonheiten, ſo ſie bishero gehabt, oder in Uebung geweſen, zu Waſſer und Land, auf gebürendes Anſuchen, ohne Weigerung und Aufenthalt, in beſtändiger Form confirmiren, ſie auch dabei als Römiſcher König handhaben und ſchüzen, und niemanden einiges Privilegium dawider erteilen; Und da einige vor oder bei wärenden Kriegen erteilet, ſo im Friedens-Schlus nicht approbiret, dieſelbe gänzlich kaſſiren und annulliren, auch hiermit kaſſirt und annullirt haben.

10) So viel aber in dieſem Artikul den Stul in Rom, und Päbſtliche Heiligkeit betrift, wollen die der Augſpurgiſchen Confeſſion zugetane Kurfürſten für ſich und ihre Religionsverwandte, Fürſten und Stände (inſchlüſſig derſelben Religion zugetaner freien Reichs-Ritterſchaft) Uns damit nicht verbunden haben, geſtalten dann auch gedachte Advocatia dem Religion- und Profan- auch dem Münſter- und Osnabrükiſchen Friedensſchlus zu Nachteil nicht angezogen, noch gebrauchet, ſondern denen obgedachten Kurfürſten, und ſämtlichen ihren Religionsverwandten im Reich gleicher Schuz geleiſtet werden ſolle.

11) Wo auch ſelbige ſich gegen das Inſtrumentum Pacis; Nürnbergiſchen Executions-Receß, arctiorem modum Exequendi, und andere Reichs-Conſtitutiones beſchwert zu ſein erachteten, ſollen und wollen Wir Uns auf ihre, deren Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten, Kurfürſten, Fürſten und Ständen (die Reichs-Ritterſchaft mit einbegriffen) ſammt oder ſonders, an Uns thuende Vorſtellungen, ohne allen Anſtand, obgedachten Reichs-Grund-Geſezen gemäs, entſchlieſſen, ſofort ſotane Unſere Entſchlieſſung denenſelben zu wiſſen thun, ſolche auch ohngeſäumt zum wirklichen Volzug bringen, keineswegs aber in cauſis religionis Prozeſſe verſtatten, ſondern darunter lediglich oberwehnten Reichs-Grund-Geſezen nachgeben, nicht weniger daran ſein, daß die bei Antrit Unſerer Regierung noch unerledigtgebliebene Religions-Beſchwerden des fordersamſten Reichs-geſezmäßig abgetan werden; wie Wir ihnen Kurfürſten und ſämtlichen ihren Religions-Verwandten, ein gleiches aber auch jenen der katholiſchen Religion, Kraft dieſes, verſprechen, und Uns hiermit zu einen wie andern verbinden.

Art. II. 1) Wir ſollen und wollen das Reich, ſo viel in Unſeren Kräften iſt, ſchirmen und vermeren.

2) Uns keiner Succeſſion oder Erbſchaft deſſelben anmaſſen, unterwinden noch unterfangen, noch darnach trachten, daſſelbe auf Uns, Unſere Erben und Nachkommen, oder auf jemanden anders zu wenden.

3) Wollen die guldene Bulle, den Frieden in Religions- und Profan-Sachen, den Landfrieden, ſamt der Handhabung deſſelben, wie er auf dem zu Augſpurg im Jare 1555. gehaltenen Reichstage aufgerichtet, verabſchiedet, verbeſſert, auch in denen darauf erfolgten Reichs-Abſchieden wiederholet und confirmiret worden, ſonderlich aber obgedachte Münſter- und Osnabrükiſche Friedens-Schlüſſe, bevorab was Art. 5. §. 2. und Art. 8. de Iuribus Statuum, wie auch Art. 7. unanimi quoque etc. (als nach deſſen Inhalt alle dasjenige, was denen katholiſchen und Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Ständen, die dieſer Religion zugetane freie Reichs-Ritterſchaft mit eingeſchloſſen, auch denen allerſeitigen Untertanen zu Gutem in gegenwärtiger Kapitulation verglichen, und verordnet worden, ebenfals denenjenigen, welche unter dieſen Reformirte genennet werden, zugeſtehen und zu ſtatten kommen ſollen) begriffen, ſodann den Nürnbergiſchen Executions-Reces, wie auch inſonderheit alles dasjenige, was bei vorigen Reichstägen verabſchiedet und geſchloſſen, und durch die nachfolgende Reichs-Conſtitutionen und Geſeze nicht wieder aufgehoben worden, oder bei Reichstägen, ferner für gut befunden

und geſchloſſen werden möchte, obgleich wäre es dieſer Kapitulation von Worten zu Worten einverleibet, ſtet, feſt und unverbrüchlich halten, und unter keinerlei Vorwand, er ſeye wer er wolle, ohne Kurfürſten, Fürſten und Ständen auf einem Reichs- oder ordinairen Deputationstage vorgehende Bewilligung, daraus ſchreiten, ſondern daſſelbe gebürend handhaben, und dorwider niemand beſchweren, noch durch andere beſchweren laſſen, auch nicht geſtatten, daß in Religionsſachen jemand dem Inſtrumento Pacis dem Nürnbergiſchen Executions-Reces, und denen mit andern habenden Pactis, entgegen, vergewaltiget, graviret oder turbiret werde, wie auch, daß an einigen Orten, von welchen das Inſtrumentum Pacis diſponiret, in Eccleſiaſticis et Politicis, ſub quocunque praetextu, oder ungleicher Auslegung deſſelben, dagegen oder wider die im Reichsabſchiede de Anno 1555. einverleibte Exekutions-Ordnung directe vel indirecte gehandelt werde.

4) Desgleichen auch andere des heiligen Reichs Ordnungen und Geſeze ſo viel dem obgedachten im Jar 1555. zu Augſpurg aufgerichteten Reichsabſchied, und mer erwehntem Friedensſchlus nicht zuwider ſeynd, erneueren, und dieſelbe mit Konſens Kurfürſten, Fürſten und Ständen, wie es des Reichs Gelegenheit jederzeit erfordert, beſſeren, keineswegs aber, ohne Kurfürſten, Fürſten und Ständen auf Reichstägen gleichmäſſig vorgehende Bewilligung ändern.

5) Vielweniger neue Ordnungen und Geſeze im Reiche machen, noch allein die Interpretation deren Reichs-Sazungen und Friedensſchluſſes vornemen, noch dergleichen dem Reichshofrate oder Kammergerichte geſtatten, ſondern mit geſamter Ständen Rat und Vergleichung auf Reichstägen damit verfaren, zuvor aber darin nichts verfügen noch ergehen laſſen, als welches ſolchenfals ungültig und unverbindlich ſein ſoll.

6) Zumalen auch diejenige, ſo ſich gegen jezt ermeldeten Friedensſchlus, und darinnen beſtätigten Religionsfrieden, als ein immerwärendes Band zwiſchen Haupt und Gliedern, und dieſe unter ſich ſelbſten zuſchreiben, oder etwas in öffentlichen Druk heraus zu geben, (als dadurch nur Aufrur, Zwietracht, Misvertrauen und Zank im Reiche angerichtet wird,) unternemen würden, oder ſolten, gebürend abſtrafen, die Schriften und Abdrüke kaſſiren, und gegen die Authores ſowohl, als Complices, wie erſt gemeldet, mit Ernſt verfaren, auch alle wider den Friedensſchlus eingewendete Proteſtationes und Contradictiones ſie haben Namen wie ſie wollen, und rüren woher ſie wollen, nach beſagt erſtgedachten Friedensſchluſſe, verwerfen und vernichten, wie ſie dann auch längſt verworfen und vernichtet ſeynd.

7) Auch weder dem Reichshofrate, noch dem Bücher-Kommiſſario zu Frankfurt am Main, verſtatten, daß jener auf des Fiſkals oder eines andern Angeben, in Erkennung, Fortſezung und Aburteilung deren Prozeſſen, ſodann gebürlicher Exekution, und dieſer in Cenſir- und Konfiſcirung deren Bücher, einem Teile mer als dem andern favoriſire.

8) Am wenigſten aber ſich anmaſſe, denen heilſamen Reichsſazungen zuwider über neue Editiones deren Augſpurgiſchen Konfeſſionsverwandten librorum ſymbolicorum, ſo ſie vor oder nach dem Religionsfrieden dafür angenommen, oder noch annemen möchten, den Fiſkal zu hören, oder Prozeſſe ausgeben zu laſſen; gleichen Rechtens ſollen auch die Katholiſchen ihres Orts zu genieſſen haben, jedoch daß von beiden Teilen in den künftig neu zu fertigenden Schriften oder Büchern, alle anzügliche und ſchmäliche Ausdrükungen gegen beiderlei Religionen im Reiche denen heilſamen Sazungen gemäs, vermieden bleiben, und ſich deren enthalten werde.

Art. III. 1) Wir ſollen und wollen des heiligen Römiſchen Reichs Kurfürſten, als deſſen innerſte Glieder, und die Hauptſäulen des heiligen Reichs jederzeit in ſonderbarer hoher Konſideration halten.

2) Denenſelben, wie bereits im Eingange dieſer Unſerer Kapitulation geſchehen, alſo auch fürohin das Prädikat reſpektive Hochwürdigſt und Durchlauchtigſt zulegen, und damit kontinuiren.

3) Sodann in wichtigen Sachen, ſo das Reich antreffen, nach Anleitung der guldenen Bulle jedoch dem Friedensſchlus ohne Abbruch ihres Rats, Bedenkens und Gutachtens Uns gebrauchen, auch ohne dieſelben hierin nichts vornemen.

4) Sie bei ihrer wolerlangten Kurwürde und ſonderbaren Rechten, Hoheiten, Präeminentien und Prärogativen erhalten, beſonders wie alle ſolche in der guldenen Bulle ausgedrukt ſind.

5) Sofort auch nach angetretener Unſerer Kaiſerlichen Regierung daran ſein, und beim Reichskonvent nachdrüklich befördern daß die Braunſchweig-Lüneburgiſche Kur mit einem convenablen und anſtändigen Erzamte verſehen werde, dafern etwa des regierenden Kaiſers Majeſtät dieſes Geſchäfte, wie doch allerdings erwartet wird, zu Stande nicht bringen ſolte.

6) Wie nichtweniger die gemeine und ſonderbare Rheiniſche Verein deren Kurfürſten, als welche ohne das mit Genemhaltung und Approbation deren vorigen Kaiſeren rümlich aufgerichtet, und was darüber noch weiters die Herren Kurfürſten allerſeits untereinander gut befinden, und vergleichen mögen, auch Unſeres Teils approbiren und confirmiren.

7) Jedoch dem Inſtrumento Pacis und andern Reichsſazungen, auch denen von Fürſten und Ständen (die ohnmittelbare Reichsritterſchaft mit eingeſchloſſen) hergebrachten Iuribus, Hoheiten und Privilegiis ohnabrichtig.

8) Als auch Uns geziemen will, und Wir hiermit verſprechen, die Römiſch-Königliche Krone forderlichſt zu empfangen, ſo ſollen und wollen Wir alles dasjenige dabei thun, ſo ſich derenthalben gebüret.

9) Und, was zwiſchen beiden Kurfürſten, zu Mainz und Köln, wegen der unter ihnen der Krönung halber entſtandener Irrungen, gütlich beigelegt und verglichen worden, das ſoll Kraft dieſes gleichfals confirmirt und beſtätiget bleiben.

10) Wir ſollen und wollen auch die Kurfürſten, ihre Nachkommen und Erben bei ihrer freien Walgerechtigkeit, nach Inhalt der guldenen Bulle, verbleiben laſſen.

11) Und nachdeme von Kurfürſten und Fürſten zu Regenſpurg, nach Anleitung Articuli octavi Inſtrumenti Pacis, von der Wal eines Römiſchen Königs bei Lebzeiten eines erwälten Römiſchen Kaiſers, gehandelt und verglichen worden, daß die Kurfürſten nicht leichtlich zur Wal eines Römiſchen Königs, vivente Imperatore ſchreiten, es wäre denn, daß entweder der erwälte und regierende Römiſche Kaiſer ſich aus dem Römiſchen Reiche begeben, und beſtändig oder alzulang aufhalten wolte, oder derſelbe wegen ſeines hohen Alters, oder beharlichen Unpäslichkeit, der Regierung nicht mer vorſtehen konte, oder ſonſten eine anderwärtige hohe Notdurft, daran des heiligen Römiſchen Reichs Konſervation und Wolfart gelegen, erforderte, einen Römiſchen König, noch bei Lebzeiten des regierenden Kaiſers zu erwälen, und dann daß in ſolchen ein und andern angeregten, wie auch erſtgedachtem Notfall, die Wal eines Römiſchen Königs durch die Kurfürſten, mit oder ohne des regierenden Römiſchen Kaiſers Conſens, wenn derſelbe auf angelegte Bitte ohne erhebliche Urſache verweigert werden ſolte, vorgenommen, und damit der guldenen Bulle, auch ihrem von dem heiligen Römiſchen Reiche tragenden Amte und Pflichten nach, von ihnen allerdings frei und ohngehindert

verfaren werden ſolle, ſo wollen und ſollen Wir dieſen deren Kurfürſten und Fürſten, untereinander verabfaſten Schlus, wie hiermit geſchiehet, für genem, und Uns dem gemäs und conform halten.

12) Wir laſſen auch zu, daß die Kurfürſten je zu Zeiten, vermöge der guldenen Bulle, und der Kurfürſtlichen Vereinigung, nach Gelegenheit und Zuſtand des heiligen Römiſchen Reichs, zu ihrer Notdurft, auch ſo ſie beſchwerliches Obliegen haben, zuſammen kommen mögen, daſſelbe zu bedenken und zu beratſchlagen, daß Wir auch nicht verhindern, noch irren, und derohalben keine Ungnade oder Widerwillen gegen ſie ſämtlich oder ſonderlich ſchöpfen und empfangen.

13) Noch auch daß ſolches mit Unſerm Vorwiſſen und Unſerer Autorität geſchehen, Unſere Geſandte auch zu dergleichen beſondern Deliberationen ſchlechterdings zugelaſſen werden müſſen, verlangen, ſondern Uns in dem und andern, der guldenen Bulle, und Kurfürſten Vereinigung gemäs, gnädiglich und unverweigerlich halten ſollen und wollen.

14) Wir wollen auch die gemeldeten Kurfürſten, wie vorgedacht, zu jeglicher Zeit bei ihrer freien Wal, wie vor Alters her auf ſie kommen, und die guldene Bulle, alte Rechte und andere Geſeze, oder Freiheiten vermögen, wie auch bei ihrem geſonderten Rate, in Sachen das heilige Römiſche Reich betreffend, geruhiglich bleiben, und ganz ungekränket laſſen, wo aber dawider von jemand etwas geſucht, getan, oder die Kurfürſten in dem gedrungen würden, ſo doch keineswegs ſein ſoll, das alles ſolle nichtig ſein.

15) Gleichergeſtalt wollen wir die Vikarien des Reichs bei ihrer uralten, in der guldenen Bulle und dem unverrukten Herkommen gegründeten Rechten, der Verweſung des Reichs, ſowol nach Abſterben eines Römiſchen Kaiſers oder Königs, als auch bei deſſen langwierigen Abweſenheit auſſer Reich, oder wenn derſelbe das Regiment ſelbſt zu füren durch andere Umſtände verhindert werden ſolte, unbeeinträchtiget bleiben laſſen, auch nicht nachgeben, daß die Vikariaten und deren Iura, ſamt was denenſelben anhängig von jemand diſputirt und beſtritten, oder reſtringirt werden.

16) Und weilen, nach Inhalt der guldenen Bulle denen Reichs-Verweſern die Gewalt im Reiche Recht zu ſprechen zuſtehet, alſo ſoll berürte Befugnis deren Reichs-Verweſern nicht blos auf neue, oder ſolche Rechtsſachen, wobei periculum in Mora, oder die Gefar einer Unruhe und Thätlichkeiten abzuwenden, eingeſchränket ſein, ſondern ſich auch auf Fortſtellung deren vorhin bei dem Kaiſerlichen Reichshofrat anhängig geweſenen Prozes und Rechtshändel vor denen Vikariats-Hofgerichten allerdings erſtreken, und zu ſolchem Ende an erwehnte Reichs-Vikariats-Gerichte die bei dem beſagten Reichshofrat vorhin verhandelte in der Reichskanzlei vorhandene Acta in originali gegen Beſcheinigung und Erklärung wegen deren ohnfelbaren Reſtitution zu dem Reichs-Archiv ſogleich nach geendigter Reichs-Verweſung durch Anordnung des Kurfürſten zu Mainz, als des Reichs Erzkanzlern, auf Verlangen deren Vikariaten und Koſten deren Parteien ohnweigerlich verabfolget werden.

17) Dahingegen ſeind die Reichs-Vikariaten gehalten, ſollen mithin keineswegs unterlaſſen, ſo bald nach geendigter Reichs-Verweſung, und zwar längſtens in ſechs Monaten, die vor Ihnen verhandelte Acta jedesmal an den neu erwälten Kaiſer einzuſchiken, um zu erwänter Reichskanzlei durch Kurmainz als den Erzkanzlern, oder den deſſelben Stelle vertretenden Reichs-Hof-Vicekanzlern, zur notwendigen Ergänzung des Reichs-Archivs gebürend hinterlegt zu werden.

18) Nachdeme Kaiſerl. Majeſt. dann Kurfürſten, Fürſten und Stände des Reichs den in Anno 1745. zwiſchen beiden Kur-Häuſern

Baiern und Pfalz des Rheiniſchen Vikariats- und deſſen Alternation halber errichteten Vergleich zu gänzlicher Aufhebung deren unter denenſelben alt obgewalteten Irrungen erſprieslich, und zugleich zu Beförderung der heilſamen Juſtiz Tempore Interregni vorträglich angeſehen, ſollen ſofort durch einen Reichsſchlus genemiget, und beſtätiget haben, ſo ſollen und wollen Wir darob ſein, daß ſotaner Vergleich und Reichsſchlus in ſeiner Weſenheit und gebürender Beobachtung gehalten, und dem von niemand, weſſen Standes und Würde er auch ſeie, zuwider gehandelt werde.

19) Und wie nicht minder der zwiſchen Kur-Baiern, Kur Sachſen und Kur Pfalz wegen deren Gränzen des Rheiniſchen und Sächſiſchen Vikariats im Jar 1750. geſchloſſene Reces von dem Kurfürſtl. Kollegio zu gänzlicher Aufhebung derer obgewalteten Irrungen erſprieslich und zugleich zu Beförderung der heilſamen Juſtiz, bei entſtehenden Fall einer Reichs-Verweſung vorträglich angeſehen worden; ſo ſollen und wollen Wir auch daran ſein, daß ſotaner Vergleich gleich nach Antrit Unſerer Kaiſerlichen Regierung, wann es nicht bereits vorher geſchehen, dem geſamten Reich vorgeleget, und deſſen Begenemigung gedeilich befördert werde.

20) Nachdem aber ſich auch eine Zeitlang zugetragen, daß ausländiſcher Potentaten, Fürſten und Republiquen Geſandte, und zwar dieſe unter dem Namen und Vorwand, als wären die Republiquen vorgekrönte Häupter, und alſo denenſelben in Würden gleich zu achten, an denen Kaiſerlichen und Königlichen Höfen und Kapellen die Präcedenz vor den Kurfürſtlichen Geſandten prätendiren wollen, ſo ſollen und wollen Wir ins künftige ſolches weiter nicht geſtatten; Wäre es aber Sache, daß neben denen Kurfürſtlichen Geſandten derer recht titulirter und gekrönter regierender ausländiſcher Königen, Königlicher Witwen, oder Pupillen (denen die Regierung, ſobald ſie ihr gebürendes Alter erreichet, zu füren zuſtehet, und immittelſt in der Tutel oder Curatel begriffen ſeind) Botſchafter zugleich vorhanden wären, ſo mögen und ſollen zwar dieſelbe denen Kurfürſtl. Geſandten, dieſe aber allen anderen auswärtiger Republiquen Geſandten, und auch denen Fürſten in Perſon ohne Unterſchied vorgehen, und unter Ihnen, nemlich denen Kurfürſtl. Geſandten primi Ordinis, es mögen auch deren mer als einer ſein, an Unſerem Königlichen und künftigen Kaiſerlichen Hof, auch ſonſten aller Orten in und auſſer dem Reich keine Diſtinktion mer gemacht, ſondern allen und jeden gleiche Honores in allem, wie denen Königlichen Geſandten, gegeben werden.

21) Auch ſollen und wollen Wir im übrigen die Vorſehung thun, daß denen Kurfürſten ſelbſt ihre von Alters hergebrachte und ſonſt gebürende Würde und Prärogativen erhalten, und darwider von fremder Regenten und Republiquen Geſandten oder anderen an dem Kaiſerlichen und Königlichen Hof, oder wo es ſich ſonſt begeben könte, nichts nachteiliges oder neuerliches vorgenommen, oder geſtattet werde. Bevorab wollen Wir nirgendswo zwiſchen denen Kurfürſten untereinander in Ceremoniali einen Unterſchied einfüren, noch einfüren laſſen.

22) Es ſollen auch bei Kaiſerlichen und Königlichen Krönungen, und anderen Reichs-Solennitäten denen Immediat-Reichs-Grafen und Herren, die im Reiche Seſſionem et Votum haben, und als ſolche von Kurfürſten, Fürſten und Ständen bei der Reichsverſamlung angeſehen und erkent werden, vor anderen aus- und inländiſchen Grafen und Herren, wie auch Kaiſerlichen Räten und Kammerherren, und zwar gleich nach dem Fürſten-Stand vor allen andern, weilen ſie im Reichs-Fürſten-Rat Votum et Seſſionem hergebracht, deswegen Ihnen auch billig, wie bei denen Conſultationibus, Oneribus und Beſchwerlichkeiten, alſo auch ſolchen Actibus Solennibus, die Stelle, und was dem anhanget, gelaſſen,

und ebenmäſſig auſſer ſolchen Reichs-Feſtivitäten am Kaiſerlichen Hof und allen Orten obſerviret werden.

23) Wir wollen auch die Verfügung thun, wann deren Kurfürſten Amtsverweſere und Erbämter bei Unſerm Königl. und künftigen Kaiſerlichen Hof begriffen, daß dieſelben jederzeit, und inſonderheit, wann und ſo oft Wir auf Reichs- Wal- und anderen dergleichen Tägen Unſern Königlichen und künftigen Kaiſerlichen Hof begehen, oder Sachen vorfallen, dazu die Erbämter zu gebrauchen ſeind, in gebürenden Reſpekt gehalten, und Ihnen von Unſeren Hofämtern keineswegs vor- oder eingegriffen werde, oder, da je wegen Abweſenheit ihre Stellen mit berürten Unſeren Hofämteren je zuweilen erſezet werden ſollen, ſo wollen Wir doch, daß Ihnen, denen Kurfürſtlichen Amtsverweſern, und Erbämtern einen Weg als den andern, die von ſolchen Verrichtungen fallende Nuzbarkeiten, weniger nicht, als ob ſie dieſelbe ſelbſten verrichtet und bedienet, ohnweigerlich gefolget, und gelaſſen, und nicht von denen Hofämtern entzogen werden, oder auch, da ſolches wirklich geſchehen ſolte, Wir, auf erfolgte geziemende Anzeige, dieſes ſo fort ein- und beſagte Erbämter klaglos ſtellen wollen.

24) Und weilen bei Aufrichtung der Polizei und Taxordnung auf Reichs- und Waltägen das Directorium zu füren, und ſolche Ordnung im Namen des regierenden Kaiſers zu publiciren, dem Erzmarſchallamt zukommet und gebüret, ſo ſolle von dem Hofmarſchallamt oder andern, weder unterm Prätext Kaiſerl. Kommiſſion, noch ſonſten darinnen, ſo zu ſolchem Reichsamt gehörig iſt, Hinderung gemachet, und etwas nachteiliges concediret, gleichwol aber dem Hofmarſchall in ſeinen zukommenden, und von dem Erzmarſchallamt dependirenden Amtsverrichtungen durch Unſere künftige Landesregierung, oder andere kein Eintrag oder Hinderung gemachet werden.

Art. IV. 1) In allen Beratſchlagungen über die Reichsgeſchäfte, inſonderheit diejenige, welche in dem Inſtrumento Pacis namentlich exprimirt, und dergleichen, ſollen und wollen Wir, die Kurfürſten, Fürſten und Stände des Reichs, ihres Iuris Suffragii ſich gebrauchen laſſen, und ohne derſelben Reichstäge freie Beiſtimmung, in ſelbigen Dingen nichts fürnemen, noch geſtatten.

2) Wir ſollen und wollen auch Uns in Zeit Unſerer Regierung gegen die benachbarte chriſtliche Gewälte friedlich halten, Ihnen allerſeits zu Widerwärtigkeit gegen das Reich keine Urſache geben, weniger das Reich in fremde Kriege impliciren, ſondern Uns aller Aſſiſtenz, daraus dem Reiche Gefar und Schaden entſtehet, gänzlich enthalten, auch kein Gezänk, Vehde, noch Krieg in- und auſſerhalb des Reichs von deſſelben wegen unter keinerlei Vorwand, wie der auch ſeie, anfangen, oder Bündnis mit Ihnen machen, es geſchehe dann ſolches mit deren Kurfürſten, Fürſten und Ständen Conſens, auf ofnem Reichstage oder zum wenigſten deren ſämtlichen Kurfürſten Vorwiſſen, Rat und Einwilligung in eilenden Fällen, wo hernächſt gleichwol, und ſobald mit geſamten Reich die Gebür zu beobachten.

3) Dergleichen Reichskriege, ſodann nach Inhalt deren Reichsconſtitutionen, der Executionsordnung, und Inſtrumenti Pacis gefüret, auch die von Uns und dem Reich in gleicher Anzal beider Religionen zu beſtellende Generalität, ſamt denen ebenfals in gleicher Anzal von beiden Religionen zu ernennenden Kriegsrats Direktoren und Räten ſowol, als das ganze Kriegsheer in Unſere und des Reichs Pflichten genommen werden ſollen, wie ſolches alles die auf ſolche Reichs-Kriegs-Fälle, ergangene Reichsſchlüſſe erforderen und mit ſich bringen.

4) Dagegen wollen Wir Unſerm eigenen Kriegsrat und Generalität nicht geſtatten, wider die Reichs- und Kraisverfaſſungen eigenen Gefallens das Marche Weſen anzuordnen, jemanden von der bei gemeinen La-

ſten zu entbürden, ſich einer eigenmächtigen Cognition über die Contreband- oder andere Commercienhändel anzumaſen, über die Reichsveſtungen zu diſponiren, oder der Reichsgeneralität einſeitige Verhaltungsbefele zuzuſchiken.

5) Wo Wir aber des Reichs wegen angegriffen würden, mögen Wir Uns aller dem Reich unnachteiligen Hülfe gebrauchen.

6) Jedoch ſollen und wollen Wir weder in wärendem ſolchen Reichskrieg, noch auch ſonſten in deren Kurfürſten, Fürſten und Ständen Landen und Gebiet, einige Veſtungen von neuem anlegen, oder bauen, noch auch zerfallene, oder alte wiederum erneueren, vielweniger anderen ſolches geſtatten, oder zulaſſen, immaſſen dieſes allein die Landesherren, nach denen Reichsſazungen, in ihren Territoriis zu thun befugt, und berechtiget ſeind.

7) Desgleichen ſollen und wollen Wir auch ohne vorgedachten Conſens deren Kurfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, keine Werbung im Reich anſtellen, noch einiges Kriegsvolk ins Reich füren, oder füren laſſen, ſondern, davon einen oder mer Ständen des Reichs ein fremdes Kriegsvolk, in oder durch das Reich, wem ſie auch gehören, unter was Schein und Vorwand immer es ſein mögte, gegen den Münſter- und Osnabrükiſchen Friedensſchlus, gefüret würde, daſſelbe wollen Wir mit Ernſt abſchaffen, Gewalt mit Gewalt hintertreiben, und dem Beleidigten Hülfe, Handbiet, und Rettungsmittel kräftiglich wiederfaren, und nach Inhalt derer Reichsſazungen und Exekutionsordnung gedeihen.

8) Und das Kriegsvolk, ohne Kurfürſten, Fürſten und Ständen Vorwiſſen, und Bewilligung, auſſerhalb des Reichs nicht füren, ſondern zu deſſelben Defenſion und Rettung deren bedrängten Ständen gebrauchen und anwenden laſſen.

9) Wir wollen auch keine Einquartierung im Reich, ohne vorgehende Einwilligung deren geſamten Kurfürſten, Fürſten und Ständen, ausſchreiben oder machen, auch über das zu keiner Zeit, Einen Stand des Reichs mit Einquartierungen, Muſterpläzen, Durchzügen und dergleichen Kriegsbeſchwerden, wider die Reichsconſtitutionen ſelbſt belegen, noch durch jemand anders beſchweren laſſen.

10) Beſonders ſollen und wollen Wir den Ort, woſelbſten Unſer und des Reichs Kammergericht ſich befindet, von dem Natural Quartierslaſt, gegen einen billigmäſigen Erſaz an die dabei Intereſſirte, in Zukunft jederzeit frei erhalten.

11) Sodann ſollen und wollen Wir auch keine verbindliche Präliminar, weniger Haupt-Friedens-Traktaten, ohne Zuthun, und mit Bewilligung Kurfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, vornemen, weniger ſchließen, es wäre dann, daß eine wahre und wirkliche eilende Not ein ſolches nicht geſtatte, welchenfals Wir wenigſtens einsweilen, bis die Sache an das geſamte Reich gebracht werden kan, des Kurfürſtlichen Kollegii Einwilligung einholen wollen, ehe Wir Uns in etwas Verbindliches einlaſſen, ſofort wollen Wir auch gedachte Kurfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs bei denen Friedenshandlungen ihres Deputations- und Beiwürkungsrechts ſich ohngeſchmälert gebrauchen, und ihnen daran keinen Eintrag geſchehen laſſen, alſo, daß zwiſchen Unſerer Geſandſchaft und denen Reichsdeputirten der auf Reichs- und andern Deputationstägen herkomliche Modus Tractandi beobachtet, ſo viel aber die Congreſſen Mitalliirten, oder andern auswärtigen, beſonders deren Mächten, mit denen man im Krieg befangen geweſen, Geſandten betrift, die Reichs-Deputirte zu ſelbigem ohnweigerlich zugelaſſen, und ohne deren Zuziehung nichts verabhandelt, weniger von denen Unſerigen unternommen werde, die Reichs-Deputirte zu vertreten. Im Fall aber Uns Kurfürſten, Fürſten und Ständen zur Friedenshandlung Volmacht erteilen würden, wie ihnen allerdings frei ſtehet, ſo ſollen und wollen Wir ſotane

Volmachten weiters nicht erſtreken, noch gebrauchen, als deren wörtlicher Verſtand mit ſich bringet.

12) Wir ſollen und wollen auch bei erfolgendem Frieden ernſtlich daran ſein, damit das von dem Feind im Reich occupirte, oder in Eccleſiaſticis et Politicis geänderte, zu deren bedrukten Ständen und deren Untertanen Conſolation in den alten, denen Reichs-Fundamental-Geſezen, und Friedensſchlüſſen (worunter doch die Augſpurgiſche Confeſſionsverwandte den Ryswikiſchen Frieden nicht verſtanden haben wollen, die Katholiſche aber ſotane Reſervation an ſeinen Ort ausgeſtelt ſein laſſen) gemäſſen Stand reſtituiret werde.

13) Abſonderlich aber ſollen und wollen Wir dasjenige, was zu Münſter und Osnabrük zwiſchen Unſeren Vorfaren am Reich, dem heiligen Römiſchen Reich, und ſämtlichen Kurfürſten, Fürſten und Ständen an einem, dann denen mit paciſcirenden Kronen am anderen Teil, gehandelt und geſchloſſen worden, ohnverbrüchlich halten, darwider weder vor Uns etwas vornemen, noch anderen dergleichen zu thun geſtatten, wodurch dieſer algemeine immerwärende Friede und wahre aufrichtige Freundſchaft gekränket, betrübet oder gebrochen werde.

14) Und dieweilen denen fremden Potentaten je zu Zeiten im Reich ihre Werbungen anzuſtellen wol verſtattet wird, auch hier dem Inſtrumento Pacis und denen Reichs-Conſtitutionibus vorhin zur Gnüge verſehen, wie weit einem Stand, oder Angeſeſſenen des Reichs ſich bei Auswärtigen in Kriegsdienſten zu begeben, oder einzulaſſen erlaubt; ſo ſollen und wollen Wir, dafern etwa von Uns, oder anderen einiges Volk im Reiche, oder in ſeinen eigenen Landen, zu ausländiſcher Potentaten Dienſten geworben würde, zuvorderſt dahin ſehen, daß das Reich der Manſchaft nicht entblöſſet werde, auch die Verfügung thun, das die Kurfürſten, Fürſten und Stände des Reichs, ſamt allen deſſen Angehörigen bei obgemeldeter Werbung mit Verſamlung, Durchfur, Einquartierungen, Muſterplázen, oder ſonſt in einige andere Wege wider die Reichs-Conſtitutiones und das Inſtrumentum Pacis nicht beſchweret, oder darwider nicht verfaren werde.

15) Mithin ſollen Unſere eigene ſowol, als Unſere etwa habende Hülfsvölker nicht anders, als nach vorhergehender gewönlicher Requiſition, durch deren Kurfürſten und Ständen Lande einen unſchädlichen Durchzug nemen, und für dieſelbe fürohin keine Etappenmäßige Verpflegung gefordert werden, ſondern es ſollen ſolche beiderlei Völker im Marſche und im Felde für den Landläufigen Preis, und durch ihr eigen Commiſſariatleben, mithin alles nötige und vom Land Anſchaffende bar bezalen.

16) Es ſollen alſo die Völker bei Quartieren und Stationen in deren Ständen Landen alleinig Dach und Fach, und keineswegs einige Verpflegung ſich anweiſen laſſen, ſo ſich gleichfals auf die Generalität, Artillerie, das Commiſſariat und Feldkanzeleien verſtehet.

17) Welches alles damit in Begebenheiten befolget werden möge, von wegen deren durchziehenden Völker genugſame Sicherheit, und annemliche Bürgſchaft, mittelſt hinlänglich angeſeſſener Wechsler und Kaufleuten in Reichsſtädten gegeben werden ſolle, wie bereits in denen Reichsconſtitutionen verſehen, oder ſich mit denen damit betreffenden Ständen in Fällen zu vergleichen.

18) Und nachdeme auch je zuweilen verſchiedene Immediat-Fürſtentümer, Stifter, Graf- und Herſchaften, ohne einig Recht und Befugnis, durch auswärtige Völker mit Einquartierung, und anderen Kriegsungelegenheiten höchſt beſchweret werden, und dahero des ſo theuer erworbenen Friedensſchluſſes in nichts genieſſen mögen, vielmer dem Reich entzogen, und gleichſam zu Mediatſtänden gemacht werden wollen; Als verſprechen Wir nicht allein durch eifrige Interpoſition die Abſtellung zu be-

fördern, ſondern auch vermöge deren Reichsconſtitutionen, bei denen nächſt angeſeſſenen Kreisſtänden die Vorſehung zu thun, daß ermeldten unmittelbaren Fürſtentümern, Stiftern, Graf- und Herſchaften kräftiglich aſſiſtiret, und ſie bei ihrer zuſtehenden Immedietät per omnia gelaſſen werden.

19) Bei welchem allem Wir Kurfürſten, Fürſten und Stände (die freie Reichsritterſchaft mit begriffen) ſamt deren allerſeits Landen, Leuten und Untertanen nach Vermögen ſchüzen, manuteniren und handhaben, und darwider in keinerlei Weiſe beſchweren laſſen wollen.

Art. V. 1) Wir ſollen und wollen auch die Kurfürſten, und andre des heiligen Römiſchen Reichs-Stände mit Kanzleigeldern, Nachreiſen, Auflagen und Steuren ohne Not nicht beladen noch beſchweren.

2) Auch in zugelaſſenen notdürftigen unverzüglichen Fällen die Steueren, und dergleichen An- und Auflagen, es ſeie zu Kriegs- oder Friedenszeiten, anders nicht, als mit Rat, Wiſſen und Verwilligung der Kurfürſten, Fürſten und Ständen auf algemeinen Reichstägen anſezen.

3) Dieſelbige in denen gewönlichen Legſtädten, durch die von denen Kreiſen dahin verordnete Bediente empfangen laſſen, und daran ſein, damit der Rükſtand von denen vorhin bewilligten Reichsſteuern eingetrieben.

4) Und von denen Reichs-Pfennig-Meiſtern, denen ſolchen Fals die Erhebung und Zuſammenbringung derer in den Legſtädten eingegangenen Gelder, denen Reichsgeſezen und Verfaſſungen gemäs, ohne Eintrag zu überlaſſen, jedesmal dem Reich oder wen daſſelbe bei der Verwilligung, zur Aufname ſolcher Rechnungen verordnen wird, auf den ſodann für wärenden, oder da ſelbiger Zeit keiner wäre, den nächſt darauf folgenden Reichstag, wann es nicht Anlagen betrift, welche zu eines Römiſchen Kaiſers freier Dispoſition verwilliget worden, richtige Rechnung getan werde.

5) Auch die von denen Reichsſtänden eingewilligte Steueren und Hülfen zu keinem andern Ende, als dazu ſie gewilliget worden, anwenden.

6) Wollen auch weder Uns ſelbſt mit Unſeren Erblanden des Beitrags zu denen vom Reich verwilligten Hülfen und Anlagen entziehen.

7) Noch auch geſtatten, daß ein Stand, welcher Seſſionem et Votum bei Reichsconventen hat von ſolchen Reichshülfen und Anlagen, unter was Vorwand ſolches geſchehen möge, ſich Befreiungsweis eximire, oder von Uns oder ſonſten jemanden inner- oder auſſerhalb des Reichs auf einigerlei Weiſe eximiret werde.

8) So wollen Wir auch niemanden Aſſignationes auf Reichskreiſe oder Stände, wider deren Willen ausſtellen, keine Compenſationes ohne des Reichs Vorwiſſen, oder Bewilligung, am wenigſten mit denen Reichs- ſodann Unſeren oder andern Privatgeldern oder Schulden geſtatten.

9) Auch ſelbſten keine Exemptiones oder Moderationes der Anſchläge und der Matrikul, ohne Vorwiſſen und Verwilligung der Kurfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs erteilen.

10) Sondern vielmer daran ſein, daß der Punctus Redintegrationis Circulorum, Moderationis matriculae et peraequationis, und überhaupt die Exemptions-Irrungen im Reich auf gemeinen Reichs- oder einem abſonderlichen Moderationstage (in ſo weit nicht mitlerweile ein- und anderer Punkt erledigt worden ſein ſolte) rechtmäßig und förderlichſt vorgenommen und erörtert.

11) Auch im übrigen jeder Stand zu Leiſtung ſeiner Schuldigkeit angehalten, und wider die Contumaces, vermöge der Exekutionsordnung, verfaren werde.

Art. VI. 1) Wir wollen und ſollen auch als erwälter Römiſcher König, nach angetretener Unſerer Kaiſerlichen Regierung vor Uns ſelbſt, in des Reichs Händelen keine Bündnis oder Einigung mit anderen in- oder auſſerhalb des Reichs machen, Wir haben dann zuvor der Kurfürſten, Fürſten und Ständen Bewilligung auf einem Reichstag hierzu erlanget.

2) Da aber Salus publica et utilitas eine merere Beſchleunigung erforderte, da ſollen und wollen Wir aller Kurfürſten ſämtliche Einwilligung zu gelegener Zeit und Malſtadt, und zwar auf einer Kollegialzuſammenkunft, und nicht durch abſonderliche Erklärungen, bis man zu einer gemeinen Reichsberatſchlagung kommen kan, wie ſonſten in allen anderen des Reichs Sicherheit und Statum publicum concernirenden Sachen, alſo auch vornemlich in dieſer, zuvor erlangen.

3) Wann Wir auch künftig Unſerer eigenen Landen halber einige Bündnis machen würden, ſo ſolle ſolches anderer Geſtalt nicht geſchehen, als unbeſchädiget des Reichs und nach Inhalt des Inſtrumenti Pacis.

4) So viel aber die Stände des Reichs belanget, ſolle denſelben allen und jeden das Recht, Bündnis unter ſich, und mit Auswärtigen zu ihrer Sicherheit und Wolfart zu machen, dergeſtalt frei bleiben, daß ſolche Bündnis nicht wieder den regierenden Römiſchen Kaiſer und das Reich, noch wider Uns, den algemeinen Landfrieden, auch Münſter- und Osnabrükiſchen Friedensſchlus ſeie, und daß dies alles nach laut deſſelben, und unverlezt des Eides geſchehe, womit ein jeder Stand dem regierenden Römiſchen Kaiſer und dem Heiligen Römiſchen Reich verwandt iſt.

5) Daß auch die von fremden Potentaten begehrende Hülfe alſo, und nicht anders begehrt werde, noch getan ſeie, dann daß dadurch dem Reich keine Gefar noch Schaden zuwachſen möge.

Art. VII. 1) Ferner ſollen und wollen Wir über die Polizeiordnungen, wie die ſeiend, und noch ferners auf dem Reichstage geſchloſſen werden, halten, und die Commercia des Reichs zu Waſſer und zu Land nach Möglichkeit befördern.

2) Auch wie die Handlung treibende Städte überhaupt, alſo inſonderheit die vor anderen zum gemeinen Beſten zur See trafiquirende Städte, Lübek, Bremen und Hamburg bei ihrer Schiffart und Handlung, Rechten und Freiheiten dem Inſtrumento Pacis gemäs erhalten und kräftigſt ſchüzen.

3) Keineswegs auch jemanden einige Privilegia auf Monopolia, es geſchehe ſolches bei Kaufhandel, Manufakturen, Künſten und anderen in das Polizeiweſen einlaufenden Sachen, oder wie es ſonſten Namen haben möge, erteilen, ſondern da dergleichen erhalten, dieſelbe als denen Reichsſazungen zuwider abthun und aufheben.

4) Woneben Wir fürohin keinerlei von Unſern Vorfaren zu erteilen nicht hergebrachte Privilegia, ſo derer Kurfürſten, Fürſten und Ständen in Dero Territoriis zuſtehenden Polizeiweſen und gleichfals hergebrachten Gerechtſamen in einigerlei Weg vergreifen, erteilen, noch die etwa bereits erteilte, erneuern ſollen noch wollen.

5) Wann auch in denen benachbarten Landen die Durch- oder Einfure und Verhandlung deren im Reich gefertigten Manufakturen, und guter aufrichtiger Waren verboten ſeind, oder verboten werden ſolten, weilen ſolches der Freiheit deren Commerciorum zuwider, ſo ſollen und wollen Wir uns deſſen Abſtellung angelegen ſein laſſen, im widrigen Falle aber die Vorſehung thun, daß andere Waren hinwieder aus ermeldeten Landen ins Reich zu bringen gleichergeſtalt nicht zugelaſſen ſein ſolle.

Art. VIII. 1) Wir ſollen und wollen auch inſonderheit, dieweil die deutſche Nation und das heilige Römiſche Reich zu Waſſer und Land zum höchſten damit beſchweret, und hinfüro, jedoch unbeſchädiget der vor Aufrichtung weiland Kaiſers Caroli VI. Walkapitulation, mit Beobachtung der zu ſelbiger Zeit erforderlichen Requiſiten, gewilligter und von Unſeren Vorfaren Römiſchen Kaiſeren, abſonderlich denen Kurfürſten des Reichs erteilten und in Obſervanz gebrachten Zollconceſſionen, Prorogationen und Perpetuationen, keinen Zoll von neuem geben, noch einige alte erhöhen oder prorogiren, weniger von einem Orte oder Bezirk zum andern, weiters als ſich gebüret, und rechtmäſig hergebracht, erſtreken oder vorlegen laſſen, auch vor Uns ſelbſt keinen aufrichten, erhöhen oder prorogiren.

2) Es ſeie dann nicht allein mit aller und jeder Kurfürſten Wiſſen und Willen, Zulaſſen und Kollegialrat, durch einhelligen Schlus alſo in dieſem Stük verfaren, daß keines Kurfürſtens Widerrede oder Diſſens dargegen, und dergeſtalt alle und jede in Dero Kollegialſtimmen einmütig ſeien, maſſen diesfals die Maiora nicht zu attendiren, und ohne die unanimia nicht zum Stand zu bringen.

3) Sondern auch die intereſſirte benachbarte Kreiſe und beſonders derjenige, in welchem der neue Zoll aufgerichtet, oder ein alter erhöhet, transferiret, prorogiret, oder perpetuiret werden will, darüber gehöret, deren darwider habende Bedenken und Beſchwerden von Uns und denen geſamten Kurfürſten gebürend erwogen, und nach befundener Billigkeit beobachtet werden.

4) Gleichergeſtalt ſollen und wollen Wir auch allen denenjenigen, ſo um neue Zölle, es ſeie gleich zu Waſſer oder Land, oder der alten Verlegung und Erhöhung oder auch ſolcher Erhöhung und Prorogation anhalten werden, keine Vertröſtung oder Promotorialſchreiben an die Kurfürſten geben, noch ausgehen laſſen, ſondern dieſelbe ſchlechter Dingen einer Kollegialverſamlung der Kurfürſten zu erwarten, erinneren.

5) Und neben dem Kurfürſtl. Kollegio jedesmal dahin ſehen, damit durch die erteilende neue Zölle und Conceſſiones anderer Kurfürſten, Fürſten und Stände in ihren vorhin habenden Zolleinkünften und Rechten keine Verringerung, Nachteil oder Schaden zu leiden haben.

6) Auch weder am Rhein, noch ſonſten einigem ſchifbaren Strome im heiligen Röm. Reich einige armirte Schifauslägere, Licenten und andere ungewönliche Exactionen, oder was ſonſten zu Sper- und Verhinderung der Commercien, vornemlich aber den Rheiniſchen und andern Kurfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, zu Schaden und Schmälerung ihrer hohen Regalien, und anderer Gerechtigkeiten und Herkommens gereichig, verſtattet, oder zulaſſen.

7) Derentwegen Wir dann auch nicht zugeben wollen, daß, wo ein in den Rhein, oder andern Schifbaren Strom gehender Flus weiters Schifreich gemacht werden könte, ſolches durch eines oder andern angelegenen Standes darauf eigennüzig vorgenommenen hinderlichen Bau verweret werde, ſondern es ſollen ſolche Gebäue zu Beförderung des gemeinen Weſens, wenigſtens alſo eingerichtet werden, daß die Schiffe ohngehindert auf- und abkommen können, und alſo der von Gott verliehenen ſtattlichen Gelegenheit und Beneficirung der Natur ſelbſten ein Stand weniger nicht, als der andere, nach Recht und Billigkeit, ſich gebrauchen möge.

8) Auf den Fall auch einer oder merere, wes Standes oder Weſens Er, oder die wären, einige neue Zölle, oder eines alten Verlegung, Erſteigerung, oder Prorogation in ihren Kur- und Fürſtentümern, Graf- und Herſchaften und Gebieten, zu Waſſer und Land, in- auf und abfüren, für ſich ſelbſt, ohne der vorigen Römiſchen Kaiſer und des Kurfürſtlichen Kollegii Bewilligung, und damaligen Requiſiten angeſtellet und

aufgeſezet hätten, oder künftiglich anders, als obgemeldet, anſtellen oder auſſezen würden.

9) Oder Falls auch jemanden diejenigen Zollsconceſſionen, ſo Er von einem Römiſchen Kaiſer und denen Kurfürſten auf ſich und ſeine Leibeserben erlanget, hernach ohne ihr, deren Kurfürſten, Bewillig- und Beobachtung gehöriger Requiſiten, auf andere Erben oder Beſizer hätte extendiren und erweitern laſſen, den oder dieſelben, ſobald Wir deſſen von Uns ſelbſten in Erfarung kommen, oder von andern Anzeige davon empfangen, wollen Wir durch Mandata ſine Clauſula und andere behörige notdürftige Rechtsmittel, auch ſonſten in alle andere mögliche Wege abhalten, und was alſo vorgenommen, oder ſonſten von jemand anders wider dergleichen auf die ehelichen Leibserben und Nachkommen allein reſtringirte Conceſſion ſich angemaſſet worden, gänzlich abthun und caſſiren.

10) Auch nicht geſtatten, daß hinfüro jemand de facto und eigenes Vornemens neue Zölle anſtellen, für ſich dieſelben verlegen, erhöhen, oder ſich deren gebrauchen, und annemen möge.

11) Wann auch einige, ſie ſeien gleich unmittelbar, oder mittelbar dem Reiche unterworfen, ſich unterſtanden haben, und noch unterſtehen ſolten, unter ihren Thoren, oder ſonſten andern Orten, in- und vor denen Städten, die ein- aus- und durchgehende Waren, Getraid, Wein, Salz, Vieh und anderes mit gewiſſem Aufſchlag, unter dem Namen Accis, Umgeld, Niederlag, Stand- und Marktrecht, Pforten- Brüken- und Weg- Kaufhaus- Rent- Pflaſter- Steinfuren- und Cento-Gelder, Mutter-Steuer, und anderen dergleichen Impoſten zu beſchweren, ſolches alles aber in dem Effekt und Nachfolge für nichts anders, als einen neuen Zoll, ja oftmals weit höher zu halten, und denen benachbarten Kurfürſten, Fürſten und Ständen, den Landen, Leuten und Untertanen, auch dem gemeinen Kauf- und Handelsman zu nicht geringem Schaden und Ungelegenheit gereichig, auch der Freiheit deren Commerciorum, des Handels und Wandels zu Waſſer und Land, ſchnurſtraks zuwider, ſo ſollen, und wollen Wir bald bei Eintretung Unſerer Regierung hierüber gewiſſe Information einziehen laſſen, auch worinnen ſolche unzuläßige Beſchwerungen, und Misbräuche beſtehen, von denen benachbarten Kurfürſten, Fürſten und Ständen Nachricht erfordern.

12) Und dann dieſelbe, wie nicht weniger am Rhein, und anderen ſchifbaren Strömen geklagte neuerlich und zur Ungebür, vor und unter wärendem dreiſigjärigen deutſchen Krieg, oder nachhero aufgerichtete und erhöhete Zölle und Licenten, auch ungebürliche, wider das Herkommen, auch alte und neue Verträge laufende Geleitgelder aller Orten ohne Verzug abſtellen, und aufheben, auch gegen die Uebertretere gebürende Ernſtes Einſehen thun, ingleichen dem Kaiſerl. Fiſkal gegen dieſelbe auf vorgemeldte von Uns eingezogene Information, oder auf eines oder andern hierunter beſchehene Denunciation, mit- oder ohne des Denuncianten Zuthun, ſchleunigſt zu verfaren, anbefelen.

13) Geſtalten auch jeder Kurfürſt, Fürſt und Stand, ſo ſich der habenden Zollgerechtigkeit misbrauchet, und dieſe merer, oder weiter, als er befugt, erſtrecket oder erhöhet, oder noch fürohin und inskünftige erhöhen und erſtreken würde, dieſer mit deren That ſelbſten, wenn er nicht bald ſolchen Exces, auf zuvor beſchehene Erinnerung der Kreisausſchreibenden Fürſten, mit Ernſt abſtellen würde, ſo lange ein ſolcher Kurfürſt, Fürſt oder Stand im Leben ſein würde, und eine Communität auf dreiſig Jare, wirklich verfallen und verwirket, und derentwegen a Competente Iudice alſobald ad Declarationem geſchritten werden.

14) Es auch in obigem allem eine gleiche Meinung und Verſtand haben ſoll, wann ſchon der Uebertreter kein Immediat, ſondern ein mittelbarer Landſtand wäre.

15) Mit dieſer weitern Erläuterung, daß, wann einer aus denen Kreisausſchreibenden Fürſten mit Misbrauchung der Zolsconceſſion ſelbſt intereſſirt wäre, die Ermanung dem andern mitausſchreibenden Fürſten obliegen, im Falle aber beide intereſſirt wären, oder ihr Amt darunter zu beobachten unterlieſen, ſolche Ermanung denen anderen Ständen des Kreiſes zuſtehen, oder auch, da derjenige, ſo auf obige Weiſe die Zollconceſſionen misbrauchet, ſich etwa noch zur Zeit eigentlich zu keinem Kreiſe hielte, denen benachbarten dadurch Beſchwerde leidenden und ſolcher Geſtalt dabei intereſſirten Ständen gebüren ſoll.

16) Und ſolle darneben einem jeden Kurfürſten, Fürſten und Stand, die freie Reichs-Ritterſchaft mitbegriffen, erlaubt ſein, ſich und die Seinigen ſolcher Beſchwerden ſelbſt, ſo gut Er kan, zu erledigen und zu befreien.

17) Dieweilen ſich aber zuträgt, daß zwar der Name des Zolls bisweilen nicht gebraucht, ſondern unter dem Misbrauch und Prätext einer Niederlag, Licent, Stappel-Gerechtigkeit, oder ſonſten von denen aus- und abfarenden Schiffen, und Waren, eben ſo viel, als wann es ein rechter Zoll wäre, erhoben, auch der Handlung und Schiffart durch ungebürliche, und abgenötigte Aus- und Einladen, ausſchiffen, und ausſchütten des Getraides, und anderer Güter oder Conſumptibilien merkliche groſe Beſchwer- und Verhinderung verurſachet, und zugefüget wird; ſo ſollen alle, und jede dergleichen ſowol unter wärendem Krieg, als vor- und nach demſelben, auf allen Ström- und Schifbaren Wäſſern des Reichs, ohne Unterſchied neuerlich anmaſſende vornemen;

18) Und in Summa alle ohne die zu ſelbiger Zeit erforderliche Requiſita ausgebrachte, hinfüro aber ohne ordentliche einhellige Bewilligung des Kurfürſtlichen Collegii, auch obgedachte von neuem feſtgeſezte Erforderniſſen ausbringende Zoll-Conceſſiones oder ſonſt ein- und andern Orts jezt und ins künftig vor ſich unternemende Uſurpationes ſotaner Auflagen unter was Schein und Namen auch dieſelbe erhalten worden oder eigenes Gewalts und Willens durchzufüren geſucht werden möchten, null und nichtig ſein;

19) Dergleichen auch von Uns niemand von was Würden und Stand auch der oder dieſelbe ſeien, ohne oblauts des Kurfürſtl. Collegii Conſens und Einwilligung erteilt werden.

20) Auch einem jedweden des Heil. Reichs Kurfürſten, Fürſten und Stand, welcher ſich darmit beſchwert findet, frei und bevorſtehen, ſich ſolcher Beſchwerung, ſo gut Er kan, ſelbſten zu entheben.

21) Doch ſoll denenjenigen Privilegien, welche Kurfürſten, Fürſten, und Stände des Reichs (die freie Reichs-Ritterſchaft mit eingeſchloſſen) von Weiland denen vorgeweſenen Römiſchen Königen oder Kaiſeren zur Zeit, da der Kurfürſtl. Conſens per pacta et Capitulationes noch nicht alſo eingeführet oder nöthig geweſen, rechtmäſſig erlangt, oder ſonſten ruhiglich hergebracht, hierdurch nichts präjudiciret, oder benommen, ſondern von Römiſchen Kaiſern auf gebührendes Anſuchen confirmirt, und die Stände dabei, ohne Eintrag männiglich gelaſſen, und auf deren Anrufen nachdrüklich geſchüzet.

22) Alle unrechtmäſſige Zölle, Stappel und Niederlag aber ſowol auf dem Land, als auf denen Strömen, oder deſſelben Misbräuche, da einige wären, gleich caſſiret, und abgetan.

23) Und inskünftige ganz keine Privilegia auf Stappelgerechtigkeit mer erteilet werden, es geſchehe dann erſt beſagtermaſen mit einmütigem Collegialrat und Bewilligung deren ſämtlichen Kurfürſten.

24) Und nachdeme vormals die Kurfürſten, Fürſten und Stände an Dero an ſchifbaren Strömen und ſonſten habenden Zöllen mit vielen und groſen Zoll-Freiungen über ihre Freiheit und Herkommen oftmals durch Beförderungsbriefe, auch Exemtionsbefele, und zum Präjudiz der Kur-

Kurfürſten, Fürſten und Ständen, Zollgerechtigkeiten erteilte Privilegia, und in andere Wege erſucht und beſchweret werden; ſo ſollen und wollen Wir ſolches als unerträglich abſtellen, vorkommen, und zumalen nicht verhängen, noch zulaſſen, forthin mer zu üben noch zu geſchehen.

25) Auch keine Exemtions-Privilegia mer erteilen, und die ſo darwider, ohne Conſens des Kurfürſtlichen Collegii bei vorigen Kriegen erteilet worden, ſollen caſſirt und abſein.

26) Auch ſollen und wollen Wir diejenige Stände, denen von Unſern Vorfaren Römiſchen Kaiſeren, mit Verwilligung des Reichs Kurfürſten, mit dieſer Mas und Vorbehaltung entweder neue Zölle gegeben, oder die alte erhöhet, oder prorogiret worden, daß die mer gedachte Kurfürſten, deren Geſandte und Räte, und deren Witwen und Erben bei ihrem Ein- und Abzug, wie auch ihre Untertanen, Dienere, Zugewandte und andere gefreite Perſonen, auch derenſelben Hab und Güter mit ſolchen von neuen gegebenen, erhöheten oder prorogirten Zöllen nicht beſchweren, ſondern an allen und jeden Orten ihrer Fürſtentümer und Landen, mit ihren Waren und Gütern Zollfrei durchpaſſiren, verfaren, und treiben laſſen, ſich auch ſonſten der Zollerhöhungen halber gewiſſer vorgeſchriebener Mas verhalten, und darüber vermittelſt eines ſonderbaren verglichenen Reverſes, gegen die Kurfürſten kräftiglich verbinden ſollen, die aber ſolche Reverſe noch nicht von ſich gegeben, mit allem Ernſte, auch bei Verluſt des concedirten Privigelii, dahin erinneren, und anhalten, ſich hierinnen der Schuldigkeit zu bequemen, und angeregten Revers ohne längern Verzug heraus zu geben, und denen Kurfürſten einzuhändigen.

27) Denen aber ſo inskünftig obbeſchriebenermaſen neue Zölle, oder der alten Erſteigerung oder Prorogation erhalten werden, wollen Wir vor Herausgebung ſolcher Reverſen Unſere Kaiſerliche Conceſſiones keineswegs ausfertigen, noch erteilen laſſen.

28) Damit man auch über die hin- und wieder im Reich zu Waſſer und Land eingefürte neue Zölle und deren alten Erhöhung neben anderen Impoſten und Auflagen, ob und wie jeder Prätendent darzu berechtiget, deſtomer beſtändige Information und Nachricht haben möge; ſo ſollen und wollen Wir Uns nach angetretener Unſerer Kaiſerlichen Regierung deſſen bei jedem Kreiſesausſchreibenden Fürſten ohnausſtellig und bald möglichſt erkundigen, darüber auch eine Specification geben laſſen.

29) Wie nicht weniger eine ſolche Specification oder Information der Sache, auf den Fall, da etwan die Kreisausſchreibenden Fürſten ſelbſten gegen dieſe Verordnung der Zölle wegen handlen ſolten, von denen benachbarten und gravirten Ständen ein- und annemen, und darauf der Abſchaffung und Reduktion halben, wie obſtehet, wirklich verfaren;

30) Wie denn auch die Kreis-Ausſchreibämter, oder, da ſelbe dabei intereſſirt, die nächſt vorſitzende Stände deren Kreiſen ſchuldig und gehalten ſein ſollen, Uns alle ſolche vorgehende Zollneuerungen ſobald anzuzeigen, um dagegen von Unſers höchſten Amts wegen die Gebür verhängen zu können.

31) Nachdeme auch die Billigkeit erfordert, daß Kurfürſten, Fürſten und Ständen, und deren Abgeſandten, ſo ſich auf Reichs- Collegial- Deputations- und Kreistägen befinden, oder alldahin verfügen, Ihre an das Ort der anberaumten Zuſammenkunft abſchikende Mobilia und Conſumptibilia, als Wein, Bier, Getraid, Vieh und andere Notdurft, ohne Zoll, Maut, Aufſchlag oder einig andern dergleichen Entgeld, wie es auch Namen haben mag, auf Vorweiſung beglaubter, und mit Ihrer, Deren Kurfürſten, Fürſten und Ständen, oder Ihrer Abgeſandten Unterſchrift und Inſiegel bekräftigter Urkund aller Orten insgeſamten Reichs auch Unſern Erblanden ohne Ausnam, paß- und reſpective repaſſiret, zu-

gleich wann jemand von dieſen ableibete, deren Erben, und Nachfolgeren, imgleichen angeregte Mobilia ohne Zoll, Maut, Aufſchlag- oder anderwärtigen Entgeld zurük, und durchgelaſſen werden; Als ſollen und wollen Wir bei künftigem Antrit Unſerer Regierung die wirkliche Vorſehung thun, daß dem allem nachgelebet und hierwider kein Kurfürſt, Fürſt oder Stand, noch Ders Abgeſandte auf einigerlei Weiſe beſchweret, dabei jedoch aller Unterſchleif vermieden werde.

Art. IX. 1) Denen jedesmal vorfallenden Beſchwerungen und Mängeln der Münz halber ſollen und wollen Wir zum förderlichſten Mit-Rat derer Kurfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, nach Mas und Ordnung des Reichsabſchieds de Anno 1603. §. 51. 52. 53. zuvorkommen, und in beſtändige Ordnung und Weſen zu ſtellen, möglichſten Fleis fürwenden.

2) Auch zu dem Ende diejenige Mittel, ſo in den Reichs- und Deputationsabſchieden de Anno 1570. 1571. 1576. 1594. ſodann dem nach dieſem Reichsgeſeze abgemeſſenen Kaiſerl. Münz-Edict, von 1759. wegen deren in jedem Kreiſe anzulegenden drei oder vier Kreis-Münz-Städten, ingleichen wegen der in Anno 1603. und auf vorigen, auch nachfolgenden Reichstägen beliebten Conformität, inſoweit jezt angezogene Reichs- und Deputationsabſchiede den jezigen Zeiten und dem künftig in dem Münzweſen zu errichtenden Reichsſchlus angemeſſen werden können, ſowol im ganzen Römiſchen Reich, als auch mit denen Benachbarten, und beſonders der dabei denen Kreis-Directoriis auffgetragener Abſtrafung deren Contravenienten, und daraus reſultirenden höchſtnötigen Abſchaffung deren Hekenmünzen durch Kurfürſten, Fürſten und Stände des Reichs ingemein Bedacht, in gute Obacht nemen.

3) Und was ferner zuträgliches zu Abwendung aller dergleichen Unrichtigkeiten auf fürwärenden, oder künftigen Reichstägen für gut befunden werden mögte, zumalen nichts unterlaſſen.

4) Nachdeme ſodann in denen Jaren 1737. und 1738. bei der algemeinen Reichsverſamlung wegen Herſtellung des Münzweſens verſchiedenes gehandelt, und von drittnächſtem Unſerm Vorfaren am Reich genemet worden, teils noch zu erörtern ausgeſezt iſt; Als ſollen und wollen Wir, ſobald nach angetretener Unſerer Regierung ernſtlich daran ſein, damit alles und jedes vollends gänzlich zu Stand gelange, mithin das noch zu beratſchlagen übrige zu ſeinem Schlus beſtens befördert, das bereits beſchloſſene, aber einsweilen, mittels auszulaſſender Münzverordnungen, und dazu gehöriger Valvationstabellen, verkündiget, auch allenthalben ohne Unterſchied und beſonders von denenjenigen, die ſich des Münz-Regalis bedienen, genaueſt befolget werde.

5) Immaſſen Wir dann auch nachdrüklichſt darob ſein wollen, daß die Münz-Probationstäge nicht nur in denen Kreiſen, wo ſelbe bishero in Uebung waren, jedoch ohne Abbruch deren Gerechtſamen und Freiheiten eines jeden Mitverwandten Kurfürſten, Fürſten und Standes fortgeſezet, ſondern auch bei denenjenigen Kreiſen, wo ſelbige zeithero in Stoken geraten, in ſo weit es bei Antrit Unſerer Regierung noch nicht geſchehen, wieder in Gang gebracht, und ordentlich gehalten werden mögen, beſonders aber überhaupt darauf halten, daß, nach Masgab der ältern und jüngeren Reichsmünzordnungen ausländiſche Münzſorten in keinem höheren Wert, als nach dem Reichs- Sazungsmäſigen Schrot und Korn, in denen Reichslanden und im Handelslauf geduldet werden.

6) Wir ſollen und wollen auch hinfüro ohne Vorwiſſen und abſonderliche Einwilligung deren Kurfürſten und Vernemung, auch billig Beobachtung desjenigen Kreiſes Bedenken, darinnen der neue Münzſtand geſeſſen, niemand, wes Standes oder Weſens der ſeie, mit Münzfreiheiten oder Münzſtädten begaben und begnadigen.

7) Auch wo Wir beſtändig befinden, daß diejenigen Stände, denen ſolches Regal und Privilegium verliehen, daſſelbe dem Münz-Edict und andern zu deſſelben Verbeſſerung erfolgten Reichs-Conſtitutionen zugegen misbrauchen, oder durch andere misbrauchen laſſen, und ſich alſo ihrer Münzgerechtigkeit, ohne fernere Erkantnüs, verluſtig gemacht, ihnen, wie auch denenjenigen, ſo ſolches Regale nicht rechtmäſig erhalten, oder ſonſten beſtändig hergebracht, daſſelbe nicht allein verbieten, und durch die Kreiſe wider ſie gebürend verfaren laſſen.

8) Sondern auch einen ſolchen privirten Stand, auſſer einer algemeinen Reichsverſamlung und deren Ständen Bewilligung nicht reſtituiren.

9) Wie Wir dann auch gegen diejenige, ſo obgedachter maſſen das ihnen zukommende Münz-Regale gegen die Reichs-Conſtitutiones misbrauchen, oder durch andere misbrauchen laſſen, nebſt der Privation gedachten ihres Regalis, auch mit der Suſpenſion a Seſſione et voto (jedoch auf Art und Weiſe, wie in dem erſten Artikul dieſer Capitulation enthalten) verfaren und ſolchen ſuſpendirten Stand gleichfals anders nicht, als auf einem gemeinen Reichstag, nach gegebener Satisfaktion, reſtituiren laſſen ſollen und wollen;

10) Wofern ſich aber dergleichen bei Mediatſtänden, und andern, ſo dem Reich immediate nicht ſondern Kurfürſten, Fürſten und anderen Reichsſtänden unterworfen, begäbe, alsdann ſolle durch Dero Landes-Fürſten und Herren wider ſie, wie ſichs gebüret, verfaren, und ſolche Münzgerechtigkeit ihnen gänzlich geleget, kaſſiret, und ferner nicht erteilet werden.

11) Maſſen dann Wir auch denen mittelbaren Ständen mit dergleichen und anderen höheren Privilegien ohne Miteinwilligung deren Kurfürſten, und Vernemung, auch billiger Beobachtung ſelbigen Kreiſes Bedenkens, als obgedacht und der Mitintereſſirten, vielweniger zu derſelben Abbruch nicht wilfaren wollen.

Art. X. 1) Weiters und inſonderheit ſollen und wollen Wir dem Heiligen Römiſchen Reich und deſſen Zugehörungen in- und auſſerhalb Deutſchlandes nicht allein ohne Wiſſen, Willen, und Zulaſſen deren Kurfürſten, Fürſten und Ständen ſämtlich nichts hingeben, verſchreiben, verpfänden, verſezen, noch in andere Wege veräuſſeren oder beſchweren.

2) Sondern Uns auch alles deſſen, was etwan zu Exemtion und Abreiſſung vom Reich Urſache geben konte, inſonderheit deren exorbitirenden Privilegien und Immunitäten enthalten.

3) Vielmer aber Uns aufs höchſte bearbeiten, und allen möglichen Fleis und Ernſt fürwenden, dasjenige, ſo davon kommen, als verpfändete und verfallene Fürſtentümer, Herſchaften und Lande, auch confiſcirte und ohnconfiſcirte merkliche Güter, die zum Teile in anderer fremden Nationen Hände ungebürlicher Weiſe erwachſen, zum förderlichſten wiederum dazu zu bringen und zuzueignen.

4) Die Kurfürſten, Fürſten und Stände aber bei denen ihnen verſchriebenen und inhabenden Reichspfandſchaften, nach Masgebung des Inſtrumenti Pacis, ohne Wiederlöſung und Wiederrufung zu ſchüzen, und ruhig dabei, bis auf anderweite Vergleichung zwiſchen denen Römiſchen Kaiſeren und Reichsſtänden bleiben.

5) In vorkommenden Reichs-Gränz-Scheidungen auch ohne des Reichs und dabei intereſſirter Ständen Miteinwilligung, nichts vornemen zu laſſen.

6) Vornemlich auch, dieweilen vorkommen, daß etliche anſenliche dem Reich angehörige Herſchaften und Lehen, in Italien und ſonſten veräuſſeret worden ſein ſollen, eigentliche Nachforſchung derentwegen anzuſtellen, wie es mit ſolchen Alienationen bewandt, und die eingeholte

Berichte zur Kurfürſtl. Mainziſchen Canzlei, um ſolches zu deren übrigen Kurfürſten, Fürſten und Ständen Wiſſenſchaft zu bringen, inner Jaresfriſt, nach Unſerem künftigen Kaiſerlichen Regierungsamt anzurechnen, unfelbarlich einzuſchiken.

7) Auch in dieſem und obigem allem, mit Rat, Hülf und Beiſtand deren ſämtlichen Kurfürſten allein, oder nach Gelegenheit der Sache, auch der Fürſten und Ständen, jederzeit an die Hand zu nemen, was durch uns und ſie für ratſam, nüzlich und gut angeſehen und verglichen ſein wird.

8) Weilen auch dem Ritterlichen Johanniterorden in- und auſſerhalb des Reichs, inſonderheit bei denen hiebevorigen 30järigen Niederländiſchen Kriegen, ganz unverſchuldet anſenliche Güter entzogen, und bishero vorenthalten worden, ſo ſollen wir ſolche Reſtitution durch gütliche Mittel zu beförderen Uns angelegen ſein laſſen, jedoch dem Weſtphäliſchen Frieden ohnabbrüchig, und einem jeden an ſeinen Rechten ohne Präjudiz.

9) Und ob Wir ſelbſt, oder die Unſerige etwas, ſo dem Heiligen Römiſchen Reich zuſtändig und nicht verliehen, noch mit einem rechtmäſſigen Titul bekommen wäre, oder würde, inne hätten, das ſollen und wollen Wir bei Unſeren ſchuldigen und getanen Pflichten demſelben Reich, ohne Verzug auf ihr, der Kurfürſten Geſinnen wieder zu Handen wenden.

10) In alle Wege ſollen und wollen Wir Uns angelegen ſein laſſen alle dem Römiſchen Reich angehörigen Lehen und Gerechtigkeiten in- und auſſerhalb Deutſchland und ſonderlich in Italien unter anderm, nach Masgab des Reichs-Schluſſes vom 9ten December 1722 aufrechts zu erhalten und derentwegen zu verfügen, daß ſie zu begebenden Fällen gebürlich empfangen und venerirt, auch wider alle unbillige Gewalt die Lehen und Lehenleute manutenirt und gehandhabet werden.

11) Da auch Wir deren eins oder mer Uns angehenden befinden, ſo wollen Wir daß, oder dieſelbe ohnweigerlich empfangen, oder wenn das nicht bequemlich geſchehn könte, deswegen dem Reich zu deſſen Verſicherung gebürenden Revers und Recognition zuſtellen.

12) Nicht weniger ſollen und wollen Wir daran ſein, damit bei algemeinen Reichsangelegenheiten, wozu deſſen Defenſion eine Reichshülfe verwilliget wird, die Italiäniſche Vaſallen zu deren Beihülfe ebenmäßig, wie vormalen auch geſchehen, verhalten werden.

Art. XI. 1) Wir ſollen und wollen auch die Lehen, und Lehenbriefe, denen Kurfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs (die unmittelbare Reichs-Ritterſchaft mit begriffen) und anderen Reichs-Vaſallen, jedesmal nach dem vorigen Tenor (in ſo weit nicht die inzwiſchen von Seiten derſelben vorgekommene beſondere Umſtände eine andere Einrichtung erforderen) unweigerlich und aller Contradiction ungehindert; Als welche zum rechtlichen Austrag zu verweiſen, wiederfaren.

2) Dabei auch dieſelbe mit der Edition deren alten Pactorum Familiae nicht beſchweren, vielweniger die Reichsbelenung wegen erſtgedachter Edition der Pactorum familiae (welche jedoch, wann ſie nach denen Reichsgrundgeſezen, auch habenden, und gleichfals Reichs-conſtitutionsmäſigen Kaiſerlichen Privilegiis aufgerichtet, durch dergleichen Belenungen an ihrer Validität und Verbindlichkeit nichts abgehen ſolle), die ſeien neue oder alte, noch wegen der illiquiden und ſtreitigen Lentaxen, oder Laudemiengelder und dergleichen aufhalten.

3) Noch die Reichslenpflicht auf Unſer Haus zugleich richten.

4) Beſonders auch denen Geiſtlichen Kur- und Fürſten keine Mas vorſchreiben, ob dieſelbe zu Empfangung ihrer Reichslenen für dem Kaiſerlichen Tron Geiſtliche ex Gremio Capitulorum oder weltliche Gevolmächtigte abzuſchiken, für gut befinden mögen.

5) Wann auch ein Kurfürſt, Fürſt oder ſonſt unmittelbarer Stand und Lehenman des Reichs mit Tod abgehet, und minderjärige Lehens-Erben ſive puberes ſive impuberes, hinter ſich verläſſet, ſo ſoll der Vormünder oder die Vormünder, nach angetretener Adminiſtration der Tutel oder der Kuratel, ihr der Minderjärigen, von dem Reich habende Regalien und Lehen innerhalb Jar und Tag wirklich ſuchen, und bei der darauf folgenden Belenung das gewönliche Iuramentum fidelitatis ablegen, und die Gebür entrichten, an welche deren Vormünder Empfangung und eidliche Verſprechung die Minderjärigen ſelbſten nach erlangter Puberität und reſpective Majorennität, dergeſtalt gebunden ſein ſollen, als wenn ſie Minderjärige, berürte Regalien und Lehen, nach übernommener Regierung ſelbſten empfangen, und den Lehenseid erſtattet hätten.

6) Dagegen ſollen und wollen Wir ſie, Minderjärige nach erlangter ihrer Pubertät oder Majorennität zu anderwärtiger Empfängnis ſolcher Lehen und Regalien, wie auch Leheneide, nicht vielweniger einer doppelten oder weitern Entrichtung des Lehentaxes anhalten, ſondern ſie bei obgedachten erſtern denen Vormündern erteilten Belenung allerdings laſſen.

7) Welche Meinung es dann auch haben ſolle, mit denjenigen Lehen, welche die Reichsvikarien in Kraft der goldnen Bulle, (als worinnen die von Einem jedesmaligen Römiſchen Kaiſer coram Throno zu empfangenden Lehen allein ausgenommen ſeind) verleihen können.

8) Und ſollen auch die Lehenbriefe und Exſpektantien über des Heiligen Reichs angehörige Lehen bei keiner andern als bei der Reichskanzlei inskünftig erteilt und ausgefertigt werden.

9) Sodann diejenige, welche denen von vorigen Kaiſern erteilten und beſtätigten Anwartungen, auch darauf beſchehenen und confirmirten Erbvergleichen zu Präjudiz, auf andere, ſo in denen alten Lehenbriefen nicht begriffen, extendirt werden, ganz ungültig ſein.

10) Wenn auch inskünftig Lehen dem Reich durch Todesfälle oder Verwirkung eröfnet, und lediglich heimfallen werden, ſo etwas merkliches ertragen: als Kurfürſtentümer, Fürſtentümer, Graf- und Herſchaften, Städte und dergleichen, die ſollen und wollen Wir die Kurfürſtentümer ohne des Kurfürſtlichen Collegii, die Fürſtentümer, Graf- und Herſchaften, Städte und dergleichen aber, ohne denen Kurfürſtlichen, Fürſtlichen, auch (wenn es nämlich eine Reichsſtadt betreffen thut) Städtiſcher Collegiorum Vorwiſſen und Conſens, ferner niemanden leihen, auch niemanden einige Exſpektanz oder Anwartung darauf geben.

11) Sondern zur Unterhaltung des Reichs, Unſer und Unſerer nachkommender Königen und Kaiſeren behalten, einziehen und incorporiren.

12) Doch Uns, von wegen Unſerer Erblanden, und ſonſten männiglich an ſeinen Rechten und Freiheiten, auch denen von Unſern Vorfaren am Reich denen Ständen propter bene merita erteilten und denen damaligen Reichs-conſtitutionibus gemäſſen Anwartungen auf künftig ſich erledigende Reichslehen an ihrer Kraft und Bindlichkeit ohnſchädlich.

13) Auf den Fall aber zukünftiger Zeit Kurfürſtentum, Fürſtentum, Grafſchaften, Herſchaften, After- und Lehnſchaften, Pfandſchaften, und andere Güter dem Heiligen Römiſchen Reiche mit Dienſtbarkeiten, Reichs-Anlagen, Steuren und ſonſten verpflichtet, deſſen Juriſdiktion unterwürfig und zugetan, nach Abſterben der Inhaber Uns durch Erbſchaften oder in andere Wege heimfallen, oder anwachſen, und Wir die zu Unſeren Händen behalten.

14) Oder mit Vorwiſſen und Bewilligung der Kurfürſten, die Kurfürſtentümer, dann die Fürſtentümer, Graf- und Herſchaften mit Vorwiſſen und Bewilligung deren Kurfürſtlichen und Fürſtlichen Collegiorum,

ſodann auch, (wann es nämlich, wie obgedacht, keine Reichsſtädte betreffen thut) des Städtiſchen, andern zukommen laſſen würden, oder da Wir dergleichen bei künftiger Antretung der Kaiſerlichen Regierung albereit in Unſern Händen haben möchten.

15) Daran ſollen dem Heiligen Reich ſeine Rechte und andere ſchuldige Pflichten, wie darauf hergebracht in dem Kreis, dem ſie zuvor angehört haben, hintangeſezt aller prätendirten Exemptionen, geleiſtet, abgerichtet und erſtattet, auch ſolche Lande und Güter bei ihren Privilegien, Recht und Gerechtigkeit in geiſt: und weltlichen Sachen, dem Instrumento Pacis gemäs, gelaſſen, geſchüzt und beſchirmet werden.

16) Wir ſollen und wollen auch neben andern die Reichsſteuren derer Städten und andre Gefälle, ſo in ſonderer Perſonen Händen erwachſen und verſchrieben ſein möchten, wiederum zum Reiche ziehen, und zu deſſen Nuzen anwenden.

17) Auch eine gewiſſe Deſignation, in was Stand dieſelben jederzeit ſeind, inner Jaresfriſt, nach wirklicher Antretung Unſrer Kaiſerlichen Regierung, zu der Kurmainziſchen Reichskanzlei zu fernerer Kommunikation an die Stände unnachbleiblich einſchiken.

18) Und nicht geſtatten, daß ſolche dem Reich und gemeinen Nuzen, wider Recht und alle Gerechtigkeit entzogen werden.

19) Es wäre dann, daß ſolches mit rechtmäſſiger Collegialbewilligung ſämtlicher Kurfürſten beſchehen wäre.

20) Dergleichen Bewilligung jedoch für das künftige von Kurfürſten, Fürſten und Ständen erteilt werden ſolle.

21) Wir ſollen und wollen auch in wichtigen Sachen, ſo das Reich betreffen, und von hoher Präjudiz und weitem Ausſehen ſeind, bald Anfangs denen Kurfürſten, als Unſrer innerſten Räten, Gedanken vernemen, auch nach Gelegenheit der Sachen, Fürſten und Ständen Ratbedenkens Uns gebrauchen, und ohne dieſelbe hierinnen nichts vornemen.

Art. XII. 1) Auch ſollen und wollen Wir die Ergänzung deren Reichskreiſen, wenn es immittelſt nicht geſchehen befördern, und nachdrüklichſt beſorgen, daß denenſelben keine von Alters entzogen und abgeriſſen werden, noch ſich davon eigenwillig ſelbſt entziehen, und keinem andern Reichskreiſe zum Abbruch deſſen, worinnen ſie eingeſeſſen, als Kreisſtand eignen Willens gegen die ehevorige Reichsmatrikuln ſich zu wenden.

2) Geſtalten Wir wegen der Wiederherbeibringung, auch Ergänzung deren Reichskreiſen, bewandten Dingen nach, ein Reichsgutachten erforderen, und dahin ſehen wollen, daß die alſo reſtituirten Kreiſe und Stände bei ihrer wol hergebrachten Freiheit und Reichs-Immediätät ungekränkt belaſſen, fort alle attentirte Thätlichkeiten und Zumutungen forderſamſt abgeſchaffet werden, und zu dem Ende denen Kreisausſchreibenden Fürſten und wann es die Notdurft erfordert, denen andern hohen Kreisämtern die wirkliche Hand bieten.

(Noch übergehe §. 3—7. von Kreisverfaſſungen, Einmiſchung der Reichsgerichte in Kriegsſachen 2c.)

Art. XIII. 1) Ferner ſollen und wollen Wir, wenn, dermalen einſt die Comitia ceſſiren ſolten, wenigſtens alle 10 Jar, und ſonſten ſo oft es die Sicherheit und der Zuſtand des Reichs, oder einiger Kreiſe Notdurft erfodert, mit Conſens der Kurfürſten oder da uns die Kurfürſten darum anlangen, und erinnern, einen algemeinen Reichstag innerhalb des Reichs deutſcher Nation halten, und alſo Uns mit denſelben jedesmal vor der Ausſchreibung ſowol der eigentlichen Zeit, als der Malſtadt vergleichen.

2) Auf ſolchen Reichstägen auch entweder in Perſon oder per Commiſſarios in termino erſcheinen.

(§. 3—10. handeln von verſchiednen Reichstagsangelegenheiten).

Art. XIV. 1) Wir ſollen und wollen auch in künftiger Unſrer Regierung bey dem Heiligen Vater dem Pabſt und Stule zu Rom Unſer beſtes Vermögen anwenden, daß von demſelben, gleichwie Wir ohnehin des Vertrauens ſeind, die Concordata Principum und die zwiſchen der Kirche, Päbſtlicher Heiligkeit, oder dem Stule zu Rom, und der deutſchen Nation aufgerichtete Verträge, wie auch eines jeden Erz- und Biſchöffen, oder der Domkapiteln, abſonderliche Privilegia, hergebrachte Statuta und Gewonheiten allerdings beobachtet, und dagegen durch unförmliche Gratien, Reſcripten, Proviſionen, Annaten, der Stift Mannichfaltigung, Erhöhung der Officien im Römiſchen Hofe und Reſervation, Diſpenſation und ſonderlich Reſignation, dann darauf unternemende Kollation aller ſolcher Präbenden, Prälaturen, Dignitäten und Officien (welche ſonſt per obitum ad curiam Romanam nicht devolvirt werden, ſondern jederzeit, ohnerachtet in welchem Monate ſie auch ledig und vacirend würden, denen Erz- und Biſchoffen, auch Kapituln und andern Kollatoren heimfallen,) wie weniger nicht per Coadiutorias Praelaturarum electivarum et Praebendarum, iudicatur ſuper ſtatu Nobilitatis, oder in andre Wege, zu Abbruch der Stiftere, Geiſtlichkeit, und anders wieder gegebene Freiheit und erlangte Rechte, dazu zu Nachteil des Iuris Patronatus und deren Lenherren, in keine Weiſe gehandelt.

§. 2—6. Von übereilten Römiſchen Prozeſſen, verbotnen Recurs in Civilſachen nach Rom, und andre übergehn wir; ſo auch

Art. XV. 1—9. Vom Kaiſerlichen Schuz der mittelbaren Untertanen, Anhaltung zum Gehorſam, u. dergl.

Art. XVI. 1—17. Aufrechthaltung des Friedens, Verſprechung keinen auſer vor dem Reichsgerichte zu belangen, von Erhaltung der Ordnung der Reichsgerichte, Geſeze ꝛc.

Art. XVII. 1) Wenn nun im Reichshofrat oder Kammergericht ein Endurteil gefält, und daſſelbe kraft Rechtens ergriffen, ſo ſollen und wollen Wir deſſen Exekution in keinerlei Weiſe noch Wege hemmen, oder hindern, vielweniger dieſelben verſchieben, ſondern damit, nach der Reichshofrats- oder Kammergerichts- und Exekutionsordnung, ſchlechterdings ohne einige Verzögerung und Beobachtung einiger den Rechten nach wieder die Exekution nicht zuläßige Exception verfaren und vollziehen und dergeſtalt einem jedweden, ohne Anſen der Perſon, ſchleunig zu ſeinen erſtrittenen Rechten verhelfen.

2) Wiewolen aber obverſtandner Maßen das Beneficium Reviſionis et Supplicationis im Reich ſtatt hat, und dahero auch bei dem Kaiſerl. Reichshofrat wider deſſen Erkentniſſe oder Unſere ſelbſt eigene, ans Reichshofrätlichen Gutachten abgefaſte, daſelbſt publicirte Kaiſerl. Reſolutiones pro odioſo oder unzuläſſig durchaus nicht gehalten, und wenn die Formalia ihre Richtigkeit haben, niemanden verſagt, weder durch unmäſſige Sportulen ſchwer gemacht werden ſolle, damit iedoch dadurch die abgeurteilten Rechtsfertigungen nicht wieder zur Bahn gebracht, noch die erhobene Strittigkeiten am Kaiſerl. Kammergerichte oder Reichshofrat gar unſterblich, oder die Juſtiz kraftlos gemacht werden möge, ſo wollen Wir ſotane Reviſiones nicht allein nach aller Möglichkeit beſchleunigen, befördern, und die Reviſiones durch gebürende Mandata, ſo oft es vonnöten, dazu anmanen, ſondern auch zu deſto mererer Abkürzung ſolcher Reviſionen des Kaiſerl. Kammergerichts, die diesfals in dem Reichsabſchied de Anno 1654 beliebte und noch ferner beliebende Ordnung genau in acht nemen, und demſelben kein Effectum ſuſpenſivum zugeſtehen, noch geſtatten, das die Cognition über die, nach dem Reichs-Abſchiede de Anno 1654. §. 124. in caſum Succumbentiae zu erlegende Caution de reſtituendo und deren Zulänglichkeit, dem Kammergericht entnommen, und vor die Reviſores gezogen werden möge.

3) Und inmaſſen Wir Uns bereits hierüber im zwölften Artikel anheiſchig gemacht haben, die ordinaire Reichsdeputation bald möglichſt herzuſtellen, mithin auch die ſonſt gewönliche Viſitationen und Reviſionen des gedachten Kaiſerl. und des Reichskammergerichts hinwieder in Gang und Ordnung zu bringen, uns äuſerſt angelegen ſein laſſen werden, inzwiſchen aber die Aufrechthaltung des gedachten Kammergerichts und der heilſamen Juſtiz keinen längern Verzug leidet, auch denen in lezteren Zeiten bei Ermangelung des Remedii Reviſionis ad comitia genommene Recurſibus Ziel und Maas zu ſezen iſt. (Als weswegen wir zu einem künftigen Reichsſchlus und einem zu Stand zu bringenden denen Reichsſazungen und der heilſamen Juſtiz gemäſen Regulativo alle Beförderung beytragen wollen) wie dann auch ferner der jüngere Reichsabſchied §. 130. und folgende zu Tage leget, daß hierinnen mittelſt des Inhalts deſſelben beſchloſſenen extraordinarie Reichsdeputation, zu helfen; als wollen und ſollen Wir daran ſein, daß ſotanem Reichsſchlus die wirkliche Folge forderſamſt geleiſtet werde.

4) So fort ſollen und wollen Wir, ſo bald nach angetretener Unſerer Regierung und zwar längſtens binnen 3 Monaten, die Vorſehung thun, damit nebſt Unſeren Commiſſarien die Inhalts des beſagten jüngern Reichsabſchieds, und deren demſelben beigefügten Klaſſen zu ſotaner Reichsdeputation verordnete Stände jener Klaſſe, an welcher alsdann die Ordnung ſein wird; Innerhalb 6 Monaten bei dem Kammergericht durch ihre dahin abſchikende der Sache wolgewachſene Räte, ohnfelbar ſich einfinden und dazu durch Kur-Mainz als des Reichs Erzkanzlern in Zeiten Ordnungsmäßig beſchrieben werden mögen.

5) Geſtalten Uns oder ſotanen, vermöge erſter Klaſſe im Jar 1654 deputirten Ständen, wegen der mit Pfalz Lautern und der Stadt Straſburg ſeit deme vorgefallener Veränderung, die Notdurft proviſorie zu beobachten iſt, als ſollen bis auf andre vom geſamten Reich beſchehene Vorſehung in Plaz des erſteren das Herzogtum Bremen, und ſtatt der andern, die Reichsſtadt Nürnberg darzu gezogen werden.

6) Sodann ſollen beſagte deputirte Reichsſtände wegen ihres Verhaltens bis zu weiterer Kaiſerl. und des Reichs Fürſehung, auf dasjenige gewieſen ſein, was dieſer wichtigen Verrichtung halben die obhandene Reichsgeſeze, und bevorab der mergedachte leztere Reichsabſchied, auch die ältere und jüngere Viſitationsabſchiede, und was dahin einſchlägt, ſodann auch die der leztern extraordinaire Reichsdeputation von Reichs wegen erteilte Inſtruktion, ſo weit ſie auf die iezige Umſtände ſchiklich iſt, enthalten.

7) Im Fall auch, wieder beſſeres Vertrauen ein oder anderer deputirter Stand an Beſchikung ſotaner Deputation, ohne erhebliche zeitliche Ange ſich verſäumen oder gar ausbleiben würde, ſo laſſen wir es bei denen in den Reichsſazungen vorhin geſezten Strafen, zur Zeit, und in ſo lange bewenden, bis vors künftige wegen deren Schärfung bei gemeinen Reichstage das weitere verordnet ſein wird, vornemlich wäre auf ſolchen Fall, in Plaz des ſäumigen Standes, ſobald der nächſtfolgende von Kur-Mainz zu erfordern.

8) Und nachdeme gedachter jüngerer Reichsabſchied beſaget, daß die beliebte Extraordinaire Reichsdeputation teils zur Viſitation des Kaiſerlichen und des Reichskammergerichts und teils zu denen alten Reviſionen, wegen welcher die Partheien gemäs dieſem Reichsabſchiede §. 130. bei der Kanzlei zu Mainz ſich gemeldet haben, denen neueren Reviſionsſachen ſich zu verwenden habe, und zu dem Ende die in ieder Klaſſe befindlichen 24 Ständen in 4 Senatus abzuteilen wären, als ſollen dem zu Folge die nebſt Unſeren Commiſſarien in termino erſcheinende Stände, ſo bald ſich alſo abteilen, und die Senatus formiren, mithin deren erſterer auch dermalen ſotane Viſitation zuvorderſt vornemen, von denen drei

übrigen Senaten, aber zwei, die alte Reviſionsſache, und der vierte die neuere unter die Hand nemen und rechtliche Gebür entſcheiden.

9) Inſonderheit ſolle der zuerſt beſagter Viſitation beſtimmte Senat nach Vollendung derſelben, auch gemäs dem jüngern Reichsabſchiede die Revidir- und Verbeſſerung des ſogenanten Concepts der Kammergerichtsordnung beſten Fleis vornemen, und darüber an Uns und das Reich Bericht thun.

10) Die Reviſionen betreffend, wollen und ſollen Wir innerhalb gedachten drei Monaten, vom Antrit Unſerer Regierung ein Edikt (in ſo weit es alsdann annoch oder von neuem nötig ſein mögte) ins Reich ergehn laſſen, zu folge weſſen alle und jede Impetranten wegen Proſequirung der Reviſion ſich innerhalb vier Monaten bei Kur-Mainz und dem Kammergericht ſub poena Deſertionis zu melden hätten.

11) Es ſolle gleichwol weder durch ſotane Viſitation noch Reviſion das Kammergericht in ſeinen Verrichtungen aufgehalten ſein, ſondern darin allerdings fortfaren.

12) Wir ſollen und wollen ferner innerhalb mer beſagten 3 Monaten dem geſamten Reich auf deſſen fürwärenden oder von Uns ſobald herzuſtellenden Verſammlung, durch ein Kaiſerliches Kommiſſionsdekret von ſotaner auf den jüngern Reichsabſchied gegründeter Proviſionalverſehung Nachricht geben, ſofort deſſelben Gutachten, wie hierunter zu des Vaterlandes Beſten hinkünftig weiters fortzufaren ſein, allervorderſamſt einziehen, beinebenſt daran ſein, damit vielberürten jüngeren Reichsabſchied ein völliges Genüge geleiſtet, und die von Reichs wegen beſchloſſene Extraordinaire Deputation durch die weitern Klaſſes der Gebür volzogen werden möge.

13) Wollen und ſollen wir weniger nicht Uns alles Ernſtes anwenden und die nachdrukſame Vorker thun, damit dasjenige ohne Mangel und Säumnis erfüllet werde, was der Reichsſchlus vom Jar 1719 wegen beſſerer Unterhaltung des Kammergerichts und Vermerung daſiger Beiſizeren enthält.

14) Mit der im Reichshofrat anſtatt der Reviſion gebräuchlichen Supplikation wollen Wir, nach Inhalt des Inſtrumenti Pacis Art. 5. §. quoad Proceſſum Iudiciarium, und nach der Reichshofratsordnung allerdings verfaren, und darob ſein, daß derſelben ein Genüge geleiſtet, und darwieder keineswegs gehandelt werden möge.

15) Wie dann auch kein Stand des Reichs in Sachen ſo praeviam Cauſae cognitionem erfordern, und obverſtandener maſen vor den Reichshofrat gehören, mit Kaiſerl. Decretis aus Unſerem Geheimen Rat beſchweret, noch dieſelbe in Judicio angezogen werden ſoll.

16) Wir ſollen auch Res iudicatas Imperii gegen alle Gewalt kräftiglich ſchüzen und manuteniren, auch auf begebenden Fall einiger Potentat oder Republik die ordentliche Exekution des Reichs verhindern, ſich derſelben einmiſchen, oder widerſezen würden, ſolches nach Anleitung des Inſtrumenti Pacis oder Exekutionsordnung und deren Reichskonſtitutionen abkeren und alle behörige Mittel dargegen vorwenden.

17) Bei dieſen hohen Gerichten wollen Wir niemand mit Kanzelei-Geldern oder Tax-Gefällen beſchweren noch beſchweren laſſen, auch keine andere Kanzlei, oder andere Taxen gebrauchen, als die von geſamten Kurfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs auf öffentlichen Reichstagen, welche (dafern es vor Antrit Unſer Kaiſerl. Regierung nicht geſchehen) Wir möglichſt beſchleunigen wollen, beliebet und verglichen ſind, und dieſelben ohne Vorbewuſt und Einwilligung deren Stände nicht erhöhen, noch von andern erhöhen laſſen, ſondern die dargegen vorkommende Beſchwerden ohnverzüglich abſtellen, auch ſotane ehedeſſen in Comitiis beliebte Taxordnung inner Jarszeit, nach angetretener Unſerer Re-

gierung, Kurfürſten und Ständen auf algemeinen Reichstage, zu deren mererer Nachricht und allenfals gut findenden beſſerer Einrichtung mitteilen laſſen.

18) In der Lehentax aber wollen Wir bei der Verordnung der goldenen Bulle, vermög der von einer Belenung, wann gleich verſchiedne Lehen empfangen werden, merers nicht, als ein einfacher Tax zu entrichten, verbleiben, und darwider kein Herkommen einwenden, noch einige Erhöhung ohne deren Ständen Willen aufkommen laſſen.

19) Vielweniger die Kurfürſten, Fürſten und Stände mit denen Laudemien- und Anfalts-geldern von denen Lehen, damit ſie albereit coinveſtirt geweſen, oder ſonſt mit ungewöhnlichen und neuerlichen Anforderungen nicht beſchweren noch beſchweren laſſen.

Art. XVIII. 1) Wir ſollen und wollen auch einigen Reichsſtänden, der die Exemtion von des Reichsjurisdiktion entweder durch Vertrag mit dem Römiſchen Reiche oder durch Privilegia, oder andern rechtmäſigen Titul von Römiſchen Kaiſern vorhin nicht erlanget, noch in deren Beſiz erfunden wird, von des Reichs höchſten Gerichten ſich zu eximiren und auszuziehen, inskünftige nicht geſtatten.

2) Dahingegen denenjenigen Ständen, welche die Exemtion von des Reichs-Jurisdiktion entweder durch Vertrag mit dem Römiſchen Reich, oder durch Privilegia oder ander rechtmäſigen Titel, von denen Römiſchen Kaiſern vorhin erlanget, und in deren Beſiz erfunden worden, die Eximir- und Ausziehung von des Reichs höchſten Gerichten inskünftige geſtatteten und ſie nach Anleitung der Kammergerichtsordnung — (Part. II. Tit. 27.) und des Inſtrumenti Pacis Art. 8. dabei ſchüzen und handhaben, zugleich aber auch dieſelbe dazu anhalten, daß ſie die Verträge auch ihres Ortes auf das genaueſte beobachten und was ſie denenſelben zufolge, oder auch ſonſten dem Reich zu präſtiren ſchuldig ſeind, unnachbleiblich thun und leiſten mögen.

3) Wir wollen auch die Kurfürſten, Fürſten und Prälaten, Grafen, Herren und andre Stände des Reichs (die unmittelbare Reichsritterſchaft mit begriffen), und Dero allerſeits Untertanen im Reich mit rechtlicher oder gütlicher Tagleiſtung von ihren ordentlichen Rechten nicht dringen, erfordern, oder vorbeſcheiden.

4) Sondern einen jeden bei ſeiner Immedietät, Privilegiis de non appellando et evocando ſowol in Civil- und Criminal- als Lehensſachen, Electionis Fori, item iure Auſtregarum tam legalium quam conventionalium vel Familiarium bei der erſten Inſtanz und deren ordentlichen unmittelbaren Richtern mit Aufheb- und Vernichtung aller deren bis daher etwan dagegen unter was Schein und Vorwand es ſein möge, beſchener Contraventionen, ergangenen Reſcripten, Inhibitorien und Befelen, bleiben.

5) Und keine mit Kommiſſionen, Mandaten und andern Verordnungen darwider beſchweren oder eingreifen, noch auch durch den Reichshofrat und das Kammergericht oder ſonſten eingreifen, in ſpecie aber bei Erkennung deren Kommiſſionen die Verordnung des Inſtrumenti Pacis Art. 5. §. in Conventibus Deputatorum 51 genau beobachten laſſen, dabei auch, wenn die Sachen beiderlei Religionsverwandten betreffen, in Ernennung deren Kommiſſarien ad Normam Inſtrumenti Pacis auf eine Gleichheit ſehen, dahingegen keinen, der ein eignes Intereſſe dabei hat, dazu verordnen, immaſen ſonſten dergleichen Commiſſiones von keiner Kraft ſein ſollen.

6) In Erteilung aber deren iezt gemeldter Privilegiorum de non appellando, non evocando, Electionis Fori, und dergleichen, welche zu Ausſchlieſung und Beſchränkung des heiligen Reichs Jurisdiktion, oder der Stände älteren Privilegien oder ſonſten zum Präjudiz eines Tertii ausrinnen können, ſollen und wollen Wir die Notdurft väterlich beobachten.

7) Und nach Inhalt des Reichsabſchiedes de Anno 1654. mit Conceſſion der Privilegien erſter Inſtanz oder ſonderbarerer Austräge auf diejenigen, welche dieſeſelben bishero nicht gehabt, oder hergebracht, förderſt an Uns halten.

8) Als auch von Kurfürſten, Fürſten und Ständen ſchon von langen Jaren her ſowol wieder das Kaiſerliche Hofgericht zu Rotweil, als das Weingartiſche und andere Landgerichte in Schwaben allerhand groſe Beſchwerungen vorgekommen, auf unterſchiedliche hiebevorigen Reichsconventen angebracht und geklaget, dahero auch im Friedensſchlus deren Abolition halber albereit Veranlaſſung geſchehen, ſo wollen Wir bei künftigen Antrit Unſerer Regierung alles Ernſtes daran ſein, daß (inſoferne es vorher nicht bereits geſchehen) ſolchen deren Ständen, einſchlieslich deren Reichsritterſchaften, Beſchwerden wirklich aus dem Grunde abgeholfen, und wegen der Abolition erſt berürter Hof- und Landgerichte auf dem Reichstage bald möglichſt ein Gewiſſes ſtatuiret, immittelſt aber und innerhalb einer Jarsfriſt von ſotanen Unſerem Regierungsantrit an, die eine zeithero wieder die alte Hof- und Landgerichtsordnung extendirte Ehehafts-Fälle abgetan, und die dabei ſich befindlichen Exceſſus und Abuſus, zu welcher Erkundigung Wir ohnintereſſirte Reichsſtände alsdann eheſt deputiren und ſolches an die Kurmainziſche Kanzlei um das von dannen denen übrigen des heiligen Römiſchen Reichs Kurfürſten, Fürſten und Ständen davon Nachricht gegeben werden möge, notificiren wollen, förderlichſt aufgehoben.

9) Sonderlich aber Kurfürſten, Fürſten und Ständen bei ihren dawieder erlangten Exemtionsprivilegien, ohnerachtet ſolche kaſſiret zu ſein vorgewendet werden mögten, gehandhabet werden.

10) Und nächſt dem iedem gravirten frei ſtehn ſoll, von mer erwänten Hof- und Landgerichten entweder ad Aulam Caeſaream oder an das Kaiſerliche und das Reichskammergericht ohne einige Unſere Widerreden oder Hinderung zu appelliren.

11) In alle Wege aber wollen Wir der Kurfürſten und ihrer Untertanen auch anderer von Alters hergebrachter Exemtion von berürten Rotweiliſchen und andern Gerichten bei ihren Kräften erhalten, und ſie dawider nicht turbiren, noch beſchweren laſſen.

Art. XIX. 1) Was die zeithero einem Kurfürſten, Fürſten, Prälaten, Grafen, Herren, der Reichsritterſchaft und andern oder Dero Vor-Eltern und Vorfaren, geiſt- oder weltlichen Standes ohne Recht gewaltiglich genommen oder abgedrungen oder Inhalt des Münſter und Oſnabrükiſchen Friedensexekutionsedikt arctioris modi exequendi, und Nürnbergiſchen Exekutionsreces zu reſtituiren rükſtändig iſt, und annoch vorenthalten wird, dazu ſollen und wollen Wir einem jeden der Billigkeit nach wieder männiglich ohne Unterſchied der Religion verhelfen.

2) Auch dasjenige, ſo Wir ſelbſten vermöge jezt gedachten Friedensſchlus und darauf zu Nürnberg und ſonſten aufgerichteter Edictorum und arctioris modi exequendi, zu reſtituiren ſchuldig, einem jedweden ſo bald und ohne einige Verweigerung volkommentlich reſtituiren, bei ſolchem auch, ſo viel Wir recht haben, ſchüzen und ſchirmen.

3) Auch ſowol denen in künftigen Unſeren und andern deren Kurfürſten, Fürſten und Ständen reſpektive Erbkönigreichen und Landen angeſeſſenen Immediatſtänden, als denen Einheimiſchen ohnparteiiſch und gleiches Recht wiederfaren laſſen, ohne alle Verhinderung und Aufenthalt.

4) Und ob auch einiger Kurfürſt, Fürſt oder anderer Stand (die freie unmittelbare Reichsritterſchaft mit eingeſchloſſen) ſeiner Regalien, Immedietät, Freiheiten, Rechten und Gerechtigkeiten halber, daß ſie ihm geſchwächet, geſchmälert, genommen, entzogen, bekümmert und bedruket worden, mit ſeinem Gegenteile und Widerwärtigen zu gebür-

lichen Rechten kommen, und ihn fürfordern wolte, daſſelbe ſollen und wollen wir, wie alle andere ordentlich ſchwebende Rechtfertigungen, nicht verhindern, ſondern vielmer befördern und zur Endſchaft beſchleunigen.

5) Auch zu Behauptung der neuerlichen ohne Conſens deren Kurfürſten und Fürſten dem vorhergegangenen achten Artikel zugegen, unternommenen Zöllen, Auflagen und Attentaten einige Prozeſſe oder Mandata nicht erkennen.

6) Wenn auch Landſtände und Untertanen wider ihre Obrigkeit Klage füren, ſo ſollen und wollen wir inſonderheit, wenn es die Landesherliche Obrigkeit und Regalien ſowol überhaupt als in ſpecie die Iura Collectarum, Armaturae, Sequelae, Landesdefenſion, Beſazung der Veſtungen und Unterhaltung der Garniſon, nach Inhalt des Reichsabſchieds de Anno 1654 §. und gleichwie ꝛc. und dergleichen betrift, ad nudam Inſtantiam ſubditorum keine Mandata noch Protectoria oder Conſervatoria erteilen, ſondern nach Inhalt iezt gedachten Abſchieds §. Benebens ſolten Kammerrichter ꝛc. und §. was dann Kurfürſten, Fürſten und Ständen ꝛc. zuvörderſt die Austräg in acht nemen.

7) Wo aber die Iurisdictio fundiret, dennoch ehe und bevor die Mandata ergehen die beklagte Obrigkeit mit ihren Bericht oder Gegennotdurft zuvorderſt vernemen, geſtalten bei deſſen Hintenbleibung ihnen verſtattet, und zugelaſſen ſein ſoll, ſolchen Mandatis keine Parition zu leiſten, und wann alsdenn befunden würde, daß die Untertanen billige Urſach zu klagen haben, dem Prozes ſchleunig, doch mit Beobachtung derer Subſtantialium abhelfen immittelſt gleichwol ſie zum ſchuldigen Gehorſam gegen ihre Obrigkeit anweiſen.

9) In Straffällen ſollen und wollen Wir auch denenjenigen ſo in der Sache cognoſciren, oder denen darin Kommiſſion aufgetragen worden, von der Strafe nichts verſprechen, noch die geringſte Hofnung dazu machen.

Art. XX. 1) Wir ſollen und wollen auch in Acht- und Oberachtſachen Uns demjenigen was vermöge Inſtrumenti Pacis, in dem jüngern Reichsabſchied §. Nachdem auch in den Münſter und Oſnabrükiſchen Friedensſchlus ꝛc. verglichen und ſtatuiret worden, allerdings gemäs achten.

2) Abſonderlich aber auch darauf halten, daß hinfüro niemand, hohen oder niedern Standes, Kurfürſt, Fürſt oder Stand, oder anderer ohne rechtmäſige und genugſame Urſache auch ungehöret und ohne Vorwiſſen, Rat und Bewilligung des heiligen Reichs Kurfürſten, Fürſten und Ständen in die Acht oder Oberacht getan, gebracht und erkläret.

3) Sondern in den künftigen Caſibus darinn nach Beſchaffenheit des Verbrechens, auf die Acht oder Privation entweder von Käiſerl. Fiſkal-Amts wegen oder auf Berufen des lädirten und klagenden Teils zu procediren und in Rechten zu verfaren, und darüber Wir entweder an den Reichshofrat oder Käiſerl und des Reichs Kammergericht pro Adminiſtratione Iuſtitiae angerufen und imploriret werden, zuvorderſt in Dekretirung oder Auslaſſung deren, auf die Reichsacht oder Privation gebetenen Ladungen und Mandaten ſodann in der Sache weitern Ausfürung bis zum Beſchlus auf des heiligen Reichs hierüber vorhin gefaſte Geſeze und Kammergerichtsordnung genaue und ſorgfältige Achtung geben, damit der Angeklagte nicht präcipitiret, ſondern, in ſeiner habenden rechtmäſigen Defenſion, der Notdurft nach angehöret werde.

4) Wann es dann zum Schluſſe der Sachen komt, ſo ſoll die ergangene Acta auf öffentlichen Reichstag gebracht, durch gewiſſe hiezu abſonderlich vereidigte Stände (der Prälaten und Grafenſtand mit eingeſchloſſen) aus allen drei Reichs-Collegiis an gleicher Anzal, deren Religionen

examiniret und überleget, deren Gutachten an geſamte Kurfürſten, Fürſten und Ständen referiret, von denen der endliche Schlus gefaſſet.

5) Und das alſo verglichene Urteil, nachdem es von Uns oder Unſerem Kommiſſario gleichfals approbiret, in Unſerm Namen publicirt, auch die Exekution ſowol in dieſen, als andern Fällen anders nicht als nach Inhalt der Exekutionsordnung, durch den Kreis, darinn der Aechter geſeſſen, und angehörig vorgenommen und volzogen werden.

6) Was nun dem alſo in die Acht erklärten, abgenommen wird, das ſollen und wollen Wir Uns und Unſerm Hauſe nicht zueignen; ſondern es ſolle dem Reich verbleiben, vor allen Dingen aber, dem beleidigten Teile daraus Satisfaktion geſchehen.

7) Jedoch ſo viel die Partikular-Lehen, ſo nicht immediate von Uns und dem Reich, ſondern von andern herrüren, betrift, dem Lehenherrn, auch ſonſten der Kammergerichtsordnung und einem ieden an ſein Recht und Gerechtigkeit unbeſchadet.

8) Geſtalten auch im heiligen Römiſchen Reich bei verwirkten Gütern des Aechters, deſſelben Verbrechen denen Agnaten und allen andern, ſo Anwartung und Recht daran haben, und ſich des Verbrechens in der That nicht teilhaftig gemacht, an ihrem Iure ſuccedendi in Feudum um Stamgüter nicht präiudicire, ſondern das Principium, als ob auch agnati innocentes propter Telonium des Aechters des dadurch verwirkten Lehens und andern zu priviren keineswegs ſtatt haben ſoll.

9) Und da auch der gewalttätiger Weiſe entſezte und ſpoliirte, pendente Proceſſu Banni um anverlangte Reſtitution anhalten würde, ſo ſollen und wollen Wir daran ſein, daß dem Kläger nach Befindung ohne Verzug und ohnerwartet des Ausgangs des quoad poenam Banni anhängig gemachten Proceſſus zu ſeiner uneingeſtelten Redintegration durch zulängliche Mittel, Vermögen der Kammergerichtsordnung und anderen Kaiſerlichen Conſtitutionen cum pleno effectu verholfen werden ſolle.

10) Und wenn auch auf vorbeſchriebne Mas, Form und Weiſe, wie von Punkten zu Punkten verſehen, nicht verfaren würde, ſo ſoll alsdenn ſelbige Achtserklärung und Exekution ipſo iure vor null und nichtig gehalten werden.

11) Und ſo viel das Bannum contumaciae belanget, wollen Wir ſelbiges als ein aus vielen Conſiderationen unzulängliches Mittel gar abtun und es in civilibus Cauſis, auch bei den civilibus coercendi et compellendi Mediis bewenden laſſen.

Art. XXI. 1) Wir gereden und verſprechen, Kurfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, (die freie Reichsritterſchaft mit begriffen) wegen ihrer angehörigen Lehen, ſie ſeien gelegen, wo ſie wollen, bei ihren Lehenherlichen Befugniſſen, auch Gerichtsbarkeit in denen dahin, nach denen Lehenrechten, gehörigen Fällen, allerdings ohnbeeinträchtiget, und ihnen darin von keinem Reichsgericht, neque ſub praetextu Continentiae Cauſarum neque Iudicii univerſalis eingreifen zu laſſen.

2) Wann auch derenſelben Vaſallen oder Untertanen ex Crimine Laeſae Majeſtatis oder ſonſten, dieſelbige verwirket hätten, oder noch verwirken mögten, ſo wollen und ſollen Wir ſie derhalben nach ihren Willen ſchalten und walten laſſen.

3) Keineswegs aber die gedachte Lehen, zum Kaiſerl. Fiſco einziehen, noch ihm den vorigen oder andre Vaſallen aufdringen.

4) Die Allodialgüter, auch welche ex Crimine laeſae Majeſtatis oder ſonſten vorgeſeztermaſen verwirket ſein oder werden möchten, denen mit den iuribus Fiſci belehnten oder dieſelbe ſonſten durch beſtändiges Herbringen habende Kurfürſten, Fürſten und Ständen, unter welcher Obrigkeit Botmäßigkeiten ſie gelegen, nicht entziehen, ſondern die Landesobrigkeiten oder Dominos territorii, mit deren Confiſcirung gewären laſſen.

5) Sollen und wollen auch die Kurfürſten, Fürſten, Prälaten, Grafen, Herren und andre Stände des Reichs (die unmittelbare Reichsritterſchaft mit eingeſchloſſen) in oberzälten oder andern Fällen unter dem Schein des Rechtens und der Juſtiz, nicht ſelbſt vergewaltigen, ſolches auch nicht ſchaffen, noch andern zu tun verhängen.

6) Sondern wo Wir oder jemand anders zu ihnen allen, oder einem inſonderheit Zuſpruch oder einige Forderungen vorzunemen hätten, dieſelbe wollen Wir ſamt und ſonders, Aufrur, Zwietracht und andre Untat im heiligen Römiſchen Reich zu verhüten, auch Frieden und Einigkeit zu erhalten, vor die ordentlichen Gerichten, nach Ausweiſung deren Reichsabſchieden, Kammer-Gerichts-Exekutions Ordnung, zu Münſter und Osnabrük aufgerichteten Friedensſchlus, auch zu Nürnberg darauf erfolgten Edikten zu Verhör und gebürlichen Rechten ſtellen und kommen.

7) Auch daſelbſt ſowol in Cognoſcendo, als Exequendo nach obbeſagten Reichsconſtitutionen und Friedensſchlus verfaren laſſen, und mit nichten geſtatten, daß ſie, worinn ſie ordentlich recht leiden mögen und deſſen erbietig ſein, mit Raub, Brand, Pfändung, Vehden, Krieg neuerlichen Exaktionen und Anlagen, oder anderer Geſtalt beſchädiget, angegriffen, überfallen und beſchweret werden.

8) Oder da dergleichen Vergewaltigung von jemand gegen einen oder andern Reichsſtand vorgenommen worden, oder würde, ſo ſollen und wollen Wir alſobald die ſichere Anſtalt machen, daß die beleidigten Stände unverlängt reſtituiret und der zugefügte Schaden, nach unpartheiiſcher Erkentnis durch beiderſeits bekante Arbitros oder auf einem Reichstage nach billigen Dingen erſezet werde.

Art. XXII. 1) Bei Kollation Fürſtlicher und Gräflicher auch anderer Dignitäten ſollen und wollen Wir Zeit Unſerer Königlich und künftigen Kaiſerlichen Regierung dahin ſehn, damit inskünftige auf allen Fall dieſelbe allein denen von Uns erteilet werden, die es vor andern wol meritiret, im Reich geſeſſen und die Mittel haben, den affektirenden Stand pro Dignitate auszufüren.

2) Niemanden aber von denen neu erhöheten Fürſten, Grafen und Herren zur Seſſion und Stimme im Fürſtenrat oder Gräflichen Collegiis mit Dekretis und dergleichen, anderſt, als wenn er vorher dasjenige erfüllet, was nach dem erſten Artikel dieſer Unſerer Walkapitulation dazu erfordert wird, zu ſtatten kommen.

3) Auch keinen derſelben, wer er auch ſei, zum Präjudiz oder Schmälerung einigen alten Hauſes oder Geſchlechtes, deſſelben Dignität, Standes und üblichen Tituls, mit neuen Prädikaten, höhern Titulen oder Wappen-Briefen begaben.

4) Noch auch denen aus ohnſtreitig notoriſcher Misheirat erzeugten Kindern eines Standes der Reichs, oder aus ſolchen Häuſern entſproſſenen Herrns, zu Verkleinerung des Hauſes, die väterlichen Titul, Ehren und Würden beilegen; vielweniger dieſelben zum Nachteile der wahren Erbfolger und ohne deren beſondere Einwilligung vor ebenbürtig und Succeſſionsfähig erklären, auch wo dergleichen vorhin bereits geſchehen, ſolches für nul und nichtig anſehn und achten.

5) So ſollen auch das ein oder andere unter der Kurfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs Geſeſſenen und Begüterten dergleichen höhern Standes Erhöhungen dem iuri Territoriali nicht nachteilig ſein, und derſelbe ſo wol, als die ihm zugehörigen und in ſolchen Landen gelegne Güter einen alsdann andern Weg, unter voriger Landesfürſtlicher Jurisdiktion verbleiben.

6) Wie dann, wo ein oder anderer Stand erweislich darthun würde, daß er in einem obiger Stüken bis daher gravirt, und an ſeinen Gerechtſamen durch neue Standeserhöhungen beeinträchtiget worden, der-

ſelbe mit ſeinen habenden Beſchwerden genüglich gehöret und das unbillig vorgegangene geändert und abgeſtelt werden ſolle.

7). So ſollen und wollen Wir auch in fleiſſige Obacht nemen und verſchaffen, daß alle Expeditionen ſo im Kaiſerlichen und des Reichs- Stats- auch Gnaden- und andern Sachen; Inſonderheit aber Diplomata über den Fürſten- Grafen- und Herren-Stand, auch Nobilitationen, Palatinaten (auf deren Misbrauchung abſonderlich Obachtung zu halten, und die Misbräuche empfindlich zu beſtrafen ſind) und Kaiſerliche Ratstitel von allen Gattungen, ſamt andern Freiheiten und Privilegien, welche Wir unter dem Namen eines Römiſchen Königs oder Kaiſers erteilen werden, bei keiner andern, als der Reichskanzelei, wie ſolches von Alters herkommen, auch Unſerer und des Reichs Hoheit gemäs iſt, geſchehn ſoll.

8) Wie dann in Kraft dieſes diejenigen Diplomata ſo bei einer andern, als der Reichskanzlei unter Kaiſerl. Titel und Namen Zeit wärender künftiger Unſerer Kaiſerl. Regierung expedirt werden, hiemit nul und nichtig ſein, und die Impetranten ehe und bevor ſie aus der Reichskanzelei gegen gebürender Taxerlegung confirmirt und legitimirt, dafür im Reich nicht geachtet, noch ihm das Prädikat oder Titel gegeben werden ſoll.

9) Was aber für Gnadenbriefe, Standeserhöhungen und andre Privilegien in Unſerer Reichskanzelei ausgefertiget, und von da andern Unſern Kanzeleien intimirt werden, dieſelbige ſollen hiemit ſchuldig ſein, gedachte Intimationes nicht allein ohne allen Entgeld, oder Abforderungen von neuen Tax- oder Kanzlei-Jurium, wie die Namen haben mögen, anzunemen, ſondern auch denen Impetranten, dem erhaltenem Stand und Privilegio gemäs, das verwilligte Prädikat und Titul in denen Expeditionibus daſelbſt ohnweigerlich zu geben, und bei Vermeidung der darin geſezter Poen nicht zu entziehn.

10) Weiln auch dem Reichskanzlertaxamt und andern Bedienten an deren notwendigen Unterhalt, die Nachlas und Moderation deren Taxgefällen ſodann, daß über die Kaiſerl. Conceſſiones der Privilegien, Standeserhöhungen und anderer Gnaden die gewöhnlichen Diplomata der Gebür nicht ausgelöſt werden, zu groſer Schmälerung und Abgang gereichet. Als ſollen und wollen Wir zu deſſen weiterer Verhütung neben dem Kurfürſten zu Mainz als Erzkanzlern daran ſein, und darauf halten, daß von ihm, der allein, als des Reichs Erzkanzler die Nachlas und Moderation zu thun, berechtigt iſt, an denen üblichen Reichskanzlei Juribus und Taxen von obgedachten Kaiſerlichen Conceſſionen oder Privilegien, Standeserhöhungen und andern Gnaden, nichts mer nachgelaſſen und moderiret werde.

11) Wir ſollen und wollen auch, daß denen, ſo von Uns dergleichen Begnadigung inskünftige erlangen, und innerhalb 3 Monaten Zeit, hernach darüber ihre Diplomata bei der Reichskanzlei nicht redimiren und erheben, ſich der verwilligten Gnade und Conceſſionen zu rümen, oder deren ſich wirklich zu gebrauchen, keineswegs zugegeben oder verſtattet werde.

12) Sondern die Kaiſerl. Begnadigungen ſollen ſolchen Fals nach erwänten Termin ipſo facto hinwieder gefallen, kaſſirt und aufgehoben und die Kaiſerl. Reichsfiſkale wieder alle, welche dergeſtalt unbefugter Weiſe ſolcher Standeserhöhungen, Nobilitationen, Ratstituln, oder Namens auch Wappen-Verleihungen und dergleichen, ſich anrümen, zu verfaren, und nach vorgängiger der Sachen Unterſuchung dieſelbe nach Geſtalt des Verbrechens und der Perſonen zu behöriger Strafe zu bringen ſchuldig und gehalten ſein.

13) Welches dann auch zumalen gegen diejenige ſtatt haben und ohne weitern Anſtand volzogen werden ſoll, die entweder dergleichen Be-

gnadigungen von Unſern Vorfaren am Reich erhalten zu haben, fälſchlich vorgeben und deren ſich anmaſen oder ſelbe zwar erhalten aber bei der Reichskanzlei bis daher nicht ausgelöſet haben.

Art. XXIII. 1) Wir ſollen und wollen Unſre Königliche und künftige Kaiſerliche Reſidenz, Anweiſung und Hofhaltung im Heil. Römiſchen Reich deutſcher Nation, es erfordere dann der Zuſtand der Zeiten ein anderes, allen Gliedern, Ständen und Untertanen deſſelben zu Nuzen, Ehre und Gutem beſtändig haben und halten.

2) Allen des heiligen Reichs Kurfürſten, Fürſten und Ständen ſowol als ihren Botſchaftern und Geſandten (die von der freien Reichsritterſchaft Abgeordnete mit begriffen) iederzeit ſchleunige Audienz und Expedition erteilen, und dieſelben mit keinen Nachreiſen beſchweren, noch mit Hinterziehung der Antwort aufhalten;

3) Auch in Schriften und Handlungen des Reichs an Unſerm Königlichen und künftigen Kaiſerlichen Hof keine andre Zunge noch Sprache gebrauchen laſſen, dann die Deutſche und Lateiniſche, es wäre dann an Orten auſſerhalb des Reichs, da gemeiniglich eine andre Sprache in Uebung wäre, und im Gebrauch ſtände, jedoch ſonderlich lezten Fals, in alle Wege an dem Reichshofrat der deutſchen und lateiniſchen Sprache unabbrüchig;

4) Sollen und wollen auch inskünftig, bei Antretung Unſerer Kaiſerlichen Regierung, Unſere Kaiſerliche und Reichsämter am Hof, und die Wir ſonſten in und auſſerhalb Deutſchland zu vergeben, und zu beſezen haben, als da ſeiend: Protectio Germaniae, Geſandſchaften, Obriſthofmeiſter, Obriſtkämmerer, Hofmarſchallen, Hatſchier- und Leibgarde-Hauptleute, und dergleichen, mit keiner andern Nation, dann gebornen Deutſchen, oder mit denen, die aufs wenigſte dem Reich mit Lehenpflichten verwandt, des Reichsweſen kundig, und von Uns dem Reich nüzlich erachtet werden, die nicht niederen Standes noch Weſens, ſondern namhafte hohe Perſonen, und merenteils von Reichsfürſten, Grafen, Herren, und von Adel, oder ſonſten guten tapfern Herkommens, beſezen und verſehen.

5) Auch obgemeldete Aemter bei ihren Ehren, Würden, Gefällen (inſoweit ſelbige vermöge dieſer Walkapitulation denen Reichserbämtern nicht vorbehaltend ſeind) auch Recht und Gerechtigkeiten bleiben, und denenſelben nichts entziehen oder entziehen laſſen.

Art. XXIV. 1) Desgleichen ſollen und wollen Wir den Kaiſerlichen Reichshofrat, mit Fürſten, Grafen, Herren, von Adel und andern ehrlichen Leuten beiderſeits Religion, vermög inſtrumenti pacis, aus denen Reichskreiſen beſezen.

2) Und zwar nicht allein aus Unſern Unterſaſſen, Untertanen und Vaſallen, ſondern merenteils aus denen, ſo im Reich deutſcher Nation anderer Orten geboren, und erzogen, darinnen nach Standesgebür angeſeſſen und begütert, derer Reichsſazungen wol erfaren, guten Namens und Herkommens, auch rechten Alters, und gehörigen in Examine gleich in dem Kammergericht, wolbeſtandener Geſchicklichkeit, auch guter, in ſolchen wolgeordneten deutſchen Dicaſteriis, worinnen Rechtshändel vorkommen, oder auch juriſtiſchen Fakultäten erworbenen Experienz.

3) Und Niemand, dann Uns und dem Reich, Inhalts der in der Reichshofratsordnung enthaltenen, jedoch künftighin auf das Reich namentlich mit zu richtenden Eidesnotul, und ſonſten keinem Kurfürſten, Fürſten, oder Stand des Reichs, vielweniger ausländiſchen Potentaten, mit abſonderlichen Pflichten, Beſtellung oder Gnadengeld verwandt ſeind.

4) Und weilen auch Beſchwerden gefürt worden, ob ſolten gegen vorgemeldte Reichshofratsordnung Contraventiones vorgegangen ſein, ſo ſollen und wollen Wir, nach angetretener Unſerer Regierung bei Unſerm

alsdann neu beſtelten Reichshofrat ſolche nachdrükliche Vorſehnung tun, damit der Sachen rechtlicher Gebür remediret, und zumalen in Zukunft dergleichen nicht begangen, weniger geduldet, ſondern vielmer dagegen alle genaue Worter beobachtet werde.

5) Auch ſollen und wollen Wir gleich nach angetretener Regierung per decretum von dem Reich ein Gutachten (wann ſolches mitlerweile nicht erfolget und zu Stande gekommen wäre) wegen zu verbeſſernder Reichshofratsordnung, erfordern, und ſo weiteres ſotane Verbeſſerung möglichſter Dingen befördern, ſofort dieſelben zu ihrem Stand bringen laſſen.

6) Wir ſollen und wollen weniger nicht ſogleich nach angetretener Unſerer Kaiſerlichen Regierung, vermittelſt eines Commiſſionsdekrets, von Kurfürſten, Fürſten und Ständen ein Reichsgutachten (wann ſolches vor Unſerm Kaiſerlichen Regierungsantrit nicht als ſchon beſchehen wäre) über das, was in inſtrumento pacis zur nächſten Reichsdeliberation ausgeſezet worden, und den Modum Viſitandi betrift erforderen, und dem darauf erfolgenden Reichsſchlus ſeine behörige Kraft und Nachdruk geben.

7) Inzwiſchen aber, und bis dahin geſchehen laſſen, daß von den Kurfürſten zu Mainz, als des heiligen Reichs Erzkanzlern, längſtens ein Jar nach angetretener Unſerer Kaiſerlichen Regierung, vorerſt dieſe Viſitation vorgenommen, damit alle drei Jare ſo lang, bis in Comitiis ein anderes beliebet, kontinuiret, die bei der Viſitation ergangne Acta jedesmal der Reichsverſamlung vorgelegt, auch, wofern darunter der geringſte Mangel erſcheinet, ſofort in Comitiis gemeſſene Vorſehnng gemachet werde;

8) Wie denn auch von dem Reichshofrat ſowol, als denen verordneten viſitatoribus, bis von Uns und dem geſamten Reich eine denen heutigen Umſtänden gemäs eingerichtete volſtändige Reichshofratsordnung, verfaſſet werden kan, in modo procedendi, die alte Reichshofratsordnung, nebſt demjenigen, was der von wailand Kaiſer Carl dem VI. im Reich, Anno 1714, dieſerwegen ausgelaſſenen Verordnung aus denen Monitis ſtatuum inſeriret worden, pro regula angenommen, und aufs genaueſte beobachtet, auch daß ſolches geſchehe, mit allem Ernſte und Nachdruk von Uns beſorget werden ſolle.

9) Sodann ſollen und wollen Wir verfügen, daß in dem Kaiſerlichen Reichshofrat, auf der Ritterbank zwiſchen denen vom Ritterſtand, welche zu Schild und Helm, Ritter und Stiftmäſig geboren, und denen Grafen und Herren, ſo in denen Reichskollegiis keine Seſſion oder Stimme haben, oder von ſolchen Reichsſeſſion habenden Häuſern entſproſſen und geboren ſeind, in der Ratsſeſſion, dem alten Herkommen gemäs, kein Unterſchied gehalten, ſondern ein jeder nach Ordnung der angetretenen Ratsdienſten, ohne einigen von Standes wegen ſuchenden Vorzug, verbleibe.

10) Sonſten aber ſoll wegen der Reichshofratsſtelle, Präcedenz und Reſpekt, dem nachgelebet werden, was diesfals in der Reichshofratsordnung verſehen, und deroſelben Stand gemäs iſt.

11) Wir ſollen und wollen auch bei ernanten Reichshofrat keinen zum Präſidenten, und Vicepräſidenten beſtellen, es ſeie dann derſelbe ein deutſcher Reichsfürſt, Graf oder Herr in demſelben unmittelbar oder mittelbar angeſeſſen und begütert.

12) Und dieſem Reichshofratspräſidenten ſollen und wollen Wir in der ihm zuſtehenden Reichshofratsdirektion in judicialibus, von Niemand, wer er auch ſei, eingreifen laſſen, noch geſtatten, daß ein anderer ſich ſolcher Direktion anmaſe.

13) Uebrigens ſollen alle und jede vor den Kaiſerl. Reichshofrat gehörige Sachen allezeit in Pleno abgehandelt, und weder zuvor noch hernach vor einige Deputationen, Hofcommiſſionen, und was dergleichen

auſſerordentliche Wege ſonſt für Namen haben mögen, immer mer gezogen, noch derer gerader Rechtslauf unterbrochen oder gehemmet werden.

Art. XXV. 1) In Beſtell- und Anſezung der Reichshofkanzlei, ſowol als des Reichshofvicekanzlers, als deren Reichsreferendarien Reichshofratsſekretarien, und aller anderer zu der Reichshofkanzlei gehöriger Perſonen, ſollen und wollen Wir dem Kurfürſten zu Mainz als Erzkanzlern durch Germanien in der Ihm allein diesfals zuſtehenden Diſpoſition, unter was Vorwand es ſeie, inskünftig keinen Eingrif, Aufſchub, oder Verhindernis tun, noch darin einig Ziel und Mas geben.

2) Es ſollen auch, was darwider vorgegangen, und ferner getan, und verordnet werden möchte, für ungültig gehalten werden.

3) Imgleichen ſollen, und wollen Wir keineswegs geſtatten, daß der Reichskanzlei, wider die Reichshofrats- und Canzleiordnung, einiger Eintrag geſchehe, es ſei von wem, und unter was Schein es immer wolle.

4) Inſonderheit ſollen und wollen Wir bei künftiger Unſerer Regierung die Kaiſerl. und Reichsangelegenheiten, als die Reichstagegeſchäfte, die Inſtruktiones Unſerer Kaiſerl. Geſandten in und auſſer Reichs, die Erſtattung ihrer Relationen in Reichsſachen, nicht weniger die Reichs-Kriegs- und Friedensgeſchäfte betreffende Negotiationes und Schlüſſe an und durch niemand anders, dann durch den Reichvicekanzlern gehen, nicht aber dieſelben zu Unſerer Erblandhofkanzlei ziehen laſſen.

5) Sollen und wollen auch die unverlängte gewiſſe Verordnung thun, damit ſowol aus der Kaiſerl. Hofkammer, als denen bei dem Reich eingehenden Mitteln vor allen andern Ausgaben, dem wirklich beſtelten Präſidenten, Reichshofvicekanzlern, als zugleich wirklich beſtelten Reichshofrat, ſodenn Vicepräſidenten, und andern Reichshofräten ihre Reichshofratsbeſoldung richtig, und ohne Abgang bezalet werde.

6) Wie ſelbige dann auch wegen der Zollſteuer und anderer Beſchwerden, Befreiung, denen Kammergerichtsaſſeſſoren gleichgehalten werden.

7) Und ſie ſowol, als auch deren Stände, Geſandte, Reſidenten und Agenten, von dem Kaiſerlichen Hofmarſchallamt, Unſerer künftigen Landesregierung, und andern Gerichten und Beamten Jurisdiktion, auch ſo viel die Obſignation, Sperrung, inventur, Editiones deren Teſtamenten, Verſorgung ihrer Kinder und deren Tutelen und dergleichen betrift, weniger nicht von allen Perſonal-Oneribus allerdings befreiet ſein.

8) Auch diejenige, ſo ſich von Unſerm Hofe, anderswohin begeben wollen, keineswegs aufgehalten, ſondern frei, ſicher, und ungehindert, auch ohne Abzug und andern Entgeld, und Vorenthalt ihrer Hab und Güter fortgelaſſen, und ihnen zu dem Ende auf Begeren behörige Paßbriefe erteilt werden ſollen.

Art. XXVI. 1) Wir ſollen und wollen auch den König von Sardinien, als Herzogen von Savoyen, durch die Perſon ſeines rechtmäßigen Gewalthabers die Belenung des Herzogtums Montferat ſowol, als aller ſeiner übrigen Staten und Landen, welche er von dem heiligen Reich zu Lehen träget, ſobald Wir nach angetretener Unſerer Kaiſerlichen Regierung, hierin gebürend erſuchet und angelanget werden, denen Reichs-Conſtitutionen, und Lehenrechten, inſonderheit der lezten Inveſtitur de anno 1755, gemäs, erteilen und erfolgen laſſen.

2) So thun Wir auch dasjenige, was das Kurfürſtliche Kollegium unterm 4ten Junii 1658 an damaligen Herzogen zu Mantua, wegen Annullir- und Aufhebung des dem Haus Savoyen zum Nachteil unterfangenen Kaiſerlichen Reichsvikariats und Generalats in Italien ge-
ſchrieben, hiemit allerdings beſtätigen, dergeſtalten, daß Wir ob deſſel-
ben Begrif veſtiglich halten, und den König von Sardinien, als Herzo-

gen von Savoyen, bei der habenden Vikariatsgerechtigkeit und Privilegien gebürend ſchüzen und handhaben wollen —.

Art. XXVII. 1) Als auch in Veranlaſſung deren von Weiland vorgeweſenen Königen und Kaiſern etlichen auswärtigen von des heiligen Römiſchen Reichs Jurisdiktion eximirten Fürſten und Potentaten, über Immediat- und Mediatſtädte und Stände, vor Alters gegebenen oder von ihnen ſelbſt erworbenen und angenommenen, oder ſonſt uſurpirten Schuz- und Schirmbriefen, indem ſie ſich deren zuweilen auch wider ihre eigene Landesobrigkeit in Civil- und Juſtizſachen, des Heil. Reichs Sazungen zuwider, bedienet, nicht geringe Weiterungen und Zerſtörungen gemeinen Landfriedens entſtanden, dadurch dann des Heil. Reichs Jurisdiktion, Auctorität und Hoheit merklich geſchwächt, dieſelbe auch, mit Entziehung anſehnlicher Glieder gar interventiret — worden; als ſollen und wollen Wir zu Abwendung obverſtandener gefärlicher und der gemeinen Tranquillität des Heil. Römiſchen Reiches ſchädlicher Zergliederung und Misverſtand dergleichen Protektion- und Schirmbriefe über mittelbare Städte und Landſchaften, denen Gewalten und Potentaten, ſo des Heil. Reichs Zwang und Jurisdiktion, wie gemeldet, nicht unterworfen, nicht allein nicht erteilen, noch ſolche zu ſuchen und anzunemen geſtatten, noch auch die, ſo von vorigen Römiſchen Kaiſern, in etwa anderwärten der Sachen und Zeiten Zuſtand und Conſideration, erteilet, und von Mediatſtänden aufgenommen worden, durch Reſcripta, oder auf andre Weiſe zu confirmiren.

2) Sondern vielmer darob und daran ſein, damit vermittelſt Unſerer Interpoſition, oder durch andre erlaubte Mittel und Wege, obermeldte von vorigen Kaiſern albereits gegebene, oder, durch angenommene Protectoria aufgekündet und abgetan, oder wenigſtens in die Schranken ihrer erſten Kaiſerlichen und Königlichen Conceſſionen, wo die vorhanden, ohne einige fernere deren Extention und Ausdenung reduciret.

3) Alſo männiglich forthin, nach angetretener Unſerer Kaiſerlichen Regierung, in Unſerm und des Heil. Römiſchen Reichs alleinigen Schuz und Verteidigung gelaſſen, und Kurfürſten, Fürſten und Ständen des Heil. Römiſchen Reichs (die unmittelbare Reichsritterſchaft mit begrifgriffen) und allerſeits angehörige Untertanen ohne Imploration in und auswärtigen Anhangs und Aſſiſtenz, bei gleichem Schuz und Adminiſtration der Juſtiz, in Religion, und Profanſachen, denen Reichs- Saz- und Kammergerichtsordnungen, Münſter und Oſnabrükiſchen Friedensſchlus, und darauf gegründeten Exekutionsedict, arctiori modo exequendi und Nürnbergiſchen Exekutionsreces, wie auch nächſt vorigem Reichsabſchied gemäs, erhalten.

4) Die hier wieder eine Zeit hero verübte Misbräuche, da zum öfteren die Rechtsfertigungen von ihren ordentlichen Richtern des Reichs ab- und an andere ausländiſche Potentaten gezogen worden, abgeſtellet, inſonderheit aber die aus der angemaſten Brabandiſchen guldenen Bulle, zu unterſchiedlicher Kurfürſten, Fürſten, und Ständen merklichem Nachteile herrürende Evokationsproceſſe gänzlich aufgehoben, wie auch das Anno 1594 bei damaligem Reichstage verglichene Gutachten volzogen, und denen durch gedachte Brabandiſche Bulle gravirten Ständen, auf erforderten Notfall, durch das Ius Retorſionis kräftige Hülfe geleiſtet werde.

Art. XXVIII. 1) Wir ſollen und wollen auch, zu Verhütung allerhand Simultäten und daraus entſtehender gefärlicher Weiterung, nicht geſtatten, daß die auswärtige Gewälte oder deren Geſandte ſich heim- oder öffentlich in die Reichsſachen einmiſchen;

2) Vielweniger zulaſſen, daß dieſelbe Botſchaften an Unſerm Königlich und künftig Kaiſerlichen Hof, oder bei Reichsdeputationen oder

andern publicis Conventibus mit bewärter Garde zu Pferd, oder zu Fus, auf der Gaſſen und Straſſen aufziehen und erſcheinen mögen.

Art. XXIX. 1) Und dem nach wider die im heiligen Römiſchen Reich verordnete Poſt nicht geringe Beſchwerde gefüret, ſelbe auch nach Anweiſung Inſtrumenti pacis auf dem Reichstage ausgeſtellet worden; ſo wollen Wir mit Beobachtung deſſen keinesweges geſtatten, daß Kurfürſten, Fürſten, und Stände in ihren Landen und Gebieten, wo dergleichen Kaiſerl. Poſtämter vorhanden, und hergebracht, ſolche Perſonen, welche keine Reichsuntertanen ſeind, und deren Treue man nicht verſichert iſt, angeſezet, oder dieſelbe auſſerhalb der Perſonalbefreiung von dem Beitrage gemeiner Realbeſchwerden eximirt und befreiet werden.

2) Nicht weniger wollen Wir den Generalreichspoſtmeiſter dahin halten, daß er ſeine Poſten mit aller Notdurft wol verſehe, die getreue und richtige Brieffſtellungen, gegen billiges Poſtgeld, ſo in allen Poſthäuſern zu jedermans guter Nachricht in offenem Druk beſtändig angeſchlagen ſeien ſolle, ohnverweislich beſördern, und alſo zu keiner ferneren Klage und Einſehen Urſache geben.

3) Dagegen ſoll denen gemeinen Land- und Reichsſtädtiſchen Boten unter Weges und zwiſchen denen Orten, wo aus- und hin ein Bote ſeine Kommiſſion hat, die Mitbringung und Samlung deren Briefen, Wechſelung deren Pferden, und Aufnemung derer Perſonen und Paqueter nicht zugelaſſen, ſondern die Reichsſtädte, und deren gehende, reitende und farende Boten, hierunter, denen bereits in Annis 1616. 1620 und 1636 ergangenen Kaiſerl. Dekreten, Patenten und Reſcripten ſich gemäs bezeigen, und ſolchergeſtalt dieſes Botenweſen ſowol der Kurmainziſchen Reichspoſtprotektion, als dem General-Reichs-Erb-Poſt-Meiſtern und ſonſten männiglichen ohne Nachteil ſein.

4) Wir ſollen und wollen auch, nach Unſerm Kaiſerlichen Regierungsantrit, die beſtändige Verfügung thun, daß Unſer General- Kaiſerlich- und Reichs-Ober-Poſt Amt in ſeinem Eſſe, allenthalben erhalten, und zu deſſen Schmälerung nichts vorgenommen, verwilliget oder nachgeſehen, mithin daſſelbe ſowol bei Unſerer Kaiſerlichen Perſon und Hofſtat, als ſonſten im Reich jederzeit in ruhiger Einnem- Beſtell- und Austeilung aller und jeder Briefen und Paqueter, gegen erhebendes billiges Poſtgeld, gelaſſen werde.

5) Jedoch ſollen und wollen Wir auf dieſen Artikul, das Poſtweſen belangend, in ſo lang halten, auch halten laſſen, bis von Reichs wegen ein anderes beliebet werden wird.

Art. XXX. 1) Damit auch die Reichshofräte, wie auch das Kaiſerliche Kammergericht in ihren Ratſchlägen, Expedition und ſonſten ſich nach dieſer Kapitulation richten, ſollen und wollen Wir, bei künftiger Unſerer Kaiſerlichen Regierung, ihnen ſowol, als andern Unſern Miniſtris und Räten, dieſelbe nicht allein vorhalten, ſondern auch ernſtlich einbinden, ſolche, ſo viel einem jeden gebüret, jederzeit vor Augen zu haben, und darwider weder zu thun, noch zu raten, ſolches auch ihren Dienſt-Eiden mit ausdrüklichen Worten einverleiben laſſen.

2) Sodann ſollen und wollen Wir gleich nach angetretener Unſerer Regierung, das Negotium Capitulationis perpetuae (wobei jedoch die Kurfürſten ſich das Ius adcapitulandi vorbehalten haben) bei dem Reichstage vornemen, und ſelbiges ſobald möglich, zu ſeiner Perfektion bringen laſſen, es ſeie dann, daß ſolches vor Antrit Unſerer Kaiſerl. Regierung alſchon zu Stande gekommen wäre.

3) Wir ſollen und wollen auch keiner Regierung und Adminiſtration im Heil. Römiſchen Reich, ſo lang Ihre Kaiſerliche Majeſtät im Leben ohne Dero ausdrüklichen Auftrag und Einwilligung Uns unterziehen, noch Ihro an der Hoheit und Würde des Kaiſertums einigen Eintrag tun.

4) Demnach Wir auch wegen Unſerer Abweſenheit die Walkapitulation gleich ſelbſt zu beſchwören nicht vermögend geweſen, ſo haben Wir Unſeren Commiſſariis deshalben völlige Gewalt gegeben, daß ſie ſolche in Unſerm Namen und Seele vorgängig beſchweren ſollen;

5) Wir verſprechen und geloben aber, ſotane Beſchwörung der Kapitulation, noch vor Empfangung der Krone in eigener Perſon ſelbſt zu leiſten, und Uns zu Veſthaltung beſagter Kapitulation nochmals zu verbinden.

6) Solches alles und jedes haben Wir obgedachter Römiſcher König denen Kurfürſten des Reichs vor Sie und im Namen des heil. Römiſchen Reichs geredet, verſprochen, und bei Unſeren Königlichen Ehren, Würden, und Worten, im Namen der Warheit zugeſaget, tun daſſelbe auch hiermit und in Kraft dieſes Briefes: Immaſſen Wir dann das mit einem leiblichen Eide zu Gott und dem Evangelio beſchworen, daſſelbe ſtet, veſt und unverbrochen zu halten, dem treulich nachzukommen, darwider nicht zu ſein, zu tun, noch zu ſchaffen, daß dawider getan werde, in einige Weis oder Wege, wie die mögten erdacht werden, Uns auch dawider einiger Behelf oder Ausnam, Diſpenſationes, Abſolutiones, geiſt- oder weltliche Rechte, wie das Namen haben mag, nicht zu ſtatten kommen ſollen.

7) Deſſen zu Urkund haben Wir dieſer Briefe neun in gleicher Form und lautfertigen, und mit Unſerem anhangenden groſen Inſiegel bekräftigen, auch jedem Kurfürſten einen überantworten laſſen. Gegeben in Unſerer und des heiligen Reichs Stadt Frankfurt den ſieben und zwanzigſten Monats Tag Martii nach Chriſti Unſers lieben Herrn und Seligmachers Geburt im ein Tauſend, ſieben hundert vier und ſechzigſten, Unſeres Reichs im erſtem Jar.

Nicolaus Fürſt Eſterhazy, hierzu bevolmächtigter erſter Königl. Kur-Böhmiſch. Wal-Botſchafter	Johann Anton Graf von Pergen, hierzu bevolmächtigter zweiter Königl. Kur-Böhmiſcher Wal-Botſchafter	Aegid Valentin Felix Freiherr von Borie, hierzu bevolmächtigter dritter Königlich Kur-Böhmiſch. Wal-Botſchafter.

Nachher folgen die Kaiſerlichen Reverſalen, die wir übergehn.

Hieher komt noch:

3) Der Landfriede vom J. 1495 auf dem Reichstage in Worms aufgerichtet von Kaiſer Maximilian I. Hiedurch wurden alle Befehdungen aufgehoben, die öffentliche Sicherheit und der Friede wurde im deutſchen Reiche hergeſtelt, und allen Fürſten, Reichsſtänden und andern ernſtlich verboten, einander anzugreifen oder andren feindſelig zu begegnen.

In dem Eingange hiezu heiſt es unter andern:

Wir Maximilian von Gots Gnaden Römiſcher Künig zu allen Zeiten Merer des Reychs zu Hungarn, Dalmatien ꝛc. Entbieten allen und jeglichen vnnſern und des Heyligen Reychs Kurfürſten, Fürſten, geyſtlichen und weltlichen, Prelaten, Grafen, Freyen — — vnnſern und des Reichs Vntertanen und Getrewen, in was Würden, States oder Weſens die ſein, den dieſer vnnſer künigklicher Brief oder Abſchrift davon zu ſehen oder zu leſen fürkommen oder gezaigt würde, Vnſer Gnad und alles gut. Als wir hievor zu der Hohe vnnd Lazt des heyligen Römiſchen Reychs erwölt vnnd nun zu Regierung deſſelben kommen ſein,

vnd vor Augen ſehen, ſtete onnuterlåſſige Anfechtung gegen der Chriſtenheit, nun lange Zeit geůbt, dardurch vil Kůnigreich vnd Gewelt chriſtenlicher Lande in der vnglaubichen Gehorſam vracht ſein, alſo, daß ſy ir Macht und Herſchung bis an die Grenitzen deutſcher Nacion vnnd des heyligen Reychs, erſtrekt, dartzu ſich auch dieſe Zeyt merkliche Gewelt erhebt haben, vnſerm heyligen Vater Babſt, vnnd der Rômiſchen Kirchen, Stett, Landſchaft, vnnd Widem-Gůter, auch ander des Rômiſchen Reychs Landtſchaft vnnd Obrigkeit Gewaltigklich ůberzogen haben, daraus nicht allein, dem heyligen Reych, ſunder auch der gantzen Chriſtenheit ſchwåre Mynderung, Verwůſtung vnnd Verluſt der Selen Eren vnnd Wůrden erwachſen — —

Darumb mit eynmůtigem zeytigem Rate der Erwůrdigen vnnd Hochgeꝛornen, vnnſer lieben Neve, Oheim, Kurfůrſten und Fůrſten — — haben Wir durch daß heylig Reych vnnd teutſche Nacion eyn gemeinen Fried fůrgenommen, —

Alſo daß von Zeit dieſer Verkůndung niemands von was Wůrden, Standes oder Weſens der ſei, den andern bevehden, bekriegen, berauben, vahen, ůberziehen, belegern — — ſolle auch niemand ſollichen Tåttern Rat, Hilff, oder in kein ander Weyſſe, Beyſtand oder Fůrſchub thun, u. ſ. w.

4) Der Religionsfriede, der im J. 1555 in Augſpurg geſchloſſen worden. Die Proteſtanten wurden hierinnen zum erſtenmale fórmlich fůr Religionsverwandte im deutſchen Reiche erkant, ſo daß man ihnen auch die Rechte der Reichsbůrgerſchaft zugeſtand. Man ſezte feſt, die beiderſeitigen Religionsverwandten ſolten bei Strafe des Landfriedensbruchs einander nicht beunruhigen, ſondern einen ewigdaurenden Frieden halten, alle ůbrige Religionen aber davon ausgeſchloſſen ſein, u. ſ. w.

5) Der Weſtphåliſche Frieden, welcher im J. 1648 zu Můnſter und Osnabrůk geſchloſſen wurde. Helvetien und die Niederlande wurden darinnen von Deutſchland unabhångig; Elſas und Sundgau kamen an Frankreich; Pfalz, welches ſeine Kurwůrde an Baiern hatte ůberlaſſen můſſen, erhielt eine neue Kurwůrde; der Religionsfriede wurde aufs neue beſtåtigt, und feſtgeſezt, daß das Religionsweſen in dem Stande bleiben ſolte, worinnen es ſich den erſten Januar 1624 befunden; wobei man indeſſen einige Ausnamen machte; ferner wurde eine vóllige Gleichheit der oben genanten Religionen eingefůrt, und den Reichsſtånden die Landeshoheit, nebſt vielen andern Rechten beſtåtigt u. ſ. w.

Einen umſtåndlichen Auszug dieſes wichtigen Friedensſchluſſes erlauben uns die noch ůbrigen Grånzen unſrer Einleitung nicht.

V.) Das Reichsherkommen (Obſervantia). Dieſes findet ſtatt, wenn etwas in den geſchriebenen Reichsgrundgeſezen nicht entſchieden iſt, und nur aus dem Grunde alſo beſtimt wird, weil man es in gleichen Fållen mit Wiſſen und Willen andrer dabei intereſſirter Perſonen ſo gehalten hat, und daher Geſeze geworden. In Privatgeſchåften nent man den Grund dieſer Handlungen Gewonheit, in Statsſachen Herkommen. Ein

dergleichen Herkommen iſt eben ſo verbindlich als ein geſchriebenes Reichsgrundgeſez.

§. 30.
Religionen.

Herſchende Religionen ſind nur 2: die römiſchkatholiſche und proteſtantiſche. Leztre teilen ſich unter einander wieder, im Gegenſaz der Katholiken in Evangeliſchlutheriſche und Evangeliſchreformirte. Proteſtanten nent man ſie von der Proteſtation, die ſie im J. 1529 wider den Reichsabſchied zu Speyer vornamen.

Andre chriſtliche Religionsgenoſſen, als Griechen, auch Glieder von der Engliſchen Kirche, vereinigte Brüder, Mennoniten, Waldenſer werden indeſſen in vielen deutſchen Staten geduldet; ſo auch Juden, Mohamedaner, Naturaliſten, Atheiſten ꝛc.

Evangeliſche Stände heiſſen diejenigen Reichsſtände, welche ſich zur evangeliſchen Religion bekennen, oder doch wenigſtens wegen ihrer evangeliſchen Lande Siz und Stimme auf dem Reichstage haben, z. B. Sachſen, Würtemberg, Heſſen u. ſ. w. So bei katholiſchen Landen, katholiſche Stände.

Auf dem Reichstage haben:

1) Im Kurfürſtlichen Kollegio,

a) die Katholiſchen 5 Stimmen, nebſt dem Direktorio in dieſem Kollegio: Mainz, Trier, Köln, Böhmen, Pfalzbaiern.

b) Die Evangeliſchen 3 Stimmen, Sachſen, Brandenburg, Hannover.

2) Im Fürſtlichen Kollegio haben:

a) Die Evangeliſchen auf der geiſtlichen Bank keine Stimme; auf der Querbank bisweilen 2 (Osnabrük, wenn es evangeliſch iſt und Lübek) auf der weltlichen Bank 39—40 Stimmen.

Magdeburg, Bremen, Weimar, Eiſenach, Gotha, Koburg, Altenburg, Kulmbach, Anſpach, Zelle, Grubenhagen, Kalenberg, Wolfenbüttel, Halberſtadt, Verden, Würtemberg, Kaſſel, Darmſtadt, Durlach, Hochberg, Baden-Baden, Schwerin, Güſtrow, Vorpommern, Hinterpommern, Lauenburg, Glükſtadt, Gottorp, Minden, Anhalt, Henneberg, Stift Schwerin, Kamin, Ratzeburg, Hirſchfeld, Mümpelgard, Hadamar und Siegen, Dillenburg und Diez, Oſtfriesland, Schwarzburg.

b) Die Katholiſchen haben auf der geiſtlichen Bank (Osnabrük auf den Fall mitgerechnet, daß es einen katholiſchen Biſchof hat) 32, und nebſt Oeſterreich und Burgund 34.

Auf der weltlichen Bank 17 Stimmen, mithin zuſammen bisweilen nebſt der Veldenziſchen Stimme 52.

Bei den Grafenkollegien hält man nach dem Reichsherkommen, die Fränkiſchen, Weſtphäliſchen und Wetterauiſchen auf Reichs- und Deputationstägen für evangeliſche Kollegien; hingegen das Schwäbiſche für ein katholiſches Grafenkollegium.

3) Im Reichsſtädtiſchen Kollegio ſind Evangeliſche Stimmen folgende 32: Lübek, Hamburg, Worms, Speyer, Frankfurt, Goslar, Bremen, Mülhauſen, Nordhauſen, Dortmund, Friedberg, Wezlar, Regenſpurg, Nürnberg, Ulm, Eslingen, Reutlingen, Nördlingen, Rotenburg, Halle, Heilbrunn, Memmingen, Lindau, Schweinfurt, Kempten, Windsheim, Leutkirchen, Wimpfen, Weiſſenburg, Giengen, Alen, Bopfingen.

Gemiſchte Städte ſind: Augſpurg, Dünkelsbül, Biberach, Ravensburg, Kaufbeuern.

Die übrigen 14 ſind ganz katholiſche.

Die Verbindung der evangeliſchen Reichsſtände auf dem Reichstage in Religionsangelegenheiten, zu einem gemeinſchaftlichen Intereſſe, nent man Corpus Evangelicorum. Kurſachſen oder eigentlich der geheime Kirchenrat in Dresden fürt hierüber das Direktorium.

§. 31.
Reichswappen.

Das Wappen des deutſchen Stats beſteht in einem zweiköpfigten Adler im goldnen Felde, mit goldnen Waffen und Hauptſchienen, roter ausgeſchlagner Zunge, goldnen Zepter und ſilbernen Schwerte im rechten; und goldnen Reichsapfel im linken Waffen; unter der goldgeſtiften ſchwebenden Kaiſerkrone, und dem gekrönten Stamſchilde auf der Bruſt.

Eine deutſche Kaiſerin fürt eben einen ſolchen Adler, doch mit leeren Waffen; der Römiſche König hat einen einköpfigten Adler, gleichfals mit leeren Waffen.

§. 32.
Reichsorden.

Erſt im Jar 1769 iſt ein deutſcher Reichsritterorden, von St. Joſeph genant, von dem jezt regierenden Kaiſer Joſeph II. geſtiftet worden; wiewol blos für die ſogenante Burg Friedberg. Das Grosmeiſtertum davon hat ſich der Kaiſer ſelbſt vorbehalten, und den jedesmaligen Burggrafen zum Ordens-Grosprior ernant.

Merere Nachricht von dieſem nicht ſo bekanten Orden findet man in Joh. Chriſt. Meiers deutſchen weltlichen Statsrechte. Leipzig 1770. I. Band. S. 326. f.

Auch der geiſtliche deutſche Orden oder Kreuzherrenorden iſt im J. 1190 in Jeruſalem blos für den deutſchen Adel errichtet worden. Die Abſicht dieſer Ordensverbindung war Verteidigung der chriſtlichen Religion, und des heiligen Landes, ſo auch Verpflegung der Armen und Kranken. Eine Zeit lang hatte der Orden die Länder Preuſſen, Kurland, Semgallen, Liefland in Beſiz. Keiner, der nicht ein Deutſcher iſt, kan in demſelben aufgenommen werden, und kein Deutſcher, der nicht 16 Anen hat. Uebrigens werden Proteſtanten eben ſowol als Katholiken dazu gelaſſen. Das Oberhaupt des Orden heiſt Hoch- und Deutſchmeiſter, welcher ein Reichsfürſt iſt. Mereres ſehe man bei Mergentheim im Fränkiſchen Kreiſe.

Verſchiedne Orden haben Deutſche mit Ausländern gemein als den geiſtlichen Maltheſerorden, den weltlichen Orden des goldnen Vlieſſes, den preuſſiſchen Adlerorden ꝛc.

Andere deutſche Partikularorden ſind:

Der Oeſterreichiſche Eliſabethorden, geſtiftet von der Kaiſerin Eliſabeth Chriſtina, Witwe des Kaiſers Carl VI. im J. 1750, erneuert im J. 1771.

Der Thereſienorden für Militairperſonen, geſtiftet von der K. K. Maria Thereſia im J. 1758.

Der Kurpfälziſche St. Hubertsorden, der vom Herzog Gerhard von Jülich im J. 1444 geſtiftet und vom Kurfürſten von der Pfalz Johann Wilhelm im J. 1709 erneuert worden iſt.

Der Pfalziſche Löwenorden, geſtiftet vom Kurfürſten Carl Theodor im J. 1768.

Der Baieriſche Orden des Heil. Georg geſtiftet im J. 1470, erneuert 1729 vom Kurfürſten Karl Albrecht, nachmaligen Kaiſer Karl VII.

Der Kurſächſiſche St. Heinrichsorden vom J. 1736 vom König und Kurfürſt Auguſt III.

Der Sächſiſche Militairorden St. Heinrichs, vom Jahr 1768, geſtiftet vom Königlich-Polniſchen und Kurſächſiſchen Prinzen Xaver, damaligen Adminiſtrator von Kurſachſen.

Der Kurkölniſche Orden des Heiligen Michaels vom J. 1721 von Kurfürſten Joſeph Clemens.

Der Orden von den Sklavinnen der Tugend vom J. 1662, geſtiftet von der Gemalin des Kaiſers Leopold; ſo wie auch der folgende,

Der Orden der Kreuzträgerinnen oder Sternkreuzordensdamen vom J. 1668.

Der Markgräfliche Baireuthiſche rote Adlerorden oder de la ſincerité, von Markgraf Chriſtian Ernſt im J. 1705 geſtiftet; und im J. 1744 erneuert.

Der Wirtembergiſche Jagdorden vom J. 1702 vom Herzog Eberhard Ludwig, erneuert im J. 1768.

Der Salzburgiſche Orden des Heil. Ruperts vom J. 1701 geſtiftet vom Erzbiſchof Johann Ernſt, Graf von Thun.

Der Heſſenkaſſelſche Orden vom goldnen Löwen geſtiftet im J. 1770, von jezt regierenden Landgrafen.

Der Badenſche Orden de la fidelité, geſtiftet im J. 1716 vom Markgraf Carl Wilhelm, zu Baden-Durlach

Der Pfälziſche Eliſabethorden geſtiftet im J. 1766 von der Kurfürſtin von der Pfalz, Maria Eliſabeth. u. a.

S. Carl Friedrich von Moſers deutſches Hofrecht. 2 Th. Frankf. und Leipzig. 1754—56. 4.

§. 33.

Kriegsmacht.

Der Krieg in Deutſchland wird entweder von dem Reiche oder von einzelnen Ständen gefürt. Bei einem algemeinen Reichskriege iſt die Einwilligung des Kaiſers und der Stände nötig. Und in dieſem Falle ſind auch dieſe verbunden ihre Manſchaft zu einer Reichsarmee zu liefern; da das deutſche Reich keine beſtändige Armee unterhält; auch nicht nötig hat.

Reichsgränzfeſtungen ſind Kehl im Badenſchen und Philippsburg im Speierſchen. Ihre jezige Verfaſſung wird man am gehörigen Orte angezeigt finden.

§. 34.

Römermonate.

In vorhergehenden §§. ſind ſchon auſer dem Kreiskontingent eine Art von Reichsabgaben (Reichskontingent) erwänt worden, welche man Kammerzieler nent, und die zur Unterhaltung des Kaiſerlichen und Reichskammergerichts von den Ständen entrichtet werden. Aber auſſer dieſen ordentlichen Beiträgen, werden auch andre Abgaben auf Verlangen des Kaiſers bei auſſerordentlichen Gelegenheiten von den Ständen bewilligt, welche Römermonate heiſſen.

Dieſer Name rürt aus den mitlern Jarhunderten her, wo die Kaiſer gewont waren einen Zug nach Rom anzutreten, und ſich ſelbſt vom Pabſte zum Kaiſer krönen zu laſſen. Bei dieſer Reiſe waren die Reichsſtände verpflichtet, den Kaiſer mit Manſchaft zu Pferde und zu Fuße auf einem ſolchen Römerzuge zu begleiten. In der Folge wurde dieſes zu Gelde angeſchlagen, und monatlich für jeden Fusgänger 4 Floren angeſezt, 12 Floren auf einen Kavalleriſten; und eben dieſe Gelder bekamen daher den Namen Römermonate. In der Folge hörten zwar die Römerzüge auf; man behielt aber dennoch dieſen Fus bei den Reichsſteuern bei, und bewilligte dem Kaiſer bei auſſerordentlichen Fällen, einen oder merere Römermonate.

Unter Kaiſer Franz I, wurden im J. 1757 zur Unterhaltung der Reichsexekutionsarmee 30 Römermonate, im J. 1758, 20 und im J. 1760, 40 Römermonate bewilligt. Dabei liegt zum Grunde die Reichsmatrikul vom Jar 1521. So nent man das Verzeichnis, worinnen die Zal der Manſchaft beſtimt iſt, ſo jeder Reichsſtand zu geben hat. Nach dieſer Verteilung ſoll eigentlich ein Römermonat 101996 Fl. betragen. Allein hievon muß man verſchiedne Summen noch abziehn. Einigen Ständen iſt die Abgabe vermindert worden. Andre Reichslandſchaften, die in dieſer Matrikul noch aufgefürt werden, gehören jezt nicht mer zum deutſchen Reiche, und andre Landſchaften, die hier zwar in der Matrikul genent ſind, ſind in der Geographie gar nicht bekant, (wie z. B. die Herzoge von der Maas, die Prinzen von Calin u. a.) — Nach Abzug aller dieſer Poſten bleibt nicht mer als die Summe von 88464 Fl. übrig; und auch dieſe werden nicht immer ſo ganz richtig abgetragen.

Reichsmatrikul zu Worms 1521.

Anſchlag des 1521. Jars zu Worms zu dem Romzug aufgericht, die Kaiſerliche Krone daſelbſt zu erlangen.

Kurfürſten.		
Mainz	60 zu Roſſe,	277 zu Fuſſe.
Trier	60 —	277 —
Köln	60 —	277 —
Böhmen	400 —	600 —
Pfalz	60 —	277 —
Sachſen	60 —	277 —
Brandenburg	60 —	277 —
Erzbiſchöffe.		
Magdeburg mit Halberſtadt u. Stettin	57 —	262 —
Salzburg	54 —	265 —
Biſanz	24 —	77 —
Bremen mit der Stadt	36 —	105 —
Biſchöfe.		
Bamberg	36 —	202 —
Wirzburg	45 —	207 —
Worms	2 —	13 —
Speier	18 —	60 —
Strasburg	15 —	100 —
Eichſtädt	30 —	132 —
Augsburg	21 —	100 —
Coſtanz	14 —	60 —
Hildesheim	19 —	28 —
Paderborn	19 —	34 —
Kur	5 —	18 —

Verden	5 zu Roſſe,	27 zu Fuſſe.
Münſter und Osnabrük	34 —	205 —
Paſſau	19 —	78 —
Freiſingen	14 —	82 —
Kempſe	6 —	24 —
Gurk	12 —	60 —
Seckau	6 —	24 —
Lanffand	5 —	19 —
Baſel	7 —	42 —
Wallis	— —	225 —
Regensburg	9 —	31 —
Meiſſen	6 —	6 —
Neunburg	6 —	6 —
Minden mit ſeiner Stadt	6 —	15 —
Lübek	2 —	13 —
Utrecht mit ſeinen Städten Deffental, ſowol Kam und Amersport	50 —	206 —
Canne	9 —	42 —
Schwerin	15 —	19 —
Genf	3 —	13 —
Cammerik	22 —	82 —
Verdun	19 —	43 —
Lüſon	14 —	60 —
Mez	24 —	75 —
Doll	9 —	24 —
Lüttich mit den 3 Städten	60 —	190 —
Trient	14 —	91 —
Brixen Kardinal	14 —	91 —
Mersberg	6 —	6 —
Leubus	15 —	15 —
Brandenburg	5 —	15 —
Raſſenburg	5 —	15 —
Schleſien	5 —	15 —
Havelburg	9 —	23 —
Weltliche Fürſten.		
König von Dännemark von den Landen zum Reich gehörig	60 —	277 —
Herzog Wilhelm von Baiern und Herzog Ludwig	60 —	390 —
Erzherzog zu Oeſterreich	120 —	600 —
Herzog von Burgund mit ſeinem Fürſtentume zum Reiche gehörig	120 —	600 —
Herzog Georg v. Sachſen mit ſeinen Brüdern	45 —	208 —
Herzog Friedrichs von Baiern Vormünder	30 —	115 —

Herzog Ludwig von Baiern	24 zu Roſſe,	25 zu Fuſſe.
Herzog Hans von Baiern	18 —	75 —
Herzog von Jülich	45 —	270 —
Herzog von Cleve	45 —	277 —
Markgraf Caſimir von Brandenburg	45 —	210 —
Herzog Heinrich von Braunſchweig der ältere und Herzog Erich mit ihren Städten Braunſchweig, Hamburg, Grüningen, Norhen u. a.	35 —	208 —
Herzog Heinrich von Braunſchweig zu Ludenborn mit bemeldter Stadt Ludenborn	25 —	120 —
Die Herzoge von Braunſchw. zu Grubenhagen mit der Stadt Einbek	12 —	— —
Pommern und Stettin	45 —	270 —
Meklenburg	40 —	67 —
Herzog von Lüneburg	15 —	105 —
Herzog von Lothringen	60 —	277 —
Landgraf von Heſſen	60 —	277 —
Herzogtum Wirtemberg	60 —	277 —
Markgraf von Baden mit Rottel	19 —	48 —
Herzog von Geldern		
Landgraf von Leuchtenberg	6 —	4 —
Die Fürſten von Anhalt	9 —	10 —
Graf Haman von Henneberg	9 —	24 —
Graf Wilhelm von Henneberg	9 —	24 —
Welſche Fürſten.		
Herzog von der Maas	12 —	135 —
Herzog von Soſſoy	60 —	277 —
Princeps von Calin	30 —	94 —
Prälaten.		
Fulda	14 —	46 —
Hirſchfeld	2 —	9 —
Kempten	5 —	18 —
Reichenau	1 —	4 —
Weiſſenburg	4 —	18 —
St. Gallen	6 —	30 —
Salfeld	2 —	13 —
Elwangen	5 —	12 —
Deutſchmeiſter	19 —	55 —
Johannismeiſter	14 —	46 —
Weingarten	4 —	18 —
Salmansweiler	4 —	67 —
Grezlingen	1 —	4 —
Maurbach	6 —	19 —

Walkenried	2	zu Roſſ,	6	zu Fuſſe.
Schottern	3	—	13	—
Weiſſenau	2	—	20	—
St. Blaſii	4	—	18	—
Maulbronn	5	—	22	—
Kurſai mit der Stadt	2	—	9	—
Schuſſenriedt	2	—	18	—
Backenriedt				
Rittershauſen	2	—	10	—
Stein am Rhein	—	—	10	—
Schafhauſen	4	—	18	—
Waldſachſen	4	—	18	—
Einſiedel	3	—	22	—
Rockenburg	1	—	2	—
Ochſenhauſen	3	—	13	—
Selz	2	—	6	—
St. Jilgen zu Nürnberg	1	—	13	—
St. Maximia	3	—	22	—
Hinolshauſen	2	—	9	—
Rockenhauſen	2	—	10	—
St. Johann zu Turbental	1	—	4	—
Gengenbach	1	—	4	—
Königshofen	1	—	16	—
Roidt	1	—	10	—
Marktal	1	—	10	—
St. Peter in Schwalzwald	1	—	10	—
Probſt zu Odenheim	1	—	10	—
Abt von Stabel	2	—	22	—
Abt von Diſiden	1	—	10	—
Abt Rockenhauſen	3	—	13	—
Creuzlingen	2	—	9	—
Elchingen	3	—	13	—
Blankenberg	2	—	9	—
Ysnich	1	—	6	—
Pfeffers	1	—	4	—
Abt von St. Johann	1	—	10	—
Petershauſen zu Coſtanz		—	6	—
Abt zu Bruchelnheim	1	—	13	—
Cramburg Probſt	1	—	3	—
Kaisheim	4	—	67	—
Abt zu St. Heimeron zu Regensburg	4	—	45	—
Probſt zu Berchtoldsgaden	2	—	24	—
Abt zu Münſter in St. Gregoriental	1	—	4	—
Abt von Mönchrodt	1	—	10	—
Abt von St. Cornely	4	—	45	—

Abt von Wörden in Weſtphalen	2 zu Roſſe,		13 zu Fuſſe	
Abt von Herrenalb				
Abt zu Morsberg	10	—	10	—
Aebtiſſinnen.				
Quedlinburg mit der Stadt	1	—	10	—
Aebtiſſin von Eſſen mit der Stadt	2	—	13	—
Aebtiſſin mit der Stadt Herferden	—	—	10	—
Aebtiſſin zu Nieder-Münſter in Regensburg	2	—	18	—
Aebtiſſin zu Turon				
Aebtiſſin zu Ober-Münſter in Regensburg	1	—	10	—
Aebtiſſin zu Lindau	1	—	10	—
Aebtiſſin zu Kaufingen	1	—	10	—
Aebtiſſin zu Geringrodt	1	—	10	—
Aebtiſſin zu Buchau	2	—	10	—
Aebtiſſin zu Rotenmünſter	—	—	9	—
Balleien.				
Koblenz	3	—	13	—
Ballei im Elſas	3	—	31	—
Ballei zu Oeſtreich	3	—	13	—
Ballei in der Etſch	3	—	13	—
Grafen und Herren.				
Alle von Helfenſtein	2	—	—	—
Kirchberg	5	—	10	—
Alle Grafen von Werdenberg	8	—	45	—
Die Grafen von Lupfen	4	—	18	—
Alle von Montfort	4	—	29	—
Alle von Fürſtenberg	8	—	45	—
Die von Zimmern	2	—	9	—
Die von Steffel	1	—	4	—
Die von Gundelfingen	2	—	4	—
Alle von Eberſtein	1	—	4	—
Geroldseck	8	—	—	—
Alle Grafen von Oettingen	8	—	40	—
Alle Herren von Heideck				
Alle von Rappelſtein	4	—	45	—
Alle von Stauffen zu Ernfels	3	—	10	—
Herr Lev von Staufen	1	—	9	—
Alle von Dierſtein	2	—	9	—
Die von Hornfels und Reipoldskirch	2	—	13	—
Sulz	2	—	1	—
Hohenzollern	8	—	45	—
Brandis	1	—	6	—

Alle von Sonnenberg	8 zu Roſſe,	45 zu Fuſſe.
Die Durchſaſſen von Walburg	4 —	22 —
Die Grafen von Caſtel	1 —	4 —
Die Grafen Michael und Georg von Werthheim	8 —	45 —
Graf Philips von Rinik	3 —	— —
Graf Albrecht von Hohenlohe mit ſeinen Brüdern	8 —	45 —
Graf Johann von Hohenlohe	3 —	22 —
Herr Philips von Weinsberg	1 —	4 —
Schenk Friedrich von Limpurg und ſeinem Bruder	2 —	10 —
Schenk Chriſtoph von Limburg mit ſeinem Bruder	2 —	22 —
Schenk Eberhart von Erbach	3 —	3 —
Schenk Veltin von Erbach	2 —	3 —
Herr Hans von Schwarzenberg	3 —	3 —
Graf Erich von Leiningen mit ſeinem Bruder	6 —	18 —
Graf Weker von Leiningen mit ſeinem Bruder u. Inhaber ſeiner Güter	2 —	— —
Graf Reichart von Hanau	4 —	12 —
Graf Philips von Hanau, Herr zu Lichtenberg	12 —	13 —
Graf zu Naſſau, Bredau und Dielnburg	30 —	135 —
Graf Philipps von Naſſau zu Wisbaden	2 —	9 —
Graf Philipps von Naſſau zu Idſtein	3 —	10 —
Graf Johann Ludwig von Naſſau zu Saarbrüken	2 —	12 —
Graf Ludwig von Naſſau zu Saarbrücken	6 —	13 —
Graf Johann von Naſſau zu Beilſtein	1 —	4 —
Die Grafen zu Königsſtein	4 —	13 —
Der Herr von Ebſtein.		
Graf Ludwig von Eiſenburg	10 —	45 —
Die 3 Gebrüder von Nieder-Eiſenberg mit Nimwegen und Salm	4 —	8 —
Die Grafen von Metſch.		
Der Graf von Virnberg	3 —	13 —
Die Herrn von Rinek	1 —	9 —
Graf Philips von Solms	4 —	20 —
Graf Bernhard von Solms	4 —	16 —
Der Herr von Windenberg	1 —	12 —
Der von Mers und Sarwerden	3 —	5 —

Herr Eberharts Sohn von Arnburgk	4	zu Roſſe,	27	zu Fuſſe.
Alle Rheingrafen mit ihrer Mutter	2	—	12	—
Herr Melchior von Oberſtein	2	—	9	—
Herr Haman von Oberſtein	1	—	1	—
Die von Ruennar	2	—	9	—
Die Herrn von Horn	3	—	22	—
Graf Sebaſtians Sohn von Senet	3	—	13	—
Graf Reinhard von Pitſch und Herr zu Lichtenberg	4	—	12	—
Graf Georg von Biſch und Offenſtein	1	—	3	—
Die Grafen von Tengen	1	—	10	—
Die Grafen von Rappin	3	—	12	—
Die Grafen von Hardeck	12	—	45	—
Graf Ber von Hornſtein	1	—	—	—
Graf Ernſten Sohn von Hornſtein	2	—	8	—
Die Herrn von Wolkenſtein	8	—	34	—
Die Grafen von Schaumburg	8	—	34	—
Die Grafen von Sarganz	2	—	9	—
Die Grafen von Mansfeld	10	—	45	—
Die Grafen von Stolberg	3	—	12	—
Beuchlingen	2	—	—	—
Barby und Mulingen	1	—	4	—
Graf Siegmund von Gleichen	3	—	14	—
Balthaſar von Schwarzenburg	1	—	5	—
Günther von Schwarzenburg	3	—	4	—
Heinrich von Schwarzenburg	5	—	10	—
Alle Herrn von Gerau	2	—	18	—
Alle Herrn von Pleſſe	1	—	—	—
Der Reuſch von Plauen	3	—	13	—
Die Grafen von Widt und Runkl	4	—	12	—
Graf Ludwig von Löwenſtein	2	—	9	—
Die Grafen von Reinſt	2	—	—	—
Alle Grafen und Herrn in Friesland	20	—	135	—
Die Grafen von Oſtfriesland	8	—	45	—
Die Herren von der Lipp	4	—	18	—
Die Grafen von Ellenburg	4	—	30	—
Der Graf von Hegen	2	—	10	—
Die Herrn von Weſterburg, Grafen zu Leiningen	2	—	10	—
Graf Philips und Heinrich von Waldek	3	—	15	—
Die Herrn von Loſenſtein	3	—	13	—
Die Grafen von Diſſolt	1	—	4	—
Die Schenken von Landsberg	4	—	16	—
Die Herrn von Steinfurt	2	—	9	—
Der Graf von Bentheim	6	—	27	—
Der Herr von Bronkorſt	6	—	27	—

Der Graf von Wichtigſtein	1 zu Roſſe,	4 zu Fuſſe.
Die Herrn von Spiegelberg	2 —	6 —
Die Herrn von Reicheuſtein	1 —	9 —
Die Herrn von Deckenburg	2 —	9 —
Der Graf von Winzdorf	1 —	4 —
Der Graf von Ortenberg	2 —	6 —
Die Herrn von Ripperg	4 —	27 —
Herr Sigmund von Traunberg, Freiherrn zum Hage	4 —	13 —
Die Grafen von Lieſenek	1 —	2 —
Graf Oswald von Bergen	4 —	18 —
Die Grafen von Salm	2 —	9 —
Die Herrn von Falkenſtein	1 —	3 —
Die Herrn von Schonenberg	2 —	4 —
Herr Hans, Herr zum Degenberg	2 —	9 —
Die Herrn von Semeruff	2 —	9 —
Herr Dietrich Graf von Manderſchiedt	6 —	13 —
Graf Wilhelms Son von Manderſchiedt zu Kell	1 —	4 —
Die von Reifferſchiedt	3 —	10 —
Die von Eknant und Yſſerſtein	10 —	45 —
Die Herrn von Bergen und Walheim	10 —	67 —
Die Herrn von Heben	1 —	4 —
Die Herrn von Widdenfels	1 —	2 —
Die Schenken von Dautenberg	1 —	4 —
Grafen von der Bingen	1 —	1 —
Die von Blankenburg im Weſterich	6 —	25 —
Die Herrn von Krichingen im Weſterich	2 —	4 —
Herr Kaspar von Morsberg	2 —	4 —
Die Herrn von Brandenſtein	1 —	4 —
Herrn Heinrich von Permonts Sohn	1 —	4 —
Ritterſchaft und Geſelſchaft St. Georgenſchilds im Hegau.		
Die Ritterſchaft Friedberg	10 —	45 —
Die Ritterſchaft Gelnhauſen	4 —	18 —

Anm. Die Ritterſchaften, welche Lehn vom Reiche tragen, der Grafſchaft Görz und derjenigen zu gedenken, welche neulich (1521) Grafen und Herrn geworden ſind, als:

Rogendorf
Königsek
Dietrichſteiner
Ungnade u. a.

Freie und Reichsſtädte.

Regensburg	20 zu Roſſe,		112 zu Fuſſe.	
Nürnberg *)	40	—	300	—
Rotenburg an der Tauber	10	—	90	—
Weiſſenburg am Nordgau	4	—	18	—
Schwäbiſchen Wördt	4	—	36	—
Windsheim	4	—	36	—
Schweinfurt	5	—	36	—
Wimpfen	3	—	13	—
Heilbronn	6	—	60	—
Schwäbiſch Halle	10	—	80	—
Nordlingen	10	—	80	—
Dünkelſpiel	5	—	58	—
Ulm	29	—	200	—
Augsburg	25	—	200	—
Gengen	2	—	13	—
Bopfingen	1	—	9	—
Alen	2	—	18	—
Gemünd	5	—	45	—
Eßlingen	10	—	67	—
Reutlingen	6	—	55	—
Weil	2	—	18	—
Pfullendorf	3	—	40	—
Kaufbeuren	4	—	68	—
Uberlingen	10	—	78	—
Wangen	2	—	23	—
Eisne	4	—	22	—
Leutkirch	2	—	18	—
Memmingen	10	—	67	—
Kempten	3	—	36	—
Buchorn	—	—	10	—
Ravensburg	4	—	67	—
Biberach	6	—	55	—
Lindau	6	—	72	—
Coſtanz	6	—	72	—
Baſel	10	—	108	—
Strasburg	40	—	225	—
Kaiſersberg	3	—	18	—
Kolmar	5	—	39	—
Schlettſtadt	7	—	58	—
Mülnhauſen im Elſas	6	—	27	—
Rotweil	3	—	122	—
Hagenau	8	—	36	—
Weiſſenburg am Rhein	2	—	22	—

*) Nürnberg zalt laut des Anſchlags vom J. 1720. 828 Fl.

Obern Ehenheim	3	zu Roſſe,	31	zu Fuſſe.
Roſſenheim	1	—	9	—
Speier	3	—	99	—
Worms	10	—	78	—
Frankfurt	20	—	140	—
Gelnhauſen	3	—	31	—
Friedburg	—	—	22	—
Wezlar	—	—	31	—
Cöln	30	—	322	—
Aachen	20	—	90	—
Metz	40	—	300	—
Thuln	7	—	61	—
Verdun	10	—	45	—
Offenburg	—	—	45	—
Landau	2	—	22	—
Gengenbach	—	—	36	—
Zell	—	—	22	—
Schafhauſen	7	—	65	—
Kaufmannsſarbrük	2	—	9	—
Biſanz	7	—	58	—
Lübek	20	—	177	—
Hamburg	20	—	120	—
Dormont	20	—	100	—
Niederweſel	5	—	50	—
Mülhauſen in Duringen	—	—	78	—
Nordhauſen	—	—	78	—
Goslar	—	—	120	—
Söſt	20	—	120	—
Brakel	7	—	58	—
Wartemberg	3	—	22	—
Heimgau	4	—	22	—
Dürkheim	1	—	9	—
Verden	2	—	15	—
Monſter im St. Gregoriental.				
Dhuern	3	—	20	—
Herwerden	1	—	13	—
Kamerich	2	—	18	—
Duisburg	2	—	18	—
Danzig	—	—	165	—
Elwangen	—	—	82	—
St. Gallen	—	—	57	—

Ein Verzeichnis des jezigen wirklichen Matrikularvorſchlags werde ich bei einer andern Gelegenheit mitteilen.

§. 35.

Gerichte der deutſchen Staten.

Auſſer den ſchon angefürten Reichsgerichten giebt es noch mancherlei Gerichte der deutſchen Staten. Auch mittelbare Glieder des deutſchen Reichs beſizen ſie zuweilen, und zwar aus Verleihungen des Landesherrn. Die deutſchen Landesherren ſelbſt haben die Juſtizgewalt über ihr Land und Gebiete, haben das Recht, das Gerichtsweſen in ihren Territorien auszuüben, öffentliche Anſtalten zu Handhabung deſſelben zu treffen, Juſtizkollegien von aller Art anzulegen, als: Hof- und Regierungsgerichte, Pupillengerichte, u. dergl. auch Procesordnungen vorzuſchreiben; jedoch alles dies mit Subordination gegen Kaiſer und Reich.

Alle dieſe einzelnen Gerichte der deutſchen Staten ſind entweder Landesherliche oder Reichsſtädtiſche, oder Gerichte der übrigen Unmittelbaren.

Die Landesherlichen ſind entweder ſtehende oder nicht ſtehende, d. i. ſogenante Kommiſſionsgerichte, die nicht beſtändig fortdauern.

Die ſtehenden Gerichte ſind entweder algemeine, oder beſondre. Von den erſtern ſind keine Sachen, noch Perſonen, noch auch ein gewiſſer Ort in einem beſtimten Diſtrikt ausgenommen. Algemeine ſtehende Landesherliche Gerichte ſind:

1) Obere oder algemeine Landesgerichte, die höchſten Gerichte in einem ganzen State, welche unmittelbar unter dem Souverain oder unter den höchſten Reichskollegien ſtehn.

2) Untergerichte, ſind ſolche, die den Landesgerichtshöfen untergeordnet ſind. Dieſe ſind entweder perſönliche oder eigne Gerichte. Leztere ſind von der Beſchaffenheit, daß ihre Gerichtsbarkeit entweder einer Gemeinde zukommt oder auf gewiſſen Grundſtüken haftet. Dazu kommen noch:

3) Oberappellationsgerichte (Tribunal), in denjenigen deutſchen Staten, in welchen keine Appellation an die höchſten Reichsgerichte ſtatt findet, ſo daß jene die Stelle der höchſten Reichsgerichte vertreten.

Die Reichsſtädtiſchen Gerichte ſind teils Ober- teils Untergerichte. Von dieſen ſo wie von den meiſten deutſchen Reichsfürſtlichen Gerichtsbarkeiten findet bei ereignenden Beſchwerden Appellation an die höchſten Reichsgerichte ſtatt.

Einſchränkungen der Appellationen an die höchſten Reichsgerichte ſind:

1) Wenn die Sache nicht 400 Taler ausmacht.

2) Wenn die Reichsſtände das höchſte Entſcheidungsrecht ſelbſt haben (Ius de non appellando).

Wenn ein Reichsſtand das Recht hat durch ſeine höchſten Landesgerichte in lezter Inſtanz zu ſprechen, ſo kan von dem Ausſpruch derſelben an die höchſten Reichsgerichte auf keine Weiſe appellirt werden. Eine ſolche uneingeſchränkte Appellationsfreiheit beſitzen die Kurfürſten; auch aus beſondern Conceſſionen folgende Reichsfürſten, als der König von Schweden wegen ſeiner Reichslande, die Erzherzoge von Oeſterreich, die Herzoge von Burgund und Lothringen, die Landgrafen von Heſſenkaſſel, ſeit 1743. die Landgrafen von Heſſendarmſtadt ſeit 1747, die Herzoge von Wirtemberg und ſeit dem Teſchniſchen Friedensſchluſſe iſt auch den Herzogen von Meklenburg ſolche zugeſtanden worden.

In einigen Territorien ſind überdies noch beſondre Einſchränkungen feſtgeſezt, unter welchen nur Appellationen an die höchſten Reichsgerichte ergehn dürfen.

Die Herzoge von Braunſchweig ſind ſeit 1648 auf 2000 Goldgulden privilegirt.

Das Bistum Lüttich bis auf 1800 Goldgulden an Wert der Grundſtüke, 9?0 Goldgulden an beweglichen Gütern und 90 Goldgulden an Renten und Zinſen.

Das Bistum Münſter ſeit 1651 auf 1000 Rheiniſche Gulden.

Trident hat ſeit 1614 eine Appellationsſumme von 500 Goldgulden.

Wirzburg 1000 Goldgulden.

Holſtein 1000 Goldgulden und alle liquiden Schuldenſachen von noch höhern Summen. Jedoch iſt die Herſchaft Pinneberg davon ausgenommen.

Oldenburg iſt bis auf 1000 Gulden Rheiniſch, und alle liquide Schuldſachen ſchon 1637 privilegirt.

Naſſau-Oranien ſeit 1750 auf 2000 Gulden.

Schwarzburg auf alle liquide Schulden; ſeit 1710.

Waldek auf 2000 Gulden ſeit 1751.

Unter den Grafen ſind privilegirt: Hanau, Manderſcheid, Ranzau und Reus.

Unter den Städten: Aachen, Augſpurg, Bremen, Cöln, Eslingen, Frankfurt, Hamburg, Hervorden, Kempten, Lübek, Nürnberg ꝛc.

Die Landſtadt Münſter hat noch das vorige Privilegium auf 200 Goldgülden, u. ſ. w.

Auch unter der Reichsritterſchaft ſind die von Ingelheim auf 500 Goldgulden privilegirt.

§. 36.

Policeiweſen.

Der Begrif und die Gegenſtände der Policei ſind ſchon oben §. 85. erläutert worden. Auch hierinnen haben die einzelnen deutſchen Staten, vermöge ihrer Landeshoheit eine freie Verwaltung, die aber, ſo wie die Landeshoheit überhaupt vom Kaiſer und Reich abhängig iſt.

Vermöge dieſer Vorzüge genieſſen die deutſchen Landesherren das Recht Policeiordnungen in ihren Gebieten bekant zu machen, Maas, Gewicht und Wert der Münzen zu beſtimmen, auch wol ſelbſt auf eignen Münzſtätten Geld zu prägen, (doch dieſes nur aus Kaiſerlicher Conceſſion); Dorf- Stadt- und Marktrecht zu erteilen, Jarmärkte anzulegen; Aus- und Einfur gewiſſer Waren zu erlauben oder zu verbieten, Impoſten und andre Abgaben zu beſtimmen, Handlungsgeſelſchaften zu errichten ꝛc.

Mit dem Poſtweſen im deutſchen Reiche iſt zwar das Fürſtliche Haus von Thurn und Taxis belent; indeſſen werden doch von den wichtigern Reichsſtänden ſelbſt Poſten unterhalten; ſo von Oeſterreich, Kurſachſen, Kurbrandenburg, Kurbraunſchweig, Heſſenkaſſel und Darmſtadt, Meklenburg ꝛc. Einige Reichsſtädte haben auſſerdem ihr Botenweſen.

§. 37.

Verzeichnis der gangbarſten deutſchen Gold- und Silbermünzen nach ihrem Werte im Schrot und Korn, die übrigen Rechnungsmünzen aber nach Masgabe des Curſes im Wert, der Louisd'or zu 5 Talern.

Die Goldmünzen ſind mit einem *, die fingirten oder nicht wirklich ausgeprägte Rechnungsmünzen mit zwei ** bezeichnet. Die Silbermünzen haben kein Zeichen und die kupfernen ſind beſonders bemerkt.

Münzen	Namen der Oerter	Wert in Louisd'or		
		Thl.	ggl	pf.
Adolphsd'or *	Schwediſch Pommern	3	12	—
Albus	Cöln	—	—	3¼
	Heſſen	—	—	9
	Reich	—	—	5⅓
Auguſtd'or *	Sachſen	5	—	—
Batzen	Reich	—	—	10⅔
	Schweiz	—	—	11
Blaffert	Cöln	—	1	1
Blamüſer	Lüttich	—	2	—
Böhme oder Kaiſergroſchen	— — — —	—	—	9 3/7
Carld'or *	Braunſchweig	5	—	—

Münzen	Namen der Oerter	Wert in Louisd'or Thl.	ggl.	pf.
Carolind'or	Reich	6	3	6
Dreyer	Hannover, Sachſen ꝛc.	—	—	3
Ducat nach dem Reichsfus	— — —	2	20	—
Dütgen	Bremen	—	1	6
Fetmänchen	Cleve	—	—	2 2/7
Fledermaus oder Gröſchel	Reich	—	—	2
Flinderke	Oſtfriesland	—	1	3
Flinrich von 4 Groot	Bremen	—	1	4
Floriusd'or *	Lüttich	1	16	—
Friedrichsd'or	Brandenburg ꝛc.	5	—	—
Fuchs	Cleve	—	—	1 1/7
Georgsd'or *	Hannover	5	—	—
Goldgulden *	Hannover	2	3	—
Goldgulden *	Reich	2	—	—
rheiniſche *	— — —	2	2	—
Goldgulden **	Oberſachſen	1	6	—
Groot	Bremen	—	—	4
Groot Flämiſch **	Brabant	—	—	3 1/3
Groot Flämiſch **	Hamburg	—	—	3 1/2
Groſchen	Sachſen ꝛc.	—	—	12
Gülde	Aachen	—	2	2 2/3
Groſchen	Niederſachſen	—	—	8
Groſchen Kaiſer- Silber- Böhmiſcher	Oeſterreich, Böhmen Schleſien, Reich	—	—	9 3/7
Kaiſergroſchen (Schilling)	Reich	—	—	9 3/7
Gröſchel	Böhmen	—	—	2 2/7
Gulden Reiniſch	— — —	2	4	—
Gulden giro **	Augsburg	—	20	4
Gulden courant **	Baſel	—	14	9
— — **	Brabant	—	11	2
Gulden Fränkiſch **	— — —	—	20	—
Gulden permis oder Wechſelgeld **	Brabant	—	13	—
Gulden Lübiſcher, alter	— — —	2	21	—
Gulden courant **	Lüttich	—	8	—
Gulden Kaiſerlicher, alter	Oeſterreich	—	17	—
Gulden neuer Reiniſcher	— — —	—	16	—
Gulden curant	Oſtfriesland	—	8	4

Münzen	Namen der Oerter	Wert in Louisd'or Thl.	ggl.	pf.
Gulden, Meisniſcher	Kur- u. Fürſtl. Sächſ.	—	21	—
Gulden conventionsmäſſig in Münze nach dem 24 Guldenfus	Reich	—	16	—
Gulden courant	Trieſte	—	15	—
Heller	Sachſ. Braunſchw. ꝛc	—	—	$\frac{1}{2}$
Kopfſtük von 20 Kreuzer	— — —	—	5	4
Kopfſtük von 12 Groot	Bremen	—	4	—
Kopfſtük zu 8 Mgr.	Reich	—	5	4
Kreuzer in Kupfer ſeit 1760	Böhmen	—	—	3$\frac{1}{7}$
Krumſtert	Oſtfriesland	—	—	2
Lire corrente von 20 Soldi	Trieſte	—	3	—
Livre von 20 Sous	Baſel und Bern	—	9	—
Louisd'or, alter	— — —	5	—	—
Louisd'or, neuer oder Schild-	— — —	6	2	—
Mariengroſchen	Braunſchweig	—	—	8
Mark oder Petermängen	Aachen	—	—	4$\frac{4}{9}$
Mark banko **	Hamburg	—	11	4
Mark courant ſeit 1726	Hamburg	—	9	4
— — —	Lübek	—	9	4
Mattier	Braunſchweig	—	—	4
Mayd'or *	Baiern	4	2	8
Oertgen	Oſtfriesland	—	—	1$\frac{1}{4}$
Patacon oder Reichstaler courant **	Brabant	1	2	—
Patacon, Niederländiſcher	Lüttich	1	9	—
Permis-Schilling, neuer ſeit 1749	Brabant	—	3	10
Petermängen	Aachen	—	—	4$\frac{4}{9}$
Pfennig	Sachſen Brandenb.	—	—	$\frac{4}{7}$
— — leichter	Franken	—	—	$\frac{4}{9}$
Pfund banko **	Berlin	1	5	9
**	Breslau	1	5	9
Flämiſch courant **	Brabant	2	18	9
permis **	— — —	3	6	—
banko **	Hamburg	3	15	—
courant **	— — —	2	22	—
Plappert	Baſel	—	—	7$\frac{1}{4}$
Rappen	Baſel	—	—	1$\frac{1}{5}$

Münzen	Namen der Oerter	Wert in Louisd'or Thl.	ggl.	pf.
Ratspräſentger von 1752	Aachen	—	5	—
Reichstaler giro **	Augſpurg	1	6	6
— courant ſeit 1764	Baſel	1	2	6
— Species von 1624-1669	— —	1	9	9
— courant **	Brabant	1	2	—
— permis oder Wechſelgeld **	— —	1	7	—
— banko **	Hamburg	1	10	—
— courant **	— —	1	4	—
— —	Lübek	1	4	—
— Reichs oder Kölniſcher Fus von 1559 **	Reich	1	10	6
— nach dem Zinniſchen Fuſe von 1667 **	Reich	1	6	—
— nach dem Leipziger Fus von 1690 **	— —	1	2	3
— nach dem Conventionsfuſe von 1763 **	— —	1	—	—
— in Münze nach den 24 Flor. Fus **	— —	—	20	—
Schaap	Oſtfriesland	—	—	10
Scherf	Lüneburg	—	—	2 2/7
Schilling	Lüttich	—	4	—
— —	Osnabrük	—	—	13 5/7
— — **	Oſtfriesland	—	2	6
— Flämiſch courant **	Brabant	—	3	4
— banko **	Hamburg	—	3	6
Schilling	Braunſchweig	—	—	6
Schware, eine Kupfermünze	Bremen	—	—	4/7
Schweriner von 32 ßl. courant von 1764	Meklenburg	—	18	8
Severin *	Oeſtreichiſche Niederlande	8	9	—
Siebener, neuer ſeit 1750	Oeſtreich	—	1	10
Siebenzehner	— —	—	4	6
Speciestaler nach dem alten Reichsfuſe von 1559	— —	1	22	—
Speciestaler nach dem Zinniſchen Fuſſe	— —	1	16	—

Münzen	Namen der Oerter	Wert in Louisd'or Thl.	ggl.	pf.
Speciestaler nach dem Leipziger Fuſſe	— —	1	11	—
Speciestaler nach dem Conventionsfuſſe 1763	— —	1	8	—
— — Kaiſerl. alter	— —	1	10	—
— — Oeſterreichiſcher, neuer ſeit 1750	— —	1	8	—
— — Sächſiſcher, Steuergeld, von 1755	— —	1	6	—
Stüber	Brabant	—	—	$6\frac{2}{3}$
	Oſtfriesland	—	—	5
Syfert	— —	—	—	$2\frac{1}{2}$
Taler courant **	Aachen	—	20	—
Taler Species **	Aachen	1	2	8
— ſchlechter **	— —	—	9	$7\frac{1}{2}$
— courant von 78 Albus **	Cöln	—	21	—
— Species von 80 Albus **	— —	—	21	8
— courant oder Kaſſa **	Hannover	1	2	6
— höherer	— —	1	8	—
— ſchlechter von $1\frac{1}{2}$ Fl. **	Oſtfriesland	—	12	6
Wechſeltaler oder 2 Mark banko **	Hamburg	—	22	8
Weiſſer Groſchen oder Bili-Gros	Bömen	—	—	$7\frac{3}{4}$
Witte	Meklenburg	—	—	$1\frac{1}{4}$
in Kupfer	Oſtfriesland	—	—	$\frac{1}{2}$
— —	Lüneburg.	—	—	3
Zweidrittel altes nach dem Zinniſchen Fuſſe von 1667	— —	—	20	—
Zweidrittel neues nach dem Leipziger Fuſſe von 1690	— —	—	17	—
Zweidrittel nach dem Conventionsfuſſe von 1763	— —	—	16	—

Münzen	Namen der Oerter	Wert in Louisd'or		
		Thl.	ggl.	pf.
Zweidrittel feines Brandenburg. Braunſchw. Hannöv. Lüneburg. Sächſ. und Zelliſches	— —	—	17	6
Eine Tonne Goldes macht in Deutſchland 100000 Reichstaler.				

Der
Oeſterreichiſche Kreis.

§. 1.

Karten.

Von den ältern Karten von dieſem Kreiſe füren wir nur an, die von Viſcher, de Witte bei Covens und Mortier; Jaillot in 3 Blättern, vom jüngeren Sanſon, von Dankert; bei Homann, von Tobias Mayer 1748, Matthias Seutter, Boudet 8 Bogen, Paris 1752, 53. auch mit Bömen und Schleſien von Beaurain, 6 Bogen.

Von algemeinen: von den öſterreichiſchen Beſizungen, die von Mattias Seutter; die Homänniſche, welche aber ſehr übertroffen wird von der Poſtkarte der K. K. Lande, von G. J. Freiherr von Mezburg in 4 Blättern. 1782.

Vom eigentlichen Erzherzogtume Oeſterreich füren wir an die Blätter von Auguſt Hirſchvogel und Wolfgang Lazius (die auch in *Ortelius* Theatro orbis, in Gerard Mercators und Johann Honds Atlas zu finden) ferner von Abraham Janſon, Abraham Holzwurm, von Nolin; Rouge; Johann Bapt. Suttingers vom Lande ob der Ens; von J Math. Viſcher in 12 Blättern vom Lande ob der Ens, in 16 Bl. unter der Ens. Seutter, Weigel, Joh. Bapt. Homann in 2 Bl. Seb. Jnſprugger teils algemeine, teils ſpecielle vom Lande ob und unter der Ens, teils in 8 Blättern; noch beſſer die in Granellis Topographia Germ. Auſtr. und folgende mit dem Titel: Neu und accurat eröfnetes Kriegstheater, geographiſch vorſtellend: beide Erzherzogtümer, Oeſterreich ob und unter der Ens, ſamt einem großen Teile des Herzog- und Kurfürſtentum Ober- und Niederbaiern, auch alle angränzende Königreiche und Lande, Poſtſtraſſen in ſeine ordentliche Viertel auf das klärſte abgeteilt in 2 Regalbogen.

Hieher gehört auch die Gegend 6 Meilen um Wien, unter dem Titel: Chorographia 6 Milliarium regionis circa Auſtriae Metropolim aus der großen Viſcherſchen Karte von Seutter und Homan mit Anzeige der Namen der Ortsbeſizer des Jares 1734.

Bei J. J. Marinonii Werke de re ichnographica, Wien 1737. 4. ſind änliche Vorſtellungen u. d. m.

Von Steyermark, von Wolfgang Lazius, eben dieſe von Ger. Mercator in ſeinen Meditt. geogr. und etwas verbeſſert von den Brüdern Blaeu, 1644, von Viſcher, von Schenk; die Viſcherſche ins kleine gebracht von J. Bapt. Homann, von Seutter.

Von Kärnthen und Krain, von Wolfg. Lazius, von Abr. Holzwurm, in Merkators Atlas, Weichard Freiherr von Valvaſor, Joh. Bapt. Homann, welche auch dergleichen

von Krain geliefert; ferner von Carl Andrian in Granellis Topographie, von Seutter. Vom Herzogtume Krain inſonderheit die Karten von Joh. Ditmar Floriantſchitſch von Grienfeld, geſtochen durch Abraham Kaltſchmidt auf 12 Bogen 1744; bei Hacquets Orycetographie.

Von Tyrol; von Lazius und die Kopie davon in Mercators und Honds Atlas; von Ygl in Volderturn, von Burgklehner und Gumpp; von Jaillot 1717, Molin 1742, von Witt, Valk, Homann; bei Granelli Topographie, von Seutter, Bailleu 1½ B. Boudet, Joſeph von Sperges 1762 auf 4 B. in kl. Format bei den Homanniſchen Erben, von Weigel nebſt Anzeige der Poſtſtationen. Noch beſſer iſt folgende von Peter Anich und Blaſius Hüber, 2 Tiroliſchen Bauer, unter Aufſicht des Profeſſors Ignaz Weingarten neu ausgearbeitet, und 1774 auf 21 groſſen Bogen von J. E. Mansfeld geſtochen: Tirolis, ſub felici regimine M. Thereſiae Romanorum Imperat. Aug. chorographic. delineata, a *Petro Anich* et *Blaſio Hueber* colonis Oberperfaſſianis, curante *Ignatio Weinhart* Profeſſore Mathem in univerſitate Oenipontana, aeri inciſa a Ioan. Erneſt. Mansfeld. Viennae 1774.

Vom Oeſterreichiſchen Breisgau: bei Homann 1718 aus den Michaliſchen Karten von D. Hauber verbeſſert.

Vom Markgraftum Burgau von Johann Rudbek, aus den Michaliſchen Karten bei Seutter.

Von der Landvogtei in dem Buche: Gründlicher Bericht von der Kaiſerl. Landvogtei ſ. in folgendem §. 2. Von Görz und Gradiska Rudolph Graf Coronini 1 Bl. 1752 bei ſeinem Werke Genealogico-chronol. etc. 2te Auflage 1756 verbeſſert, ſ. §. 2.

§. 2.

Bücher.

Johann Heinrich Hagelgans geographiſcher Verſuch erſte Vorſtellung, d. i. kurzgefaßte Beſchreibung der zu Deutſchland gehörigen kaiſerlichen Erblande. Koburg 1649. 4.

Reichsgeographie, worinnen das h. R. R. nach denen zehn Kreiſen, und welcher einem jeden derſelben Stände gehörig, benebſt denen in ſolchen gelegnen Landſchaften, Städten und Orten, wie auch jedes Standes Reichsanſchlag, Kammergebühr, und aller Regenten Genealogien neben andern Denkwürdigkeiten richtig erzält und vorgeſtelt werden. Leipzig 1689. 8. von Martin Zeiler und Hieronimus Dizelius.

Georg Gottlieb Müllers Beſchreibung des Hauſes Oeſterreich und den Städten und Veſtungen. Nürnberg. 12.

P. W. v. H. (Hoernigk) Oeſterreich über alles, wenn es nur will, d. i. wolmeinender Vorſchlag, wie mittelſt einer wol-

beſtelten Landesökonomie die kaiſerlichen Erblande in kurzen über alle andre Staten von Europa zu erheben. Nürnb. 1684. 8. neue Aufl. von 1688. 1708. 1712. 1751.

Der allerneuſte Stat von Oeſterreich und von den kaiſerlichen Erzherzoglichen Landen 1723. 8.

(Lucas) Erdbeſchreibung für die ſtudirende Jugend in den öſtreichiſchen Staten 1782. 8.

Jacquins Miſcellania auſtriaca ad Botanicam, Chemiam et hiſt. naturalem ſpectantia. 2 Voll. 1778. 81. 4. ſo auch

Scopoli anni hiſtorico naturales etc. Lipſ. 1769—75. 8. enthalten verſchiedne geographiſche Nachrichten.

(D. Fr. Roſalins) Wochenblat für die öſtreichiſche Jugend in 8. ſeit 1777. Wien, von vermiſchtem Inhalt, für den Erdbeſchreiber ganz entberlich.

Freiherr Cranz Geſundbrunnen der Oeſtreichiſchen Monarchie. Wien 1777. 4. Lateiniſch von Kaufmann 1778. 8.

Nachrichten von den im J. 1778—81 im Strudel der Donau zur Sicherheit der Schiffart vorgenommen Arbeiten, mit K. Fol. Wien 1781.

Briefe über die Donaukommerzſchiffart. Wien 1768. 8.

Entwurf einiger Betrachtungen über die natürliche Beſchaffenheit der Kaiſerlichen Erbländer, wie der Flor durch Kommercien und Manufakturen zu befördern. Frankf. 1766. 8.

B. F. Hermanns Abris der phyſikaliſchen Beſchaffenheit der Oeſtreichiſchen Staten, St. Petersburg und Leipzig 1782. 8. Eines der wichtigſten Bücher, bei dieſem Kreiſe, ſo auch die 2 folgenden:

Ebendeſſelben Reiſen durch Oeſtreich, Steiermark, Kärnthen, Krain, Italien, Tirol, Salzburg und Baiern im J. 1780. Wien 1783. 8. 3 Thlr.

Verſuch über den gegenwärtigen Zuſtand der öſtreichiſchen Seehandlung von Schweighofer. Wien 1783. 8.

Patriotiſch gemeinter Vorſchlag, wie dem gehemten Ausfurhandel aus den ungariſchen und deutſchen Provinzen des Hauſes Oeſterreich abgeholfen werden könne, v. J. W. Wien. 1781. 8. Auszug davon im Hiſtoriſchen Portefeville 1782. 5tes Stück.

J. v. Lukas Statsanzeigen von den K. K. Staten. 8. ſeit 1784. Heftweiſe.

Ebendeſſelben Journal der Litteratur und Statiſtik 1783. Inſpruk. 4. 1 Stük, ſchränkt ſich bis jezt blos auf Tirol ein.

Weiskers Topographie von Niederöſtreich. Wien 1769. 8. 3 Thl.

Fr. v. Paula Schrank und Ritters von Moll — Naturhiſtoriſche Briefe über Oeſtreich, Salzburg, Paſſau und Berchtoldsgaden. 2 Bände. m. K. Salzburg 1785. 8.

Hochberg Oeſtreichiſches Wirtſchaftsbuch; Verſuche in politiſchen und ökonomiſchen Ausarbeitungen zum Nuzen und Vergnügen, Wien ſeit 1765. 8. und J. J. S. vorſichtiger Wirtſchafter. Nürnberg 1751. 12. 2te Aufl. ſo auch der Oeſtreichiſche Patriot ſind nur in einigen wenigen Abſchnitten brauchbar.

Verſuch über die Mineralgeſchichte von Oeſtreich unter der Ens. Wien 1783. 8.

J. B. M. Fuhrmanns hiſtoriſche Beſchreibung und kurzgefaßte Nachricht der Röm. K. u. K. Reſidenz. Wien 1766. 70. 8. 3 Thl.

D. Kuchelbeckers Nachricht vom Röm. Kaiſerl. Hofe, nebſt einer Beſchreibung der Stadt Wien und umliegenden Oerter. Hannover 1730. 8. mit K. 1732.

Fr. von Ponty Verzeichnis der in der K. K. Haupt- und Reſidenz St. Wien und Vorſtädten befindlichen Häuſer, Gaſſen, Pfarreien — Wien 1779. 8.

Neueſte Beſchreibung aller Merkwürdigkeiten Wiens. Wien 1779. 8.

Deſcription de Vienne en faveur des Etrangers. à Vienne 1777. 12. 1781. 12. nebſt Grundris.

Der Kaiſerl. Reſidenzſtadt Wien Kommercialſchema, nebſt Beſchreibung aller ihrer Merkwürdigkeiten, Fabriken, Manufakturen, Kommercialperſonen ꝛc. Wien 1780. 8.

(Wekhrlins) Denkwürdigkeiten von Wien, 3 Partien, 1777. kl. 8.

Topographie oder kurze Beſchreibung desjenigen Diſtrikts der Baierſchen Lande, welche das Erzhaus Oeſtreich in der Teſchniſchen Convention in Beſiz genommen, mit 21 K. 1 K. 4. Wien 1780.

Kindermanns hiſtoriſch-geographiſcher Abris des Herzogtums Steiermark. Gräz 1781. 8.

Aquilin Jul. Cäſars (regulirten Chorherrn auf dem Stifte V. — und Pfarrherrn zu Friedeberg) Beſchreibung des Herzogtums Steiermark. 2 Thl. Gräz 1773. 8.

Ebendeſſelben Beſchreibung der K. K. Hauptſtadt Gräz. Salzb. 1781. 8.

Schrebers Beſchreibung der Eiſen- Berg- und Hüttenwerke zu Eiſenerz in Steiermark. Leipzig und Königsberg 1772.

Fragmente einer mineralogiſchen und botaniſchen Geſchichte von Steiermark und Kärnthen 1783. 8.

J. W. Valvaſors Ehre des Herzogtums Krain, d. i. wahre, gründliche und recht eigentliche Gelegenheit und Beſchaffenheit dieſes Erblandes ꝛc. — in reines Deutſch gebracht und erweitert durch Eraſmus Francisci. Laybach 1689. 4 B. Fol.

J. W. Valvaſors volkommene und gründliche Landesbeſchreibung des berümten Erzherzogtums Kärnthen. Nürnb. 1688. Fol. Beide ſchon zu alt; aber doch noch immer in einigen Abſchnitten brauchbar.

Fr. Griſelini Lettere odeporiche, ove i ſuoi viagi, 2 Edit. Milano, 1780. 4. mit K.

Joh. A. Scopoli de Hydrargyro Idrienſi tentamina. Venedig 1761. Jena und Leipz 1771. 8.

J. J. N. W. Mucha Anleitung zur mineralogiſchen Kentnis des Quekſilberbergwerks zu Hydria. Wien 1780. 8.

J. J. Ferbers Beſchreibung des Quekſilberbergwerks zu Idria in Mittelkrain. Prag 1774. 8.

Hacquets Oryctographia Carniolica, oder phyſiſche Erdbeſchreibung des Herzogtums Krain, Iſtrien. Leipz. 1778. 4. 3 Thl. mit K.

F. A. B. v. Steinbergs gründliche Nachricht vom Cirknizerſee. 4. m. K. Layb. 1758. Franz. Haag 1761. 8.

Grublers Briefe hydrographiſchen und phyſiſchen Inhalts aus Krain an Ignaz Edlen von Born. 1781. 8.

Trieſter Kaufmansalmanach 1782.

Scopoli iter Gorizienſe et Tirolenſe 1779. 8.

R. Coronini de Quiſcba, L. B. a Cronberg tentamen geneal. chronolog. Comitum et rerum Goritiae ed. Er. Froelich. Wien 1752. 4. m. K.

Franz Nigrini wolverſchanzte Grafſchaft Tyrol, oder umſtändliche Beſchreibung dieſes Landes, Städte, Klöſter, Veſtungen, Schlöſſer, Kriegen, Regierungen, mit Kupf. Leipzig 1703.

Fr. Ad. Graf von Brandis Ehrenkränzlein des Tiroliſchen Adlers. Augſp. 1762. 4.

A. Roſchmanns Beſchreibung der Fürſtl. Grafſch. Tirol. Inſpr. 1740. 4.

(v. Menghin) De examinibus aquarum mineralium Tirolenſium. Oenip. 1768. 8.

J. v. Sperges Tiroliſche Bergwerksgeſchichte. Wien 1761. 8.

J. Walchers Nachricht von den Eisbergen in Tirol. Wien 1772. 8.

J. Müllers Nachricht von den in Tirol entdekten Turmalinen. Wien 1778. Franz. v. Launay. Brüſſel 1779. 4.

A. Roſchmanns Geſchichte der gef. Gr. Tirol zum Gebr. der ſtudirenden Jugend. Wien 1778. 8.

Catalogus perſonarum eccleſ. et locorum dioeceſis Brixenſis ab a. 1781. Brixinae. 8.

(Johann Fried. Freiherr von Löhr) gründlicher und volſtändiger Unterricht von des Erzhauſes Oeſtreich ältern

und neuerm Beſize der Markgrafſchaft Burgau. Wien 1768. Fol.

v. Möſer Deduktion über die zwiſchen Oeſtreich und Burgau obwaltende Streitigkeiten. 1781. Fol.

Gründlicher Bericht von der Kaiſ. und Reichsvogtei in Schwaben — Lindau 1755. Fol. 2 Th.

u. a. m. vornemlich darunter:

Keyßlers Reiſen, ſ. S. 373.

Nicolai Reiſe. S. 374.

Briefe eines reiſenden Franzoſen. S. 374.

u. a. die auch noch am gehörigen Orte angefürt ſind.

§. 3.

Gränzen und Gröſe.

Gegen Weſten: Schwaben, Helvetien, Italien, und der Baierſche Kreis.

Gegen Süden: Italien und Kroatien.

Gegen Oſten: Kroatien, Slavonien, Ungarn.

Gegen Norden: der Baierſche Kreis, Böhmen und Mähren.

In welchem Umfange indeſſen die in Schwaben zerſtreut liegenden Herſchaften noch nicht mit begriffen ſind.

Seine Gröſe beträgt 2025 Quadratmeilen.

§. 4.

Teile.

Dazu gehören: I) die Erzherzoglich Oeſtreichiſchen Lande, welche dem Kaiſer Joſeph II. gehören. Sie beſtehen:

1) Aus Niederöſtreich oder dem eigentlichen Oeſtreich.

2) Aus Inneröſtreich d. i. Steiermark, Kärnthen, Krain, Görz, Gradiska, Trieſtergebiet.

3) Oberöſtreich oder Tyrol.

4) Vorderöſtreich.

II) Das weltliche Gebiet des Biſchofs zu Trient.

III) Das weltliche Gebiet des Biſchofs von Brixen.

IV) Die Herſchaft Traſp.

V) Einige Balleien des deutſchen Ordens.

Leztre 4 werden indeſſen von dem Erzherzogtume Oeſtreich nicht als Mitſtände, ſondern als Landſaſſen in vielen Stüken behandelt.

Anm. Auſer dieſen Kreislanden beſizt der jezt regierende Kaiſer Joſeph II.

1) Im deutſchen Reiche die Grafſchaft Hohenembs im Schwäbiſchen und die Grafſchaft Falkenſtein im Oberrheiniſchen Kreiſe, den Burgundiſchen Kreis, das Königreich Böhmen, die Markgrafſchaft Mähren, und einen kleinen Teil von Schleſien.

2) Das Königreich Ungarn, nebſt Ungariſch Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Siebenbürgen, und die Bukowina; auch das Königreich Gallicien und Lodomirien.

3) In Italien einen Teil des Herzogtums Mailand, das Herzogtum Mantua, die Fürſtentümer Kaſtiglione und Solferino.

§. 5.

Einwoner.

Im J. 1776 betrug nach Lucas Statsanzeigen, die Volksmenge in dieſen Landen 4,184,212 Selen; darunter befanden ſich 2553 Juden.

Davon waren im Erzherzogtume Oeſtreich	1,556489
In Inneröſtreich	1,568,825
In Vorderöſtreich und Tyrol	1,058,898

In allen Oeſtreichiſchen deutſchen Staten rechnet man auf 7—8 Millionen Einwoner; ſo wie die Volksmenge in der ganzen Oeſtreichiſchen Monarchie 25—26 Millionen betragen kan.

§. 6.

Religion.

Herſchende Religion iſt die Katholiſche. Doch haben auch Proteſtanten nach der neueſten Religionseinrichtung ihre Bethäuſer und mer Freiheiten als ſonſt; ſo wie hingegen die päbſtlichen Vorrechte immer mer Einſchränkung finden. Eine groſe Anzal von katholiſchen Klöſtern in den Kaiſerlichen Landen — ſind ſeit 1782 eingezogen; und zwar vom Monat May 1782 bis zum 1ſten October 1784:

In Unteröſtreich 37 Mönchs- und Nonnenklöſter mit	1240	Perſonen
In Oberöſtreich 23 Mönchs- und Nonnenklöſter mit	583	—
In Steyermark 11 Mönchs- und Nonnenklöſter mit	267	—
In Kärnthen 4 Mönchs- und Nonnenklöſter mit	92	—
In Krain 8 Mönchs- und Nonnenklöſter mit	128	—
In Tyrol 17 Mönchs- und Nonnenklöſter mit	572	—
In Görz 3 Mönchs- und Nonnenklöſter mit	77	—
In Vorderöſtreich 30 Mönchs- und Nonnenklöſter mit	346	—

In den übrigen Kaiſerlichen Landen, als:

Böhmen 17 Klöſter mit	41	Perſonen
Mähren 40 Klöſter mit	1240	—
Gallicien 21 Klöſter mit	429	—
Ungarn 10 Klöſter mit	246	—

Auſer dieſen ſind noch in den neueſten Zeiten merere geiſtliche Stiftungen aufgehoben worden.

In allen deutſchen Kaiſerlichen Erblanden waren im J. 1784 auf 80000 Seelen von der Augſpurgiſchen und Helvetiſchen Konfeſſion.

Erſter Abſchnit.

Niederöſtreich oder das Erzherzogtum Oeſtreich.

(Auſtria inferior ſ. Archiducatus Auſtriae.)

§. 1.

Gränzen.

Gegen Weſten der Baierſche Kreis.

Gegen Norden das Königreich Böhmen und Markgraftum Mären.

Gegen Oſten das Königreich Ungarn.

Gegen Süden das Herzogtum Steyermark.

§. 2.

Gröſe und Volksmenge.

Niederöſtreich enthält in ſeiner gröſten Länge 41 deutſche Meilen, in ſeiner gröſten Breite 20 deutſche Meilen. Sein Flächeninhalt beträgt 637 Quadratmeilen. Nach Lucas Anzeigen (ſ. §. 5.) waren hie im J. 1776: 1556489 Einwoner; nach einer andern Zälung in Herrmanns Abris ꝛc. 1682395 Einwoner. Nach dieſer lezten Anzal wären alſo auf einer Quadratmeile 2641. Daß es indeſſen noch immer in manchen Gegenden an hinlänglichen Einwonern felt, erſieht man zum Teil aus der Menge von Männern und Weibern, welche aus Steyermark, Kärnthen und aus dem Salzburgiſchen alle Jare im Frülinge, vornemlich nach Niederöſtreich kommen. Ihre Anzal erſtrekt ſich beinahe auf 2000 Köpfe. Man braucht ſie zum Ziegelarbeiten, beim Heumachen, zur Getreideerndte und ſehr häufig zum Viehkaſtriren. Järlich nemen dieſe Leute eine Summe von ungefär 60000 Gulden nach Hauſe; da ſie faſt die ganze Woche von Butterſuppe und Kommisbrodt leben. Im Herbſte reiſen ſie wieder nach ihrer Heimat.

§. 3.

Hauptteile.

Dieſes Erzherzogtum wird zum Teil durch den Ensflus in 2 ſehr ungleiche Teile geteilt: 1) in das Land ob der Ens und 2) in das Land unter der Ens. Das erſtre iſt die weſtliche Seite am Fluſſe Ens, das zweite die öſtliche Seite ſowol in Süden als in Norden der Donau, ohnerachtet der Flus Ens nur auf der Südſeite flieſt. Das Land ob der Ens wird zuweilen auch Oberöſtreich genent; ſo wie das Land unter der Ens Unteröſtreich. Die übrigen Unterabteilungen findet man §. 8.

§. 4.
Flüſſe.

Die vorzüglichſten Flüſſe ſind: die Donau, der Inn, der Traun, die Ens; die Flüſſe: Ips, Traſen, Theya, Leitha, Morawa oder March u. a. m. Man ſehe in der Hydrographie S. 395. ff.

Die Donau durchſtrömt das ganze Land von Weſten gegen Oſten. Unweit Engelhartszell hat ſie ihren Eintrit in dieſes Land, und verläſt es eine Stunde unter Haimberg.

Die Schiffart auf dieſem Fluſſe iſt ſehr beſchwerlich. An vielen Orten ſind mitten im Farwaſſer ſpizige Stüke von Felſen und viele bergichte Ufer. Man kan daher auch weder den Strom herunter noch herauf Segel brauchen. Sehr lerreiche Nachrichten hierüber findet man in Nicolai Reiſen II Th. S 410 ff.

Von der merkwürdigen Unternemung die Schiffart über den Donauſtrudel ſicherer zu machen, findet man ausfürliche Belerung in den oben §. 2. angezeigten Nachrichten von dem J. 1778—81 im Strudel der Donau zur Sicherheit der Schiffart ꝛc. Fol.

Die Schiffart auf der Donau ſowol als auf der Traun iſt beträchtlich. Auf der Donau kommen järlich über 2000 Farzeuge in Wien an, die meiſt mit Holz, Obſt, Salz und andern Waren beladen ſind.

Auf der Traun iſt die Salzſchiffart aus dem K. Kammergut von groſem Belange. Die gröſten Schiffe kommen von Regenſpurg und Paſſau und können 3—4000 Centner tragen. Seit dem Jar 1774 iſt an der Donau eine eigne Navigationsdirektion, die ſich bis Semlin erſtrekt.

§. 5.
Seen.

Vornemlich ſind in Oberöſtreich einige beträchtliche. Der gröſte darunter iſt der Atten- oder Atterſee, und auf der Nordſeite der Donau, der Traun- oder Gmundnerſee, der Hallſtadterſee, der Manſee, ein Teil des Wolfgangſees.

§. 6.
Boden.

Gröſtenteils iſt das Land mer gebürgigt als eben, wiewol Unteröſtreich mer flach als bergicht iſt; wovon indeſſen der Kalenberg, die Weinberge und der Wienerberg, welcher mer den Namen eines Hügel verdient, eine Ausname macht. Die groſe und hohe Bergkette, Kalenberg (Mons Cetius), fängt ſich eine Stunde von Wien an und geht ſüdwärts durch Steier-

mark bis in das Herzogtum Krain auf 50 Meilen. Einzelne Teile des Gebürges haben ihren beſondere Namen; doch heiſt der nördlichſte Anfang deſſelben, ſo wie das ſüdlichſte Ende auch Kalenberg.

Der Schneeberg, ein Teil des vorher erwänten Gebürges, ragt über alle umliegende hohe Gebürge ſo ſehr hervor, daß man ihn bei heiterm Wetter 5 Meilen weit genau ſehen kan. Ohnerachtet ſeine Spize mit beſtändigem Schnee bedekt iſt, ſo enthält er doch auf ſeinem Rüken die ſchönſten grünen Kräuter. Daher pflegen auch die benachbarten Oeſtreichiſchen und Steyermärkiſchen Landleute ihre Pferde ſowol als ihr Rindvieh vom Julius bis zum September auf der Weide hier zu laſſen.

Das hohe Gebürge Semering trent Oeſtreich von Steyermark. Im Jar 1728 iſt eine ganz neue und bequeme Straſſe mit groſſen Koſten darüber gefürt worden, ſo daß man nun in einer Stunde die Höhe des Berges erreichen kan; da man ſonſt 3—4 Stunden, und bei ſchlechten Wegen, mehr als einen halben Tag dazu brauchte. Auf der Spize des Berges iſt ein ſchönes Denkmal mit einer lateiniſchen Aufſchrift errichtet worden.

Auf der Südſeite der Donau iſt auch der **Wienerwald**, ein groſer wildreicher Forſt, der faſt ganz aus Eichen, Buchen ꝛc. beſteht. In dieſer Gegend wonen verſchiedne Einwoner, welche **Hüttler** genent werden. Sie nären ſich teils von der Baum- und Viehzucht, teils vom Holz- und Brethandel, auch vom Kalk- und Kolenbrennen.

Auch **Oberöſterreich** iſt voll von den mächtigſten Gebürgen, beſonders an den Salzburgiſchen und Steierſchen Gränzen. Darunter iſt der **Priel**, an der Steierſchen Gränze bei Hallſtadt, der höchſte. Dieſer macht von Oſten gegen Weſten eine Kette. An ſeinem Fuſſe flieſt der Flus Steier vorbei. Den Anfang des Gebürges macht ein hoher ſpiziger Felſen, der **kleine Priel** genant. Die höchſte und längſte Spize am Ende dieſes Gebürges hat den Namen des **groſen Priels**. Auf dieſen folgen der **Greiſſenberg**, der **Traunſtein**, welcher an 656 Klaftern hoch iſt, der **Schoberſtein**, **Annasberg** ꝛc.

Auf der Nordſeite der Donau iſt der **Manhardtsberg**, ein Gebürge, welches von Süden gegen Norden ſtreicht.

Die gröſten Flächen in **Unteröſterreich** ſind: die **Neuſtädterheide**, (eine Fläche von einigen tauſend Morgen, die gröſtenteils noch unangebaut ſind) das **Marchfeld**, und das **Tulnerfeld**. In **Oberöſterreich**, die **Welſerheide**.

Die natürliche Fruchtbarkeit des Bodens ſelbſt in einigen gebürgichten Gegenden iſt ſehr beträchtlich. Die Hälfte des Bodens iſt tonartig, die andre Hälfte ſandig. Die Flächen, beſonders die **Neuſtädter-** und **Welſerheide** beſtehn aus lauter Sand. Am beſten iſt der Landſtrich von Melk bis an die

Steiriſchen, Salzburgiſchen, Baieriſchen und Böhmiſchen Gränzen angebaut. In Unteröſterreich hält man das Marchfeld für den beſten Strich Landes.

§. 7.
Luft und Witterung.

Ein Land, mit ſo vielen Gebürgen beſezt, mus eine etwas rauhe Luft haben. Indeſſen iſt die Luft ſehr geſund, vornemlich in Oberöſterreich. Ueberhaupt genommen iſt die Witterung in vielen Gegenden ſehr gemäſigt, ſo daß auch verſchiedne ausländiſche Gewächſe in freier Luft fortkommen. An der Neuſtädter Heide wehen im Früjar und Herbſte oft ſehr ſtarke Winde, welche aus den Steiriſchen Gebürgen kommen, von denen einige mit Schnee bedekt ſind.

§. 8.
Produkte.

Niederöſterreich hat Ochſen, Pferde, Schweine, Schafe und Ziegen, wiewol zur Konſumtion des Landes nicht hinlänglich. Auch Eſel und Mauleſel unterhält man in merern Gegenden. In Oberöſterreich iſt die Viehzucht in einem groſen Teile des Landes vorzüglich beträchtlich. Die künſtlichen ſowol als natürlichen Weiden ſind inſonderheit im Innviertel ſehr gut; und man gewint daher auch hier viel Schmalz und Butter.

In Niederöſterreich iſt das Rindvieh meiſtens klein. Was in einem Umfange von 5 Stunden um Wien herum von Butter und Schmalz erzeugt wird, komt nach Wien, ſo wie auch Milch und Ram; (lezterer wird im öſterreichiſchen Dialekte Obers genant). Eben dieſer ſtarke Abſaz iſt die Urſache vom hohen Preiſe der Kühe und Wieſen. Um Punkersdorf z. B. gilt eine gute Kuh 50—80 Fl. und ein Tagewerk Wieſen von 1600 Quadratklaftern 200 Floren, auch wol drüber. Eine gute Kuh giebt in Unteröſterreich füglich 8—12 Mas Milch; in Oberöſterreich aber noch mer, nachdem man in dieſen Gegenden das vortrefliche Kleefutter eingefürt hat, und überhaupt hier die Viehzucht auf einem gutem Fuſe ſteht. Die Pferdezucht iſt noch nicht beträchtlich, wenn es auch gleich nicht im Lande an eignen Pferden und Stutereien felt.

Auch die Schafzucht iſt in Niederöſterreich von keiner vorzüglichen Bedeutung. Seit einigen Jaren hat man auf einer kaiſerlichen Herſchaft unweit Wien eine Pflanzung paduaniſcher Schafe anlegen laſſen, welchem Beiſpiele ſeit dieſem merere Güterbeſizer mit Nuzen gefolgt ſind.

Die gröſten Schafheerden hält man um St. Pölten, auf der Neuſtädterheide, im Marchfelde ꝛc. wo ſie gröſtenteils auf

den häufigen Brachfeldern ihre Weide finden. Die Oeſterreichiſche Wolle ſteht in keinem Rufe, und iſt noch kein Gegenſtand des Handels geworden.

An zamen und wilden Flügelviehe hat man eine auſſerordentliche Menge, als Gänſe, Enten, Hüner ꝛc.; Steinadler, Auer- und Birkhäne, Haſel- und Rebhüner, wilde Tauben, Faſanen, und viele kleinere Vögel. Das gröſere Waldgeflügel, als Adler, Auer- und Birkhäne ꝛc werden in Oberöſterreich, und das kleinere Geflügel, als Rebhüner, Faſanen ꝛc. in Unteröſterreich am häufigſten angetroffen. Wölfe, Füchſe, Luchſe, Haſen, Marder, Fiſchottern, Biber findet man in dieſem Erzherzogtume auch. Eine Biberzucht unterhält man auf der Herſchaft Schönau, unweit Neuſtadt. Sie werden meiſtens lebendig nach dem Gewichte, das Pfund für 3—4 Gulden verkauft. Einige ſind 25—40 Pfund ſchwer. Die Haſen- und Hirſchjagd iſt noch immer beträchtlich. Järlich wird eine groſe Menge von Wildpret aus Oberöſterreich nach Wien gebracht.

Die Bienenzucht iſt in Unteröſterreich ſeit dem Jar 1768 etwas einträglicher als ehedem. In dem genanten Jare errichtete die verſtorbene Kaiſerin Maria Thereſia auf Anraten der patriotiſchen Societät, einen eignen Lerſtul für die Bienenzucht in Wien, (und nachher auch in Gräz). Gegenwärtig kan vielleicht die Erzeugung des Wachſes und Honigs um die Hälfte ſtärker ſein als ehedem. Aber noch immer iſt ſie zum inländiſchen Verbrauche nur noch eine ſehr kleine Aushülfe. Das meiſte Wachs und Honig, ſo in Wien gebraucht wird, komt aus Ungarn, Polen, und aus der Türkei.

Seit merern Jaren hat man ſich auch Mühe gegeben den Seidenbau in Unteröſterreich einheimiſch zu machen. Aber noch iſt es damit nicht weit gekommen, und die Maulbeerbäume, beſonders die weiſſen ſind ſelten. Indeſſen hat man doch um Wien einige Plantagen davon.

Da das Land mit Flüſſen und Seen wol verſehn iſt, ſo kan man leicht vermuten, daß die Fiſchereien von Beträchtlichkeit ſind; doch ſind ſie lange nicht zum inländiſchen Verbrauche hinreichend. Daher bringt man järlich eine anſenliche Menge Fiſche aus Böhmen und Ungarn nach Wien. Die einträglichſten Flus- und Seefiſchereien ſind in Oberöſterreich, und die ſchmakhafteſten Flusfiſche, als Forellen, Salveline (Salmo ſalvelinus) die man in Wien verkauft, ſind aus dieſer Gegend; vorzüglich aus der Traun, aus dem Gmünder- und Atterſee. Man nent ſie Edelfiſche. Im Halſtädterſee zeigen ſich zu gewiſſen Zeiten viele Millionen kleine Pfrillen, die nicht gröſer als ein kleines Haberkörnchen und ſehr ſchmakhaft ſind. Ein Umſtand, welcher den Einwonern in dieſen Gegenden zu folgendem Rätſel Gelegenheit gegeben hat; **Wie man zweihundert Fiſche auf**

einmal in den Mund nemen könne? Sonſt hat man Karpfen, Hechte, Schleihen, Rutten, Aeſche, Reinangeln, Biskuren, Forellen, Gründeln, Weisfiſche und verſchiedne andre Fiſcharten. Der beſte Donaufiſch in Oeſterreich iſt die Karpfe. In den oberöſterreichiſchen Seen und Flüſſen werden die vortreflichſten Selvelinge, Forellen und andre Fiſche gefangen. Reinangeln und Weisfiſche werden getroknet in groſer Menge nach Unteröſterreich gefürt.

Aker- und Wieſenbau hat vorzüglich in Oberöſterreich ſeit 30—40 Jaren einen höhern Grad der Volkommenheit erreicht. Gegenwärtig ſieht man von Melk bis an die Baieriſchen und Salzburgiſchen Gränzen, folglich in einem Landſtriche von 20—30 Meilen, allenthalben eine Menge von Mergelgruben, und die ſchönſten Kleefelder. Ueberall wird häufig mit Mergel gedüngt. Die Wieſen werden, wo man wegen der natürlichen Fruchtbarkeit des Bodens, keinen Klee baut, fleiſſig gewäſſert.

Niederöſterreich baut Weizen, Roggen, Gerſte, Hafer, Erbſen, Bonen, Linſen, Wiken, Hirſe und etwas türkiſchen Weizen. Der beſte Weizen wird um Neuſtadt, im Tulnerfelde, um Wels, im Marchfelde, und im Inviertel gebaut. In Oberöſterreich bringt der Weizen 10, 15 bis 20 fachen Samen; der Roggen 5—8fachen Samen; und die Gerſte iſt ebenfals ergiebig. Hingegen im gröſten Teile von Niederöſterreich trägt der Weizen kaum 5fachen Samen, der Roggen aber nur 2 bis 4fachen; wovon indeſſen einige Gegenden im Marchfelde und im Viertel Oberwienerwalde eine Ausname machen, wo man vom Weizen auch ſchon 15 fachen Samen bisweilen gewint.

In Unteröſtreich ſieht man noch häufige Brachfelder; in Oberöſterreich hingegen nur wenige, und in manchen, beſonders in den gebürgigten Gegenden und im Inviertel, gar keine. Indeſſen bringt Oeſterreich noch bei weitem nicht ſoviel Getreide hervor, als es zu ſeiner eignen Notdurft braucht. Daher werden järlich an 6000000 Mezen aus Ungarn dahin gebracht.

Ueberdies baut man Tabak an den Gränzen von Ungarn; aus welchem aber nur der gemeine ſchwarze Rauch- und Schnupftabak gewonnen wird. Hanf und Flachs hauptſächlich in Oberöſterreich, vorzüglich im Traun- und Mülviertel, wo er ſehr gut gerät; vortreflichen Safran, welcher in ganz Europa berümt iſt, am häufigſten um Melk, St Pölten, Krems und im Marchfelde; Senf; Krapp um Wien und bei Krems, in der leztern Gegend von ſolcher Güte, daß er dem Elſaſſiſchen und Holländiſchen Krappe nichts nachgeben ſoll, wiewol der Holländiſche in Oeſterreich ſelbſt wolfeiler iſt als der inländiſche. Man baut etwas Hopfen, Eichorien, Rebs oder Rübſenkol, lez-

teres vorzüglich, ſeitdem man die nächtliche Erleuchtung der Stadt Wien mit dieſem Oele davon beſorgt, zu welchem Ende man auch allein 200 Joch Aeker mit dieſem Produkt beſäet; ferner Ingwer und Kalmus. Auch Trüffeln findet man in verſchiednen Gegenden

Der Obſt- und Gartenbau iſt in Oeſterreich ſehr beträchtlich. Man baut alle Gattungen von Küchengewächſen, doch nur in Gärten. In und um Wien werden die Küchengärten von eignen Gärtnern, die ſie um ein ziemlich hohes Pachtgeld benuzen, bearbeitet; in Oberöſterreich von den Bauersleuten ſelbſt. Auch Melonen, Kürbiſſe, Gurken und Erdäpfel werden fleiſſig gewonnen.

Der Obſtbau iſt von ſolcher Wichtigkeit, daß ſich viele hundert Familien blos davon nären. Im ganzen Lande, beſonders aber in Oberöſterreich wird ſehr viel Aepfelmoſt und Birnmoſt, auch Obſtbrantewein bereitet. Der Moſt hält ſich ziemlich lange und iſt das Lieblingsgetränke der Oberöſterreichiſchen Bauersleute, und manchmal ſo ſchmakhaft, daß man glaubt recht guten Wein zu trinken. Getroknete Zwetſchen machen nur einen unbeträchtlichen Handelsartikel aus. Man hat Pfirſiche, Aprikoſen, Feigen, Mandeln, ächte Kaſtanien, Pflaumen 2c.

Der beträchtlichſte Narungszweig der Unteröſterreichiſchen Landleute iſt der Weinbau. Die meiſten Oeſterreichiſchen Weine ſind von weiſſer Farbe. Der Geſchmak iſt ſäuerlich, von wenigem Geiſt und Feuer, in Vergleich mit andern edlen deutſchen Weinen. Der beſte wächſt um Grinzig, Mauerbach, Brun, Medling 2c. Man nent ſie Gebirgsweine im Gegenſaze derjenigen, welche an der Donau wachſen, und Donau- oder Landweine heiſſen. Sie ſind viel ſchlechter als die erſten. Ein Verzeichnis von den um Wien wachſenden Weintraubenarten liefert Seb. Helbling in den Abhandlungen einer Privatgeſelſchaft in Böhmen im III und IVten Bande. Die järliche Erndte des Oeſterreichiſchen Weins rechnet Herrmann in ſeinem Abriſſe auf 2 Millionen Eimer. Im Lande ob der Ens baut man nur wenig Wein.

Waldungen ſind vornemlich häufig in Oeſterreich. Vorzüglich beſtehn ſie aus Fichten, Tannen, Kiefern, Lerchenbäumen, Buchen, Eichen, Ulmen 2c. Die Wälder in Unteröſterreich enthalten meiſtenteils Laubhölzer; die Oberöſterreichiſchen hingegen Nadelhölzer. Noch hat man beſonders in Oberöſterreich einen ziemlichen Ueberflus an Bau- und Brennholz, nachdem man die eignen Wälder mit ſo vieler Vorſicht kultivirt, und auch ausländiſche fleißig zur Schonung der inländiſchen benuzt. Die beſte Waldkultur iſt vornemlich in dem Kaiſerlichen Salzkammergute; daher auch die dortigen Forſtbeamten als die ge-

ſchikteſten Forſtkenner in die übrigen Erbländer verſchikt werden. Zum Teil macht die groſe Holzconſumtion bei den dortigen Salzpfannen, die vorſichtige Waldkultur nötig, da man bei den Pfanhäuſern allein järlich gegen 60000 Klaftern Holz verbraucht, jedes Scheit 5 Schuh lang. Im Innviertel giebt es noch weitläuftige unbenuzte Waldungen, unter denen vornemlich 2 groſe Wälder, der Wildhart und Honbart zu merken ſind.

Aus dem Mineralreiche enthält dieſes Erzherzogtum gleichfals mannigfaltige Reichtümer. Es liefert verſchiedene Farbeerden und enthält einen ungeheuern Ueberflus an Kalkſteinen. Die Gebürge an den Salzburgiſchen und Steiriſchen Gränzen ſind alleſamt beträchtliche Kalkſteinsmaſſen, von denen die meiſten verſteinerte Schaltiere enthalten. Hingegen in andern Gegenden und beſonders in Unteröſterreich ſind die Kalkſteine ſo ſelten, daß man ſich an vielen Orten genötigt ſieht, die Kalkgeſchiebe aus den Flüſſen zu ſammeln um Mauerkalk daraus zu brennen. Man findet gemeinen grauen oder weislichen Kalkſtein faſt überall. Kalkocher teils ſandartig und gelb, zu Thalern bei Göttwich; teils ſchneeweis mit eingeſprengten Teilgen von himmelblauen Schörlſpat, eben daſelbſt. Kalkſteine a) grau, am Kalenberge, Leopoldsberge, (oberhalb Wien, am Sontagberge in der Herſchaft Gleiſt) und um Seitenſtätten, zu Annaberg, bei Lieſing, Lilienfeld, b) braun am Kalenberg, Leopoldsberg, bei Lieſing, bei Seittenſtätten, Lilienfeld; auch rot, gelblich, ſchwarz an verſchiednen Orten. Manche ſind als die ſchönſten Marmorarten anzuſehn, vornemlich nimt ſich der ſchwarze Lilienfelder Marmor gut aus. Einige Kalkſteinlagen zeigen ſich ſchieferartig. Merere ſind mit Muſcheln gemiſcht, oder mit Dendriten ſchön gezeichnet. Kalkartigen Tropfſtein hat man bei den Bädern zu Baden, und bei Lieſing; grünen ſpatartigen Kalkſtein zu Brand in der Herſchaft Raſtenberg.

Tufſtein hat man auf der Türkenſchanze bei Wien und um Krems ꝛc. Ein beträchtlicher Gyps- und Alabaſterbruch iſt zu Schotwien am Fuſſe des Semerings, wo er weiß, grau, geſtreift und ungeſtreift vorkomt. Viele Statuen im Hofgarten zu Schönbrun ſind aus dieſem Alabaſter gemacht.

Mergelgruben hat Oberöſterreich vornemlich in groſer Menge. Die wichtigſten ſind zu Kemmelbach unweit Melk, zu Ebersberg nicht weit von Linz, auf dem Strenberg; zu Lambach, und vorzüglich ſind viele im Innviertel. Man hat teils Kalkmergel, am meiſten aber Tonmergel. Man findet ferner Quarze, Ametiſte, Flintenſteine, Opale (unweit Mödling), Achate, Jaspis, Pechſtein, Granaten, lezte bei Zurzach unweit Göttwich; bei Horn; in den Gebürgen um Meiſſau, am Mur-

hartsberge ꝛc.; Schörle beſonders bei Meiſſau und Spiz; verſchiedne Felsſteinarten, als Granit, Murkſteine, Sandſteine, Breccien ꝛc.

Man hat auch vielen gemeinen Ton, Porcellanerde, Alaunſchiefer (bei Krems), Trippel, Asbeſt (bei Lengenfeld), Vitriol, und zwar gediegnen zu Talern; wo auch ſo wie in Spiz blauer, weiſſer und grüner gemacht wird. Salpeter, beſonders in Niederöſterreich. An merern Orten ſind künſtliche Salpeterplantagen.

Kochſalz macht eins der gröſten mineraliſchen Reichtümer in Niederöſterreich aus. Aber auch in Oberöſterreich ſind zwei reiche Bergwerke. Ein Salzberg liegt bei Iſchl; der andre bei Halſtadt. Der Salzſtein iſt ſehr feſt und mus an beiden Orten mit Hauen und Krampen gewonnen werden. In dem Berge ſind Löcher ausgehauen, die man Wöhren heiſt, worinnen die Salzſteine in ſüſſem Waſſer aufgelöſt werden. Dieſe Sole wird in meſſingenen und bleiernen Nören in die Siedehäuſer geleitet, und hier in groſen aus dichtem Eiſenbleche gemachten Pfannen verſotten. Man hat 3 Süd- oder Pfanhäuſer mit 5 Pfannen; nemlich 2 Pfannen zu Ebenſee, 2 zu Iſchl und eine zu Halſtadt. In dieſen 5 Pfannen werden järlich gegen 650000 Centner Salz erzeugt, welches am Werte über 4,500000 Gulden beträgt. Die Koſten belaufen ſich järlich nicht völlig auf eine Million.

Bernſtein findet man bei Grinzing; Bergöl auf einer Quelle bei Gaming. Es iſt rotbraun, und wird zur Wagenſchmiere gebraucht; unreines Bergpech im Steinkolenbruche zu Talern.

Schwefelkies an merern Orten; am meiſten aber bei Baden, Spiz, und am Schneeberge ꝛc. Steinkolen finden ſich bei Grinzig, bei Wildek, zu Talern, bei Ips.

Kobolt gewint man bei Glokniz.

Eiſen, zu Neuberg, wo ein Eiſenbergwerk iſt, auch anderwärts; Kupfer wird am Schneeberge am Rettenbach und zu Spiz gefunden. Zu Tyrniz iſt ein Bleiwerk. Bleierze finden ſich auch zu Annaberg, am Schneeberge, zu Brandenberg in der Herſchaft Puchberg, bei Horn unweit Halſtadt.

Das einzige Silberbergwerk in Niederöſterreich iſt zu Annaberg, wo ehedem der Centner 3—10 Mark im Durchſchnitte hielt. Jezt iſt es nicht mer ſo einträglich. Im Bleiglanz mineraliſirt findet man Silber am Schneeberge von 1—3 Lot im Centner, und zu Tyrniz ꝛc. am leztern Orte hält der Centner nur $\frac{1}{4}$ Lot Silber.

Goldſand kan aus der Donau gewaſchen werden.

Die warmen Bäder zu Baden in Unteröſterreich ſind auch auſerhalb der Oeſterreichiſchen Lande berümt. Alaun, Salz und Schwefel ſind ihre Hauptbeſtandteile. In Oberöſterreich

giebt es noch verſchiedne andre mineraliſche Waſſer, die aber gröſtenteils nicht benuzt werden, ſo z. B. Pirawart, Millaken, Kirchſchlag ꝛc.

§. 9.
Manufakturen und Fabriken.

Dieſe ſind in den neueſten Zeiten ſehr vermert und zum Teil verbeſſert worden. Zu den vorzüglichern gehöret die Spinnerei ohnerachtet ſie mer ein Nebenwerk der Landleute ausmacht. Die vielen Manufakturen an Wolle, Baumwolle, und Flachs in Unter- und Oberöſterreich beſchäftigen wenigſtens an 150000 Menſchen, blos mit Spinnen. Wenn auch der dritte Teil dieſes Geſpinſtes in den angränzenden Ländern verfertigt wird, ſo bleiben für Niederöſterreich doch an 100000 Spinner und Spinnerinnen, eine Anzal, welche eher zu gering als zu hoch iſt. Wie weit man es in Rükſicht der feinen Spinnerei in Wolle und Baumwolle gebracht hat, beweiſen die ſchönen Zeuge aus der Linzer Wollenzeugfabrik, und die vortreflichen Zize, aus den Katunfabriken. Nur die feine Flachsſpinnerei hat bis jezt noch keinen rechten Fortgang gewonnen, und die beſte Oberöſterreichiſche Leinwand iſt mit der Schleſiſchen, Böhmiſchen und Mähriſchen gar nicht zu vergleichen. Aber weit wichtiger ſind die Baumwollenmanufakturen. Man hat deren ſechs, eine zu Fridau, unweit St. Pölten, eine zu Ens, eine auf der Schwöchat, eine zu Kettenhof, eine zu Ebreichsdorf, leztre drei ohnweit Wien, und endlich eine in Wien. Alle dieſe verfertigen ſchöne Waren. Aber die beſten ſind die Fridauer. Dieſe geben den Sächſiſchen und Augſpurgiſchen nichts nach. Zu Fridau verfertigt man järlich über 40000 Stück Kattune und Zize. Rechnet man nun für die zu Schwöchat und Kettenhof noch einmal ſo viel und für die übrigen drei Manufakturen die Hälfte, ſo komt eine järliche Erzeugung von 180000 Stüken oder 2880000 Ellen heraus, die nur in Niederöſterreich allein gemacht werden, und wenigſtens einen Wert von drittehalb Millionen Gulden betragen.

Die drei Manufakturen zu Fridau, Schwöchat und Kettenhof, beſchäftigen auf 90000 Perſonen. Rechnet man nun für die übrigen 3 die Hälfte, ſo komt eine Anzal von 135000 Menſchen heraus, die ihre Narung von dieſen Manufakturen finden. Järlich ſollen an 5 Millionen bares Geld aus den K. K. Staten für rohe Baumwolle ausgehen. Wenn dieſes gewis iſt, ſo trägt Oeſterreich allein gewis beinahe 2 Millionen bei; denn, auſer den Katunmanufakturen giebt es noch eine Menge anderer Gewerbe, die viele Baumwolle verarbeiten. So iſt z. B. in Wien eine türkiſche Garnfärberei, die järlich über 40 Centner Baumwolle färbt, eine Manſcheſterfabrik, eine Baum-

wollenblumenfabrik, wo järlich an 20000 Stük Wälſche Blumen gemacht werden.

In Niederöſterreich giebt es zwo ſehr beträchtliche Wollenmanufakturen. Eine iſt in Linz, und die andre in Ponegg in Oberöſterreich. In der Linzer Fabrik verfertigt man auſer allen Gattungen von Zeugen, Flanel, Plüſche und Velpen, auch die ſchönſten Kamelotte, die den Brüsler Kamelotten an die Seite geſezt werden. An Ort und Stelle koſten dieſe nicht mer als 2 Gulden 45 Kreuzer. Sie verarbeitet blos einheimiſche Wolle. (S. Topographie von Linz).

Uebrigens gehört noch hieher eine Fabrik von groben Tüchern zu Haimburg ohnweit Wien; eine Wollenſpalier- und Tepnichfabrik à la Savonnerie in Wien ꝛc.

Die Niederöſterreichiſchen Seidenmanufakturen haben ſeit einigen Jaren auch ſehr zugenommen. Im J. 1766 waren bereits nur allein in Wien an 1300 Band- Düntuch- Poſamentir- und Seidenzeugmacherſtüle im Gange. Seit dieſem haben ſie ſich mer als um die Hälfte vermert, und es ſtehen gegenwärtig von erſtern wenigſtens an 2600 und von leztern 500 Stüle in Arbeit. Zu den gröſern Anſtalten dieſer Art gehören merere Sammet- Stof- Seidenzeug- Band- und Seidenflorfabriken, auch einige Blondſpizenfabriken in Wien.

Wien hatte auch im J. 1782 neun Leder- und drei Handſchufabriken, worinnen alle Arten von Leder und beſonders das engliſche Leder und die Juchten ſehr gut bereitet werden.

Die Kalk- und Gypsbrennerei iſt in Unteröſterreich beträchtlich. In Neuſtadt und in Wien iſt eine Gypsfabrik, in welcher allerhand Statuen und Büſten in Gyps abgeformt werden.

Zu Farenfeld, nahe an Baden iſt die K. K. berümte Spiegelfabrik, worinnen man ſowol gegosne als geblasne Spiegel verfertigt.

Die Ziegelbrennereien ſind jezt bei den zalreichen neuen Gebäuden ſehr einträgliche Gewerbe, und in und um Wien allein findet man wol mer als 30 Ziegelöfen.

In der Wiener Porcellainfabrik verfertigt man ſehr gutes Porcellan, doch etwas diker, als in Berlin, Meiſſen und Fürſtenberg, auch von ſchlechterer Malerei. Die Töpferkunſt verdient ebenfals einige Erwänung, da man gegenwärtig in Wien teils viele Arten von ſchönen irdnen Geſchirren, teils auch ſehr ſchöne weis glaſirte irdne Oefen macht und verſendet.

In Wien beſchäftigen ſich viele Menſchen mit dem Schneiden, Schleifen, Poliren und Faſſen der Edelſteine. Es giebt eine Menge von Galanteriearbeitern, welche ächten und falſchen Schmuk verfertigen.

Hieher gehören auch die ſogenanten Antikofficinen, wo man aus den Steinen, Figuren en Bas relief ſchneidet. Man ſchneidet indeſſen hier die Steine nicht, ſondern legt nur die aus weiſſer Email geſchnitnen Figuren auf Ausflüſſe auf und faſt ſie in Ringe. Dergleichen Ringe ſind gegenwärtig um ſehr billige Preiſe zu haben.

In Wien ſind auch 2 Bleiſtiftfabriken.

In Niederöſterreich, beſonders um Linz wird viel Pulver gemacht, und ein beträchtlicher auswärtiger Handel hiemit getrieben. Die Ipſer Schmelztiegel, von denen bei Ips mer erwänt wird, verdienen hier auch vornemlich erwänt zu werden.

Bei Wien iſt eine Zinnoberfabrik, welche in den neueſten Zeiten in vorzügliche Aufname gekommen iſt; aber noch immer nicht den Venetianiſchen und Holländiſchen Zinnober überflüſſig macht.

Niederöſterreich beſitzt viele vortrefliche Eiſenfabriken; da ein groſer Teil des Steierſchen Eiſens in dieſem Lande verarbeitet wird.

Bei Wieneriſch-Neuſtadt iſt eine anſenliche Eiſenkochgeſchirrfabrik, in welcher man järlich an 3000 Centner Eiſenblech verarbeitet. Sie liefert allerhand Küchengeräte, Oefen, Feldkeſſel, Taſſen und andre lakirte Dinge, Leuchter, Schreibzeuge ꝛc. ſehr ſchön und dauerhaft, aus geſchlagenem Eiſenblech, und hat ſchon einen ziemlichen auswärtigen Abſaz. Eben daſelbſt und in Wien iſt an jedem Orte eine beträchtliche Nähnadelfabrik, die erſtre macht überdies auch alle Arten von Drat- und Eiſengerätſchaften; zu Steier und an einigen andern Orten in Oberöſterreich werden viele Gewere, Feilen, Nägel, Meſſer, Ketten, und alle andre Eiſenwaren gemacht; zu Pottenſtein in Unteröſterreich iſt eine vortrefliche Klingenfabrik; um Weidhofen an der Ips verfertigt man eine groſe Menge der beſten Senſen, Sicheln und Fiſchangeln. Hier werden Fiſchangeln gemacht, wovon 6310 Stüke nicht mer als ein Lot wiegen. Da nun ein Lot um 26 Gulden verkauft wird, ſo koſtet der Centner 83, 200 Gulden. So vorteilhaft wird hier der Centner Stangeneiſen, der 7 bis 8 Gulden koſtet, verarbeitet. Dieſe Aengelchen werden nach Italien verfürt, wo man ſie wie Kartetſchenſtifte in Schnüre flechtet, und zum Fange einer Gattung ſehr kleiner, ſchmakhafter Seefiſche braucht.

Die feinen Stalarbeiter haben gegenwärtig ihren Siz in Wien; wo auch zwo Eiſendratziehereien ſind. Polirte und brillantirte Stalarbeiten, als Schnallen, Knöpfe, Urketchen ꝛc. welche man nun in Wien ſeit einigen Jaren in Menge verfertigt, ſtreiten mit den engliſchen um den Vorzug. Sie fallen auch wirklich viel ſchöner ins Auge, als dieſe, da die engli-

ſchen durch Maſchinen, jene aber blos mit der Hand polirt werden.

In Wien wird viel Kupfer, Meſſing und Glokengut verarbeitet; und zu Simmering, unweit Wien iſt eine vortrefliche Kanonenfabrik und Borerei. Zu Annaberg iſt eine ſchöne Saigerhütte, wo ſehr viel ungriſches Kupfer geſeigert, und eben daſelbſt zu Kupfergeld vermünzt wird. In Wien ſind zwei Saitenknöpf= eine orientaliſche Kompoſitionswarenfabrik; und andre Meſſingfabriken.

Zu Krems in Unteröſterreich iſt eine berümte Bleiweisfabrik. Ihre Ware wird unter dem Namen des Kremſerweis ſtark verfürt. Dieſes Bleiweis iſt ſo vorzüglich, daß man es auswärts, z. B. in Frankreich, jedem andern vorzieht. Auch in Wien iſt eine Bleiweisfabrik.

In Wien wird viel Gold und Silber verarbeitet; nicht nur von Goldſchmieden und Silberarbeitern, deren Waren vorzüglich geſchäzt werden, ſondern auch von Gold und Silberdratziehern, von denen man 37 in dieſer Hauptſtadt zält; ferner von Goldplatnern, Stikern, Poſamentirern, Knopfmachern und Vergoldern ꝛc. Die Wiener Borten und Spizen fallen ſehr gut ins Auge.

Wie viel Gold und Silber in Wien verarbeitet wird, kann man ſchon aus dem Umſtande erſehn, daß die K. K. Kammer im Münz- und Bergweſen den Dratziehern allein vermöge eines geſchloſſenen Kontrakts järlich 18,000 Mark Silbers abliefert, welches blos inländiſches und aus den eignen Bergwerken gewonnen iſt.

Hieher gehören auch die ſogenanten Argenthaſche=Fabriken, worin allerhand Waren aus weiſſem ſtark verſilberten Kupfer gemacht werden; ſie kommen beinahe dem ächten Silber gleich. Noch mer empfelen ſie ſich beſonders bei Tafelſervicen, Leuchtern ꝛc. durch ihre ſchöne Form.

Wien hat auch 2 beträchtliche Gold- und Silberſpizfabriken und eine lioniſche Treſſenfabrik.

§. 10.

Handlungsverfaſſung.

Der Mittelpunkt der Oeſterreichiſchen Handelsgeſchäfte iſt Wien, wozu auch die Lage an der Donau einige Bequemlichkeit verſchaft, wiewol dieſe weniger als die Flüſſe, Rhein, Elbe ꝛc. in andern deutſchen Gegenden. Dieſe Hauptſtadt unterhält eine ſtarke Handlung mit Ungarn, der Türkei, Italien, den Niederlanden, dem Reiche, Hamburg, Böhmen und Mären.

Die vornemſten Waren, die Wien ausfürt, ſind: Taler nach der Türkei, Quekſilber, welches aus Idriz in Krain ge-

bracht wird; Kupfer, Berggrün, Vitriol ꝛc. aus Ungarn Leder, welches entweder in Ungarn, in Mären, oder in Wien zubereitet wird; Safran, Senf, und Bleiweis; Ungriſche und Oeſterreichiſche Weine, und viele Artikel von der ſogenanten Galanteriewaare.

Nach Wien gehn dafür: rohe Seide ꝛc. oſtindiſche Muſſeline und Leinwand, feine Tücher, Getreide; feine Weine aus Frankreich, Spanien und Italien, Rhein- und Moſlerweine; Gewürz- und Spezereiwaren. Ochſen, Schweine, Pferde, und Flügelwerk, Honig, Wachs aus Ungarn; geſalzene und getroknete Fiſche aus den Niederlanden und von Hamburg. Zinober und Papier aus Holland ꝛc. Faſt von allen ausländiſchen Fabrikarbeiten iſt nun durch das neueſte Kaiſerliche Handelsedikt die Einfure erſchwert. Dieſes Kaiſerliche Verbot findet man volſtändig abgedrukt in der Gotaiſchen Handelszeitung; in den Hamburgiſchen Addrescomtoirnachrichten, im Hiſtoriſchen Portefeville 1784 u. a.

Die Handlung nach der türkiſchen Levante iſt ſehr beträchtlich und wird teils zu Lande und auf der Donau durch Ungarn, teils zu Waſſer über Trieſt gefürt. Man ſchikt dahin Glaswaren, grobe Tücher und wollene Zeuge, Holzwaren, Nürnbergerwaren und Spielzeug, Uren, Schiesgewere, Doſen, Eiſen in Stangen, Eiſen- und Stalwaren, Meſſer, Senſen, Leinwand, Katune, und Zize. Den ſtärkſten Handel mit Eiſen und eiſernen Waren, treiben: Neuſtadt, Waidhofen, Scheibs, Jps und Krembs.

Man rechnet den Wert der järlich nach der Türkei geſchikten Waren auf ſechs Millionen Gulden, dagegen nimt Oeſterreich järlich von der Türkei allerhand Specereien, Kaffe, Reis, Baumwolle, Kameelhaare, Apotekerwaren, u. ſ. w. deren Wert auf neun Millionen Gulden geſchäzt wird. Die türkiſche Baumwolle allein ſoll fünf Millionen Gulden an Wert betragen, wovon nur wenig an fremde Länder, z. B. an Salzburg abgegeben wird. Der gröſte Teil wird im Oeſterreichiſchen ſelbſt verarbeitet.

Mit Italien hat Oeſterreich einen ſehr anſenlichen Handel. Sonſt war er ganz in den Händen der Venetianer; iezt aber wird er teils über Trieſt, teils auch zu Lande über Tirol gefürt, jedoch iſt er auf dem leztern Wege jezt ſehr gehemt, nachdem ein ſehr hoher Zoll auf alle aus Italien und anderwärts her kommenden Waren gelegt worden.

Oeſterreich trieb ſonſt blos über Holland und Hamburg mit den Niederlanden Handlung; oder wenn es feinere Waren betraf, ſo gieng der Zug zu Lande durch das Reich. Jezt aber geht er geradezu von Trieſt nach den Niederlanden, weil man ſelbſt Schiffe dahin ausrüſtet, und dadurch dieſen Handlungs-

zweig, der bisher in den Händen der Holländer und Hamburger geweſen iſt, an ſich ziehen will.

Da Wien einen ſehr ſtarken Zwiſchenhandel mit Produkten aus den angränzenden Erblanden fürt, ſo kan die Waren-Aus- und Einfur von Wien nicht der Masſtab ſein, nach welchem die Handlung des Landes zu beurteilen iſt. Die Produkte, welche Niederöſterreich ſelbſt erzeugt, und die eignen Waren, mit denen es einen Handel in die angränzenden und entfernten Länder treibt, ſind: Salz, nach Böhmen und Mären, wovon Böhmen allein über 200,000 Centner abnimt; Eiſenwaren, die in Oberöſterreich gemacht werden, und wovon besonders viele Senſen, Sicheln, Nadeln, und Blechwaren nach Polen und Rusland gehn; Bleiweis; Safran, der ſo gut ſein ſoll, als der Oſtindiſche und daher ſehr geſucht wird; Senf, Cichorienkaffee, Ingwer. — Viele tauſend Centner eingemachtes und getroknetes Obſt; Birnmoſt, Eßig, und vorzüglich Wein, als wovon wenigſtens 50000 Eimer ausgefürt werden. Ferner: Viele grobe Leinwand, die nach Italien geht; Spiegel, ſehr viel Porcellain, wovon die Türken den gröſten Teil abnemen; Oefen, Bleiſtifte, Pulver, viele Galanterie- und andre feine Waren aus Meſſing, Stal, Eiſen, Kriſtal und Edelſteinen; eine Menge ſogenanter Nürnbergerwaren; — Viel Gold- und Silberarbeiten; eine Menge Katun und Zize; wollene Zeuge, die häufig nach Italien gehen; viele ſeidene und halbſeidene Zeuge und Dünntuch; Leder, und hundert andre Galanteriewaren die der Luxus erzeugt hat, und in Wien in groſer Menge verfertigt werden.

Niederöſterreich empfängt dagegen von ſeinen Nachbarn und aus der Ferne auſer den oben genanten Artikeln viel Eiſen in Stangen aus Steiermark; Tücher und Zeuge aus Böhmen, Mären und Kärnten; Leinwand, Parchent rc. aus Schleſien und Böhmen; Schmalz und Butter aus Oeſterreichiſch Schleſien Böhmen, Mären und Ungarn. Viele Fiſche aus Ungarn und Böhmen; Baumwol- und Holzwaren aus Salzburg; Meſſingene und andre Waren aus Tirol. Viel Glaswaren und Wolle aus Böhmen und Ungarn, und andre Waren.

§. 11.
Landesverfaſſung.

Im Lande unter der Ens zält man:

1) 17 Landesfürſtliche Städte, von denen aber nur 15 Siz und Stimme auf den Landtagen haben.

Landesfürſtliche Städte nent man diejenigen, wo der Landesherr alle Regalien ausübt, und welche ihm auch zu beſtimten Zeiten eine gewiſſe Contribution entrichten müſſen; auch gewonlich Landtagsfähig ſind.

2) 19 mittelbare Städte, welche beſondern Herren zugehören.

3) 4 Landesfürſtliche Märkte, welche auch Siz und Stimme auf den Landtägen haben, und auſerdem eine groſe Anzal andrer Märkte.

4) Ueber 600 Schlöſſer und mer als 1500 Dörfer.

Im Lande ob der Ens ſind:

1) 9 Landesfürſtliche Städte.

2) 5 Privatſtädte.

3) 88 Märkte.

4) 6177 Dörfer.

5) 68 Hofmärkte.

Davon ſind allein im Innviertel 2 Landesfürſtliche Städte und 5 dergleichen Märkte, 2 Privatmärkte, 41 Edelſize, 2224 Dörfer mit Inbegrif der Einöden, 20032 Häuſer und über 25110 Familien.

In beiden Teilen beſtehn die Landſtände

1) aus Prälaten:

a) Im Lande unter der Ens: als die Aebte zu Mölk, zum Heil. Kreuz in dem Walde, zu Zwettel, Lilienfeld, von Schottenhauſen in Wien, von Altenburg, von Retenſtetten, von Kieſſenſtein, der Probſt von Tiemſtein, der Abt bei der heiligſten Dreifaltigkeit zu Neuſtadt, die Pröbſte zu Ardogger und Eisgarn, der Domprobſt zu Wien. Der Erzbiſchof zu Wien, ſo auch der Biſchof zu Neuſtadt (jezt St. Pölten) haben weder Siz noch Stimme unter den Prälaten.

b) Im Lande ob der Ens: die Aebte von Kremsmünſter, der Probſt von St. Ebrian, die Aebte von Lambach, Steiergarſten, Wilhering, Waldhauſen, Monſee, Schlögl; Engelhartszel, der Probſt zum Spital am Pürn, und der Abt zu Schlierbach.

Dieſes Verzeichnis gründet ſich auf den Hof- und Statsſchematismus d. K. K. Haupt- und Reſidenzſtadt Wien von J. 1784.

2) Aus den Herren d. i. Fürſten, Grafen, Freiherrn.

3) Aus den Rittern.

4) Aus Städten und Märkten und zwar in Niederöſterreich: Wien, Kloſterneuburg, Baden, Wieneriſch-Neuſtadt, Haimburg, Tuln, St. Pölten, Ips, Kornneuburg, Rez, Krems, Stein, Eggenburg, Waidhofen, Zwettel.

In Oberöſterreich: Linz, Wels, Gmünden, Vöklaburg, Ens, Steier, Freiſtadt, Braunau, Scharding.

Die Mitglieder des Herrenſtandes ſind in Anſehung der Seſſionsordnung ſowol als der Ritterſtand nach gewiſſen Klaſſen der Geſchlechter unterſchieden. Der Herrenſtand zeichnet ſich auch überdies noch hier mit dem Beſiz ſehr anſenlicher Erbämter mer als anderwärts aus.

Die Erzherzoglichen Erbämter ſind folgende:

Das oberſte Erblandhofmeiſteramt unter der Ens bekleidet der Fürſt von Khevenhüller Metſch; ob der Ens, der Graf von Weiſſenwolf.

Das oberſte Erblandkämmeramt, der Graf von Breuner, im Lande unter der Ens; im Lande ob der Ens der Fürſt von Lamberg.

Das oberſte Erblandmarſchalamt unter und ob der Ens der Graf von Stahremberg.

Das oberſte Erblandſtalmeiſteramt unter und ob der Ens war wenigſtens im J. 1784 unbeſezt ſo wie auch

Das oberſte Erblandmundſchenkamt ob der Ens; aber unter der Ens bekleidet es der Graf zu Harrach.

Das oberſte Erbtruchſesamt unter und ob der Ens der Graf von Schönborn-Buchheim.

Das oberſte Erblandjägermeiſteramt unter der Ens, Graf von Zinzendorf-Pottendorf; ob der Ens Fürſt von Lamberg.

Das oberſte Erblandſilberkämmereramt ob und unter der Ens Graf von Küfſtein.

Das oberſte Erblandkuchelmeiſteramt ob und unter der Ens Freiherr zu Dudenweiler.

Das oberſte Erblandtürhüteramt unter und ob der Ens Graf von Chokowna und Woguln.

Das oberſte Erblandpannieramt unter und ob der Ens, Graf von Abenſperg und Traun.

Oberſter Erb- und Hofkaplan unter der Ens iſt der Probſt zu Pölten; ob der Ens der Abt zu Steigerſten.

Obriſter Erblandmünzmeiſter unter und ob der Ens iſt der Graf von Speinzenſtein.

Obriſter Erblandvorſchneider unter und ob der Ens Graf von Sinzendorf, welcher auch,

Obriſter Erbkampfrichter und Schildträger im Lande unter der Ens iſt.

Obriſter Erblandſtäbelmeiſter unter und ob der Ens iſt Graf von Rappach.

Obriſter Erblandfalkmeiſter unter der Ens iſt Graf von St. Julien; ob der Ens Graf von Thierheim.

Obriſter Erblandpoſtmeiſter in Oeſterreich unter und ob der Ens Fürſt von Paar.

Dieſe Erbämter werden ſämtlich als rechte Manneslehen zu Lehen empfangen, und gehn auf abſteigende mänliche Leibeserben; doch ſo daß der älteſte jedes Geſchlechts das Erbamt zu verrichten hat, und daß die übrigen Agnaten zwar auch den Titel des Erbamts, doch mit Weglaſſung des Worts: Oberſter ꝛc. füren. Mit verſchiednen Erbämtern ſind ver-

möge der Belenungen allerlei Nuzungen oder Güter verbunden.

Die Niederöſterreichiſchen Landtage werden in Wien und die Oberöſterreichiſchen in Linz gehalten. Das Ausſchreiben derſelben geſchieht von der Landesherſchaft. Unter den Ständen fürt der Landmarſchal ſelbſt die Direktion. Noch hat jede Landſchaft ihren Ausſchus, ihre beſondere Verordnete, und ein eignes Raitkollegium, welches verſchiedne Rechnungen abnimt.

Nach einer neuern Nachricht aus Wien ſoll das Corps der Niederöſterreichiſchen Landſtände aufgehoben, und die Abgeordneten unter dem Vorwande entlaſſen ſein, daß der Landesherr ſie zu Rate ziehen wolle, wenn er ihres Rates benötigt ſein würde.

Von einigen geiſtlichen Ländern fürt das Oeſterreichiſche Haus ſelbſt ein Erbamt, als:

1) Wegen Böhmen, vom Hochſtifte Bamberg das Oberſchenkenamt, wovon die von Aufſäß das Unterſchenkenamt als ein Böhmiſches Afterlen füren.

2) Vom Hochſtifte Regenſpurg fürt Oeſterreich das Obriſt-Erbmarſchallamt und die Herſchaft Ort an der Donau zu Lehen.

Ehedem fürte auch Tyrol das Erbſchenkenamt vom Hochſtifte Kur.

§. 12.

Hofſtat.

Der Hofſtat iſt glänzend und zalreich, und iſt unter 4 ſogenante oberſte Stäbe verteilt.

1) Der Obriſthofmeiſter hatte unter ſeinem Stabe im J. 1784: einen Obriſtküchenmeiſter, Obriſtſtäbelmeiſter, Obriſtſilberkämmerer, Unterſilberkämmerer, Mundſchenk, Vorſchneider, 44 Truchſeſſe, 1 Huſchier, 3 Hofſekretaire, 1 Regiſtrator und 1 Regiſtraturadjunkt, 3 Hofkanzelliſten nebſt 1 Adjunkt, 1 Kanzlei und Amtsthürhüter, 2 Hofkapellen-Hofprediger, ein Ceremoniarius, Elemoſynarius, und Oberſthofkaplan: 1 Burgpfarrer, 12 Hofkapläne (auſer 9 Titular-Hofkapläne), 1 Roſenkranzbeter und Kapellenclericus, nebſt Kapeldienern: die Bibliothekenaufſeher, nebſt Bedienten, die Hofärzte, Reichsherolde, Mobilieninſpektor, 3 Spalier und Teppichmacher, Hoftapezierer, nebſt den Hofbildhauern, Hofſteinſchneider, Hofmaler und Statuarius, Hofmechanikus, Hofdeken- und Madrazenmacher; die Hofkontroloramtsperſonen; Hofwirtſchaftsrechnungsmeiſter, mit ſeinen Unterbedienten, Hofkellermeiſter nebſt einem Tokaierweininſpektor, Hoflichtkämmerer, und Hofſilberkämmerer, Hoflieferanten, Hofzukerbeker, Tafeldeker, Hofkücheninſpektor nebſt den dazu gehörigen

Köchen und Wäſcher. Hof- und Kammermuſiker, Arcierleibgarde, Hatſchierleibgarde, Trabantenleibgarde, Ungariſche adliche Leibgarde: Galliciſche adliche Leibgarde, nebſt den dazu gehörigen Stäben, die Leibgarde zu Fus, und Garde vom Mailänder Detaſchement.

2) Der Obriſtkämmerer hatte im J. 1784 unter ſeinem Stabe die wirklichen Kämmerer und Dekretiſten, Beichtväter, geheime Kabinetsſekretaire, geheime Sekretaire, 5 geheime Hofſekretaire, geheime Kabinetsconcipiſten, 1 Obriſtkämmerer, Amtsſekretair und Amtskanzelliſten, Leibmedicos, Leibchirurgen, Kammerchirurgen, Zahnchirurgen, Zalmeiſter, Schazmeiſter, die Aufſeher über die Naturalien- Münz- und Medaillen- Phyſikaliſche Kabinette, und über die Bildergallerie, nebſt den dazu gehörigen Perſonen, 31 Kammerdiener, 2 Kammerfourier, 4 Kammerheizer, 34 Antekammertürhüter, 5 Kammertrabanten, 3 Kammeranſager, 4 Kammermaler, 5 Kammerjuweliers, nebſt 1 Kammermedailleur, 1 Kriſtallſchneider, 1 Leibkirſchner, 1 Kammervergolder, Kammerfuteralmacher, Kammergoldſchmied, 1 Kammer- und Kabinetstiſchler ꝛc. Hofmarkeurs, Burggrafen, 2 Rottmeiſter, 20 Burgwächter, 9 Zimmerpuzer, 8 Hausknechte, Schloshauptleute, nebſt den hieher gehörigen Perſonen: die Ober- und Hofbaudirektion, nebſt den dazu gehörigen Hofgärtnern, Hofküſtlern, Handwerker ꝛc.

3) Der Obriſthofmarſchall hat unter ſeinem Stabe die Mitglieder des Hofmarſchalamts, 6 Hoffourier, 1 Hofreiſe-Quartierprotokolliſt und Geſandtſchaftsceremonien-Anſager.

4) Der Obriſtſtallmeiſter hat unter ſeinem Stabe 12 Edelknaben, das Hoffutteramt, die Reitſchule, (zu welcher 1 Oberbereiter, 1 Unterbereiter, Uebergeher im ſpaniſchen Stalle, 1 Báſtinbereiter, 2 Hofbáſtinbereiterſcholaren, 1 Oberbereiter der Kompagniereitſchule, 1 Unterbereiter, 5 Bereiter, 2 Sattelknechte, 3 Büchſenſpanner nebſt 1 Jungen, 1 Leibſchifmeiſter, 2 Wagenmeiſter, 1 Haberkaſtner und Heumeiſter nebſt 1 Adjunkt; 5 Stallübergeher, 2 Pferdeárzte, 1 Spaniſcher Hof- Marſtall- und Klepperſchmidt, 1 Pferdezámer, 6 Hof- und Feldtrompeter, 1 Pauker; die Hofhandwerksleute, 54 Leiblakeien, 6 Laufer, 2 Leiblakeienanſager, 7 Damendiener; im Spaniſchen Stall 11 Reitknechte, auſer 4 andern Perſonen; im Klepperſtalle, unter andern 53 Reitknechten; im Kutſcherſtalle, auſer andern 53 ordinäre Kutſcher; im Hofpoſtſtalle, 15 Unterpoſtillon ꝛc.; die Venerie, wozu 1 Direktor, 4 Piquers, 3 reitende Unterpiquers, 8 Unterpiquers, 1 Tartofelhundsjäger.

Auſer dieſen iſt noch ein Obriſt-Hof- und Landjägermeiſteramt, zu welchem unter andern, 6 reitende Hofjäger, 20 ordinaire junge Jäger, 2 extraordinaire, auch 4 Gehegbereiter, 27 Forſtknechte und merere Forſtbeamte, als: 8 im Forſtmeiſter-

amte Eberſtorf, im Forſtmeiſteramte Wolkersdorf 14, im Auhofiſchen 22, in Neuſtadt 6, im Badenſchen 2.

Ferner noch ein Obriſthoffalknermeiſter, dazu unter andern 18 Falkenknechte gehören.

§. 13.
Landeskollegien, Aemter ꝛc.

In dieſem Teile des Oeſterreichiſchen Kräſes und zwar in Wien haben die höchſten Landeskollegien über die Kaiſerlichen deutſchen und andere Staten ihren Siz, und zwar inſonderheit der Statsrat der inländiſchen Geſchäfte, die geheime Hof- und Statskanzlei der auswärtigen, niederländiſchen und italiäniſchen Geſchäfte, die vereinigte böhmiſch öſterreichiſche Hofkanzlei und Hofkammer, Miniſterial-Bankodeputation, der königliche Ungariſch-ſiebenbürgiſche Hofrat, das höchſte Juſtizgericht (jezt mit einigen Abänderungen, wie aus den folgenden zu erſehen iſt), die Studienhof- und Büchercenſurkommiſſion, die Religionskommiſſion, die Berggerichte.

Von dem Statsrate der inländiſchen Geſchäfte hängen alle andre Landeskollegien ab. Der Landesherr hat ſelbſt darinnen den Vorſiz. Im J. 1780 beſtand er aus 4 Statsminiſtern, 3 Statsräten, 4 Sekretairen, 1 Regiſtrator, 4 Concipiſten, 3 Regiſtraturadjunkten, 7 Kanzelliſten, 2 Kanzleidienern; im J. 1784 aus 3 Statsminiſtern, 1 Statsrat, 3 Sekretairen ꝛc.

Die geheime Hof- und Statskanzlei der auswärtigen, niederländiſchen und italiäniſchen Geſchäfte, beſorgt die Korreſpondenz mit den Miniſtern an auswärtigen Höfen, die Reichs- und Regenſpurgergeſandſchaft, die Walgeſchäfte, die Kammergerichtsangelegenheiten, die Ausfertigung der Diplomen bei Standeserhöhungen ꝛc.

Die vereinigte böhmiſch-öſterreichiſche Hofkanzlei und Hofkammer, Miniſterial-Bankodeputation hat ſeit dem J. 1783 eine neue Verfaſſung erhalten. Im J. 1784 beſtand ſie aus 1 oberſten Kanzler, 1 Kanzler, 1 Vicekanzler, 19 Hofräten, 16 Hofſekretarien ꝛc. Dieſem Kollegio ſind merere Kollegien untergeordnet. So die Rektifikations-Hofkommiſſion, welche die Anlagen der Kontribution zu beſorgen hat, die hier nach Pfunden angeſchlagen ſind, ſo wie in Sachſen nach Schoken.

Ferner, die Miniſterialbankodeputation, die Hofkammer in Münz- und Bergweſen, welche den Bergbau und den Verkauf der Bergwerksprodukte nebſt dem Münzweſen beſorgt. Von dieſem hängt wieder ab das Hauptmünzamt, die Bergwerksproduktenverſchleis- (verkauf-) Direktion, nebſt derſelben Kaſſa, das Kupfer- und Queckſilberverſchleismagazin, das Meſſingverſchleismagazin ꝛc.

Die Hofrechnungskammer hat zu ihren Geſchäften die Statseinnamen zu unterſuchen. Ihr ſind untergeordnet, die Kameralhauptbuchhalterei, nebſt der Ungariſchen Kameralbuchhalterei, und die Tabaksgefällbuchhalterei, auch die Hauptkriegsbuchhalterei.

Die Univerſalſtatsſchuldenkaſſe, von welcher man in Nicolais Reiſen im III. Bande ſehr unterrichtende Nachrichten findet.

Das Oberſt- Hof- wie auch General Erb-Landpoſtenamt, welches dem Fürſten von Paar und ſeiner Familie als Obriſten Reichs- Hof- und General- Erb- Land-Hofmeiſter verliehen. Aber ſchon unter Kaiſer Karl VI. machte man mit dem Fürſten von Paar einen Vergleich, vermöge deſſen derſelbe eine gewiſſe Summe nebſt verſchiednen Emolumenten annam, und den übrigen Nuzen mit dem gröſten Teil der Verwaltung dem Hofe überlies. Die Summe, welche das fürſtliche Paariſche Haus aus den Poſteinkünften järlich erhält, beträgt an 82000 Floren. In verſchiedner Rükſicht iſt das Oberhofpoſtamt der Hofkammer ſubordinirt.

Das K. K. Univerſaldepoſitenamt, wo alle Pupillengelder aus den verſchiedenen Jurisdiktionen, ſo auch Kautionen niedergelegt werden.

Die Hauptſiegelamtsadminiſtration, wo das Papier geſtempelt wird.

Die Hauptzimmentirungsadminiſtration, wo Getreide und Getränkmaſe nebſt den Längenmaſen beſtimt und geſtempelt werden. In Niederöſterreich hängen davon folgende Filialämter ab: und zwar im Viertel Ober-Wienerwald: Yps, St. Pölten, Tuln; im Viertel Unter-Wienerwald: Neuſtadt, Haimburg, Prugg an der Leitha; im V. Obermanhartsberg: Krems, Zwettel, Waidhofen an der Theya, Eggenburg; im V. Unter-Manhartsberg: Laa, Stockerau, Marchegg.

Das Niederöſterreichiſche Stärk- und Harpuder-Kameralgefälladminiſtrationsamt, hat den Hauptverlag von dieſen beiden Waren, welche ein Monopolium des Hofs ſind. Von dieſem müſſen alle damit handelnde kaufen.

Das Niederöſterreichiſche Waldamt oder Forſtamt, hat ſeinen Siz in Purkersdorf, ſ. Purkersdorf.

Das Niederöſterreichiſche Salz-Oberamt, zu welchem auch die ſämtlichen K. K. Salz-Mäßl. Verſilberungen gehören. Dieſem Oberamte ſind im Erzherzogtume Oeſterreich unter der Ens untergeordnet, die Salzverſilberer, in Korneuburg, Stein, Stockerau, Tuln, Traßmauer, Kloſterneuburg, Mölk, Spüz und Weydenegg, Perſenboig, Grafenwert, Niederwalſee, Ziſerdorf, Röz, Horn, Zwettel, Wieneriſch-Neuſtadt, Fiſchament, Hainfeld, Ort, Raunberg.

Das K. K. Landgrafenamt iſt für die Konſumtionsacciſe; die K. K. Erbſteuerhofcommiſſion, die Banko-Mauthgefälladminiſtration in Niederöſterreich mit ihren 3 Oberämtern, Wien, Krems, und Linz; dann den 4 Inſpektoraten, Neuſtadt, Zizendorf, Vöglabrük, Rorbach, von denen jedes ſeine untergeordnete Aemter hat.

Das K. K. Tabaksgefälls-Oberamt für ſämtliche Erblande; in dieſem waren im J. 1784 unter andern in Wien 40 Tabaksamtskommiſſarien, mit 17 Oberaufſehern, und 83 Aufſehern bei der Stadt und um die Linie. Im V. Unter dem Wienerwalde, 1 Oberreviſor mit 23 Kommiſſarien und Unterreviſoren und 188 Aufſehern; im V. O. W. W. 1 Oberreviſor nebſt 10 Kommiſſarien und Unterreviſoren, mit 20 Aufſehern, im V. U. M. B. 1 Oberkommiſſarius, und 1 Oberreviſor mit 12 Kommiſſarien und Unterreviſoren, nebſt 62 Aufſehern; im V. O. M. B. 1 Oberkommiſſair mit 3 Kommiſſairen, und 14 Aufſehern.

Das K. K. Merkantil und Wechſelgericht; die Banko- und Waſſerbauamtsadminiſtration.

Die Kreisämter, dergleichen im Lande unter der Ens, in Wien, Krems, St. Pölten, Korneuburg.

Der Hofkriegsrat in publicis oeconomicis et juſtitialibus hat die Beſorgung der Armee und alles deſſen, was zum Militair gehört, als die innere Ordnung, Diſciplin, Avancement, Verpflegung und Bekleidung der Armee, die Magazine, Proviant- und Militärfurweſen, das Artillerie und Feſtungsweſen, die Verſorgung der Invaliden ꝛc. Auch die militariſchen Gränzſoldaten hängen in einigen Stüken von ihm ab. An dieſe Inſtanz gelangt in Militärproceſſen, (wohin beſonders auch die Militärrechnungsproceſſe gehören) der Rekurs oder die Reviſion, wozu bei demſelben ein beſonderer Senat von Juſtizräten niedergeſezt iſt, welcher hier ungefär eben die Geſchäfte hat, als in einigen deutſchen Landen das Generalauditoriat. Auſer dem Präſidenten ſind 4 Generale wirkliche Hofkriegsräte, auſer denen auch noch verſchiedne andre Hofräte, nebſt Hofſekretarien und Koncipiſten.

Von dieſem hängen auch ab: das Generaldirektorium, das Ingenieurkorps und Fortifikationsweſen; das Feld- und Hausartilleriezeugamt; das Militairamt, nebſt deſſen Hauptkaſſe, das Oberſtſchifamt, und die verſchiednen Feldkriegskanzleiexpeditionen, Stabsauditorialämter und Ober-Feldkriegskommiſſarien in den verſchiednen Ländern und Provinzen.

Von dem Ungariſchen und Siebenbürgiſchen Hofrate und Kanzlei werden alle Geſchäfte aus Siebenbürgen und Ungarn nebſt den demſelben einverleibten Reichen Kroatien, Dal-

matien und Slavonien beſorgt, die an den König von Ungarn gelangen und von ſeiner Willkür abhangen.

Die Studienhof- und Büchercenſurkommiſſion beſorgt alle Univerſitäts- und Schulſachen, auch das Bücherweſen in allen deutſchen Erblanden und ſeit 1783 auch in Ungarn.

Die in Religionsſachen verordnete geiſtliche Hofkommiſſion oder das geiſtliche Oekonomat iſt ſeit 1782. Sie beſorgt die Aufhebungen der Klöſter und alle Einrichtungen wegen der Klöſter geiſtlicher beiderlei Geſchlechts, die neuen Pfarreinrichtungen, verhältnismäſige Verteilungen der Seelſorger, Stiftung neuer Pfarrer oder Lokalkapläne (wenn Leute wegen unüberſteiglicher Hinderniſſe oft gar nicht oder ſer ſelten die Pfarrkirche beſuchen können; wo die Entfernung über 1 Stunde Wegs beträgt; wo eine Gemeinde 5—700 Seelen ſtark iſt u. dergl.) die Simplificirung des Gottesdienſtes u. dergl. Unter ihrer Aufſicht iſt auch die neu geſtiftete Religionskaſſe, in welche die Einkünfte der aufgehobnen und eingeſchränkten Klöſter und Stiftungen gebracht werden. Die Kaſſe ſelbſt ſteht aber unter der oben angefürten Böhmiſch-öſterreichiſchen Kanzlei. Die Koſten zu den neuen Kirchen- und Pfarrhöfen werden aus dem Religionsfond beſtritten, wenn eine Ortsherſchaft nicht freiwillig die Unkoſten dazu trägt. In dieſem Falle tritt aber auch die Religionskommiſſion in das Präſentationsrecht.

Zur Handhabung der Gerechtigkeit in der erſten Inſtanz ſind jezt nur 2 Juſtizſtellen. Alle übrige ſind im J. 1783 aufgehoben; ſo das Hofmarſchalliſche Gericht, die Conſiſtorien, und das akademiſche Gericht. Das Wechſelgericht, die Militär- und Berggerichte ſind noch beibehalten. Die 2 gewönlichen Rechtsgerichte in erſter Inſtanz ſind das adliche Gericht und das Gericht für Unadliche.

Das adliche Gericht beſteht unter dem Namen: Landrecht, und das Gericht für Unadliche iſt in den Städten dem Magiſtrate und auf dem Lande der Grundobrigkeit zugeteilt.

Die Perſonen und Gegenſtände, welche für das adliche Gericht gehören, ſind: 1) der Adel, 2) die Stände, wenn die Sache das ganze Corpus betrift, 3) jede Perſon, die zu dem Prälaten- Herren- oder Ritterſtande gehört, 4) die Landesfürſtlichen Ortſchaften, 5) alle Ortſchaften, die unter keiner Grundobrigkeit ſtehen, 6) alle Stifter, Klöſter, Kapitel und andre unter einem ordentlichen Obern ſtehende Gemeinde, wenn die Sache das ganze Corpus angeht, 7) der auch unadliche Beſizer einer ſtändiſchen Gülde, wenn ihm vermöge ſeines Beſizes an dem Orte ſeines Aufenthalts die Ortsgerichtbarkeit ſelbſt und allein zuſteht, 8) jeder Untertan der Ottomanniſchen Pforte, auch das Fiskalamt, endlich Streitigkeiten zwiſchen Un-

tertanen und ihren rechtmäſigen Herſchaften, auch in dem Falle, wenn der Untertan als Beklagter erſcheint. Das adliche Gericht des Landes unter und ob der Ens beſorgt auch alle Streitigkeiten und Civilproceſſe, welche vormals vor das Paſſauiſche Conſiſtorium gehört haben. Lenſtreitigkeiten werden, wenn ſie nicht Landesfürſtlich ſind bei der Lensſtube des Landesherrn abgetan, unter deſſen Herrlichkeit das Len ſteht. Auſer dieſen angezeigten Perſonen und Gegenſtänden, welche dem Landrechte untergeordnet ſind, gehört alles übrige.

Dergleichen adliche Gerichte beſtehn jezt in Wien, Prag, Lemberg, Brünn, Gräz, Inſpruk, Laibach, Trieſt, Freiburg und Linz. Der Perſonalſtand deſſelben am erſten Ort war im J. 1781, 1 Oberſter Landrichter, 1 Vicepräſident, 18 Landräte, 8 Sekretäre ꝛc. Zu dem unadlichen Gerichte, d. i. zu demjenigen Ortsgerichte, welches die Gerichtsbarkeit in dem Bezirke ausübt, wo jemand wont, ohne den mindeſten Bedacht darauf zu nemen, welchen geiſtlichen oder weltlichen Karakter oder Würde jemand behauptet.

Alle bei einem Bergbaue befindliche Arbeiter und dabei angeſtelte Beamte ſind beſondern Berggerichten unterworfen. In den K. K. deutſchen Erbländern beſtehen gegenwärtig folgende:

1) Zu Steyer im Lande ob der Ens, welchem die Berggerichtsſubſtitution zu Annaberg in Steiermark untergeordnet iſt.

2) In Eiſenerz in Steiermark für den ſämtlichen Innerbergerbezirk.

3) In Vordernberg für den ganzen Vordernbergbezirk in Steiermark; dieſem iſt die Berggerichtsſubſtitution zu Schladming zugeteilt.

4) Zu Klagenfurt für den ſämtlichen Kärnthenbezirk, welchem 9 Berggerichtsſubſtitutionen zugeteilt ſind.

5) Zu Idria für den Krainer- Gradiskaner- Görzer- und Trieſterbezirk mit einer Berggerichtsſubſtitution zu Laibach.

6) Zu Schwaz in Tirol und in Vorarlberg mit 10 Berggerichtsſubſtitutionen. Die Gränzen der Gerichtsbarkeit dieſer Berggerichte ſind im Patente vom 1. November im J. 1781 beſtimt.

Jede Provinz hat auch ein algemeines Oberappellationsgericht, welches die Appellationen von allen erſten Inſtanzen ohne Unterſchied (doch mit Ausname der Militärgerichtsbehörden) annimt. Das Niederöſterreichiſche für das Land unter und ober der Ens hat in Wien ſeinen Siz; für ganz Inneröſterreich, Tirol und Vorarlberg, zu Klagenfurt; zu Freiburg für die Vorlande; zu Prag für Böhmen; zu Brünn für Mähren und Schleſien; zu Lemberg für Gallicien und Lodomirien.

Die Beſtimmungen der Oeſterreichiſchen Fiskalämter findet man umſtändlich angezeigt in der algemeinen Inſtruction für die ſämtlichen Fiskalämter der K. K. Böhmiſchen und Oeſterreichiſchen deutſchen Erblande, Wien 1783. 8. S. 51. auch in den Statsanzeigen von den K. K. Staten. Heft II. S. 237. ff.

§. 14.
Oeſterreichiſches Lenweſen.

Die Oeſterreichiſchen Lehen werden in Ritterlene und Beutellene eingeteilt, a) und können nicht nur auf Töchter übergehn, ſondern auch ohne Landesherlichen Conſens veräuſert werden. Hingegen werden alle Erbgerichte, Forſt- und Wildban oder andre Regalien für lenbar geachtet.

a) Beutellehen ſind bürgerliche Lehen, auf denen keine Ritterdienſte haften. Hoflehen ſind die Erbämter; die übrigen adlichen Lehen ſind Ritterlehen.

Mit der Oeſterreichiſchen Lenbarkeit ſowol als mit dem Beſize aller andern Güter in den Oeſterreichiſchen Kreislanden iſt die ſtrengſte Landſaſſigkeit verknüpft. Auch der Erzbiſchof zu Wien und alle inländiſche Biſchöffe und Prälaten ſind davon nicht ausgenommen, wiewol die Biſchöffe von Trient und Brixen und der Johanniterorden für ſich eine Ausname behaupten wollen. Der Erzbiſchof von Salzburg muß gleichfals in Anſehung der in Oeſterreich gelegenen Güter, welche zu ſeinem Erzſtifte gehören, die Landſäßigkeit erkennen. Hingegen das Hochſtift Bamberg, welches 16 Aemter im Kärnthiſchen beſizt, fürt wegen dieſer einen alten Streit.

Selbſt ausländiſche Lensherren dürfen eigentlich nach der Regel keine Vaſallen im Oeſterreichiſchen haben, ohne ſelbſt im Oeſterreichiſchen die Belenung angenommen zu haben; wie denn auch in dieſem Falle die Lehen nicht anders, als innerhalb Oeſterreich von desfals zu beſtellenden Lehensprobſten dürfen empfangen werden. Indeſſen hat dennoch Salzburg, Bamberg, Paſſau, Regenſpurg und Freiſingen auch ohnedies Vaſallen im Oeſterreichiſchen; und vornemlich das Markgräfliche Haus Brandenburg hat einige von ihm abhängige Lehen in Oeſterreich, und unterhält daher in Wien einen Lenhof, nebſt verſchiednen dazu gehörigen Perſonen.

Mit der Landſäſſigkeit iſt unter andern die Erbhuldigung verbunden, die beſonders bei jedesmaligem Regierungseintritte auf eine ſer feierliche Art geſchieht, wo auch zugleich die Erbämter ihre Function verrichten.

§. 15.

Geiſtliche Gerichtsbarkeit.

Die geiſtliche Gerichtsbarkeit in Niederöſterreich iſt dem Erzbiſchoffe zu Wien und deſſen Suffraganen, dem Biſchoffe zu Wieneriſch Neuſtadt oder St. Pölten und in Linz zugewandt.

Noch vor wenigen Jaren beſtand das Land unter der Ens aus 5 Diöceſen: 1) dem Wieneriſchen, Salzburgiſchen, Paſſauiſchen, Neuſtädtiſchen und Raaber. Paſſau vornemlich unterhielt in dieſer Abſicht auch in Wien ein Konſiſtorium, welches aber nunmer aufgehoben iſt, ſeitdem der Landesherr, die biſchöfliche Gewalt dieſes Biſchofs über Oeſterreich nicht anerkennen will. (ſ. Hiſtoriſches Porteſeville IV Heft S. 498.) Schon im J. 1728 hatte Paſſau mit päbſtlicher Genemigung und durch Vergleich das ganze Unteröſterreichiſche Viertel Unterwienerwald verloren, welches noch aus 69 Pfarren, 2 Abteien, 1 Probſtei und 1 Kartheuſerpriorat beſtand und damals zum neuen Wiener Erzſtifte geſchlagen wurde. Aber noch verblieben damals dem Stifte Paſſau ſeine Eigentums- und Hoheitsrechte über die Lene, desgleichen das Patronat- und Ernennungsrecht aller Pfarreien der biſchöflichen Tafelgüter in der abgetretenen Provinz, desgleichen die Kirche Marien-Stiegen und eine Anzal dabei gelegener Häuſer zu Wien, ferner das Recht zu Wien ein öffentliches Conſiſtorium zu beſizen, welches alle geiſtliche Sachen gerichtlich vornemen konte, und nach dem Vertrage von 1497 völlig unabhängig war. Karl VI. verſprach in einer förmlichen Akte vom J. 1728, als Kaiſer und als Erzherzog von Oeſterreich für ſich und alle ſeine Nachfolger weder ſelbſt irgend einige Zergliederung oder Abreiſſung der Paſſauer Diöces jemals unter irgend einem Vorwande vorzunemen, noch auch von andern geſchehn zu laſſen u. ſ. w. Auch der Erzbiſchof von Salzburg hat den ſogenanten Neuſtädter Diſtrikt an den Biſchof zu Wieneriſch Neuſtadt im J. 1783 abgetreten, und zwar die Ortſchaften Aſpang, St. Aegidius, Bromberg, Dreiſtätten, Eggendorf, Edliz, Feiſtriz, Grünbach, Hochneukirchen, Hohenwolkerſtorf, Kirchberg, Kirchſchlag, Kirchau, Krumbach, Klamm, Lanzenkirchen, Liechtenegg, Leichtenwert, Lorengen, Mönnichkirchen, Mutmanſtorf, Neunkirchen, Prieſting, Pottſchach, Prein, Priegglitz, Puchberg, Pütten, Ratten, Rotengrub, Sebenſtein, Schöffern, Schönau, Schwarzau, Schwarzenbach, Valentin, Viſchau, Weidmansfeld, Weikersdorf, Wiesmatt, Zöbern. S. Statsanzeigen von den K. K. Staten. Heft III. 222. ff.

Aus obigen 5 Diöceſen im Lande unter der Ens ſind neuerlich 2 gemacht worden. Die Wieneriſche iſt geblieben und das Biſtum zu Neuſtadt iſt nach St. Pölten überſezt. Das Wie-

nererzbistum bekam das Viertel Unterwienerwald nebſt dem Untermanhartsberge; die andern 2 Viertel ſind dem Biſtume zu St. Pölten zugeteilt.

Nach eben dieſen Einrichtungen iſt die Ordnung getroffen, daß ein neuer Pfarrer auf dem ofnen Lande jarlich 600 Floren, ein Lokalkaplan 350 Fl. In der Stadt Wien bekomt jeder Pfarrer 1500 Fl. jarlich und in der Vorſtadt jeder 800 Fl.

§ 16.
Künſte und Wiſſenſchaften.

Zur Aufname der Künſte und Wiſſenſchaften dienen in dieſem Kreiſe die Univerſität in Wien, verſchiedne Akademien, patriotiſche Societäten, Schulen, und andre dergl. öffentliche Anſtalten, ingleichen merere öffentliche Bibliotheken; unter den leztern beſonders die groſe K. K. Bibliothek in Wien.

Zur Bildung der Volkslerer ſind in allen deutſchen und übrigen Erblanden 8 Generalſeminarien angelegt, und zwar in Wien, Prag, Ollmüz, Lemberg, Gräz, Trieſt, Inſpruk, Freiburg, ſ. Entwurf zur Einrichtung der Generalſeminarien in den K. K. Erbſtaten, Wien. 8. 1784. Zweite Aufl. Eben d. J. Die bisherigen philoſophiſchen und theologiſchen Schulen in den Stiftern und Klöſtern ſind aufgehoben.

Derjenige, der ins Seminarium aufgenommen wird, hat, wenn er ein Weltprieſter werden will, von ſeinem Biſchoffe, unter deſſen Diöces er gehört, das Zeugnis vorzulegen, oder aufzuweiſen, daß er von einem Ordensobern die Verſicherung zur Aufname in den Orden hat. Jedes Seminarium hat einen Rektor, der aus dem Weltprieſterſtande iſt, und nach der Anzal der Kleriker ſind ihm 1—2 Vicerektores zugeteilt. Die Kleriker gehn alle in gleicher Kleidung und tragen von ſchwarzen Kronraſch, einen ſogenanten Talar, der bis an die Schuhe reicht, und um den Leib eine ſchwarze wollene Binde. Beim Ausgehen hat jeder einen langen Mantel von ſchwarzem Zeuge, mit einem violetblauen Kragen und Umſchlage. Alle Kleidungsſtüke erhält jeder Alumnus unentgeldlich.

Wenn ein Alumnus ſeine 6 Jar im Generalſeminario zurükgelegt hat, ſo verläſt er dies Haus und trit als Noviz in den Orden, den er ſich gewält hat; oder begiebt ſich als Weltprieſter in das Prieſterhaus ſeines Biſchofs, wo er ſo lange bleibt, bis er eine Stelle erhält. Unterdeſſen werden ihm auch die höhern Weihen (ordines maiores) erteilt. Zu Fonds für die biſchöflichen Prieſterhäuſer iſt das beſtimt, was bisher alte abgelebte Geiſtliche in jeder Diöces erhielten; da dieſe hingegen jezt aus dem Religionsfond in den Stiftern mit einer Penſion verſorgt werden. Für die Generalſeminarien ſind alle beſtehende Stiftungen für Prieſterhäuſer, geiſtliche Seminarien,

theologiſche Stipendien, und andre Zuflüſſe für ſtudierende Theologen beſtimt. Diejenigen, welche für eigne Bezahlung im Seminario leben, bezalen in Wien 200 Gulden järlich.

Laut eines Kaiſerlichen Reſkripts ſind die in Wien befindlichen Thereſianiſchen und Herzoglich Savoyiſche adliche Akademien; ſo wie überhaupt alle in dieſen Provinzen bisherige adliche Akademien aufgehoben. Die Stiftungsplàze bei dieſen Häuſern ſind in öffentliche Stipendien umgeändert, ſ. Statsanzeigen von d. K. K. Staten. V. Heft. S. 390 ff.

Auf den Univerſitäten werden ſeit 1783 die meiſten Vorleſungen deutſch gehalten; Theologie und das geiſtliche Recht ſind indeſſen hievon ausgenommen.

Durch eine Kaiſerliche Verordnung vom J. 1782 ſind die Univerſitäten in Inſpruk, Gräz in Steiermark, und Brünn in Mähren aufgehoben und in ein Lyceum verwandelt. Mähren und Steiermark hatten indeſſen eigentlich nie eine volkomne Univerſität. In beiden felte die mediciniſche Fakultät, und in der juriſtiſchen Fakultät wurde weder eine akademiſche Würde erteilt, noch auch alle Lerfächer, welche dazu gehören, vorgetragen. Mit dieſer neuen Veränderung hat Mähren und Steiermark einen mediciniſchen Lerer erhalten. Das Recht aus dem Mittel der Profeſſoren järlich einen Rektor zu wälen, iſt beibehalten worden; ſo auch die Erteilung akademiſcher Würden in den theologiſchen und philoſophiſchen Fakultäten.

In jeder Provinz iſt eine Schulkommiſſion errichtet. In jeder Hauptſtadt iſt eine Normalſchule, wo Lerer gebildet werden, dergleichen ſind in Prag, Brünn, Troppau, Linz, Gräz, Klagenfurt, Laibach, Görz, Trieſt, Inſpruk, Roveredo, Freiburg. Die Lemberger Normalſchule in Gallicien hängt von der Böhmiſchen Hofkanzlei ab. Die Hermanſtädter iſt in allen Stücken nach dem Plane der Schulen in den deutſchen Erbländern eingerichtet. Im Königreiche Ungarn ſind 10 Normalſchulen, oder wie ſie dort heiſſen Nationalſchulen.

Von dem Direktor der Normalſchule hängen alle deutſche oder Trivialſchulen des Landes ab, ſo wie alle Direktoren von der Oberdirektion in Wien. Die Lermethode iſt übereinſtimmend. Alles iſt in Tabellen gebracht, und beſtimt, was in jeder Stunde in der ganzen Oeſterreichiſchen Monarchie gelert werden ſoll.

Im J. 1751 betrugen die Einkünfte der Normalſchulen auf 120000 Fl. wozu aus den Kaiſerlichen Kaſſen direkte nur etwan 4000 Fl. kamen. Sie hatten aber über 400000 Fl. an baaren Kapitalien und verſchiedne liegende Gründe. Dazu kamen die Abgaben von den Schauſpielen und Bällen, 28000 Floren aus den Jeſuitergütern, und ungefär 16000 Fl. aus dem Verkaufe vieler Schulbücher ꝛc.

Jezt iſt der Normalſchulenfond, der ſonſt beſtändig eine beſondere Kaſſe hatte, mit dem allgemeinen Studienfond vereinigt, und beide werden nun von der Hofkammer verwaltet. Den algemeinen Studienfond rechnet man auf 24 Millionen Gulden Kapital; die a 4 pro Cent 960000 Fl. hätten eintragen ſollen, aber nicht mer als ungefär 800000 Fl. einbrachten. Die vereinten Fonds ſind doch järlich über 900000 Fl. einträglich. S. Nikolais Reiſen IV. Band, auch Schlözers Briefwechſel, Heft V. S. 29.

Auſer dieſen hat man noch **Gymnaſien** oder **lateiniſche** Schulen, auch **Mittelſchulen** oder **humaniſtiſche** Schulen genant.

In der Wiener **orientaliſchen Akademie** werden junge Leute in der türkiſchen Sprache unterrichtet, um ſie zu den mannichfaltigen Geſchäften, welche zwiſchen dem Oeſterreichiſchen Hauſe mit der Pforte vorfallen, zu gebrauchen. Auſer der türkiſchen Sprache ſind auch die perſiſche und arabiſche, ſo auch Jurisprudenz, beſonders das Statsrecht, die italiäniſche und franzöſiſche Sprache, Tanzen, Fechten, Gegenſtände des Unterrichts. Dieſe Akademie ſteht unter der beſondern Aufſicht der Statskanzlei.

Zur Beförderung der Künſte dient auch inſonderheit die **K. K. Akademie der bildenden Künſte und der Baukunſt in Wien.** (S. im folgenden die Beſchreibung von Wien). Ihre Stiftung iſt vom J. 1704 von Kaiſer Leopold. Seit dem J. 1772 iſt auch die im J. 1766 errichtete **Kupferſtecherakademie**, und die im J. 1767 errichtete **Boſſier- und Gravirakademie** mit derſelben vereinigt. Jezt beſteht ſie aus 6 Klaſſen: 1) der Geſchichtmalerei, 2) der Bildhauerei, 3) der Baukunſt, 4) der Landſchaftsmalerei, 5) der Erzverſchneiderei, 6) der Kupferſtecherei.

Die **Büchercenſur** hat nach der jezigen Verfaſſung viel gelindere Grundgeſeze als ehemals (S. Schlözers Briefwechſel LVIII Heft, S. 222). Alle halbe Monate läſt der Wiener Cenſor ein Verzeichnis druken und an die Buchhändler und Cenſorkollegien in allen Provinzen verſenden, worauf die Titel der erlaubten Bücher gedrukt ſind, und die Art ihrer Erlaubnis beſtimt iſt.

§. 17.

Kriegsmacht.

Im J. 1780. ſolten nach dem Etat ſein:

In **Niederöſterreich**: 8 Infanterieregimenter mit 27200 Man. 1 Artillerieregiment mit 1584 Man; überdies noch 100 Knechte und 320 Pferde.

In Innerößterreich: 6 Infanterieregimenter mit 20400 Man übrigens noch 70 Knechte und 100 Pferde.

In Vorderößterreich: 1 Infanterieregiment mit 3400 Man 20 Knechte und 500 Pferde.

In Tirol: 1 Infanterieregiment mit 3400 Man.

In Böhmen: 16 Infanterieregimenter mit 54400 Man. 2 Karabinierregimenter mit 2416 Man. 2 Dragonerregimenter mit 1816 Man. 1 Huſarenregiment mit 1208 Man. 1 Artillerieregiment mit 1584 Man, übrigens 120 Knechte und 530 Pferde.

In Mähren und Oeſterreichiſch-Oberſchleſien 10 Infanterieregimenter mit 34000 Man. 2 Reg. Chevauxlegers mit 1812 Man. 1 Reg. Huſaren mit 1208 Man. 1 Artillerieregiment mit 1584 Man, übrigens 80 Knechte und 320 Pferde.

In Gallicien und Bukowina 2 Inf. Reg. mit 6800 Man. 3 Reg. Dragoner und Chevauxlegers mit 2718 Man. 3 Huſarenreg. mit 3624 Man, übrigens 120 Knechte und 480 Pferde. 3 Garniſonreg. mit 2 Bataillons mit 14000 Man.

In Italien 2 Infanteriereg. mit 6800 Man. 4 Eskadrons Stabsdragoner mit 500 Man. 2 Bataillons Garniſonreg. mit 2000 Man.

In den Niederlanden 5 Inf. Reg. mit 17000 Man. 1 Dragonerreg. mit 906 Man.

In Siebenbürgen 2 Regimenter mit 6800 Man.

Im Temeswarerbanate 1 Dragonerreg. mit 906 Man. 1 Huſarenreg. mit 1208 Man.

In Ungarn und Slavonien 4 Infanteriereg. mit 13600 Man. 10 Küraſſierreg. mit 9060 Man. 3 Reg. Dragoner und Chevauxlegers mit 2718 Man. 2 Huſarenreg. mit 2416 Man.

Laut dieſer Liſte beſteht die ſämtliche Infanterie aus 193800 Man.

Die Küraſſiers und Karabiniers	11476 —	31612
Die Dragoner und Chev. legers	10872 —	
Die Huſaren	9664 —	
Die Artillerie aus	4725 —	
Die Stabsdragoner aus	500 —	
Die Garniſonregimenter aus	16000 —	
Knechte waren	510 —	
Pferde	2250.	

Noch waren beſtimt:

Sappeurs in Friedenszeiten	auf		420,	im Kriege	510 M.
Mineurs	—	—	140	—	170 —
Pioniers	—	—	50	—	800 —
Pontoniers	—	—	420	—	510 —
Cziakiſten	—	—	600	—	600 —
Jäger	—	—		höchſtens	1600 —

Ferner, die Ungariſche leichte Infanterie, d. i. 2 Wallachiſche, 4 Temeswarer, 2 Warasdiener, 4 Karlſtädter, 3 Slavoniſche, 2 Sczekler, 1 Einſiedlungsregiment 73000 Man, davon 18250 zum Ausmarſche.

Die Ungariſche leichte Kavallerie in 5 Regimenten 3156 Man ſtark, davon 2552 Man zum Ausmarſche.

Auf ſolche Weiſe beträgt die Summe des ganzen K. K. Kriegsheeres nach dieſem Etat in Kriegszeiten 272056 Man; davon 236992 Infanteriſten, 35064 Kavalleriſten.

Siehe Militäriſche Monatsſchrift. Februar 1785. 8. S. 130 ff.

Im J. 1778 rechnete man die ganze K. K. Armee 117 Regimenter mit 275 Bataillons und 234 Eskadrons, welche zuſammen aus 216703 Man beſtehn ſolten. S. Militäriſches Taſchenbuch fürs Jar 1779. Altona. 12.

Nach einer andern Berechnung ſolte die ganze Oeſterreichiſche Kriegsmacht in der ganzen Monarchie im J. 1782 auf 364790 Man betragen. Davon ſolten von Infanteriſten ſein 301995 auſer 242 Man Ungariſche Kronwache, und 4 andern Kompagnien.

3 Regimenter Artillerie	7785	Man.
Das Feldartilleriezeugamt	252	—
Feſtungs- und Garniſonartillerie	1274	—
Mineur- Sapeur- und Ponton. Korps	1085	—

Die K. K. Kavallerie ſolte betragen 46211 Man, mit Einſchlus der Reſerve 50905 Man. Davon ſolten ſein:

1) Zwei Regimenter Karabiniers von	2940	Man.
2) 10 Regimenter Kürasſiers von	10620	—
3) 5 Regimenter Dragoner von	6180	—
4) Das d'Arbreg. Dragonerregiment von	1062	—
5) 6 Regimenter Chevauxlegers von	7416	—
6) 8 Regimenter Huſaren von	13120	—
7) Noch 5 Regimenter Huſaren von verſchiedner Stärke, mit Inbegrif der Slavonier, Sczekler ꝛc.	4873	—

1) Der complete Friedensſtand eines deutſchen Werbbezirks Regiments Infanterie ſoll ſein 18 Kompagnien, und zwar 2 Grenadierkompagnien, 228 Köpfe, als: 2 Hauptleute, 2 Ober- und 2 Unterlieutenants, 2 Feldwebel, 8 Korporals, 2 Fourierſchüzen, 4 Tamboar, 4 Pfeifer, 2 Zimmerleute, 198 Gemeine, und vom Stabe, 1 Fourier, 1 Unterfeldſcheer.

16 Füſelierkompagnien, ohne den Stab 2912 K. als: 12 Hauptleute, 4 Kapitainlieutenants, 16 Ober- und 16 Unterlieutenants, 8 Fähndrichs, 16 Feldwebel, 8 Fürer, 64 Korporale, 16 Fourierſchüzen, 32 Tambours, 16 Pfeifer, 128 Gefreite, 16 Zimmerleute, 2560 Grenadier, (wobei die Kompagnie nur

zu 160 Gemeine gerechnet iſt, da 40 immer unbeſtimt beurlaubt ſind).

Der Stab beſteht aus 35 Perſonen, als: 1 Obriſtinhaber, 1 Obriſtkommendanten, 1 Obriſtlieutenant, 1 Major, 1 Regimentskaplau, 1 Auditeur, 1 Rechnungsfürer, 2 Fanenkadets, 1 Regimentsadjutant, 1 Regimentschirurgus, 6 ordinaire Kadetten, 1 Bataillonchirurgus, 7 Unterfeldſcheerer, 8 Fourier, 1 Regimentstambour, 1 Profos. Summe der 18 Kompagnien mit dem Stabe 3175 Köpfe.

Die deutſchen Infanterieregimenter, von denen auch einige, wie aus dem folgenden zu erſehn iſt, 18 Füſelierkompagnien haben, ſind gewönlich in 3 Bataillons, 2 Feld- und ein Garniſonbataillon eingeteilt, als: in das Leibbataillon, Obriſtbataillon, und Obriſtlieutnantsbataillon. Auch zieht ein Infanterieregiment bei einem ausbrechenden Kriege nach den Verordnungen vom J. 1780 und 1783 aus ſeinem Werbebezirk an Manſchaft und Pferden noch folgende Anzal:

Für die Grenadierdiviſion, 4 Fourierſchüzen und 2 Zimmerleute; für das Leibbataillon, 12 Korporale zu den Kompagnien, 1 dito zu den Artilleriehandlangern; 34 Artilleriehandlanger, 20 Fourierſchüzen, 24 Gefreite, und 6 Zimmerleute; für das Obriſtbataillon eben ſo viele; auſer, daß dieſes 1 Fourierſchüzen mer erhält. Das Obriſtlieutenantsbataillon um auf 6 Kompagnien zu kommen, erhält 2 Feldwebel, 2 Fürer, 20 Korporale zu den Kompagnien, auch Einen zu den Artilleriehandlangern, 29 Artilleriehandlanger, 21 Fourierſchüzen, 4 Tambours, 2 Pfeifer, 40 Gefreite, 8 Zimmerleute, 400 Gemeine. Die Summe des ganzen Regiments beträgt 730 Köpfe; ohne die unbeſtimt Beurlaubten.

Von den Artilleriehandlangern bleiben nur 19 bei jedem Bataillon, und 10 kommen zur Grenadierdiviſion, d. h. zu den 2 Grenadierkompagnien, ſo wie 4 Fourierſchüzen und 2 Zimmerleute; und von demjenigen Regimente, welches dem Grenadierbataillon, den Adjutanten, noch ein Korporal.

Obgleich jede Füſelierkompagnie auf 200 Gemeine feſtgeſezt iſt, ſo rüken ſie doch bei ausbrechendem Kriege nicht ſtärker als 160 Gemeine aus. Komt das dritte oder Garniſonbataillon des Regiments in einer Feſtung zu ſtehn, ſo werden die Kompagnien von dieſem Garniſonbataillon gleich auf 200 Gemeine geſezt. Ein ſolches Garniſonbataillon iſt alsdenn 1200 Man ſtark, und hat faſt noch immer von den 12 Feldkompagnien, von jeder 40 Man zur Abrichtung bei ſich.

Zu leichterer Ueberſicht und Uebung am Dienſte, werden ferner aus den Feldbataillons, über den benötigten Kriegsſtand, noch beſonders 2 Feldwebel, 12 Korporale und 36 Gefreite neu creirt und dem Garniſonbataillon zugeteilt. Der bei dem

Feldbataillon erfolgende Abgang wird durch die bei dem Garniſonbataillon zurükgebliebene Augmentationsmanſchaft ergänzt. Rükt aber das Garniſonbataillon ebenfals ins Feld, ſo kommen die 40 Köpfe Kriegsaugmentationsmanſchaft von allen 16—18 Füſelierkompagnien in eine Reſervedivision zuſammen. Zu Dreſſirung dieſer Reſervedivision, werden 2 Feldwebel, 18 Korporale und 54 Gefreite neu creirt. Hiezu kommen ein Hauptman, ein Ober- und Unterlieutnant, aus dem Reviſionsſtande, ferner ein Adjutant, ein Fourier, ein Feldſcheer von neuen. Dieſe Reſervedivisionen bleiben rükwärts der Armee in Städten und Feſtungen, und die Manſchaft, welche die Lazarete und Spitäler nach erhaltner Geſundheit verläßt, bleibt zur Prüfung der erlangten Geſundheit erſt bei dieſen Reſervedivisionen oder bei den Garniſonbataillonen.

2) Der complete Friedensſtand eines Ungariſchen oder deutſchen Infanterieregiments von 18 Kompagnien, ohne Werbebezirk,

2 Grenadierkompagnien wie No. 1.	228 Man.
16 Füſelierkompagnien mit dem Stabe	2947 —
dazu noch die von jeder Komp. 40 Man unbeſtimte Beurlaubte	640 —
Summa	3815 Man.

3) Der complete Friedensſtand eines Waloner, Italiener und des in Italien liegenden deutſchen Infanterieregiments von 18 Kompagnien.

2 Grenadierkompagnien wie No. 1.	228 Man.
16 Füſelierkompagnien Gemeine	1456 —
Supernumeraire	144 —
Officier, Feldwebel wie no. 1.	352 —
Der Stab wie no. 1.	35 —
Summa	2215 Man.

In Kriegszeiten werden die 2 Italiener- und das in Italien liegende deutſche Infanterieregiment auf den Fus der andern Infanterieregimenter geſezt.

4) Der complete Kriegsſtand eines Infanterieregiments von 18 Kompagnien.

2 Grenadierkomp. wie no. 1.	228 Man.	
Noch 4 Fourierſchüzen, 2 ſupernumeraire Gemeine, als Zimmerleute	6 —	
16 Füſelierkomp. Gemeine	32060 —	(richtiger 3190)
Noch andre ſupernumeraire Gemeine, als Zimmerleute	16 —	
Artillerichandlanger	88 —	

Officier, Feldwebel ꝛc. wie no. 1.	352	Man.
Noch überdies mer Fähndrichs	8	—
Korporals	32	—
Fourierſchüzen	56	—
Gefreite	64	—
Feldſcheerer	5	—
Supernumerair-Korporals, Artilleriehandlanger	3	—
Der Stab wie no. 1.	35	—
Summa	4093	Man.

5) Der complete Kriegsſtand eines Infanterieregiments von 20 Kompagnien: 2 Grenadier- und 16 Füſelierkompagnien

wie no. 4.	4093	Man.
Die 2 übrigen Füſelierkomp. enthalten als 2 Hauptleute, 2 Ober- 2 Unterlieutenants, 2 Fähndrichs, 2 Feldwebel, 1 ord. Kadet, 1 Fürer, 12 Korporale, 8 Fourierſchüzen, 4 Tambours, 2 Pfeifer, 24 Gefreite, 2 Zimmerleute, 400 Gemeine, 2 ſupernumeraire Zimmerleute, 10 Artilleriehandlanger.	477	—
Summa	4570	Man.

6) Der complete Friedensſtand eines Carabinierregiments von 8 Eskadrons, worunter 2 Eskadrons Chevauxlegers.

1 Eskadron Carabinier hat als: 1 Ritmeiſter, 1 Secondritmeiſter, 2 Ober- 2 Unterlieutenants, 2 Wachtmeiſter, 1 Fourier, 1 Feldſcheer, 1 Trompeter, 1 Satler, 1 Schmid, 8 Korporals, 2 Vicekorporals, 145 Gemeine, 6 Supernumerairgem.	174	Man.
6 Eskadrons Karabiniers machen alſo	1044	—
1 Eskadron Chevauxlegers hat	193	—
und zwar: von Ritmeiſter bis zum Vicekorporal wie bei den Karabinereskadrons, 23 Man und Gemeine	170	—
2 Eskadrons Chevauxlegers	386	—
Der Stab hat	18	—

als: 1 Obriſtinhaber, 1 Obriſtkommendant, 1 Obriſtlieutnant, 2 Majors, 1 Kaplan, 1 Auditeur, 1 Rechnungsfürer, 1 Regimentsadjutant, 1 Regimentschirurgus, 4 Eſtandartenfürer, 1 Stabstrompeter, 1 Stabsfeldſcheer, 1 Oberſchmid, 1 Profos.
Summe der 8 Eskadrons mit dem Stabe 1448 Man.

7) Der complete Friedensſtand eines Küraſſierregiments und eines Dragonerregiments von 6 Eskadrons. Eine Eskadron wie eine Karabiniereskadr. unter no. 6. folglich 174 M. Sechs Eskadrons machen folglich 1044 Man.

	Der Stab	15 —
	Summa	1059 Man.

8) Der complete Friedensſtand eines Dragoner- und Chevauxlegersregiments, von 6 Eskadrons hat mit dem Stabe 1173 —

9) Der complete Friedensſtand eines Huſarenregiments von 8 Eskadron, jede zu 192 Man 1536 —

	Der Stab	21 —
	Summa	1557 Man.

10) Der complete Kriegsſtand eines Karabinierregiments von 8 Eskadrons, (jede von 174 M.) worunter 2 Eskadrons Chevauxlegers, von denen jede Eskadron 10 Gemeine mer hat. Der Stab iſt noch mit einem Stabsfeldſcheer und 1 Schneider vermert 1470 Man.

	mit der Reſerve von	168 —
	Summa	1638 Man.

11) Der complete Kriegsſtand eines Küraſſierregiments wie no. 7. nur mit Vermerung von 2 Stabsfeldſcheerern, und 1 Schneider; folglich 1062 Man.

	mit der Reſerve von	137 —
	Summa	1199 Man.

12) Der complete Kriegsſtand eines Dragoner- und Chevauxlegersregiments (eine Eskadron mit 203 M.); folglich 6 Eskadrons 1218 und der Stab 18 M. macht 1236 —

	mit der Reſerve	137 —
	Summa	1373 Man.

13) Der complete Kriegsſtand eines Huſarenregiments von 8 Eskadrons, von denen jede 10 Gemeine mer hat, mit dem Stabe, der mit 1 Major, 1 Riemer, 1 Schneider vermert iſt 1640 Man.

	mit der Reſerve	168 —
	Summa	1808 Man.

14) Der complete Kriegsſtand eines Huſarenregiments von 5 Diviſionen oder von 10 Eskadrons iſt 2055 Man.
mit der Reſerve 168 —
Summa 2223 Man.

15) Der complete Stand eines Feldartillerieregiments, ſowol im Frieden, als im Kriege ſind 16 Kompagnien mit 2112 M. als:

10 Hauptleute, 6 Kapitainlieutnants, 16 Oberlieutnants, 48 Bombardiere, 16 Feldwebel, 16 Fourier, 96 Kanonierkorporale, 32 Unterkorporals, 16 Fourierſchüzen, 16 Tambour, 16 Pfeifer, 1536 Kanonier, jede Kompagnie zu 96 Man, 256 Unterkanonier, jede Kompagnie zu 16 Man. Der Stab beſteht aus 33 Perſonen: 1 Obriſtinhaber, 1 Obriſtkommandant, 1 Obriſtlieutnant, 3 Majors, 1 Kaplan, 1 Auditeur, 1 Rechnungsfürer, 1 Adjutant, 1 Regimentschirurgus, 4 Bataillonschirurgi, 8 Unterfeldſcheers, 1 Regimentstambour, 8 Hautboiſten, 1 Profos.

Summa in allen 2415 Köpfe.

16) Der complete Stand eines Garniſonregiments von 18 Kompagnien mit dem Stabe, (jede Kompagnie von 164 Gemeinen) 3609 Man.

17) Ein niederländiſches Garniſonregiment von 4 Kompagnien hat 806 —

18) Die zu Philippsburg garniſonirenden 2 Kompagnien des zweiten Garniſonregiments, 401 Man, welche aber im J. 1782 ihren Abzug genommen, ſ. im folgenden von Philippsburg.

19) Der complete Stand des Artilleriefeldzeugamts in Friedenszeiten 107 Man, in Kriegszeiten 202 M.

20) Die ſämtliche Feſtungs- und Garniſonsartillerie 1274 Man.

21) Das Mineurkorps, 4 Kompagnien 497 —

22) Das Sapeurkorps, 3 Komp. 172 —

23) Pontonierbataillon von 4 Komp. mit der in Ungarn ſtehenden Hauskomp. 416 —

24) Ungariſche Kronwache zu Presburg beſtand aus 1 Deutſchen und aus 1 Ungariſchen Kompagnie, zuſammen 242 —

25) Der complete Stand eines der 4 Karlſtädter, nemlich Lukaner, Ottokzaner, Oguliner, Zſlunier, eines der Warasdiner, als Kreuzer und St. Georger; jedes der beiden Slavonier, als Broder und Gradiskaner, und der 2 Bannatiſchen Gränzinfanterieregimenter mit dem Stabe 16 Komp. 4094 K.

26) Das Illyriſch-Bannatiſche Gränzinfanterieregiment mit 5 Komp. 1351 Man.

27) Jedes der beiden Szekler und der beiden Wallachiſchen Gränzinfanterieregimenter von 12 Komp. 3016 —

28) Das Tſchaikiſſerbataillon mit 4 Komp. 1119 —

29) Das Karlſtädter Huſarenregiment, ingleichen jedes der Gränzhuſaren, Warasdiner und Bannatiſten; jedes mit 3 Kompagnien mit Inbegrif des Stabs 501 —

30) Das Slavoniſche Gränzhuſarenregiment mit 6 Komp. 995 —

31) Das Szekler Huſarenregiment mit 12 Komp. 2253 —

32) Das deutſche Bannatiſche Anſiedlungsregiment mit 10 Komp. mit Inbegrif des Stabs 2030 —

Die Walloner, Italiener und das in Italien liegende deutſche Infanterieregiment werden in Kriegszeiten bis auf den Fus der andern Infanterieregimenter vermert. Auch befinden ſich unter den 57 Infanterieregimentern einige von 20 Komp. die alsdenn 4570 Man ſtark ſind.

Einige Huſarenregimenter beſtehen auch aus 5 Diviſionen oder 10 Eskadrons, für welche ebenfalls noch 415 Köpfe pro Regiment zu jener Summe hinzuzufügen ſind.

Mereres hiervon findet man im Hiſtoriſchen Portefeville fürs Jar 1784 im 1ſten Stücke; auch im Generalreglement oder Verhaltungen für die K. K. Generalität, im Anhange, Leipzig 1784. 8. Im Werke ſelbſt findet man vielfache intereſſante Nachrichten, Reglements für den Generalquartiermeiſterſtab, nebſt den dazu gehörigen Perſonen; für den Generalſtab; Feldreglements, ſo auch Garniſonreglements ꝛc. Die Angabe der Stärke der K. K. Armee weicht von der vorhergehenden etwas ab.

Die Summe des completen Friedensſtandes der Kaiſerlichen Infanterie beträgt nach leztern in 77 Infanterieregimentern . . . 242949 Köpfe.

Der complete Friedensſtand der K. K. Cavallerie . . 44777 Köpfe.

Dieſe mit Inbegrif der ganzen Artillerie, des Mineur- Sapeur- Pontonierkorps und einiger andern 298063 Köpfe.

Und die Summe des completen Kriegſtandes mit Inbegrif der Reſerve der Cavallerie 363395 Köpfe.

Im J. 1745 betrug die öſterreichiſche Kriegsmacht 272008 Man, davon waren

53	Infanterieregimenter à 2300 M.		121900 M.
9	Infanteriereg. v. Hung. à 3000 M.		27000 —
62	Infanterieregimenter.	Summa	148900 M.
18	Küraßierregimenter à 1094 M.		19692 M.
14	Dragonerregimenter à 1094 M.		15316 —
12	Huſarenregimenter à 1300 M.		15600 —
106	Regimenter.	Zuſammen	199508 M.
	Hiezu kamen noch 2500 Panduren, und von Inſurgenten, Croaten, Slavoniern, Serviern, Siebenbürgern, u. and. Mil.		70000 —
		Summa	272008 M.

S. Neue Europäiſche Fama X B. S. 1032.

Im J. 1705 beſtand die öſterreichiſche Kriegsmacht aus
97244 M. Infanterie.
35000 — Cavallerie.

Summa 132244 M.

S. (E. G. Rinks) Leben Leopolds, Cöln 1708. 8. S. 253. Neue Aufl. 1713. 8.

Im J. 1673 rechnete man die ſtehende Kriegsmacht auf 60000 Man.

S. Keislers Reiſen II B. S. 1001.

Zu Unterhaltung dieſer Kriegsmacht brauchte man im J. 1749. 14,629680 Fl. und von den Ständen in ſämtlichen Erblanden waren bewilligt, doch Italien und die Niederlande ausgenommen, jährlich 16,387863 Fl. 55 Kr. 2 Pf. (S. Coburger Auszüge 1749. S. 156.) Dieſe Summe war auf folgende Weiſe verteilt:

			Fl.	Kr.	Pf.
Ungarn		gab:	2,447772	54	3½
Siebenbürgen		—	721832	35	—
Temeswarer Bannat		—	355036	—	—
Slavonien u. Servien		—	100832	—	—
Die Militärdörfer		gaben	30000	—	—
Vorderöſterreich		gab	120000	—	—
Görz und Gradiska		—	41502	—	—
Böhmen		—	5,270488	44	—
Mähren		—	1,856490	48	—
Schleſien		—	245298	56	—
Niederöſterreich		—	2,008968	44	—
Oberöſterreich		—	906228	13	—
Steyermark		—	1,182545	54	—
Kärnten		—	637695	10	—
Krain		—	363171	56	—

Bei einem ausbrechenden Kriege beträgt jezt die monatliche Gage (ohne die unentgeldliche Naturalportionen an Pferden und Brod):

Bei dem Generalquartiermeiſterſtabe	5202 Fl.	40 Kr.
Bei dem, dem Generalquartiermeiſterſtabe zugetheilten Stabsdragonerregiment	2022 „	$34\frac{5}{8}$ „
Bei dem ebendemſ. zugetheilten Jägerkorps	1629 „	$8\frac{3}{8}$ „
— — — Pontonierbataillon	964 „	$55\frac{2}{8}$ „
— — Stabsinfanterieregiment	2827 „	$58\frac{5}{8}$ „
Das Pontonierbataillon	941 „	$8\frac{3}{8}$ „
Das zu dieſem Gen. Stabe gehörige Auditoriatamt, nebſt Stabsquartier- und Stabswagenmeiſteramt	1035 „	17 „

Ein Feldmarſchall hat in Kriegszeiten 12000 Fl. järliche Gage ohne die unentgeldliche Naturalportion. Ein Feldzeugmeiſter oder General der Cavallerie 9000 Fl. Ein Feldmarſchallieutenant 7500 Fl. Ein Generalmajor 6000 Fl.

An Tafelgeldern hat ein Feldmarſchall, wenn er die Armee kommandirt, 18000; ein Feldmarſchall, der die Armee nicht kommandirt, 12000 Fl. Ein Feldzeugmeiſter, der die Armee nicht kommandirt, 12000 Fl. u. ſ. w.

Die Trouppen beſtehn gröſtenteils aus Landskindern. Järlich werden Läger gehalten, in denen ſie Gelegenheit haben, Proben von ihrer Geſchiklichkeit abzulegen; die Feſtungen werden in gutem Zuſtande erhalten, einige mit neuen Werken vermert.

Seemacht hat Oeſterreich bis jezt noch nicht.

§. 18.

Einkünfte.

Im J. 1673 ſollen die Erblande 5,721200 Fl. eingebracht haben, doch Ungarn und Tyrol hievon ausgenommen, welche man damals beſonders verwaltete. (S. Krißlers Reiſen II, 999.)

Unter Karl VI. rechnete man die geſamten Einkünfte des öſterreichiſchen Hauſes auf 25 Millionen Gulden.

Nach Schlözers Briefwechſel H. XVI. S. 244. betrug (1770) die Einnahme, (doch ohne Italien, die Niederlande, Gallicien und Lodomirien), nach den verſchiedenen Steuern und Einkünften 55646000 Fl.; nach den verſchiedenen Provinzen 55850000 Fl. Die Ausgabe 55650000 Fl.

Die Einnahme beim Camerale betrug im J. 1770, 13405612 Fl. (ſ. Schlözers Briefwechſel XVIII. S. 370.) Der Ertrag der Bergwerke 8000000 Fl. (ſ. Dohms Material. II. B.)

Nach Büſchings Magazin XVII. B. und deſſen wöchentlichen Nachrichten IV. Jahrgang, betrugen die Einkünfte im

J. 1770, Italien und die Niederlande mit begriffen, 90,398,156 Fl. Die Ausgabe 83,544,030 Fl.

Nach Schletzweins Archiv. IV. B. machten die Einkünfte, mit Einſchlus von Italien und der Niederlande, aus, 90441147 Fl. Die Ausgabe, 83544040 Fl. ohne die Zinſen der Staatsſchulden.

Niederöſterreich trägt zu den Einkünften bei, über 23 Millionen Gulden; und davon das Land unter der Ens allein über 17 Millionen Gulden.

Nach Schlözers Briefwechſel am angezeigten Orte brachte

Niederöſterreich	12000000 Guld.	davon	die Bergwerke	450000
Oberöſterreich	2500000 —	—	—	10000
Böhmen	11800000 —	—	—	50000
Mähren	4000000 —			
Schleſien	600000 —			
Steyermark	3000000 —	—	—	250000
Kärnthen	1200000 —	—	—	50000
Krain	125000 —	—	—	40000
Görz	150000 —			
Das Littorale	550000 —			
Tyrol	2600000 —	—	—	1000000
Vorderöſterreich	700000 —			
Ungarn	12000000 —	—	—	2500000
Siebenbürgen	2000000 —	—	—	300000
Bannat	1500000 —	—	—	150000

An Steuern oder Contribution kamen ein 19700000 Gulden.

Cameralbetrag war . .	21000	—
Jüdiſche Contribution in böhmiſchen Landen . .	290000	—
Arrhenabzüge . .	830000	—
Verſchiedene Taxen .	600000	—
Poſtgefälle . .	500000	—
Tabakgefälle . .	1900000	—
Maut und Zölle .	4350000	—
Cameralgefälle .	4000000	—
Münz- und Bergwerke	5000000	—
Erbſchaftsſteuer .	300000	—
Schuldſteuer .	1800000	—
Quinquennalcollekte .	115000	—
Pferdeſteuer . .	300000	—
Taz (vom Ital. Tazza, Trinkbecher, eine Trankſteuer auf die Weinconſumtion,) .	500000	—
Salzgefälle . .	8900000	—
Conſumtionsgefälle .	2800000	—

Stempelgefälle . .	320000	Gulden.
Trankſteuer . .	1600000	—
Sperr- und Weggefälle	550000	—
Davon war beſtimt:		
Fürs Militaire .	17000000	Gulden.
Für Beſoldungen .	8000000	—
— Penſionen . .	100000	—
— geiſtliche Werke .	350000	—
— Verlagsnothwendigkeiten bei allen Aemtern .	9000000	—
Extraordinär .	2000000	—
Auf Intereſſe und Kapitalien	15000000	—
Für den Hofſtaat .	3300000	—

§. 19.

Verhältnis der öſterreichiſchen Erblande zum deutſchen Reiche.

Einiges davon iſt ſchon aus der vorausgeſchikten Einleitung zum Staatsrecht von Deutſchland zu erſehen. Vornemlich bemerken wir hievon:

1) Die perſönliche Würde eines Erzherzogs von Oeſterreich. Die Erzherzoge von Oeſterreich beſizen zugleich die königliche Würde, die Kaiſer Friedrich II. den Beſizern dieſer Lande erteilt hat. Mer als einmal ſind ſie zur Kurwürde vorgeſchlagen worden.

2) Auf dem Reichstage hat der Erzherzog den erſten Plaz im Fürſtenrate, und zwar auf der geiſtlichen Bank, doch abwechſelnd mit Salzburg, und eben ſo abwechſelnd das Direktorium im Reichsfürſtenrate.

3) Bei dem Reichskammergerichte hat der Erzherzog im Namen des öſterreichiſchen Kreiſes einen Beiſizer zu präſentiren.

4) Genieſt er verſchiedne Befreiungen und Vorzüge; Befreiung von allen Reichsanlagen, und gemeinen Beſchwerden, von der Gerichtsbarkeit der höchſten Reichsgerichte, vom Reichsvikariate; auch in Anſehung der Reichsbelenung. Zu den Vorrechten gehört vornemlich die Gewalt, Standeserhöhungen zu erteilen, und die Verwaltung der Landvogtei in Schwaben.

§. 20.

Oeſterreichiſche Hausrechte.

Hieher gehört inſonderheit unter andern die ſo genannte pragmatiſche Sanction, von K. Karl VI. errichtet. In dieſer wurde beſtimt:

1) Daß ſo lange nur männliche Erben von ihm da ſein würden, ſo ſolte die Succeßionsordnung unverändert nach dem Rechte der Erſtgeburt bleiben.

2) Im Fall der Erlöſchung der männlichen Erben ſolte eben dieſe Ordnung auf die weiblichen Nachkommen übergehn.

Von der Erbfolge ſind in den neueren Beſtimmungen legitimirte Kinder ausdrüklich ausgeſchloſſen. Das Ziel der Minderjärigkeit iſt auf das völlige achtzehnte Jar geſezt.

Sämtliche Erzherzoge und Erzherzoginnen füren ſeit 1755 den Titel: Königliche Hoheit, anſtatt Durchlaucht, und das Prädikat: Durchlauchtigſt.

§. 21.

Einteilung des Landes unter der Ens.

Das Land unter der Ens oder Unteröſterreich beſteht aus 4 Vierteln oder Kreiſen, von denen 2 auf der Südſeite der Donau, und 2 auf der Nordſeite dieſes Fluſſes liegen. Auf der Südſeite der Donau ſind 1. das Viertel unter dem Wienerwalde (oſtwärts vom Wienerwalde); 2. das Viertel ob dem Wienerwalde (weſtwärts von demſelben); 3. das Viertel unter dem Manhartsberge; 4. das ob dem Manhartsberge. Jedes hat ſeinen Kreishauptmann.

Die Viertel werden noch in verſchiedner Beziehung in kleinere Teile abgeteilt. In Rükſicht auf die Landgräfliche Verfaſſung (Conſumtionsacciſeeinrichtung) beſteht

1. Das Viertel unter dem Wienerwalde aus dem Neukircher, Trautmannsdorfer und Badner Diſtrikte.
2. Das Viertel ob dem Wienerwalde aus dem Ypſer und St. Pöltner Diſtrikte.
3. Das Viertel ob dem Manhartsberge aus dem Zwetler, Waidhofer und Kötzer Diſtrikte.
4. Das Viertel unter dem Manhartsberge aus dem Miſtelbacher, Marcheker, Hollabrunner Diſtrikte.

In Beziehung auf die Niederöſterreichiſche Forſt- oder Waldverfaſſung ſind folgende Bezirke: Der Purkersdorfer, der Weiſſenbacher, der Allander, der Kloſterneuburger, der Hüttlsdorfer, der Neuſtädterwaldbezirk.

§. 22.

Viertel unter dem Wienerwalde.

Das Viertel unter dem Wienerwalde gränzt gegen Weſten an den Oberwienerwald, gegen Süden an Steyermark, und gegen Norden macht die Donau die Gränze zwiſchen dem Unterwienerwalde und Untermanhartsberge. Der Umfang dieſes Viertels beträgt über 40 deutſche Meilen.

Auſer der Hauptſtadt Wien zählte man 1783 darinnen 7 Städte, 35 Märkte, 89 Schlöſſer, 520 Dörfer, 24195 Häuſer, und 46 Landgerichte. Ohne das Militär und ohne die Fremden waren über 410245 Seelen. Auſer der Kunſtakademie und der Univerſität zu Wien ſind noch 4 Gymnaſien, eine Normalſchule, 12 Hauptſchulen und 178 Trivialſchulen.

In dieſem Teile liegt Wien, an der Donau, lateiniſch Vienna, auch Vindobona, bei den Osmannen Betſch, im Polniſchen Wieden genant, eine Feſtung, die erſte Stadt im Lande unter der Ens, die Hauptſtadt der öſterreichiſchen Monarchie, die Reſidenz des jeztregierenden Kaiſers, die gröſte Stadt in Deutſchland, und eine der reichſten in Europa, der Siz der höchſten Landeskollegien der K. K. Erblande, der Landeskollegien des Erzherzogtums Oeſterreich, auch vieler Aemter und Kanzleien; ferner der Siz eines Erzbiſchofs und eines erzbiſchöflichen Konſiſtoriums, auch eines Konſiſtoriums der evangeliſchluteriſchen Konfeſſion, ferner einer katoliſchen Univerſität, mererer anſenlichen Schulen, einer ökonomiſchpatriotiſchen Societät und andrer merkwürdigen Anſtalten.

Von Aachen iſt ſie 128½ Poſtmeilen entfernt; von Amberg 76; von Amſterdam 140; von Augſpurg 64; Berlin 79; Botzen 74; Braunſchweig 94; Bonn 112; Breslau 49; Brixen 75; Brünn 16; Brüſſel 151½; Cadix 629½; Calais 192; Carlsbad 57; Carlsruhe 96; Caſſel 97½; Cleve 132; Coblenz 110; Cöln 120½; Danzig 130; Dresden 59; Eger 58½; Eiſenach 89½; Fiume 62; Florenz 147; Frankfurt am Mayn 94; Frankfurt an der Oder 79; Freiburg am Breisgau 120½; Gent 162½; Gibraltar 626; Görz 62; Gotha 88; Hamburg 116; Hannover 103 (96); Hermanſtadt 106; Jena 81; Jngolſtadt 61; Jnſpruck 65; Klagenfurt 39; Königsberg in Preußen 156½; Konſtantinopel 190; Koppenhagen 166; Krakau 174; Laubach 48; Leiden 146½; Leipzig 72; Lemberg 101; Linz 24; Liſſabon 620; London 200; Lübeck 123; Madrit 524; Magdeburg 86; Marſeille 258½; München 55; Neapel 218; Nürnberg 66; Oedenburg 8; Olmütz 20; Oſtende 174½; Paris 220; Paſſau 36; St. Petersburg 284; Prag 41; Presburg 8; Regensburg 54; Rom 170; Salzburg 41; Stokholm 227½; Temeswar 72; Teſchen 43; Trient 82; Trier 117½; Trieſt 60; Ulm 81; Venedig 56; Warſchau 101; Würzburg 78; Zürch 90 Poſtmeilen.

a) Lage.

Die mathematiſche Lage iſt 34°, 12′, 16″. Die Höhe über dem mittelländiſchen Meere berechnet man auf 128 Fuß (S. Beſchreibung des Barometers und Thermometers, auch anderer zur Metereologie gehörigen Jnſtrumente, Fr. und Lpz. 1776. 8.). Sie liegt in einer ſer angenemen Gegend, welche durch Anhöhen, Bäche, Wälder, Getraidefelder, Gärten, Dörfer und Luſtſchlöſſer ſer vermannichfaltigt wird. Gegen Norden gränzt ſie an das Viertel unter dem Manhartsberge, die Gränze macht hier die Donau; gegen Oſten die Marxerlinie, (ſ. Vorſtädte), gegen Süden die Maxelsdorfer Linie, und rechtshin der Wienerberg, ein weit ausgedehnter Hügel, der ſich gegen die Donau almälig ſenkt; gegen Weſten die Herrenalſer Linie und das Kahlengebirge, deſſen Fuß durchaus mit Wein-

gärten bepflanzt und mit zalreichen Dörfern und Luſthäuſern beſezt iſt; gegen Nordweſt die Nußdorfer Linie. Von Norden bis Oſten iſt Wien mit Waldungen umſchloſſen. Die ſüdweſtliche Gegend bis nach Nordweſten iſt mit Gebirgen umgeben. Die Gegend von Oſten nach Süden hat die weiteſte Fläche. Nordwärts breitet ſich die Donau in vier groſen Aermen über eine halbe Meile weit aus, und bildet verſchiedene anmutige mit Holzungen bedekte Inſeln. Ein Donauarm nimt bei der Vorſtadt **Unterweisgärbern** den kleinen Bach Wien auf, und zwiſchen der Vorſtadt **Roſſau** und dem Althaniſchen Grunde den Bach Als oder Alſer; auſerdem die **Ottokringer Bäche.**

b) Umfang und Flächeninhalt.

Nach **Fuhrmann** ſoll der Umfang auf den Baſteien 5889 Schritte betragen, jeder Schritt zu 2 Schuhen gerechnet. **Weiskker** beſtimt den Umfang um die Palliſaden 3966 geometriſche Schritte. Der **Verfaſſer** der Beſchreibung von Wien (vom J. 1779) 2124 Klaftern, jede zu 6 Fus. Nach **Nikolai** im III. B. ſ. Reiſ. S. 109. beträgt der Umfang der Wälle von Wien auf der Polygonlinie 13882 Fus oder 1156 Rheinl. Ruten; folglich etwas über eine halbe deutſche Meile.

Der Umfang der **Linien** um die Vorſtädte (von der Donau bis an die Ueberbleibſel der Linie beim Augarten, um den Augarten herum und von da bis nach den übrigen Linien diesſeits der Donau, Erdberg gegen über, ſo daß noch ein beträchtlicher Teil vom Prater dazugerechnet iſt,) beträgt ungefär 60396 Fus oder 5033 Rheinländiſche Ruten oder 2 ¼ deutſche Meilen. Nach dieſer Berechnung macht der Umfang von Wien etwan 487 Rheinländiſche Ruten oder etwas über $\frac{1}{10}$ mer, als der Umfang von Berlin. Indeſſen berechnet Hr. v. **Luca** doch den leztern Umfang auf 4 deutſche Meilen, mit Inbegrif des Tabors, des Praters und des Stadtguts; auch **Weiskker** 16560 geometriſche Schritte, folglich auch dieſer über 4 gemeine deutſche Meilen.

Der **Flächeninhalt** beträgt ungefär 5,315855 Quadratklaftern oder 1328964 Quadratruten Wiener Mas, d. i. ¼ mer als bei Berlin. Wien hat innerhalb ſeines Umfanges viele und groſe ganz unbebaute Pläze, welche über 441000 Quadratruten wieneriſch Mas betragen. Innerhalb der Linien ſind noch 10 Akerfelder, welche mit Getraide beſäet werden. Auch die Vorſtädte ſind, auſer der **Leopoldſtadt**, welche nur durch einen Donauarm von der Stadt Wien getrennt wird, 600 Schritte von der Stadt entfernt; daraus entſteht ein freier Plaz, von dem auf allen Hauptwegen von den Thoren aus Chauſſeen angelegt ſind, die durch Queerchauſſeen mit einander verbunden ſind. Seit 1782 ſind rund um die Stadt Alleen angelegt.

c) Befeſtigung, Linien, Tore.

Die eigentliche Stadt hat einen ſtarken gemauerten Wall und iſt mit 12 Baſtionen und 11 Ravellinen oder Wallſchildern eingeſchloſſen. Sie hat 8 Tore nebſt einer Pforte: das Stubentor, Kärntner Tor, das Burgtor, Schottentor, neue Tor, den Oberfall, nebſt der Pforte Fiſchertörel, der Unterfall, das Thereſientor. Eigentlich ſind indeſſen nur ſechs Hauptausgänge der Stadt, wenn man den Ober- und Unterfall, nebſt dem Thereſientore, zum roten Turme rechnet, da man durch dieſen zu jenen gelangt.

Die Vorſtädte ſind ſeit 1704 mit Linien umgeben, die aus einem im Zigzag gehenden Walle und Graben beſtehn, nachher mit Bakſteinen gefüttert, und bis zum J. 1730 in den jezigen Stand gebracht worden ſind. Sie haben 9 Tore: das Marxertor, Favoritentor, Wienerberger- Hundsthürmer- Mariahülfer- Lerchenfelder- Herrnalſer- Waringer- Nußdorfertor. Der nordliche Teil der Vorſtädte, welcher aus der Leopoldſtadt und der ſogenannten Jägerzeile beſteht, iſt mit einem Donauarme umſchloſſen und mit keiner Linie verwahrt.

d) Teile und Vorſtädte.

Die Stadt wird in 4 Viertel eingeteilt: 1) das Stubenviertel; 2) das Kärtnerviertel, oder richtiger das Körnerviertel, von dem ehemaligen Kornmarkte, der ſich an dieſem Körnertore befand; 3) das Wiedmer- 4) das Schottenviertel. Jedes von dieſen Vierteln hat wieder 2 Abteilungen: das alte und junge Viertel, und nach dieſer Abteilung beſteht die Bürgerſchaft aus 8 Kompagnien.

Hiezu kommen noch die Vorſtädte, nebſt den dazugehörigen Dörfern, Stadtgütern, Freigründen und herrſchaftlichen Landgütern. Nach Weiskers Beſchreibung von Wien ſind 8 eigentliche Vorſtädte, 10 Stadtgüter, 14 herrſchaftliche Gründe, folglich zuſammen 32; welche man indeſſen ſämtlich als wirkliche Vorſtädte anſehn kan, da ſie keine beſondre Abteilungen, Mauern, noch ſonſt äuſerliche Unterſcheidungszeichen haben. Nach de Ponty ſind 30; nach de Luca (in ſ. Statsanzeigen VI. Heft S. 406.) 35, die von Norden gegen Oſten, Süden und Weſten folgendermaſen liegen: 1) Die Leopoldſtadt, 2) Jägerzeile, 3) Weisgerber, 4) Erdbeer, 5) Landſtraſe, 6) Rennweg, 7) Wieden, 8) Hungelbrunn, 9) Lorenzengrund, 10) Mazelsdorf, 11) Siebenbrünnerwieſen, 12) Hundsthurm, 13) Reinbrechtsdorf, 14) Nikolsdorf, 15) Margarethen, 16) Grund an der Wien, 17) Magdalenengrund, 18) Gumpendorf, 19) Windmüle, 20) Leimgrube, 21) Mariahilf, 22) Oberneuſtift, 23) Neubau, 24) Spitelberg, 25) Plazl oder Schotten unterm Gut, 26) Altlerchenfeld,

27) Strozischer Grund, 28) Josephſtadt, 29) Alſer- und Waringergaſſe, 30) Himmelportgrund, 31) Thury, 32) Lichtental, 33) Althanischer Grund, 34) Roſſau, 35) Oberwörd. S. Häuſer, Einwoner, Topographiſche Ueberſicht.

Unter dieſen iſt die Leopoldſtadt die gröſte. Sie liegt auf der Nordſeite von Wien auf einer Art von Inſel, welche durch 2 Donauärme gebildet wird, von denen der eine das Fahnenſtangenwaſſer heiſt. Bis aufs Jar 1699 hies ſie Judenſtadt, und war von Juden bewont, die auf Verlangen der erſten Gemalin des K. Leopolds, Margaretha Thereſia, ausziehen muſten. Gegen Süden iſt die Vorſtadt vermittelſt einer hölzernen ſogenannten Schlagbrüke von 5 Jochen mit der Stadt verbunden. Dieſe Brüke iſt breit, und hat (wie alle Brüken um Wien) auf beiden Seiten Wege für die Fusgänger durch Geländer abgeſondert; auch der breite Farweg iſt durch ein Geländer in 2 Teile geteilt, von denen der eine zur Herausfart, der andre zur Hineinfart dient.

Die Vorſtädte Wieden, Mariahilf, Gumpendorf ſind vorzüglich ſchön. Aber einige ſind ſer enge an einander gebaut, und ſtark bewont, z. B. St. Ulrich, Thury, der Stroziſche Grund. Andre ſind geräumiger und mit Palläſten, ſchönen Häuſern und breiten Straſen verſehn. In einigen ſtehn die Häuſer ſer einzeln, z. B. auf der Landſtraſe, in der Ungargaſſe. Manche ſind mit weitläuftigen Küchengärten und Akerlande unterbrochen. So ein ziemlicher Teil der Leopoldſtadt, unter den Weisgebern, Erdbeer, Matzleinsdorf, die Roſſau. Noch ſind innerhalb der Linien 10 Akerfelder, wie ſchon vorher erwänt worden.

Seit dem Jare 1782 wird die Stadt nebſt den Vorſtädten in 39 Pfarren oder Kirchſpiele eingeteilt, und zwar

a) Die Stadt in folgende 9: St. Stephan, St. Hieronymus, St Auguſtin, Zum Heil. Kreuz in der k. k. Burg, St. Michael, Zu Unſrer Lieben Frauen, Am Hofe, St. Peter, St. Maria Rotunda.

b) Die Vorſtädte in folgende 20: St. Leopold und St. Thereſia in der Leopoldſtadt; Filial von der Domkirche St. Stephan unter Weisgerbern; St. Peter und Paul zu Erdbeer; die St. Nikolaikirche (Filial von der Domkirche St. Stephan) auf der Landſtraße; die Waiſenhauskirche am Rennwege; St Karl Boromäus und Kirche der heiligen Schuzengel auf der Wieden; St. Florian zu Mazelsdorf; St. Margarethe; St. Aegidius zu Gumpendorf; Mariahilf; St. Joſeph auf der Leimgrube; St. Ulrich unterm Gut; Neubau (St Ulrich unterm Gut); Sieben Zufluchten im alten Lerchenfelde; Mariatreu in der Joſephſtadt; Heil. Dreieinigkeit in

der Alſergaſſe; Vierzehn Nothhelfer im Lichtentale; Mariaverkündigung in der Roſſau.

e) Häuſer.

Nach einem Verzeichnis vom J. 1783 waren in der Stadt Wien 1310 Häuſer und in den Vorſtädten 4068; folglich zuſammen 5378 Häuſer; auch über 8 Mülen; eine im Bürgerſpitale, die übrigen in den Vorſtädten. Im J. 1784 zälte man in den Vorſtädten 4145, und zwar nach de Luca

in der	Alſer- und Waringergaſſe	176	Häuſer.
—	Erdbeer	300	—
—	Gumpendorf	177	—
—	Himmelportgrund	67	—
—	Hundsturm	91	—
—	Hungelbrunn	10	—
—	Jägerzeil	25	—
—	Joſephsſtadt	146	—
—	Landſtraſe	217	—
—	Leimgrube	112	—
—	Lerchenfeld	182	—
—	Leopoldſtadt	449	—
—	Lichtental	203	—
—	Lorenzengrund	2	—
—	Magdalenengrund	36	—
—	Margareten	110	—
—	Mariahilf	139	—
—	Mazelsdorf	91	—
—	Neubau	159	—
—	Nikolsdorf	48	—
—	Oberneuſtift	193	—
—	Plazel	106	—
—	Reinbrechtsdorf	19	—
—	Rennweg	49	—
—	Roſſau	124	—
—	Siebenbrünnerwieſen	5	—
—	Spitelberg	138	—
—	Stroziſchen Grund	56	—
—	Thury	80	—
—	Weisgerber	82	—
—	Wieden	351	—
An der	Wien	85	—
in der	Windmül	45	—
—	Oberwörd	4	—

Von 1766 bis 1780 iſt die Anzal der Häuſer um 951 vermert worden, one diejenigen zu rechnen, welche nur einige Stok-

werke höher gebaut worden ſind. Hinterhäuſer werden in den vorher angefürten Zalen in keiner Nummer mitbegriffen.

Die Häuſer in der Stadt ſelbſt ſind gröſtenteils von Bruchſteinen, zum Teil auch von Ziegelſteinen erbaut. Die gewönliche Höhe iſt 4 Stokwerk; das untere Stokwerk mitgerechnet. Man findet aber auch viele Häuſer von 5 bis 6 Stokwerken; einige noch höher. Manche in der Stadt ſowol als in einigen Vorſtädten haben einen Wert von 300000 Gulden, und ſind von ſo weitläuftigem Umfange, beſonders in manchen Vorſtädten, daß ihre Höfe ganze Gaſſen vorſtellen. Faſt in allen findet man ſteinerne Treppen. In der Stadt und Vorſtädten ſind die Häuſer mit einer an dieſelben angeſchriebenen Nummer bezeichnet; und noch haben auſerdem die meiſten bürgerlichen Häuſer ein beſonderes Zeichen, wonach ſie benent werden, ſo z. B. Beim blauen Mondenſchein, beim blauen Herrgott, wo der Wolf den Gänſen predigt ꝛc.

In den bürgerlichen Häuſern gehörte ſonſt das dritte Stokwerk dem Kaiſer, ſo daß er einen jeden nach Gefallen darinnen einquartiren konte. Im J. 1781 wurde in einer kaiſerlichen Verordnung bekant gemacht, daß in der Folge eine gewiſſe Summe ein für allemal, oder auch järliche Abgabe für die eigne Nuzung dieſes Stokwerks gegeben werden könte. Seit dieſem haben nur wenige das Nationalhofquartier noch beibehalten.

f) Einwoner.

Im J. 1783 belief ſich die Anzal aller Einwoner in Stadt und Vorſtädten auf 254231 Seelen (S. v. Lucas Statsanzeigen IV. Heft, S. 332.) Eine ſer beträchtliche Bevölkerung, da auf ſolche Weiſe faſt 46 Einwoner auf ein Haus kommen; eine Anzal, welche man von keiner Stadt in Europa rechnen kann. In Berlin zält man nur 22 Einwoner auf ein Haus. In Paris nicht mer als einige dreiſig. Nach Nikolai Reiſe III. B. ſollen nur höchſtens 206000 Einwoner ſein.

Nach v. Lucas Angabe waren in der Stadt 9175 Familien mit 52053 Seelen; in den Vorſtädten 36753 Familien mit 156959 Seelen; doch die Geiſtlichkeit, das Militär, Proteſtanten, Juden, auch Fremde nicht mitgerechnet, welche im genanten Jare 45219 Seelen ausmachten. Der Säkular- und Regularklerus betrug 2139 Perſonen. Von dieſen lebten noch im J. 1783 in Mönchs- und Nonnenklöſtern 1104 Seelen. Einige ſind zwar ſeit dieſem ausgeſtorben, wofür aber einige Kleriker zugekommen ſind, die aus andern Orten hier ſtudiren. Die Fremden, nebſt den nicht unirten Griechen, Juden, Proteſtanten 30550. Luteraner ſind auf 2500; Reformirte 500; Juden ungefär 518.

Unter den Einwonern verdient der hieſige Adel eine beſon-

dre Bemerkung. Unſtreitig iſt er einer der reichſten. Man teilt ihn nicht nur in den *hohen* und *niedern*, ſondern auch in den *alten* und *neuen* (S. Denkwürdigkeiten von Wien S. 100.) Im J. 1783 belief ſich der ganze Adel auf mer als 2685 Seelen; der gröſte Teil des anweſenden Adels ſteht in Hof- und Statsdienſten. Landsfürſtliche Beamte ſind in Wien gegen 4000.

Die Garniſon in Wien beſteht aus

1) einem Küraſſierregimente zu 6 Eskadronen, jede Eskadron zu 180 Köpfen	1080 M.
2) aus 2 Bataill. Grenadier (jedes zu 6 Comp.)	1200 —
3) aus 6 Bataill. Füſelirer (jedes zu 6 Komp.)	5400 —
4) 1 Reg. Artillerie zu 12 Komp. (die Komp. zu 400 Köpfen)	2400 —
5) aus dem Fuhrweſenkorps zu 8 Eskadron, (jede zu 60 Köpfen)	480 —

Dazu kommen noch die 3 adlichen Garden (die deutſche, ungariſche, polniſche) mit der Arcierengarde 327 Köpfen; und der Invalidenſtab mit 835 P.

Ueberdies gehören auch zum Militärſtabe das Perſonale des Feld- und Artilleriezeugamts, das Generaldirektorium des Ingenieurkorps und Fortifikationsweſens, Oberzeugamts, Artilleriefeldzeugamts, Invalidenamts, Obriſtſchifamts, des Militärverpflegamts, der Feldkriegskanzlei, des Feldkriegskommiſſariatsamts und Generalauditoriatamts.

Unter den Wiener Fremden ſind vornemlich auch die auswärtigen Geſandten, Miniſter, Reſidenten, Agenten ꝛc. zu nennen, die ſich hier ſer zalreich aufhalten. Sonſt findet man hier auſer vielen Ungarn und Siebenbürgen, auch viele Schweizer, Italiäner, Illyrier, Griechen, Raizen, Wallachen, Bulgaren, Armenier, Türken, Polen, Ruſſen ꝛc.

Im J. 1782	wurden 9392	getauft;	10916	ſtarben;	2128	wurden kopulirt.
Im J. 1780	— 8573	—	9466 darunter 457 Todtgeborne.	—	1882	— —
Im J. 1776	— 7658	—	10377	—	1574	— —

Doch unter den leztern die Proteſtanten, Militärperſonen, Griechen und Juden nicht mit begriffen; ſo wie unter den Getauften nur die katoliſchen Kinder angegeben ſind. Aber bei den Geſtorbenen ſind alle Religionen, auch das Militäre mitgerechnet.

Conſumirt wurden im J. 1783: 40029 Ochſen; 1110 Kühe; 1660 Kälber; 35400 junge Hammel; 169612 Lämmer; 142 groſe Schweine, one 29103 mitlere und 17680 ordinäre; 33725 Friſchlinge; 7104 groſe Spanferkel, 9802 kleine. An Hülſenfrüchten 40526 $\frac{3}{8}$ Mezen; Weizen und Roken 119613 Mezen; 88002 Mezen Gerſte; 531081 M. Haber; 723990 $\frac{5}{8}$ M. Mund- und Semmelmel; 194711 M. Polmel; 972518 $\frac{1}{2}$ M. Rokenmel; 19658 $\frac{1}{8}$ M. Ginſt; 297133 $\frac{1}{2}$ Klaftern Holz; 482250 $\frac{1}{2}$ Eimer inländiſcher Wein; 11793 $\frac{3}{4}$ Eimer ausländiſcher und ungariſcher Wein; 447574 $\frac{3}{4}$ Eimer Bier.

g) Kurze Ueberſicht der Stadt und Vorſtädte.

α) Stadt.

1) Das Stubenviertel enthält die Univerſitätsgebäude nebſt den dazu gehörigen Bibliotheken, das Generalſeminarium, Oberhofpoſtamt, das Mautamt; die Kirchen St. Ignatii und St. Franc. Xaverii, Maria Rotunda, d. heil. Barbara, St. Lorenz, nebſt den Klöſtern, St. Ruprecht, der allerheil. Dreifaltigkeit.

2) Das Körnerviertel begreift den Biſchofshof, das Bankoamt, das Oberartilleriezeugamt, das deutſche Ordenshaus, Münzhaus, herzoglich ſavoiſche Damenſtift und Verſazamt; die Metropolitankirche St. Stephan, die Kirche der heil. Magdal. die Ref. der Piariſten, die St. Jakobskirche, Eliſabeth, St. Nikolai, heil. Hieronymus, St. Agnes zur Himmelporte, heil. Johanne, heil. Anna, nebſt verſchiedenen Klöſtern.

3) Das Widmerviertel begreift den Neumarkt, die Hofburg, Hofbibliotek, das bürgerliche Zeughaus, die Hofkanzlei, das Nationaltheater, Stadttheater, Mehlgrube, die proteſtantiſchen Bethäuſer, die Kirche St. Michaelis, St. Dorothea, d. heil. Auguſtin, heil. Klara, Maria Königin der Engel, St. Peter, St. Maria Königin der Engel, beim ehemaligen Profeshauſe der Jeſuiten, des heil. Kajetans, nebſt verſchiedenen Klöſtern.

4) Das Schottenviertel, wo die Reichskanzlei, die ungariſche Hofkanzlei, das Landhaus, die Statskanzlei, das k. Arſenal, die Artilleriekaſerne; die heil. Kreuzkirche, die heil. Katarinenkirche, die Kirche zu Unſrer Frau, St. Joſephs, St. Salvator, die Frau am Geſtade, nebſt verſchiedenen Klöſtern.

β) Vorſtädte.

Nach alphabetiſcher Ordnung zur Erleichterung des Nachſuchens:

1) Alſer- und Wäringergaſſe, weſtwärts vor dem Schottentore an den Gränzen der Roſſau und des Himmelportgrundes. Weiskern macht daraus 2 Vorſtädte. Hier iſt das groſe Armenhaus; ein Invalidenhaus, eine Infanteriekaſerne, das Spaniſche und Dreifaltigkeitsſpital.

2) Der Althaniſche Grund am Lichtental und an der Roſſau; ein kleiner Grund der Stadt Wien gehörig, ſ. Lichtental.

3) Erdbeer oder Erdberg, (wozu auch die St. Pauli Höhe, Herinner Gemeinde und das Dörfel gerechnet werden,) der Stadt Wien gehörig. Sie ſtöſt an die Vorſtadt Weisgerber und Landſtraſe.

4) Gumpendorf gränzt an die Vorſtädte Mariahilf und Oberneuſtift, und hat merere Beſizer; wo die Pfarrkirche St. Aegidius.

5) Himmelportgrund, auch Spörkbühel genant, nordweſtlich an den Linien, hinter der Wäringergaſſe, dem Thury,

und dem Lichtental; gehörte ſonſt dem St. Agnesklоſter zur Himmelsporte in Wien. S. S. 704.

6) Hundsthurm, ſüdlich, zwiſchen Reinbrechtsdorf, Mazelsdorf und dem Flüsgen Wien; ein Eigenthum eines Herrn von Stögners.

7) Hungelbrunn oder Hungerbrunn, liegt jenſeits der Wieden bis an die Linie, und gehört einem Herrn von Zorn.

8) Jägerzeile, vormals auch Venediger Aue genant, nordöſtlich, beſteht aus einer einzigen Straſe, die Weisker noch zur Leopoldſtadt rechnet. Sie gehört einem Herrn von Zorn.

9) Joſephsſtadt, ein der Stadt gehöriger Grund, zwiſchen der Alſergaſſe, dem alten Lerchenfelde und dem Plazel. Hier iſt die Pfarrkirche Maria Treu.

Karlſtadt, ſ. Lichtental.

10) Landſtraſe vor dem Stubentore, bei den Vorſtädten Erdbeer und Rennweg. Gewönlich wird die Ungargaſſe, auch bisweilen der Rennweg dazu gerechnet. Sie gehört dem Magiſtrate. S. Rennweg. Hier iſt das Belvedere, der kaiſerliche botaniſche Garten, das Parhammerſche Waiſenhaus.

11) Leimgrube längſt dem Bache Wien, in der Nachbarſchaft des Spitalbergs, Windmülgrunds, Mariahilf und Magdalenengrunds. Sie gehört zum Burgfrieden der Stadt. Die Savoiiſche Ritterakademie, die St. Joſephskirche mit Kl.

12) Das alte Lerchenfeld, hinter dem Stroziſchen Grunde; gehört der Stadt Wien. S. Stroziſcher Grund.

13) Leopoldſtadt, nordwärts; ſ. oben Vorſtädte; wo eine Kaſerne, das barmherzige Brüderkloſter, die beyden oben angefürten Pfarrkirchen, nebſt verſchiednen Klöſtern; der Prater, der Augarten.

14) Lichtental oder Karlſtadt. Lichtental heiſt ſie von dem Fürſten Hans Adam von Lichtenſtein, der dieſen Plaz ankaufte; Karlſtadt von dem Kaiſer Karl VI. unter deſſen Regierung der gröſte Teil des Anbaues geſchah. Sie liegt hinter dem Himmelportgrunde und dem Thury. Weisker begreift darunter auch den Althaniſchen Grund. Hier iſt die Pfarrkirche zu den Vierzehn Nothelfern.

15) Lorenzengrund bei Hungelbrunn und Mazelsdorf.

16) Magdalenengrund, auch das Rahzenſtädtel oder Raizenſtädtel genant, der Stadt Wien gehörig, zwiſchen Gumpendorf und dem Wienfluſſe, gegen Süden iſt die Windmül und der Grund an der Wien.

17) St. Margareten in der Nachbarſchaft von Mazelsdorf und Wieden, dem Wiener Magiſtrate gehörig; wo die Pfarrkirche St. Margareten.

18) Mariahilf, ſonſt auch im Schif genant, weil Donauſchiffer in einem hier befindlichen Gaſthofe zum Schiffe einzuke-

ren pflegen. Er wird von der Leimgrube, vom Magdalenengrund, Gumpendorf, Neubau und dem Plazel eingeſchloſſen, und gehört dem Domkapitel zu St. Stephan. Hier iſt die Kirche gleiches Namens.

19) Mazelsdorf oder Mazleinsdorf, der Stadt Wien gehörig, ſüdwärts von der Wieden, in der Nachbarſchaft von Margaretengrund. S. Siebenbrünnerwieſen.

20) Neubau oder Neuſtift St. Ulrich, ſ. Plazel.

21) Nikolsdorf, der Stadt Wien gehörig, bei Hungelbrunn, Mazelsdorf und St. Margareten; wo die Nikolaikirche, mit Kl. und die Kirche Mariahilf.

22. 23) Oberneuſtift (St. Ulrich oberm Gut) und das Plazel, (der Neudeggerhof, auch St. Ulrich und Schotten unterm Gut). Dieſe nebſt dem Neubau, werden bisweilen auch St. Ulrichsſtadt genant; dennoch aber in 3 Teile geteilt: in den untern, mitlern und obern St. Ulrichsgrund. Der erſte liegt zwiſchen der Joſephsſtadt und dem Spitalberge, und macht eine beſondre Gemeine aus. Der zweite und mitlere Grund wird von dem obern und untern Grunde eingeſchloſſen, und heiſt Plazel, Neudeggerhof oder im Teiche. Der lezte oder obere Grund heiſt die ganze Streke vom Neudeggerhofe an bis gegen die Linien, und wird nach Weisker in 6 Gründe eingeteilt: den Schottenhof, den Neubau, das Neuſtift, die Wendelſtadt, Penzigergaſſe, und das obere Neuſtift. Pfarrkirche St. Ulrich, Pallaſt der adelichen ungariſchen Garde.

24) Reinbergsdorf, auch Reinbrechtsdorf (bei Weiskern: Rampersdorf), ein kleiner Freigrund bei den Vorſtädten Hundsturm und Nikolsdorf; dem Bürgerſpitale in Wien gehörig.

25) Rennweg, ſ. Landſtraſe.

26) Roſſau, auf der Oſtſeite des Alſerbachs, ein Grund der Stadt Wien gehörig. S. Oberwörd n. 35. Hier iſt die K. K. Porcellainfabrike, die Kirche Mariä Verkündigung.

27) Siebenbrünnerwieſen bei Nikolsdorf, wird von einigen auch zu Mazelsdorf gerechnet.

Spörkbühel, ſ. Himmelportgrund.

28) Spitalberg, ein Freigrund, vor dem Burgtore, zwiſchen dem Leimtore und dem Plazel, dem Wiener Bürgerſpitale gehörig. Hier iſt der kaiſerliche Marſtall.

29) Stroziſcher Grund, zwiſchen dem Plazel und dem alten Lerchenfelde, heiſt auch der Valenziſche Grund. Weisker begreift ihn unter dem alten Lerchenfelde.

30) Thury, zwiſchen der Wäringergaſſe, dem Himmelportgrunde, Lichtental und Roſſau; dem St. Dorotheenſtifte in Wien gehörig.

Ungargaſſe, ſ. Landſtraſe.

Wäringergaſſe, ſ. Alſergaſſe.

31) **Weisgerber** oder gewönlicher **Untern Weisgerbern**, von Wien aus jenſeits der Wien, oſtwärts; der Stadt Wien gehörig. Hier iſt die Kirche St. Petri und Paul.

32) **Wieden** oder **Widen** zwiſchen der Wien, dem Rennwege, Mazelsdorf, St. Margarete und Nikolsdorf; zum Burgfrieden der Stadt gehörig. Die Borromäuskirche, das Thereſianum.

33) **An der Wien**, zwiſchen der Leimgrube und dem Bache Wien; der Stadt Wien gehörig.

34) **Windmül** oder **St. Theobaldsgrund**, zwiſchen der Leimgrube und Mariahilf, der Stadt Wien gehörig, wo ein Karmeliterkloſter.

35) **Oberwörd**, die Gegend von der Schanzel und vom Fiſchertore bis zur Holzſtatt, vormals ein Dorf; welche auch einige zur Vorſtadt Roſſau rechnen. Sie beſteht aus 4 Häuſern.

b) Oeffentliche Pläze.

In der Stadt ſind 14 kleine und 8 groſe öffentliche Pläze, unter denen der **Hof**, der **Graben**, der **Hohemarkt** und der **Neumarkt** die vornehmſten ſind.

Der **Hof** oder der groſe Jeſuiterplaz, der gröſte und ſchönſte Plaz in Wien, macht ein längliches Fünfek aus und hat eine Länge von 71 Wieneriſchen Klaftern oder 426 Fus, und eine Breite von 51 Klaftern oder 306 Fus. Hier iſt eine von Erz gegoſne Säule zu **Ehren der unbeflekten Empfängnis Maria**. Im J. 1647 wurde ſie vom Kaiſer Ferdinand III. von Holz errichtet. Kaiſer **Leopold** lies ſie im J. 1667 inſofern abändern, daß man die neue Bildſäule von Metal ausarbeitete und auf ein marmornes Fusgeſtell ſezte. Die eigentliche metalne Säule hält 24 Schuh in der Höhe nnd wiegt 84 Centner. Auf dieſer ſteht das Bildnis der Jungfrau Maria, ebenfals von Metal, am Gewichte 29 Centner ſchwer, mit einem Drachen unter den Füſen, der 10 Centner wiegt. An den 4 Eken der marmornen Grundlage ſtehn 4 Engel von Metal, (ſer ſchlecht ausgearbeitet) geharniſcht, mit einer Pikelhaube auf dem Haupte, einem Schilde am linken Arme, und in der rechten Hand mit einem Schwerdt, mit welchem ſie Drachen und andre dergleichen Tiere zerhauen. Das Gewichte dieſer verſchiednen Figuren beträgt 72 Centner. Noch ſind 1000 Pfund Metal zu den Buchſtaben und den Inſchriften an den 4 Seiten gebraucht worden. Folglich beträgt das ganze Gewicht des Metals an 205 Centner. Dieſes Denkmal ſoll 22233 Floren gekoſtet haben. An beiden Seiten ſtehn 2 im J. 1732 errichtete Springbrunnen. Auf jedem iſt eine Bildſäule von **Lorenz Matthielli**.

Von dieſen und einigen andern Wiener Denkmälern iſt im J. 1782 eine eigne Beſchreibung herausgekommen, unter folgendem

Titel: Monumenta religionis Auguſtae ſex Coloſſi, Dei et Divorum honoribus Caeſarum Auſtriacorum munifica pietate Viennae erecti. Vindob. 8.

Nächſt dem Hofe iſt der Graben der ſchönſte Plaz in Wien. Dieſer, ſo wie der benachbarte Kohlmarkt, iſt im Sommer eine gewönliche Abendpromenade. Seine vornemſte Zierde iſt der ſogenante Freiſingerhof (jezt das Tratnerſche Haus), das gröſte und prächtigſte Privatgebäude in Wien. Es iſt 6 Stokwerk hoch, hat 2 geräumige Höfe, 119 groſe und kleine Läden und Buden. Auf dieſem Plaze ſteht die ſogenante Dreifaltigkeitsſäule, eine 66 Fus hohe Pyramide von weiſſem Salzburger Unterſperger Marmor, im J. 1679, auf Veranlaſſung eines Gelübdes des Kaiſers Leopolds, nach der damaligen Peſt errichtet. In ihrer ganzen Höhe iſt ſie mit einer Menge von Figuren überladen. An der Hauptſeite des diesſeitigen Fusgeſtelles ſieht man den Kaiſer Leopold; unter ihm die Religion in Geſtalt einer Weibsperſon mit einem Kreuze in der Hand, und die Peſt unter dem Bilde einer häslichen abgelebten Perſon. Auf dem Fusgeſtelle erhebt ſich eine dreiſeitige Pyramide, an welcher eine Menge Wolken von Stein hängen, die wie Pauken ausſehn. Auf dieſen Wolken ſtehen und ſizen 9 groſe Figuren von Engeln mit mächtigen Flügeln, mit Lauten, Spieſen, Fakeln in den Händen, teils gekrönt, teils ungekrönt. Noch wälzen ſich auf dieſen Wolken allerhand unausgewachsne Engelchen mit Flügelchen. Zwiſchen den Wolken ſteken hin und wieder Köpfchen mit ganz kleinen Flügelchen. Oben auf der Pyramide ſieht man die heilige Dreieinigkeit: Gott den Vater ſitzend als einen alten Mann im langen Gewande, und mit einem groſen Kreuze in der rechten Hand, darüber der heilige Geiſt als eine Taube in einem groſen Glanze von Stralen. Die 3 Perſonen der Gottheit und die Wolken, auf denen ſie ſizen, ſind vergoldet. — Die Hauptanordnung des ganzen Werks iſt von dem italiäniſchen Baumeiſter Oktav Burnaccini. Die Ausfürung der Figuren von Paul und Dominikus Fiſcher und Matth. Rauchmüller, welcher leztre die Wolken ſoll ausgearbeitet haben. Die Koſten des ganzen Denkmals ſollen 66645 Fl. 59 Kr. 3⅓ Pf. betragen haben.

An beiden Seiten ſind in einiger Entfernung 2 Springbrunnen, mit einer Statüe auf jedem, von Mathielli.

Der hohe Markt, ein groſer Plaz in der Gegend, wo alle 4 Stadtviertel zuſammenſtoſen. Auch auf dieſem Plaze ſteht eine Denkſäule. Bei Gelegenheit der Abreiſe des damaligen Römiſchen Königs Joſephs I. zur Belagerung von Landau, gelobte Kaiſer Leopold, dem heiligen Joſeph, als Schuzpatrone des öſterreichiſchen Hauſes, eine marmorne Säule zu errichten, wenn der römiſche König geſund zurükkommen würde. Dieſes geſchah.

Leopold ſtarb aber vor der Ausfürung des Gelübdes. K. Joſeph I. lies im J. 1706 unterdeſſen ein hölzernes Model ſezen, bis das gegenwärtige von K. Karl VI. (vom J. 1729 bis 1733) von Marmor und Erz aufgefürt wurde. Dieſes ſtelt den heil. Joſeph und die Jungfrau Maria vor, welche einander die Hände reichen. Zwiſchen dieſen ſteht, eine Stufe höher, ein jüdiſcher Hoherprieſter, die rechte Hand zum Segen emporhebend. Um dieſe 3 marmorne Figuren ſind 4 korintiſche Säulen, jede mit ihrem ganzen Gebälke. Auf dieſen iſt eine Art von kleinem Dome oder Baldachine, mit Laubwerke, Blumen und Palmzweigen geziert. Darüber ſieht man Engelsköpfchen, und Muſcheln. Ueber dieſen ſchwebt der heil. Geiſt in Geſtalt einer Taube mit Stralen umgeben, die ſonſt ſtark vergoldet waren. Vor jeder Säule ſteht ein groſer Engel in Lebensgröſe aus karariſchen Marmor mit groſen Flügeln, jeder mit einem Blumenſtängel in der Hand. Unter denſelben ſind 4 Vaſen, von vergoldetem Metalle mit Basreliefs und eingelegtem grünen Glaſe verziert. Die ſieben marmornen Figuren ſind von Joh. Anton Corradini, einem Venetianiſchen Bildhauer.

Auf dem neuen Markte, ſonſt auch Mehlmarkte, auch Kapucinerplaze genant, einem groſen, länglichten Plaze, ſteht ein groſes Brunnenbeken, in deſſen Mitte die Klugheit in Geſtalt einer Weibsperſon, mit ihren Attributen aus Bleikompoſition, auf einem Fusgeſtelle ſizt. Um dieſe ſind 4 Kinder, die in ihren Händen waſſerausſprizende Fiſche halten. Die Bildſäule iſt von G. R. Donner.

Die unterirdiſchen Gewölber bei dieſem Markte ſind ſehenswürdig. Ein groſer Teil deſſelben iſt mit Gewölbern untergraben.

Andre Pläze ſind: der Schweinmarkt, der alte und neue Kienmarkt, beim Stok im Eiſen, Brandſtadt, auf der Freiung, der Burgplaz, Judenplaz, Franciskaner Pläzl, Ober- und Unter-Jeſuiterpläzl, Michaeler Pläzl, auf dem Petersfreithof.

Von dieſen ſind verſchiedne mit ſteinernen Springbrunnen geziert. In den Vorſtädten iſt kein anſenlicher Marktplaz, noch weniger ein Plaz zur Zierde derſelben.

i) Gaſſen.

Weisker u. a. zälen in der Stadt 117 Gaſſen und in den Vorſtädten 180; die aber ſeit dieſem mit neuen vermert worden ſind. Die meiſten ſind in der Stadt enge und krumm. Seit ungefär 20 Jaren ſind alle Gaſſen der Stadt mit gebrochnen Kalkſteinen zum Faren und Gehen ſer bequem neu gepflaſtert, und werden ſorgfältig im Stande erhalten. In der Gegend um die Burg ſind die Steine vierekigt behauen und zuſammengekittet eingeſezt, ſo daß ſie einen ganz ebnen Fusboden ausmachen.

Die Straſen in den Vorſtädten ſind eigentliche Waſſerdämme, und mit kleinen Stüken von Kalkſteinen beſchüttet.

Unter allen Hauptſtraſen ſind in der Stadt ſer hohe gemauerte Kanäle durchgezogen, welche mit einander in Verbindung ſtehen und ihren Abflus in die Donau haben. Von den meiſten groſen Häuſern ſind auch die Abtritte und Goſſen aus den Küchen in dieſe abgeleitet. Faſt alle hundert Schritte ſieht man auf den Gaſſen ein vergittertes Blech, in welches das Waſſer ſeinen Abflus hat. Wenn es regnet, ſo läuft das Waſſer durch dieſe in die Kanäle, ſo daß ſie in kurzen wieder rein geſpült ſind. Zur eigentlichen Straſenreinigung braucht man teils Züchtlinge, zum Teil auch Tagelöner. Järlich werden die Kanäle einigemal geſäubert.

Bei troknem Wetter ſprizt man die groſen Pläze und Hauptſtraſen in der Stadt und in den Vorſtädten täglich zweimal auf. Ein mit 2 Pferden beſpanter Wagen fårt mit einer groſen Tonne voll Waſſer, an welcher ein ungefär 3 Ellen langer ſchmaler Schlauch iſt, mit einem trichterförmigen Bleche voll feiner Löcher. Ein Mann, den man den Schwanzſchleuderer nent, bewegt dieſen Schlauch hin und her, und beſprüzt auf ſolche Weiſe die Gaſſen, um den dürren Staub zu löſchen. Die Gaſſenreinigung mit dem Aufſprizen in der Stadt nebſt der Pflaſterreparatur koſtete im J. 1781 auf 18000 Gulden.

Die nächtliche Erleuchtung der Pläze und Gaſſen iſt nach Weisker ſeit dem J. 1704 eingefürt. In der Stadt werden 3445 Laternen unterhalten; in den Vorſtädten, wo nur die Wege zwiſchen der Stadt und einigen Hauptſtraſen erleuchtet ſind, brennen 1700 Laternen. Sie ſind ſer gut eingerichtet, rund, von weiſem Glaſe, oben mit einer Deke von Blech, die von auſen rot mit Oelfarbe angeſtrichen und inwendig glat polirt iſt, um den Wiederſchein zu vermeren. Jede Laterne iſt von der andern nicht weiter als ungefär 16 Schritte entfernt. Alle Laternen brennen im Sommer und Winter, auch bei Mondenſchein, bis um 1 Uhr. Dieſe Erleuchtung iſt für 26000 Flor. verpachtet.

Unter allen Straſen iſt der Kohlmarkt vor der Burg die geradeſte und breiteſte. — Die Kärthnerſtraſe durchſchneidet die ganze Stadt von Süden gegen Norden in einer ſchlangenförmigen Linie, und iſt 1274 gemeine Schritte lang. Der Teil der Straſe vom Kärnthnerthore bis zur Wiehburgſtraſe dient der Stadt zur natürlichen Mittagslinie, indem dieſer Teil bald nach 12 Uhr one Schatten iſt.

Auſer dieſen bemerke ich noch die Wildwirkerſtraſe, gemeiniglich Wildwiekerſtraſe genant. Dieſe wird von dem tiefen Graben, einer tiefliegenden Straſe durchſchnitten. Da wo dieſes geſchieht, iſt eine ſchöne ſteinerne Brüke von einem Bogen,

welcher beinahe ſo hoch wie die Dächer von den Häuſern im tiefen Graben geht. Auf dieſer ſteht eine Art von ofner Kapelle, mit dem Bildniſſe des heiligen Johann Nepomuk, welchen man überhaupt in Wien ſer häufig ſieht. Nicht weit davon iſt das Bild des heil. Kajetans.

k) Die vorzüglichſten Gebäude.

A) Weltliche.

I) In der Stadt.

1) Die k. k. Burg, oder der landesfürſtliche Pallaſt, vier Stokwerk hoch, am ſüdlichen Ende der Stadt ganz nahe am Burgthore, nach der Abteilung des Bezirkskommiſſars im Körnerviertel; nach der Lage im Widmerviertel. Sie beſteht aus weitläuftigen Gebäuden, die zu verſchiedenen Zeiten nach verſchiedenem Geſchmake angelegt ſind, ſo daß auch die einzelnen Teile nur wenig mit dem Ganzen übereinſtimmen. Der Pallaſt ſchlieſt 3 Höfe ein, unter denen der dritte und mitlere Burgplaz dem vorhererwänten Plaze, dem Hofe, in Abſicht der Gröſe wenig nachgiebt. Seine Länge beträgt 64 Klaftern und die Breite über 34 Klaftern.

Einen Teil der kaiſerlichen Burg macht die Reichskanzlei aus, wo ſich der Reichshofrat verſammelt. Dieſes Gebäude wurde im J. 1728 neu gebaut, nachdem die alte unanſenliche Reichscanzlei niedergeriſſen worden. Dieſer Bau geſchah durch freiwillige Beiträge der ſämtlichen Kurfürſten und Stände des Reichs; nach dem Grundriſſe des Freih. von Erbach. Dieſes prächtige Gebäude hat 3 hohe Tore, über jedem derſelben einen Balkon; das mitlere dient zum Eingange des Gebäudes, die beiden andern, welche noch Seitengänge haben, ſind Durchfarten. Das zweite Stokwerk des Pallaſtes bewonet der jedesmalige Reichsvicekanzler. Im untern Stokwerke iſt der anſenliche Saal, wo ſich der Reichshofrat verſammelt, auch das Reichsarchiv nebſt dem Expeditionszimmer. Auf jeder Seite gegen den Burgplaz zu iſt eine Gruppe von koloſſaliſcher Gröſe von weiſſem Marmor. Eine ſtelt den Herkules als Ueberwinder des Antäus, die andre eben dieſen Helden als Ueberwinder des Buſiris vor. In der dritten bändigt er den Löwen aus dem nemäiſchen Walde, und in der vierten bezwingt er den wütenden Stier, welcher die Inſel Kreta verwüſtete. Dieſe 4 Gruppen ſind von Lor. Mattielli.

Die alte Burg macht auch beinahe ein Vierek aus; und hat einen beſondern Hofraum. In dieſem iſt die ſogenante Botſchafterſtiege, von welcher man in die groſen Säle komt. — Der amaliſche Hof iſt auch ein Vierek und hat gleichfals einen Hofraum. Auf dieſem Teile iſt ein Turm mit einem Urwerke. In dieſer Burg ſind 3 Kirchen und Kapellen zum öffentlichen Gottesdien-

ſte; die groſe Hofkapelle oder Pfarkirche Allerheiligen, die Kammerkapelle des heiligen Joſephs, die Xaveriikapelle.

Die Zimmer in dieſer kaiſerlichen Reſidenz ſind zwar nicht von vorzüglicher Höhe, aber dennoch helle, auch bequem angelegt; und die kaiſerlichen Won- und Statszimmer ſind modern und gut meublirt. Unter vielen andern Merkwürdigkeiten in der Burg bemerke ich vornemlich auch das kaiſerliche Kabinet, welches mit der Kabinetskanzlei durch eine Maſchine verbunden iſt (dergleichen man auch ſonſt in andern fürſtlichen Schlöſſern findet.) Dieſe Maſchine beſteht aus einem Tiſche, welcher ſich vermöge einer Walze von ſelbſt bewegt, in die Höhe dreht, und durch den Fusboden des Kabinets geht.

Sehenswürdig ſind vor andern in dieſer kaiſerlichen Reſidenz:

a) Die k. k. Schazkammer, worinnen viele Edelgeſteine, ſilberne und goldne Gefäſſe, Kronen mit Diamanten, Smaragden und Perlen beſezt, mancherlei Kunſtwerke und Koſtbarkeiten aufbewart werden. Sie iſt in 4 Zimmer verteilt; drei davon nent man den weltlichen Schaz, das vierte den geiſtlichen Schaz.

Im erſten Zimmer findet man gleich beim Eingange einen ſehenswürdigen Kaſten voll von den auserleſenſten Kunſtſtüken von ſilberfarbner Arbeit auf Perlenmutter, Jaſpis, Agath, Onyx, Chalcedon u. dgl. und unter dieſen viele griechiſche und römiſche Alterthümer von vorzüglicher Gröſe und von auſerordentlichem Werte. Z. B. das Bildnis Kaiſer Juſtinians auf Perlenmutter, welches 5000 Taler gekoſtet; ein anderes römiſches Bruſtbild in Gold gefaſt auf 3000 Taler an Wert; die Bildniſſe Alexanders des Groſen und ſeiner Gemalin in Onyx für 12000 Taler; ein ander Bruſtſtük in Onyx, ein groſer weiſſer Agath, auf welchem die Köpfe von 3 römiſchen Kaiſern ſind, eine lange Kette mit den Bildniſſen aller öſterreichiſchen Erzherzoge bis auf Kaiſer Leopold in Agath geſchnitten, mit goldnen Gliedern, eine Kette von Helfenbein, 3 Ellen lang, mit runden Gliedern, aus einem einzigen Stüke gearbeitet, mit den Bildniſſen Kaiſer Leopolds und ſeiner erſten Gemalin, eine dergleichen mit vierekigten Gliedern.

Zwei Käſten mit mancherlei künſtlich verfertigten Geſchirre, Schalen, Becher, Gläſer, Statuen, Schiffe u. ſ. w. von koſtbaren Steinen, vornemlich aus Bergkriſtalle, von bewundernswürdiger Gröſe; z. B. ein Pokal in Form einer Pyramide, 2 Ellen hoch, aus einem Stüke tiroliſchen Bergkriſtalle dergeſtalt verfertigt, daß es in 3 Stük geſchraubt werden kan, und jedes einen beſondern Becher vorſtelt; eine groſe Gieskanne von Kriſtall, ein dergleichen groſer Blumenkrug; ein Gefäs von eben derſelben Materie, mit Handhaben; ein groſer kriſtalner Krug, in welchen drittehalb Prager Mas gehn u. d. m.

Im andern Kaſten werden viele koſtbare Geſchirre aus lauter Edelgeſteinen verwart, die man nur ſelten von ſolcher Gröſe antrift; z. B. Schalen von orientaliſchem Granat, von Amethyſt, von Sardonich, von ungariſchen Topaſe, von ungariſchen Diamanten, von der Gröſe eines Eies; ein böhmiſcher Diamant, wie eine Hand gros, eine groſe Schale von Amethyſt, auf welcher das öſterreichiſche Wappen von Edelſteinen in muſiviſcher Arbeit zu ſehen iſt; eine Kanne von Sardonich, ein Pokal von böhmiſchen Topaß, ein Becher, ingleichen ein Blumenkrug von orientaliſchen Topaſo, beide mit Edelgeſteinen beſezt, ein Blumentopf von Chryſolith in Gold gefaſt, ein Jaſpis aus einem Amethyſt gewachſen, eine koſtbare Schale von zuſammengewachsnen Jaſpis und Agath, ein Krug und eine Schale von Agath, eine Schale von Onyx, eine Gieskanne von Agath, die Kaiſer Leopold für 10000 Taler gekauft hat; ein Trinkgeſchirr von der Gröſe eines Eies aus einem orientaliſchen Smaragde, wofür ein Grosherzog von Toskana 3 Tonnen Goldes geboten, noch 2 dergleichen Steine faſt von gleicher Gröſe, jeder 40000 Taler geſchäzt; eine groſe agathne Schale, 9 Spannen im Umfange, mit den Buchſtaben: B. Criſto R. M von Natur gezeichnet.

Im andern Schränkchen findet man viele andere Schalen, Becher, Gieskannen, Beken u. dgl. von Gold, Silber und künſtlich durchbrochner Arbeit; z. B. ein vierekigtes ſer künſtlich gearbeitetes Körbchen von Golde, welches 7000 Goldkronen gekoſtet hat. Das Taufbeken der Erzherzoge von Oeſterreich, nebſt der Gieskanne, von gutem Golde mit Rubinen beſezt, ein Geſchenk der Landſtände des Herzogthums Kärnthen. Zwei Schachſpiele mit den Steinen von Golde, die Pläze aber, worauf die Steine ſtehen, von Golddrate ſer künſtlich verfertigt, wird auf eine Tonne Goldes geſchäzt, ein Bretſpiel von Golde mit Edelſteinen beſezt 12000 Thlr. ein Schachſpiel von Golde, 27 Pfund ſchwer, eine goldne Trapulierkarte von 48 Blättern, in gewöhnlicher Gröſe nebſt goldnen geprägten Zalpfennigen, in einer goldnen Schachtel, wiegt zuſammen 22000 Dukaten; ein Seſſel von Bernſtein, welcher 30000 Tlr. gekoſtet hat; verſchiedene türkiſche Säbel, Meſſer, Dolche, von Golde mit Perlen, Rubinen, Smaragden und andern Edelſteinen beſezt; auch goldne, mit Diamanten reich garnirte Degen; ingleichen ein groſer weiſer und roter Reigerbuſch mit 2 Diamanten, die im J. 1700 vom türkiſchen Kaiſer Muſtapha nebſt andern Geſchenken hieher geſchikt worden; ein Stük Gold 300 Dukaten ſchwer, vom Baron Chaos von Richthauſen in Gold verwandelt, mit der Inſchrift auf einer Seite: Diva Metamorphoſis, und auf der andern Seite: exhibita Pragae d. 15. Jan. 1658 in praeſentia Sac. Caeſ. Maj. Ferdinandi III.

Im dritten Zimmer der Schazkammer iſt unter andern Koſtbarkeiten ein ungemein prächtiges Tafelſervice aus gediegegenem Golde, welches Kaiſer Franz verfertigen laſſen.

Im vierten Zimmer findet man die auserleſenſten Brillianten. In einem Kaſten ſieht man den künſtlichen kaiſ. Habit nach dem Muſter des Ornats, welcher in Nürnberg verwart wird; ferner die kaiſerliche Hauskrone mit Diamanten, Smaragden und Perlen, wie Nüſſe gros, reich beſezt; nebſt dem Scepter von Einhorne, auf welchem ein Saphir von der Gröſe eines Eies; ein goldner Reichsapfel mit groſen Perlen garnirt; verſchiedne ſer koſtbare Kronen; der goldne mit Brillianten beſezte Säbel, welchen die Kaiſerin Maria Thereſia bei ihrer ungariſchen Krönung gebraucht hat. In einem andern groſen gläſernen Kaſten findet man Perlen von ſolcher Gröſe, daß 25 Stük eine ganze Schnur ausmachen und 24000 Dukaten wert ſind; einige andre Schnuren Perlen für 100000 Thl. eine Perle von der Gröſe einer Muskatnus, welche 60000 Thlr. gekoſtet hat; vier Smaragde an einander aus einem Stük geſchnitten, wie ein Becher, zu 40000 Tlr. verſchiedne koſtbare Diamanten, und unter dieſen vornemlich der berümte groſe florentiniſche Diamant von der Gröſe einer welſchen Nus; eine Stokuhr auf einem Fusgeſtelle von Schildkrötenſchale, mit verſchiednen ſilberfarbnen Zieraten, von Silber; alle Stunden ſpielt ein Glokenſpiel, wo alsdenn die ganze Figur mit den wolgetrofnen Portraits des K. Franz I. und der K. Maria Thereſia hervorkommen, die eine Fama mit Lorber krönt und verſchiedne andre Figuren denſelben ihre Ehrenbezeigung erweiſen.

In der geiſtlichen Schazkammer findet man viele Reliquien und koſtbare Kirchenornate, Reliquienkäſtchen ꝛc. mit Edelſteinen und Perlen beſezt, merere Krucifixe von der ſeltenſten und volkommenſten Arbeit, merere goldne Statuen von mitlerer Gröſe, viele Statuen und Bruſtſtüke von Silber.

S. Verſuch einer Beſchreibung der k. k. Schazkammer in Wien, Nürnberg 1771. 8.

b) Das mechaniſch-phyſikaliſche Kunſtkabinet enthält eine ſehenswürdige Samlung von Kunſtwerken, welche die Trieb- und Hebkunſt nur irgend hervorzubringen vermag, und überhaupt faſt alle Proben von Wirkungen, die Natur, von der Kunſt unterſtüzt, nur jemals ſeit der Erfindung der Luftpumpe von Otto Gerike hervorgebracht hat.

Unter andern findet man hier vielfache Modelle von Maſchinen, die in den ungariſchen Bergwerken gebraucht werden, und eben das was die groſen Maſchinen verrichten; verſchiedne zur Elektricität gehörige Inſtrumente, ſo auch eine metalne Hand, die one Beihülfe alles, was man nur verlangt, mit verſchiednen

Buchſtaben ſchreibt, und jedesmal, wenn es nötig iſt, die Feder in das dabei befindliche Dintenfas eintaucht; ferner eine Maſchine in Geſtalt eines goldnen Tugendtempels, wo ſich eine Hand in einer Wolke zeigt, die die Worte: Auſtriae Domui Deus nec metas rerum nec tempora ponat, in ſchöner Kurrentſchrift ſchreibt, und die Feder ſelbſt, ſo wie die vorige, in die Dinte eintaucht. Ferner ein kompendiöſes, mechaniſches Schreibtiſchgen, ſolchergeſtalt eingerichtet, daß man auf einmal 3 Briefe, 3 Ingenieurriſſe, 3 Zeichnungen entwerfen kan, ein Bortenweberſtul, welcher 60 Gattungen und in kurzer Zeit viele Ellen Borten von ſelbſt verfertigt. Auch merere Kunſtſtüke vom Hofrat Kempele werden hier gezeigt (deſſen Schach- und Sprachmaſchine auch auſerhalb Deutſchland in merern Ländern mit Erſtaunen bewundert werden.)

Seit dem J. 1768 ſieht man überdies hier eine Ur oder vielmer ein ganz neues Weltſyſtem von einem tyroliſchen Prieſter, Borgheſi, ein ſehenswürdiges Werk, welches ſowol in Rükſicht ſeiner ganzen Einrichtung als der Ordnung der einzelnen Teile den Beifall aller Aſtronomen und Mechaniker erhalten hat. Das Gewicht dieſer Univerſalur darf nur alle Jare einmal 5 — 6 Schuh hoch aufgezogen werden. An den einzelnen Cirkeln bemerkt man einen immerwärenden, bürgerlichen, aſtronomiſchen und Kirchenkalender; die täglichen und nächtlichen Erſcheinungen an der Sonne, am Monde und an den Sternen, auch die abwechſelnde Ebbe und Flut des Meers. Ein hiebei befindliches Glokenſpiel zeigt auſer dem täglichen Mondwechſel die järlichen Sonnen- und Mondfinſterniſſe an, welche man auf gleiche Weiſe auch auf dem ſtets im Kreiſe ſich bewegenden Zifferblatte und auf den darauf befindlichen kleinen Sphärus ſehen kan. Der verſchiedne Laut des Glokenſpiels giebt zu erkennen, ob es eine Sonnen- oder Mondfinſternis iſt. Dieſe Maſchine kan von jeder Hand one den geringſten Schaden mit ſolcher Geſchwindigkeit umgedreht werden, daß man in 2 Stunden die aſtronomiſchen Begebenheiten eines ganzen Jarhunderts auf der Scheibe vorbei gehn ſieht.

c) Das k. k. Naturalienkabinet, eine wichtige Samlung, enthält, auſer Konchylien, vornemlich einen ſehenswürdigen Schaz von in- und ausländiſchen Mineralien, nach den verchſiedenen Wegen der Verwandlungen und Uebergänge.

d) Die Münz- und Medaillenſamlung. Die Anzal der antiken Münzen beläuft ſich auf ungefär 2200 Stüke. Neuere Münzen ſind noch mer: zuſammen wol über 40000 Stük.

Schon im J. 1663 beſas Kaiſer Leopold 15940 Münzen, 596 goldne, 9997 ſilberne und 5347 eherne, die er nachher noch mit dem Vorrate des Th. Lanſius mit 2216 Stüken vermerte. S. Catalog. Muſei Caeſ. Vindobonenſis nummorum veterum diſtribut. in P. II. deſcripſit *I. Eikhel.* Vindob. T. I. et II. fol.

Dieſes Kabinet, ſo wie das phyſikaliſche und Naturalienkabinet, ſind auf dem Auguſtinergange. Die Hauptüre iſt mit Wandpfeilern von weiſſem Marmor bekleidet. An beiden Seiten ſieht man auf Fusgeſtellen von eben demſelben Marmor Genien von Erz

mit ihren Attributen, die die verſchiednen in dieſen Kabinetten aufbewarten Gegenſtände anzeigen. Das Portal iſt mit dem metalnen Bruſtſtüke Kaiſers Franz I. geziert und mit einer Inſchrift verſehn.

Die k. k. Bildergallerie iſt jezt im Belvedere in der Leopoldsſtadt.

In einem Nebengebäude in der kaiſerlichen Burg wird das kaiſerl. Hausarchiv in gewölbten Zimmern im untern Stokwerke aufbewart. Im J. 1754 iſt es aus den Archiven aller Provinzen ſer bereichert und nach und nach in die jezige Ordnung gebracht worden.

Zwiſchen der alten Burg und der Auguſtinerkirche liegt die kaiſerliche Bibliothek, im J. 1726 von K. Karl VI. erbaut. Zur Verbindung derſelben mit dem erſtern iſt ein Korridor angelegt und ein neues Gebäude angehängt worden, worinnen die vorhererwänten Samlungen ſtehen. Auf der Hauptſeite hat dieſes Gebäude eine ſer zierliche Façade in der Mitte mit einer Kuppel. Minerva ſizt in einem Triumphwagen mit 4 Pferden beſpant, die den Neid und die Unwiſſenheit unter die Füſſe treten. An den Seiten ſind ein Atlas, welcher die Himmelskugel trägt; 2 Bildſäulen, die die Sternkunde andeuten; die Göttin der Erde mit einer Erdkugel; 2 andre Bildſäulen, welche die Geometrie anzeigen. Im untern Teile werden die kaiſerlichen Kutſchen aufbewart. Die beiden obern Geſchoſſe machen einen groſen und prächtigen Sal aus, der über 240 Fus lang und 54 Fus breit iſt. Der mittlere Teil wird durch eine ovale Kuppel erleuchtet, welche ſo wie die Plafonds von Dan. Gran gemalt iſt. Im J. 1767 muſte die Kuppel durch eiſerne Bänder und andre Hülfsmittel verſtärkt werden. Unter dieſer ſteht die Bildſäule Kaiſer Karl VI. von karariſchen Marmor. Andre marmorne Bildſäulen von verſchiednen Kaiſern nebſt merern Bruſtbildern findet man in dieſem Sale aufgeſtelt; ſo auch verſchiedne Antiquitäten, Inſchriften, Bruſtbilder, z. B. ein groſes Grabmal von weiſſen Marmor, welches Graf Maximilian von Fugger, Kommandeur des deutſchen Ordens, nach dem Siege bei Lepanto, unweit Epheſus, entdekt hat.

Die Manuſkripte, deren Anzal auf 12000 angegeben wird, ſind in 2 beſondern Sälen. Gedrukte Bücher zält man auf 200000 Bände.

Unter andern Seltenheiten findet man hier die berümten Peutingerſchen Tafeln, das bekante römiſche Senatusconſultum, welches die Faſtnachtsſpiele im J. 568 nach Erbauung der Stadt Rom verbreitet; ferner auch eine Samlung von vierfüſſigen Tieren, Vögeln, Pflanzen, Früchten ꝛc. nach der Natur in Miniatur gemalt; auch das kopernikaniſche Syſtem von einem deutſchen Tiſchler, Neſtsfell, ſer künſtlich ausgearbeitet.

Merere Nachricht von dieſer Bücherſamlung findet man in *Kollar.* Analectis monumentorum omnis aevi Vindobonenſis, 2 T. 1761. 1762.

Ich übergehe das k. k. Tapetenbehältnis, ingleichen die k. k. Sattelkammer. Erſteres enthält vielfache Kunſtwaren; leztere merere Koſtbarkeiten von groſem Werte.

Zu der Burg gehören noch auſer den genanten verſchiedne beſondre Gebäude, als: das Schauſpielhaus auf der Nordſeite der alten Burg, gewönlich das Theater am Burgtore genant, welches im J. 1741 an der Stelle eines alten Balhauſes gebaut worden; im J. 1751 und 1756 iſt es teils verſchönert, teils vergröſert worden.

Ferner der prächtige Redoutenſal, im J. 1752 an die Stelle des ehemaligen Opernhauſes erbaut. Mit dieſem iſt die k. k. Stallung durch einen Schwibbogen und Gang verbunden. In dieſer ſind die ſchulgerechten Pferde für die k. k. Reitſchule, auch die k. k. Hofapoteke.

Die Reitſchule hat K. Karl VI. im J. 1729 von dem ältern Fiſcher von Erbach rauen laſſen; ein herlicher groſer Sal, welcher bis an den Michaelisplaz reicht, und mit Säulen, Statüen und andern Verzierungen verſehn iſt. Auf einem ruſtiken 20 Fus hohen Unterſaze wird die Deke von 2 Kolonnaden hoher freiſtehender korintiſcher Säulen getragen, zwiſchen denen die Pläze für die Zuſchauer ſind. In eben dieſem Gebäude wird auch die gewönliche Ziehung der Lotterie vorgenommen.

2) Das k. k. Zeughaus auf der hohen Brüke, 1 Stokwerk hoch, macht ein ſchiefes Vierek aus, deſſen Länge inwendig nach dem Hofe zu 49 Klaftern 2 Schuhe beträgt. Seine gröſere Breite macht 37 und die kleinere 34 Klaftern. Die innern Gänge haben in den langen Flügeln 59 Klaftern, in der gröſten Breite 47, in der kürzeſten 44 Klaftern.

Im Hofraume findet man unter andern 2 ſer groſe türkiſche Kanonen; eine, die im J. 1516 gegoſſen, und im J. 1717 in Belgrad erobert worden. Sie trägt 180pfündige Kugeln und hält 179 Centner. Eine andre iſt im J. 1560 gegoſſen, wiegt 117 Centner und trägt 60pfündige Kugeln. An den äuſern Mauern hängt eine Kette, die 200 Klaftern in der Länge hält. Jedes Glied derſelben wiegt 22 — 24 Pfund. Dieſe Kette iſt nur ein Teil von derjenigen, womit die Türken ehemals die Donau von der Seite von Ofen zu ſperren wolten; den andern Teil davon verwart man in Ofen. — In den obern Gängen ſind vielerlei Gewehre, Schilde, Pikkelhauben, Harniſche, in allerhand Figuren geordnet. Einer von den Gängen wird durch einen runden Saal unterbrochen, in welchem man merere Bildniſſe von Kaiſern und Fürſten aus dem öſterreichiſchen Hauſe in alten Rüſtungen antrift. In ebn dieſem Sale iſt das ſchöne aus Erz gegoſſene Bild des Fürſten **Wenzel von Lichtenſtein**, welches ihm K. Franz I. und die Kaiſerin **Maria Thereſia** im J. 1758 wegen ſeiner Verdienſte hat ſezen laſſen, mit der Inſchrift: Reſtaurator rei tor-

mentariae. An der andern Seite des Saals, dieſem Bruſtſtüke gegenüber, ſieht man die Bruſtbilder des K. Franz I. und der K. Maria Thereſia, ebenfals aus Erz, von dem erwänten Fürſten aus Dankbarkeit errichtet.

Noch ſind 3 andre Zeughäuſer in der Stadt: a) Das Zeughaus auf der Seilerſtatt, wo Kanonen gegoſſen werden; b) das Zeughaus auf dem Salzgrieſe; c) das bürgerliche Zeughaus auf dem Hofe, oder vormaligen Jeſuiterplaze, ein ſchönes Gebäude, welches im J. 1732 erbauet worden, und oben auf ſeiner Façade mit Statüen und Siegszeichen geziert iſt.

Unter den übrigen öffentlichen Gebäuden in der Stadt, nenne ich hier nur die Univerſitätsgebäude (ſ. litterariſche Anſtalten); die Hof- und Statskanzlei an der Burg im J. 1707 erbaut; die hungariſche und ſiebenbürgiſche Kanzlei in der vordern und hintern Schenkengaſſe; die böhmiſche und öſterreichiſche Kanzleien, ein prächtiges mit Bildſäulen und andern Zierraten verſehenes Gebäude, in der Wildwirkerſtraſe und auf dem Judenplaze; das Münzhaus, der ehemalige Pallaſt des Prinzen Eugens von Savoyen, in der Himmelpfortgaſſe; die Stadtbank, ein andres anſenliches Gebäude, in der Singergaſſe; das neue Zoll- oder Mauthaus auf dem alten Fleiſchmarkte; das Rathhaus in der Wildwirkerſtraſe, ein ſchönes 4½ Stokwerk hohes Gebäude, mit joniſchen Pfeilern geziert; ein andres Stadtgebäude im Widmerviertel, die Mehlgrube, ein prächtiges Werk, im J. 1728 erbaut und vor einigen Jaren erneuert. Es wird zugleich zu maskirten Bällen, Konzerten und andern öffentlichen Luſtbarkeiten gebraucht; das Schauſpielhaus beim Kärntnertore; der erzbiſchöfliche Pallaſt bei der St. Stephanskirche; das groſe Gebäude des deutſchen Ordens, das deutſche Haus genant, in der Singerſtraſe, verſchiedne anſenliche und weitläuftige Palläſte.

II) In den Vorſtädten.

1) Belvedere in der Vorſtadt Landſtraſe, ein k. k. Luſtſchlos, nebſt Garten, vormals dem Prinzen Eugen von Savoyen gehörig. Der Pallaſt gehört zu den ſchönſten Gebäuden in Wien. Die Auffart von beiden Seiten iſt bedekt. Seit einigen Jaren iſt hier die kaiſerliche Bildergallerie. Sie beſteht gegenwärtig aus 22 Zimmern, von denen 14 im erſten und 8 im zweiten Stokwerke ſind. Das erſte Stokwerk wird durch einen groſen Saal geteilt, ſo daß alſo auf jeder Seite 7 groſe Zimmer ſind. Dieſe Samlung enthält die vortreflichſten Meiſterſtüke, von Paul Veroneſe, Titian, Tintoretto, Giorgione, Palma, Raphael, Correggio, Guido, Rembrand, Wuvermann, van Dyk, Rubens ꝛc. Viele ſehenswürdige Gemälde ſind noch neuerlich aus den kaiſerlichen Luſtſchlöſſern, beſonders aus Pres-

burg, Inſpruk, Prag und Brüſſel; auch aus vielen Kirchen und Klöſtern dazu gekommen. Im erſten Stokwerke rechter Hand ſtehn die verſchiednen italiäniſchen Schulen in 7 Zimmern; linker Hand ſind ebenfals in 7 Zimmern die Stüke aus der niederländiſchen Schule; im obern Stokwerke ſind 4 Zimmer mit Gemälden aus der alten niederländiſchen Schule, und 4 andre Zimmer mit denen aus der deutſchen Schule beſezt. Die ganze Samlung rechnet man auf 1300 Stüke. Ueber jedem iſt auf einem Bretchen die Nummer nebſt dem Namen des Meiſters zu leſen. Im untern Belvedere (am Ende des Gartens) iſt noch eine beträchtliche Anzal guter Gemälde.

S. Hrn. v. Mechels Verzeichnis der Gemälde der K. K. Bildergallerie — 1783. 8. nebſt Grundris und Aufris des obern und untern Belvedere.

Der dabei befindliche Garten liegt am Abhange einer Anhöhe, auf welcher der Pallaſt ſteht, und geht terraſſenweiſe herunter. Er enthält verſchiedne Waſſerfälle, Baſſins, Springbrunnen, Cypreſſenwäldchen, Labyrinte ꝛc. Auf einer andern Seite iſt das ſogenante Paradiesgärtchen mit den niedlichſten Parterres, Vogelhäuſern ꝛc. Die Seitengänge ſind mit Büſten beſezt, welche die vornemſten Götter, Weltweiſen und Helden vorſtellen. Dieſer Garten ſteht jedermann zum Spazierengehn offen, wird aber wenig beſucht.

2) Gleich am untern Belvedere liegt der fürſtl. Schwarzenbergiſche Pallaſt, von Fiſcher von Erlach erbaut, nebſt einem Garten, wo man viele ſeltne ausländiſche Pflanzen antrift.

3) Das Thereſianum, ſonſt die neue Favorite genant, im Gegenſaz der alten Favorite oder des jezigen Augartens. In dieſes Gebäude verlegte die K. Maria Thereſia die von ihr im J. 1747 unter der Benennung des Thereſianum errichtete adliche Ritterakademie. In den Jaren 1749, 1755, 1764 wurde dieſer Pallaſt mit neuen Gebäuden vermeret. Nach dieſem wurde die Savoyiſche Ritterakademie, die ſonſt auf der Leimgrube war, hieher verſezt und mit dem Thereſianum verbunden. Der Garten dabei iſt weitläuftig, vornemlich iſt der ökonomiſche Garten merkwürdig. Dieſe Anſtalt iſt nunmer aufgehoben.

S. oben S. 666. und in der Folge bei dem Abſchnitte: Lehranſtalten.

4) Die k. k. Militärpflanzſchule, oder das Kadettenkorps (ſ. Lehranſtalten).

5) Das Landhaus nebſt Garten des Fürſten von Kaunitz-Rietberg, das ſchönſte Landhaus in allen Wiener Vorſtädten. Das Gebäude iſt 2 Stokwerk hoch, one beſondre Pracht, aber doch ſer gut angelegt, und enthält eine ſehenswürdige Samlung von Gemälden und Kupferſtichen.

Ferner der Pallaſt der ungariſchen Garde, verſchiedne Kaſernen, das groſe k. k. Invalidenhaus, das Armenhaus u. a.

B) Geiſtliche.

Kirchen und Klöſter.

Die Stadt Wien hatte im J. 1780, 6 Pfarrkirchen, (St. Stephan, heilige Kreuzkirche in der k. k. Burg, St. Michael, zu den Schotten, zu St. Klara im Bürgerſpitale, St. Maria am Geſtade), und auſer dieſen noch 29 Kirchen und 45 Kapellen. Von dieſen Kirchen und Kapellen waren im Jare 1783, 45 geſchloſſen.

In den Vorſtädten zälte man im J. 1780, 66 Kirchen und Kapellen, von denen auch merere geſchloſſen ſind.

Zu Anfange des Jares 1782 waren noch 38 Klöſter:

a) In der Stadt 13 Mönchsklöſter, 7 Nonnenklöſter mit 926 Perſonen.

b) In den Vorſtädten 16 Mönchsklöſter, 2 Nonnenklöſter mit 612 Perſonen.

Davon waren im J. 1784, 12 vollkommen erloſchen; und zwar von Mönchsklöſtern: 1) das Benediktinerſtift zu Monteferrat; 2) das Chorherrenſtift zu St. Dorothee, (die Chorherren haben indeſſen die Erlaubnis bis zum gänzlichen Abſterben bei einander zu leben); 3) die Hieronymiten, (die im ſogenanten Kellnerhofe eine Reſidenz hatten); 4) die Philippiner (Philippi Nerii); 5) die Theatiner (Cajetaner); 6) die Trinitarier. Von den Nonnenklöſtern ſind eingegangen: 7) das Kloſter zur Himmelsporte, St. Agnes; 8) zu St. Jacob; 9) St. Laurenz; 10) St. Joſeph oder die Siebenbücher; 11) bei Maria Königin der Engel, oder das königliche Kloſter; 12) bei St. Nikolaus. Die Anzal der aufgehobnen Mönche belief ſich auf 125 Köpfe; die Anzal der Nonnen auf 285; folglich zuſammen 410. Jezt ſind noch zu Wien 26 Klöſter, und zwar 23 Manns- und 3 Nonnenklöſter. Die Anzal der ſämtlichen Wiener Mönche und Nonnen belief ſich im Anfange des Januars 1784 auf 1126. Seit dem J. 1782 haben die Evangeliſchlutheriſchen und Reformirten ein Bethaus. Unter den Kirchen ſind vornemlich merkwürdig

A) in der Stadt

a) die Pfarrkirchen.

1) Die Metropolitankirche zu St. Stephan, die Hauptpfarrkirche in Wien; in ihrem ehrwürdigen Altertume noch eine der hauptſächlichſten Zierden der Stadt. Sie iſt ganz von Quaderſteinen aufgefürt, und hat eine Länge von 57 Wieneriſchen Klaftern oder 342 W. Fus. Ihre gröſte Breite zwiſchen den 2 groſen Türmen macht 37 Klaftern oder 222 Fus; aber beim Ein-

gange iſt ſie 24 Klaftern oder 144 Fus breit und 13 Klaftern oder 78 Fus hoch. Im Dachſtule ſind 2889 Hauptbalken, one die Menge von Nebenſtüzen zu rechnen. Das Gewölbe ruht auf 18 Pfeilern. Dieſe ſind, ſo wie das ganze Mauerwerk, nach gothiſcher Bauart, von lauter gehauenen, (aufs genaueſte zuſammengefugten, mit eiſernen Klammern und in die Fugen gegoſſenem Blei ſtark befeſtigten) Quaderſteinen aufgefürt, von innen und auſen mit unzäligen Bildniſſen von Menſchen und Tieren, Säulen, Pyramiden, Roſen und anderm Schnizwerk verſehen. Das hohe Dach iſt mit glaſurten, roten, grünen und weiſſen Holziegeln gedekt. Der Fusboden darinnen iſt mit Platten von rotem und weiſſem Marmor gepflaſtert.

In dieſer Kirche waren noch im J. 1783, 18 Altäre von buntem Marmor mit Bildniſſen und vielen Gemälden geziert. Seit dieſem iſt die Anzal der Altäre auf 8 vermindert worden. Sehenswürdig iſt vornemlich der prächtige Hochaltar, nebſt dem auf eine zinnerne Platte gemalten Altarblatte, welches die Steinigung des heil. Stephanus vorſtelt. Die Säulen dabei ſind von dem ſchönſten ſchwarzen Marmor; Fusgeſimſe und Aufſäze ſind von weiſſem Marmor. Das Tabernakel iſt mit koſtbaren und künſtlich gearbeiteten Edelſteinen beſezt, und wird auf 7765 Gulden geſchäzt. Der ganze untere Teil des Altars hat eine koſtbare Verzierung von gediegnem Silber. Dieſer Altar ſoll 25487 Gulden gekoſtet haben.

Man findet hier auch verſchiedne merkwürdige Grabmäler, unter denen ich vornemlich das Grabmal Kaiſer Friedrichs IV. anfüren will. Es iſt nebſt der Grundlage von weiſſem und rotem Marmor. Von allen Seiten hat es ein niedriges Bogengeländer von ebendemſelben Marmor. Seine Länge beträgt 12 Schuh, 3 Zoll; die Breite 6 Schuh, 4 Zoll; die Höhe 5 Schuh. Auſer mer als 200 kleinen Figuren ſieht man auf dem Grabmale das liegende Bildnis K. Friedrichs III. in Lebensgröſe, mit dem kaiſerlichen Ornate, der Krone auf dem Haupte, in der rechten Hand mit dem Reichsapfel, in der linken mit dem Scepter. Neben ihm iſt ein aufgewikeltes Blatt mit den 5 Vokalen A. E. I. O. U. Die Koſten des ganzen Denkmals ſollen 40000 Dukaten betragen haben. Nächſt dem Chore iſt die alte landesfürſtliche Gruft, vom Erzherzoge Rudolph IV. erbaut. Seit K. Ferdinand IV. werden hier die Eingeweide aller verſtorbenen Perſonen aus dem Erzhauſe in kupfernen, mit ſilbernen Dekeln verſchlosnen Gefäſen beigeſezt. Unter andern findet man auch hier die Grabmäler des Prinzen Eugen von Savoyen, des Joh. Spieshammers (Ioh. Cuſpinianus), eines bekanten Geſchichtſchreibers, Arztes und Dichters; ferner von merern wieneriſchen Biſchöfen. Die Schazkammer bei dieſer Kirche hat einen groſen Ueberflus an goldnen und ſilbernen, mit Edelgeſteinen reichlich beſezten Reliquienkäſtchen, einen beträchtlichen Vorrat von Reliquien, vielfachem Silbergeſchirr, koſtbare Kirchenornate ꝛc. Zum Sprengel dieſer Kirche wurden im J. 1783, 321 Häuſer mit 2524 Familien angewieſen.

Der hohe Turm der St. Stephanskirche, an welchem man vom J. 1359 bis 1433 gebaut hat, iſt einer der höchſten in Europa, und auf alle Weiſe ein Meiſterſtük deutſcher Baukunſt. In

Form eines Obelisks ſteigt er nach und nach in die Höhe. Seine Höhe beträgt 448 Wiener Fus, (folglich ungefär 13 rheinländiſche Fus weniger als der Münſterturm zu Strasburg). Gegen die Nordſeite iſt er ein wenig abhängend. In dieſem iſt, nebſt 4 andern kleinen Gloken, eine überaus groſe Gloke, welche 354 Centner, one den Klöppel (der 1300 Pfund ſchwer iſt) wiegt. K. Joſeph I. lies ſie im J. 1711 aus einem Teile des von den Türken eroberten Geſchüzes gieſſen. Ueber der Uhr geht eine Gallerie um den Turm, welche mit 12 künſtlich ausgearbeiteten Pyramiden geziert iſt. Der Knopf auf dem Turme hält 6 Eimer, iſt von Kupfer und vergoldet. Sein Durchſchnitt beträgt 5 Schuh. Auf dieſem ſteht ein von Kupfer getriebner doppelter Reichsadler, (ſeit 1687 mit einem vergoldeten Patriarchenkreuze.) Ein andrer Turm auf der Nordſeite iſt noch nicht zur Hälfte ausgebaut, und ſeit dem J. 1579 mit einer kupfernen Kuppel verſehn. In dieſem hängt eine Gloke, die mit dem Klöppel 28850 Pfund ſchwer iſt.

Auf der Abendſeite ſind bei den 2 Flügeln der Hauptpforte 2 kleine Türme; und noch ſind auſer der genanten Hauptpforte 4 andre an jedem Ende der Seitengewölbe.

Neben St. Stephans Freithof oder Gottesaker, liegt der erzbiſchöfliche Hof, die Wonung des jedesmaligen Erzbiſchofs von Wien, der auch hier ſein erzbiſchöfliches Konſiſtorium hat, welches im J. 1784 aus 1 Official, 31 geiſtlichen Räten, 5 weltlichen Räten ꝛc. beſtand. In der Nachbarſchaft iſt auch der Domherrnhof, wo verſchiedne Domherren wonen. Dieſes Erzſtift beſteht auſer dem Erzbiſchofe, aus 1 Domprobſt, 1 Domdechant, 1 Domkuſtos, 1 Domkantor, 1 Domſcholaſtikus, und noch 13 Domherren. Die Diöces des Erzbiſchofs iſt nach der neuern Einrichtung ſer erweitert worden. Vom J. 1480 bis 1722 war es ein Bistum; erſt im leztgenanten Jare wurde dieſes zu einem Erzſtifte befördert.

Bei St Stephan iſt auch noch die ſogenante Kur, ein Alumnat, worinnen unter Oberaufſicht des Erzbiſchofs Alumnen oder Kandidaten der Theologie erzogen werden, welche erſt die Tonſur oder die 4 kleinern Weihen (4 ordines minores) haben, und hernach zu Subdiakonen, Diakonen und Prieſtern geweiht werden.

2) Die St. Hieronymuskirche, nebſt Kloſter der Franciskaner der ſtrengen Obſervanz oder ſogenanten Rekolletten, im Kärntnerviertel. Zu ihrem Sprengel gehören 95 Häuſer mit 596 Familien. Bei dem Kloſter iſt ein ziemlich groſer Garten. Die Kirche iſt ganz von Quaderſteinen, und ziemlich gros, übrigens mit bunten kleinlichen Zierraten verſehen. Das Pflaſter iſt mit Marmor belegt. Der hohe Altar iſt von Fr. Andreas Pozzo im J. 1706 auf Marmorart in ſeiner bekanten perſpektiviſchen Manier gemalt.

3) Die St. Auguſtiner Barfüſerkirche, nebſt Kloſter, auch Hofkirche genant, weil darinnen alle ſolenne Andachten des Ho-

ſes, Ritterfeſte, Exequien der verſtorbnen Perſonen des kaiſerlichen Hofes u. ſ. w. gehalten werden. Sie liegt im Wiedmerviertel. Ihrem Sprengel wurden im J. 1783, 99 Häuſer mit 601 Familien zugewieſen. Mit der kaiſerlichen Burg ſteht ſie durch den ſogenanten Auguſtinergang in Verbindung. Das Gewölbe der Kirche wird von 8 groſen Säulen unterſtüzt.

Im Schiffe der Kirche iſt eine **Lorettokapelle**, eine Kopie von der Kapelle in Loretto in Italien, von der Gemalin K. Ferdinand II. im J. 1627 erbaut. Sie verwart einen beträchtlichen Schaz. In dieſer Kapelle werden die Herzen der kaiſerlichen Familie in ſilbernen und vergoldeten Gefäſen verwart.

Unter den in dieſer Kirche befindlichen Grabmälern verdienen vornemlich die der Grafen **Philipp** und **Leopold von Daun** und des Freiherrn **Gerhard van Swieten**, genant zu werden. Im Kloſter waren im J. 1783, 56 Prieſter, 11 Kler. 19 Laien.

4) Die Pfarrkirche **zum heil. Kreuz**, in der k. k. Burg hat 5 Häuſer mit 100 Familien in ihrem Sprengel.

5) Die **Michaeliskirche** nebſt dem Barnabiterkloſter im Wiedmerviertel, in welche 91 Häuſer und 586 Familien eingepfart ſind. Die Kirche iſt gros, und voller Altäre. Auch auf freier Straſe ſteht ein Altar mit groſen verſilberten Figuren von Engeln und Erzengeln. Und noch im J. 1782 wurde ein neuer Altar fertig, welcher 50000 Floren koſtete, und vom Pabſt Pius VI. bei ſeiner Anweſenheit in Wien in gedachtem Jare eingeweihet wurde. Das Kloſtergebäude nimt einen groſen Raum ein. Im J. 1783 waren 23 Prieſter, 7 Kler. 10 Laien darinnen. Eben dieſer Orden hat auch in der Vorſtadt Mariahilf ein ſchönes Kollegium mit einer Kirche.

6) Die Kirche **Unſrer Lieben Frauen** und Abtei der ſchottiſchen **Benediktinermönche**. Im J. 1783 wurden 263 Häuſer mit 1458 Familien zu ihrem Sprengel gelegt. Bis zum Jar 1418 hatten hier Benediktiner aus Schotland ihren Siz, die damals verſchiedne Häuſer in Deutſchland inne hatten. Aber im erwänten Jare wurde dieſe Kirche den Benediktinermönchen eingeräumt. Im J. 1783 waren darinnen 23 Pr. 7 Kler. 10 Laien. Dieſes Stift hat ſer anſenliche Einkünfte, und ſowol in der Stadt als in den Vorſtädten wichtige liegende Gründe. Das daran ſtoſſende groſe Gebäude, der **Schottenhof**, iſt ganz vermietet, und trägt järlich viele tauſend Gulden ein. Auch ihre Kirche iſt ziemlich gros.

Unter andern Merkwürdigkeiten findet man in der Kirche das Grabmal des bekanten **Grafen von Khevenhüller**; ferner ein ſchönes Grabmal von tyroliſchem Marmor einer Gräfin von **Windiſchgräz**, geb. Gräfin von **Erdöd**, ſehr ſehenswürdig wegen der edlen Simplicität ſeiner Anlage. Es beſteht aus 2 marmornen Pyramiden mit Aufſchriften zu beiden Türen des Grabes. Ueber derſelben iſt das Bruſtbild der Verſtorbenen in Moſaik, 1780

in Rom vortreflich gearbeitet. In dieſem Gotteshauſe liegt auch Herzog Heinrich, der im J. 1177 geſtorben, begraben.

7) St. Maria Königin der Engel, auch die Kriegskirche oder Garniſonkirche genant, vormals eine Jeſuiterkirche, im Wiedmerviertel am Hofe, in welche 139 Häuſer mit 1136 Familien eingepfart ſind. Ihre vordere Faciate iſt mit einer doriſchen Säulenordnung geziert, welche auf dem Erdgeſchoſſe ruht und durch die 3 obern Geſchoſſe geht. Wegen der Fenſter im vierten Geſchoſſe ſind die Gebälke durchſchnitten. Dabei ſind die runden Frontone verkröpft. In der Mitte iſt ein Aufſaz von einer über die gehörige Länge gezognen Attika, auf den Seiten mit einer Art von umgekerten Konſolen, oben mit einem verkröpften dreiekigten Frontone. Der mitlere Teil der Kirche geht etwas hinein, ſo daß folglich über dem Haupteingange ein Austrit von der Höhe des Erdgeſchoſſes entſteht, welcher mit einem Bruſtgeländer umgeben iſt. Auf dieſem Austritte erteilte P. Pius VI. im J. 1782 den erſten Oſterfeiertag einen feierlichen Ablas und Segen. Die Kirche iſt gros, helle, ſchön und mit reichen Kirchenornaten verſehn.

Gleich dabei iſt das ehmalige Profeshaus der Jeſuiten, welches noch im J. 1763 mit neuen Zierraten und mit einer modernen Façade verſchönert worden. Im J. 1775. erhielt das Gebäude noch ein fünftes Stokwerk. Am Erdgeſchoſſe legte man noch einen Bogengang von 4 Bogen für die dahin geſezte Hauptkirche der Infanterie. Gegenwärtig haben die ſämtlichen Departements des Hofkriegsrats hier ihren Siz.

8) Die St. Peterskirche, eine der ſchönſten Kirchen in Wien, im Wiedmerviertel, von K. Leopold im J. 1702 erbaut. Sie hat ſeit 1783. 165 Häuſer mit 1361 Familien in ihrem Sprengel. Man findet dabei eine joniſche und eine korinthiſche Säulenordnung von Wandpilaſtern über einander in gutem Verhältniſſe. Die Kirche ſelbſt iſt rund, mit einer kupfernen Kuppel verſehn. Sie hat ein Vorhaus mit 2 kleinen Türmchen, welche aus einem dritten Aufſaz korinthiſcher Pilaſte entſtehn, von denen der eine erſt im J. 1736 fertig worden. An dieſem Vorhauſe iſt ſeit dem J. 1756 ein Portal von grünem Marmor in doriſcher Ordnung mit einem Aufſaz, worauf allerhand Engel und die 3 Haupttugenden, (Glaube, Liebe, Hofnung) ſtehn. Die innern Wände ſind marmorirt in Glanz geſchliffen, auch wegen der Malereien eines Altomonte und Rothmayer ſehenswürdig. Lezterer hat die Kuppel gemalt.

9) Die Kirche Maria rotunda nebſt dem Dominikanerkloſter, im Stubenviertel, in welche 128 Häuſer mit 813 Familien eingepfart ſind. Sie hat eine von dem vorhererwänten Pozzo gemalte Kuppel. Im Kloſter waren im J. 1783 34 Pr. 16 Kler. 14 Laien.

b) Andre Kirchen und Klöſter.

1) Im Stubenviertel.

Die Kirche St. Ignatii und Franciſci Xaverii bei dem ehemaligen Jeſuiterkollegio, insgemein zum untern Jeſuiten genant. Die Kirche iſt mit vielem Marmor geziert, aber übrigens one Geſchmak eingerichtet. Sie ruht auf gewundnen Säulen, die Deke enthält perſpektiviſche Malerei von Pozzo. An der äuſern Façade ſteht eine Säulenordnung von 6 doriſchen, joniſchen und korinthiſchen Säulen über einander. Die Malerei nebſt der Vergoldung ſoll auf 22000 Gulden gekoſtet haben.

Die heil. Barbarakirche war im J. 1783 noch zum Gottesdienſte der unirten Griechen beſtimt.

Die St. Laurenzkirche, nebſt dem Kloſter der regulirten Chorfrauen des heil. Auguſtins. Dieſes iſt neuerlich aufgehoben. Im J. 1782 waren hier 50 Nonnen.

Die St. Ruprechtskirche ſoll die älteſte Kirche in Wien ſein.

Die Kirche der heiligſten Dreifaltigkeit wurde im J. 1701 von K. Leopold den Philippinern (Prieſtern des heil. Philippi Nerii) eingeräumt, die aber auch im J. 1782 aufgehoben. Es lebten dabei in allen nicht mer als 6 Prieſter.

2) Im Körnerviertel.

Die Kirche der heil. Magdalena.

Die Kirche des heil. Jac. nebſt dem Piariſtenkollegio, worinnen nur 6 Prieſter und 1 Laie. Hier befand ſich ſonſt die Juriſtenſchule. Der Orden kaufte im J. 1762 das Haus an ſich, und hält ſeit dieſem darin öffentliche Vorleſungen über Geometrie, Rechnung, Buchhalten u. ſ. w.

Das Kloſter der regulirten Chorfrauen des heil. Auguſtins, auf der Huben, und die St. Jakobskirche, wo man eine kleine hölzerne Statue des heil. Jakobs 1½ Fus hoch findet, welche die Donau hinaufgeſchwommen ſein ſol. Das Kloſter iſt aufgehoben. Es lebten darin im J. 1782. 64 Nonnen.

Die Kirche der heil. Eliſabeth des deutſchen Hauſes, dem Ritterorden der deutſchen Kreuzherren St. Mariä zur Landkommende Wien und Neuſtadt gehörig. Das deutſche Haus iſt ein artig, modern gebautes und weitläuftiges Gebäude, in deſſen Mitte ſich die Kirche befindet.

Die kleine St. Nikolaikirche, nebſt dem Kloſter der Klariſſerinnen, worinnen noch im J. 1782. 35 Nonnen waren. Das Kloſter iſt ſeit dieſem aufgehoben.

Die St. Agneskirche und das Nonnenkloſter der regulirten Chorfrauen des heil. Auguſtins zur Himmelspforte. Im Kloſter waren noch im Anfange des J. 1782. 67 Nonnen, die ſeit dieſem aufgehoben ſind.

Die Kirche St. Johannis des Täufers, nebſt dem Freihofe der Malteſer, die Reſidenz eines Grospriors des Malteſerordens, zur Kommende Mailberg gehörig.

Die Urſulakirche, nebſt dem Kloſter der Urſulinerinnen. Die Kirche iſt im J. 1762 erneuert worden. Im Kloſter lebten noch im J. 1783, 62 Nonnen, welche nach der Normalmetode Schule halten. Nach den neueſten Nachrichten ſind 6 davon reducirt. Aber auch von den noch übrigen ſind kaum 6 für die Schule beſtimt.

Die St. Annakirche, im J. 1747 aufs neue hergeſtelt. Dabei iſt das ehemalige Noviciathaus der Jeſuiten, ein weitläuftiges, 4 Stokwerk hohes Gebäude, welches nun der Siz der Normalſchule, der k. k. orientaliſchen Akademie und der Realſchule iſt.

3) Im Wiedmerviertel.

Die St. Dorotheenkirche nebſt dem Stifte der regulirten Chorherren des heil. Auguſtins. Die Kirche iſt wegen der Malereien des bekanten Rothmayers von Roſenbrunn ſehenswürdig. Im J. 1782 waren hier 19 Prieſter in allen, welche aufgehoben wurden, doch Erlaubnis erhielten, bis zum gänzlichen Abſterben bei einander zu bleiben.

Die Klarakirche im Bürgerſpitale.

Die Kirche St. Mariä Königin der Engel genant, am Neumarkte, nebſt dem Kapuzinerkloſter St. Franciſci. Die Kirche iſt wegen der kaiſerlichen Gruft merkwürdig, wo alle Perſonen des kaiſerlichen Hauſes ſeit dem Kaiſer Matthias begraben liegen, und zum Teil prächtige Mauſoleen haben. K. Leopold lies dieſes Begräbnis im J. 1703 durch eine Kapelle vergröſern, und den darin befindlichen Altar mit einem koſtbaren Krucifixe von durchſichtigem Alabaſter zieren. Im J. 1753 lies die Kaiſerin Maria Thereſia ein ganz neues Begräbnis in Form eines Tempels hinzu fügen, worinnen man, mitten unter verſchiednen zierlichen Särgen ein Mauſoläum für ihre Perſon und für ihren Gemal findet. Auf dem Dekel dieſes von Zinn verfertigten Grabmals ſieht man Beide in Lebensgröſe; den Kaiſer in römiſcher Tracht, die Kaiſerin in ungariſcher königlicher Kleidung. Beide werden von einem Genius mit der Krone der Unſterblichkeit gekrönt. Das römiſche Reich, das Königreich Jeruſalem und die Königreiche Ungarn und Böhmen, ſtehn in Geſtalt betrübter Perſonen an den 4 Eken des Sarges. In eben dieſer Kirche iſt auch eine Kapelle, die blos durch ein Gitter abgeſondert iſt. Sie enthält viele Reliquien und einen beträchtlichen Schaz. Im J. 1784 waren im Kloſter 51 Prieſter, 11 Kler. 24 Laien.

Die Kajetan- oder Theatinerkirche nebſt dem Kloſter dieſes Ordens. In dieſem waren im J. 1782, 11 Mönche, wel-

che aufgehoben ſind. Das Kloſter wurde im J. 1784 den Meiſtbietenden öffentlich feilgeboten.

In dieſem Viertel iſt auch die neue evangeliſchlutheriſche und reformirte Kirche (oder vielmer Bethäuſer), da wo ſonſt das Nonnenkloſter der Klariſſerinnen oder Königskloſter war, welches im Jahre 1782 aufgehoben worden. Beide genante Gemeinden kauften es für 45500 Floren. Die Evangeliſchlutheriſchen behielten die Kirche, nebſt dem Teile der Gebäude, welcher der St. Dorotheenkirche gegenüber liegt, und zalten dafür 27500 Fl. Einen andern Teil kaufte auch Graf von Fries. Das neue reformirte Bethaus iſt im J. 1784 im December eingeweiht worden; das andre den 30ſten November 1783. In eben dieſem Gebäude befindet ſich auch die lutheriſche Schule, welche im J. 1784 an 30 Zöglinge zälte.

Das lutheriſche Bethaus iſt one alle Zierraten, und enthält einen Raum für 1500 Perſonen. Der Altar iſt von Holz und in korintiſcher Architektur verfertigt. Dabei ſind die 3 Haupttugenden: Glaube, Hofnung, Liebe angebracht. Der Glaube erſcheint mit ofnem Evangelienbuche, die Flamme des Eifers umſchwebt das Haupt, und im Buche lieſt man: Glaube an den Herrn Jeſum Chriſtum! Die Hofnung ſtüzt ſich auf den Anker, hält die eine Hand auf der Bruſt und drückt hiedurch aus, daß ſie nicht zweifelhaft hoft. Beide Figuren ſind knieend vorgeſtelt, und ruhen unter einem Dache mit leichten belegten Mosrohre.— Der Taufſtein iſt weis marmorirt und vergoldet. Das Altarblat ſtelt den ſterbenden Jeſus vor. Unter dem Altare in der Wand ſieht man eine ſchwarze Tafel mit der Inſchrift: *Ioſepho ſecundo, optimo, maximo grati Auguſt. Conf. addicti MDCCLXXXIII.*

4) Im Schottenviertel.

Das Kloſter der Konventualen des heil. Franz von Aſſiſi, insgemein Minoriten genant, nebſt der Kirche des heil. Kreuzes. Die Kirche iſt eine der gröſten in Wien. Darinnen iſt eine heilige Stiege, die niemand mit Füſen betreten darf. Jeder mus mit den Knien heraufrutſchen, weil unter derſelben viele heilige Reliquien verwart werden. Herunter kan man auf einer uneingeweihten Treppe in natürlicher Stellung kommen. Im J. 1784 waren im Kloſter noch 28 Prieſter, 8 Kler. 8 Laien.

Die St. Katarinenkirche, war eine Zeitlang mit dem kaiſerlichen Spitale verbunden; nachher iſt ſie den Minoriten wieder überlaſſen worden.

Die Kirche Unſers Herrn oder St. Salvator, nahe am Rathauſe.

Die Kirche Unſrer Frau am Geſtade, insgemein Maria Stiegen genant. Sie gehört nebſt der Pfarre dem Biſchof zu Paſſau, der ſonſt hier ſeinen Offizial nebſt einem Konſiſtorio unterhielt.

In den Vorſtädten.

a) Pfarkirchen.

1) Die St. Leopoldskirche, wie die folgende in der Leopoldſtadt. Zu ihrem Sprengel gehören 326 Häuſer mit 2547 Familien. Dieſe Kirche, eine der ſchönſten in Wien, ſteht auf der Stelle der ehemaligen Judenſynagoge. Im J. 1723 lies ſie der Magiſtrat ganz neu und gröſer aufbauen.

2) Die St. Thereſienkirche, nebſt dem Kloſter der unbeſchuheten Karmeliter, und der kleinen St. Thereſienkapelle. Zu ihrem Sprengel gehörten im J. 1783 129 Häuſer mit 1155 Familien. Im Kloſter waren im J. 1784. 35 Pr. 35 Kler. 11 Laien.

3) Das Filial (St. Thereſiä) untern Weisgerbern, mit 82 Häuſern und 22 Familien.

4) Die Kirche St. Peter und Paul, zu Erdbeer, mit 300 Häuſern und 1160 Familien.

5) Die Kirche zur Mariä Heimſuchung, im Parhammeriſchen Waiſenhauſe, auf der Landſtraſe von dem Baumeiſter Leopold Groſzmann im J. 1768 erbaut. Zu ihrem Sprengel gehören ſeit 1783. 67 Häuſer mit 413 Familien.

6) Die Kirche der H. H. Sebaſtian und Roch bei den Auguſtinern und Eremiten mit den weiten Ermeln, auf der Landſtraſe, in welche 242 Häuſer mit 1635 Familien eingepfart ſind. Im Kloſter waren im J. 1784. 19 Pr. 9 Kler. 11 Laien.

7) Die St. Karl Borromäuskirche in der Vorſtadt Widen, welche 104 Häuſer und 947 Familien in ihrem Sprengel hat, eine der ſchönſten Kirchen in der Stadt und in den Vorſtädten.

Als im J. 1713 über 12000 Menſchen in Wien an der Peſt ſtarben, ſo tat K. Karl VI. das Gelübde, dieſe Kirche zu bauen. Der Anfang des Baues geſchah im J. 1716 unter Direktion des J. B. Fiſcher von Erbach. Sein Son Eſaias Em. endigte ihn, ſo daß ſie im J. 1737 eingeweiht wurde. Man ſteigt in die Kirche auf einer Freitreppe von 11 Staffeln, welche zu einer mit 6 korintiſchen Säulen geſtüzten Halle fürt. In der Mitte derſelben erhebt ſich eine 228 Schuh hohe mit Kupfer gedekte Kuppel. Die beiden hintern Eken haben 2 kleine etwas niedrige Kuppeln. Auf beiden Seiten ſind 2 hohe korinthiſche Portale angehängt, über welchen Aufſäze, mit Statuen geziert, in die Höhe gehn, worinnen die Gloken ſind. Auf der Spize des Frontons ſizt Kaiſer Karl auf einer Wolke, nebſt der Religion, der Andacht, der Barmherzigkeit und Buſſe vorgeſtelt. Durch die Portale komt man zu den 2 Seitentüren der Kirche. Auf beiden Seiten der Hintertreppe ſtehn 2 groſe freiſtehende Säulen doriſcher Ordnung, welche 13 Fus Rheinländiſch im Durchſchnitte haben, von einer Höhe von 132 Fus mit dem Fusgeſtelle, und faſt ſo hoch wie die Kuppel der Kirche. In beiden iſt eine Wendeltreppe, auf der man bis oben hinauf ſteigen kan, wo man eine vortrefliche Ausſicht hat. Auf der einen Säule ſind von unten hinauf in halb erhobner Ar-

heit auf weiſſen Marmor das Leben und Abſterben des heiligen Karls, auf der andern ſeine Wunder zu ſehn. Das Aeuſere der Kirche macht einen herlichen Effekt. Ihre innere Auszierung iſt auch prächtig, wiewol ziemlich bunt. Die joniſchen freiſtehenden Säulen ſind mit Gipsmarmor überzogen, die Wandpfeiler von braunen ſalzburgiſchen Marmor, zwei Altäre ſind von ſchwarzen lilienfelder Marmor. Die marmorne Statue des heil. Karls am hohen Altare, wo er auf den Wolken knieend erſcheint, iſt nur mittelmäſig. Die Malereien ſind von Rothmayer, Gran, Ricci ꝛc.

8) Die Kirche der heil. Schuzengel auf der Wieden, nebſt dem Kloſter der P. P. Paulaner, (der Nachfolger des heil. Franz von Paula). Der Orden iſt im J. 1782 aufgehoben, aber die Patres befanden ſich 1784 noch zum Teil in ihrem ehemaligen Kloſter. Zur Pfarre wurden im J. 1783 angewieſen 326 Häuſer mit 2650 Familien.

9) Die St. Floriankirche zu Matzelsdorf, in welche 139 Häuſer mit 1040 Familien eingepfart ſind.

10) Die St. Margarethenkirche in der Vorſtadt gleiches Namens, eine ehemalige Kapelle, welche 1766 neu gebaut iſt. In ihren Sprengel gehören 224 Häuſer mit 1366 Familien.

11) Die St. Aegidiuskirche, zu Gumpendorf, iſt vor einigen Jaren erſt neu erbaut worden. Zu ihrer Pfarre gehören 77 Häuſer mit 1167 Familien.

12) Mariahilf in der Vorſtadt gleiches Namens, nebſt dem Kollegio der Barnabiten oder regulirten Prieſter des St. Pauls. Die Kirche iſt ein ſchönes, regelmäſiges Gebäude, welches erſt im J. 1713 neu erbaut worden. Wegen einer Kopie des Gnadenbildes der Jungfrau Maria aus der Kirche Mariahilf, bei Paſſau, wird ſie fleiſig beſucht. Sie hat 2 mit Kupfer gedekte Türme. Im Innern iſt der marmorne Hochaltar nebſt den Seitenaltären vornemlich ſehenswürdig. Hiebei ſind 12 Pr. 4 Laien.

13) Die Joſephskirche, nebſt dem Kloſter der unbeſchuhten Karmeliter, auf der Leimgrube, in welche 181 Häuſer mit 2053 Familien eingepfart ſind. Im J. 1784 waren hier 30 Pr. 11 Kler. 13 Laien.

14) St. Ulrichskirche am Plazel, zu welcher 280 Häuſer und 4251 Familien gehören. Die Kirche iſt im J. 1721 neu aufgefürt und mit prächtigen Altären geziert worden.

15) Neubau (Dreifaltigkeitskirche, St. Ulrich, oberm Gute) in welche 226 Häuſer mit 3016 Familien eingepfart ſind.

16) Sieben Zufluchten, im alten Lerchenfelde. Zu ihrem Sprengel ſind 167 Häuſer mit 1659 Familien angewieſen.

17) Mariatreu nebſt dem Piariſtenkloſter in der Joſephſtadt, mit 267 Häuſern und 2580 Familien. Die Kirche iſt von anſenlicher Gröſe und regelmäſig gebaut. Die Deke des Schifs

enthält ſchöne Freskomalereien. Hiebei waren 22 Pr. 7 Kler. 4 Laien.

18) Heil. Dreieinigkeit in der Alſergaſſe nebſt dem Kloſter der Trinitarier oder Weisſpanier. Eingepfart ſind 130 Häuſer mit 1086 Familien. Im J. 1783 ward der Orden aufgehoben. Es lebten darin 40 Prieſter, 7 Kler. 15 Laien.

19) Vierzehn Nothelfer im Lichtental, erſt im J. 1712 gebaut. Zu ihrem Sprengel gehören 377 Häuſer mit 3664 Familien.

20) Mariä Verkündigung in der Roſſau, nebſt dem Servitenkloſter, welches aber im J. 1783 aufgehoben. Im Jar 1783 waren darinnen 20 Pr. 11 Kler. 14 Laien.

b) Andre Kirchen, Kapellen und Klöſter.

In der Leopoldſtadt.

Die Kirche zu St. Johann Baptiſt, nebſt dem Kloſter und Hoſpitale der barmherzigen Brüder. Im J. 1784 waren ihrer 65, und zwar 5 Prieſter und 60 Laien. Ihr Reconvaleſcentenhaus iſt in der Vorſtadt Landſtraſe im Jahr 1757. durch verſchiedne milde Beiträge erbaut, wobei ſich die Herzogin, Maria Thereſia von Savoien, geb. Fürſtin von Lichtenſtein, ganz vorzüglich mildtätig bewies, welche 28000 Floren dazu vermachte.

In der Alſer= und Wäringergaſſe.

Die Kirche St. Joh. Baptiſt im Lazaret, vorzeiten Sichenals oder in Als.

Die Kirche St. Mariä vom Lohn (de mercede), nebſt dem ſogenanten ſpaniſchen Hoſpitale, welches von K. Karl VI. zur Verpflegung der dürftigen Untertanen aus den ſpaniſchen, neapolitaniſchen, öſterreichiſchen, niederländiſchen und lombardiſchen Provinzen angelegt. Das Hoſpital wurde vom J. 1715 —22 erbaut, und im J. 1754 mit dem Dreifaltigkeitshoſpitale verbunden. Im ſpaniſchen Hoſpitale war ſonſt eine Eremitenklauſe, welche aber im J. 1784, ſo wie die übrigen im Lande, geſchloſſen worden. In eben dieſem Gebäude iſt auch die mediciniſch-praktiſche Lehrſchule, welche im J. 1754 geſtiftet ward.

Die Kirche St. Mariä de Monte Serrati, nebſt der im Jar 1782 aufgehobnen Benediktinerabtei, oder ſogenanten Schwarzſpaniern, welchen im genanten Jahre ein Theil des ehemaligen akademiſchen Jeſuiterkollegiums auf eine Zeitlang eingeräumt ward. Das Kloſter kauften 2 Privatperſonen für 22000 Fl. Das Portal der Kirche hat eine ſchöne Säulenordnung von 6 korinthiſchen Säulen. Das Innere enthält viel Gold und Marmor, auch Malereien von Pelegrini. Der Kirche bedienen ſich jezt die Soldaten aus den nahe daran liegenden Kaſernen.

Die Kreuzkirche im groſen Armenhauſe.

Die Kirche St. Lorenz und St. Gertrud, im J. 1752 aufs neue gebaut.

Auf dem Blazel.

Die Kapucinerkirche, nebſt dem Kloſter nächſt St. Ulrich. Hier waren im J. 1784. 26 Pr. 1 Kler. 9 Laien.

Auf der Widen.

Die Kirche der heil. Thekla, nebſt dem neuen Piariſten-Kollegio, welches im J. 1755 geſtiftet ward. Im J. 1784 waren darinnen 11 Pr. 6 Kler. 4 Laien.

Die St. Auguſtinerkirche.

In der Landſtraſe und am Rennwege.

Die Kirche Mariä Heimſuchung und Kloſter der Saleſianerinnen, auf dem Rennwege, hatte im J. 1784. 50 Perſonen. Die Kirche hat eine korintiſche Säulenſtellung mit einem hohen Aufſaze und darüber eine kupferne Kuppel. Im Innern findet man viele Gold- und Marmorzierraten. Die Ordensfrauen beſchäftigen ſich auch mit der Erziehung adlicher jungen Frauenzimmer.

Die Kirche zum heil. Kreuz, auf dem Rennwege.

Die Kirche St. Joſeph von Callaſanz nebſt ihren Kollegien, in der Ungargaſſe, im J. 1757 geſtiftet. Im J. 1784 waren nur 5 Perſonen darinnen.

Die St. Nikolaikirche ward im J. 1738 von neuem erbaut.

Die St. Eliſabethkirche, nebſt dem Kloſter der geiſtlichen Frauen aus dem dritten Orden St. Franciſci, insgemein Eliſabethinerinnen, auch barmherzige Schweſtern genant, weil ſie Kranke verpflegen, auf der Landſtraſe. Im J. 1784 waren darinnen 64 Perſonen.

Die Kirche des heil. Joh. Nepomuk, im Spitale gleiches Namens.

Untern Weisgerbern, Erdbeer.

Die kleine St. Thereſienkirche, im Reconvaleſcentenhauſe der barmherzigen Brüder, ward im J. 1757 neu gebaut.

Die St. Marxkirche, beim groſen Spitale gleiches Namens.

Privatkapellen ſind im J. 1783 geſchloſſen worden.

Die nicht unirten Griechen halten ihren Gottesdienſt im Steyerhofe und in der Hauptkapelle des ruſſiſchen Geſandten. — Die Armenier, Juden und Türken in ihren Häuſern.

Kirch- oder Freithöfe.

Wien hatte ſonſt 10 Kirchhöfe, von denen 2 in der Stadt waren. Seit dem erſten Januar 1784 ſind alle Kirchhöfe innerhalb der Linien aufgehoben, und einige Aeker vor der St. Marxer- Müzelſtorfer- Hundsthurmer- und Währingerlinie zu 4 groſen Kirchhöfen erkauft und unter die Wiener Pfarren vertheilt worden. Den Ankauf dieſer Aeker und ihre Einrichtung zu Begräbniſſen rechnet man auf 24000 Fl. Für die proteſtantiſchen Leichen, ſo auch für die nicht unirten Griechen und Juden ſind auf den Kirchhöfen abgeſonderte Pläze abgezeichnet. Todtenkapellen dürfen auf dieſen nicht errichtet werden; Grabmäler blos an den Wänden der Kirchmauern.

l) Litterariſche und Kunſtanſtalten.

1) Die Univerſität beſteht aus 4 Fakultäten und aus 4 Nationen. Bei der theologiſchen Fakultät waren im J. 1784 9 öffentliche Profeſſoren; die juriſtiſche hatte 10, die mediciniſche 11, die philoſophiſche 12. Die 4 akademiſchen Nationen ſind: die öſterreichiſche, rheiniſche, ungariſche und ſächſiſche. Jede hat ihren eignen Prokurator. Ueberdies hat die Univerſität noch ihre Direktoren, Senioren, Dechanten, welche gewönlich keine Profeſſoren ſind. Zu Unterſtüzung armer Studenten ſind 33 Stiftungen. Die mediciniſche Fakultät hat ſeit dem J. 1754 manche beſſere Einrichtungen erhalten. Im J. 1774. wurde hier die erſte Profeſſur der Geſchichte, Münzwiſſenſchaft, Diplomatik, Erdbeſchreibung und Oekonomie errichtet. Ein Lehrſtul für die Mathematik iſt ſeit 1757.

Die hohe Schule iſt im Beſiz ſehr anſehnlicher Gebäude, und zwar des alten und neuen Univerſitätsgebäudes, auch des ehemaligen Jeſuiterkollegii im Stubenviertel, nebſt der dabei befindlichen Kirche des heil. Ignaz und Xaver. Das neue Univerſitätsgebäude lies die Kaiſerin Maria Thereſia an der Stelle des Gräfl. Colaltiſchen Pallaſtes im J. 1756 aufführen. Im Eingange deſſelben iſt eine anſehnliche gewölbte Halle, welche auf gekuppelten doriſchen Säulen ruht. In dieſem ſind alle Hörſäle für die Lehrſtunden der Profeſſoren, der prächtige Disputationsſaal, das anatomiſche Theater, das chemiſche Laboratorium, die vereinigte Akademie der bildenden Künſte, auch die Sternwarte. — Im Disputirſaale werden alle öffentliche Ehrenhandlungen, Verſamlungen, Preisaustheilungen ꝛc. vorgenommen. Die Wände darinnen ſind marmorirt, mit vergoldeten Wandleuchtern und mit Siegeszeichen von Gyps geziert. Auch mehrere Bildſäulen, groſe Spiegel ꝛc. findet man darinnen. Die Deke iſt von Guglielini gemalt, und ſtelt von den 4 Seiten die 4 Fakultäten mit ihren Attributen und Aufſchriften vor. — Im anatomiſchen Theater ſieht man das vergoldete Bruſtbild des

Freihern van Swieten, von Metall auf einem marmornen Fusgeſtelle. Eben daſelbſt iſt auch eine ſchäzbare Samlung von 322 anatomiſchen Präparaten von den berümteſten Meiſtern, von Ruyſch, Albin, Lieberkühn u. a. welche erwähnter Freih. van Swieten nebſt 66 Mikroſkopen und den darinnen enthaltnen feinſten Präparaten für 20000 Gulden erkauft und dem mediciniſchen Kollegio geſchenkt hat. Die chirurgiſchen und anatomiſchen Inſtrumente füllen 16 Kiſten.

Im Hörſale der Phyſik und Mechanik findet man eine Naturalienſamlung, auch einen beträchtlichen Vorrat von phyſikaliſchen und mathematiſchen Inſtrumenten, von Modellen ꝛc. Hier werden des Sontags nachmittags Vorleſungen über die Mechanik und ihre Theile für Künſtler, Handwerker und andre Liebhaber gehalten.

Im ehemaligen Jeſuiterkollegio befindet ſich das Generalſeminarium; ſo auch die akademiſche Bibliothek, die man in die weltliche oder profane und in die theologiſche oder geiſtliche abtheilt. Leztre iſt ſtärker als die erſte. Sie hat jährlich 1600 Fl. Einkünfte zu Anſchaffung neuer Bücher. Der Haupteingang in das Gebäude iſt dem Univerſitätshauſe gegenüber, und über der Pfortenthüre ſteht in rothen Marmor folgende Inſchrift: Inſtructioni Cleri religionis firmamento vivit Ioſephus II. Aug. MDCCLXXXIII.

In dieſem weitläuftigen Gebäude iſt auch der Siz der k. k. Kameraladminiſtration der niederöſterreichiſchen Exjeſuiten- und eingezognen Kloſtergüter; noch haben einige Exjeſuiten, verſchiedne Profeſſoren und andre zur Univerſität gehörige Perſonen hier ihren Siz. Auch den P. P. Schwarzſpaniern oder ref. Benediktinern von der ſiebenten Obſervanz wurde hier im J. 1782 eine Wohnung angewieſen; nachher ſind ſie aber völlig auseinander gegangen.

Die Univerſität beſizt auch einen anſehnlichen botaniſchen Garten in der Vorſtadt Landſtraſe, welchen die K. Maria Thereſia derſelben geſchenkt hat. Er iſt einer der wichtigſten Gärten in ſeiner Art. Eine Beſchreibung der darin befindlichen Pflanzen liefert von Jacquin in folgendem Werke: Hortus botanicus Vindobonenſis — Vol. I — III 1770 — 76. fol. Bei der erſten Centurie iſt ein Grundris des Gartens und der dazu gehörigen Gebäude.

Der Rektor der Univerſität hat einen hohen Rang, geht bei Proceſſionen gleich hinter dem Kaiſer und neben den Rittern des goldnen Vliesſes, onerachtet er übrigens in Univerſitätsangelegenheiten faſt gar nichts zu ſagen hat. Seit dem J. 1783 iſt nach der neuen Gerichtsordnung das Conſiſtorium der Univerſität in judicialibus oder ihre Jurisdiktion abgeſchaft wor-

den, welche die Univerſität über die Studenten und andre Univerſitätsbürger hatte.

Die Anzal der Studierenden belief ſich im J. 1784 über 400.

2) Eine neue mediciniſch-chirurgiſche Akademie (in der Wäringergaſſe), die den Namen der Joſephiniſchen fürt, iſt den 7. November 1785 feierlich eröfnet worden. Sie hat 5 ordentliche Lehrer und 300 Zöglinge. Nach einer öffentlichen Anzeige ſoll dieſe Anſtalt ſchon mit ihrem Anfange 10 Kabinette mit Präparaten, Inſtrumenten ꝛc. beſizen.

Es verdient hier auch das Brendelſche Legat einige Erwänung. Brendel, Stabschirurgus bei dem k. k. Hauptinvalidenhauſe in Wien, hat aus eignem Antriebe zu Beförderung der Chirurgie aus ſeinem Vermögen eine jährliche goldne Medaille von 40 Gulden geſtiftet, die zum Wetteifer der k. k. Feldchirurgen über die Auflöſung einer Frage beſtimt worden.

Vom mediciniſch-praktiſchen Lehrſtul ſ. bei der Beſchreibung des groſen Armenhauſes.

Seit 1770 iſt auf der Landſtraſe ein Thierhoſpital, ein nüzliches Inſtitut zur Beförderung der Vieharzneikunſt.

3) Das Generalſeminarium hat, wie ſchon gedacht worden, im akademiſchen Kollegio der Jeſuiten ſeinen Siz. Von dieſer Anſtalt findet man oben in der Einleitung S. 665. umſtändliche Nachricht.

4) Das Löwenburgiſche Konvikt oder Kollegium in der Joſephſtadt, wo junge Leute von Adel von Piariſten unterrichtet werden. Die Stiftung war vom J. 1748. Nach neuen Nachrichten ſoll dieſes Inſtitut auch aufgehoben werden. Aber im J. 1784 waren noch im Piariſtenkollegio 14 Pr. 1 Kler. 3 Laien; von dieſen beſchäftigten ſich 6 mit dem Unterrichte.

5) Die Ingenieur- oder Militairakademie, auf der Leimgrube, eine Stiftung der K. Maria Thereſia. Sie beſteht eigentlich aus einer Ingenieurſchule, Kriegsakademie und Militairpflanzſchule, welche vor einigen Jaren mit einander vereinigt worden ſind. Gegenwärtig hat ſie ihren Siz in dem Gebäude, welches die Herzogin Thereſia, Witwe des Prinzen Thomas Em. von Savoien, geb. Fürſtin von Lichtenſtein, im J. 1748. für die ſavoyiſche Ritterakademie gebaut hat.

Das Thereſianum und die Savoyſche Ritterakademie ſind aufgehoben, doch ſo, daß die Stipendiaten das ehemalige Haus in der Vorſtadt Leopoldſtadt bewonen. Nahe an der Univerſität wurde für ſie im J. 1784 ein beſondres Haus, das ſonſt der Pozmanniſchen Stiftung gehörte, zubereitet, worinnen ſie in körperlichen Uebungen, Sprachen ꝛc. von beſondern Lehrern ſollen unterwieſen werden. Kollegia hören ſie auf der Univerſität, welche beſondre Korrepetitoren mit ihnen in gedachtem Hauſe wiederholen. Uebrigens bekommen ſie ſtat des vormaligen Unter-

halts in der Akademie, Stipendia zu 500 und 300 Fl. und wonen in der Stadt wo ſie wollen. Die Garelliſche Bibliothek im Thereſiano iſt nach Lemberg gebracht; nur die mathematiſchen und militariſchen Bücher hat die Ingenieurakademie zurük behalten.

6) 2 Gymnaſien, lateiniſche, auch humaniſtiſche Schulen genant. Das in der Schulgaſſe hat 7 Lehrer, ſo auch das andre in der St. Annagaſſe.

7) Die Normalſchulen, oder deutſchen Schulen, nebſt der Hauptnormalſchule. Die ſämtlichen deutſchen Schulen in Wien mit Inbegrif der Nonnenſchulen beſchäftigten im J. 1784 198 Perſonen.

8) Das Parhammeriſche Waiſenhaus am Rennwege, welches gewönlich von P. Parhammer, einem ehemaligen Jeſuiten und Beichtvater Kaiſers Franz I. (jezigen kaiſerl. Rathe und infulirten Probſte zu Derzo in Ungarn ſeinen) Namen fürt. Der Anfang dieſer Anſtalt war im. J. 1743. Michael von Khienmayer lies es für wenige Waiſenknaben bauen. Nachher erhielten es die Jeſuiten. P. Parhammern wurde die Oberaufſicht übergeben. Dieſer wuſte es durch viele milde Beiträge dahin zu bringen, daß das Gebäude nicht allein ſehr anſehnlich erweitert wurde, ſondern auch eine ſchöne Kirche erhielt. Im December 1783 waren darin 783 Kinder, und zwar 507 Knaben und 276 Mädchen. Vom J. 1759 — 85 ſind aufgenommen worden: 3393 Knaben, 1296 Mädchen. Geſtorben ſind während dieſer Zeit 427 Kinder. — Im J. 1761 machte die K. Maria Thereſia hier eine neue Stiftung für 100 Soldatenkinder. Im J. 1783. fieng man in dieſer Anſtalt auch an, ein Findlingshaus anzulegen. Die Gebäude des ganzen Waiſenhauſes haben vom J. 1743 bis zum J. 1771 gekoſtet 175000 Fl. doch ohne das Findlingshaus.

Ordnung und Einrichtung iſt ganz auf militäriſchen Fus. Die Knaben erſcheinen in militäriſcher Uniform, bewafnet, in Kompagnien und Bataillonen, in Grenadirer, Füſelirer und Artilleriſten verteilt. Sie exerciren, feuren, thun Wache, machen taktiſche Bewegungen ꝛc. und werden in allerhand nüzlichen Kentniſſen unterwieſen. Die Mädchen verrichten auſer den Lehrſtunden die Arbeiten des Hauſes.

9) Das Störkiſche Inſtitut für Taub- und Stumgeborne beſteht ſeit 1775. Im J. 1783 waren darinnen 28 Taubſtumme von beiderlei Geſchlecht, von denen 19 Verpflegung und Unterricht unentgeltlich hatten. Die Koſten zur Unterhaltung des Inſtituts kommen aus der Armenkaſſe.

10) Die orientaliſche Akademie, eine merkwürdige Anſtalt, unter der beſondern Aufſicht der Statskanzlei. Hier werden junge Leute in der türkiſchen, perſiſchen und arabiſchen, auch

italiäniſchen und franzöſiſchen Sprache unterrichtet; auſerdem in verſchiedenen Fächern der Rechtsgelehrſamkeit, ferner im Tanzen, Fechten ꝛc. Im J. 1781 waren 10 Zöglinge. Dieſe werden auf der Akademie auf kaiſerliche Koſten in allem freigehalten. Nach geendigtem Kurſus braucht man ſie entweder im Bannate als Gränzdolmetſcher, oder ſie kommen als Sprachknaben nach Konſtantinopel, wo ſie 600 Gulden Gehalt erhalten, und ihre Uebungen unter beſondrer Aufſicht des kaiſerlichen Geſandten fortſezen.

11) Die **Realhandlungsakademie**, iſt im J. 1770 errichtet. Seit 1775 hat ſie in St. Anna, dem ehemaligen Noviciathauſe der Jeſuiten, ihren Siz. Ihr Hauptzwek iſt, junge Leute zur Handlung und Fabriken, auch zu Bedienungen bei Kanzleien, wo ökonomiſche und Handlungskentniſſe erfodert werden, vorzubereiten. Auſer der Merkantil- und Wechſelrechnung werden ſie hier in der Buchhaltungswiſſenſchaft, in der deutſchen, franzöſiſchen und italiäniſchen Sprache, in der Geometrie, Mechanik, Geographie ꝛc. unterrichtet. Der Kurſus iſt auf 2 Jare feſtgeſezt. Der Unterricht geſchieht unentgeldlich. Im J. 1781 waren darinnen 10 Lehrer mit 70 Scholaren.

Hiemit verbinde ich auch die **k. k. Akademie der bildenden Künſte**. Sie hat ihren Siz im dritten Stokwerke des neuen Univerſitätsgebäudes. Im J. 1704 wurde ſie vom Kaiſer Leopold errichtet, welcher auch Abgüſſe der berümteſten Statüen aus Italien kommen lies. Nach und nach kam ſie in Verfall. Im J. 1750 erhielt ſie auf dem k. k. Marſtall einen Plaz; 1759 im neuen Univerſitätshauſe im oberſten Stokwerke. Im J. 1772 gewann ſie vorzüglich durch die Protektion des Fürſten Kauniz. Mit dieſer ward nunmehr die im Jare 1766 errichtete Kupferſtecherakademie, und die im J. 1767 geſtiftete Boſſir- und Gravirakademie vereinigt. Jezt beſteht ſie aus 6 Klaſſen (S. oben S. 667.) Die Anzal der Schüler in allen dieſen Klaſſen rechnet man auf 190. Lehrer der bildenden Künſte ſind 11; 12 Bildhauer; 21 Akademiſche Maler. Einige der einheimiſchen Mitglieder machen den akademiſchen Rath aus. Sie beratſchlagen über das, was zum Beſten der Akademie gehört. Die Entſcheidung ſteht aber ganz dem Protektor zu. Die Akademie giebt auch bisweilen Preisaufgaben. Neue Werke der Wiener Künſtler werden auf dem Redoutenſale aufgeſtelt.

m) Bibliotheken und Kunſtſamlungen.

1) Die **kaiſerliche Bibliothek**, von welcher ſchon oben bei der k. k. Burg eine Nachricht erteilt worden.

2) Die **Windhagiſche Bibliothek** fürt den Namen von Joh. Joachim Enzmiller, nachher, nachdem er von K. Ferdinand II. in den Grafenſtand erhoben worden, Graf von Wind-

hag genant, von einem Fleken in Oberöſterreich, den er beſaß. Auf ſeinem Schloſſe zu Windhagen errichtete er eine groſe Bibliothek, die er mit dem Ankaufe verſchiedner andern Bibliotheken vermehrte, ſo daß ſie im J. 1656 ſchon über 22000 Bände ſtark war. In ſeinem Teſtamente vermachte er ſie nach Wien zum öffentlichen Gebrauche, wo ſie im J. 1678 zuerſt eröfnet wurde. Eine Beſchreibung davon iſt in Wien 1733 in 4. gedrukt worden. Noch findet man dabei einige andre Seltenheiten, beſonders eine Münzſamlung von mehr als 16000 Stüken. Im J. 1764 wurde die Bücherſamlung mit der Bibliothek der Niederöſterreichiſchen Landſchaftsakademie, mit 4931 Bänden vermehrt. Sie ſteht in einem Gebäude unweit dem Dominikanerkloſter, und hat 2 Bibliothekare, einen geiſtlichen und einen weltlichen, auch einen Bibliothekſchreiber.

3) Die Geſchwindtſche Bibliothek iſt vom kaiſerlichen Feldmarſchall Geſchwindt, Freiherrn von Pokſtein, geſammelt und in ſeinem Teſtamente 1721 mit der Windhagiſchen vereinigt, doch ſo, daß ſie in eben dem Gebäude beſonders ſteht. Sie enthält etwa 12000 Bände, und hat 2 eigne Bibliothekare, einen geiſtlichen und einen weltlichen. Ein Verzeichnis davon iſt im J. 1737 in 8. in Wien gedrukt worden. Sie wird ſo wie die vorhergehenden täglich geöfnet.

Noch ſind mehrere anſehnliche Bibliotheken zum öffentlichen Gebrauche beſtimt, als die Erzbiſchöfliche, die Bibliothek der Stadt Wien, die Bibliotheken der Benediktiner-Schotten u. a. Metere Privatperſonen haben auch wichtige Bibliotheken, die in Nikolais Reiſen, auch in der obenangefürten Beſchreibung von Wien genant ſind.

Von dem k. k. Naturalienkabinet, Münz- und Kunſtkabinet, findet man oben bei der k. k. Burg einige Nachricht; ſo wie von der k. k. Bildergallerie bei Belvedere.

Auſer dieſer verdient aber auch die fürſtlich Kaunitziſche, und die fürſtlich Lichtenſteiniſche einige Erwänung. Leztere enthielt im J. 1780, 713 Gemälde, und 138 Stüke der Bildhauerkunſt. Sie iſt auf einem Sale und in 12 Zimmern verteilt.

n) Fabriken, Manufakturen, Handlung.

Im J. 1784 zälte Wien 117 Fabriken und Manufakturen, und die Anzal aller Handelsleute, Profeſſioniſten und Fabrikanten belief ſich auf 12600 Herren, die 50400 Arbeiter und Lehrjungen unter ſich hatten. Vornemlich wichtig ſind die hieſigen Seiden-Stof-und Sammetfabriken. Nach Herrmann (in ſeinen Reiſen T. III. S. 174) waren in Wien im J. 1766 an 508 Seidenweberſtüle im Gange; jezt beläuft ſich ihre Anzal auf mehr als 700; 70 Seidenſtrumpfwirker beſchäftigen allein gegen 250 Stüle. Auſer dieſen verfertigt man ſowol glatte, als ge-

ſtreifte, doppelte Mailänder Zeuge, allerlei Arten von Damaſtn, Taffent, Atlas, Grosdetour, Sammet, halb und ganz reiche Stoffe, auch dergleichen Weſten, türkiſche und polniſche ganz- und halbſeidne reiche Binden ꝛc. Die leichten Gattungen geben den franzöſiſchen wenig nach. Vornemlich werden die ſogenanten Saiſonzeuge nach den niedlichſten Zeichnungen gemacht.

Die Seidenflor- und Dünntuchfabriken beſchäftigen über 300 Stüle. Auf 2600 Stülen verfertigt man ſeiden Band, Poſamentirarbeiten und ſeidene Zeuge. Eine Fabrik liefert vornemlich guten Manſcheſter, Marſeillenzeug, Molton.

Eine Teppichfabrik à la Savonerie in der Roſſau arbeitet jårlich auf 5 Stülen, 24 teils groſe, teils kleinere Tapeten. Papiertapeten liefert eine eigne Fabrik.

Zwei Gold- und Silberſpizenfabriken machen alle Sorten von goldnen und ſilbernen Spizen, Borten, Kanten, Knöpfen ꝛc. Die Wiener Borten fallen gut ins Auge. Beſonders ſind die hieſigen ſeidenen, ſilbernen und goldnen Borten in Abſicht der Zeichnung ſo gut, daß ſie den franzöſiſchen ſehr nahe kommen.

Spizenfabriken hat Wien ſchon ſeit vielen Jaren, wiewol jårlich noch immer merere tauſend Gulden dafür nach Braband gehen. Eine ehemals blühende Niederländiſche Spizenmanufaktur, welche über 70 Perſonen beſchäftigte, iſt in Verfall gekommen. Aber die Nez- Filet- und Marlyarbeiten haben noch guten Abſaz. Haubenhefterinnen rechnet man auf 1000. Künſtliche Blumen machten ſonſt nur die Nonnen in Wien; jezt werden dergleichen auch von andern Frauenzimmern verfertigt; überdies iſt noch eine eigne Blumenmanufaktur, die jårlich über 20000 Stük liefert. Man bereitet ſie aus Federn, Papiere, Leinwand, Baumwolle, Seide ꝛc.

Vor einigen Jaren hat man auch den Anfang gemacht, allerlei Stok- und Urbänder aus Menſchen- und Tierhaaren zu machen. Sie ſind gut gearbeitet, dauerhaft und fallen ſehr wol ins Auge.

Die hieſige Stikerei in Seide, Gold und Silber wird ſehr gerümt. Zum Teil werden noch viele Waaren von dieſer Art von Nonnen verfertigt, wiewol ſelten nach einem guten Geſchmake. Man ſtikt mit Seide allein, mit Seide und Gold, mit Silber, Gold, Perlen, und brilliantirtem Stale.

Die Langueten- oder Hemdebeſezmanufaktur, 4 Wirtſchaftsſpizenmanufakturen, 2 Papiertapeten- 4 Zwirnkantenfabriken verdienen ebenfals einige Erwänung; ſo auch die Harras- und Schafwollenbandfabriken.

Tuch und Koze (grobes, wollnes Tuch) werden beſonders im Wiener Zuchthauſe verfertigt.

Auch die Hutmacherkunſt ſteht jezt in Wien auf einem gu-

ten Fuſe. Man macht die beſten und ſchönſten Hüte, von denen ein Teil auswärts verfürt wird.

Die Leoniſche Dratfabrik zu St. Margareten beſchäftigte im J. 1780, 328 Arbeiter. Sie liefert unterſchiedne Gattungen von leoniſchen, ſowol vergoldeten als unvergoldeten und verſilberten Draten, alle Sorten von deutſchen, franzöſiſchen und türkiſchen Platten, auch vergoldete Treſſen, Borten, Spizen ꝛc.

Die rote türkiſche Garnfabrik unterhielt vor einigen Jaren 776 Perſonen, und färbte järlich 40 — 50000 Pfund Garn.

Neun Lederfabriken beſchäftigen auf 29 Arbeiter. Järlich werden darinnen an 6000 Ochſenhäute in Arbeit genommen; Kuhhäute auf engliſche Art an 7000 Stük; Kalbfelle in verſchiednen Farben auf engliſche und franzöſiſche Art gegen 60000 Stük. In einer hat man auch Verſuche mit Korduan und andern Lederſorten gemacht.

Handſchuhfabriken hat Wien 3.

Die Argenthache Fabrik verfertigt ganze Service, Leuchter, Schalen, Becher und andre Waren, ſehr gut aus weiſſem und ſtarkverſilberten Kupfer. Sie gleichen dem ächten Silber ſehr, und thun bei Leuchtern, Tafelſervicen, durch ihre ſchöne Form und Figur herrliche Wirkung.

Drei Fabriken verfertigen Doſen von Papiermaché und lakirte Taſſen, lakirte Blechwaren, Spielbüchſen, Kühlkeſſel, Schreibzeuge, Lichtblätter, Salzfäſſer, Chokoladenaufſäze, Aufwindeblätter für Damen, Lichtpuzen. Auch die Lakirkunſt hat ſeit einigen Jaren in Wien einen hohen Grad von Vollkommenheit erreicht. Auſer den genanten Doſen, Taſſen ꝛc. lakirt man auch Wagen ſo fein und dauerhaft, daß ſie den beſten franzöſiſchen und engliſchen Waren dieſer Art wenig nachgeben. Eben ſo gut empfielt ſich die hieſige Vergolderkunſt.

Das Wachspouſſiren wird hier noch von Nonnen und Mönchen am ſtärkſten betrieben; auſer dieſen auch von einigen Künſtlern.

Eine Metall- und Bleiweisfabrik giebt järlich 8000 Bücher weiſſes und gelbes Metall, jedes zu 250 Blatt, 24 Centner Bleiweis in Tafeln. Ueberdies werden auch darinnen gegen 400 Centner Färbeholz geſchnitten.

Zwei Bleiſtiftfabriken ſind wichtig, von denen eine in Erdberg 17 Arbeiter hat; dieſe liefert järlich an 424000 Duzend verſchiedne Arten Blei- und Rötelſtifte.

Aus einer neuen Zinnoberfabrik ſollen wöchentlich auf 6000 Pfund von dieſer Ware verfertigt werden.

Von 4 Fächerfabriken iſt Eine vorzüglich berümt. Dieſe verfertigt ſo verſchiedne Sorten, das Stük zu 100 Dukaten bis auf 5 baare Kaiſerkreuzer.

Wien hat auch beträchtliche Nähnadel- verſchiedne Schellen- Schnallenherz- und Eiſenkochgeſchirrfabriken, 2 Tombak- und Saitenknopffabriken; 5 andre dergleichen verfertigen ſie mit Oehren oder Gehenken. Zwei Eiſen- und Meſſingdratziehereien, eine meſſingne und eiſerne Fingerhutfabrike haben auch guten Abſaz.

Eine engliſche Metallwarenfabrik macht weis und gelb ausgeſchlagne und mit Silber ausgelegte Schnallen auf engliſche Art ausgearbeitet; auch weis- und gelbmetalne Löffel, desgleichen Ringe mit und ohne Steine, Urfedern, Urketten, Urſchlüſſel, Petſchierſtöke, feingebeizte Hornknöpfe ꝛc.

Seit einigen Jaren hat man auch einen glüklichen Anfang gemacht, den Stal zu brilliantiren, ihn in verſchiednen Farben anlaufen zu laſſen, und auf ſolche Weiſe die prächtigſten Knöpfe, Degengefäſe, Schnallen, Urketten, und andre Bijouterie aus demſelben zu machen. Man verfertigt Rokknöpfe, von denen das Stük für 1 Souveraind'or verkauft wird.

Die orientaliſche Kompoſitionsfabrik zu Mariahilf, unweit dem Schönbrunnerlinienthore, verfertigt aus gelbem und weiſſem Metalle allerlei Geräte nach orientaliſchem Geſchmake von Kupfer im Feuer vergoldet. Verſchiednes wird emaillirt, manches auch nur gemalt. Ihre vorzüglichſte Waren ſind türkiſche Kaffeeſervice, Badeſervice zum Parfumiren, Leuchter, Pferdezeug, Steigebügel, Sattelbeſchläge u. dergl. Es arbeiten darinnen an 70 Perſonen.

Eine Fabrik für Holzwaren macht Schachteln, Löffel, Schüſſeln, Teller, Schreibzeuge ꝛc. von Holz.

Die ſchwäbiſch gmündner unächte Schmukfabrik in der Joſephſtadt faſſet allerhand böhmiſche unächte Steine, welche ſehr wolfeil ſind, und bei tauſend Duzend verkauft werden zu Hemdknöpfen, Schnallen ꝛc.

Wien hat auch Gypsfabriken, worinnen Statüen und Büſten häufig und ſauber verfertigt werden; eine Glaswarenfabrik in der Leopoldſtadt; eine Roſoliobrennerei und Seifengeiſtfabrike; leztre iſt von geringer Bedeutung.

Die Wiener Töpferkunſt liefert die vortreflichſten Oefen von ſchöner weiſſer Erde, in niedlichen, antiken Formen eingekleidet.

Die k. k. Porcellanfabrik in der Roſſau iſt ſchon vorher in der Einleitung beſchrieben worden. Seit dem J. 1744 wird ſie auf Rechnung der Landesherrſchaft betrieben. Sie beſchäftigt an 300 Perſonen, worunter im J. 1782, 125 Maler waren. Im J. 178[illegible] ſolte die Fabrik den Meiſtbietenden verkauft werden. Die Taxe der Waren, Materialien, Häuſer ꝛc. wurden auf 380129 Floren 31 Kr. angeſchlagen. Auſer allerhand Sorten von Servicen werden hier auch ſchöne Gruppen von Figuren

von verſchiedner Gröſe verfertigt; auch das Einbrennen des Goldes auf Porcellain geſchieht hier auf eine vorzügliche Art.

Hieher gehört auch gewiſſermaſen das k. k. Militairökokonomiehaus, worin alle Bedürfniſſe zur Montirnng der Armee von Arbeitern, denen der Landesherr die Bedürfniſſe liefert und ihre Arbeit bezalt, unter ſpecieller Aufſicht verfertigt werden. In Oeſterreich ſind auſer dem Wiener noch 3 dergleichen Militairökonomiehäuſer, nämlich zu Jps, zu Stokerau und zu Stein. ſ. Stein.

Handlung.

Die Handlung dieſer Hauptſtadt könte weit ausgebreiteter und einträglicher ſein, wenn die vortheilhafte Lage an einem ſo groſen Fluſſe und andre günſtige Nebenumſtände beſſer genuzt würden. — Bisher war der Handelsſtand in 3 Hauptklaſſen eingetheilt, in **Niederläger**, **Groshändler** und **bürgerliche Kaufleute**.

Die **Niederläger** oder **Niederlagsverwandte** machten ſonſt eine anſehnliche und reiche Geſelſchaft aus, welche viele Freiheiten hatte, und ſie zum Teil noch genieſt. Die wichtigſten davon beſtehn darinnen: daß die Niederläger im Groſen mit allen möglichen Waaren handeln und nach Gefallen Wien verlaſſen dürfen, ohne einiges Abzugsgeld zu entrichten; auch im Kriege keine auſerordentliche Steuern, ſondern nur ein freiwilliges Geſchenk geben. Wer in dieſes Kollegium wolte aufgenommen werden, muſte entweder eine neue Fabrik errichten, oder eine in Verfall gerathne Anſtalt wieder herſtellen, oder wenigſtens verſprechen, ſie empor zu bringen. Nach einem neuen kaiſerlichen Befehle ſoll dieſe Handelsgeſelſchaft ausſterben, und nur die mänlichen Erben genieſſen noch das Privilegium ihrer Eltern unter ihrer alten Firma. Die meiſten von ihnen ſind Proteſtanten. Im Wiener Schematismus vom J. 1784 werden 28 immatrikulirte Niederlagsverwandte angegeben.

Neben den Niederlägern iſt auch eine Geſelſchaft der **Groshändler**, die ſich **Groshandlungs-Gremialiſten** nennen. Hiezu kan nur derjenige gelangen, welcher den Beſiz eines Kapitals von 30000 Gulden beweiſt. Jeder von dieſen zahlt jährlich 100 Thaler Steuer, und genieſt dafür faſt alle Freiheiten und Rechte der Niederläger. Im Wiener Schematismus vom erſtgenanten Jahre ſind 35 Groshandlungsgremialiſten und 1 Aktuarius genennt.

Eine beſondre Klaſſe macht der bürgerliche **Handelsſtand** aus, welcher ſich mit Auswägen und Ausſchneiden im Kleinen abgiebt. Wer ſich mit 6000 Gulden eignem Kapitale legitimiren kan, und Handlung ordnungsmäſig erlernt hat, kan darinnen aufgenommen werden.

Endlich machen die Leinwandhändler oder Tüchler nebſt den Courrenthändlern in Wien eine beſondre Zunft aus.

Im J. 1783 waren 4 Kaufleute, die nur in groſſo handelten, 4 Negocianten, welche blos Comtoirs hielten.

Die Waaren, welche Wien aus- und einfürt, ſind oben S. 651 und 652. angefürt.

Wien iſt auch ein ſtarker Wechſelplaz ſogar auf Konſtantinopel und Salonichi. Zum Wechſel auf den leztern Ort giebt der Handel mit macedoniſcher Baumwolle Gelegenheit, womit Wien einen groſen Theil der deutſchen Kattunmanufakturen verſorgt.

Järlich ſind in der Stadt ſelbſt, und zwar auf dem Hofe, 2 Hauptmärkte, von denen jeder 4 Wochen dauert, einer Montags nach Jubilate, und der zweite am Allerheiligenfeſte. Auſerhalb der Stadt ſind järlich 4 andre Märkte. Die Zufuhren aus Ungarn, Schleſien, Mähren und Böhmen dauern indes unausgeſezt fort, und der Donaukanal nächſt der Stadt iſt vom Anfange des Frülings bis zum Winter mit Schiffen bedekt, welche aus dem obern Lande alle Arten von Bedürfniſſen hervorbringen.

Liſte der Banquiers, Fabrikanten, Handwerker, Handelsleute, Krämer, Künſtler und Profeſſioniſten zu Wien im J. 1780 — 1784. (gröſtentheils nach de Luca Statsanzeigen Stük IV. doch mit einigen Zuſäzen.)

Anſtreicher 28, Apotheker 29, Architekten 7, Argenthache' und Bronzefabrik 1, Auflegmeiſter 4, Badhauſer 10, Bäker 121, Bandfabriken, ſeidne 13, — wolne 1, Bandmacher 31, Bau- und Brenholzbeſchauer Baumwolſpinner, behauſete (angeſeſſene) 2, Baumwolſchläger 5, Berchtolsgaderfabrikniederlage 1, Bettenmacher 6, Beutelſpermacher 4, Beutelſtriker 2, Bierbrauer 7, Bierſchenken, bürgerl. 160, Bierſchreiber 6, Bierverſilberer 4, Bildhauer, akademiſche 18 — bürgerl. 28, Binder 30, Blattenſchläger (Goldſchläger) 4, Bleiſtiftenfabrik 1, Bleiſtiftenſchiefter 4, Blumenfabrikanten 2, Börſeſenſale 4, Bonnacher 2, Brandweinbrenner 14, Bratelbreter (verkaufen Blutwürſte ꝛc.) 10, Brenholzverſilberer 8, Briefträger von Fuhrleuten 15, — k. k. Poſt 14, — kleine Poſt 14, Brillenmacher ſ. Perſpektivmacher. Brodſezer (Brodverkäufer) 84, Brunnenmeiſter 12, Buchbinder 60, Buchdruker 7, (nach Nikolai im IV. B. ſeiner Reiſe: 14, unter denen die Hofbuchdrukerei des Herrn von Tratner die vornemſte iſt. Auſer 4 Preſſen in ſeinem Hauſe in der Stadt hat er noch 16 in ſeinem Garten in der Joſephſtadt im Gange; wo auch eine Schriftgieſſerei von 6 Oefen, eine Kupferdrukerei von 6 Preſſen, eine Buchbinderei von 10 Perſonen). Buchhändler 12, (im J. 1784 20.) Büchſenmacher 8, Büchſenſchäfter 4, Bürſtenbinder 8, Bund und Palatinmacher (beſchäftigen ſich mit dem zu Frauenzimmerhauben nöthigen Stoffe) 5, Chokoladenmacher 30, Curantwaarenhändler (führen allerhand Wollenwaaren, halbſeidne Zeuge, halbblaſſe und gedrukte Plüſche, Mancheſter, Halbtücher, Moltons, Bove, Flanels, nebſt allen Gattungen von Ziz, Kattun ꝛc.) 17, Damaſtmacher 2, Degenklingenfabrikniederlage 14, Dekenmacher 12, Dratzieher, behauſete (angeſeſſene) 10, Dratzugfa-

brik, leoniſche 1, Drechsler 31, Düntuchfabrikanten 4, Düntuchmacher
10, Edelſteinfabriken 20, Eiſengitterſtriker, behauſete (angeſeſſene) 1, Ei-
ſenhändler 13, — in Vorſtädten 8, Eiſenküchengeſchirrniederlage 1, Ei-
ſenlakirer 1, Eiſentrödler, behauſete 2, Elfenbeinarbeiter 2, Emailleurs 6,
Erbſenhändler 2, Erzverſchneider 4, Eſſighändler 8, Eyerkrämer, behau-
ſetel 7, Färber in Leder 2, — in Leinewand und Wolle 11, Schönfärber
1, — in Seide 16, Federſchmuker 6, Feilhauer 10, Filatoriſten 4, Fin-
gerhutfabrik 1, Fiſchbeinfabrikniederlage 1, Fiſcher 9, Fiſchkäufer 20,
Flaſchner 32, Fleiſchhauer 64, Fleiſchſelcher (von ſelchen d. i. räuchern,
verkaufen alle Arten geräuchert Fleiſch, Schinken, rote Blutwürſte ꝛc.),
behauſte 10, Flekſieder (die die Rindseingeweide, Lunge, Leber ꝛc. auch
Blutwürſte zur Speiſe verkaufen) 12, Flindelſchlager 4, Florfabriken,
ſeidne 2, — wolne 2, Flormacher, wollene 12, Formſchneider 1, Forte-
pianomacher 1, Fragner (handeln in den Vorſtädten mit Holz, Stroh,
Butter, Eier ꝛc. überhaupt mit allem, was in der Stadt bei einem Fut-
terer, Gräsler und Käſeſtecher feil iſt) behauſete 40, Fratſchler (Weibs-
leute, Vorkäuferinnen, Höker, Obſthändler, handeln mit Kleinigkeiten,
beſonders mit Obſt) 30, ſonſt über tauſend. Fröſchfanger, behauſeter 1,
Fröſchhändler, behauſete 3, (aber an Feſttagen verkaufen mehrere Fröſche auf
dem Fiſchmarkte). Fuhrleute für Güterwaaren 6, Fütterer (verkaufen
im Kleinen Holz, Stroh ꝛc.) 12, Galanteriearbeiter 21, Galanteriehänd-
ler 6, Galanterieſchloſſer, behauſete 5, Galanterietiſchler 3, Galonenma-
cher 8, Gärtner, behauſete 25, Garderobſchneider 2, Geigen- und Lauten-
macher 12, Gelbgieſſer 7, (1783, 15) Geſundheitskaffeefabrikant 1, Ge-
wölbwächter 2, Glaſerer 39, Glashändler 4, Glasſchleifer 3, Glaswaa-
renniederlage 1, Glokengieſſer 6, Goldarbeiter 96, Goldplätner und Spin-
ner 8, Goldſchläger 6, Goldſtiker 27, Grateltrager (arbeiten für die Schu-
ſter, Schuhſolen, Abſäze ꝛc.) 8, Graveurs 10, Greitler (Höker, die mit
Mehl, Graupen, Erbſen, Küchenbohnen ꝛc. handeln) 28, Grosuhrma-
cher 28, Gürtler 24, Güterbeſtätter 7, Gypsbrenner, behauſeter 1, Gyps-
fabrik 1, Gypsfabrikniederlagen 2, Haarbeutelmacher 40, Haarhändler,
behauſeter 1, Haarpuder- und Stärkfabrik 1, (ſ. Stärke.) Haar-
wachspomadenmacher 2, Hafner (Töpfer, der Erdgeſchirre von verſchied-
ner Gattung fabricirt und verkauft) 8, Hakenſchmid, behauſeter 1, Han-
delsleute, griechiſche 73, — in Waarenſpekulation 10, Handſchuhfabri-
ken 3, (4) Handſchuhmacher 10, Häringer (verkaufen an Feſttagen He-
ringe, Stokfiſch, an Fleiſchtagen Enten, Gänſe, Spanferkel ꝛc.) 20, Har-
ſiebbodenmacher 1, Hartfleiſchſelcher, behauſete 6, (ſ. Fleiſchſelcher) Hau-
derer 40, Hauſirer 20, Hechel- und Mausfallenkrämer 12, Hemdbeſezelfa-
briken (wo die Einfaſſung eines Hemdes, die Priſe, gemacht wird) 3,
Hemdbeſezelfabrikenniederlagen 2, Hiſtorienmaler 9, Hofjuwelier 6, Holz-
bauſchhändler, behauſete 2, Holzbauverſilberer 10, Holzſchreiber 400, Holz-
ſezer 100, Honighändler 1, Hoſenſchneider, hungariſche 4, Hufſchmiede
30, Hünerkrämer, behauſete 10, Huterer 40, Hutfabriken 4, Hutſtepper
und Bortenhändler (haben alle Gattungen von glatten und bordirten Hü-
ten, goldnen und ſilbernen Knöpfen, Gold- und Silberbändern, reichen
Stok- und Uhrbändern ꝛc.) 11, Inſtrumentmacher, mathem. 2, Kalkmeſ-
ſer 2, Kämmemacher 5, Kammermaler 4, Kapaunenhändler 22, Kappel-
macher 10, Kartenmaler 3, Kaufſchneider, behauſete 2, Kerzengieſer, be-
hauſete 2, Kirchenaufſeher 5, Kleiderpuzer 4, Kleinuhrgehäusmacher 7,
Kleinuhrmacher 19, Knopfgieſſer 1, Koffeeſieder 46, Kohlenhändler, be-
hauſeter 1, Kohlenmeſſer 4, Kompoſitionswaarenfabrik, oriental. 1, Körb-
chenmacher 9, Kottonfabrik 1, Kottonfabrikniederlagen 6, Kozen- (grobe
wolne Deken-) macher 10, Kränzchenbinder 16, Krapfenbäker (Pfannku-
chen, Hefenkuchen) 6, Krazbürſtenbinder 2, Kräuterkrämer 8, Krebſen-
zäler, behauſeter 1, Krepin- und Knöpfmacher 9, Kreuzgieſſer, behauſeter
1, Kreuzſchmiede (verfertigen die Kreuze auf den Gräbern der Kirchhöfe)

4, Küchengärtner, behauſete 131, Kunſthändler (handeln mit Kupferſtichen, Toiletten, geſtochnen Muſikalien) 6, Kupferdruker 6, Kupferſchmiede 9, Kupferſtecher 12, Kurzmeſſerſchmiede 16, Lakierer 7, — indianiſcher, behauſeter 1, Landkutſcher, bürgerl. 16, Landſchaftsmaler 2, Laternanzünder, behauſeter 1, Lebzelter (Pfefferküchler) 14, Leder- und Rothgärber 16, Lederfabriken 6, (im J. 1783. 11) Lederfabrikniederlagen 3, Lederfärber 2, Lederhändler (die aber auch mit türkiſchem Garne, Baumwolle, Leinewand, Pferdedeken, Saiten, Hausblaſen und Tobakspfeifen handeln) 2, Lohnkutſcher 500 mit 578 Wagen, Leichenbitter 6, Leimſieder, behauſete 2, Leinwaarenhändler 4, Leinwanddruker 12, Leinwandhändler (führen auch Bänder, Spizen, Zwirn) 23, Leinweber 41, Leinwandwichſer (Wachsleinwandfabrikanten) behauſete 2, Lotteriekollektanten 90, Luſtfeuerwerker 2, Luſtgärtner, behauſete 20, Macaronenmacher 4, Majolika- (unächte Porcellain) fabrikniederlage 1, Maler, akademiſche 36, — bürgerl. 56, Mancheſterfabrik 1, Marionetttenſpieler, behauſeter 1, Marmorirer 6, Marſeilzeug- und Moltonfabrikniederlagen 2, Marſeilzeug- und Moltonmacher 14, Marchandmodehändler 13, Materialhändler (handeln mit allen Arten von Balſam, Harzen, Thee, Oel, Fetwaaren, Rinden, Kräutern, Stern, Wurzeln, verſchiednen Steinarten, Salz und allen Apotheker- und Färberwaaren) 13, Mäurer, behauſete 53, Mauermeiſter 13, Medaillenpräger 1, Mehlmeſſer, behauſete 4, Mehrungräumer (die die Abtritte des Nachts räumen) 6, Meſſerſchmiede 9, Meſſingnadelmacher 2, Metalfabriken 2, Metalwaarenfabrik, engl. 1, Miederſchneider 2, Milchmänner, behauſete 73, Miniaturmaler 4, Modelſtecher, behauſete 2, Möllermeiſter 8, Moſaikarbeiter 1, Münzgraveur 1, Murkenhändler, behauſeter 1, Nachtführer 4, Nadelfabrikniederlage 1, Nadler 27, Nägelmacher, meſſingene 2, Nagelſchmiede 7, Nähnadelfabrik 1, Niederlagsverwandte 30, Nürnbergerwaarenhändler (handeln mit allen kurzen ſogenanten Nürnberger Waaren, ſo wie mit öſterreichiſchen Fabrikwaaren) 12, Obſthöker 10, Obſthändler, gedörrtes 6, Oelerer (Seifenſieder, Oelhändler) 24, Oelfabrik 1, Oehrlknöpffabriken 6, Ombrellenmacher (Regenſchirmmacher) 4, Orgelmacher 10, Pappendekelfabrik 1, Pappendekelmacher 4, Papiermacher 2, Papiermachedoſen- und Tazenfabriken 3, Papiertapetenfabriken 2, Paraſolfabrik 1, Parfumeriehändler 2, (1783. 5) Paſtelmaler 1, Paſtetenbäker 4, Paſtetenmacher 1, Pelzwaarenhändler 44, Pergamentmacher 4, (1783. 5) Perlenmutterarbeiter 2, Perſpektivmacher (Brillenmacher) 6, Peruqueurs 180, Petſchierſtecher 9, Pfadler (vom öſterreichiſchen Worte Pfät, Hemde, verfertigen und verkaufen ganz neu verfertigte Hemden, Binden, Manſchetten, Hauben, Unterziehſtrümpfe, Schlafröke ꝛc.) 2, Pfannenflikker, behauſeter 1, Pfefferküchler, ſ. Lebzelter. Pferdärzte 3, Pflaſtermeiſter 4, Porcellainfabrik 1, Porcellainhändler 2, Porcellainmacher 2, Poſamentirer 131, Potaſchenſieder, behauſeter 1, Prunellenmacher 5, Pulverhändler (führt alle zur Jagd gehörige Artikel, Gewehr, Schrotbeutel ꝛc.) 1, Rahmmacher 12, Reifrokſchneider 1, Reisbleiſtiftenfabrik 1, Riemer 19, Ringelſchmiede 6, Rohrſeſſelmacher 4, Roshaarſieder, behauſeter 1, Roſoliobrenner 1, Saamengärtner, behauſeter 1, Samenhändler 4, Sagſeiler 10, Saitenmacher 5, Salzmacher 2, Sametfabrik 1, (1783. 4) Satler 18, Sauerkrauthändler, behauſete 9, Sauſchneider 6, Schafwollenbandfabrik 1, Schattenzeichner 3, Schellenfabrik 1, Schifmeiſter 9, Schindelzäler, behauſeter 1, Schleifer 12, Schloſſer, bürgerl. 80, Schmalzverſilberer 5, Schnallenfabrikanten (arbeiten weismetalne und zinnerne Schnallen) 2, Schnallenherzelfabrik 1, Schnallenmacher 15, *) Schneidermeiſter (blos ſolche, die theils das Bürgerrecht haben, theils öffentlichen Schuz genieſſen) 3900, Schnürmacher, hungar. 8, Schönfärber 1, Schorſteinfeger 19, Schreiner (Tiſchler) 1500, Schrei-

*) Im Oeſterreichiſchen heiſt Schnalle auch eine Klinke.

nerholzhändler 10, Schriftgieſſer 2, (1783. 5) Schröpfſtikelmacher 6, Schrottgieſſer 4, Schuſtermeiſter 5600, Schwarzfabrik, frankfurter 1, Schweinbeſchauer 6, Schwertfeger 34, Seidenfärber 18, Seidenwaarenhändler (verkaufen rohe und gefärbte Seide, Kameelhaar, Bänder, Knöpfe) 19, Seidenzeugapreteurs 2, Seidenzeugdeſſinateurs 4, Seidenzeugdruker 2, Seidenzeug- und Sammetwaarenhändler 11, Seifengeiſtrafineriefabrikant 1, Seiler 6, Seſſeltrager 110, Siebmacher 4, Siegellakfabriken 3, Siegelſtecher 4, Siegelwachsfabrikant 1, Silberwäſcher 2, Silhonettenzeichner 2, Spalier- und Teppichmacher 1, Specereihändler 54, Spiegelfabrikniederlagen 2, Spiegelhändler 4, Spizenfabrikanten, gold. und ſilb. 2, Spizenklöpperinnen 80, Sporer 7, Stadtlohnkutſcher 45, Stahlarbeiter 3, Stahlfabrikanten 15, Stärk und Haarpudermacher 22, Steinmezmeiſter 12, Stökelſchneider (Stökel, Abſaz an Frauenſchuhen) 4, Stoklakierer, behauſeter 1, Stokatirer 14, Strapler, behauſete 2, Strenzieher 4, Strohhutmacher 8, Strohſchneider 10, Strumpfniederlage, wollne 1, Strumpfſtriker, wollne 19, Strumpfwirker, baumwollne 2, — ſeidne 64, Sturzbad 1, Tafeldeker 2, Taffetfabrikanten 9, Taglöhner, behauſete 45, Tapezierer 19, Tabakkrämer 120, Tabakfabrikanten, behauſete 5, Teſchner 9, Thiermaler 1, Töpfer 6, Tombak- und Seidenknopfniederlagen 2, Trager, behauſete 13, Traiteurs, bürgerl. 13, Trödler 16, Trödelſchneider, behauſete 5, Trompetenmacher 2, Tüchelmacher, ſeidne 15, Tüchelfabriken, ſeidne 2, Tüchelmacher, wollne 30, Tuchfabrikenniederlagen 5, Tuchhändler 16, Tuchſcherer 7, Uhrblätchenſtecher 3, (1783. 5.) Vaszieher 6, Vergolder 5, Viehhändler, behauſete 4, Viehmayer, behauſete 22, Viſierſchneider 18, Vögelkrämer 18, Waarenhändler, kurze (führen ſeine Zeuge, Sammet, Atlas, Damaſt ꝛc.) 35, Waarenhändler in Vorſtädten 80, — weiſſe 4, Waarengroshändler 21, Waarenſenſalen 9, — orientaliſche 6, Wachsbleicher 10, Wachsfabrikniederlage 1, Wachshändler (die mit allen Gattungen von Wachskerzen, Wandlichtern, Wachsſtöken und Wachslichtern handeln) 10,*) Wachsbouſſirer 2, Waderl- (Fächer-) fabriken 4, Waderlmacher 7, Wagnermeiſter 28, Wäſcher, behauſete 21, Wattenmacher 6, Webermeiſter 20, Weinausrufer, behauſeter 1, Weinhändler 5, Weinſchenken, bürgerl. 180, Weinſchlauchmacher 3, Weinzeigermacher 4, Weisgärber 4, Weisſtiker 6, Wildprätändler 8, Windenmacher 2, Wollenzeugniederlagen 3, Wollenzeugmacher 14, Woxhändler 1, Wurſtmacher, behauſete 2, Wurzengräber, behauſeter 1, Zollſchneider 4, Zeugſchmiede 16, Zeugfabriken ſeidne 8, — ſeidne und wollne 17, Ziegelbrenner 16, Ziegeldeker 6, Zimmermeiſter 12, Zinngieſſer 22, Ziſchmenmacher 13, Zizpuzer 12, Zögermacher, behauſete 2, Zukerbäker 15, Zwirnbortenmacher 1, Zwirnkantner 4, Zwirnſtrumpſtriker 6.

*) Im J. 1780—83 verbrauchte Wien 1,556274 Pfund Wachs, von denen 198682 Pfund aus Ungarn, 1055062 Pf. aus Polen, 3,130 Pfund aus dem öſterreichiſchen Kreiſe kamen. Der eingebrachte Honig betrug 625080 Pfund.

n) Schauſpiele und andre Vergnügungen.

Das deutſche Schauſpiel.

Unter den Schauſpielen verdient zuerſt das deutſche Schauſpiel im Theater am Burgthore, oder das Nationaltheater, eine Erwähnung. Es hat vorzüglich gute Erleuchtung, Bequemlichkeit und gute Dekoration. In den Faſten, und wenn ſonſt nicht geſpielt wird, hält man hier öffentliche Concerte oder muſikaliſche Akademien. Andre deutſche wandernde Trouppen ſind

im Theater am Kärntherthore, die Kreuzerkomödien ꝛc. Bisweilen hat Wien auch franzöſiſche und italieniſche Trouppe.

Thierheze.

Ein barbariſches, an Sonn- und Feſttagen in Wien ſehr gewönliches Vergnügen, die Thierheze, wozu ein eignes Hezhaus eingerichtet iſt. Dieſes beſteht aus einen hölzernen, ziemlich hohen, runden Gebäude, mit 3 Reihen über einander gebauten Logen und Gallerien, und ſchlieſt einen groſen mit Sand beworfnen Plaz ein. Das Erdgeſchos enthält lauter Kammern, worin die wilden Thiere eingeſchloſſen ſind, welche vermittelſt einer aufgezognen Falthüre auf den Plaz gelaſſen werden können. Ueber der Thüre, wo die Hunde hineingehen, ſind groſe Behältniſſe für dieſelben.

Promenaden, vornemlich der Augarten und Prater.

Vergnügungen von beſſrer Art findet man im kaiſerlichen Augarten und Prater.

Kaiſer Joſeph I. lies das Gebäude vom erſtern nebſt dem Garten im J. 1707 auf der Stelle der von den Türken verwüſteten alten Favorite (in der Vorſtadt Leopoldſtadt) anlegen. Vom J. 1720 bis zum J. 1775 wurde er indeſſen ſehr vernachläſſigt. Im leztern Jahre widmete ihn der Kaiſer zum öffentlichen Vergnügen. Seit dieſem wird er von den Wienern fleiſſig beſucht.

Weiterhin liegt eine Niederung, Brigitt-Au genant, auf welcher die Wiener Bürger am Sontage nach dem Feſte der heil. Brigitta eine Art von Kirchweihe (Kirchmeſſe) halten.

Der Prater liegt zum Theil auf einer Donauinſel mit der Leopoldſtadt und der Jägerzeile, ein Theil aber jenſeits eines ſchmalen Donauraums, der vor einigen Jahren auf kaiſerlichen Befehl iſt ausgefült worden. Der Name iſt aus dem ſpaniſchen Prado (dem groſen Parke in der Nachbarſchaft von Madrid) verſtümmelt. Seit dem J. 1766 iſt der Prater für jederman offen, und hat ſeit dieſem manche Verſchönerungen erhalten. Dieſer Park iſt mit 3 geraden Alleen durchſchnitten, zwiſchen denen Chauſſeen ſind; ſonſt iſt er ein Wald geblieben. Bei dem Eingange in den Prater ſind viele kleine von Holz gebaute Wirtshäuſer zum Spielen, auch verſchiedne Spiele für den gemeinen Mann. Alle Abende um 9 Uhr werden 2 Kanonenſchüſſe gethan, worauf jeder (auſer den Wirten) den Prater verlaſſen mus. Nur beim Feuerwerke iſt er bis zum Ende deſſelben offen. Vor der mittlern Allee nach der Donau zu, liegt ein Faſanengarten, und noch weiter hin ſind verſchiedne Hirſchenſtedel für das Wild, welches ſich, ſeitdem die vordre Gegend immer voll Menſchen iſt, in die abgelegnen Gegenden zurükgezo-

gen hat, und hier im Winter mit Heu gefüttert wird. Im Prater kan man fahrend, reitend und gehend ſpazieren, im Augarten nur zu Fus. Weiterhin hinter den Wirtshäuſern iſt der Plaz, wo ſeit einigen Jahren ſehr oft groſe und koſtbare Feuerwerke, in der mannichfaltigſten Farbenmiſchung, in einer Länge von 300 Fus, und 150 Fus hoch, gegeben werden, welche bisweilen auf 12 — 1500 Gulden koſten.

o) Policeianſtalten.

Sowol in Abſicht der öffentlichen Sicherheit, als auch beſonders in Abſicht des guten Pflaſters, der Reinigung und Erleuchtung der Straſen, ſind die Wiener Anſtalten jezt muſterhaft. Zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe iſt das Policeiamt, auch die Sicherheit genant. Es hat ſeinen Siz im Pallaſte der niederöſterreichiſchen Regierung in der Herrengaſſe. Von dieſem hängen ab 260 Policeiſoldaten, nebſt einem Policeiwachthauptmanne, 2 Lieutenants, 11 Feldwebel, 1 Adjutant und 24 Korporalen. Ihr Wachthaus iſt in der ſogenanten Schranne am Markte. Faſt an allen Eken der Hauptſtraſen findet man einen Policeiſoldaten, theils mit, theils ohne Gewehr.

Zur Verpflegung der Armen hatte man bisher mehrere Anſtalten, ſo die Häuſer der barmherzigen Brüder, der Eliſabethinerinnen, das Bürgerſpital, nebſt dem Spital zu St. Marx, das Hoſpital am Alſerbach, das Bekerhäuſel, das Kontumazhaus, das ſpaniſche und Dreieinigkeitsſpital, (wo auch die mediciniſch-praktiſche Lehrſchule ſeit dem J. 1754 war) nebſt dem Strudelhofe für unvermögende Kaufmansdiener, den Kollonitzer Garten, den langen Keller, den Sonnenhof ꝛc. Nach neuern Nachrichten iſt im J. 1784 auſer dem groſen algemeinen Krankenhauſe, nur noch das Hoſpital der barmherzigen Brüder und das Eliſabetherinnenſpital geblieben. Schon im J. 1782 wurde zu Auseinanderſezung und Handhabung des Armenhauſes für Niederöſterreich eine eigne weltliche Commiſſion aufgeſtelt unter dem Titel: K. K. weltliche Stiftung und Armeninſtitutsdirektion. Im J. 1783 im September wurde eine Almoſenſamlung bei allen Pfarrbezirken angefangen, und im folgenden Monate dieſe Almoſen nach Beſchaffenheit der Dürftigkeit an die Armen vertheilt, welches nun wöchentlich fortgeſezt wird.

Im Auguſt 1784 wurde ein neues groſes algemeines Hoſpital in der Vorſtadt, die Währingergaſſe genant, fertig, worin theils ganz Arme und Unvermögende umſonſt, theils auch andre für Bezahlung aufgenommen werden. Dieſes Gebäude enthält:

1) Ein algemeines Krankenhoſpital, wo im J. 1784 ſchon 1488 Betten befindlich waren.

In dieſem hat man 4 Klaſſen feſtgeſezt; I) für diejenigen, die ein Zimmer für ſich allein haben, dieſe zalen täglich 1 Gulden; II) wo ſich mehr Kranke in einem Zimmer beiſammen aufhalten, dieſe zalen täglich 30 Kreuzer. Sie bekommen wie die erſtern beſſer Leinenzeug und beſſeres Bettgeräte; III) für diejenigen, welche Stiftungen und Stipendien von den Hoſpitälern genieſſen; IV) die ganz unentgeldlich aufgenommen und verpflegt werden. Auf lezte werden 11 Kreuzer täglich gerechnet. Täglich ſind gewiſſe Stunden für den Medikus und Chirurgus feſtgeſezt, wo arme Leute mediciniſche oder chirurgiſche Hülfe, ſo wie auch Arznei umſonſt erhalten. Veneriſche Kranken haben ihren beſondern Plaz; kein Fremder darf dahin kommen; Kranke von beiden Geſchlechtern werden hier in der erſtern Abtheilung aufgenommen, ohne ihren Namen nennen zu dürfen.

2) Das Gebährhaus; Verſchwiegenheit iſt hier das Hauptgeſez. Auſer den nothwendigſten Perſonen wird niemand eingelaſſen. Auch ſelbſt, wenn eine Patientin ausgefürt wird, darf kein gerichtlicher Beweis ihrenthalben verlangt werden. Doch mus jede Perſon bei ihrer Aufnahme ihren Tauf- und Zunamen auf einen Zettel ſchreiben, und dieſen verſiegelt dem Geburtshelfer blos zeigen, da er übrigens in ihren Händen bleibt. Auswärts wird nur die Nummer des Bettes darauf bemerkt; eine Vorſicht, die im Fall eines darauf folgenden Todes ſehr nüzlich iſt, um den Verwandten einer ſolchen Perſon ihr Abſterben anzuzeigen. Uebrigens ſteht es ihnen frei, mit Larven oder verſchleiert ins Haus zu kommen. Auch können ſie nachher die Kinder mitnehmen; in eigne oder anderweitige Koſt geben ꝛc.

Dieſes Gebäude beſteht aus 3 von einander abgeſonderten Gebäuden. a) Das erſte enthält 12 einzle Zimmer: Perſonen, die hier geheim niederkommen, und die ſich nach der Geburt gleich wieder nach Hauſe begeben, zalen in deſſen erſter Abtheilung 4 Gulden, andre täglich 1 Gulden. Soll ihr Kind im Findelhauſe verſorgt werden, ſo bezalen ſie 24 Gulden. Blos die Accoucheurs und die nöthigen Hebammen dürfen hier nur herein kommen. Jede Mutter kan indeſſen auf Verlangen einen Arzt oder Prediger aus der Stadt holen laſſen; auch ihre eigne Dienſtboten halten. Bei dieſem Theile des Gebährhauſes iſt eine Kapelle. b) 6 Zimmer, wo in jedem einige Betten ſtehen. Ein kurzer Aufenthalt beträgt hier nicht mehr als 3 Gulden; bei längerm Verbleiben wird täglich 30 Kreuzer bezalt. Kommen Weibsperſonen früher ins Haus, ſo können ſie Arbeit erhalten, und ſich etwas verdienen; auch die Kinder mitnehmen oder ins Findelhaus geben, wofür 12 Gulden gezalt werden. c) 8 groſe Zimmer, theils für Schwangre, theils für Kindbetterinnen. Täglich wird 10 Kreuzer gezalt; auch auf Verlangen Arbeit gegeben. Hülfsloſe Weibsperſonen erhalten Hülfe und Verpflegung umſonſt. Doch ſind ſie verpflichtet, beſtimte Arbeiten aus dem algemeinen Hoſpitale zu übernehmen. Unentgeldlich aufgenommene Perſonen ſind ſchuldig, dem Findelhauſe, wenn es verlangt wird, gegen die ſchon gegebene Verpflegung zu dienen, auſer im Falle, wenn ihre Geſundheit dabei leiden ſolte. Beim Austritte bekommen dieſe

noch eine Belohnung. Krankwerdende Kindbetterinnen oder Schwangre haben im Gebärhauſe ein eignes groſes Zimmer. Das Gebärhaus kan 152 Perſonen aufnehmen.

3) Ein Tolhaus; die von der erſten Klaſſe geben täglich 1 Gulden; die von der 2ten 30 Kreuzer. Auch hier werden Leute umſonſt aufgenommen. Geiſtliche, die das Unglük haben, in dieſe Krankheit zu verfallen, finden bei den barmherzigen Brüdern ihre Aufnahme.

4) Gewiſſe Siechenhäuſer, die bei allen ekelhaften und unheilbaren Kranken gebraucht werden, ſind in der Alſerbach, Sonnenhof ꝛc. auch in Jps und Mauerbach.

5) Das Findelhaus. Arme Kinder werden hier unentgeldlich aufgenommen; andre gegen mäſige Bezalung.

Diejenigen, welche die halbe und ganze Taxe bezalen, werden nicht nach ihrem Namen befragt. Hingegen wird der Tag der Aufname nebſt dem Taufnamen protokollirt und dem Ueberbringer ein Zettel eingehändigt, worauf der Name des Kindes, die Nummer des Protokols, der Tag der Uebergabe, nebſt dem Betrage des gezalten Geldes angezeigt wird. Beim Vorzeigen dieſes Zettels kan man auf Verlangen das Kind zurük erhalten, in welchem Falle aber die Auslagen erſezt werden müſſen. Die ins Findelhaus kommenden Kinder werden, wenn ſie geſund ſind, auf dem Lande in Koſt gegeben. In dieſer Rükſicht hält man ein Verzeichnis der Dörfer, nebſt Hausnummern und den Namen der Parthien, wo Kinder verpflegt werden.

Die Aufnahme in dieſer Armenanſtalt erfolgt ohne Rükſicht auf Religion. Chriſten, Juden, Türken haben gleiche Rechte zur unentgeldlichen Aufnahme. Dieſe Anſtalt hat 1 Direktor, 4 Medicos primarios, von denen 2 hier wohnen. Jeder hat einen Medicum ſecundarium und noch 4—5 Aſſiſtenzärzte und 5 Oberwundärzte.

Das Hoſpital hat ſeine eigne Apotheke. Am Hauseingange dieſes Gebäudes iſt die Inſchrift; Saluti et ſolatio aegrorum Ioſephus ſecundus ſemper Auguſtus. Vom 16ten Auguſt 1784 bis zum Februar 1785 ſind darinnen 4268 Kranke aufgenommen worden, darunter 3160 unentgeldlich. Von allen dieſen ſtarben 365; 2997 ſind entlaſſen; 906 ſind blieben. Im Geburtshauſe ſind 326 Kinder geboren worden. Für 16959 Arme ſind auſer dem Spitale Arzneien verordnet und umſonſt abgeholt worden. Den 9ten März 1785 waren im Krankenhauſe auf den Zimmern 685 äuſerliche und innerliche Kranke. Von dieſen waren 101 auf den veneriſchen Sälen. Im Geburtshauſe waren 112 Schwangre und Kindbetterinnen mit 32 Kindern. Im Tolhauſe 169.

Die praktiſche Lehrſchule für Arznei- und Wundarzneiwiſſenſchaft hat hier ihren Siz. Umſtändliche Nachrichten von dieſer neuen Anſtalt findet man in Baldingers neuen Magazin 1785.

VII. B. IV. St. auch im *Magazin für die gerichtliche Arzneikunde* II. B. 4tes St.

Nach den neueſten Nachrichten hat der Kaiſer dem hieſigen Armeninſtitute (im J. 1785) 24000 Gulden von neuem angewieſen.

Im Spital der barmherzigen Brüder in der Leopoldſtadt (ſ. oben S. 714.) wurden im J. 1780, 1754 Kranke verpflegt, von denen 322 ſtarben.

Das groſe *Parhammeriſche Waiſenhaus* ſ. oben S. 719.

Ein *Zuchthaus* iſt in der Leopoldſtadt.

Auch in dem ehemaligen Kloſter der Siebenbüchnerinnen in der Stadt iſt zu Ende des J. 1783 ein freiwilliges Arbeitshaus errichtet worden, über deſſen Eingange die Ueberſchrift iſt: *Hier können Arbeitſuchende ein Verdienſt finden.* In eben dieſem Gebäude iſt auch ein Beſſrungshaus für Policeiverbrecher.

Die *Feueranſtalten* ſind in Wien ſehr gut. Täglich ſind 4 Rauchfangskehrer auf der Wacht; und noch wird eine Anzal Pferde, welche ſonſt zu öffentlichen Notangelegenheiten gebraucht werden, bei Tag und Nacht aufgeſchirt erhalten, ſo daß ſie nur an die Sprüzen dürfen gelegt werden.

Eine ſehr rühmliche Anſtalt in Wien iſt das *Todtenbeſchaueramt.* Kein Todter darf begraben werden, ehe er vom beſonders dazu beſtelten Kommiſſair beſchauet worden iſt. Die Abſicht iſt, um Mord, Vergiftung ꝛc. zu verhüten oder zu entdeken; auch das übereilte ſchnelle Begraben der noch nicht gewis Verſtorbnen zu verhindern.

Sehr nüzlich für die Einwohner in Wien iſt die ſogenante *kleine Poſt* (ſeit 1772), welche Briefe und kleine Pakete in der Stadt, in den Vorſtädten und der benachbarten Gegend beſtelt. Dieſe Poſt hat täglich fünf Expeditionen. In allen Straſen gehn beſtändig eine Anzal mit beſondern Schilden bezeichnete Perſonen herum, welche auf einer Klapper ein Zeichen geben, daß ſie die Briefe zu dieſer Poſt annehmen. Ein Brief in der Stadt koſtet 1 Kreuzer, für einen expreſſen Boten in der Stadt zalt man 5 Kr. in der Vorſtadt 10 Kreuzer ꝛc.

Stadlohnkutſcher waren im J. 1784, 45. Jeder von dieſen hat viele Wagen. Die mit Nummern bezeichnete Miethkutſchen oder Fiaker halten auf allen Straſen der Stadt und der Vorſtadt. Es ſind ihrer 578.

Tragſeſſel waren bis aufs J. 1782 ein Monopolium. Jezt ſteht es einem jeden frei, dergleichen zu halten.

Das k. k. privilegirte *Verſaz- oder Freiamt,* wo auf Pfänder geliehen wird, iſt von dem groſen Armenhauſe errichtet, und der Vortheil davon komt demſelben zu gut. Bei dieſer Anſtalt ſind 29 Officianten.

p) Magiſtrat.

Seit dem Jahre 1783 hat die Magiſtratsverfaſſung dieſer Hauptſtadt mancherlei Veränderung erfahren. Nach der gegenwärtigen Einrichtung iſt der Bürgermeiſter, welcher ſtets den Karakter eines k. k. Raths behauptet, Chef vom ganzen Magiſtratsgremio. Dem Bürgermeiſter ſind 2 Vicebürgermeiſter und 42 Räthe zugetheilt. Das übrige Magiſtratsperſonale beſteht aus 13 Sekretairen, 5 Ratsprotokolliſten, 1 Regiſtrator, 8 Regiſtranten, 3 Adjunkten bei dem Protokollexhibitorium, 1 Expeditor mit 2 Adjunkten, 30 Kancelliſten und 20 Gerichtsdienern. Die Wal des Bürgermeiſters und der Räte geſchieht durch den äuſern Rath. Dieſer beſteht aus verdienten Bürgern, welche den Titel des äuſern Rathes führen. Bei der Wahl müſſen 2 landesfürſtl. Kommiſſäre gegenwärtig ſein; auch wird landesfürſtl. Beſtätigung, ſo wie vorhergegangne Prüfung, erfordert. Sekretäre, Rathsprotokolliſten, nebſt den übrigen Kanzleiperſonen werden unter dem Vorſize des Bürgermeiſters vom Vicebürgermeiſter und 42 Räthen ohne weitere Beſtätigung gewält. Das Amt eines Bürgermeiſters und der Vicebürgermeiſter iſt auf 4 Jahre beſtimt, welches indes auch verlängert werden kan. In Abſicht der Geſchäfte ſind die Departements fürs politiſche und ökonomiſche, für die Juſtiz und fürs Criminale. Der Bürgermeiſter hat jährlich 4000 Fl. Beſoldung.

q) Reichshofrath.

Wien iſt auch der Siz eines der höchſten Reichsgerichte, nemlich des Reichshofraths. Sein Verſamlungsort iſt in der Reichskanzlei, welche oben S. 695 beſchrieben worden. Das nötigſte von ſeiner Verfaſſung iſt ſchon oben S. 528 und 529 vorausgeſchikt worden.

Mehrere Nachricht hiervon findet man in Vincenz Hanzely Anleitung zur neueſten Reichshofrathspraxis I. B. Frankfurt und Leipzig 1784. 8.

r) Andre Landeskollegien, Aemter ꝛc.

Auſer den ſchon oben in der Einleitung S. 658 ff. angefürten ſind in Wien noch mehrere Kollegia und Aemter, unter denen ich hier nur folgende anfüre, als:

Das Niederöſterreichiſche Salzoberamt, welchem die k. k. Salzverſilberer im Erzherzogthume unter der Ens (zu Korneuburg, Stein, Stokerau, Tuln, Kloſterneuburg, Melk, Spüz und Weidenegg, Perſenboig, Grafenwert, Niederwalſee, Ziſerſtorf, Röz, Horn, Zwettel, Wieneriſch-Neuſtadt, Fiſchament, Hainfeld, Ort, Kaunberg, Traßmauer untergeordnet ſind.

Das Niederöſterreichiſche Handgrafenamt, nebſt Expedition, Rechnungskonfektation, Vieh- und Fleiſch-Aufſchlagseinnahme, Inſchlicht-Aufſchlagseinnahme, aus- und inländi-

ſche Wein- und Bier-Aufſchlagseinnahme, Linieninſpektion, Mehlaufſchlagseinnahme, Getraide- Ochſen- Jungenvieh- und hungariſche Schwein- Gries-Aufſchlagseinnahme.

Die k. k. Mautgefällenadminiſtration in Oeſterreich unter und ob der Ens, nebſt dem Oberamte und den beſondern Expeditionen der Innerößterreichiſchen, Ungariſchen und deutſchen Reichs, auch Expedition der nordiſchen Güter, Eſſitoexpedition, Acciscenſumtions- Illuminations-Aufſchlag und Zierpartheyenexpedition, Gefällskollektur, Magazinverwaltung ꝛc. Von dieſem hängen ab die 4 Inſpektorate Neuſtadt, Zizerſtorf, Voglabrük, Rohrbach, mit den denſelben ſubordinirten Aemtern.

Vom Wiener Oberamte hängen ab die Roſſauer, Taborer, Nusdorfer, Kloſterneuburger, Stokerauer, Korneuburger, Schwechater, Himberger, Neudorfer Mautämter, ſo auch die Neudörfer Wehrmauten zu Achau, Mödling, Sollenau, Steinabrükel, zu Ginſelſtorf, Pittermanſtorf, Gundramſtorf; ferner das Mautamt zu Draskirchen und die Draskirchner Wehrmauten am Badnerthor, zu Tribuswinkel und zu Pfaffenſtätt.

Das k. k. Holzauflagsobereinnehmeramt.

Die k. k. Banko- und Waſſerbauamtsadminiſtration, Oberſt Schifamt, Niederöſterreichiſche Merkantil- und Wechſelgerichte, Erbſteuerhofkommiſſion und andre.

Grundriſſe.

Von Wien mit den Vorſtädten von Seutter in Augſpurg 1774. auſerdem bei Fuhrmann, Weiskern u. and. Topographien, auch bei Nikolais Reiſ.

Ein groſer auf 24 Landkartenbogen iſt vom J. 1769 — 1772 von J. D. Huber, k. k. Obriſtwachtmeiſter, erſchienen.

Der groſe Nagelſche, vom J. 1770—81 auf 16 Blättern, aufgenommen von den Ingenieurs Franz Gruß und Joſeph Neuſſner, iſt ohnſtreitig der beſte. Die darauf verwandten Koſten ſind von der Hofkammer mit 10000 Fl. vergütet worden.

Vorzüglich brauchbar iſt auch ein andrer von Maximil. Grimm vom J. 1783. Einige Exemplare davon ſind illuminirt; ſo auch der von Joh. Ebersbach, von der Stadt Wien, nach ihren 9 Pfarren abgeteilt, geſtochen von Joh. Eberſpach, auf einem kleinen Bogen, illuminirt.

Im J. 1785 iſt auch einer in Paris von Mentelle erſchienen.

Von Wiener Proſpekten und Aufriſſen füre ich nur an: Kleiners wahrhafte und genaue Abbildung aller Kirchen und Klöſter in der kaiſerlichen Burg, in Wien, 4 Teile, 1724, 1725, 1733, 1737, jeder Teil mit 33 Blättern von Mittelgroſe.

Verſchiedene Proſpekte hat man von J. Ziegler und K. Schüz in 27 Bl.; auch 8 Pläze von Wien von J. E. H. v. Erlach, geſtochen von M. Sicrriſe und von M. Strichnitt.

Eine lehrreiche Beurtheilung einiger von dieſen findet man in de Luka Statsanzeigen IV. Heft, S. 314.

Städte, Märkte, Dörfer, Klöſter, Schlöſſer, Herrſchaften, Güter, Höfe ꝛc.

im

I. Viertel Unter dem Wiener Walde.

A.

Achau, insgemein Hochau, Schlos und Landgut, ohnweit Lachſenburg, bei der Schwächa.

Achau, ein Pfarrdorf, unter der Herrſchaft des gedachten Schloſſes, der erſte Poſtwechſel an der ödenburger Straſe, zwiſchen Wien und Windpaſſing; mit einer k. k. Filial-Landmauthe. Ehemals war hier ein Vikariat, jezt iſt hier eine eigne Pfarre nebſt einer Trivialſchule. Das Präſentationsrecht iſt bei dem Stifte Heiligenberg.

Adaletha, ein Dorf.

St. Aegidii, oder St. Gilgen am Steinfelde, ein Pfardorf, weſtwärts von Neunkirchen, zwiſchen Saubersdorf und St. Johannis. Es hat 2 Filiale, eins zu Saubersdorf, das andre zu Winzendorf. Vormals ſtand die Kirche unter der Salzburger Diöces, unter dem Decanate Kirchſchlag. Das Präſentationsrecht beſizt der Biſchof zu St. Pölten, vormals zu Neuſtadt. Hier iſt auch eine Trivialſchule.

Aichberg, ein dem bayriſchen Kloſter Varmbach unterwürfiges Amt, von zerſtreuten Unterthanen, bei Glokniz.

Aichbühel, Eichbühel, Dorf und Amt, hinter Neuſtadt zwiſchen der Leitha und der Gränze der ungariſchen Grafſchaft Forchtenſtein, bei Kazelsdorf, unter dem Gebiete des dabei liegenden Felſenſchloſſes.

Aichbühel, Eichbühel, nahe bei vorigem, Schlos und Gut.

Alach, Adalethe, Alethe, insgemein Aland, ein Pfardorf des Stifts des heiligen Kreuz, hinter dieſem Kloſter, an der Mariazellerſtraſe. Etwas gehört nach Kothingbrunn. Die Pfarre wird von dem genanten Stifte beſezt, welches das Präſentationsrecht hat.

Aländ, Anländ, insgemein Elend, ein Pfardorf der Herſchaft Petronell, an der Donau und der Presburgerſtraſe zwiſchen Fiſchamend und Rögelsbrun. Das Alander Forſtamt mit dem hieſigen Forſthauſe ſteht unter dem k. k. Waldamte.

Alandgaſſe, nächſt dem Sauerhofe bei Baden.

Albern, ein Dorf, an der Donau bei Mandswerth, unter der k. k. Herſchaft Ebersdorf.

Allerheiligentheil, eine Carthauſe und Prälatur, insgemein Mauerbach genant, die im Jare 1782 aufgehoben worden. ſ. Mauerbach.

Altenburg, Deutſchaltenburg (zum Unterſchiede von Ungariſchaltenburg), Schlos und Herſchaft, acht Meilen oſtwärts von Wien an der Donau, unterhalb Petronell.

Altenburg, Deutſchaltenburg, ehedem ein Marktplaz, jezt ein Dorf mit einer landesfürſtl. Pfarre und einem berümten Geſundbade, gehört zu der jezt angefürten Herſchaft. Etwas iſt der Herſchaft Rohrau unterwürfig.

Altenmarkt, ein Markt, Amt und Gut des Stifts Kleinmariazell, welches aber aufgehoben iſt; ſüdwärts hinter Baden an der Trieſting, zwiſchen Fahrafeld und Kaumberg. Die Kirche war ſonſt ein Filial von dem genanten Stifte Kleinmariazell; jezt iſt ſie eine landesfürſtliche Pfarre.

Altmansdorf, Gut und Dorf des Auguſtinerkloſters, auf der Landſtraſe bei Wien; war ſonſt ein Filial von der Pfarre Azgersdorf; nun eine Lokalkaplanei, die mit einem Mönche aus dem Kloſter der Auguſtinereremiten auf der Landſtraſe zu Wien beſezt wird. Das Kloſter, als Beſizer des Dorfs, hat das Präſentationsrecht.

Anger, ein Dorf nahe bei Baden, wo es eingepfart iſt, unter der Herſchaft Rauchenſtein.

St. Anna in der Wüſte, eine Einſiedelei, nebſt einem Kloſter des barfüſſigen Carmeliterordens, bei Männersdorf im Walde, unter dem k. k. Schloſſe Scharfenek; ward im J. 1782 aufgehoben.

St. Antoni, ein Amt der Herſchaft Steuersberg.

Arbesthal, ein Dorf hinter Fiſchamend, zwiſchen Rögelsbrunn und Göttelsbrun; gehört der Herſchaft Trautmansdorf, theils nach Rohrau und Heiligkreuz. Ehemals war die Kirche ein Filial von der Pfarre zu Bruk an der Leitha, jezt iſt ſie eine landesfürſtliche Lokalkaplanei, nachdem das Chorhernſtift zu St. Pölten, welches im Beſize der Pfarre zu Bruk war, erloſchen iſt. Hier iſt auch eine Trivialſchule.

Arnsdorfer Stift, ein Grundſtük, welches der Stadt Wien gehört.

Arnſtein, ein altes verfalnes Bergſchlos, Amt und k. k. Kammergut, ſüdwärts hinter Baden im Gebirge, zwiſchen Merkenſtein und Mariazell nahe bei Reiſenmarkte.

Aspang, ein k. k. freier Markt am Dräſenbache, ſüdwärts hinter Sebenſtein bei Thomasberg.

Aspang, Oberaspang, nahe bei vorigem, ein Bergſchlos und Herſchaft.

Aspang, Unteraspang oder Altenaspang, vorgenanter Herſchaft unterthäniges Pfardorf, mit einer herſchaftl. Maierei. Die Kirche iſt eine Stiftspfarre, von welcher das Stift zu Reicherſperg, im Innviertel im Lande ob der Ens, das Prä-

ſentationsrecht beſizt. Die Pfarre gehörte vormals in die Salzburger Dioces. Sie hat eine Trivialſchule.

Atterkling; ſ. Ottokring.

Atzgersdorf am Lieſingbache, hinter Hezendorf, ein Schlos und Landgut des k. k. Convikts St. Barbara zu Wien.

Atzgersdorf, ein Pfardorf dieſer Herſchaft, mit einer Kirchfart zum heiligen Kreuz, das Fieberkreuz genant. Das Präſentationsrecht hat der jedesmalige Erzbiſchof in Wien.

Au am Leithaberge, ſüdwärts von Hof, gegen das ungariſche Kloſter Stozing. Markt und Pfarre ſteht unter der k. k. Herſchaft Scharfenek.

Auhof, ein landesfürſtl. Jagdhaus und Forſtmeiſteramt mit 22 Forſtdienſten, gehört unter das k. k. Obriſthof- und Landjägermeiſteramt zu Wien, links der Poſtſtraſe, hinter Hütteldorf bei Mariabrunn.

Aumühl an der Lieſing gehört der Herſchaft Radaun.

B.

Baaden, Badena, *Thermae Ceriae*, 5 Meilen von Wien, eine kleine, aber wolgebaute landesfürſtl. Stadt mit einem Landgerichte; vier kleine Meilen ſüdwärts von Wien, rechts der neuſtädter Poſtſtraſe, hinter Pfafſtädten, unterm Gebirge am Schwächafluſſe. Ihren Namen hat ſie von den warmen Bädern, welche Alaun und Salz, hauptſächlich aber Schwefel füren. Innerhalb ihrer Ringmauer ſind drei, auſerhalb derſelben aber neune, mit Inbegrif des Urſprunges und des neuen Thereſienbades. — Die Stadt hat nebſt der Pfarkirche und der Frauenkirche verſchiedne Kapellen, ein Spital und ein Kloſter der beſchuhten Auguſtiner, im J. 1784 mit 16 Perſonen. Die Pfarre iſt eine weltliche, von welcher ein zeitiger Biſchof zu Paſſau das Präſentationsrecht hat. Den Kurat im dortigen Bürgerhoſpitale präſentirt der Magiſtrat. Die Stadt hat eine Trivialſchule. Die hieſige Eremitenklauſe wurde aber im J. 1782 geſchloſſen. Das k. k. Forſthaus mit dem dazu gehörige Forſtmeiſteramte und den Forſtdienſten hängt von dem oberſten Hof- und Landjägermeiſteramte zu Wien ab.

Bachfurt an der Leitha, zwiſchen Bruk und Gerhaus, ein der Herſchaft Rohrau unterwürfiges Dorf.

Baumgarten, ein Kirchdorf und vormaliges Filial der Pfarre Penzing, an der Wien, an der Poſtſtraſe nach Burkersdorf. Jezt iſt hier eine Lokalkaplanei, von welcher der Erzbiſchof zu Wien das Präſentationsrecht hat. In dieſem Dorfe iſt auch eine Trivialſchule.

Bayerbach, ein Pfardorf an der Schwarza, zwiſchen Schottwien und dem Schneeberge bei Reichenau, mit einer Trivial-

ſchule. Die Kirche iſt eine Stiftspfarre, von welcher das Benediktinerſtift zu Formbach die Präſentation hat.

Berg, (Bergern) ein Pfardorf und Gut, an der ungariſchen Grenze gegen Kittſee, mit einer Trivialſchule. Der zeitige Pfarrer zu Heimberg hat die Präſentation.

Berghof, ein herſchaftl. Renthof des Kloſters Melk zu Gumpelskirchen.

Berghof, oder Zehenthof zu Kloſterneuburg nebſt dem Schlüſſelamte gehörig.

Berghof, Renthof zu Waring, dem ſalzburgiſchen Kloſter Michelbaiern zuſtändig.

Berghofen, ein Amt, das vom erwänten Herunhofe den Namen hat; ein Gut des erwänten Stifts Michelbaiern.

Berndorf, (Börndorf) mit einem Eiſenhammer an der Triesting, zwiſchen St. Veit und Pottendorf.

Bernſtein, (Birnſtein) ein Dorf hinter Hochneukirch im Gebirge.

Bertholdsdorf, im gemeinen Leben Petersdorf, ein landesfürſtl. Markt mit einem Landgerichte und einer Trivialſchule; ſüdwärts von Wien am Gebirge zwiſchen Radaun und Brunn. Die Kirche zu unſrer Lieben Frauen iſt eine Pfarre. Die Wiener Domprobſtei hat das Präſentationsrecht.

Bertholdsdorf, ſ. Kammerſtein.

Bertholdsgadnerhof, ein Freihof des fürſtlichen Stifts Berchtoldsgaden zu Kloſterneuburg.

Biedermansdorf, ein Dorf mit einer Trivialſchule. Die Kirche iſt eine weltliche Pfarre; die Präſentation iſt zwiſchen der dortigen Gemeine und dem Markte Medling getheilt.

Biſchofsdorf, ſ Büſchelsdorf.

Bramberg, ſ. Promberg.

Brein in der Prein, Pfarre und Amt der Herſchaft Stüchſenſtein, weſtwärts hinter Schottwien, an der Grenze von O. W. W. Die Kirche iſt eine Stiftspfarre. Die Präſentation beſizt das Benediktinerſtift zu Formbach in Baiern. Zu der Pfarre gehören 46 Häuſer, die in einem Umfange von 1 Stunde herumliegen.

Breinsfeld, ſ. Prinzfeld.

Breiten, nicht weit von Baden bei Veſtenrohr, mit einer Seidenfabrike.

Breitenau, ein Dorf und Amt, hinter Neuſtadt am Kehrbache.

Breitenfurt, ein landesfürſtliches Luſtſchlos mit Spital, Kirche, Trivialſchule ꝛc. ſüdwärts von Wien, hinter Kalksburg, im Wienerwalde. Die Kirche war ſonſt eine Kuratie von der Pfarre zu Laab; iſt nun eine Lokalkaplanei. Die Präſentation geſchieht vom Landesfürſten.

Breitenſee, hinter Penzing, ein Dorf, der Kirche zu Baumgarten zugetheilt.

Brennkirchen, ſ. Prellenkirchen.

Briel, Vorder und Hinterbriel, ein Dorf mit einer Trivialſchule, bei Medling in der Klauſen genant. Die Kirche war ehemals ein Filial, jezt eine Lokalkaplanei. Die Präſentation wechſelt mit dem Erzbiſchofe in Wien und dem Barone von Penkler.

St. Brigitta, eine Kirche, mit einem k. k. Jagdhauſe, auf der Leopoldſtädter Donauinſel, auf der ſogenanten Brigittau, weſtwärts oberhalb der Leopoldſtadt und dem alten Tabor.

Brodersdorf, Deutſchbrodersdorf, Dorf und Gut diſſeits der Leitha, hinter Minkendorf an der Oedenburgerſtraſe. Die Kirche iſt eine Pfarkirche, ſonſt ein Filial von Unterwaltersdorf.

Bromberg, auch Promberg, hinter Sebenſtein bei Stikelberg, eine Stiftspfarre mit einer Trivialſchule, welche von einem Geiſtlichen aus dem Chorherrenſtifte zu Reichersberg im Innviertel beſezt wird. Die Präſentation geſchieht von eben dieſem Stifte. Der Pfarrer ſtand ſonſt unter der Salzburger Diöces.

Bruk an der Leitha und der ungariſchen Grenze, eine landesfürſtliche Stadt, 5 Meilen von Wien. Die Pfarre iſt auch landesfürſtlich. Vormals war ſie ein Eigenthum des Chorhernſtifts zu St. Pölten, welches aufgehoben iſt. Hier iſt eine Hauptſchule. Im hieſigen Kloſter der beſchuheten Auguſtiner waren noch im J. 1784. 13 Perſonen. Im Kapucinerkloſter waren 22 Perſonen.

Bruk, Schlos, Maierei und Herſchaft, nahe an voriger Stadt. Das dazu gehörige Gebiet liegt meiſtens über der Leitha.

Brükleins, insgemein Prüglitz, ein Amt der Herſchaft Sebenſtein, mit einer landesfürſtl. Pfarre und Trivialſchule, weſtwärts von der Straſe zwiſchen Neukirch und Gloknitz im Gebirge hinter Stuppach.

Brun, Mariabrunn, ein Kloſter Auguſtiner barfüſer Ordens, (im J. 1784 noch mit 32 Perſ.) deſſen Kirche als Gnadenwalfartsort berühmt iſt, an der Burkersdorfer Poſtſtraſe hinter Hüteldorf.

Brunn am Gebirge, ſüdwärts von Wien, zwiſchen Bertholdsdorf und Enzersdorf, Markt und Pfarre, mit einer Trivialſchule. Die Gemeine hat das Recht, ihre Pfarrer zu ernennen; hingegen die Präſentation geſchieht von den Marktrat nach Medling.

Brunn bei Leobersdorf, insgemein Rothingbrun, ein Schlos und Landgut, hinter Draskirchen, rechts der Straſe nach Ginſelsdorf.

Brunn, Rotbingbrunn, ein dahin gehöriges Pfardorf mit einer Trivialſchule.

Brunn am Steinfelde, Schlos und Gut, weſtwärts von Neuſtadt, zwiſchen Fiſchau und Saubersdorf.

Brunnhof, ſ. Pflanzenhof.

Buch, (Puech) ein Dorf am Schneeberge hinter Gutenſtein.

Buchberg (Oberbuchberg), Pfardorf mit einer Trivialſchule und Amt, hinter Hochneukirchen, an der ungariſchen Grenze gegen Pinkafeld. Die Waldbauern dieſer Gegend ſind meiſtens Kohlbrenner.

Buchwald am Buchwalde, eine Gegend weſtwärts hinter Glokniz bei Wartenſtein.

Burersdorf, weſtwärts der Neukirchnerſtraſe nach Glokniz, im Gebirge hinter Stuppach.

Burgerſchlag, ein Dorf, bei Hochneukirchen, gegen die ſteyriſchen Grenzen, zwiſchen Kleinhatmansdorf und Loipersbach.

Burkersdorf oder Purkersdorf, 2 Meilen weſtwärts von Wien, hinter Mariabrunn im Wienerwalde, ein landesfürſtliches Schlos, Burg und Herſchaft. Der Siz des k. k. niederöſterreichiſchen Waldamts, welches aus einem Direktor, einem Grundbuchshandler und Oberbeamten, einem Unterwaldmeiſter und Oberbeamten, 1 Aktuarius, 1 Kaſſierer, 1 Materialrechnungsfürer und Kaſſenkontrolleur, 4 Amtsſchreibern, 3 Amtspraktikanten und and. m. beſteht. Von dieſem Orte fürt auch ein Waldbereitungsbezirk ſeinen Namen, welcher aus 9 Theilen beſteht.

Burkersdorf, ein Beluſtigungsort für die Wiener, aber auch ein Gnadenort; ein landesfürſtlicher Markt mit einem Landgerichte und einer Trivialſchule. Die Pfarre hat die Filiale Gabliz und Presbaum, und wird von einem Weltprieſter verſehn, welchen der zeitige Erzbiſchof zu Wien präſentirt.

Büſchelsdorf, auch Biſchofsdorf, ein Pfardorf, hinter Reiſenberg an der Leitha, mit einer Trivialſchule. Die Präſentation hat das Domkapitel zu Paſſau.

Büſchelsdorf, Biſchofsdorf, bei der Bärſchling, nordwärts von Sieghartskirchen, unweit Ruſt; ein Dorf und Gut.

Bütten, ſ. Pitten.

C.

Clamm, ſ. Klamm.

Cobenzels Hof, ſ. Graf Cobenzels Hof.

St. Corona, ein Kirchort, mit einer landesfürſtlichen Pfarre, eine Meile hinter Kleinmariazell.

D.

Dachenſtein, ein altes Bergſchlos und Gut des Stifts zur heil. Dreifaltigkeit in Neuſtadt, im Gebirge, hinter Brunn am Steinfelde, mit dem Strezelhofe vereinigt.

Dachenſtein, ein dahin gehöriges Dorf.

Dattendorf an der Trieſtiug, hinter Oberwaltersdorf.

Degerna, ein Dorf bei Neuſtadt.

Desdorf, ſ. Tösdorf.

Deutſchaltenburg, ſ. Altenburg.

Döbling, ein Kirch und Herndorf, nordwärts von Wien unweit der Nusdorferlinie, in der Währinger Pfarre, ein angenehmer Luſtort mit verſchiednen ſchönen Häuſern. Es wird in das obere und untere Dorf getheilt. Die Kirche in Oberdöbling war ehemals eine Kuratie von der Domkirche zu Wien, nun eine eigne Pfarre. Die Präſentation geſchieht vom Erzbiſchof in Wien. Die Kirche in Unterdöbling hat einen Kooperator.

Döbling, (Unterdöbling) Dorf und Gut des Leopoldsſtifts zu Kloſterneuburg, nicht weit vom vorigen im Thale gegen Heiligenſtadt gelegen.

Doktorhof hinter Kloſterneuburg, im Walde zwiſchen Kührling und Gugging.

Doppelhof, ſ. Weikersdorf.

Dörfel, ſ. Baden.

Dörflis, weſtwärts von Neuſtadt, im Gebirge zwiſchen Dachenſtein und Urſendorf.

Dornau, Schlos und Gut, rechts der Poſtſtraſe, nach Salenau zwiſchen Ginſelsdorf und Leibersdorf.

Dornau nicht weit davon, ein Dorf.

Dornbach, ein Pfarrdorf, wo das ſalzburgiſche Stift St. Peter das Präſentationsrecht hat; ſüdwärts von Wien hinter Hernals am Gebirge; wird in das untere und obere Gut getheilet. Unterdornbach gehört dem Kloſter St. Peter zu Salzburg; dichte neben demſelben iſt ein Steinbruch. Der obere Theil gehört zu dem Schloſſe Neuwalding oder Neuwaldek, und unter die Herſchaft des Grafen Lasci. Hier iſt ein weitläuftiger und ganz vortreflicher engliſcher Garten, welchen der k. k. Feldmarſchall Graf Laſci ſeit dem Jahre 1765 in einer vorher blos wilden Gegend angelegt hat.

> Eine Beſchreibung von dieſem ſiehe in Nikolais Reiſen S. 113. Eine Ausſicht von dem Garten hat der Direktor Jakob Schmuzer gezeichnet, die von ſeinen Schülern Conti, Kohl und Zoller auf 4 Bl. geſtochen worden.

Dörnbach, ſ. Durrenbach.

Dörnberg, Ternberch, Schlos und Gut, ſüdwärts hinter Neuenkirchen und Sebenſtein im Gebirge.

Dörnb vg, ein dahin gehöriges Dorf.

Dörr, ein Amt, ſüdwärts hinter Neuſtadt.

Draskirch, Draskirchen, 3 Meilen von Wien, Markt, Pfarre und Gut des Stifts Melk, mit einer Trivialſchule und einem

Mautamte; ſüdwärts von Wien, an der Poſtſtraſe nach Steyermark an der Schwächa. Die Präſentation hat das Benediktinerſtift zu Melk. Hier iſt eine Seidenfabrik, welche vornemlich ſchwarze und weiſſe Krausflöre auf Bologneſerart liefert.

Dreyſtätt, Trosſtätten, ein Pfarrdorf mit einer Trivialſchule; weſtwärts der Neuſtädter Heide. Ehemals ſtand die Pfarre unter der Salzburger Diöces.

Dunkelſtein, ein Dorf, rechts der Poſtſtraſe, hinter Neunkirchen.

Dürrenbach, ein Dorf, weſtwärts von Neuſtadt im Gebirge.

Dürrenbach, ein Dorf, im Wienerwalde hinter Heiligkreuz.

E.

Ebenfurt, Schlos und Herſchaft unter dem Titel einer Baronie, 2 kleine Meilen oſtwärts von Neuſtadt und 6 Meilen von Wien an der Leitha, nicht weit von Untereggendorf, mit doppelten Gräben, Wällen und Mauern.

Ebenfurt, Städtchen und Pfarre der jeztgenanten Herſchaft, mit einem Landgerichte und einer Trivialſchule. Es iſt hier eine k. k. Grenzmaut, wie auch eine Wegmaut.

Ebergäſſing, auch Obergäſſing, ein Schlos und Landgut mit einer Faſanerie, hinter Schwächa an der Fiſcha, zwiſchen Wienerherberg und Grametneuſiedel.

Ebergäſſing, ein dieſer Herſchaft dienſtbares Dorf, vormals ein Filial von Wienerherberg, jezt iſts eine Lokalkaplanei. Hier iſt auch eine Trivialſchule. Fürſt Joſeph Wenzel von Lichtenſtein hat hier eine Maſchine zum Stükbohren für das k. k. Zeugweſen angelegt. Die hieſige Papiermühle des k. k. Hofbuchdrukers und Buchhändlers von Trattnern iſt nach holländiſcher Art eingerichtet.

Ebersdorf, ein k. k. Luſtſchlos, oſtwärts von Wien an der Donau, welche hier den weſtlichen Arm der Schwächa aufnimt. Das damit verbundne Gebiete, wozu der Markt Schwächat gehört, führt den Titel einer k. k. Stiftsherſchaft, nachdem ſie von der verſt. Kaiſerin zur Unterſtüzung der Armen beſtimt worden. Im J. 1756 wurde hier ein neues Gebäude für arme Officierstöchter aufgefürt, nachdem dieſe aber ihre Wohnung in Meidling bei Schönbrunn erhalten, ſo iſt dieſes neue Gebäude armen abgelebten Männern und Weibern zur Wohnung eingeräumt worden.

Ebersdorf, ein Dorf mit einem Landgerichte und einer landesfürſtlichen Pfarre. Die Kirche iſt als ein berümter Gnadenort unter dem Namen: St. Maria auf dem Baume, bekannt. Es iſt hier ein k. k. Forſtmeiſteramt. In der nahen Thurnmüle iſt eine Cottonfabrike.

Ebersdorf am Moos, ſ. Ebreichsdorf.

Ebreichsdorf, Ebersdorf am Moos, auch Rotbingebersdorf, ein Schlos und Landgut, weſtwärts der ödenburger Straſe, hinter Minkendorf bei Moosbrunn.

Ebreichsdorf, ein Pfarrdorf mit einer Trivialſchule, zu dieſer Herrſchaft gehörig. Hier iſt ſeit einigen Jaren eine Kattunfabrike.

Edliz, ſüdwärts von Neuſtädt, hinter Sebenſtein, mit einer Stiftspfarre und einer Trivialſchule. Die Präſentation geſchieht vom Chorherrenſtift zu Reichersberg im Innviertel. Die Kirche ſtand ſonſt unter der Salzburger Diöces.

Eggendorf, Obereggendorf, oſtwärts von Neuſtadt, an der Leitha, zwiſchen Nadelburg und Ebenfurt, ein Dorf, worinnen eine berümte Papiermüle iſt.

Eggendorf, Untereggendorf, nicht weit vom vorigen gegen Ebenfurt, ein Pfarrdorf, mit einer Trivialſchule. Die Kirche ſtand ſonſt unter der Salzburger Diöces. Die Präſentation hat der Biſchof zu St. Pölten.

Elend, ſ. Aland.

Emmerberg, Schlos und Herrſchaft, weſtwärts von Neuſtadt, hinter Brunn am Steinfelde im Gebirge.

Emmerberg, nicht weit davon, ein dazu gehöriges Dorf.

Engelberg, ein Schlos und Gut im Dorfe Mauer.

Engelſchalesdorf, ſ. Enzersdorf am Gebirge.

Engelſchlichsfeld, ſ. Enzesfeld.

Enzerreut, ein Dorf, hinter Markneunkirchen, bei Rohrbach.

Enzersdorf am Gebirge, 1½ Meile ſüdwärts von Wien, zwiſchen Brunn und Medling.

Enzersdorf an der Fiſcha, Schlos und Herrſchaft, oſtwärts von Wien, hinter Schwächat und Rauchenwart, bei Schwandorf.

Enzersdorf, ein Pfarrdorf der vorgenanten Herrſchaft, mit einer Trivialſchule. Das hieſige Franciskanerkloſter hatte im J. 1784, 25 P. Die Präſentation hat die Herrſchaft.

Enzesfeld, ehemals Engelſchalichsfeld, ein Bergſchlos und Herrſchaft, 1½ Stunde ſüdwärts von Baden, hinter Kothingbrunn, am Gebirge, unweit dem Markte Leobersdorf, der dieſem Schloſſe unterworfen iſt, welches den Titel einer Baronie führt.

Enzesfeld, ein hieher gehöriges Pfarrdorf.

Erla, Edla, ein Schlos und Landgut, ſüdwärts von Wien bei Atzgersdorf.

Erla, ein dahin gehöriges Dorf.

Erla, Erlach, ein Dorf, ſüdwärts hinter Neuſtadt an der Traſen, die ſich hier mit der Schwarza vereinigt, und dann die Leitha heiſt.

Ezelsohren, Eſelsohren, ein Stiftsgrund der Stadt Wien.

F.

Fahrafeld, ein k. k. Schlos und Kammergut, ſüdwärts von Baden, hinter Enzesfeld im Thale zwiſchen Pottenſtein und Altenmarkt, an der Trieſting.

Fahrafe'd, nicht weit davon, ein Kirchdorf mit einer Wegmaut. Es iſt hier eine Polirmüle, auf welcher Spiegelgläſer geſchliffen werden (S. oben Einl. S. 649).

F:iſtmühl, nahe bei Mariahizing.

Feiſtriz, Schlos und Herrſchaft am Waſſer gleiches Namens, ſüdwärts von Neuſtadt, hinter Sebenſtein, zwiſchen Kirchberg am Wechſel und Aſpang.

Feiſtriz, ein dahin gehöriges Pfarrdorf, mit einer Trivialſchule.

Fellm, Felling an der Pieſting, ein Kirchdorf und Gut, hinter Hochau, oberhalb Himberg.

Feſendorf, Vöſendorf, ein Schlos und Gut, ſüdwärts von Wien, hinter Inzersdorf rechts der Lachſenburger Straſe.

Feſendorf, ein dahin gehöriges Kirchdorf. Die Präſentation hat der Erzbiſchof von Wien.

Feſſelau, Vöslau, hinter Baden, auf der Ebene zwiſchen Sos und Kothingbrunn, ein Schlos und Gut, dazu

Feſſe'au, ein Dorf, gehört.

Feitleuten, ein Dorf.

Fezau, ein Dorf im Gebirge bei Weiſſenbach.

Fiſcha, Fiſchament. Markt, Pfarre, Mülhof und Gut, 4 Meilen oſtwärts von Wien, an der Donau, welche hier oberhalb des Markts den Fiſchaflus aufnimt.

Fiſchau, Fiſcha am Steinfelde, Schlos und Herrſchaft, weſtwärts von Neuſtadt, vor dem Gebirge an der kleinen Fiſcha, bei Brunn am Steinfelde.

Fiſchau, ein dahin gehöriges Pfarrdorf mit einer Trivialſchule. Die Präſentation geſchieht vom Biſchof zu St Pölten.

Fläz, weſtwärts von Neunkirchen im Gebirge, ein Dorf.

Frohnberg, ein Dorf der Herrſchaft Gutenſtein, hinter Neunkirchen, im Gebirge.

Froſchdorf, (Krotendorf), Schlos und Herrſchaft, nebſt der Geſtiermüle zu Lanzenkirchen, hinter Neuſtadt, zwiſchen der Leitha und der ungariſchen Gränze, oberhalb Aichbühel.

Froſchdorf, ein damit verbundenes Dorf und Amt.

Fuchslinhof, ein Grundſtük, nahe bei Wien, vor der Hundsthurmerlinie gegen Schönbrunn.

Furt, ein Amt am Fuſſe des Gebirges, der Geyer genant, bei Grillenberg. Die hieſige Kirche war ſonſt ein Filial von Pottenſtein; nun gehört ſie zu den Lokalkaplaneien.

G.

Gabliz, ein Kirchdorf und Gut des Stifts Mauerbach, an der Poſtſtraſe hinter Burkersdorf, vor dem Riederberge.

Gaden, ein altes Bergſchlos und Stiftspfarre mit einer Trivialſchule, ſüdwärts hinter Medling, bei Simonsfeld. Das Ciſterzienſerſtift zu Heiligenkreuz hat die Präſentation. In der Gegend von Gaden findet man viele kleine Kalköfen, wo auf einmal an 100 Mezen Kalk in einem Brande gebrant werden. Jeder Bauer bricht in dieſer Gegend den halbverwitterten Kalkſtein, ſezt ſich ſeinen Ofen an, und verkauft ſeinen Kalk nach Wien.

Gainfahren, ein Schlos und Pfarrdorf, ſüdwärts von Baden, hinter Sos am Gebirge, mit einer Trivialſchule. Die Präſentation hat das Benediktinerſtift zu Melk.

Gaishof, im Wienerwalde, bei Kleinmariazell.

Gallbrunn, ein Pfarrdorf, hinter Schwandorf bei St. Margarethen am Moos; mit einer Trivialſchule. Vorher war die Kirche ein Filial von St. Margarethen am Moos.

Gaure'le am Donauufer, unweit Petronell.

Gehenneuſiedel, ſ. Neuſiedel.

Gerasdorf, Gerersdorf, ein Schlos und Gut, weſtwärts von Neuſtadt, hinter Säubersdorf.

Gerersdorf, ein dahin gehöriges Dorf.

Gerhaus, ein Dorf der Herrſchaft Rohrau, an der Leitha, und an der ungariſchen Gränze bei Bachfurt.

Geringshöfen, ein Dörfchen an der Steyriſchen Gränze, hinter Zigersdorf, bei Zöbersdorf.

Gerſthof, ein Dorf und Gut. Die hieſige Kirche war ſonſt ein Filial von Waringen, jezt iſts eine Lokalkaplanei. Die Präſentation hat das Domkapitel zu Wien.

Geſchaid, eine Gegend an der Steyriſchen Gränze, hinter Ziegersberg, zwiſchen Ulringsdorf und Geringshöfen. Die Kirche war vormals ein Filial von Zöbern, jezt iſt es eine Lokalkaplanei.

Gezendorf, ſ. Gözendorf.

Gieshübel, ſ. Gishübel.

Ginſelsdorf, ein Dorf und Lokalkaplanei an der Trieſting, hinter Draskirchen, an der Poſtſtraſe nach Salenau, zur Herrſchaft Schönau gehörig. Es iſt hier ein k. k. Filialmautamt. Die Präſentation hat der Beſizer der Herrſchaft.

Gishübel, oberhalb der Wachau, hinter Markt Aggsbach, ein Dorf mit einer Trivialſchule. Vormals war die Kirche ein Filial von Medling. Nunmehr iſt hier eine eigne Pfarre. Die Präſentation hat der Wiener Magiſtrat. Hier werden ſeit einigen Jaren einige Eimer guter Burgunderwein erzeugt.

Gleichenbach, ein Dorf der Herrſchaft Stikelberg, hinter Wiesmatt, zwiſchen Sprazek und Stang.

Gleiſſenfeld, ein Dorf, hinter Sebenſtein gegen Scheibletkirchen.

Gloknis, eine Benediktinerprobſtei und Herrſchaft des bairiſchen Kloſters Vormbach, mit einer Trivialſchule, am Waſſer gleiches Namens, bei der Poſtſtraſe zwiſchen Neunkirchen und Schottwien, hinter dem Dorfe Werd. Die Gegend iſt zwar um und um von hohen Bergen eingeſchloſſen, aber dennoch ſehr fruchtbar und höchſt angenehm. Man bauet hier viel Wein, der aber nicht unter die guten öſterreichiſchen Gewächſe gehört. Die Probſtei liegt auf einer Anhöhe, und zeigt ſich als ein anſehnliches Schlos.

Gloknis, nahe bei genanter Probſtei, ein dahin gehöriger Markt, wo man ſeit einigen Jaren blaue Farbe mit gutem Erfolge bereitet. Die Präſentation bei der Pfarre hat das Benediktinerſtift zu Vormbach in Baiern.

Göttelsbrunn, ein Pfarrdorf der Herrſchaft Rohrau, hinter Arbesthal; vormals ein Eigenthum des aufgehobenen Chorherrenſtifts zu St. Pölten; nunmehr iſt es landesfürſtlich. Hier iſt auch eine Trivialſchule.

Gözendorf, ein Schlos und Landgut an der Leitha, hinter Wienerherberg.

Gözendorf, ein dazu gehöriger Markt und Filial von der Pfarre Buſchelsdorf. Es iſt hier ein k. k. Filialgränzmaut.

Gräbel, ein Amt des Kloſters Vormbach, unter der Probſtei Gloknis.

Gräfenbach, ein Amt der Herrſchaft Feiſtriz, an der Haſelleitha, hinter Neunkirchen, zwiſchen Kranichberg und Kirchberg.

Graf Cobenzels Hof, ein angenehmer Luſtort, in einer überaus romantiſchwilden Gegend, die Graf J. P. v. Cobenzel mit wenigen Verbeſſerungen ungemein reizend gemacht hat. Eine Beſchreibung davon giebt Nikolai in ſeinen Reiſen, Band III. S. 116 f.

Grametel, ein Dörfchen, hinter Neunkirchen bei Steiersberg.

Grametneuſiedel, ſ. Neuſiedel.

Grametſchlag, ein Dörfchen an der ſteyriſchen Gränze, zwiſchen Offenek und Loipersbach.

Grillenberg, ein Pfarrdorf und Gut der Kloſtermelkiſchen Pfarrherrlichkeit allhier gehörig, hinter Enzesfeld, im Gebirge, bei Hirnſtein; mit einer Trivialſchule. Die Präſentation hängt vom Benediktinerſtift zu Melk ab.

Grimmenſtein, ein Schloß, Amt und Gut, mit der Herrſchaft Wartenſtein verknüpft, hinter Neunkirchen im Gebirge.

Grinzing (Gründsing), ein Dorf und Gut, weſtwärts von Wien, hinter Heiligenſtadt, am Fuſſe des ſogenauten Joſephsberges. Vormals war die Kirche ein Filial von Kloſterneuburg; jezt iſts eine Stiftspfarre. Die Präſentation hat das Chorherrenſtift zu Kloſterneuburg.

Groſſau, Graſſau, ein Schlos und Gut, ſüdwärts von Baden, hinter Gainfahren, am Gebirge.

Grub, ein Dorf unter der Stiftsherrſchaft von Heiligkreuz.

Gründsing, ſ. Grinzing.

Grunnbach am Schneeberge, eine Pfarre, mit einer Trivialſchule, die ſonſt unter der Salzburger Diöces ſtand. Die Präſentation geſchieht vom Biſchof zu St. Pölten.

Gumpoldskirchen, ſüdwärts von Wien, rechts der Poſtſtraſe hinter Neudorf am Gebirge, zwiſchen Thalern und Baden, ein landesfürſtl. Markt mit einem Landgerichte, deſſen Pfarre dem deutſchen Orden zuſtehet. Auch die Präſentation geſchieht vom deutſchen Orden.

Guntrams, ein Dorf der Herrſchaft Stükelberg, zum Gute Schwarzau gehörig, hinter Neuſtadt, zwiſchen Neukirchen und Breitenau.

Guntramsdorf, ein Markt mit einem Landgerichte, und einer landesfürſtl. Pfarre und Trivialſchule, ſüdwärts von Wien, an der Poſtſtraſe zwiſchen Neudorf und Draskirchen. Die Präſentation geſchieht vom Landesfürſten. Hier iſt eine Kattunfabrike.

Gunzelsdorf, ſ. Ginſelsdorf.

Gutenbrunn, insgemein der Poſthof genant, ein Herrenhaus mit einer Freimüle und Dörfchen, nahe bei Baden, in der Vorſtadt.

Gutenſtein, ein verfallnes Schlos und Herrſchaft, zwiſchen dem Geyer und Schneeberge, an der Gränze von O. W. W.

Gutenſtein, ein Markt und Kloſterpfarre mit einer Trivialſchule, an der Pieſting, der genanten Herrſchaft unterwürfig. Die Pfarre iſt dem hieſigen Servitenkloſter auf dem Mariahilfer Berge (in welchem im J. 1784, 9 Perſonen waren) einverleibt. Die Kloſterkirche Unſrer Frau in Buſchach iſt ein berümter Gnadenort.

H.

Im Habich, ein Dorf, hinter Hochneukirchen und Hatmannsdorf, an der Gränze der ungariſchen Herrſchaft Bernſtein.

Häcking, ein Schlos und Gut, hinter St. Veit an der Wien, Hüteldorf gegen über. Dazu gehört

Häcking, ein Dorf, wovon ein Teil der Pfarre Hütteldorf angewieſen iſt

Hädersdorf, Haidersdorf, ein Schlos und Gut mit Weidligsau vereinigt, weſtwärts von Wien, hinter Mariabrunn.

Hädersdorf, das dazu gehörige Dorf.

Hädersword, ein Dorf und Amt der Herrſchaft Froſchdorf, hinter Neuſtadt an der Leitha, zwiſchen Lanzenkirchen und Käzelsdorf.

Hadwartisdorf, ſ. Unterwaldersdorf.

Hafnern, Hafnung, ein Dorf und Amt der Herrſchaft Stüchſenſtein, hinter Neunkirchen an der Haſelleitha, bei Gräfenbach.

Haidmühl an der Pieſting, oberhalb Salenau, bei Radegund.

Haidmühl bei Nannersdorf.

Hainburg, Heinburg, auch Hamburg, ein landesfürſtliches mitleidendes Städtgen, mit einem uralten hohen Bergſchloſſe Petronell, ungefär 7 Meilen oſtwärts von Wien, bei der Donau an der Presburger Poſtſtraſe, zwiſchen Deutſchaltenburg und Wolfsthal. Die Stadtpfarre iſt landesfürſtlich und ein Dekanat des wieneriſchen Erzbisthums. Auch hier iſt eine Trivialſchule. Die Franziskaner der ſtrengen Obſervanz beſizen ein Kloſter in dieſer Stadt, worin im Jare 1784, 22 Perſonen waren. Hier iſt eine k. k. Gränzmaut und Reviſion; von Fabriken eine Tuchfabrik, ingleichen eine Tabakshauptfabrik. In leztrer waren im J. 1784 unter andern Perſonen, 50 Tabakſpinner, 150 Kinder zum Auflegen, Drehen ꝛc. 10 Rollenpaker, und 318 Fabrikarbeitsleute.

Hainburg, ein Schlos und Herrſchaft, macht ein beſonderes Gut aus, und hat einige Gerechtigkeiten zu Hainburg, Deutſchhaslau ꝛc.

Hangende Lüſſe, in hangenden Lüſſen, ein Ort von etlichen neu erbaueten Häuſern, nahe an den wieneriſchen Linien, auſerhalb Gumpendorf, dem Kloſter St. Michael und teils dem Bürgerhoſpitale gehörig.

Haſchendorf, unter der Herrſchaft Ebenfurt, hinter Salenau an der groſen Fiſchau, gegen Pottendorf.

Haslau, deutſch Haslau, ein Kirchdorf der Herrſchaft Rohrau, hinter Prellenkirchen, an der Leitha und der ungariſchen Grenze, Pozneuſiedel gegen über.

Haslau, kroatiſch Haslau, ein Dorf der Herrſchaft Petronell an der Donau, nahe bei Alānd, an der Presburger Straſe.

Haspach, ein Amt der Herrſchaft Steyersberg.

Hattmannsdorf, ein Dörfchen hinter Hochneukirchen, gegen die Gränze der ungariſchen Herrſchaft Bernſtein.

Hattmannsdorf, ein andrer kleiner Ort, hinter Hochneukirchen, gegen die ſteyriſche Gränze, bei Bürgerſchlag.

Heiligengeiſtgüter, ein Grudſtük des wieneriſchen Erzbistums.

Heiligenkreuz im Waldthale, oder im Walde, (Unſ. l.

Frauen St. Crucis in valle nemoroſa) eine landsfürſtl. Abtei, Stiftspfarre und Prälatur Ciſterzienſerordens, mit einer Trivialſchule; vor Zeiten ein Landgut Sattelbach genant im Wienerwalde, ſüdweſtwärts von Wien, hinter Lichtenſtein und Wildek, an der Mariazeller Straſe.

Das Kloſter liegt in einem Thale am Fuſſe des ſogenanten Bodenberges. Seine Hauptſeite hat einen anſehnlichen Thurm, in welchem ſich über dem Thore ein Orgelwerk befindet, das Horn genant, das nach dem Glokengeläude des Kloſters geſtimt iſt, und gewönlich järlich nur zweimal geſpielt wird. Der groſe und anſehnliche, obgleich ſchiefwinklichte Vorhof hat einen ſchönen Springbrunnen, und eine hohe der heil. Dreyfaltigkeit gewidmete Spizſäule, die, wie die Wiener auf dem Graben, auf Veranlaſſung einer Peſt errichtet wurde. Der Hof wird von einem Säulengange eingeſchloſſen, der zu wohl eingerichteten Zimmern fürt, die zum Aufenthalte des k. k. Hofes und andrer vornemen Gäſte beſtimt ſind. An der Oſtſeite des Vorhofs iſt der Eingang in die Hauptkirche des Kloſters, deren vorderer Teil (das Schif) aus der alten Kirche beſteht. Sie iſt ohne alle Zierraten von gehauenen Steinen, doch ſtark gebauet, und hat 3 ſchmale lange Gewölber. Im Kirchenſchaze verwahrt man hier vorzüglich ein Stükchen vom Kreuze Chriſti, welches Herzog Leopold der VI. 1182 von Jeruſalem mitgebracht hat. Es iſt eine Hand lang, in Geſtalt eines Patriarchenkreuzes, und in einem mehr als ellenhohen, ſilbernen, vergoldeten, mit vielen Edelſteinen beſezten Kreuze eingefaſt. Das Kloſter hat eine Kunſt- und Naturalienkammer und eine Bibliothek, in welcher man auch Manuſcripte findet. Verſchiedne Prinzen und Prinzeſſinnen des Babenbergiſchen Hauſes haben in dieſem Kloſter ihre Ruheſtätte, und unter dieſen Friedrich II. der Streitbare, der lezte des gedachten Stammes, welcher den 15. Jun. nach dem unweit Neuſtadt über die Ungarn erfochtenen Siege, bei Verfolgung der Feinde das Leben verlohr. Auſerhalb des Kloſters, gegen Norden, bei der Mariazellerſtraſe iſt ein Calvariberg mit einer Kapelle Gegen Weſten aber iſt die ziemlich groſe und anſehnliche Pfarkirche des benachbarten Dorfes. Das Stift beſtand noch im J. 1784 aus 39 Perſonen, und iſt nach den Freiheiten des Ciſterzienſerordens von aller biſchöfl. Gerichtsbarkeit eximinirt. Der hieſige Abt iſt ein infulirter niederöſterreichiſcher Prälat. Zur eigentlichen Stiftsherſchaft gehören 9 Dörfer und verſchiedne Unterthanen in 7 andern Orten, nebſt den Gütern Wildek, Thalern und Miterau. Ingleichen ſind dem Prälaten die Herrſchaften Oberwaltersdorf und Trumau, wie auch die Dörfer Pfaffſtädten und Minkendorf unterworfen. Im J. 1776 hat man hier in

der Gegend, der Schlosgraben genant, ergiebige Steinkolenbrüche entdekt.

Heiligenkreuz, ein Pfarrdorf des genanten Stifts, deſſen eigentlicher Name Sattelbach iſt.

Heiligenſtadt, ein Pfarrdorf und Gut des Stifts zu Kloſterneuburg, nordwärts von Wien bei Döbling.

Heimburg, ſ. Hainburg.

St. Helena, eine Kirche mit einer Trivialſchule, am Fuſſe des alten Felſenſchloſſes Rauchenſtein, im Thale hinter Baden, eine halbe Stunde von Baden. Die Kirche war vormals ein Filial von Baden; jezt iſt ſie eine Lokalkaplanei.

Helles, ein Dorf, zwiſchen der Trieſting und Pieſting, am Gebirge hinter Enzesfeld, zu dieſer Herrſchaft und teils nach Salenau gehörig.

Hennersdorf, Hennigsdorf, ein Pfarrdorf und Gut an der Lachſenburger Straſe, unweit Feſendorf. Hier iſt auch eine Trivialſchule.

Hennigsgräben, ein Thal mit zerſtreueten Waldhüttlern, hinter Kalksburg, im Wienerwalde, unter dem k. k. Waldamte.

Herantſtein, ſ. Hirnſtein.

Herrenals, *Alſa Dominorum*, Schlos und Landgut des Domſtifts bei St. Stephan, am Alſerbache, nahe bei den wieneriſchen Linien, vor dem Thore, welches von dieſem Orte den Namen hat.

Herrenals, ein dahin gehöriges ſchönes Pfardorf am Bache Als, deſſen Gründherſchaft theils dem Wiener Bürgerſpitale, theils dem Kloſter St. Peter zu Salzburg zuſteht. Das Dorf beſteht aus 88 meiſt ſehr niedlichen ſteinernen Häuſern, von denen viele wolhabenden Privatperſonen aus Wien zu Landhäuſern dienen, und zum Theil ſchöne Gärten haben. Es iſt hier 1) ein heiliges Grab, nach dem Muſter des zu Jeruſalem, wozu Kaiſer Ferdinand III. 1639 den Grundſtein gelegt hat. Zur Wallfart nach dieſem heiligen Grabe ſind von der St. Stephanskirche in Wien aus bis hieher 7 Stationen errichtet. 2) Ein ſchöner Calvariberg, der im J. 1766 erneuert worden iſt. Dieſer beſteht aus einem von Steinen aufgethürmten Gebäude. Hierin ſieht man die Vorſtellung Chriſti am Kreuz mit den beiden Schächern, und die Statüen von Maria, Johannes und Magdalena. Auf jeder Seite gehn marmorne Stufen hinauf, an welchen 7 Stationen oder Arten von ofnen Kapellen ſind. In der linken Hand, wo die Gläubigen hinaufgehn, oder eigentlich auf den Knien herauf rutſchen, ſind die 7 Todſünden vorgeſtelt, wegen welchen der Heiland unter dem Kreuze liegt, und rechter Hand zum Herabgehn die 7 lezten Worte Chriſti, auf welche die ſchmerzhafte Mutter hinſieht. Alle dieſe Vorſtellungen ſind von ſchlechter Bildhauerarbeit. 3) Die Reſidenz des Pau-

linereinſiedlerordens iſt im J. 1782 aufgehoben. — Bei der Pfarre hat das Domkapitel zu Wien das Präſentationsrecht. Hier iſt eine wichtige Lederfabrik, worin man alle Gattungen von Juchten auf engliſche Art zubereitet.

Herrenkirchen, ſ. Prellenkirchen.

Hetzendorf, ein k. k. Luſtſchlos, Dorf und Gut, mit einer Trivialſchule; ſüdwärts von Wien, über der Schönbrunner Anhöhe hinter dem Gatterhölzel. Das Schlos iſt nicht gros, aber höchſt angenehm, und war die gewönliche Sommerreſidenz der verwitweten Kaiſerin Eliſabeth. Nachher hat es eine Zeitlang den jüngern Erzherzogen, ingleichen der Erzherzogin Chriſtina und ihrem Gemale dem Herzog Albert von Sachſen-Teſchen zum Aufenthalte gedient. — Die Kirche war ehemals ein Filial von Atgersdorf; nunmehr iſt ſie eine Lokalkaplanei. Die Präſentation hat die Herſchaft.

Heumühl, nahe bei Wien auf der neuen Wieden, verdient wegen 2 Waſſermaſchinen angemerkt zu werden. Die eine beſteht aus vielen Meſſern, womit Fernambukholz ohne Mühe in die kleinſten Theilgen geſchnitten wird, die andre aber wird zum Gold-und Metallſchlagen gebraucht.

Himberg, ein landesfürſtl. freier Markt mit einer landesfürſtl. Pfarre und Trivialſchule; ſüdwärts von Wien, hinter Lanzendorf, am kalten Gange, der ſich hier mit der Trieſting vereinigt. — Es iſt hier eine k. k. Landmaut.

Himmelportengrund, ſ. Spörkeabühel, Simoning, Pözleinsdorf und Kletterling.

Hinberg, Hienberg, ein Dorf an der Trieſting, bei Enzesfeld.

Hirnſtein, Hörnſtein, ein altes Bergſchlos und Gut, Pfardorf und Herrenhof, mit der Amtskanzlei der Herſchaft Stahrenberg-Pieſting, im Gebirge hinter Enzesfeld bei Grillenberg. Im Dorfe iſt auch eine Trivialſchule. Die Pfarre hängt vom Ciſterzienſerkloſter Neuberg in Steyermark ab.

Hizing, Hütsbing, Mariahizing, eigentlich Mariahütseng, ein Kirchdorf und Gut des Stifts zu Kloſterneuburg, hinter Schönbrunn an der Wien, Penzing gegen über. In der Kirche, welche ein berümter Gnadenort iſt, iſt ein hölzernes Bild der Jungfrau Maria; es befindet ſich auch darin eine Reſidenz von 6—7 Geiſtlichen aus gedachtem Stifte.

Hochau, ſ. Achau.

Hochbuch, eine Gegend von zerſtreuten Waldhütlern im Wienerwalde, ſüdwärts von Burkersdorf, eine Stunde hinter den Saubühel, unter dem k. k. Waldamte.

Hochneukirchen, ein Pfardorf mit Trivialſchule, der Herſchaft Krumbach, und Amt der Herſchaft Wartenſtein, hinter

Krumbach, an der ungariſchen Grenze, gegen Pinkafeld. Die Präſentation hat das Stift zu Reichersperg im Innviertel.

Die Hochſtras, eine Gegend mit zerſtreueten Waldhüttlren im Wienerwalde, hinter Kaltenleutgeben, mit einem k. k. Forſthauſe, zu dem das Anzeigeramt unter dem k. k. Waldamte gehört.

Hochwolkersdorf, Schlos und Gut, ſüdwärts von Neuſtadt hinter Pitten.

Hochwolkersdorf, ein dazu gehöriges Pfardorf, mit einer Trivialſchule und einer k. k. Filialmaut.

Hof am Leithaberge, Markt und Pfarre, jenſeits der Leitha, zwiſchen Au und Männersdorf, der k. k. Herſchaft Scharfeneck einverleibt. Es iſt hier eine k. k. Grenzmaut, ingleichen eine Wegmaut.

Höflein, Oberhöflein, ein Pfardorf und Gut des Stifts zu Kloſterneuburg, zwiſchen Oberkritzendorf und Greifenſtein, an der Donau.

Höflein, ein Pfardorf mit einer Trivialſchule, der Herſchaft Petronell, zwiſchen Schönbrunn und Bachfurt, hinter dem Hartwalde.

Höflein, ein Amt der Herſchaft Sebenſtein.

Holarn, Hollern, auch Holendorf, ein Pfardorf der Herſchaft Rohrau und Pfarrvikariat von Hainburg an der Leitha, zwiſchen Rohrau und Schönesbrunn. Hier iſt auch eine Trivialſchule.

Holas, ſ. Helles.

Holetann, ein Kirchdorf der Herſchaft Stükelberg, hinter dieſem Schloſſe bei Lichtenek.

Hönesdorf, ſ. Möllersdorf.

Hörnſtein, ſ. Hirnſtein.

Hottmansdorf im Gebirge hinter Dachenſtein, bei Würflach.

Hundsheim, ein altes Schlos, Pfardorf und Gut, mit Wolfsthal verbunden, zwiſchen Deutſchaltenburg und Prellenkirchen. Die Pfarre iſt ein Vikariat von Hainburg.

Hütsing, ſ. Hizing.

Hütteldorf, ein Dorf des k. k. Waldamts, mit einer landesfürſtl. Pfarherſchaft, auf der Poſtſtraſe nach Burkersdorf, zwiſchen Baumgarten und Mariabrunn an der Wien, St. Veit gegen über. Es iſt hier eine Trivialſchule, eine k. k. Waldmaut, ingleichen eine Hauptmautsreviſion.

Hüttenberg, ein Dorf der Herſchaft Enzesfeld, in der Pfarre Leobendorf.

J.

St. Jakob, ein Dörfchen mit einem Franciskanerkloſter, nahe bei St. Martin, oberhalb Korneuburg, an der Donau.

Inzersdorf, Schlos und Gut, ſüdwärts von Wien unter dem Wienerberge zwiſchen der Lachſenburger und Badener Straſe.

Inzersdorf, ein Pfardorf dieſer Herſchaft, mit einer Trivialſchule.

St. Johanns am Steinfelde, Schlos, Pfarre und Landgut mit einer Trivialſchule, weſtwärts von Neunkirchen, bei St. Aegidi.

St. Johanns in der Wüſte, ſ. Schwarzenau.

St. Johanns, Kirchdorf der Herſchaft Kranichberg, ein Amt der Herſchaft Stüchſenſtein, ſüdwärts von Neunkirchen hinter Sebenſtein, bei St. Thomasberg und Aſpang.

St. Johannsſtein, Schlos und Gut, nahe bei Sparbach am Wienerwalde hinter Lichtenſtein und Wildek.

St. Joſephsberg, weſtnordwärts von Wien, ein Kloſter Kamaldulenſerordens auf dem Berge gleiches Namens, welcher ſich hinter Grinzing erhebt, an den ſogenanten Leopoldsberg ſtöſt, und einen Theil von der groſen Kahlenberger Bergkette ausmacht. Dieſes Kloſter iſt im J. 1782 aufgehoben worden. Die ſämtlichen Gebäude wurden im J. 1783 mit der Taxe von 28528 Fl. 28 Kr. den Meiſtbietenden zum Verkauf angeboten.

K.

Kahlen, Kaltenbergerdörfel, an der Donau, oberhalb Nusdorf, am Fuſſe des Kalenberges, ein Pfardorf und Gut des Stifts zu Kloſterneuburg.

Kahlenberg, im gemeinen Leben Kaltenberg, ein Dorf mit einer Lokalkaplanei und Trivialſchule.

Kahlsberg, Kalksburg, ein Pfarrdorf der Herrſchaft Mauer, bei Radaun, am Eingange eines Thales, das ſich in dem Wienerwalde nach Breitenfurt und Laab hinziehet. Es iſt hier eine k. k. Waldamtsmaut.

Kalksburg, ſ. Kahlsberg.

Kaltekuchel, ein Dorf hinter dem Schneeberge, an den Grenzen vom O. W. W. bei Rohr.

Kaltenleutgeben, Kirchdorf mit einer Lokalkaplanei und einer Trivialſchule; im Wienerwalde hinter Breitenfurt, gehört zum k. k. Waldamte. Es iſt hier eine Waldamtsmaut. Unter dem hieſigen k. k. Forſthauſe ſteht das doppelte weiſſenbacher Amt.

Kammerſtein, ein Forſt, weſtwärts hinter Bertholdsdorf, im Wienerwalde.

Katzelsdorf, Schlos, Dorf und Gut, mit dem Amte Schönau verbunden, oſtwärts von Neuſtadt an der Leitha, oberhalb Lichtenwerd.

Katzelsdorf, ein Franciskanerkloſter mit 25 Prieſtern, unweit vom vorgedachtem Schloſſe, von dem es abhängt, über der Leitha gegen Zillingdorf.

Kegelmühle, hinter Kloſterneuburg, im Walde gegen Kührling, iſt wegen einer geſtreiften Parchentfabrik und Bleiche merkwürdig.

Kettenhof, Schlos und Gut, nahe bei dem Markte Schwächat an der Zeil, beim Kaltengange, gegen Pöllendorf. Die Schloskapelle iſt ein Filial der Pfarre Schwächat. Hier iſt eine Kattunfabrik.

Kettla, Kettlern, Dorf und Amt der Probſtei Gloknitz, theils nach Neuſtadt dienſtbar, an der Poſtſtraſe hinter Neunkirchen am Steinfelde.

Kirchamt, ein Amt von zerſtreueten Unterthanen im Gebirge hinter Kranichberg.

Kirchau, ein Pfardorf, ſüdwärts hinter Markt Neunkirchen bei Steyersberg, mit einer Trivialſchule.

Kirchberg am Wechſel, vor dem Otterthale, bei der Haſenleithen, hinter Kranichberg, Markt und Pfarre, mit einer Trivialſchule.

Kirchberg am Wechſel, Stiftsherrſchaft, meiſtens von zerſtreueten Unterthanen im Gebirge, mit einem Auguſtiner Nonnenkloſter St. Jakobs, welches im J. 1784 aufgehoben worden.

Kirchbühel, ein Kirchdorf, weſtwärts von Neuſtadt, hinter Saubersdorf, bei Rothengrub.

Kirchheimerhoffen, Freihof bei Brunn am Gebirge.

Kirchling, ſ. Kührling.

Kirchſchlag, Bergſchlos und Herſchaft, mit den Gütern Wismatt und Lichtenek verknüpft, oſtwärts hinter Stikelberg an der ungariſchen Grenze, gegen das Gunsthal.

Kirchſchlag, Markt und Pfarre mit einer Trivialſchule; nahe bei vorigem Schloſſe, zu demſelben gehörig, an dem kleinen Fluſſe Zeber. Es iſt hier eine k. k. Filialgrenzmaut und eine Wegmaut.

Kirchſchlagel, ein kleines Dorf, hinter Hochneukirchen, bei Ziggern und Maltern, an der Grenze der ungariſchen Herſchaft Bernſtein.

Klamm, Bergfeſtung und Herrſchaft, an der ſteyriſchen Grenze, nahe bei dem Markte Schottwien. Dahin gehört

Klamm, das Pfardorf.

Klauſen, ein Dorf, in dem engen Felſenthale hinter Markt Medling.

Kleinfeld, ein Dorf der Herſchaft Enzesfeld.

Kleinmariazell, ſ. Mariazell.

Kleterling, ein Dorf dem Nonnenkloſter zur Himmelporte in Wien unterthänig, hinter dem Wienerberge bei Unterlaa.

Klinfurt, ein Dorf der Herrſchaft Dörnberg, hinter Sebenſtein.

Kloſterneuburg (Clauſtri Neoburgum), eine landesfürſtliche mitleidende Stadt; im J. 1774 mit 385 Häuſern, anderthalb Meilen weſtwärts von Wien, an der Donau, oberhalb dem Leopoldsberge. Die Stadt wird in die obere und untere Stadt getheilt, die beide unter Einem Richter und Rathe ſtehn. Aber die Grundherlichkeit beſizt der Prälat des Ciſterzienſerkloſters zu Neuſtadt. Das Auguſtinerſtift hat hier gleichfals einige unterthänige Häuſer, welches auch bei der Pfarre die Präſentation hat. In der untern Stadt war ſonſt ein Franciskanerkloſter, welches im J. 1784 aufgehoben worden. Nächſt der Oberſtadt iſt die fürſtliche Canonie, der regulirten lateranenſiſchen Chorherren des heil. Auguſtin, auch St. Leopoldsſtift genant, im J. 1784 mit 37 Perſ. Das Kloſter an ſich iſt ein altes weitläuftiges Gebäude, welches auſer der angenehmen Lage und reizenden Ausſicht wenig vorziehendes beſizt. Deſto ſehenswürdiger iſt der ſogenante neue Bau, welcher ſich in Abſicht der Stärke und Dauerhaftigkeit ſowol als auch in Abſicht ſeiner Pracht hinlänglich empfielt. Die mit Kupfer gedeckten 2 Pavillons ſind auf ihren Spizen ſtatt der Knöpfe, mit der Kaiſerkrone und dem erzherzogl. Hute geziert, die ſo gros ſind, daß 6—8 Perſonen darinnen Raum haben. Alhier pflegt das Kloſter den 15ten November, als am Todestage des heil. Märtyrers Leopold, ſeines Stifters, dem zalreich verſammelten Volke Brod, Fleiſch und Wein, auch ſilberne Pfennige, welche mit dem Bildniſſe des Heiligen und ſeiner Gemalin geziert ſind, reichlich auszutheilen. Die Stiftsherſchaft iſt beträchtlich und erſtrekt ſich im V. U. W. W. über 620 unterthänige Häuſer in 13 eignen Dörfern und 10 auswärtigen Ortſchaften, im Viertel U. M. B. aber über 1102 unterthänige Häuſer in 17 eignen Dörfern und 24 andern Orten, dazu kommen noch die Pfarren und das Dorf Reinbrechtspölla im V. O. M. B. und das Gut Azenbruk im Viertel O. W. W. Die Stadt iſt der Siz eines Forſtamts und hat einen Schifbauhof an der Donau, wo die nach Ungarn beſtimten Kriegsſchiffe gebaut werden. In Neuſtadt liegen auch die Pontoniers in Garniſon, und man verwart hier die Pontone für die Armee unter groſen Schuppen.

Im Neuburger Stifte wird eine beſondre Art Brod gebaken, welches Präzelbrod genant wird, weil man es nach dem erſten Bakken ſo ſchlägt, daß die Rinden abſpringen; nachher wird es noch einmal gebaken.

Königsgräben, ein Thal mit zerſtreuten Waldhütlern im Wienerwalde, in der Pfarre Lab, unter dem k. k. Waldamte zu Burkersdorf.

Kopperhof, ſüdwärts von Neuſtadt im Gebirge, hinter Sebenſtein, bei Dörnberg und Scheibletkirchen.

Kothingbrunn, ſ. Brunn.

Rothingebersdorf, ſ. Ebreichsdorf.

Kranichberg, Kranaberg, Schlos und Herſchaft im Gebirge, ſüdwärts hinter Neunkirchen, zwiſchen Steyersberg und Wartenſtein.

Kranichberg, ein dazu gehöriges Pfardorf und k. k. Filialgrenzmaut.

Kreuz, ſ. Heiligenkreuz.

Kritzendorf, Oberkritzendorf an der Donau, unterhalb Greifenſtein, zwiſchen Höflein und St. Veit, Dorf und Edelſitz des Stifts zu Kloſterneuburg. Der hieſige Freihof gehört dem Reconvalescentenhauſe der barmherzigen Brüder anf der Landſtraſe zu Wien.

Kritzendorf, Unterkritzendorf, an der Donau unterhalb vorigen, zwiſchen St. Veit und St. Jakob, Kirchdorf und Gut.

Krotendorf, ſ. Troſchdorf.

Krumbach, Burg und Herſchaft, ſüdwärts hinter Neuſtadt, gegen Hochneukirchen im Gebirge.

Krumbach, unweit vorgemeldeten Schloſſe, dem Gebiete deſſelben einverleibt, Markt und Pfarre, am Waſſer gleiches Namens; mit einem Landgerichte und einer Trivialſchule. Es iſt hier eine k. k. Filialgrenzmaut.

Krumbach, ein dahin gehöriges Dorf.

Kührling, Kirchling, ein Pfardorf und Gut, woran das Bisthum Paſſau und das Stift zu Kloſterneuburg Theil haben, an der Grenze vom O. W. W bei Gugging. Die Pfarre hängt von Kloſterneuburg ab.

L.

Laab, Schlos, Pfardorf und Landgut, mit einer Trivialſchule; ſüdweſtwärts von Wien hinter Kalksburg, im Wienerwalde. Es iſt hier ein Bad, welches die Eigenſchaft des Radaunerbades hat. Auch eine Trivialſchule.

Laach, Oberlaach ein Pfardorf mit einer Trivialſchule, unter dem Wienerberge, zwiſchen Rothneuſiedel und Lanzendorf, theils nach Rothneuſiedel, theils nach Unterlaach und theils dem Markte Medling gehörig.

Laach, Unterlaach, nicht weit davon, Dorf und Gut der Johanniterordenscommende zu Wien.

Lachſenburg, ein k. k. Luſtſchlos mit einem Thiergarten, Luſtwalde und Waſſergraben umgeben; 2 kleine Meilen ſüdoſtwärts von Wien auf einer weiten Ebene, unweit Biedermannsdorf und Achau, an der Schwächa, an dem vom Brechlinger und Laabenbache abflieſſenden Kanale. Dieſes Schlos hat zur Reigerbeize eine ſehr gute Lage.

Lachſenburg, ein ofner Markt, nahe bei vorgedachtem Schloſſe, wohin es gehört. Verſchiedne Häuſer vornehmer Her-

ren vom Hofe und die neuen, zum theil anſehnlichen Gebäude, welche die Kaiſerin 1764 hier auffüren lies, machen den ſonſt kleinen Ort anſehnlich. Die landesfürſtliche Pfarre hat den Titel eines Dekanats des wieneriſchen Erzbisthums. Hier iſt auch eine Trivialſchule und der Stand der k. k. Falknerei. — Der freie Neuhof iſt kaiſerlich. Im J. 1725 den 30ſten April ward hier der Friede mit den Spaniern unterzeichnet.

Lakneꝛmühle zu Fiſchament, ein freier Mühlhof und Landſiz, mit verſchiedenen Unterthanen in gedachtem Markte.

Laintſcha, ein Dörfchen in der Haſenleithen, hinter Kranichberg, bei Gräfenbach.

Lainz, ein Dorf, mit einer Lokalkaplanei und einer Trivialſchule, ein bekanter Gnadenort im Thale unter dem Schönbrunner Berge, hinter Hizing, dem Convicte bei St. Barbara, zur Herſchaft Azgersdorf, theils unter das erzbiſchöfl. wieneriſche Hofgericht gehörig.

Landek, ein Dorf der Herſchaft Pottendorf, an der Leitha, unterhalb Eberfurt, ein eignes Gut.

Lanzendorf, Ober- Mitler- Niederlanzendorf, 3 Dörfer zwiſchen Oberlaach und Himberg, woran mehrere Theil haben. In Oberlanzendorf, insgemein Marialanzendorf genant, iſt ein Franciskanerkloſter (mit 31 P.) und eine berümte Kirchfart; in Mitlerlanzendorf iſt das herſchaftl. Schlos; Unterlanzendorf hat einen freien Mühlhof. — Zwiſchen Lanzendorf und dem Markte Schwächat iſt eine Papierfabrik an der Schwächa, welche dem wieneriſchen Stadtrate gehört.

Lanzenkirchen, ein Pfardorf hinter Neuſtadt, an der Leitha, zwiſchen Linzberg und Haderswerd, mit einem k. k. Forſthauſe.

Lebesdorf, Leesdorf, Schlos und Gut des Prälaten von Melk, zwiſchen Baden und Trübeswinkel.

Lebesdorf, ein dahin gehöriges Dorf, unter dem Landgerichte von Baden; mit einer Papiermühle.

Leibersdorf, ſ. Loibersdorf.

Lembach, Dorf und Amt der Herſchaft Kirchſchlag, im Gebirge hinter Stükelberg, zwiſchen Kirchſchlag und Stang, an der ungariſchen Grenze.

Leobersdorf, Loibersdorf, Leibensdorf, Markt und Pfarre mit einer Trivialſchule, an der Trieſting rechts der Poſtſtraſe nach Salenau, bei Enzesfeld, zu dieſer Herſchaft gehörig.

St. Leonhard, bei dem Markte Bertholdsdorf, eine Kirchfart und Einſiedlerei, auf dem Berge gleiches Namens.

Leopoldsdorf, (Loipersdorf) Schlos, Dorf und Gut, mit einem Landgerichte; mit Sennersdorf vereinigt, südwärts von Wien, hinter Rothneuſiedel, bei der Poſtſtraſe nach Achau. Die Kirche iſt eine landesfürſtliche Pfarre. Es iſt hier eine k. k. Waldamtsklauſe.

Lerchenfeld, das neue Lerchenfeld, auſerhalb den Wienerlinien, vor dem Lerchenfelderthore, ein Pfardorf und Gut des Stifts zu Kloſterneuburg. Der Ort hat ein Hoſpital, eine Trivialſchule und 102 meiſtentheils ſchöne Häuſer.

Leuthnersſtift, ein Grundſtük der Stadt Wien.

Lichtenek, Pfardorf, Amt und Gut, hinter Stükelberg, nahe bei Holetann.

Lichtenſtein, alt und neu Schlos, 2 Bergſchlöſſer, ſüdwärts von Wien, oberhalb Enzersdorf am Gebirge, am Eingange der Straſe, welche nach Heiligkreuz fürt. Beide ſind mit der Herſchaft und Burg Medling verbunden. Das alte Schlos iſt verfallen. Das dabei liegende neue Schlos iſt erſt zu Ausgange des vorigen Jarhunderts erbauet worden.

Lichtenwerd, Pfardorf und Gut, oſtwärts von Neuſtadt, an der kleinen Fiſcha bei Nadelburg. Es iſt hier eine Trivialſchule, auch eine k. k. Filialgrenzmaut.

Lieſing, **Oberlieſing**, **Kleinlieſing**, Schlos, Dorf und Gut; ſüdwärts von Wien, hinter Azgersdorf.

Lieſing, **Unterlieſing**, **Groslieſing**, nahe bei vorigem, ein Kirchdorf.

Lindabrunn, ein Dorf, rechts der Poſtſtraſe nach Salenau, zwiſchen Trieſting und Pieſting.

Linzberg, ein Dorf, ſüdwärts von Neuſtadt, zwiſchen Schwarzau und Lanzenkirchen.

Loibersbach, ein Dorf, weſtwärts von Neuſtadt im Gebirge.

Loibersdorf, **Loipersdorf**, ſ. Leopoldsdorf.

Loibersdorf, ſ. Leopoldsdorf.

Loibersdorf, ein Dorf der Herſchaft Stahrenberg-Prieſting, an der Schwarza, zwiſchen Neunkirchen und Päuſching gelegen.

St. **Lorenz**, ein Pfardorf am Schneeberge.

Lüſſe, ſ. hangende Lüſſe

Lutaha, ſ. Bruk an der Leita.

M.

Maltern, **Moltern**, ein Dörfchen hinter Hochneukirchen bei Kirchſchlagel, an der Grenze der ungariſchen Herſchaft Bernſtein.

Männersdorf am Leithaberge, in der Wüſte St. Anna, ein k. k. Schlos und Gut, Markt und Pfarre, mit einem Landgerichte; oſtſüdwärts von Wien, hinter Schwächat, Wienerherberge und Götzendorf über der Leitha. Das hieſige Karmeliterkloſter iſt im J. 1782 aufgehoben worden. Hier iſt ein Bad, welches unter der Kirche entſpringt. Zum Gebrauche mus es zwar gewärmt werden, iſt aber wegen vieler vortreflichen Eigenſchaften berümt.

Mannswerth, ein Pfardorf mit einer Trivialſchule und einem Edelſize und Freihofe, unterhalb Ebersdorf an der Donau, zwiſchen Albern und Fiſchament, unter der k. k. Herſchaft Ebersdorf, und theils unter dieſem Edelſize.

Margarethen am Moos, Schlos, Pfardorf und Landgut, mit einem Landgerichte, auch einer Trivialſchule; oſtwärts von Wien, hinter Schwächat und Schwandorf.

Maria auf dem Baume, ſ. Ebersdorf an der Donau.

Mariabrunn, ſ. Brunn.

Mariahilf, ein Berg und Gnadenort des Servitenkloſters zu Gutenſtein.

Mariaſchuz, eine berümte Kirchfart, nebſt einer weltlichen Prieſterwohnung mit 7 Geiſtlichen, am Sömmering. Jngleichen ein Amt von zerſtreuten Unterthanen im Gebirge, zur Herſchaft Klamm gehörig.

Mariazell, Kleinmariazell, zum Unterſchiede des St. Leopoldſtifts genant, eine Benediktinerabtei, (die im J. 1784 aufgehoben iſt) Pfarre und Prälatur im Wienerwalde, hinter Heiligkreuz, an der Straſe nach Mariazell in Steyermark, zwiſchen Alach und Kaumberg. Die Stiftsherſchaft erſtrekte ſich über 289 unterthänige Häuſer, die in 5 Aemter vertheilt, und theils hin und wieder zerſtreuet, theils in dem benachbarten Pfardorfe befindlich ſind. Auch das Gut Jnzersdorf der Traſen, war dem Prälaten unterworfen.

Mariazell, ein dahin gehöriges Pfardorf mit einer Trivialſchule.

Marienbrunn, ſ. Brunn.

St. Martin, ein Pfardorf mit einem Franciskanerkloſter, wird insgemein als ein Theil der Stadt Kloſter Neuburg betrachtet. Es iſt hier eine k. k. Caſarme.

St. Martin, St. Morten, ein Kirchdorf, hinter Heiligenkreuz bei Alach.

Matzendorf, vormals ein Filial von Loibersdorf, jezt eine Lokalkaplanei.

Mauer, Schlos, ein angenehmer Fleken und Landgut, mit einem landesfürſtlichen Landgerichte und einer Trivialſchule; ſüdwärts von Wien, hinter Hezendorf am Gebirge. Die Kirche war ſonſt ein Filial von Azgersdorf, jezt iſt ſie eine Lokalkaplanei. Seit einigen Jahren iſt hier der Krappbau mit gutem Fortgange eingefürt. — Die Engelburg iſt ein beſonderes Gut.

Mauerbach, (Vallis omnium ſanctorum) eine ehemalige Karthaus, deren Prior unter die niederöſterreichiſchen Prälaten gehörte, 2 kleine Meilen oſtwärts von Wien, hinter Mariabrunn im Wienerwalde an dem Mauerbache, welcher ſich hier mit dem kleinen Wienfluſſe vereinigt. Ihr eigentlicher Titel iſt Aller-

heiligenthal. Mauerbach heiſt ſie von dem nahgelegnen Pfardorfe und ehemaligen Schloſſe. Im J. 1782 wurde ſie mit 23 Perſonen aufgehoben. Zur Stiftsherſchaft im V. U. W. W. gehören 53 unterthänige Häuſer in den beiden eignen Dörfern Mauerbach und Gabliz, und 3 auswärtige Oerter.

Mauerbach, ein dahin gehöriges Pfardorf mit Trivialſchule.

Mayersdorf, weſtwärts von Neuſtadt im Gebirge, hinter Dachenſtein.

Medilik, ſ. Medling.

Medling, ein landesfürſtl Markt mit einem Landgerichte, 2 Meilen ſüdwärts von Wien, rechts der Draskirchner Straſe, bei Enzersdorf am Gebirge. Der Markt ſteht unter ſeinem Richter und Rathe; doch hat das Auguſtinerkloſter auf der Landſtraſe bei Wien hier eine beträchtliche Grundherlichkeit. Das vormalige Collegium Thereſianum beſaß den freien Monferatshof. Das Ius Patronatus hat der Erzbiſchof zu Wien. Migazzi hat hier eine kleine Sommerreſidenz angelegt, welche auch den Landpfarrern zu ihren geiſtlichen Exercitien dient. Auſer der Pfarre ſind noch 2 Kirchen und ein Kapucinerkloſter mit ſeiner Kirche hier befindlich. Im Kloſter waren im J. 1784 23 Perſ. Der Marktrath beſizt das Ius Patronatus bei der Pfarre Biedermannsdorf, Brunn und einigen Unterthanen in 6 Dörfern. Der Ort hat eine landgräfliche Oberkollektion und eine k. k. Landmaut.

Meidling, ein Landgut des Stifts zu Kloſterneuburg, jezt mit einer Lokalkaplanei, nahe bei den wieneriſchen Linien, vor dem Hundsthurmerthore, unweit Schönbrunn an der Wien. Das Schlos gehört dem Kaiſer und iſt zu einer Wollenfabrik eingerichtet, wobei auch die armen Mädchen, welche die Kaiſerin Maria Thereſia ſonſt zu Ebersdorf erziehen lies, ſeit 1765 gebraucht werden

Meidling, ein Dorf und Filial von Allach, dem Stifte Heiligenkreuz hörig, weſtwärts von Baden, hinter Rauchenſtein im Wienerwalde.

Merkenſtein, eine Herrſchaft, zu welcher die Güter und Aemter Gainfahren, Groſſau, Pottenſtein, Muckendorf und Furt gehören.

Mieſenbach, ein Ort im Walde hinter Neuſtadt, wo viel Kalk gebrant wird.

Minkendorf, Münchendorf, dem Stifte Heiligenkreuz, zur Herſchaft Oberwaltersdorf gehörig, hinter Hochau an der Oedenburger Straſe. Es iſt hier ein landsfürſtlicher Rechen zur Holzſchwemme auf der Trieſting.

Mitterau, nahe bei dem Markte Guntramsdorf, ein Edelſiz, Mühlhof und Gut des Stifts Heiligenkreuz.

Miterau, Meitern, ein Schlos, Dorf und Gut der Herrſchaft Hohenek einverleibt, über der Bielach, nordwärts der Poſtſtraſe nach Melk bei Bielahaag.

Mitterndorf, ein Filial von Unterwaltersdorf, zu dieſer Herrſchaft, dem Stifte Heiligenkreuz gehörig.

Mödling, ſ. Medling.

Möllersdorf, Mollansdorf, zur Herrſchaft Neudorf gehörig, links der Draßkirchner Straſe, hinter Guntramsdorf, mit einem Sommerpallaſte und Garten. Es iſt hier auf der Schwächa ein k. k. Rechen zur Holzſchwemme.

Moltern, ſ. Maltern.

Mönnichkirchen, ein Pfarrdorf hinter Aſpang, am Hartberge, welcher hier die Gränze gegen Ungarn macht.

Moosbrunn, ein Pfarrdorf und Gut hinter Minkendorf an der Pieſting bei Ebreichsdorf.

Motrams, Moltrams, ein Dorf, weſtwärts von Neukirchen am Steinfelde bei St. Johanns.

Muckendorf, ein Dorf und Amt der Herrſchaft Merkenſtein.

Münchshof, bei Dachenſtein, hinter Brunn am Steinfelde.

Murling, ſ. Meidling bei Heiligenkreuz.

Mutmannsdorf, ein Pfarrdorf mit einer Trivialſchule, weſtwärts von Neuſtadt, hinter Emmerberg im Gebirge.

N.

Nadelburg, ein wolgebauter Ort, eine kleine Meile oſtwärts von Neuſtadt, nächſt unterhalb Lichtenwerd, am Zuſammenfluſſe der Leitha und kleinen Fiſcha. Der Name komt von der hieſigen Nähnadelfabrik, die man in der ehemaligen Winkelmühle errichtete. Der Anfang hierzu ward ſchon unter Kaiſer Karl VI. doch mit geringem Fortgange gemacht. In der Folge erhielt das Werk mehrere Volkommenheit. Man legte die künſtlichſten Waſſerwerke mit den gröſten Koſten an, und nahm geſchikte ausländiſche Meiſter zu Hülfe. Zu dem Dratzuge und dem Nadelwerke ward im J. 1756 eine andre Fabrik beigefügt, um das rohe Kupfer aus den k. k. Erblanden in Meſſing zu verwandeln, mithin alle Gattungen von Waaren dieſes Metalls hervorzubringen; welche auch nebſt allen Arten von Nähnadeln ziemlich gut gearbeitet werden. Aus einer einzigen Mühle erwuchs in wenig Jaren ein wolbebauter Ort. Er beſtand im Jare 1768 aus 56 ſteinernen Wonhäuſern für die Fabrikanten, Beamten und Magazine; er hat eine ſchöne, der heiligen Thereſia gewidmete Kirche. Zu der Fabrike gehört eine groſe Schurr- und Polirmüle mit 13 Bänken, nebſt einem Dratzuge von 10 Gängen, zum Kupfer, Meſſing und Eiſendrat. Nach Pfeifern (II. B. der Manufakturen und Fabriken Deutſchlands S.

247) fehlt den hieſigen Nadeln die gehörige Härte. Das Meſſingwerk beſtand wenigſtens im Jare 1778 aus einem groſen Schmelzhauſe, einem Galmeibrennofen und einer Müle, einer Gräzſtampfe, vier Gieshäuſern, einem beſondern Eiſenhammer, nebſt Glühofen und Baizkeſſel, einer Leimſtampfe, zwei Nägelſchmieden, einem groſen Hammerwerke zum Meſſingſchlagen, einer Meſſingdrechslerei mit 10 Werkſtätten und einem Drukerhauſe zum Rauſchgolde. Im J. 1764 wurde hier eine groſe Fingerhutmaſchine mit den nötigen Wohnungen angelegt. Alles wird durch das Waſſer getrieben und iſt ſo künſtlich eingerichtet, daß jeder Arbeiter augenbliklich durch einen bloſen Fustritt innehalten und ſeine Arbeit abbrechen kan, ohne das Waſſerrad zu ſtellen oder einen andern Arbeiter zu hindern.

Nachsbach, Nätſchsbach, Nadelsbach, ein Dorf und Amt an der Schwarza, bei Neunkirchen, zugleich ein Amt der Herrſchaft Feiſtriz.

Neſtach, Neſtau, auch Nöſtra, ein Dorf, Amt und Gut, ſüdwärts von Heiligenkreuz, hinter Alach, bei St. Pankraz.

Netting, ein Dorf weſtwärts von Neuſtadt, im Gebirge bei Dachenſtein.

Neuburg, ſ. Kloſterneuburg.

Neudekhof, ein Edelſiz bei Stüchſenſtein.

Neudekergild, ſ. Schwarzau.

Neudorf, Nühdorf, ein Schlos, Brauhaus und Landgut des wieneriſchen Erzbistums, ſüdwärts von Wien, an der Neuſtädter Straſe, der halbe Weg zwiſchen Wien und Draskirchen; hat eine k. k. Landmaut.

Neudorf, ein zu dieſer Herrſchaft gehöriges Kirchdorf, mit einem Landgerichte, vormals ein Filial von Medling, jezt eine Pfarre mit einer Trivialſchule; einen Teil beſizt der deutſche Orden.

Neugebäu, ein ehemaliges kaiſerliches Luſthaus, jezt ein Pulvermagazin, mit einem weitläuftigen Garten, wo man ſonſt allerhand fremde Thiere aufbewarte, der aber nun mit einer ſchönen Faſanerie verſehen iſt; ſüdoſtwärts von Wien, an der Presburger Straſe, zwiſchen Simoning und Schwächat.

Neuhaus, eine alte Bergfeſte, ſüdweſtwärts von Baaden, hinter Fahrafeld, mitten im Gebirge gelegen; jezt ein k. k. Kammergut mit einem Landgerichte, welches mit der Herrſchaft Fahrafeld, und den Aemtern Arnſtein und Weiſſenbach vereiniget iſt. Das Berſchlos dient zur Wohnung der Fabrikanten und ihrer Familien. Im neuen Schloſſe, am Fuſſe der alten Burg, iſt die Wohnung des k. k. Verwalters, und das Magazin, wo die rohen Tafeln, nicht wie zu Fahrafeld auf der Maſchine, ſondern mit der Hand geſchliffen, polirt, mit Folie belegt, und als Spiegel aufbewart werden. Die gröſten Spiegel, die man hier

verfertigen kan, haben 120 Zoll in der Höhe und 60 in der Breite. Das Schmelzhaus im Thale iſt eine groſe hölzerne Hütte, mit 2 ungeheuren Schmelzöfen und dreimal ſoviel Kühlöfen. Hier wird die ins feinſte Mehl verwandelte Kiesmaſſe durch das heftigſte Feuer zum Flus gezwungen. Auſer dem Wirtshauſe findet man hier noch 2 andre Gebäude; in einem wird die Folie geſchlagen und Glas geſchnitten, im zweiten aber der Kies gebrant, und das zum Schmelzen nötige feuerbeſtändige Geſchirr verfertigt. Die hieſige Kirche war ſonſt eine Kuratie von Medling, jezt iſt hier eine Lokalkaplanei mit einer Trivialſchule.

Neukirchen, ſ. Hochneukirchen.

Neunkirchen, am Steinfelde, mit einem Landgerichte, 2 Meilen ſüdwärts hinter Neuſtadt, an der Schwarza, auf der Straſe nach Steiermark, ein wolgebauter Markt, gehört nebſt dem freien Vogtenhofe und der Zwikelmüle dem Erzbiſchofe zu Wien; doch haben die Herrſchaften Sebenſtein, Stüchſenſtein und die hieſige Pfarre auch Teil daran. Das hieſige Minoritenkloſter hat 19 Perſonen. Vor einigen Jaren verſuchte P. Liesganig, einen Meridiangrad von Neuſtadt bis hieher zu meſſen, der mit 2 ſteinernen Denkmälern bemerkt iſt, von denen eines zu Neuſtadt vor dem Neunkirchner Thore, das andre aber unweit von Neunkirchen, auf dem Steinfelde, gegen Neuſtadt, ſteht.

Neuſiedel, Rothneuſiedel, ein Schlos, Dorf und Gut, unter dem Wienerberge, zwiſchen Inzersdorf und Oberlaa.

Neuſiedel, Grameineuſiedel, ein Dorf und Gut des wieneriſchen Domkapitels, an der Fiſcha, zwiſchen Ebergaſſing und Moosbrunn.

Neuſiedel, Kleinneuſiedel, ein Dorf, ſüdwärts von Wien, hinter Rauſchenwart.

Neuſiedel, Stüchsneuſiedel, hinter Gallbrunn, an der Straſe nach Bruk, an der Leitha.

Neuſiedel am Steinfelde, vor Zeiten Hadein-Neuſiedel, ein Dorf und Gut, brandenburgiſches Lehn; bei St. Aegidi.

Neuſtadt, oder Wieneriſch-Neuſtadt, Neoſtadium, ſ. Neapolis Auſtriae, vor Zeiten Nova Civitas genant, eine landsfürſtliche wolgebaute Kammerſtadt und Burg, 6 Meilen ſüdwärts von Wien, in der weiten Ebene das Steinfeld genant, an dem Zuſammenfluſſe der kleinen Fiſcha und des Kehrbachs, an der Straſe nach Steiermark, mit einem Landgerichte. Sie hat 4 Thore, iſt mit Gräben, doppelten Zwingermauern und Thürmen umgeben. Noch vor kurzem war ſie der Siz eines Biſchofs. Auſerdem enthält ſie eine Rittercommende, 2 Pfarren, eine weltliche und eine Stiftspfarre, 14 Kirchen und Kapellen, eine Hauptſchule nebſt 2 Trivialſchulen, und 436 Häuſer. Im J. 1763 waren in ihren Ringmauern 4099, in der Burg aber 394 Perſonen,

im Ganzen 4493 Seelen. Nach Wien iſt ſie unter den niederöſterreichiſchen Städten die gröſte. Die Stadt beſizt die Stapelgerechtigkeit über die aus Italien kommenden Waren.

In der Burg findet man 2 Kapellen, von denen eine der Himmelskönigin, und die andre dem heil. Georg gewidmet iſt. Kaiſer Friedrich IV. ſtiftete bei der erſten, den 5. April im J. 1444, einen halben Dom, d. i. einen Probſt, Dechant und 11 weltliche Chorherren, doch erhielt ſich dieſe Stiftung nur kurze Zeit. Die St. Georgenkirche auf dem Burgthore ward von eben dieſem Kaiſer im J. 1457 erbauet. Er ordnete im J. 1460 einen Convent von regulirten Chorherren des heiligen Auguſtins, unter einem Probſte und Dechant dazu, und vereinigte nachher im J. 1478 dieſes Stift mit der ehemaligen Pfarrkirche St. Ulrich, in der Vorſtadt, vor dem Neunkirchner Thore; wo es aber nach wenig Jaren zu Grunde gieng. Das Bistum kam unter der Regierung K. Friedrichs IV. zu Stande, nachdem es ſchon ſeit dem J. 1459 eine Kollegiatkirche war. Nach dieſem und zwar im J. 1493 wurde der Probſt, Dechant und das Kapitel von der St. Ulrichkirche bei der hieſigen Domkirche angeſezt. Im J. 1784 kam das hieſige Bistum nach St. Pölten.

Neben dem Dome ſteht die alte Begräbniskirche St. Michael, mit ihren im J. 1763 erneuerten Grüften. Das Kloſter der Allerheiligſten Dreifaltigkeit, bei dem Ungarthore, erhob Kaiſer Friedrich IV. den 5. April 1444, zu einer infulirten Abtei des Ciſtercienſerordens, in welcher im J. 1784 noch 33 Perſonen waren. In der Basler Synode erhielt der hieſige Prior das Vorrecht, in Abweſenheit des Abts den Krumſtab zu tragen. Das Paulinerkloſter gegen die Burg iſt im J. 1782 aufgehoben. Im Kloſter der barfüſſigen Karmeliter der heiligen Thereſia ſind noch 17 Perſonen. Im Franciskanerkloſter noch 29 Perſonen. Auch die Karmeliterinnen haben hier ein Kloſter mit 18 Perſonen, nebſt einer ſchönen Kirche. Seit dem J. 1769 hat Neuſtadt ein Piariſtenkollegium mit 11 Perſonen. Die ehemalige Jeſuiterkirche iſt dem heil. Leopold gewidmet.

Die k. k. Burg liegt an der ſüdoſtlichen Seite der Stadt, und iſt der Siz einer Kriegsakademie, einer ſehr merkwürdigen und vortreflich eingerichteten Anſtalt, worinnen (im J. 1781) an 400 Zöglinge, in Kriegsübungen und in allen nüzlichen Kentniſſen ſehr zwekmäſig unterrichtet werden. Die Akademie hat eine gute Reitbahn, ein Badehaus, auch einen weitläuftigen Thiergarten, der ungefähr eine Stunde im Umfange hat, und mit einer Mauer umgeben iſt.

Von Fabriken iſt hier eine Gypsfabrike, in welcher allerlei Arten Statüen und Büſten von Gyps abgeformt werden. Die hier befindliche Eiſen- und Getreideniederlagen ſind beträchtlich. Alle Eiſen-

und Stalgattungen, die nach Wien und Ungarn gehn, werden aus den hieſigen Niederlagen genommen, welche von den zalreichen Eiſenwerken im Münzthale in Steiermark verſorgt werden. Getraide wird aus Neuſtadt nach Steiermark, Kärnten, Krain, oft nach Italien verfürt.

Neuſtadt hat eine k. k. Salzverſilberung, eine Filialmaut und eine handgräfliche Oberkollektion, und iſt der Poſtwechſel zwiſchen Draskirchen und Neunkirchen. Das k. k. Forſtmeiſteramt mit 10 Forſtdienſten ſteht unter dem k. k. obriſten Hof- und Landjägermeiſteramte zu Wien; das neuſtädter Forſt- oder Waldamt aber unter dem Waldforſter zu Lanzenkirchen, hängt von dem k. k. Waldamte zu Burkersdorf ab. Vom Neuſtädter k. k. Zollinſpektoramte hängen ab: das Landmautamt zu Neukirchen, die Grenzmautämter zu Ulrichsdorf (zugleich Wehrmaut von Neukirchen, ſo wie das folgende) zu Kirchſchlag, Wismath, Schwarzenbach, Lichtenwerth, Ebenfurth, das Kommerzialhaupteinbruchszollamt Waringersdorf und zugleich Himberger Wehrmaut, das Grenzmautamt Deutſchbrodersdorf, die Grenzzollämter zu Au und Sumerien bei der groſen Brüken-Landwehrmauten, das Kommerzialhaupteinbruchszollamt Brük an der Leitha, und zugleich Landmaut, das Kommercialhaupteinbruchsamt Prellenkirchen und Wolfsthal, beide zugleich Landmaute.

Neuſtädter Heide, eine unfruchtbare Ebene zwiſchen Salenau und Neuſtadt, welche den nördlichen Theil des ſogenanten Steinfeldes ausmacht. Seit dem J. 1763 iſt hier ein neues Pfardorf angelegt worden. ſ. Thereſienfeld.

Neuſtift, ein Dorf, nordweſtwärts von Wien, zwiſchen Pözelsdorf und Salmansdorf am Gebirge, vormals eine Curatie nach Wäring, jezt eine Lokalkaplanei.

Neuwaldek, Neuwalding, ein kleines, aber nach neuer Art ſchön gebautes Bergſchlos und Gut des k. k. Feldmarſchals Grafen von Laſcy, nächſt Oberdornbach, welches dazu gehört, weſtwärts von Wien im Gebirge, zwiſchen welchem ſich eine ſchöne Ausſicht gegen Wien eröfnet.

Nöſtra, ſ. Neſtach.

Nusdorf, an der Donau, oberhalb Döbling, ein groſes und angenehmes Pfardorf, mit einer Trivialſchule. Die Bergherlichkeit hat das Stift zu Kloſterneuburg, die Dorfobrigkeit das wieneriſche Bürgerhoſpital, die Grundherrlichkeit der Herr von Stettnern. Im J. 1784 war hier eine Harras- und Schafwollenbandfabrik.

O.

Oberaſpang, ſ. Aſpang.

Obergäsling, ein feſtes Schlos an der Fiſcha, zwiſchen Gözendorf und Lachſenburg mit einer Papiermühle und Stükbohrerei.

Oberwaltersdorf, ein Dorf mit einem Landgerichte, dem Ciſterzienſerſtifte Heiligenkreuz gehörig. Die Kirche iſt eine Pfarre. Auch iſt hier eine Trivialſchule. ſ. Waltersdorf.

Offenbach, ein Kirchdorf, Amt und Gut der Herſchaft Froſchdorf, über der Leitha, hinter Aichbühel. Der Vogelhof alhier war ehemals vicedomiſch.

Offenek, ein Ort hinter Hochneukirchen, zwiſchen Kirchſchlagel und Grametſchlag, unweit dem ſogenanten Marchfelder, dem Grenzpunkte von Oeſterreich, Steyermark und Ungarn.

Oſterfink, ein Dorf und Hammerwerk, unweit Neukirchen, der Pfarre Brükleins zum Theil unterworfen.

St. Oswald, ein Kirchdorf hinter Markt Neunkirchen, gegen Steuersberg.

Ottakring, ein Pfardorf und Gut des Stifts zu Kloſterneuburg, weſtwärts von Wien, hinter dem neuen Lerchenfelde, mit einer Trivialſchule.

Otterthal, ein Amt der Herſchaft Kranichberg, weſtwärts hinter Kirchberg am Wechſel, am Fuſſe des Gebirges, der Otter genant.

P.

St. Pancraz, ein Kirchpfardorf, ſüdwärts von Heiligkreuz bei Neſtach.

Pareis, ein Dorf an der Triſting, hinter Kleinmariazell, bei Altenmarkt.

Päuſching, an der Pieſting, weſtwärts von Neuſtadt, im Gebirge hinter Stahrenberg, ein Pfardorf der Herſchaft Stahrenberg-Pieſting.

Päuſching an der Schwarza, oſtwärts von Neunkirchen bei Loibersdorf.

Pellendorf, Schlos und Dorf, ſüdwärts von Wien, am Kaltengange, zwiſchen Schwechat und Himberg.

Penk, Dorf und Amt.

Penzing, ein Pfardorf, unter k. k. vicedomiſchen Adminiſtration, nächſt den wieneriſchen Linien, vor dem Mariahilferthore, Schönbrunn gegen über; mit einer Trivialſchule. Hier iſt eine beträchtliche Seidenbandfabrik, woſelbſt im J. 1783 an 300 Perſonen in Seide arbeiteten und 90 Mülen im Ganzen von 8—26 Gängen im Umtriebe waren. Viele ſind mit künſtlichen Nebenmaſchinen verſehen, um zu gleicher Zeit Blumen und Figuren auf Bänder wirken zu können. Die Fabrik iſt durchgängig nach Schweizerart eingerichtet. Sie unterhält eine eigne Seidenfärberei, nebſt einer Tiſchleranſtalt, worinnen alle nöthige Maſchinen gemacht werden.

Perniz, ein Pfardorf und Gut der Herſchaft Gutenſtein, mit einer Trivialſchule; unter dem Geyer, hinter Grillenberg.

Die Waldbauern dieſer Gegend ſind meiſtens Kohlbrenner und Bretſchneider, welche lezteren insgemein Kniebohrer genant werden.

St. Peter, bei Dunkelſtein, eine Kirche auf einem Berge, bei der Poſtſtraſe, hinter Neunkirchen.

Petersdorf, ſ. Bertholdsdorf.

Petronell, Schlos und Majoratherſchaft des gräflich Trauniſchen Hauſes, 8 Meilen oſtwärts von Wien, bei der Donau, an der Presburgerſtraſe, zwiſchen Wildungsmauer und Deutſchaltenburg.

Petronell, Markt und Pfarre, mit einer Trivialſchule, der jezterwänten Herſchaft zugehörig; hat den Namen von der Kirche der heil. Petronella, welche Karl der Groſe erbaut hat. Auſſerhalb dem Markte ſteht auf einem Hügel die Kirche St. Johanns, wo die Tempelherren ſonſt eine Reſidenz hatten. Eine Viertelſtunde ſüdwärts von Petronell, mitten im Felde, iſt das ſogenante heidniſche Thor, ungefär 7 Klaftern hoch, eben ſo breit, und 2 Klaftern dik. Es beſteht aus Bruchſtüken von einem Siegesbogen, welchen Auguſtus dem Tiberius zu Ehren ſoll errichtet haben.

Pfafſtädten, ein Kirchdorf, vormals ein Filial von Baden, jezt eine Pfarre mit einer Trivialſchule, an der Straſe, nahe vor dieſer Stadt gelegen.

Pflanzenhof, oder Brunnhof, ein Freihof der Herſchaft Kothingbrunn.

Pieſting, Unterpieſting, Markt, Pfarre, mit einer Trivialſchule, Herrenhof und Gut, mit dem Schloſſe Hirnſtein verbunden.

Pieſting, Oberpieſting, ein Dorf der vorhergenanten Herſchaft, wovon etwas nach Emmerberg dienſtbar iſt. Beide Oerter liegen am Pieſtingfluſſe, weſtwärts der Poſtſtraſe von Snaleuau nach Neuſtadt, zwiſchen Stahrenberg und Wollersdorf. Hier iſt eine anſehnliche Eiſenkochgeſchirfabrik, welche allerhand Küchengeräthe, Oefen, Feldkeſſel, Taſſen und andre lakirte Dinge, Leuchter, Schreibzeuge ꝛc. ſehr ſchöne und dauerhaft, aus geſchlagnem Eiſenbleche macht.

Piſchelsdorf, ſ. Büſchelsdorf.

Püten, Pötten, Budinum, ein mit Wällen und Gräben verwartes Bergſchlos und Herſchaft, ſüdwärts von Neuſtadt, hinter Lanzenkirchen, im Gebirge. Das Schlos wird auch Pittenberg genant, und hat ehemals den Titel einer Grafſchaft geführt.

Pitten, Markt und Pfarre, mit einer Trivialſchule, am Fuſſe des gedachten Felſenſchloſſes, deſſen Gebiete es unterwürfig iſt.

Poransdorf, ein unterhalb Wien gelegnes, jezt ganz verwüſtetes Dorf.

Poſthof, ein Herrenhof und Wirtshaus, neben Baden, eigentlich Guttenbrunn genant.

Pötterbach, ein Dorf und Amt der Herſchaft Steuersberg.

Pottendorf, eine wolgebaute Burg und Herſchaft, ſüdoſtwärts von Wien, hinter Hochau und Minkendorf, am Reiſenbache, zwiſchen Ebreichsdorf und Ebenfurth.

Pottendorf, Bauernmarkt, mit einem Landgerichte, Pfarre und Trivialſchule, der Herſchaft gleiches Namens unterwürfig.

Pottenſtein, Bodenſtein, ein landesfürſtlicher Markt, Pfarre, nebſt Trivialſchule, Amt und Gut der Herſchaft Merkenſtein, ſüdwärts von Baden, an der Trieſting, im Thale, hinter Enzesfeld. Die Pfarre wird von dem Minoritenkloſter zu Wien verſehen. Seit 1760 iſt hier eine privilegirte Säbel- Pallaſch- Degen- und Hirſchfängerklingenfabrik, welche jezt im Stande iſt, ſowol die ganze Armee als das ganze Land mit hauenden und ſchneidenden Inſtrumenten zu verſorgen. Sie iſt in einem groſen anſehnlichen Gebäude, wo ſich auch der Eiſenhammer nebſt der Schleif- und Poliermühle beiſammen befinden. Die Waldbauern dieſer Gegend ſind meiſtens Kohlenbrenner, welche blos harte Kohlen zurichten und ſie nach Wien zum Verkauf führen.

Pottſchach, gewönlich Patſcha, Schlos, Pfarre, nebſt einer Trivialſchule, Dorf und Gut, rechts der neunkirchner Poſtſtraſe, nach Glokniz, unterm Gebirge, hinter Windpaſſing.

Pözelsdorf, Pözleinsdorf, ehemals Beczelinesdorf, vormals Filial von der währinger Pfarre, jezt eine Lokalkaplanei, Dorf und Gut des Kloſters zur Himmelsporte, nordweſtwärts von Wien, hinter Weinhaus und Gerſthof, am Gebirge; mit einer Trivialſchule.

Praaghof, zu Enzersdorf am Gebirge, ein Freihof, jezt der Flammengrieſiſche genant.

Prein, ſ. Brein.

Prellenkirchen, Brennkirchen, ehemals Berenkirchen und Herrenkirchen, nebſt der Wankmüle, an der Leitha, ein Pfardorf, mit einer Trivialſchule, und Landgut, 6 Meilen ſüdoſtwärts von Wien, im Triangel, zwiſchen Schönesbrunn und Deutſchhaslau. Es iſt hier eine k. k. Grenz- und Wegmaut.

Presbaum, im Wienerwalde, ein Ort von Waldhüttlern, eine Meile ſüdwärts von Burkersdorf, mit einer Lokalkaplanei und Trivialſchule. Der Ort ſteht unter dem k. k. Waldamte, und iſt der Stand zweier Waldförſter vom Anzbacher und Koplinger Amte.

Prinzfeld, Breinsfeld, ein Dorf des Stifts Heiligkreuz.

Priventam, ein Dorf, unweit Heiligkreuz, der Herſchaft dieſes Stifts unterworfen.

Promberg, ſ. Bromberg.

Prügliz, ſ. Brükleins.

Puchberg, ſ. Buchberg.

Purkersdorf, ſ Burkersdorf.

Pultramhof, zu Brunn am Gebirge; ein Freihof, jezt der Kropfiſche genant.

Pulzersdorf, ſ. Burersdorf.

Pütten, ſ. Pitten.

R.

Räch, auf der Räch, ſ. Ratten.

Radaun, Bergſchlos, Dorf und Landgut, mit einem Geſundbade, weſtſüdwärts von Wien, neben Bertholdsdorf, unterm Gebirge, am ſüdlichen Eke eines Thals, das ſich zwiſchen hier und Kalksburg in den Wienerwald hinzieht. Hinter dem Schloſſe, im Gebirge ſind Brüche von Marmor, der an Härte faſt dem Granit gleicht. Die Kirche war ſonſt ein Filial nach Bertholdsdorf, jezt eine Lokalkaplanei, mit einer Trivialſchule.

Radigund, an der Pieſting, ein Kirchdorf, oberhalb Saalenau, bei der Haidmüle.

Raggels, Ragliz, ein Dorf, weſtwärts von Neuſtadt, im Gebirge, zwiſchen Rothengrub und Stüchſenſtein.

Ramersdorf, ſ. Rännersdorf.

Rampersdorf, ſ. Reinprechtsdorf.

Rannersdorf, Reinhartsdorf, Schlos, Dorf und Gut, an der Schwächa, welche hier die Lieſing einnimt, unweit Markt Schwächat, wohin es eingepfart iſt. Die Haidmüle iſt ein beſondres Gut.

Ratten, Rath und auf der Räch genant, Pfarre, nebſt einer Trivialſchule, weſtwärts hinter Glokniz, bei Warteuſtein, an der Grenze von Steyermark.

Rauchenek, ein altes verfallnes Bergſchlos, hinter Baden, auf der südöſtlichen Spize des Thals, das ſich nach Heiligkreuz hinzieht.

Rauchenſtein, Schlos und Herſchaft, mit einem Landgerichte, bei Baden. Dieſe Stadt wird von dem Gebiete der Herſchaft ganz eingeſchloſſen. Am Fuſſe des Schlosberges iſt eine der heiligen Helena gewidmete Kapelle, welche Georg Saurer, kaiſerl. Kämmerer, im J. 1594 zu ſeinem Erbbegräbnis geſtiftet, Herr von Doppelhofen aber ſchön erneuert und mit einem Prieſterhauſe und einer Einſiedelei verſehen hat.

Rauchenſtein, ein Dorf der vorhergenanten Herſchaft, im Thale unterhalb des Schloſſes.

Rauchenwart, ein Kirchdorf, vormals ein Filial der Pfarre Wienerherberg, jezt eine Pfarre, hinter Schwächat, bei Zwölfaxing.

Regelsbrunn, ſ. Rögelsbrunn.

Reichenau, Schlos und Herſchaft, hinter dem Schneeberge, an der Schwarza; hat lauter im Gebiete zerſtreute Unterthanen.

Reichersbergerhof, zu Guntramsdorf.

Reichliesing, ein k. k. doppeltes oder ſogenantes Grosamt, im Huttelsdorfer Waldbereitungsdiſtrikte, von dem k. k. Waldamte Burkersdorf abhängig.

Reindörfel, auch der Weiſſenbergergrund genant, vor dem Mariahülferlinienthore, ein Dorf, welches jezt ſeine eigne Pfarre, auch eine Trivialſchule hat.

Reiſenberg, Markt, Pfarre und Gut, am Reiſenbach, hinter Ebergäsling; mit einer Trivialſchule.

Reiſenmarkt, vorzeiten ein anſehnlicher Ort, der jezt nur noch aus wenig Häuſern beſteht, unter dem Schloſſe Arnſtein, südwärts von Baden, im Gebirge. Dieſes Dorf hat jezt eine Lokalkaplanei.

Rögelsbrunn, ein Dorf mit einem alten verfallnen Schloſſe, ſonſt Rielsbrunn genant, an der Presburgerſtraſe, zwiſchen Aländ und Wildungsmauer, mit einer Lokalkaplanei und Trivialſchule.

Rohr, Veſtenrohr, bei Baden, ein Dorf mit einem alten gänzlich verfallnen, vormals ſehr berümten Schloſſe.

Rohr, im Rohr, ein Pfardorf, nebſt Trivialſchule, unter dem Schneeberge.

Rohrau, Schlos, Herſchaft und Majorat der Grafen von Harrach, und zwar der ältern Linie dieſes Hauſes, mit dem Titel einer Baronie, an der Leitha, zwiſchen Gerhaus und Hollern.

Rohrau, Markt, mit einem Landgerichte, Pfarre, Trivialſchule und Jägerhof, zur vorerwänten Herrſchaft gehörig.

Rohrbach, am Graben, ein Amt, weſtwärts hinter Neunkirchen, bei St. Johannes.

Rohrbach am Steinfelde, ein Dorf hinter Neuſtadt, bei Markt Neunkirchen.

Rothemühle, hinter Kloſterneuburg, im Walde, zwiſchen der Kegelmüle und Kührling.

Rothemühle, zu Draskirchen, der Stiftmelkeriſchen Herrſchaft daſelbſt eigen.

Rothengrub, ein Landgut, weſtwärts von Neuſtadt, hinter Säulersdorf, im Gebirge; mit einer Pfarkirche und einer Trivialſchule.

Rothengrub, Veſte Rothengrub, neben vorigem, ein brandenburgiſches Lehngut des Grafen von Schönbrunn, mit Neuſiedel verbunden.

Rothenſtein, ein altes ödes Schlos, an der Donau, bei Hainburg, am Fuſſe des Braunsberges.

Rotherd, ein Ort von Waldhüttlern, in der Pfarre Laab, unweit Breitenfurt, dem k. k. Waldamte unterthänig, mit einem Forſthauſe, von dem ein Theil des Grosamts Reichliefing abhängt.

Rüdenhof, ein Edelſiz, neben Achau, ſonſt Rudniche genant.

Rupersberg, ein Ort von Waldhüttlern, im Wienerwalde, unweit Laab, dem k. k. Waldamte dienſtbar.

Ruſinisdorf, Rohinisdorf, ein wüſter Ort, in der Pfarre Draskirchen.

Ruſten, auf der Wertenburg, ein Ort von wenigen Häuſern, vor dem Mariahülferlinienthore, theils dem Schottenkloſter und theils dem Bürgerſpitale zu Wien unterworfen.

S.

Saalenau, Markt und Pfarre, auf der Neuſtädter Poſtſtraſe, hinter Gieſelsdorf, an der Pieſting.

Saalhof, der Herſchaft Stahrenberg-Fiſchau unterthänig.

Saalmannsdorf, Dorf und Gut, nordweſtwärts von Wien, am Gebirge, bei Neuſtift.

Sachſenbrunn, hinter Neuſtadt, ein Amt und Gut des aufgehobnen Nonnenkloſters Kirchberg am Wechſel.

Samarein, ſ. Sumarein.

Sarasdorf, Sarersdorf, unter der Herrſchaft Trautmannsdorf, hinter Stüchsneuſiedel, an der Leitha, bei Wülfleinsdorf.

Sattelbach, ein Pfarrdorf, nächſt dem Kloſter Heiligkreuz, von dem daſelbſt flieſſenden Waſſer ſo genant, welches aber jezt vom genanten Stifte den Namen Heiligkreuz fürt.

Saubügel, im Wienerwalde, ein Ort von Waldhüttlern, eine halbe Meile hinter Purkersdorf, unter das k. k. Waldamt gehörig.

Saubügel, ein Ort bei Hochneukirchen, gegen die Steyriſche Gränze, zwiſchen Kleinhattmannsdorf und Zedersdorf.

Saubersdorf, am Steinfelde, ein Dorf, weſtſüdwärts von Neuſtadt, zwiſchen Weikersdorf und St. Egigen.

Säubersdorf, ſ. Seibersdorf.

Saurerhof, insgemein das Saurerbad, ein Herrenhof, Bad und Wirtshaus, bei Baden.

Sautern, ein Amt, ſüdwärts hinter Neuſtadt, im Gebirge, an der Traſen.

Schadendorf, ein Kirchort, hinter dem Hartwalde, zwiſchen Regelsbrunn und Höflein.

Scharfenek, hinter Baden, ein völlig ödes Bergſchlos, weſtwärts im Thale, bei der Schwächa.

Scharfenek, am Leithaberge, eine k. k. Herrſchaft, welche die vier Märkte und Güter, Männersdorf, Sumarein, Hof und Au begreift. Das Bergſchlos, von dem die Herrſchaft den Namen fürt, iſt mit einem Zeughauſe verſehn.

Scharndorf, ein Pfarrdorf der Herrſchaft Rohrau, mit einem herſchaftlichen Jägerhofe.

Scheiblerkirchen, Scheibskirchen, ein Dorf, hinter Sebenſtein, an der Traſen, zwiſchen Gleiſſenfeld und Edliz.

Schellhof, Schallhof, ein Edelſiz, hinter dem Wienerberge, zwiſchen Siebenhirten und Bertholdsdorf.

Scheuenſtein, im Gebirge, hinter Neuſtadt, ein Pfardorf.

Schildern, ein Amt, ſüdwärts von Neuſtadt, im Gebirge, an der Traſe.

Schlag, ein Dorf der Herſchaft Dörnberg.

Schlatten, ſonſt Släten, eine Pfarre und Amt der Herſchaft Kirchſchlag.

Schliefgräben, im Wienerwalde, ein Ort von Waldhüttlern, ſüdwärts von Burkersdorf, hinter Hochbuch, vom k. k. Waldamte abhängig.

Schlosgraben, eine Gegend im Gebiete des Stifts Heiligkreuz, nicht weit von dieſem Kloſter, wo man ergiebige Steinkolenbrüche entdekt hat.

Schmiedsdorf, ein Amt der Herſchaft Stüchſenſtein.

Schnepfhof, ein Freihof zu Enzersdorf.

Schönau, Schlos und Herſchaft, an der Trieſting, hinter Draskirchen, bei Gieſelsdorf, nächſt der Poſtſtraſe nach Saalelenau, wo eine Biberzucht unterhalten wird.

Schönau, ein dieſer Herſchaft unterthäniges Dorf.

Schönau, ein Pfardorf, hinter Stükelberg, bei Kirchſchlag.

Schönbrunn, ein k. k. Luſtſchlos, wo ſich der Hof bisweilen im Sommer aufzuhalten pflegt, ſüdwärts von Wien, eine Viertelſtunde auſerhalb den Linien, vor dem Mariahülferthore, am Wienfluſſe, an einer Anhöhe gelegen, welche ſich vom Wienerberge, hier vorbei, bis nach Linz hinzieht. Der Name rührt von einem klaren Quelle her, welcher ſich noch vor einigen Jaren linker Hand am Fuſſe des Berges befand, und mit einem Steine bezeichnet war, auf dem der Name des Kaiſers Matthias ſtand. Eine ſchöne, breite hölzerne Brüke über dem Wienerfluſſe verbindet den Eingang zum Schloſſe mit der oberöſterreichiſchen Poſtſtraſe, welche nordwärts hier vorbei, nach Burkersdorf geht. Das kaiſerl. Schlos beſteht aus einem anſehnlichen Hauptgebäude und 2 Flügeln, die einen weiten Vorhof einſchlieſſen.

Seine jezige Geſtalt hat es der Kaiſerin **Maria Thereſia** zu danken, welche es in den Jahren 1744—49 vergröſern und verſchönern laſſen. Es beſteht aus viertehalb Stokwerken, von denen das dritte von unten ein Halbgeſchos iſt. Die 3 obern Geſchoſſe ſind mit joniſchen Wandpilaſtern geziert. Noch iſt auf dem mitlern Theile des Hauptgebäudes ein Auſſaz zu 7 Fenſter breit, als ein fünftes Stokwerk aufgeſezt. Die Anlage deſſelben iſt gros, prächtig, ſolide, angenehm, der Garten dabei iſt ſehr weitläuftig, mit vielen marmornen Statuen geziert. Hier iſt auch eine Menagerie.

Schönesbrunn, insgemein **Schämesbrunn**, bei Leitha, zwiſchen Hollern und Prellenkirchen.

Schöngraben, Schlos und Gut, hinter Ebergäsling, am Reiſenbache.

Schottwien, **Scheidwien**, auch **Schuzwien** genant, ein Markt, unter dem Gebiete des nahe dabei gelegnen Felſenſchloſſes **Klamm**, 2 Meilen hinter Neunkirchen, in einer von hohen Felſenbergen eingeſchränkten Klauſe, am Fuſſe des Sömmerings, welcher Oeſterreich von Steyermark ſcheidet, iſt der lezte öſterreichiſche Poſtwechſel auf der Gräzerſtraſe. Bei dieſem Orte iſt ein beträchtlicher Gyps- und Alabaſterbruch.

Schranewand, **Seranwat**, Dorf und Gut, mit einem alten Schloſſe, hinter Ebergäsling, am Reiſenbache.

Schratenbach, ein Amt der Herſchaft Stüchſenſtein.

Schwadorf, ſonſt **Schwabdorf**, Schlos und Herſchaft, ſüdoſtwärts von Wien, hinter Schwächat und Rauchenwart, an der Fiſcha, die ſich hier mit dem Reiſenbache vereinigt.

Schwadorf, ein dieſer Herſchaft dienſtbares Pfardorf, deſſen Kirche, als ein Gnadenort, von vielen Wallfahrten beſucht wird.

Schwächat, vorzeiten **Suechant**, Markt und Pfarre, anderthalb Meilen ſüdoſtwärts von Wien, hinter dem Neugebäu, an der Presburgerſtraſe. Im hieſigen Kapucinerkloſter waren im J. 1784 noch 29 Perſ. In Schwächat iſt eine anſehnliche Kattunfabrike, die einen ſtarken Verkehr mit Mittel- und geringern Sorten von Zeugen treibt.

Schwarza, in der **Schwarza**, ein Pfardorf, zwiſchen dem Schneeberge und den Grenzen vom O. W. W.

Schwarzau, Ober- und **Unterſchwarzau**, zwei Dörfer, hinter Neuſtadt, an der Schwarza, zwiſchen Breitenau und Linzberg. **Unterſchwarza**, bisweilen auch **Neudekergilde** genant, mit einer Pfarre, bei St. Johann, in der Wüſten.

Schwarzenbach, Schlos und Herſchaft des Fürſten Eſterhaſy, oſtwärts von Sebenſtein, an der ungariſchen Grenze, bei Wiesmatt.

Schwarzenbach, Markt und Pfarre, zu dieſer Herſchaft gehörig.

Schwarzenberg, ein Dorf, hinter Wiesmatt, im Gebirge, an der ungariſchen Grenze, Landſee gegenüber.

Schwarzenſee, ein Kirchdorf

Schwerhof, im Markte Himberg, ein adlicher Freihof.

Sebar, ſ. Zebersdorf.

Sebar, Zebern, ein Pfardorf, zwiſchen Thomasberg und Ziegersberg.

Sebenſtein, ein Bergſchlos, Pfarre und Herſchaft, hinter Neuſtadt, im Gebirge, an der Traſen, zwiſchen Pitten und Steuersberg.

Sechs Häuſel, zur gräflich Molartiſchen Herſchaft gehörig, bei den wieneriſchen Linien, vor dem Schönbrunnerthore.

Seibersdorf, Säubersdorf, Schlos und Landgut, hinter Ebergäsling, zwiſchen dem Reiſenbache und der Leitha.

Seibersdorf, ein Markt, bei Reiſenberg.

Siebenhaus, ein Dorf, nicht weit von Leobersdorf.

Siebenhirten, Schlos, Kirchdorf und Gut, hinter dem Wienerberge, rechts der Poſtſtraſe nach Draskirchen, bei Schellhof.

Siegendorf, ſ. Sittendorf, bei Heiligkreuz.

Siegenfeld, ein Dorf und Gut, in der Stiftsherrſchaft von Heiligkreuz, bei Baden

Siegersdorf, ein Dorf, an der Pieſting, oſtwärts von Saalenau.

Sierning, ſonſt Sirnich, Markt und Amt, weſtwärts von Neunkirchen, im Gebirge, hinter St. Johanns, am Steinfelde.

Im Sigerb, eine Freimüle zu Himberg, ſonſt auch die Preiſſiſche genant.

Simoning, insgemein Simmering, Pfardorf und Gut, unweit den wieneriſchen Linien, vor dem St. Marxerthore, an der presburger Straſe. Hier iſt eine vortrefliche Kanonenfabrik und Bohrerei.

Simonsfeld, ſ. Siegenfeld.

Sittendorf, eigentlich Siegendorf, welches der alte Name iſt, ein Pfarvikariat und Gut des Stifts Heiligenkreuz, unweit vom Kloſter im Gebirge.

Sivering, Oberſivering, Pfardorf und Gut des nunmehr aufgehobnen Kamaldulenſerkloſters Montis Coronä, am Joſephsberge, nordweſtwärts von Wien, am Gebirge, hinter Gründſing.

Sivering, Unterſivering, Kirchdorf und Gut des vormaligen Stifts Gaming, bei dem vorigen gelegen.

Sömmering, ſ. Simoning.

Sos, Saſſe, ein Kirchdorf, ſüdwärts hinter der Stadt Baden, am Gebirge, gegen Gainfahren, war ſonſt dem Stifte Kleinmariazell zuſtändig.

Sparbach, Dorf und Gut, mit dem Schloſſe Johannsſtein verbunden, weſtwärts hinter Medling, bei Wildek.

Speiſing, ein Kirchdorf, weſtwärts von Wien, über der Anhöhe, hinter Schönbrunn.

Sprängermühle, an der Schwächa, bei Sännersdorf, nebſt der dabei gelegnen Papiermüle, der Stadt Wien zuſtändig.

Spräzek, vor Zeiten Spiraza, von dem Bache gleiches Namens ſo genant, hinter Wiesmat, gegen Glaibach, an der ungariſchen Grenze.

Stadtmühle, zu Mitlerlanzendorf, ein freier Mülhof der Stadt Wien.

Stadtmühle, ſ. Sprängermühle.

Stahrenberg, Starchenberg, oder Starkenberg, Schlos und Herrſchaft, weſtwärts von Neuſtadt, im Gebirge, hinter Fiſchau, zwiſchen Wopfing und Oberpieſting. Das Schlos iſt eine der ſchönſten alten Bergfeſtungen.

Stang, Stangern, Dorf und Amt der Herrſchaft Kirchſchlag, im Gebirge, zwiſchen Gleichenbach und Lembach, an der ungariſchen Gränze.

Steinabrükel, ein Kirchdorf, oberhalb Saalenau, an der Pieſting.

Steinabrunn, ein zerſtörtes Dorf, davon im J. 1768 nur noch der alte Kirchthurm übrig war, zwiſchen Hundsheim und Deutſchaltenburg.

Steinbach, Dorf der paſſauiſchen Herrſchaft Königſtädten.

Steinfeld, der ſüdliche Theil der groſen Ebene bei Neuſtadt, welcher von da mittagswärts bis Neukirchen und abendwärts zum Gebirge hinzieht.

Steinhof, ein herſchaftlicher Mülhof und freier Edelſiz, hinter dem Wienerberge, rechts der Poſtſtraſe nach Draskirchen.

Steinhof, zu Gainfahren, ein Freihof.

Steuersberg (Steyersberg), Bergſchlos, Meierei und Herſchaft, nebſt dem Hofamte, Forſtamte und noch 6 andern Aemtern von zerſtreuten Unterthanen, im Gebirge, ſüdwärts hinter Neunkirchen, zwiſchen Sebenſtein und Kranichberg.

Stikelberg, Stükelberg, Bergfeſtung und Herſchaft, ſüdwärts hinter Sebenſtein, zwiſchen Dörnberg und Wiesmatt.

Stikelberg, ein dieſer Herſchaft dienſtbares Dorf.

Stixenſtein, ſ. Stüchſenſtein.

Stollhof, ein Dorf, weſtwärts von Neuſtadt, im Gebirge, zwiſchen Emmerberg und Schenenſtein.

Stolzenwerd, ein Amt der Herſchaft Stüchſenſtein.

Straßhofen, ein Dorf, ſüdwärts von Neunkirchen, hinter St. Oswald, im Gebirge.

Strezelhof, Streitshof, weſtwärts von Neuſtadt, im Gebirge, zwiſchen Dachenſtein und Rothengrub.

Stüchſenſtein, eine alte Bergfeſtung und Herſchaft, weſtwärts von Neunkirchen, im Gebirge, hinter St. Johannis, am Steinfelde, hat den Titel einer Baronie.

Stüchsneuſiedel, ſ. Neuſiedel.

Stuppach, Schlos, Pfarre und Landgut, rechts der neunkirchner Poſtſtraſe nach Gloknitz, am Gebirge, hinter dem Dorfe Kettla.

Sulz, ein Dorf, im Wienerwalde, hinter Lichtenſtein.

Sumarein, Schlos, Markt, Pfarre und Gut, der k. k. Herſchaft Scharfenek einverleibt, hinter Trautmannsdorf, über der Leitha, oſtwärts von Männersdorf.

T.

Tabormühle, zu Fiſchamend.

Tänneberg, ein Amt der Stiftsherſchaft von Kleinmariazell.

Tannerin, ein Ort von Waldhüttlern, im Wienerwalde, hinter Burkersdorf, unter dem k. k. Waldamte. Der Name komt von einem Bache her, der ehemals zu einer Holzſchwemme eingerichtet war.

Tattendorf, Tetendorf, ein Kirchdorf und Gut, hinter Draskirchen, links der Poſtſtraſe nach Ginſelsdorf, bei Oberwaltersdorf.

Teufelsmühle, ein Mülhof und Wirtshaus, hinter dem Wienerberge, an der Poſtſtraſe nach Draskirchen, zwiſchen Inzersdorf und Neudorf.

Thal, ein Dorf und Gut, bei Neunkirchen.

Thalern, Talarn, insgemein die groſe Preſſe genant, ein Gut. Es beſteht in einem Hernhauſe, Meierhofe, mit einer Kapelle, Preshäuſern und einigen Bauerwohnungen, und liegt dem Markte Guntramsdorf gegenüber, am Gebirge, zwiſchen Medling und Gumpoldskirchen, rechts der Draskirchner Poſtſtraſe. Hier iſt eine wichtige Alaun- und Vitriolſiederei.

Thaling, ſ. Thalern.

Thereſienfeld, mitten auf der Neuſtädterhaide, zwiſchen Saalenau und Neuſtadt, an der Poſtſtraſe, ein ganz neues Pfardorf, im J. 1763 angelegt, das von ſeiner Stifterin den Namen hat. Die Anzal der Häuſer beläuft ſich ungefär auf 150, die alle gleich gebauet und ein Stokwerk hoch ſind. Bei einigen ſind jezt ſchöne Gärten und fruchtbare Felder.

Thomasberg, Schlos und Herrſchaft, unweit Aſpang, im Gebirge, zwiſchen Edliz und Sebar.

Thränberg, ſ. Dörnberg.

Thurmhof, zu Brunn, am Gebirge, ein Edelſiz.

Thurmhof, zu Gumpoldskirchen, oder das Walteriſche Grundbuch.

Thurmhof, zu Simoning, ein Hernhof des Nonnenkloſters zur Himmelporte.

Thurmhof, zu Mannswerd, ſ. Freienthurm.

Thurmhof, im Markte Hof, am Leithaberge, unter der k. k. Herrſchaft Scharfenek.

Thurmhof, bei Kranichberg, ein Edelſiz.

Thurmhof, zu Linzberg, ein adlicher Landſiz.

Thürnelhof, oder Schlägelhof, zu Ebersdorf, an der Schwächa, ein freier Landſiz.

Töbling, ſ. Döbling.

Tornau, ſ. Dornau.

Tösdorf, Teesdorf, an der Trieſting, links der Poſtſtraſe nach Ginſelsdorf.

Traskirchen, ſ. Draskirchen.

Traunhof, ein Freihof, im Markte Guntramsdorf, ſonſt auch der Göziſche genant.

Trautmannsdorf, Schlos und Herrſchaft, 3 Meilen oſtſüdwärts von Wien, hinter Markt Schwächat und Schwandorf. Das alte anſehnliche Schlos iſt mit doppelten Wällen und Gräben umgeben, hat einen Faſangarten, ſchöne Orangerie, koſtbare Waſſerleitungen, eine Menagerie, ein ſineſiſches Kabinet ꝛc.

Trautmannsdorf, Markt und Pfarre, unter dem Gebiete erſtgenanter Herſchaft.

Trianon, ein Luſtſchlos, an der Donau.

Troſſtädten, ſ. Dreiſtätten.

Tribeswinkel, Schlos und Pfardorf, an der Schwächa, bei dem hieher gehörigen Windsdorf.

Trumau, ein Pfardorf, der Herſchaft Oberwaltersdorf.

U.

St. Ulrich, am Steinfelde, eine Kirche, hinter Wollersdorf, bei Fiſchau.

St. Ulrich, an der Schwarza, eine Kirche, hinter Neuſtadt, zwiſchen Erla und Schwarzau.

St. Ulrichsdorf, Ulringsdorf, hinter Ziegersberg, bei Geſchaid, an der ſteyriſchen Gränze.

Ungerbach, hinter Kirchſchlag, im Gebirge, an der ungariſchen Grenze, gegen das Günsthal.

Urſendorf, am Steinfelde, ein Gut, weſtwärts von Neuſtadt, hinter Saubersdorf.

V.

St. Valentin, ein Pfardorf, an der Neunkircher Poſtſtraſe nach Glokniz, links im Gebirge, hinter Windpaſſing.

St. Veit, ein Kirchdorf, an der Donau, oberhalb Kloſterneuburg, zwiſchen Ober- und Unterfrizendorf.

St. Veit, ein altes, aber ſchön erneuertes Schlos, Pfardorf und Gut, dem k. k. Hofe gehörig, welches die Kaiſerin Maria Thereſia 1762 vom Erzbiſchofe zu Wien, nebſt der Herrſchaft für 110000 Fl. gekauft hat; an der Wien, hinter Hizing, 2 Stunden von Schönbrunn, mit verſchiednen Luſthäuſern.

St. Veit, an der Trieſting, ſüdwärts von Baden, im Thale, hinter Enzesfeld, bei Berndorf, ein Kirchdorf mit 2 Kupferhämmern und 1 Müle.

Veitsau, ein Dorf, bei Hirnſtein.

Velwen, ſ. Felling.

Veſſlau, ſ. Feſſelau.

Veſtenhof, Schlos, Dorf, Amt und Gut, weſtwärts der neunkirchner Poſtſtraſe nach Glokniz, hinter Pottſchach.

Viſchament, ſ. Fiſcha.

Viſchen, ſ. Fiſchau.

Vöſendorf, ſ. Feſendorf.

W.

Waldek, ein Dorf der Herſchaft Stahrenberg-Pieſting, weſtwärts der neuſtädter Heide, im Gebirge, hinter Stahrenberg.

Waldek, Neuwaldek, Schlos und Gut, weſtwärts von Wien, bei Oberdornbach, welches zu dieſem Gute gehört. Das kleine, aber ſchöne Schlos liegt auf einem Hügel, iſt auf beiden Seiten mit hohen Bergen umgeben, von denen ſich über Dornbach hin eine überaus ſchöne Ausſicht auf Wien und die umliegende Gegend eröfnet. Es iſt hier ein Steinbruch.

Walpersbach, auch Wolkersbach, Wolkersdorf und Walpersdorf, ein Dorf, hinter Neuſtadt, über der Leitha, bei Froſchdorf.

Waltersdorf, Oberwaltersdorf, Schlos, Pfardorf und Herſchaft des Stifts Heiligkreuz, an der Trieſting, links der Poſtſtraſe hinter Draskirchen, zwiſchen Trumau und Tattendorf.

Waltersdorf, Unterwaltersdorf, Schlos, Herſchaft und Landgericht, am Reiſenbache, hinter Ebergäſſing, zwiſchen Reiſenberg und Säubersdorf. Die Herſchaft fürt den Titel einer Baronie.

Waltersdorf, Unterwaltersdorf, Markt und Pfarre der jeztgenanten Herrſchaft, zu welcher auch der Markt Reiſenberg gehört.

Wampersdorf, Weinprechtsdorf, an der Leitha, zwiſchen Ebenfurt und Deutſchbrodersdorf. Es iſt hier eine k. k. Grenz- und Wegmaut.

Wankmühl, an der Leitha, ein herrſchaftl. Mülhof, von Prellenkirchen abhängig, unter Deutſchhaslau.

Wäring, Pfarrdorf und Gut, nahe bei Wien, mit angenehmen Luſt und Weingärten, weſtwärts vor dem Wäringer Linienthore.

Wart, ein Amt der Herrſchaft Thomasberg.

Wartenſtein, Felſenſchlos und Herrſchaft, hinter Gloknitz, links der Poſtſtraſe nach Schottwien. Das Gebiete der Herſchaft hat lauter zerſtreute Unterthanen im Gebirge, die in 4 Aemter getheilt ſind.

Warmannsſtadten, ein Dorf und Amt der Herrſchaft Froſchdorf.

Waſenbruke, ein Pas über die Leitha, mit einer k. k. Gränz-Filialmaut, unweit Gözendorf.

Wechſelhof, hinter Markt Neunkirchen, im Gebirge, weſtwärts der Poſtſtraſe bei St. Valentin.

Weidenitz, ein Dorf, hinter Neunkirchen, bei Steuersberg.

Weidling, zwiſchen dem Kahlenberge und gedachtem Stifte.

Weidlingau, ein Dorf, mit einem k. k. Jägerhauſe, hinter Mariabrunn, bei der Poſtſtraſe nach Burkersdorf. Das hieſige Forſtamt ſteht unter dem k. k. Waldamte zu Burkersdorf.

Weidlingbach, ein Dorf, im Walde, zwiſchen dem Kahlenberge und Kloſterneuburg, hinter Weidling, mit einem k. k. Forſthauſe, von dem ein Theil des Kloſterneuburger Forſtamts abhängt.

Weidmannsfeld, ein Pfarrdorf der Herſchaft Gutenſtein.

Weigelsdorf, an der groſen Fiſchau, hinter Minkendorf, bei Ebreichsdorf.

Weikersdorf, insgemein der Doppelhof genant, Schlos, Dorf und Landgut, ſüdwärts hinter Baden, nahe bei dieſer Stadt.

Weikersdorf, im Steinfelde, zwiſchen Brunn und Säubersdorf, ein Pfarrdorf und Amt.

Weinesfelden, ein Dorf, weſtwärts der neuſtädter Heide, hinter Emmerberg.

Weinhaus, ein Dorf und Filial der Pfarre Wäring, mit vielen ſchönen Häuſern und Gärten, unweit den wieneriſchen Linien hinter Wäring.

Weinprechtsdorf, ſ. Wampersdorf.

Weiſſenbach, Dorf und Amt der k. k. Herrſchaft Neuhaus, mit einem alten Burgſtalle, an der Trieſting, ſüdwärts von Baden, bei Pottenſtein. Etwas gehört zu St. Johannesſtein. Von dieſem fürt auch ein Waldereitungsbezirk ſeinen Namen.

Weiſſenbach, nahe bei Gloknitz, an der Poſtſtraſe, am Fuſſe des Gebirges, unter Wartenſtein.

Werd, (Wirt), ein Dorf der Probſtei Gloknitz, an der Poſtſtraſe, hinter Neunkirchen, zwiſchen Kettla und Gloknitz.

Wienerherberg, Pfarrdorf der Herſchaft Ebergäſſing, mit einer Müle, an der Fiſcha, hinter Schwächat, auf dem Wege nach Gözendorf und Männersdorf. Das Schlos Kettenhof hat hier eine Meierei und einige Unterthanen.

Wiesmatt, Pfardorf, Amt und Gut, hinter Neuſtadt, zwiſchen Stükelberg und Schwarzenbach, an der ungariſchen Gränze gegen Rabnitz; hat eine k. k. Filialmaut.

Wildek, ein Felſenſchlos, Pfarrdorf und Gut, im Gebirge, hinter Lichtenſtein, bei St. Johannsſtein.

Wildungsmauer, (Wülfemauer), ein Kirchdorf und Landgut der Herſchaft Petronell, mit einem alten Schloſſe, an der Donau, zwiſchen Rögelsbrunn und Petronell.

Wimmersdorf, Windsdorf, ein Gut, rechts der Poſtſtraſe, hinter Draskirchen.

Windpaſſing, ein Dorf, an der neunkirchner Straſe nach Gloknitz, rechts hinter Dunkelſtein.

Windsdorf, ſ. Wimmersdorf.

Winzendorf, Dorf und Gut, mit einer herſchaftlichen Freimüle, am Steinfelde, zwiſchen Brunn und Säubersdorf.

Wohlram, Wallram, ein Dorf der Herrſchaft Emmerberg.

St. Wolfgang, Kirchdorf, an der ungariſchen Gränze, gegen Günzthal.

Wolfsgraben, ein Thal mit Waldhüttlern, 1 kleine Meile ſüdwärts von Burkersdorf, im Wienerwalde, mit einem k. k. Forſthauſe, von dem der 2te Theil des Grosamts Reichlieſing abhängt.

Wolfsthal, Schlos, Pfardorf und Fideicommisherſchaft, mit Hundsheim und Bergen verknüpft, hinter Hainburg, an der Poſtſtraſe nach Presburg.

Wolfsthal, Wolfsſaal, ein Dorf der Herrſchaft Sebenſtein, zwiſchen Neunkirchen und St. Oswald.

Wolkersbach, ſ. Walpersdorf.

Wolkersdorf, ſ. Hochwolkersdorf.

Wöllersdorf, ein Dorf, an der Pieſting, oberhalb Saalenau.

Wopfing, ein Dorf, weſtwärts der Neuſtädter Heide, an der Pieſting, bei Stahrenberg.

Wülfemauer, ſ. Wildungsmauer.

Wülfersdorf, Wulfleinsdorf, Pfarrdorf und Gut, an der Leitha, zwiſchen Sarersdorf und der Stadt Bruk. Hier iſt eine k. k. Filialmaut.

Wüllendorf, ein Kirchdorf, weſtwärts von Neuſtadt, im Gebirge, hinter Saubersdorf, bei Gerasdorf.

Würflach, ein Dorf und Filial von St. Lorenz zur Herſchaft Stahrenberg-Fiſchau, theils nach Krumbach und Stüchſenſtein und theils den Paulinern zu Neuſtadt, im Gebirge, bei Rothengrub, gehörig.

Z.

Zebersdorf, (Sebar), am kleinen Fluſſe Zeber, oder *Sabaria*, hinter Krumbach und Ziegersberg, gegen die ungariſche Gränze.

Zeil, an der Zeil, einige unterthänige Häuſer des Schloſſes Kettenhof, nahe bei dem Markte Schwächat.

Zell, ſ. Mariazell.

Ziegersberg, Bergſchlos, Pfarrdorf und Landgut, ſüdwärts hinter Sebenſtein, zwiſchen Thomasberg und Krumbach.

Zigger, ein Dörfchen, hinter Hochneukirchen, an der ungariſchen Grenze, gegen Bernſtein, zwiſchen Hattmansdorf und Maltern.

Zillingdorf, Markt und Pfarre, oberhalb Ebenfurt, am jenſeitigen Ufer der Leitha, unweit Kloſter Kazelsdorf.

Zöbern, ſ. Sebar.

Zwikelmühl, bei Neunkirchen.

Zwölfaxing, Schlos, Kirchdorf, und Landgut, hinter Markt Schwächat, gegen Rauchenwart.

II. Viertel Oberhalb dem Wiener Walde.

A.

Abersberg, Obersberg, ein Dorf, am Anzbache, hinter dem Kloſter Heiligkreuz, bei Neulengbach.

Abſtädten, ſ. Amſtädten.

Abtsdorf, Abatesdorf, ein Schlos und Landgut, über der Traſen, weſtwärts hinter Herzogburg, zwiſchen Zäking und Anzenhof.

Abtsdorf, ein dabei gelegnes, zum Gebiete dieſes Schloſſes gehöriges Kirchdorf.

Abtsſtädten, am Tullnerfelde, ein Pfarrdorf, hinter Sieghardskirchen, bei Dietersdorf.

Achisbach, ſ Aggsbach.

Achleithen, am Strengberge, ein Schlos und Landgut, an der Donau, oberhalb Niederwallſee, gehört ſeit mehr als 700 Jahren nebſt dem Amte Wölfering, dem bairiſchen Kloſter Tegernſee.

Adelhartesberg, ſ. Alhardsberg.

Adlersberg, insgemein Atlasberg, auch Adenberg, ein Pfarrdorf, weſtwärts von Neunkirchen, zwiſchen Saubersdorf und St. Johannes.

St. Aegidi, oder St. Gilgen, am Neuwalde, ein Pfarrdorf, ſüdwärts hinter Hechenberg, dieſer Herrſchaft unterwürfig; hat eine k. k. Filialmauth.

Aemmering, ein Mülhof und Gütchen, an der Mönk, bei Strannersdorf.

Aggsbach, vorzeiten Acchisbach, ein ehemaliges Schlos, noch vor einigen Jahren eine Carthauſe mit 11 Mönchen des heiligen Bruno; wurde im J. 1782 aufgehoben. Es liegt 12 Meilen weſtwärts von Wien, ohnweit der Feſtung Wolfſtein, am öſtlichen Ufer der Donau, zwiſchen den Schlöſſern Schönbühel und Aggſtein, am Gebirge. Der Name Aggsbach komt von dem kleinen Flüsschen, die Aa oder Ach (Aquae), das ſich ohnweit davon in der Donau verliert. Zur Herrſchaft gehörten nebſt dem freien Mauerhofe zu Haſſendorf und dem Pfarhofe zu Geroldingen, 122 angeſeſſene Unterthanen, theils in 3 eignen Dörfern, theils zerſtreuet, in 2 Aemter getheilt. Ferner die beiden Dörfer und Güter Seiterndorf und Rabentann, nebſt einigen unterthänigen Häuſern in 2 andern Oertern.

Aggsbach, ein Flekken nächſt angeführtem Kloſter, welchem die Herrſchaft darüber gehörte.

Aggſtein, oder Akſtein und Arſtein, ein Felſenſchlos und Gut, an der Donau, zwiſchen Aggsbach und St. Johann.

Aggſtein, ein Dörfchen, am Ufer der Donau, und

Maut Aggſtein, am Fuſſe dieſes Felſenſchloſſes, gehört zwar dieſer Herrſchaft, iſt aber eigentlich ein beſondres Lehngut.

Aggsthal, ein Ritterlehn.

Aichberg, ein Dorf, unter der Herrſchaft Oſterburg, und theils als ein Amt unter Jaitendorf.

Aichberghof, bei Scheibs, war ehemals vicedomiſch, und hat jezt einen bürgerlichen Beſizer.

Aichbergrott, ein Amt von zerſtreuten Unterthanen, über der Bielach, unter der Herſchaft Rabenſtein.

Aichgräben, Eichgraben, ein Ort von Waldhütlern, vier Stunden hinter Purkersdorf, am Ende des Wienerwaldes, unter der Herſchaft des k. k. Waldamts.

Aichhof, ein freier Landſiz.

Aichhorn, ein Edelſiz und Dorf, über der Kamp, zwiſchen Dobra und Franzen.

Aigen, oder Eigen, ſonſt Jedelmaringen von einem hieſigen Bache genant, über der Bielach, zwiſchen Grünbühel und Kührnberg, ein Amt und Gut.

Aigesbach, ein der Stadt Yps unterworfnes Amt von zerſtreuten Unterthanen.

Ainöd, ſ. Einöd.

Alarun, ein Hof, jezt Allern.

Albern, ein Dorf an der Donau, oberhalb St. Pantaleon.

Albrechtsberg, an der Bielach, Schlos und Gut, ohnweit Melk, bei Schenkthal.

Alhardsberg, oder Allertsberg, ehemals Adalhartesberg, ein Pfardorf und Amt, hinter der kleinen Erlau, zwiſchen Randek und Gleis, wird zur oberöſterreichiſchen Herſchaft Steyer gerechnet.

Altenburg, ein ehemaliges berümtes, jezt ganz wüſtes Bergſchlos, bei Wilhelmsburg, im Gebiete des Stifts Lilienfeld, das Stamhaus der Herren von Altenburg.

Altenhofen, ſüdwärts der Poſtſtraſe hinter Strengberg, ein Dorf und Amt, macht unter dem Namen der Grünthaliſchen Gilde ein Gut aus.

Altenrat, ein gräflich Kufſteiniſches Dorf.

Amhof, ſ. Volkrahof.

Amſtädten, ein Markt, in der Eiſenwurzen, an der Linzerſtraſe, 5 Meilen über Melk, zwiſchen Blindenmarkt und Zeilern. Etwas gehört als ein beſonderes Amt zur Herſchaft Niederwallſee. Es iſt hier eine k. k. Wegmaut, ingleichen der Poſtwechſel, zwiſchen Kemmelbach und Strengberg. Die Pfarre ſteht unter der Vogtei der Herſchaft Säuſenek.

St. Andrä, ein Ordenshaus der regulirten lateranenſiſchen Chorherren des heil. Auguſtins, welches im J. 1782 aufgehoben worden. Es hat den Namen von der dem heil Apoſtel Andreas geweihten Stiftskirche, und liegt 8 Meilen weſtwärts von Wien, am öſtlichen Ufer des Traſenfluſſes, dem Markte und Kloſter Herzogburg gegenüber. Das Stifsgebiete begrif 333 unterthänige Häuſer in 13 Dörfern, von denen 10 zur eigentlichen Stiftsherſchaft, drei aber zum Schloſſe Unterwölbling gehörten, welches ein paar kleine Meilen von hier entfernt iſt, und dem Prälaten als ein beſondres Gut eigen war.

St. Andrä, an der Traſen, ein Pfardorf, nächſt vorgemeldetem Stifte, ſonſt unter der Herſchaft deſſelben.

St. Andrä, vor dem Hagenthale, vormals eine Feſtung und Grafſchaft, jezt ein Markt, hinter Kürling und Gugging, an der Grenze vom Unterwienerwalde.

St. Andrä, über der Bielach, ein Kirchdorf.

Anger, bei der Tulln, ein Dorf, ſüdwärts der Poſtſtraſe nach Bärſchling, bei Kaſten.

Anger, bei der Traſen, ein Dorf, unterhalb St. Pölten, zwiſchen Viehhofen und Zäking.

Anger, ein Dorf und Gut, bei der Donau, unterhalb Mautern.

Anger, über der Bielach, ein Kirchdorf, hinter Waſen, gegen Meinburg.

Angermühle, eine alte berümte Feſtung und Herſchaft, am nordweſtlichen Ende des Marchfeldes, ohnweit dem Marchfluſſe.

St. Annaberg, ehemals ein Schlos und Gut, Cannberg genant, jezt eine Kirche und berümte Wallfart, mit einer Reſidenz des Ciſterzienſerordens von Lilienfeld, auf einem hohen Berge, unter der Mariazellerſtraſe, hinter Dürniz. In dieſer Gegend iſt das Annaberger Silberbergwerk, welches vormals weit einträglicher war. Ehedem gaben die Erze im Durchſchnitte der Centner 3—10 Mark. Man findet hier auch Bleiſpat, Bleiſchweif und Bleiglanz, Galmei ꝛc. Auf der hieſigen Seigerhütte, wird viel ungariſches Kupfer geſeigert und alsdenn zu Kupfergeld vermünzt.

St. Antoni, vormals ein berümtes Bergſchlos und Gut, mit Namen Liebek, jezt eine Kapelle im Kloſter Gamingergebiete, zwiſchen Jesniz und Scheibs.

Anzbach, Amizinesbach, ein Pfardorf, am Fluſſe gleiches Namens, hinter Heiligkreuz.

Das Anzbacher Forſtamt, unter dem Forſthauſe am Presbaume, hängt von dem k. k. Waldamte zu Burkersdorf ab.

Anzenberg, ein Dorf, über der Traſen, zwiſchen Walpersdorf und Meidling.

Anzenberg, ein Dorf, ſüdwärts hinter Melk, bei St. Leonhardt.

Anzendorf, ein ehemaliges Gut, über der Bielach, ohnweit Melk, gegen Shalaburg.

Anzenhof, ein freier Edelſiz, über der Traſen, bei Wölbling.

Anzing, ein Dorf der gräfl. Althaniſchen Herſchaft Murſtädt.

Das Anzinger Forſtamt gehört zum Forſthauſe auf der Hochſtraſe, und beide zum k. k. Waldamte Burkersdorf.

Araberg, ein Dorf, nordwärts über die Bärſchling, zwiſchen Sizenberg und Trasmauer.

Araberg, Aarberg, eine alte Bergfeſtung und Herſchaft, hinter Kleinmariazell, zwiſchen Kaumberg, und der Ramſau.

Ardaker, Ardagger, *Ardacum*, ehemals Artagrun, Markt und Pfarre, in der Eiſenwurzen, nordweſtwärts von Amſtädten, nächſt der Donau, nicht weit von dem ſo benanten Stifte.

Ardaker, eine weltliche vormals landesfürſtl. Probſtei und Prälatur, welche bis auf die neuſte Zeit dem Biſchof von Paſſau untergeben war.

Arnsdorf, Hofarnsdorf, ehemals Arnisdorf, eine dem Erzbisthume Salzburg gehörige, mit dem Gute Langek verbundene Herſchaft und Pfarre; nebſt

Oberarnsdorf und Mittelarnsdorf, 2 Kirchdörfern, an der Donau, unterhalb Aggſtein, zwiſchen St. Johanns und Kienſtok.

Artagrun, ſ. Ardaker.

Artersdorf, an der Donau, zwiſen Sauſenſtein und Krummennusbaum.

Artesdorf, ſ. Attersdorf.

Arthof, bei St. Leonhard', ein Dorf, ehemals ein adlicher Freihof.

Asbach, am Waſſer gleiches Namens, über der Jps, südwärts hinter Amſtädten, bei Olling, ein Markt, in der Eiſenwurzen, der unter ſeinem eignen Marktgerichte ſteht, doch wegen gewiſſer Gerechtigkeiten der Lembergiſchen Herſchaft Steyer in Oberöſterreich unterworfen iſt.

Asperhofen, ein Pfardorf, an der Tulln, weſtwärts hinter Sieghardskirchen, zwiſchen Blankenberg und Neulengbach.

Aspern, am Tullnerfelde, ein Edelhof und Amt, hinter Sieghardskirchen, bei Langenrohr.

Atlasberg, ſ. Adlersberg.

Attersdorf, Arlesdorf, ein Dorf, über der Jps, südwärts hinter Amſtädten, bei Seitenſtädten.

Atzelsdorf, ein adlicher Siz, Dorf und Amt, zwiſchen Sieghardskirchen und Napoldenkirchen.

Atzenbruch, Schlos und Gut, hinter Sieghardskirchen, bei Heiligeneich.

Atzenbruck, ein der erwänten Herſchaft unterthäniges Dorf und Amt.

Au, an der Tulln, ein Dorf, hinter Heiligenkreuz, bei Neulengbach.

Au gehört zum Theil unter die Hohenekiſchen Lehnſtüke, welche von der Herſchaft St. Pantaleon herrühren.

Auek, ein Dorf und Gut, über der Jps, hinter Seitenſtädten, bei Gaſſenek.

Auern, ein Dorf, bei Wald, südwärts von Bärſchling, oberhalb Böheimkirchen.

Auhof, ein adlicher Siz, mit der Herſchaft Freienſtein vereinigt, am weſtlichen Ufer der Jps, zwiſchen Neumark und Kammerhof.

Auhof, eine Meierei, hinter Steinenkirchen.

Auing, ein Dorf, nordwärts hinter St. Pölten, bei Frieſing.

Aumühl, Freienaumühl, an der Bärſchling, ein Schlos, Mülhof und Gut.

Aumühl, Unteraumühl, ſ. Schimmelmühl.

Autenhof, an der Bielach, zwiſchen Prinzersdorf und Salau.

B.

Baadendorf, Patendorf, ehemals ein beſondres Gut, an der Mänk.

Bach, vorzeiten Pahe, ein Dorf und Gütchen, zur Herſchaft Mautern gehörig, an der Donau.

Bahndorf, Banndorf, über der Traſen, bei Göttweih.

Bärſchling, (Perſchling, Bierſtling, Perſnik), am Fluſſe gleiches Namens, ein Dorf.

Bärwart, Niederbärwart, Schlos, Meierei und Herſchaft, am weſtlichen Ufer der Erlauf, hinter Steinenkirchen, unweit Wang.

Bärwart, Hochbärwart, ein altes verfallnes Schlos, von dem das vorgenante nächſtgelegne den Namen hat. Das Gebiete der Herſchaft begreift meiſtens im Gebirge zerſtreute unterthänige Häuſer, von denen die nächſt Bärwart gelegnen das Hofamt genent werden.

Baſtelmühl, zu Judenau, dieſer Herſchaft dienſtbar.

Baumgarten, Schlos und Herſchaft, hinter Neulengbach, bei Reinpoldenbach.

Baumgarten, ein dieſer Herſchaft einverleibtes Pfardorf.

Baumgarten, ein Dorf, hinter Sieghardskirchen, zwiſchen Judenau und Freindorf.

Baumgarten, ein Dorf, über der Bärſchling, zwiſchen Heiligeneich und Sizenberg.

Baumgarten, ein Dorf, über der Bielach, unweit Friedau, bei Gräfendorf.

Baumlanden, ein Dorf, ſüdwärts hinter Melk, bei Zwerbach.

Bebaberg, ſ. Böheimberg.

Beilenſtein, ehemals Pilſtein, eine Herſchaft, ſüdwärts von Melk, unweit Weichſelbach, nächſt dem Zuſammenfluſſe der Mänk und Melk.

Beisling, ein Dorf, ſüdwärts hinter Sieghardskirchen.

Bergau, ein Dorf, ſüdwärts hinter Stollberg, zwiſchen Michelbach und Hainfelden.

Bergenhofrott, über der Bielach, ein Amt von zerſtreuten Unterthanen, unter der Herſchaft Rabenſtein.

Bergern, Oberbergern, ein Dorf, zur Herſchaft Mautern gehörig.

Bergern, Unterbergern, ein Dorf, nahe bei vorigem, zwiſchen Göttwich und Mautern.

Berging, ein Dorf, über der Melk, rechts der Poſtſtraſe nach Kemmelbach.

Berndorf, an der Donau, unterhalb der Mündung des Traſenfluſſes, bei Bothſee.

Bertelſtein, Bertholdsſtein, ein uraltes Schlos, beim Markte Holenburg, an der Donau.

Bieberbach, ein Pfardorf und Amt, beim Kloſter Seitenſtädten.

Bieburg, ein Dorf, an der oberöſterreichiſchen Grenze, beim Ausfluſſe der Ens in die Donau.

Bielach, ein Dorf und Gut, an dem Fluſſe gleiches Namens, unterhalb Albrechtsberg.

Bielachberg, ein altes, jezt ödes Schlos, unterhalb Melk, beim Ausfluſſe der Bielach in die Donau.

Bielahaag, Schlos und Gut, an der Bielach, oberhalb Oſterburg.

Bierſling, ſ. Bärſchling, Perſchling.

Bieſtädten, ſ. Biſchofſtädten.

Birbaum, insgemein Pirbam, ein Dorf, über der Bärſchling, zwiſchen Trasmauer und Bothſee.

Birkenfeld, ſ. Pirafeld.

Birkhof, ein fürſtl. ſalzburgiſcher Hof, bei Trasmauer.

Biſchofſtädten, ein Pfardorf, über der Bielach, hinter Friedau. Die Pfarre iſt landesfürſtlich.

Biſſing, ſ. Wieſing.

Blankenberg, Gut und Schlos, hinter Sieghardskirchen, bei Dietersdorf.

Blankenberg, ein dahin gehöriges Dorf.

Blankenboden, ein Dorf, über der Jps, ſüdwärts der Poſtſtraſe nach Strengberg, hinter Oedt.

Blankenmühl, ein Edelſiz und Gut, zur Herſchaft Einöd gehörig.

Blankenſtein, Schlos und Herſchaft, zwiſchen der Mänk und Melk, hinter Tering, bei Oberndorf.

Blankenſtein, ein dieſer Herſchaft dienſtbares Pfardorf.

Bleichau, Bleichen, ein Dorf, über der Erlauf, zwiſchen Melk und Kemmelbach, bei Pezenkirchen.

Blindenmarkt, ein Markt, zur Eiſenwurzen gehörig, über der Jps, an der Poſtſtraſe nach Amſtädten, hinter Neumarkt.

Bockau, am Bache gleiches Namens, ein Dorf, hinter der groſen Erlauf.

Boden, im Boden, eine Gegend an der Grenze von Oberöſterreich, zwiſchen Seitenſtädten und St. Michel.

Böheimberg, insgemein Behaberg, ein Pfardorf, hinter Seitenſtädten, zwiſchen Steinbach und dem Ramingbache, an der oberöſterreichiſchen Grenze. Der Name komt vom nächſtgelegnen Gebirge am Ramingbache.

Böheimkirchen, Berenkirch, Pergenkirchen, Markt und Pfardorf, ſüdwärts hinter Bärſchling, bei Tozenbach, wohin es gehört.

Böſendorf, ein Dorf, an der Traſen, hinter Wilhelmsburg.

Bothensdorf, Bodendorf, ein Dorf, hinter Wieſelburg, zwiſchen Weinzierl und Brunning.

Bothſee, Bodenſee, insgemein Ponſee, ein Dorf, an der Donau, unterhalb dem Ausfluſſe der Traſen, bei Hilpersdorf.

Brand, ein Pfardorf, beim Urſprunge der Bärſchling, zwiſchen der Laben und Stollberg.

Brandeben, eine Gegend zwiſchen der Bielach und der groſen Erlauf, hinter Scheibs.

Bräuwiz, ein Dorf und Amt des Stifts Herzogburg.

Breiteich, ein Dorf im Gerichte Lampelſtädten, zwiſchen der Melk und groſen Erlauf, hinter Ruprechtshofen.

Briel, Unterbriel, Mittelbriel, Oberbriel, 3 Dörfer, zwiſchen Melk und Zelknig.

Brunn, an der Traſen, unterhalb Ochſenburg, ein Dorf.

Brunn an der Erlauf, ein Dorf, hinter Melk, oberhalb Pechlarn.

Brünnelhof, eine Meierei bei Gözersdorf, über der Traſen, bei Herzogburg.

Brunnhof, ein Edelſiz, hinter Haag, gegen die öſterreichiſche Grenze.

Brunning, ein Dorf, an der kleinen Erlauf, bei Weinzierl.

Brunnwieſen, ein Dorf, hinter Ruprechtshofen, zwiſchen der Melk und der groſen Erlauf.

Buchberg, ein Amt von zerſtreuten Waldbauern, in dieſem Gebirge.

Buchengraben, ein Dorf im Gerichte Aigen.

Büchſendorf, (Pixendorf), ein Landgut, nordwärts hinter Sieghardskirchen, am Tullnerfelde.

Büchſendorf, ein dieſer Herſchaft unterthäniges Pfardorf.

Bullendorf, hinter Böheimkirchen, zwiſchen Kreisbach und Wald.

Bullendorf, über der Traſen, unweit St. Pölten, ein paſſauiſches Lehngut und Dorf, das zum Theil zur Herſchaft Frieſing gehört.

Burghorf, ein gräflich Stahrenbergiſches Amt.

Burgſtall, alt und neu Schlos, zwei an einander gebaute Schlöſſer.

Burgſtall, Markt und Pfarre, nahe bei vorerwähnten Schlöſſern, an der groſen Erlauf, zwiſchen Rothenhaus und Scheibs, in der Eiſenwurzen.

Burgſtall, ein Dorf und ehemaliges Gut mit einem Schloſſe, nordwärts über der Bärſchling, bei Haſſendorf.

Burgſtall, Kobinburgſtall, ein Dorf, über der Jps, bei der Poſtſtraſe nach Amſtädten, zwiſchen Hebentendorf und Auhof.

Burgſtall, ein Dorf, zwiſchen der Erla und Ens, bei Kirchdorf, gegen die öſterreichiſche Grenze.

Burtendorf, über der Bärſchling, zwiſchen Zwentendorf und Trasmauer.

C.

St. Cäcilia, ein Kirchort, hinter Bärſchling, bei Böheimkirchen.

Capellen, ein Pfardorf und Gut, an der Poſtſtraſe, hinter Bärſchling.

Chiulinge, Chuleup, ſ. Kilb.

Chniepüchel, ſ. Grünbüchel.

Chorherren, Schlos und Gut, hinter Kloſter Mauerbach, zwiſchen Freiendorf und Tulbing.

Chorherren, ein dahin gehöriges Kirchdorf.

Chottenreut, ein Amt, im Gerichte Aigen.

Chrewsbach, ſ. Kreisbach.

St. Chriſtophen, ein Pfardorf und Amt, hinter Heiligkreuz, bei Thurm.

Chrumbinnuzbuome, ſ. Krummennusbaum.

Crebeſtetten, ſ. Grenſtädten.

Czedelmaringen, (Zedelmaringen), ſ. Aigen.

D.

Deinſtädten, ein Dorf, über der Jps, hinter Karlsbach, bei Donaudorf.

Diendorf, ein Dorf, an der Poſtſtraſe, hinter Sieghardskirchen, bei Saladorf.

Dieſendorf, ein Dorf, über der Tulln, nahe bei Murrſtädten.

Dietersdorf, Schlos und Gut, bei der Poſtſtraſe, hinter Sieghardskirchen, unweit Abſtädten.

Dietersdorf, ein dahin gehöriges Dorf.

Dietmans, ein Dorf, hinter Weitra, bei Hoheneich.

Dietmansdorf, ein Dorf, bei Friedau.

Dippelſtein, ein Dorf, ſüdwärts der Melkerſtraſe nach Kemmelbach, hinter Zelking.

Donaudorf, Schlos und Gut, zwiſchen Freyenſtein und Jps, an der Donau.

Donaudorf, ein dahin gehöriges Dorf.

Doppel, (Toppel), ein Schlos und Gut, über der Traſen, bei Karlſtädten.

Doppel, ein dahin gehöriges Dorf.

Dorf, zum Dorf, Schlos und Gut, an der Ens, ſüdwärts der Strengberger Poſtſtraſe, hinter Renns.

Dorf, Dörfel, zu angefürter Herſchaft gehörig, zwiſchen Hadershofen und Ernſthofen.

Dörfel, ſüdwärts hinter Sieghardskirchen, bei Kogel.

Dörfel, an der Traſen, bei Kloſter Lilienfeld.

Dorfing, ſüdwärts hinter Bärſchling, bei Böheimkirchen, ein Dorf.

Drächſelhof, ſüdwärts hinter Böheimkirchen, zwiſchen Wald und Kreisbach.

Zur heil. Dreifaltigkeit, ein berümter Gnadenort, über der kleinen Erlauf, bei Gleis, ſ. Sontagberg.

Drukerſtädten, ein Edelſiz, nahe bei Jps, am Fersnizbache, zwiſchen Edelbach und Freidek.

Dürrenbach, hinter Strengberg, bei der Poſtſtraſe nach Ens.

Dürrenberg, ein Theil der ehemaligen Herſchaft Pantaleon.

Dürrenhag, ein Amt unter dem Gute Oelderding, über der Traſen, hinter Herzogburg.

Dürrenrohr, Dorf und Amt, an der Traſen, hinter Sieghardskirchen und der Bärſchling, gegen Zwentendorf.

Dürrniz, Thierniz, am Waſſer gleiches Namens, mit dem ſich hier der Traſenbach vereinigt, Markt und Pfarre, an der Mariazellerſtraſe, hinter Lilienfeld, unter dem Gebiete dieſes Kloſters.

E.

Ebersdorf, an der Bärſchling, ein Dorf, hinter Sieghardskirchen, bei Weinzierl.

Ebersdorf, über der Bielach, (Grosebersdorf), ein Dorf, zwiſchen Gräfendorf und Haindorf.

Ebersdorf, Rothingebersdorf, oder Rothdorf.

Ebersreut, ein Dorf, ſüdwärts hinter Bärſchling, bei Wald.

Eck, auf dem Eck, ein Dörfchen, im Gebirge, weſtwärts hinter Kaumberg und Araberg.

Edelbach, an der Jps, oberhalb Kemmelbach.

Edelbach, ein Kirchdorf, welches zum ebengenanten Gute gehört.

Edelkring, ein Dörfchen, an der Bielach, weſtwärts von Dürrniz, oberhalb Schwarzbach.

Ederding, ſ. Oederding.

Edla, ſ. Erla.

Egelſee, ein Dorf, zwiſchen der Bärſchling und Traſen, ſüdwärts der Poſtſtraſe nach St. Pölten.

Eggendorf, nordwärts über der Bärſchling, gegen Sizenberg.

Eggendorf, an der Traſen, oberhalb St. Pölten, Ochſenburg gegenüber.

Eggendorf, Ekersdorf, über der Traſen, gegen Gottweih.

Ehrenek, Schlos und Gut, ſüdwärts hinter Winkelmühl, an der kleinen Erlauf, Wolfpaſſing gegenüber, mit Sizenthal vereinigt.

Eigenflieſſen, ein Dorf, an der Erla, ſüdwärts von Strengberg, bei Salaberg.

Einöd, Ainöd, Schloſs und Landgut, an der Traſen, zwiſchen dem Kloſter St. Andrä und Trasmauer.

Obereinöden, Untereinöden, 2 dahin gehörige Dörfer.

Eiraltsbach, auch Eyzersbach und Eyzersberg, ein jezt verödetes Dorf, bei Hohenek.

Eiratsfeld, Eirizfeld, am Leitmannsbache, ein Pfardorf, über der kleinen Erlauf, bei Ulmerfeld.

Eiſenreichsdornach, ein Kirchdorf, Amt und Gut, mit Güldenek vereinigt.

Eiſenwurzen. So heiſt der ganze weſtliche Theil von dem Kreiſe O. W. W. an der groſen Erlauf, ingleichen der ſüdliche Landſtrich hinter dem Weiſſenbache und Dachsberg. Insbeſondre aber werden zur Innerbergiſchen Eiſenwurzen nachfolgende 19 Oerter gerechnet, welche durch K. Ferdinand I. Privilegien vom 19. Febr. 1557 zum Eiſenverſchleiſe des Innerberges vorzüglich berechtigt ſind, nämlich die Städte: Ips und Waidhofen, und die Märkte: Amſtädten, Ardaker, Asbach, Blindenmarkt, Burgſtall, Gresten, Haag, Ipſiz, Oedt, St. Peter in der Au, Scheibs, Seitenſtädten, Steinenkirchen, Strengberg, Ulmerfeld, Niederwollſet und Weyr, welcher leztere in Oberöſterreich liegt. Der Name Eiſenwurzen komt von den Eiſenwerken an der ſteiriſchen Grenze.

Eizendorf, über der Traſen, hinter Herzogburg.

Eizing, ein Dorf, ohnweit Ips.

Elesberg, ein Dorf, hinter Kloſter Mauerbach, gegen Freyndorf.

Elleshof, bei Burgſtall, ein k. k. Lehn; iſt gräfl. Auersbergiſch.

Ellsbach, ſ. Ollsbach.

Elſing, jezt ein ödes Dorf, am Ausfluſſe der Ips.

Emmersdorf, hinter Heiligkreuz, an der Tulln, bei Neulengbach.

Engelberg, Engelbrechts, ein Dorf, rechts der Poſtſtraſe, hinter Strengberg, zwiſchen Dürrenbuch und Erlakloſter.

Engelsbach, ein Dorf, über der Ips, zwiſchen Hebertendorf und St. Martin.

Enichelberg, ein Dorf, über der Traſen, nordweſtwärts hinter St. Pölten.

Ens, Burgens, ein von dieſer Herſchaft in Oberöſterreich herrührendes Gut, welches die Grünthaliſche Gilde genant wird.

Ensdorf, vor dem Engelbergerwalde, an der Strengberger Poſtſtraſe, hinter Renns; ein Dorf.

Ensek, ein Gebiete von zerſtreuten Häuſern, welches mit der oberöſterreichiſchen Herſchaft dieſes Namens verbunden iſt.

Erdpresdorf, Erpersdorf, Erpersbach, ein Dorf und Gut, an der Donau, oberhalb Tulln, zwiſchen Zwentendorf und Kleinſchönbühel.

Erla, Edla, ein Edelſiz, über der Jps, zwiſchen Anſtädten und Ardaker.

Erla, Erlakloſter, ein Rentamt und Gut.

Erla, ein dahin gehöriges Pfardorf, an dem Waſſer gleiches Namens, zwiſchen Altenhofen und Renns, gegen die oberöſterreichiſche Grenze.

Erlaf, ein Pfardorf, am öſtlichen Ufer der groſen Erlauf, bei der Poſtſtraſe, hinter Melk.

Ernſthofen, ein Kirchdorf, Amt und Gut, an der Ens, ſüdwärts der Strengbergerſtraſe, hinter Renns.

Erpersbach, Erpersdorf, ſ. Erdpresdorf.

Eſchenau, zwiſchen der Traſen und Bielach.

Ezelſtädten, ein Dorf, bei Hainſtädten.

Ezersdorf, hinter Bärſchling, nordwärts der Poſtſtraſe, zwiſchen Capellen und Waſſerburg.

F.

Fahna, ein Dorf, bei Hainſtädten.

Fahrthof, unter das Landgericht und Dorfobrigkeit Friedau gehörig.

Faſelmühl, nicht weit vom Bielachberge, unterhalb Melk, beim Ausfluſſe der Bielach in die Donau.

Feix, ein Kirchdorf, zwiſchen der groſen und kleinen Erlauf, hinter Burgſtall.

Feldendorf, über der Traſen, bei Teufelhof, Dorf und Amt.

Felderndorf, ſ. Fellendorf.

Fellendorf, Fellerndorf, auch Felderndorf, ein Dorf, hinter St. Pölten, bei Gattmannsdorf.

Fersniz, Markt und Pfarre, am Bache gleiches Namens, zwiſchen Sänftenek und Freidek, ſüdwärts hinter Wieſelburg.

Fettenhof, ein Dorf, hinter St. Pölten, an der Bielach, oberhalb Prinzersdorf.

Feuerndorf, über der Bielach, hinter Friedau, bei Gräfendorf.

Fleh, ein Dorf, über der Traſen, nordwärts hinter St. Pölten, bei Viehhofen.

Flebensdorf, Fliesdorf, unweit vorigem.

Fleiſcheſſen, ein jezt ödes Dorf.

Flinzbach, ein Dorf, über der Traſen, bei Frieſing.

Forcha, Ober- und Unterforcha, 2 Dörfer, wo die Herſchaft Päzenkirchen einige Gerechtigkeiten beſizt.

Frankenfels, am Nattersbache, Markt und Pfarre, über der Bielach, hinter Weiſſenburg, gegen Scheibs.

Franzhauſen, auch Freundshauſen, Kirchdorf und Gut, über der Traſen, unterhalb Herzogburg

Frauendorf, ein Dorf, unterhalb Trasmauer, am Ausfluſſe der Traſen in die Donau.

Frauenhofen, ſ. Frohnhofen.

Freydek, Schlos und Herſchaft, hinter Kemmelbach, am öſtlichen Ufer der Jps, an der Fersniz.

Freyendorf, ein Pfardorf, wegen des roten ſüſſen Weins bekant, hinter Ried, bei Chorherren.

Freyenhof, ein Freihof, bei Freyendorf, und ein andrer, bei Säuſenek.

Freyenſtein, ein Bergſchlos und Gut, bei der Donau, oberhalb Jps.

Freyningen, ein Dorf, an der Donau, zwiſchen Pechlarn und Melk.

Friedau, Schlos und Herſchaft, hinter St. Pölten, an der Bielach, oberhalb Salau, bei Markt Gräfendorf. Die hieſige Kattunfabrik liefert die ſchönſten Waren. Man verfertigt hier järlich über 40000 Stük Kattun und Zize (ſ. Einl. S. 648.) und beſchäftigt mehr als 12000 Hände. Sie liefert allerlei Arten von Kattun, Weiſſ-Boden, Kreuzgrund, Grille ohne Rot, Persgrund, Grille mit Roth, Patnas, engliſch Roth ꝛc. mannichfaltige Kalanka und Zize, auch die feinſten Zize oder Perſiennen.

Frieſing, Schlos und Gut, über der Traſen, hinter St. Pölten, wozu das Dorf

Frieſing gehört.

Frizberg, ein Ort, bei Köthingbrunn.

Frohnhofen, (Frauenhof), ein Kirchdorf und Gut, hinter Chorherren, am Tullnerfelde.

Fugen, Tiefenfugen, ein Dorf und Amt, über der Traſen, bei Göttweih.

Fugen, Oberfugen, ein dem vorigen nahes Dorf, hinter Gözersdorf.

Fureyenau, Frenau, ein Dorf und Gut, an der Donau, oberhalb Melk.

Furt, ein Markt, nicht weit von Göttweih.

Im Furt, bei Melk, ein Zinzendorfiſches Ritterlehn.

G.

Gaisberg, ein Ort, hinter Göttweih, bei Oberbergern.

Gallbrunn, ein Dorf, zwiſchen der Melk und Erlauf, hinter Ruprechtshofen.

Gaming, Markt, Pfarre, Amt und Gut, nahe bei dem Kloſter dieſes Namens, welches im J. 1782 aufgehoben worden. Hier findet man auf einer Quelle flüſſiges Bergöl. Es iſt rothbraun, und wird zu Wagenſchmiere gebraucht.

Ganzbach, Gänzbach, über der Traſen, hinter Herzogburg, Markt und Pfarre, nahe bei Grabenhof.

Gärbersdorf, über der Traſen, unweit Goldek.

Gaſſenek, Dorf und Edelſiz, über der Jps, hinter Seitenſtädten.

Gaſſenrott, ein Amt, hinter der Bielach; der Herſchaft Rabenſtein gehörig.

Gattmannsdorf, ſ. Gottmannsdorf.

Gekau, Dorf und Gut, südwärts von Strengberg, zwiſchen Haag und Erla.

Gemeinlebern, oberhalb Tulln, Dorf und Amt des Stifts Herzogburg.

Geming, ſ. Gaming.

Gemmersdorf, südwärts hinter Bärſchling, bei Böheimkirchen.

St. Georgen, ein Prälatenſtift regulirter Chorherren des heil. Auguſtinus; ſ. Herzogburg.

St. Georgen, ſ. St. Görgen.

Georgenwerd, eine Donauinſel, unterhalb Hollenburg.

Gerasdorf, südwärts der Poſtſtraſe nach Sieghardskirchen, zwiſchen Ollsbach und Rapoldenkirchen.

Gerasdorf, Gerersdorf, ein Pfardorf der Stiftsherſchaft St. Pölten, über der Traſen, an der Poſtſtraſe, zwiſchen St. Pölten und Prinzersdorf.

Gerolding, Gerending, ein Pfardorf und Gut der vormaligen Prälatur Aggsbach, unterhalb Melk, bei Schönbühel.

Gerſtel, ein Mülhof und Dörfchen, am weſtlichen Ufer der Jps, unterhalb Waidhofen.

Das Geſchaid, eine Gegend südwärts hinter Hohenberg, zwiſchen Sattelhof und Salzaleithen.

Geſtädtenrott, ein Amt von zerſtreuten Unterthanen, hinter der Bielach, zur Herſchaft Ravenſtein gehörig.

Gewandtendorf, über der Bielach, hinter Friedau, gegen Ranzenbach.

Gewölbing, ſ. Wölbling.

Gleis, Schlos und Herſchaft, am öſtlichen Ufer der Jps, hinter Sontagberg.

Goldek, Schlos und Herſchaft, über der Traſen, nordwärts hinter St. Pölten.

Gollensdorf, an der Ens und der oberöſterreichiſchen Grenze, zwiſchen Ernſthofen und Thurmsdorf.

Gollern, ein Hof der Herſchaft Zwentendorf, bei Abſtädten.

Gollhof, ein Ort, wo die Herſchaft Wiedau verſchiedne Gerechtigkeiten hat.

Golling, ein Dörfchen des Guts Krummennusbaum.

St. Görgen, bei Rittersfeld, ein Kirchdorf und Amt des Stifts Herzogburg, am Ausfluſſe der Traſen in die Donau.

St. Görgen, bei St. Pölten, mit der Pfarre zu dieſem Stifte gehörig.

St. Görgen, am Jpsfelde, ein Pfardorf, hinter Blindenmarkt.

St. Görgen in der Lois, ein Kirchdorf, hinter Blankenſtein, bei Markt Oberndorf.

St. Görgen über der Jps, ein Kirchdorf und Gut, hinter Seitenſtädten.

St. Görg in Reut, ſ. Reut.

Gösling, am Bache gleiches Namens, ein Pfardorf, an der Jps, hinter Gaming.

Gottesthal, eine Gegend, in welcher das Kloſter Säuſenſtein liegt.

St. Gotthard, ein Pfardorf und Amt, vormals ein Markt, hinter der Bielach, zwiſchen Rabenſtein und Blankenſtein.

Gottmannsdorf, (Gattmannsdorf), hinter St. Pölten, bei Hartmansdorf, ein Amt unter der Herſchaft Friedau.

Gottwik, *Gottwicum*, Göttweih, auch Köttwein, eine herliche und exemte Benediktinerabtei, im J. 1784 mit 35 Perſ. deren Haupt unter den infulirten niederöſterreichiſchen Prälaten eine Stelle beſizt. Dieſes Stift liegt 10 Meilen weſtwärts von Wien, über der Traſen, zwiſchen Herzogburg und Mautern, unweit dem Schloſſe Wolfsberg, auf einem hohen, von andern umliegenden Bergen ganz abgeſonderten Felſen, auf welchem man die vortreflichſte Ausſicht auf die, eine Stunde nordwärts entfernte Donau und auf die am jenſeitigen Ufer befindlichen Städte, Stein und Krems, findet. Die Abteibibliothek iſt wegen vieler wichtigen Handſchriften berümt. Gottwik ward ſonſt für eines der reichſten Stifte in Niederöſterreich gehalten, und wegen ſeiner ſchönen Einkünfte zum klingenden Pfennig genant. Zur eigentlichen Herſchaft des Stifts gehören die Märkte Furt und Gansbach, mit 471 unterthänigen Häuſern, in 20 Dörfern. Ueberdies ſind die Herſchaft Wolfſtein, nebſt den Gütern, Grabenhof und Meidling, die mit der Herſchaft Stein verbundne Probſtei Unternälb, ingleichen die Herſchaft Brandhof, nebſt einigen andern Gütern und dem Stifte einverleibten Pfarren dem Prälaten unterworfen. Im Stiftsgebiete ſind Steinkohlenbergwerke. Aus den Abfällen der Steinkohlen ſiedet man Alaun.

Von dieſer Abtei fürt das bekante Chronicon Gottwicenſe ſeinen Namen, ein Werk, welches für die deutſche Diplomatik und Erdbeſchreibung in den mittlern Jarhunderten ſehr wichtig iſt.

Gözbach, Gözberg, ein Dorf, über der Jps, bei Karlsbach.

Gözel, Dorf und Amt, zu Walpersdorf gehörig.

Gözersdorf, Schlos und Gut, über der Traſen, hinter Herzogburg.

Gözersdorf, ein dahin gehöriges Dorf.

Graben, an dem Graben, nahe bei dem Schloſſe Wolfſtein.

Grabenek, Schlos und Gut, zwiſchen der Melk und groſſen Erlauf, hinter Ruprechtshofen.

Grabenhof, ein Edelſiz und Gut, über der Traſen, nahe bei dem Markte Gannsbach.

Grabenmühl, ein freier Mülhof und Edelſiz, an der Jps, dem Stifte Seitenſtädten gehörig.

Grabenſee, ein Dorf der Stiftsherſchaft St. Pölten, südwärts von Sieghardskirchen, gegen Neulengbach.

Grabern, Ober- und Untergrabern, 2 Dörfer, nahe bei Hohenek.

Grafendorf, Mark und Pfarre, an der Bielach, südweſtwärts hinter St. Pölten.

Grafendorf, Untergrafendorf, an der Bärſchling, zwiſchen Naſſing und Böheimkirchen, ein Dorf.

Grafenhausaker, ein zur Herrſchaft Friedau gehöriges Dorf.

Gränzfurt, ein Dorf und Amt, an der Bielach.

Grathof, ein altes Ritterlehn, über der Bielach, oberhalb Biſchofsſtädten.

Greenſtädten, Krenſtädten, an der Urla, über der Jps, ein Pfardorf.

Greifenſtein, am Fuſſe eines verfallnen Felſenſchloſſes gleiches Namens, ein dazu gehöriges kleines Dorf. Neben dem Schloſſe ſieht man einen gegen die Donau ganz ſenkrecht eſkarpirten Berg von Kalkſteinen. Nicht weit davon iſt ein Steinbruch, wo der Stein theils mit Pulver geſprengt, theils mit Pikeln ausgehauen und meiſt nach Wien zum Bauen gefahren wird.

Greſten, Gröſten, Mark, Pfarre, Amt und Gut der Herſchaft Hausek, südwärts hinter Steinenkirchen, an der kleinen Erlauf, in der Eiſenwurzen. Jn dieſer Gegend ſind viel Eiſenhämmer.

Greuling, Kreiling, ein Dorf, über der Traſen, hinter Herzogburg, bei Abtsdorf.

Griespölla, ein Dorf, zwiſchen der Mänk und Melk, hinter Stränersdorf.

Grillenhof, über der Traſen, hinter St. Pölten, ein paſſauiſches Lehn.

Grosedla, ein Ort, wo dem Schloſſe Hainſtädten Gerechtigkeiten zuſtehen.

Grub, ein Dorf und Gut, zwiſchen der Bielach und Melk, bei Schalaburg.

Grubberg, ein Dorf, ſüdwärts hinter Gaming, gegen Lunz.

Grünau, eine Gegend von der Bielach bis zur Mänk, gegen Tering und St. Gotthard.

Grünau, ein Kirchdorf, über der Bielach, ſüdwärts hinter Friedau, bei Mainburg.

Grünbühel, Schlos und Herrſchaft über der Bielach, hinter Friedau, bei Kilb.

Grunddorf, hinter Sieghardskirchen, an der Bärſchling, bei Ebersdorf.

Gründs, Grinz, ein Dorf, hinter Herzogburg, zwiſchen Karlſtädten und Landershof.

Grünthaliſche Gilo, ſ. Ens, Burgens.

Gumpenberg, ein Dorf, über der Jps, hinter Neumarkt, bei Säuſenek.

Gurrhof, Schlos und Gut, über der Traſen, hinter Herzogburg, bei Karlſtädten.

Gurrhof, ein dahin gehöriges Pfardorf.

Gutenbrunn, Schlos und Herſchaft, nordwärts über der Bärſchling, zwiſchen Haſſendorf und St Andrä.

Gutenbrunn, ein dieſer Herſchaft unterthäniges Pfardorf und Bad. Die Kirche unſrer Frau iſt wegen vieler Wallfarten berümt.

H.

Haag, in der Eiſenwurzen, Markt und Pfarre, unter der Herſchaft Salaberg, ſüdwärts hinter Strengberg, über der Jps, bei Klingenburg.

Haagberg, Schlos und Gut, weſtwärts hinter Steinenkirchen, an der Jps, bei Markt Neuhofen.

Haagen, bei Kogel, im Keglinger Forſtamte, der Siz des k. k. Klausmeiſters, von dem Waldamte Burkersdorf abhängig.

Haaghof, ein Edelſiz, über der Jps, bei Markt Haag.

Hackerhof, Harthof, auch das Hackergütel, zwiſchen der Traſen und Bielach, gegen Friedau.

Hädersfeld, Dorf und Edelſiz, hinter Kürling, zwiſchen Zeiſelmauer und Greifenſtein, an der Donau.

Hädershofen, ein Pfardorf, hinter Haag, an der Ens, dem Kloſter Gleinik gegenüber.

Hafnerbach, Markt und Pfarre, über der Traſen, nahe beim Schloſſe Hohenek, dem der Ort unterworfen iſt, von vielen Hafnern oder Töpfern bewohnt, von denen er auch ſeinen Namen hat.

Hafnern, Hafning, ein Dorf, über der Traſen, unter der Herſchaft St. Pölten.

Hagenau, Kirchdorf und Gut, mit einem alten verfallnen Schloſſe, ſüdwärts von Sieghardskirchen, bei Kaſten.

Hain, Kleinhain, ein Kirchdorf, über der Traſen, nordwärts von St. Pölten, bei Zäſing.

Hainberg, Schlos und Gut, hinter Friedau, über der Bielach, bei Kälberhart.

Hainberg, ein nahgelegnes Dorf.

Haindorf, Schlos und Gut, mit Mitterau vereinigt, über der Bielach, ſüdwärts der Poſtſtraſe, zwiſchen St. Pölten und Melk, bei Markersdorf.

Haindorf, ein dazu gehöriges Dorf.

Hainfelden, ein Markt des Stifts Lilienfeld, in der Ramſau, am Friedersbache, hinter Stollberg.

Hainſtädten, Edelſiz und Gut, über der Jps, hinter Säuſenek, wozu

Hainſtädten, ein Dorf, gehört.

Hammer, ein Ort, welcher von den daſigen Eiſenhämmern den Namen hat, im Gaminger Gebiete, an der ſteyriſchen Grenze, beim Zuſammenfluſſe der Gösling und des Schoberbachs.

Harlanden, ein Dorf, hinter Melk, links der Poſtſtraſe nach Kemmelbach.

Harmersdorf, zwiſchen der Bielach und Mänk, hinter Friedau, bei Hirm.

Hart, Dorf und Gut, nebſt dem Hart- und Schweighofe, zum Stifte St. Pölten gehörig, zwiſchen der Traſen und Bielach, gegen Friedau.

Harthof, ſ. Hackerhof.

Haſelhut, ein Amt der freiſingiſchen Stadtpfarre zu Waidhofen, an der Jps.

Haſendorf, ſ. Haſſendorf.

Hasla, ein Dorf, zwiſchen der Melk und groſen Erlauf, bei Rothenhaus.

Haſſendorf, Heſſendorf, Haſendorf, Schlos und Gut, nordwärts über der Bärſchling, hinter Langenmännersdorf, bei Burgſtall.

Haſſendorf, ein dieſer Herſchaft unterthäniges Dorf.

Haunoldſtein, auch Heinrichſtein, ein Pfardorf, über der Bielach, nordwärts der Poſtſtraſe nach Melk, Oſterburg gegen über.

Haus, am öſtlichen Ufer der Jps, oberhalb Säuſenſtein.

Haus, Veſtenhaus, bei St. Pantaleon, ein Schlos und Gut.

Hausbach, Hauſenbach, ein Dorf und Gut, nordweſtwärts hinter St. Pölten, zwiſchen Goldek und Karlſtädten.

Hauseck, Niederhauseck, Schlos und Herſchaft, an der kleinen Erlauf, ſüdwärts hinter Steinenkirchen, bei dem hieher gehörigen Markte Gröſten.

Hausheim, ein Dorf, bei Wölbling.

Häusling, ein Dorf des vormaligen Prälaten zu Aggsbach.

Hausmanning, ein Dorf, weſtwärts hinter Steinenkirchen, an der Jps, oberhalb Ulmerfeld.

Hebentendorf, Hebertendorf, Schlos und Gut, über der Jps, links der Poſtſtraſe nach Amſtädten, zwiſchen Neumarkt und Auhof.

Heergerſtall, Heergerſtädten, ein Dorf, über der Melk, hinter Ruprechtshofen, bei Grabenek.

Heibs, Ober und Niederheibs, 2 Aemter, welche ein Gut der Herſchaft Burgſtall ausmachen.

Heiligeneich, Pfardorf des Stifts zu Kloſterneuburg, nordwärts über der Bärſchling, bei Maisbierbaum.

Zum Heiligengeiſt, nächſt Jps, ein Franziskanerkloſter.

Heizing, Hezing, ein Dorf, ſüdwärts der Poſtſtraſe nach Bärſchling, bei Würmla.

Hellerhof, über der Traſen, bei Göttweih.

Henzing, Dorf und Gut des Stifs Mauerbach, bei Sieghardskirchen, gegen Judenau.

Hermat, ſ. Hebentendorf.

Herrenmühl, unterhalb Melk, an der Bielach.

Herzogburg, (Ducumburgum), eine Kanonie und Prälatur der regulirten lateranenſiſchen Chorherren des heil. Auguſtins, mit 18 Perſ. am weſtlichen Ufer der Traſen, unterhalb St. Pölten, zwiſchen den Schlöſſern Zäking und Walpersdorf, dem Stifte St. Andrä gegenüber, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, welche Wein und Getraide im Ueberfluſſe hat. Dieſe Prälatur gehört zu den beſten Stiftungen in Niederöſterreich, hat eine ſchöne groſe Kirche, verſchiedne Kapellen, eine wolangelegte Bibliothek und verſchiedne weitläuftige Gebäude. Das Kloſter iſt mit einem Walle und Graben eingeſchloſſen. Das Haupt dieſes Stifts hat unter den infulirten niederöſterreichiſchen Prälaten den Rang, zwiſchen Zwettel und Lilienfeld. Die Stiftsherſchaft erſtrekt ſich über 337 unterthänige Häuſer, in 20 Dörfern und Aemtern, wozu auſer einem Theile vom Markte Königſtätten, der Obermarkt Herzogburg gehört.

Herzogburg, Markt und Pfarre, nicht weit vom vorhergenanten Stifte, iſt mit Mauer, Wall und Graben umgeben. Der Waſſergraben iſt ſehr fiſchreich, und man fängt die ſchönſten Aeſchen und Forellen darinnen. Alle Bürgerhäuſer ſind von Steinen aufgeführt.

Heuberg, ein Amt der Herſchaft Scheibs.

Hilm, auf der Hilm, ein Ort von ein paar Landhöfen, am öſtlichen Ufer der Jps, unterhalb Gleis.

Hilpersdorf, an der Donau, unterhalb der Mündung des Traſenfluſſes, bei Bothſee.

Hinterleuten, bei Burgſtall, an der Erlauf.

Hintersdorf, ein Gut, hinter Gugging, zwiſchen St. Andrä und Königſtädten.

St. Hippolyti, ſ. St. Pölten.

Hirm, Hürmb, Hurben, ein Pfardorf, zwiſchen der Bielach und Mänk, gegen Hainberg.

Höfart, ein Dorf, über der Traſen, bei Göttweih.

Höfing, ein Dorf der Herſchaft Friedau.

Hofkirchen, ein Kirchdorf, südwärts der Strengberger Poſtſtraſe nach Enns, oberhalb St. Valentin.

Hofſtädten, ein Markt mit Pfarre, am weſtlichen Ufer der Bielach, oberhalb Waſen, dem Schloſſe Mainburg gegenüber, nach welchem er auch gemeiniglich Markt Mainburg heiſt.

Hofſtädten, ein Dorf, südwärts hinter Melk, zwiſchen Wildenſtein und Woking.

Hohenberg, eine uralte Bergfeſtung und Herſchaft, südwärts hinter Lilienfeld, an der Traſen.

Hohenberg, ein dahin gehöriger Markt und Pfarre. Die Herſchaft hat anſehnliche Waldungen an der Traſen.

Hohenek, ein Bergſchlos und Herrſchaft, mit Oſterburg, Haindorf und Mitterau verbunden, über der Traſen, hinter St. Pölten, gegen Kloſter Aggsbach.

Hohenek, ein dahin gehöriges Pfardorf.

Hohenſcheid, ein Dorf des Stifts St. Pölten, zur Herſchaft Kaſten gehörig.

Holarn, im Gaminger Gebiete, deſſen Hof ein landesfürſtliches Lehngut iſt.

Holenburg, Schlos und Herſchaft, an der Donau, zwiſchen Wolfsberg und der Mündung des Traſenfluſſes, oberhalb Trasmauer. Dazu gehört

Holenburg, Markt und Pfarre, zwiſchen dem genanten Schloſſe und Wagram.

Holenſtein, ein Pfardorf, südwärts hinter Jpſiz und Oppeniz, gegen die ſteyriſche Grenze.

Höllenſaich, ein Thal, südwärts hinter Holenberg und Sattelhof, hinter dem Berge Terz, an der ſteyriſchen Grenze, wo ſich die Salza mit dem Käzbache und Terzbache vereinigt.

Holz, am Holz, eine Gegend beim Urſprunge der Melk, zwiſchen Scheibs und dem Dachsberge.

Holz in dem Holze, ein Gut, dem Kloſter Lilienfeld gehörig.

Holzimmer, ein Dorf, welches zum Theil der Pfarkirche zu Jps gehört.

Hönigsberg, ein Dörfchen der Herſchaft Hohenek.

Hötzersdorf, über der Traſen, hinter St. Pölten, gegen Bilahaag.

Hub, Amt und Gut, an der Donau, unterhalb Melk, nahe bei Schönbühel.

Hubhof bei Zeilern, ein landesfürſtliches Lehn im Amte Asbach.

Hundsheim, ein Dorf, an der Donau, bei Roſſaz.

Hungerbach, ein Dorf im Gerichte Aigen.

Hürben, ſ. Hirm.

Hütteldorf, hinter Sieghardskirchen, nordwärts über der Bärſchling, bei Haſſendorf.

J.

Jägerburg, ſ. Kreisbach und Rapotenkirchen.

Jaitendorf, Schlos und Landgut, über der Bärſchling, ſüdwärts der Poſtſtraſe nach St. Pölten.

Jaitendorf, ein dieſem Schloſſe unterworfnes Kirchdorf, mit einem Servitenkloſter, worinnen im J. 1784. 16 Perſ. waren.

Janiwerd, ein Dorf, nordwärts hinter Strengberg, an der Donau, zwiſchen Erlakloſter und Achleithen.

Jeſkniz, Geſeniz, am Bache gleiches Namens, ein vormaliges Amt der Carthauſe Gaming, unter der Herſchaft Scheibs bei der groſen Erlauf.

Inning, Dorf und Edelſiz, über der Bielach, bei Losdorf.

Inzersdorf, ein Pfardorf, Amt und Gut, über der Traſen, bei Walpersdorf.

St. Joachimsberg, ein Berg mit einer Kapelle und einigen Bauerhäuſern, im lilienfelder Gebiete, auf der Straſe nach Mariazell, in Steyermark, zwiſchen dem Annaberge und Joſephsberge, von denen er der höchſte iſt.

St. Johanns, Kirchdorf, an der Donau, unterhalb Aggſtein.

St. Johanns, Kirchdorf, an der Traſen, zwiſchen Kreisbach und Lilienfeld.

St. Johanns, Kirchdorf, über der Jps, ſüdwärts vom Strengberge, bei Wolfsbach.

St. Johannsberg, Kirchdorf, ſüdwärts von Sieghardskirchen, hinter Kogel.

St. Joſephsberg, ein ziemlich hoher Berg mit einer Kapelle und einigen Bauerhäuſern, im lilienfeldiſchen Gebiete, auf der Mariazellerſtraſe, zwiſchen dem Joachimsberge und der Grenze von Steyermark.

Jps, (Ipſium, Ibiſſa), eine landesfürſtliche, mitleidende, kleine Stadt, am Fluſſe gleiches Namens und dem Labenbache, welche ſich unterhalb derſelben mit der Donau vereinigen; mit einer landſchaftlichen Ritterkaſerne und einem Militairökonomiehauſe. Sie gehört unter die privilegirten Pläze der Eiſenwur-

zen. Mit der landesfürſtl. Stadtpfarre ſind die Pfarren St. Martin und Neumarkt verknüpft. Seit 1631 iſt ein Franziskanerkloſter (mit 23 Perſonen) nahe bei der Stadt. Hieher gehören auch die Aemter: Aigesbach, St. Martin, Pellendorf und Scheibs. Die Stadt iſt der Siz eines k. k. Waſſermauramts und einer handgräflichen Obercollektion. Von dieſer Stadt Jps führen die ſogenanten Jpſer Schmelztiegel den Namen. Nach Bekman (in ſeiner Anleitung zur Technologie 2ter Ausgabe S. 265) werden dieſe aus 2 Theilen klein geſtoßnen Waſſerbleies (Molybdaena) und einem Theile Thon gemacht. Jenes gewint man in einem Granitgebirge, bei Lizersdorf, unweit Paſſau. Der Thon aber wird $\frac{3}{4}$ Stunden von Paſſau auf bairiſchem Gebiete gegraben. Man erhält Tiegel, die 1000 bis 2000 Mark faſſen, doch nicht in Säzen, die auf einander folgen. Die Jpſer Schmelztiegel haben den Vorzug, daß ſie ungleiche und abwechſelnde Hize ſehr wol vertragen, wiewol ſie hingegen von Salzen leicht durchfreſſen werden. S. Suckows Anfangsgründe der ökonomiſchen und techniſchen Chemie S. 59. u. 359. u. a. Nach neuern Nachrichten iſt die Fabrik in Jps eingegangen.

Jpſiz, Markt, Pfarre und Herſchaft, in der Eiſenwurzen, weſtwärts hinter Gaming, zwiſchen Windhag und Oppeniz, an der Ois, oder kleinen Jps, welche ſich unweit von dieſem Markte in den Jpsflus verliert.

Judenau, Schlos und Herſchaft; und

Judenau, ein dieſer Herſchaft unterworfnes Kirchdorf, an der Tulln, rechts der Poſtſtraſe, hinter Sieghardskirchen.

Juhetsberg, ein Dorf, hinter Bärſchling, zwiſchen Adlersberg und Kilbing.

K.

Käferhof, Dorf und Amt, an der kleinen Erlauf.

Kaining, ein Dorf, wo die Herſchaft Friedau verſchiedne Gerechtigkeiten hat.

Kaining, ſ. Kanning.

Kaiſergrubrott, ein Amt, an der Bielach.

Kälberbart, Schlos und Gut, über der Bielach, hinter Friedau, bei Hainberg.

Kalling, Dorf und Gut, über der Melk, bei Oberndorf.

Kammerhof, über der Jps, an der Poſtſtraſe nach Amſtädten, bei Auhof, Dorf, Gut und Freihof.

Kanning, Kaining, ein Kirchdorf, an der Erla, südwärts von Strengberg, bei Geckau.

Karlsbach, Schlos und Herſchaft, über der Jps, rechts der Poſtſtraſe, hinter Kemmelbach, zwiſchen Neumarkt und Mauer.

Karlſtädten, Schlos und Herſchaft, nebſt Waſſerburg und Dappel, über der Traſen, hinter Herzogburg, bei Abtsdorf.

Karlſtädten, ein zu dieſer Herſchaft gehöriges Pfardorf.

Kasdorf, am Gansberge.

Kaſten, Ober- und Unterkaſten, Pfarre und Gut, ſüdwärts der Poſtſtraſe nach Bärſchling, hinter Reinpoldenbach.

Katzelsdorf, der Herſchaft Judenau, hinter Mauerbach, bei Tulbing.

Katzenberg, ein Pfardorf, an der Poſtſtraſe, bei Bärſchling

Kaumberg, Markt und Pfarre des Stifts Lilienfeld, hinter Kleinmariazell, auf der Straſe nach Mariazell in Steyermark, bei Araberg. Das Kaumberger Forſtamt, unter der Aufſicht des Forſtmeiſters zu St. Corona, hängt von dem k. k. Waldamte ab. Hier in dieſer Gegend, und faſt in dem ganzen Striche bis Wien, beſchäftigen ſich die Einwohner mit Handlung. Wirte und Fleiſcher handeln mit Kälbern, Schafen und Rindvieh nach Wien; der Bauer mit Holz, Kohlen, Kienſtöken, Pech und Wagenſchmiere. Weiber und Kiinder beſorgen unterdeſſen die Wirtſchaft zu Hauſe.

Keindorf, zum Theil der Herſchaft Gutenbrunn unterworfen, nordwärts von Sieghardskirchen, bei Kleinſchönbühel.

Keining, ſ. Kanning.

Keinrathsdorf, Keinsdorf, über der Bärſchling, bei Zwentendorf.

Keinsdorf, über der Bielach, hinter Friedau, bei Haindorf.

Keinsdorf, ſ. Keinrathsdorf.

Kemmelbach, am Waſſer gleiches Namens, bei der Jps, dorfmäſiger Markt und Gut, Poſtwechſel an der Linzerſtraſe, zwiſchen Melk und Amſtädten; hat anſehnliche Mergelgruben.

Kemmaten, insgemein Kemmeten, ein kleines Dorf, am öſtlichen Ufer der Jps, am Fuſſe des Sontagsbergs, unterhalb Gleis.

Kepplern, ein Dorf, wo dem Schloſſe Hainſtädten gewiſſe Gerechtigkeiten gehören.

Kernhof, ein Dörfchen, ſüdwärts hinter Hohenberg, bei Sattelhof.

Kielmühl, bei Rapoldenkirchen.

Kiendel, ein Dorf im Gerichte Lampelſtädtel, an der Erlauf, zwiſchen Wolfsbrunn und Perzelhof.

Kienſtok, ein Dorf, an der Donau, unterhalb Aggſtein.

Kilb, über der Bielach, bei Ranzenbach, Markt, Pfarre und Vogteiherſchaft.

Kilbing, Kürbing, ein Dorf, über der Bärſchling, bei Kapellen.

Kirchbach, Dorf, Amt und Gut, an der Grenze vom U. W. W. zwiſchen Königſtädten und Gugging.

Kirchberg, an der Bielach, Schlos und Herſchaft, südwärts hinter Friedau, bei Weiſſenburg.

Kirchberg, an der Bielach, Markt und Pfarre, am weſtlichen Ufer des Fluſſes, dem vorgedachten Schloſſe, wohin es gehört, gegenüber.

Kirchdorf, südwärts der Strengbergerpoſtſtraſe nach Ens, bei St. Valentin.

Kirchhäusler, ein kleines Dorf der Herſchaft Schönek.

Kirchſtädten, ein Kirchdorf, über der Tulln, südwärts der Poſtſtraſe nach Bärſchling, bei Tozenbach.

Kirnberg, Kührenberg, ein Schlos und landesfürſtliches Dekanatſtift von 5 weltlichen Prieſtern, 11 Meilen weſtwärts von Wien, über der Bielach, hinter Kilb, zwiſchen Tering und dem Schloſſe Strannersdorf.

Kirnberg, ein dazu gehöriges Dorf, mit einer landesfürſtlichen Pfarre, welche zu genannter Dechantei gehört. Die mit dem Stifte verknüpfte Herſchaft hat über 130 unterthänige Häuſer, in 2 Dörfern, und iſt ſeit Kaiſer Ferdinand II. beſtändig dem wieneriſchen Domprobſte unterworfen, welcher zum niederöſterreichiſchen Prälatenſtande gehört und den Rang nach dem Probſte von Eisgarn hat.

Klaffenbrunn, ein Dorf, über der Traſen, oberhalb Wilhelmsburg.

Kleinzell, ſ. Zell.

Klingenbrunn, Schlos, Dorf und Gut, südwärts hinter Strengberg, bei Haag.

Knechtleinsdorf, ein Stift und Dorf der Herſchaft Hohenek.

Knoking, Amt und Gut, mit Zwerbach vereinigt.

Knolling, Amt der Herſchaft Freidek.

Kogel, ein altes Bergſchlos, südwärts von Sieghardskirchen, bei Rapoldenkirchen.

Kogel, ein der Herſchaft Rapoldenkirchen gehöriges Dorf. Das Koglinger Forſtamt ſteht unter der Aufſicht eines Waldförſters am Presbaume, und gehört zum k. k. Waldamte.

Kogelbach, ein Dorf, am Waſſer gleiches Namens, hinter Gaming, zwiſchen Lunz und Reut.

Kolben, Kolm, ein Dorf und Amt, zwiſchen der Erlauf und Jps, an der Melkerſtraſe nach Kammelbach.

Königſtädten, Herſchaft, Rent- und Kelleramt des Bisthums Paſſau, wovon die Kaſſenämter Wien, Stokerau und Triebenſee abhängen.

Königſtädten, Markt und Pfarre der erſtgedachten Herſchaft, woran auch das Stift Herzogburg Theil hat, an der Grenze von U. W. W. bei Tulbing.

Königſtädten, ein Dorf, unter der Herſchaft Scheibs.

Koppendorf, über der Melk, hinter Ruprechtshofen, bei Oberndorf.

Korning, Chorning, ein Dorf der Herſchaft Hohenek.

Kothing, ein Dorf, an der Ens, zwiſchen Turmsdorf und Ensdorf.

Kothingburgſtall, ſ. Burgſtall.

Kottenreut, Chottenreut, ein Amt, im Gerichte Aigen.

Kotthof, ſ. Ebersdorf.

Köttwein, ſ. Gottwik.

Kreisbach, Kroisbach, Schlos und Herſchaft, am Waſſer gleiches Namens, ſüdwärts hinter Böheimkirchen, gegen Wilhelmsburg.

Kreisbach, ein dahin gehöriges Pfardorf.

Krellendorf, Dorf und Gut, weſtwärts von Steinkirchen an der Jps, oberhalb Ulmerfeld.

Krenſtädten, ſ. Greenſtädten.

Kresheim, ein Dorf, über der Jps, bei Carlsbach.

Kreuling, ſ. Greuling.

Krie, auf der Krie, eine Gegend hinter Gaming, im Gebirge, zwiſchen Jpſiz und St. Görgen, im Reut.

Kriechberg, Kriegberg, ein Dorf, über der Traſen, nordwärts von St. Pölten.

Kroisberg, ein Dorf und Gut der Herrſchaft Unterherzogenburg, dem bairiſchen Kloſter Vormbach unterworfen.

Kronau, auch Krumau, ein Dorf, unter der Stiftsherſchaft des aufgehobnen Nonnenkloſters zu Tulln.

Kropfdorf, ſüdwärts von Reinpoldenbach, zwiſchen Facafeld und Michelbach.

Krumau, ſ. Kronau.

Krummennusbaum, Schlos, Dorf und Gut, an der Donau, zwiſchen Säuſenſtein und Grospechlarn.

Küfern, Dorf und Edelhof, vom Stifte Melk lehnbar, über der Traſen, gegen Göttweih.

Kührnberg, ſ. Kirnberg.

L.

In der Laaben, ein Dorf, hinter Heiligkreuz, an der Tulln, ſüdwärts von Altlengbach.

Ladersberg, ſ. Leutersberg.

Lampelſtädten, ein Pfardorf und Gut, oder ſogenantes Gericht, zwiſchen der Melk und Erlauf, bei Ruprechtshofen.

Landersdorf, Dorf und Gut, über der Traſen, hinter Herzogenburg, bei Gansbach.

Landfriedſtädten, ſ. Lampelſtädten.

Landhauſen, ein Dorf, über der Traſen, bei Abtsdorf.

Langek, Pfardorf und Gut, hinter Herzogburg, gegen Aggſtein. Die Diener unſrer Frauen (Serviten) beſizen hier ein Kloſter ſeit 1644, in welchem im J. 1784. 34 Perſonen waren.

Langenlebern, ein Pfardorf und Gut, an der Donau, zwiſchen Tulln und Mukendorf. Es wird in das Ober- und Untereigen abgetheilt.

Langſcheid, ein Amt der Herſchaft Wolfpaſſing.

Lapiz, ein Amt von zerſtreuten Unterthanen, unter der Herſchaft Wang.

Lasdorf, gehört unter die von St. Pantaleon herrührende Lehnſtüke.

Laubenthal, Güttingthal, hohenekiſche Lehnſtük.

Lebersdorf ſ. Loibersdorf.

Leis, ein Amt der Herſchaft Blankenſtein.

Leithen, ein Dörfchen, am Ufer der Erlauf, unterhalb Päzenkirchen.

Leixingerau, ein Dorf, hinter Zeilern, an der Donau, zwiſchen Niederwallſee und Ardagger.

Leizmannsdorf und Leizenhof, ſ. Loizmannsdorf.

Lengbach, Neulengbach, Schlos und Herſchaft, an der Grenze vom U. W. W. hinter Heiligenkreuz, bei Anzbach.

Lengbach, Neuenlengbach, ein wolgebauter Markt, bei dieſem Schloſſe, und dem Gebiete deſſelben unterworfen.

Lengbach, Altenlengbach, Schlos, Markt und Gut, mit einer eignen Pfarre, zur genannten Herſchaft gehörig, in einiger Entfernung von derſelben, bei Thurm. Das hieſige Franciskanerkloſter mit 21 Perſonen iſt im J. 1782 aufgehoben worden.

Lenzendorf, ſüdlich hinter Bärſchling, bei Böheimkirchen.

St. Leonhard im Forſt, Markt, Pfarre und Herrenhof, mit der Amtskanzlei der Grafſchaft Beilenſtein, beim Zuſammenfluſſe der Mänk und Melk, in der Nachbarſchaft des Führenbergiſchen Schloſſes Weirelbach. Das hieſige Kaſſenamt des Stifts Mauerbach macht ein beſonderes Gut aus.

St. Leonhard, bei Randek, ein Kirchdorf, ſüdwärts hinter Steinenkirchen, zwiſchen Hausek und Alhardsberg, im Gebirge.

Leopolds, ein Ort, wo das Schlos Hainſtädten verſchiedne Gerechtigkeiten beſizt.

Lerchfeld, ein Dorf, unterhalb Melk, zwiſchen Schönbühel und Wolfſtein.

Leutersberg, Lüdersberg, ein Dorf, über der Traſen, bei Karlſtädten.

Lilienfeld, ein uraltes kleines Schlos, hat den Namen von der umliegenden Gegend, in welcher vorzüglich viel Feldlilien gefunden werden.

Lilienfeld, *Campililium*, *ſ. Vallis Liligera*, ein fürſtliches Ciſterzienſerkloſter, deſſen Abt nach den Freiheiten ſeines Ordens keiner biſchöflichen Gerichtsbarkeit unterwürfig iſt. Es liegt 8 Meilen von Wien, ſüdweſtwärts hinter Heiligkreuz, an der Straſe nach Mariazell, in Steyermark, zwiſchen Wilhelmsburg und Dürrniz, an der obern Traſen, welche an der Abendſeite hier vorbeiflieſt. Der eigentliche Name iſt: Unſerer Frauen Thal; Lilienfeld heiſt es von dem angefürten alten Schloſſe. Die Gegend iſt von Bergen umſchloſſen, die aber weder zu hoch, noch ſteil und rauh, ſondern mit Holzung bewachſen ſind, und viel Wildprät haben. Zwiſchen dieſen Bergen öfnet ſich das angenehme Thal, in dem das Kloſter liegt, welches nicht nur für dieſes weitläuftige Gebäude und deſſen 2 Mühlen und Meiereien, ſondern auch für Baum- Kraut- Luſt- und Thiergärten, ſo auch für groſe und kleine Fiſchteiche, Wieſen und Felder Raum genug hat. Das Kloſter, zu welchem man auf der Abendſeite auf einer Brüke über den Traſenflus komt, iſt ein weitläufiges, 2 Geſchos hohes Gebäude. Es hat 13 groſe und kleine Höfe, iſt von Morgen gegen Abend 172 Klaftern lang, von Mittag bis Mitternacht 230 Klaftern breit, und hat 800 Klaftern im Umfange. Das eigentliche Kloſter wird gegen Süden, Weſten und theils gegen Norden von einem groſen Vordergebäude umſchloſſen, welches ſchöne Zimmer für den k. k. Hof und andre vornehme Gäſte, die Prälatur, eine groſe Bibliothek und das Noviciat, ingleichen die Apotheke und Kanzlei, die Wonung für die Kapellknaben, Studenten und ihre Lehrmeiſter, nebſt andern Abtheilungen enthält. Zu dieſem Vorgebäude komt man durch ein ſchönes, mit Säulen und Bildniſſen von Marmor ausgeziertes Thor, welches zugleich zu dem innern Hofe und zu der Hauptkirche Unſrer Frauen fürt. Ihre Vorderſeite iſt nach heutiger Bauart erneuert und zu Anfange dieſes Jarhunderts mit einem ſchönen Glokenthurme verſehn worden. Doch hat man die groſe und kleine Kirchpforte aus dem Alterthume beibehalten, welche Verzierungen von vielen dünnen Säulen aus rotem Marmor haben, und aus den Zeiten des Stifters, Herzog Leopold VII. herrühren. Von eben demſelben iſt die Kirche, an der man 28 Jahre gebaut hat. Sie ruhet auf 30 groſen und 12 kleinern Pfeilern, iſt nach dem Muſter der Hauptkirche zu Ciſterz in Form eines Kreuzes durchaus von gehauenen Steinen aufgefürt, und hat viele herliche Altäre von ſchwarzem, mit alabaſternen Bildern erhobnen Marmor, auf welche Art auch die ſchöne Kanzel und die groſe Orgel geziert ſind. Dieſen ſchwarzen Marmor bricht man im Gebiete des Stifts. Unter den geiſtlichen Kirchenſchäzen befindet ſich eine 4 Zoll lange Partikel vom heil. Kreuze, welches in einer von maſſiven Silber und vergoldeten, mit Edelſteinen beſezten Monſtranz aufbewart wird.

Zum Andenken des ehemaligen Jägerhauſes, welches hier zur Zeit der Stiftung geſtanden, hat man nach dem Geſchmake der vorigen Jarhunderte einen Hirſch, ein Schwein und einen Bär aufs Kirchdach geſezt. Neben der Kirche findet man noch verſchiedne Kapellen, und unter andern einen Ueberreſt der alten Sebaſtiankapelle. Dieſe iſt neben dem alten, von 20 Säulen unterſtüzten Schlafhauſe, zu dem man aus dem Kreuzgange über eine breite marmorne Treppe kömt. Hinter der Kirche oſtwärts ſind die Zellen der Kloſtergeiſtlichen, die Schulen und das Priorat, in einem neuerbauten Viereke, welches auf einer Seite durch die ſogenante kleine Bibliothek mit dem Noviziate, auf der andern Seite aber mit dem oberwänten alten Schloſſe Lilienfeld zuſammen hängt. In die hieſige Pfarkirche St. Magdalena ſind verſchiedne benachbarte eingepfart. Die Zahl der Religioſen war im J. 1784. 38. Die Stiftsherſchaft und deſſen Landgericht begreift 12 Märkte, Güter und Schlöſſer, wohin die Herſchaften Araberg, Kreisbach, Beygarten und Unterdürrenbach, die Märkte: Kaumberg, Wilhelmsburg, Hainfelden, Märktel, Dürniz, S. Veit, Strázing, Roſeldorf, die Reſidenz St. Annaberg, die Pfarren Mäusling und Droſing u. a. gehören. Zu beſſerer Benuzung der groſen anſehnlichen Waldungen des Kloſters, die in der Stiftsherſchaft bis nach Dürrniz und Annaberg über 26000 Joch, am Oetſcherberge über 120000 Joch betragen, hat die Kaiſerin Maria Thereſia 1767 ein Patent zur Anlegung einer neuen Holzſchwemme ergehen laſſen. In dieſer Gegend findet man einen ſchönen ſchwarzen Marmor, welcher ſich vornemlich gut ausnimt.

Linden, Unter der Linden, ein Dorf, hinter Heiligkreuz, bei Altlengbach.

Loibersdorf, Loipersdorf, an der Bielach.

Loibersdorf, Lebersdorf, bei Haindorf.

Loibersdorf, bei Mänk.

Loiſing, ein Dorf der Herſchaft Wolfpaſſing.

Loizenhof, Loizendorf, ein Edelſiz, der Herſchaft Schönbühel einverleibt.

Loizmannsdorf, ein Dorf und Gut, mit einem öden Schloſſe, zur Herſchaft Haynſtädten gehörig, am weſtlichen Ufer der Ips, dem vorgenanten Bache gegenüber.

St. Lorenz, ein Kirchdorf, ſüdwärts von Sieghardskirchen, bei Rushof.

St. Lorenz, ein Kirchdorf, an der Donau, oberhalb Roſſiz.

Losdorf, Markt und Pfarre, über der Bielach, an der Poſtſtraſe nach Melk. Der hieſige adliche Freihof gehört der Herſchaft Leiben.

Lüdersberg, ſ. Leitersberg.

Lueg, am Bache gleiches Namens, ein Dorf der Herſchaft Gleis, am öſtlichen Ufer der Jps, unterhalb Markt Zell.

Lumerfeld, Lundmerfeld, ein Dorf der Herſchaft Murſtädten.

Lunz, Markt und Pfarre, ſüdwärts von Gaming, an der Dis oder Jps, zwiſchen dem Oetſcherberge und St. Görgen, im Reut.

M.

Mainberg, ſ. Meinburg.

Malmannsdorf, Malmandchesdorf, ein Dorf, an der Tulln.

Mänk, Markt, Pfarre und berümte Kirchfart, am Waſſer gleiches Namens, nahe bei Strannersdorf.

Männersdorf, hinter Heiligenkreuz, ein Dorf, zwiſchen Neuſtift und Altenlengbach.

Männersdorf, Langmännersdorf, rechts der Poſtſtraſe, hinter Sieghardskirchen, ein Dorf der Herſchaft Rapoldenkirchen.

Männersdorf, ſüdwärts hinter Melk, bei Woknig.

Mannſing, ein Dorf, hinter Heiligenkreuz, bei Altlengbach.

Manntrahein, ein Gütchen.

Marbach, ein Dorf, an der kleinen Erlauf, zwiſchen Winkelmühl und Burgſtall.

Margrethen an der Sering, ein Pfardorf, über der Bielach, bei Hirm.

St. Marienthal, der eigentliche Name des Kloſters zu Lilienfeld.

Märkendorf, über der Bielach, bei Schalaburg.

Markersdorf, ein Pfardorf, hinter Heiligenkreuz, bei Aſperhofen.

Markersdorf, Dorf, Gut und Landgericht, mit einem Schloſſe, über der Bielach, an der Poſtſtraſe nach Melk, zwiſchen Prinzersdorf und Losdorf.

Marktel, ein dorfmäſiger Markt der Stiftsherſchaft Lilienfeld, unweit dieſes Kloſters, an der Traſen.

St. Martin, St. Mörten, ein Kirchdorf, an der groſen Erlauf, zwiſchen Rothenhaus und Burgſtall.

St. Martin, St. Mörten, ein Pfardorf, an Jpsfelde, nahe bei Karlsbach.

Masbierbaum, Maisbeerbaum, ein Dorf, hinter Sieghardskirchen, bei Heiligeneich.

Mäzelsdorf, Mäzleinsdorf, ein Pfardorf und Gut, mit einem alten Schloſſe, an der Straſe nach Kemmelbach. Etwas vom Dorfe ſtehet unter dem Kaſſenamte von St. Leonhard.

Mazendorf, Dorf und Amt der Herſchaft Steinenkirchen.

Matzersdorf, dem Landgerichte und der Dorfobrigkeit der Herſchaft Friedau unterworfen.

Mauer, ein Pfardorf des Prälaten zu Melk, unweit von dieſem Stifte.

Mauer, Dorf und Amt, an der Urla, hinter der Jps, Ulmerfeld gegenüber.

Mautern, Schlos und Herſchaft, an der Donau, unterhalb Roſſiz. Die Güter Amſtädten und Wolfpaſſing ſind damit verbunden.

Mautern, Städtchen und Pfarre, der erſtgedachten Herſchaft einverleibt, der Stadt Stein gegenüber, mit der es durch eine 800 Schritte lange und auf 26 Jochen ruhende hölzerne Brüke über die Donau zuſammenhängt, iſt eine von den älteſten Feſtungen in Niederöſterreich. Der freie Nikolaerhof des Kloſters St. Nikolai, bei Paſſau, iſt ein beſondres Gut, mit welchem der Thurmhof zu Horn vereint iſt.

Mauternbach, unweit gedachter Stadt, ein Dorf der Herſchaft Karlſtädten.

Mauternheim, ein paſſauiſches Lehn, bei Mautern.

Mayershofen, ein Dorf, hinter Melk, rechts der Straſe nach Kemmelbach, bei Mäzelsdorf.

Mechters, Michters, ein Dorf, hinter Bärſchling, bei Böheimkirchen.

Medilik, Medilikke, ſ. Melk.

Meidling, Dorf und Edelſiz der Herſchaft Wolfſtein, über der Traſen, hinter Herzogburg, bei Stabling.

Meinau, Ober- und Untermeinau, 2 Dörfer, über der Traſen, nordwärts von St. Pölten, zwiſchen Viehhofen und Goldek; ſind paſſauiſche Lehnſtüke.

Meinburg, (Mainberg), Schlos und Herſchaft, mit Waſen, Rabenſtein und Salau vereinigt, ſüdwärts von Friedau, an der Bielach, nahe bei dem Markte Hofſtädten.

Melk, Melicium, eine berümte und prächtige, dem heiligen Petrus und Paulus gewidmete Benediktinerabtei, mit 45 Perſonen, deren Haupt Primas der niederöſterreichiſchen Landſtände und Präſes des infulirten Prälatenſtandes iſt. Dieſes prächtige Kloſter mit ſeiner koſtbaren Kirche gehört ohnſtreitig unter die gröſten und anſehnlichſten Gebäude in Deutſchland. Es liegt 12 Meilen weſtwärts von Wien, am ſüdlichen Ufer der Donau, oberhalb dem Schloſſe Schönbühel, zwiſchen den Ausflüſſen der Bielach und Melk, auf einem Felſen, welcher dem Stifte die ſchönſte Ausſicht und zugleich eine natürliche Befeſtigung verſchafft. Alle Stiftsgebäude ſind im Anfange dieſes Jarhunderts (vom J. 1701 — 1738) nach einer guten Architektur gebaut. Die Facade nach dem Markte Melk zu hat in jedem Stokwerke 62 Fenſter und macht die ganze Länge des

Stifts aus. Die Kirche iſt mit Gold und Gemälden ſehr reichlich ausgeziert. In der Mitte hat ſie eine ſehr hohe Kuppel, rund herum mit Fenſtern erleuchtet, welche ſowol auſerhalb als innerhalb ein ſehr ſchönes Anſehn hat. Das Waſſer wird ins Stift durch eine ſehr gute Maſchine heraufgetrieben. Dieſe Maſchine liegt ½ Stunde davon, an einem klaren Bache, und beſteht aus einem Drukwerke mit 2 Waſſerſtiefeln, welche vermittelſt eines Feldgeſtänges wirken. Das Waſſer wird alsdenn noch im Stifte durch feinen Sand filtrirt. Das Stift beſizt eine ſchöne Kunſt- und Naturalienkammer, ein Münzkabinet und ein vortrefliches Archiv, wie auch eine zalreiche Bibliothek, die aus ungefär 14000 Bänden beſteht. Ein beſondres Zimmer enthält lauter Manuſcripte. Einen perſpektiviſchen Aufris hievon hat Franz Roſenſtengel gezeichnet, den Franz Leopold Schmitner in Wien geſtochen. Die Güter des Stifts ſind ſehr anſehnlich. Es gehören hieher die Pfarren: Draskirchen, Ravelsbach, Wuldersdorf und Weikendorf; und die Dörfer und Güter: Melk, Landfriedſtädten, Zedelmaringen, Neuhofen, Rohr, Gräfendorf, Radendorf, Plenk und Weikendorf; das Dorf Aſparn, an der Donau, nebſt dem Freihofe und dem Nadelbrunnerhofe, ingleichen das Schlos und Gut Lebesdorf, bei Baaden. Dieſe Abtei hat einen anſehnlichen Lehnhof, von welchem verſchiedne Schlöſſer, Höfe und andre Ritterlehne abhängen.

Melk, nahe bei vorgedachter Prälatur, südwärts am Fuſſe des Kloſterberges, ein wolgebauter, mit Mauern umſchloſſener Markt, der im J. 1778 aus 120 Häuſern beſtand. Der Name komt von dem kleinen Fluſſe, welcher weſtwärts vorbei läuft, und ſich gegen Norden mit der Donau vereinigt. Es iſt hier der Poſtwechſel zwiſchen St. Pölten und Kemmelbach, ingleichen eine k. k. Salzverſilberung und eine Filialmaut.

Mendling, auf der Mendling, ein Ort am Waſſer gleiches Namens, hinter Lunz, an der ſteyriſchen Grenze.

Merkenſtädten, ein Amt der Herſchaft Ehrenek, von Mäzleinsdorf herrührend.

Merking, Ober- Mittler- und Untermerking, 3 Dörfer, über der Traſen, nordwärts von St. Pölten, zwiſchen Viehhofen und Zäking.

Meſſendorf, ein Dorf, im Gerichte Aigen.

St. Michel, ein Kirchdorf, hinter dem Kloſter Seitenſtädten; die Gegend zwiſchen dieſem Orte und gedachtem Kloſter heiſt: im Boden.

Michelbach, Markt und Pfarre, am Bache gleiches Namens, südwärts hinter Reinpoldenbach und Kaſten, bei Stollberg.

Michelhauſen, Mühlhauſen, ein Pfardorf und Gut, hinter Reinhardskirchen, bei Streithofen.

Michelsdorf, unter der Herſchaft Neuenlengbach, bei der Poſtſtraſe hinter Sieghardskirchen.

Michters, ſ. Mechters.

Mitterbach, ein Dorf, an der ſteyriſchen Grenze, bei der Straſe nach Mariazell, hat eine k. k. Filialmaut.

Mitterberg, Mitterburg, ein Edelſiz, Dorf und Amt der Herſchaft Wang.

Mitterlehn, ein Gut, dem Kloſter Lilienfeld gehörig.

Mitterndorf, bei der Poſtſtraſe hinter Sieghardskirchen, zwiſchen Streithofen und Michelsdorf.

Mitterndorf, über der Erlauf, an der Poſtſtraſe nach Kemmelbach, unweit Pezenkirchen.

Moosbach, ein Dorf, zwiſchen Steinbach und Dürrniz, hinter Lilienfeld.

Muckendorf, zum Theil dem Bürgerhoſpitale in Wien gehörig.

Mühlgang, ein Dorf, an der Traſen, oberhalb St. Pölten.

Mühlhauſen, Michelhauſen, ein Bauernmarkt, an der Bärſchling, hinter Büchſendorf.

Mühlhofen, ein Edelſiz, mit dem naheliegenden Gute Eſchenau verbunden, an der Bielach, oberhalb Friedau.

Münchhofen, ein Dorf, über der Bielach, hinter Ranzenbach, bei Kilb.

Murſtädten, Schlos und Landgut, südwärts der Poſtſtraſe nach Bärſchling, bei Thalheim.

Murſtädten, ein dieſer Herſchaft eignes Pfardorf.

Muſchrotten, ein Dorf, südwärts von Melk, bei St. Leonhard.

Muthheimerwerd, eine Donauinſel, dem Kloſter Göttweih gehörig.

N.

Nadelbach, ein Dorf, über der Traſen, unweit St. Pölten.

Nappersdorf, ein bei Melk gelegner Ort.

Nattersbach, ein Thal mit zerſtreuten Einwohnern, am Bache gleiches Namens, an der obern Bielach, bei dem Markte Frankenfels.

Neidenburg, nächſt dem Markte Kemmelbach, bei der Jps, an der Melker Poſtſtraſe nach Amſtädten, ein Schlos und Gut.

Neidenſtein, Schlos und Gut, bei Untergrafendorf, an der Bärſchling, hinter Murſtädten, zwiſchen Raſſing und Böheimkirchen.

Neidling, ein Dorf, über der Traſen, bei dem Schloſſe Hohenek.

Nelling, ſ. Nöchling.

Nenndorf, über der Bielach, hinter Saalau, bei Haindorf.

Neſſelſtauden, ein Dorf, über der Traſen, hinter Herzogburg, bei Langek.

Neubach, ein Dorf, an der Bielach, neben Albrechtsberg.

Neuhäusler, ein kleiner Ort, zunächſt dem Schloſſe Litſchau.

Neuhofen, zwiſchen Oſterburg und Schönbühel, ein Dorf.

Neuhofen, ein Markt der fürſtlich freiſingiſchen Herſchaft Ulmerfeld, weſtwärts hinter Steinenkirchen, an der Jps, bei Haagberg. Die hieſige Pfarre hat ihre eignen Unterthanen, die aber unter der Vogtei der Herſchaft ſtehen.

Neumarkt, ein Markt, am weſtlichen Ufer der Jps, Kemmelbach gegenüber, an der Poſtſtraſe nach Amſtädten.

Neumühlen, ein Dorf, welches zum Theil zur Pfarkirche der Stadt Jps dienſtbar iſt.

Neuſiedel, am Tullnerfelde, ein Dorf, bei Büſchelsdorf.

Neuſtift, ein Dorf, am Tullnerbache, hinter Heiligkreuz, bei Altenlengbach.

Neuſtift, ein Dorf, unter dem Landgerichte und der Dorfobrigkeit der Herſchaft Friedau.

Niederdorf, hinter Melk, an der Erlauf, nächſt Woking.

Niederwallſee, ſ. Wallſee.

Nöchling, Nölling, ein Dorf, unterhalb Melk, bei Schönbühel.

Nunnhof, zu Haſendorf, ein Freihof des Stifts Aggsbach.

Nusdorf, ob der Traſen, ein Schlos und Gut, oberhalb Rittersfelden, Trasmauer gegenüber.

Nusdorf, gröſtentheils der erſtgenanten Herſchaft dienſtbar.

Nüzing, Nezing, ein Dorf, am Tullnerfelde, zwiſchen Tulbing und Langenleber.

Nüzling, ein Dorf, südwärts hinter Reinpoldenbach und Kaſten, bei Tarafeld.

O.

Oberamt, ein Amt von zerſtreuten Unterthanen, unter der Herſchaft Freidek.

Oberndorf, Markt, Pfarre, Amt und Gut, unterhalb St. Görgen, nächſt Blankenſtein, an der Melk. Etwas gehört dem Bürgerſpitale zu Unterherzogburg.

Oberwölbling, ſ. Wölbling.

Obrizberg, ein Pfardorf und Gut, über der Traſen, hinter Herzogburg, bei Abtsdorf.

Obrizendorf, ein Dorf, unweit vorigem, bei Karlſtädten.

Ochſenbach, ein Dorf, über der kleinen Erlauf, zwiſchen Wolfpaſſing und Freidek.

Ochſenburg, Schlos, Dorf und Gut, südwärts von Bärſchling, an der Traſen.

Oed, Markt und Pfarre, über der Jps, an der Poſtſtraſe nach Strengberg, hinter Amſtädten.

Oed, ein Dorf, bei der Mänk, hinter Kilb, bei Kührenberg.

Oed, auf der Oed, in der Pfarre Gröſten.

Oedenhof, oder der Hof an der Oeden, zur Herſchaft Haagberg gehörig.

Oedenthal, Oedigenthal, ein Schlos und Gut, eine Meile von Haſendorf.

Oederding, ein Dorf und Gut, über der Traſen, hinter Herzogburg.

Oedsdorf, über der Traſen, südwärts der Poſtſtraſe, hinter St. Pölten.

Oehling, ſ. Olling.

Oetſcherberg, insgemein Hötſchaberg, vorzeiten Ozam und Oetſcham, ein hohes Gebirge, weſtwärts der Mariazeller Straſe, über der groſen Erlauf, zwiſchen dem Lunzerſee, an der ſteyriſchen Grenze. Man hält es für das höchſte in Niederöſterreich. Es wird in den groſen und kleinen Oetſcher getheilt, und gehört zum Theil dem Stifte Lilienfeld, theils dem vormaligen Gaminger Stifte. Die Oetſchenberger Waldungen ſind ungemein beträchtlich, und ſchon die lilienfeldiſchen, gegen der Traſen gelegnen, machen allein über 120000 Joch aus.

Ollern, ein Kirchdorf, hinter Mauerbach, gegen Freyndorf, vorzeiten Alarum und Alarn genant, ein Hof und eignes Gut.

Ollersdorf, Ullersdorf, Markt, Pfarre und Verwalteramt, hinter Neulengbach, bei Reinpoldenbach.

Olling, Oehling, ein Kirchdorf und Amt, über der Jps, südwärts der Poſtſtraſe nach Strengberg, hinter Markt Oed.

Oelsbach, Elsbach, auch Ollersbach, ein Pfardorf, hinter Ried, links der Poſtſtraſe nach Sieghardskirchen.

Oppeniz, ein Pfardorf, südwärts hinter bairiſch Waidhofen.

Ornding, ein Dorf, an der Melkerſtraſe nach Kemmelbach, hinter Mazelsdorf.

Oſſing, Oſſarn, ein Dorf, bei der Traſen, zwiſchen Waſſerburg und St. Andrä.

Oſterburg, Bergſchlos und Herſchaft, anderthalb Meilen von Melk, an der Bielach, unterhalb Mitterau.

St. Ottilia, am Kalmünzberg, eine berümte Kirchfart, über der Jps, nordwärts vom Anſtädten, gegen die Donau.

P.

Paadorf, ſ. Bahndorf.

Pächlewald, bei St. Georgen, im Reut, ein Forſt der Herſchaft Gleis, im Bergamte Reut gelegen. Die hieſigen zal-

reichen Kohlhütten gehören der Eiſengewerkſchaft zu Ipſiz und Weyer.

Palmannsbergerhof, bei Burgſtall, ein landesfürſtliches Lehngut.

St. Pantaleon, ein Schlos, Pfardorf und Gut, am Ausfluſſe der Erla in die Donau, oberhalb Erlakloſter.

Patendorf, ſ. Badendorf.

Pechlarn, Grospechlarn, Schlos und Herſchaft, an der groſen Erlauf, oberhalb Melk.

Pechlarn, Grospechlarn, ein Städtchen, mit einer Pfarre, zur vorbenanten Herſchaft gehörig. Hier befindet ſich ein k. k. Filialwaſſermautamt.

Pellendorferamt, zu Ips, der Pfarkirche alda gehörig.

Penning, ein Dorf, hinter Sieghardskirchen, bei Abtſtädten.

Penzing, ein Dorf, ſüdwärts der Poſtſtraſe nach Sieghardskirchen, bei Rapoldenkirchen.

Perasdorf, ſüdweſtwärts hinter Bärſchling, oberhalb Böheimkirchen.

Perasdorf, über der Ips, hinter Neumarkt, bei Säuſenek.

Pernau, ein Dorf der Herſchaft Karlsbach.

Perſchling, ſ. Bärſchling.

Perzelhof, ein freier Edelſiz, an der Erlauf, Wieſelburg gegenüber.

St. Peter in der Au, Schlos und Herſchaft, über der Ips, hinter Seitenſtädten, bei Gaſſenek, an der Urla oder Orly.

St. Peter in der Au, Markt und Pfarre, zur gedachten Herſchaft gehörig. Der freie Haaghof alhier iſt gleichfals der Herſchaft eigen.

St. Peter am Anger, ein Kirchdorf, ſüdwärts hinter Bärſchling.

Pezenkirchen, dorfmäſiger Markt, Pfarre und Gut, ſüdwärts der Melker Poſtſtraſe nach Kemmelbach, am weſtlichen Ufer der Erlauf.

Pfaffing, ein Dorf der Herſchaft Oſterburg.

Pichel, Pichelhof, ein Amt und Gut der Herſchaft Jaitendorf.

Pira, Pürab, Markt und Pfarre, ſüdwärts hinter Bärſchling, bei Böheimkirchen. Die Unterthanen der Herſchaft Pottenbrunn alhier machen ein eignes Amt aus.

Pirafeld, Birchenfeld, ein Pfardorf, zwiſchen der kleinen Erlauf und der Ips, bei Sänftenek.

Pixendorf, ſ. Büchſendorf.

Plankenberg, ſ. Blankenberg.

Plochsdorf, unweit Wilhelmsburg.

Pöfering, auch Poverding, ein bei Melk gelegnes Dorf.

Pölaberg, ein Kirchdorf, zwiſchen der Mänk und Melk, hinter Kührenberg.

St. Pölten, Fanum S. Hippolyti, eine landesfürſtliche, nicht groſe, aber wolgebaute Stadt, welche wegen des Aufenthalts verſchiedner Familien vom erſten Adel noch nahrhafter iſt. Sie liegt am weſtlichen Ufer des Traſenfluſſes, 8 Meilen abendwärts von Wien, an der Poſtſtraſe nach Oeſterreich. Hier iſt der Poſtwechſel zwiſchen Bärſchling und Melk, welches leztere 3 Meilen von hier entfernt iſt. Ihr Name komt von dem hieſigen berümten Chorherrenſtifte des heil. Auguſtinus, welches im J. 1782 aufgehoben iſt. Seit 1784 iſt ſie der Siz des Neuſtädter Biſchofs. Ob ſie gleich landesfürſtlich iſt, ſo wird ſie doch nicht unter der Zahl der mitleidenden Städte in Niederöſterreich begriffen, ſondern, wie Neuſtadt, als ein kaiſerliches Kammergut betrachtet, und erlegt ihre Gebühren nicht zum Kreisamte, ſondern unmittelbar ins Landhaus nach Wien. Sie pflegt ſich eine kaiſerl. Kreis- und Viertelsſtadt zu nennen, weil ſie der Siz des k. k. Kreisamts von O. W. W. und gleichſam die Hauptſtadt dieſes Kreiſes iſt. Auſer dem Domkapitel waren im Jare 1784 hier noch folgende geiſtliche Stiftungen: ein Franciskanerkloſter mit 39 Perſonen, und ein Kloſter der engliſchen Fräulein mit 28 Perſonen. Das Kloſter der unbeſchuhten Karmeliter iſt im J. 1782 mit 15 Perſonen aufgehoben worden, ſo auch das Karmeliternonnenkloſter. Vom J. 1750—1776 war hier ein Collegium der Piariſten, welches aber im J. 1776 nach Krems verlegt worden. In Anſehung der Gerichtsbarkeit wird ſie in die eigentliche Stadt, in das Kloſterviertel und in die Herſchaft St. Pölten getheilt. In der erſten zälte man im J. 1778. 226, im zweiten aber 40 Häuſer; der Herſchaft gehören 6 Häuſer beſonders: folglich beträgt die ganze Zal der Häuſer auf 272. Was an der Oſt- und Südſeite vom Wienerthore, mit Einſchlus deſſelben, bis zum Wilhelmsburgerthore, und von da gegen Norden, von der Ringmauer eingeſchloſſen iſt, heiſt die Stadt, und gehörte vormals dem Hochſtifte Paſſau; der Theil aber vom Kremſerthore an, mit Jnbegrif deſſelben, bis zum Wienerthore, iſt das Kloſterviertel. In St. Pölten iſt auch eine k. k. Maut, eine Wegmaut und eine handgräfliche Oberkollektion.

St. Pölten; die Herſchaft beſtehet in der Grundherlichkeit über den landesfürſtlichen Antheil von St. Pölten. Sie hat auſerdem noch 74 unterthänige Häuſer in einigen Dörfern.

Popendorf, im Gerichte Aigen, zwiſchen der Mänk und Melk, hinter Strannersdorf.

Pottenbrunn, ein Pfardorf, Schlos und Gut, am öſtlichen Ufer der Traſen, rechts der St. Pöltnerſtraſe, hinter Kapellen.

Pöttendorf, der Pfarre Obrizberg gehörig.

Pötting, ein Dorf und Amt des Stifts Herzogburg.

Pottscholla, auch Potuſchlach, ein Dorf in der Pfarre Haunoldſtein, über der Bielach, zwiſchen Markersdorf und Haindorf.

Pozhammer, ein Dorf, südwärts hinter Bärſchling, bei Kaſten.

Prasdorf, über der Jps, beim Schloſſe Karlsbach.

Pratzing, ein Dorf, unter dem Landgerichte der Herſchaft Friedau.

Prechleinsdorf, ein Forſt, in der Pfarre Geroldingen, eine Meile von Melk, dieſem Stifte zuſtändig.

Presbach, ein Dorf, hinter Ruprechtshofen, bei der groſſen Erlauf, Wieſelburg gegenüber.

Preſtelhof, über der Jps, hinter Seitenſtädten, an der Erla.

Prezelgraben, ein Ort, wo das Schlos Hainſtädten verſchiedne Gerechtigkeiten beſizt.

Prinzersdorf, ein Kirchdorf und Gut, oberhalb Bielahaag, an der Poſtſtraſe, hinter St. Pölten; hies ſonſt Bribeſendorf.

Puchenſtuben, eine Gegend im Gebirge, südwärts hinter Markt Frankenfels.

Pueſſendorf, zum Gerichte Zedelmaringen gehörig.

Pullendorf, ſ. Bullendorf.

Pummersdorf, über der Bielach, südwärts der Poſtſtraſe hinter St. Pölten.

Q.

Quitt, in der Quitt, eine Gegend über der Erlauf, bei Pezenkirchen.

R.

Rabenſtein, Felſenſchlos und Herſchaft, vorzeiten auch Rammenſtein genant, an der Bielach, unterhalb Tradigiſt, zwiſchen Meinburg und Kirchberg.

Rabenſtein, Markt und Pfarre, nächſt vorgenantem Schloſſe, dem Gebiete deſſelben unterwürfig; die Aemter dieſer Herſchaft werden Rotten genant.

Rackelsdorf, Rappelsdorf, über der Traſen, nordwärts von St. Pölten, bei Viehhofen.

Radel, Ober- Mittel- und Unterradel, drei Dörfer, zwiſchen der Bielach und Mänk, bei Hirm.

Radelberg, Oberradelberg, auch Reutelberg, ein Dorf, an der Traſen, zwiſchen Viehhofen und Herzogburg.

Radelberg, Unterradelberg, ein Dorf der Herſchaft Waſſerburg, unweit vorigem, gegen Zäking.

Raggelsdorf, ſ. Rackelsdorf.

Ramingdorf, am Bache Ramingbach, Schlos, Amt und Gut, an der Grenze von Oberöſterreich.

Rampersdorf, Dorf und Amt, ſüdwärts der Melker Poſtſtraſe nach Kemmelbach, gegen Woking.

Ramsau, in der Ramsau, ein Thal mit zerſtreuten Einwohnern, an einem Bache gleiches Namens, Pfarre und Gut, nebſt einem vormals berümten, nun verödeten Schloſſe, hinter Hainfelden, dem Stifte Lilienfeld unterthänig. Die Pfarre hängt von Göttweih ab.

Ramsbach, Ramſenbach, ein Dorf des Stifts Melk, im Gerichte Aigen, ſonſt ein eignes Gut.

Randek, eine Herſchaft, mit einem wüſten Bergſchloſſe, ſüdwärts hinter Steinenkirchen, an der kleinen Erlauf, oberhalb Bärwart.

Randek, Markt und Pfarre, oberhalb erſterwänten Schloſſe, und dem Gebiete deſſelben unterworfen.

Rannersdorf, ſ. Rennersdorf.

Ranzelsdorf, hinter Sieghardskirchen, bei Abtſtädten.

Ranzenbach, Schlos und Gut, ſonſt Rumpsbach genant, zwiſchen der Bielach und Mank, hinter Friedau.

Rapoldenbach, ſ. Reinpoldenbach.

Rapoldenkirchen, Schlos und Herſchaft, ſüdwärts der Poſtſtraſe gegen Kopel.

Rapoldenkirchen, ein dieſem Schloſſe unterthäniges Pfardorf.

Rasberg, ein Dorf, bei Neulengbach.

Raſſing, Schlos und Gut, am öſtlichen Ufer der Bärſchling, ſüdwärts der Poſtſtraſe nach St. Pölten, bei Böheimkirchen.

Razelsdorf, Reizersdorf, am öſtlichen Ufer der Traſen, links der Straſe nach St. Pölten.

Reichenbach, ein Dorf, ſüdwärts hinter Bärſchling, gegen Böheimkirchen.

Reichersdorf, Dorf und Gut, über der Traſen, unterhalb Herzogburg, bei Gözersdorf.

Reindelhof, zu Oberwölbling, vormals vicedomiſch.

Reindling, ſ. Reutling.

Reinfelden, ein Kirchdorf, hinter Kaumburg, bei Hainfelden.

Reinpoldenbach, Ripotenbach, Schlos, Pfardorf und Gut, hinter dem Wienerwalde, bei Baumgarten. Das Schlos iſt eines der älteſten in Niederöſterreich.

Reinsberg, Schlos, Meierei, Pfardorf und Gut, zwiſchen der groſen und kleinen Erlauf, hinter Scheibs.

Reishof, dem Stifte St. Pölten gehörig, an der Straſe hinter Sieghardskirchen, zwiſchen Teutendorf und Langmannersdorf.

Reitelberg, ſ. Radelberg.

Reizersdorf, ſ. Razelsdorf.

Reizing, ein Dorf, unter der Gerichtsbarkeit der Herſchaft Friedau.

Rems, Renns, Reins, ein Dorf und Amt, an der Poſtſtraſe nach Ens, hinter Strenberg, gehört theils zum Amte Altenhofen.

Rennersdorf, Rannersdorf, Reinzleinsdorf, Renhersdorf, hinter St. Pölten, an der Bielach.

Reut, Dorf und Bergamt der Herſchaft Gleis, ſonſt auch St. Görgen im Reut von der hieſigen Pfarre genant.

Reutersdorf, über der Jps, hinter Säuſenek, nordwärts der Poſtſtraſe nach Amſtädten.

Reutling, Reindling, Dorf und Gut, nordwärts über der Bärſchling, zwiſchen Heiligeneich und Sizenberg.

Reutling, Reutering, ein Dorf, über der Erlauf, hinter Steinenkirchen, bei Bärwart.

Reutmühle, zu Städtersdorf, ein Edelſiz und freier Mülhof.

Ried, ein Kirchdorf, links der Poſtſtraſe nach Sieghardskirchen, hinter Gabliz. Es iſt alhier eine k. k. Wegmaut. Das Rieder Forſtamt hängt von dem k. k Waldamte zu Burkersdorf ab.

Riegelrott, ein Amt der Herſchaft Rabenſtein von zerſtreuten Unterthanen, im Gebirge, über der Bielach.

Rittersfelden, Schlos und Gut, nebſt einer Papiermüle, an der Traſen, bei Wagram, Trasmauer gegenüber.

Rizenbach, ein Dorf, über der Mänk, ſüdwärts von Melk, bei St. Leonhard.

Rizendorf, Rizersdorf, bei Karlſtädten.

Rodersdorf, Rottersdorf, bei Abtsdorf.

Rogendorf, über der Bielach, nächſt Schalaburg.

Rogenhof, zu Mitterburg, bei Wang.

Royr, Rore, ein Dorf, über der Bielach, an der Poſtſtraſe nach Melk; ein Eigenthum dieſes Stifts.

Rohr, ſ. Langenrohr.

Rohrbach, ein Kirchdorf, hinter Kaumberg, bei Bergau.

Rohrbach, über der Jps, Schlos und Gut, mit Heiligenbrunn vereinigt, ſüdwärts hinter Strengberg, bei Salaberg.

Röhrenbach, ein Dorf der Herſchaft Rapoldenkirchen, bei Azelsdorf.

Roſenau, ein Dorf von lauter Eiſenſchmieden bewont, an der Jps, nächſt dem Schloſſe Gleis, dem Gebiete deſſelben unterthänig.

Roſenekerhof, ein Freihof zu Wagram, an der Traſen.

Roſenfeld, ein Dorf des Stifts Melk.

Roſſiz, Roſſaz, Schlos, Markt, Pfarre und Gut, bei der Donau, oberhalb Mautern.

Roſſizbach, ein Dorf neben vorigem, und dem Gebiete deſſelben unterworfen.

Rotheau, ein Dorf, an der Traſen, oberhalb Wilhelmsburg.

Rothenhaus, Schlos und Gut, an der groſen Erlauf, bei Winkelmühl.

Rothersdorf, der Herſchaft Zäking zum Theil unterwürfig.

Rözmayer, ein Amt mit Knoking vereinigt, gehört zum Amte Zwerbach.

Rudolphsberg, bei Wagram, ein Edelſiz.

Rudolphsdorf, dem Stifte Melk unterwürfig, im Gerichte Aigen.

Rührsdorf, der Herſchaft Mautern, zum Theil dem Stifte zu Dürrenſtein unterthänig.

Ruprechtshofen, ein Pfardorf und vormaliges Amt des Stifts Gaming, zur Herſchaft Scheibs gehörig, oberhalb St. Leonhard, hinter Melk.

Rushof, hinter dem Wienerwalde, beim Urſprunge der dürren Wien.

Ruſt, auch Ruſtbach, ein Dorf, bei Bärſchling, am Tullnerfelde, hinter Büchſendorf.

Ruſt, Gros- und Kleinruſt, zwei Dörfer, über der Traſen, nordwärts von St. Pölten, bei Zäking.

S.

Saalaberg, Schlos und Herſchaft, südwärts hinter Strengberg, zwiſchen Markt Haag und Rohrbach.

Saalaberg, ein Markt, zu der vorgenanten Herſchaft gehörig.

Saaladorf, an der Poſtſtraſe, hinter Sieghardskirchen, zwiſchen Ebersdorf und Diendorf.

Saalau, Saalhof, ein Dorf und Edelſiz, hinter St. Pölten, an der Bielach.

Saalenek ein Dorf, dem vormaligen Stifte St. Andrä, an der Traſen, gehörig, unter dem Amte Lumerfeld.

Saalhof, ſ. Saalau.

Saamendorf, über der Jps, hinter Seitenſtädten, gegen Ramingdorf.

Salzaleithen, südwärts hinter Hohenberg und Sattelhof, ein Thal beim Urſprunge des Salzafluſſes, welcher von hier nach der Höllenſaich flieſt, und alda an der ſteyriſchen Grenze den Közbach und Terbach einnimt.

Sänftenek, Schlos, Meierhof, Amt und Gut, zu Wang, über der kleinen Erlauf, südwärts von Wieſelburg, zwiſchen Wolfpaſſing und Fersniz.

Sarlingen, ein Dorf, am öſtlichen Ufer der Jps, zwiſchen Kemmelbach und Säuſenſtein.

Saſſendorf, über der Traſen, bei Hohenek.

Sattel, im Sattel, ein Gut bei der Pfarre Gaming.

Sattelhof im Gebiete der Herſchaft Hohenberg, hinter dieſem Schloſſe, am Geſchaid, beim Urſprunge der Traſen.

Säuring, ein Dorf des Kloſtermauerbachiſchen Kaſtenamts St. Leonhard.

Säuſenek, Seiſſenek, Schlos und Herſchaft, am Jpsfelde, über der Jps, rechts der Poſtſtraſe von Amſtädten, bei Blindenmarkt.

Säuſenek, ein der jeztgenanten Herſchaft einverleibter Markt.

Säuſenſtein, Seiſſenſtein, eine Prälatur Ciſterzienſerordens, eigentlich St. Lorenz im Gottesthal genant, mit 48 Perſonen. Der Name Säuſenſtein (ſtrepitoſus lapis) komt von dem Felſen, auf dem es gebauet iſt; an welchem der an der Nordſeite vorbeirauſchende Donauflus durch beſtändig anſchlagende Wellen ein ſtarkes Sauſen macht. Es liegt an einem erhabnen, überaus angenemen Orte; hat gegen Morgen das Städtchen Pechlarn, und weiter hin das Kloſter Melk, gegen Abend die Stadt Jps, gegen Mittag Pezenkirchen, und gegen Mitternacht die Donau, nebſt dem am jenſeitigen Ufer liegenden Gnadenorte Mariataferl.

Schadendorf, zwiſchen der kleinen Erlauf und der Jps, ſüdwärts hinter Weinzierl.

Schala, Scholla, Schollach, ehemals Scala, ein Kirchdorf, nächſt Schalaburg.

Schalaburg, Schlos und Herſchaft, zwiſchen der Bielach und Melk, ſüdwärts der St. Pöltnerſtraſe, hinter Loosdorf, vier Meilen von Melk.

Schalaburg, Markt und Pfarre, zu dieſer Herſchaft gehörig.

Scharagraben, ein Dorf, über der Bielach, ſüdwärts hinter Friedau, zwiſchen Kilb und Strannersdorf.

Scharfenfeld, ein Dorf.

Schaubing, ein Dorf, bei der Traſen, ſüdweſtwärts von Bärſchling, unterhalb Ochſenburg.

Scheibmühl, an der Traſen, ein Mülhof.

Scheibs, Schlos und Herſchaft des vormaligen Stifts Gaming, an der groſen Erlauf, ſüdwärts hinter Burgſtall. Die Herſchaft begreift den Markt und das Oberamt Scheibs, nebſt den Märkten: Hippersdorf und Oberndorf ꝛc.

Scheibs, Markt und Pfarre der erſtbeſagten Stiftsherſchaft. Der Ort nent ſich einen privilegirten Eiſen- und Proviantmarkt. Die Kapuziner haben hier ein Kloſter (im J. 1784 mit 20 Perſ.) auſerhalb den Mauern des Markts.

Scheibsek, unweit Scheibs und St. Leonshardspfarre, dem vormaligen Stifte Gaming zugehörig.

Schenkabrunn, ein Dorf, hinter Göttweih, gegen Langek.

Schenkenhof, ein vormals vicedomiſches Gut, bei St. Peter in der Au.

Scheuernberg, ein ehemals berümtes und feſtes, nun aber völlig ödes Bergſchlos. Es liegt zwiſchen Scheibs und der Erlauf, in einem engen Thale, der Burggraben genant, auf einem ſteilen, 200 Fus hohen Felſen, der aber von weit höhern Gebirgen umringt iſt.

Schikenhof, hinter Steinenkirchen, nebſt Auhof, zur Herſchaft Salaberg gehörig.

Schikenreut, bambergiſche und freiſingiſche Lehnſtüke, gehören zum Gute Krellendorf.

Schildbach, ein Gut des Stifts Lilienfeld.

Schildberg, ein Kirchdorf, hinter Bärſchling, oberhalb Jaitendorf.

Schildorf, über der Jps, rechts der Poſtſtraſe nach Amſtädten, bei Säuſenek.

Schimmelmühle, ſonſt die untere Aumühle genant, ein freier Mülhof.

Schlag, im Schlag, zwei landesfürſtliche Lehngüter, zu Gaming gehörig.

Schmiebach, ein Gut, über der Bielach, zwiſchen Ranzenbach und Kilb.

Schneidau, ein Dorf, am weſtlichen Ufer der Erlauf, beim Einfluſſe derſelben in die Donau, Grospechlarn gegenüber.

Schnieau, ein Dorf, über der kleinen Erlauf, zwiſchen Ulmerfeld und Eurizfeld.

Scholla, ſ. Schala und Schalaburg.

Schönbühel, Langenſchönbühel, Dorf und Amt, an der Donau, oberhalb Tulln, zwiſchen Reinau und dem Ausfluſſe der Bärſchling.

Schönbühel, Kleinſchönbühel, oberhalb dem vorigen, bei der Donau, zwiſchen der Bärſchling und Erdpresdorf.

Schönbühel, Schlos und Herſchaft, an der Donau, unterhalb Melk.

Schönbühel, Markt und Pfarre, der vorbenanten Herſchaft einverleibt. Das hieſige Servitenkloſter iſt im J. 1782 aufgehoben.

Schönek, Schlos, Meierei, Amt und Gut, nebſt dem Size Edelbach, bei der Jps.

Schönleithen, ein Dorf, hinter Blankenſtein, bei Oberndorf, jezt ein Amt des Nonnenkloſters bei St. Jakob, in Wien.

Schottau gehört zum Teil unter die Hohenekiſchen Lehnſtüke.

Schratenbruk, ein Dorf, über der Bielach, bei Losdorf.

Schwadorf, der Herſchaft Friedau unterworfen.

Schwarzbach, am Bache gleiches Namens, ein Kirchdorf, hinter Weiſſenburg und Kirchberg, an der Bielach.

Schwarzenbach, ein Kirchdorf, ſüdwärts von Kreisbach, bei St. Veit.

Schweighof, am Steinfelde, eine herſchaftliche Meierei, oberhalb dem Kloſter St. Pölten, bei der Traſen.

Schweining, Schweinz, ein Dorf im Gerichte Aigen, an der Mänk, bei Kälberhart.

Sciesdorf, ein völlig wüſter Ort, an der Melk.

Sebin, Seben, ein Dorf, über der Bielach, zwiſchen Haindorf und Schalaburg.

Seebach, ein Kirchdorf, bei Anzbach.

Seebach, ein Gut, bei Kilb.

Seehof, eine herſchaftliche Meierei, am Lunzerſee.

Seggau, ein adlicher Freiſiz, bei Amſtädten.

Seimannsbach, Simonsbach, ein Dorf, über der Melk, ſüdwärts hinter Ruprechtshofen.

Seiſenek, ſ. Säuſenek.

Seiſenſtein, ſ. Säuſenſtein.

Seiſerrott, ein Amt der Herſchaft Rabenſtein, über der Bielach.

Seitenſtädten, Kloſter, Pfarre und Abtei des Benediktinerordens (mit 34 Perſ.), über der obern Jps, an der Urla, unweit St. Peter in der Au. Der Abt iſt ein niederöſterreichiſcher Prälat, und hat den Rang nach dem Prälaten zu Altenburg.

Sichtenberg, ein altes Schlos und Gut der Herſchaft Schalaburg, ein Feldweges ſüdwärts von Melk.

Siebenbrünn, ein Ort, von 7 Bergquellen ſo genant, mit einer Kapelle und Glashütte, im lilienfelder Gebiete, an der Mariazellerſtraſe, zwiſchen Dürrniz und St. Annaberg.

Siebenhirten, ein Dorf, ſüdwärts hinter Bärſchling, oberhalb Böheimkirchen.

Siegersdorf, weſtſüdwärts von Sieghardskirchen, bei Aſperhofen.

Sieghardskirchen, gewönlich Sizerskirchen genant, 4 Meilen weſtwärts von Wien, Markt, Pfarre und Landgut; Poſtwechſel auf der Linzerſtraſe, zwiſchen Burkersdorf und Bärſchling.

Sierning, auch Suening und Sirnich, über der Bielach, bei Markersdorf.

Sierning, ein Dorf in der Pfarre Kilb, zum Gerichte Aigen gehörig.

Simonsbach, ſ. Seimannsbach.

Sinzenhof, ein adlicher Freiſiz, unweit Melk.

Sizenberg, Schlos, Markt und Gut, nordwärts über der Bärſchling, gegen Trasmauer.

Sizenthal, Schlos, Dorf und Gut, an der Bielach, unterhalb Oſterburg, bei Albrechtsberg.

Slaet, Slåten, ein Gut, an der Traſen.

Sommerau, bei der Donau, über der Jps, hinter Zeilern, zwiſchen Niederwallſee und Ardaker.

Sonntagberg, eine Kirche und Reſidenz des Benediktinerordens, vom Kloſter Seitenſtädten abhängig, nicht weit vom öſtlichen Ufer der Jps, im Gebiete und unter dem Landgerichte der Herſchaft Gleis, wird als ein Gnadenort der allerheiligſten Dreieinigkeit von vielen Walfartern beſucht. Die Kirche iſt eine der prächtigſten in Oeſterreich. Ihre Malerei iſt von dem berümten Gran.

Sos, ſonſt Sozze, Schlos und Landgut, über der Bielach, gegen die Mänk, unweit Schalaburg gelegen.

Sos, ein dieſer Herſchaft unterworfnes Gut.

Spiegelberg, auch Spiegelfeld, ein Dorf, ſüdwärts hinter Amſtädten, am weſtlichen Ufer der Jps, Ulmerfeld gegen über.

Spielberg, ein Dorf, bei Bielach, nicht weit vom Kloſter Melk.

Spital, ein Dorf, rechts der Poſtſtraſe, hinter Sieghardskirchen, bei Streithofen

Spräting, Spräzern, zur Herſchaft St. Pölten gehörig, oberhalb dieſer Stadt, an der Traſen.

Städten, ein Dorf der Herſchaft Wolfpaſſing.

Städtersdorf, auch Stallersdorf, ſüdwärts hinter Bärſchling, bei der Traſen, unterhalb Ochſenburg

Stahlgraben, ein Thal, zwiſchen dem Brandel und Hohenberge, ſüdwärts hinter Waidhofen, an der Grenze von Oberoeſterreich.

Stallersdorf, ſ. Städtersdorf.

Stampf, ein Dorf, an der Erla, ſüdwärts von Strengberg, bei Salaberg.

Stangenthal, ein Hof des Stifts Lilienfeld.

Starzing, ein Dorf, hinter dem Wienerwalde, ſüdwärts Sieghardskirchen, bei Kogel.

Stasdorf, am Tullnerfelde, nordwärts hinter Sieghardskirchen, nächſt Freindorf, theils dem vormaligen Nonnenkloſter zu Tuln, theils dem paſſauiſchen Amte Stein unterwürfig.

Stäzendorf, zwiſchen Walpersdorf und Neidling.

Steckau, ein Lehnſtük von St. Pantaleon.

Stein, ein Dorf, über der Traſen, bei Hohenek.

Stein, ein Dorf, zwiſchen der Erla und Ens, an der Donau, bei St. Pantaleon.

Steinbach, ein Dorf des Stifts Lilienfeld, hinter dieſem Kloſter, am Traſenbache.

Steinbach, Schlos und Gut, hinter Seitenſtädten, an der Erla, gegen die oberöſterreichiſche Grenze.

Steinberg, ein Dorf im Gerichte Aigen.

Steinfeld, eine ſandigte Ebene, ſüdwärts bei St. Pölten, wo die Pfarre St Georgens befindlich iſt.

Steinhäuſel, ein Dorf, hinter Sieghardskirchen, oberhalb Dietersdorf.

Steinkammeramt, zur Herſchaft Rabenſtein dienſtbar.

Steinkirchen, Steinenkirchen, ein Forſt, Markt, Pfarre und Amt, am weſtlichen Ufer der kleinen Erlauf, nahe bei Wolfpaſſing.

Steinrigel, ein Amt und Gut, bei Königſtädten.

Stephanshart, ein Pfardorf, über der Jps, zwiſchen Zeilern und Niederwallſee.

Stollberg, ein altes Schlos, Dorf und Gut, hinter Neulengbach, zwiſchen Stöſſing und Michelbach.

Stollhofen, ein Dorf, über der Bärſchling, bei Trasmauer und Frauenberg.

Stöſſing, ein Dorf, ſüdwärts hinter Reinpoldenbach, an der Bärſchling, bei Stollberg.

Strannersdorf, zwiſchen der Traſen und Bielach, bei der Poſtſtraſe hinter St. Pölten.

Strannersdorf, über der Bielach, an der Mänk, hinter Ranzenbach, Schlos, Dorf und Gut, unter dem Landgerichte der Herſchaft Friedau.

Streithofen, ein dorfmäſiger Markt des Stifts Herzogburg, hinter Sieghardskirchen, über der Tulln, bei Blankenberg.

Strengberg, ein Markt, welcher von dem Berge Strengberg den Namen hat, Poſtwechſel hinter Amſtädten, auf der Straſe nach Ens.

Strödorf, ein Amt des Stifts Aggsbach.

Sündelburg, ein Pfardorf der Herſchaft Niederwallſee, bei der Poſtſtraſe nach Strengberg, hinter Markt Oed.

Sunnleithen, ein Dorf des Stifts Melk, im Gerichte Aigen.

T.

Tannberg, eine Reſidenz vom Stifte Lilienfeld, an der Mariazellerſtraſe, St. Annaberg genant.

Terafeld, ein Dorf, hinter Kaſten, bei Michelbach.

Tautendorf, auch Trautendorf, rechts der Poſtſtraſe hinter Sieghardskirchen, zwiſchen Diendorf und Reishof.

Teiſſelhof, zu Hözelsdorf, über der Traſen, hinter St. Pölten, der Herſchaft Hohenek gehörig.

Tering, Markt, beim Urſprunge der Mänk, hinter Kilb, zwiſchen Kührenberg und St. Gotthard.

Teufelhof, über der Traſen, unweit St. Pölten.

Teufelsmühle, bei der Mariazellerſtraſe, hinter dem Joſephsberge, an dem Ammesbache, welcher hier die Grenze zwiſchen Niederöſterreich und Steyermark macht.

Teuſenbach, Tiefenbach, ein Dorf, ſüdwärts hinter Bärſchling, bei Böheimkirchen.

Teufendorf, Tiefendorf, an der Bielach, unterhalb dem Schloſſe Waſen.

Texing, ſ. Tering.

Thal, Veſte Thal, ein Schlos und Gut, zwiſchen Erla und Ens, bei Hadershofen.

Thalern, Dorf und Gut, gegen die Traſen, bei Kloſter St. Andrä.

Thalern, ein Dorf, an der Donau, unterhalb Mautern.

Thalheim, Schlos und Gut, ſüdwärts von Bärſchling, bei Murſtädten.

Thaling, ein Dorf, über der Jps, zwiſchen Karlsbach und Säuſenek.

Thierniz, ſ. Dürrniz.

Thorwarting, der Herſchaft Wolfpaſſing unterthänig.

Thurm, Schlos und Gut, auſerhalb des Wienerwaldes, hinter Heiligkreuz.

Thurnhofen, ein Dorf, zwiſchen Hainberg und Mänk.

Thurnsdorf, bei Kothing, an der Ens, ſüdwärts der Strengberger Poſtſtraſe, hinter Renns.

Tiefenfuga, ſ. Fuga.

Tollbach, ein Dorf des Stifts Melk, im Gerichte Aigen.

Toppel, ſ. Doppel.

Tozenbach, Schlos und Herſchaft, über der Tulln, ſüdwärts von Bärſchling, hinter Murſtädten.

Tozenbach, ein dahin gehöriges Kirchdorf.

Tradigiſt, ein Edelſiz und Amt, am Bache gleiches Namens, der ſich hier in der Bielach verliert.

Tradigiſt, Ober- und Untertradigiſt, zwei Dörfer des erſtbenanten Gutes, zwiſchen Rabenſtein und Kirchberg.

Trasdorf, Amt und Dorf, nordwärts über der Bärſchling, zwiſchen Heiligeneich und Sizenberg.

Traſen, Treisma, am Fluſſe Traſen, ein Dorf, oberhalb Wilhelmsburg.

Trasmauer, Schlos und Herſchaft des Erzſtifts Salzburg, am öſtlichen Ufer des Traſenfluſſes, zwiſchen Einöd und der Donau, Rittersfelden gegenüber.

Trasmauer, Markt und Pfarre.

Trautendorf, ſ. Tautendorf.

Triesting, in der Triesting, ein Ort von Waldbauern, hinter Kaumberg, beim Urſprunge des Trieſtingfluſſes.

Tröſtelberg, an der Erla, hinter Seitenſtädten.

Tulbing, hinter Kloſtermauerbach, zwiſchen Königſtädten und Chorherren, Markt, Pfarre und Gut.

Tulln, eine landesfürſtliche mitleidende Stadt, im J 1778 von 189 Bürgerhäuſern, 4 Meilen weſtwärts von Wien, 6 Meilen unterhalb Krems, an einem kleinen Fluſſe gleiches Namens. Die dabei befindliche fruchtbare Ebene, das Tullnerfeld, oder der Tullnerboden genant, iſt nicht nur wegen des Getraides und Weinbaues, ſondern auch der beſtändigen geſunden Luft halber, berümt. Der Biſchof von Paſſau hatte ſonſt hier ſeinen Vicarius, welcher die Verleihung der geiſtlichen Würden im paſſauiſchen Kirchenſprengel in Niederöſterreich zu beſorgen hatte. Auſer der Pfarkirche ſind noch 2 Klöſter mit Kirchen alhier: das Kloſter der Minoriten mit 14 Perſ. und das Kapuzinerkloſter mit 22 Perſonen. Die Nonnen des heiligen Dominicus ſind im J. 1782 aufgehoben. Es befindet ſich hier eine k. k. Mautreviſion und Salzverſilberung. Das k. k. Tulnerbacher Forſtamt hängt von dem k. k. Waldamte ab.

U.

Ullersdorf, ſ. Ollersdorf,

Ulmerfeld, Schlos und Herſchaft des Biſchofs von Freiſingen, am Jpſerfelde, oberhalb Freydek.

Ulmerfeld, Markt und Pfarre, unter dem Gebiete dieſer Herſchaft, an der Jps, zwiſchen Eirizfeld und Hausmanning

Umbach, ein Dorf, unterhalb Melk, zwiſchen Mauer und Wolfſtein.

Umſee, ein Dorf, über der Tuln, hinter Neulengbach.

Untermberge, ein Dorf, bei dem Markte Losdorf.

Unternſtein, ein freies, adliches Gut, bei Windhagen.

Utendorf, Vettendorf, insgemein Vettenhof, ein Gut, hinter St. Pölten, an der Bielach, oberhalb Prinzersdorf.

V.

St. Valentin, ein Pfardorf, ingleichen ein Amt der Herſchaft Bärwart, ſüdwärts der Strengbergerſtraſe, hinter Altenhofen, an der Erla. Die Gegend bei dieſem Orte wird der Valentinerboden genant.

Varrengrub, am Laubenbache, ein Erblehngut, zum vormaligen Stifte Gaming gehörig.

St. Veit, ein kleiner Markt, zwiſchen der Traſen und Ramſau, hinter Kaumberg, bei Hainfelden.

St. Veit, an der Gelſen, ein Pfardorf, am öſtlichen Ufer der Jps, unterhalb Kemmelbach.

St. Veit, ein Kirchdorf, ſüdwärts hinter Steinenkirchen, zwiſchen der kleinen Erlauf und Jps.

Venusberg, ein Dorf, bei der Traſen, zwiſchen Einöd und Trasmauer,

Vettenhof, ſ. Utenhof.

Vezinsau, ein Lehngut in der Pfarre Gaming.

Virbdorf, ein Pfardorf, über der Jps, rechts der Poſtſtraſe nach Amſtädten, bei Säuſenek.

Viebhofen, Schlos und Landgut, bei der Traſen, unterhalb St. Pölten.

Volkrahof, ſonſt Amhof, ein Edelſiz, bei Amſtädten.

Völlerndorf, der Herſchaft Friedau unterwürfig.

Vorrach, ein Amt der Herſchaft Bärwart.

Vyſiz, ſ. Jpſiz.

W.

Wagendorf, an der Tulln, zwiſchen Sieghardskirchen und Judenau.

Wagram, über der Erla, gegen die Grenze von Oberöſterreich, zwiſchen St. Pantaleon und Stein.

Waidhofen, insgemein Bairiſch Waidhofen genant, an der Jps, Schlos, Stadt, Pfarre und Herſchaft des Fürſten und Biſchofs von Freiſing, hinter dem Sontagberge, unterhalb Jpſiz, gegen die Grenze von Oberöſterreich. Die Stadt hat einen Waſſergraben und (im J. 1776) 348 Häuſer. Sie wird gegen Norden und Weſten vom Worchbache, gegen Oſten aber von der Jps umfloſſen und in die obere und untere Stadt getheilt. In der obern Stadt liegt das Schlos mit einem Thurme, und die Pfarkirche; in der untern iſt das Bürgerhoſpital mit ſeiner Kirche. Auch iſt hier ein Armenhaus und Kapuzinerkloſter, worinnen im J. 1784. 23 Perſonen waren. An der Abendſeite hängt die Stadt durch eine Brüke mit dem Markte Zell zuſammen, der nach Gleis gehört. Man verfertigt hier eine groſe Menge der beſten Senſen, Sicheln und Fiſchangeln; leztere ſo fein, daß 6310 Stük nicht mehr als ein Loth wiegen (ſ. Einl. S. 650.) Zur Herſchaft gehören die Dörfer: Hollenſtein und Gösling, gegen die ſteyriſche Grenze, mit 335 Häuſern, daß alſo das ganze Gebiet, nebſt der Stadt, über 683 angeſeſſene Unterthanen hat. Die Stadpfarre nebſt der Kirche haben beſondere Güter; der erſtern gehört die Grundherlichkeit im Amte Haſelhub.

Wald, Schlos und Herrſchaft, mit 2 Märkten und 3 Aemtern, ſüdwärts von Bärſchling, oberhalb Böheimkirchen.

Waldrott, ein Amt der Herſchaft Rabenſtein, über der Bielach, im Gebirge.

Wallſee, Niederwallſee, Schlos und Herſchaft, an der Donau, zwiſchen Ardagger und Achleiten. Das Schlos liegt auf einem Berge, und iſt mit Mauern, Thürmen und Rondelen

derwart. Niederwallſee heiſt es zum Unterſchiede von Oberwallſee in Oberöſterreich.

Wallſee, Niederwallſee, Markt, Pfarre, und herſchaftliches Freihaus der erwänten Herſchaft, zu welcher noch die Märkte: Oed und Hütting, die Grundherrlichkeit über die Pfarre Sündelburg, das Gotteshaus zu Oed und 5 Aemter gehören. Es iſt eine k. k. Salzverſilberung hier. In der Nähe iſt ein Steinbruch von Mühlſteinen, welche weit und breit verführt werden.

Walpersdorf, Schlos und Herſchaft, an der Straſe von Bärſchling nach Göttweih. Hieher gehören die Güter: Abtsdorf, Einöd, Hauſenbach, ingleichen Blankenmühl, Gözel, Gözersdorf und Küfern. Das Schlos iſt eins der ſchönſten in dieſer Gegend, und hat einen vortreflichen Garten.

Wang, Schlos, Meierei und Herrſchaft, mit 4 Aemtern von zerſtreuten Unterthanen.

Wang ein dahin gehöriger Markt, an der kleinen Erlauf, welche hier den Rennsbach aufnimt, oberhalb Ehrenek, zwiſchen Feix und Bärwart.

Wäntendorf, wo die Herſchaft Friedau einige Gerechtigkeiten hat.

Wart, an der Wart, zum Theil unter der Herſchaft Friedau.

Waſen, Schlos, Dorf und Gut der Herſchaft Friedau, am weſtlichen Ufer der Bielach.

Waſen, Schlos und Gut über der Ips, bei Neumarkt.

Waſen, am Waſen, ein uralter Burgſtall und Edelſiz, an der Erla, nahe bei Gekau, im ſogenanten Valentinerboden.

Waſſerburg, Schlos und Gut, am öſtlichen Ufer der Traſen, unterhalb Pottenbrunn.

Wazendorf, über der Traſen, zwiſchen St. Pölten und Frieſing.

Wäzendorf, nordwärts über der Bärſchling, zwiſchen Haſendorf und Heiligeneich.

Weichſelbach, Schlos und Herſchaft, ſüdwärts von Melk, an der Mank, die unweit von hier, mit der Melk vereinigt, zuſammenfließt.

Weichſelbach, ein dahin gehöriges Dorf.

Weidling, ein Dorf, hinter dem Wienerwalde, bei Reinpoldenbach.

Weikersdorf, unweit der Traſen, bei Herzogburg.

Weinberg, Schlos, Pfardorf und Gut, an der Bielach, nahe bei dem Schloſſe Waſen.

Weinzier, ein Dorf, am Wienerwalde, hinter Ried, nordwärts der Straſe nach Sieghardskirchen.

Weinzierl, bei der Poſtſtraſe hinter Sieghardskirchen, zwiſchen Michelsdorf und Ebersdorf.

Weinzierl, ein Dorf, über der Traſen, nordweſtwärts hinter St. Pölten, bei Frieſing.

Weinzierl, Schlos und Herſchaft, an der neuen Straſe, in die Eiſenwurzen, an der kleinen Erlauf, zwiſchen Wieſelburg und Wolfpaſſing.

Weinzierl, ein dahin gehöriges Dorf.

Weiſſenburg, (Weiſſenberg), Schlos und Herſchaft, südwärts hinter Friedau, im Gebirge, an der Bielach, oberhalb Kirchberg.

Weiſſenburg, ein dazu gehöriges Pfardorf.

Weiſſenkirchen, ein Pfardorf, rechts der Poſtſtraſe nach Bärſchling, bei Langmännersdorf.

Weiſſenmühlen, ein Amt der Herſchaft Weichſelbach.

Weiſtra, Weiſtrach, ein Pfardorf, über der Jps, bei St. Peter in der Au.

Weitendorf, über der Traſen, bei der Poſtſtraſe hinter St. Pölten.

Weitern, ein Dorf, über der Traſen, nordwärts von St. Pölten, bei Viehhofen.

Weitgräben, ſonſt Kammerhof, oder die Kammerhofiſche Gilde, Amt und Gut, bei der Poſtſtraſe nach Amſtädten, hinter Auhof.

Welmersdorf, ein Pfardorf, hinter Steinenkirchen, bei Haagberg.

Werd, Werthern, ein Dorf, an der Donau, zwiſchen Zeiſelmauer und Hadersfelden.

Wermuthsthal, über der Traſen, zwiſchen Herzogburg und Walpersdorf.

Wernersdorf, paſſauiſches Lehn, zum Theil der fürſtlichen Herſchaft Freiſing unterworfen, über der Traſen, bei St. Pölten.

Wetterkreuz, ein Dorf, über der Traſen, gegen Göttweih.

Wezelsdorf, über der Traſen, unterhalb St. Pölten, zwiſchen Frieſing und Goldek.

Wielandsthal, ein Dorf des Stifts Herzogburg.

Wielesdorf, über der Bielach, oberhalb Gräfendorf, hinter Friedau.

Wiering, ein Dörfchen bei St. Andrä, hinter dem Wienerwalde, gegen den Tullnerboden.

Wieſelburg, ein Dorf, an der Bärſchling, rechts der Poſtſtraſe hinter Sieghardskirchen, bei Langmännersdorf.

Wieſelburg, eigentlich Zwiſelburg, Schlos und Herſchaft, beim Zuſammenfluſſe der groſen und kleinen Erlauf, zwiſchen Pezenkirchen und Weinzierl.

Wieſelburg, Markt und Pfarre, der genanten Herſchaft einverleibt. Ein Theil davon, nebſt einigen Lehnſtüken von

Wolfpaſſing, macht ein beſonderes Amt aus. Es iſt hier eine k. k. Wegmaut.

Wieſen, ein Dorf, zwiſchen der Mänk und Melk, oberhalb St. Leonhard, bei Strannersdorf.

Wieſenfelden, ein Dorf, hinter Kreuzbach, bei dem Markte St. Veit.

Wieshof, unter dem Schloſſe Schalaburg, ein melkeriſches Ritterlehn, zu gedachtem Schloſſe gehörig.

Wieſing, (Biſhing), ein Dorf, über der Traſen, zwiſchen Herzogburg und Abtsdorf.

Wildenſtein, ein Landgut mit einem öden Schloſſe, südwärts von Melk, bei Zwerbach und Weichſelbach.

Wilhelmsburg, Markt und Pfarre, am weſtlichen Ufer der Traſen, oberhalb St. Pölten, bei der Mariazellerſtraſe. Hier iſt eine k. k. Filialmaut.

Willersdorf, unter dem Landgerichte und der Dorfobrigkeit der Herſchaft Friedau.

Wimmersdorf, südwärts von Sieghardskirchen, bei Rapoldenkirchen.

Winden, Oberwinden, ein Dorf, an der Traſen, oberhalb St. Andrä.

Winden, Dorf und Gut, unweit dem Kloſter Melk, bei Unterbriel.

Windenek, ein Lehnſtük von St. Pantaleon.

Windhaag, ein Pfardorf, zwiſchen Hausek und Ipſiz, hinter dem Urſprunge der kleinen Erlauf.

Windpaſſing, Edelhof, Dorf und Gut, an der Bielach, bei Oſterburg.

Windpaſſing, ein Dorf, an der Grenze von Oberöſterreich, zwiſchen Ensdorf und Biburg.

Windſchnur, ein Weiler, unter der Herſchaft Hohenek.

Winkelmühl, Edelſiz, Mülhof und Gut, zwiſchen der groſen und kleinen Erlauf, welche ſich hier vereinigen, Weinzierl gegenüber.

Winkling, Winklern, Pfardorf und Amt der Herſchaft Erlakloſter.

Winzing, ein Dorf der Pfarre Obrizberg.

Wizelsdorf, über der Traſen, südwärts von St. Pölten, bei Friedau.

Wocking, Schlos und Landgut, diſſeits der Erlauf, bei der Melker Poſtſtraſe nach Kemmelbach.

Wohlsbach, ſ. Wolfsbach.

Wölbling, Oberwölbling, Schlos und Landgut, über der Traſen, zwiſchen Anzenhof und Landersdorf.

Wölbling, Oberwölbling, ein dahin gehöriges Pfardorf.

Wölbling, Unterwölbling, Schlos, Dorf und Gut, nahe bei vorigem.

Wölfering, Dorf und Amt der Herſchaft Achleithen, über der Erlauf, rechts der Poſtſtraſe nach Kemmelbach.

Wolfesbrunn, Dorf und Gut, mit einem alten Schloſſe, im Gerichte Lampelſtädten, bei der Erlauf, Pezenkirchen gegen über.

Wolfpaſſing, ein Dorf, an der Grenze vom U. W. W. hinter Gugging, zwiſchen Hintersdorf und Königſtädten.

Wolfpaſſing, Schlos, Meierei und Herrſchaft, am weſtlichen Ufer der kleinen Erlauf, bei Steinenkirchen.

Wolfsbach, Ober und Unterwolfsbach, 2 Dörfer, südwärts der Poſtſtraſe nach Bärſchling, hinter Neuſtädten.

Wolfsbach, Wohlsbach, Pfarre, Gut und Amt, südwärts hinter Strengberg, gegen Seitenſtädten.

Wolfsberg am Anger, Schlos und Landgut, an der Donau, oberhalb Holenburg.

Wolfſtein im Graben, Schlos und Herſchaft, dem Stifte Göttweih, nebſt Grabenhof und Meidling, gehörig.

Wolſtenberg, ein Dorf, über der Traſen, hinter St. Pölten, bei Friedau.

Wülfersdorf, hinter Mauerbach, bei Chorherren, an der Grenze vom U. W. W.

Wultendorf, über der Bielach, unterhalb Gräfendorf.

Würmla, Wymbla, Schlos, Pfardorf und Landgut, über der Tulln, südwärts der Poſtſtraſe nach Bärſchling, hinter Blankenberg.

Wüs, auch in der Wüß, ein landesfürſtliches Lehngut in der Gaminger Pfarre.

Z.

Zäking, Schlos und Herſchaft, an der Traſen, unterhalb St. Pölten. Das Schlos iſt mit Wällen und Gräben umſchloſſen.

Zäking, ein dahin gehöriges Dorf.

Zarensdorf, Zayrensdorf, an der kleinen Erlauf, hinter dem kleinen Fluſſe Zaucha.

Zaucha, ein Edelſitz, der von dem kleinen Fluſſe Zaucha ſeinen Namen hat.

Zedelmaringen, ein Gut, welches ſeinen Namen von dem kleinen Fluſſe Zedelmarinſpach hat, auch das Gericht Aigen heiſt, und verſchiedne Unterthanen begreift.

Zehendorf, ein Dorf, nach Hohenberg gehörig.

Zeil, an der Zeil, eine bewonte Gegend, nicht weit von Wieſelburg.

Zeilern, Schlos, Markt und Gut, in der Ebene hinter dem Krautberge, an der Poſtſtraſe nach Strengberg, zwiſchen Amſtädten und Oed.

Zeiſelmauer, Zeiſenmurum, Markt, Pfarre und Gut des Fürſtbiſchofs von Paſſau, an der Donau, unterhalb Tulln, zwiſchen Mukendorf und Haderſsfelden.

Zelking, Schlos und Herſchaft, mit dem Titel einer Baronie, eine kleine Meile ſüdwärts von Melk, an dem Bache Zelking, von dem der Name herrürt. Dazu gehört

Zelking, ein Pfardorf.

Zellkingdorf, an der Mänk, zwiſchen Sos und Weichſelbach.

Zell, Kleinzell, über der Bielach, hinter Kilb, zwiſchen Straunersdorf und Kührenberg.

Zell, ob der Jps, Schlos und Markt, der Stadt Waidhofen gegenüber. Der Ort wird meiſtens von Eiſenſchmieden bewohnt.

Zinzendorf, in der Nachbarſchaft von St. Leonhard, im Forſt, ein uralter Burgſtall.

Zundorf, ſ. Dorf.

Zwentendorf, Schlos und Herſchaft, an der Donau, zwiſchen der Bärſchling und der Traſen.

Zwentendorf, ein dahin gehöriges Pfardorf.

Zwerbach, Schlos und Gut, ſüdwärts von Melk, zwiſchen Wildenſtein und St. Leonhard.

Zwiſchenbrunn, Ober- und Niederzwiſchenbrunn, 2 Dörfer, hinter der Bärſchling und Traſen, ſüdwärts der Poſtſtraſe nach St. Pölten.

III. Viertel Unter dem Manhardsberge.

A.

Abtsneuſiedel, ſ. Neuſiedel.

Abtsberg, ein Kirchdorf, hinter Stokerau, bei Hippersdorf. Die Kirche iſt wegen vieler Wallfarten berümt.

Abtsdorf, Oberabtsdorf, hinter Stokerau, bei Städteldorf, ein Pfardorf, zur gräfl. Hardekiſchen Veſte Oberrusbach, und theils nach Grafenek gehörig.

Abtsdorf, Niederabtsdorf, Schlos und Landgut, an der Zaya, hinter Ziſtersdorf, zwiſchen Palterndorf und Ringelsdorf.

Abtsdorf, Niederabtsdorf, bei erſterwäntem Schloſſe, ein Pfardorf, der Herſchaft deſſelben unterworfen.

Adelmannesbrun, ein verwüſteter Ort, am Marchfelde.

Adelprechtesdorf, ſ. Aſpersdorf.

Aichabrunn, Eichenbrunn, ein Pfardorf der Herſchaft Losdorf, oberhalb dem Leiſſenberge, bei Gnadendorf. Etwas beſizt die Pfarre Prinzendorf.

Aichberg, bei Oberrohrbach, hinter Kornneuburg, ein adlicher Siz.

Aichhorn, ein adlicher Siz und Dorf der Althaniſchen Herſchaft Ziſtersdorf, bei Niederabtsdorf.

Aigen, ein Dorf, bei Meiſſau, unter der Herſchaft Stolzendorf.

Alberndorf, Adalberendorf, ein Kirchdorf der Herſchaft Röz, an der Bulka, zwiſchen Haugsdorf und Hadres. Etwas gehört der Stadt Röz, ingleichen Fronsburg, Haugsdorf und Kodolz zu.

Albrechts, ſ. Obriz.

Altenmarkt, ein Dorf, hinter dem Leiſſenberge, gegen Laa, gehört nach Losdorf, und theils dem Stifte zu Kloſterneuburg, oſtwärts von Oberholabrunn, bei Enzersdorf.

Altenmarkt, im langen Thale, ein Dorf, unter der Herſchaft Weyherburg, oſtwärts von Oberholabrunn, bei Enzersdorf.

Altenwerd, Altenwärt, Altlichtenwart, ein Pfardorf, an der Donau, unterhalb Grafenwerd, bei Fezenlaa.

Althof, zu Röz, ein gatterburgiſcher Herrenhof, mit der Amtskanzlei von der Herſchaft Röz.

Altmanns, über der Zaya, zwiſchen Losdorf und Aſparn, ein Dorf.

Altſtedt, ſ. Röz.

Ameis, ein Pfardorf, über der Zaya, zwiſchen Staats und Folkenſtein, gehört zur Herſchaft Aſparn, theils zur Herſchaft Staats, zum Mitterhofe, bei Miſtelbach.

Ammasthal, Ameisthal, ein Dorf, hinter Stokerau, bei Stranzendorf, zum Theil unter der paſſauiſchen Herſchaft Oberſtoksthal.

Andlersdorf, Anzendorf, ein Kirchdorf, am Marchfelde, hinter Städtel-Enzersdorf, unter dem Gebiete der Herſchaft Ort.

Angern, ein dorfmäſiger Markt, mit einer k. k. Grenzmaut und einer Wegmaut.

Aſchadorf, Aſchendorf, Flaslansdorf, weſtwärts hinter Oberholabrunn.

Aſparn, Aſpach und Mospoch, ein Stiftmelkeriſches Pfardorf und Gut, nebſt einem adlichen Freihofe, an der Donau, unterhalb Stadelau, dem Prater gegenüber. Der Rädelbrunnerhof iſt ein beſondrer Freihof. Die Wildbahn iſt kaiſerlich.

Aſparn, ein Schlos, an der Zaya, weſtwärts der Poſtſtraſe nach Poysdorf, hinter Badendorf.

Aſparn, ein dieſer Herſchaft eigner Markt. Die Pfarre gehört zu dem hieſigen Minoritenkloſter, in welchem 16 Perſ. ſind.

Aſpersdorf, Adalbrechtsdorf, ein Dorf und Gut der Herſchaft Weyerburg, bei Oberhollabrunn, gegen Kleinſtädteldorf.

Auterkla, ein Kirchdorf, im Marchfelde, am Rusbache, hinter Leopoldau, unter der Herſchaft Süſſenbrun.

Atzelsdorf, Atzlersdorf, weſtwärts der Poſtſtraſe hinter Gaunersdorf, gegen Miſtelbach, ein Dorf der Herſchaft Pellendorf.

Au am Leiſſenberge, ein Dorf, nordwärts hinter Ernſtbrunn.

Auersthal, am Marchfelde, zwiſchen Bokflus und Räggendorf, ein Kirchdorf.

Augenthal, Haukensthal, Wehinthal, ein Dorf, an der Bulka, bei Jezelsdorf, unter der Kirchbergiſchen Stiftsherſchaft Haugsdorf.

Austränk, insgemein Maustränk, ehedem Maultenk, ein eignes Gut, jezt ein Pfardorf, über der Zaya, hinter Wülfersdorf.

Azilinsdorf, ein groſes Dorf, in der Pfarre Wullersdorf, jezt unbewohnt.

B.

Bahndorf, an der Grenze vom O. M. B. theils dem Gute Raan und der Herſchaft Horn,, theils der Stadt Egenburg dienſtbar.

Baumersdorf, ein Dorf und Gut, zur Herſchaft Günthersdorf gehörig.

Baumgarten, Hernbaumgarten, Markt und Pfarre, nordoſtwärts der Poſtſtraſe hinter Poysdorf, zwiſchen Böhmiſchkrut und Schratenberg.

Baumgarten, nahe am vorigen, ein Schlos.

Baumgarten, an der March, Poumgarten, ein Pfardorf, oberhalb Marchek, dieſer Herſchaft unterworfen.

Baumgarten, Windiſchbaumgarten, ein Dorf der Herſchaft Ziſtersdorf, nordoſtwärts von Gaunersdorf, hinter Oberſulz und Geiſelberg.

Baumgarten, hinter Städteldorf, bei Winkelberg und Rädelbrunn, ein Dorf.

Bayerdorf, Päadorf, Pördorf, Paresdorf, ein Dorf in der Pfarre Ramelsbach, an der Grenze vom O. M. B.

Bergau, insgemein Periau, ein zur Herſchaft Schönborn gehöriges Kirchdorf, bei Bohrau.

Bernersdorf, (Börnersdorf, auch Prämersdorf), an der Bulkau und Rözach, zwiſchen Wazelsdorf und Pfaffendorf.

Bernhardsthal, Bernsthal, oberhalb Rabensburg, bei der Theya, vorzeiten ein Markt mit einem Schloſſe, jezt ein Pfardorf.

Bernhofen, ein Dorf und Gut der Herſchaft Stransdorf.

Beygarten, ein Kirchdorf der Herſchaft Kronsburg, zwiſchen Hollabrunn und Jetzersdorf.

Biedermansdorf, unweit dem Städtchen Ziſtersdorf, bei Eichhorn.

Birnbaum, (Pirbam), ein Dorf und ehemaliges Gut, zwiſchen Malmansdorf und Königsbrunn, unter den Herſchaften Dürrenthal, Grafenek und Neueigen.

Biſanberg, Püſenberge, ein Schlos und Landgut, rechts der Poſtſtraſe bei Langenenzersdorf, an dem Büſenbache, welcher mit 3 Armen in die Donau fält.

Biſanberg, ein dieſer Herſchaft unterthäniges Pfardorf.

Biſchofswart, ein Kirchdorf und Filial von Untertemenau, in der Herſchaft Feldsberg, an der Teya, bei Obertemenau.

Blaslasdorf, ein ehemaliges Dorf, bei Wüllersdorf.

Blatt, ſ. Platt.

Blumenthal, ein Kirchdorf der Herſchaft Wülfersdorf, oſtwärts von Gaunersdorf, bei Oberſulz.

Bockflüs, Bogflus, Schlos und Herſchaft, zwiſchen den beiden Wäſſern Rusbach und Weidenbach, oſtwärts von Wolkersdorf, bei Grosengersdorf.

Bockflüs, Bogflus, ein Markt, unter dem Gebiete des genanten Schloſſes; die landesfürſtliche Pfarre alhier, die Herſchaft Wolkersdorf und das Bürgerhoſpital zu Wien haben gleichfals Theil daran.

Bogneuſiedel, ſ. Neuſiedel.

Böhmiſchkrut, Markt, Pfarre und ehemaliges Landgut des Nonnenkloſters zu Tulln, über der Zaya, hinter Wülfersdorf, bei Walterskirchen.

Bobrau, ſ. Parau.

Böſendürrenbach, ſ. Dürrenbach.

Brandhartsberg, ein Dorf der Herſchaft Wullersdorf, weſtwärts von Oberhollabrunn, bei Sitzendorf.

Braunsberg, ein Schlos und Gut zu Niederfehlenbrunn, unweit Kärnabrunn.

Braunsdorf, ein Schlos und Gut, links der Poſtſtraſe hinter Oberhollabrunn, zwiſchen Gekendorf und Roſeldorf.

Braunsdorf, nahe bei dem vorigen, ein Pfardorf.

Breitenlech, ein Pfardorf und Gut des Schottenkloſters zu Wien, oſtwärts der groſen Donaubrüke, bei Gagaran.

Breitenſee, ein Kirchdorf der Herſchaft Marchek, bei Siebenbrunn, am Marchfelde.

Breitenſtädten, ein Dorf der Herſchaft Ort, am Marchfelde, bei Loipersdorf.

Breitenweida, ein Kirchdorf, unter der Herſchaft Schönborn und Sonnberg, bei der Poſtſtraſe hinter Göllersdorf.

Bruderndorf, ein Dorf, nordwärts von Stokerau, bei Streitdorf.

Buch, (Puech), hinter Göllersdorf, zwiſchen Rusbach und Kleedorf, ein Dorf in der Herſchaft Städteldorf.

Bulkau, am Waſſer Bulka, ein landesfürſtl. ſchöner Markt, bei Schratenthal. Das Landgerichte hat die Herſchaft Röz; die Grundherlichkeit aber ſteht zum Theil der Herrſchaft Stokerau, dem Stifte Gerås, der Stadt Röz und der hieſigen Pfarre zu. Alhier iſt eine berümte Kirchfart zum heiligen Blute.

Bullendorf, ein Kirchdorf der Herſchaft Wulfersdorf und Niederleis, oſtwärts der Poſtſtraſe hinter Gaunersdorf, in der Pfarre Wülfersdorf.

Burgſtall, ein Dorf, bei Obernålb, in der Pfarre Ravelsbach.

Burgſtallerhof, in Obernålb, ein Freihof des Stifts Altenburg, welcher mit dem freien Mahrenhofe daſelbſt zuſammengebaut iſt.

C.

Cammern, ſ. Kammern.

Chadoltis, ſ. Kadolz.

Chadoltismårchat, ſ. Korholz.

Chelichdorf, ſ. Kallendorf.

Chirchle, ſ. Schönkirchen.

Chreſſinprunn, ſ. Kroiſenbrunn.

Chrutt, ſ. Dürrenkrut.

Chunendorf, ein jezt ödes Dorf, auf dem Marchfelde, unweit Marchek.

Cigeiſtorf, ſ. Ziersdorf.

Clement, am Leiſſenberge, Schlos und Gut, nordwårts hinter Ernſtbrunn, bei Oberleis.

Clement, ein der gedachten Herſchaft einverleibtes Dorf.

St. Colomann, ein Dorf, an der Donau, oberhalb Stokerau.

D.

Dachenſtein, ſ. Grafenek.

Deinzendorf, Deyendorf, Schlos und Gut, an der Bulka, zwiſchen Dietmannsdorf und Zellerndorf.

Deinzendorf, ein dahin gehöriges Dorf.

Diebholz, hinter dem langen Thale, bei Harras, ein Dorf.

Diendorf, bei der Schmieda, oberhalb Wezdorf.

Diendorf, bei der Kamp, zwiſchen Wagram und Markt Hadersdorf.

Diepersdorf, (Diepoldsdorf), an der Schmieda, hinter Markt Weikersdorf.

Dietersdorf, ein ehemaliger Siz der Tempelherren, hinter Göllersdorf, bei Breitenweida.

Dietmannsdorf, ein Kirchdorf, an der Bulka, zwiſchen Radendorf und Deinzendorf.

Dobermansdorf, insgemein Tobernäsdorf, über der Zeya, hinter Ziſtersdorf, ein Pfardorf.

Domaſſel, ſ. Thomaſſel.

Dörfel, weſtwärts von Städteldorf, bei Kirchberg, am Wagram.

Dörflis, bei Ernſtbrunn, ein Dorf.

Dörflis, ein Dorf, am Marchfelde, unweit Weikendorf, unter der Herſchaft Schönkirchen.

Dresdorf, (Tresdorf), nordwärts hinter Korneuburg, gegen Karnabrun, ein Kirchdorf.

Zur heil. Dreifaltigkeit, eine bekante Kirchfart, bei Karnabrunn, nordwärts hinter Kronneuburg.

Dröſing, Markt, Pfarre und Gut, nordwärts hinter Jätensboigen, an der Holitſcherſtraſe, unweit dem Marchfluſſe.

Dürrenbach, Wildendürrenbach, ein Pfardorf, nordwärts hinter Staats, an der mähriſchen Grenze.

Dürrenbach, (Böſendürrenbach), beim Manhardsberge, zwiſchen Oberelſarn und Mühlbach.

Dürrenbach, (Oberdürrenbach), gegen Bulkau, ein Kirchdorf und Gut.

Dürrenbach, Unterdürrenbach, nicht weit vom vorigen, bei dem Markte Ravelsbach, ein Schlos und Gut.

Dürrenbach, Unterdürrenbach, ein dahin gehöriges Dorf.

Dürrenkrut, Schlos und Herſchaft, an der Holitſcherſtraſe, hinter Stillfried, bei dem Marchfluſſe.

Dürrenkrut, Markt und Pfarre, nahe bei gedachtem Schloſſe. Es iſt hier eine k. k. Filialgrenzmaut und eine Wegmaut.

Dürrenleis, ein Dorf, hinter dem langen Thale, bei Harras. Das brandenburgiſche Lehn alhier iſt Stahrenbergiſch.

Dürrenthal, Schlos und Herſchaft, an der Grenze vom O. M. B. bei Fels.

Dürrenthal, ein dahin gehöriges Dorf.

Duthenhof, Duttendorf, eine herſchaftliche Meierei des Stifts zu Kloſterneuburg, an der Donau, links der Poſtſtraſe hinter Langenzersdorf.

E.

Ebenberg, ein Dorf, hinter Stokerau, weſtwärts von Göblersdorf, bei Oberaſchenbrunn.

Ebendorf, Schlos und Gut, an der Zaya, zwiſchen Miſtelbach und Wulfersdorf.

Ebendorf, ein dazu gehöriges Dorf.

Ebenthal, Schlos und Landgut, beim Marchfelde, nordwärts hinter Schönkirchen, am Gebirge.

Ebenthal, ein dahin gehöriges Pfardorf.

Ebersdorf, Pfardorf und Gut, links der Poſtſtraſe nach Wolkersdorf, hinter Stammersdorf.

Ebersdorf, ein Dorf, bei Ernſtbrunn.

Ebersdorf, an der Zaya, ein Dorf, oſtwärts der Poſtſtraſe hinter Gaunersdorf, bei Bullendorf.

Echindorf, ſ. Eggendorf, im langen Thale.

Eckardsau, Schlos und Herſchaft, mit Esling vereint, oſtwärts unter Ort, in den Auen, zwiſchen dem Nusbache und der Donau. Das Schlos iſt klein, aber ſchön, und zur Jagd vortreflich gelegen.

Eckardsau, Markt und Pfarre, zu dieſer Herſchaft gehörig.

Eckersdorf, Eggersdorf, unter dem Leiſſenberge, zwiſchen Ladendorf und Niederleis.

Eggendorf am Wagram, Dorf und Gut, oberhalb Stokerau und der Pfarre Hausleuten.

Eggendorf im langen Thale, ehedem Echindorf, ein Pfardorf der Herſchaft Weyerburg, oſtwärts von Oberhollabrun, bei Kleinſtädteldorf.

Eggendorf, beim Manhardsberge, gegen Zembling, ein Pfardorf der Herrſchaft Meiſſau.

Eggendorf, mehr nordwärts, in der Pfarre Ravelsbach.

Ehrensbrunn, insgemein Ernſtbrunn, Schlos und Herſchaft, nordwärts von Korneuburg, hinter Karnabrunn, fürt den Titel einer Baronie; dazu gehört

Ehrensbrunn, Markt und Pfarre.

Ehrensdorf, ſ. Ernſtdorf.

Eibesbrunn, am Nusbache, gegen Obersdorf, ein Dorf.

Eibesthal, Markt und Pfarre, über der Zaya, weſtwärts der Poſtſtraſe nach Poysdorf.

Eipoltau, ſ. Leopoldau.

Eizersthal, ein Dorf der Herſchaft Schönborn, weſtwärts von Göllersdorf. Etwas ſteht unter der Pfarre Weikersdorf.

Elſarn, Oberelſarn, ein Dorf, am böſen Dürrenbache, bei der Grenze vom O. M. B. nicht weit von dem Schloſſe Mühlbach.

Elſarn, Unterelſarn, unterhalb vorigem, gegen den Kampflus, bei Markt Stras.

Engelhardtſtätten, ein Pfardorf der Herſchaft Schloshof, am Loimersbache, nordwärts hinter Eckardsau, bei dem Schloſſe Unterweiden.

Engelmannsbrunn, ein Dorf und Edelſiz, nicht weit von Dürrenthal und Fels.

Engersdorf, Grosengersdorf, ein Kirchdorf der Herſchaft Bokflus, oſtwärts von Wolkersdorf, am Rusbache, bei Obersdorf

Engersdorf, Kleinengersdorf, hinter Biſenberg, gegen Fländorf, ein Pfardorf des Stifts zu Kloſterneuburg.

Enzersdorf, Langenengersdorf, ein Pfardorf des Stifts zu Kloſterneuburg, 2 Meilen nordweſtwärts von Wien, auſerhalb der Donaubrüke.

Enzersdorf, Städtelenzersdorf, oſtwärts von der wieneriſchen Donaubrüke, an der Donau, zwiſchen Aſparn und Sachſengang, ein Städtchen und Pfarre, unter dem Gebiete des dabei liegenden Schloſſes.

Enzersdorf, Grosenzersdorf, Schlos und Herſchaft des Bisthums Freiſing, nahe am angefürten Städtchen.

Enzersdorf im langen Thale, Schlos und Landgut, oſtwärts von Holabrunn, bei Weyerburg.

Enzersdorf, ein dahin gehöriger, dorfmäſiger Markt.

Enzersdorf, über der Zaya, bei Falkenſtein.

Enzesfeld, ein Kirchdorf und freier Edelſiz, weſtwärts der Poſtſtraſe nach Wolkersdorf, unterhalb Fländorf.

Erdberg, Schlos und Landgut des Fürſten von Lichtenſtein, oſtwärts der Poſtſtraſe nach Poysdorf

Erdberg, ein zu dieſem Gute gehöriges Pfardorf.

Erdbersdorf, ſ. Grafenek.

Erdpres, ein Dorf, oſtwärts der Poſtſtraſe nach Gaunersdorf, hinter Pirawart.

Ernſtbrunn, ſ. Ehrensbrunn.

Ernſtdorf, Ehrensdorf, über der Zaya, zwiſchen Losdorf und Staats.

Esling, ehemals Eslarn, ein k. k. Schlos und Gut, oſtwärts der wieneriſchen Donaubrüke, gegen das Städtchen Enzersdorf.

Esling, ein dazu gehöriges Kirchdorf.

Ezdorf, Oedsdorf, an der Grenze vom O. M. B. zwiſchen Walkersdorf und Grafenek, Markt und Pfarre.

F.

Fahndorf, ein Kirchdorf, bei Schmieda, oberhalb Schlos Wezdorf.

Falkenſtein, eine uralte Bergfeſtung, hinter Poysdorf, links der Poſtſtraſe nach Nikolsburg.

Falkenſtein, ein dahin gehöriger Markt und Pfarre.

Fallbach, ein Pfardorf, zwiſchen Losdorf und der Stadt Laa.

Fazhof, eine herſchaftliche Meierei, über der Zaya, nahe bei Hohenau.

Feldsberg, Feldsburg, Schlos und Herſchaft, rechts der Nikolsburger Poſtſtraſe, hinter Poysdorf, an der nordöſtlichen

Spize des Kreiſes U. M. B. unterhalb der Theya, gegen die mähriſche Grenze.

Feldsberg, eine dahin gehörige, nicht groſe, aber wol gebaute Stadt, am Fuſſe des gedachten fürſtlichen Schloſſes. Sie beſtand im J. 1778 aus 243 Häuſern. Sie liegt in einer zwar bergigten, doch fruchtbaren Gegend, und iſt auf einer Seite mit Weingärten, auf der andern aber von wildreichen Gehölzen umgeben. Nicht weit davon hat man vor wenigen Jahren viele Mergelerde entdekt. Die Stadt hat eine k. k. Filialgrenzmaut und järlich 5 Märkte. Mit der Stadtpfarre iſt die Grundherlichkeit über verſchiedne eigne Unterthanen verbunden. Die Kirche fürt den Titel: Mariä Himmelfart. Auſerdem iſt hier noch 1 Franziskanerkloſter mit 36 Perſonen; ein Barmherzigenbrüderkloſter mit 27 Perſ. (1784). An der Oſtſeite erhebt ſich auf einem Hügel das ſchön gebaute fürſtlich Lichtenſteiniſche Schlos. Eine herliche Kapelle, koſtbar meublirte Zimmer, ein ſchöner Garten, eine Reitſchule, in 2 Stokwerken übereinandergebaute und mit Marmor gezierte Ställe, ſind Zierden dieſer fürſtlich Lichtenſteiniſchen Reſidenz. Die zum Schloſſe gehörige Herſchaft erſtrekt ſich auf 6 Meilen. Auſer dieſer Stadt gehört dazu: Herrenbaumgarten und Schratenberg; und die Dörfer: Untertemenau, Obertemenau, Kazelsdorf, Biſchofswart, Reinthal und Garſenthal. Der Feldsberger Wein gehört zu den beſten öſterreichiſchen Gewächſen. Die Herſchaft hat auch vortrefliche Jagd; beſonders am Schwarzwildprete.

Fellabrunn, Oberfellabrunn, ein Pfardorf und Gut der Herſchaft Schönborn, weſtwärts von Oberholabrunn, hinter Sonnberg.

Fellabrunn, Unterfellabrunn, ein Markt, nordwärts über Krumau, zwiſchen Streitdorf und Karnabrunn.

Fellheim, Felling, über der Zaya, ein Dorf der Herſchaft Aſpern.

Fellm, Felling an der Sulz, bei Spanberg, ein Dorf und Gut.

Fellm, ein Schlos und Gut des Prälaten von Mauerbach, unweit von dem erſtgenanten Dorfe.

Fells, Fälles, ein Schlos und Gut, gegen die Grenze vom O. M. B. zwiſchen Engelsmannsbrunn und Feuersbrunn.

Fels, ein dahin gehöriges Pfardorf.

Fetzenlaa, an der Donau, unterhalb Grafenek, ein Dorf.

Feuersbrunn, ein Pfardorf der Herſchaft Grafenek, gegen O. M. B. zwiſchen Fels und Enkabrunn.

Fiendorf, hinter Stokerau, oſtwärts der Poſtſtraſe nach Göllersdorf, bei Obermallebern.

Flandorf, ein Dorf, oberhalb Kleinengersdorf.

Flaslansberg, ſ. Aſchadorf.

Frating, ein Dorf, bei Aſpern, an der Zaya.

Fratingsdorf, ein Dorf des Stfts zu Kloſterneuburg.

Frauendorf, oberhalb Neueigen, an der Donau, bei Fezenlaa.

Frauendorf, ein Pfardorf der Herſchaft Sizendorf, zwiſchen Kibliz und Fähndorf.

Friebriz, ein Dorf der Herſchaft Haggenberg, zwiſchen Aſpern, an der Zaya, gegen Losdorf.

Froſchmühl, bei Poysdorf, ein freier Mülhof.

Fuchſenbühel, oſtwärts hinter Städtel-Enzersdorf, ein Freihof der k. k. Herſchaft Ekartsau.

Füllersdorf, nordwärts von Stokerau, hinter Grosmugel.

Fünfkirchen, Schlos und Gut, oſtwärts der Poſtſtraſe hinter Poysdorf.

Furt, ein Dorf der Herſchaft Schönborn, zwiſchen Göllersdorf und Oberpaſſenbrunn.

Furtmühl, bei Zauſenberg, eine Freimüle des paſſauiſchen Kaſſenamtes Stein.

G.

Gagaran, Kagaran, ein Pfardorf und Gut des Stifts zu Kloſterneuburg, oſtwärts der wieneriſchen Donaubrüke, bei Stadelau.

Gaindorf, ein Dorf, an der Schmieda, bei Ravelsbach.

Gamesdorf, ſ. Gaunersdorf.

Gänſerndorf, ein Pfardorf, nordwärts hinter Kornneuburg, bei Wirniz.

Gänſerndorf, Dorf und Gut.

Garmes, Garmanns, Garmannsdorf, hinter Badendorf, bei Grafenſulz, ein Dorf.

Garſenthal, ein Dorf, über der Zaya, hinter Herrenbaumgarten.

Gaunersdorf, Gamesdorf, Markt, Pfarre und Poſtwechſel an der Nikolsburgerſtraſe, zwiſchen Wolkersdorf und Poysdorf.

Gaunersdorf, Eigengaunersdorf, nahe am vorigen, ein Dorf.

Gauwitſch, Gaubiz, ein Pfardorf, zwiſchen Losdorf und Staats

Gebmanns, Gobmes, ein Dorf, unweit dem Schloſſe Ernſtbrunn.

Geiſelberg, ein Dorf und Gut, bei Gaunersdorf, zwiſchen Oberſulz und Windiſchbaumgarten.

Geisruk, Gaisruk, ein Dorf, weſtwärts von Stokerau, bei Hausleuten.

Geizendorf, ein Dorf, bei Sierendorf.

Geizendorf, nordwärts vom vorigen, ohnweit Reſeldorf und Streitdorf.

Gerasdorf, Gerersdorf, ein Pfarrdorf, rechts der Poſtſtraſe nach Wolkersdorf, zwiſchen Stannersdorf und Deutſch-Wagram.

Germanns, ſ. Garmes.

Gezdorf, ſ. Gözdorf.

Glaubendorf, Klaubendorf, an der Schmieda, hinter Markt Weikersdorf, ein Pfardorf.

Glinzendorf, im Marchfelde, am Rusbache, ein Kirchdorf.

Gnadendorf, ein Pfardorf und Bad, hinter Ernſtbrunn, zwiſchen Michelſtädten und Wenzersdorf.

Gnandorf, ſ. Gaindorf.

Gobmes, ſ. Gebmanns.

Gokendorf, ein Dorf, bei Oberhollabrunn, zwiſchen Braunsdorf und Sizendorf.

Goldgab, ein Dorf, weſtwärts von Stokerau, gegen Hausleuten.

Göllersdorf, Schlos und Herſchaft, an der böhmiſchen Poſtſtraſe, hinter Stokerau.

Göllersdorf, Markt und Pfarre, zu dieſer Herſchaft gehörig.

Gösnig, Göſſing, ein Kirchdorf, gegen den O. M. B. bei Hohenwart.

Göſting, ein Dorf der Herſchaft Ziſtersdorf.

Goteſchallebisdorf, ſ. Schallendorf.

Gözdorf, Gözendorf, ein Pfardorf, beim Markte Weikersdorf, an der Schmieda.

Gözendorf, ein Kirchdorf und Gut, bei dem Marchfelde, nahe bei Felm.

Gözersdorf, Gödersdorf, ein Pfardorf, bei Sizendorf.

Grabern, Obergrabern, ein Dorf, weſtwärts von Oberhollabrunn, zwiſchen Gros und Nonndorf.

Grabern, ſ. Mittergrabern und Schöngarbern.

Grafenberg, Gräfaberg, ein Markt, bei Röſchiz, an der Grenze vom O. M. B.

Gräfendorf, Grebendorf, ein Dorf, hinter Kornneuburg, bei Spillern.

Grafenek, Schlos und Herſchaft, nahe bei dem Kampfluſſe, an der Grenze vom O. M. B. zwiſchen Markt Hädersdorf und Grafenberg.

Grafenſulz, ein Kirchdorf, an der Zaya, zwiſchen Ladendorf und Garmanns.

Grafenwerd, Schlos und Gut, der Herſchaft Grafenek einverleibt, an der Donau, nicht weit vom Kampfluſſe, an der Grenze von O. M. B. Dazu gehört:

Grafenwerd, Markt und Pfarre.

Grizaneſtädten, ſ. Kreuzenſtädten.

Grizenſtein, ſ. Kreuzenſtein.

Gros, Schlos und Herſchaft, weſtwärts von Oberhollabrunn, bei Kleinſtelzendorf.

Gros, ein dahin gehöriges Pfardorf.

Grub, ein Dorf, oſtwärts der Poſtſtraſe hinter Göllersdorf, bei Breitenweida.

Grub, Dorf und Gut des Stifts Mauerbach, am Ende des Marchfeldes, oberhalb Angern, bei Stillfried.

Grub, Obergrub, ein altes Schlos und Gut, nordwärts von Stokerau, bei Sierndorf.

Grub, Obergrub, ein dahin gehöriges Dorf.

Grub, Untergrub, ein nahes Dorf.

Grübern, Grübing, ein Dorf der Herrſchaft Unterdürrenbach, gegen den O. M. B. zwiſchen Hohenwart und Muhlbach.

Grund, am Göllersbache, Dorf und Gut, nordwärts hinter Oberhollabrunn, zwiſchen Schöngraben und Guntersdorf.

Grund, ein Dorf, am Kampfluſſe, nahe bei der Donau, hinter Grafenwerd.

Grundorf, nicht weit davon.

Guntbersdorf, Schlos und Herſchaft, nordwärts von Oberhollabrunn, bei der Poſtſtraſe nach Jezelsdorf.

Guntersdorf, dazu gehöriger Markt und Pfarre.

Günzersdorf, Ginſersdorf, nordoſtwärts hinter Wülfersdorf, bei Böhmiſchkrut, ein Pfardorf der Herſchaft Losdorf.

Gutenbrunn, hinter Falkenſtein, gegen die mähriſche Grenze, ein fürſtl. Lichtenſteiniſches Lehn.

H.

Hädersdorf, an der Kamp, ein Markt und Gut, an der Grenze vom O. M. B. bei Enkabrunn.

Hädersdorf, Heitersdorf, ein Dorf der Herſchaft Walterskirchen, mit einer landesfürſtlichen Pfarre, über der Zaya, zwiſchen Staats und Falkenſtein.

Hädres, ein Pfardorf mit einem adlichen Freihofe, an der Bulka, zwiſchen Alberndorf und Seefeld.

Hagenberg, Haggenberg, Hakenberg, Schlos und Herſchaft, über der Zaya, hinter Aſpern, zwiſchen Wenzersdorf und Losdorf.

Hagenberg, Haggenberg, ein zu dieſer Herſchaft gehöriges Dorf.

Hagenbrunn, Dorf und Gut, links der Poſtſtraſe nach Wolkersdorf, bei Stammersdorf.

Hagendorf, ein Kirchdorf, Schlos und Gut der Herſchaft Losdorf, bei Staats, ein Ritterlehn des Lichtenſteiniſchen Lehnhofes.

Haidhof, ein Dorf, weſtwärts von Oberhollabrunn, bei Mittergrabern.

Haniſthal, ein Kirchdorf, bei der Stadt Laa.

Haringſee, ein Pfardorf der k. k. Herſchaft Ekardsau, nordoſtwärts hinter Ort, am Loimersbache, unter dem Wagram.

Harmannsdorf, ſ. Heermannsdorf.

Harras, Schlos und Gut, nordwärts hinter dem langen Thale, zwiſchen Röhrabrunn und Malberg.

Harras, ein Pfardorf dieſes Gutes.

Harras, Kleinharras, ein Dorf, oſtwärts der Poſtſtraſe nach Gaunersdorf, hinter Pirawart.

Hart, ein Dorf der Herſchaft Immendorf, nordoſtwärts von Oberhollabrunn, gegen das lange Thal.

Hart, ein Dorf der Herſchaft Guntersdorf, weſtnordwärts von Oberhollabrunn, hinter Nonndorf, bei Roſeldorf.

Haſchendorf, ſ. Aſchadorf.

Haſelbach, Niederhaſelbach, ein Pfardorf, nordwärts von Korunneuburg, bei Unterhollabrunn, am Fuſſe des hohen und ſteilen St. Michaelsberges. Die Pfarre wird insgemein die Zwölferinn genant, weil ſie eine von den 12 Pfarkirchen iſt, die der heilige Leopold ſeinem Stifte zu Kloſterneuburg nebſt dem Zehenden einverleibt hat.

Haslach, ein Dorf der Herſchaft Weyrburg, nordwärts von Oberhollabrunn, an dem langen Thale, bei Nappersdorf.

Hatzendorf, Heizendorf, zur Herſchaft Grafenek gehörig, am Kampfluſſe, unterhalb Markt Hädersdorf.

Haugsdorf, Markt und Pfarre, an der Bulka, zwiſchen Augenthal und Alberndorf, unter vorbenanter Herſchaft.

Haukenthal, ſ. Augenthal.

Hausbrunn, ein Kirchdorf der Herſchaft Rabensburg, an der Zaya, zwiſchen Lichtenwart und Bernhardsthal.

Hauskirchen, Schlos und Landgut, über der Zaya, gegen Lichtenwart.

Hauskirchen, ein dahin gehöriges Kirchdorf.

Häusles, Kleinhäusles, nahe bei Gaunersdorf.

Hausleuten, auf der Wagram, Markt, Pfarre und Dechantei der fürſtl. paſſauiſchen Herſchaft Königſtädten, weſtwärts hinter Stokerau, bei Wolfpaſſing und Pöttendorf.

Hauzenbach, Heizenbach, der Herſchaft Sierndorf unterthänig, nordwärts von Stokerau, hinter Leizesbrunn.

Hauzendorf, bei Schleinbach und Heiligenberg, ein Dorf der Herſchaft Ulrichskirchen.

Hauzenthal, Oberhauzenthal, ein Pfardorf, ohnweit Stokerau, weſtwärts der Poſtſtraſe nach Göllersdorf.

Hauzenthal, Unterhauzenthal, nahe bei vorigem, ein Dorf der Herſchaft Städteldorf.

Hebertsbrunn, ein Dorf der Herſchaft Pellendorf, weſtwärts der Poſtſtraſe nach Gaunersdorf.

Hebertsdorf, Höbersdorf, unter der Herſchaft Kreuzenſtein, hinter Stokerau, unweit Sierndorf.

Hebertsdorf, Hobersdorf, der Herſchaft Aſparn an der Zaya gehörig, bei der Poſtſtraſe nach Poysdorf, zwiſchen Miſtelbach und Wülfersdorf. Es iſt hier eine k. k. Schrankenwegmaut.

Heermannsdorf, Harmannsdorf, ein Schloß und Gut bei Kornneuburg, gegen Traunfeld.

Heermansdorf, ein Pfardorf, dieſer Herſchaft, theils nach Niederkreuzenſtädten, dienſtbar.

Heiligenberg, ein Kirchdorf, nordwärts von Ulrichskirchen, zwiſchen Kronburg und Wolfspaſſing, wegen der Wallfarten zum hieſigen Gotteshauſe bekant.

Zum Heiligenblut, eine Kirchfart bei den Auguſtinern zu Kornneuburg.

Zum Heiligenblut, eine Kirchfart zu Bulkau.

Zum Heiligenblut, eine Kirchfart bei Ernſtbrunn.

Zum Heiligenbrunn, — — — Schöngrabern.

Zum Heiligenbrunn, — — — Bulkau.

Heizenbach, ſ. Hauzenbach.

St. Helena, ein Kirchdorf, oſtwärts der Poſtſtraſe nach Jezelsdorf, bei Obriz.

Helfins, ein Dorf der Herſchaft Niederleis, hinter Karnabrunn, bei Hohenrusbach.

Hellmahof am Marchfelde, hinter Deutſchwagram.

Herrenbaumgarten, ſ. Baumgarten.

Herrenleis, ein Pfardorf der Herſchaft Aſparn, an der Zaya, am Leiſſenberge, nordwärts von Ernſtbrunn, zwiſchen Au und Ekersdorf.

Herrmannsdorf, Hörmansdorf, ein Schloß und Gut des aufgehobenen Nonnenkloſters zum heil. Kreuz in Tulln, hinter Kornneuburg, gegen Karabrunn.

Herrmannsdorf, vorgedachtem Gute unterthänig.

Herzogbirnbaum, ein Pfardorf der Herſchaft Steinabrunn, nordwärts von Stokerau, hinter Roſeldorf.

Hezmannsdorf, Hazmannsdorf, nicht weit von Oberhollabrunn, beim Markte Wullersdorf.

Hezmannsdorf, unweit Karnabrunn, unter der Herſchaft Weinſteig.

Hippersdorf, Hipoldsdorf, oberhalb Stokerau, hinter Städteldorf, ein Markt des aufgehobenen Stifts Gaming, unter der Herſchaft Scheibs.

Hipples, Dorf und Pfarre bei Karnabrunn.

Hirſchſtädten, ein Schlos und Gut, oſtwärts der wieneriſchen Donaubrüke, bei Gagaran. Dazu gehört

Hirſchſtädten, ein Dorf, zum Teil.

Hochenau, ein Markt und Gut der Herſchaft Rabensburg, mit einem alten zerſtörten Felſenſchloſſe, über der Zaya, bei der March, oberhalb Markt Dröſing. Es iſt hier eine k. k. Weg- maut- und Filialgränzmaut.

Hof, Schloshof, ein k. k. prächtiges Luſtſchlos, mit einer Herſchaft, am öſtlichen Ende des Marchfeldes, beim Marchfluſſe oberhalb Markt Hof, nicht weit von Unterweiden. Zum Andenken der den 8ten April 1766 vollzogenen Vermählung der 2ten kaiſerlichen Prinzeſſin, Maria Chriſtina, mit dem Herzoge zu Teſchen, Albert, hat die Kaiſerin Königin, Maria Thereſia, in der hieſigen Schloskapelle eine in Marmor gehauene Inſchrift verfertigen laſſen.

Hof, Markt und Hof, am Marchfluſſe, oberhalb Stapfenreut, hinter Engelhardſtädten, der vorgedachten Herſchaft Schloshof unterwürfig. Die neue Kirche hat der Fürſt-Biſchof von Paſſau den 9ten Oct. 1766, in Gegenwart der k. k. Herſchaften, eingeweihet. Es iſt hier eine k. k. Filialgränzmaut und eine Wegmaut.

Höflein, ein Dorf und Gut des Spitals zu Ziſtersdorf, über der Zaya, bei Bömiſchkrut.

Höflein, Kleinhöflein, ein Dorf der Herſchaft Röz, über der Bulka, zwiſchen Unternälb und Rüdenthal.

Hohenrupersdorf, ſ. Rupersdorf.

Hohenwart, ein Pfardorf und Gut der Herſchaft Unterdürrenbach, gegen die Gränze von O. M. B. bei Oberravelsbach und Mühlbach. Etwas gehört nach Unternälb und dem Nikolaerhofe zu Mautern.

Holabrunn, Oberholabrunn, Markt und Pfarre der Herſchaft Sonnberg. Die Kapuziner hatten hier ein Kloſter mit 14 Perſonen, welches aber im J. 1782 aufgehoben worden. Es iſt in dieſem Markte eine k. k. Schrankenwegmaut, ingl. der Poſtwechſel auf der Straſe nach Znaim, zwiſchen Mallebern und Jezelsdorf.

Holabrunn, Niederholabrunn, ein Pfardorf, nordwärts hinter Kornneuburg, zwiſchen Streitdorf und Unterfellenbrunn.

Holenſtein, ein Dorf der Herſchaft Unterdürrenbach, bei der Schmieda, oberhalb Wezdorf, gegen Sizendorf.

Holzleithen, der Gemeine des Markts Eibesthal zuſtändig.

Hörasdorf, Hörersdorf, zwiſchen Aſpern und Poysdorf.

Hörasdorf, Hörersdorf, ein Pfardorf, über der untern Zaya bei Böhmiſchkrut.

Hörmannsdorf, ſ. Heermannsdorf.

Hornsburg, Hornsbruk, ein alter Edelſiz der Herſchaft Niederkreuzenſtädten, oſtwärts von Gaunersdorf bei Pellendorf.

Hüttendorf, ein Kirchdorf der Herſchaft Aſpern, an der Zaya, oſtwärts von dieſem Schloſſe, gegen Siebenhirten.

J.

Jätensboigen, Schlos und Herſchaft bei dem Marchfluſſe, oberhalb Dürrenkrut.

Jätensboigen, Markt und Pfarre, dieſer Herſchaft unterwürfig.

Jedsdorf, der Herſchaft Grafenek und zum Teile der Herſchaft Dürrenthal unterworfen.

Jetelſee, ein Herrenhof, Pfardorf und Landgut, nahe bei den wieneriſchen Brüken, an der Donau, links der Poſtſtraſe nach Langenzersdorf.

Jetelsdorf, Jedlersdorf, das erſte Dorf über den wieneriſchen Donaubrüken, bei der Poſtſtraſe nach Wolkersdorf.

Jezelsdorf, ein Dorf der Herſchaft Kadolz, an der Bulka. Es iſt hier eine k. k. Gränz- und Wegmaut, und der Poſtwechſel zwiſchen Oberholabrunn und Znaim auf der böhmiſchen Straſe.

Immendorf, Schlos und Herſchaft, oſtwärts von Guntersdorf, nahe bei Wullersdorf. Das Dorf iſt ein Lehn des Stifts Melk.

Immendorf, ein Pfardorf der genanten Herſchaft.

Ingelsdorf, Ingersdorf, unter der Herſchaft Städteldorf, über der Schmieda, bei Weikersdorf.

Inzersdorf, Grosinzersdorf, unter der Herſchaft Wolkersdorf, oſtwärts von Gaunersdorf, hinter Oberſulz.

St. Johannis, ein Kirchdorf der Herſchaft Grafenek, an der Donau, unterhalb Grafenwerd.

Juliusburg, ein Schlos, oberhalb Stokerau, bei Städteldorf, zu dieſer Herſchaft gehörig.

K.

Kadolz, Kadolzburg, Schlos und Herſchaft des gräflich hardekiſchen Hauſes, an der mähriſchen Gränze, bei Seefeld.

Kadolz, ein dahin gehöriges Pfardorf, mit einer k. k. Filialgränzmaut.

Kagaran, ſ. Gagaran.

Kallendorf, nordwärts von Oberholabrunn, bei Guntersdorf.

Kammern, ein Schlos und Landgut des Prälaten von Zwettel, am Kampfluſſe, nahe an der Gränze von O. M. B. zwiſchen den Märkten Stras und Hädersdorf.

Kammersdorf, ein Pfardorf, der Herſchaften Kadolz und Aſpern an der Zaya, hinter dem langen Thale bei Rappersdorf.

Kärnabrunn, ein Schlos und Gut mit Weinſteig verbunden, nordwärts hinter Kornneuburg, bei Unterfellenbrunn.

Kärnabrunn, ein dahin gehöriges Pfardorf. Es iſt hier eine berühmte Kirche zur allerheiligſten Dreifaltigkeit.

Kazelsdorf, ein Pfardorf der Herſchaft Feldsberg.

Käzelsdorf, ſ. Közelsdorf.

Kautendorf, ein Dorf der Herſchaft Staats, unweit dieſes Schloſſes, über der Zaya.

Kettelsbrunn, Kötzelsbrunn, ein Pfardorf der Herſchaft Wülfersdorf, rechts der Poſtſtraſe hinter Gaunersdorf.

Kibliz. Kübles, ein Kirchdorf der Herſchaft Wezdorf, hinter Weikersdorf, bei Rohrbach.

Kirchberg am Wagram, Markt und Pfarre, hinter Städtelborf, dem Domkapitel zu Paſſau und der Herſchaft Oberſtoksthal dienſtbar. Vor dem Markte iſt eine berühmte Kirchfart: zu unſrer Frau auf der Saulen.

Kirchberg, Kleinkirchberg, ein Dorf an der Schmieda, oberhalb Meuſeldorf, bei Wezdorf.

Kirchſtädten, ein Schlos und Landgut nebſt dem Schloſſe Prerau, bei Falkenſtein, zwiſchen Zlabing und Pottenhofen, gegen die Gränze von Mähren.

Kirchſtädten, ein dazu gehöriges Pfardorf.

Klaubendorf, ſ. Glaubendorf.

Kleedorf, unter der Herſchaft Städtelbdorf, bei Breitenweida, hinter Göllersdorf.

Klupping, in der Klupping, ein Pfardorf.

Kohlenbrunn, Kahlenbrunn, ein Dorf der Herſchaft Wolkersdorf, teils unter der Herſchaft Oberſiebenbrunn; hinter der Hochleiten, bei der Poſtſtraſe nach Gaunersdorf.

Kollersdorf, unweit der Donau, oberhalb Neueigen.

Königsbrunn, ein Kirchdorf, dem Stifte zu Kloſterneuburg unterthänig, links der Poſtſtraſe nach Wolkersdorf, bei Hagenbrunn.

Kopfſtädten, ein Kirchdorf der k. k. Herſchaft Ekardsau, an der Donau, oberhalb Stapfenreut.

Korholz, Kleinkorholz, ein Dorf der Herſchaften Enzersdorf im langen Thale, und Kadolz in der Pfarre Wullersdorf, bei Röhrabrunn.

Kornneuburg oder Chorneuburg, eine landesfürſtl. mitleidende Stadt, am nördlichen Ufer der Donau, zwei Meilen von Wien, hinter Langenzersdorf, an der Poſtſtraſe nach Stokerau. Sie hat ihren Namen und Urſprung dem Schloſſe des heil. Leopolds zu Kloſterneuburg zu danken. Sie liegt dieſer Stadt gegen über, und machte ehemals einen Teil derſelben aus. Die Auguſtiner mit weiten Aermeln haben hier noch ein Kloſter mit 15 Perſonen; dieſes iſt 1338 an die Stelle der damaligen Judenhäuſer geſezt worden, und wegen der Kirchfart zum heiligen Blute berühmt. Ein Kapucinerkloſter aber mit 19 Perſonen iſt im J. 1782 aufgehoben worden. Es iſt hier eine k. k. Salzverſilberung und eine Mautreviſion.

Kőzelsbrunn, ſ. Kettelsbrunn.

Kőzelsdorf, oſtwärts der Poſtſtraſe nach Poysdorf, bei Walterskirchen.

Kreuzenſtädten, Niederkreuzenſtädten, Schloß und Herſchaft mit dem Gute Wolfpaſſing verbunden, hinter Ulrichskirchen, bei Hornsburg und Pellendorf.

Kreuzenſtädten, Niederkreuzenſtädten, ein dahin gehöriges Pfardorf.

Kreuzenſtädten, Oberkreuzenſtädten, nahe bei dem vorigen Dorfe und Gute.

Kreuzenſtein, Bergſchlos und Herſchaft bei Kornneuburg, rechts der Poſtſtraſe nach Stokerau.

Kűbliz, ein Dorf der Herſchaft Wezdorf.

Kűmmersdorf, Kűmmerleinsdorf, oſtwärts hinter Städtel-Enzersdorf, bei Wittau.

L.

Laa, Laha, Laab, eine kleine landesfűrſtl. Stadt, welche unter die mitleidenden gehört, 8 Meilen nordwärts von Wien, an der mähriſchen Gränze, zwiſchen Znaim und Nikolsburg. Der Thayaflus, welcher eine halbe Meile oberhalb dieſer Stadt die Bulka aufnimmt, macht ſie zu einer Inſel. Es befindet ſich hier eine k. k. Filialgränzmaut.

Laa, die vormals landesfűrſtl. Burg der vorerwänten Stadt, nebſt einigen Unterthanen von Fallbach, iſt eine beſondere Herſchaft.

Lachsfeld, ein Dorf der Herſchaft Weinſteig, nordwärts von Stokerau, bei Unterfehlenbrunn.

Ladendorf, Schlos und Herſchaft, in der Nachbarſchaft von Miſtelbach, an der Zaya.

Ladendorf, ein Pfardorf unter der Grundherlichkeit des erſterwänten Schloſſes.

Lanzendorf, ein Dorf und Gut der Herſchaft Wűlfersdorf, an der Zaya, bei Miſtelbach.

Lanzenwerd, ein altes Ritterlehn bei Grafendorf.

Laſſee, ein Pfardorf der Herſchaft Oberſiebenbrunn, am Marchfelde, űber dem Rußbache, bei Kroiſſenbrunn.

Leidersdorf, bei Hauzenbach, hinter Stokerau.

Leizesbrunn, ein Kirchdorf hinter Stokerau, rechts der Poſtſtraſe nach Sierendorf, bei Leizesdorf.

Leizesdorf, Leizersdorf, Leizensdorf, ein Pfardorf der Herſchaft Streitdorf, hinter Kreuzenſtein, bei Wohlmannsberg.

Leobendorf, insgemein Loimdorf, Markt, Pfarre, Herſchaft und Gut hinter Kornneuburg, unter der Gerichtsbarkeit der Herſchaft Kreuzenſtein.

Leobersdorf, ſ. Loibersdorf.

Leubmannsdorf, ſ. Loibersdorf.

Leutaker, Leodagger, ein Dorf der Herſchaften Hardek und St. Bernhard, mit einem alten Schloſſe, nordwärts der Bulkau, an der Gränze von O. M. B. und Mähren.

Leutersthal, Lüdersthal, insgemein Loidesthal, ein Kirchdorf der Herſchaft Wülfersdorf, oſtwärts der Poſtſtraſe nach Gaunersdorf, bei Spanberg.

Lichtenwerd, Altlichtenward, ein Pfardorf der Herſchaft Rabensburg, über der Zaya, zwiſchen Hauskirchen und Hausbrunn. Etwas gehört nach Poysbrunn.

Limberg, Lingberg, ein Schlos und Gut des Stifts Altenburg, mit Wieſent vereinigt, unterhalb Röſchiz, bei Straming.

Loibersdorf, Leobersdorf, Leubmannsdorf, ein Schlos und Landgut im Marchfelde, am Rusbache, oſtwärts hinter Breitenlech.

Loibersdorf, ein dazu gehöriges Pfardorf.

Loidesthal, ſ. Leutersthal.

Loimdorf, ſ. Leobendorf.

Loimersdorf, ein Kirchdorf der Herſchaft Schloshof, bei Engelhardſtädten.

Loipersdorf, ſ. Loibersdorf.

Losdorf, Schlos und Herſchaft mit dem Gute Hagendorf verknüpft, hinter Aſparn, an der Zaya, zwiſchen Haggenberg und Staats.

Losdorf, ein dazu gehöriges Kirchdorf.

Lüdersthal, ſ. Leutersthal.

M.

Mährla, ſ. Marchek.

Malberg, Mailberg, Schlos und Herſchaft der Johanniterordenskommende zu Wien, hinter dem langen Thale, bei Harras.

Malberg, Markt und Pfarre dieſer Herſchaft.

Mallebern, Obermallebern, ein Dorf der Herſchaft Schönborn. Hier iſt ein Poſtwechſel auf der böhmiſchen Straſe, zwiſchen Stokerau und Oberholabrunn.

Mallebern, Untermallebern, ein Dorf nahe bei vorigem, der Herſchaft Schönborn gehörig.

Malmansdorf, ſ. Mollersdorf.

Malon, ein Dorf der Herſchaft Oberſtoksthal, bei Kirchberg am Wagram.

Männersdorf, an der March, bei Stillfried, ein Dorf der Herſchaft Marchek.

Manhardsbrunn, ein Dorf der Herſchaft Ulrichskirchen.

Mannsdorf, Obermannsdorf, ein Kirchdorf der Herſchaft Esling, an der Donau, zwiſchen Schönau und Ort.

Mannsdorf, Untermannsdorf, nahe bei vorigem, zur Herſchaft Ort gehörig.

Marchek, Schlos und Herſchaft am Marchfluſſe, nordwärts oberhalb Schloshof.

Marchek, Städtchen und Pfarre zu genanter Herſchaft gehörig, mit einer k. k. Filialgränzmaut.

Marchthal, Marienthal, ein Dorf, weſtwärts von Oberholabrunn, zwiſchen Sutenbrunn und Kleinſtelzendorf.

Mariaſtein, ein Ort auf einem Felſen an der mähriſchen Gränze, zwiſchen Röz und Oberrözbach.

Mariathal, eine Kirchfahrt der Herſchaft Weyerburg, oſtwärts von Oberholabrunn, bei Aſpersdorf.

Mariathal, ſ. Marchthal.

Markersdorf, Obermarkersdorf, bei Obernälb, Markt, Pfarre, Herrenhof und Gut.

Markersdorf, Untermarkersdorf, Margersdorf, an der Bulka, bei Hadres, ein Dorf.

Markgrafenneuſiedel, ſ. Neuſiedel.

Märtasdorf, Martinsdorf, Mörtensdorf, ein Dorf und Edelſiz, hinter Pirawart.

Martinsdorf, ſ. Märtasdorf.

Masbierbaum, Maisbeerbaum, ein Pfardorf der Herſchaft Ernſtbrunn, nordwärts von Stokerau, hinter Grosmugel.

Mazbrunn, ein Dorf hinter Ulrichskirchen, bei Münchsthal.

Mäzelsdorf, Mäzleinsdorf, ein Dorf, zum Teil dem Schottenkloſter zu Wien gehörig.

Mazen, Schlos und Herſchaft, am nordlichen Ende des Marchfeldes, bei Schönkirchen, zwiſchen Räggendorf und Protteſ.

Mazen, ein dahin gehöriger Markt.

Mauerberg, ſ. Malberg.

Mäuſeldorf, Grosmäuſeldorf, ein Dorf, Hof und Gut der Herſchaft Meiſſau, ingleichen ein Amt.

Mäustränk, Maulienk, ſ. Austränk.

Mayersdorf, der Herſchaft Sonnberg unterthänig, nordwärts von Stokerau, hinter Grosmugel.

Meiſſau, Schlos und Herſchaft am Fuſſe des Manhardsberges, hinter Ravelsbach.

Meiſſau, Städtchen und Pfarre nahe bei vorgenantem Schloſſe.

Mergersdorf, Merkasdorf, ein Pfardorf der Herſchaft Ernſtbrunn, nordwärts von Kornneuburg, hinter Karnabrunn.

Merkasdorf, ſ. Mergersdorf.

Michelbach, ſ. Mühlbach.

Michelſtädten, Mühlſtädten, ein Pfardorf, Schlos und Gut mit Hagenberg und Stinkenbrunn vereinigt, nordwärts hinter Ernſtbrunn, bei Gnadendorf.

Miſtelbach, ein anſehnlicher Markt der Herſchaft Wülfersdorf, an der Zaya, weſtwärts der Poſtſtraſe nach Poysdorf, unweit Lanzendorf. Im hieſigen Barnabitenkloſter waren im J. 1784 noch 22 Perſ. Der freie Mitterhof iſt ein beſonderes Gut. Es iſt hier eine Obercollektion des k. k. Handgrafenamts.

Mittergraben, Schlos und Herſchaft, weſtwärts der Poſtſtraſe hinter Holabrunn, bei Suderbrunn.

Mittergraben, ein dieſer Herſchaft gehöriges Pfardorf.

Mitterhof, ein Ort nahe bei dem Schloſſe Prerau, nordwärts bei Falkenſtein, an der mähriſchen Grenze.

Mittleuten, ein Dorf der Herſchaft Grosenzersdorf.

Mollersdorf, Molmannsdorf, an der Donau.

Möllersdorf, Mollendorf, der Herſchaft Städteldorf unterthänig.

Molmersdorf, Mölmannsdorf, ein Dorf der Herſchaft Streitdorf.

Molmersdorf, Molmannsdorf, nordwärts hinter Korneuburg, gegen Karnabrunn, der Herſchaft Wirniz, Niederleis und Ulrichskirchen unterthänig.

Molmersdorf, Molmannsdorf, zur Herſchaft Aſparn, an der Zaya, gehörig.

Mördersdorf, ſ. Märtasdorf.

Mugel, Grosmugel, Pfardorf und Gut des Stifts Aggsbach, nordwärts von Stokerau, bei Roſeldorf.

Mühlbach, Schlos und Landgut, an der Grenze von O. M. B. hinter Markt Hohenwart.

Mühlbach, ein dahin gehöriges Pfardorf.

Mühlleuten, ein Dorf, an der Donau, unterhalb Gros-Enzersdorf, bei Sachſengang.

Mühlſtädten, ſ. Michelſtädten.

Münchhofen, ein Edelſiz, bei Ravelsbach.

Münchsthal, ein Dorf der Herſchaft Ulrichskirchen.

Muſtbrunne, ſ. Sudenbrunn.

N.

Naglern, ein Dorf der Herſchaften Aſpern, Ernſtbrunn und Niederleis, nordwärts hinter Kornneuburg, bei Karnabrunn. Etwas iſt dem deutſchen Orden zuſtändig.

Nälb, Nälli, Obernälb, ein groſes Kirchdorf, über der Bulka, nordwärts von Schratenthal, gegen Röz. Der hieſige Burgſtallerhof macht ein beſondres Gut aus.

Nälb, Unternälb, eine Probſtei und Herſchaft, über der Bulka, oſtwärts von Schratenthal, hinter Zellerndorf. Es gehören 16 Dorfſchaften hieher. Von der Probſtei hangen die Pfarren: Michelbach, Nappersdorf und Pfaffendorf ab.

Nälb, Unternälb, ein der erſtgenanten Herſchaft, desgleichen der Herſchaft Röz unterthäniges Pfardorf.

Nandersdorf, Nendeinsdorf, nächſt Radendorf, unterhalb Krems, bei der Donau gelegen, ein Dorf, welches durch öftere Ergieſſung des Donauſtroms zu Grunde gegangen iſt.

Nappersdorf, ein Pfardorf, oſtnordwärts von Oberholabrunn, hinter dem langen Thale, bei Haslach, dem Stifte Göttweih, zur Probſtei Unternalb gehörig.

Naſſenſchlez Schlez, ein Dorf, nächſt Aſpern, an der Zaya, dieſer Herſchaft unterthänig.

Neubau, ein Dorf und Gut, weſtwärts der Poſtſtraſe hinter Gaunersdorf, bei Hebersbrunn.

Neuburg, ſ. Kornneuburg.

Neudek, Schlos, Dorf und Gut, nordwärts von Städteldorf, hinter Winkelberg; war das Stamhaus des alten öſterreichiſchen Geſchlechts gleiches Namens.

Neudorf, ein Markt von dem Schloſſe Prerau, zu welchem es gehört, meiſt Prerau genant, hinter Staats, an der mähriſchen Grenze. Es iſt hier eine k. k. Filialgrenzmaut.

Neueigen, Neueichen, ein Schlos und Landgut, oberhalb Stokerau, bei der Donau, unweit Triebenſee. Graf von Zobor hat einen Theil des Schloſſes vortreflich ausgeziert, die Ausſicht durch den in Alleen ausgehauenen Wald verſchönert, und das Donauufer vor den ſonſt ſehr gewöhnlichen Ueberſchwemmungen durch Kanäle und Beſchläge geſichert. Das Rothwildpret iſt gewönt, in der Hauptallee ſeine Nahrung zu ſuchen.

Neueigen, ein Pfardorf der erſterwänten Herſchaft.

Neuern, ein altes, längſt zerſtörtes Raubſchlos.

Neuhof, eine herſchaftliche Meierei, im Marchfelde, bei Sichdichfür, zur Herſchaft Loibersdorf, am Rusbache, gehörig.

Neumühlen, ein Dorf, an der Schmieda, zwiſchen Neueigen und Städteldorf.

Neuſchönborn, ſ. Schönborn.

Neuſiedel, Absneuſiedel, ein jezt ödes Dorf, im Marchfelde.

Neuſiedel, Bogneuſiedel, ein Dorf, nordwärts hinter Wolkersdorf, bei Heiligenberg.

Neuſiedel, Markgrafenneuſiedel, ein Dorf, im Marchfelde, oſtwärts hinter Süſſenbrunn.

Neuſiedel, hinter Ziſtersdorf, ein Dorf der Herſchaft Rabensburg.

Neuſiedel, ein Dorf, bei Staats, dieſer Herſchaft unterthänig.

Neuſiedel, unterhalb der Stadt Laa, zwiſchen Fallbach und der Theya.

Neuſtift, ein Dorf der Herſchaft Winkelberg, 3 Stunden oberhalb Stokerau, bei dem Dorfe Winkel.

Nexendorf, Nexenhof, Neſſingdorf, Naſchendorf, ein herſchaftlicher Meierhof, Dorf und Gut, nordwärts hinter Oberholabrunn, zwiſchen Schöngrabern und Steinabrunn.

Nexing, ein Dorf der Herſchaft Ernſtbrunn.

Niederleis, vom Leiſſenberge ſo genant, Schlos und Herſchaft des Stifts Heiligkreuz, hinter Ernſtbrunn, im Thale, nächſt Oberleis, iſt Paſſauiſch Lehn.

Niederleis, ein dieſer Herſchaft unterwürfiges Pfardorf.

Niederſulz, ſ. Sulz.

Nöderndorf, ſ. Rothendorf.

Nonndorf, Grosnonndorf, ein Pfardorf der Herſchaften Guntersdorf und Enzersdorf, im langen Thale, weſtwärts von Oberholabrunn, hinter Mittergrabern.

Nothendorf, auch Nödernhof, beim Leiſſenberge, zwiſchen Niederleis und Ekersdorf, den Herſchaften Ernſtbrunn, Clement, Niederkreuzenſtädten und Niederleis gehörig.

Nueſch, Ober- und Unternüſch, zwei Dörfer der Herſchaft Steinabrunn, nordwärts hinter Grosmugel, bei Maisberbaum.

O.

Obergrabern, ein Dorf der Herſchaft Mittergrabern.

Oberhauſen, ein Dorf, bei Schönau, oſtwärts hinter Grosenzersdorf.

Oberholz, ein Dorf der Herſchaft Grafenek.

Oberleis, Schlos, Pfardorf und Landgut, am Leiſſenberge, nordwärts hinter Ernſtbrunn.

Obermühle, zu Dobermannsdorf, ein vicedomiſches, hernach ſtändiſches Gut.

Obernälb, ſ. Nälb.

Obersdorf, vorzeiten Albersdorf, am Rusbache, zwiſchen Eibesbrunn und Grosenzersdorf.

Oberſulz, ſ. Sulz.

Obriz, Obrechts, ein Kirchdorf, der Herſchaft Kadolz zuſtändig, oſtwärts der Jezelsdorfer Poſtſtraſe, bei Seefeld.

Oedenthal, ſ. Ebenthal.

Oedenwendling, ſ. Wendling.

Olberndorf, Unterolberndorf, am Kreitbache, ein Pfardorf der paſſauiſchen Herſchaft Königsſtädten, links der Poſtſtraſe hinter Stokerau, bei Sürndorf.

Olberndorf, Oberolberndorf, nordwärts hinter Wolkersdorf und Ulrichskirchen, bei Heiligenberg.

Olbersdorf, dem Kloſter Melk, zum ravelsbacher Gebiete gehörig.

Olfersdorf, Ollersdorf, auch Olgersdorf, weſtwärts von Aſpern, bei Naſſenſchlez, den Herſchaften Niederleis und Aſpern, an der Zaya, unterworfen.

Ort, Schlos und Herſchaft, unterhalb Sachſengang und Schönau, nächſt Untermannsdorf.

Ort, Markt und Pfarre der jeztgenanten Herſchaft. Die Jagdrechte alhier ſind landesfürſtlich, und ſtehn unter dem Forſtmeiſter zu Wolkersdorf.

Ottendorf, nordwärts von Stokerau, bei Roſeldorf.

Ottenthal, ein Dorf der Herſchaft Grafenek, nordwärts hinter Städteldorf, bei Winkelberg.

Ottenthal, ein Pfardorf der Herſchaften Falkenſtein und Poysbrunn, bei Stüzenhofen, an der mähriſchen Grenze. Es iſt hier eine k. k. Filialgrenzmaut.

P.

Paadorf, ſ. Bayerdorf.

Palterndorf, ein Pfardorf der Herſchaft Rabensburg.

Parasdorf, Perasdorf, auch Parersdorf, zwiſchen Meiſſau und Unterdürrenbach.

Parau, Babrau, ein Dorf der Herſchaft Schönborn, nordwärts von Stokerau, hinter Grosmugel, bei Fü[illegible]ersdorf.

Parmersdorf, Parbasdorf, am Marchfelde, beim Rusbache, neben Glinzendorf.

Paſchenbrunn, Oberpaſchenbrunn, Schlos, Dorf und Gut der Herſchaft Schönborn, weſtwärts der Poſtſtraſe bei Göllersdorf.

Paſchenbrunn, Unterpaſchenbrunn, ein Dorf der Herſchaft Städteldorf, unterhalb dem vorigen, zwiſchen Ebenburg und Stranzendorf.

Pasdorf, Pääsdorf, Schlos und Landgut, mit der Herlichkeit im Markte Gaunersdorf, bei der Zaya, zwiſchen Ladendorf und Miſtelbach.

Pasdorf, Pääsdorf, ein Pfardorf.

Päzenthal, ein Dorf der Herſchaft Aſparn, an der Zaya, bei Weikersdorf und Rädelbrunn.

Pazmannsdorf, ein Pfardorf der Herſchaft Aſparn, an der Zaya, nordwärts vom langen Thale, bei Röhrabrunn.

Pellendorf, Schlos und Gut, weſtwärts von Gaunersdorf, am Weidenbache.

Pellendorf, ein dieſer Herſchaft unterwürfiges Pfardorf.

Penzendorf, der Herſchaft Städteldorf gehörig, an der Schmieda, hinter Neueigen.

Perian, ſ. Bergau.

St. Peter am Stein, ſ. Peterskirchen.

Petersdorf, ein Kirchdorf, über der Zaya, zwiſchen Hauskirchen und Rabensburg.

Petersfirchen, St. Peter am Stein, nordwårts hinter Oberholabrunn. bei Steinabrunn, vorzeiten ein Markt, von dem aber nur die auf einem Berge gelegne Kirche übrig geblieben iſt.

Pettenhof, ein Dorf der Fünfkirchiſchen Herſchaft Steinabrunn

Pfaffendorf, ein Pfardorf, an der Bulka, zwiſchen Jezelsdorf und Bernersdorf. Etwas beſizt die Herſchaft Röz alhier.

Pfaffing, ein Dorf, hinter Engelsfeld, weſtwårts von Ulrichskirchen.

Pfaſtädten, ein groſes Dorf in der Pfarre Ravelsbach.

Pföſing, ein Dorf der Herſchaft Ulrichskirchen.

Pframa, ein Dorf der Herſchaft Ekardsau, am Rusbache, bei Ort.

Philinsdorf, ſ. Jezelsdorf.

Pillersdorf, über der Bulka, bei Schratenthal, zu dieſer Herſchaft gehörig.

Pillichsdorf, Pfardorf, Schlos und Gut, über dem Rusbache, unter der Hochleithen, ohnweit Wolkersdorf. Die Unterthanen der paſſauiſchen Dechantei und die Pfarherlichkeit alhier machen ein beſondres Gut aus.

Pirach, Pürah, ein Pfardorf der Herſchaft Clement.

Pirawart, Birkenwart, ein Pfardorf und Gut, bei der Hochleithen, oſtwårts der Poſtſtraſe nach Gaunersdorf. Es iſt hier ein Geſundbad.

Pirchenwald, ſ. Birkenwald.

Pisdorf, ein Kirchdorf, oſtwårts hinter Esling, zwiſchen Grosenzersdorf und Ruezenhof. Der Schafhof alhier gehört der Herſchaft Grosenzersdorf.

Platt, Dorf und Gut, mit den Ruinen eines alten Schloſſes, zur Herſchaft Schratenthal gehörig, an der alten Poſtſtraſe nach Bulkau, hinter Nonndorf.

Plesmühle, der Herſchaft Sonnberg unterthånig.

Pleiichindorf und

Plikenberg, zwei wüſte Dörfer.

Pöttendorf, Markt, Schlos und Gut, weſtwårts von Stokerau, bei Hausleuten und Städteldorf; hångt von der Erbkämmererwürde in Oeſterreich ab, und iſt mit der Herſchaft Aſpern, an der Zaya, verbunden.

Pottenhofen, Bodenhofen, ein Dorf der Herſchaften Poysbrunn und Röz, bei Kirchſtådten, an der måhriſchen Grenze.

Poysbrunn, Schlos und Herſchaft, bei Poysdorf, neben Falkenſtein.

Poysbrunn, ein dieſer Herſchaft unterthåniges Pfardorf.

Poysdorf, Pohlsdorf, Markt, Pfarre und Gut der Herſchaft Wülfersdorf. Die Kapuciner haben hier ein Kloſter mit 27 Perſ. Der freie Singerhof gehört dem hieſigen Marktrate.

Pramersdorf, ſ. Vernersdorf.

Prerau, Altprerau, Schlos und Gut, mit dem Markte Neudorf, auch Prerau genant, vereint, hinter Staats, zwiſchen Mitterhof und Wildendürrenbach, an der mähriſchen Grenze.

Prinzendorf, Pritzendorf, Pfardorf und Landgut, an der Zaya, oſtwärts der Poſtſtraſe hinter Gaunersdorf. Es iſt hier eine k. k. Filialmaut.

Probſtdorf, der Herſchaft Grosenzersdorf dienſtbar, mit einer landesfürſtlichen Pfarre, oſtwärts hinter Städtelenzersdorf, am Marchfelde, bei Wittau.

Prottes, ſonſt Protechin, Protezzen, ſonſt ein Markt und eignes Gut, jezt ein Kirchdorf der Herſchaften Mazen und Poysbrunn, am Marchfelde, oſtwärts unterhalb Mazen, am Gebirge.

Puzing, ein Dorf der Herſchaft Ulrichskirchen, nordwärts hinter Biſamberg, bei Riegensdorf.

R.

Raasdorf, zur Herſchaft Grosenzersdorf gehörig, im Marchfelde, bei Esling und Pisdorf. Der Wieſelhof alhier iſt ein beſondres, vormals vicedomiſches, ſeit 1749 aber ſtändiſches Gut.

Rabensburg, Bergſchlos und Herſchaft des Lichtenſteiniſchen Hauſes, zwiſchen Bernhardsthal und Hochenau.

Rabensburg, Dorf, und Pfarvicariat der erſtgenanten Herſchaft, an der Theya, welche ſich oſtwärts von hier mit dem Marchfluſſe vereinigt. Es iſt alhier eine k. k. Wegmaut.

Radelbrunn, Radigenprunne, Redebrunn, ſonſt ein Markt und eignes Gut, jezt ein Kirchdorf des Stifts Lilienfeld, zur Herſchaft Unterdürrenbach gehörig.

Radelbrunnerhof, zu Aſpern, an der Donau, ein Freihof.

Radendorf, ſ. Rohrendorf.

Räffelhof, ſonſt ein Dorf, Räffelsdorf genant, wovon aber jezt nur der in dem Stifte Melk, nach Wullersdorf gehörige Meierhof übrig iſt, nordwärts von Oberholabrunn, neben Wullersdorf.

Raggelhof, eine herſchaftliche Meierei, eine Meile von Schratenthal, dieſer Herſchaft zuſtändig. Es iſt alhier eine k. k. Filialgrenzmaut.

Räggendorf, Rächsdorf, Richereſtorf, Schlos, Markt, Pfarre und Gut, am Marchfelde, zwiſchen Bokflüs und Mazen.

Rannersdorf, der Herſchaft Niederleis unterthänig, über der Zaya, bei Hauskirchen.

Rapoldenreut, ein wüſtes Dorf, im Marchfelde.

Raſchala, ein Dorf der Herſchaft Sonnberg, hinter Göllersdorf.

Räubersdorf, Kleinreipersdorf und Kleinriepelsdorf, bei Oberholabrunn und Roſeldorf.

Ravelsbach, Oberravelsbach, ein Pfardorf der Herſchaft Meiſſau.

Ravelsbach, Niederravelsbach, Ramvoltſpach, Rampolsbach, Markt, Pfarre und Landgut, ohnweit Oberravelsbach, bei Unterdürrenbach.

Reichersdorf, der Herſchaft Schönkirchen unterworfen; Reicherſtorf, Reyherſtorf, auch Reikeſtorf genant, am Marchfelde, beim Weidenbache, neben Bokflüs und Auersthal.

Reinbrechtsdorf, ein Dorf der Herſchaft Stolzendorf.

Reinthal, ein Dorf der Herſchaft Feldsberg, hinter der Zaya, zwiſchen Bernhardsthal und Kazelsdorf.

Rez, ſ. Röz.

Riepelsdorf, ein Pfardorf der Herſchaft Rabensburg, an der Zaya, zwiſchen Abtsdorf und Dröſing.

Ringendorf, nordwärts von Stokerau, hinter Streitdorf.

Röhrabrunn, ein Kirchdorf der Herſchaften Kadolz und Losdorf, nordwärts hinter dem langen Thale, bei Kleinkorholz.

Rohrbach, Pfardorf und Gut, der Herſchaft Wezdorf einverleibt, hinter Markt Weikersdorf, bei Kibliz.

Rohrbach, Ober- und Unterrohrbach, zwei Dörfer, unweit Kornneuburg, hinter Kreuzenſtein. Der adliche Freiſiz zu Oberrohrbach, Aichberg genant, iſt ein beſondres Gut.

Rohrendorf, Rodendorf, dem Stifte St. Pölten gehörig.

Rohrmühle, bei Miſtelbach.

Ronthal, ein Dorf, zur Herſchaft Grafenek gehörig, unterhalb Meiſſau.

Röſchiz, ſonſt Reſpiz, ein Markt, unter dem Landgerichte der Herſchaft Röz, mit einer landesfürſtlichen Pfarre, links der Poſtſtraſe nach Bulkau, bei der Grenze von O. M. B. Nicht weit davon iſt eine Kapelle der allerheiligſten Dreifaltigkeit, welche wegen vieler Wallfarten berümt iſt.

Roſeldorf, ein Markt mit einer landesfürſtlichen Pfarre, weſtwärts von Oberholabrunn, an der alten Poſtſtraſe nach Bulkau.

Roſeldorf, ein Kirchdorf der Herſchaft Steinabrunn, nordwärts von Stokerau, bei Unterholabrunn.

Rothenhof, zu Königsbrunn, dem Gute Eggersdorf dienſtbar.

Rothenſee, ein Dorf der Herſchaft Staats.

Röz, Reza, vorzeiten Regiz, Rachs, Rakez und Rakouz genant, eine landesfürſtliche, mitleidende Stadt, an der Rözach oder dem Rözbache, nordwärts hinter Schratenthal, bei Obernalb, an der mähriſchen Grenze, 2 Meilen von Znaim. Sie iſt klein, aber wolgebauet, in einer angenehmen Gegend, welche

vielen Wein bringt, der zu den beſten öſterreichiſchen Gewächſen gerechnet wird. Das hieſige Dominikanerkloſter, worinnen im J. 1784. 18 Perſonen waren, iſt ums Jahr 1300 geſtiftet. Das hieſige Rathaus hat eine Kapelle unter dem Rathsſaale. Die Stadt hält järlich 2 Märkte, am Neuenjarstage und Sontags vor Mariä Himmelfart. Sie treibt einen ſtarken Weinhandel. Es iſt auch hier eine k. k. Salzverſilberung, eine handgräfliche Oberkollektion, eine Filialgrenzmaut und eine Hauptwegmaut, zu welchen 19 Filiale gehören.

Röz, Schlos und Herſchaft, mit dem freien Landgerichte über die Stadt Röz und über die Märkte Bulkau und Röſchiz, nebſt 10 unterthänigen Dörfern.

Röz, Altſtadt Röz, ein ehemaliges Städtchen, jezt nach vielen Unglüksfällen ein Dorf der Herſchaft Röz, und theils der Herſchaft Kaya O. M. B. unterwürfig, nordwärts von Röz, bei Mitterrözbach gelegen.

Röz, Kleinröz, ein Kirchdorf der Herſchaften Kreuzenſtein und Herrmannsdorf, nordwärts von Kornneuburg, gegen Karnabrunn.

Rözbach, Oberrözbach, hinter Mariaſtein, an der mähriſchen Grenze.

Rözbach, Mitterrözbach, oſtwärts vom vorigen, hinter Altſtadt Röz.

Rözbach, Unterrözbach, ein Pfardorf, hinter Höflein, bei Rüdenthal. Der freie Steinhof zu Unterrözbach iſt ein adliches Gut.

Ruckadorf, Roggendorf, eine berümte Kirchfart des Stifts Göttweih, ſonſt ein eignes Gut, nordoſtwärts von Oberholabrunn, bei Wullersdorf.

Rüdenthal, Grosrüdenthal, Riedenthale, ein Pfardorf, ehemals ein eignes Gut, nordweſtwärts hinter Städteldorf, bei Rädelbrunn.

Rüdenthal, Kleinrüdenthal, ein Dorf der Herſchaft Haugsdorf, über der Bulka, links der Jezelsdorfer Poſtſtraſe, bei Unterrözbach.

Rugerndorf, Rägersdorf, ein Gut des Stifts zu Kloſterneuburg, nordwärts hinter Kornneuburg, bei Hermannsdorf.

Ruhehof, auf einer Inſel in der Theya, unterhalb der Stadt Laa, an der mähriſchen Grenze.

Rupersdorf, Rohenrupersdorf, ein landesfürſtlicher, freier Markt und Pfarre, weſtwärts der Straſe nach Gaunersdorf, hinter Pirawart.

Rupersdorf, Altrupersdorf, den Herſchaften Falkenſtein, Staats, Steinabrunn unterworfen, zwiſchen Felling und Zlabing.

Rupersdorf, Neurupersdorf, bei Kirchſtädten, zwiſchen Markt Neudorf und Wildendürrenbach.

Ruperſthal, Rupoldshall, ein Pfardorf und Gut, nordwärts hinter Städtelsdorf, bei Weikersdorf.

Rusbach, Oberrusbach, ein altes Schlos, Dorf und Gut, oberhalb Stokerau, zwiſchen Strannersdorf und Wolfpaſſing.

Rusbach, Niederrusbach, ein Pfardorf neben vorgenantem, an der Straſe nach Horn.

Rusbach, Grosrusbach, ein Markt mit einer landesfürſtlichen Pfarre, am Rusbache, nordwärts von Kornneuburg, hinter Weinſteig.

Ruſte, eine wüſte Dorfſtädte im Marchfelde.

Ruzenhof, Ruzendorf, oſtwärts hinter Esling, am Marchfelde, neben Loipersdorf.

S.

Saalen, ein Mülhof und Wirtshaus, ohnweit Marchek, dieſer Herſchaft zuſtändig.

Sachſendorf, an der Donau, unterhalb Grafenwerd.

Sachſengang, Schlos, Dorf und Landgut, mit dem Titel einer Baronie, vorzeiten Sachſengau genant, an der Donau, unterhalb Städtelenzersdorf.

Samberg, Sandberg, eine verödete Dorfſtätte, auf einem Sandhügel, im Marchfelde, unweit Weikendorf.

Säuring, Säuerhof, Schlos, Kirchdorf und Gut des Fürſten von Trautſohn, im Marchfelde, oſtwärts der Poſtſtraſe nach Wolkersdorf.

Schermannsdorf, wo der Graf von Fünfkirchen verſchiedne Lehnſtüke beſizt, die von dem regierenden Fürſten von Lichtenſtein abhangen.

Schleinbach, ein Pfardorf der Herſchaft Ulrichskirchen, hinter dieſem Schloſſe, bei Kronberg.

Schleiniz, Niederſchleiniz, unterhalb Röſchiz, ein Kirchdorf.

Schloshof, ſ. Hof.

Schmieda, am Waſſer gleiches Namens, Schlos und Herſchaft, oberhalb Stokerau, unweit Neuelgen.

Schnallendorf, nordoſtwärts hinter Oberholabrunn, bei Immendorf.

Schönau, ein Kirchdorf, an der Donau, zwiſchen Sachſengang und Ort.

Schönborn, Neuſchönborn, Schlos und Herſchaft, an der Poſtſtraſe hinter Sürndorf, eine Viertelſtunde vom Markte Göllersdorf. Das prächtige Schlos hat Graf Friedrich Karl von Schönborn, Biſchof von Bamberg und Würzburg, im J. 1712 an die Stelle des alten kleinen Schloſſes Mühlberg erbaut.

Schönfeld, ein Dorf der Herſchaft Oberſiebenbrunn, im Marchfelde, hinter dem Rusbache.

Schönfelderhof, ſüdwärts von Schönfeld, am Marchfelde, zur Herſchaft Oberſiebenbrunn gehörig.

Schöngrabern, Markt und Pfarre, bei der Poſtſtraſe hinter Oberholabrunn.

Schönkirchen, Schlos und Herſchaft, im Marchfelde, an der Straſe nach Holitſch, unweit Bokflüs.

Schönkirchen, Markt und Pfarre unter vorbenanter Herſchaft.

Schotterleh oder Ober- und Unterſchotterleh, zwei Dörfer, über dem Leiſſenberge, nordwärts hinter Gnadendorf.

Schratenberg, ein Pfardorf, über der Zaya, hinter böhmiſch Krutt.

Schratenthal, Schlos und Herſchaft, über der Bulka, hinter Dietmannsdorf, gegen Röz.

Schratenthal, ein Städtchen und Pfarre.

Schrick, ein Pfardorf der Herſchaft Paasdorf, an der Poſtſtraſe hinter Gaunersdorf.

Schweinburg, ein Bauernmarkt der Herſchaft Aſparn, an der Zaya, links der Poſtſtraſe hinter Poysdorf, an der mähriſchen Grenze.

Schweinwart, Grosſchweinwart, ein Markt mit einer landesfürſtlichen Pfarre.

Schweinwart, ein Dorf der Fünfkirchiſchen Herſchaft Steinabrunn.

Sebern, Seber, Dorf und Landgut, weſtwärts von Ulrichskirchen, bei Städten.

Sebern, Oberſebern, Schlos und Landgut, an der Donau, unterhalb Grafenwerd.

Sebern, Unterſebern, ein Dorf der Herſchaft Grafenek.

Seefeld, Schlos, Bauernmarkt und Pfarre, an der Bulka, zwiſchen Hadres und Kadolz.

Seizersdorf, hinter Stokerau, bei Unterhauzenthal.

Senging, Sönning, Pfardorf und Gut der Herſchaft Streitdorf, nordwärts von Stokerau, hinter Sürndorf.

Sichdichfür, vormals ein volkreicher Markt, jezt ein Dorf, im Marchfelde, hinter Markgrafenneuſiedel.

Siebenbrunn, Oberſiebenbrunn, Pfardorf, Schlos und Herſchaft, am Marchfelde, auf dem Wagram, hinter Loipersdorf.

Siebenbrunn, Unterſiebenbrunn, ein Kirchdorf.

Siebenhirten, an der Zaya, zwiſchen Hüttendorf und Miſtelbach.

Sierendorf, Sürndorf, Schlos und Herſchaft, an der böhmiſchen Poſtſtraſe, zwiſchen Stokerau und Göllersdorf.

Sierendorf, Sürndorf, Markt und Pfarre, dieſer Herſchaft einverleibt.

Sierendorf, Kleinſierendorf, nordwärts von Grosmugel und Steinabrunn, bei Weyerburg.

Sierendorf, an der March, oberhalb Dürrenkrut.

Simonsfeld, Simafeld, ein Pfardorf, nordwärts von Korneuburg, hinter Karnabrunn. Die Pfarre iſt landesfürſtlich.

Singerhof, zu Poysdorf, ein Freihof des Marktraths daſelbſt.

Singermühle, zu Poysdorf, der daſigen Pfarkirche eigen.

Sinzendorfs, unweit Weinſteig, ein längſt verfallner Burgſtall und verwüſtetes Dorf, wovon nur noch eine Kirche übrig iſt, bei welcher järlich Markt gehalten wird.

Sittendorf, bei Weinſteig.

Sittendorf, am Kamp, unterhalb Markt Hädersdorf

Sizendorf, Schlos und Herſchaft, an der Schmieda, weſtwärts von Oberholabrunn, oberhalb Wezdorf, bei Brandhardsberg.

Sizendorf, Markt und Pfarre der vorbemeldeten Herſchaft.

Sizenhard, ein Dorf, weſtwärts von Oberholabrunn, zwiſchen Gros und Gokendorf.

Sonnberg, Schlos und Herſchaft, hinter Göllersdorf, an der Poſtſtraſe nach Oberholabrunn.

Sonnberg, ein Kirchdorf der vorhergenannten Herſchaft.

Sos, vorzeiten ein feſtes Schlos, zur Herſchaft Sonnberg gehörig.

Spanberg, Markt und Pfarre des Stifts Heiligkreuz, unter der Herſchaft Niederleis, nordwärts hinter dem Maznergebirge, zwiſchen Hohenrupersdorf und Felling.

Spillern, ein Dorf, hinter Korneuburg, an der Poſtſtraſe nach Stokerau.

Staats, Stewz, Schlos und Herſchaft, acht Meilen nordwärts von Wien, über der Zaya, hinter Aſparn, weſtwärts von Falkenſtein, im Amezthale gelegen.

Staats, Markt und Pfarre der vorgenanten Herſchaft.

Stadelau, ein Pfardorf und Gut des deutſchen Hauſes zu Wien, an der Donau, unterhalb der wieneriſchen groſen Donaubrüke, bei Kagaran.

Städteldorf, Grosſtädteldorf, Herſchaft, Markt und Pfarre, oberhalb Stokerau, bei Hausleuten.

Städteldorf, Kleinſtädteldorf, oſtwärts von Oberholabrunn, zwiſchen Aſpersdorf und Eggendorf.

Städten, ein Pfardorf, weſtwärts von Ulrichskirchen, zwiſchen Fländorf und Sebern. Die Pfarre gehört dem Kloſter Waldhauſen in Baiern.

Stalling, auch Stallern, ein ödes Dorf, im Marchfelde.

Stammersdorf, Strämersdorf, ein Pfardorf und Gut des Prälaten zum Schotten in Wien, auſerhalb den wieneriſchen Donaubrüken, hinter Jätelsdorf, an der Poſtſtraſe nach Wolkersdorf.

Stapfenreut, Stöpperich, ein Markt mit einem alten Schloſſe, an der Donau, dem ungariſchen Schloſſe Theben gegenüber.

Stareneк, ſ. Straneк.

Starenwerd, ein Dorf und Gut, oberhalb Stokerau, bei Städteldorf.

Steinabrükkel, eine Brüke, auf der Poſtſtraſe hinter Kronneuburg.

Steinabrukmühl, ein Freigut zu Wülfersdorf, das Freihoferiſche genant.

Steinabrunn, Schlos, Dorf und Gut, bei Grosmugel.

Steinabrunn, Obersteinabrunn, ein Dorf, hinter Oberholabrunn, an der alten Poſtſtraſe nach Bulkau.

Steinabrunn, Schlos und Herſchaft, oſtwärts von der Poſtſtraſe hinter Poysdorf, gegen Feldsberg.

Steinabrunn, ein Dorf der vorgenanten Herſchaft.

Steinbach, ein Dorf der Herſchaft Ernſtbrunn, gegen Niederleis.

Steinhof, ein adlicher Landſiz, zwiſchen Riedenthal und Unterrözbach.

Stelzendorf, Gros-oder Niederſtelzendorf, ein Pfardorf der Herſchaft Sonnberg, an der Poſtſtraſe hinter Göllersdorf.

Stelzendorf, Klein-Oberſtelzendorf, weſtwärts von Oberholabrunn, bei Gros.

Stillfried, Markt, Pfarre und Gut des Stifts Mauerbach, am Ende des Marchfeldes, zwiſchen Grub und der March, mit einem Geſundbade, welches beſonders bei ofnen Schäden nüzlich ſein ſoll.

Stinkenbrunn, Oberſtinkenbrunn, Markt und Gut, nordoſtwärts von Holabrunn, bei Immendorf.

Stinkenbrunn, Unterſtinkenbrunn, Schlos und Gut, hinter dem Leiſſenberge, bei Gaubitſch.

Stokerau, ein k. k. freier anſehnlicher Markt, Pfarre und Poſtwechſel auf der böhmiſchen Straſe, zwiſchen Langenzersdorf und Mallebern, mit einem Franciskanerkloſter, wo im J. 1784. 23 Perſonen waren. Der Ort iſt wegen ſeiner Kornmärkte berümt.

Stoksthal, Schlos und Herſchaft des Domſtifts zu Paſſau, nordweſtwärts hinter Städteldorf, zwiſchen Kirchberg, am Wagram und Winkelberg.

Stoksthal, Oberſtoksthal, ein Dorf des vorhergenanten Schloſſes.

Stokſthal, Mitterſtokſthal, ein Dorf, unter dem Gebiete der Herſchaft Stokſthal.

Stokſthal, Unterſtokſthal, den Herſchaften Grafenek und Dürrenthal unterwürfig.

Stolzenaar, ein altes Schlos und Dorf, hinter Röſchiz, am Spittelberge.

Stolzendorf, insgemein Stoizendorf, Schlos, Dorf und Gut, unweit Egenburg.

Straming, vorzeiten Strench, ein Dorf mit einer landesfürſtlichen Pfarre, unweit Limberg, hinter Röſchiz, an der Grenze von O. M. B.

Stranek, auch Starenek, ein Dorf, hinter dem Leiſſenberge, gegen Stinkenbrunn.

Stransdorf, Schlos und Gut, unweit der Stadt Laa, bei Stinkenbrunn.

Stransdorf, Markt und Pfarre.

Stranzendorf, Pfardorf, Landgut, Meierhof und Schäferei, hinter Stokerau, weſtwärts von der Poſtſtraſe bei Unterpaſchenbrunn.

Stras, Markt und Pfarre, an der Grenze von O. M. B. bei dem Schloſſe Kammern.

Stras, ein Kirchdorf, am Marchfelde, bei Sichdichfür.

Straudorf, hinter Loipersdorf, bei Pframa.

Streifing, ein Dorf hinter Ulrichskirchen, bei Pellendorf.

Streitdorf, Schlos, Dorf und Gut, nordwärts von Kornneuburg, zwiſchen Roſeldorf und Unterholabrunn.

Strench, ſ. Straning.

Ströbersdorf, ein Dorf, auſerhalb den wieneriſchen Donaubrüken, zwiſchen Jezelsdorf und Langenzersdorf.

Strüpfing, ein Dorf, im Marchfelde, am Waidenbache, unterhalb Markt Weikendorf.

Stüzenhofen, Stäzenhofen, ein Pfardorf und Gut, nahe an der mähriſchen Grenze, bei Traſenhofen.

Sulz, Oberſulz, Markt und Pfarre, oſtwärts von Gaunersdorf, am Sulzbache, bei Blumenthal.

Sulz, Niederſulz, ein Pfardorf des Stifts Heiligkreuz, unterhalb vorbenantem Markte, gegen Hochrupersdorf.

Süſſenbrunn, ein ſchönes Schlos und Kirchdorf, im Marchfelde, hinter Leopoldau, bei Atterkla.

Suttenbrunn, ein Dorf, an der Poſtſtraſe, hinter Oberholabrunn.

T.

Temenau, Untertemenau, ein Pfardorf, nahe bei Biſchofswart, mit einer k. k. Filialgrenzmaut

Temenau, Obertemenau, in der Nachbarſchaft vom vorhergehenden, an der Theya gelegen.

Tern, Obertern, ein Kirchdorf, nordweſtwärts hinter Göllersdorf, bei Kleedorf.

Tern, Untertern, nicht weit von dem vorhergenanten, bei Groswezdorf.

Thalesbrunn, auch Telesbrunn, ein Dorf, im Marchfelde, zwiſchen Weikendorf und Strüpfing.

Thierenbach, ſ. Dürrenbach.

Thomaſſel, ein Dorf, zwiſchen Ernſtbrunn und Ladendorf.

Zum Thurm, Pfarre im Markte Oberholabrunn.

Tiefenthal, ein Dorf, oberhalb Stokerau, hinter Städteldorf.

Tilbholz, ſ. Diepolds.

Tobernäsdorf, ſ. Dobermannsdorf.

Trandorf, ein Amt der Herſchaft Brandhof.

Traſenhofen, am Bache Traſenbach, ein Pfardorf, an der Poſtſtraſe hinter Poysdorf, bei Fünfkirchen, gegen die mähriſche Grenze. Es iſt hier eine k. k. Grenzmaut, Wegmaut und Reviſion.

Traunfeld, ein Kirchdorf der Herſchaft Wolkersdorf, hinter Ulrichskirchen, bei Mazbrunn.

Triebenſee, Trebenſee, Dorf und Gut des Bisthums Paſſau, an der Donau, oberhalb Stokerau, bei Neurigen.

U.

St. Ulrich, ein Kirchdorf, hinter Städtel-Ziſtersdorf, über der Zaya.

Ulrichskirchen, eine Herſchaft mit einem Schloſſe, weſtwärts bei Wolkersdorf, hinter Ebersdorf.

Ulrichskirchen, Markt und Pfarre der ebengenanten Herſchaft. Es iſt hier ein k. k. Landſchrank, oder Wegmaut.

Ungerndorf, hinter Staats, bei Fallbach, gegen die Grenze von Mähren.

Unternalb, ſ. Nalb.

Urfahr, an der Donau, zwiſchen Sachſengang und Schönau, der Herſchaft Grosenzersdorf eigen.

V.

Vehinthal, ſ. Augenthal.

St. Veit, ein Kirchdorf, zwiſchen Biſenberg und Hagenbrunn.

Vezenlob, ſ. Fezenlab.

Völlenbrunn, ſ. Fellabrunn.

W.

Wagram, bei Markthädersdorf, am Kamp.

Wagram, kroatiſch Wagram, ein Kirchdorf der k. k. Herſchaft Esling, über dem Rusbache, gegen Ekardsau.

Wagram, deutſch Wagram, ein Dorf, im Marchfelde, bei Süſſenbrunn.

Walkersdorf, Herrenhof, Dorf und Gut, nahe bei dem Markte Hädersdorf, am Kamp.

Walkunskirchen, ſ. Walterskirchen.

Waltersdorf, Schlos und Gut, nicht weit von dem Marchfluſſe, oberhalb Jätensboigen.

Walterskirchen, Schlos, Pfardorf und Herſchaft, mit Ebenthal verbunden, über der Zaya, hinter Wülfersdorf, oberhalb Böhmiſchkrutt.

Wartberg, ein Kirchdorf und Amt, bei Röſchiz, zwiſchen Straming und Niederſchleiniz.

Waſen, der Herſchaft Grafenek unterwürfig.

Wäzelsdorf, Wäzlersdorf, ſ. Wetzelsdorf.

Waizendorf, Weizendorf, ein Pfardorf, nordwärts über der Bulka, bei Leutaker.

Weiden, Oberweiden, Markt und Pfarre, am Marchfelde, oberhalb Marchek, bei Baumgarten.

Weiden, Niederweiden, Schlos und Gut der k. k. Herſchaft Schloshof, gegen Engelhardſtädten. Das Schlos iſt klein, aber ſchön, und hat einen vortreflichen Garten, welchen Prinz Eugen in einem Walde anlegen laſſen, der durch eine ſchöne Allee mit Schloshof zuſammenhängt.

Weikendorf, Schlos, Markt, Pfarre und Gut, im Marchfelde, am Weidenbache, unterhalb Schönkirchen.

Weikersdorf, Grosweikersdorf, Markt, Pfarre und Gut, mit einem freien Land- und Feldgerichte, hinter Stokerau, an der Straſe nach Horn.

Weikersdorf, Kleinweikersdorf, zur Herſchaft Kammern, oſtnordwärts von Oberholabrunn, hinter dem langen Thale, bei Nappersdorf.

Weinſteig, insgemein Schweinſteig, Schlos, Dorf und Gut, mit Karnabrunn vereinigt, nordwärts hinter Korneuburg, zwiſchen Wirniz und Kärnabrunn.

Wendling, Oedenwendling, ein ödes Dorf, bei Bokflüs, im Marchfelde.

Wenzersdorf, ein Pfardorf, weſtwärts von Aſparn, an der Zaya, zwiſchen Eichelbrunn und Hagenberg, der Herſchaft Aſparn dienſtbar.

Wetzdorf, Kleinwetzdorf, Schlos, Dorf und Herſchaft an der Schmieda, bei Diepersdorf.

Wetzdorf, Groswetzdorf, ein Pfardorf der genanten Herſchaft.

Wetzelsdorf, an der Bulka, ein 2tes bei Ebersdorf, ein drittes hinter Wülfersdorf.

Wetzendorf, ſ. Wätzendorf.

Weyerburg, Schlos und Herſchaft, weſtwärts von Oberholabrunn, gegen Enzersdorf, im langen Thale.

Weyerburg, ein dahin gehöriger dorfmäſiger Markt.

Wiedendorf, Wiedenberg, Windorf, bei Ober- und Unterelſarn, ein Dorf und Gut.

Wierniz, Würniz, Schlos, Pfardorf und Landgut, nordwärts hinter Kornneuburg, bei Weinſteig.

Wieſelhof, zu Raſtdorf.

Wieſelsfeld, ein Dorf, im langen Thale, oſtwärts von Oberholabrunn, gegen Weyerburg.

Wieſen, ein Dorf, rechts der Poſtſtraſe, bei Stokerau, hinter Gräfendorf.

Wieſendorf, Groswieſendorf, oberhalb Stokerau, bei Weikersdorf.

Wieſendorf, Kleinwieſendorf, der Probſtei Unternälb gehörig.

Wildenthierenbach, ſ. Dürrenbach.

Wilhelmsdorf, zwiſchen Poysdorf und Staats.

Windiſchbaumgarten, ſ. Baumgarten.

Windpaſſing, Dorf und Gut der Herſchaft Mittergrabern, mit einem alten Schloſſe, hinter Oberholabrunn, bei Schöngrabern.

Winkelberg, Schlos, Dorf und Herſchaft, nordwärts hinter Städteldorf, bei der paſſauiſchen Herſchaft Oberſtokstahl.

Wiſchathal, ein Dorf, an der Poſtſtraſe zwiſchen Sierndorf und Göllersdorf.

Wizelsdorf, Markt und Pfarre, zwiſchen Ekardsau und Engelhardſtädten.

Wolfersdorf, zwiſchen Losdorf und Laa.

Wolfesbrunn, Dorf und Amt der Herſchaft Gros, weſtwärts von Oberholabrunn, unweit Sonberg.

Wolfpaſſing, ein dorfmäſſiger Markt und Pfarre, hinter Ulrichskirchen, bei Heiligenberg.

Wolfpaſſing, Schlos, Dorf und Gut der Herſchaft Städteldorf, weſtwärts von Stokerau, an der Straſe nach Horn.

Wolkendorf, ſ. Wultendorf.

Wolkenreut, ſ. Grafenek.

Wolkersdorf, ſ. Walkersdorf.

Wolkersdorf, Schlos und Herſchaft, zwiſchen Ulrichskirchen und Pillichsdorf.

Wolkersdorf, Markt und Pfarre dieſer Herrſchaft, 3 Meilen nordwärts von Wien, auf der Nikolsburgerſtraſe, Poſtwechſel zwiſchen Wien und Gaunersdorf. Die Pfarherlichkeit iſt landesfürſtlich, und macht ein beſondres Gut aus. Es iſt hier eine k. k. Filialmaut. Das k. k. Forſtmeiſteramt alhier, mit 14 Forſtdienſten ſtehet unter dem Oberſtenhof- und Landjägermeiſter-Amte in Wien.

Wolmannsberg, ein Dorf, nordwärts hinter Kreuzenſtädten, bei Leizesdorf.

Wözdorf, ſ. Wezdorf.

Wülfersdorf, Wolfersdorf, Schlos und Herſchaft, an der Zaya, 6 Meilen von Wien, das 2te, aber anſehulichſte Majorat des regierenden Fürſten von Lichtenſtein in Niederöſterreich, fürt den Namen eines Oberamtes, deſſen Gebiete aus verſchiedenen beſondern Gütern beſteht.

Wülfersdorf, Markt und Pfarre der genanten Herſchaft, an der Zaya, zwiſchen Höbersdorf und Bullendorf. Das hieſige Schlos iſt der Siz des Oberamtmanns.

Wülfersdorf, nordwärts von Korneuburg, hinter Kreuzenſtein.

Wullersdorf, Markt, Pfarre, Verwalteramt und Landgut, nordwärts von Oberholabrunn, bei Guntersdorf und Jmmendorf.

Wultendorf, Wolkendorf, ein Pfardorf, hinter Aſparn, an der Zaya, bei Losdorf.

Wulzeshofen, ein Pfardorf, an der mähriſchen Grenze, oberhalb Laa, am Einfluſſe der Bulka in die Theya. Es iſt hier eine k. k. Filialgrenzmaut.

Würniz, ſ. Wierniz.

Z.

Zaaa, Zainna, ein Dorf, an der Donau, zwiſchen Neueigen und Schmieda.

Zana, ein Dorf, oſtwärts hinter Ort, am Loimersbache, bei Haringſee.

Zankendorf, ein faſt verödetes Dorf, in der Pfarre Weikendorf.

Zauſenberg, ein Dorf, nordwärts hinter Städteldorf, bei Winkelberg.

Zegersdorf, Ober- und Unterzegersdorf, 2 Dörfer, an der Donau, oberhalb Stokerau, bei St. Colmann, Greifenſtein gegenüber.

Zellerndorf, ein Pfardorf und Gut, mit den Ruinen eines alten Schloſſes.

Zembling, ein Dorf, hinter Oberravelsbach, an der Grenze von O. M. B.

Ziegersdorf, der Herſchaft Sierndorf unterthänig.

Ziersdorf, ein Kirchdorf, der Herſchaft Meiſſau.

Ziſſersdorf, Ziſtorf, hinter Stokerau, bei St. Colmann.

Ziſtersdorf, Schlos und Majoratherſchaft, wozu das Städtchen dieſes Namens, der Markt Dröſing und verſchiedne andre Oerter gehören, oſtwärts von Gaunersdorf, hinter Oberſulz, bei Windiſchbaumgarten.

Ziſtersdorf, eine kleine Stadt und Pfarre, unter dem Gebiete der vorgenanten Herſchaft. Die Stadt hatte im J. 1772

innerhalb ſeinen Ringmauern 165 Häuſer nebſt einem Schloſſe Auſer der Pfarrkirche und dem Beneficio des heil. Wolfgangs und der heil. Apoſtel, beſizen die Franziskaner hier ein Kloſter mit 27 Perſonen. Von dem hieſigen Zollinſpektoramte hängen ab: die Kommercialhaupteinbruchszollämter, Theben, Neudörfl, Dürnkrut, Hochenau, und die Grenzzollämter: Marchegg und Anger.

Zlabing. Zlabern, ein fürſtl. Lichtenſteiniſches Lehn, Dorf und Gut, an der mähriſchen Grenze, zwiſchen Falkenſtein und Kirchſtädten.

Zwentendorf, hinter Ernſtbrunn, bei Michelſtädten.

Zwerndorf, an der March, zwiſchen Oberweiden und Angern.

Zwingendorf, Dorf und Gut, oberhalb Laa, an der Pulka, zwiſchen Wulzeshofen und Kadolz.

IV. Viertel Oberhalb dem Manhardsberge.

A.

Abſchlag, ein Dorf, über dem Zwettelfluſſe, bei Grosbertholds.

Ackersdorf, über der deutſchen Theya, bei Karlſtein und Gottfriedsſchlag.

Aggsbach, Accusbach, ein Markt, an der Donau, oberhalb Krems.

Aggſteinerhof, am jenſeitigen Ufer der Donau, ein Freihof zu Spiz.

Aicha, ein Dorf, hinter der Wachau, bei Mollenburg, unter dem Voigtgerichte von Zelking.

Aichberg, ein Gut, hinter Weitra, bei Wielands.

Aichberg, ein Dorf, hinter der Wachau, im Amte Mühldorf.

Aichhorn, ein Edelſiz und Dorf, zwiſchen Dobra und Franzen.

Aigen, Eigen, oder Eichen, auch Neigen, ein Dorf, zwiſchen dem Sas- und Theyafluſſe, nicht weit vom Schloſſe Raps.

Albersdorf, hinter der Sas, an der deutſchen Theya, bei Pfaffenſchlag.

Albrechts, ein Dorf, hinter Kirchberg am Walde.

Albrechtsberg, an der Krems, Schlos und Gut, hinter Weiſſenkirchen, zwiſchen Harteuſtein und Lichtenau.

Albrechtsberg, ein Pfardorf der erwänten Herſchaft.

Aiendsgeſchwend, ein Pfardorf und Gut, über der grosen Krems, hinter Albrechtsberg.

Allendſteig, Altenſteig, eine alte Bergfeſtung und Herſchaft, über dem Kampfluſſe, hinter Grospopen, gegen die deutſche Theya.

Alendſteig, ein Städtchen mit einer Pfarre, unter dem Gebiete erſtgenannter Herſchaft.

Almoſen, ein Dorf, über dem Kampfluſſe, bei Kirchberg an der Wild.

Altenburg, ein altes Schlos im ſogenanten Voigreich, hinter dem Gefällerwalde, über dem Kampfluſſe, ohnweit der Stadt Horn.

Altenburg, eine berümte, dem heiligen Lambert geweihte Benediktinerabtei, im J. 1784 mit 29 Perſ. Pfarre und Prälatur, 10 Meilen nordwärts von Wien, eine halbe Meile von Horn, ohnweit dem Kampfluſſe, dem Schloſſe Roſenberg gegen über. Sie hat den Namen vom vorhergenanten alten Schloſſe.

Altenburg, ein Pfardorf des vorerwänten Kloſters.

Altenmarkt, Markt und Pfarre, im Iſperthale, hinter Perſenburg, an der oberöſterreichiſchen Grenze.

Altenreut, ein Dorf, über der deutſchen Theya, hinter Schwarzenau, bei der Stadt Waidhofen.

Altmans, ein Dorf der Herſchaft Heidenreichſtein, zwiſchen dieſem Schloſſe und Eisgarn.

Altpölla, ehemals Polan, ein Dorf, mit einer landesfürſtl. Pfarre, hinter dem Gefällerwalde, über dem Kampfluſſe.

Amlasdorf, Ammelsdorf, ſüdwärts von Egenberg, bei Hartmannsdorf.

Anatsberg, ein Dorf, am Zwettelfluſſe, unterhalb Germes.

Angelsbach, ein Dörfchen, hinter Reichenau, am Bache gleiches Namens, zwiſchen Herrmanſchlag und Grosbertholds.

Apfelgeſchwend, ein Dorf, hinter Kloſteraltenburg, bei St. Marein.

Arbesbach, eine Herſchaft, die von einem alten verfallnen Bergſchloſſe den Namen hat, drei Meilen oberhalb Zwettel, hinter Rapotenſtein.

Arbesbach, Markt und Pfarre, unter dem Gebiete der angefürten Herrſchaft.

Armſchlag, auch Armsthal, ein Dorf, zwiſchen der groſen und kleinen Krems.

Arndorf, Schlos und Landgut; und

Arndorf, ein Kirchdorf dieſer Herſchaft, oberhalb der Wachau, hinter Weidenek.

Arndorf, ſ. Arnsdorf.

Arnolds, ein Dorf, über der deutſchen Theya, hinter Waidhofen.

Arnreut, ein Dorf, zwiſchen der Kamp und Zwettel, bei Marbach.

Arnsdorf, Arndorf, ein Gut und Dorf, hinter Weitra, bei Wielands, ohnweit der Stadt Gemünd.

Artholz, ein Dorf der Herſchaft Heidenreichſtein, über der deutſchen Theya, hinter Waidhofen.

Artneramt, zur Herſchaft Rohrek im Iſperthal gehörig.

Artſtädten, Schlos und Herſchaft; und

Artſtädten, Markt und Pfarre der erwänten Herſchaft, unweit Mariataferl, mit einem Landgerichte.

Arzmannsbach, ein Dorf, oberhalb Weidenek.

Arzwieſen, hinter der Wachau, ein Dorf der Herſchaft Hartenſtein.

Asbach, Aggsbach, ein Dorf, zwiſchen der kleinen und groſen Kamp, hinter Schönbach, bei Arbesbach.

Asbacherhof, zu Krems, ein Freihof des bairiſchen Kloſters Asbach.

Aſcha, ein Dorf, unter der Herſchaft des Gutes Grafenſchlag, bei der groſen Krems.

Aſchelberg, Dorf und Amt der Herſchaft Martinsberg, hinter Bökſtall.

Attſtedt, ein Dorf, an der Theya, bei Droſendorf, gegen die mähriſche Grenze.

Atzelsdorf, ein Dorf und Gut, über der Kamp, hinter Kloſter Altenburg.

Aumühl, bei Langenlois, unter der Herſchaft Buchberg.

Aumühl, am Kamp, bei Fugla, unter der Stiftsherſchaft Altenburg.

Aurasberg, ein Dorf, der Herſchaft Perſenburg dienſtbar.

Autendorf, über der groſen Theya, bei Gaberkirchen.

B.

Bachanas, ein Dorf, hinter der Wachau, der Herſchaft Artſtädten unterwürfig.

Bächsdorf, an der groſen Kamp, oberhalb Henndorf, bei Fraberg.

Baldhof, eine herſchaftliche Schäferei des Kloſters Geräs, unter dem Gebiete des Gutes Goggitſch.

Ballweis, über der groſen Krems, hinter Albrechtsberg, ein Dorf der Herſchaft Ottenſtein und Raſtbach.

Bärenreut, ein Dorf, an der Kamp, unter der gräflich Lambergiſchen Herſchaft Ottenſtein.

Bärenſchlag, ein Dorf, hinter Töllersheim, an der deutſchen Theya, bei Exenbach.

Bärwolfs, ein Dorf, über der groſen Kamp, zwiſchen Griesbach und Fraberg.

Baumgarten, ein Dorf, bei der deutſchen Theya, oberhalb böhmiſch Waidhofen.

Baumgartenbergerhof zu Krems, ein Freihof des oberöſterreichiſchen Kloſters Baumgartenberg.

Baunau, ein Dorf an der Wild, über dem Kampfluſſe.

Bayerſtädten, hinter der Wachau ein Dorf.

Beinhöf, Böhmhöf, hinter Gemünden, bei der Launiz, ein Dorf.

Beniapons, Weniapons, ein Dorf, hinter Kloſter Bernek, gegen die groſe Theya.

Bergern, ein Dorf und Gut, über dem Weidenfluſſe, bei Streitwieſen.

Berndorf, am Kremsſee, beim Urſprunge der groſen Krems, zwiſchen Ottenſchlag und Grafenſchlag.

Berndorf, bei Grosglobniz.

Bernek, Pernek, eine Prälatur des Prämonſtratenſerordens, welche im J. 1782 aufgehoben worden; hinter Egenburg, zwiſchen Walkenſtein und der groſen Theya.

Bernek, Markt und Pfarre, nicht weit von gedachtem Stifte.

St. Bernhard, ein Dorf.

Bernhards, Wernhards, über der Zwettel, gegen Kirchberg am Walde, ein Dorf im Amte Kottis.

Bernsdorferhof in der Stadt Zwettel.

Bernſohl, hinter Bökſtall, eine Meierei.

Berdholds, Grosbertholds, ein Schlos und Landgut, hinter Zwettel, an der Straſe nach Oberöſterreich und Böhmen, vor dem Reichenauerwalde.

Bertholds, ein dorfmäſiger Markt und Pfarre, zum vorigen gehörig.

Bertholds, ein Dorf, nicht weit vom vorhergehenden, daher auch der obgenante Ort Grosbertholds genant wird.

Bertholds, ein Dorf und Gut, an der böhmiſchen Theya, hinter Raps.

Bertholds, bei Heidenreichſtein, ein Dorf.

Bertholdsmühle, bei Motſiedel.

Bezles, ſ. Pözles.

Beygarten, zwiſchen der groſen Krems und dem Kampfluſſe.

Beygarten, über der deutſchen Theya, bei Dobersberg.

Beygarten, ein Dorf und Gut, hinter Waidhofen, unweit dem Schloſſe Theya.

Bieberſchlag, unter der Herſchaft Ottenſchlag und Rapotenſtein.

Bingendorf, hinter Geras, bei Unterthumriz.

Birken, ein Dorf über der groſen Krems bei Raſtenberg.

Birkenreut, ein Dorf zwiſchen der groſen Kamp und der Zwettel, bei Wesles.

Birnbaum, Pirbam, hinter der Wachau, ein Dorf.

Blänk, Oberblänk, Plenkh, ein Dorf am Kampfluſſe, unterhalb Gars.

Blänk, Unterblänk, Blainikke, nicht weit von dem vorigen, ein Kirchdorf.

Blasberg, Plesberg, ein Dorf, hinter Waidhofen, nahe bei Beygarten.

Bleinikke, ſ. Blänk.

Bleyſing, bei Frohnsburg, an der Gränze von U. M. B. ein Pfardorf.

Blumau, ein Pfardorf, Amt und Gut, hinter Horn, zwiſchen der Wild und der Sas.

Böbring, hinter Wachau, ein Amt.

Böheim, Peham, ein Dorf, hinter Städtel Gemünden, an der Launiz.

Böhmhof, Pemhof, ein Dorf, bei Litſchau.

Böhmsdorf, insgemein Pemdorf, ein Dorf, zwiſchen der kleinen und groſen Kamp.

Böhmzeil, ein Dorf, bei Langek, hinter Gemünd.

Bökſtall, Bächsthal, Markt und Pfarre, hinter Mariataferl, am Weidenfluſſe, oberhalb Streitwieſen, unter der Herſchaft des hier befindlichen Schloſſes Rogendorf.

Bökſtall, eine Herſchaft, eigentlich Rogendorf, vom vorhergenanten Schloſſe, genant.

Böſenboigen, ſ. Perſenburg.

Brand, über der groſen Krems, ein dorfmäſiger Markt, mit einer Pfarre.

Brand, ein Dorf.

Brandel, ein Forſt am Gefäller Walde.

Brandhof, Schlos und Herſchaft, im Graben, hinter Spiz, bei Niederranna, daher dieſe Herſchaft auch Niederranna am Brandhofe heiſt.

Braunek, ein Amt, hinter Bökſtall.

Breinreichs, ein Dorf, hinter dem Gefällerwalde, gegen Krumau.

Breitenberg, hinter Kirchberg am Walde, ein Dorf.

Breitenbruk, Breterbruk, zwiſchen der groſen und kleinen Kamp, hinter Trauenſtein, ein Dorf.

Breiteneich, Schlos und Gut, hinter Horn, zwiſchen Stokern und Mödering.

Breiteneich, ein dabey gelegenes Dorf.

Breitenfeld, ein Dorf, über dem Kampfluſſe, hinter Kirchberg an der Wild.

Breitenfeld, hinter Zwettel, über der deutſchen Theya, bei Limbach, ein Dorf.

Breitenlaag, ein Amt der Herſchaft Spiz.

Breitenſee, ein Dorf hinter Kirchberg am Walde, bei Gemünd.

Brennhof, ein Dorf, im Amte Frizelsdorf.

Briel, ein Dorf, bei Dietmanns, hinter Weitra.

Bruck, ein Dorf, hinter Egenburg, bei Walkenſtein.
Bruck, ein Dorf hinter Ottenſtein, über der Kamp.
Brudererndorf, über der Zwettel, zwiſchen Streit und Langſchlag, Dorf und Amt.
Brunn, an der Kamp, unterhalb Krems, bei Gerersdorf.
Brunn, bei der Wild, hinter dem Kampfluſſe.
Brunn, bei Albrechtsberg, Schlos und Herſchaft, über der groſen Krems, hinter Dürrenſtein.
Brunn, ein Dorf, eben dieſer Herſchaft.
Brunn, bei Arbesbach, ein Dorf, zwiſchen der groſen und kleinen Kamp, hinter Trauenſtein.
Brunn, hinter Waidhofen, über der deutſchen Theya, bei Stoyes.
Brunn, über der Theya, ein Dorf, zwiſchen Dobersberg und Taxen.
Buch, Puech, ein Pfardorf und Gut, hinter der Wild, bei Edliz.
Buchbach, ein Dorf, über der deutſchen Theya.
Buchberg, eine Herſchaft, am weſtlichen Ufer des Kampfluſſes, unterhalb Gars.
Burg, ein Dorf und Amt, bei Kottis, hinter Kloſter Ranna.
Burgſchleiniz, am Manhardsberge, unweit der Stadt Egenburg, Schlos und Gut.
Burgſchleiniz, ein Pfardorf.
Burgsdorf, Burkersdorf, hinter Spiz, an der kleinen Krems, bei Els.
Burgſtall, Kleinburgſtall, ein Dorf, am Manhardsberge, zwiſchen Wiſent und Raan.
Burgſtall, hinter Horn, bei St. Bernhard, ein Dorf.
Burgwieſen, über der Kamp, zwiſchen Altenburg und Horn.
Burkersdorf, ſ. Burgsdorf.
Buttendorf, ſüdwärts von Egenburg, bei Raan, ein Dorf.

C.

Capellen, ein Amt von zerſtreueten Unterthanen, im Iſperthale.
Capellen, ein Dorf.
Chalmunche, ſ. Kollmiz.
Chiemſeehof zu Krems.
Chorhof zu Stein.
Crumpenau, ſ. Kruman.

D.

Dachdorf, über der Kamp, hinter Altenburg, bei St. Marein.
Dankholz, ein Dorf, im Amte Vogtsau, hinter dem Kloſter Rana, bei Ottenſchlag.

Deichmanns, ein Dorf im Amte Gotthardſchlag.

Diebshof, ein Ort bei Böhmiſchwaidhofen.

Diemſchlag, hinter der Wild, bei Droſſiedel, ein Dorf und Amt.

Diethards, ein Dorf, über der kleinen Kamp, hinter Frauenſtein.

Dietmanns, Schlos und Gut, hinter der Wild, zwiſchen Grosſieghardts und der deutſchen Theya.

Dietmanns, ein dahin gehöriges Dorf.

Dietmanns, ein Dorf, hinter Horn, an der groſen Theya, unterhalb Schweinburg

Dietmanns, ein Dorf, über der groſen Krems, bei Grafenſchlag.

Dietmanns, Deymanns, ein Dorf, zwiſchen der groſen Kamp und Zwettel, bei Germes.

Dietmannsdorf, hinter Horn, zwiſchen der Wild und Sas.

Dietreichs, ein Dorf, über der Kamp, zwiſchen Lichtenfels und Töllersheim.

Dietreichs, über der Kamp, bei Grospopen, ein Dorf.

Dietrichsbach, ein Dorf, bei Arbesbach.

Dietweis, ein Dorf, über der Launiz, gegen Eisgarn.

Dobersberg, Doprechtsberg, Schlos und Herrſchaft, hinter der Wild, an der deutſchen Theya, oberhalb Karlſtein.

Dobersberg, ein Markt, unter vorhergenanter Herſchaft, mit einer landesfürſtlichen Pfarre.

Dobersdorf, über der Theya, hinter dem Kloſter Gerás.

Dobra, Schlos und Herſchaft, am nördlichen Ufer der Kamp, zwiſchen Waldreichs und Krumau

Donaudorf, unterhalb Krems, an der Donau, bei der Mündung des Kampfluſſes.

Dörfel, hinter Kloſter Bernek.

Dorffeld, ein ödes Dorf, an der deutſchen Theya.

Dörflis, ein Dorf, bei Dros.

Dorfſtädten, hinter dem Iſperthale, bei St. Oswald, am Sárblingbache, welcher hier die Grenze von Oberöſterreich macht, ein doppeltes Amt und Pfardorf.

Dorna, ein Dorf, hinter Horn, zwiſchen der Wild und Sas.

Drandorf, an der Ranna, hinter Spiz, bei St. Johann.

Droſendorf, Schlos und Herrſchaft, an der groſen Theya und dem Thumrizbache, hinter dem Kloſter Gerás, gegen Böhmen.

Droſendorf, ein Städtchen, nicht weit vom vorhergehenden, mit Pfarre und Hoſpitale, auf einem felſigten Gebirge, auf welches nur ein Weg hinfürt. Es wird in die alte und neue Stadt abgetheilt. Die Altſtadt, nebſt der Pfarre, ſteht unter

dem Gebiete des Schloſſes, die Neuſtadt hat ihren eignen Richter und Rath. Die Hoſpitalſtiftung macht ein beſondres Gut aus, und gehört unter den Rath zu Neuſtadt, weswegen auch dieſe zum Spitalgute gerechnet wird.

Dros, Tros, ein Schlos und Gut, über dem Kampfluſſe, zwiſchen Langenlois und Sänftenberg.

Dros, ein dahin gehöriges Pfardorf.

Dröſſiedel, Schlos und Herſchaft des Stifts Altenburg, hinter der Sas, bei Weinern.

Dröſſiedel, ein dahin gehöriges Dorf.

Dürrenberg, ein Dorf, bei der Kamp.

Dürrenſtein, insgemein Thierenſtein, eine Herſchaft, an der Donau, oberhalb Stein.

Dürrenſtein, Thierenſtein, ein Städtchen der vorhergenanten Herſchaft.

Dürrenſtein, Thierenſtein, ein Prälatenſtift der lateranenſiſchen regulirten Chorherren des heil. Auguſtins, U. L. F. zu Dürrenſtein genant, im J. 1784 mit 16 Perſonen; innerhalb der Mauern der vorhererwänten Stadt.

Dürrneusdorf, auch Thurnneusſtift, ein Dorf des Kloſters Aggsbach, zwiſchen dem Manhardsberge und dem Kampfluſſe, bei Gars.

Dutterndorf, im Amte Gaſſenek.

E.

Ebergärſch, ein Dorf, hinter Albrechtsberg, über der groſen Krems, bei Lichtenau.

Eberhards, Obereberhards, ein Dorf, über der deutſchen Theya, hinter Waidhofen.

Eberhards, Niedereberhardsberg, auch Kleineberhards, nicht weit vom vorigen.

Ebersbrunn, gegen U. M. B. zwiſchen Oberravelsbach und Hohenwart, ein Dorf.

Ebersdorf, ein Pfardorf, an der Donau, oberhalb Emmersdorf.

Ebersdorf am Berge, ſonſt auch Raunberg genant, hinter Bökſtall, ein Edelſiz.

Eberwein, Eberwik, ein Dorf, bei Litſchau, gegen Eisgarn.

Ebersweis, ein Dorf, bei Eisgarn.

Eckenſtein, ein Dorf des Kloſters Altenburg, hinter Horn, an der Läſſa.

Eckersdorf, ein Dorf, an der Theya.

Edelbach, ein Dorf, über der Kamp, gegen Kirchberg, an der Wild.

Edelprinz, eigentlich Erlapreis, ein Dorf, über der deutſchen Theya, hinter Fides.

Edelsdorf, Oedsdorf, hinter Wolkenſtein.

Edelſee, ein Dorf, zwiſchen Dürrenſtein und Hohenſtein.

Edelsreut, hinter Kloſter Bernek, gegen die Theya.

Edelsreut, auch Elſenreut, hinter Mariataferl, ein Dorf.

Edles, ein Dorf, über der Zwettel, bei Grosbertholds.

Edliz, Oberedliz, ein Dorf, bei der deutſchen Theya, gegen Jarolden.

Edliz, Niederedliz, unterhalb dem vorigen, gegen Merkgärſch, ein Dorf und Gut.

Egelſee, unweit Krems, ein Kirchdorf, an der Traſen.

Egenburg, eine landesfürſtliche und mitleidende Stadt, am Fuſſe des Manhardsberges, nicht weit von der Grenze v. U. M. B. hinter Röſchiz. Auſer der Pfarkirche St. Stephans iſt hier ein Franziskanerkloſter (im J. 1784 mit 30 Perſonen). Das k. k. Handgrafenamt hält hier ein Oberkollektenamt.

Egenburg, die Veſte oder Herſchaft Egenburg, nebſt dem Landgerichte.

Egern, ein Dorf, hinter Heidenreichſtein, bei Eisgarn.

Eggendorf, unweit Egenburg, ein Pfardorf.

Egmanns, ein Dorf der Herſchaft Waidhofen, hinter Heidenreichſtein, bei Eisgarn.

Ehrensdorf, Ehrendorf, ein Dorf und Gut der Herſchaft Engelſtein, hinter Zwettel.

Eibenbach, Eulenbach, ein Dorf, über der Theya, hinter Fides.

Eibenſtein, ein Pfardorf und Gut der Herſchaft Gemünd.

Eibrizberg, ein Dorf.

Eilfang, ein Dorf, hinter der deutſchen Theya.

Eining, hinter Zwettel, bei Engelſtein.

Eiſenberg, am Kampfluſſe, ein Dorf, hinter Gefäll, bei Idolsberg.

Eiſengraben, hinter Dürrenſtein, bei Markt Loiben, ein Dorf.

Eiſenreichs, hinter der deutſchen Theya, ein Edelſiz.

Eiſenthal, auch Eitenthal, ein Dorf und Amt.

Eisgarn, ein landesfürſtl. weltliche Probſtei, Pfarre und Prälatur, hinter Gemünd, gegen Litſchau, an der böhmiſchen Grenze.

Eisgarn, nicht weit davon, ein Pfardorf.

Eizenhof, über dem Kampfluſſe, hinter Grospopen, bei Alendſteig.

Elends, ein Dorf, hinter der Wild, bei Dröſſiedel.

Eliz, an der groſen Theya, hinter Kloſter Geräs, bei Primmersdorf.

Els, Elz, ein Schlos und Gut, über der kleinen Krems, hinter Weſendorf.

Els, ein dahin gehöriger kleiner Markt und Pfarre.

Elſarn, Elſing, ein Dorf und Amt, unter dem Landgerichte der Herſchaft Leiben.

Elſarn, Elſing, ein Dorf, hinter Kloſter Gerås, an der groſen Theya.

Elſenreut, ſ. Edelsreut.

Emmersdorf, Schlos und Herſchaft, an der Donau, unterhalb Weidenek.

Emmersdorf, Dorf und Pfarre der genanten Herſchaft.

Emmersdorf, ſ. Schallmersdorf.

Endganz, ſ. Engiens.

Endlos, hinter Kloſter Ranna, ein Dorf.

Engelbrechts, über der Theya, hinter Waidhofen, ein Dorf und Amt.

Engelſchalks, ein Dorf, über der groſen Krems, hinter Albrechtsberg.

Engelsdorf, hinter Egenburg, bei Kuenring.

Engelſtein, Schlos und Herſchaft, mit dem Titel einer Baronie.

Engelſtein, ein dazu gehöriges Dörfchen.

Engiens, Endganz, ein Dorf, über der deutſchen Theya, bei Schwarzenau.

Enzersdorf, über dem Kampfluſſe, ein Dorf bei Grospopen.

Eppenberg, Dorf, Amt und Gut, hinter Albrechtsberg, über der groſen Krems.

Erdweis, ein Dorf der Herſchaft Weitra, hinter Gemünd, an der Launiz.

Erla, Ober- und Untererla, 2 Dörfer der Herſchaft Weiſſenberg, hinter Mariataferl.

Erlapreis, ſ. Edelprinz.

Eſchenau, ein Dorf, hinter Alentſteig, über der deutſchen Theya.

Eſchenbruk, an der Kamp, unterhalb Zwettel, bei Lichtenfels, ein Dorf.

Eſelſtein, Ezelſtein, ein Dorf, nicht weit von der Stadt Krems, mit einem Spitale.

Etzelsreut, Etzelsdorf, zwiſchen dem Kloſter Bernek und der groſen Theya.

Etzen, ein Kirchdorf des Stifts Zwettel, am Zwettelfluſſe, unterhalb Germes.

Etzmannsdorf, Hetzmannsdorf, Dorf und Gut, am Manhardsberge, zwiſchen Burgſchleiniz und Egenburg.

Etzmannsdorf, hinter Gars, zwiſchen dem Gefällerwalde und der Kamp.

Eulenbach, ſ. Eibenbach.

Exenbach, Oechſenbach, ein Pfardorf der Herſchaft Alentſteig, hinter dieſem Städtchen, an der groſen Theya.

F.

Fähndorf, Dorf und Gut, an der Traſen, hinter der Wachau, bei dem Schloſſe Leiben.

Fährthof, ein Schlos und Gut des Prälaten zu Dürrenſtein, nicht weit von der Stadt Stein, an der Donau; dazu gehört

Fährthof, das Kirchdorf.

Falkendorf, ein Dorf, über der deutſchen Theya, hinter Kirchberg am Walde.

Feilniz, ein Dorf, hinter der Wachau, am Weidenfluſſe, bei Mollenburg.

Feinfeld, ein Dorf und Gut, mit einem alten Schloſſe, über dem Kampfluſſe, hinter Altenburg.

Feiſtriz, Ober und Unterfeiſtriz, 2 Dörfer.

Feldmühl, ein Edelſiz, 2 Meilen hinter Krems.

Felbering, ein Dorf, oberhalb der Wachau, hinter Markt Aggsbach.

Felling, ein Pfardorf, Herrenhof und Gut, hinter Dürrenſtein, über dem Kremsfluſſe.

Felling, ein Dorf der Grafſchaft Hardek, an der mähriſchen Grenze, bei Reichersburg.

Fels, ein Pfardorf der Herſchaft Brandhof.

Felſenberg, ein Dorf, über der Kamp, gegen Grospopen.

Feniz, Ferniz, ein Dorf, zwiſchen dem Manhardsberge und dem Kampfluſſe, unterhalb Gars.

Fichtenbach, ein Dorf, an der kleinen Kamp.

Fides, ein Markt der Herſchaft Schwarzenau, mit einer landesfürſtlichen Pfarre, zwiſchen der deutſchen Theya und der Launiz, hinter Töllersheim.

Filſendorf, hinter Markt Aggsbach.

Finſternau, ein Dorf, über der deutſchen Theya, hinter Waidhofen.

Fiſtriz, ein Dorf, hinter der Sos, bei Grosſieghards.

Flachau, ein Dorf, über dem Kampfluſſe, bei Töllersheim.

Fladniz, Oberfladniz, ein Dorf, an der Grenze von U. M. B. nahe bei Bleyſing.

Fladniz, Niederfladniz, Schlos und Landgut, am Fuſſe des Spitalberges, gegen Hardek.

Fladniz, Niederfladniz, ein dahin gehöriges Dorf.

Flekmühl, an der Kamp, ein Edelſiz.

Forſtamt, im Iſperthale, ein Amt.

Foyersmann, auch Feyerands, ein Dorf, über der Kamp, oberhalb Zwettel.

Fraberg, ſ. Frauenberg.

Frankenreut, ein Dorf, über der groſen Krems, gegen Rapotenſtein.

Franzen, ein Pfardorf, über dem Kampfluſſe, bei Grospopen.

Fraters, ein Dorf, über der deutſchen Theya, bei Gilgenberg, an der Grenze von Böhmen.

Frauenberg, Fraberg, ein Dorf, bei der groſen Kamp, hinter Rapotenſtein.

Frauendorf, hinter Trauenſtein, über der kleinen Kamp, bei Arbesbach.

Franenhofen, ein Kirchdorf der Herſchaft Horn.

Freyenthurm, zu Terás, ein Edelſiz.

Freyenthurm, ein Dorf, zu Oberhöflein gehörig.

Friedersbach, ein Markt der Herſchaft Raſtenberg, mit einer landesfürſtlichen Pfarre, gegen den Kampflus, bei Lichtenfels.

Friedersdorf, ein Dorf, unter der Herſchaft Emmersdorf.

Friedreichs, ein Dorf der Stiftsherſchaft Zwettel, hinter dieſem Kloſter, bei Engelſtein.

Friesling, ein Dorf, zwiſchen dem Manhardsberge und der Kamp, bei Gars.

Frizelsdorf, ein Amt der Herſchaft Artſtädten.

Frohnberg, ein Dorf, hinter Zwettel.

Frohnsburg, Schlos und Landgut, zwiſchen Weitersfeld und Hardek.

Frohnsburg, ein dahin gehöriges Dorf.

Fugla, ein Dorf, über der Kamp, bei Kloſter Altenburg.

Fugniz, ein Dorf und Gut, bei Goggitſch.

Fünfling, Fünflingeramt, im Jſperthale.

Fürwald, ein Dorf des Stifts Altenburg, hinter St. Bernhard, bei Azelsdorf.

Füsling, im Spizergraben, Dorf und Amt.

G.

Gaberkirchen, ein Dorf, über der groſen Theya, hinter Dreſendorf, an der böhmiſchen Grenze.

Gadörfel, Gaudörfel, zur landesfürſtlichen Pfarherlichkeit im Markte Fides gehörig.

Gamping, ein Dorf, hinter Meiſſau, bei Stokern.

Gänz, Gäns, ein Dorf, hinter Grospopen, bei Wurmbach.

Garolden, ein Dorf, über der deutſchen Theya, hinter Waidhofen.

Gars, Schlos und Herſchaft, am weſtlichen Ufer des Kampfluſſes, unterhalb Stollek.

Gars, ein dieſer Herſchaft unterthäniges Dorf, nahe am Schlosberge.

Gars, ein landesfürſtlicher freier Markt, mit einer landesfürſtlichen Pfarre, dem Schloſſe gegenüber, am öſtlichen Ufer des Kampfluſſes, unterhalb Komek.

Gaſſenek, Jaſſing, ein Amt, hinter Mariataferl.

Gaslern, Goslarn, ein Dorf, an der groſen Theya, hinter Kolniz und Primmersdorf.

Gaiſtern, Göſtern, ein Pfardorf, über der deutſchen Theya, bei Weiſſenbach.

Gauderndorf, bei Egenburg, ein Dorf.

Gebhards, ein Dorf und Gut, über der deutſchen Theya, hinter Fides.

Gebmanns, ein Dorf, zwiſchen Greulenſtein und Groſpoppen, über der Kamp.

Gedersdorf, ſ. Geldesdorf.

Gefäll, Markt, Pfarre und Herſchaft, zwiſchen der Krems und der Kamp, hinter Kronsek.

Gefäll, Altgefäll, ein Dorf dieſer Herrſchaft, hinter dem Markte, an der Kamp, oberhalb Idolsberg.

Gefällerwald, ein groſer Forſt der Herrſchaft Gefäll, welcher ſich von Kronsek bis zum Kampfluſſe gegen Schauenſtein erſtrekt, und mit zerſtreuten Einwohnern beſezt iſt, die in 13 Waldämter getheilt werden.

Gefälling, ein Waldamt in dieſem Forſte.

Geitſtädten, ein Dorf, oberhalb Weidenek.

Geldersdorf, Gedesdorf, zwiſchen Krems und Gobelsburg.

Gemeining, Dorf und Amt, hinter Vökſtall.

Gemünd, Schlos und Herſchaft, am Zuſammenfluſſe der Launiz und Lainſiz, unterhalb Weitra, hinter Kirchberg am Walde

Gemünd, am langen Walde, ein dahin gehöriges Städtchen und Pfarre.

Geras, eine Prälatur regulirter Chorherren des heil. Norberts, Prämonſtratenſer genant, im J. 1784 mit 25 Perſonen; vorzeiten ein Schlos, hinter Starein, bei Goggitſch und Schirmansreut, gegen die mähriſche Grenze.

Geras, Markt und Pfarre, dahin gehörig.

Gerasdorf, Dorf und Gut, am Kampfluſſe, unterhalb Gobelsburg, bei Zeiſelberg.

Gerates, ſ. Gerutten.

Gerhards, ein Dorf, über der deutſchen Theya, hinter Waidhofen.

Gerlos, ein Dorf, hinter Zwettel, bei Schikenhof.

Germanns, über der Kamp, gegen Töllersheim.

Germanns, über der Kamp, hinter dem Gefällerwalde, ei Altpölla, ein Dorf.

Germanns, an der Kamp, oberhalb Idolsberg, ein Dorf.

Germes, ſ. Gerungs.

Gerniz, ein Dorf, zwiſchen Martinsberg und Trauenſtein.

Gerſthof, unweit Krems, eine Meierei.

Gerungs, Grosgerungs, auch Germes, Markt und Pfarre, hinter dieſem Schloſſe, an der Zwettel.

Gerungs, Gerinns, auch Germes, über der Kamp, ein Dorf.

Gerutten, Gerates, ein Dorf des Stifts Zwettel, hinter dieſem Kloſter, bei Grosglobniz.

Gerweis, ein Dorf und Gut, an der deutſchen Theya.

Geſchwend, ein Dorf des Stifs Zwettel, über der Kamp, bei Marbach.

Geſchwend, Dorf und Gut, über der groſen Krems.

Geswcis, ein Dorf, an der deutſchen Theya, zwiſchen Schwarzenau und Waidhofen.

Gilgenberg, Schlos und Landgut, über der deutſchen Theya, an der böhmiſchen Grenze gegen Zlabing.

Gillaus, zwiſchen der kleinen und groſen Krems, bei Albrechtsberg, ein Dorf.

Gisbübel, ein Dorf, oberhalb der Wachau, hinter Markt Azgsbach.

Globniz, Grosglobniz, ein Pfardorf, hinter Zwettel, bei Gerutten.

Globniz, Niederglobniz, hinter Horn, ein Dorf.

Gloden, Kloden, Kloben, ein Dorf, hinter Mollenburg.

Gneixendorf, ſ Neixendorf.

Gobelsburg, Schlos und Landgut des Prälaten zu Zwettel, am Kampfluſſe, an der Grenze von U. M. B. dem Markte Hädersdorf gegenüber.

Gobelsburg, ein dahin gehöriger Markt und Pfarre.

Gobrechts, ein Dorf, hinter Gemünd, gegen Litſchau.

Göffriz, Dorf und Edelſiz, über dem Kampfluſſe, gegen Kirchberg, an der Wild.

Göffriz, Grosgöffriz, über der deuſchen Theya, bei Hirſchbach, ein Dorf.

Göffriz, Kleingöffriz, über der deutſchen Theya, hinter Waidhofen.

Göffriz, Grosgöffriz, über der groſen Krems, unterhalb Grafenſchlag, ein Dorf.

Göffriz, Kleingöffriz, über der groſen Krems, oberhalb Grafenſchlag, ein Dorf.

Göffrizſchlag, Dorf und Gut, zwiſchen der deutſchen und böhmiſchen Theya, hinter Raps.

Goggitſch, Schlos und Gut, links der alten Poſtſtraſe nach Langau, hinter Starein, wozu das Dorf

Goggitſch gehört.

Gopelsdorf, ein Dorf, über der Kamp, hinter Altenburg.

Gopelsdorf, ein Dorf, über der Kamp, hinter Neupölla.

St. Görgen, ein dorfmäſiger Markt der Herſchaft Weidenek.

St. Görgen, ein Kirchdorf, hinter Bökſtall, bei Ottenſchlag.

Goſam, ein Dorf, an der Donau, unterhalb Schallemmersdorf.

Gotfrieds, ſ. Göffriz.

Gotthardsſchlag, Dorf und Amt des Stifts Göttweih.

Gottſchalling, ein Dorf, über der deutſchen Theya, bei Schwarzenau.

Gottsdorf, Gözdorf, ein Pfardorf, an der Donau, unterhalb Perſenburg.

Gözles, ein Dorf der Herſchaft Waidhofen, über der Theya.

Graben, ein Dorf der Herſchaft Kolmiz, über der groſen Theya.

Grabens, Gräms, ein Dorf, hinter dem Kloſter Zwettel.

Gradniz, zwiſchen der Kamp und Zwettel, hinter Rapotenſtein.

Grafenſchlag, ein Herrenhof und Gut, zwiſchen der groſen Krems und der kleinen Kamp, gegen Rapotenſtein.

Grafenſchlag, ein dahin gehöriger Markt und Pfarre.

Grafenſchlag, hinter Alentſteig, über der deutſchen Theya.

Gramaten, ein Dorf der Herſchaft Litſchau.

Graſſau, ſ. Groſſau.

Greulenſtein, Schlos und Herſchaft, über dem Kampfluſſe, hinter Kloſter Altenburg, mit dem Titel einer Baronie.

Griesbach, ein Kirchdorf und Gut, zwiſchen der groſen Kamp und Zwettel, oberhalb Bärwolfs.

Griesbach, ein Kirchdorf, hinter Eisgarn, an der böhmiſchen Grenze.

Grillenſtein, ein Dorf, hinter Kirchberg am Walde, bei der Launiz.

Groſſau, Graſſau, ein Schlos und Gut, über der groſen Theya, hinter dem Kloſter Gerás.

Groſſau, ein dahin gehöriges Dorf.

Grospopen, ſ. Popen.

Grub, Dorf und Gut, hinter St. Bernhard, an der Wild.

Grünau, Grünauhof, Schlos und Gut, über der deutſchen Theya, hinter Schwarzenau.

Grünbach, Obergrünbach, ein Pfardorf, hinter der Wild, gegen die deutſche Theya. Die Pfarre iſt landesfürſtlich.

Grünbach, Niedergrünbach, ein Pfardorf und Gut, hinter Albrechtshofen, zwiſchen der groſen Krems und dem Kampfluſſe.

Grünbach, ein Dorf, hinter dieſem Schloſſe, bei der groſen Kamp.

Grünberg, ein Gut, hinter der Wild, bei Grosſieghards.

Grundſchachen, ein Dorf der Herſchaft Heidenreichſtein.

Gründſing, ein Dorf, an der Donau, oberhalb Markt Aggsbach.

Gugging, Gigging, ein Dorf, an der Donau, unterhalb Grafenwerd.

Gulling, Gullingeramt, im Iſperthale.

Gunolds, Grosgunolds, ein Dorf, zwiſchen der groſen und kleinen Kamp

Gunolds, Kleingunolds, nahe bei vorigem, Dorf und Amt.

Gutenbrunn, ein Dorf, Bad und Kirchfart, hinter Bökſtall.

Gutenbrunn, ein Dorf, an der Zwettel, oberhalb Mutrams.

Gutenbrunn, ein Dorf, über der deutſchen Theya, hinter Schwarzenau.

H.

Haagbergen, eine Meierei, hinter Bökſtall.

Haaghof, eine herſchaftliche Meierei, bei Arndorf.

Haagsdorf, an der Donau, unterhalb Perſenburg.

Habruk, Dorf und Amt, mit Frizelsdorf vereinigt, zwiſchen der kleinen und groſen Krems, bei Els.

Haid, ein Dorf, über der Zwettel, bei Grosbertholds.

Haidhof, ein Dorf, zum Amte Frizelsdorf gehörig.

Hain, ein Dorf der Herſchaft Emmersdorf.

Haindorf, Schlos und Gut, bei Langenlois, am Kampfluſſe, oberhalb Gobelsburg.

Haindorf, ein dahin gehöriges Dorf.

Hammadorf, hinter der Wachau, bei Ranna.

Harbach, ein Dorf der Herſchaft Weitra, bei Angelbach, hinter Grosbertholds.

Hardek, eine uralte Burg und Reichsgrafſchaft, doch der öſterreichiſchen Landeshoheit und Lehnsherlichkeit unterwürfig, mit den Herſchaften Pruzendorf, Frohnsburg, Starein und Dietmans vereinigt.

Hardek, Städtchen und Pfarre, erſtgenanter Herſchaft einverleibt, an der Grenze von Mähren, an der groſen Theya, hinter Frohnsburg.

Harmannſchlag, Hellmannſchlag, ein Pfardorf der Herſchaft Weitra, hinter Grosbertholds, bei Angelbach.

Harmannsdorf, Schlos und Landgut, hinter Meiſſau, zwiſchen Wiſent und Horn.

Harmannsdorf, ein zu dieſem Schloſſe gehöriges Dorf.

Harmanſtein, hinter Zwettel, ein Dorf der Herſchaft Engelſtein.

Harmes, Grosharmes, Hermanns, ein Dorf der Herſchaft Dobersberg, über der deutſchen Theya, gegen Ilman.

Harmes, Kleinharmes, nahe beim vorhergenanten Dorfe.

Harrau, ein Dorf, unter der Herſchaft Hartenſtein und der Prälatur zu Dürrenſtein.

Hart, hinter der Wachau, ein Amt der Herſchaft Leiben.

Hart, ein Dorf, hinter Goggitſch, bei Schirmansreut.

Hartel, ein Dorf der Herſchaft Gemünd.

Hartenſtein, Härtenſtein, ein altes Felſenſchlos und Herſchaft, am Zuſammenfluſſe der groſen und kleinen Krems, gegen Albrechtsberg.

Haruk, ein Dorf, hinter Rapotenſtein, zwiſchen der groſen Kamp und der Zwettel, bei Fraberg.

Haſelbach, ein Dorf, bei Trauenſtein, an der kleinen Kamp.

Haſelbach, an der deutſchen Theya, hinter Alentſteig.

Haſelbach, Kleinhaſelbach, ein Dorf der Herſchaft Alentſteig, über dem Kampfluſſe, bei Grospoven.

Haſelbach, Groshaſelbach, ein Pfardorf, hinter der Sas, bei Dröſſiedel.

Haſelberg, ein Dorf der Herſchaften Ottenſchlag und Wildberg.

Haslau, ein Dorf, über der deutſchen Theya, hinter Heinreichs.

Haslau, Kleinhaslau, ein Dorf des Stifts Zwettel, hinter dieſem Kloſter.

Hasling, ein Dorf der Herſchaft Leiben.

Haſſendorf, Heſſendorf, ein Dorf, hinter Vulkau, gegen Mähren, bei Langau.

Hätzelsdorf, ſ. Hölzelsdorf.

Haugſchlag, ein Dorf der Herſchaft Litſchau, hinter dieſer Stadt, an der böhmiſchen Grenze.

Haugsdorf, ein Dorf der Herrſchaft Frohnsburg, unter der Grafſchaft Hardek.

Hausbach, ein Dorf, an der kleinen Kamp, oberhalb Trauenſtein.

Hausbach, ein Dorf der Herſchaft Schwarzenau, hinter Alentſteig, gegen Unſrer Frauen Raffings.

Heermanns, ein Dorf, an der böhmiſchen Grenze, bei Haugſchlag.

Heermanns, Oberheermanns, ein Dorf der Herſchaft Engelſtein.

Heermanns, ein Dorf, zwiſchen der Kamp und der deutſchen Theya, gegen Töllersheim.

Heermanns, ein Dorf der Herſchaft Weitra, zwiſchen dieſer Stadt und Gemünd.

Heermanns, Rothingheermanns, ein Dorf der Herſchaft Schrems, hinter Kirchberg am Walde.

Heerwart, Kleinheerwart, ein Dorf der Herſchaft Schrems und Hirſchbach, hinter Kirchberg am Walde.

Heerwart, Grosheerwart, ein Dorf der Herſchaft Horn.

Heerweichs, ein Dorf der Herſchaft Weitra.

Heidenreichſtein, auch Heinrichſtein, Schlos und Grafſchaft, 2 Meilen hinter böhmiſch Waidhofen, gegen Eisgarn.

Heidenreichſtein, Markt und Pfarre, zu dieſer Herſchaft gehörig.

Heiligenblut, eine berümte Kirchfart, zwiſchen Brandhof und Bökſtall.

Zum Heiligenbrunn, eine Kirchfart bei den Kapuzinern, zwiſchen Krems und Stein.

Heimſchlag, ein Dorf der Herſchaft Alentſteig, über dem Kampfluſſe.

Heinreichs, hinter Bökſtall, eine herſchaftliche Meierei, nach Martinsberg gehörig.

Heinreichs, ein Dorf der Prälatur zu Dürrenſtein und Herſchaft Ottenſtein, über dem Kampfluſſe, bei Grospopen.

Heinreichs, Schlos und Gut, über der deutſchen Theya, bei Fides.

Heinreichs, ein dahin dienſtbares Dorf.

Heinreichs, ein Dorf der Herſchaft Weitra, ingleichen ein Amt der Herſchaft Engelſtein, hinter Weitra, bei Unſrer Frauen.

Heinreichsdorf, unter den Herſchaften Starein, Primmersdorf und Walkenſtein, links der alten Poſtſtraſe nach Langau, hinter Starein.

Heinrichsreut, ein Dorf der Herſchaft Droſendorf, hinter Langau, rechts der alten Poſtſtraſe nach mähriſch Frating.

Heinrichſchlag, Schlos, Meierei und Landgut, hinter St. Michael, zwiſchen der Ranna und der kleinen Krems.

Heinrichſchlag, ein dahin gehöriges Dorf.

Heinrichſtein, ein Dorf, links der alten Poſtſtraſe, nach Langau, bei Höflein.

Heinrichſtein, ſ. Heidenreichſtein.

Heizles, Häusles, ein Dörfchen, im Amte Burg, zur Herſchaft Brandhof gehörig.

Hellmanſchlag, ſ. Harmanſchlag.

Henndorf, der Prälatur zu Dürrenſtein gehörig.

Hezlersdorf, dem Stifte Gerás, zur Herſchaft Walkenſtein, unterthänig.

Hezmannsdorf, ſ. Ezmannsdorf.

Hezmannsnewiſa, ſ. Azmannswiſa.

Heufurt, ein Dorf der Herſchaft Fronsburg, an der mähriſchen Grenze, bei Reigersburg.

Himberg am Walde, ein Schlos und Langut, hinter Spiz, bei Brandhof.

Himberg, ein dahin gehöriges Pfardorf.

Himmelreich, ein Ort, bei Weidenek, an der Donau, nahe bei Ebersdorf, zu dieſer Pfarre gehörig, welche daher die Pfarre Ebersdorf im Himmelreich genant wird.

Hipolds, ein Amt und Gut, über der Zwettel, bei Reichenau.

Hirſchbach, Schlos und Gut, hinter der Zwettel, über der deutſchen Theya.

Hirſchbach, ein dahin gehöriges Pfardorf.

Hochenau, ein Dorf der Herſchaft Jlmau, über der deutſchen Theya, an der böhmiſchen Grenze.

Hofern, ein Dorf der Herſchaft Kaya, an der böhmiſchen Grenze.

Hofhäusler, nahe bei Heidenreichſtein.

Höflein, Oberhöflein, Schlos und Herſchaft, nebſt dem Size Freyenthurm, an der alten Poſtſtraſe, hinter Bulka, bei Weitrafeld.

Höflein, ein dieſer Herſchaft dienſtbares Dorf.

Hölenberg, ein Pfardorf der Herſchaft Weitra, hinter dieſer Stadt, bei Aichberg.

Hoheneich, ein Dorf, über der deutſchen Theya, zwiſchen Schellingshof und Taxen.

Hohenſtein, ein altes Bergſchlos und Gut, am Kremsfluſſe, oberhalb Jmbach, bei Felling.

Hohenwart, ein Dorf der Herſchaft Karlſtein, über der deutſchen Theya, bei Gilgenberg, gegen die böhmiſche Grenze.

Holenbach, ein Dorf, zwiſchen Dietmanns und Altwaidhofen.

Holenſtein, ein altes Schlos, Dorf und Gut, hinter Zwettel, über der deutſchen Theya.

Hölzelsdorf, Hezelsdorf, ein Dorf mit einer herſchaftlichen Meierei, hinter Walkenſtein.

Holzian, ein Dorf, unter dem Gebiete des Schloſſes Rothenhof.

Hörands, ein Dorf, unter der Herſchaft Brandhof.

Horn, Schlos und Herſchaft, zwiſchen dem Kampfluſſe und der Wild, im alten Voigreiche, unweit von dem Kloſter Altenburg.

Horn, eine Stadt, bei ebenerwäntem Schloſſe, 9 Meilen von Wien und 4 hinter Krems, an dem Bache, die Teffer genant, welcher ſich ſüdwärts in der Kamp verliert. Die Piariſten haben hier ſeit 1652 ein Collegium, worinnen im J. 1784 17 Perſonen waren. Der freie Thurmhof iſt dem Kloſter St. Nicola bei Paſſau eigen. Das Hoſpital mit ſeinen Gütern ſtehet unter dem Richter und Rathe. Es befindet ſich eine k. k. Salzverſilberung hier. Vor der Stadt auf dem Molterberge iſt eine Kirche und Gnadenort, Unſre Frau zu 3 Eichen genant.

Hornerwald, ein Forſt und Amt von Waldbauern, welche der Herſchaft Horn unterthänig ſind.

Hütten, ein Dorf, zum Theil der Herſchaft Krumau gehörig.

J.

Jagenbach, ein Dorf, hinter Zwettel, bei St. Ulrich.

Jagendorf, oberhalb der Wachau, hinter Waſendorf, gegen Hartenſtein.

Jaidhof, Jagdhof, Schlos und Landgericht, nordwärts hinter Krems, im Gefällerwalde.

Jaidhof, nahe bei vorigem, ein Dorf.

Jaikendorf, Jaitendorf, über der groſen Krems, hinter Els.

St. Jakob, eine Kirchfart, an der Zwettel, unterhalb Germes, bei Sizmanns.

St. Jakob, ein Kirchdorf, bei Neupölla.

Japons, ein Dorf des Kloſters Bernek.

Jarings, ein Dorf, hinter Rothenbach, beim Zwettelfluſſe.

Jarolden, ein Dorf der Herſchaft Waidhofen, an der deutſchen Theya, unter Altwaidhofen.

Jaroſtein, an der deutſchen Theya, zwiſchen Mayers und Waidhofen.

Jaſenegg, ſ. Gaſſenek.

Jasniz, ein Dorf, über der deutſchen Theya, hinter Schwarzenau.

Jauerling, ein Gut, über der deutſchen Theya, hinter Schwarzenau.

Idolsberg, Schlos und Landgut, unter dem Gefällerwalde, oberhalb Schauenſtein.

Idolsberg, ein dahin gehöriges Dorf.

Jezelsdorf, bei Egenburg, ein Dorf.

Jezles, ein Dorf, hinter Töllersheim, über der deutſchen Theya.

Illmanns, ein Dorf, hinter Eisgarn, an der böhmiſchen Grenze.

Ilmau, Schlos und Herſchaft, mit Dobersberg vereinigt, hinter Waidhofen, über der deutſchen Theya, an der Grenze von Böhmen.

Ilmau, ein dieſer Herſchaft unterthäniges Dorf.

Imbach, ein Nonnenkloſter Dominikanerordens Unſrer Frauen zu Imbach, oder am Goldufer genant, mit 24 Perſonen, welches aber im J. 1782 aufgehoben worden; hinter Krems, vor dem Litſchgraben, zwiſchen Sänftenberg und Reihberg.

Imbach, ein Pfardorf, Amt und Gut, zum Theil nach Sänftenberg gehörig.

Immenſchlag, ein Dorf der Herſchaft Waidhofen, zwiſchen der deutſchen und böhmiſchen Theya, bei Tuma.

Joching. Joaching, ein altes Schlos und Dorf, zwiſchen Weſendorf und Weiſſenkirchen, an der Donau.

St. Johanns, ein Kirchdorf, hinter Weſendorf, an der kleinen Krems, bei Heinrichſchlag.

St. Johanns am Berge, eine Kirchfart, über der Zwettel, hinter Grosbertholds.

Irrenfriz, ein Dorf der Herſchaft Wildberg, hinter der Wild, gegen die groſe Theya.

Iſpern, am Waſſer gleiches Namens, ein Markt.

Iſperthal, ein Landgut, am kleinen Fluſſe Iſper, von dem es den Namen hat.

Judenſchlag, ein Dorf, unter der Herſchaft Ottenſchlag.

K.

Kadau, ſ. Kattau.

Kälberhof, zur Herſchaft Weiſſenberg gehörig.

Kalkgrub, Dorf und Amt der Herſchaft Brandhof.

Kallſchlag, Kohlſchlag, ein Dorf, beim Kampfluſſe, oberhalb Zwettel.

Kaltenbach, ein Dorf, über der deutſchen Theya, bei Holaſtein.

Kaltenberg, ein Dorf, hinter Ottenſchlag und dem Kremsſee, bei Trauenſtein.

Kaltenbrunn, ein Dorf, über der groſen Krems, hinter Loſchberg.

Kamming, ein Dorf der Herſchaft Gobelsburg, bei dem Kampfluſſe.

Kammrad, ein Dorf, über der deutſchen Theya, hinter Schwarzenau.

Kamp, ein Dorf, ingleichen ein Amt, hinter Trauenſtein, an der groſen Kamp, oberhalb Wieſenfeld.

Kamples, ein Dorf, hinter der groſen Krems, am Kampfluſſe, nahe bei Weiſſenbach.

Kappenzeil, ein Dorf der Probſtei Zwettel.

Karoliniſche Gild, oder das Karlingerſtift, ein Gut, zur Herſchaft Längfeld gehörig.

Karlſtein, Schlos und Herſchaft, hinter Horn und der Sas, an der deutſchen Theya, oberhalb Pfaffenſchlag.

Käsbach, ein kleines Dorf, unweit der Zwettel, zwiſchen Rothenbach und Langſchlag.

Kattau, insgemein Kottä, bei Egenburg, Schlos und Herrſchaft.

Kattau, ein dazu gehöriges Kirchdorf.

Kettau, Kadau, ein Dorf des Stifts Geräs, zwiſchen dieſem Kloſter und der alten Poſtſtraſe nach Langau.

Kaumberg, ſ. Ebersdorf am Berge.

Kautzen, ein Dorf der Herſchaft Jlmau, hinter Dobersberg, an der böhmiſchen Grenze.

Kaya, Kheya, eine uralte Burg, Herſchaft, Meierei und Mühle, an der mähriſchen Grenze, bei Hardek.

Kehrbach, Kernbach, an der Zwettel, Schlos, Amt und Gut, oberhalb Germes

Kehrbach, Kernbach, ein Dorf, über der Kamp, hinter Neupölla, bei Gebmanns.

Keinraths, Keinreut, über der Kamp, hinter Grospopen, ein Dorf der Herſchaft Alentſteig.

Keinrathſchlag, Konradſchlag, ein Dorf, unweit der Zwettel, am Klaffenbache, bei Langſchlag.

Keinrichsſchlag, ein Dorf, an der Zwettel.

Kernbach, ſ. Kehrbach.

Kheya, ſ. Kaya

Kienbach, ſ. Kühbach.

Kienberg. Dorf und Gut, am nördlichen Ufer des Kampfluſſes, zwiſchen Dobra und Krumau.

Kienſaß, ein Dorf der Herſchaft Heidenreichſtein.

Kienwerd, ein Dorf, unweit Gefäll.

Kirchbach, ein Pfardorf und Amt des Stifts Aggsbach, hinter Rapotenſtein, über der groſen Kamp

Kirchberg an der Wild, Schlos und Landgut, über dem Kampfluſſe, hinter Horn.

Kirchberg, ein Pfardorf, dem erſtgenanten Schloſſe unterthänig.

Kirchberg am Walde, Schlos und Herſchaft, hinter Zwettel, über der deutſchen Theya, gegen Gemünden.

Kirchberg, Markt und Pfarre der vorhergenanten Herſchaft.

Kirchberg, Neukirchberg, ein Dorf der Herſchaft Buchberg.

Kirchſchlag, Kirchdorf, Amt und Gut, hinter dem Jauerling, oberhalb Ranna.

Kiriapons, Kirchabons, ein Pfardorf des Kloſters Gerås, hinter dieſem Stifte, bei Schirmannsreut; eigentlich Kirchenbanſen genant, d. i. Kirchenſtadel, von Banſen und Stadel.

Klauſenhof, auch der Windbergerhof genant, ein Edelſiz, mit der Dobra vereinigt.

Kloben, ſ. Globen.

Kochſchlag, ein Dorf, zwiſchen der groſen Kamp und der Zwettel, bei Wezles.

Kollmiz, Schlos und Landgut, an der groſen Theya, hinter Kloſter Bernek.

Komeggen, ein dorfmäſiger Markt mit einem alten Bergſchloſſe, am Kampfluſſe, unterhalb Roſenberg, Stollek gegenüber.

Königsbach, ein Dorf der Herſchaft Paſſenberg, über der groſen Krems.

Konradſchlag, ſ. Keinrathſchlag.

Koppenbühelhof, ſonſt auch **Rauchenſtein** genant, hinter Zwettel, zur Herſchaft Kirchberg am Walde gehörig.

Kornberg, Dorf und Gut der Herſchaft Rapotenſtein, an der groſen Krems, oberhalb Eppenberg.

Kottis, Markt, Pfarre und Amt.

Kozendorf, ein Kirchdorf, zwiſchen dem Manhardsberge und der Kamp.

Krääns, Dorf und Amt, an der Donau, oberhalb Marbach.

Kräking, ein Dorf, an der Donau, bei Gottsdorf, Säuſenſtein gegenüber.

Krems, die erſte unter den landesfürſtlichen mitleidenden Städten, am nördlichen Ufer der Donau, mit einem k. k Zollamte und Legſtatt, 10 Meilen oberhalb Wien, zwiſchen der Stadt Stein und der Mündung des Kremsfluſſes, auf einem ſteilen Boden. Sie heiſt eine k. k. **Kreisſtadt**, weil das Kreisamt des V. O. M. B. alhier ſeinen Siz hat. Stein ſteht mit ihr unter einem gemeinſchaftlichen Magiſtrate, und beide Städte wechſeln mit ihren Magiſtratsperſonen, dergeſtalt, daß einmal der Bürgermeiſter aus dem Rathe von Krems und der Stadtrichter von Stein gewält wird; bei der nächſtfolgenden Wahl wird der Bürgermeiſter aus den Rathsgliedern von Stein und der Stadtrichter von Krems genommen. Die im J. 1464 erbaute Pfarkirche St. Veit iſt in Anſehung ihres weitausgedehnten Gewölbes, das von keinem Pfeiler unterſtüzt wird, ein Meiſterſtük der Baukunſt, und eins von den ſchönſten gottesdienſtlichen Häuſern in Niederöſterreich. In der Stadt iſt ein Dominikanerkloſter mit 26 Perſonen, und ein Stiftshaus von engliſchen Fräulein. Vor der Stadt aber haben die Capuziner ein Kloſter mit 41 Perſonen, auf dem Plaze zwiſchen Krems und Stein, woſelbſt auch die landſchaftliche Reiterkaſarme ſeit 1717 ſteht. In und bei der Stadt ſind 22 Freihäuſer und Freihöfe. Seit 1776 iſt hier ein Piariſtenkollegium mit 14 Perſonen, welches von St. Pölten hieher verlegt worden. Die k. k. Hauptmaut zu Wien hat hier unter einem Oberamtmanne eine Filialmaut, die das Schlüſſelamt genant wird. Es befindet ſich hier eine Fabrik von Sammet und andern Seidenzeugen. Unweit von hier bei der ſogenanten Silbergrube iſt eine Alaunſiederei, wo

ehemals Alaun in beträchtlicher Menge zubereitet wurde, und eine Bleiweisfabrik. Auch wird da die Farbeerde gegraben, woraus man das ſogenante Kremſerweis verfertigt. Der Kremſer Senf iſt bekant und beliebt; er wird aber hier nicht gebaut, ſondern blos zubereitet. Zwiſchen Krems und Stein liegt das k. k. Militairökonomiehaus. ſ. Stein. Dem Kremſer Oberzollamte ſind inkorporirt: die Wiener Waſſer- und Brükenmaute, das Ypſer Mautamt, die Mölker Mautämter am Wiener- und Linzerthore.

Kriechenreut, Kriegenreut, ein Dorf der Herſchaften Raan und Horn, ſüdwärts von Wieſent, am Manhardsberge.

Kroisbach, ein Dorf, am Jauerling, hinter Willendorf, theils der Herſchaft Spiz, zum Gute Schnallenbach, theils der Probſtei Zwettel gehörig.

Kronberg ein Dorf der Herſchaft Rapotenſtein.

Kronsek, Schlos, Dorf und Gut, mit der Herſchaft Schildern vereinigt, zwiſchen der Kamp und dem Gefällerwalde, hinter Langenlois.

Krotendorf, unter der Herſchaft Raſtbach, zwiſchen der groſen Krems und dem Kampfluſſe.

Krug, ein Dorf der Herſchaft Greulenſtein, über der Kamp, bei Schauenſtein.

Krug, ein anderes Dorf, hinter Horn, das von dem daſelbſt erbauten Ziſterzienſerkloſter den Namen St. Bernhard angenommen hat.

Krumau, Schlos und Herſchaft, am nördlichen Ufer des Kampfluſſes, unterhalb Dobra. Dahin gehört

Krumau, Markt und Pfarre, nebſt Neupölla.

Krummennusbaum, an der Donau, unterhalb Marbach, Dorf, Amt und Gut, mit dem Markte Kleinpechlarn vereinigt, zur fürſtl. regensburgiſchen Herſchaft Grospechlarn gehörig.

Kuenring, Gut, Dorf und Meierei, mit einer landesfürſtlichen Pfarre, dem Schloſſe Gerås, zur Herſchaft Walkenſtein gehörig.

Kufern, ein Amt der Herſchaft Leiben.

Kuhbach, Dorf und Edelſiz der Herſchaft Ottenſtein, an der groſen Kamp.

Kuhfreſſen, ein Dorf der Herſchaft Mayers, hinter Grospopen, bei Alentſteig.

Kuhrenberg, ein Dorf der Herſchaft Dobra, beim nördlichen Ufer des Kampfluſſes.

Kuhſchlag, ein Dorf, beim Kloſter Ranna.

Kunings, ein Dorf der Herſchaft Ottenſchlag, über der kleinen Krems.

L.

Laach, Laba am Jauerling, hinter Aggsbach, Markt, Pfarre und Kirchfart.

Ladmos, ein Dorf, hinter Hohenſtein, über der Krems, bei Brunn.

Lainſiz, Dorf und Amt der Herſchaft Weitra, am Waſſer gleiches Namens, hinter Grosbertholds.

Landersdorf, bei Krems, ein Dorf mit verſchiednen herſchaftlichen Zehenthöfen.

Langau, Langenau, ein Pfardorf der Herſchaft Oberhöflein, an der alten Poſtſtraſe von Bulkau nach Frating. Es iſt hier eine k. k. Filialgrenzmaut.

Langek, Dorf und Gut, bei Heidenreichſtein.

Längenfeld, Schlos, Meierei und Herſchaft, über dem Kampfluſſe, zwiſchen Langenlois und Dros.

Längenfeld, Markt und Pfarre der vorhergenanten Herſchaft.

Längenfeld macht auch ein beſondres Waldamt der Herſchaft Gefäll aus.

Langenfeld, hinter Grosbertholds, ein Dorf, zwiſchen der Lainſiz und der böhmiſchen Grenze.

Langenlois, ein landesfürſtlicher mitleidender Markt, welcher in Abſicht ſeiner Gröſe und der Zal ſeiner Häuſer die meiſten niederöſterreichiſchen Städte übertrift; 2 Meilen nordwärts von Krems, an der Loiſa, bei Längenfeld, unweit der Grenze U. M. B. Auſer der Pfarre iſt hier ein Franziskanerkloſter, im J. 1784 mit 27 Perſ.

Langſchlag, Kirchdorf, Amt, Herrenhaus, Meierhof und Gut, an der Zwettel, zwiſchen Käsbach und Konradſchlag. Die Kirche iſt ein Filial von Germes. Auch iſt hier ein Freihof.

Las, ein Dorf, hinter Bökſtall, am Urſprunge des Weidenfluſſes, unweit Martinsberg.

Lasberg, ſ. Loſchberg.

Lauben, Läuben, Markt und Amt der Herſchaft Spiz, hinter Dürrenſtein, bei Felling.

Lauterbach, ein Dorf, hinter Grosbertholds, gegen die böhmiſche Grenze.

Im Leben, ein Ort, oberhalb der Wachau, hinter Mollenburg.

Leiben, Schlos und Herſchaft, mit einem Landgerichte, oberhalb der Wachau, am Weidenfluſſe, gegen Mollenburg.

Leiben, ein dahin gehöriger Bauernmarkt.

Leiben, ſ. Lauben.

Leimbach, Lembach, im Iſperthale, ein Pfarrdorf der Herſchaft Weiſſenberg.

Lembach, ein Dorf und Gut der Herſchaft Weitra, hinter Weitra, gegen die böhmiſche Gränze.

Lenndorf, hinter Walkenſtein.

Lenthersdorf, ſ. Landersdorf.

Lettenbach, ein Dorf, hinter Weitra, gegen den Böhmerwald.

Leuben, ſ. Loiben.

Leudorf an der Wild, zwiſchen Breiteneich und Mödering.

Leupolds, zum Amte Pözles unter die Herſchaft Brandhof gehörig.

Leupolds, ein Dorf der Herſchaft Litſchau, hinter Heidenreichſtein.

Lexniz, ein Dorf der Herſchaft Jlmau, über der deutſchen Theya, bei Dobersberg.

Lichtenau, Schlos und Herſchaft, jenſeits der groſen Krems, Albrechtsberg gegen über.

Lichtenau, ein Pfardorf dieſer Herſchaft.

Lichtenberg, ein Dorf der Herſchaft Mayers, hinter Kirchberg an der Wild.

Lichtenfels, ein Schlos und Gut, hinter Raſtenberg, am Kampfluſſe, bei Ottenſtein.

Liebenberg, ein Dorf und Gut der Herſchaft Raps, an der Theya.

Liebniz, Limniz, ein Schlos, Dorf und Gut der genanten Herſchaft Raps, oberhalb dieſem Schloſſe an der deutſchen Theya.

Lieſenbach, ein Dorf, hinter Droſendorf, an der böhmiſchen Gränze.

Limbach, ein Dorf und Gut, hinter Zwettel, über der deutſchen Theya, bei Holenſtein.

Limpſing, ein Dorf, hinter Kirchberg am Walde, bei Mayers.

Linda, ein Dorf der Herſchaft Raps, unter dem Zuſammenfluſſe der deutſchen und böhmiſchen Theya.

Linden, ſ. Siebenlinden.

Litſch, ein Dorf, hinter Albrechtsberg, über der groſen Krems, bei Grünbach.

Litſchau, Schlos und Herſchaft, hinter Gemünd, über der Launiz, gegen die böhmiſche Gränze.

Litſchau, ein Städtchen der genanten Herſchaft, mit einer landesfürſtl. Pfarre.

Litzendorf, ein Dorf, oberhalb der Wachau, hinter Aggsbach.

Lohn, ein Dorf und Amt der Herſchaft Rapotenſtein, oberhalb dieſes Schloſſes, an der kleinen Kamp.

Loiben, Leuben, Unterleuben, insgemein Loiwein, ein Pfardorf und Gut des bairiſchen Kloſters Tegernſee.

Loiben, Loiwein, Oberleuben, oberhalb vorigen, zur ſalzburgiſchen Herſchaft Arnsdorf gehörig.

Loiben, Loibendorf, hinter Dürrenſtein, vor dem Hagengraben, ein Dorf der Herſchaft Spiz, unter dem Gute Heinrichſchlag.

Loibenreut, ein Dorf der Herſchaft Greulenſtein, über der Kamp, hinter Neupölla.

Loibersdorf, Leuberſtorf, ein Edelſiz, zwiſchen Horn und Harmannsdorf.

Loimanns, ein Dorf, hinter Gemünd, bei Eisgarn.

Loiwein, ſ. Loiben.

Loizendorf, oberhalb der Wachau, hinter Aggsbach.

Loſa, ein dorfmäſiger Markt, hinter Mollenburg.

Loſchberg, Lasberg, am Gebirge gleiches Namens, ein Dorf und Gut.

Ludweis, ein dorfmäſiger Markt der Herſchaft Dröſſiedel, hinter der Sas. Etwas gehört dem Kloſter Gerás.

Ludweishofen, ein Dorf zwiſchen Schirmannsreut und Bernek.

Lugendorf, zwiſchen Weiſſenkirchen und Hartenſtein.

Lun, Luden, ein Dorf der Herſchaft Droſendorf, über der groſen Theya, an der böhmiſchen Gränze.

M.

Maigen, Mayen, ein Pfardorf und Gut, hinter Egenburg, bei Kattau.

Maigen, Stromaigen, ein Dorf der Herſchaft Hartenſtein, unterhalb des Zuſammenfluſſes der groſen und kleinen Krems.

Maigen, ſ. Aigen.

Mailan, ſ. Malon.

Mallersbach, ein Dorf unter der Grafſchaft Hardek.

Malon (Alt und Neu) zwei Dörfer, zwiſchen der groſen und kleinen Krems.

Mampersberg, ein Dorf der Herſchaft Leiben.

Mangelſchlag, ein Dorf hinter dem Jauerling, bei Kottis.

Männersdorf, ein Dorf und Amt der Herſchaft Oberranna.

Mannhards, Grosmannhards, ein Dorf des Kloſters Zwettel.

Mannhards, Kleinmannhards, ein Dorf des Gutes Schikenhof.

Mannhardsſchlag, ein Dorf der Herſchaft Weitra.

Mannholz, Monholz, ein Dorf zwiſchen der groſen Krems und der Kamp, bei Obernonndorf.

Mannichfall, ein Dorf der Herſchaft Horn.

Mannsalben, ein Dorf, hinter dem Stifte Zwettel, bei Siebenlinden.

Mannsalben, ein Dorf, hinter Töllersheim, gegen die deutſche Theya.

Marbach, Markt, Pfarre und Gut der Herſchaft Weiſſenburg, an der Donau, unterhalb Mariatäferl, bei lauter Weinbergen.

Marbach, hinter Spiz, ein Dorf, zwiſchen der kleinen und groſen Krems, bei Himberg.

Marbach, hinter Albrechtsberg, ein Pfardorf, zwiſchen der groſen Krems und dem Kampfluſſe.

Marbach, bei Multrams, ein Pfardorf und Gut der Herſchaft Rothenbach, zwiſchen der groſen Kamp und dem Zwettelfluſſe.

Marein, St. Marein, ein Schlos und Landgut des Stifts Altenburg, über dem Kampfluſſe, zwiſchen Greulenſtein und Azelsdorf.

St. Marein oder unſrer Frauen im Boigreich, ein Pfardorf und berühmte Kirchfart, zu erſtgenanter Herſchaft gehörig.

Marersdorf, über dem Kampfluſſe, bei Altenburg, dieſem Stifte unterwürfig.

Marfeniz, ein Dorf, zwiſchen Gars und dem Schloſſe Raan.

Mariatäferl oder unſrer Frauen am Tafelberge, (ad tabellas Marianas) eine ſchöne und berühmte Kirche, welche bisweilen jährlich von mehr als 100000 Wallfahrtern beſucht wird. Sie liegt auf einem hohen Berge, nahe bei dem Markte Marbach, an der Donau.

Marizreut, ein Dorf, zwiſchen der groſen Krems und dem Kampfluſſe.

Markles, ein Dorf und Hof bei Windiſchenſteig, teils dem Kloſter Gerás unterworfen.

Marktel, ein Dorf der Herſchaft Schwarzenau.

Marſtall, ein Amt der Herſchaft Spiz.

St. Martin, ein Pfardorf der Herſchaft Weitra, über dem Zwettelfluſſe, hinter Grosbertholds.

Martinsberg, eine Herſchaft, die von einem alten verfallenen Schloſſe den Namen hat, und ein Ritterlehn vom Stifte Melk iſt, zwiſchen dem Urſprunge des Weidenfluſſes und der kleinen Kamp, hinter Ottenſchlag.

Martinsberg, ein dazu gehöriger Markt, wozu noch eine Schäferei,

Martinsbergeröd, gehört.

Mäzelsdorf, ein Dorf der Herſchaft Harmannsdorf, hinter Egenburg, bei Stokern.

Mäzleins, Mezles, ein Dorf des Kloſters Altenburg.

Mäzlesſchlag, ein Dorf der Herſchaft Grospopen.

Mäuſeldorf, Meiſingdorf, Kleinmäuſeldorf, den Herſchaften Walkenſtein und Stokern gehörig, hinter Egenburg, bei Kuenring.

Mäusling, Obermäusling, hinter Dürrenſtein, vor dem Hagengraben, ein Pfardorf und Gut des Kloſters Lilienfeld.

Mäusling, Untermäusling, hinter Dürrenſtein, vor dem Litſchgraben; macht ein beſonderes Waldamt der Herſchaft Gefäll aus.

Mäusling, ein Dorf der Herſchaft Jlmau, hinter der deutſchen Theya.

Mäuslinghof, Mislinghof, im Gebiete der Herſchaft Dürrenſtein, unterhalb Spiz, am Mislingbache, im Thale Wachau.

Mayen, ſ. Maigen.

Mayerhofen, ein Dorf der Herſchaft Mollenburg.

Mayerhöfen, ein Dorf und Gut des Stifts Altenburg, zwiſchen der Kamp und der Theya, bei Töllersheim.

Mayers, zwiſchen dem Manhardsberge und der Kamp, bei Gars, ein Dorf.

Mayers, hinter Albrechtsberg, bei Niedergrünbach, ein herſchaftlicher Schäferhof der Herſchaft Raſtenberg.

Mayers, Schlos und Herſchaft, hinter Kirchberg an der Wild, bei der deutſchen Theya.

Mayers, ein dahin gehöriges Dorf.

Meinfall, ein Dorf des Stifts Altenburg.

Meinhards, ſ. Mannhards.

Mergengärſch, ein Dorf, oberhalb Weideneck.

Mergengärſch, Merkengers, auch Merkgers, ein Dorf, hinter der Wild, gegen die deutſche Theya.

Merkabrechts, ein Dorf, hinter Altenburg, bei Kirchberg an der Wild.

Merkasdorf, Merkersdorf, ein Dorf, an der mähriſchen Gränze, bei Keya.

Merkgers, ſ. Mergengärſch.

Mertweis, Mördweis, ein Dorf, am Gefällerwalde, hinter dem Hagengraben.

Merzenſtein, ein Dorf, am Zwettelfluſſe, unterhalb Germes. Etwas gehört nach Weitra.

Meſſern, ein Pfardorf, hinter St. Bernhard, an der Wild.

Meſſerergericht, ein Amt, im Markte Bökſtall.

Metzles, ſ. Mätzleins.

Metzling, ein Dorf, oberhalb Marbach, zwiſchen Gottesdorf und Rothenhof.

St. Michel, ein Pfardorf der Herſchaft Machau, an der Donau, bei Spiz.

Michelfeld, Mühlfeld, ein Dorf, zwiſchen der Kamp und Horn.

Minnebach, ſ. Jmbach.

Mislinghof, ſ. Mäuslinghof.

Miſſingdorf, ein Schlos, Dorf und Landgut, an der Bulka, nordwärts von Egenburg, bei Terasburg.

Miſtelbach, ein Dorf, über der Zwettel, hinter Engelſtein.

Mittelbach, ein Dorf, bei Weitra, zwiſchen St. Johanns am Berge und Wernhards.

Mittelberg, über dem Kampfluſſe, hinter Langenlois, ein Dorf.

Mitterndorf, ein Dorf, Amt und Gut der Herſchaft Rohreck, zwiſchen Trauenſtein und Martinsberg.

Mittereut, ein Dorf der Herſchaft Raſtenberg.

Mitterſchlag, ein Dorf, an der Zwettel, zwiſchen Langſchlag und Vogtſchlag.

Mixniz, Ober- und Untermixniz, zwei Dörfer, hinter Bulkau, an der altböhmiſchen Poſtſtraſe.

Moderberg, ein Dorf der Herſchaft Rapotenſtein.

Mödelsdorf, ein Dorf der Herſchaft Leiben, oberhalb Weideneck.

Mödering, ein Pfardorf, unweit Horn, bei Breiteneich.

Modliſch, ein Dorf der Herſchaft Schwarzenau, über der deutſchen Theya, bei Fides.

Mollenburg, Schlos und Herſchaft, oberhalb Leiben, nahe bei dem Markte Weiden.

Mollendorf, ein dahin gehöriges Dorf.

Mollenz, Molands, ein Dorf der Herſchaft Raps, hinter der Wild, bei Grosſieghards.

Mollerreut, ein Dorf, zwiſchen Kirchberg an der Wild und der deutſchen Theya.

Mollersbach, ein Dorf, hinter Höflein, gegen Mähren, zwiſchen Langau und Riegersburg.

Molmes, Molmanns, ein Dorf, zwiſchen Kirchberg an der Wild und Sieghards.

Molt, Dorf, Meierei und Gut, unweit Horn.

Moos, ein Dorf und Amt der Herſchaft Rogendorf im Böckſtall.

Moosbach, ein Dorf, hinter der Sas, gegen die deutſche Theya.

Moosreichs, ein Dorf der Herſchaften Greulenſtein, Waldreichs und Sänftenberg, über der Kamp, hinter Neupölla.

Mörenz, ein Dorf, unter der Vogtei Zelcking.

Mördersdorf, Mörtasdorf, hinter Meiſſau, an der Straſe nach Horn, bei Molt.

Motrams, Moltrams, ein Dorf und Gut, zwiſchen der groſen Kamp und dem Zwettelfluſſe.

Motſiedel, über der groſen Theya, ein Dorf, nebſt der Bertholdsmühle und Zunkmühle der Herſchaft Raps einverleibt.

Motten, zwiſchen der groſen Krems und Kamp, ein Dorf der Herſchaft Raſtenberg.

Motten, über der Kamp, bei Ottenſtein, ein Dorf der Herſchaft Waldreichs.

Motten, Kleinmotten, hinter Zwettel, bei Grosglobniz.

Motten, Mozzen, hinter Zwettel, bei Engelſtein, ein Dorf der Herſchaft Heidenreichſtein.

Motting, ein Waldamt der Herſchaft Gefäll.

Mozzen an der Wild, zum Teil der Herſchaft Jlmau unterwürfig.

Mozles, ein Dorf, hinter Kirchberg an der Wild, bei Altwaidhofen.

Mühlbach, ein Dorf der Herſchaft Arbesbach und Engelſtein.

Mühlberg, ein Waldamt der Herſchaft Gefäll.

Mühldorf, ein Markt, Amt und Gut des Stifts Göttweih, unter der Herſchaft Brandhof, hinter Spiz, beim Jauerling.

Mühlfeld, ſ. Michelfeld.

Mühlgraben, unweit Spiz, gegen Brandhof, ein Amt und Gut, zur oberöſterreichiſchen Herſchaft Wildberg gehörig.

Mühlthal, eine herſchaftliche Meierei, zur Herſchaft Lengenfeld gehörig.

Mülanz, am Kampfluſſe, unterhalb Buchberg, ein Schlos, Dorf und Gut, der Herſchaft Grafeneck U. M. B. zuſtändig.

Multrams, Moitrams, ein Dorf der Herſchaft St. Bernhard.

Münchenreut, ein Pfardorf, zum Teil zum Amte Kalchgrub, unter die Herſchaft Brandhof gehörig.

Münchenreut, an der deutſchen Theya, ein Dorf der Herſchaft Karlſtein.

Münzbach, ein Dorf, über der grosen Kamp, bei Germes.

Münzbach, ein Dörfchen, hinter dem Wildbann, nahe bei Streit und Weikardſchlag.

Muthsthal, ein Dorf des Stifts Göttweih, im Amte Mühldorf, unter die Herſchaft Brandhof gehörig.

N.

Nagelhof, ein herſchaftlicher Meyerhof und Edelſiz, eine Stunde von Ottenſchlag, zu dieſer Herſchaft gehörig, über der grosen Krems, bei Dietmanns.

Nageliz, ein Dorf, hinter Weitra, dieſer Herſchaft unterthänig, gegen die böhmiſche Gränze, bei Aichberg.

Negers, Negras, ein Dorf des Stifts Zwettel, hinter dieſem Kloſter, bei Grosglobniz.

Negersdorf, hinter Egendorf, bei Stokern.

Neirendorf, Gneixendorf, ein Edelſiz und Gut des bairiſchen Kloſters Altersbach.

Neubau, ein Dorf des Stifts Altenburg, woran auch die Herſchaft St. Bernhard Theil hat, über der Kamp, zwiſchen St. Bernhard und Wildberg.

Neubau, an der Kamp, gegen Krumau, ein Dorf der Herſchaft Raſtbach.

Neudorf, über der böhmiſchen Theya, hinter Droſendorf, gegen Weikardſchlag.

Neuhof, ein Dorf der Herſchaft Ottenſchlag und Rapotenſtein.

Neukirchen, bei Böckſtall, ein Kirchdorf.

Neukirchen, ein Pfardorf, hinter Horn, an der Wild.

Neumühlen, ein Dorf der Khevenhülleriſchen Herſchaft Frohnsburg.

Neunzehn, ein Schlos, Dorf und Gut, drei Stunden von Zwettel.

Neunzehn, Böſenneunzehn, ein Dorf der Stiftsherſchaft Zwettel.

Neupölla, ein Markt mit einer landesfürſtlichen Pfarre, hinter dem Gefällerwalde, über der Kamp, bei Altpölla.

Neuſiedel, hinter dem Jauerling, bei Zeiſing. ein Dorf.

Neuſiedel, an der Lainſiz, bei Kirchberg am Walde.

Neuſtädtel, Markt, Pfarre und Amt, über der Jps, zwiſchen Hainſtädten und Freyenſtein.

Neuſtift, Schönberger Neuſtift, nicht weit von der Grenze von U. M. B.

Neuſtift, an der groſen Kamp, hinter Trauenſtein, ein Dorf der Herſchaft Rapotenſtein.

Neuſtift, Ober- und Niederneuſtift oder Kleinhäusler, der Herſchaft Roſenau dienſtbar.

Niederthal, ein Dorf, welches der Stadt Waidhofen an der Theya zur Vorſtadt dient, und der daſigen Herſchaft dienſtbar iſt.

St. Nikola, ein Kirchdorf zwiſchen Walkenſtein und Kloſter Berneck.

Nöchling, Nöhling, ein Pfardorf, Amt und Gut, im Jſperthale, neben dem Markt Jſpern.

Nödherndorf, bei Kloſter Berneck.

Nöhagen, Neuhagen, ein Dorf, hinter Dürrenſtein, bei der Krems.

Nonndorf, Grosnonndorf, hinter Markt Els, über der groſen Krems.

Nonndorf, Kleinnonndorf, zwiſchen der groſen Kamp und Zwettel.

Nonndorf, Rothingnonndorf, zwiſchen der kleinen und groſen Kamp.

Nonndorf, bei der kleinen Kamp, unterhalb Trauenſtein.

Nonndorf, Niedernonndorf, ein Pfardorf, Amt und Gut, bei dem Kampfluſſe, dieſſeits des Kloſter Zwettel.

Nonndorf, Obernonndorf, ein Edelſiz und Dorf, bei der Kamp, zum Teil mit Niedernonndorf verbunden.

Nonndorf, über der deutſchen Theya, bei Markt Fides.

Nonndorf, über der deutſchen Theya, bei Waidhofen.

Nonndorf, gegen die mähriſche Gränze, zwiſchen der groſen und böhmiſchen Theya.

Nonndorf, hinter der Sas, gegen Raps, ein Kirchdorf.

Nonndorf, Nonnersdorf, über der Bulka, bei Goggitſch.

Nonndorf, Nonnersdorf, bei Kloſter Bernek.

Nonndorf, bei Raan und Komecken, ein Dorf.

Nothen, Kleinnothen und Grosnothen, zwei Dörfer der Stiftsherſchaft Zwettel.

Nöthing, Veſten Nöthing, ein altes Schlos und Gut zu Niedereberhard, über der deutſchen Theya, bei Waidhofen.

Nuſſendorf, oberhalb der Wachau, hinter Altpechlarn im Gebirge, ein Dorf.

O.

Obereberhards, ſ. Eberhards.

Oberhof, ein Dorf des Kloſters Zwettel.

Oberkirchen, ein Pfardorf und Amt, über der Zwettel, hinter Germes.

Oberndorf, ein Pfardorf, zwiſchen der Kamp und deutſchen Theya, bei Töllersheim.

Oberndorf, oberhalb dem Zuſammenfluſſe der böhmiſchen und deutſchen Theya, bei Weikardſchlag.

Obernſchlag, ein Dorf der Pfarherſchaft Egenburg.

Ochſenbach, ſ. Exenbach.

Oed, ein Dorf, hinter Horn, zwiſchen der Wild und der Sas.

Oedenherberg, ein Dorf, zwiſchen der deutſchen Theya und Launiz, gegen Schrems.

Oedsdorf, ſ. Edelsdorf.

Ohngeſchmeis, ein Dorf, hinter Bökſtall, gegen Martinsberg.

Oppelsdorf, über der Kamp, hinter Greulenſtein, bei Feinfeld.

Ordensganz, ein Dorf der Herſchaft Mayers.

Orteneck, ein Dorf, oberhalb Ottenſtein.

Oſtram, insgemein Oſteramt, vor Alters Osbram, ein Kirchort und Beneficiat, zwiſchen dem Rannabache und dem Kremsfluſſe.

Oſterhoferhof, zu Krems, ein Freihof des Stifts Oſterhofen.

St. Oswald, ein Pfardorf und Amt des Gutes Iſperthal.

Ottenſchlag, Schlos, Meierei und Herſchaft, weſtwärts vom Kloſter Ranna, hinter dem Urſprunge der kleinen Krems.

Ottenſchlag, Bauermarkt und Pfarre, zur vorhergehenden Herſchaft gehörig.

Ottenſchlag, ein Dorf, hinter Zwettel, an der deutſchen Theya, bei Limbach.

Ottenſtein, Schlos und Herſchaft, mit dem Titel einer Baronie, am nördlichen Ufer des Kampfluſſes, unterhalb Zwettel, zwiſchen Lichtenfels und Waldreichs.

Ottenſtein, ein dazu gehöriges Kirchdorf.

P.

Paſſendorf, ein Dorf, hinter Bulkau, bei Teräs.

Pechlarn, Altpechlarn, auch Kleinpechlarn, Markt, Pfarre und Gut, an der Donau, oberhalb Marbach, der Stadt Pechlarn gegen über; ſoll das Stammhaus eines uralten edlen Geſchlechts gleiches Namens geweſen ſeyn.

Pengerts, ein Dorf der Herſchaft Heidenreichſtein.

Pengertshof, bei Rudolds, hinter Dobersberg.

Perneck, ſ. Berneck.

Perſenburg, insgemein Pöſenbeug, auch ehemals Böſeburg genant, Schlos und Herſchaft, mit einem freien Landgerichte, an dem nördlichen Ufer der Donau, der Stadt Ips ſchräg gegen über.

Perſenburg, Markt und Pfarre, am Fuſſe des obgenanten Bergſchloſſes, und dem Gebiete deſſelben unterworfen. Es iſt hier eine k. k. Salzverſilberung.

Pertenſchlag, ein Dorf, über der kleinen Kamp, hinter Trauenſtein.

Pertham, ein Dorf der Herſchaft Rapotenſtein.

Petershof, zu Krems, ein Freihof des Stifts St. Peter zur Salzburg.

Peugen, ſ. Puige.

Pfaffendorf, ein Dorf, hinter Kloſter Geräs, an der groſen Theya, Primmersdorf gegenüber.

Pfaffenreut, ein Dorf des Stifts Geräs, zwiſchen dieſem Kloſter und Schirmannsreut.

Pfaffenſchlag, ein Schlos, Dorf und Gut, hinter der Sas, an der deutſchen Theya, unterhalb Karlſtein.

Pfaffenſchlag, ein Pfardorf, über der deutſchen Theya, hinter böhmiſch Waidhofen.

Pfaffenſchlag, ein Dorf der Herſchaft Brandhof.

Pfaffenſchlag, ſ. St. Wolfgang.

Pfaffing, hinter Martinsberg, beim Kremsſee.

Pira, Pirach, ein Dorf, hinter Kirchberg an der Wild, gegen die deutſche Theya, zwiſchen Dietmanns und Ebliz.

Pirabach, ein Dorf der Herſchaft Kirchberg am Walde.

Pirabruck, ein Dorf der Herſchaft Weitra, gegen die böhmiſche Gränze.

Plånk, ſ. Blånk.
Pleiſing, ſ. Bleyſing.
Plesberg, ſ. Blasberg.
Plöbach, Plåttbach, Oberplöbach, ein Dorf unter den Herſchaften Ottenſtein und Waldreichs.
Plöbach, Unterplöbach, ein Dorf der Herſchaften Ottenſtein und Dobra; beide liegen über der Kamp, hinter Töllersheim.
Poſſat, ein Amt der Herſchaft Oberranna.
Polan, Pölla, Altpölla.
Pölla, ſ. Alt- und Neupölla.
Pömbling, auch Nembling, ein Dorf der Herſchaft Weidenek, hinter Bökſtall, bei Kaumberg.
Pommersdorf, der Herſchaft Raps unterwürfig, über der groſen Theya, hinter Kolmiz.
Popen, Grospopen, Schlos und Herſchaft, über der Kamp, hinter Waldreichs und Dobra.
Popen, Grospopen, ein Pfardorf der vorhergenanten Herſchaft.
Popen, Kleinpopen, ein Dorf der Herſchaft Alentſteig, hinter Kirchberg an der Wild, bei Mayers.
Poſchenreut, ein Dorf der Herſchaften Karlſtein und Beygarten, über der deutſchen Theya.
Poſtdorf, Poſſeldorf, hinter Walkenſtein.
Pözles, ein Dorf und Amt des Stifts Göttweih, unter der Herſchaft Brandhof; ein Teil gehört dem Kloſter Zwettel.
Prändel, ſ. Brandel.
Primmersdorf, ein Schlos und Gut, hinter Kloſter Gerås, an der groſen Theya, unterhalb Kolmiz.
Prinzelndorf, ein Amt und Dorf der Herſchaft Leiben.
Promberg, ein Dorf der Herſchaft Rapotenſtein.
Prüglas, Brückleins, ein Dorf über der deutſchen Theya, hinter Waidhofen.
Prutzendorf, ein Schlos und Landgut, an der alten Poſtſtraſe nach Langau, zwiſchen Bulkau und Höflein.
Puige, Peugen, bei St. Bernhard, das Stamhaus der Peuger von Puige.
Pürat, ein Dorf der Herſchaft Arbesbach, über der kleinen Kamp, hinter Trauenſtein.

R.

Raan, ein Schlos und Landgut, südwårts von Egenburg, zwiſchen dem Manhardsberge und der Kamp, hinter Wiſent.
Raan, ein dieſer Herſchaft dienſtbares Dorf.
Rabenhof, ein Dorf der Herſchaft Brandhof, unter dem Amte Gotthardſchlag, zwiſchen der kleinen und groſen Krems, bei Els.

Rabentann, auch Ranten und Randov genant, ein Dorf, über dem Kampfluſſe, bei Gerlos.

Rabesreut, ein Dorf, über der groſen Theya, bei Weikardſchlag.

Radel, ein Edelſiz, Dorf und Gut, hinter der Sas, zwiſchen Pfaffenſchlag und Raps.

Radendorf, Oberradendorf, ein Pfardorf und Gut.

Radendorf, Unterradendorf. Beide Dörfer liegen am nördlichen Ufer der Donau, unterhalb Krems.

Raders, ein Dorf, hinter der deutſchen Theya, gegen Böhmen, zwiſchen Kauzen und Taxen.

Radingersdorf, ein Kirchdorf, bei Egenburg.

Radiſchen, Rodiſſen, ein Dorf und Gut der Herſchaft Wildberg, hinter der Sas, gegen Pfaffenſchlag.

Radiſchen, Kleinradiſchen, auch Raduſchen, ein Dorf der Herſchaft Heidenreichſtein, teils der Pfarre Litſchau unterwürfig, hinter Eisgarn, an der Launiz.

Räffelhof, ein ehemaliges Gut, bei der kleinen Kamp, hinter Trauenſtein.

Räffels, Räfflos, ein Dorf der Herſchaft Mollenburg. Die Schäferei gehört nach Streitwieſen. Verſchiedene Lehnſtüke allhier hängen vom Hauſe Lichtenſtein ab.

Raffings, ein Dorf der Herſchaften Kattau und Braunsdorf, hinter Egenburg, bei Miſſingdorf.

Raffings, Unſrer Frau zu Raffings, ein Dorf und berümte Kirchfart, hinter Alentſteig an der deutſchen Theya, bei Schwarzenau.

Raha, ſ. Reicha.

Ramelhof, unter der Herſchaft Arbesbach.

Ranesmühle, zu Unterblänk, der Herſchaft Unterravelsbach gehörig.

Ranken, ein Dorf, hinter Zwettel, bei Schweigers.

Ranna, Oberranna, ehemals Renna und Reuna, Schlos, Pfarre, Meierhof, Schäferei und Herſchaft am Rannabache, hinter Spiz, bei Brandhof.

Ranna, Kloſterranna, mit der Pfarre im vorerwänten Schloſſe vereinigt, am Fuſſe des Schlosberges. Das hieſige Kloſter wurde im J. 1784 mit 26 Perſonen aufgehoben.

Ranna, Niederranna, ein Pfardorf der Herſchaft Oberranna.

Rantenberg, ein Dorf der Herſchaft Emmersdorf.

Ranzern, ein Dorf, über der groſen Theya, hinter Droſendorf an der böhmiſchen Grenze.

Ranzles, ein Dorf der Herſchaft Waidhofen, über der deutſchen Theya, gegen Ilmau.

Rapoldenreut, ein Amt der Herſchaft Leiben, oberhalb Weidenek.

Rapoldenſchlag, ein Dorf der Herſchaft Raſtenberg.

Rapolds, ein Dorf der Herſchaft Weikardſchlag, zwiſchen der deutſchen und böhmiſchen Theya, bei Gilgenberg.

Rapotenſtein, Rapoldenſtein, eine Majoratherſchaft des gräflich Trauniſchen Hauſes, mit einer uralten Bergfeſtung an der kleinen Kamp.

Rapotenſtein, Markt und Pfarre, der vorgenanten Herſchaft einverleibt.

Raps, Schlos und Herſchaft, hinter Kloſter Bernek am Zuſammenfluſſe der deutſchen und böhmiſchen Theya.

Raps, Markt und Pfarre der erſterwänten Herſchaft am öſtlichen Ufer der Theya, dem Schloſſe gegenüber. Die landesfürſtliche Pfarherlichkeit macht ein beſondres Gut aus.

Raps, Kleinraps, ein Dorf, über dem Kampfluſſe, bei Altpölla.

Raſſa, ein Dorf der Herſchaft Karlſtein.

Raſſingdorf, den Herſchaften Starein und Primmersdorf unterthänig, rechts der alten böhmiſchen Straſe nach Langau, bei Pruzendorf.

Räßling, ein Dorf, hinter Albrechtsberg, zwiſchen der groſen Krems und der Kamp.

Raſtbach, Schlos und Herſchaft, hinter Albrechtsberg, zwiſchen der groſen Krems und dem Kampfluſſe.

Raſtbach, ein Pfardorf der ebenangefürten Herſchaft. Die Tempelherren haben hier ehemals eine Kommende und ein Spital beſeſſen.

Raſtdorf, Rasdorf und Reisdorf, hinter Walkenſtein, zwiſchen Kloſter Bernek und Schirmannsreut.

Raſtenberg, Schlos und Herſchaft, zwiſchen der groſen Krems und dem Kampfluſſe.

Raſtenfeld, Markt und Pfarre, beim Kampfluſſe, Ottenſtein gegen über.

Ratingersdorf hinter Egenburg, bei Kuenring.

Ratzelsdorf, ehemals Raceinſtorf und Razlenſtorf, ein ehemaliges Filial von Gars.

Räubers, ein Dorf an der böhmiſchen Gränze, bei Gilgenberg.

Räubersdorf, Grosreipersdorf, auch Riepelsdorf, nordwärts von Egenburg, bei Miſſingdorf.

Rauchenſtein, ſ. Koppenbühelhof.

Rauchhof, hinter Albrechtsberg, zwiſchen der groſen Krems und Kamp, bei Brand.

Rauſchbach, ein Dorf des Stifts Altenburg.

Rausmanns, ein Dorf der Herſchaft Grospopen, über der Kamp, hinter Ottenſtein.

Razuſchen, Rotſchen, ein Dorf der Herſchaft Litſchau, hinter Gemünd.

Rechberg. Schlos, Markt und Gut am Kremsfluſſe, zwiſchen Imbach und der Stadt Krems. Der Mühlhof und Jutterhof ſind beſondre Freigüter.

Reicha, ein Dorf, hinter Dürrenſtein, bei Röhagen.

Reicha iſt auch ein Waldamt der Herſchaft Gefäll.

Reichards, ein Dorf, bei der Sas, hinter der Wild.

Reichbolds, ein Dorf der Herſchaft Brandhof, unter dem Amte Pözles.

Reichenau am Freiwalde, Dorf, Herrenhaus und Landgut, ganz von groſen Wäldern umgeben, die ſich weſtwärts bis nach Oberöſterreich, nordwärts bis gegen Böhmen erſtreken, in welchen, auſer vielen kleinen Bächen, die Lainſiz, Zwettel und die groſe Kamp entſpringen.

Reichenbach, Reichababn, ein Dorf der Herſchaften Heidenreichſtein und Schwarzenau, über der deutſchen Theya, gegen Heinreichs.

Reichenbach, ein Dorf, über der deutſchen Theya, bei Kirchberg.

Reichers, ein Dorf des Stifts Zwettel.

Reichersbergenhof, zu Krems.

Reichersdorf, Richereſtorf am Manhardsberge, zwiſchen Wieſent und Raan.

Reichhalms, ein Dorf, über der Kamp, zwiſchen Franzen und Grospopen.

Reigerbach, ein Dorf, hinter Waidhofen, gegen Heidenreichſtein.

Reigersburg, ſ. Riegersburg.

Reinberg, ein Dorf der Herſchaft Heidenreichſtein und Litſchau.

Reinbrechts, ein Dorf, hinter Els, über der groſen Krems.

Reinbrechts, ein Dorf, zwiſchen der Stadt Weitra und der böhmiſchen Grenze.

Reinbrechts, Kleinreinbrechts, ein Dorf der Herſchaft Rapotenſtein.

Reinbrechtspölla, Pfardorf und Gut, ſüdwärts hinter Egenburg, bei Stokern.

Reinek, ein Ort oberhalb Droſendorf.

Reingers, ein Bergſchlos, hinter Eisgarn, bei der böhmiſchen Grenze.

Reinhof, ein Freihof zu Weinzierl an der Lehnerzeil, bei Krems.

Reinpolden, ein Dorf der Herſchaft Rapotenſtein.

Reinholds, ein Dorf, über der deutſchen Theya, hinter Dobersberg.

Reinpolds, ein Dorf und Gut, hinter Weitra, bei Aichberg.

Reinsbach, ein Dorf der Herſchaft Alentſteig, gegen die deutſche Theya.

Reisling, ein Dorf der Herſchaft Raſtbach.

Reizenſchlag, ein Schlos und Gut, hinter Eisgarn, gegen die böhmiſche Grenze.

Reut, Oberreut, Unterreut, 2 Dörfer, hinter Kloſter Gerás der Herſchaft Primmersdorf und theils nach Schildern gehörig.

Reut, Kleinreut, hinter Egenburg, ein Dorf.

Reut, Mitterreut, ein Dorf der Herſchaft Emmersdorf.

Reut, Niederreut, ein Dorf, nach Schönberg, der Herſchaft Grafenek dienſtbar.

Reutern, ein Dorf der Herſchaft Mollenburg, über der Krems, bei Fälling.

Reutern, im Gefällerwalde.

Reutgrabern, ein Dorf nahe an der Kamp, hinter Langenlois.

Reuthof, ſ. Vogelhof.

Reutmühle, ein Mülhof am Kampfluſſe.

Rexendorf, ein Pfardorf, hinter dem Jauerlinge.

Richterhof, ein Dorf der Herſchaft Brandhof, im Amte Pözles.

Riebeis, ein Dorf der Herſchaft Alentſteig, gegen die deutſche Theya.

Riegers, ein Dorf, über der Kamp, zwiſchen Greulenſtein und Grospopen.

Riegers, ein Pfardorf, hinter Zwettel, jenſeits Roſenau.

Riegersburg, Reigersburg, ein altes Schlos, Pfardorf und Gut der Herſchaft Hardek, rechts der alten Poſtſtraſe nach Langau an der mähriſchen Grenze. Es iſt hier eine k. k. Filialmaut.

Rietenberg, Rüdenberg, ein Pfardorf, zwiſchen Altenburg und Horn.

Rimbach, eine herſchaftliche Meierei, nach Martinsberg gehörig.

Ringsmühle, oberhalb Gefäll.

Rockenreut, oder Wiedbalm, ein Amt der Herſchaft Martinsberg.

Rodenbach, ſ. Rothenbach.

Rodenſchachen, Rothſchachen, ein Dorf und Gut, hinter Gemünd an der böhmiſchen Grenze.

Rodingersdorf, der Herſchaft Walkenſtein unterwürfig, ohnweit dem Schloſſe, bei Kleinreut.

Rodiſſen, ſ. Radiſchen.

Rogendorf, Rockendorf, den Herſchaften Braunsdorf und Harmannsdorf dienſtbar.

Rogendorf im Bökſtall, Schlos und Herſchaft, hinter Mariatäferl.

Rohrawieſing, ein Dorf, hinter Egenburg.

Rohrbach, ein Dorf der Herſchaft Heidenreichſtein, hinter der deutſchen Theya.

Rohrek am Iſperthale, Schlos und Herſchaft, welche 8 beſondre Aemter von zerſtreuten Unterthanen begreift.

Röhrenbach, ein Pfardorf, über der Kamp.

Röhrendorf, Rodendorf, Oberröhrendorf, der Herſchaft St. Bernhard zum Theil unterthänig.

Rohrenreut, ein Dorf, unter der Stiftsherſchaft des Kloſters Zwettel.

Roit, in der Roiten, ein Dorf der Herſchaft Raſtenberg und des Stifts Zwettel, unter der Vereinigung der groſen und kleinen Kamp.

Ronn, ſ. Raan.

Ronton, ſ. Rabentann.

Roſenau, Schlos und Herſchaft an der Zwettel, zwiſchen dieſer und Engelſtein.

Roſenau, ein dahin dienſtbares Pfardorf.

Roſenauerwald, Ober und Unterroſenauerwald, zwei Oerter von Waldbauern, der Herſchaft Weitra eigen.

Roſenberg, Roſenburg, Schlos und Herſchaft des Grafen von Hoyos, am Kampfluſſe, dem Kloſter Altenburg gegenüber.

Rothenbach, ein Dorf und Gut der Schallenbergiſchen Herſchaft Roſenau.

Rothenbach, Schlos und Herſchaft, zwiſchen der Kamp und Zwettel, oberhalb Multrams.

Rothenberg, ein Dorf der Herſchaft Perſenburg.

Rothenhaslacherhof, ein Edelſiz und Gut des bairiſchen Kloſters Rothenhaslach zu Weinzierl, nahe bei Krems.

Rothenhaslacherhof, zu Krems, ein Freihof, jezt der Hölzelhof genant.

Rothenhof, Schlos, Dorf und Gut an der Donau, oberhalb Mariataferl.

Rothenhof, ein Dorf an der Donau, neben Dürrenſtein. Die Einwohner haben das Bürgerrecht zu Dürrenſtein, und ſind auch daſelbſt rathsfähig.

Rothfahren, ein Dorf an der Zwettel, oberhalb Gerungs.

Rothweinsdorf, ein Kirchdorf und Gut, hinter Horn, zwiſchen der Wild und Sas.

Rotſchen, ſ. Razuſſen.

Rottal, ein Dorf der Herſchaft Litſchau, hinter Gemünd.

Rudolts, Rudes, ein Dorf der Herſchaft Weiſſenbach, hinter Dobersberg, über der deutſchen Theya. Der Pengertshof alhier gehört zur Herſchaft Gilgenberg.

Ruhmanns, ein Dorf an der Kamp, hinter Raſtenberg.

Rupersdorf, Reipersdorf, am Manhardsberge, neben Egenburg.

Ruprechts, Grosruprechts, ein Dorf, über der deutſchen Theya, bei Fides.

Ruprechts, Kleinruprechts, Dorf und Gut, über der deutſchen Theya, bei Kirchberg am Walde.

Rutholz, ein Dorf der Herſchaften Weikardſchlag und Gilgenberg.

S.

Sabatenreut, ein Dorf, hinter Kloſter Bernek.

Sachſendorf, ſüdwärts von Egenburg am Manhardsberge.

Sackbergen, ein Ort mit einer Glashütte, hinter Martinsberg an der Grenze von Oberöſterreich.

Saghäuſel, der Herſchaft Litſchau unterworfen.

Salapulka, Dorf und Gut, zwiſchen Terasburg und Saggitſch.

Salarn, ein Dorf, bei Germanns, gegen Altpölla.

Salingberg, Seilingsberg, Pfardorf und Landgut, zwiſchen der groſen Krems und Kamp, bei Volzſchlag, hinter Els.

Salingſtadt, Seilingſtadt, ein Kirchdorf, hinter Zwettel, über der deutſchen Theya, bei Schweigers.

Samarein, ſ. St. Marein.

Säming, auch Sarning, ein Dorf, hinter Waidhofen, über der deutſchen Theya.

Sänftenberg, Schlos und Herſchaft, welche von der oberſten Erbmarſchallwürde in Niederöſterreich abhängt, am Kremsfluſſe, oberhalb Imbach, hinter der Stadt Krems.

Sänftenberg, Markt und Pfarre, zur vorherangefürten Herſchaft gehörig.

Sänftenbergerhöfe, zu Krems, zwei Freihöfe der jeztgenanten Herſchaft.

Sarning, ſ. Säming.

Sas, ein Dorf der Herſchaft Litſchau.

Satting, ein Dorf, über dem Weidenfluſſe, hinter dem Schloſſe Sinzenek.

Schadiz, ein Dorf, über der groſen Theya, an der böhmiſchen Grenze.

Schafberg, ein Dorf, zwiſchen der groſen Krems und kleinen Kamp, gegen Rapotenſtein.

Schafhof, eine Meierei, bei dem Markte Würmsdorf.

Schallmersdorf, Schallemmersdorf, ein Markt an der Donau, unterhalb Weidenek.

Schandochen, ſ. Schöndachen.

Schasberg, ein Amt des Kloſters Ranna, unter der Vogtei der Herſchaft Oberranna.

Schauenſtein, ein altes Bergſchlos, hiuter dem Gefällerwalde am nördlichen Ufer der Kamp, unterhalb Krumau.

Scheibenhof, ein adlicher Landſiz, im Walde, unweit Stein, von ſeinem vorigen Beſizer auch der Oetteliſche Hof genant.

Scheids, ein Dorf an der groſen Krems, bei Albrechtsberg.

Scheiteldorf, zwiſchen Kirchberg an der Wild und Unſrer Frau zu Raffings.

Schelkingshof, ein Gut an der deutſchen Theya, oberhalb Dobersberg.

Schikenhof, ein Gut, hinter Zwettel.

Schildbertholz, ein Dorf, zwiſchen der deutſchen und böhmiſchen Theya, hinter Weikardſchlag.

Schilderhöfe, zu Langenlois, zween Freihöfe der Herſchaft Schildern.

Schildern, Schlos und Gut, zwiſchen der Kamp und dem Gefällerwalde, hinter Langelois, bei Buchberg.

Schildern, Markt und Pfarre.

Schirmannsreut, ein Gut und Dorf, zwiſchen Bernek und Gerás, bei Goggitſch.

Schirmes, ein Dorf der Herſchaft Waidhofen, über der deutſchen Theya.

Schläden, ein Dorf der Herſchaft Karlſtein.

Schlag, ein Amt der Herſchaft Engelſtein, ingleichen der Herſchaft Litſchau, wie auch der Herſchaft Schwarzenau unterworfen.

Schlägels, ein Dorf der Herſchaften Karlſtein und Ottenſtein, über der Kamp, hinter Tollersheim.

Schlaubing, ein Dorf der Herſchaft Spiz, zum Gute Schwallenbach, zum Theil der Probſtei zu Dürrenſtein unterwürfig.

Schleiniz, ſ. Burgſchleiniz.

Schlikendorf, an der Donau, unterhalb Krems.

Schlos, Neuhäusler, ſ. Neuhäusler.

Schmerbach, ein Dorf, über der Kamp, hinter Rapotenſtein.

Schmerbach, ein Dorf, über der Kamp, gegen Neupölla.

Schneeberg, Dorf und Amt, hinter Bökſtall, bei Kirchſchlag.

Schoges, ein Dorf der Herſchaft Weitra, gegen die böhmiſche Grenze.

Schönau, ein Dorf, hinter Raſtenberg gegen die Kamp, bei Friedersbach.

Schönau, Grosſchönau, ein Dorf, über der Zwettel, hinter Engelſtein.

Schönbach, ein Pfardorf und Amt der Herſchaft Rapotenſtein, am Kampfluſſe, bei Trauenſtein; mit einem Hieronymitenkloſter, worinnen im J. 1784. 20 Perſonen waren.

Schönberg, Schlos und Herſchaft, zwiſchen dem Kampfluſſe und dem Manhardsberge, unterhalb Gars.

Schönberg, Markt und Pfarre, der jezt benanten Herſchaft einverleibt.

Schönberger Neuſtift, ſ. Neuſtift.

Schönbühel, Dorf und Amt, hinter Trauenſtein, zwiſchen der kleinen und groſen Kamp.

Schöndachen, Dorf und Gut, über der deutſchen Theya.

Schönfeld, ein Dorf, über dem Kampfluſſe, bei Kirchberg an der Wild.

Schönfeld, ein Dorf an der böhmiſchen Grenze, bei Gilgenberg.

Schönfelderhof, ein Freiſiz, hinter Altenburg.

Schrems, Schlos und Herſchaft, über der deutſchen Theya, hinter Kirchberg am Walde, oberhalb Gemünd.

Schrems, Markt und Pfarre unter der vorhergenanten Herſchaft. Es iſt alhier eine k. k. Filialmaut.

Schrems, Niederſchrems, ein dieſer Herſchaft unterthäniges Dorf.

Schroffa, ein Dorf, über der Zwettel, bei der Reichenau.

Schubertholz, ein Dorf, über der deutſchen Theya, bei Dobersberg.

Am Schus, ein Dorf der Herſchaft Artſtädten, zum Amte Jaſſenek gehörig.

Schwallenbach, Schlos, Markt und Landgut, oberhalb Spiz an der Donau.

Schwarza, Langſchwarza, ein Kirchdorf und Gut der Herſchaft Schrems.

Schwarza, Kurzſchwarza, ein Dorf der Herſchaft Hirſchbach. Beide Oerter liegen zwiſchen der deutſchen Theya und der Launiz.

Schwarzach, ein Amt der Herſchaft Artſtädten.

Schwarzbach, ein Dorf der Herſchaft Heidenreichſtein.

Schwarzenau, Schlos und Herſchaft hinter Grospopen, zwiſchen den Herſchaften Alentſteig und Waidhofen am weſtlichen Ufer der deutſchen Theya.

Schwarzenbach, ein Dorf, hinter Zwettel, bei Engelſtein.

Schwarzenreut, über der Kamp, hinter Neupölla.

Schweigers, ein Markt der Stiftsherſchaft Zwettel, bei der deutſchen Theya, zwiſchen Engelſtein und Limbach.

Schweinburg, ein Dorf, hinter der Sas, gegen Raps.

Schweinwart, ein Dorf des Stifts Bernek.

Seb, Ober-Mitter-und Unterſeb, drei Dörfer, zwiſchen der groſen Krems und dem Kampfluſſe.

Seifrieds, ein Dorf, über der deutſchen Theya, hinter Fides.

Seilingsberg, ſ. Salingberg.

Seilingſtadt, ſ. Salingſtadt.

Seiterndorf, Dorf und Gut des Stifts Aggsbach.

Siebenberg, ein Dorf hinter Rapotenſtein, über der groſen Kamp.

Sieghards, Grosſieghards, Schlos, Markt, Pfarre und Herſchaft, mit einem freien Landgerichte, hinter Horn, zwiſchen Kirchberg an der Wild und Dietmanns.

Sieghards, ein Dorf über der kleinen Kamp, hinter Trauenſtein.

Sieghardsreut, ein Dorf, hinter Bernek, gegen die groſe Theya.

Siegmundsherberg, Simonsherberg, ein Dorf, hinter Egenburg und Kuenring.

Siegmundsherberg, Simonsherberg, hinter Horn, ein Dorf.

Silbergrube, ein ehemaliges Bergwerk, unweit Krems, welches ſeit 300 Jahren verfallen iſt. Jezt unterhält man hier eine Alaunraffinerie. Nicht weit von hier gräbt man Erde, aus welcher das Kremſerweis verfertigt wird.

Simonsherberg, ſ. Siegmundsherberg.

Sinzenek, Schlos und Gut, bei dem Markte Würmsdorf.

Sirafeld, hinter Zwettel, bei Grosglobniz.

Sirnau, ein Dorf, welches die Vorſtadt von Zwettel iſt.

Sittendorf, hinter St. Bernhard, bei Wildberg.

Sizmanns, ein Dorf, über Zwettel, bei Gerungs.

Söllitz, ein Dorf, über der Kamp, bei Töllersheim.

Söllwiz, zwiſchen der groſen und kleinen Kamp, hinter Arbesbach an der Grenze von Oberöſterreich.

Sonndorf, ſüdwärts von Egenburg, bei Burgſchleiniz.

Speiſendorf, ein Pfardorf, bei der deutſchen Theya, unterhalb Karlſtein.

Spielberg, hinter Martinsberg, am Kremsſee.

Spielleuten, ein Dorf, unter dem Amte Gotthardſchlag.

Spital, ein Pfardorf, hinter Zwettel, zwiſchen Engelſtein und Weitra.

Spitalmühle, bei Krems, ein Mühlhof.

Spiz, Schlos und Herſchaft an der Donau, unterhalb Schwallenbach. Das alte Schlos, Untermhaus genant, iſt ganz verfallen und unbewohnt.

Spiz, Markt und Pfarre, wo ein Kupferbergwerk iſt. Man bereitet hier auch blauen, weiſſen und grünen Vitriol.

Spörkenthal, ein Dorf, zwiſchen der groſen Krems und Kamp, bei Raſtbach.

Spring, Sprengniz, ein Dorf des Stifts Zwettel, über dem Kampfluſſe, bei Plöbach.

Stangliz, ein Dorf am Iſperthale, oberhalb Altenmarkt.

Starein, Schlos und Landgut am Walde, oberhalb Bukkau, links der alten Poſtſtraſe nach Langau.

Stein, eine landesfürſtliche, mitleidende Stadt an der Donau, eine Viertelſtunde oberhalb Krems, mit einer alten landesfürſtlichen Burg, (auf einem Berge, nahe am Brükenthore), die aber völlig verfällt. Die Stadt beſteht blos aus zwei ziemlich langen Gaſſen, und begreift in ihren Mauern 143 Bürgerhäuſer, nebſt 5 Freihöfen, 7 Freihäuſern und ein Minoritenkloſter mit 15 Perſonen. Das hieſige Bürgerſpital beſizt die Stadt Krems mit ihr gemeinſchaftlich. ſ. Krems. Die Stadt hängt mit dem, am jenſeitigen Donauufer gerade gegenüber gelegnen Städtchen Mautern durch eine 800 Schritte lange hölzerne Brüke zuſammen. Es befindet ſich hier eine k. k. Salzverſilberung, eine Waſſermaut und eine handgräfliche Oberkollektion alhier. Die algemeine Schiflände der auf der Donau herunter kommenden Schiffe und Flöſſe giebt der Stadt einige Nahrung.

Zwiſchen Stein und Krems liegt ein k. k. Militairökonomiehaus, ſ. S. 725. In dieſem arbeiten ungefär 250 Perſonen, theils Soldaten, theils Handwerksburſche, auch einige Weiber. Im Säbelmagazine verwahrte man im J. 1781 an 33000 fertige Säbel mit den Scheiden für die Infanterie, 30000 für die ſchwere Kavallerie, und 20000 für die Huſaren. Die ſämtlichen Klingen, die man in Gräz in Steyermark ververfertigt, werden hier zugerichtet, gefaſt, Scheiden dazu gemacht ꝛc. — In der Schneiderei, einem groſen Saale, arbeiten, unter Aufſicht von 3—4 Meiſtern, 70—80 Menſchen. In dem Magazine von metalnen Waaren verwahrt man: Patrontaſchenbleche, Schilder für die Kaskette oder ledernen Müzen (welche die ganze öſterreichiſche Armee trägt) ganze Fäſſer mit meſſingnen und zinnernen Knöpfen ꝛc. In einem andern Magazine findet man eine groſe Menge noch nicht gefaſter Klingen, Kinnketten, Sporen, Steigbügel ꝛc. In den Tuchmagazinen hat man an 20000 Stük Tuch liegen. Ein andres groſes Magazin enthält fertige Monturen für verſchiedne Re-

gimenter. In andren Sälen ſind gemachte Hemden, vorräthige Leinwand ꝛc.

Stein, das Kaſtenamt Stein, zu welchem das Amt Stein und Ips gehört, iſt ein Gut des Hochſtifts Paſſau

Stein, Herſchaft Stein, hat den Namen von dem adlichen Freihofe des Stifts Göttweih in der Stadt Stein.

Stein, ein Dorf der Herſchaft Rapotenſtein.

Steinbach, bei Altenſteig.

Steinbach, hinter Gemünd, bei Langek.

Steinbruch, ein Ort hinter Egenburg, zwiſchen Kuenring und Stokern.

Steingersdorf, zwiſchen dem Kloſter Bernek und der Wild.

Stiegeramt, im Iſperthale.

Stierberg, ein Dorf der Herſchaft Weitra.

Stierendorf, hinter Markt Weſendorf, an der kleinen Krems.

Stifting, Stiftern, auch Stäfern, ein Pfardorf und Gut des Stifts Aggsbach, zwiſchen dem Manhardsberge und der Kamp, unterhalb Gars.

Stokern, Schlos und Landgut, hinter Egenburg, zwiſchen Kuenring und Horn.

Stokern, ein dazu gehöriges Pfardorf.

Stollek, ein altes Bergſchlos und Gut, am Kampfluſſe, Komeken gegenüber, unterhalb Roſenberg.

Stolzles, ein Dorf, nicht weit von Hirſchbach, über der deutſchen Theya.

Stoyes, Stos, ſonſt Stanza, über der deutſchen Theya, bei Waidhofen.

Stralbach, Oberſtralbach, ein Dorf, hinter der Zwettel, bei Grosglobniz.

Stralbach, Niederſtralbach, an der Zwettel, bei Merzenſtein.

Stranes, ein Dorf und Bad, über der Kamp, bei Franzen.

Straning, ein Dorf der Pfarre Litſchau.

Stranzen, ſ. Strazing.

Straſenreut, ein Amt der Herſchaft Mollenburg.

Sträzing, Stränzen, Markt, Pfarre, Herrenhof und Gut des Stifts Lilienfeld, hinter Gobelsburg, zwiſchen Langenlois und Sänftenberg.

Strein, Strewn, auch Strun, ein altes wüſtes Schlos, über der Theya, unweit Schwarzenau an der böhmiſchen Grenze.

Streit, ein Dorf in der Gegend Weitra, zwiſchen Münzbach und Bruderndorf.

Streitbach, ein Dorf der Herſchaft Kirchberg am Walde, unweit dieſem Schloſſe, über der deutſchen Theya.

Streitdorf, bei Krems, Radendorf und Teis.

Streitwieſen, ein Schlos, Dorf und Landgut am Weidenfluſſe, oberhalb Mollenburg.

Streitwieſenöd, eine herſchaftliche Meierei, zum vorhergenanten Gute gehörig.

Strogen, ein Pfardorf der Herſchaft Horn, hinter Altenburg, bei St. Bernhard.

Stüchſendorf, Dorf der Herſchaft Dürrenſtein.

Sulz, ein Dorf der Herſchaft Weitra.

Süſſenbach, an der deutſchen Theya, bei Limbach.

Süſſenbach, über der groſen Theya, hinter Raps.

T.

Tabach, Dorf und Gut des Stifts Altenburg, bei Atzelsdorf, gegen die Wild.

Täubelhof, zu Krems, ein Freihof des bairiſchen Kloſters St. Veit.

Taubiz, ein Dorf an der Krems, unterhalb Lichtenau.

Taures, ein Dorf, hinter dem Kloſter Zwettel, Roſenau gegenüber.

Taures, ein Dorf, hinter Gemünd, gegen Eisgarn.

Taures, Meierhof und Schäferei, über der Kamp, hinter Schauenſtein, bei Neupölla.

Tautendorf, über der Kamp, bei St. Marein.

Tautendorf, über der Kamp, bei Altpölla.

Tautendorf, über der Kamp, zwiſchen Buchberg und Kronsek.

Taxen, Dachſen, Schlos und Landgut, über der deutſchen Theya, hinter Dobersberg.

Taxen, Ober- und Untertaxen, zwei Dörfer, zur vorhergenanten Herſchaft gehörig.

Teis, ein Kirchdorf und Gut, unterhalb Krems, bei Weinzierl, an der Lehnerzeil.

Teras, ein Pfardorf, an der Grenze von U. M. B. nahe an Pruzendorf.

Terasburg, Schlos und Gut, an der Bulka, bei Miſſingdorf.

Teufenbach, Tiefenbach, über der deutſchen Theya, gegen die böhmiſche Grenze.

Thalein, ein Dorf, links der alten Poſtſtraſe nach Böhmen, hinter Starein.

Thalheim, Dorf und Amt, hinter der Wachau, bei Fahnsdorf.

Thalheim, Ober- und Unterthalheim, zwei Dörfer an der Wachau, bei Mollenburg.

Theil, Dorf und Amt, an der Zwettel, unterhalb Langſchlag.

Theya, Schlos, Markt, Pfarre und Landgut, an der deutſchen Theya, unterhalb Waidhofen.

Thierenſtein, ſ. Dürrenſtein.

Thiergarten, ein Dorf der Herſchaft Weitra.

Thiernau, ein Dorf der Herſchaft Litſchau.

Thiernau, Ober- und Unterthiernau, auch Thürnau, zwei Dörfer, links der alten Poſtſtraſe von Langau nach Frating, an der mähriſchen Grenze.

Thilla, Dorf und Amt, unter dem Amte Pöbering.

Thränik, ein Dorf, unter dem Amte Pöbering.

Thumriz, Oberthumriz, ein Dorf und Gut des Stifts Gerás.

Thumriz, Niederthumriz, ein Dorf der Herſchaft Droſendorf.

Thurmhof, zu Horn, ein Freihof des St. Nikolaiſtifts, bei Paſſau.

Thürnau, ſ. Thiernau.

Thurnneuſtift, ſ. Dürrneusdorf.

Thurnmühle, ein Mühlhof, unter der Herſchaft Roſenberg.

Tiefenbach, ein Dorf, über der Kamp, zwiſchen Krumau und Altpölla.

Töllersheim, Markt und Pfarre, zwiſchen der Kamp und der deutſchen Theya.

Trabenreut, Dorf und Gut des Stifs Bernek, zwiſchen dieſem Kloſter und der groſen Theya.

Traminghof, ein freier Landſiz, der Wägleriſche genant, mit einer Meierei und Mühle, eine Viertelſtunde von Brandhof, gegen Oberranna.

Trasmühle, an der böhmiſchen Theya.

Trauenſtein, Markt und Pfarre, hinter dem Urſprunge der groſen Krems an der kleinen Kamp, bei einem meilenlangen Steinfelſen, von dem der Name des Orts herrührt.

Trautingerhof, ein adlicher Freihof zu Stixendorf, bei Krems.

Trautmannsdorf, links der alten Poſtſtraſe nach Langau, zwiſchen Pruzendorf und Teras.

Trebins, ein Dorf, hinter der Sas, gegen die deutſche Theya, bei Pfaffenſchlag.

Triglas, ein Dorf und Amt des Gutes Beygarten, über der deutſchen Theya, bei Gilgenberg.

Tures, ein Dorf, hinter Gerungs.

Tures, ein Dorf, zwiſchen der deutſchen u. böhmiſchen Theya.

U.

Udiſſenbach, ein Dorf, an der Zwettel, bei Mutrams.

St. Ulrich, ein Dorf der Herſchaften Kirchberg am Walde und Weitra, hinter Zwettel, Roſenau gegenüber.

Ulrichſchlag, Dorf und Amt der Herſchaft Martinsberg.

Ulrichſchlag, hinter Kirchberg an der Wild, nahe bei der deutſchen Theya, bei Mayers.

Ulrichſchlag, ein Dorf hinter der Sos, gegen Pfaffenſchlag.

Unſrer Frauen, Dorf und Amt, hinter der Stadt Weitra an der Lainſiz. Die Kirche wird als ein Gnadenort fleiſig beſucht.

Unſrer Frauen am Berge, eine Kirchfart, zwiſchen Walkenſtein und dem Kloſter Bernek.

Unſre Frau am Tafelberge, ſ. Mariataferl.

Unſre Frau am Sande, ſ. Unterweitra.

Unſrer Frauen Brünnlein, Kirchfart bei den Kapuzinern, zwiſchen Krems und Stein.

Unſrer Frauen Raffings, ſ. Räffing.

Unſrer Frau zum Dreyeichen, bei Horn am Molterberge, ſ. Horn.

Unterbard, ein Dorf der Herſchaft Artſtädten, unter dem Amte Pöbering.

Urfahr, an der Donau. zwiſchen Krummennusbaum und Altpechlarn, zur Herſchaft Weidenek gehörig.

Urthal, Urthaler Amt, der Herſchaft Rohrek unterworfen.

V.

Viehhofen, ein Dorf, der Herſchaft Leiben zum Theil gehörig

Vierlings, ein Dorf der Herſchaft Weitra.

Vites, ſ. Fides.

Vogendorf, ſ. Fähndorf.

Vogtsau, ein Dorf und Amt der Herſchaft Brandhof, hinter Kloſter Ranna, beim Urſprunge der Krems.

Vogtſchlag, hinter Mitterſchlag an der Zwettel, welche nicht weit davon in dem Reichenauer Forſte entſpringt.

Vogtſchlag, insgemein Volzſchlag, ein Dorf des Stifts Zwettel, über der groſen Krems, bei Grosnonndorf.

Vollranz, hinter Sakbergen, am kleinen Kamp, bei der Grenze von Oberöſterreich.

W.

Wachau, Thal Wachau, eine Herſchaft, zwiſchen dem Gebirge und der Donau vom Mislinghofe an, eine Viertelſtunde unterhalb Spiz bis unter dem Wattenſteine, eine Viertelſtunde oberhalb Dürrenſtein.

Wachberg, ein Dorf, über der Zwettel, bei Engelſtein.

Waidhofen an der Theya, insgemein böhmiſch Waidhofen, eine landesfürſtliche Stadt von 170 Häuſern, gegen die Grenze von Böhmen, am weſtlichen Ufer der deutſchen Theya, unterhalb Schwarzenau. Sie iſt eine mitleidende Stadt, und hat den Rang nach Zwettel. Das Kapuzinerkloſter, worinnen 20 Perſonen ſind, iſt 1652 von Almoſen erbauet worden. Die Stadt hat eine Vorſtadt Niederthal, und am öſtlichen Ufer des Fluſſes liegt Altwaidhofen; doch gehören beide nicht zur

Stadt, ſondern zum Schloſſe, welches eine beſondre Herſchaft ausmacht. Es iſt hier ein k. k. Mautamt, eine Wegmaut und eine handgräfliche Oberkollektion. Die hieſige Langueten- oder Hemdelbeſezelfabrik iſt beträchtlich. Man verfertigt hier auch feine linnene oder ſogenante Niederländerbänder.

Waidhofen, Schlos und Herſchaft.

Waidhofen, Altwaidhofen, ein Dorf am öſtlichen Ufer der deutſchen Theya, der Stadt gegen über, der Herſchaft Walkenſtein unterworfen.

Walchers, Woligers, ein Dorf der Herſchaft Gilgenberg.

Waldans, Waldamts, ein Dorf an der Zwettel, bei Stralbach.

Waldenſtein, ein Pfardorf, am Wald und Weitra, gegen Gemünd.

Waldhauſen, ein Pfardorf, hinter der groſen Krems, bei Loſchberg.

Waldhütten, bei Dürrenſtein, dieſer Herſchaft unterworfen.

Waldhütten, ein Ort der Herſchaft Buchberg.

Waldkirchen, ein Pfardorf, über der deutſchen Theya, bei Dobersberg.

Waldreichs am Kamp, Schlos und Herſchaft, zwiſchen Ottenſtein und Dobra.

Waldreichs am Walde, Kirchdorf und Gut, hinter der Wild, bei Grosſieghards und Dietmanns.

Walkenſtein, Wolkenſtein, Schlos und freies Gut, Pfardorf und Geſundbad, hinter Egenburg, zwiſchen den Herſchaften Kattau, Breitenau und der Horniſchen Freiheit.

Wallerreut, Ober- und Niederwallerreut, 2 Dörfer, über der groſen Krems, bei Loſchberg, deren lezteres nach Raſtenberg dienſtbar iſt.

Walmersdorf, Wolmersdorf, der Herſchaft Dobersberg zum Theil unterthänig.

Walters, ein Dorf der Herſchaft Weikardſchlag, hinter Tuma.

Walterſchlag, hinter Zwettel, gegen die deutſche Theya.

Wampoldenreut, ein Dorf der Herſchaft Wildberg.

Wanzenau, ein Dorf, hinter Gars, am Gefällerwalde.

Warnings, ein Dorf, hinter Zwettel, über der deutſchen Theya.

Wartberg, ein Dorf, bei Egenburg.

Wasbach, Waſchbach, ein Dorf an der mähriſchen Grenze, hinter Frohnsburg.

Waſen, Veſte Waſen, hinter Weitra, bei Unſrer Frauen.

Wazmanns, ein Dorf, über der deutſchen Theya, bei Kirchberg am Walde.

Wegſcheid, ein Dorf an der Kamp, unterhalb Kruman.

Wehe, dieſſeits der Zwettel an der Kamp.

Weiden, ein Pfardorf der Herſchaft Greulenſtein, St. Marein und der Pfarre Altpölla unterworfen.

Weidendorf, Amt und Dorf der Herſchaft Artſtädten, unter dem Eiſenthaler Amte.

Weideneck, Weiteneck, eine uralte Burgfeſtung und freieigne Herſchaft. Das halböde Felſenſchlos liegt am nördlichen Ufer der Donau, zwiſchen Altpechlarn und Schallemmersdorf.

Weidenek, ein dorfmäßiger Markt zur vorhergenanten Herſchaft, nebſt den Märkten Loſa und St. Görgen gehörig.

Weidling, Weidlinghof, Schlos, Meierei und Dorf; ſonſt die Ebersbergiſche Gilde genant, unweit Krems.

Weikardſchlag, Schlos und Landgut, hinter Kloſter Bernek, am weſtlichen Ufer der böhmiſchen Theya, oberhalb Raps.

Weikardſchlag, Markt und Pfarre, am weſtlichen Ufer der Theya, dem Schloſſe gleiches Namens gegenüber.

Weikardſchlag, ein Dorf, bei Reichenau, zwiſchen Münzbach und Grosbertholds.

Weinern, Schlos und Herſchaft, hinter der Sas, gegen die deutſche Theya, bei Dröſſiedel.

Weinhards, ein Dorf der Herſchaft Weitra, hinter Kirchberg am Walde.

Weinling, ein Amt der Herſchaften Martinsberg und Perſenburg.

Weinpolds, ein Dorf der Herſchaft Waidhofen, hinter Grospopen, gegen Kirchberg an der Wild.

Weinzierl, an der Lehnerzeil, ein Kirchdorf, eine Viertelſtunde oſtwärts von Krems.

Weisbriach, Weispirach, Amt und Hof der Herſchaft Rogendorf, im Bökſtall.

Weiſſenalbern, ein Dorf der Herſchaft Kirchberg am Walde, unweit demſelben, über der deutſchen Theya.

Weiſſenbach, Grosweiſſenbach, Schlos und Gut, über der deutſchen Theya, hinter Waidhofen.

Weiſſenbach, ein Dorf der Herſchaft gleiches Namens.

Weiſſenbach, Böſenweiſſenbach, bei der Kamp, diſſeits der Probſtei Zwettel.

Weiſſenberg, Schlos und Herſchaft, hinter Mariataferl, gegen Bökſtall.

Weiſſenberg, ein Dorf an der Donau, unterhalb Gotesdorf.

Weiſſenkirchen, ein wolgebauter Markt an der Donau, zwiſchen Weſendorf und Dürrenſtein.

Weiſſenlehn, ein Amt der Herſchaft Rothenhof.

Weiten, Markt und Pfarre, nächſt dem Schloſſe Mollenburg.

Weitendorf, an der Donau, oberhalb Schwallenbach.

Weiterndorf, oberhalb der Wachau, hinter Mollenburg.

Weitra, Weitrach, Schlos, Oberamt und Herſchaft über 1011 unterthänige Häuſer in der Stadt Weitra und 42 unterſchiednen Dorfſchaften.

Weitra, Stadt und Pfarre, hinter Zwettel und Engelſtein, gegen die böhmiſche Grenze an der Lainſiz, welche hier die Feiſtriz einnimt. Die Stadt hat 164 Häuſer, ſteht unter ihrem eignen Bürgermeiſter, Richter und Rath, und hat eine k. k. Maut.

Weitra, Altweitra, unterhalb der Stadt an der Lainſiz.

Weitra, Unterweitra, gewöhnlich bei Unſrer Frau auf dem Sande genant.

Weitrafeld, Weitersfeld, Markt und Pfarre der Herſchaft Hardek, zwiſchen Höflein und Frohnsburg.

Wendelgraben, zur Herſchaft Weitra gehörig.

Weniapons, ſ. Beniapons.

Wernhards, ſ. Bernhards.

Werſenſchlag, ein Dorf der Herſchaft Raſtenberg.

Weſendorf, ein Markt mit einer Pfarre, an der Donau, unterhalb Spiz, zwiſchen St. Michael und Weiſſenkirchen.

Wezelsdorf, über dem Kampfluſſe, gegen Kirchberg an der Wild, bei Neunzen.

Wezles, Wözles, Schlos und Gut der Herſchaft Dobra, zwiſchen der groſen Kamp und Zwettel, bei Griesbach.

Wezles, ein Dorf der Herſchaft Rapotenſtein, bei Markt Gerungs.

Wezles, ein Dorf, zwiſchen der deutſchen und böhmiſchen Theya, hinter Tuma.

Widderfeld, ein Dorf der Herſchaft Heinreichs, über der deutſchen Theya, gegen Schwarzenau.

Wiedenau, ein Dorf, oberhalb Windiſchenſteig.

Wiedhalm, ſ. Rokenreut.

Wielands, ein Dorf der gräflich Herberſteiniſchen Herſchaft Grafenſchlag.

Wielands, Dorf und Gut an der Lainſiz, zwiſchen Aichberg und Arnsdorf.

Wielands, Wielings, ein Dorf der Herſchaft Heidenreichſtein.

Wieſen, Wiſent, Schlos und Gut, hinter Meiſſau am Manhardsberge, ſüdwärts von Egenburg.

Wieſenfeld, ein Dorf an der groſen Kamp, bei Arbesbach.

Wieſenreut, Schlos und Landgut, über der groſen Krems, bei Raſtenberg.

Wiesmannsreut, ein Dorf der Herſchaft Spiz.

Wiesmatten, ein Dorf der Herſchaft Heidenreichſtein.

Wiezen, ein Dorf des Stifts Zwettel, zwiſchen der groſen Krems und dem Kampfluſſe, hinter Albrechtsberg.

Wiezen, Winzen, ein Dorf am Haggengraben, hinter Dürrenſtein.

Wildberg, Burg und Herſchaft, hinter Horn an der Wild.

Wildberg, ein Pfardorf dieſer Herſchaft.

Wildings, ein Dorf, über der Kamp, bei Töllersheim.

Wilhalms, Hof und Dorf, hinter dem Gefällerwalde, an der Kamp.

Willendorf, an der Donau, unterhalb Markt Aggsbach.

Willfeilendorf, in der Herrſchaft Artſtädten.

Willmersdorf, in der Herſchaft Stokern.

Wimpas, eine Meierei von St. Martinsberg.

Winberg, am Iſperthale, Amt und Gut der Herſchaft Rohrek.

Windbergerhof, ſ. Klauſenhof.

Windhaag, Oberwindhaag, hinter Zwettel, bei Engelſtein.

Windhaag, Unterwindhaag, hinter Engelſtein, bei Weitra.

Windiſchenſteig, Markt und Pfarre, zwiſchen Kirchberg an der Wild und U. Fr. Raffings.

Winkel, ein Dorf, über der Kamp, hinter Greulenſtein.

Winzen, ſ. Wiezen.

Witſchkaberg, ein Dorf der Herſchaft Heidenreichſtein.

Wolfenreut, ein Dorf der Herſchaft Himberg.

Wolfenſtein, an der deutſchen Theya, hinter Töllersheim.

St. Wolfgang, ſonſt Pfaffenſchlag genant, in der Herſchaft Engelſtein, hinter Zwettel, gegen Weitra.

Wolfgers, ein Dorf der Stifter Zwettel und Imbach, und der Herſchaft Rapotenſtein.

Wolfharts, bei der deutſchen Theya, oberhalb Waidhofen.

Wolfsbach, ein Dorf, bei Langau.

Wolfsberg, ein Dorf der Herſchaft Raſtenberg.

Wolfsek, ein Dorf der Herſchaft Heidenreichſtein.

Wolfshofen, ein Dorf der Herſchaft Roſenberg und Waldamt, hinter Gars, im Gefällerwalde.

Woligers, ſ. Walchers.

Wolkenſtein, ſ. Walkenſtein.

Wolmersdorf, ſ. Walmersdorf.

Wolterſchlag, ſ. Walterſchlag.

Wölz, ein Dorf, bei Weitra, gegen Kirchberg am Walde.

Wörnhies, ein Dorf, mit einer herſchaftlichen Schäferei, nach Oberranna gehörig.

Wöſendorf, ſ. Weſendorf.

Wözles, ſ. Wezles.

Wülzendorf, Wüzendorf, hinter Horn, bei St. Bernhard.

Wurmbach, Dorf und Gut der Herſchaft Grospopen, bei Alentſteig.

Wurmbrands, Dorf am Zwettelfluſſe, unterhalb Germes.

Würmsdorf, ein Markt, bei dem Schloſſe Sinzenek.

Wurſcheneigen, ein Dorf an der Komp, hinter Raſtenberg.

Wüſtensfeld, ein Dorf der Herſchaft Arbesbach.

Wutſcha, hinter Grosbertholds, gegen die böhmiſche Grenze.

Z.

Zabernreut, ein Dorf der Herſchaft Raps und Droſendorf.

Zaiſing, Zäſſing, Schlos, Dorf und Gut der Herſchaft Spiz, am Jauerling, hinter Schwallenbach.

Zaukern, Saugern, in der Herſchaft Kolmiz an der groſen Theya, unterhalb Raps.

Zechnik, Zebentnik, ein Dorf, bei Weiden.

Zedliz, ein Dorf der Herſchaft Droſendorf.

Zehenthof, ein Edelſiz, im Gerichte Gaſteig.

Zehenthof, ein Dorf der Herſchaft Engelſtein, hinter Zwettel.

Zeingrub, ein Dorf der Herſchaft Horn, bei Breiteneich.

Zeining, ein Amt der Herſchaft Rogendorf, im Bökſtalle.

Zeinisek, ein Dorf, hinter der Wachau, bei Brandhof.

Zeinreut, ein Dorf bei der groſen Theya, gegen Primmersdorf, hinter Kloſter Gerás.

Zeiſelberg, ein Dorf der Herſchaft Gobelsburg an der Kamp, bei Gerersdorf.

Zell, ein Dorf, über dem Kampfluſſe, hinter Kirchberg an der Wild.

Zellenreut, auch Zollenreut, Dorf und Gut, zwiſchen Kloſter Bernek und Goggitſch.

Zennerndorf, über der groſen Theya, hinter Primmersdorf.

Zenohof, ein freier Herrenhof zu Weinzierl an der Lehnerzeil, bei Krems.

Zientring, ein Dorf der Herſchaft Weidenek.

Zierenreut, in der Herſchaft Droſendorf an der böhmiſchen Theya, oberhalb Weikardſchlag

Ziernning, ein Dorf der Herſchaft Ottenſtein, über der Kamp, nächſt Ottenſtein.

Ziſſersdorf, hinter Kloſter Gerás.

Zitterndorf, auch Zitternberg, ein Dorf der Herſchaft Gars, zwiſchen dem Kampfluſſe und der Stadt Horn.

Zöbing, Markt, Pfarre und Gut, oberhalb Gobelsburg, unweit Langenlois.

Zobernreut, ein Dorf, hinter Droſendorf.

Zogelsdorf, am Manhardsberge, bei Egenburg.

Zöllitz, ein Dorf, hinter dem Kloſter Gerås, gegen die groſe Theya.

Zöpernig, ein Dorf und Amt der Herſchaft Rogendorf, im Böckſtall.

Zornberg, ein Dorf und Amt der Herſchaft Spiz.

Zözelhof, der Schwingenſchlägelſche genant, ein Meierhof nebſt einer Schåferei, eine Stunde von Weitra.

Zugers, auch Zweres, ein Dorf, hinter Gemünd, bei Böhmzeil.

Zunkmühle, in der Herſchaft Raps, bei Motſiedel.

Zwettel, eine kleine landesfürſtliche mitleidende Stadt von 190 Håuſern, am Fluſſe gleiches Namens.

Zwettel, Kloſter Zwettel, die berühmte Abtei und Prålatur des Ciſterzienſerordens, eigentlich das Stift unſerer Frauen im Lichtenthale genant, im J. 1784 noch mit 36 Perſonen. Es iſt ein Filial vom Stifte Heiligkreuz. Es ward 1138 geſtiftet. Das Stift hat eine anſehnliche Bibliothek, die viele alte Handſchriften enthålt. Der Abt iſt infulirt, ein niederöſterreichiſcher Prålat. Zur Stiftsherſchaft gehört der Bernsdorfer Freihof in der Stadt Zwettel, der Markt Schweigers, die Güter Moitrams und Windhof, und 48 Dörfer nebſt verſchiedenen Mühlhöfen und zerſtreueten Håuſern. Die Stadtpfarre zu Zwettel hångt vom Stifte ab.

Zwettel, Probſtei Zwettel, eine landesfürſtliche Pfarre. Ihr Gebiet erſtreckt ſich über zwei kleine Dörfer, und einige zerſtreute Unterthanen, die in 4 Aemter getheilt ſind.

Zwettlern, ein Dorf, welches vom Stifte den Namen hat, und demſelben eigen iſt.

§. 23.

Land ob der Ens.

Der zweite Hauptteil von Niederöſterreich oder vom Erzherzogthume Oeſterreich, iſt das **Land ob der Ens** (Terra ſupra Aniſum) ſ. S. 639.

Dieſer Teil war ſonſt in folgende 4 Viertel eingeteilt; 1) das **Hausrukviertel**, 2) **Traunviertel**, 3) **Mühlviertel**, und 4) **Machlandviertel**. Im J. 1779 kam noch das Innviertel dazu, d. i. das Stück von Baiern, welches im Teſchner Frieden an Oeſterreich abgetreten wurde. Seit dieſem iſt das Mühl- und Machlandviertel zuſammengezogen, und es beſtehn beide Viertel unter dem Namen, **Mühlkreis oder Mühlviertel**.

Die Grånzen vom Hausruk- und Traunviertel werden weder in den geographiſchen Schriften, noch auch auf den neueſten Landkarten gleich gros angenommen. In der folgenden Beſchreibung iſt zum Hausrukviertel alles gerechnet, was auf der Weſtſeite des Traunfluſſes bis ſüdweſtwårts vom Traunſee liegt. Alles übrige

im Süden der Donau gehört zum Traunviertel. Eine Abteilung, die auch im Jägerſchen Atlas von Deutſchland befolgt iſt. Umſtändliche Erläuterung der mannichfaltigen Abweichungen ſoll im VIII. Stük des Neuen geographiſchen Magazins folgen.

Das Hausrukviertel (Circ. Hausrucſenſis) hat von dem Hausrukwalde den Namen, und zälet landesfürſtliche Städte 3, Privatſtädte 3, Märkte 23, Dörfer 2343, Sekularpfarren 68, Regularpfarren 18 (im J. 1784), Spitäler und Waiſenhäuſer 49. (nach v. Luca Angabe und Abteilung; ſo auch im folgenden.)

Im Jare 1779 wurde in dieſem Viertel an Leinwand beſchaut über 100000 Stüke. Seit dem Jare 1672 beſteht zu Linz die k. k. Wollenzeugfabrik. Buchdrukereien ſind 3, und eine Buchhandlung; Papiermühlen 4. Seit 1753 eine Schachtelfabrik zu Vöklabrük; und eine Glashütte. Seit 1732 beſteht zu Wels eine Holzhandlungskompagnie. In dieſem Viertel iſt auch trefliches Wildpret; Fiſche ſind von den beſten Gattungen; bei Engelszell verſchiedene Marmorarten.

Das Traunviertel hat den Namen von dem Fluſſe Traun, und zählet landesfürſtliche Städte 3, Märkte 13, Dörfer 552. Im Jare 1779 wurden in dieſem Viertel an Leinwand über 20000 Stük beſchaut. Nahe bei der Stadt Ens, an der Linzer Poſtſtraſe, iſt eine Bandfabrik. Auch in dieſem Viertel iſt gutes Wildpret. Man findet darinn die treflichſten Fiſche. Die ſpitäleriſchen Gebirge ſind reich an vortreflichen Marmorarten. Buchdrukerey beſteht eine; Buchhandlungen 2; Papiermühlen 6. In dieſem Viertel, beſonders in der Gegend um Neuhofen, Hall ꝛc. werden verſchiedne Gattungen ganz- und halbwollener Zeuge fabricirt.

Das Mühlviertel hat den Namen von dem Fluſſe Mühl, und wird in die obere und untere Mühl geteilt. Die untere Mühl begreift denjenigen Teil des Landes in ſich, der vormals unter dem Namen Machlandviertel bekannt war. In dieſem Viertel ſind landesfürſtliche Städte 1, Privatſtädte 3, Märkte 25, Dörfer 1058, Spitäler und Waiſenhäuſer 48. Im Jare 1779 wurden in dieſem Viertel an Leinwand über 63000 Stük beſchaut. Der vorzüglichſte Handelszweig dieſes Viertels iſt Leinwand und Zwirn. Zu Poneggen beſteht die gräfl. Salaburgiſche wollene Strumpffabrik; Papiermühle 1; Glashütten 4. Ohnweit dem Markte Perg befindet ſich ein treflicher Steinbruch; auch ſind hier einige Senſenwerkſtätte; ingleichen erzeugt dieſes Viertel eine Menge Garn. In der Gegend von Waldhauſen, Creuzen ꝛc. werden jährlich an die 100000 Weinſtöke gemacht, und nach Niederöſterreich geführt. Mühllack und Kirchſchlag ſind die bekanteſten Geſundbäder darinn.

Im ganzen Innviertel ſind 5 landesfürſtliche Pfleg- und Landgerichte, 2 landesfürſtliche Städte und 5 Märkte, 2 Privat-

märkte, 68 Hofmärkte und eben ſo viel Schlöſſer, 6 einſchichtige Schlöſſer, 41 Edelſize, 2224 Dörfer, worunter die Einöden mit begriffen, 7 Spitäler, 2 Wallfartsörter; 3 Geſundbäder, 50 Gattungen Kommerzialprofeſſioniſten und 22 Gattungen Polizeihandwerker, 1 Buchdrukerei, 2 Papiermühlen, 1 Pulverſtampfe, bei 20032 Häuſer und über 25110 Familien.

In allen dieſen 4 Vierteln zählt man: Landesfürſtliche Städte 9, Privatſtädte 5, Märkte 88, Dörfer 6177, Spitäler und Waiſenhäuſer 126, Hofmärkte 68.

Der Landmann in dieſem Theile von Oeſterreich iſt ſehr arbeitſam, auch von ſtarkem und dauerhaftem Körper. Der Bauer im Lande ob der Ens, das Mühlviertel ausgenommen, iſt ſehr wohlhabend. Im Traunviertel, vorzüglich in der Gegend um St. Florian, trift man Bauern, die bis 30 auch mehr tauſend Gulden im Vermögen haben. Der Feldbau iſt vielleicht unter allen k. k. Staaten im Lande ob der Ens am beſten beſtellt, wozu unter andern auch vieles beiträgt, daß dem Landmanne von Roboten (Frohndienſten) wenig bekant iſt, und er meiſtens bei ſeinem Hauſe ſeine Grundſtüke hat. Man bauet gewöhnlich mehr Waizen als Korn. Kleebau wird ſehr ſtark getrieben, und der oberöſterreichiſche Klee iſt von treflicher Güte. Mit Kälbern wird ein ſtarkes Verkehr getrieben. Ochſen werden viel ins Ausland getrieben, wodurch oft dem Lande Mangel zuwächſt.

Die öſterreichiſche **Mundart** iſt bekant. Im Lande ob der Ens findet man gewöhnlich eine ſehr gedehnte und ſingende Ausſprache, vorzüglich in der Gegend im Stoderthal, Windiſchgärſten u. ſ. w.

Die **Kleidertracht** des Landvolks iſt in jedem Viertel verſchieden. Man trägt durchaus die ſogenanten Bundſchuhe, runde, groſe Hüte, ſchwarzlederne Beinkleider, braune oder grüne wollne Röke; das Weibsvolk hat gewönlich ganz kurze Kaſſetchen (eine Gattung Jake, Corſet) und kurze Röke; im Gebirge hat man meiſtens ſchwarze und auf dem Lande braune Farbe. Die Hüte des Weibsvolks ſind am Rande mit ſchmalem Taffet gewönlich eingefaſt. In einigen Orten trägt der Landmann einen etwas abgeſchnittenen langen Bart und einen ſpizigen runden Hut. Die Senſenſchmiede haben ihre eigne Tracht. Das Mansvolk trägt einen langen, engen, mit Baumwolle durchgehends ausgeſtopften und mit buntfärbigen Cattun gefütterten, bis an die Waden reichenden Rok; die Farbe iſt braun oder oliven; oder auch öfters von feinem holländiſchem ſchwarzem Tuch; auch trägt jeder ein kurzes Leibchen von grünem ſeidnem Zeuge, auch Moire, oder Damaſt, mit goldnen Treſſen beſezt, um den Hals einen feinen Flor; um die Mitte des Leibes einen breiten Gürtel; ſchwarz lederne Beinkleider; grün ſeidne

Strümpfe; Schuhe nach der Mode, mit ſilbernen Schnallen geſchloſſen; eine ſilberne Uhr und Tabatiere, und einen groſen runden Hut, der mit einer goldnen Treſſe umwunden, und dieſe iſt an einer ſilbernen Schnalle befeſtigt. Das Frauenvolk trägt Kaſſetchen von Brüsler Camlot oder Moire, öfters mit ſchmalen goldnen Treſſen beſezt, die Leibſtüke von ſchwerem ſeidnem Stoffe, mit goldnen Schnüren geſchnürt, und mit goldnen Treſſen beſezt; eben ſo ſind die Röke beſchaffen; die Fürtücher (Schürzen) ſind gewöhnlich von Moire oder anderm ſeidnem Zeuge, und mit goldnen Treſſen oder breiten ſeidnen Bändern eingefaſt; Schuhe von ſchwarzem Staubleder, mit ſilbernen Schnallen geſchloſſen; um den Hals gute Perlen oder ſehr fein gearbeitete goldne Ketten; von reichem Goldſtoffe mit ſchwarzem Sammet unterlegte, ſogenante Linzerhauben oder Bändelhauben, mit breiten goldnen Spizen am Rande eingefaſt; über dieſe Haube wird ein runder grauer Hut getragen, der am Rande mit einer goldnen oder ſilbernen Treſſe eingefaſt iſt.

Die römiſchkatholiſche Religion iſt zwar noch hier die herſchende; doch findet man jezt auch zalreiche evangeliſchlutheriſche Gemeinden. Und ſchon im Anfange des 17ten Jarhunderts hatten die Stände vom Lande ob der Ens, zu Unterhaltung einer proteſtantiſchen Schule, ein Kapital von 255957 Gulden beſtimt, zu denen noch andre anſehnliche Kapitalien kamen (ſ. Münzbach und Ottenheim im Mühlviertel), ſo daß das ganze Fundationskapital 318778 Gulden betrug.

Im J. 1782 waren in den genanten 4 Vierteln unter andern folgende Fabriken, Kommerzialarbeiter und Handelsleute.

Beuteltuchfabrik zu Langhalſen im Mühlviertel, 6 Meiſter, 5 Geſellen, 10 Gehülfen, 12 Stühle, 48 Wollſpinner. Kattunfabrik nächſt Ens, 21 Meiſter, 20 Geſellen, 3 Junge, 256 Gehülfen, 90 Stühle, 3 Bleicher, 800 Baumwollenſpinner und 1 Färberei. Wollenſtrumpffabrik (Hamburger) zu Poneggen im Mühlviertel, 2 Meiſter, 350 Gehülfen, 420 Wollenſpinner, 1 Färberei.

Ahlenſchmiede zu Steyer, 32 Meiſter, 38 Geſellen, 23 Junge.

Bandmacher, leinene, im ganzen Lande, 8 Meiſter, 2 Geſellen, 1 Junge, 1 Gehülfe, 7 Stühle. Baumwollenſtriker zu Monſee im Hausrukviertel, 3 Meiſter, 50 Gehülfen, 55 Spinner. — zu Uttendorf, 2 Meiſter, 17 Gehülfen, 1 Bleicher, 11 Spinner, 2 Färbereien. Bethenmacher zu Hall im Hausrukviertel, 7 Meiſter, 2 Geſellen, 1 Gehülfe. Blattbinder, 4 Meiſter. Bleichmeiſter im Lande, 116 Meiſter, 63 Gehülfen, 124 Bleichen. Buchbinder im Lande, 20 Meiſter, 24 Geſellen, 6 Jungen. Buchdruker, zu Linz 4, zu Ried im Innviertel 1, zu Steyr 1, zuſammen 6, hatten 14 Geſellen. Buchführer, zu Ens 3, zu Linz 1, zu Steyr 1, zuſammen 5. Büchſenmacher im Lande, 29 Meiſter, 9 Geſellen, 4 Jungen. Bürſtenbinder im Lande, 11 Meiſter, 9 Geſellen, 4 Jungen.

Cartätſchenmacher zu Linz, 1.

Dratzieher im Lande, 7 Meiſter, 40 Geſellen, 2 Junge, 5 Gehülfen, 9 Hämmer. Drechsler im Lande, 45 Meiſter, 17 Geſellen, 4 Junge, 2 Gehülfen.

Eiſenhändler im Lande, 32 Meiſter, 6 Geſellen, 2 Junge, 1 Gehülfe.

Färber im Lande 129 Meiſter, 131 Geſellen, 18 Junge, 12 Gehülfen, 121 Färbereien, 3 Bleicher. Feilhauer im Lande, 19 Meiſter, 99 Geſellen, 16 Junge, 17 Gehülfen. Felkfärber im Lande, 11 Meiſter, 1 Geſelle, 1 Junge, 1 Gehülfe.

Geigen und Lautenmacher zu Linz, 1. Gelbgieſer zu Linz, 1. Glasmacher und Schleifer im Lande, 84 Meiſter 76 Geſellen, 23 Junge, 44 Gehülfen, 6 Hütten. Glokengieſer im Lande, 4 Meiſter, 4 Geſellen, 2 Junge. Goldarbeiter im Lande, 24 Meiſter, 20 Geſellen, 12 Junge. Goldſchläger zu Linz, 2 Meiſter, 1 Geſelle. Gürtler im Lande, 31 Meiſter, 9 Geſellen, 8 Junge, 3 Gehülfen.

Hakenſchmiede im Lande, 165 Meiſter, 167 Geſellen, 35 Junge, 1 Gehülfe, 134 Hämmer. Handſchuhmacher im Lande, 39 Meiſter, 35 Geſellen, 12 Junge, 1 Gehülfe. Hutmacher im Lande, 84 Meiſter, 101 Geſellen, 43 Junge, 6 Gehülfen.

Kammacher im Lande, 18 Meiſter, 15 Geſellen, 8 Junge. Kapelmacher zu Linz, 2 Meiſter, 1 Geſell, 4 Gehülfen. Kartenmacher im Lande, 4 Meiſter, 15 Geſellen, 1 Junge. Kaufleute im Lande, 171 Herren, 200 Bediente, 30 Junge. Kirſchner im Lande, 89 Meiſter, 90 Geſellen, 28 Junge, 1 Gehülfe. Knopfmacher zu Linz, 3 Meiſter, 4 Geſellen. Kozenmacher zu Wels, 1 Meiſter, 1 Geſell, 1 Junge, 2 Gehülfen, 3 Stühle. Kupferhammerſchmiede im Lande, 4 Meiſter, 9 Geſellen, 2 Junge, 3 Gehülfen, 4 Hämmer. Kupferſchmiede im Lande, 39 Meiſter, 34 Geſellen, 12 Junge.

Lakierer zu Gmünden im Hausrukviertel, 1. Lederer im Lande, 173 Meiſter, 162 Geſellen, 21 Junge, 6 Gehülfen. Leimſieder im Mühlviertel, 4. Leinwanddruker im Lande, 20 Meiſter, 9 Geſellen, 1 Junge, 1 Gehülfe, 1 Färberei, 1 Bleicher. Leinwandhändler im Lande, 73 Meiſter, 4 Geſellen, 3 Junge, 9 Gehülfen. Lekſchloſſer zu Steyr, 23 Meiſter, 47 Geſellen 7 Junge.

Mangmeiſter im Mühlviertel, 2. Matrazenmacher zu Linz, 1. Maultrommelmacher im Lande, 19 Meiſter, 29 Geſellen, 16 Junge, 14 Gehülfen. Meſſerklingenſchmiede zu Steinbach im Traunviertel, 192 Meiſter, 107 Geſellen, 102 Junge. Meſſerer zu Steyr, 59 Meiſter, 36 Geſellen, 5 Junge. Meſſer- und Gabelſchmiede zu Sierning im Traunviertel, 38 Meiſter, 52 Geſellen, 18 Junge.

Nadler im Lande, 25 Meiſter, 13 Geſellen, 9 Junge, 2 Gehülfen. Nagelſchmiede im Lande, 170 Meiſter, 486 Geſellen, 151 Junge, 136 Gehülfen, 3 Hämmer. Neigerſchmiede zu Steyr, 4 Meiſter, 7 Geſellen, 3 Junge.

Papiermacher im Lande, 12 Meiſter, 38 Geſellen, 9 Junge, 11 Gehülfen. Pergamentmacher im Lande, 2. Pfannenſchmiede im Lande, 6 Meiſter, 24 Geſellen, 6 Jungen, 4 Gehülfen, 11 Hämmer. Polierer zu Steyr, 2. Poſamentirer im Lande, 36 Meiſter, 51 Geſellen, 20 Junge, 10 Gehülfen, 67 Stühle.

Ringelſchmiede im Lande, 11 Meiſter, 4 Geſellen, 2 Gehülfen. Rohrſchmiede zu Steyr, 4 Meiſter, 23 Geſellen, 3 Junge.

Sägemeiſter im Lande, 12 Meiſter, 13 Geſellen, 3 Junge, 8 Gehülfen, 3 Hämmer. Scherenſchleifer im Lande, 19 Meiſter, 18 Geſellen, 4 Junge. Scherenmeſſerer zu Steyr, 11 Meiſter, 28 Geſellen, 11 Junge. Scherenſchmiede zu Steyr, 7 Meiſter, 21 Geſellen, 3 Junge. Schraubenmacher zu Steyr, 2. Schrotſchmiede zu Steyr, 8 Meiſter, 12 Geſellen, 3 Junge. Schwarzſchlosblechſchmiede zu Steyr, 7 Meiſter, 15 Geſellen, 6 Junge.

Schwerdtfeger im Lande, 7 Meiſter, 7 Geſellen, 1 Junge. Schwerdtſchmiede zu Steyr, 2. Seidenſtrumpfwirker zu Linz, 3 Meiſter, 11 Geſellen, 2 Junge, 18 Stühle. Seiler im Lande, 70 Meiſter, 76 Geſellen, 24 Junge, 11 Gehülfen. Senſenſchmiede zu Milchdorf im Traunviertel, 50 Meiſter, 394 Geſellen, 26 Junge, 369 Gehülfen, 92 Hämmer. Siebmacher im Lande, 21 Meiſter, 3 Geſellen, 2 Junge 2 Gehülfen. Spängler im Lande, 21 Meiſter, 7 Geſellen, 5 Junge. Spizmacher im Lande, 7 Meiſter 18 Geſellen, 170 Gehülfen, 128 Stühle. Sporer zu Linz, 4 Meiſter. Striegelmacher zu Linz, 2 Meiſter, 7 Geſell.

Taſchenmeſſerer zu Trattenbach, 29 Meiſter, 43 Geſellen, 20 Junge. Tuchmacher zu Braunau im Innviertel, 41 Meiſter, 43 Geſellen, 14 Junge, 46 Stühle. Tuchſcherer zu Braunau, 17 Meiſter, 4 Geſellen, 4 Junge.

Uhrmacher: a) Grosuhrmacher im Lande, 7 Meiſter 15 Geſellen, 1 Junge. b) Kleinuhrmacher im Lande, 19 Meiſter, 8 Geſellen.

Waffenſchmiede im Innviertel, 6 Meiſter, 9 Geſellen, 1 Junge. Weber im ganzen Lande, 8129 Meiſter, 4173 Geſellen, 999 Junge, 2031 Gehülfen, 12633 Stühle, 114 Bleicher, 12 Färbereien, 36257 Flachsſpinner, 6604 Wollſpinner und 820 Baumwollſpinner. Weisgerber im Lande, 83 Meiſter, 77 Geſellen, 26 Junge. Wollenſtrumpfſtriker im Lande, 72 Meiſter, 92 Geſellen, 12 Junge, 16 Gehülfen, 53 Stühle, 1 Färberei. Wollenſtrumpfwirker zu Steyr, 1 Meiſter, 9 Geſellen, 7 Spinner, 1 Färberei.

Zingieſſer im Lande, 14 Meiſter, 8 Geſellen, 2 Junge, 1 Gehülfe. Zirkelſchmiede im Lande, 4 Meiſter, 12 Geſellen, 4 Junge. Zwekſchmiede zu Steyr, 29 Meiſter, 21 Geſellen, 9 Jungen. Zwirnſtriker zu Steyr, 8 Meiſter, 34 Gehülfen, 348 Baumwollſpinner u. a. m. die im folgenden noch genent werden.

Hauptſumme.

Fabrikanten	=	7
= = Meiſter	=	10852
= = Geſellen	=	6333
= = Junge	=	1856
= = Gehülfen	=	3504
= = Bleicher	=	236
Baumwollſpinner	=	2034
Flachs= und Hanfſpinner		36257
Wollenſpinner	=	7079
		68181

Stühle	13061
Hämmer	6
Färbereien	141
Glashütten	6

Unter den angezeigten 68181 Kommerzialarbeitern ſind die Arbeiter in der k. k. Wollenzeugfabrik zu Linz, dann die Hufſchmiede und andre Hammerwerke nicht begriffen.

Hoffentlich wird es manchen Leſern angenehm ſein, hier die Anzeige von den ſämtlichen Dominikalrevenüen an Getraide ꝛc. von allen Stiftern, herſchaftlichen Landgütern und Aemtern der 3 obern Stände, auch Extrapartheien, in der landſchaftlichen Anlage, nebſt den Belegen von den 4 alten Vierteln, in den Hauptſummen wenigſtens, zu finden.

Rubriquen der an Getraide ſämtlichen Dominikalrevenüen.

Unveränderliche Gefälle; an Dienſtgetraiden.

	Weizen.		Korn.		Gerſten.		Hafer.		Linſen.		Hayden.		Wiken u. Bohnen.		Erbſen.		Hirſe u. Mohn.		Hanf.	
	Mezen	Mßl.	Mezen.	Mßl.	Mez	Mßl.	Mezen.	Mßl.	Mez.	Mßl.	Mez.	Mßl.	Mez.	Mßl.	Mez.	Mßl.	Mez.	Mßl.	Mez	Mßl.
Hausruk-Viertel	950	3	13892	$8\frac{2}{3}$	353	$3\frac{1}{3}$	32905	$5\frac{2}{3}$	58	$3\frac{1}{3}$	—	—	1	4	4	14	—	9	—	8
Traun-Viertel.	779	$3\frac{1}{4}$	9816	$4\frac{1}{12}$	273	$3\frac{1}{2}$	27448	$\frac{7}{12}$	68	1	—	—	10	10	26	8	—	4	11	$2\frac{1}{3}$
Machland-Viertel.	340	11	5225	13	62	2	7554	10	—	—	—	—	—	—	3	—	—	4	30	—
Mühl-Viertel.	24	$10\frac{1}{2}$	3965	13	—	9	8925	9	—	—	2	8	—	—	—	4	—	—	—	8
Summa.	2094	12	32900	$7\frac{1}{2}$	689	$1\frac{5}{6}$	76834	$1\frac{1}{4}$	126	$4\frac{1}{3}$	2	8	11	14	34	10	1	1	41	$10\frac{1}{3}$

Rubriquen der an Getraiden ſämtlichen Dominikalrevenüen.

Veränderliche Gefälle; an Zehendgetraide.

	Weizen.		Korn.		Gerſten.		Hafer.		Linſen.		Hayden.		Wiken u Bohnen.		Erbſen.		Hirſe u. Mohn.		Hanf.	
	Mezen.	Mßl.	Mezen	Mßl.	Mezen	Mßl.	Mezen.	Mßl.	Mezen	Mßl.	Mez.	Mßl.	Mezen	Mßl.	Mez.	Mßl.	Mez	Mßl.	Mez	Mßl.
Hausruk-Viertel.	3832	15	14375	13	2805	12$\frac{3}{4}$	9775	6$\frac{2}{3}$	5196	2$\frac{2}{3}$	69	13$\frac{1}{3}$	434	8$\frac{1}{6}$	1	15$\frac{17}{24}$	13	15$\frac{1}{6}$	—	—
Traun-Viertel.	8410	7$\frac{1}{6}$	21838	1	32	—	22449	14$\frac{1}{2}$	7100	3$\frac{1}{6}$	15	1$\frac{1}{6}$	1516	7$\frac{2}{3}$	6	8$\frac{1}{2}$	—	—	3	4$\frac{5}{6}$
Machland Viertel.	1344	15	14544	11$\frac{17}{24}$	1157	10$\frac{2}{3}$	15823	3	356	14	—	—	—	6	—	6	—	15	23	6
Mühl-Viertel.	788	5	8274	2$\frac{7}{12}$	300	7$\frac{1}{2}$	8063	5	515	3$\frac{1}{2}$	141	2$\frac{2}{3}$	24	4	1	7$\frac{4}{5}$	—	—	—	—
Summa	14376	10$\frac{1}{6}$	59032	12$\frac{1}{4}$	5695	15	56111	13$\frac{1}{6}$	13168	7$\frac{1}{3}$	226	1$\frac{7}{12}$	1975	9$\frac{5}{6}$	10	6	14	14$\frac{1}{6}$	26	10$\frac{5}{6}$

Belegungs - Bigliet.

	Geldbetrag des Dienſtgetraide.			Geldbetrag des Zehendgetraide.			Rectificando eruirte geſamte Dominikal-Revenüen.			Hievon bleibt frei Quarta von Getraidepreis.			Belegungs Das Tazgefälle.			Ueber welchen Abzug an Dominikal-Einkünften verbleiben.			Protokolls-Gefälle, modificirte, per centeſimam der Kaufs-Pretien.			Hievon wird portio canonica excindirt mit			Item Belegungsfrei. Tertia der Protokolls-Gefälle.			Item Belegungsfrei. Quinta der übrigen Einkünfte.		
	Fl.	kr.	pf.	Fl.	kr.	pf.	Fl.	kr.	pf.	Fl.	kr.	pf.	Fl.	kr.	pf.	Fl.	kr.	pf.	Fl.	kr.	pf.	Fl.	kr.	pf.	Fl.	kr.	pf.	Fl.	kr.	pf.
Hausr. Viertel	51590	25	3	51286	31	—	320208	36	½	25719	13	2	11311	50	2	283177	34	1	114922	17	3	27394	47	—	38092	56	2	51284	56	2
Traun-Viertel	37700	10	1	81293	22	1	287297	28	3	29748	17	—	9779	20	2	277769	49	—	93147	12	3	18445	8	3	30910	20	2	45948	2	2
Machl. Viertel	15167	44	3	40034	20	3	16 15	52	3	13790	28	3	6548	44	1	146276	21	3	47246	30	3	13321	25	3	15687	51	—	26627	32	—
Mühl-Viertel	13444	8	3	23199	49	1	135080	1	—	9168	57	1	4082	17	2	121828	47	2	30415	18	3	9830	54	—	10091	2	—	22428	—	1
Summ.	117902	29	2	195814	3	1	908301	58	2½	78426	56	2	30822	12	3	799052	32	2	285731	20	—	68992	15	2	94782	10	—	146288	31	1

Belegungs - Bigliet.

	Verbleibt in das algemeine Mitleiden.			Davon à 20 et 25 pro Cento zur löbl Landſchaft zu entrichten.			Das Ruſticale zahlt auch ein jedes Riſtgeld.			Facit an 6 Riſt-Geldern.			Rectificando eruirte Ruſtikal-Kaufspretia.			Hievon die Extraanlage à 1 Pf vom Gulden.			Die Beamtenſteuer à proportione der Protokollsgefälle.		
	Fl.	kr.	pf.	Fl.	kr.	pf.	Fl.	kr.	pf.	Fl.	kr.	pf.	Fl.	kr.	pf.	Fl.	kr.	pf.	Fl.	kr.	pf.
Hausruk-Viertel.	281327	26	2	56458	37	3	40714	42	3 1/2	244288	17	1	9994781	30	1	41644	55	3 3/8	1727	39	1 1/2
Traun-Viertel	245613	21	2	49189	23	3	39600	4	2	237600	27	—	8114820	42	1 1/3	33811	45	1 1/2	1402	19	2 1/4
Machland-Viertel.	137886	21	1	27611	32	3	26346	49	2 1/2	158080	57	3	4725836	37	3 1/2	19690	59	2	708	32	1 1/4
Mühl-Viertel.	109894	35	2	22046	5	1	15805	20	1	94832	1	2	3718425	44	1/6	15493	26	1 11/24	456	10	3/4
Summa	774721	44	3	155305	39	2	122466	57	1	734801	43	2	26553864	34	2	110641	7	1/8	4294	41	1 1/4

Beſchreibung der Hauptſtadt Linz.

Linz (Lentia), die Hauptſtadt des Landes ob der Ens, der Siz eines Biſchofs, einer k. k. Landeshauptmanſchaft, verſchiedner Landeskollegien, auch eines k. k. Oberzollamts, an der Donau, über welche eine lange hölzerne Brüke gebaut iſt; 48°, 20 Breite, 37°, 32 Länge, 24 Meilen von Wien, 8 Meilen von Paſſau. Sie iſt ziemlich befeſtigt, zählt ohngefähr 3500 bürgerliche Familien, welche aber mit Inbegrif des Adels, der kaiſerlichen Bedienten, der Garniſon und Geiſtlichen ungefähr 20,000 ausmachen. Die Stadt hat einen einzigen ſchönen und groſen Hauptplaz auf ungleichem Boden, mit einer köſtlichen, von Marmor errichteten Dreifaltigkeitsſäule, ohngefähr 30 Fus hoch. Nicht weit davon iſt ein Springbrunnen mit einer Bildſäule des Jupiters, den Bliz in der Hand. Seitengaſſen ſind 6. Die ſogenante Altſtadt beſteht in einer einzigen langen Straſe. Die ganze Stadt und beſonders der Markt iſt mit ſchönen ſteinernen, meiſtentheils 4—6 Stokwerk hohen Häuſern beſezt. Von den hieſigen Gebäuden ſind die merkwürdigſten:

1) Das k. k. **Schlos**, auf einem Hügel gegen die Donau, jezt der Siz der k. k. Kameral- und Militärkaſſe, die Wohnung des Kanzleidirektors und einiger andern Perſonen.

2) Das **Landhaus**, ein ſchönes Gebäude, die Wohnung des erſten Verordneten vom Herrenſtande (welcher alle 6 Jahre erwählt wird); überdies das Verſamlungshaus der Landesſtände, wo ihre Archive, auch eine gute Bücherſamlung verwahrt wird.

3) Das **Rathhaus**.

4) Das **Kremsmünſterhaus** in der Vorſtadt. Nahe an der Stadt iſt eine anſehnliche **Kaſerne**. **Kirchen und Kapellen** waren im J. 1782. 15, und unter dieſen 1 Pfarkirche; **Klöſter** im J. 1782. 7; 4 Mönchsklöſter und 3 Nonnenklöſter, das Kloſter der Minoriten, welches aber im J. 1784 aufgehoben worden; die beſchuhten Karmeliter (in der Vorſtadt); die barmherzigen Brüder und Kapuziner (in der Vorſtadt). Die Klöſter der Nonnen, der heiligen Eliſabeth, der heil. Urſula und der Karmeliterinnen, welche leztre ſchon im J. 1782 verloſchen. **Hoſpitäler** ſind fünfe.

Sehr merkwürdig iſt das hieſige **Nordiſche Stift**, welches im J. 1690 von einem Jeſuiten **Martin Gotſer** angelegt worden, und die Ausbreitung der katholiſchen Religion in Schweden, Dännemark und Norwegen ꝛc. zum Hauptzweke hat. Die Einkünfte dieſer Stiftung ſchäzt man auf 22000 Gulden. Es ſind 32 Stellen für junge Leute geſtiftet, welche daſelbſt Wohnung, Koſt, Kleidung und Unterweiſung frei haben. Sieben

Stellen ſind für junge Herren aus alten adlichen öſterreichiſchen Familien, und 25 Stellen für junge katholiſche Schweden, Dänen und Norweger; die von Adel haben den Vorzug. Aber in Ermangelung derſelben nimt man auch bürgerliche. Im J. 1780 waren hier auſer einem Direktor, 8 Hofmeiſter. S. Nicolais Reiſen II. B. S. 513. ff.

Noch iſt hier ein landesfürſtliches Lycäum St. Ignatii und ein dergleichen Gymnaſium, das erſte hat viele Privilegien und 92 Stiftungen für arme Studirende, die an Kapitalien eine Million betragen; auch eine Samlung von phyſikaliſchen und mathematiſchen Inſtrumenten. Von geringerer Bedeutung ſind die hieſigen 3 Waiſenhäuſer und 1 Seminarium.

Zur Beförderung der Studirenden wurde im J. 1778 eine ganz neue Studierkommiſſion hieſelbſt errichtet. Jede Fakultät erhielt einen eignen Direktor. Die k. k. Bibliothek (auf dem k. k. Schloſſe) iſt aus 3 Jeſuiterbibliotheken im Lande ob der Ens entſtanden. Auf eben dieſem Schloſſe verwahrt man auch ein phyſikaliſches Kabinet. Die Handlung der Stadt iſt nicht ganz unbedeutend. Von Fabriken hatte man hier im J. 1782 2 Berggrün- und 1 Berlinerblaufabrik. Vornemlich merkwürdig iſt die hieſige wichtige Wollenzeugmanufaktur, die gröſte Fabrik dieſer Art in allen öſterreichiſchen Staaten.

Schon im J. 1669 wurde ſie errichtet, und kam nach verſchiednen Veränderungen im J. 1714 an den Hof, welcher ſie auf eigne Rechnung fortführte und ungemein verbeſſerte. Sie hat groſe und prächtige Gebäude, wol eingerichtete Magazine, trefliche Wollböden, viele Druk- und Zwirnhäuſer; in leztern 10 Filatorien nach italieniſcher Art. Alle dieſe Gebäude nehmen einen Raum ein von 218 Klaftern in die Länge und von einigen 50 in die Breite.

Eins von dieſen Hauptgebäuden hat in der Länge 49 Wiener Klaftern, und enthält die Preſſe und das Manghaus, nebſt andern Arbeitsſtätten. Im untern Stokwerke werden, im Winter, die aus der Wäſche und Farbe kommende Waren vermittelſt zweier gegen einander laufender und in ununterbrochner Wärme zu erhaltender Kanäle getroknet. Nach dieſem folgen die Warenmagazine, die mit guten Gewölben verſehen ſind, und den übrigen Theil dieſes Gebäudes einnehmen. Gegen Südweſt iſt ein Seitenflügel, ſeit 1774 mit 2 Stokwerken. In dem Flügel gegen Weſten befindet ſich die groſe Färberei, welche in der Länge, ſo wie in der Breite, 8 Klafter 1½ Schuh beträgt, ohne das Küppenhaus oder die Blaufärberei mit zu rechnen. Die in der Mitte an einem weiten runden Rauchfange rings umher eingemauerte, theils von Kupfer geſchlagne, theils vom ſchönſten engliſchen Zinn gegoſſne 12 Farbekeſſel (von denen jeder vermittelſt des groſen kupfernen Waſſerreviſors ſeine eigne, ſehr vor-

theilhafte Waſſerleitung hat) machen die Arbeit ſehr bequem, und verſchaffen dem Färbermeiſter die Leichtigkeit, ſeine Leute zu überſehen, und das Aechte der Farbe zu beurtheilen. Im 2ten Stokwerke iſt das Weberlieferzimmer nebſt andern Fabrikationswerkſtätten.

Die Hauptfacade der Fabrik liegt von dem Donauarme, welcher mit dem Hauptſtrome die gegenüberliegende Aue zur Inſel macht, 5 Klaftern entfernt. Sie iſt mit 2 prächtigen Einfartstoren verſehen, und macht die Fabrike zu einem der herlichſten Gebäude in Linz.

Die 4te Seite gegen Nordoſt enthält, nebſt einer Färberei, theils Materialmagazine, theils Maſchinen zur Apretur. Um dieſes ganze Gebäude ſind Wollenböden, die gemeiniglich etliche 1000 Centner Wolle in ſich faſſen. Zur Sicherheit vor Feuersgefahr ſind ringsherum auf beiden Seiten alle 20 Schritte groſe angefüllte Waſſerbehälter mit gehörigen ledernen Feuereimern.

Ungefär 9 Klaftern von dem Hauptgebäude iſt zu den Drukboden ein ovales Gebäude mit einem Glokenthurme und einer Uhr. Die 4 Seiten dieſes Gebäudes enthalten die 4 Hauptepochen der Fabrik, vermittelſt einer Aufſchrift ſamt ihren Wappen.

Das gegen Südweſt über 9 Klaftern von dem Hauptgebäude entfernte Zwirnerhaus enthält die ſeit 1774 angelegten 10 Filatorien. Jedes hat 360 Spulen, und wird dennoch ſehr leicht von einer jeden Perſon in Bewegung geſezt.

Eine neue Färberei, nach dem Modell der obern beſchriebenen groſen Färberei eingerichtet, iſt von dem Hauptgebäude gegen Nordoſt 9½ Klaftern entfernt. Dieſe hängt mit der Kämmerei und dem Waſchhauſe zuſammen, und hält eine Länge von 29 Klaftern 3½ Schuhen, und in der Breite 30 Klaftern 5 Schuhe. Die Kämmerei begreift in ſich 2 ſehr groſe Werkſtätten, in welchen 400 Mann ununterbrochen arbeiten. Die Wollenſchlagerei und die Kammenmachereiwerkſtatt ſind in dieſem Gebäude angebracht. Eine Stunde von Linz, bei Kleinmünchen an der Traun beſizt die Fabrik eine Walkmühle. Die Fabrik hat 4 Höfe.

Wollenklauber ſind 80, Kämmer 400, Kartätſcher 10, Garn- und Wollenwaſcher 10, Wollenſchlager 14, Spuler, Dopplirer und Seidenwinderinnen 1046, Zwirner, Sortirer und Schweifer 130, Farbhelfer 57, Preshelfer 68, Stükwäſcher und Walker 12.

Auf ungefär 900 Weberſtühlen ſind wirklich 519 Meiſter und 338 Geſellen. Und da jeder Stuhl wenigſtens eines Gehülfen zu Auffspulung und Schüzenſpüllerei benöthigt iſt, ſo ſind auch nebſt den Meiſtern und Geſellen 900 Gehülfen mit beſtändiger Arbeit belegt. Stadt- und Landwebermeiſter ſtehen mit den Fabrikwebern in gleicher Verbindung. Ueberdies hat die Fa-

brik die Freiheit, ſich nach den Bedürfniſſen ihrer Arbeit einzuſchränken und zu erweitern.

Auſer der grosen Anzal, welche alltäglich in der Fabrike ſelbſt arbeitet. und ſich gegen 1000 Perſonen beläuft, ſind noch 745 Webermeiſter, Geſellen und Gehülfen, welche in und um Linz mit Inbegrif des Urfahrs wohnen, daß alſo 2791 Perſonen ihren Unterhalt gewinnen.

Die Anzahl der auf dem Lande in Oberöſterreich zertheilten Weber, und der, unter 24 in verſchiednen oberöſterreichiſchen Gegenden aufgeſtellten Spinnfaktoren befindlichen Spinnerleute beläuft ſich auf 10852 Perſonen.

Auch in Böhmen hat dieſe Fabrik ihr eignes Zeugmacher-Handwerk in Eger, Königsberg und Gaſſengrün, wo bei 60 Meiſter mit Fabrikarbeit belegt ſind, und noch befinden ſich unter 9 in verſchiednen Kreiſen angeſtellten Spinnfaktoren 10091 Spinnersleute — In Mähren in der Gegend Znaym, wo der Faktor wohnhaft iſt, bis Olmüz, zählt man 2172 Spinnerleute. Und da es in Niederöſterreich auſer den Beamten, Marktlieferanten und Helfern, deren 24 in Wien auf dem Comtoire ſind, keine weitre Fabrikarbeiter giebt, ſo beläuft ſich das ganze zur k. k. Fabrik arbeitende und in Narungsverdienſt ſtehende Perſonale auf 25990 Perſonen.

Man verarbeitet järlich in dieſer Fabrike über 5000 Centner Wolle, meiſtens aus dem Bannat, der Walachei, Slavonien, Bulgarei und Ungarn.

Auſer wenigen Farbewaaren, die die öſterreichiſchen Lande nicht erzeugen, und die unmittelbar aus Holland und Frankreich verſchrieben werden, wird alles übrige aus den öſterreichiſchen Staaten ſelbſt genommen. Davon liefert die Fabrik järlich auf 40000 Stüke allerlei Gattungen wolner Zeuge; als:

Amiens, Ballanca; alle Gattungen der Bercans, als Drei-Drat, Zweidrat, Klarfaden und Grobfaden; Halbſeiden- und Wollenbattavie, Beuteltücher von allen Gattungen, Challons, Crepp, Crepons, engliſche Deken, Halbſeidendamaſt, alle Gattungen der Etamine, Felbel von Wolle und File d'Angora, alle geköpperte, glatte, gedrukte, geſtreifte und Perillflanelle, Gros de Naples, Grosgrains, Harbins, Jeſuitenzeuge, Judenbinden, Kadis, Kaffa, geblümte und geſtreifte Kallamanke, alle Gattungen der ſchlechtern und beſſern Kammelotte, der Karole, der Konzente, der Kronraſche und der Plüſche, die Pollonits, die verſchiedne Gattungen Quinets, Raſche und Satins; Scapulierzeuge, alle Gattungen der Scotti und der Sarges, Soye, Segovie oder Spagnolets, Strok, Taborets und Tamis. Die Fabrik bezieht ſelbſt mit ihren Waaren die Märkte in Wien, Gräz, Brünn, Krems und Linz.

Die vorzüglichſten Maſchinen ſind, auſer den erwänten Filatorien, 7 groſe Glanzmaſchinen mit metallnen Walzen, ſamt Conroy, Pres- und Drukmaſchinen zu Quines, Plüſch, Perill und Flanell; ferner die zu Ende des J. 1725 errichtete Mang, welche ungeachtet ihrer Schwere von 1300 Centn. von einem einzigen Manne ohne alle Mühe kan in Bewegung geſezt werden. Sie geht vor- und rükwärts, bleibt auch nach Verlangen ſtehen, ohne daß ſich das Pferd, welches ſie treibt, wie bei andern dergleichen Werken geſchieht, umdreht.

Die Fabrik hat ihre eigne Kapelle ſeit dem J. 1759.

Es werden järlich in Linz gemeiniglich 300000 Fl. ausgezahlt, nämlich: an die Wochenlöhner 50000 Fl. die nach Stüken und Gewicht zu bezalende 25000 Fl. Spinnerei 120000 Fl. Weberlohn 90000 Fl. Reparationen, Anſchaffung der Requiſiten 8000 Fl. und das übrige an Beſoldungen. Nach Herrman (Abris der öſterreichiſchen Staten) beträgt ihr järlicher Debit über $1\frac{1}{2}$ Million, und der reine Vortheil 100000 Gulden.

Mit dieſer Fabrik iſt die in Mähriſchneuſtadt intereſſirt, welche auch durch die hieſige ihren Debit macht.

Eine umſtändliche Geſchichte und Beſchreibung dieſer Fabrikſtadt findet man in Schlözers Briefwechſel I. St. S. 201. ff. verglichen mit Nikolais Reiſen II. B. S. 518. ff. VI. B. S. 468. auch Journal von und für Deutſchland IV. Stük.

Die Gegend um Linz iſt gröſtentheils Heideland, welches indeſſen durch die Betriebſamkeit der Einwohner ziemlich fruchtbar gemacht worden iſt.

Ungefähr eine halbe Stunde vor Linz liegt das Gütchen Bergſchlöſſel genant, dem nordiſchen Stifte in Linz gehörig. Hier iſt ein ökonomiſch-botaniſcher Garten mit vielen inländiſchen und ausländiſchen Bäumen und Sträuchen. Eine ausführliche Nachricht davon findet man in Franz von Paula Schranks und K. E. Ritters von Moll naturhiſtoriſchen Briefen I. Th. S. 5. ff.

Andre Städte, Marktflecken, Schlöſſer, Dörfer, Höfe ꝛc.

1) Im Hausrukviertel.

A.

Absdorf, Abſtorf, ein Pfardorf, weſtwärts vom Atterſee.

St. Aegid, ein Pfardorf, unter der Vogteiherſchaft des Stifts Engelzell.

Afflang, ein Ort ohnweit Haag, an der bairiſchen Grenze.

St. Agatha, eine Pfarre, bei Waldkirch, zwiſchen der Donau und Burgſtall.

St. Agatha, ohnweit Lauffen, nordwärts vom Hallſtadterſee.

Aichberg, eine Herſchaft, oſtwärts von St. Pongraz, zwiſchen Neukirchen und Weſen.

Aichelbam, bei Gmünden.

Aichkirchen, ein Pfardorf, bei Lambach und Pachmaring.

Aigen, ein Landgut, bei Wolfegg.

Aiſtersheim, Aiſterham, ohnweit Haag und Grieskirchen, Schlos und Marktfleken, ein Majoratgut der Grafen von Hohenfeld. Das Schlos liegt mitten in einem See.

Alkofen, Alkoven, bei Efferding, ohnweit der Donau, ein Markt.

Altenhan, oſtwärts von Atterſee.

Altenhoff, ohnweit Haag, an der bairiſchen Grenze.

Alzbach, zwiſchen Wolfegg und Schwanaſtadt.

Amberg, weſtwärts von Atterſee, bei St. Jörgen.

Am Moos, bei Kemmaten.

Am Steg, am Halſtadterſee, bei Jſchel und Halſtadt.

Am Stein, bei Traunkirchen.

Ampflwang, oder Amtelwang, ein Pfardorf, ohnweit Wolfegg, bei Zell.

Annaberg, bei Efferding, ohnweit der Donau.

Anwalding, ohnweit Voglabruk und Schwa.

Appesberg, bei Linz.

Aſchach oder Aſchau, unweit Weizenkirchen und Efferding, ein Markt, mit einem Schloſſe und Zollamte, an der Donau, in einer Gegend, welche der Aſchauerwinkel heiſt. Hier wächſt etwas Wein, aber von der ſchlechteſten Gattung. Die Einwohner treiben mit Leinwand und mit Holz einigen Handel.

Aſing, nordwärts von Neymarkt, weſtwärts von Peyerbach.

Aſperskirch, ſüdwärts von Gallham, weſtwärts von Daxberg.

Atlingen, oder Allingern, bei Vogelmarkt.

Atterſee, mit einer Pfarre, am Atterſee.

Attwang, mit einer Regularlokalkaplanei, bei Schwanaſtadt.

Au an der Traun, ohnweit Wells und Ebersperg.

Aurachkirch, bei Gmünden, am Fluſſe Aurach.

B.

Baſſing, ohnweit Linz, bei Traun.

Baumgarting, ſ. Paungarting.

Beinram, oder Bamraim, am Jſchelfluſſe, nahe am Traunſee.

Berg, Perg, ohnweit Linz, bei Baſſing.

Bernau, Pernau, ein Landgut auf der Welſer Haide.

Bik, ſ. Puech.

Bornersdorf, ohnweit Gmünden, zwiſchen den Flüſſen Traun und Aurach.

Brauching, Prauching, ohnweit Gmünden am Aurachfluſſe.

Brugg, Prugg, ſüdwärts von Peyrbach, zwiſchen Steyer und Waizenkirchen.

Burgſtall, Purgſtall, an der Aſcha, zwiſchen Weidenholz und Stauffe.

C.

Camerl, am Atterſee, bei Schärfling.

Cammer, Kammer, Schlos und Herſchaft, der Grafſchaft Frankenberg einverleibt. Das Schlos liegt auf einer Inſel im Atterſee, der mit den beſten Fiſchen angefüllt iſt, zu denen die Mayförren (eine Gattung Forellen) Rimonken ꝛc. gehören. Unter mehrern Manuſcripten und Büchern verwart man im Schloſſe Cammer auch das Originalmanuſcript von den bekanten Khevenhülleriſchen Annalibus Ferdinandeis.

St. Conrad, weſtwärts von Atterſee, bei der Stadt Mannſee.

D.

Dachsberg, ſüdlich von Waizenkirchen, zwiſchen Efferding und Aſperkirch.

Dedenhof, weſtwärts von St. Mariakirchen, oſtwärts von Michelspach.

Deppel, bei Linz.

Deſſelbrunn, am Vogelfluſſe, unweit Schweinaſtadt.

Dexelbach, an der Oſtſeite des Atterſee.

St. Dioniſi, ohnweit Minthen und Traun.

Dorf, mit einer Pfarkirche, bei Riedau, am Fluſſe Bram.

E.

Ebenſee, ein Dorf und Kammergut, mit einer Pfarre, wird von einigen zum Traunviertel gerechnet. Hier wird in 2 Pfannen Salz geſotten. ſ. Gmünden.

Ebenzweyer, weſtwärts vom Traunſee.

Ed, bei Frankenburg.

Ed, weſtwärts von Atterſee.

Efferding, Eferting, eine Burg, Herſchaft und eine kleine Privatſtadt, 3 Meilen von Linz im ſogenanten Donauthal, ohnweit der Donau und dem Ihnfluſſe, mit einer Pfarkirche, einem Spital nebſt Kirche. Jährlich wird hier am St. Andreastage ein beträchtlicher Schweinemarkt gehalten. Die Grafen von Stahrenberg werden mit dem Landgerichte und Blutbanne über Efferding von Kaiſer und Reich belehnt.

Egg oder Eyg, bei Frankenburg.

Eglau, am Vogelfluſſe, ohnweit Schwanaſtadt.

Eiſenhart, bei Linz an der Donau.

Engelsberg oder Englſing, bei Wolfsegg und Zell.

Engelszell oder Engelhartszell (Cella Angelorum), ein landesfürſtlicher Markt, mit einem Zolle an der Donau. Gleich dabei iſt ein Ciſterzienſerkloſter (im J. 1782 mit 30 Perſonen), welches Siz und Stimme auf den Landtagen hat. Die Stifts-

kirche hat eine vorzüglich ſchöne Orgel. In dieſer Gegend findet man verſchiedne Marmorarten.

Erlach, ein Schlos, unweit Neumarkt, Grieskirchen und Zupfing, mit einer Herſchaft, hat ein Landgericht.

Eybelsbergerhof, bei Linz.

Eyg, ſ. Egg.

Ezelsdorf, Elzſtorf, ein Landgut bei Kemmaten.

F.

Faffing, bei Vogelmarkt.

Faffing, ſ. Pfaffing.

Falsbach, bei Kemmaten.

Felling, ſ. Penewang.

Fiſtning, bei Schwanaſtadt.

Foklabruk, ſ. Voglabruk.

Frankenburg, ein nahrhafter Markt und Grafſchaft, nahe am Hausrukwalde, mit einer Pfarkirche, einem k. k. Gränzzollamte und einem herſchaftlichen Schloſſe. Unweit der Stadt iſt der Hofberg, wo man noch einige Ruinen von einem alten Schloſſe findet. Die Grafſchaft nebſt den Herſchaften Kogel, Kammer und Sameregk in Kärnthen iſt ein Majorat der gräfl. Khevenhülleriſchen Familie.

Frankenmarkt, ein Markt, mit einer Pfarrkirche, ohnweit Voglabruk und Frankenburg, bei Vogelmarkt.

Frauenhaus, ein Schlos der Grafſchaft Neuburg, ſ. Neuburg.

Freyling, eine Herſchaft, ohnweit Linz und Efferding.

Freyn, Freye, eine Herſchaft, bei Frankenburg.

G.

Gallbam, Gallheim, oſtwärts von Waizenkirchen, zwiſchen Peyrbach und Schaumburg.

Gallſpach, eine Herſchaft, bei Grieskirchen.

Obergallſpach, bei Gallſpach.

Gallſpach, ein Markt und Pfarre, mit einem Schloſſe, nicht weit von Daxberg und Efferding.

Gampern, eine Pfarre; unter der Vogteiherſchaft Puchheim.

Gaſpolzhofen, ein Pfarort, bei Ottenhauſen.

Gaſteig, bei Mannſee.

Geboltskirchen, unter der Vogteiherſchaft Stahrenberg, mit einer Pfarrkirche.

St. Georg, bei Tollet, ohnweit Haag, mit einer Pfarre, unter der Herſchaft Tollet.

St. Georg im Attergey, ein Marktfleken mit einer Pfarre.

Gerlſtorf, ohnweit Wells, bei Horſing.

St. Gilgen, ſüdwärts von Engelhartszell, zwiſchen dieſem und Neykirchen.

Gmünden (Laciacum), eine landesfürſtliche Stadt, mit einem Kapuzinerkloſter (im J. 1782 mit 29 Perſ.), 5 Meilen von Linz, am Gmünder-oder Traunſee, am Ausfluſſe des Fluſſes Traun aus dem genanten See; mit anſehnlichen Salzverſchleismagazinen. Sie iſt der Siz des landesfürſtlichen Salzoberamtes, welches die Aufſicht über das Salzkammergut hat. In Rükſicht auf das Salzweſen ſteht das Oberamt unter der Wiener Bankodeputation; aber in Politiſchem unter der k. k. Landeshauptmannſchaft in Linz. Das Kammergut beſteht aus 3 Märkten: Hallſtadt, Lauffen und Iſchel, und einigen Dörfern. Im J. 1753 zählte man 12997 Köpfe mit Inbegrif der Kinder im Dorfe Kammergut. Nach Herrmann in ſeinem Abriſſe der phyſikaliſchen Beſchaffenheit der öſterreichiſchen Staaten S. 8. rechnete man hier im J. 1779 auf 30000 Seelen; und die järlichen Einkünfte deſſelben auf 4 Millionen. (S. Hallſtadt.)

In der Nachbarſchaft von Gmünden ſind die ſogenanten Lahnalpen. Alpen nennen die Einwohner des k. k. Kammergutes Gmünden, hölzerne Hütten, die in einem Thale aufgerichtet ſind. Eine ſolche Hütte beſteht aus einer Kammer, einem Stalle und einem Milchbehältniſſe, worinnen die Magd kocht, die Butter abtreibt und des Nachts ſchläft. Gewönlich ſind ſie von Steinen ohne Kalk und Latten mit einander verbunden; oben mit Bretern belegt, auf denen Steine liegen, die verhindern, daß der Wind ſie nicht wegführen kan. Man treibt dahin das Hornvieh vor oder nach dem 24ſten Junius, je nachdem es die Witterung zuläſt, wo es bis Michaelis bleibt, und nachher wieder nach den Dörfern und Marktfleken geführt wird. Das Vieh wird nur von einer einzigen Magd mit einem Mädchen beſorgt, mit welchem ſie den ganzen Sommer hindurch in dieſer Einöde verbleibt, und nur des Sonnabends nach dem Dorfe geht.

Goiſern, ein Markt, nahe beim Hallſtadterſee am Traun- und Stammbache, bei Lauffen.

Goiſenburg, ein Schlos im vorhergenanten Markte.

Goſathal, ein Dorf, 4 Stunden von Hallſtadt, weſtwärts am Adel-und Grabenbach, die durchs Dorf flieſſen. 3 Stunden davon iſt der Gorſaſee. Nicht weit davon iſt der ſogenante Kreidebruch. Die Kreide von demſelben iſt indeſſen eben nicht fein und weis; wiewol ſich die Einwohner des Gmündergebirges derſelben bedienen.

Grienbach, bei Wells.

Grieskirchen, eine kleine Primatſtadt, ungefär 6 Meilen von Linz, mit einer Pfarkirche, ſüdwärts von Peyerbach am Waſſer Drätn.

Grobming, ohnweit Haag.

Grüb, oſtwärts vom Hallſtadterſee.

Gſtolenau, ohnweit Efferding und der Donau.

Gunzkirchen, Gunskirchen, ohnweit Wells und Laubach, mit einer Pfarre.

H.

Haag, ein Markt an der bairiſchen Grenze, mit einer Pfarre, ohnweit Vöglabruk und Ried.

Haarkirchen, Hartkirchen, eine Pfarre an der Donau, zwiſchen Atha und Pfaffing, oſtwärts von Stauff.

Haberiet, bei Frankenburg.

Hezing oder Heizing, bei Vöglabruk.

Haidach oder Heida, nordwärts vom Atterſe, bei Staindorf.

Haichbach oder Heybach, eine Pfarre, nicht weit von der Donau, oſtwärts von St. Agatha.

Haida, bei Perndorf oder Prendorf.

Haidach, bei Gmünden.

Haiding, ſ. Heyding.

Halſtadt, ein Markt an einem See gleiches Namens, ohnweit Iſchel, in einer waldreichen Gegend, 13 Meilen von Linz, am Fuſſe eines Salzberges, mit einem Salzbergwerke; gehört zum landesfürſtl. Salzamte. ſ. Gmünden. Hier wird Steinſalz geſotten. Es befindet ſich in der Stadt ein Oberbergmeiſter, Siedhüttenmeiſter und Waldmeiſter. Die meiſten Häuſer ſtehn am Waſſer des dabei befindlichen Sees. Die übrigen nebſt der Pfarkirche ſind am Berge aufgebaut, welches im Marktfleken ſelbſt ein betrübteres Anſehn macht, als auſerhalb demſelben, da die Berge ſehr hoch und faſt an allen Seiten zu nahe ſtehen, und den Ort finſter machen. Ueberdies ſind die Häuſer ſehr feucht und mit einem widrigen Salzgeruche inficirt, welches in den Häuſern der Salzarbeiter aufbehalten wird. Mitten auf dem Wege von hier nach dem Salzberge iſt eine Ruhebank, worinnen in der Bergwand ein graulicher Marmorſtein eingemauert iſt, mit folgender Inſchrift: Hier hat geraſtet der hochlöbliche Kunig Maximilian, als die Salzbergen beſehen gangen, den 5ten Tag Januar 1545.

Der angeführte Salzberg wird in verſchiedne andre Berge abgetheilt, von denen die vornehmſten ſind: Kaiſerin Chriſtinaberg, König Joſephsberg, Kaiſer Leopoldsberg Maximilianberg, Kaiſerin Thereſiaberg. Alle dieſe Berge ſind eigentlich nichts anders, als ſo viele Währen, wie man ſie hier nent, oder Höhlen, zu welchen die Stollen geführt werden. Dieſe Währen und Stollen ſind zum Theil in gleicher Linie, oder auch übereinander gebaut, und erſtreken ſich über 1000 Stab in die Länge, 700 in die Breite und 350 in die Höhe Die Stollen beſtehn gröſtentheils aus einem wilden Berge mit ſchwärzlichem Hornſteine, grauen Letten und Gipsſteine vermengt, zum Theil aber aus einem Kern oder Salzſteine. Der Kern iſt theils grau oder weis, an andern Orten hingegen grau und ſchwarz, oder roth und grau geſtreift. Die Streifen ſind an manchen Orten fein und parallel, an manchen breit und wellen-

förmig. An zwei Orten, die die Bergleute Kapellen nennen, und die eigentlich nur erweiterte Stollen ſind, hat der Kern beſonders breite und wellenförmige Streifen. Nur ſelten werden einige weiſſe, rothe oder blaue kryſtalliſirte Salzſtüke gefunden. Von den Salzkryſtallen machen manche Bergleute Roſenkränze.

Sind die Währen voll von ſüſſem Waſſer, ſo wird daſſelbe ſo lange darinnen aufbehalten, bis es ſo viel ſalzige Theile an ſich gezogen, daß man Salz daraus ſieden kan. In dieſem Falle leitet man es durch hölzerne Röhren in die auſerhalb dem Berge ſtehende hölzerne und von allen Seiten bedekte Salzkaſten.

Vor der Goſamühle ſind mehrere hölzerne Säulen, auf denen hölzerne Tramen liegen. Ueber den Säulen ſind zugeſpizte Dächer aufgeſtellt. Dieſes Gerüſte nent man den Goſazwang, auf welchem die Röhren liegen, durch welche die Sulze nach Lambach geführt wird. Als Hobaſch dieſe Gegend im J. 1763 beſuchte, ſtand dieſes Gerüſte auf 7 Säulen von weislichem Marmor quadratweiſe aufgerichtet; von denen die mitlern 102 Schuh lang und am Fuſſe 4 Schuh breit waren. Auf dieſen Säulen waren 3 hölzerne Röhren übereinander gelegt, welche die Salzſulze von dem Hallſtädter Salzwerke bis Lambach, d. i. 4 Meilen weit führen. In andern Gegenden liegen die Röhren auf den Rüken der Berge, und ſind gröſtenteils mit Erde und Raſen bedekt.

Südwärts von Hallſtadt liegt der Hirſchhauerberg, an deſſen Fuſſe unweit demſelben der ſogenante Hirſchbrunn liegt. So heiſt nämlich ein Loch 4—5 Klaftern in der Länge und 3 Klaftern in der Breite, welches voller kleiner und groſen Marmorſteine iſt. In dieſem ſind zwiſchen den Steinen einige ſchmale Gänge, die mit dem Hallſtädter See eine Gemeinſchaft haben. Etwas höher von dem erwähnten Hirſchbrunnen iſt eine Höle, Keſſel genant, welche gleichſam in dem Felſen ausgehauen und am Boden mit Waſſer angefült iſt. Sie iſt nach der Quere des Fluſſes länglicht, ungefär 4 Klaftern lang, 1½ Klafter breit und 3 Klaftern hoch. Wenn im Frühjahre der Schnee ſchmilzt, oder ein lang anhaltendes Regenwetter einfält, ſo brauſt und wallt es ſowol in dieſem Keſſel als auch in dem Hirſchbrunnen, und das Waſſer flieſt zu dieſer Zeit aus beiden Oertern in den Hallſtädter See. Faſt allgemein glaubt man im Lande, daß man es ſogar in Wien an der Donau wahrnimt, wenn dieſer Keſſel brauſt, daher auch manche Leute alsdenn zu ſagen pflegen: der Hallſtädter Keſſel wüthet abermal.

Halt, weſtwärts vom Atterſee.

Hamberg, weſtwärts vom Traunſee.

Hart, bei Linz.

Hartham, Hartheim, eine Herſchaft, bei Efferding, ohnweit der Donau.

Hausmos, ohnweit Wolfegg.

Haveren, Ober- und Niederhaveren, bei Schwanaſtedt.

Haybach, ſ. Haichbach.

Heiligkreuz, bei Neymarkt.

Heiligenberg, weſtwärts von Weidenholz.

Heimbach, Hainbach, ohnweit Vöglabruk, bei Schörfling.

Heyding, Heydnig, eine Herſchaft, ohnweit Wels, bei Krengelsbach und Purchkirchen.

Hochlehe, bei Frankenburg.

Höfte, Hoft, (auf einigen Karten Hofft), gegen Baiern zu, ohnweit Haag, bei Aiſtersheim.

Hofkirch, unweit Haag, bei Reit.

Hohenfeld, bei Frankenmark, unweit Friburg und Strahwalchen.

Holzhauſen, ein Pfarort, ohnweit Efferding und Wells.

Holzing, bei Grieskirchen.

Holzleuthen, ohnweit Wells, bei Markreut.

Horabach, bei Aichkirchen.

Horgerſteig, bei Frankenburg.

Horn, weſtwärts vom Traunſee.

Horſing, ohnweit Ebersperg und Linz.

J.

St. Jacob, bei Kemmaten.

Jägerheisl, ohnweit Frankenburg.

Illn, ohnweit Wolfegg, bei Finling.

Imambad, weſtwärts vom Traunſee.

Indernſee, ein Landgut, ohnweit Haag, bei Rottenbach.

In der Zell, am Irſee.

Inneleithen, bei Frankenburg.

St. Jörgen, ſ. St. Georgen.

St. Johann, bei Traunkirchen.

St. Johann, weſtwärts vom Atterſee, bei St. Jörgen.

Irrenharting, Ihrenharting, eine Herſchaft, und

Irrenharting, ein Ort am Traunfluſſe, unweit Lambach.

Iſchel, am Fluſſe Traun und an der Iſchel, unweit Lauffen und St. Wolfgang, ein Markt mit einem Salzbergwerke, gehört zum landesfürſtlichen Salzamte. S. Gmünd und Hallſtadt.

K.

Kalham, ein Pfardorf, ohnweit Grieskirchen, bei Neymarkt.

Kammer, ſ. Cammer.

Kemeting, nordweſtwärts vom Atterſee, bei St. Jörgen.

Kemmathen, Kematen, ein Markt, nahe bei der Ihn, ohnweit Wells.

Kimpling, ohnweit Grieskirchen, bei Zupfing.

Kirchberg, eine Herſchaft, und

Kirchberg, ein Pfarort, ohnweit Linz, bei Baſſing.

Kogel, ſonſt Neuatterſee genant, Schlos und Herſchaft, ohnweit Frankenmarkt, oſtwärts vom Sprengelfluſſe.

Konaten, weſtwärts von Parz, zwiſchen Neymarkt und Laufkirchen.

Koplin, Kopling, ohnweit Weikersberg, ſüdwärts von Galham.

Koppach, bei Wolfegg.

Koppiern, bei Vöglabruk.

Krengelsbach, ohnweit Wells an der Jnn.

L.

Lambach (Lambacum), am Zuſammenfluſſe der Vögl und Traun, 5 Meilen von Linz, ein narhafter Markt, durch welchen die Hauptſtraſe nach Salzburg geht. Auch der Salzverkehr macht die Stadt lebhaft. Das hieſige Benediktinerſtift iſt im J. 1784 aufgehoben worden. Ungefähr 2 Stunden von dieſem Markte befindet ſich der bekante Traunfall, über welchen alles Salz von Gmünden nach Lambach, und von da weiter verfürt werden mus. Der Ort, wo dieſer Fall iſt, heiſt der Stadl; die Einkünfte von dieſem Stadl gehörten bisher dem Stifte Lambach. Der Fall iſt mit Schleuſſen verſpert, welche der Fallmeiſter öfnet, worauf das Schif mit einer unglaublichen Schnelligkeit durchſchnellt. Ehemals war die Fahrt über dieſen Fall gefährlicher als jezt.

Lauffen, ein Markt am Fluſſe Traun, nordwärts vom Hallſtadterſee, bei Jſchel.

Lenzing, ohnweit Vöglabruk und Schörfling.

Leonding, mit einer Pfarre.

Leopoldsdorf, Lepolzdorf, am Jnnfluſſe, bei Efferding.

Liechtenegg, ein Landgut, bei Wells.

Ligerhaus, bei Linz.

Lizelberg, auf einer Jnſel im Atterſee.

Lohen, weſtwärts von Atterſee, bei St. Jörgen.

St. Lorenz, bei Enns.

St. Lorenz, bei Mannſee an der ſalzburgiſchen Grenze,

Luſtenfelden, eine Herſchaft, bei Linz an der Donau.

M.

Magdalenaberg, Obermagdalenaberg, bei Grieskirchen.

Mannſee oder Mondſee (Lunae lacus), ein Markt, 12 Meilen von Linz, am See gleiches Namens, der durch den Bach Aa ſeinen Ausflus in den Atterſee hat. Das hieſige Benediktinerkloſter iſt im J. 1784 mit 34 Perſonen aufgehoben worden.

Die hieſige Baumwollenſtrikerei beſchäftigte im J. 1782. 3 Meiſter mit 50 Gehülfen und 55 Spinnern.

Marchtrenk, ohnweit Wells.

St. Margret, ohnweit Efferding und Wells.

St. Margretha, weſtwärts von Atterſee, bei St. Jörgen.

St. Marienkirchen, zwiſchen Daxberg und Schlüſſelberg, mit einer Pfarre.

Marſchalling, ein Dorf, bei Haag.

St. Maximilian, bei Grieskirchen.

Meggenhofen, eine Pfarre.

Michelsbach, bei Grieskirchen.

Minſter, weſtwärts vom Traunſee.

Minther oder Menter, bei Linz an der Traun.

Mirham, ohnweit Wells und Efferding.

Miſtelbach, eine Herſchaft, ohnweit Efferding und Wells.

Mitterberg, eine Herſchaft, ohnweit Schwanaſtadt.

Mognhofe, ohnweit Haag, bei Kemmaten.

Monſee, ſ. Manſee.

St. Morten, bei Minther.

Mos, ein Landgut, bei Kemmaten.

Mos, ſ. Am Moos.

Moſendorf, bei Vogelmarkt.

Mosham, bei Schwanaſtadt und Voglabrük.

Mühlham, Ober und Nieder-, bei Perndorf.

Munderburg oder Wunderburg, bei Gmünden.

N.

Nadernbach oder Naternbach, eine Pfarre, ſüdweſtwärts von Neykirchen, ohnweit der Grenze vom Innviertel.

Neubau, ein Dorf, ohnweit Wells und Ebersperg, am Traunfluſſe.

Neuburg, ohnweit Schärding, Schlos und Herſchaft am Fluſſe Ihn, nahe bei Paſſau, im Umfange von Baiern, dem Hochſtifte Paſſau gehörig. Auſer dem Schloſſe Neuburg gehören dazu die Schlöſſer Wöhrſtein, Frauenhaus, Neufels.

Neufels, ein Schlos, ſ. Neuburg.

Neukirchen, ein Markt, unweit Vogelmarkt und Frankenburg.

Neukirchen, ohnweit Peyrbach, bei St. Sixt und Aichberg.

Neukirchen, ohnweit Lambach.

Neumarkt, ein Markt am Aſchafluſſe, ohnweit Efferding.

St. Nicola, ohnweit Grieskirchen, bei Zupfing.

Niederdorf, Niderndorf, zwiſchen Michelsbach und Waizenkirchen.

Niedernhaag, bei Haag.

Nusdorf, weſtwärts vom Atterſee, mit einer Pfarre.

O.

Oberdorf, bei Kemmaten.

Obergallſpach, ſ. Gallſpach.

Oberhofen, bei Wildenegg.

Oberroger, ohnweit Vöglabruk und Schörfling.

Oberſtainbach, ſ. Stainbach.

Oberwang, eine Pfarre, bei Mannſee.

Olsdorf, bei Gmünden.

Orhab, weſtwärts vom Traunſee.

Orth, ein landesfürſtliches Schlos, auf einer Inſel im Gmünder See, hängt mit dem feſten Lande durch eine Brüke zuſammen.

Oſtering, mit einer Sekularlokalkaplanei.

Ottenhauſen, ein Markt mit einer Pfarre, unweit Lambach und Kemmaten.

Ottnang, mit einer Pfarre.

P.

Pachmaning oder Pachmamag, bei Ottenhauſen.

Parz, ein Schlos unb Herſchaft, nahe bei Grieskirchen, ſüdwärts von Neymark.

Parz, bei Ottenhauſen.

Paumgarten oder Paumgarting, bei Kemmaten.

Pendorf oder Perndorf, eine Pfarre, ohnweit dem Vogelfluſſe, bei Frankenmarkt.

Pennewang und Felling, beide mit Kirche, bei Ottenhauſen.

Perg, ſ. Berg.

Pergern, ohnweit Vöglabruk, bei Wolfegg und Zell.

Perkam, bei Perndorf.

Pernau, ſ. Bernau.

Pernfall, ohnweit Friburg und Straswalchen.

St. Peter, bei Linz.

Pettikofen, bei Tällham, ohnweit Schörfling.

L. Peyerbach, nordwärts von Neymarkt, weſtwärts von Peyerbach.

Peyrbach, Schlos und Herſchaft; und

Peyrbach, Peyerbach, ein Markt mit einer Pfarkirche, mit Mauern umgeben, ſüdwärts von Neykirchen, zwiſchen Waizenkirchen und Stegen.

Pfaffing, nordwärts von Haarkirchen am Aſchafluſſe, mit einer Pfarre.

Pfaffing, ſ. Faffing.

Philipsberg, bei Schwanaſtadt.

Pichel oder Pibel, mit einer Pfarkirche, bei Kemmaten an der Ihnn.

Pibelwang, bei Tallham.

Pirbam, bei Voglabruk.

Pitznberg, bei Schwanaſtadt.

Pollham Dolham Jäger, ſüdwärts von Michelsbach, ohnweit Grieskirchen.

Pollheim, ſ. Wells.

St. Pongraz, zwiſchen der Donau und Neykirchen, ohnweit Wieſen.

Poſſing, am Vogelfluſſe.

Prahof, bei Aſcha, ohnweit der Donau.

Praitenau, Praidenau, eine Herſchaft, bei Lambach.

Prambachkirchen, der Herſchaft Wenkenholz, mit einer Pfarre.

Pranſtadt, Prantſtadt, an der Donau, nordwärts von Efferding.

Preinersdorf, bei Gmünden.

Promade, bei Promp.

Promegg, bei Frankenburg.

Promo oder Promp, am Fluſſe Bram, an der Weſtgrenze des Viertels.

Pronborkirchen, ohnweit Efferding.

Pruk, Prugg, eine Herſchaft, ohnweit Efferding.

Pubnberg, Pübenberg, ſüdwärts von Naternbach, an der Grenze vom Innviertel.

Püch oder Pich, weſtwärts vom Atterſee.

Puchaim, Pucheim, Landgut, Schlos und Herſchaft, zwiſchen der Stadt Vöklabruk und Schwanaſtedt am Agerfluſſe, mit einem prächtigen Garten.

Pucham, ein Markt.

Puchberg, eine Pfarre, Schlos und Herſchaft, bei Wells.

Püchenort oder Puchenort, weſtwärts vom Atterſee.

Püchkirchen, ohnweit Wells, bei Efferding.

Pünsdorf, mit einer Sekularlokalkaplanei.

Pupping (Pappinga), nicht weit von der Donau, nordwärts von Efferding, ein Dorf mit einem Franziskanerkloſter nahe bei Pucham. (iſt im J. 1784 mit 31 Perſonen aufgehoben worden).

Pürkirchen, bei Frankenburg.

R.

Reich, ſ. Roith.

Reichbach, Reithbach, nordwärts von Michelsbach, weſtwärts von Efferding.

Reit, ein Schlos, weſtwärts vom Atterſee.

Riedau, Schlos und Herſchaft; und

Riedau, ein Markt mit einer Pfarre, an der bairiſchen Grenze, am Fluſſe Bram.

Riger, ohnweit Wolfegg, bei Zell.

Riſtorf, am Vogelfluſſe, bei Schwanaſtadt.

Rittersdorf, bei Jſchel.

Roith, eine Herſchaft.

Roith, Reith, ohnweit Haag und Grieskirchen.

Roith, bei Wells.

Rothenbach, Rottenbach, bei Haag, mit einer Pfarre.

Rudelstorf, ohnweit Wells, bei Marchtrenk.

Rützing, ohnweit Wells, bei Marchtrenk.

S.

Saag, ohnweit Wells und Lambach.

Schartern, ohnweit Efferding, bei Annaberg, mit einem evangeliſchlutheriſchen Bethauſe.

Schauen, ohnweit Linz und Efferding.

Schaumburg, Schaumberg, eine Grafſchaft und Schlos, nicht weit vom Aſchafluſſe, zwiſchen Efferding und Stauffen, der gräflich Stahrenbergiſchen Familie gehörig, vormals eine unmittelbare Reichsgrafſchaft. Jhre Beſizer empfangen noch jezt vom Kaiſer und Reiche mit dem Landgerichte und Blutbanne über dieſe Grafſchaft die Belehnung.

Schenau, bei Grieskirchen.

Schenering, auch Schenhering, unweit Linz und Efferding.

Schitzing, ohnweit Lambach und Schwanaſtadt.

Schizndorf, bei Grieskirchen.

Schlagen, bei Wolfegg und Zell.

Schliesberg, Schlisberg, ſüdwärts von Efferding, zwiſchen Wallern und Trattenegg.

Schlipſing, weſtwärts vom Traunſee.

Schmidham, ohnweit Vogelmarkt, bei St. Jörgen.

Schmiding, eine Herſchaft ohnweit Kemmaten, bei St. Jakob und Krengelsbach.

Schönau, eine Pfarre.

Schöndorf, eine Pfarre am Agerfluſſe, ohnweit Voglabruk.

Schörfling, ein Markt am Atterſee, mit einer Pfarre.

Schreitrhof, bei Linz.

Schwabegg, ohnweit Haag, bei Aiſtersham.

Schwaigern, ohnweit Friburg und Straswalchen.

Schwanaſtatt, Schwanenſtatt, eine kleine Privatſtadt, unweit dem Agerfluſſe, am Traun- und Nappachfluſſe, zur Herſchaft Püchaam gehörig, ungefär 6 Meilen von Linz. Hier wohnen viele Zeugmacher.

Seewalchen, eine Pfarre am Atterſee.

Selling, weſtwärts vom Atterſee, bei St. Jörgen.
Shlogen, an der Donau, oſtwärts von Waldkirchen und Weſen.
Silberſtaal, oſtwärts von Haichbach, ohnweit Stauf.
St. Sixt, zwiſchen St. Gilgen und Neykirchen.
Spatenbrunn oder Spazenbrunn, eine Herſchaft, oſtwärts von Neykirchen, zwiſchen Neykirchen und Aichberg.
Spilmansberg, ohnweit Michelspach, zwiſchen Heiligenkreuz und Grieskirchen.
Stahremberg, bei Haag an der bairiſchen Grenze, Schlos und Stamhaus der Grafen von Stahremberg, dem Hochſtifte Paſſau gehörig.
Stainbach, ohnweit Vöglabruk, bei Schörfling.
Stainbach, Ober und Unter-, bei Gallſpach.
Staindorf, nordwärts vom Atterſee.
Stairing, Vorder- und Hinterſtairing, bei Frankenburg.
Stampf, weſtwärts vom Atterſee, bei St. Jörgen.
Stauf, eine Herſchaft am Fluſſe Vogel, bei Vogelmarkt und Frankenmarkt.
Stauf, am Fluſſe Aſcha, ohnweit Aſcha.
Stegen, weſtwärts von Peyerbach und Prugg, oſtwärts von Aſing.
Steinakirchen, eine Pfarre, bei Kemmaten.
Steinbach, oſtwärts vom Atterſee. Im J. 1782 waren hier 192 Meſſerklingenſchmiedemeiſter mit 107 Geſellen und 102 Jungen.
Stil, bei Taufkirchen.
Strasfelden, bei Linz.
Strasham, ohnweit Linz und Efferding.
Stratwies, bei Frankenmarkt.
Stroham, Strohäm, weſtwärts von Efferding, ohnweit Brug und Daxberg, eine Filialkommenthurei des Johanniter-Ordens, zu der in Unteröſterreich gelegnen Kommende Mailberg gehörig.

T.

Tallham, Tanham, bei St. Jörgen, ohnweit dem Atterſee.
Tallham, ohnweit Voglabruk, mit einer Pfarre, dem Benediktinerſtifte Kremsmünſter gehörig.
Tallheim, ein Dorf, 7 Meilen von Linz, ohnweit Ottenhauſen und Lambach, mit einem Paulanerkloſter, welches im J. 1784 mit 9 Perſonen aufgehoben worden.
Taufkirchen, bei Grieskirchen, mit einer Pfarre.
Teitenham, Teitinham, am Aurach und Vogelfluſſe, bei Deſſelbrunn und Windering.
St. Thomas, mit einer Lokalkaplanei.
Tillisberg oder Fillisberg, bei Rohrbach.

Tirriſan, ohnweit Haag, bei Hofkirchen.

Tolleit, Tolleth, eine Herſchaft, ohnweit Grieskirchen und Parz.

Trattenegg, Trättenegg, eine Herſchaft, ohnweit Grieskirchen und Kemmaten

Traun, ein Schlos an der Waſſerſeite, nicht weit vom Fluſſe Traun, mit einer Herſchaft, bei Grieskirchen.

Traundorf, am Hallſtadterſee.

Traunkirchen, am Traunſee.

Trausegg, bei Iſchel

U.

Undrach, Unterach, weſtwärts vom Atterſee, eine Pfarre.

Unkenach, undweit Schwanaſtadt und Voglabruk, eine Pfarre.

Unterſtainbach, ſ. Stainbach.

V.

St. Valentin, bei Kemmaten.

Voding, ohnweit Gmünden, zwiſchen den Flüſſen Traun und Aurach.

Vöglabruk, Vöklabruk (Voglae pontum), eine kleine landesfürſtliche Stadt, zwiſchen dem Fluſſe Aeyr und Vogla, hat ſeit dem Jahre 1753 eine Schachtelfabrik. Vormals genos die Stadt beſondre Vorzüge, z. B. die Bürger waren mit ihren Waaren in den k. k. Landen zollfrei.

Voglmarkt, Vöklmarkt, ein Markt am Fluſſe Vökl, mit einer Pfarkirche, bei Frankenmarkt.

W.

Wagram, Schlos und Majoratgut der Grafen von Engl, bei Vöglabruk.

Waidling, ohnweit Kemmaten, bei Gunzkirchen.

Waizenkirchen, ein Markt mit einer Pfarkirche, oſtwärts von Peyrbach, zwiſchen Weidenholz und Gallham.

Waizenroth oder Waizenreuth, ohnweit Friburg und Straswalchen.

Walchen, Schlos, Herſchaft und Landgut, nicht weit vom Fluſſe Vökla, bei Tallham.

Waldkirchen, oſtwärts von Aichberg, zwiſchen Spatenbrunn und Schlogen, mit einer Pfarre.

Wallern, am Innfluſſe, ſüdwärts von Efferding, ohnweit Schlüſſelberg.

Walsberg, unweit Vogelmarkt und St. Jörgen.

Wanham, bei Vöglabruk.

Waring, ſ. Woging

Wartenberg, Wartenburg, eine Herſchaft, ohnweit Vöglabruk.

Waſſenbach oder Weiſſenbach, ohnweit Wolfegg, bei Zell.

Weiberen, ohnweit Haag, mit einer Pfarre.

Weidenholz, oſtwärts von Heiligenberg, ohnweit Waizenkirchen.

Weieregg, oſtwärts vom Atterſee, mit einer Pfarre.

Weikerſperg, ſüdwärts von Gallham, zwiſchen Efferding und Peyerbach.

Weiſſenbach, ſ. Waſſenbach.

Weiſſenbach, oſtwärts vom Atterſee.

Weiſſenkirchen, unter der Herſchaft Vogl. Die Kirche iſt eine Lokblexpoſitur.

Wels, eine landesfürſtl. wolgebaute Stadt am Fluſſe Traun, 4 Meilen von Linz, mit einer fürſtlich Auersbergiſchen Burg, Pfarkirche und kaiſerlichem Hoſpitale. Das hieſige Kapuziner- und Minoritenkloſter iſt im J. 1784 aufgehoben worden. In dieſer Stadt hat der Kreishauptmann vom Traunviertel ſeinen Siz. Die Einwohner treiben einen vortheilhaften Holzhandel, zu deſſen Betreibung ſchon ſeit 1372 eine Holzhandlungskompagnie errichtet iſt. Von dieſer Stadt hat die Welſerhaide ihren Namen. Ueber den Flus Traun iſt eine Brüke, worüber man nach dem Schloſſe Traunek komt.

Wendling, eine Pfarre, ohnweit Grieskirchen, bei Zupfing.

Weſenurfar, ein Markt an der Donau, nordwärts von Aichberg.

Wibin, bei Frankenmarkt.

Wildenegg, am Irrſee, eine Herſchaft des Benediktinerkloſters in Manſee.

Wildenhaag, eine Herſchaft, 1 Meile von Linz.

Wildenſtein, bei Iſchel.

Willering, Wilbering (Hilaria), ein Ciſterzienſerkloſter, unweit der Stadt Linz, noch im J. 1782 mit 49 Perſonen. Die Stiftskirche iſt wegen der Malereien ſehenswürdig. Der Hochaltar nebſt den Altarblättern ſind von dem bekanten Altamonte gemalt.

Wind oder Wintpaſſing, bei Wels.

Windering, ohnweit Gmünden, zwiſchen den Flüſſen Traun und Aurach.

Wineroth, ohnweit Frankenmarkt.

Wirding, ſ. Würthing.

Wirgldorf, ohnweit Grieskirchen, bei Neymarkt.

Wis, ohnweit Grieskirchen, bei Zupfing.

Wismühl, bei Schwanaſtadt.

Wöhrſtein oder Weruſtein, ein Schlos der Herſchaft Neuburg, ſ. Neuburg.

Woging oder Waring, oſtwärts von Gallham, nicht weit vom Aſchafluſſe.

St. Wolfgang, ein Markt an der ſalzburgiſchen Grenze, am See gleiches Namens, welcher auch Abernſee genent wird; hat eine Benediktinerprobſtei.

Wolfsegg, ein Markt mit einem Schloſſe, welches auf einer Anhöhe liegt, ohnweit Schwanaſtadt. am Hausrukwalde.

Wonhaddorf, Wohnsdorf, ohnweit Haag.

Wunderburg, ſ. Munderburg.

Würtbing, Wirding, Werding, Schlos und Herſchaft, bei Ottenhauſen.

Z.

Zeiler, bei Vogelmarkt.

Zell (Stift Manſee), eine Pfarre, ohnweit Wolfegg.

Zell, weſtwärts vom Atterſee.

Zell, ſ. An der Zell.

Zupfing, ohnweit Grieskirchen, bei Taufkirchen.

Zweymühlen, weſtwärts vom Traunſee.

II. Im Traunviertel.

A.

Achleiten, Abliten, Schlos, Herſchaft und Gut, am Fluſſe Krems, nicht weit von Kremsmünſter.

Adlwang, ohnweit Kremsmünſter und Hall.

Aigen, bei Wels

Ainſiedel, an der Donau, weſtwärts von der Stadt Ens.

Ainſiedeln, am Aichfluſſe, ohnweit Forchdorf und St. Conrad.

Albinegg, bei Wynsbach und Lambach.

Allhaming, bei Neuhofen.

Alzing, Azing, bei Wynsbach, ohnweit Wels und Kremsmünſter.

Am Hals, bei Lindach.

Am Plaz, bei Viechtwang.

Arzberg, am Ennsfluſſe, ſüdwärts von Steyer.

Aſin, weſtwärts von der Stadt Ens.

Azing, ſ. Alzing.

Au, bei Wynsbach und Azing.

Au, bei Wynsbach am Traunfluſſe.

Au, an der Teichel, bei Grienberg.

Ausfelden, ohnweit Ens und Wills.

B.

Bernau, ein Fleken bei Wynsbach und Lambach.

Bernau, Schlos und Landgut, bei Wells.

Biberbach, ſ. Piberbach.

Biepling, ohnweit Neuhofen und Peyer, bei Loſenſteinleiten.

St. Blaſi, bei Hall.

Boſtendorf, ohnweit Neuhofen und Steyer, bei Loſenſteinleiten.

Bottenbach, ſ. Pottenbach.

Brunnern, ohnweit Neuhofen und Steyer, bei Hall,

Burgſtall, Purgſtall, ohnweit Viechtwang am Aichafluſſe.

C.

Claus, Ober- und Unterclaus, 2 Oerter unweit Windiſchgarten an der ſteyermärkiſchen Grenze.

Claus, Veſtung Claus, Feſtung und Pas an der ſteyermärkiſchen Grenze, bei dem Piern, nahe am Steyerfluſſe.

Conrad, bei Lindach, ohnweit dem Traunſee.

Criſtein, bei der Stadt Ens.

Cronſtorf, ſ. Kronſtorf.

D.

Daxelberg, ohnweit Wells am Atterbache.

Didach oder Dietach, bei Wells an der Traun.

Dierenbach, bei Windiſchgarten am Teichelfluſſe, nahe am Hohenpriel.

Dietach, ſ. Didach.

Diridorf, Dirridorf, bei Steyer.

Dorf, ein Landgut, bei Schlierbach, ohnweit Kremsmünſter und Hall.

Dorf, bei Lindach, ohnweit dem Traunſee.

Dulach, ſ. Diebach.

E.

Ebenſee, am Traunſee.

Eberſperg, Ebelsberg, am Traunfluſſe, 1 Meile von Linz, ohnweit Ens; Schlos und Markt, dem Hochſtifte Paſſau gehörig.

Eberſtallzell, am Atterbache, ohnweit Kremsmünſter und Wynsbach.

Edelhof, bei Hall.

Egenberg, Eggenberg, ein Schlos und Gut, dem Kremsmünſter Benediktinerſtifte gehörig, bei Forchdorf.

Egendorf und Hüb, nebſt Leonbach, Trauniſchlehen, ohnweit Neuhofen und Hall.

Egenſtein, bei Forchdorf.

Eigen, ſ. Aigen.

Einſiedel, ſ. Ainſiedel.

Eiſengarten, bei Oberweis, ohnweit dem Donaufluſſe.

Eming, ohnweit Wells und Kremsmünſter, bei Steinakirchen.

Engdorf, bei Neuhofen.

Ens (Aniſia, Anaſum, Enſium civitas), eine landesfürſtliche gut gebauete Stadt und Feſtung, am Fluſſe Ens, welcher nicht weit davon in die Donau fällt; 3 Meilen von Linz am Abhange eines Berges. Die Stadt hat eine Pfarre mit einer Dechantei, eine landesfürſtliche Burg und ein Schlos Ensburg auf einer Höhe. Aber das hieſige Minoritenkloſter iſt im J. 1781 aufgehoben worden. Nahe bei der Stadt Ens an der Linzer Poſtſtraſe iſt eine Baudfabrik. Die Kattunfabrik nahe bei Ens beſchäftigte im J. 1782. 21 Meiſter, 20 Geſellen, 3 Jungen, 256 Gehülfen, 90 Stühle, 3 Bleicher, 800 Baumwollenſpinner und 1 Färberei.

Ensburg (Aneſſoburgum), eine Herſchaft des Schloſſes gleiches Namens, ſ. Ens.

Ensheide (in der), bei Steyer.

F.

Falbelmaier, bei Piberbach und Neuhofen.

Falkenach, bei Forchdorf.

Feichta, an der Teichel, bei Grienberg.

Feldegg, ohnweit Steyerdorf.

Feltham, bei Wynsbach.

Feuchta, ſ. Feichta.

Feyeregg, Schlos und Herſchaft, zum Stifte Spital gehörig, ohnweit Steyer, bei Hall.

Fiſchlham, ohnweit Wells, bei Daxelberg.

Fiſchen, bei Kemmaten.

St. Florian (St. Floriani monaſterium), ohnweit Ens und Linz, ein Markt. Gleich dabei iſt ein Collegialſtift der regulirten Chorherren Auguſtinerordens, mit einer ſchönen Kirche, welches aber im J. 1784 mit 69 Perſonen aufgehoben worden. Indeſſen behielt jeder Geiſtliche hier (ſo wie zu Lambach und Manſee) eine jährliche Penſion, und der Prälat die Adminiſtration. Aber der Ueberſchus der Renten, welcher von den beſtimten Auslagen bleibt, ſollte an die Religionskaſſe abgeführt werden. Das Stift war nach Kremsmünſter gewis das reichſte im Lande ob der Ens. Die Gegend um St. Florian iſt ſehr fruchtbar; daher man auch in dieſer Gegend Bauern findet, die auf 30000 Gulden im Vermögen haben.

Förchdorf, Vörichdorf, ohnweit Wynsbach und Kremsmünſter.

Forſtbach oder Forſchthub, bei Möllen.

Forſtberg, bei der Stadt Ens.

Fraham, bei Wynsbach.

Freundsdorf, ohnweit Ens und Wells.

G.

Gärſten (Garſtium) oder Steyergarſten (Styrogarſtium), insgemein von der benachbarten Stadt Steyer ſo genant, ein Benediktinerſtift (im J. 1782 mit 51 Perſonen, worunter 48 Prieſter) ¼ Stunde von der Stadt Steyer, am Fluſſe Ens. Der Hofmarkt Gärſten enthielt im J. 1780. 49 Häuſer.

Gafflenz, ein Markt, ohnweit Weyer und Waidhofen.

Georgen, ſ. Jörgen.

St. Georgenberg, ohnweit dem Kremsfluſſe, bei Pernſtein und Hampften.

Geriz, ohnweit Kremsmünſter und Hall, bei Wartberg.

Glenik, Gleink, Glunik (Gluniceuſe coenobium), ein Benediktinerſtift, unweit der Stadt Steyer und dem Ensfluſſe, welches im J. 1784 mit 28 Perſonen aufgehoben worden.

Gmünden, ſ. Hausrukviertel Seite 944

Goldberg, Goltberg, ohnweit Neuhofen, bei Loſenſteinleiten.

Gotterau, ohnweit Linz und Wels.

Grienau, ohnweit Scharnſtein, am Aichafluſſe.

Grienberg, an der Teichel, ohnweit Hall, bei Dorf und Steinbach.

Grienmühl, an der Teichel, bei Mariaſtein.

Grüb, Mühlgrub, Schlos und Herſchaft, dem Kloſter Schliesbach gehörig, ohnweit Steyer, bei Hall.

Grünau, ſ. Grienau.

Gſchwant, bei Weyer, ohnweit dem Traunſee.

Gſchwend, Schlos und Herſchaft am Kremsfluſſe, bei Neuhofen, nicht weit von Steyr.

Gunzendorf, Guntendorf, bei Forchdorf.

H.

Haberrau, ohnweit dem Albenſee.

Habmansdorf, ſ. Hadmansdorf.

Hadmansdorf oder Habmansdorf, bei Kremsmünſter.

Hall oder Haal, Markt und Schlos. Nahe dabei iſt ein Salzbrunnen.

Hall, eine kaiſerliche Pfandherſchaft, ohnweit Steyer und Kremsmünſter. In dieſer Gegend werden verſchiedne Gattungen von ganz und halbwollnen Zeugen fabricirt.

Hals, ſ. Am Hals.

Halsberg ohnweit Steyer, bei Hall.

Hampfelsberg, Hampflisberg, bei Kemmaten.

Hampflen, oſtwärts vom Fluſſe Krems, bei Heiligenkreuz.

Hampling, ſ. Humpling.

Haſelt, bei Wynsbach und Lambach.

Haunolz, bei Grienberg.

Hebenberg, ein Schlos und Gut zur Herſchaft Achleuthen gehörig, bei Hall und Kremsmünſter.

Heiligenſtein, bei Weyer.

Heiligkreuz, am Kremsfluſſe, ſüdwärts von Kremsmünſter.

Hiersdorf, unweit Kremsmünſter, bei Wartberg.

Hinderburg, bei S. Jörgenberg, am Kremsfluſſe.

Hindsdorf, bei der Stadt Ens.

Hoffern, unweit Kremsmünſter, bei Magdalenaberg.

Hofnegg, Hofegg, ein Landgut, bei Oberweis, am Traunfluſſe.

Holz, ſ. Im Holz.

Hueb, bei Neuhofen.

Hueb, bei Gaflenz.

Hueringberg, Huerinting, bei Wynsbach.

Humpling oder Hampling, unweit Wynsbach und Oberweis, bei Moſenbach.

Hundsberg, unweit Steyer, am Teichelfluſſe.

J.

Imholz, bei Kremsmünſter, am Atterbache.

In der Ensheide, ſ. Ensheide.

In der Piesling, ſ. Piesling.

Inderrotten, bei Weyer, am Traunſee.

Inzertsdorf, Inzersdorf, ein Landgut, bei Seiſenberg und Heiligenkreuz.

St. Jörgen, unweit Wells, am Traunfluſſe.

St. Jörgenberg, ſ. S. Georgenberg.

Irrendorf, bei Kremsmünſter.

Julianaberg, bei Neuhofen.

K.

Kemmatten, unweit Kremsmünſter und Neuhofen.

Keſſel, ſ. Koſſel.

Kirchberg, bei Kemmaten.

Kirchdorf, ein Markt und Amt, nahe am Fluſſe Krems, zum Kloſter Schlierbach gehörig, bei Hampflen und Schlierbach, gegen den Pirn und Windiſchgärſten gelegen.

Kirchham, bei Lindach.

Kiſſelwang, unweit Weisbach und Kremsmünſter.

Klammendorf, unweit Steyer, bei Hall.

Kniepaß, am Teichelfluſſe, unweit dem Berge Priel.

Koſſel oder Keſſel, Kößl, am Ensfluſſe, unweit Weyer und Windiſchgarten.

Kraſſendorf oder Kroſſendorf, bei Kremsmünſter.

Kreinsdorf, unweit Wels und Ebersperg, am Traunfluſſe.

Kremsdorf, am Fluſſe Krems, bei Heiligkreuz.

Kremsegg, Kreinsegg, ein Schlos, bei Hall und Kremsmünſter.

Kremsmünſter (Cremifanum), ein Marktflecken, am Fuſſe eines Hügels, am Fluſſe Krems, 6 Meilen von Linz, unweit Hall und Kemmaten, mit einer berühmten Benediktinerabtei, der reichſten im Lande ob der Ens. Das vorzüglichſte Gebäude im Marktfleken iſt eine Tuchfabrik, die aber im Jare 1780 nur in ſchlechtem Zuſtande war.

Mitten am Hügel über dem Marktfleken erhebt ſich die Abtei. Das Kloſtergebäude iſt von einem ſehr groſen Umfange. Durch ein anſehnliches Thor komt man in einen geräumigen, vierekigen Plaz, an welchen ſich zwei Flügel von zwei groſen Meierhöfen anſchlieſſen. Von hier geht man in den innern Kloſterhof. Dieſen ſchlieſſen von einer Seite die Zimmer der Winterabtei, von der andern die Schulen und Kanzleien, von der dritten die Flügel für die Gaſtzimmer, von der vierten die Akademie und das Theater. An der Oſtſeite erhebt ſich die prächtige Sternwarte, die ihren Ruhm hauptſächlich dem bekanten Firlmüller zu verdanken hat. Südwärts liegt die Sommerabtei, der groſe Saal, und die Zimmer der Konventualen. — Die Vorzüge dieſer Abtei vor allen Klöſtern dieſer Provinz ſind die adliche Ritterſchule (ſeit 1744; und im J. 1779 aufs neue beſtätigt), und die erwänte Sternwarte. Schon im J. 1549 ward hier ein Gymnaſium errichtet, und der Grund zum ſogenanten Muſäum gelegt. Dieſes zälte im J. 1780 mehr als 400 Knaben, die teils für ein mäſiges Koſtgeld, teils auch unentgeldlich von der Abtei verpflegt werden. Die leztern heiſſen Grananer, haben Koſt, Wohnung, Kleidung, und vorzüglichen Unterricht in der Muſik, müſſen daher auch in der Kirchenmuſik Dienſte leiſten.

Seit dem J. 1752 hat die Linzer landſchaftliche Akademie hier ihren Siz, eine Stiftung für 8 Adliche aus den Landfamilien, und eben ſoviel Bürgerliche, meiſtens aus den landesfürſtlichen Städten. Dieſe leztern erhielten ihren Plaz im Muſäum, die erſtern wurden mit der Akademie vereinigt. Iſt ein Plaz offen, ſo ſchlagen die Stände 3 junge Edelleute vor, aus denen der Hof einen wählt. Im J. 1780 zälte man hier 21 Penſionaire und andre Edelleute. Auſerdem beſteht in Kremsmünſter ein Gymnaſium. Zum Behuf dieſer Lehranſtalten hat Kremsmünſter 2 Bibliotheken (eine Kloſterbibliothek und eine akademiſche,) und andre Samlungen. Die akademiſche Büchersamlung iſt vorzüglich zum Gebrauche der Lehrer und Eleven an der Ritterſchule, und enthält meiſtenteils nur Schulbücher und

klaſſiſche Schriftſteller. Merkwürdiger iſt die Kloſterbibliothek. Sie ſteht auf einem groſen Saale, der an den Konvent anſtößt. Dieſer hält 34 Klaftern in die Länge, $4\frac{1}{2}$ in die Breite, $3\frac{1}{2}$ in die Höhe, und enthält über 400 Manuſcripte. Eben ſo anſehnlich iſt der Apparat zur Naturgeſchichte und den bildenden Künſten. Auſer den Vögel- Mineralien- Pflanzen- Kunſtwerk- und Gemäldeſamlungen im Gebäude der Sternwarte, iſt die Sommerabtei reich an Hülfsmitteln für den Liebhaber dieſer Wiſſenſchaften.

Die Kloſterkirche iſt gros, und Architektur ſowol als Malerei und Stukkaturarbeit ſind das Werk mehrerer berühmter Künſtler. An den Pfeilern mitten durch die Kirche hängen 13 hiſtoriſche Gemälde, jedes 9 Fus hoch und 5 breit, alle von Kemp. Vorne ſtehn 2 mehr als Manns groſe Statüen des heil. Benedikts und ſeiner Schweſter Scholaſtika, beide aus weiſſem Marmor, auf rothmarmornem Fusgeſtelle.

Noch ſind bei der Abtei anſehnliche ökonomiſche Gebäude, ein groſer Garten, ein Lindenwäldgen, eine Orangerie.

Den Werth der Beſizungen dieſer Abtei rechnet de **Luca** (**Bernouillis Saml. von Reiſen** VI. B. Seite 164) auf 6 Millionen. In **Oeſterreich** beſizt ſie die anſehnlichen Herſchaften **Prenſtein, Scharnſtein, Weiſſenberg, Biberbach, Eggenberg, Leobach, Kremsek, Weier, Neubau**; in **Niederöſterreich**, groſe Weingärten in den Gegenden von **Nusdorf, Gumboldskirchen**, und **Kloſter Neuburg**; in **Ungarn**, Weingärten um **Ofen**; endlich anſehnliche Häuſer in **Wien, Ofen, Linz, Wels, Kirchdorf** ꝛc.

Eine ausführliche und unterrichtende Nachricht von dieſer Abtei findet man in **v. Molls** Briefen über eine Reiſe von Kremsmünſter nach Mosheim 1780. S. **Bernouillis Saml. von Reiſen** XI. B. S. 283 ff.

Krollendorf, ſ. Krottendorf.

Kronſtorf, am Fluſſe Ens, zwiſchen Steyer und Ens, ein Dorf.

Krottendorf, Krollendorf, bei Hall.

Kurzenkirchen, unweit Steyer, bey Neuhofen.

L.

Langlaha, bei Weyer.

Laurach, ſ. Lorich.

Lauterbach, nahe am Kremsfluſſe, bei Heiligenkreuz.

Leibingach, unweit Wells und Kemmaten.

Leibingsdorf, bei Kemmaten.

Leitzing, bei Oberweis.

St. **Lenhardt**, drey Oerter, von denen einer unweit Viechtwang, am Aichafluſſe; der andre bei Windiſchgarten; der dritte bei Neuhofen liegt.

Leonbach, ſ. Egendorf.

Leonſtein oder Lonſtein, eine Herſchaft, bei Grienberg.
S. Leopold, bei Windiſchgarten, nahe am Hohenpriel.
Lindach, ein Landgut, bei Oberweis, unweit dem Traunſee.
Zur Linden, unweit Wells, bei Steinkirch.
Lindenberg, bei Kremsmünſter.
Lohkirchen, bei Oberweis, unweit dem Traunſee.
Lonſtein, ſ. Leonſtein.

Lorch, Lorich, Laurach, (Laureacum) ein Dorf (am Flüschen gleiches Namens,) am Ausfluſſe des Traunfluſſes.

St. Lorenz, bei der Stadt Ens.

Loſenſtein, ſ. Losſtein.

Loſenſteinleut, eine Herſchaft, unweit Neuhofen und Steyer, bei Stadtkirch.

Losſtein, Schlos und Herſchaft, am Ensfluſſe, ſüdwärts von Steyer.

M.

Mädelmühl, bei Kremsmünſter.

Magdalenaberg, unweit Viechtwang, zwiſchen dem Krems- und Aichafluſſe.

Maiersdorf, unweit Viechtwang und Kremsmünſter, zwiſchen dem Kremsmünſter- und Aichafluſſe.

St. Marein, unweit Neuhofen, oſtwärts vom Fluſſe Krems, bei Stein.

Mariaſtein, bei St. Jörgenberg.
Marienſaal, ſ. Schlierbach.
Meſſenbach, ſ. Moſenbach.

Milchdorf, wegen ſeiner Senſenſchmiede bekannt. Im J. 1782 zälte man an 50 Meiſter, 394 Geſellen, 26 Jungen, 369 Gehülfen, 92 Hämmer.

Mollen, bei Feichta und Rinderberg.
Mos, Moos, ein Freiſitz, bei Weyer.

Moſenbach, Moeſenbach, ein Schlos und Herſchaft, dem Kloſter Schlierbach gehörig, unweit Forchdorf und Wynsbach.

Mühlgrub, ſ. Grueb.

N.

Neidharting, Schlos und Herſchaft, bei Wynsbach, am Aichafluſſe.

Neuhofen, ein Markt am Fluſſe Krems. In dieſer Gegend werden verſchiedne Gattungen ganzer und halbwollner Zeuge fabricirt.

Neuſtift, unweit Weyer und Gaflenz.

St. Nicola, unweit Kremsmünſter und Hall, bei Grienberg.

Niederneukirchen, unweit der Stadt Ens und Steyr.
Nusdorf, unweit Kremsmünſter und Hall, bei Grienberg.

O.

Oberndorf, bei Piberbach.
Oberweis, ein Landgut, bei Weyer, unweit dem Traunſee, am Traunfluſſe.
Ottsdorf, bei Heiligkreuz.

P.

Pallmill oder Palmühl, bei Steyer.
St. Pancraz, ſ. St. Pongraz.
Pernau, ſ. Bernau.
Pernſtein, ein Schlos und Herſchaft, dem Kremsmünſter Benediktinerſtift gehörig, bei St. Jörgenberg
St. Petersberg, unweit Wells und Ens.
Pfarrkirchen, bei Halle.
Piberbach oder Biberbach, eine Herſchaft und Landgut, dem Stifte Kremsmünſter gehörig, unweit Neuhofen und Hall, drey Stunden von Kremsmünſter.
Piesling, in der Piesling, am Teichelfluſſe, unweit dem Berge Priel.
Piblern, unweit Steyer.
Pirchetwiden oder Pirchetwedin, bei Wynsbach.
Piring, unweit Steyer und Ens, nahe am Ensfluſſe.
Plaick, unweit dem Fluſſe Ens.
Plasberg, unweit Wells und Kremsmünſter, bei Steinakirch.
Platz, ſ. Am Platz.
Plumau, bei Mollen, unweit Losſtein.
Polderam, unweit Grienberg, bei Mollen.
St. Pongraz, bei Windiſchgarten, an der Piesling.
Pottenbach, unweit Viechtwang, zwiſchen dem Krems- und Aichafluſſe.
Preiſegg, am Teichelfluſſe, unweit dem Berge Priel.
Pfaerleonſtein, oſtwärts dem Fluſſe Krems, bei St. Georgenberg.
Pugging, nahe am Traunfluſſe, unweit Wels.
Purgſtall, ſ. Burgſtall.

R.

Raming oder Räming, unweit Arzberg, an der Ens.
Regau, bei Kemmaten.
Ried, bei Kremsmünſter.
Riedling, unweit Wells und Kremsmünſter, bei Steinairch
Rinderberg, bei Pernſtein, am Teichel.
Ober- und Unterrohr, bei Hall und Kremsmünſter.

Roith, bei Forchdorf, am Aichafluſſe.
Roitham, bei Wynsbach, an der Traun.
Rorbach, unweit Linz und Ens.
Rupertshofen, unweit Neuhofen, oſtwärts vom Fluſſe Krems, bei Stein.

S.

Scharnſtein, Schärnſtein, ein Schlos, dem Kremsmünſter Benediktinerſtifte gehörig, am Aichafluſſe, unweit Viechtwang.
Schauersberg, bei Wells, am Atterbache.
Schifferegg, unweit der Stadt Ens, nahe am Fluſſe Ens.
Schitelberg, unweit Neuhofen und Hall.
Schlierbach oder Marienſaal, auch Unſrer Frauen Saal (Aula beatae virginis) genant, ein anſehnliches Ciſtercienſerkloſter (im J. 1782 mit 31 Perſonen). Zu ſeinem Gebiete gehören die Schlöſſer Möſſenbach, Hochham, Grub oder Mühlgrub.
Schlierbach, Markt, oſtwärts hinter dem Fluſſe Krems und Teichel, unweit Hall und Kremsmünſter.
Schlüſſelhof, bei Steyerhof.
Schöfferleit, unweit Gmünden und Kremsmünſter, bei Scharnſtein
Schwarzthal, bei Steyer.
Seebach, bei Windiſchgarten.
Seehof, am Albenſee
Seiſenburg, eine Herſchaft, zwiſchen der Krems und dem Aichafluſſe.
Ober- und Niederſeiſendorf, bei Pottenbach, zwiſchen dem Krems- und Aichafluſſe
Sippachzell, bei Kemmaten, zwiſchen der Traun und Krems.
Sirning, zwiſchen Krems und Steyer. Hier zälte man von Meſſer- und Gabelſchmieden im J. 1782, 32 Meiſter, 52 Geſellen, 18 Jungen.
Sirninghofen, bei Steyer.
Sonnſtein, unweit der Stadt Ens.
Spergelſteig, unweit Viechtwang, am Aichafluſſe.
Spilberg, ein Schlos auf einem Felſen in der Donau, unweit Ens, nahe am Einfluſſe des Traunfluſſes in die Donau. Hier war ſonſt eine gefährliche Stelle für die Schiffart, welche Saurüſſel oder neue Bruch genant wurde. Jezt kan man hier ohne Gefahr ſchiffen, nachdem ſich das Waſſer ſchon längſt ein andres Bette gemacht hat. Leichtbeladene Schiffe wählen den neuen Donauarm, der obere Heßgang genant.
Spital (Collegium hoſpitalenſe ad Pirum montem), am Piehrn, ein weltliches Kollegiatſtift mit einem Probſte, 12

Meilen von Linz, 8 Meilen von Steyer. Zu ſeinem Gebiete gehört das Schlos und die Herſchaft Fegerek, und der Fleken Windiſchgärſten. In dem benachbarten Gebürge findet man gute Marmorarten.

Stadelhof, unweit Kremsmünſter.

Stadelkirchen, ein Schlos und Herſchaft, unweit der Ens, bei Loſenſteinleut.

Stain, unweit Neuhofen, oſtwärts vom Fluſſe Krems.

Staindlberg, unweit Wells und Kremsmünſter, bei Steinakirchen.

Stainhaus, eine Herſchaft zwiſchen Kemmaten und Wells, nicht weit von der Traun.

Stamm, eine Herſchaft.

Staub, unweit Neuhofen, bei Stain.

Steg, ſ. Am Steg.

Stein, bei Steyer.

Stein, ſ. Am Stein.

Steinakirchen, unweit Krems und Weſtmünſter.

Steinbach, am Fluſſe Steyer, unweit Hall und Steyer.

Steinfeld, bei Scharnſtein, unweit Kremsmünſter.

Stetten, unweit Gmünden, nahe am Traunfluſſe.

Steyerdorf, bey Steyer.

Steyergarſten, ſ. Garſten.

Steyr, (Styra) eine k. k. Kammerguts ſtadt, 4 Meilen von Linz, die erſte unter den landesfürſtlichen Städten im Lande ob der Ens, am Einfluſſe des Steyerfluſſes in die Ens. Sie beſteht aus drey Theilen: 1. der Stadt ſelbſt, 2. der Vorſtadt Ensdorf, und 3. Steyerdorf. Im Jare 1780 zälte man 365 Häuſer und 1704 Seelen. In ihrem Umfange iſt eine Burg, der Schloshof genant, eine Pfarkirche, 2 Klöſter, und auſer der Stadt noch ein drittes. Das hieſige Kapuziner- und Dominikanerkloſter iſt im Jare 1784 aufgehoben worden. Die Cöleſtiner nahmen im Jare 1782 die Urſelinenſtatuten an. Auch hat die Stadt ein Spital mit einer Kirche. Mit Inbegrif ihrer 2 Vorſtädte und einiger andrer benachbarten Orte zält ſie über 800 Eiſenarbeiter von allen Gattungen. Jeder von dieſen Eiſenarbeitern bearbeitet nur eine Gattung. Z. B. Einige verfertigen blos Maultrommeln, andere blos Senſen, andere Meſſer ꝛc. Ahlenſchmiede zälte man im J. 1782, 32 Meiſter, 38 Geſellen, 23 Jungen; Meſſerſchmiede 59 Meiſter, 36 Geſellen, 5 Jungen; Scheermeſſer verfertigten 11 Meiſter, 28 Geſellen, 11 Jungen; Scheerenſchmiede 7 Meiſter, 21 Geſellen, 3 Jungen; Letſchlöſſer 23 Meiſter, 47 Geſellen, 7 Jungen, 2 Polirer; Rohrſchmiede 4 Meiſter, 23 Geſellen, 3 Jungen; 2 Schraubenmacher; von Schrotſchmieden 8 Meiſter, 12 Geſellen, 3 Jungen; von Schwarzſchlosblechſchmieden 7 Meiſter, 15 Geſel-

ſellen, 6 Jungen; 2 Schwerdtſchmiede; Zwekſchmiede, 29 Meiſter, 21 Geſellen, 9 Jungen; Zwirnſtiker, 8 Meiſter mit 34 Gehülfen. In Steyr iſt auch der Siz eines k. k. Berggerichts, welchem die Berggerichtsſubſtitution zu Annaberg untergeordnet iſt.

Strenzing, ohnweit Viechtwang und Kremsmünſter, zwiſchen dem Krems- und Aichafluſſe.

Strumigen, ein Ort zum Gebiete des Stifts St. Florian gehörig (S. *Calles* Annales Auſtr. S. 370. fehlt gewöhnlich auf unſern beſten Karten).

Sulzishaim, bei Wells.

Sulzbach, am Flüschen Sulzbach, zwiſchen Kremsmünſter und Sierning, zum Gebiete des genanten Stifts gehörig; (fehlt auf den meiſten Karten. S. *Calles* Annales Auſtr. S. 140).

T.

Tadlmühl, am Teichel, bei Mariaſtein.

Tann, ohnweit Neuhofen und Steyer, bei Stadtkirch.

Teyerwang, bei Forchdorf am Aichafluſſe.

Thalheim, Talhaim, bei Wells am Traunfluſſe.

Tillisburg, ohnweit Ens, ein ſehr ſchönes Schlos und Herſchaft.

Tratzenegg, bei Wells.

Trauenkirchen, ein Markt am Traunſee.

U.

St. Ulrich, bei Steyer.

V.

Veitsdorf, bei Kremsmünſter.

Veſtung Claus, ſ. Claus.

Viechtwang, nahe am Aichfluſſe, ohnweit Forchdorf und St. Conrad.

Voggenau, bei Weyer.

W.

Walbach, bei Weyer.

Waldneukirchen, ohnweit Hall.

Wanham, bei Möſenbach.

Wartberg, ohnweit Kremsmünſter und Hall, am Kremsfluſſe. In dieſer Gegend werden jährlich einige 1000 Eimer Cyder gemacht.

Waſſenberg, bei Wynsbach und Lambach.

Weidensbach, am Kremsfluſſe, bei Magdalenaberg.

Weier, ſ. Weyer.

Weigersdorf, bei Kremsmünſter.

Weigſtotten, ohnweit Neuhofen, oſtwärts vom Fluſſe Krems.

Weiber, ein Marktfleken, mit einem Schloſſe, an der Ens, ohnweit Steyermark.

Weinberg, bei Kremsmünſter.

Weiskirch, ohnweit Wels.

Weiſſenberg, bei Neuhofen, eine Herſchaft, dem Stifte Kremsmünſter gehörig.

Weyer, ohnweit Wels, bei Neuhofen.

Weyer, ein Markt am Traunſee.

Weyer, ſ. Weiher.

Weyer, Gärſten, ſ. Gärſten.

Weyer, bei Scharnſtein, ohnweit Gafflenz.

Wimsbach, Wimſpach, ein Markt mit einem Schloſſe, zwiſchen dem Traun und Almfluſſe.

Windiſchgarten, Windiſchgärſten, ein Markt, dem Collegiatſtifte Spital gehörig, oſtwärts vom hohen Priel am Teichelfluſſe.

Wirtsberg ohnweit Neuhofen und Steyr, bei Loſenſteinleuten.

Wolfern (Ober und Unter), ohnweit Steyer.

Wolſtain, ohnweit Neuhofen und Hall.

Wynsbach, ſ. Wimsbach.

Z.

Zur Linden, ſ. Linden.

3) Im Mühlviertel; und zwar

A) Im alten Machlandviertel (auf einigen Karten Schwarzland genant).

A.

Abſaltern, ein Ort bei Rainbach.

Allerheiligen, ohnweit Schwerdtberg, bei Kirchbam.

Altenberg, ohnweit Zwetl, bei Ridegg.

Altenburg, bei St. Ulrich.

Amesreith, ohnweit Niederfelden, bei St. Lenhardt.

Ametsberg, ohnweit Freyſtadt, bei Pregarten.

Am Schild, bei Rainbach.

Arbing, eine Herſchaft, bei St. Ulrich.

Au, ein Markt an der Donau, ohnweit Gallneukirchen, bei St. Magdalena.

Auberg, ohnweit Gallneukirchen und Linz, an der Donau.

Auhof, bei Linz, ein Landgut, ohnweit St. Ulrich, bei Aun.

Auſſernſtein, eine Herſchaft, bei St. Ulrich.

Aun, bei Perg, ohnweit der Donau.

Awinten, bei Steyeregg.

B.

Baumgartenberg, Paumgartenberg (Pomarii mons), bei St. Ulrich, ein Ciſtercienſerſtift, in einer etwas ungeſunden Gegend, welches im J. 1784 aufgehoben worden.

Bieberſchlag, ohnweit Weikersfelden, bei St. Lenhardt.

Bohamdorf, Pohamdorf, ohnweit Freyſtadt, bei Reichenthal.

Brattenbrugg, ein Schlos und Herſchaft, bei Gallneukirchen.

Bregarten, ein Markt.

C.

Clam, ein Markt, Schlos und Herſchaft, zwei Oerter, ohnweit Grein und Kreizen, in der Nachbarſchaft von Perg.

Cottmark, ohnweit Grein, am Jſperfluſſe.

Creuzen, ſ. Kreuzen.

D.

Dambach, ohnweit Freyſtadt, bei Guettau.

Dinbach, Dunbach, ein Markt, ohnweit Grein, bei Waldhauſen.

Dorfſtall oder Dorfſtadt, bei Freuſtadt.

Dorna, ohnweit Gallneukirchen, bei St. Magdalena.

Dornach, ein Schlos, bei Freyſtadt.

E.

Eckhof, ohnweit Gallneukirchen, bei St. Magdalena und Dorna.

Etzendorf, am Fluſſe Maarn, bei Mettensdorf.

Engelbolzdorf, ohnweit Freyſtadt, bei Gallneukirchen.

Emſed, bei St. Lenhardt.

Erla, ohnweit Grein, bei Dinbach.

Erlau, bei Freyſtadt.

F.

Falbenſtein, ohnweit Freyſtadt, bei Guettau.

Falkenſtein, eine Herſchaft.

Fierling, Fierlig, bei St. Lenhardt.

Finsling, bei Freuſtadt.

Fisniz (Ober und Nieder-), ohnweit Freyſtadt und Steyeregg, bei Gallneukirchen.

Florenſtein, bei Freuſtadt.

Frankenberg, ohnweit Steyeregg, bei Luſtenberg.

Freidenthal, ohnweit Freyſtadt, bei Rainbach und Waldenfels.

Freisdorf, ohnweit Freyſtadt, bei Gallneukirchen.

Freyſtadt, eine landesfürſtliche Stadt, an der Grenze von Böhmen, 6 Meilen von Linz, mit einer Burg, Herſchaft und einem landesfürſtlichen Gymnaſium, welches von den Piariſten beſorgt wird. Das Kapuzinerkloſter iſt im J. 1784 aufgeho-

ben worden. Die Stadt treibt einen einträglichen Zwirnhandel. Jährlich wird hier um Pauli Bekehrung 14 Tage lang ein Markt gehalten.

Freyſtadt, gräflich Starenbergiſche Herſchaft.

Fronach, bei Lasberg.

Furthamer, bei Grein.

G.

Gallneukirchen, ein Markt, ohnweit Zwetetl, zwiſchen Freyſtadt und Steyeregg.

St. Georgen, ſ. St. Jörgen.

Gottſcha, ohnweit Freyſtadt, bei Neumarkt.

Grein (Greyna, Gruna), eine Privatſtadt, 7 Meilen von Linz, mit einer Pfarkirche und einem Franziskanerkloſter, welches im Jahr 1784 aufgehoben worden, mit einer Stiftung für 12 Stipendiaten, mit 1200 Gulden jährlicher Einkünfte, wofür ſie Koſt, Kleidung und Wohnung frei hatten, in den Trivialkentniſſen, auch in der lateiniſchen Sprache Unterricht erhielten. Eine Viertelſtunde von der Stadt Grein iſt der berühmte Donauſtrudel und Wirbel, wo man ſeit einigen Jahren angefangen hat die Steine zu ſprengen.

Greinburg, vormals Heinrichsburg genant, ein Schlos, bei der Stadt Grein.

Greiſſenberg, ein Schlos, bei Pregarten.

Grienau, Grünau, ein Schlos und Landgut, ohnweit Steyeregg, bei Schlos.

Grienbach, ohnweit Freyſtadt.

Güttau, Guettau, ein Markt, ohnweit Freyſtadt, bei Kefermarkt.

Guntersdorf, bei Freyſtadt.

Guſen, ohnweit Steyeregg, bei Mauthauſen.

H.

Hagenberg, eine Herſchaft, ohnweit Freyſtadt, bei Pregarten.

Haid, bei Weidersfelden; ein andres bei Königswieſen.

Hart, ein Gut, ohnweit Freyſtadt, bei Kefermarkt.

Hart, bei Perg, ohnweit der Donau.

Hasnberg oder Weiſſenwolf, bei Steyeregg.

Haulheim, ohnweit Gallneukirchen, bei Dorna.

Haus, Schlos und Herſchaft, ohnweit Freyſtadt, bei Potendorf.

Heinrichſchlag, ohnweit Freyſtadt, bei Prent und Sporbichel.

Helmanſtedt, ein Markt, ohnweit Freyſtadt, bei Reichenau und Zwettl.

Herzogſchlag, ohnweit Königswieſen.

Hilling oder Hitting, an der Donau, bei Aun.
Himel, ohnweit Freyſtadt, bei Roſenau und Bieberſchlag.
Hirſchau, bei Grein an der Donau.
Hirſchbach, bei Freyſtadt.
Hofkirchen, ein Markt, ohnweit Grein, bei St. Ulrich.
Hoggenberg, ohnweit Linz und der Donau.

J.

Ibnerſtein, ein Landgut, bei Minzbach.
St. Jörgen, ein Markt, ohnweit Grein, bei Dinbach.

K.

Kaltenberg, bei St. Lenhardt.
Kazdorf, ohnweit Freyſtadt, bei Steyeregg.
Kefermarkt, Keffermarch, ein Markt der Herſchaft Weinberg, 1 Meile von Freyſtadt und Güttau, bei Lasberg.
Kiking, ohnweit Freyſtadt, bei St. Oswald und Lasberg.
Kirchberg, bei Weidersfelden.
Kirchſchlag, eine Herſchaft mit einem Bade, an der böhmiſchen Grenze.
Kirſchbaum oder Kerſchbaum, ohnweit Freyſtadt, bei Leopoldſtadt und Windhaag.
Klingenberg, eine Herſchaft, ohnweit Grein, bei Pabeneikirchen.
Königſchlag, Kinigſchlag, bei Freyſtadt.
Königswieſen, ein Markt, ohnweit St. Lenhardt, nordwärts von Grein.
Kottmark, ſ. Cottmark.
Kreizen, eine Herſchaft, bei Grein.
Kriechbaum, ein Schlos, ohnweit Schwerdtberg, bei Zell.
Kronaſt, bei Freyſtadt.

L.

Landorf, bei Steyeregg.
Langen oder Langenthal, ohnweit Königswieſen, bei Schönau und Münchdorf.
Langenſtein, ohnweit Steyeregg, bei Mauthauſen.
Lasberg, ein Markt, bei Freyſtadt.
Leitmannsdorf, weſtwärts von Zetwing, ohnweit Freyſtadt.
St. Lenhardt, St Leonhard, ein Markt, ohnweit Weidersfelden und Güttau, in der Nähe vom Fluſſe Waldauſt.
Leopoldſchlag, ein Markt, ohnweit Freyſtadt, bei Windhaag.
Leubersdorf, ohnweit Freyſtadt, bei Neumarkt.
Lichtenau, ohnweit Freyſtadt, bei Piberſchlag und Rameſchlag.
Liebenſtein, ohnweit Weidersfelden, bei Kirchberg und Stubenberg.

Luſtenberg, eine Herſchaft, bei Steyeregg.

M.

St. Magdalena, ohnweit Gallneukirchen, bei Pairing.

Marbach, ohnweit Steyeregg, bei Potendorf und Schlos.

March, bei Lasberg.

Marck, bei Grein an der Donau.

Marcksdorf, ohnweit Weidersfelden, bei St. Lenhardt.

Mareit (Ober- und Nieder-), ohnweit Freyſtadt, bei Riedt und Roſenau.

Marpach, Marspach, ohnweit Steyeregg, bei Mauthauſen.

Marſchgemind, bei Windhaag.

Mauthauſen, Malthauſen, auch Maidthauſen genant, ein Markt, ohnweit Steyeregg, am Fuſſe einer Anhöhe 3 Meilen von Linz, dicht an der Donau, welche hier die Launiz aufnimt; gehört dem Biſchofe von Paſſau.

Melus oder Metlos, bei Königswieſen.

Metensdorf, auf einer Inſel des Fluſſes Naarn, ohnweit St. Ulrich und Au.

St. Michel, bei Freyſtadt.

Millerkirch, ſ. Mitterkirch.

Minzbach, ſ. Münzbach, ohnweit Schwerdtberg und Kreuzen.

Mitterberg, ohnweit der Donau, bei Perg.

Mitterkirch, am Fluſſe Naarn, bei Au und Hilling.

Mundorf, bei Königswieſen.

*Münzbach, ein Markt mit einem Dominikanerkloſter, welches aber im J. 1784 aufgehoben worden. Merkwürdig iſt dieſer Ort wegen einer evangeliſchen Schule, die Georg Kirchbamer, ein Wiener Kaufmann, 1591 geſtiftet hat. In dieſer Abſicht übergab er der Oberenſiſchen Landſchaft ein Kapital von 22000 Fl. mit der Bedingung, daß die Stände ſie immerfort zu 5 Procenten verzinſen ſollten. Die jährlichen Intereſſen wurden in 3 Theile getheilt: 600 Gulden zur Unterhaltung einer Schule zu Münzbach, 300 Gulden für 4 Oeſterreicher, welche die Theologie auf einer evangeliſchlutheriſchen Schule ſtudieren wollten; nachgehends 100 Fl. für Hausarme und 100 Fl. für den Superintendenten der Stiftung. Im J. 1669 wurden die erſtangeführten 600 Fl. den Dominikanern überlaſſen, doch mit der Bedingung, daß die Knaben ununterbrochen in Humanioribus und in der Muſik Unterricht erhalten ſollten.

N.

Naarn, bei Perg, ohnweit der Donau.

Nadelbach, bei Weidersfelden.

Neidorf, ohnweit Weidersfelden und St. Lenhardt, bei Amesreit und Biberſchlag.

Neumarkt, ein Markt, bei Freyſtadt.

Neuſierling, ohnweit Weidersfelden, bei St. Lenhardt.

Neuſtadt, ohnweit Freyſtadt, bei Kefermarkt.

St. Nicolai, ein Markt, bei Grein an der Donau. In dieſer Gegend iſt der Donauſtrudel.

Niederndorf und Oberndorf, ohnweit Grein am Iſperfluſſe.

Niederndorf, ohnweit St. Lenhardt, bei Schlag und Kaltenberg.

Nottling, ohnweit Grein, beim Iſperfluſſe.

O.

Oberberg, ein Gut, ohnweit Steyeregg, bei Schlos.

Oberndorf, ohnweit St. Lenhardt, bei Schlag und Kaltenberg.

Oberndorf, ſ. Niederndorf.

St. Oswald, eine Stadt, ohnweit Freyſtadt, bei Wartenberg und Lasberg.

Ottenſchlag, bei Freyſtadt.

P.

Pabeneikirchen, ſ. Papeneikirchen.

Pach, bei Steyeregg.

Pairing, ohnweit Zwettl, bei Ridegg.

Papeneikirchen, Pabneikirchen, ein Markt, ohnweit Grein, bei Waldhauſen.

Pasberg, ohnweit Freyſtadt, bei Kirſchbaum und Windhaag.

Perg, ein Markt am Fluſſe Naarn, in der ſogenanten Perger Aue.

Pergkirchen, ohnweit der Donau, bei Perg.

St. Peter, ohnweit Freyſtadt.

Piberſchlag, ohnweit Freyſtadt, bei Windhaag.

Pirbach, ohnweit Zell, bei Rechberg.

Pleſing, ohnweit Gallneukirchen, bei Breitenbrugg.

Podendorf, ſ. Potendorf.

Pohamdorf, ſ. Bohamdorf.

Poſſenberg, ohnweit Freyſtadt, bei Güttau.

Potendorf oder Podendorf, ein Schlos und Herſchaft, ohnweit Freyſtadt und Steyeregg.

Pragtahl, ohnweit der Donau, eine Viertelſtunde von Windegg, gegen die Donau zu, zwiſchen dem Markte Perg und Baumgartenberg.

Prandegg, ein Schlos und Herſchaft, bei Güttau an der Waldauſt.

Prandorf, ein Schlos.

Pregarten, ein Markt, 2 Meilen von Freyſtadt, 1 Meile von Schwerdtberg, an dem Fluſſe Feldauſt.

Prent, ohnweit Freyſtadt, bei Heinrichſchlag und Lichtenau.

Pulgarn, bei Steyeregg.

Pyrſchling, ohnweit Windhaag und Waidersfelden.

R.

Rainbach, ohnweit Freyſtadt, bei Windhaag.

Rameſchlag, ohnweit Freyſtadt, bei Windhaag.

Ratting, bei Reichenthal und Waldenfels, ohnweit Freyſtadt.

Rechberg, ohnweit Zell, bei Zellhofen.

Reichenau, eine Herſchaft, dazu gehört

Reichenau, ein Markt mit einem Schloſſe, ohnweit Freyſtadt, bei Zwettl.

Reichenſtein, eine Herſchaft, ohnweit Freyſtadt, bei Pregarten.

Reichenthal, ohnweit Freyſtadt, bei Waldenfels.

Ried, ohnweit Steyeregg, bei Mauthauſen.

Riedegg, Riedek, eine Herſchaft, ohnweit Zwetl, bei Helmannſtadt.

Riegel, bei Zell.

Roſenau, ein Schlos am Zwettelfluſſe, ohnweit Freyſtadt.

Rüderbach, ohnweit Freyſtadt, bei Zwettl.

Ruttenſtein, eine Herſchaft, ohnweit Königswieſen, bei Schönau und Münchhof.

S.

Sandl, ohnweit Freyſtadt, bei Piberſchlag und Rameſchlag.

Salblingſtein, Sarblingſtein, in manchen Landkarten Simmingſtein und Sarningſtein genant, Markt und Schlos, unterhalb Grein an der Donau, nahe an der unteröſterreichiſchen Grenze.

Saureiſt, bei Prandegg.

Saxenthal, ohnweit Grein, bei St. Ulrich.

Saxn, ohnweit Grein, bei St. Ulrich.

Saxnegg, bei Minzbach.

Schenkafeld, ein Markt, bei Freyſtadt.

am Schild, ſ. Am Schild.

Schlag, bei Freyſtadt.

Schlag, bei St. Lenhardt.

Schnapling, ohnweit Weidersfelden, bei St. Lenhardt.

Schönbichel, ohnweit Grein, bei Dinbach.

Schönleben, ohnweit Freyſtadt, bei Weidersfelden.

Schönau, bei Prandegg und St. Lenhardt.

Schoß, ohnweit Steyeregg, bei Mauthauſen und Schwerdtberg.

Schwant (Ober und Unter.), bei Freyſtadt.

Schweinbach, bei Gallneukirchen.

Schwerdtberg, Schwertenberg, Markt, Schlos und Herſchaft am Fluſſe Ayſt, ohnweit der Donau.

Sibern (Ober- und Unter-), ohnweit Mauthauſen und der Donau.

Simling, bei Gallneukirchen.

Somerau, bei Freyſtadt.

Spatendorf, ohnweit Zwetl, bei Helmannſtedt.

Sporbichel, bei Freyſtadt.

Stadtſing, bei Steyeregg.

Steg, ohnweit Gallneukirchen, bei St. Magdalena.

Steinbur oder Steinbihel, ohnweit Freyſtadt, bei Wartberg.

Steining, bei Steyeregg.

Steyeregg, ein landesfürſtliches Städtchen (doch mehr ein Markt) an der Donau, bei welchem das Schlos Weiſſenwolf auf einem Berge liegt, 1 Meile unterhalb Linz, ohnweit Freyſtadt.

Steyeregg, eine Herſchaft.

Stikburg, ohnweit Neuſtadt, bei Wippel und Roſenau.

Strum, ein alter Fleken, eine halbe Stunde von Grein, an der Donau, mit einer Mauth.

Stubenberg, ohnweit Freyſtadt, bei Weidersfelden.

T.

Tabor, ohnweit Königswieſen am Königswieſerwalde.

Tall, Taal, bei Steyeregg.

Thierenberg, ohnweit Freyſtadt, bei Güttau.

Tragein, ein Markt, bei Zell.

Turnhof, bei Perg, ohnweit der Donau.

U.

Ufer, bei Linz, über der Donaubrüke, mit einem Kapuzinerkloſter, welches im J. 1784 mit 20 Perſonen aufgehoben worden.

St. Ulrich, ohnweit Grein, am Fluſſe Naarn.

V.

Valenhof oder Volehof, bei Minzbach.

Vierzolm, bei Freuſtadt.

W.

Waidersfelden, Waitersfelden, ein Markt, ohnweit St. Lenhardt, oſtwärts von Freyſtadt.

Waldenfels, ein Schlos und Herſchaft, ohnweit Freyſtadt, bei Waldenfels.

Waldhauſen, ein Markt am Fluſſe Ayſt, bei Grein. Gleich dabei iſt das Stift der regulirten Auguſtinerchorherren (im J. 1782 mit 34 Perſ.). Zu dem Stiftsgebiete gehören unter andern die Pfarren: Deinbach, Arbing, St. Georgen, Mitterskirchen, Königswieſen, Saxn u. ſ. w.

Waldretſen, bei St. Lenhardt.

Wartberg, eine Herſchaft, ohnweit Freyſtadt und Ens, bei Pregarten.

Wartenberg, bei Freyſtadt.

Weidersfelden, ſ. Waidersfelden.

Weinberg, eine Herſchaft, bei Freyſtadt.

Weiſersdorf, bei Gallneukirchen.

Weiſſenbach, ein Markt, bei Königswieſen.

Weiſſenwolf, ſ. Steyeregg.

St. Wenzel, ohnweit Freyſtadt, bei Wartberg.

Willersdorf, ohnweit Zwetl, bei Helmannſtadt.

Wiltsberg, eine Herſchaft, bei Lasberg.

Winau, bei Waidersfelden.

Windegg, eine Herſchaft, bei Schwerdtberg.

Windhaag, ein Markt, 5 Meilen unter Linz, 3 Stunden von der Donau, zwiſchen Mauthauſen und Grienburg; mit einem Dominikanernonnenkloſter, welches im J. 1782 mit 21 Perſonen aufgehoben worden

Windhaag, Schlos und Grafſchaft, mit einem Luſtſchloſſe, bei Minzbach, unweit Freyſtadt und Zotwing.

Winkfeld, bei Waidersfelden.

Wippel, bei Freyſtadt.

Witsdorf, ohnweit Zwetl, bei Helmannſtadt.

Z.

Zelker, ohnweit Freyſtadt, bei Kefermarkt.

Zell, ein Markt, ohnweit Prandegg und Güttau, bei Zell.

Zellhofen, ein Schlos, ohnweit Prandegg und Güttau, bei Zell.

Zerping (Ober- und Nieder-), auch Zirping, ohnweit Steyeregg, bei Mauthauſen.

Zimberg, ohnweit Freyſtadt, bei Pregarten.

B) Im alten Mühlviertel.

A.

Aborn, ein Gut, bei Schallenberg, unweit Lohnfelden.
Aigen, ein Markt, nahe am Kloſter Schloegl.
Allersdorf, bei Herzogsdorf und Waldkirchen.
Altenfelden, bei Lembach.
Altenhof, eine Herſchaft, bei Hofkirchen und Puzleinsdorf.
Amaiſchlag, unweit Lohnfelden und Haslach, bei Preining.
St. Anna, bei St. Peter.
Araberg, bei Oberkirchen, an einem Arme der groſen Roth.
Arnreit, unweit Rohrbach, bei Neufelden.

B.

Bailſtein, ſ. Peilſtein.
Berg, ſ. Perg.
Bieberſchlag oder Pieberſchlag, bei Haslach, am Glewalde.
Braitenfelden, oſtwärts vom Mühlfluſſe, bei Neufelden und St. Ulrich.
Bulgarn, Pulgarn, ein Kloſter, unterhalb Steyeregg und Linz.
Burgholz, bei Oberkirchen und Zwetl.

C.

Camerſchlag oder Cammerſchlag, bei Gramaſtätten.
Cappel, unweit Rohrbach und Lembach.
Carlspauer, bei Eſchelberg und Rothenberg.
Caſtem, unweit der kleinen Mühle, bei Haslach.
Carlsbach, bei Saringsbach.
Claſer, ſ. Glaſer.
Cogel, unweit der Donau, bei Ottenham.

D.

Dammreith, unweit Aigen und Haslach.
Dittrichſchlag, an der groſen Mühle, bei St. Ulrich, unweit Aigen.
Dobring, bei Haslach.
Dorf, unweit Hafnerzell, bei Ranariedl.

E.

Vorder- und Hinter-Eben, weſtwärts von Aigen, bei Freyung, unweit der paſſauiſchen Grenze.
Ebmer, unweit der Donau, bei Gramaſtätten.
Eitzendorf, ſ. Elzendorf und Etzendorf.
Elzendorf oder Eitzendorf, bei Herzogsdorf.
Epping, bei Rohrbach und Peilſtein, unweit der groſen Mühle.

Eſchelberg, ein Schlos unweit der Donau, bei Gramaſtätten.
Eizendorf oder Eitzendorf, ein Gut, unweit der Donau, bei Ridl und Gottſchdorf.

F.

Falkenſtein, bei Hofkirchen und Putzleinsdorf.
Feichtenbach, unweit Rohrbach, bei Neufelden.
Feldkirchen, unweit Efferding, bei Pirkam und Mühlack.
Frauenberg, bei Ottensham.
Freidenſtein oder Fridenſtein, bei Ottensham.
Freiloſing, bei St. Gotthard und Herzogsdorf.
Frezzel, bei Hofkirchen, an der Donau.
Fridenſtein, ſ. Freidenſtein.

G.

Gattering, bei St. Nicolai und St. Morten.
Gengen, bei Gramaſtätten.
Gettendorf, ſ. Getzendorf.
Getzendorf, Geitendorf, Götzendorf, Schlos und Herſchaft bei Rohrbach.
Glaſer oder Claſer, weſtwärts von Aigen, bei Roſenberg und St. Ulrich.
Glotzing, bei Hofkirchen und Lembach, an der Donau.
Godsdorf, ſ. Gottſchdorf.
Götzendorf, ſ. Getzendorf.
Goſelbuth, weſtwärts von Aigen, unweit Freyung.
St. Gotthard, an der kleinen Rottl, unweit Gramaſtetten.
Gottſchdorf oder Godsdorf, bei Ridl und Hafnerzell.
Gramaſtetten, auch Greimhartſtetten, ein Markt, an der groſen Roth, unweit der Donau.
Grueb, ein Landgut, bei Lembach, an der groſen Mühl.
Grueb, ein Landhaus, unweit St. Peter und Neufelden, bei Neuhaus und St. Nicolai.
Gruibmuehl, bei Gramaſtetten, unweit der Donau.
Grund, weſtwärts von Aigen, bei Freyung, unweit der paſſauiſchen Grenze.

H.

Hagen, eine Burg und Landgut, bei Linz.
Hahnſchlag, ſ. Hohnſchlag.
Haslach, an der groſen und kleinen Mühl, unweit Aigen und Rohrbach.
Heinbach, ſ. Hinbach.
Helfenberg, ein Schlos und Herſchaft, bei Haslach, unweit der kleinen Mühle.
Hemdlſchlag, weſtwärts von Aigen, bei Freyung, unweit der paſſauiſchen Grenze.
Herzogsdorf, zwiſchen dem Peſenbach und der kleinen Rottl, bei Waldkirchen und Gramaſtetten.

Hetzendorf, bei Saringsbach.
Hinbach oder Heinbach, unweit der Donau, bei Hofkirchen.
Hinterberg, bei St. Ulrich.
Hinter-Eben, ſ. Eben.
Hinter-Wollasberg ſ. Wollasberg.
Hochhaus, eine Herſchaft, bei Saringsbach und Putzleinsdorf.
Hoffelein, bei Ottensheim.
Hofkirchen, ein Markt, unweit der Donau, bei Putzleinsdorf und Lembach.
Hofmuehl, unweit Hafnerzell und Aigen, bei Wildranna.
Hohhaus, ſ. Hochhaus.
Hohnſchlag, Hahnſchlag, bei Saringsbach.
Holaberg, unweit Haslach und Rohrbach.
Hornberg, bei Saringsbach.

J.

Jmthumb, unweit Haslach und Rohrbach, bei Sprizenſtein.
St. Johannes, bei St. Peter.

K.

Kandelſchlag, bei St. Wolfgang, unweit Aigen.
Kappel, ſ. Cappel.
Kirchberg, bei Lembach, an der kleinen Mühle, unweit der Donau.
Kirchſchlag, ein Dorf, bei Helmannſtädt, ungefär 4 Meilen von Linz, mit einem Geſundbrunnen. Die Quelle entſpringt aus einem alten Buchbaume nahe beim Dorfe, und wird durch hölzerne Röhren ins Badehaus geleitet.
Kleemühl, bei Lembach.
Kleinzell, oſtwärts vom Mühlfluſſe, bei Neufelden und St. Ulrich.
Kogel, ſ. Cogel.
Kollerſchlag, unweit Rohrbach und Aigen, bei Peilſtein.
Krongzag, bei Saringsbach.

L.

Landshaag, ein Landgut, zwiſchen der Donau und dem Peſenbach, bei Rottenberg.
Langhalſen, Langholſen, ein Dorf und Gut mit einem Schloſſe, 4 Meilen von Linz. Hier iſt eine Beuteltuchmanufaktur, die im Jahre 1782, 6 Meiſter, 5 Geſellen, 10 Gehülfen, und 48 Wollſpinner beſchäftigte.
Lembach, ein Markt, unweit Rohrbach und Putzleinsdorf.
St. Lenhardt oder Leonhardt, unweit der kleinen Mühl, bei Saringsbach.
Leonfelden, ſ. Lohnfelden.
Lichningen, ſ. Lichtnau.

Lichtenau, Schlos und Herſchaft, an der groſen Mühl, weſtwärts von Haslach.

Lichtenhaag, ein Schlos, an der groſen Rottl, bei Gramaſtätten.

Lichtnau oder Lichningen, bei Haslach.

Liebenſtein, ein Schlos, unweit Rohrbach und Neufelden.

Lobenſtein, ein Schlos, an der groſen Roth, bei St. Veit und Zwetl.

Lohnfelden, Leonfelden, an einem Arme der groſen Roth, unweit Freuſtadt, bei Haslach.

M.

Maimesberg, unweit Hafnerzell, bei Ridl und Gottſchdorf.

Mariatroſt am Perg, ſ. Perg, bei Rohrbach.

Marſchbach, Marspach, eine Herſchaft, bei Hofkirchen, unweit der Donau.

Millacker, ein Dorf mit einem Bade, 3 Meilen von Linz. Die Waſſerader ſammelt ſich in einem engen Thale, am Ufer des Arſenbaches, und wird durch hölzerne Röhren ins Badehaus geleitet. Der genante Bach führt viele unzeitige Perlen mit ſich.

St. Morten, unweit der Donau, bei St. Nicolai.

Münchhof, bei Schlögl und St. Oswald, unweit Haslach.

N.

Neidling, bei Haslach.

Neudorf, bei Haslach.

Unter-Neudorf, bei Schlögl.

Neufelden, ein Markt an der groſen Mühl, dem Biſchof von Paſſau gehörig; unweit Haslach und Rohrbach.

Neuhaus, ein Schlos, Herſchaft, oſtwärts vom Mühlfluſſe, bei Neufelden und St. Ulrich.

St. Nicolai, unweit der Donau, bei Neufelden.

O.

Oberhof, bei St. Ulrich.

Obermühl, bei Lembach, an der kleinen Mühle, unweit der Donau.

Oberneukirchen, ein Markt.

Obernperg, bei Hofkirchen und Lembach, an der Donau.

Ober-Peilſtein, ſ. Peilſtein.

Oberwallſee, Schlos und Herſchaft.

Odenkirch, unweit Aigen, bei St. Wolfgang.

Ornsdorf, bei Saringsbach.

Ottensbaim, ein Markt mit einem Schloſſe, an der Donau, eine Meile von Linz, unweit Efferding und Gramaſtätten. Vormals wurde der Markt von den Ständen zu Linz zu Unterhaltung der daſelbſt angelegten proteſtantiſchen Schulen erkauft. Nachgehends erhielten ihn die Jeſuiten. Im J. 1608 wurden

zu Unterhaltung einer proteſtantiſchen Trivialſchule 10821 Gulden legirt. Man ſezte zugleich feſt, daß im Fall, wenn dieſe nicht zu Stande kommen dürfte, die Intereſſen davon armen Studirenden der Evang. lutheriſchen Religion zukommen ſollten.

Ottensheim, Schlos und Herſchaft.

P.

Pardetſchlag, oder Perdetſchlag, bei St. Ulrich, unweit Aigen.

Partenreit, unweit Rohrbach, bei Neufelden.

Partenſtein, an der groſen Mühl, unweit der Donau.

Paureith, bei Aigen.

Peilſtein, unweit der groſen Mühl, bei St. Wolfgang und Epping.

Ober-Peilſtein, bei Saringsbach.

Percam, zwiſchen der Donau und dem Peſenbach, bei Feldkirchen.

Perdetſchlag, ſ. Pardetſchlag.

Perg, Berg, Schlos und Herſchaft. Nahe dabei iſt der Wallfartsort: Marien Troſt am Perg, bei Rohrbach.

St. Peter, ein Markt, unweit Haslach und Obernkirchen, nicht weit von Neufelden.

Pezleinſtorf, ſ. Puzleinsdorf.

Pfarrkirchen, bei Saringsbach.

Pieberſchlag, ſ. Bieberſchlag.

Pieberſtein, Pibrenſtein, Schlos und Herſchaft, an der groſen Mühl, dem Biſchofe von Paſſau gehörig, liegt oſtwärts von Haslach, bei Lohnfelden.

Poneggen, ein Dorf, wo die gräfl. Salaburgiſche Hamburger wollne Strumpffabrik iſt. Im J. 1782 hatte ſie 2 Meiſter, 350 Gehülfen, 420 Wollenſpinner, 1 Färberei.

Poſſigberg, Poſſingberg, unweit der Donau.

Preining, unweit Wernhartsſchlag, oſtwärts von Haslach.

Priesbaus, bei St. Peter.

Puichenau oder Puckenau, ein Landgut, unweit der Donau.

Pulgarn, ſ. Bulgarn

Pyrrnſtein, bei St. Peter

Puzleinsdorf, Pezleinsdorf, ein Markt, unweit Saringsbach, Lembach und Hofkirchen.

R.

Rana, bei Hofkirchen, an der Donau.

Ranamühl, bei Hofkirchen, an der Donau.

Ranaridl, eine Herſchaft, unweit Hafnerzell, bei Ridl und Gottſchdorf.

Ridl, bei Hafnerzell und Gottſchdorf.

Rohrbach, ein Markt, unweit Haslach und Aigen, in der Nachbarſchaft von Saringsbach.

Rora, bei Gramaſtätten, unweit der Donau.

Rosberg, ein Markt.

Roſenberg, weſtwärts von Aigen bei Freyung, unweit der paſſauiſchen Grenze.

Rotheneck, bei Eſchelberg, an der groſen und kleinen Rottl.

Rottenberg, ein Freiſiz, zwiſchen der Donau und dem Peſenbach, bei Perkam und Landshaag.

Rudolphing, bei Aigen.

S.

Särleinsbach, ſ. Sarlingsbach.

Sailnau, weſtwärts von Aigen, bei St. Ulrich.

Sarlingsbach, Särleinsbach, ein Markt, unweit der kleinen Mühl, bei Rohrbach und Putzleinsdorf.

Schallenberg, ſ. Scholleberg.

Schallenberg, ein Schlos, dem Kloſter Schlögl gehörig, am kleinen Mühlfluſſe, oſtwärts von Haslach, bei Lohnfelden.

Schenberg, beim Mühlfluſſe, unweit Haslach und Neufelden.

Schenegg, bei Preining, unweit Lohnfelden.

Schenreuter oder Schönreuter, zwiſchen der Donau und dem Peſenberg, bei Landshaag und St. Morten.

Schindlſtädt, weſtwärts von Aigen, bei Freyung, an der paſſauiſchen Grenze.

Schintau, bei Aigen.

U. L. Fr. Schlag, ſ. Schlögl.

Schlögl oder U. L. Fr. Schlag (Slagenſe coenobium) ein Prämonſtratenſerkloſter (im J. 1782 mit 44 Perſonen), bei Aigen, an der groſen Mühl, gegen die böhmiſche Gränze. Es gehört ihm das Schlos Schallenberg, der Markt Haslach, die böhmiſche Herſchaft Mirotice, nebſt einem groſen Striche des Böhmerwaldes.

Schönreuter, ſ. Schenreuter.

Scholleberg, oſtwärts vom Mühlfluſſe, bei Neufelden und St. Ulrich.

Schorau, bei Hofkirchen und Lembach, an der Donau.

Schwakareith, unweit Aigen und Haslach.

Seidelſchlag, an der groſen Mühl, bei St. Ulrich.

Silberſchlag, unweit Lohnfelden und Haslach, bei Preining.

Sprintzenſtein, ein Schlos, auf einem Felſen, an der kleinen Mühl, nahe bei Rohrbach; und eine Herſchaft.

Stainbach, ein Landgut, am Peſenbach.

Stein, bei Lembach.

Steinbruch, oſtwärts vom Mühlfluſſe, bei Neufelden und St. Ulrich.

St. Stephan, bei Haslach.

Der Stern, unweit Lohnfelden, bei Wernhardtsſchlag.
Stockel, bei Eſchelberg.
Stollenberg, bei St. Ulrich und Aigen.

T.

Tannberg, bei Lembach.
Tempelmühl, unweit Rohrbach, bei Kellerſchlag.

U.

S. Ulrich, unweit S. Peter, bei Braitenfelden und Pyrrnſtein.
St. Ulrich, weſtwärts von Aigen, nicht weit vom groſen Mühlfluſſe.
Unterneudorf, ſ. Neudorf.

V.

St. Veit, ein Landgut, unweit der kleinen Rottl, bei St. Peter und Oberneukirchen.
Vetendorf, bei Stainbach.
Volkersdorf, bei Lembach.
Vorder-Eben, ſ. Eben.
Vorder-Wollasberg, ſ. Wollasberg.

W.

Waſchenberg, Waxenberg, ein Schlos mit einer Grafſchaft, die ihr eignes Landgerichte hat, nahe bei Oberneukirchen.
Walding, bei Ottenshaim.
Nieder-Waldkirchen, am Peſenbach, bei St. Ulrich.
Waldſchlag, bei Oberneukirchen, an einem Arme der groſen Roth.
Wallſee, ſ. Oberwallſee.
Weiſſenbach, bei Wernhardſchlag, unweit Lohnfelden.
Weſſenberg, am Kremsfluſſe, Schlos und Herſchaft.
Wernhardsſchlag, bei Schallenberg, unweit Lohnfelden.
Wildran, Wildrana, unweit Haffnerzell und Aigen.
Willersdorf, bei Gramaſtätten und Helmannſtadt.
Wilberg, ein Schlos, bei Gramaſtätten.
Wogingen, bei Ottenshaim, unweit der Donau.
St. Wolfgang, unweit der groſen Mühl, bei Peilſtein und Schlögl.
Hinter- und Vorder-Wollasberg, bei Freyung, unweit der paſſauiſchen Grenze.
Worth, bei Ottenshaim, unweit der Donau.
Wurmbrand, bei Aigen.

Z.

Zargol, bei Haslach.
Zwetl, ein Markt, an der groſen Rothl.

IV. Im Innviertel.

A.

Aberzhaim, im Amte Ried, unweit Ried und Haag.

Ach, im Amte Braunau, unweit Burghauſen und dem Fluſſe Saltza, an der Grenze von Baiern; ein Schlos und adelicher Sitz.

Aham, im Amte Braunau, unweit der Saltza, bei Obernberg.

Albersberg, im Amte Ried, bei Pramegg und Grubleiten.

Allerheiligen, im Amte Schärding, bei Schärding.

Almansdorf, im Amte Schärding, an der Grenze vom Hausruksviertel.

Altheim, Altham, im Amte Braunau, oſtwärts von der Stadt Braunau, ein landesfürſtl. Markt, mit ſchlechten hölzernen Häuſern, die aber doch hoch und breit ſind, ungefär eine Stunde weit vom Innfluſſe in einer ebenen Gegend. Es iſt hier eine ſchöne Kapelle des heiligen Sebaſtian. Eine Viertelſtunde davon iſt die St. Lorenzenpfarrkirche.

Altheim, im Amte Braunau, ſüdwärts von der Stadt Braunau, Eckelsfeld, und Veltkirchen.

Altndorf, im Amte Schärding, oſtwärts von der Stadt Schärding, bei Schafperg und Neukirchen.

Altnried, im Amte Ried, bei Ried.

Altnſchwent, im Amte Schärding, bei Zell und Urſprung.

Andorf, im Amte Schärding, bei Hinzing und Teufenpach.

Andrefurth, im Amte Schärding, unweit Ried, bei Murau.

Antiſſhofn, am Fluſſe Antiſſen, im Amte Schärding, bei Reichersberg.

Apfenthal, im Amte Braunau, oſtwärts von Burghauſen.

Aſpach, im Amte Braunau, unweit Althaim, eine Hofmarch *), mit einem ſehr alten Schloſſe, hat ihren Namen vermuthlich von dem vorbeifließſenden Bache Aſpach.

Aſiet, im Amte Braunau, bei Friburg.

Aufhauſen, im Amte Braunau, bei Burghauſen.

Aufm Hart, ſ. Hart.

Aurbach, im Amte Braunau, weſtwärts vom Fluſſe Mattig, bei Staig und Herding.

Aurolzmünſter, im Amte Ried, eine Stunde von Ried, ein Schlos und Markt, in einem Thale, wo die Antiß vorbei fließt. Der Markt iſt gut bewohnt und mit drey Gotteshäuſern verſehen.

Aw, im Amte Schärding, oſtwärts von Schärding.

Aw, im Amte Braunau, oſtwärts von Althaim.

*) Anmerk. Hofmarch, auch Hofmark, heiſt ein adeliches Gut, welches Unterthanen hat, und über dieſe die niedere Gerichtsbarkeit ausübt.

B.

St. Bartlme, im Amte Braunau, bei Veltkirchen und Gund.

Bergleuthen, ſ. Ried.

Berndorf, im Amte Braunau, am Fluſſe Mattig, an der Salzburgiſchen Grenze.

Bernfall, Pernfall, im Amte Friburg, an der Salzburgiſchen Grenze.

Berwang, im Amte Braunau, an der Salzburgiſchen Grenze, ein adlicher Siz, Dorf und kleines Schlos, mit einer Kapelle.

Biſchldorf, im Amte Braunau, weſtwärts vom Mattigfluſſe, unweit Uttendorf und St. Georg

Blankenberg, im Amte Mauerkirchen, nahe am Innfluſſe.

Braitau, im Amte Schärding, bei Paſſau.

Braunau, im Amte gleiches Namens, eine wohlgebaute, aber ſchlecht befeſtigte landesfürſtliche Stadt, an dem Innfluſſe, in einer Ebene. Das hieſige Kapuzinerkloſter iſt im Jare 1784 mit 28 Perſonen aufgehoben worden. Die Verfertigung der hieſigen Tücher macht eine Hauptnahrung aus. Im Jare 1782 waren hier 41 Tuchmachermeiſter, 43 Geſellen, 14 Jungen, und 17 Tuchſcheerermeiſter, nebſt 4 Geſellen, 4 Jungen.

Brunnthal, ſ. Prumthal.

Bürrenwang, ſ. Pirchenwang.

C.

Capell, im Amte Braunau, unweit Althaim.

St. Collmann, im Amte Braunau, bei St. Georg.

St. Collmann, im Amte Ried, an der Grenze vom Hausrukviertel.

D.

Dietaling, im Amte Schärding, unweit Paſſau.

Dirspach, im Amte Schärding, unweit der Stadt Schärding.

Dorf, im Amte Schärding, am Bramfluſſe, an der Grenze vom Hausrukviertel.

Durkshofn, im Amte Schärding, unweit der Stadt Schärding.

E.

Eberswang, ein Schlos und Hofmarch, im Amte Ried, an der Grenze vom Hausrukviertel. Das Schlos iſt mit einem Waſſergraben umgeben. Auſer einer wohlgebauten Pfarrkirche, welche dem heil. Michael gewidmet iſt, befindet ſich hier auch eine ſchöne Kapelle mit einem Marienbilde, welches von vielen Wallfartern verehrt wird.

Ed, im Amte Schärding, an der Grenze vom Hausrukviertel.

Eiferding, im Amte Wilzat, bei der Stadt Wilzat.

Einberg, im Amte Schärding, bei Zell und Jebling.

Eiſenbirn, im Amte Schärding, unweit Paſſau und Schärding.

Ober-Eitzing, im Amte Ried, bei Ried, ein Schlos und eine Hofmarch, in einer bergigten und waldigten Gegend. Es iſt hier eine Marienkirche.

Unter-Eitzing, eine Hofmarch, im Amte Ried.

Eklhaim, im Amte Ried, ſüdwärts von der Stadt Ried.

Eklsperg, im Amte Braunau, bei Althaim.

Ekering, im Amte Schärding, bei Haag und Hacklet.

Ekershaim, im Amte Schärding, bei der Stadt Schärding.

Elleiching, Ellreiching, im Amte Ried, unweit Obernberg, ungefär eine Stunde vom Innſtrome, mit einem adelichen Sitze in einer ſumpfigen Gegend.

Enzenkirchen, im Amte Schärding, bei Parz und St. Wilibald.

Erb, ſ. Im Erb.

Ernſting, im Amte Wildshut, bei der Stadt Wildshut und Ditmaning.

Eſſernberg, im Amte Schärding, unweit Paſſau und dem Donaufluſſe.

Etenau, im Amte Wildshut, bei Ditmaning, an dem Fluſſe Salza.

F.

Feldkirchen, ſ. Veldkirchen.

Flobleitn, im Amte Schärding, an der Grenze vom Hausrukviertel.

St. Florian, im Amte Mauerkirchen, bei der Stadt Mauerkirchen.

St. Florian, im Amte Schärding, bei der Stadt Schärding.

Forſtern, ſ. Vorſtern.

Ober-Fränking, im Amte Wildshut, nordwärts von der Stadt Wildshut, eine Hofmarch, an einem kleinen See an dem landesfürſtlichen Forſte Weithard.

Unter-Fränking, eine Hofmarch, im Pfleggerichte Wildshut.

Frauſtain, Frauenſtein, im Amte Braunau, bei Althaim, zwey Stunden von Braunau, in einer ſehr angenehmen Gegend am Innſtrome. Das Schlos iſt zwar alt, aber noch in gutem Stande, und wegen ſeiner Feſtigkeit mit Kriegsrüſtungen verſehen, zugleich auch mit ſchönen Fiſchwaſſern, Weyern und Auen umgeben. In der Pfarrkirche ſind verſchiedene Grabſtätte adlicher Familien zu ſehen. Die Schloskapelle ſteht unter dem Schutze der heiligen Katharina.

Freinberg, im Amte Schärding, bei Paſſau.

Friburg, Fridburg, im Amte Friburg, an dem Weisbach,

ein landesfürſtl. Markt und Schlos. Auſer der Schloskirche und der dreyviertel Stunden entfernten Pfarrkirche Lengau, iſt auch ungefär eine Viertelſtunde vom Schloſſe ein Gotteshaus zum heil. Blut oder zur heil. Stadt genannt.

G.

Gaulzhaim, im Amte Schärding, bei St. Wilibald und Urſprung.

Geiersberg, im Amte Ried, an der Grenze vom Hausrukviertel.

Genberg, im Amte Braunau, bei Althaim.

St. Georg, im Amte Braunau, unweit der Stadt Braunau.

St. Georg, im Amte Braunau, oſtwärts von Burghauſen.

Geretsdorf, im Amte Mauerkirchen, am Mattigfluſſe, drey Viertelſtunden von dem Markte Mauerkirchen.

Gerhardsberg, im Amte Braunau, bei St. Gildenberg, am Weilharterwalde.

Geyereck, im Amte Friburg, bei Mattikofen.

St. Gilgenberg, im Amte Braunau, unweit Burkhauſen.

Grafen, im Amte Schärding, bei Murau und St. Martin.

Grempelſtein, Grampelſtein, ſ. Krempelſtein.

Griebl, im Amte Schärding, an der Grenze vom Hausrukviertel.

Grienau, im Amte Braunau, bei Althaim, ein adelicher Sitz mit einem Schloſſe, welches von einem Waſſergraben eingeſchloſſen wird.

Groſenſchörgarn, ein Edelſitz, an den Flüſſen Bram und Rab.

Grueb, im Amte Schärding, unweit Paſſau.

Grubleitn, im Amte Ried, an der Grenze vom Hausrukviertel.

Gſtaig, im Amte Braunau, bei Veldkirchen.

Gugl, im Amte Ried, bei Walzel und Punzen.

Grumping, im Amte Schärding, unweit der Stadt Schärding.

Gund, im Amte Braunau, bei Veldkirchen.

Gunzing, ein Edelſitz, im Amte Ried, an der Grenze des Friburgiſchen Amtes.

Gurten, im Amte Ried, eine Stunde von Ried und Althaim, eine Hofmarch zum Schloſſe und Landſitze Katzenberg gehörig, eine Meile davon entfernt, hat eine eigne dem heil. Stephan geweihte Kirche.

H.

Hag, im Amte Schärding, unweit Schärding und Obernberg.

Ober- und Unter-Hafft, im Amte Braunau, unweit der Stadt Friburg und Mattikofen.

Hagenau, im Amte Braunau, bei der Stadt Braunau, nahe am Innfluſſe, eine Hofmarch und Schlos mit einer Pfarrkirche. Es ſind hier gute Fiſchereien.

Hainbach, im Amte Schärding, bei Paſſau.

Haitzing, im Amte Schärding, nicht weit von der öſterreichiſchen Grenze, auf ebenen Lande, an der Bram.

Hackenbuch, ſ. Hekebuch.

Hakleo, im Amte Schärding, ſüdwärts von Schärding, unweit Reichersberg, ein adel. Siz mit einem Schloſſe, 4 Stunden von dem Lande ob der Ens, in einer waldigten und bergigten Gegend.

Halgermos, im Amte Wildshut, unweit Ditmaning.

Hantenberg, im Amte Braunau, bei St. Georg und Vilmersbach.

Aufm Hart, im Amte Braunau, bei Mattikofen.

Hauzing, im Amte Schärding, bei der Stadt Schärding, eine Hofmarch, auf ebenen Lande, mit verſchiedenen einzelnen dazu gehörigen Unterthanen.

Heiligkreutz, im Amte Braunau, am Fluſſe Mattig.

Hekebuch, Hackenbuch, im Amte Schärding, unweit der Stadt Schärding, eine Hofmarch, mit einem Schloſſe an dem landesfürſtlichen Gehölze die Lindet genant.

Heilſtatt, im Amte Friburg, bei der Stadt Friburg.

Helpſau, im Amte Mauerkirchen, unweit dem Fluſſe Mattig.

Henhardt, ein Edelſiz an der Grenze des Landes ob der Ens, nahe am landesfürſtlichen Forſte gleiches Namens.

Herbſthaim, Herbſthamm, im Amte Braunau, unweit Althaim und Braunau, ein adel. Siz und Ritterlehn zwiſchen Wald und Ried, in einer niedrigen, angenehmen und geſunden Gegend. Die Pfarrkirche Henhardt iſt ungefähr eine Viertelſtunde entfernt.

Herding, im Amte Braunau, unweit Burkhauſen und Wildshut.

Herding, im Amte Braunau, unweit dem Mattigfluſſe, bei Mauerbach und Pfaffſtein.

Hibing, im Amte Schärding, am Fluſſe Antiſſen.

Hinzing, im Amte Schärding, am Fluſſe Bram.

Hirſchpichl, im Amte Braunau, bei Burkhauſen.

Hitting, im Amte Schärding, bei Schärding.

Hochenberg, im Amte Braunau, bei Burkhauſen.

Hochenzell, bei Ried, im Amte Ried.

Hochkuchl, im Amte Friburg, zwiſchen Ried und Mattikofen.

Ober- und Nieder-Hochhardt, im Amte Braunau, unweit Althaim.

Hohenek, im Amte Schärding, bei Dirsbach und Pertenberg.

Hörndl, im Amte Wildshut, unweit Ditmaning.

Holſn, im Amte Wildshut, am Salzafluſſe.

Hueb, im Amte Braunau, unweit Althaim, ein Schlos zwiſchen den Märkten Ried und Mauerkirchen, auf einem kleinen grünen Hügel längſt einer langen Aue und Wieſe, welche mit vielen Erlbäumen und einem kleinen Tannenwalde umgeben iſt, wobei die Mattig vorbei ſießt.

Hunrez, im Amte Braunau, unweit Mattikofen.

J.

St. Jacob, im Amte Schärding, unweit der Stadt Schärding.

Iben, Yben, im Amte Braunau, bei Mosdorf und Herding, eine Hofmarch und Schlos, auf einem ziemlich jähen Berge, eine Stunde von der ſalzburgiſchen Grenze.

Jebling, im Amte Schärding, am Bramfluſſe.

Jeging, im Amte Braunau, am Fluſſe Mattig.

Imelkaim, Imolkam, im Amte Braunau, bei Althaim, ein Schlos mit einem adel. Size in einer Ebne, von einem fiſchreichen Weiher umgeben.

In der Wis, im Amte Friburg, unweit Friburg, an der Weisbach.

Im Erb, ein adelicher Siz, im Amte Friburg, bei Friburg, nahe an dem groſen landesfürſtlichen Forſte oder ſogenanten Henhardter Walde.

Imolkam, ſ. Melkam.

St. Jörgen, im Amte Schärding, unweit Paſſau.

St. Johann, im Amte Friburg, zwiſchen Mattikofen und Ried.

Joh. Schwent, im Amte Braunau, unweit Burkhauſen.

K.

Kalling, im Amte Schärding, bei der Stadt Schärding, eine Hofmarch und Schlos, zur Hofmarch Schwent gehörig.

Kaltnmark, im Amte Schärding, unweit der Stadt Schärding.

Kapfhaim, im Amte Schärding, unweit Paſſau, oſtwärts vom Fluſſe Inn.

Kaſin, im Amte Schärding, am Fluſſe Donau, unweit Paſſau.

Kazenperg, Katzenberg, im Amte Braunau, am Fluſſe Inn, bei Althaim, 2 Meilen von Braunau, in einer Ebene, ein feſtes Schlos mit einer Hofmarch, mit zwei tiefen Gräben und Mauern umgeben.

Kirchberg, im Amte Braunau, bei Kirſchhaim.

Kirchdorf, im Amte Braunau, am Fluſſe Inn, bei Althaim, ein Edelſiz mit einer Pfarrkirche.

Kirchhaim, im Amte Braunau, unweit Althaim, ein adel. Siz gleich neben Kaßenberg, wo eine Pfarrkirche für beide Ortſchaften iſt, in welcher die Grabſtätte einiger adel. Familien zu ſehen ſind, deren Gedächtnistage feierlich begangen werden.

Kirſchhaim, im Amte Braunau, am Fluſſe Mattig.

Knechtlingſtorf, im Amte Schärding, oſtwärts von der Stadt Schärding.

Königſtein, im Amte Schärding, bei Paſſau.

Kobernauſen, im Amte Ried, oſtwärts von Mattikofen.

Kopfing, im Amte Schärding, bei Knechtlingsſtorf.

Krempelſtain, Grampelſtein, ein altes Schlos, unweit der Donau, im Amte Schärding, auf einem Felſen, dem Hochſtifte Paſſau gehörig. Es hat eine Kapelle, ſtarke Mauern, und einen hohen viereckigten alten Währthurm.

L.

Lach, im Amte Braunau, unweit Mauerkirchen.

St. **Lamprecht**, im Amte Schärding, unweit Schärding und Reichersberg.

Landspurg, im Amte Ried, ſüdweſtwärts von der Stadt Ried.

Lauffenbach, eine Hofmarch, im Amte Schärding, zwiſchen dem Fluſſe Bram und Antiſſen, nahe an der Grenze des Landes ob der Ens. Es befindet ſich dabei ein kleines mit einem Waſſergraben umgebenes Schlos.

Lehrbam, im Amte Schärding, an der Grenze vom Hausrukviertel.

Leitn, ſ. Leuthen.

Lengau, im Amte Braunau, bei Friburg.

Leuthen, **Leitn**, im Amte Braunau, unweit Althaim, eine kleine Hofmarch mit einem kleinen Schloſſe.

Lindeck, im Amte Friburg, unweit Mattikofen.

Lindſtock, im Amte Ried, an der Grenze vom Hausrukviertel.

Lipf, im Amte Schärding, bei Grafen und S. Lamprecht.

St. **Lorenz**, im Amte Schärding, unweit der Stadt Schärding.

M.

Mairhof, **Mayerhof**, im Amte Ried, an der Grenze vom Hausrukviertel, ein wohlgebautes Schlos und adel. Siz. In der Schloskapelle ſind auſer den Grabſtätten des Erbauers und ſeiner Familie ein wunderthätiges Marienbild zu ſehen, zu welchem gewallfartet wird.

Mairing, im Amte Ried, bei Oberham und Eberswang, ein kleiner adelicher Siz.

Mambling, ſ. Mumbling.

St. **Martin**, im Amte Schärding, bei Grafen und Mu-

rau, eine groſe Hofmarch mit einem ſchönen Schloſſe, Garten und Weyer, in einer angenehmen Gegend. Sie hat geſunde Luft, gute Jägerei und Fiſcherei, nebſt einer Stutterei.

Masbach, im Amte Schärding, nicht weit von der Stadt Schärding und Paſſau, eine Hofmarch, hat auſer ſeinen Unterthanen auch einen adelichen Siz.

Mattikofen, im Amte Friburg, am Fluſſe Mattig, eine landesfürſtliche Stadt, zwiſchen den beiden groſen Waldungen Wilhardt und Henhardt, auf einer ſchönen Ebene, ſcheint ihre Benennung vom Fluſſe Mattig bekommen zu haben. Es iſt hier ein Chorherren- und Collegiatſtift (im J 1782 mit 4 Perſonen.) nebſt einer Kirche und einer Kapelle. Dieſe Gegend hat einträgliche Fiſchereien und ſchöne landesfürſtliche Forſte mit rothem und ſchwarzem Wildpret.

Maurkirchen, im Amte gleiches Namens, am Mattigfluſſe, ein landesfürſtlicher Markt, zwei Stunden von der Stadt Braunau, in einer ziemlich ebenen Gegend, mitten in der landesfürſtl. Wildbahn. Ihre gute Luft und ihr Heuwachs machen ſie berühmt. Bei der (unweit dem Markte gelegnen) St. Floriankirche nimt der ſogenante Traunbach ſeinen Urſprung, welches Waſſer viel Fiſcherei, beſonders Forellen und Aſchen führt.

Mayerhof, ſ. Mairhof

Merebach, im Amte Ried, bei Ried.

Mettmach, im Amte Braunau, unweit Althaim.

Michlbach, im Amte Friburg, unweit Mattikofen.

Mieſenberg, im Amte Friburg, bei Michelbach und Schwankt.

Milhaim, Milham, Müllhamb, im Amte Braunau, bei Althaim, eine Hofmarch auf ebenen Lande, nahe am Innfluſſe, bei Mämling und Sulzing. Sie hat einen fiſchreichen Weyer. In dem Schloſſe iſt eine Kapelle, und mitten im ſogenanten Kirchfelde ſteht eine groſe Kirche.

Mindenhaim, im Amte Braunau, bei Stein und Weihehaim.

Mörſchwang, Morſchwang, im Amte Ried, bei Obernberg, eine Hofmarch auf einer Anhöhe.

Mosbach, im Amte Braunau, unweit Mauerkirchen.

Mosdorf, im Amte Braunau, an der ſalzburg. Grenze.

Müllhamb, ſ. Milhaim.

Münchskirchen, Münzkirchen, im Amte Schärding, unweit Paſſau, eine Hofmarch.

Münchſtein, im Amte Friburg, unweit Mauerkirchen.

Münſter, im Amte Schärding, bei Reichersberg.

Müring, eine Hofmarch, im Amte Ried.

Mukenwinkl, im Amte Schärding, bei Haag und Laufenbach.

Mumling, im Amte Braunau, bei Althaim, ein adel. Siz und Schlos mit einem Weyer umgeben, in dem Pfleggerichte Mauerkirchen, in der Ebene am Innfluſſe, zwiſchen Milhaim und Nujeng; hat eine Kapelle.

Mundſing, im Amte Braunau, unweit Mattikofen.

Murau, im Amte Schärding, bei St. Martin und St. Siegemund.

Murhaim, im Amte Ried, bei Obernberg.

N.

Nansbach, im Amte Braunau, bei Althaim.

Neidling, im Amte Schärding, unweit Schärding und Reichersberg.

Neidling, Neindling, Nindling, im Amte Braunau, unweit Ried und Althaim, eine Hofmarch, teils in einem Thale, teils auf einer Anhöhe.

Neubarting, Neurathing, im Amte Ried, unweit Althaim, eine Hofmarch auf einer Anhöhe, hat kein Schlos, gehört dem Hochſtifte Paſſau, und wird von der paſſauiſchen Pflege Obernberg verwaltet.

Neuhaus, im Amte Braunau, bei Althaim, ein Schlos und weitläuftiger Markt, eine Stunde vom Innfluſſe, auf einem Berge, allenthalben von einem tiefen Thale umgeben. Das Schlos iſt nebſt 2 neuen Gebäuden von einer Ringmauer und einem Thurme eingeſchloſſen. Es iſt in ſelbigem eine Kapelle.

Neuhofn, im Amte Ried, bei Ried.

Neukirchen, im Amte Schärding, bei Altendorf und Wollmansdorf.

Neukirchen, im Amte Braunau, unweit Burkhauſen und Mauerkirchen, an einem kleinen fiſchreichen Fluſſe **Enkenach**, welcher ſich mit dem kleinen Lachfluſſe nach Neuhofen, und vermittelſt eines Weyerwaſſers in den Innflus ergieſt. Die Herrſchaft liegt in einer ſchönen Ebene, auf einer Seite von einem Walde, **Lach**, umgeben. Es iſt hier eine Pfarrkirche und eine Schloskapelle. Die Gegend iſt geſund und fruchtbar.

Neurathing, ſ. Neuharting.

St. **Nicola**, im Amte Ried, an der Grenze vom Hausrukviertel.

Niederhenhart, ſ. Henhart.

O.

Obereitzing, ſ. Eitzing.

Oberfranking, ſ. Franking.

Oberhafft, ſ. Hafft.

Oberham, im Amte Ried, bei Ried.

Oberhenhart, ſ. Henhart.

Obernberg, im Amte Ried, bei Reichersberg, am Innfluſſe.

Oedwieſen, im A. Schärding, unweit der Stadt Schärding, bei Pfäffing und Dirsbach.

Offenwang, im A. Wildshut, bei Wildshut, ein adel. Siz.

Orth, im A. Schärding, am Fluſſe Antiſſen, unweit Reichersberg, eine Hofmarch und Schlos.

Oſtermieting, im A. Wildshut, nahe am Salzafluſſe.

Oſternach, im A. Schärding, bei Orth am Antiſſenfluſſe, gehört dem Collegiatſtifte zu Mattigkofen.

P.

Pach, im A. Schärding, bei Paſſau.

Palding, im A. Braunau, nahe am Mattigfluſſe, bei Perkheim und Mindenheim.

Parz, im A. Schärding, bei Paſſau.

Parz, im A. Schärding, bei Andorf und Enſenkirchen.

Pattichaim, im A. Ried, ſüdwärts von der Stadt Ried.

Perkhaim, im A. Braunau, ſüdwärts von Mattigkofen.

Pernfall, ſ. Bernfall.

Pertenberg, im A. Schärding, oſtwärts von der Stadt Schärding.

Perwang, ſ. Berwang.

Petershof, im A. Schärding, an der Grenze vom Hausrukviertel.

Peterskirchen, im A. Ried, unweit der Stadt Ried.

Pfäffing, im A. Schärding, oſtwärts von der Stadt Schärding.

Pfaffſtein, Pfaffſtetten, im A. Braunau, am Mattigfluſſe, bei Mattigkofen, ungefär 1 Stunde von der ſalzburgiſchen Grenze. Das Schlos iſt mit einem Weyer umgeben, und hat eine Pfarrkirche und eine Nebenkirche.

Pieſenberg, im A. Schärding, unweit der Stadt Schärding.

Pieſenkaim, im A. Ried, an der Grenze vom Hausrukviertel.

Pilgershaim, an der Ried, bei Haag im Hausrukviertel.

Pimerstorf, im A. Schärding, an der Grenze vom Hausrukviertel.

Pirchenwang, im A. Schärding, unweit Paſſau, eine Hofmarch.

Pogenhofen, im A. Braunau, unweit der Stadt Braunau und Althaim, nahe bei dem Schloſſe Hagenau, eine Hofmarch mit einem Schloſſe.

Polling, im A. Braunau, bei Althaim.

Potnhofen, im A. Schärding, am Fluſſe Antiſſen, zwiſchen Schärding und Reichersberg, unweit der paſſauiſchen und öſterreichiſchen Grenze, ein freier adelicher Siz, mit einigen Unterthanen in einer waldigten und bergigten Gegend.

Prakenberg, im A. Schärding, bei Grüb im Simling, ein freier adelicher Siz.

Prameck, im A. Ried, oſtwärts von Mattigkofen, eine Hofmarch in einem Thale, unweit der Grenze des Landes ob der Ens.

Prantſtett, im A. Braunau, am Mattigfluſſe, unweit der Salzburgiſchen Grenze.

Pruk, im A. Braunau, am Mattigfluſſe, unweit der Salzburgiſchen Grenze.

Prumed, im A. Ried, südwärts von Ried.

Prumthall oder Brunnthal, ein adelicher Siz im A. Mauerkirchen, in einer bergigten und waldigten Gegend, ¼ Stunde von dem Schloſſe Wimbhueb.

Punzen, im A. Ried, bei St. Colman und Kobernauſen.

Purath oder Pürach, eine kleine Hofmarch im A. Mauerkirchen, nahe bei Aſpach.

Purkirchen, im A. Mauerkirchen, am Mattigfluſſe, bei Mauerkirchen.

R.

Raab, im A. Schärding, bei Urſprung und Schärding, eine Hofmarch mit einem Schloſſe, zwiſchen 2 kleinen Bergen. Sie hat eine Pfarkirche und einen Geſundbrunnen, wie auch ein Armenhaus, welches von der Hofmarchgemeinde unterhalten wird.

Radigunt, im A. Wildshut, am Fluſſe Salza, unweit Dittmaring.

Rainting, im A. Schärding, bei der Stadt Schärding, ein adelicher Siz mit verſchiednen einſchichtigen Unterthanen.

Rambach, Rainbach, oder Rampach, im A. Schärding, unweit der Stadt Schärding, bei Kalling und Pfäffing, ein adelicher Siz.

Rameting, im A. Ried, bei Ried, ein adelicher Siz, auf einer Seite auf dem Berge Kraxenberg, auf der andern in einer Ebene gelegen.

Ranshofen, Rantershofen, im A. Mauerkirchen, unweit dem Innfluſſe, ein groſes und wolgebautes Stift und Kloſter regulirter Auguſtiner (im J. 1782 mit 29 Perſonen), auf einer kleinen Anhöhe, auf welcher ſich eine ſehr angenehme, mit fruchtbaren Getraidefeldern verſehene Ebene befindet, die mit verſchiedenen, aus dem ½ Stunde entfernten Innfluſſe quillenden Waſſern umgeben iſt. Das Kloſter hat eine Stifts- und Pfarkirche, nebſt einer Kapelle, eine Bibliothek und ſchöne Sammlung von Urkunden, von denen mehrere in den Monumentis Boicis abgedrukt worden ſind.

Reichersberg, im A. Schärding, unweit Obernberg, ein ſchönes und berühmtes Stift und Kloſter regulirter Auguſtiner

(im J. 1782 mit 31 Perſ.) in einer ſehr angenehmen Gegend, zwiſchen Braunau und Schärding. In der Stiftskirche ſind viele Grabmäler zu ſehen.

Ried, im A. gleiches Namens, am Fluſſe Antiſſen, ein landesfürſtl. Markt und Schlos, der Siz des Kreisamts. Dieſer ziemlich groſe, wolgebaute Markt liegt mit Schärding und Braunau gleichſam in einem Dreiek, ſo daß jedes von dem andern 3 Meilen entfernt iſt Die Vorſtadt iſt ganz im Walde. Hinter dem Markte vereinigen ſich die 2 Waſſer Oberach und Praitſach. Auf der andern Seite liegt auf einem Berge ein wolgebautes Kapuzinerkloſter (welches im J. 1784 aufgehoben worden), mit einem Garten, zu welchem über den ſogenanten Engelberg eine lange, gemauerte und gedekte Stiege geht; ¼ Stunde davon iſt das Schlos Bergleuthen, wohin ein ſehr angenemer Spaziergang führt. Der Markt hat ſo wie die umliegenden Städte Wochen- Getraide- und 3 Jahrmärkte Die Nahrung der Bürgerſchaft beſteht gröſtentheils in Leinwandhandel. Es iſt hier eine Pfarre und Kapuzinerkirche.

Riedlhaim, bei der Stadt Braunau, im A. Braunau.

Riegerting, ſ. Ruckarting.

Riem, im A. Braunau, unweit Burkhauſen.

St. Roman, im A. Schärding, unweit Paſſau.

Rotenbach, im A. Mauerkirchen, unweit dem Innfluſſe.

Rospach, im A. Braunau, unweit Althaim, eine Hofmarch mit einer Pfarkirche, in einer ſehr geſunden, aber nicht alzu fruchtbaren Gegend.

Rukarting, Riegerting, im A. Ried, bei Ried, eine Hofmarch, in einer bergigten Gegend, mit einem wolgebauten Schloſſe.

S.

Samareinkirchen, im A. Ried, unweit der Grenze des Hausrukviertels.

Samarinkirch, im A. Schärding, am Fluſſe Antiſſen, bei Suhn.

Sauldorf, im A. Braunau, unweit der Salzburgiſchen Grenze.

Schacha, im A. Braunau, unweit Althaim, ein adel. Siz.

Schärding, am Fluſſe Inn, unweit Paſſau, eine wohlgebaute Stadt mit einem eignen Amte und einer Pfarkirche, gegen Morgen und Mitternacht mit Bergen und Waldungen umgeben, gegen Mittag und Abend aber auf flachem Lande, an der paſſau-und öſterreichiſchen Grenze. Im hieſigen Kapuzinerkloſter waren noch im J. 1782. 26 Perſonen. Im Jahr 1779 branten hier 80 Häuſer ab.

Schafberg, im A. Schärding, nahe an der Oſtgrenze dieſes Amtes.

Schafek, im A. Friburg, zwiſchen Mattigkofen und Ried.

Schergen oder Schörgam, im A. Schärding, am Fluſſe Raab und Bram, ein adlicher Siz mit einem alten Schloſſe, auf einer kleinen Anhöhe.

Schertenberg, im A. Schärding, bei Paſſau.

Schilter, im A. Ried, ſüdwärts von der Stadt Ried.

Schiltorf, im A. Schärding, an der Donau.

Schliknprein, im A. Schärding, bei Henzing und Laufenbach.

Schlipfing, im A. Schärding, unweit Schärding.

Scholhaim, im A. Friburg, bei Mattigkofen.

Schreimos, im A. Ried, an der Grenze vom Hausrukviertel.

Schwant, im A. Friburg, zwiſchen Mattigkofen und Ried.

Schweigersreit, im A. Friburg, unweit Mauerkirchen, ein freier adelicher Siz, auf allen Seiten mit Bergen, Thälern und Waldungen umgeben, an der ſalzburg- und oberenſiſchen Grenze.

Schwent, im A. Schärding, bei Kaltenmarkt und Neukirchen, eine Hofmarch mit einem Schloſſe, zwiſchen 2 kleinen Bergen und Wäldern in einer Tiefe gegen Oeſterreich zu.

Schwent, im A. Schärding, am Fluſſe Bram, unweit Schärding, eine Hofmarch mit einem Schloſſe.

Senftebach, im A. Ried, unweit Obernberg.

Sieghartiug, im A. Schärding, bei Dirsbach und Hoheneck, eine Hofmarch mit einem wolgebauten Schloſſe an dem Waſſer Pfuda, in einem angenehmen Thale, auf allen Seiten mit kleinen Bergen und Waldungen umgeben, an den paſſau- und öſterreichiſchen Grenzen. Es iſt hier guter Getraideboden und Viehzucht, wie auch viel Wild.

St. Sigmund, im A. Schärding, unweit Ried und Obernberg.

Sigretstorf, im A. Braunau, unweit dem Mattigfluſſe.

Simling, im A. Schärding, nahe an der Oſtgrenze dieſes Amts.

Spiznberg, im A. Mauerkirchen, bei der Stadt Mauerkirchen, eine Hofmarch mit Schlos und Pfarkirche. Die Gegend hat guten Getraideboden, geſunde Luft und ſchöne Ausſichten.

Stahlhofen, im A. Friburg, bei Mattigkofen.

Stain, im A. Braunau, an der Salzburgiſchen Grenze.

Stern, im A. Braunau, bei Althaim, eine Hofmarch mit einem Schloſſe, welches von 2 Waſſergräben umgeben iſt, liegt in einer Ebene, hat fruchtbaren Boden und geſunde Luft.

Suben, im A. Schärding, am Fluſſe Jun, ungefähr eine Stunde von der Stadt Schärding, ein Stift und Kloſter regu-

fixter Auguſtiner, welches im J. 1784 mit 25 Perſ. aufgehoben worden.

Sunzing, im A. Braunau, am Innfluſſe, unweit Althaim, ein adelicher Siz mit einem Schloſſe, auf ebenem Lande, mit einem ſchönen fiſchreichen Brunnenbache und 3 fiſchreichen Weyern umgeben. Die Kapelle iſt der Mutter Gottes geweiht.

T.

Talskirchen, im A. Schärding, unweit dem Hausrukviertel.

Tambach, im A Friburg, unweit Mauerkirchen.

Tannreit, im A. Schärding, unweit Schärding.

Tarsdorf, im A. Wildhut, bei Dittmaring.

Taufkirchen, im Amte Schärding, unweit der Stadt Schärding.

Taxek, im A. Friburg, unweit Mattigkofen.

Teichsſtett, im A. Friburg, bei Friburg, ein adelicher Siz mit einem Schloſſe, an dem landesfürſtlichen groſen Hennhardter Walde. Die Schloskapelle iſt dem heil. Joſeph geweiht.

Teuffenbach, im A. Schärding, unweit dem Fluſſe Bram, ein adelicher Siz und ein mit einem Waſſergraben umgebnes Schlos an der Landſtraſe aus dem Lande ob der Ens nach Schärding.

St. Thomas, im A. Ried, bei Ried.

Tiefenbach, im A. Schärding, unweit dem Hausrukviertel.

Treubach, im A. Braunau, unweit Mauerkirchen.

Tumelshaim, im A. Ried, bei Ried.

U.

Ueberacker, im A. Braunau, unweit Burkhauſen.

Untereizing, ſ. Eizing.

Unterfranking, ſ. Franking.

Unterhafft, ſ Hafft.

Urſchutt, im A. Schärding, unweit Paſſau.

Urſprang, im A. Schärding, bei Raab und Gaulzhaim, eine Hofmarch.

Urſprung, im A Ried, zwiſchen Ried und Obernberg.

Uttendorf, im A. Braunau, am Fluſſe Mattig, ein landesfürſtl. Markt, zwiſchen Mauerkirchen und Mattigkofen. Hier waren im J. 1782. 2 Baumwollenſtrikermeiſter mit 17 Gehülfen, 1 Bleicher, 12 Spinner und 2 Färbereien.

St. Utthard, im A. Ried, unweit Obernberg.

V.

Veichtach, im A. Ried, unweit dem Hausrukviertel.

St. Veit, im A. Braunau, bei Althaim.

Veitshofen, Voitshofen, im A. Friburg, zwiſchen Mattigkofen und Ried, eine Herſchaft.

Veldkirchen, im A. Braunau, unweit Mattigkofen.

Veldpach, im A. Braunau, an der Salzburgiſchen Grenze.

Vermos, im A. Braunau, an der Salzburgiſchen Grenze.

Vezenaich, im A Schärding, unweit Ried, eine Hofmarch und ein Schlos, in einer hohen und auf 2 Seiten mit Bergen umgebnen Gegend, nicht weit von der Grenze des Landes ob der Ens. Das Schlos iſt mit einem Weyer umgeben. Der Boden iſt guter Getraideboden, auch iſt hier gute Viehweide. Die Pfarkirche iſt der Mutter Gottes geweiht.

Vichach, im A. Schärding, am Fluſſe Antiſſen, nahe beim Fluſſe Inn.

Viechtenſtain, im A. Schärding, nahe an der Donau.

Vielsäſſing, im A. Ried, unweit Ried und Obernberg, eine Herrſchaft.

Vilmerspach, im A. Braunau, unweit Burkhauſen und Mattigkofen.

Viz, im A. Friburg, unweit Mattigkofen und Mauerkirchen.

Voitshofen, ſ. Veitshofen.

Vorchtenau, Fortenau, eine Hofmarch und Schlos im A. Ried, auf der Landſtraſe von Ried nach Schärding, in einer Ebene, doch mit Bergen umgeben, am Fluſſe Antiſſen.

Vorſtern, Forſtern, im A. Braunau, am Mattigfluſſe, zwiſchen Braunau und Mauerkirchen, hat guten Getraideboden. Die Pfarkirche iſt dem heiligen Gregorius gewidmet.

W.

Walchhauſen, im A. Ried, unweit der Stadt Ried.

Waldfurth, im A Friburg, an der Salzburgiſchen Grenze.

Wallenshaim, im A. Schärding, unweit Paſſau und Schärding.

Wallzell, im A. Ried, ſüdweſtwärts von Ried.

Wasn, Waaſen, im A. Braunau, unweit Mauerkirchen, eine Hofmarch, dabei ein mit 2 Weyern umgebnes Schlos mit einer Pfarkirche iſt.

Weglein, Weegleiten, im A. Ried, bei Ried, Gut und Schlos, ungefär eine Stunde von der öſterreichiſchen Grenze, in einer ebenen und angenehmen Gegend. Das Schlos, welches ganz mit Waſſer umgeben iſt, hat eine wolgebaute Kapelle.

Weilbach, im A. Ried, unweit Obernberg und Althaim.

Weier, im A. Ried, unweit Ried und Haag.

Weiſſendorf, Weiſſendorf, im A. Braunau, zwiſchen Mattigkofen und Ried, ein freier Siz mit einem kleinen Schloſſe, nicht weit von dem hohen Kuchelberg, ringsum mit einem Weyer umgeben; hat guten Feldbau und Heuwachs, wie auch einen guten Forellenbach.

Weng, im A. Wildshut, bei der Stadt Wildshut.

Weng, im A. Braunau, bei Althaim.

Wernſtein, im A. Schärding, am Innfluſſe, zwiſchen Schärding und Paſſau

Wichebaim, im A. Braunau, an der Salzburgiſchen Grenze.

Wildenau, im A. Braunau, unweit Althaim, eine Hofmarch und Schloß an dem vorgenanten hohen Kuchelberge vor dem Walde. Das Schlos iſt ein altes, aber feſtes Gebäude mit einem groſen und feſten Thurme, wird von einem doppelten tiefen Weyer und ſchönen Garten umgeben. Es iſt hier guter Getraideboden und gute Jägerei.

Wildshut, im A. Wildshut an der Salzburgiſchen Grenze, ein landesfürſtl Schlos, welches klein und mit einer Ringmauer und tiefen Graben umgeben iſt.

St. Wilibald, im A. Schärding, nahe an der Oſtgrenze dieſes Amts.

Wimhub, im A. Braunau am Mattigfluſſe, bei der Stadt Braunau, ein adelicher Siz in einer waldigten und bergigten Gegend.

Wippenhaim, im A. Braunau, unweit Althaim und Ried.

Wolmanstorf, im A. Schärding, oſtwärts von der Stadt Schärding.

Y.

Yben, ſ. Iben.

Z.

Zell, im A. Schärding, an der Grenze vom Hausrukviertel, eine Hofmarch und Schlos an dem fiſchreichen Fluſſe Bram, mit einer Kirche.

Zell, im A. Braunau am Ausfluſſe des Mattigfluſſes.

Zweiter Abſchnit.

Inneröſterreich. (Auſtria interior).

§. 1.

Theile und Grenzen.

Innerösterreich nent man den weitläuftigen ſüdlichen Theil des öſterreichiſchen Kreiſes, welcher die Herzogthümer Steyermark, Kärnthen und Krain, die Grafſchaften Görz und Gradiska, und das Trieſter Gouvernement begreift.

Steyermark grenzt ans Erzherzogthum Oeſterreich, an Ungarn, Krain, Kärnthen und Salzburg.

Kärnthen an Steyermark, Salzburg, Tyrol, Krain und an das Venetianiſche Gebiete.

Krain (Kreinska des kela), deutſch Helvetien, an Kärnthen, Steyermark, an das Venetianiſche Gebiete, ans adriatiſche Meer, an Liburnien, Dalmatien und Kroatien.

Die Grafſchaft Görz und Gradiska (eines der angenemſten Länder in den öſterreichiſchen Staten) an Krain, ans Trieſtergebiete und ans Venetianiſche;

Das Trieſtergouvernement an Krain, ans Venetianiſche und an den Trieſter Meerbuſen.

§. 2.

Gröſe und Volksmenge.

Ganz Innerösterreich hat (nach Herrmanns Abris der phyſ. Beſch. S. 48) einen Flächeninhalt von 993 Quadratmeilen. Davon enthält Steyermark 442; Kärnthen 209; Krain 214; Görz und Gradiska 118; und das Trieſtergouvernement 9 Quadratmeilen.

Nach Kindermanns Abris betrug die Bevölkerung im J. 1780 in Steyermark auf 760000 Menſchen. In Kärnthen zälte man im J. 1777 (S. Schlözers Briefwechſel XXXVI. Heft S. 292.) 285440. In Krain 395077. Nach Herrmann waren im J. 1780 in Görz und Gradiska 114365, im Trieſtergouvernement auf 21000. Folglich kan man die Bevölkerung von ganz Innerösterreich auf mehr als anderthalb Millionen annehmen.

Nach von Lucas Statsanzeigen Heft III. S. 245. waren im J. 1776. 1568825 Seelen, doch ohne das Militair. Nächſt dem Trieſtergouvernement iſt das Herzogthum Krain am beſten bevölkert.

In Kärnthen waren im J. 1777

	Oberk.	Mittelkärnth.	Unterkärnt.	Summa
Familien - -	17739	20404	12757	50900
Männliche Perſonen:				
Geiſtliche - -	286	539	246	1071 *
Adeliche - -	96	257	33	386
Beamte und Honoratiores -	287	317	125	729
Bürger in Städten und Profeſſioniſten auf dem Lande	1647	1863	1243	4753
Bauern - -	9328	9896	7793	27013
Nächſte Erben -	7776	8152	5967	21895
Sonſt bei dem Nährſtande und Provincialbeſchäftigungen	12813	16394	9975	31982
Zu andern Statsnothdurften anwendbar -	2608	3550	1955	8113
Nachwachs von 1 bis 12 Jaren	8648	10388	7099	26135
— von 13 bis 17 Jaren	2783	4413	2170	9566
Summa aller männlichen Perſ.				138647
Hiezu das weibliche Geſchlecht	49317	59597	37829	146793
	95589	115366	74185	285440

* Im J 1783. 1009 ſ. Schlözers Statsanzeigen Heft XX. S. 444.

Unter dem männlichen Geſchlechte ſind:

	Oberk.	Mittelkrt.	Unterkärnt.	Summa
Verheiratete - -	14284	16454	11233	41971
Ledige und Witwer -	31988	39315	25373	96676
Ueber das waren abweſend				
Innerhalb des Landes } 5633	1633	1768	931	4332
Auſerhalb des Landes	409	208	115	732
Unwiſſend wo	243	194	132	569
Fremde, Inländer, Oeſterreicher	1506	2209	1327	5042
Männl. } 2923	669	1347	456	2472
Weibl. -	246	180	25	451
Völlige Ausländer -				
Männl. } 656	316	202	70	588
Weibl. -	33	23	12	68

Im J. 1778 befanden ſich in den 3 Kreiſen des Herzogthums Krain 198 Pfarren und Vikariaten.

	Oberkr.	Untkr.	Innerkr.	Summa
Darinn befindliche Familien	28603	25980	21205	75788
Männliche Perſonen:				
Geiſtliche -	640	442	422	1504
Adeliche - -	171	120	110	401
Beamte und Honoratiores	330	163	108	601
Bürger in Städten, auch Profeßioniſten auf dem Lande	1207	627	235	2069
Bauern - -	13908	19428	15225	48591
Voranſtehender Bürger und Bauern Gewerbsnachfolger oder nächſte Erben	11717	16502	12567	40786
Keiſchler, Bergholden, Weinzöller, und ſonſt beim Nahrungsſtande und Provincial Beſchäftigte -	14537	8701	7268	30506
Zu andern Statsnothdurften anwendbar -	5539	4763	3750	14106
Nachwachs von 1 bis 12 Jaren	16834	18133	13456	48423
— von 13 bis 17 Jaren	4526	4329	3742	12597
Hiezu das weibliche Geſchlecht	69170	71255	55068	195493
Summa der ganzen Populat.	138633	144493	111951	395077

Unter dem voranſtehenden männlichen Geſchlechte ſind:

Verheiratete - -	24180	28137	20844	73161
Ledige und Wittwer -	45283	45101	36039	216423
Abweſende, Innerhalb Landes	2447	1564	1043	5054
Außerhalb Landes -	1323	487	957	2762
Unwiſſend wo -	904	527	332	1763

Auſer vorgenanten Köpfen befinden ſich Fremde:

	Obk.	Utk.	Jk.	Summa
Inländer dieſer conſcribirten Länder	2972	2092	1199	6263
Aus andern öſterreichiſchen Erblanden				
Männliche - -	239	128	106	473
Weibliche - -	75	46	44	165
Völlige Ausländer aus andern Staten				
Männliche - -	59	24	87	170
Weibliche - -	3	7	32	42

§. 3.

Flüſſe.

Innerösterreich hat viele und ſchöne Flüſſe. In Steyermark ſind die gröſten: die Muhr, der Hauptflus von Steyermark, welcher das ganze Land durchſtrömt, und ſehr fiſchreich iſt; die Drau, auch in einigen hieſigen Gegenden Drag genant, die aus Tirol nach Kärnthen und Steyermark flieſt; die Sau, die Ens, die Traun. In Kärnthen: die Drau, die Lavant, die Gurk, die Glan. In Krain; die Sau, die Laibach (nicht ſo richtig Lugbach, Lubling), die Gurk, die Fella, Glan. In Görz: der Iſonza, die Wippach, die Iderza, der Timaro; und im Trieſtergouvernement: die Bäche Riſander und Torente.

Die Muhr entſpringt im Salzburgiſchen. Ihr Lauf iſt ſo ſchnell, daß ſie nur ſelten zufriert. Den Oberſteyermärkern iſt ſie vornemlich zu ihrem Holz- und Eiſenhandel vortheilhaft, ſo wie den Unterſteyermärkern zur fernerer Beförderung der ſteyermärkiſchen und öſterreichiſchen Waren nach den ungariſchen Erblanden und nach der Türkei. Er wird durch eine eigne Waſſerkommiſſion in ſchifbarem Stande erhalten. Unter andern nimt ſie die kleinen Gewäſſer: Ränten, Rätſch, Wöls, Póls und den Ingering auf.

Die Sau oder Save entſpringt im Herzogthume Krain, zwiſchen hohen Schneegebirgen, am Fuſſe des Berges Wurzen, treibt viele Hüttenwerke und Mühlen; und nimt unter andern die Gurk, Lulp und Laybach auf. In Krain flieſt ſie faſt allenthalben zwiſchen Kalkfelſen, von denen ſich alle Jahre wieder neue hineinſtürzen, die nur mit den gröſten Koſten hinweggeräumt werden können, um den Flus ſchifbar zu machen. In dieſer Rükſicht iſt es ſichrer, auf Fäſſern als auf Schiffen zu faren. Man nimt hierbei gemeiniglich 2 — 3 Fäſſer, und bindet ſie neben einander. An die Reifen werden durch Weiden Queerſtangen angehängt, über welche einige in die Länge an die erſten gebunden werden. Dieſes geſchieht ſowol auf der Oberfläche als auf der Unterfläche. Daher werden immer 2 ſolche Reifen auf einander geſezt. Ein Stük Bret, an einer Stange befeſtigt, vertrit die Stelle eines Ruders. Dieſe Schiffart nent man die

Lagelfart. Eine Abbildung davon findet man auf der Karte bei Hacquet Oryct. Carn. T. I.

Der Flus Laubach hat im Winter gegen die übrigen Gewäſſer mehr Wärme, und heiſt daher richtiger Laubach als Laybach.

In der Gegend, wo der Flus Laubach entſpringt, iſt eine Strefe von ungefähr 100 Klaftern, auf welcher das Waſſer allenthalben unter den Füſſen aus Steinrizen in ſolcher Menge hervorquillt, daß es 3 Sägemühlen treibt, von denen die oberſte einen kleinen Waſſerbehälter, wie in einem halben Monde, von Felſen hat. Der gröſte Theil dieſes Fluſſes iſt ſchifbar; beſonders iſt von Laubach bis Oberlaubach, um die Trieſterſtraſe, eine beſtändige Auf- und Abfart. Im Winter behält dieſer Flus mehr Wärme als die übrigen Flüſſe.

In Krain ſind mehrere Gegenden, wo das Waſſer haufenweis aus der Erde hervorquillt. Bei dem Karthäuſerkloſter Freudenthal, nicht weit von dem Cirknizerſee, iſt der ganze Boden voller Quellen, die aus Steinrizen ſo häufig hervorbrechen, daß ſie Säge- und andre Mühlen treiben, wenn nicht zu trokne Witterung iſt. — Verſchiedne Gewäſſer in Krain verlieren ſich bisweilen unter der Erde und kommen wieder zum Vorſchein. Zu dieſen gehört der Unzflus. Wenn das Waſſer aus 2 Hölen im Cirknizerſee (ſ. Cirkniz) ſeinen Abflus nimt, ſo läuft es unter der Erde ungefähr eine halbe Stunde, komt nach dieſem bei einer Oefnung gegen Weſten wieder heraus, und flieſt nur eine kurze Strefe auf der Oberfläche der Erde. In einer Entfernung wird es wieder von einer groſen Felſenöfnung aufgenommen, durchbohrt einen kleinen Berg, und flieſt hier unter der Erde 30—40 Klaftern weit. Hier hat die Natur eine ordentliche Brüke von Felſen erbaut, welche die Kanzianbrüke genent wird. Sie iſt 4 Klaftern hoch und 4½ breit. Die Breite des gewölbten Waſſerganges ſoll ungefähr 10 Klaftern ſein. Die Oberfläche dieſer natürlichen Brüke hat gleich andern gemauerten Brüken in der Mitte eine Anhöhe, auf welcher 2 Kirchen nebſt dem Hauſe eines Glökners und ſeiner Scheune ſtehn. Durch das Thor dieſer Brüke komt man gleichſam in einen Vorhof, welcher 120 Klaftern lang, 40 Klaftern breit und von allen Seiten mit Felſen umgeben iſt. Wenn das Cirknizerwaſſer im Abflieſſen iſt, ſo kan man auf dieſer Strefe nicht ohne Lebensgefahr ſtehen, weil das Waſſer alsdenn ſo ſehr anwächſt, daß es den ganzen Bogen der Brüke bedekt, und mit entſezlichem Brauſen durch dieſen Vorhof der Hóle hinſtrómt. Der Boden dieſes Vorhofs iſt ganz mit Kalkſteinfelſenſtüken beſäet, und geht immer abwärts. Auf dem Wege hinunter komt man zu einer Pforte und Hóle, die noch gröſer iſt, in welche ſich das Cirknizerwaſſer ſtürzt. Nach dieſem ſoll es wieder be-

Tybein hervorkommen. Ueberhaupt kan man in dieſem Diſtrikte kaum eine Stunde gehn, ohne einen Bach oder einen kleinen Flus anzutreffen, der ſich nicht von der Oberfläche der Erde in eine Höle verliert, ſo z. B. die Temnize oder Temenza, Aiſch, Wiſierza, der Timavus, Globruza, Saſchniza, der Bach bei Logez. Manche laſſen ſich 4 — 6 mal über der Oberfläche ſehen, laufen eine Streke fort und verkriechen ſich wieder in den Schos der Erde.

§. 4.
Seen.

Die gröſten Seen in Steyermark ſind: der Grundl-Altenauſſer- der Wild- und der Turracherſee, der Dieſingſee, die Schwarzlaken und der Hausſererſee, der Geiſſernſee. In Kärnten: der Mallizer- Radler- Weiſſen- Oſſiacher- Vitringer- der St. Georgenſee, der Pleſchiz- Thurin- der Wördtſee u. a. Der Wördtſee iſt 2 deutſche Meilen lang und $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Meile breit. Der Weiſſenſee iſt 2 Meilen lang und eben ſo breit. Aus erſtrem See hat man einen Kanal bis nach Klagenfurt geführt, wodurch die Zufuhr nach dieſer Stadt gar ſehr erleichtert wird. In Krain iſt der berühmte Cirknizerſee, (ſ. Cirkniz) der Feldeſerſee oder Veldeſerſee (Bleddesſee) und der Wocheinerſee, welcher eine Stunde lang und $\frac{1}{2}$ Stunde breit iſt. Aus dieſem flieſt ein Ausflus, die Wocheiner Sau, in den Flus Sau. Der Feldeſerſee hat ungefähr eine halbe Stunde im Durchſchnitte.

§. 5.
Boden und Gebürge.

Inneröſterreich hat eine groſe Menge von kahlen und unfruchtbaren Gebürgen, beſonders in Krain, doch fehlt es ihm nicht an fruchtbaren Triften und Thälern. Steyermark iſt unter dieſen Provinzen in Rükſicht der natürlichen Beſchaffenheit des Bodens, die fruchtbarſte, und Oberkrain ausgenommen, auch am beſten angebaut. Selbſt auf den Gipfeln mancher Steyermärkiſchen Berge und an den Seiten der hohen Gebürge findet man Getraidebau. Aber manche von den höchſten Gipfeln der Berge ſind oft kahl, und werden von den Einwohnern insbeſondre Alpen *) genent. Sie tragen indeſſen doch zarte Grasarten, auch manche ſeltne oder heilſame Pflanzen, z. B. Enzian (Gentiana flava), Repontik, Sprik (Valeriana Celtica) Lungenmoos (Lichen islandica), Bärenkräuter ꝛc. Sonſt hat

*) Alpen nent man diejenigen Gebürge, welche aufs wenigſte 500 Lachter Seehöhe haben, und wo ein ſolches Gebürge in einem Striche wie eine Kette fortzieht. Meiſtens ſind alle Alpengebürge das ganze Jahr hindurch mit Schnee bedekt; aber die niedrigſten haben ſehr fruchtbare Viehweiden. Die Gebürgsleute pflegen auch leztre ſchlechthin Alpen zu nennen.

Steyermark ſeinen fruchtbarſten Boden in Oberſteyermark; Kärnten in Oberkärnten und im Lavanthal; und Krain ebenfals in Oberkrain. In Görz ſind die Karſtgebürge und viele Stüke und Moräſte ſehr unfruchtbar. In jeder von dieſen Provinzen, beſonders in ihren ſüdlichen Hälften, findet man auch viel ungebautes Land. Darunter zeichnen ſich in Steyermark aus: die Pettauerhaide in Kärnten, das Saalermoos in Krain, der groſe Moraſt um Laybach und der Karſt. In Görz die groſen Moräſte um Aquileja. Eine der unfruchtbarſten Gegenden in Innerösterreich iſt ohnſtreitig das Bannatgut Flitſch. Daher auch die Einwohner von allen Abgaben und landesfürſtlichen Auflagen frei ſind.

Von den Gebürgen ſind nach Kindermann die höchſten in Steyermark: a) im Judenburgerkreiſe die Teufels- oder Turracheralpen, unter denen die Stangalpen die gröſten ſind; die Neumarkter Alpen, der hieſige Kalteberg, die Kerbenzen, ferner die Seethal- oder Judenburger Alpen, der Groſſenberg, die Stubalpen, Rakalpen, Kleinalpen, Gailalpen, Sekaueralpen, deren höchſte Gipfel Zinken heiſſen, der Lichtmesberg, das kahle Admontergebürge, der Rottemanner Taurn, der ſteile Grimming (der nach Kindermann S. 66. ganz und gar nicht der höchſte ſteyermärkiſche Berg iſt), der Steinberg, der Eiſenhut und die Sölkeralpen; b) im Brukerkreiſe: ein Theil der Klein-Fiſchbach- und Spitaler Alpen, die Berge Pfaf- und Semmering (S. S. 641) die Puchalpen, die Freynlalpen, der Seeberg, das Gemſegebürge, die Wildalpen, Reitingalpen ꝛc. c) im Gratzerkreiſe: der Wechſel (929 Klaftern über der Meerfläche hoch), der Schökel (795 Klaftern hoch), ein Theil der Klein-Fiſchbach und Spitaler Alpen; d) im Marburgerkreiſe: ein Theil der Stub- Pak- und Deigitſchlalpen, der Roſenkogel, die Ober- und Unter-Schwamberger Alpen, der Berg Radl und der Remſchnik; e) im Cilierkreiſe: auſer dem hohen Bacher, welcher nicht nur wegen ſeiner Höhe, ſondern noch mehr wegen ſeines viele Meilen langen Umfangs merkwürdig iſt, der Botſch, der Wacher, der Süſſenheimerberg, der Rohitſcherberg und das hohe Oberburger Gebürge.

In Kärnten: der Ulrichs- Helenen- Veits- und Lorenzberg, von denen jeder von dem andern 2 Meilen weit entfernt iſt; der Dobratſch in Kärnten (auf welchem 2 Kirchen ſtehn) iſt 5—6 Stunden lang, und bildet eine ſchöne Fläche, wo der niedrigſte Punkt bei Villach in der Ebne anfängt, und der höchſte Punkt ganz prallig beim Eingange aus dem Geil- ins Bleibergerthal aufhört. Dieſer Berg beſteht aus weisgrauem, einförmigem, feſtem Kalkſteine, ohne alle Verſteinerungen. Nicht weit davon iſt ein Korallenfelſen, zwiſchen Kalkfelſen, der ein ziemliches Bergſtük bildet. Dieſer iſt nebſt den verſteinerten Ko-

rallenarten auch viel mit ein-und 2ſchaligen Muſcheln vermiſcht. Die höchſte Höhe dieſer Verſteinerungen beträgt 6—700 Lachtern. Vielleicht die höchſten Verſteinerungen auf dem Erdboden!

Im 14ten Jahrhunderte ſtürzte ein groſer Theil dieſes Berges Dobratſch ins Geilthal, und bedekte augenbliklich 17 Ortſchaften (darunter ſich ein Paar kleine Märkte befanden, welche zuſammen 9 Pfarreien ausmachten). In der Grafſchaft Görz iſt das Kettengebürge, der Karſt (Carusadius); die mitlern Gegenden ſind mit anmuthigen Hügeln beſezt. Das übrige enthält groſe und fruchtbare Flächen. Trieſt hat nur Hügel.

Merkwürdig ſind in Krain die Juliſchen und Karniſchen Alpen. Nach Schönleben (in Carniolia antiqua) nimt das Carniſche Alpgebürge ſeinen Anfang oberhalb dem Urſprunge des Sauſtroms, und geht mit einem langen Striche durch Oberkrain bis an Verchnika. Julianiſche Alpen ſind diejenigen, durch welche jezt die Heerſtraſe durch Innerkrain von Verchnika nach Friaul geht, und die mit dem weidereichen Walde bewachſen ſind, der jezt Kruſcheza (oder richtiger Hruſchiza) Birnbaumwald genent wird, ſo daß die Straſe am Fuſſe des Berges Javornik, welche von Süden aus der Fläche von Adelſperg komt, und in die Fläche von Laubach führt, (ein Weg von 5 Stunden) ſie theilt. Nach Hacquets Beſtimmung iſt die ſicherſte Grenzlinie von dieſen beiden Alpketten bei dem Fluſſe Sopha anzunehmen, wo er ſich mit der Hyberza vereinigt, oder auch bei ſeinem Urſprunge weſtwärts am hohen Terglou; ſo daß alſo der Berg Terglou als Grenze zwiſchen den Juliſchen und Karniſchen Alpen dienen kann. Andre finden dieſe Abtheilung der Alpkette überflüſſig, und nennen die ganze Alpkette in Krain Juliſche oder Carniſche Alpen. Man vergleiche hiemit Hacquets Orictogr. Carniol. I. S. 122. Auch Ebend. phyſikaliſch politiſche Reiſe aus den Dinariſchen durch die Juliſchen, Carniſchen, Rhätiſchen, in die Noriſchen Alpen I. Th. S. 48 f.

Das Streichen der Juliſchen Alpkette iſt von Oſt-Südoſt nach Weſt-Nordoſt; das Abfallen einer Seite nach Süd-Südweſt ins Meer; dahingegen ſolches von der andern Seite nach Nord-Nordoſt in die Illyriſche Fläche geht. Die ganze Juliſche Alpkette beſteht aus urſprünglichem Kalkfels oder altem Kalkgebürge, mit mehr Grotten durchlöchert, als vielleicht irgend eine andre Gegend in der alten Welt. Von dem Sophafluſſe bis an die Grenzen von Bosnien zählt man über 1000 ſolcher Grotten. Die ganze Juliſche Alpkette enthält keine andre Foſſilien als Eiſen und Queckſilber.

Das Streichen der Karniſchen Alpkette iſt von Oſten nach Weſten; der Abfall davon gegen Süden in die Fläche gegens Adriatiſche Meer, gegen Norden aber in das Geil- oder Puſſenthal von Kärnthen und Tirol. In dieſem ganzen Striche

findet man weniger Aus- und Einbiegungen als bei den Juliſchen Alpen. Hingegen iſt dieſes weit mächtiger oder breiter, und hat ebenfalls viele verwitterte Kalkſteine. Die Verwitterung der kalkichten Alpen iſt ſo fein, daß das Aufgelöſte wie ein Schnee oder weiſſes Mehl auf den Felſen hängt. Man findet ſie ſowol auf den Anhöhen als in der Tiefe. Seltner trift man eine Höle. Folglich iſt dieſes Gebürge ſeiner Struktur nach von den vorigen zwar verſchieden; aber die Beſtandtheile des Steins ſind eben dieſelben. Die Vorgebürge, auch bisweilen der Anfang vom Mittelgebürge gegen die See zu, ſind voller Verſteinerungen, beſonders von Belemniten, Chamiten, Heleciten ꝛc.

Von den einzelnen Krainiſchen Bergen nenne ich inſonderheit folgende: St. Andreberg, bei Schneeberg; Beſtanski oder Veſtanskiverch, bei Biligraz; Blutiger Steinberg (Kervavaperſch), 1 Meile von Auerſperg; Crainberg (Creinskagora), bei Cronau; Eiſenberg (Naſeloiſo), oberhalb Jamnig; Friedrichſtein, oberhalb Gottſchee; Gallenbergiſche Alpen, an der Grenze von Steyermark und Krain; Gasruken, Geisruken, (Koſieherbet), zwiſchen Stein und Mötting; Grintauiz, oberhalb Crainburg; Groshiza, bei Klivish; Grosreifnizerberg; Heiligerberg (Sueta Gora); Hinterberg, in der Gottſchee; ſo auch Horenberg; Jablanſik, unweit Galnek; Jamnig, bei Neuthal; Jaſſelneza, bei Reifniz; Javaſchiza, oberhalb Tufſtein; Javarnek, zwiſchen Laybach und St. Mürten; Javornik, bei Cirkniz; Jelovez, bei Zobelſperg; Jelouza, unweit Krup; Jlavagora; St. Jörgenberg (Sentiuri avagora), oberhalb Thurn und Gallenhof; Kal, oberhalb Gallneg; Kallenberg, bei Ruzing; Kersniskeverh, zwiſchen Oſterberg und Poganigh; Khorin, zwiſchen Auerſperg und Freudenthal; Killoviz, bei Wildenegh; Koſiek; Kolſchik, bei Auerſperg; Kumberg (Kum); Lazchenberg, bei Auerſperg; der Lilienberg (Limberskagora), am Moreutſchler Boden; Lozchnig, bei Auerſperg; Loibel, an der Kärnthniſchen Grenze; St. Lorenzberg, bei Bilichgraz; Magounek, Scharfenberg; Malnek, bei Schlattenek; St. Margarethenberg, oberhalb Krainburg; Matſchik, bei Auerſperg; Mokhriz; Nadliſchekh; Neuthaleriſche Alpen (Spitaliska planina); Oblok; Oſeunek, bei Bilichgraz; Oſredigk, unweit Wagenſperg; Oſterberg, zwiſchen den Flüſſen Feſtniz und Laybach; bei Zobelſperg; Oſtreſch, oberhalb Billigberg; Ouzenik, um Biſchofslaak; Palavitſch, nicht weit von Tihain; St. Petersberg, oberhalb Ainödt; Pliſchiniz, (Pleſſiviza), oberhalb Ainödt; Presgeinerberg, zwiſchen Laybach und St. Merten; Preſika, zwiſchen Gallenſtein und Wagenſperg; Primasberg, unweit Auersberg; Prinskau; Rakikavez; Reſwor, bei Schneeberg; Roſenbach, nahe bei Laybach; Sattl, bei Schneeberg; Schernauez, bei Reifniz; Schibeg (Schibka); Schleiniz; Schneeberg oder Platek (Snesnik); Schönberg, in der Temeniz;

Schumberg, bei Krautberg; Sebunig, bei Auerſperg; Sittariaviz, oberhalb Lithay; Slouneg, unweit Gallenberg; Smolneg, bei Neuthal; Spega, oberhald Bilichberg; Sviz, (Spiza), unweit Stein; Stebunig, zwiſchen Galnek und Sagur; Storshez, oberhalb Krainburg; Suiben, bei Schärfenberg; Telezverch (Flezberg), bei Wagenſperg; Trojanaberg (Trojaine), ohnweit Stein und Mötting; Uskokenberg; Vouzhina, bei Auerſperg; Wirs, bei Heiligenberg; Wurzen (Kuren), bei Cronau; Zobelsberg, bei dem Schloſſe gleiches Namens.

Viele ſind mit beſtändigem Schnee und Eis bedekt. Schnelavinen ſind hier eben ſo gewöhnlich, wie in der Schweiz und in Tirol. Der Birnbaumerwald (ein hohes waldiges Gebürge) breitet ſich vom Urſprunge der Sau durch ganz Krain nach Kroatien und Bosnien aus. Wo er am ſchmalſten iſt, hat er eine Breite von 3 Meilen. Der höchſte Berg in Krain iſt der Terglou, am Weſtende der Juliſchen Alpen in Oberkrain, welcher (mit dem Inbegrif der Seehöhe von 150 Lachtern) 15419 pariſer Fus hoch iſt; (ſ. Hacquets Orictographie II. Band S. XXX.) Nach Floriantſchiz iſt er 1399 Pariſer Lachtern über die Fläche der Stadt Laybach, oder 1699 Lachtern oder 10194 Pariſer Schuhe über die Meersfläche erhoben. Er hat, ſo wie andre höhere Gebürge, ſehr verſchiednes Klima und verſchiedne Pflanzen. Der Theil dieſes Gebürges, der gegen die See liegt, iſt immer von der Sonne beleuchtet, da hingegen die Nordſeite gar keine Sonne in den engen Thälern hat, wo beſtändige Eisberge befindlich ſind Der Nanasberg zwiſchen Wippach und St. Veit hat auf ſeinem Gipfel eine ziemliche Fläche. Er iſt ganz mit Laubholz beſezt, zwiſchen welchem viele leere Pläze ſind, die eben ſo viele grasreiche und ſchöne Wieſen abgeben. Auf der Nordſeite iſt ein andrer Berg: Golak. Die Vertiefungen, die man hier Keſſel nent, ſind das ganze Jahr hindurch mit Schnee angefüllt, dennoch hin und wieder mit Holz beſezt; allein auf der Anhöhe komt dies Nadelholz, wenn auch der Stam eines Mannes Dike hat, nicht über die Höhe von 4—6 Schuhen. Alles wächſt kleinartig, und ein Baum oder eine Staude liegt mit ihren Aeſten ausgeſtrekt auf der Erde. Der Berg Uzka iſt auf der Weſtſeite bis auf ſeinen Gipfel mit Waldung beſezt, und hat übrigens gutes Waſſer und fruchtbare Wieſen. Das Gebürge Loibl oder Löbl, zwiſchen Kärnten und Krain hat eine Länge von 4 und eine halbe Meile und enthält mitten guten Marmor. Ueber dieſen Berg iſt ein bequemer ſchlangenförmiger Weg angelegt, und gegen den Gipfel zu durchbrochen, daß man ehemals wie unter einem Gewölbe hindurch kam, welches aber ſeit einigen Jahren gröſtentheils eingefallen iſt, daß man folglich jezt einen ofnen Weg hat. Auch auf dem Magdalenenberge iſt eine koſtbare, aber bequeme

Straſe angelegt, die viel Aehnlichkeit mit der auf dem Berge Loibl hat; nur iſt die Höhe etwas geringer. Aber übrigens ſind die Reihen oder Wendungen, welche beſtändig im Zikzak gehn, vor dem Einreiſſen des Waſſers und vor den Schneelavinen mehr geſichert. Auch ſind mehrere Reihen angebracht, um das Auf- und Abfahren zu erleichtern. Die Ausführung dieſes Weges iſt ein Meiſterſtük. Das Gebürge hat einen Abſturz faſt 300 Lachtern in die Höhe. Dieſe beſchwerliche Arbeit wurde bis auf 250 Lachtern, die ſchon vorher gemacht waren, in 12 Wochen vollendet; und koſtete nicht mehr als 92000 Gulden, wofür nicht allein der Weg 4 Meilen weit über das ſteile Gebürge von Hydria, ſondern auch noch 1 Seitenſtraſe von 1 Stunde lang gegen Trieſt zu geführt worden. Neuerlich hat man noch einen Einſchnit hingemacht, um die Straſe zu erhöhen. Im Bannatgute Flietſch findet man blos ſehr hohe und ſteile Kalkberge, unter denen der Kaba, Preval, Beba und Muſiz die höchſten ſind. Meiſtens ſind ſie die Hälfte von der Erde entblöſt, und haben folglich auch wenig Weide. Unter den Hölen in Krain ſind die Adelsberger und Magdalenenhöle merkwürdig, ſo wie in Steyermark die Röielſteinhöle. Ueberhaupt enthält Krain viel Kalkberge, die ſehr gefährlich zu bereiſen ſind, da die Felſen ſich hin und wieder ſpalten.

Zu den vorzüglichſten weiten Ebnen und Thälern gehören in Steyermark: das Leibnizer- und das Eichfeld; erſtes in Unter- und das andre in Oberſteyermark. Kärnten hat in Unter- und Mittelkärnten ebenfals ſchöne Ebenen. So auch Krain und das Wocheinerthal, von welchem das Obre das Buchenthal (Bukovadolina) heiſt.

Eine Reiſe über die verwitterten Kalkfelſen iſt äuſerſt gefährlich. Auf der Spize der Berge hat man weder ſichern Trit, noch ſonſt einige Beihülfe. Wenn die Felſen auch noch ſo gros ſind, ſo iſt doch alles los; und man kan es nicht ohne Gefahr beſteigen. Tiefen, Klüfte und Spalten der Felſen ſind oft mit niedrigen Sträuchern und langem Graſe bedekt, wo man unverſehens lebendig begraben werden kann. Verſucht man mit Eiſen an den Felſenwänden zu klettern, ſo iſt man niemals ſicher, ob nicht ein ganzes Stük oder Felſen los iſt, und einen bedekt.

Von der Einrichtung der öſterreichiſchen Straſen iſt ſchon oben Erwähnung geſchehn. Auch in Inneröſterreich iſt die Haupt- und Kommerzialſtraſe zwiſchen Wien und Trieſt, unerachtet der bergichten Beſchaffenheit des Landes, in einem vortreflichen Stande, und wird durch ein eignes Wegdirektorium zu Gräz nicht nur in demſelben Zuſtande erhalten, ſondern auch jährlich merklich verbeſſert. Zu Bruk an der Mur trent ſich die italieniſche Straſe von der Kommerzialſtraſe, und führt nach

Tyrol und nach der Lombardie. Bei Leoben theilt ſich die oberöſterreichiſche Straſe nach Linz.

§. 6.

Klima.

Die nördlichen Gegenden haben durchgehends eine rauhe, aber ſehr geſunde Luft; die ſüdlichen aber eine gelinde, und einige darunter ſehr warme und gemäſigte Witterung. In Oberkärnten und Krain, auch in Oberſteyer giebt es ewige Eisberge, die man Käſe (ſo wie in Tirol Ferner, in Helvetien Gletſcher) nent. — Steyermark iſt, im Ganzen genommen, in ganz Inneröſterreich die rauheſte, aber auch zugleich die geſundeſte Provinz, ſo daß in Oberſteyer, zumal an den ſalzburgiſchen Grenzen, weder Obſt noch andre Gartenfrüchte gut gerathen wollen. In Unterſteyermark iſt die Roggenerndte ſchon am Ende des Junius. Je mehr die übrigen Provinzen nach Süden liegen, deſto mehr findet man ſchon Italieniſches Klima mit Südfrüchten. So genieſt Kärnten eine gelindere Witterung als Steyermark; Krain wieder eine wärmere, als Kärnten; und Görz und Trieſt noch eine gelindere als Krain; ja in dieſen Gegenden iſt ſie oft unerträglich heis. In Görz iſt, ſo wie in einigen andern Südgebürgen, nur ſelten im Winter Schnee; ohnerachtet man 6 Stunden weiter über die Juliſchen Alpen hinaus ſchon halb in Siberien zu ſein ſcheint. In leztern Gegenden hat man gemeiniglich 7 Monate lang Schnee, und die Alpen um Hydria, auch in der Grafſchaft Tulmain tragen nichts als Haber ein. Nur ſelten trift man da eine andre Getraideart an. Die Ausdünſtungen des Bodens ſind in Rükſicht für die Geſundheit der Einwohner abermal ſehr verſchieden. Auch in dieſer Rükſicht iſt Steyermark das vorzüglichſte Land. In Kärnten giebt es oft ſehr ſchwere Nebel; in Krain und Görz ſind die Ausdünſtungen der groſen Moräſte ſehr ſchädlich, und im Trieſter Gouvernement ſind die Ausdünſtungen der See vielleicht nicht am geſündeſten. Doch wird die anſtekende Luft ſehr oft von den heftigſten Nordwinden gereinigt.

§. 7.

Produkte.

Inneröſterreich beſizt aus dem Mineralreiche Schäze, deren ſich nicht ſo bald ein Land rühmen kan. Es hat verſchiedne Farbenerden, viel Kalkſtein und Marmor. In Oberſteyer, und beſonders in Krain findet man die mächtigſten Kalkgebürge, (ſ. §. 5.) und in dieſen viele ſchöne Marmorarten. Die ſchönſten brechen in Steyermark: zu St. Lamprecht, Röthelſtein, Zell, Mariatroſt, Auſſee ꝛc. Aber auſer dieſen zu Aflenz, Maria Troſt, St. Stephan bei Gräz, Gesberg und Steinberg bei Gräz, St. Martin bei Gräz, Bernek, Gratwein,

Rein, im Kainachgraben, am Plätsch, am Petschonig, bei Cilli; in Kärnten: zu Bleyberg und an verſchiednen andern Orten; und in Krain auf dem Lobl und anderwärts. Zu St. Lambrecht und in Kärnten findet man ſehr ſchönen weiſſen Marmor, der (beſonders der Kärntniſche) dem italieniſchen Bianco di Carnana gleich kömt, wo nicht gar übertrift. Unter allen aber iſt der prächtige Bleyberger Muſchelmarmor (in Kärnthen) der merkwürdigſte. Dieſer enthält eine Art Schnekenſchalen, die, wenn der Stein polirt iſt, in gewiſſen Richtungen mit den ſchönſten Farben, wie der Labradorſtein, ſpielen. Man findet ihn hier im Mergelſchiefer, welcher das Hangende des dortigen Bleigangs ausmacht, worinnen er nicht hoch über dem Liegenden deſſelben eine, höchſtens handdike ſehr zerklüftete Lage macht. Es iſt ein ſchwarzer thoniger Stein von überaus feinem Korn, mit vielen Schwefeltheilen untermengt. Auf und in dieſer Thonmaſſe liegen in bloſen, mehrerentheils geraden, oft ſehr dünnen, bisweilen aber auch ſtärkern Lagen, bis zur Dike eines halben Zolls, gröſere und kleinere, bald ganz, bald aber ohne Conchylienſchalen. ſ. Naturforſcher XVI. St. S. 156. XVIII. St. S. 194. ꝛc.

Tropfſteine hat man in den Eiſenbergwerken zu Eiſenerz in Steyermark und zu Hüttenberg in Kärnten, welche unter dem Namen der Eiſenblüthe allenthalben berühmt ſind. Dieſe beſteht aus einem ungemein weiſſen Niederſchlage, welcher die in dem Erze und in dem Berge befindliche Hölung ſcheint ausgefüllt zu haben. Man hat hier auch einen ſolchen, den das Waſſer in den Werken abgeſezt hat, und welcher mit der Zeit ſehr dike Rinden macht. An einigen Orten entſtehen daraus äſtige Gewächſe, von denen man in 2 alten Gruben manche ungemeine ſchöne Bildung antrift. Dieſe beiden Orte ſind mit Thüren geſchloſſen.

Von Mergel hat man in Innerösterreich nur erſt hie und da etwas entdekt. Aber man hat Urſache, doch noch mehrere Vorräthe davon zu vermuthen.

Gips wird vorzüglich beim Salzbergwerke zu Auſſee gefunden. Aus dieſem ſowol, als aus dem in den Oberöſterreichiſchen Salzbergen, bereitet man ein ſehr heilſames Bitterſalz, das dem glauberiſchen Wunderſalze ganz gleich iſt; auch kan aus dieſem Gipſe und aus dem ſogenanten Pfannenſteine eine Art Salmiak gewonnen werden, der aber dem oſtindiſchen nicht gleich kömt.

Serpentinſtein findet ſich in Oberkärnten; wird aber wenig genuzt.

Amiant findet ſich bei Dopſchau in Steyermark und in Oberkärnten.

Man hat hier Bergleder (Aluta montana), Bergpapier, Bergflachs und andre Arten.

In Oberſteyer und Oberkärnten finden ſich häufige Schörlarten von ſchwarzer, grüner und weiſſer Farbe.

Topfſteine ſind an mehrern Orten. Braunſtein wird häufig in den Eiſengruben zu Hüttenberg in Kärnten angetroffen. Gemeine und gefärbte Kieſelarten hat man ebenfals; ſo auch Granaten. In den Oberſteyerſchen und Oberkärntenſchen Gebürgen findet man nicht nur allein viele groſe Eiſengranaten, woraus artige Doſen geſchliffen werden können, ſondern auch in dem Murkſteine eine Menge kleiner Granaten. Sie kommen zwar in der Härte und Schönheit den böhmiſchen nicht bei; dennoch finden ſie nach Italien einen ſtarken Abſaz.

Kachelong iſt in Hüttenberg; ſo auch Calcedon.

Jaſpiſſe findet man in Steyermark: bei Feiſtriz und Schladming; in Kärnten ſind mächtige Gänge davon; in Krain aber nur Geſchiebe.

Achat, Sardonix hat man zu Hüttenberg.

Hornſteine, Granit. In Oberſteyer und Oberkärnten trift man ſehr groſe Gebürge an, die aus einem grobkörnichten Granit beſtehen.

Schieferſteine, Sandſteine, Geſtellſteine, Tufſteine fehlen in Inneröſterreich ebenfals nicht.

Zu Schladming in Oberſteyer wird blauer, grüner und weiſſer Vitriol gemacht. Kupfervitriol auch zu Trieſt ꝛc. Alaun iſt ebenfals zu Schladming.

Vom Salpeter werden jährlich in ganz Inneröſterreich bei 1500 Zentner gewonnen.

Das groſe Salzbergwerk zu Auſſee in Oberſteyer iſt bekant. Hier wird das Kochſalz auf die nämliche Art geſotten, wie in Oberöſterreich. Auſſee hat zwey Pfannhäuſer, und liefert jährlich über 150,000 Zentner Salz. Noch hat man auch unbenuzte Salzanbrüche zu Hall in der Mühlau, bei Ankerſtein.

Schwefelerze, nämlich Kieſe, finden ſich allenthalben. Sie werden aber nur in Steyermark zu Kahlwang und Schladming zu Kaufmannswaren bereitet.

Die gröſten Torfgegenden ſind in Steyermark: an der Ingering, bei Pöls, Knittelfeld, Kanten, Auſſee, St. Gallen und Zell; in Kärnten: auf dem Saalermoos ꝛc. in Krain auf dem Moraſte bei Laubach und um Aquileja in Görz. Zu Auſſee wird viel Torf zu Troknung des Salzes, und zu Mariazell als Feuerung beim Eiſengusswerke verbraucht.

Steinkohlen; in Steyermark giebt es viele Steinkohlenflöze, nämlich zu Auſſee, Mitterdorf, Fohnsdorf, Leoben, Gemlich, Voitsberg, Gonowiz, Lankowiz und Tüffer. In Kärnten hat man an die Aufſuchung der Steinkohlen noch nicht ſehr gedacht; in Krain aber werden zu Wrem, Lippiza,

Corneal ꝛc. viele gebrochen, die bei den Zukerraffinerien zu Trieſt und Fiume gebraucht werden.

Nikel findet ſich in den Koboltgruben zu Schladming. Der Kobolt, der hier gebrochen wird, beträgt jährlich einige 100 Zentner; es wird aber alhier keine Smalte aus demſelben bereitet.

Kobolt, Arſenik, Zink gehören ebenfals zu den mineraliſchen Produkten in Innerösterreich. Die Zinkerze, als Blende und Galmey, beſizt Innerösterreich im Ueberfluſſe. Die grösten Galmeybrüche ſind zu Bleyberg und am Rabl in Kärnten.

Wismuth findet ſich in Steyermark zu Schladming und in Oberkärnten; aber man baut ihn nicht.

Quekſilber iſt der Schaz von Krain; das alte reiche Quekſilberbergwerk zu Idria iſt auſerordentlich berühmt. Jährlich werden alhier 1500 bis 2000 Zentner Quekſilber erzeugt; (ſ. Hydria.)

Das edelſte Kleinod von Innerösterreich iſt Eiſen. Seine berühmteſten Eiſengruben werden weit über 1000 Jahre ſchon bearbeitet, und ſind doch noch immer reich zu nennen. Denn die zu Eiſenerz und Vordernberg in Steyermark ſollen bereits im Jahre 712, und die zu Hüttenberg in Kärnten noch früher entdekt worden ſein. Das innerösterreichiſche Eiſen iſt indeſſen nicht ſo ſtark und ſo feſt, als das ſchwediſche.

Steyermark hat folgende Eiſenbergwerke, die jezt wirklich in Betriebe ſtehn: nämlich im Turrach, zu Liezen, in Eiſenerz und Vordernberg, zu Neuberg, in der Radmär, in der Goldrat, zu Misling, in der Pölla und auf den Judenburgeralpen. Anbrüche aber: bei Göſt, Vorau, Käſt, Weitenſtein, Trakenburg, Fall, im Kulmgraben, bei Murau und bei Fraunburg.

In Kärnten ſind die beträchtlichſten Eiſengruben zu Hüttenberg in der Lolling, und in der Maſinz, welche von verſchiednen Gewerken gebaut werden, und bei 60 in einem gemeinſchaftlichen Gebürge getrieben ſind. Auſer dieſen ſind noch beträchtliche Eiſenbergwerke zu Gmünd in Oberkärnten; bei Friſach, bei St Salvator, zwiſchen den Wäſſern, bei Feriach, an der Trenta ꝛc.

Die vorzüglichſten Eiſenbergwerke Krains ſind: zu Feiſtriz in der Wochein; zu Kamelk; auf dem Tſchuber; zu Eiſern, zu Kropp, zu Kamnagoriza, zu Sava und Bleyofen bei Aſling, und zu Gurk ꝛc. Es dürfte eher zu wenig als zu viel ſein, wenn man annimt, daß in ganz Innerösterreich järlich über 2 Millionen Zentner Eiſenerze verſchmolzen, und daraus gegen 1 Million Rauheiſen erzeugt werde. Einige Gegenden enthalten auch Eiſenmodererz.

In Steyermark giebt es verſchiedne Kupfergruben, nämlich: im Turrach, in der Radmär, zu Kahlwang, Sekau, Eblern und Schladming. Unbenuzte Kupferanbrüche ſind zu Rottermann, im Feiſtrizgraben, in der Metſch, Ratten, Leisberg.

In Kärnten iſt ein beträchtliches Kupferwerk an der Fragant; in Krain aber keines.

Steyermark hat viele Bleibergwerke, die wirklich im Umgang ſind, nämlich: zu Rabenſtein, Stübming, Hoja, Raßwor, in der Lokanz, am Stubek, Rechberg, zu Waldſtein, zu Feiſtriz an der Mur, zu Gunek, Taſchen, Pichelhofen und zu Thal; es hat auſerdem auch noch ungenuzte Bleianbrüche; als zu Oberzeyring, in Pretſtein, Seewigthal, Stiboll, in der Pak, Gonowiz, am Leisberge. Bleiglanzanbrüche ſind an der Breitenau, in Ratten.

Kärnten hat einen groſen Ueberflus an Blei, vorzüglich aber zu Bleyberg bei Villach; das Villacherblei iſt allenthalben bekant. Die übrigen beträchtlichen Bleibergwerke des Landes ſind: am Rabl, zu Bleyburg und zu Meiſeldingen rc. welche zuſammen jährlich 35000 Centner Blei erzeugen, welches den Centner à 9 Fl. eine Summe von 295000 Gulden beträgt. ſ. Hacquets Oryctogr. Carn. III. S. 191. und 192. Kärnten hat vom Debite an Blei, Kupfer, Galmei, Stal und Eiſen einen Einflus von 1500000 Gulden. (ſ. Hacquets Oryct. Carn. III. S. 92.) Ueberhaupt findet man nicht leicht ein ſo kleines Land in Europa, wo ſo viel Bergbau getrieben wird, als in Kärnten. Dieſes Land enthält Erze von allen Ganz- und Halbmetallen, auſer Zinn, welches hier ſo wie in ganz Inneröſterreich fehlt.

Silber. Alle Bleibergwerke ſind ſilberhaltig; daher wird jährlich eine ziemliche Quantität an Silber erzeugt. Zu Schladming in Steyermark wird auch aus dem Kupferkieſe Silber geſeigert. Die reichſten Bleibergwerke an Silber ſind: das Bergwerk zu Peggau oder Feiſtriz in Steyermark, und das zu Meiſeldingen in Kärnten. Inzwiſchen dürfte ſich die jährliche Erzeugung des Silbers in ganz Inneröſterreich doch kaum über 2000 Mark belaufen.

Kärnten baut zur Zeit auf einen Goldkies zu Groskirchheim in Oberkärnten und zu Delach. Dieſe Gegenden ſind in alten Zeiten ihrer Gold- und Silberbergwerke wegen ſehr berümt geweſen. Das ſchladminger Silber hält 3 Denar Gold in der Mark, und wird geſchieden; der Murflus in Steyermark führt auch Gold, das er vermuthlich aus dem Salzburgiſchen mitbringt.

Zinn allein erzeugt Inneröſterreich nicht.

Die mineraliſchen Quellen in dieſen Provinzen ſind gröſtentheils noch nicht benuzt. In Steyermark iſt indeſſen der Rohitſcher Sauerbrunnen und das Cillawaſſer am berühmteſten. Das Waſſer des Sauerbrunnens von Sekau hat einige Aehnlichkeit mit dem Selterwaſſer. In der Einöde zu Klauſen und Sulzleuten u. a. ſind ebenfals dergleichen Quellen. Warme Bäder ſind zu Doppel und Tüffer. In Kärnten trift man bei Kapel, Gemündt, Linzmühl, Reuſchüz und Weisbach gute Sauerbrunnen, und zu Brebl, Klieniggraben, Riklas und Villach warme Schwefelbäder. Krain hat Geſund- und Sauerbrunnen zu Alteneinöd, Freudenthal, im Keſſelwalde, am Loibl, in Novonzaka, Roſcheza und Steyer. Bäder ſind zu Kropp, Polſchaza, Schlakendorf und Topliza.

Aus dem Pflanzenreiche hat Innerößterreich nicht minder reiche Schäze. Wir werden die beträchtlichſten hier anführen:

Steyermark hat hinlänglich Getraide zu ſeiner Conſumtion. In Kärnten wird es theils durch den ſtarken Buchweizenanbau erſezt, theils durch die Zufuhre aus Ungarn und Oeſterreich.

Es hat Weizen. Der beſte iſt um Rottenmann, Mariahof, Bruk, im Mürzthale, im Gräzer und Leibnizerfeld und um Marburg.

Unterkärnten hat ebenfals guten Weizenbau. Krain hingegen baut nicht viel, der wenige aber, der auf dem Karſte gebaut wird, iſt vortreflich.

Roggen geräth in Oberſteyer, in Oberkärnten und in Krain ſehr gut. In Oberſteyer trift man ihn oft 6 und mehr Schuh hoch an.

Gerſte wird in Steyermark ſehr viel, in Kärnten weniger, und in Krain noch weniger gebaut. In Oberſteyer giebt ſie in einigen Gegenden 20—30fachen Saamen.

Haber wird ſowol in Steyermark und Kärnten, als in Krain häufig gebaut; doch im leztern weit mehr als in den 2 erſtern, und verhältnißmäßig häufiger als andre Getraidearten.

Türkiſchen Weizen baut man häufig in Unterſteyer (wo er erſt im J. 1733 eingeführt worden), ſehr wenig in Kärnten, mehr in Krain, und ſehr viel in der Grafſchaft Görz und Gradiska. Hier und in Steyermark macht man ſowohl Brod als andre ſchmakhafte Speiſen aus ſeinem Mehle.

Wiken, Buchweizen und Hirſe werden in ganz Innerößterreich gebaut, doch die leztern zwo Gattungen in Kärnten und Krain am allermeiſten, beſonders der Hirſe in Kärnten, wo er vom gemeinen Volke ſehr häufig genoſſen und Breun genant wird. Der Buchweizen oder Haiden geräth in Unterſteyer, in einem groſen Theile Kärntens und in ganz Krain und Görz ſehr gut, und giebt oft 30—60fachen Saamen.

Linſen und Bohnen werden in Kärnten, Krain und in Görz häufiger gebaut, als in Steyermark, wo hingegen mehr Erbſen und groſe Feld- oder Saubohnen geſäet werden. Beide Sorten ſind dem gemeinen Manne eine ſehr angenehme und gewöhnliche Koſt.

Ueberhaupt iſt der Akerbau in dieſen Provinzen vortreflich. Am fleiſigſten iſt man hierinnen in Oberkrain und in Oberſteyer; der Landmann iſt nicht zufrieden, nur ſolchen Boden zu bauen, auf dem er Egge und Pflug gebrauchen kan; noch macht er überdies jedes andre Pläzchen fruchtbar, das er nur mit der Hake bearbeiten kan, und wohin er oft den Dünger in Körben auf dem Rüken tragen mus. Hieher gehört das ſogenante Gereuterbrennen, wenn man nämlich das Buſchwerk auf einem Hügel verbrent, die Aſche mit Hauen unter die Erde bringt, und auf ſolche Weiſe den Hügel fruchtbar macht, der alsdenn nach 2 — 3 Jahren zwiſchen den vielen Holzſtöken das ſchönſte Getraide trägt. Der Wieſenbau iſt in Inneröſterreich gut. Man hat ſehr gute natürliche, aber auch künſtliche Wieſen, beſonders in der nördlichen Gegend. Klee wird fleiſig angebaut.

Ganz Inneröſterreich hat einen Ueberflus des vortreflichſten Obſtes, doch machen die nördlichſten Gegenden von Steyermark und Kärnten hiervon eine Ausnahme. In Oberſteyer ſind die Kaſtanien, Pfirſchen, Pflaumen, Zwetſchgen das häufigſte und beſte Obſt. In Kärnten giebt es überdies noch ſehr viele Wallnüſſe, und in Steyermark ziemlich viel Häſelnüſſe; Mandeln, Feigen, Datteln, Limonen und alle dergleichen edlere Früchte ſind hingegen nur in Krain, und vorzüglich im Görzeriſchen und Trieſtiniſchen zu Hauſe, wo ſie in freier Luft vortreflich gedeihen. Kirſchen aber findet man häufig in jeder Provinz.

Aus Aepfeln und Birnen wird in Kärnten und Krain, auch in Steyermark ſehr viel guter Moſt, und aus dieſem der beſte Eſſig gemacht, womit die Krainer und Kärntner einen ſtarken Handel treiben. Gleiche Bewandnis hat es auch mit den Zwetſchgen, Pflaumen ꝛc. welche ſowol getroknet und eingemacht, als auch zu Brantewein verwendet werden, womit man ebenfals einen anſehnlichen Handel treibt. Aus wilden Aepfeln oder Holzäpfeln bereitet ſich der Bauer in Oberſteyer einen friſchen Sommertrank; er macht nämlich einen Moſt daraus, in welchen er Wacholderſpäne legt, und ihm dadurch einen angenehmen Geſchmak giebt. Im Littorale preſt man aus den Oliven das beſte Oel, und das Trieſteröl iſt ſehr berühmt.

Wein iſt in Steyermark und Görz im Ueberfluſſe; Kärnten und Krain aber haben Mangel daran, ob gleich in jedem Lande einige Hügel mit Weinranken bepflanzt ſind. Die ſteyriſchen Weingebürge finden ſich nur in der ſüdlichen Hälfte des

Herzogthums, und fangen erſt um Gräz an. Die beſten Weine in Steyermark ſind: der Rakersburger, (welcher vornehmlich beliebt iſt) Kirſchbacher, Luttenberger, Jeruſalemer, Hochenſauſ er, und der Inſulaner. Steyermark erzeugt vielleicht jährlich um die Hälfte weniger Wein, als Niederöſtreich, und alſo etwa alle Jahre eine Million Eymer.

Kärnthen hat nur in Unterkärnthen einige wenige Hügel, auf denen einige Ranken ſind, die nur einen ſchlechten ſauern Wein geben; daher die kraineriſchen, ſteyerſchen, tyroliſche und italiäniſche Weine am gewöhnlichſten ſind (da beſonders in ganz Kärnthen kein gutes Bier gebraut wird). Hingegen iſt der Weinbau in Krain ſchon anſehnlicher, beſonders an den Grenzen von Görz, und des Litorals, wo einige Gegenden die köſtlichſten Weine liefern. Man hat hier weiſſen und rothen. Derjenige, welcher in Unterkrain gebaut wird, heiſt Märchwein; er wird mit andern Weinen aus Wippach, Görz und Trieſt verbeſſert. Der Wippacher Wein iſt ein eignes kraineriſches Produkt, das wirklich gut iſt.

Im Görzer und Trieſter Gebiete wachſen die weiſſen und rothen vortreflichſten Weine; die beſten heiſſen Piccolit, Refoſco, Zibidin und Rebulla. Die Weinranken wachſen hier in einigen Gegenden z. B. bei Cormons Manns hoch.

Eine Menge allerlei Holzarten, als: Lerchen, Fichten, Tannen, Zirmen, Kiefern (die man hier auch Ferchen nent). Die Nadelhölzer ſind gröſtentheils nur in Oberſteyer, Oberkärnthen, und in Oberkrain zu Hauſe; in der ſüdlichen Hälfte dieſer Länder und beſonders in Krain, Görz und Trieſt trift man mehr Laubhölzer an, ob es gleich, beſonders in Krain, auch an den erſtern nicht fehlt, wovon der groſe Birnbaumerwald in Krain zum Beweiſe dient.

Aus den Lerchen wurde ehedem von den Venetianern viel Harz geſamlet, um Terpentin daraus zu machen; dies iſt aber nun ſeit einigen Jahren verboten. Das Holz des Zerm- oder Zirbelnußbaums (Pinus cembra) iſt das härteſte und dauerhafteſte aller Nadelhölzer und bewahrt ſich ſelbſt vor den Würmern. Man findet in vielen alten Schlöſſern Böden und Geräthſchaften aus ſolchem Holze, die einige hundert Jahre alt, und noch ganz unbeſchädigt ſind. Der Baum wächſt hoch und knotichter als der Lerchenbaum; und man trift ihn nur auf hohen Bergen an.

Ferner verſchiedene Laubhölzer, als Birken, — Eichen, Ahorn ꝛc. Linden, Buchen ꝛc. ſind mehr in den ſüdlichen Gegenden, und beſonders im Görzer- und Trieſter-Gebiete zu Hauſe. Aus den Birken wird in Oberſteyer ein ſüßlicher Saft gezogen, und als eine Maykur gebraucht.

Einige Gegenden verſpüren ſchon jezt einen Holzmangel, welcher zum Theil von den vielen Bergwerken im Lande herrührt. Kohlbrennereien machen für viele tauſend Bauern, die ihre eigne Waldungen haben, ſehr einträgliche und oft nothwendige Gewerbe.

Steyermark und Kärnthen bauen viel und guten Flachs; Krain noch mehr. Der beſte wächſt in Steyermark im Mürzthale, um Leoben, Judenburg, Mariahof und im Ennsthale. In Oberkärnthen iſt ebenfalls guter Flachsbau, und Krain iſt ein rechtes Flachsland, beſonders in den gebirgigten Gegenden

Krain baut viel Hanf, Kärnthen auch, Steyermark aber wenig.

An Safran wird nur in Krain etwas gewonnen. Tabak wird in Unterſteyer und in Krain gebaut; in Steyermark wird er in zwo Fabriken verarbeitet. Er geräth faſt in allen Gegenden Inneröſtreichs; ſeine Fabrizirung iſt aber ſeit der Zeit, als die Juden die Tobakpachtung übernommen haben, jeden andern verboten.

Ferner Hopſen; viele nüzliche Kräuter und Beeren, und darunter Scheik (valeriana celtica) eine Pflanze, die auf den höchſten Alpen Inneröſtereichs wächſt, mit der Wurzel ausgegraben, getroknet und nach Aſien ꝛc. verführt wird, wo man ihn zu Bädern und zum Rauchwerk braucht; Enzian, eine Wurzel, aus welchem ein ſehr ſtarker und bitterer Brantwein bereitet und weit und breit verführt wird. Gleiche Bewandniß hat es mit den Wacholder- und Schwarzbeeren, woraus man vorzüglich in Steyermark ſehr viel guten Brantewein diſtillirt und ſtark verführt.

Viele Gartenfrüchte als Kohl, Sallat, Rüben, Erdäpfel ꝛc. In Steyermark wird ſehr viel weiſſer Kohlkopf gebaut, woraus der Landmann ſeine Lieblingsſpeiſe, das ſaure Kraut bereitet; die Kärnthner ſind gröſſere Liebhaber von Rüben und dergleichen Wurzelgewächſen; und die Krainer und Görzer bauen ſehr viel Salat. In Unterſteyer werden die Erdäpfel häufig gebaut; auch in manchen Gegenden Himmelthau, Mannagras, (Gramen Mannae.) ꝛc.

Inneröſterreich hat an verſchiedenen Produkten aus dem Thierreiche nicht weniger Ueberfluß.

Man findet von einheimiſchen Thieren ſchöne Pferde. Steyermark hat mehr ſtarke als ſchöne. Kärnthen und Krain hingegen liefern ſehr ſchöne Pferde. Ochſen, Schafe, Schweine, Eſel, welche nur im Görzergebiete ꝛc. gezogen werden, Bienen, Seidenwürmer. Die Pferdezucht in Steyermark iſt zwar ſo wichtig nicht. Indeſſen hat man doch in Murau, Admont, Rän ꝛc. Stuttereien. Die ſteyerſchen Pferde in den gebürgigten Ge-

genden ſind groß, ſtarkbeinig, das Bergſteigen gewohnt, und ſehr dauerhaft; in der ebnen Gegend klein, kurz und ſchwach. Die kärnthneriſchen Pferde haben einen viel ſchönern Wuchs und ſind viel lebhafter; gehn auch ſtark außer Landes. Die kraineriſchen Pferde ſind ebenfalls ſichre Bergſteiger; daher ſind die mehrſten Saumroſſe aus Krain. Auf dem Karſt zu Lippiza und Preſtianik ſind 2 kaiſerliche Stutereien, aus denen jährlich viel vortrefliche Pferde zum Dienſte des Hofes genommen werden, und die man den Engliſchen gleichſchäzt. Im J. 1777 zählte man in Kärnthen 1146 Hengſte, 10212 Stutten, 5755 Wallachen.

Auch die Hornviehzucht iſt in dieſem Theile der öſterreichiſchen Monarchie ſehr beträchtlich; vornehmlich in Oberſteyer, Oberkärnthen und Oberkrain. Da dieſe Gegenden die treflichſten Weiden und Alpen enthalten, ſo macht die Viehzucht auch nach dem Bergbaue den vorzüglichſten Nahrungszweig der Einwohner aus. Den ganzen Sommer weidet es auf den höchſten Alpen, ſo wie auch die jungen Pferde; und hier wird die Oekonomie des Landmannes eben ſo wie in der Schweiz betrieben; nur daß die hieſigen Kühe nicht ſo gut ſind. Man erzeugt hier mehr Butter und Schmalz, als guten Käſe, welcher nur aus geronnener Milch gemacht wird. Man nent dieſen Käſe Kuhkäſe. Er wird ſtark nach Italien verführt, wo ihn die Matroſen, wenn er ſehr alt iſt, gerne eſſen. In Steyermark iſt die beſte Viehzucht im Mürzthale, um Judenburg, Mariahof und im Ennsthale ꝛc. Man trift hier Maſtochſen an, von denen das Stük 20 bis 30 Centner wiegt. Oberkärnthen hat ebenfalls ſehr gute Rindviehzucht. Aus dieſen beiden Ländern werden jährlich viele tauſend Ochſen nach Italien und Tirol getrieben. In Oberkrain iſt die Viehzucht nicht weniger gut; iſt aber zur Verſorgung der übrigen Gegenden dieſes Herzogthums nicht hinlänglich; da zumal jährlich viele nach Görz, Linz, Fiume verkauft werden.

Von wilden Thieren ſind: Hirſche, Rehe, wilde Schweine, Gemſen, Bären, Lüchſe, Wölfe, (in der nordlichen Gegend) Dachſe, Füchſe, Haſen, auch weiſſe Haſen, Marder, Billiche, wilde Katzen, Iltiſſe, Fiſchotter, Eichhörner, auch Biber ꝛc. Ein ſo gebirgigtes Land, als Innerösterreich iſt, muß nothwendig viele wilde Thiere haben. Hirſche und Rehe wachſen hier zu einer ungewöhnlichen Größe heran, und haben ein ungemein ſchmakhaftes Fleiſch. Wilde Schweine ſind noch in Unterſteyer und in Krain zu Hauſe; die Gemſen aber nur auf den Gebirgen von Oberſteyer, Oberkärnthen und Oberkrain zu finden. Die Gemſekitzen ſind der erſte Lekkerbiſſen der Steyermärker. Bären und Wölfe ſind überhaupt hier nicht ſelten und richten manchmal großen Schaden an — die Marder, Billiche, Iltiſſe, und Otter ſind überall, vorzüglich aber

häufig in Krain anzutreffen, und auf den hohen Gebirgen giebt es viele weiſſe Haſen. Das große, wilde Geflügel iſt ebenfalls nur größtentheils in den nördlichſten Gegenden zu Hauſe, wo beſonders die Adler, welche man auch, ihres Raubes wegen, den ſie an jungen Gemſen ausüben, Gemſengeyer nent, und die Auer- und Birkhahnen, dann die Schneehühner, welche beinahe ganz weiß ſind, und ſchönrothe Augenlieder haben, zu bemerken ſind. Die vorzüglichſten ſind: Steinadler, Auer- und Birkhahnen, Schnee- Pram- Stein- Haſel- und Rebhühner, allerhand Waſſervögel und eine Menge kleiner Vögel.

Das einheimiſche Geflügel iſt nicht weniger beträchtlich; davon machen die indianiſchen Hahnen, Kapaunen, Gänſe, Enten und Hühner die vorzüglichſten Artikel aus. Es wird beſonders in Unterſteyer, in Krain und Görz zu Hunderttauſenden gezogen. Die ſteyriſchen indianiſchen Hähne und Kapaune, welche mit Kukuruzmehle gemäſtet werden, ſind ſo berühmt, daß jährlich in Faſtnacht über 10,000 Stük allein nach Wien geſchikt werden. Erſtre wiegen zuweilen 15 — 20, die lezten 6 — 8 Pfund.

Von Fiſchen beſizt Innerösterreich die edelſten Gattungen und einen Ueberfluß; Steyermark hat Sälblinge, (Salmo trutta) Forellen, Huche, Aſche, Schleyen, Rutten, Alten, Koppen, Krebſe, etwas Karpfen, Hechte, Neunaugen und Weisfiſche; vor einigen Jahren wurde in Murau eine Forelle von 22 Pfund gefangen. Kärnthen hat auſer dieſen Fiſchgattungen auch noch Lachsforellen und in Krain findet man zwar keine, oder doch wenige Sälblinge, dagegen aber auſer den angeführten Sorten auch noch Waller, Aale, Baben ꝛc. Seefiſche fängt man an den Küſten des Littorals in groſer Menge; und die Pfalanſtern von Trieſt ſind ſehr beliebt. In den obenangeführten Seen beſonders im Dirſting, Altenauſſee und Grundlſee, werden jährlich viel hundert Centner von den köſtlichſten Sälblingen und Forellen gefangen.

Oberſteyer ſchikt jährlich viele Centner getroknete Fiſche nach Grätz, und beſonders der Huchen iſt einer der gröſten Lekkerbiſſen. Von den Fiſchereien im Cirknitzerſee ſ. bei der Beſchreibung von Cirkniz im folg. Als eine Naturſeltenheit verdienen die ganz ſchwarzen Forellen genant zu werden, die ſich nur nach einem ungeſtümen Wetter ſehn laſſen. Auch Skorpionen machen in Krain keinen unbedeutenden Handelsartikel aus. —

Alle Jahre komt im Monate Junius eine ſolche Menge von kleinen Uferaaſen (Ephemerae vulgatae) hervor, daß jeder benachbarte Bauer wenigſtens 20 Karren voll davon auf den Acker zur Düngung fahren kan.

Im Bannatgute Flietſch, (ſ. S. 1005.) finden die Einwohner nur ſehr nothdürftige Nahrung von weniger Viehzucht, von der Benuzzung des Holzes und des Wildes, beſonders der Gänſe.

§. 8.

Fabriken und Manufakturen.

Die wichtigſten Fabriken in Inneröſtreich ſind die Eiſen- und Stahlfabriken. Die Eiſenfabriken beſchäftigen viele tauſend Menſchen. Im J. 1780 hatte man 2 Eiſengußwerke, viele Stab- Stahl- und Blechhammer; dann Senſen- Sichel- Nägel- Drath- Meſſer-Fabriken u. dergl. Steyermark allein zählte im Jahr 1780. 27 Senſen- und Sichelfabriken, 74 Stangenhämmer, von denen einige auch Schwarzbleche verfertigen, und Drathfabriken, eine Weisblechfabrik; eine Menge Haken- Meſſer- und Kettenſchmiede. Senſenſchmiede ſind zu Steyermark: zu Rothenthurm bei Judenburg, St. Peter bei Judenburg, Paßhammer, Knittelfeld, Rottenmann 2; Singsdorf, Läßing, Admont, in der Waſſerleiter, Möderbrucker, Eppenſtein, im Baumgarten, Obedach, in der Einöd bei Neumarkt, in der Breitenau, Göß, Mürzzuſchlag, Autal, Rindberg 2; in der Freſnitz, St. Gallen, Uebelbach, 2; Ratten, Altkainach, Ligiſt. Eiſenhammerwerke ſind in Steyermark: 2 zu Knittelfeld, zu Sachendorf, 2 zu Rottenmann, 2 zu Trieben, in der Klamm, in der Stegmühl, in Furt, Oberwöls, Niederwöls, in der Freßen, Pachern, zu Murau 5, Stadl bei Murau, Schlädming, Haus, Pruckern, Liezen, Donnersbach am Gullingbach, Seckau, Pöls bei Zeyring, Möderbrücke, Obedach, Admontbühel, in der Setzerau, Tſchakathurn, Schiefling, Frauenburg, St. Lambrecht, Brück, Höllhammer, im Lämminggraben, in der Gems bei Brük, Mixnitz, Mansſtatt, in der Stänz 2; Mürzzuſchlag 5, Langewang, in den Krampen, Kindthal, Schwarzhammer, Mautern, Lißingau 2, in der Roth am Holzenbach 2; in der Kaiſerau an der Teiche, Wildalpen, St. Gallen, Kleinreifling, Zell, am Erlauf in der Walbau, in Seebach, Büchſengut, Wapenſtein, in der Au 2, im Thal 2, Feiſtriz an der Mur, Waldſtein, Ratten, Eibeswald, Ligiſt, Lechen, Windiſchfeiſtritz.

Die beſten Steyermärkiſchen Eiſenwerke ſind in den Gegenden um Eiſenerz und Vordernberg, wo man den berühmten Scharſach oder gegerbten Stahl, viele Senſen, Sicheln, und andre Eiſenwaaren verfertigt; im Mürzthale, wo ebenfalls die beſten Senſen, Sicheln, und Bleche gemacht werden. Senſen- und Nagelſchmiede ſind vielleicht in Europa nirgend ſo häufig, als in Steyermark. Dieſe Fabriken verfahren ſehr geheim in ihren Zubereitungen. Man erlaubt den Geſellen das Wandern nicht. Unter den Geſellen weiß kaum einer eine Waare ganz zu machen; weil jeder

ſein beſonders Geſchäfte dabei hat, und dergleichen Inſtrumente durch mehrere Hände gehn. Jeder Senſenſchmidt macht ſich den benöthigten Stal ſelbſt. Alle dergleichen Schmieden werden durchs Waſſer getrieben; daher auch alles ihr ſchneidendes Zeug von Senſen, Futterklingen, Sicheln ꝛc. ohnerachtet ſeiner Güte wohlfeil und gut iſt. Gewöhnlich arbeiten 4 — 6 Geſellen bei einem und eben demſelben Feuer und auf dem nemlichen Ambose. Um Leoben, Judenburg, Murau ꝛc. wo auſer Stangeneiſen, auch Senſen, Stahl, Drath und Bleche bereitet werden. Desgleichen im Ennsthale, Liezen ꝛc. Den beſten Stahl erhält man von Eiſenerz, Vordernberg, Liezen und in der Paal bei Murau; die beſten Schwarzbleche auf der Möderbrükken, und die beſten Weisbleche zu Mürzzuſchlag. Drathmühlen hat man mehrere; als zu Murau, Rettelſtein, 2 zu St. Lambrecht, zu Weiſſenbach, im Thal. In Mariazell und Liezen ſind beträchtliche Eiſengußwerke, welche viele Kanonen für die Armee liefern. Nach Kindermann ſind im ganzen Steyermark 9 Eiſen- 5 Kupfer- und Bleibergwerke bearbeitet; von den lezten ſind die meiſten ſilberhaltig. Noch ſind 7 Eiſen- 5 Kupfer- und 7 Bleianbrüche, die man nicht bearbeitet. Die Steyermärkiſchen Eiſenbergwerke erzeugen jährlich gegen 400000 Centner Erz. Man zählt an 80 Stahl- Eiſen- und Schwarzblech-Hammerwerke, welche jährlich bei 300 Feuern 70000 Centner Stahl, Mork- und Grobeiſen, über 60000 Centner Strekwaare und gegen 4000 Centner Blech verarbeiten 60 Eiſendrathzügewerke, 1 Klingenſchmied ꝛc.

Die berühmteſten Kärnthenſchen Eiſenwerke ſind zu Treibach, unweit Frieſach, zu St. Salvator, zwiſchen den Waſſern, bei Meiſeldingen, bei Wieting, zu Strasburg, Himmelberg, zu Gemünd, zu Oberfelach, in der Kreizen, bei Villach, im Roſenbach, zu Feiſtriz, im Löwenthale. Hier verfertigt man nicht nur viel gutes Stangeneiſen, ſondern auch den vortreflichſten Stahl, den man Beiſcienſigl nent, viel Drath, Nägel, Senſen, Sicheln, Bleche, Meſſer ꝛc. In Kärnthen iſt man beim Eiſen- und Stahlmachen auch genauer als in Steyermark. Vergleichung der Schwere des Steyermärkiſchen Stahls gegen andre ſ. Rinmanns Verſuch einer Geſchichte des Eiſens. Ueberſ. 1785. I. Th. S. 94. Ebend. II. Th. S. 288. J. J. Ferbers Phyſikaliſch-metallurgiſche Abhandlungen über die Gebürge und Bergwerke, nebſt einer Beſchreibung der Steyerſchen Eiſenſchmelze und Stahlmohr 1780. 8. Bergmanns kleine Phiſikaliſche und Chemiſche Schrift. 2. B. Svedenborg de Ferro. und Dictionaire des arts, Prent vom Stahle u. a.

Unter den Krameriſchen Eiſenfabriken ſind die Nägelfabriken am wichtigſten. Dieſe liefern jährlich 8 — 10000 Centner Nägel, welche ungefähr einen Werth von 150 — 200000

Gulden haben. Die vornehmſten Eiſenwerke in Krain ſind in der **Wochein** zu Feiſtriz und Althammer, bei Weiſſenfeld und Kanielk; auf dem Tſchuber, zu Eiſenerz, Kämmerau, Greiza, Sara, Zauer, bei Neumarkt, Gurk ꝛc. Man macht hier Stangeneiſen, Stahl, Drat, Bleche, Nägel, Senſen, Sicheln und andre Waaren. Den Werth aller in Steyermark, Kärnten und Krain jährlich erzeugten groben und feinen Eiſenwaaren rechnet **Herrmann** (im angef. Buch S. 80.) auf eine Summe von mehr als 5 Millionen Gulden; wobei aber das ſteyerſche Roheiſen, das in Oberöſterreich gemacht wird, noch nicht mitgerechnet iſt.

Steyermark gewinnt jährlich faſt 400000 Centner Eiſenſtein, und ſchmelzt daraus über 200000 Centner roh oder rauh Eiſen.

Die Steyeriſche Eiſenerzeugung geſchiecht teils in den beiden ſogenanten **Eiſenkammergütern**, Eiſenärzt und Vordernberg, teils von den **Waldeiſengewerken**. Erſtre werden zwar nicht von der höchſten Landesherrſchaft ſelbſt, auf ihre eigene Koſten gebauet, ſtehn aber doch unter der Direction derſelben, und ihre Gewerke müſſen eine jährliche Abgabe, die man die **Frohn** zu nennen pflegt, an die Landesherrſchaft entrichten. Hingegen die **Waldeiſengewerke** werden von Privatperſonen ohne Beytritt der landesherrſchaftlichen unmittelbaren Direction getrieben. Das Eiſenquantum, welches die lezten liefern, iſt im Ganzen von keiner ſonderlichen Beträchtlichkeit. Es beläuft ſich überhaupt jährlich kaum auf 16000 Centner, welche von den dem Fürſtl. Hauſe **Schwarzenberg** zugehörigen Eiſenhämmern zu **Frauenburg, Muhrau, Poll, Turrach, Rätſch** ꝛc. geliefert werden.

Der Erzberg, welchen dieſe beiden **Eiſenkammergüter** bauen, iſt der **Prepibel**, welcher auf der Nordweſtſeite an ein anmuthiges Thal in dem Viertel **Kammerpalten** und **Ensthal** gränzt, und gegen Morgen und Mittag an das hohe Felſengebürge Reichenſtein ſtößt. In dem angefürten Thale, gleichſam am Fuſe des Erzberges, liegt der Ort **Eiſenärzt**, und ungefär ein paar Stunden von dem Berge gegen Süden zu liegt der Markt **Vordernberg**.

Der Erzberg **Prepibel** wird ſchon ſeit mehrern Jahrhunderten gebauet. Die Eiſenſteine, die er liefert, ſind ſehr reich und ſtahlhaltig. Aus dem Centner bekommt man an 40 Pfund Eiſen und drüber, und es werden heutzutage nur aus dieſem Berge jährlich wohl volle 800000 Centner Eiſenſtein gewonnen.

Vor dem Jare 1625, und ſchon ſeit der Mitte des 15ten Jarhunderts, wurde zu **Eiſenärzt** der Gewinn des Eiſenſteins und die Ausſchmelzung und Ausſchlagung des Eiſens von freyen **Rade- und Hammergewerken** auf ihre eigene Koſten betrieben. Aber den Handel mit dem gewonnenen Eiſen hatte eine beſondere Handelskompagnie, die zu Steyer wohnte, und die man nur die **Eiſengeſellſchaft** oder die **Verlegeriſche Kommunität** nante. Dieſe Kompagnie aber hatte den Plan gefaßt, in Anſehung des Eiſenweſens mehrere Rechte und Vortheile ſich zu verſchaffen, als ſie blos durch den Handel gehabt hatte. Sie wollte gern an den Vortheilen der Eiſenfabrikation mit Antheil haben. Da ſie vielen armen und dürftigen Rade- und Hammermeiſtern mit Geldvorſchüſſen unter die Arme gegriffen hatte, und durch dieſen Umſtand ihre Abſicht begünſtiget ſahe, ſo brachte ſie es im Jahre 1625 dahin, daß die Rade- und Hammermeiſter mit ihr in eine Hauptgeſellſchaft traten, und ihr an dem ganzen **Eiſengewerbe** Antheil geben, oder beſſer, in das ganze Eiſengewerbe gröſere Einflüſſe geſtatten mußten.

Die ganze Geſellſchaft beſteht ſeit der Zeit in drey unmittelbaren Gliedern, nämlich dem Rademeiſteriſchen, dem Hammermeiſteriſchen, und dem Verlegeriſchen Gliede. Das erſte befindet ſich zu Eiſenärzt, das andere zu Weyer, und das dritte in der Stadt Steyer. Sie führt den Namen der Innerbergiſchen Hauptgewerkſchaft, und ihr erſter Einlagsfond ſoll ſich über 700000 Fl. erſtreckt haben, und jezt weit über 2, ſogar bis auf 3 Millionen Gulden geſtiegen ſeyn.

Das ganze Perſonale bei der Gewerkſchaft wird über viertehalb tauſend Perſonen gerechnet, und ſoll gegen 50000 Gulden jährlich Beſoldungen erfordern:

Für das Kammergut Innerberg hat man bei der ganzen Eiſenökonomie drey wichtige Adminiſtrationsſyſteme, nämlich das Eiſenerzeugungsſyſtem, das Eiſenverſchleis- und das Eiſenabgabsſyſtem.

In dem Eiſenerzeugungsſyſtem hat man beſtimmt, daß die Innerbergiſche Hauptgewerkſchaft auf ihren 7 Flöſſen zu Eiſenärzt und Rademer jährlich nicht mehr und nicht weniger als 124439 Centner rauh Eiſen erzeugen ſoll. Alles Eiſen wurde ehemals auf lauter ſogenanten Stucköfen gewonnen, deren die Gewerkſchaft 12 hatte. Dies waren aber Kohlen- und Aufwandfreſſende Einrichtungen. Man konte kaum in 18 Stunden 16 oder 18 Centner Eiſen auf einmal ausſchmelzen. Man nante ein ſolches Stück geſchmolzenes Eiſen Mäß. Aber ſeit dem 1760ſten Jahre ſind die Einrichtungen anders. Man hat alle Stucköfen abgehen laſſen, und ſogenante Flosöfen hergeſtellt, deren jeder jährlich wohl 23000 Centner Eiſen in Flöſen liefert. Fünf Flosöfen zu Eiſenärzt geben eben ſoviel Eiſen, als zuvor die 12 Stuköfen gegeben haben. An Kohlen aber wird eine Erſparung von 80000 Fas gemacht.

Die Innerbergiſche Hauptgewerkſchaft hat aber auch ihre beſondern Länder, Gegenden und Diſtrikte, in welchen ſie ihr verfertigtes Eiſen abzuſezen berechtiget und verbunden iſt. Man nent dieſes den Eiſenverſchleisdiſtrikt. Er begreift in ſich auſer Eiſenärzt und Steyer, ganz Oeſterreich ob und unter der Ens, Böhmen, Mähren, Schleſien, Pohlen, Rußland, Perſien, Ungarn, Deutſchland, Frankreich, Holland, England und Indien. Es ſind in dem Viertel Oberwienerwald ſeit 1557 zum Eiſenverſchleis des Innerbergiſchen Eiſenkammerguts 19 Städte beſtimmt, die man im Oeſterreichiſchen Eiſenwurzen zu nennen pflegt, und in Deutſchland ſind die drey Reichsſtädte, Frankfurt am Mayn, Nürnberg und Regensburg die drey Legſtädte für die Innerbergiſchen Eiſen- und Stalwaaren.

Man hat endlich auch ein beſondres Eiſenabgabsſyſtem. In dieſem iſt feſtgeſezt, was die Eiſenhändler und übrigen Eiſengewerbe an Eiſen und Stal vierteljärig oder järlich empfangen ſollen. Das neuſte Syſtem iſt vom Jare 1768.

Die Floſſen der Gewerkſchaft werden teils an ihre eigene Hammerwerke, teils an die ſogenanten Provianthändler, und teils an die Groszerrenhammermeiſter in Oeſterreich abgeliefert.

Die Gewerkſchaft hat für ſich an 75 Hämmer, nämlich 24 Wälliſch- 30 Stal- 15 Zerren- und 6 Blechhämmer. Sie ſind zu Weyer, Weiſſenbach, Reichranning, Wildolmen und Laimbach, und haben ihre Hammerverwalter, die von der Gewerkſchaft beſoldet werden.

Die Provianthändler wohnen zu Burgſtall, Scheibs und Greſten im Viertel Oberwienerwald, welche man Proviantmärkte nennet. Die Zal der Proviantändler in dieſen Märkten erſtrekt ſich auf 28. Sie verſorgen die Geſellſchaft mit Getraide und Schmalz nach dem Mittelpreiſe der järlichen Oktober- November- und Decemberwochenmärkte zu Scheibs: die Gewerkſchaft aber muß ihnen järlich bei 20000 Centner Eiſen in Floſſen liefern, und zwar den Centner nur zu 1 Fl. 55 Kr.

Der Proviantháündler holt die Floſſen und das **Waſchwerk**, das iſt, das kleine Eiſen, welches mit dem Seuter und den Schlacken vermiſcht iſt, und durch Pochen abgeſondert und rein gewaſchen wird, von der Gewerkſchaft ab, und giebt ſie an den Hammermeiſter. Dieſer ſchlägt die Floſſen aus, und liefert ſie ausgeſchlagen an den Proviantháündler zurük. Der Proviantháündler teilt die ausgeſchlagnen Gattungen unter die Kleinſchmidte, und dieſe liefern ihre verarbeitete Waaren abermals an den Proviantháündler, der ſolche an die Eiſenhandlungen nach **Wien** und **Krems** abſchickt.

Die **Groszerren-Hammermeiſter** im Oeſterreichiſchen, welche auch von der Gewerkſchaft Innerberg mit Eiſen verſehen werden müſſen, und deren Anzal ſich auf 13 beläuft, befinden ſich zu **Linz**, **Gösling** und **Hollenſtein**. Järlich iſt ihnen ein Quantum Eiſen von 7 bis 8000 Centnern beſtimmt, welche ſie aus den Händen der **Proviantháündler** den Centner für 2 Fl. 10 Kr. erhalten ſollen.

Dieſen Groszerrenhammermeiſtern iſt aber nicht erlaubt, nach ihrem Intereſſe ihr erhaltenes Eiſen auszuarbeiten. Sie dürfen nur 2 Feuer halten, nämlich ein **Zerrenfeuer**, in welchem ſie die Floſſen in kleinen Stücken zerteilen, und ein **Feuer**, um geſchlagene Arbeiten zu verfertigen. Stal dürfen ſie gar nicht fabriciren, und die Preiserhöhung des Eiſens, welche ihnen zugeſtanden worden, macht nur den 6ten Teil der Preiserhöhung, welche die Gewerkſchaft mit ihrem Eiſen annehmen darf. Sie müſſen den Proviantháündlern aus 18 Centnern rauhem Zeuge 14 und einen Viertelcentner geſchlagenes Eiſen liefern.

Das geſchlagene Eiſen wird teils von der Verlagsſtadt Steyer aus, teils durch die **Hände der Proviantháündler** vertrieben. Die Verlagsſtadt Steyer braucht järlich bei 60 bis 70000 Centner Eiſen zu ihrem Handel.

Alle Gattungen von rauhem ſowohl als geſchlagenem Eiſen ſind einer herrſchaftlichen Taxe unterworfen. Man nennt ſie den **Eiſenſaz**. Vom Jare 1719 an bis 1768 hat einerley Eiſenſaz fortgedauert. Im Jare 1769 kam ein neuer auf 6 Jahre zum Vorſchein. Der Gewerkſchaft ward eine Steigerung von 50 Kr. auf jeden Centner zugeſtanden. Der Eiſenverkauf der Proviantmärkte ward durch alle Gattungen der Centner um 9 Kr. erhöhet, wovon 8 Kr. dem Groszerrenhammermeiſter, und 1 Kr. dem Proviantháündler zufallen ſollten.

Die Anzahl der Profeſſioniſten, welche Eiſen und Stahl kaufen und verarbeiten, iſt in den öſterreichiſchen Staaten ſchon ziemlich beträchtlich. Die Meiſter in Waydhofen hatten noch in dem erſten Viertel dieſes Jahrhunderts in ſo weit ein **freies Gewerbe**, daß ſie nicht nur ihre Senſen auf ihre Rechnung verfertigen, ſondern auch ihren Verſchleis ſelbſt beſorgen konten. Aber gegen den Anfang des zweiten Viertels wurde eine **Senſenhandlungskompagnie** errichtet, welche jezt aus etwa 10 Perſonen beſteht. Nun ſind die Senſenſchmidte zu **Waydhofen** und **Opponitz** nichts mehr als Lohnarbeiter, welche blos für die Kompagnie gegen Schmidtlohn fabriciren. Sie kaufen nicht mehr wie vormals unmittelbar ihre nöthigen rohen Materialien ein, ſondern bekommen ſolche von den Senſenhändlern, welche ſie von der Hammermeiſteriſchen Stelle zu **Steyer** in dem feſtgeſezten Verkaufspreiſe erhalten. Uebrigens ſind dieſe Senſenhändler verbunden, den Senſenſchmidten alle Wochen 300 Stük Senſen und Strohmeſſer abzunehmen, wenn auch gleich alle ihre Magazine ſchon voll wären. Die verfertigten Senſen und Strohmeſſer verkauft die Kompagnie in die **öſterreichiſche Erblande**, nach **Schleſien**, ins **Reich**, nach **Rusland**, nach **Ungarn** und **Polen**, und nach der **Türkey**.

Zwiſchen **Ypſiz** und **Waydhofen** wohnen 18 Geſchmeidler, wie man ſie nent, die nur mit kleinen oder Geſchmeidewaaren, und nicht

mit Senſen handeln dürfen. Zu Ypſiz ſind fünf privilegirte **Schmidtmeiſterzünfte**, nämlich: **Krautmeſſerſchmidte, Schafſcherenſchmidte, Reifmeſſerſchmidte, Löffel- und Hakenſchmidte**, welche alle Leibeigne von dem Stifte **Seidenſtädten** ſind, und niemals dort weggehen dürfen. Die Anzahl der Meiſter beläuft ſich auf 48, der Geſellen und Knechte auf etliche ſiebenzig, und der Lehrjungen auf 30, und folglich die Anzahl aller Arbeiter auf 150 Perſonen. Sie halten bey 70 Feuer.

Kein Geſelle von einem dieſer Handwerker darf zu dem andern Handwerke übergehen. Jeder Vater erbt gleichſam ſeine Profeſſion zum Sohne fort. Dieſe Zünfte werden von 4 Verlagshandlungen zu Ypſiz verlegt. Sie haben aber bisher wenig Arbeit bekommen können, weil die Verleger wegen der vorhererwähnten willkührlichen Preisſteigerung nicht mehr ſo viel Waare als bisher abſezen können.

Die Geſchmeidler zu **Waydhofen** müſſen ihre rohe Waaren von der Hammermeiſterlſchen Stelle zu **Weyer** empfangen, um damit die Eiſengeſchmeidarbeiter zu verſehn. Dieſer Arbeiter giebt es in **Waydhofen** ſehr viele. Es ſind da **Scheerenmeſſerſchmidte, Feilenhauer, Zirkelſchmidte, Scherenſchmidte, Lothſchloſſer, Pfriemenwerkmeiſter, Sägblätterſchmidte, Schrottſchmidte**, (**welche Stamm- und Hobeleiſen arbeiten, Nadler und Fiſchangelmacher** (ſ. S. 630 u. 830). Wenn man die Meiſter des Markts Zell dazu rechnet, ſo kommen ungefähr 130 ſolcher Meiſter heraus. Zur Beförderung des Gewerbes dieſer Profeſſioniſten iſt an der Yps eine Schleifmühle von 42 Schleifſteinen erbauet worden. In der Stadt **Waydhofen** ſind bei 90 Feuerſtätte oder Schmidtſchaften befindlich.

Die Waydhofiſchen Eiſenfabrikate gehen ſtark nach Rusland und in die Levante, ohne daß die oberſte Gewalt dieſen Handel einleitet oder dirigirt. Aber die Meiſter beklagen ſich ſehr darüber, daß ihnen von der Hammermeiſteriſchen Stelle zu **Weyer** ſehr ſchlechtes und rothbrüchiges Eiſen geliefert werde, aus welchem ſie unmöglich gute Waare verfertigen könten. Dabei gereicht ihnen, wie den übrigen Eiſen- und Stahlfabrikanten, die vorgenommene willkührliche Eiſenpreisſteigerung zur gröſten Beſchwerde in den meiſten Artikeln.

Gleiche Beſchwerden führen auch die Eiſenarbeiter in den Proviantmärkten zu **Greſſen** und an andern Orten.

In der Verlagsſtadt **Steyer** ſind 4 gewerkſchaftliche Eiſenkammern, aus welchen die daſigen Kleinſchmidte und die Eiſenniederlagen in **Wien, Krems** und **Freyſtadt** mit den nöthigen Eiſengattungen verſehen werden.

Die Eiſenarbeiter in der Stadt Steyer, und auf dem Lande bekommen jährlich gegen 12,000 Centner Eiſenſtahl. Unter dieſen Eiſenarbeitern ſind die vornehmſten, die **Gewehrfabrikanten**, die **Schuhahlenſchmidte** und die **Feilenhauer**. Die Penzenſteiniſche Gewehrfabrik macht alle Monate tauſend Stük Flintenſchlöſſer, und alle Wochen werden auf vierhundert Röhre verfertigt. Die Säbel werden aus dem beſten Stahle gearbeitet, und müſſen, ehe ſie von dem Kriegsdepartemente angenommen werden, einige ſtarke Hiebe auf eiſerne Casquets, als ihre Probe, aushalten. Bei der Schuhahlenmacherarbeit werden auch Mädchen gebraucht. Die Waare geht ſehr ſtark nach **Leipzig** und ins **Reich**.

Auch die **Feilenhauerei** wird ſtark betrieben, und es werden jährlich wol bei 4000 Centner Stahl zu Feilen verarbeitet; eine erſtaunliche Quantität zu dieſer Abſicht! Dieſe Waare geht hauptſächlich in die **Schweiz**, ins **Reich**, nach **Ungarn** und in die **Levante**. Das Zeichen der vornehmſten Fabrikanten iſt ein Tannenbaum.

Auſer dieſen Waaren werden auch noch in Steyer Buchbindernadeln und Schwarzblech gemacht. Die lezte Waare iſt zwar keinem Ver-

ſchleisdiſtrikte unterworfen, aber durch eine ſtarke Mauthabgabe auf die Ausfuhre derſelben wird ihr Vertrieb in die Fremde ſehr aufgehalten.

Im Lande ob und unter der Ens befindet ſich auch eine beträchtliche Anzahl von Eiſenfabrikanten (wie oben erwähnt worden), welche ſämtlich an die Steyrer Eiſenhändler gebunden ſind, und ihr benöthigtes Eiſen und Stahl von dieſen erkaufen müſſen.

Im Lande ob der Ens iſt auch noch ein Eiſenſtapel gegründet. Die Stadt Freyſtadt erhielt dieſe Gerechtigkeit vom Kaiſer Joſeph I. im Anfange dieſes Jahrhunderts. Vermöge dieſer Stapelgerechtigkeit hat jeder Bürger von Freyſtadt, der das von Steyer daſelbſt ankommende Eiſen für ſich braucht, das Recht, ſolches dem Fuhrmanne, gegen Erſezung der Ankaufskoſten, die zu Steyer angewandt worden, abzunehmen, und nun den Fuhrmann wieder leer zurükzuſchiken. Die Stadt hat dabei das Privilegium, den Handel mit Eiſen und Stahl in das Königreich Böhmen und in die Nordiſchen Länder zu treiben, und alſo gehört auch die Eiſenniederlage der genanten Stadt allein zu. Ihre Niederlagsgebühr beträgt vom Stahl und Nägeln 1 Fl. vom Centner, und von jedem Zuber Eiſen 30 Kreuzer.

Zu Krems, Wien und Kornneuburg giebt es auch Eiſenniederlagen. Zu Krems befindet ſich eine ausſchlieſſende Handlungsgeſellſchaft, welche die von Waydhofen, Ypſiz und Steyer angekaufte Eiſengattungen vornehmlich nach Krakau abſezt. Die Kompagnie hat fünf Magazine. Auſer Marktzeiten hat ein jeder ſogenanter Landhäusler um Krems herum die Verbindlichkeit, ſeine Bedürfniſſe von der Kompagnie zu nehmen.

In Wien ſind 12 privilegirte Eiſenhändler, welche durch einen Geldvorſchus an die kaiſerl. königl. Kammer die Freiheit erwerben haben, den Alleinvertrieb des ausgeſchlagnen Eiſens in der Haupt und Reſidenzſtadt Wien und auf dem Lande zu treiben. Kein Eiſenarbeiter in und um Wien darf ſich anderswo, als bei ihnen, mit dem benöthigten Eiſen verſehen. Die in der Stadt müſſen zuerſt verſorgt werden, und eher können die Arbeitsleute auf dem Lande nichts erhalten. Die Wiener Eiſenhändler ſind ganz Meiſter des Preiſes ihrer Eiſenwaaren, weil alle Concurrenz durch ihr Privilegium aufgehoben iſt, und ſie ihre Eiſenniederlagen oder ihre Gewölbe ſo ſehr vermindern oder einſchränken können, als ſie wollen.

Man hat zwar von Seiten der Obrigkeit für die Wiener Eiſenhändler Eiſenſäze gemacht. Die neueſte Taxe iſt vom Jahre 1770. Aber dieſe Taxen gelten nur bei baaren Zahlungen, und in den Fällen, da keine beſondern Koſten verwendet werden.

Der ausländiſche Eiſendebit verdient ebenfals groſe Aufmerkſamkeit. Man verſichert, daß jährlich an 3586 Centner Rechtgüter oder Scharſachſtahl aus dem Innerbergiſchen Kammeraute, und 62,828 Centner ausgeſchlagnes Eiſen und Stahl aus dem Vorderbergiſchen Kammergute ausgeführt werden. Wenn der Centner Scharſachſtahl für 8 und einen halben Fl. und der Centner ausgeſchlagnes Eiſen und Stahl durch die Bank für 8 Fl. gerechnet wird, ſo komt ſchon eine Summe von 535,444 Fl. heraus. Für die übrige ſchon verfertigte Eiſen- und Stahlwaaren, an Senſen, Sicheln, Strohmeſſern, Fiſchangeln, groben Feilen und Scheermeſſern, welche aus dem Oeſterreichiſchen und Steyeriſchen in die Fremde geſchikt werden, rechnen einige auch ſo viel, als für die angeführten Eiſen und Stahlwaaren. Die Innerbergiſche Hauptgewerkſchaft behauptet, es würden durch ihre Eiſenindüſtrie jährlich 2 Millionen Gulden in die Provinzen Oeſterreich und Steyermark gezogen. Es iſt inzwiſchen dieſe Rechnung noch nicht als hinlänglich beurkundet anzuſehen. Es iſt vielmehr zu vermuthen, daß die Gewerkſchaft unter

dieſe 2 Millionen auch das mitrechnet, was Oeſterreich und Steyermark aus andern kaiſerl. königl. Erblanden ziehn.

Noch ein Monopolium hat die Innerbergiſche Hauptgewerkſchaft zum Nachtheil der freien Vorderbergiſchen Hammergewerke im vorigen Jahrhunderte erhalten. Die lezten haben ſich nämlich der Erzeugung des Scharſachſtahls in langen Stangen, oder kurzen diken Bürden zum Nuzen der Innerbergiſchen Gewerkſchaften begeben müſſen.

An die Landesherrſchaft bezahlt die Innerbergiſche Hauptgewerkſchaft die Frohn, ſobald das Eiſen in den Flösöfen geſchmolzen worden iſt. Von jedem Centner Flöseiſen werden 49 Kr. von jedem Centner **Graybach**, das iſt, ſolchem Eiſen, das ſich nicht zu Floſſen ſchmelzt, ſondern abflieſt, und **Waſchwerk** 43 Kr. und vom Centner Klaubeiſen 14 Kr. und zwar ein Quartal nach der Verfallzeit zum Eiſenärzter Mauthamte entrichtet. Im Ganzen kan ſich die **Eiſenfrohn** jährlich auf 36,000 Fl. belaufen.

Auſer dieſer Frohnabgabe hat die Innerbergiſche Hauptgewerkſchaft noch andre anſehnliche Unkoſten auf ihr Gewerbe zu beſtreiten. Sie mus nämlich einige **Holzrechen** unterhalten, welche ſie bald nach dem Anfange des vorigen Jahrhunderts von der Landesherrſchaft übernommen hat. Der erſte iſt der Rechen zu **Hülflau** auf der Ens. Der zweite iſt der Hauptrechen zu **Kifling**. Der dritte iſt der neuangelegte in der **Wildolmen** im Salzafluſſe. Die geſamte jährliche Unterhaltungskoſten dieſer Rechen betragen bei 8000 Fl. Wenn aber die Waldmeiſteriſchen Koſten dazu gerechnet werden, ſo beläuft ſich die ganze Summe auf 70,000 Fl. Wenn auſerordentliche Unglüksfälle an dieſen Rechen geſchehen, ſo iſt der Hauptgewerkſchaft zugeſichert worden, daß von Seiten der Herrſchaft ein Theil der Unkoſten beigetragen werden ſoll.

Unter die Auslagen der Hauptgewerkſchaft gehören ferner die Koſten zur **Unterhaltung der Eiſenkammergutsſtraſe von Eiſenärzt bis Steyer**. Da dieſe Straſe 10 ſtarke Meilen lang iſt, und immer im fahrbaren Stande ſein mus; ſo iſt leicht zu erachten, daß dieſe Unkoſten eine ſehr beträchtliche Summe ausmachen. Es darf aber auch die Gewerkſchaft um dieſer Auslagen willen bei jedem Centner Eiſen 12 Kr. an der herrſchaftlichen Frohn abziehen.

Noch iſt die **Holz- und Kohlenarbeit** von der Gewerkſchaft zu bezahlen. Das Verkohlen des Holzes geſchieht jezt in ſogenanten **Werken**, welches längliche Viereke ſind, die der Länge nach drei Abtheilungen haben. In der mittelſten Abtheilung liegt das zu verkohlende Holz. Im Sommer werden 6 Wochen, im Winter aber etwas über 5 Wochen erfordert, damit ein Werk ganz ausbrennen könne.

Für die Wälder iſt ein ſtarkes Perſonale aufgeſtellt, deſſen Unterhaltung den Landesherrn ſehr viel koſtet. Steyermark allein mus jährlich 30,000 Fl. auf dieſen Gegenſtand verwenden. Die Geſchäfte dabei ſind ſehr vermehrt worden. Die Wälder ſind abgeſchäzt und alle Eiſenhämmer haben ihre eigne Waldungen angewieſen bekommen. Man hat ausgerechnet, wie viel Kohlenholz den Gewerken binnen einer gewiſſen Reihe von Jahren abgegeben werden könne. Man hat die Bauren vom Verkohlen ausgeſchloſſen, ihnen die Stöke auszubrennen, das Laubholen verboten, und ſcharfe Strafgeſeze gegeben, um durch alle dieſe Mittel, die ſehr verödet ſeinſollende Steyeriſche **Waldungen** zu erhalten und wieder empor zu bringen.

Einer der wichtigſten Artikel in den Ausgaben der Hauptgewerkſchaft iſt der **Einkauf** der nöthigen Konſumtibilien. Der Getraideeinkauf allein beträgt, ohne Schmalz, Spek und Unſchlit mitzurechnen, jährlich weit über 100,000 Fl.

Hiebei ſind einige Gegenſtände höchſt merkwürdig. Jeder Berg- hammer- und Waldarbeiter, der von der Eiſengewerkſchaft abhänget, genieſt eine beſtimte Maſſe Lebensmittel um einen beſtändig gleichen Mittelpreis, die Gewerkſchaft mag ſie wohlfeil, oder theuer einkaufen. Man nennet dies die Faſſung. Der feſtgeſezte Mittelpreis iſt vom Jahr 1625. Nach dieſem Anſchlage muß den Bergleuten abgegeben werden:

Eine Meze Weizen um	2 Fl.	15 Kr.
— Korn und Linſen	1	30
— Hafer	—	45
Ein Pfund Spek	—	10
— Schmalz	—	9

Alle 28 Tage bekommen die Leute ihre Portion an Weizen, Korn und Spek.

Um aber der Gewerkſchaft die für die Arbeiter in den Eiſenkammergütern zum wohlfeilen Einkauf der benöthigten Viktualien Gelegenheit zu verſchaffen, ſo iſt die Einrichtung getroffen, daß gewiſſe beſtimte Bezirke von ihren erzeugten Lebensbedürfniſſen nirgends anders wohin als in die Eiſenkammergüter verkaufen dürfen, es müſten dann dieſe ſich erklärt haben, daß ſie ihres Getraides und ihrer übrigen Viktualien nicht bedürftig wären. Dieſe Veranſtaltung nent man im Oeſterreichiſchen die **Widmung**, und die Diſtrikte, welche dieſe Verbindlichkeit, ihre Viktualien zuerſt in die Eiſenkammergüter zu bringen, auf ſich haben, heiſſen die **Widmungsdiſtrikte**. Dieſe Anſtalt iſt ſchon alt. Seit dem Jahr 1490 ſoll ſie ihren Anfang genommen haben, und wohl auf 20 mal bis auf die gegenwärtige Zeit erneuert worden ſein. Getraide, Vieh, Leinwand, Flachs, Schmeer, Spek, Schmalz und Unſchlitt ſind der Widmung unterworfen.

Die Proviantmärkte **Bürgſtall**, **Scheiks** und **Greſſen** im Viertel Oberwiener-Wald ſind berechtigt, die Innerbergiſche Haupteiſenwürzen mit Proviant zu verſehen. Sie richten ſich nach dem Mittel der **Scheibſer** Wochenmarktspreiſe in den drei Herbſtmonaten, Oktober, November, December. Die Gewerkſchaft macht jährlich einen Accord mit 28 Proviant händlern, wie viel dieſelben von ihrem Getraide innerhalb des Jahres, um gedachten mittlern Preis liefern ſollen. Die Hammerwirthſchaft zu Steyer ſoll von der Stadt Waydhofen jährlich 300 Müt, daß iſt, 6000 Mezen Getraide um den jährlich accordirten Preis erhalten. Die Bezahlung geſchieht aber von Seiten der Gewerkſchaft nicht mit baarem Gelde, ſondern mit ſazmäſſig geſchlagenen Stahl- und Eiſenzeug. Jedoch hat die Gewerkſchaft auch die Befugnis, drei Meilenwegs um Waydhofen, und ſelbſt auf den Waydhofſchen Wochenmärkten ihren Getraidevorrath jährlich anzuſchaffen und zu erkaufen. Daher pfleget ſie auch alle Jahre mit unterſchiedenen Herrſchaften, Klöſtern und andern Partheien Kontrakte zu ſchlieſſen. Auſer den Gewerken macht auch die Senſenkompagnie auf den Waydhoferiſchen Wochenmärkten ihren Einkauf, um ihre Senſen- und Knüttelſchmidte zu verproviantiren.

Der Proviantdiſtrikt der Verlegeriſchen Stelle zu Steyer iſt im Lande ob der Ens 3 Meilen um Steyer, und 3 Meilen um Windiſchgärſten. Sie erkauft ihren nöthigen Vorrath von Lebensmitteln von Klöſtern, Herrſchaften, Pfarrherrn und andern Privatperſonen. Sie braucht jährlich für etliche 50 000 Fl. Lebensmittel.

Die Effekte von der **Widmung** ſind gar nicht der Hofnung, die man ſich gemacht hatte, gemäs geweſen. Man hat in den Widmungsdiſtrikten die Geſeze zu hintergehen, und die Preiſe der Lebensmittel beſtändig theuer zu erhalten geſucht. Die heimliche Ausfuhr des Getraides, die man in Oeſtreich die **Ausſchwärzung** nent, iſt immer ſehr anſehnlich geweſen. Die Gewerkſchaft iſt dadurch genöthiget worden, alle

Jahre mehrere tauſend Mezen Körner aus Ungarn und Kroatien kommen zu laſſen, und dieſe hat ſie oft wohlfeiler gehabt, als das Getraide aus den Widmungsdiſtrikten ſelbſt. Die Geſelſchaft muß ſelbſt geſtehen, daß ſie bei der Vertheilung zu Eiſenärzt, Steyer, Radmer, und Wildalmen in 20 Jahren über eine halbe Million Gulden verloren habe, welches jährlich bei 25,000 Fl. nur an dieſem Artikel beträgt.

Die Innerbergiſche Hauptgewerkſchaft trägt endlich auch eine groſe Laſt durch die Mauteinrichtungen.

Erſtlich mus ſie von jedem Centner Eiſen und Stahl 7 Kr. obenſeriſche Maut erlegen, und von jedem Centner Schwarzblech, welches von der Verlagsſtelle zu Steyer auf die Linzer Märkte, oder in das römiſche Reich abgeſendet wird, müſſen 21 Kr. bezahlt werden.

Zweitens muß ſeit 1752 von allem fremden Vieh, das eingeführt wird, und ſeit 1764 auch von allem eingebrachten inländiſchen Vieh ein Aufſchlag oder eine Art von Maut oder Acciſe bezahlt werden.

Drittens wird noch ganz neuerlich von der obenſeriſchen Landſchaft von allen in den Eiſenbezirk eingetriebenen Vieh ein beſonderer Aufſchlag eingefodert.

Viertens iſt ſeit 1771 von dem aus Unteröſtreich und Ungarn auf die Wochenmärkte der Stadt Steyer kommenden Getraide ein neuer Landgrafen-Amtsaufſchlag eingeführt worden.

Fünftens iſt das Gräflich-Stahrembergiſche Gefälle an den beiden Orten Agſtein und Emmersdorf, welches vor dem 1755. Jahr noch ziemlich gering war, und zu Agſtein von jedem Schifpferde nur 2 Kr. und zu Emmersdorf von jeder groſen und kleinen Fuhre 3 Kr. ausmachte, bis auf 15 Kr. von jedem Schifpferde erhöhet worden.

Sechſtens iſt auf das ſchwarze und Schlosblech, welches zu Lauſa verfertiget wird, und nach Trieſt abgehet, ein hoher Tranſitomaut durch Steyermark von 28 Kr. auf jeden Centner, und überdies noch 2 Kr. Weggeld geſezt worden.

Siebentens wird der Gewerkſchaft von allem aus Ungarn und Kroatien durch Unterſteyer herbeigeführten Getraide, und andern Bedürfniſſen zu Radkersburg ein hoher Aufſchlag abgefordert, nämlich von jedem Gräzer Viertel Weizen, oder von jedem Viertel Korn 12 Kr. und von jedem Centner Schmalz 16 Kr. ſogenante dreiſigſte Maut. Jedes Gräzer Viertel Getraide wird mit allen Weg- Schranken- Pferde- und Wagenmauten gewis auf 22 Kr. im Preiſe erhöhet. Die Hauptgewerkſchaft zu Innerberg klagt über alle dieſe Laſten ſehr, und ſezt einen Hauptbewegungsgrund von der Nothwendigkeit, ihrer Beſchwerde abzuhelfen, darein, daß ſie von ihren erſten Einlagskapitalen nichts als drittehalb Procent Gewinn auch ziehen, und dieſen Betrag nicht einmal hätte bekommen können, ſondern immer wieder zu andern nüzlich befundenen Ausgaben hätte verwenden müſſen.

Zulezt iſt von der Innerbergiſchen Gewerkſchaft noch zu bemerken, daß die eigentlichen Mitglieder der Geſellſchaft oder die Gewerken von den Adminiſtratoren genau unterſchieden ſind. Die lezten genieſſen anſehnliche Beſoldungen, und verſchiedene unter ihnen ſind auch zugleich Mitgewerke. Dieſe haben bisher einen gewiſſen Gewinn gezogen. Diejenigen Gewerke hingegen, die nicht an der Adminiſtration ihren Antheil hatten, haben wenig, und zum Theil gar keinen Nuzen gezogen. Wenige Gewerke ſind Votanten bei der Adminiſtration, und können alſo ihre Vortheile nicht immer gehörig wahrnehmen, wie ſie es wünſchen. Es müſſen faſt von Jahr zu Jahr mehr Kapitalien aufgenommen werden, und die Gewerke können ihre Dividenden, ſo gering ſie auch ſind, nicht bekommen.

So viel von dem Eiſenkammergut Innerberg. Nun noch etwas von dem Eiſenkammergut Vordernberg.

Das Dorf **Vordernberg** liegt auf der Südſeite zwei Stunden von dem Fuſſe des Erzberges **Prepibel** ab. In dieſem Dorfe haben die 13 freien **Radegewerken**, welche den obern Theil des Erzberges bauen, ihre Floßöfen.

In ihrem Antheile des Berges ſind 70 Stellen, auf welchen über 388 Knappen arbeiten. Dieſe ſchlafen, ſo lange ihre Schichten dauren, auf dem Berge ſelbſt in Hütten, wo ihrer 10 bis 12 beiſammen liegen; da hingegen die Eiſenärzter Knappen, die für die Innerbergiſche Geſellſchaft arbeiten, in ihre Häuſer ins Dorf zurükkehren.

Das Erzt müſſen die Vordernberger Radegewerke mit Pferden 2 Stunden weit zu den Flosöfen führen laſſen. Die Innerbergiſche Gewerkſchaft hingegen läſt das Erzt durch die Sakzieher fördern. Drei Pferde führen zu Vordernberg, was etwa zu Eiſenerzt drei Sakzieher auf ihrem Karren aus dem Berge fördern. Dies macht einen ſehr beträchtlichen Unterſchied in den Koſten.

Zu Vordernberg ſind 14 Flosöfen. Drei davon gehören der Verlagsſtadt Leoben, und einen haben die 13 Radegewerke mit gedachter Verlagsſtadt in Gemeinſchaft. Ein jeder unter den 3 Radengewerken iſt ſein eigener Beiſchaffer, Flosmeiſter, Buchhalter und Rechnungsführer. Einer iſt mehr, ein anderer weniger reich, und daher haben einige unter ihnen einen Flosofen allein, andere haben einen zuſammen in Gemeinſchaft.

Die Vordernberger Radegewerke bringen jährlich in allem bei 148,600 Centner Eiſen aus.

Nach dem angenommenen **Eiſenerzeugungsſiſteme** ſollen die Vordernberger jährlich 140,000 Centner ausgeſchlagenes Eiſen, oder ohngefähr 170,970 Centner rauh Eiſen erzeugen.

Die Hämmer, welche von Vordernberg aus mit Floſſen verſehen werden, ſind theils Wälliſche, theils Zerrenhämmer. **Wälliſche Hämmer** ſind diejenigen, welche ihre Flöſſe nicht geradezu und unmittelbar aus Vordernberg nehmen dürfen, ſondern an die Verlagsſtadt Leoben gebunden ſind. Sie müſſen beſtändig mit einem einmal für ſie beſtimten Quantum von 80,000 Centner verſehen werden.

Die **Zerrenhämmer** werden unmittelbar von den Radegewerken verſehen, und bekommen lauter Gräylach, das iſt eine Gattung rauh Eiſen, deſſen Zerrennung lange nicht ſo groſe Koſten verurſacht, als den Wälliſchhämmern ihre Mäſſen und Halbmäſſen. Sie waren bis daher auch keines beſtimten Eiſenquanti gewis, jedoch bekamen ſie dem Eiſenerzeugungsſiſtem zu Folge ungefähr 60,000 Centner des Jahrs. Jezt hört aller Unterſchied der Wälliſchen- und Zerrenhämmer in Abſicht auf das Materiale ganz auf. Die Wälliſchhämmer bekommen eben ſo gute Floſſen, als die Zerrenhämmer. Der Unterſchied des Preiſes aber bleibt noch wie vorher. Die Wälliſchhämmer erhalten, nämlich einen Centner Eiſen um 24 Kr. wohlfeiler, als die Zerrenhämmer.

In der Verlagsſtadt Leoben ſind 18 Eiſenverleger. Dieſe ſind privilegirte Mittelsperſonen zwiſchen den Radegewerken und den Wälliſchen Hammermeiſtern. Sie ſind, wie die 28 Provianthändler zu Bürgſtall, Scheibs und Gerſten in Abſicht auf den Verſchleisdiſtrikt der Innerbergiſchen Hauptgewerkſchaft.

Die Eiſenverleger zu Leoben ſind verbunden, oberwähnte 80,000 Centner Eiſen für 50 Kr. Fuhrlohn nach Vordernberg und zurük aus den Vordernbergiſchen Flosöfen abzuholen, und die Radegewerke innerhalb 3 Tagen zu bezahlen.

Den Hammermeiſtern aber, welche hin und wieder in Steyermark leben, und welche dieſe Flöſſen aus dem Verlagsmagazine zu Leoben ſelbſt abholen, müſſen die Verleger 6 monatlichen Kredit geben. Was

ſie deswegen auf die Waare ſchlagen können, iſt durch den Eiſenſaz beſtimt, welcher im Jahr 1748 feſtgeſezt, und im Jahr 1769 erhöhet worden iſt.

Im Kammergute Vordernberg werden jährlich erzeugt;

1) in Viertel Kammer Ens und Paltenthal	49,591 Centn.	99 Pf.
2) im Viertel Muhrleben ꞉ ꞉	22,309 —	48 —
3) im Viertel Bruk ꞉ ꞉	41,853 —	82 —
4) im Viertel Mürzthal ꞉ ꞉	24,062 —	98 —
und alſo in allem die Summe von	137,813 Centn.	27 Pf.

Der Verkauf und die Abgabe dieſes Eiſens geſchieht an folgende Orte:

Erſtlich bekommen die Obenſeriſchen Senſenſchmidte von dem Kammergute Vordernberg vermöge eines alten Kontraktes vom Jahr 1671, der mit der Innerbergiſchen Hauptgewerkſchaft gemacht worden, jährlich 4080 Centner Mok, eine Art Eiſen, die zwiſchen Rauheiſen und Stahl das Mittel hält.

Zum andern nehmen auch die Waydhoferiſchen Senſenſchmidte etwas Vordernbergiſches ausgeſchmolzenes Eiſen.

Drittens muſten die Vordernbergiſchen Rade- und Hammergewerke ſeit 1768 der Innerbergiſchen Hauptgewerkſchaft jährlich, und zwar auf 6 Jahr lang mit 13,000 Centner ausgeſchlagenem Eiſen aushelfen. Ob dies wieder verlängert worden, iſt unbekant.

Nur die Anzahl der Oberſteyeriſchen Eiſenfabrikanten längſt der Muhr rechnet man auf 615. Die Unterſteyeriſchen ſind nicht darunter begriffen.

Vormals waren die Floſſenverhandlungen zwiſchen den Radegewerken und den Zerrenhämmermeiſtern, welche ihre Bedürfniſſe nicht von der Verlagsſtadt Leoben nehmen müſſen, und die Vertheilung des ausgeſchlagenen Eiſens an die Eiſenfabrikanten im Lande Steyer völlig freie Handlungen, in welche ſich der Landesherr und ſeine Regierung noch nicht eingemiſcht hatten. Die Radegewerke verglichen ſich mit den in den fruchtbarſten Gegenden wohnhaften Zerrennhämmergewerken dahin, daß ihnen leztere, Proviant gegen ihre Floſſen zu liefern ſich einverſtunden.

Allein im Jahr 1767 hörte dieſer Vergleich auf, und es wurde für das Kammergut Vordernberg ebenfalls ein Eiſenabgabsſiſtem feſtgeſezt. In dieſem wurde beſtimt:

1) wie viel jeder Zerrenhammer jährlich an Floſſen und an rohem Zeuge von einem beſtimten Radegewerke erhalten ſoll;

2) wie viel dieſer oder jener Hammergewerke an dieſen oder jenen beſtimten Kleinſchmidt, oder Eiſenfabrikant in ganz Steyermark an geſchlagenen Eiſen abgeben ſoll.

Einem jeden Hammergewerke iſt die Gattung von Induſtrie vorgeſchrieben, die er betreiben darf, auf eine andere Art darf er ſich nicht beſchäftigen, als ihm vorgeſchrieben worden iſt. Wem zwei Zerrenfeuer angewieſen ſind, der darf kein Strekfeuer haben, wenn er gleich auf dergleichen Sorten Beſtellungen bekäme. Scharſachſtahl dürfen ſie im ganzen Kammergut Vordernberg nirgends als in dem Viertel Mürzthal verfertigen.

Gegen Kärnthen übt das Kammergut Vordernberg den nämlichen Zwang aus, welcher ihm vom Kammergut Innerberg zugefüget wird. Im vorigen Jahrhunderte finden ſich wichtige Beiſpiele davon. Der Biſchof von Gurk wolte im Jahr 1680, 4000 Meiler Kärnthneriſches Eiſen durch die Vordernbergiſche Straſe verſchleiſſen, aber er wurde abgewieſen. Der Graf von Lodron wollte im Jahr 1684, 160 Meiler Kärnthneriſchen Stahl auf 12 bis 15 Jahr nach Salzburg und in das

Reich debitiren, aber man ſchlug ihm die Erlaubnis ab. Der Graf von Attems wolte im Jahr 1685, 300 Meiler Breſcian nur von Villach nach Tyrol über Linz verſchleiſſen, durfte ſolches aber nicht thun.

Gegen **Böhmen** üben Oeſtreich und Steyermark gleichen Zwang aus. Im Jahr 1777 wurde verordnet, daß das in Böhmen fabricirte weiſſe Blech und die weiſſen Blechwaaren nicht nur auf die Hauptjahrmärkte nach Linz, Wien, Krems und Grätz zum öffentlichen Verkauf gebracht werden, ſondern auch auſer den Jahrmärkten jedesmal in Oeſtreich ober und unter der Ens daſſelbe zu verſchleiſſen geſtattet ſein dürfte; hingegen ſolte das ſchwarze Blech und dergleichen Waaren in Oeſtreich und in Steyermark ſowohl in als auſer Jahrmarktszeiten zu verkaufen verboten bleiben.

Die Eiſenprofeſſioniſten **im Kammergute Vordernberg** ſind folgende:

Zu Rottenmann im Ensthal giebt es zwei Senſenſchmidte. Einer davon verfertigt die Zukkerſicheln, welche ſehr häufig nach Amerika verführt werden, um das Zukkerrohr damit zu ſchneiden. Sie haben ein ſo geringes Gewicht, daß 100 Stük nur 12 Pfund wiegen.

Im **Viertel Ensthal** ſind bei 11 Senſenſchmidte, die jährlich über 100,000 Gulden Werth an Waaren verfertigen, und gegen 35 Nagelſchmidte, welche nur an Nägeln den Werth von 54,710 Fl. verarbeiten.

Im **Viertel Judenburg** ſind 5 Büchſenmacher und Rohrſchmidte, und 3 Drathzüge.

Im **Gräzer Viertel** ſind 19 Nagelſchmidte.

Der Vordernbergiſche Verſchleisdiſtrikt erſtrekt ſich durch ganz Steyermark ins Viertel Unter Wienerwald und nach Ungarn. Aber nach den übrigen Theilen von Oeſterreich darf von ihrem ausgeſchlagenen Eiſen nichts verführt werden.

Die Faſſung iſt unter den Vordernbergiſchen Eiſenarbeitern nicht algemein. Die Hammergewerke aber, welche ihr unterworfen ſind, beklagen ſich über dieſelben ſehr.

Die Widmungsdiſtrikte für das Kammergut Vordernberg ſind das Viertel Cammer, Palten und Ensthal, das Viertel Judenburg und Mürzthal. Doch haben ſie verſchiedene unter dieſen Diſtrikten mit dem Salz-Kammergute in Gemeinſchaft.

In einer dieſen Gegenſtand betreffenden Verordnung vom Jahr 1769 iſt beſtimmt worden, daß

1) bis Ende des Hornungs jedes Jahres der Verſchleis des Getraides, und der übrigen der Widmung unterworfenen Viktualien in den Oberſteyeriſchen Kammerguts-Widmungsdiſtrikten verboten ſein ſolle;

2) alle in gedachtem Bezirk gelegene Herrſchaften ihre Feilſchaften binnen dieſem Zeitraume der Innern- und Vordernbergiſchen Gewerkauch Rad- und Hammergewerkſchaft anzubieten gehalten ſein, die Preiſe aber durch zwei nahe gelegene Märkte atteſtirt werden ſollen;

3) in dem Fall, da die Kammergüter nicht kaufen wollen, das Oberkammergrafenamt auf das feilgebotene Quantum den Ausfuhrpaß, jedoch nicht in auswärtige Staaten, ſondern nur in andere Landesgegenden ertheilen, und

4) dieſer Ausfuhrpaß nur vom 1ſten März bis 31ſten Julius jeden Jahres gültig ſein, und endlich

5) auf den Fall hier, wenn eine Generalerlaubniß zur Ausfuhr des Getraides und der übrigen Viktualien gegeben werden ſolte, jedes Eiſenamt erſt darüber vernommen werden ſolle.

Die Zölle auf die Ausfuhr der Waaren ſind ſtark und ſo beſchwerlich, daß die Hammergewerke und Eiſenfabrikanten ſich deshalb ſehr beklagen.

Hundert Stük Senſen von der gangbarſten Gattung wiegen 75 Pfund, von der gemeinſten Gattung aber 120 Pfund. Vormals zählte man vom Centner nur 6 Kr. Eßito, jezt aber 14 Kr. in den Erblanden. Dieß macht ohngefähr anderthalb Procent Ausfuhrzoll aus einer Provinz in die andere. Der Ausgangszoll in fremde Lande iſt 28 Kr. vom Centner, das ſind 3 bis 5 Procent. Daher gehen wirklich nicht ſo viel Senſen ab, als abgehen konten, und es ſind Kaufleute zu Gräz, welche ſchon bei 400,000 Stük Senſen unverkauft liegen gehabt haben.

Ein Centner Vordernberger Stahl, der nach Salzburg geht, muß an Eßitomaut, Weg- und Zettelgeld 29 Kr. zahlen; der Centner Eiſen aber giebt ſechszehn und zwey Drittel Kr. Fuhrlohn und Niederlagsſpeſen von Keilwangen bis Außer betragen ſieben und vierzig und drey viertel Kr. vom Centner, oder 11 bis 12 Procent.

Beim Stahl macht die Eßitomaut ungefähr 6, beim Eiſen aber 4 Procent.

Im Herzogthum Kärnthen macht man wie in Steyermark, zwiſchen den Gewerken von den Eiſenwürzen und zwiſchen den Waldeiſengewerken einen Unterſchied.

Die Eiſenwürzen oder der Haupterzberg liegt im mittlern Kärnthen, in dem Gebürge zwiſchen Frieſach und Reichenfeld, in dem Burgfrieden von Hüttenberg. Der Hauptmarkt heiſt Hüttenwerk. Auf der einen Seite wird der Berg in der Moſirz, und auf der andern in der Lolling genant. Der Erzberg iſt ſo reich, als der von Eiſenerzt in Steyermark, aber der Kärnthiſche Eiſenſtein iſt weit ſpröder, als der Steyeriſche. Der Erzberg wird von 4 Hauptgewerken gebauet; die Stadt St. Veit, — Ferdinand Freyherrn von Egger, Kolberſtein, jezt Pfeilheim, und die Rauſcher.

Die Rauſcher wohnen in dem Markte Hüttenberg, und ſind gleichſam Bauren daſelbſt. Die übrige Gewerke haben ihre Schmelzöfen weit von dem Erzberge entfernt, wie z. E. der Freyherrlich-Eggeriſche zu Traybach fünf bis ſechs Stunden vom Hüttenberg abgelegen iſt.

Die vornehmſten Waldeiſengewerke ſind der Fürſt Biſchof von Gurk; die Kärnthenſchen Kammergeſchäfte zu Federau, zu Wolfsberg und im Lavantthal der Graf von Chriſtalling ꝛc.

Der Kärnthneriſche Stahl hat verſchiedene Preiſe. Der Meiler gilt in Klagenfurth 76 bis 78 Fl. In Trieſt gelegt koſtet der Meiler etliche 80 bis 90 Gulden und zu Pontaffel 100 Fl. Der Meiler Azalon, das iſt, recht fein abpolirter Stahl aus den Stahlſchlägen zu Farris komt in Trieſt bis 115 Fl. zu ſtehen.

Der Kärnthneriſche Stahl wird ungegärbt in die feinſten Stängel verarbeitet.

Bis auf das Jahr 1757 war bei der Kärnthneriſchen Eiſeninduſtrie kein andrer Zwang bekant, als der Zwang des Eiſenverſchleißdiſtrikts. Nach den vielen vorliegenden Generalien und beſondern Verfüaungen aus dem 16ten und 17ten Jahrhundert ſoll kein Kärnthneriſches Eiſen, und keine in Kärnthen fabricirte Eiſenwaaren, es mag ſolches von den Haupteiſenwurzen, oder von den Waldhäuslern ſein, gegen oder in das Herzogthum Steyer, auch nicht ſeit- oder aufwärts nach Salzburg oder Tyrol auf keinerlei Straßen oder Abwegen bei Vermeidung der Konfiſcation der Waaren und andern noch empfindlichern Strafen geführt werden; ſondern alles Eiſen, welches auſer Kärnthen zu verſenden nicht verboten iſt, ſoll nur gegen Crain, Windiſchmarkt und Italien geführt werden.

Dieſer Zwang der Verſchleisdiſtrikte war aber doch nur der einzige in der Kärnthneriſchen Eiſeninduſtrie.

Aber im Jahr 1747 folgte hierin eine Anderung. Die Radegewerke zu Mössinz, die Gebrüder Rauscher kamen bei dem Kaiserl. Königl. Kommissario dem Grafen von Haugwiz mit der Bitte ein, ihre drei Stuköfen in Floßöfen verwandeln zu dürfen. Im Jahr 1754 erhielten die Supplikanten die gebetene Erlaubniß dazu.

Man ordnete nun im Jahr 1756 einen Kammerrath nach Klagenfurth ab, um die Sachen ins Reine bringen zu lassen. Man beschwerte sich:

1) daß die Eisenerzeugung zu gros sei;

2) daß es an einem Eisensaze oder einer Eisentare fehle, und daher die üblen Folgen bisher entstanden wären, daß in guten Verschleißjahren die Rademeister den Eisenhändlern und Hammergewerken das Rauheisen alzuhoch, nämlich den Meiler zu 28 bis 32 Gulden verkauften, in schlechten Verschleißjahren aber die Hammergewerke den Rademeistern das Rauheisen sogar unter den Aufbringungspreisen abdrükten;

3) daß, sobald eine Gattung Eisenwaaren Absaz gefunden, sogleich ein jeder sich auf solche Gattung verlege;

4) daß die Kärnthnerischen Eisengewerke die stahlreichsten Flossen und das sogenante geschlagene Deutschhammerische Eisen den Kärnthnerischen Sensenschmidten rauh hinaus geführet hätten, bis die Kärnthnerische Kammer diese Ausfuhr aus groser Vorsicht gesperret hätte;

5) daß die Kärnthnerischen Waldeisengewerke sich angemaßt hätten, zum Nachtheil der Hauptwurzen Rauheisen an die Hammergewerke zu verkaufen;

6) daß zu viele Nagelfeuer und Stökke gestattet würden, und mit den in denselbigen verfertigten Nägeln im ganzen Lande hausirt würde;

7) daß mit den Kärnthnerischen Waldungen übel umgegangen worden sei, und man sogar zum Nachtheile der benachbarten Berg- und Hammergewerke einen förmlichen Holzhandel getrieben habe.

Man that den Vorschlag, daß man das ganze Kärnthnerische Eisenwesen einem eigenen Departement, wie es bereits in Steyermark und im Oestreichischen eingeführt sei, übergeben, die Eisenerzeugung einschränken, die Ausfuhr des rohen, halbrohen und Wällischeisens aus Kärnthen nach Krain verbieten, ein Verlagsmagazin zu St. Veit errichten, und einen obrigkeitlichen Eisensaz machen möchte.

Dieser kommissarische Antrag fand auch Beifall, und im Jahr 1759 wurden viele Verordnungen erlassen, welche nach den kommissarischen Vorschlägen das Kärnthnerische Eisenwesen auf mehreren Seiten einschränkten.

Hiemit wurde nun zuerst ein **Eisenerzeugungssistem** eingeführt. Es wurde eine Rauheisen-Magazinsordnung ausgefertigt, und derselben eine Rauheisenerzeugungsrestriktionstabelle angehängt. Nach dieser durften die zu den Hauptwurzen gehörigen 5 Flosöfen, 9 Stuköfen, 5 deutschen Hämmern nicht mehr, wie vorher, 8769 Meiler, sondern nur 8546 Meiler Rauheisen aufbringen.

Die Radegewerke können nach Abzug dessen, was sie auf ihre eigene Hammerwerke brauchen, an die übrigen 116 Kärnthnerische Hammerwerkgaden nur 7366 Meiler Rauheisen verkaufen. Diese aber brauchen jährlich an rauhem Eisen 9684 Meiler. Mithin gehen ihnen 2318 Meiler ab.

Den Waldeisengewerken ist auch vorgeschrieben, wie viel Eisen ein jeder jährlich ausbringen darf, z. E. darf das Bisthum Gurk auf seinen 12 Hämmern 1000 Meiler ausgeschlagenes und gestrektes Hammereisen aufbringen 2c.

Ueberhaupt rechnet man das Quantum des Rauheiſens, welches alljährlich in Kärnthen erzeuget wird, auf 13,128 Meiler, des ausgeſchlagenen Eiſen und Stahls aber bei den in Kärnthen befindlichen 160 Gros- Walloſch- Strek- und Stahlhämmern auf 10,940 Meiler. Die 13,128 Meiler Rauheiſen machen, 10 Centner auf einen Meiler gerechnet, 131,280 Centner Eiſen.

Die zweite wilkührliche Einſchränkung der Eiſeninduſtrie beſtehet in **Eiſenſaz**, oder einer wilkührlichen Taxe, welcher man unter dem 24ſten Auguſt 1759 ohne Unterſchied nicht nur die Rade- und Deutſchhammergewerke der Hüttenberger, Moſſinz- und Löllingiſchen Haupteiſenwurzen, ingleichen die geſamte Waldeiſengewerke, die Rauheiſenverleger zu St. Veit, alle übrige Hammergewerke, welche das Hüttenberger, Moſſinzer und Löllingiſche Rauheiſenfloſſen, Blättel, Graylach und Waſchwerk auf ihren inhabenden Groswälliſch- oder Splaſſen- auch Walloſch- oder Breſcianſtahl und Blechhämmer zu verarbeiten befugt ſind, ſondern auch alle Drathzieh- und Nagelgewerke, Senſen- Sichel- Pfannen- Rohr- Klingen- Huf- Hakken und alle andere Schmidte, Eiſenfabrikanten und Eiſenhändler unterworfen hat.

Drittens wurde ein **Rauheiſenverlagsmagazin** zu St. Veit angelegt. Dieſe Stadt hatte ſchon im Jahr 1399 von Herzog **Willhelm** von Oeſtreich ein Privilegium zu einem ſolchen Magazin erhalten. Allein man hatte aus der Erfahrung wahrgenommen, daß dieſes Privilegium den ſchädlichſten Misbrauch, und die verderblichſte Wirkung gehabt hatte. Daher wurde der freie Handel und Wandel wieder hergeſtelt. Der Hammermeiſter konte alſo ſein Eiſen gleich aus der erſten Hand beim Rademeiſter einkaufen. Er wählte ſich bei dem lezten die Floſſen aus, wie ſie ihm am beſten gefielen, und beide kamen über die Preiſe miteinander ſo gut überein, als ſie konten und wolten.

Auch dieſe Freiheit wurde eingeſtelt; und es wurde der freie Verkauf des Rauheiſens aufgehoben, ſo, daß alles Rauheiſen in Stuk- und Floshütten, auch das in den deutſchen Hämmern erzeugte Breiteiſen bei Androhung der Konfiskation in das Magazin zu St. Veit ohne Unterſchied der guten oder ſchlechten Verſchleiszeiten einzuliefern. Nur ſolte ausgenommen werden, was bei dem Bergwerk die Bauernſchmidte und Bergarbeiter, dortige Inſaſſen, ingleichen die Rademeiſter in ihren eigenen 35 Hammerwerken brauchen. Nach geſchehener Abwägung ſoll den Magazinsſpeditoren, den Rademeiſtern und dem Magazinskaſſirer jedem ein ordentlicher Abwägzettel gegeben werden, damit der Sazmäſſige Betrag nach Verflus der Niederlagszeit dem Rademeiſter verabfolget werde. Das Magazin zu St. Veit ſoll eine Verlagsſumme von 40,000 Fl. haben, wozu die bürgerliche Einwohner der Stadt die Hälfte beitragen mögen. Aus dieſem Fond ſollen die Rademeiſter ihre Bezahlung erhalten.

Der **Ankaufspreis**, in welchem das Magazin die Waare annehmen und bezahlen mus, iſt dieſer:

Von einem Meiler Floſſenſtük, oder Blätteleiſen in 3 Monaten zahlbar - - - - 25 Fl.
Von einem Meiler geſchlagenen und deutſchhammeriſchen Breiteiſen - - - 48 Fl.
Von einem Meiler Graylach und Waſchwerk - 20 Fl.

Hingegen wird aus dem Magazin das Eiſen an die Hammergewerke in folgenden Preiſen abgegeben:

Ein Meiler Floſſen in 6 Monat zahlbar um - 26 Fl.
Ein Meiler geſchlagen und deutſchhammer. Breiteiſen um 50 Fl.
Ein Meiler Graylach - - - 21 Fl.

Der Ueberſchus, um welchen der Verkaufspreis den Einkaufspreis überſteigt, wird zu Unterhaltung und Beſoldung des Magazinsperſonalis angewendet.

Dabei iſt verordnet, daß den Hammergewerken auf mehr als eine halbjährige Arbeit keine rauhe Waare abgeliefert werden ſoll: daß das Magazin das Materiale an die Hammergewerke ohne Anſehung der Perſon ertheilen ſoll; und daß die jedesmalige Jahresbilanz über den Eiſenverſchleis des Magazins, zum Normativ das auf das folgende Jahr zu beſtimmenden Eiſenerzeugungsſiſtem dienen ſolle.

Endlich wird in der Magazinsordnung feſtgeſezt, daß bei ein- und mehreren 100 Dukaten Strafe kein Waldeiſengewerk auſer der Herrſchaft Gemünd, und Mahrburg einiges robes Eiſen verkaufen, auch nicht mehr als ihnen nach der Eiſenreſtriktionstabelle erlaubt iſt, erzeugen, und der Verkauf des Rauheiſens an die ſimple Hammergewerke blos und allein den Haupteiſenwurzen zuſtändig ſein und verbleiben ſoll.

Viertens iſt die **Ausfuhr** des **Rauheiſens** in das benachbarte Krain verboten worden. Der Kommiſſarius, der dies in Vorſchlag brachte, gab den Grund ab, daß es gegen alle Principien laufe, das rauhe Material für etliche 20 Fl., oder das deutſchhammeriſche Eiſen für 50 Fl. aus dem Lande zu laſſen, da doch der Meiler des erſten durch die Induſtrie einen Werth von 50 bis 70 Fl. und der Meiler der lezten Gattung einen Werth von mehr als 100 Fl. bekommen könten.

Bei dieſen Ausfuhrverboten wurden jedoch die drei von uralten Zeiten her jedesmal mit Kärnthneriſchem Rauheiſen verlegte, nahe an der Grenze gelegene Hammerwerkgaden zu Weiſſenfels in **Crain** ausgenommen. Indeſſen wurden ihnen dabei zwei höchſt beſchwerliche Bedingungen auferlegt, nämlich 1) daß ſie von den ihnen angewieſenen 500 Meilern Rauheiſen jeden Meiler um 2 Fl. theurer bezahlen ſolten, als die Kärnthneriſchen Hammergewerke, und 2) daß ſie keinen Senſenſtahl und kein Zaineiſen für das Land Krain verfertigen, ſondern nur allein Fabrikate für Italien zubereiten, und über Trieſt, keinesweges aber in das Venetianiſche, ſchikken ſolten, damit ſie dem Verſchleis der Oberkärnthneriſchen Gewerke keinen Schaden zufügen könten.

Fünftens wird in der Hammerordnung beſtimt, welche Gattung Rauheiſen jeder Hammer einzerrennen, und was für Sorten Eiſenwaaren er daraus verfertigen dürfe; und dabei wird verboten, die Werkgaden nach den jedesmaligen Umſtänden des Verſchleiſſes abzuändern und aus einem Walloſchhammer einen Stahlhammer, oder umgekehrt, aus einem Stahlhammer einen Walloſchhammer zu machen.

Sechſtens wird in der Hammerordnung den Hammergewerken der Abgang des Eiſengewichts im Feuer oder der ſogenanten **Feuer-Calo** vorgeſchrieben, den ſie bei Einzerrennung des Rauheiſens nicht überſchreiten ſollen.

Endlich iſt **Siebentens** für die Nagelſchmidte unter andern groſen Einſchränkungen auch dieſe gemacht worden, daß ſie ſich ihr Eiſen, das ſie nöthig haben, nicht ſelbſt ausſchlagen dürfen.

Wenn es nach einigen weitern Vorſchlägen gegangen wäre; ſo wären die Einſchränkungen der Eiſeninduſtrie in Kärnthen noch weiter vervielfältigt worden. Man hätte einen Theil der Stahlhämmer in Strekhämmer wilkührlich verwandeln, einen Theil der Zainhämmer, Nagelſchmidte und Drathzüge einziehen, und die ſogenanten unberechtigten oder unzünftigen Werkſtätte ſchlechterdings einſtellen müſſen, und keinem auf doppelte Art ſein Brod zu verdienen erlauben dürfen. Man hätte auch in Kärnthen das **Eiſenabgabsſiſtem**, wie in Steyermark, einführen und den Kärnthneriſchen Eiſenproteßioniſten ein fixirtes Quantum Hammereiſen nach ihrer Nothdurft beſtimmen, und allein den Ueberreſt auſer Landes zu verkaufen, geſtatten müſſen; man hätte eine

privilegirte Eiſenverſchleis-Kompagnie in Kärnthen etabliren müſſen, welche allen Hämmermeiſtern das ausgeſchlagene Eiſen abnehmen ſollen, damit ſie keines im Lande, oder in die Fremde hätten verkaufen dürfen. Ueberdies ſolte man **Eiſen- und Kohlen-Widmungen** in Kärnthen einführen, weil nur allein die Mittelkärnthner Gewerke bei 768,549 Schaaf Kohlen jährlich brauchten, die Mittelkärnthner Waldungen aber nur 319,025, und überhaupt alle Kärnthneriſche Waldungen nicht mehr als 757,059. Schaaf Kohlen, jedes Schaaf zu 6 Wiener Mezen, liefern könten. Auf jeden Meiler Eiſen von den verſchiedenen Gattungen ſolte eine gewiſſe Anzahl von Schaaf Kohlen feſtgeſezt, die Verminderung der Werkgaden bewirkt, und der Kohlenpreis obrigkeitlich beſtimt werden. Alle dieſe Einſchränkungen wurden noch in Vorſchlag gebracht, aber es blieb nur bei Vorſchlägen.

Auf den Kärnthneriſchen Werkgaden liegt auch eine ziemlich ſtarke **Frohnabgabe**. Das neueſte Frohnreglement iſt vom 25ſten Jenner 1770. Die Radegewerke müſſen von jedem Meiler rauher Waare 2 Fl. 20 Kr., und die Hammergewerke vom Meiler 1 Fl. zahlen. Von den 13,128 Meilern, die in Kärnthen jährlich ausgebracht werden, ſind 1000 Meiler wegen des Mahrburgiſchen Antheils Frohnfrei. Die übrigen 12,128 Meiler aber zahlen die Frohnabgabe.

Dieß macht drittehalb Fl. vom Meiler . .	30,320 Fl.
Die Bankalwerkgaden entrichten . .	1,338 —
Die Hämmer zahlen von dem Empfang Rauheiſen, wie folgt:	
8 Groshämmer jeder zu 150 Meiler à 1 Fl. .	1200 Fl.
24 Wälliſchhämmer zu 150 Meiler à 1 Fl. .	3600 —
51 Strekhämmer zu 60 Meiler . .	3060 —
77 Stahlhämmer zu 40 Meiler . .	3080 —
Dieß macht zuſammen die Summe von	42,598 Fl.

Die berühmte **Gewehrfabrike** zu Ferlach, unweit Klagenfurt, in Kärnthen, unterhält auf 100 Meiſter, und liefert jährlich auf 50000 Stük Gewehr. Von geringerer Bedeutung iſt die Grätzer **Stahlfabrike**, welche allerhand Galanteriewaaren aus Stahl auf engländiſche Art verfertigt. Auch in Wirtz und Eibeswald in Unterſteyer hat man anſehnliche Eiſenfabriken, die allerhand kleine Waaren bereiten.

Wichtiger iſt eine **Meſſingfabrik** zu Frauenthal, nicht weit von Grätz, welche viele und gute Waaren verfertigt. Die Kärnthenſche Meſſingfabrik an der Möllbrükke iſt an Tyrol abgetreten worden.

Inneröſtreich hat viele **Kupferhämmer**, welche allerhand Keſſel, Glokken und Küchengeſchirre liefern. Steyermark zählt deren drei, zu Schlädming, Leoben, Feiſtritz an der Mulde. Zu Kahlwang iſt eine Kupfervitriolſiederei. Zu **Neumarkt** und um **Wippach** in Krain, verfertigt man vorzüglich viele und gute kupferne Gefäſſe, die ſtark nach den italiäniſchen Häfen gehn.

Klagenfurt hat eine beträchtliche **Bleiweisfabrik**, welche ihr Weis aus dem Villacherbleie macht. Verſchiedene Fabriken liefern Galanterie- und Nürnberger Waare, ſind aber von keinem ſonderlichen Belange.

Ganz Innerösterreich hat nur eine einzige Münzstätte, und zwar zu Gräz. Sie iſt aber beinahe eingegangen, weil nur ſelten etwas darinnen (gewönlich nur Kupfergeld) gemünzt wird.

Steyermark unterhält eine Schwefelfabrik, eine Kupfervitriolſiederei und einige Salpeterplantagen.

Innerösterreich hat viele Pulvermühlen, und treibt einen ziemlichen Handel mit Schiespulver. Die beträchtlichſten ſind in Steyermark, wo man im J. 1780. 9 zählte: zu Judenburg, Eichdorf, Mittadorf, Spikau, auf der Wehre bei Gräz, St. Veit bei Gräz, Ekersdorf, Gersdorf, Lembach.

Salpeterſiedereien ſind in Steyermark 19: in Fohnsdorf, Knittelfeld, Oberwöls, Schlädming, Iltindning, Admont, Unzmarkt, Micheldorf, Krieglach, Weiſſenbach, Gräz, Hartberg, Frohnleiten, Semriach, Weiz, Herberſtein, Steinbach, Unterfogau, Lichtenwald.

Die Vitriol-Alaun- und Kochſalzſiedereien ſind ſchon vorher S. 1012. erwähnt worden. Vormals bereitete man im Trieſter- und Görzergebiete viel Salz aus Meerwaſſer. Die beträchtlichſten von dieſen Salinen ſind in den Thälern von Zante und Sorvola, wo man jährlich über 15000 Stara erzeugte, und in die Magazine lieferte. Noch reicht dieſes Produkt zur Conſumtion nicht zu. Jährlich wird noch viel Salz aus Italien gebracht.

Glashütten ſind in Steyermark (1780) 6: in Mitterbach, Thalberg, Mariaröſt, Oberlembach, Rohitſch und Trakenburg. Nach Herrmann iſt in Krain nur eine einzige zu Schneeberg.

Töpferwaaren liefert ſowol Steyermark als Kärnten und Krain in Menge. Zu Gräz iſt eine ſchöne Fajencefabrik. In Obdach macht man viel ſchwarze Geſchirre. Auch die ſteinernen Krüge von Gmünd in Oberkärnten; ſo wie auch die ſchwarzen Töpfe aus Krain, ſind auswärts beliebt. Die beſten Töpfergeſchirre macht man bei Commende, in der Pfarre St. Peter und zu Grosgallenberg. Ueberhaupt aber ſind in Krain die Töpfer vieleicht zahlreicher als in irgend einem Lande. Trieſt hat eine ſogenante Krügelfabrik, in welcher man eine Fajencenart aus Meerſchaum macht, die dem engliſchen Steingute ſehr gleich komt.

Flachsſpinnerei iſt in Krain eine gewöhnliche Nebenarbeit der Landleute, die in den nördlichen Gegenden ſtärker und beſſer betrieben wird, als in den ſüdlichen. Wollenſpinnerei iſt ſeltner, aber dennoch verſtehn ſich die Krainer auch darauf. Bei der feinen Tuchmanufaktur in Klagenfurt ſpinnen gröſtentheils Krainerinnen. — Hingegen in Steyermark und Kärnten ſpint man kaum ſo viel Garn und Wolle, als man zu ſeinem eignen Hausgebrauche nöthig hat. Nur einige ſteyermärkiſche Gegenden an der Grenze des Erzherzogthums Oeſterreich machen hierin

eine Ausnahme, wo für die öſterreichiſchen Kattun- und Zeugmanufakturen geſponnen und gewebt wird.

Leinenmanufakturen ſind in Krain hauptſächlich in den Bergwerksgegenden unter dem Landvolke ſehr ausgebreitet. Idria allein verkauft jährlich für 12000 Gulden Spitzen. In Krain verfertigt man ſchöne geklöppelte Spizen, die zu Kanten auf Lein- und Kopftücher gebraucht werden; viele machen auch feine Leinewand, Zwillich, etwas Segeltuch und viele Seile. Der gröſte Abſaz von dieſen Leinenzeugen geſchieht nach Italien, und beſonders in Sinigaglia. Man rechnet, daß der Leinwand- und Spizenhandel dem Lande jährlich 400000 Fl. einbringt. In Steyermark und in Kärnten liegen die Leinenmanufakturen noch in der Kindheit, ungeachtet der Flachs im gröſten Theile dieſer Länder (beſonders in Oberſteyer) beſſer als in Krain geräth. Im J. 1765 lieferten die Leinwandſtühle in Kärnten 28280 Stücke, die einen Werth von 169680 Fl. hatten. Hingegen zählte Krain 710 Stühle, die 10967 Stüke von ſchlechten Sorten für 548380 Fl. lieferten. Von feiner Leinwand wurden 294 Stüke, von einem Werthe von 2940 Fl. verfertigt.

Die *Brantewein- und Liqueursbrennereien* ſind in Inneröſterreich beträchtlich, und haben guten Abſaz. In Steyermark, Kärnten und Krain brent man eine ungeheure Menge Brantewein aus Weintreſten, Getraide, Obſt, beſonders aus Zwetſchgen, Kirſchen, Vogelbeeren, Schwarzbeeren, Enzian ꝛc. In Trieſt haben die Roſoliobrenner von allen Gattungen der Früchte und Geſäme ihren Siz, und der Trieſterroſolio ſteht beſonders in einem guten Rufe. Trieſt hat eine und Fiume 5 Zukerſiedereien, welche zuſammen 28 Keſſel unterhalten, und zur Feuerung blos Steinkohlen gebrauchen.

Die *Bierbrauereien* ſind in einigen Inneröſterreichiſchen Gegenden ſchlecht, beſonders in Kärnten. Das gewöhnlichſte iſt das Steinbier, welches aus Hafer und Hopfen bereitet wird, und keinen guten Geſchmak hat. In den Städten braut man zwar eine andre Art von braunem Biere von Gerſten, Keſſelbier genant; welches aber eben ſo wenig taugt.

Steyermark und Kärnten zählt viele **Weisgerber**, welche Hirſchen- Reh- Gemſen- und andre Häute ſehr gut zubereiten, und damit beſonders nach Oeſterreich und Italien einen einträglichen Handel treiben. Die Ledermanufakturen in Krain ſind ſehr beträchtlich; die beſten ſind in Laubach, Neumarkt, Weichſelburg, und vorzüglich zu Aſtling. Auf 1700 Menſchen beſchäftigen ſich damit an dieſem Orte. Der Kraineriſche Korduan und das Sämiſche Leder ſind ſehr berühmt.

Von **Wollenzeug- und Tuchmanufakturen** hat Steyermark keine beträchtliche Anſtalt aufzuweiſen. Nur zu Hartberg unterhält es eine Tuchfabrik. In Kärnten iſt zu Klagenfurt eine

feine Tuchmanufaktur, die gröſtentheils ſpaniſche Wolle verarbeitet. Im J. 1780 hatte ſie 34 Stühle. Sie liefert ſehr gute Waaren. Laubach hat ebenfals eine ſolche Manufaktur, die aber nur einheimiſche Wolle verarbeitet. Sie liefert gröſtenteils grobe Tücher zum inländiſchen Gebrauche. In Krain verfertigt man auch viele wollne gewalkte Strümpfe, die man Soken nent, und viele wollne gemeine Zeuge, unter denen der ſogenante Meſelan den beträchtlichſten Artikel ausmacht. Der Siz dieſer Wollarbeiter iſt hauptſächlich in Weichſelburg, in Unterkrain, und zu Neumark in Oberkrain, welche Ortſchaften damit einen anſehnlichen Handel treiben.

Tabakfabriken waren im J. 1780. 2, zu Liebenau und zu Fürſtenfeld.

In Krain verfertigt man auch viele Sachen aus Holz, als Schachteln, Löffel, Rahmen, Spielzeuge ꝛc. viele Waaren aus Stroh, und vorzüglich viele Strohhüte, die in Wien ꝛc. für Florentinerhüte verkauft werden; auch viele roshaarne Siebe. Mit allen dieſen Waaren wird ein beträchtlicher Handel getrieben.

Die Seide, welche im Görzer- und Trieſtergebiete jährlich gewonnen wird, verarbeitet man auch gröſtentheils daſelbſt, vornemlich aber in Görz, Gradiska und Trieſt. Im J. 1761 lieferten die Görzer Seidenfabriken nicht mehr als 255 Stüke, im J. 1765 hingegen 3288 Stüke, deren Werth 296020 Fl. betrug. Eine Bandfabrike (die Schellenbergiſche) lieferte im J. 1785 für 3000 Fl.

§. 9.

Handlung.

Steyermark liefert zum auswärtigen Handel: viele Ochſen, die durch Tyrol und Kärnten nach Italien, und über Neuſtadt nach Wien getrieben werden; verarbeitete Häute, beſonders Hirſchhäute; etwas Getraide, viel Wein, der nach Salzburg, Baiern, Kärnten, Venedig ꝛc. ausgeführt wird; Rohitſcher Sauerbrunnen; Kapaunen; Salz, wovon ein Theil nach Oeſterreich, das meiſte aber nach Kroatien geht; vorzüglich aber viel Eiſen und eiſerne Waaren. Roheiſen geht viel nach Oberöſterreich. Eiſen und Stal in Stangen wird durch Salzburg nach Tirol, Baiern, in die Schweiz, ins deutſche Reich, und insbeſondre der Stal, (aber weniger als Kärntner) nach Holland, England und Frankreich geführt. Die Bleche, Nägel und Drath finden Abſaz in Oeſterreich und über Gräz, in Kroatien und Italien. Senſen, Sicheln, Pfannen gehn über Neuſtadt nach Ungarn, Polen, Rusland ꝛc. auch nach Italien und Frankreich, und ziehn viele hundert tauſend Gulden ins Land. Steyermark führt auch aus: Vitriol, Alaun, Kobolt und Bleiglätte, Speik- Enzian- und andre Branteweine; Fiſche, etwas Federwild, viele Kapaune und

Kleeſamen; von leztern wurde der Centner (im J. 1781) in Wien mit 24 — 28 Gulden bezalt.

Kärnten führt viel Eiſen und Stal (lezteres weit mehr, als Steyermark; da der lezte meiſtens in der öſterreichiſchen Fabrike verbraucht wird), Gewehr, Senſen, Sicheln, Nägel, Draht, Bleche ꝛc. aus. Der Zug von dieſen Waaren iſt hauptſächlich über Trieſt nach Italien, Spanien, Oſtindien, Portugal, Frankreich ꝛc. gerichtet; ein kleiner Theil davon geht auch nach Tirol. Auſerdem führt Kärnten aus: viel Blei, Bleiweis, Galmei, Töpferwaare (Hafnergeſchirre), Ochſen, Pferde, etwas Wolle, Leder, Speik, Eſſig, viel Obſt und einige Hülſenfrüchte, Fiſche, Krebſe, feine Tücher, Flachs, Hanf, Hanfſamen und verſchiedne kleinere Artikel.

In Krain ſind die vorzüglichſten Gegenſtände der Handlung: Leinwand, Zwirn, Spizen ꝛc. die häufig auf den Meſſen zu Sinigaglia abgeſezt werden. Auch die Ausfuhre von Nägeln, Draht, Stal, Eiſen ꝛc. iſt anſehnlich; ſo wie auch der Handel mit Häuten, Marderfellen und anderm Rauchwerke; mit Meſelan, Strümpfen, Honig, Wachs, Vieh, Schmalz, Butter, Käſe, Obſt, Holz und dergleichen Waaren; Strohhüte, Töpferarbeit. Auf der Sau gehn die Waaren nach Steyermark, Ungarn und Kroatien, und auf der Laibach nach Trieſt, Fiume, Görz ꝛc. Ein groſer Theil davon geht nach Kärnten. Schmalz, Butter und Käſe finden an den Küſten ſehr guten Abſaz.

Die auswärtige Handlung des Görzergebietes ſchränkt ſich vorzüglich auf Quekſilber, ſüſſe Weine, Oel, Seide und ſeidne Waaren, viel Obſt und Früchte ein.

Das Trieſtergebiete führt von ſeinen eignen Natur- und Kunſtprodukten aus: Oel, Früchte, Fiſche, Auſtern, Salz, Roſoglio, rafinirten Zuker und Syrup, Fajence, ſeidne und andre Zeuge, Seife, Potaſche, Vitriol ꝛc.

So anſehnlich die Ausfuhre dieſer Produkte iſt, ſo wird doch der Gewinn durch die nicht minder beträchtliche Einfuhre verſchiedner Waaren ſehr vermindert.

Nach Steyermark bringt man: feine und andre Tücher, viele Leinwand, Battiſt, Spizen, Muſſelin, Kattun und Ziz, alle ſeidne Zeuge und Stoffe; Gold-Silber- und andre Galanteriewaaren; Getraide, Tabak, Knoppern, Hopfen, ungariſche Schweine; alle Gewürze, feine Weine, italieniſche Früchte, Zuker, Kaffee, Reis, Roſoglio und andre Liqueurs; Gläſer und Spiegel, Töpferwaaren; allerhand Mittelſalze, Farbenſtoffe, Papier, Oel, Wachs, Honig; feines Leder und Handſchuhe, wollne und andre Strümpfe, Hüte, Seife ꝛc.

Kärnten hat eben dieſe Waaren nöthig, ausgenommen feine Tücher; braucht aber überdies noch viele Weine und Salz

aus Steyermark, Getraide aus Oeſterreich und Ungarn, und Wolle aus Spanien.

Aus Kärnten verführte man im J. 1780.

Eiſen	6,111980	Pfund	für	427838 Fl.	36 Kr.
Stal *)	3,114900	=	=	249192 =	— =
Blei **)	481550	=	=	32103 =	20 =
Kupfer	28600	=	=	14300 =	— =
Galmei	124800	=	=	19488 =	— =
Flachs, rohen	918600	=	=	55116 =	— =
= gehechelten	38800	=	=	2716 =	— =
Leinwand	362900	=	=	36290 =	— =
Ochſenhäute	6200	=	=	43400 =	— =
= kleine	15300	=	=	22950 =	— =
Ochſen	7450	=	=	298000 =	— =
Terzen (kl. Ochſen)	4300	=	=	64500 =	— =
Pferde	2300	=	=	115000 =	— =
Getraide	19800	Mezen	=	59400 =	— =
Feines Tuch		=		29450 =	— =
				1,469735 Fl.	56 Kr.

Die Einfuhre betrug im genanten Jahre:

An Weinen, italieniſchen	30500	Eimer	für	138000 Fl.
Brantewein	25600	=	=	135600 =
Zuker	101200	Pf.	=	40480 =
Kaffee	32400	=	=	12960 =
Baumwolle	183800	=	=	36760 =
Gewürz und Drogerieen		=		10000 =
Getraide	27450	Mezen	=	82350 =
Schnittwaaren		=		22400 =
Salz	4,213700	Pf.	=	252822 =
Seidenwaaren		=		44000 =
				895172 Fl.

S. Schlözers Staatsanzeigen Heft III. S. 355.

Nach Krain bringt man ebenfals Salz, Wein, ſeidne und wollne Waaren, feine Tücher, Oel, Kupfer, Blei, Getraide und Vieh, Gewürze, Zuker, Kaffee, Liqueurs, Kattune und Zize, und alle Arten von Galanteriewaaren.

Ins Görzer- und Trieſtergebiete wird eingeführt: Getraide, Vieh, Leinwand, Tücher, rohe Seide (zu ſeinen Manufakturen), eiſerne und andre Metallwaaren, Gewürz- und Specereiwaaren, wollne Zeuge und verſchiedne andre Artikel.

Von der Handlung der Stadt Trieſt, im Folgenden, bei der Beſchreibung dieſer Stadt.

*) Nach andern Nachrichten betrug der Eiſen- und Staldebit in Kärnten über 1 Million Gulden.

**) Nach andern 35000 Centner, welches eine Summe von 295000 Fl. beträgt.

§. 10.

Einwohner.

Die Hauptvölkerſchaften in Inneröſterreich ſind auſer den eigentlichen Deutſchen, die Winden oder Wenden in Steyermark, Slaven, Illyrier.

In Steyermark hört man 2 Sprachen: die deutſche und windiſche. Leztere wird in Marburg, Cilly und in der windiſchen Mark geſprochen.

Die deutſche hat in dieſem Lande allein 6—8 Dialekte. Man ſpricht um Murau, Stadl und um Krakau anders als im Eisthale und an der Ranſau, um Auſſee ꝛc. und hier wieder etwas verſchieden als in der Gegend von Liezen, Vordernberg und Eiſenärzt. Die Mundart der Bauern um Gräz, Wilden ꝛc. iſt von der oberſteyriſchen ſehr verſchieden, und ſo auch in andern Gegenden.

Viele Sachen werden auch mit ganz andern Worten belegt. Z. B.

Hörli heiſt ein Wais. Goånk, auch Gagg oder Lapp; ein Talk, dummer Menſch; man mus aber das oå als einen Diphtong, und jedes å, das mit zwei Punkten bezeichnet iſt, wie ein lateiniſches a leſen; jedoch ſo, daß man das o hört. Wo nicht zwei Punkte auf dem a ſtehen, mus man es leſen, wie es in den Wörtern, kan, man ꝛc. ausgeſprochen wird. Prelſen; Bellen. Abu! Ei! Abu wårſch te nöt! Ei das wär doch nicht! Toll; Brav. Das wå ja dennå toll! das wär ja dennoch brav! Gmoånät; der Mond. Fürt; der Fürſt. Würt; Würſte. Dö tengge Hand; die linke Hand. Ungåb; unartig, widerſpenſtig. Die Schmöken; die Naſe. Eine Geil; eine Ziege, Geis. Ein Stråßgiåtl; ein lüderlicher Menſch. Håſen wird gebraucht, wenn man das ausdrüken will, was glat und zugleich weich anzufühlen iſt, z. B. wie Sammet. Pfroåt; fertig, bereit. J bi pfroåt; ich bin fertig, bereit. Nit loåben; nicht leiden, ertragen. Er loåbt mi nit; er leidet mich nicht. Gåde; Schwiegerſohn. Gottå; die Pathe. Götti; der Pathe. Verloåden; Ekel machen. Er hat må's verloådt; er hat mir Ekel davor gemacht. Trâiſch; Katharina. Madlå; Marianne. Maizå; Maria. Der Daige; dieſer da, der Daſige. Die Stümpf; die Strümpfe. Ferſchten oder ferten; vorm Jahre. Hoit; heute. Oepper; etwa, vielleicht. Nåchten; geſtern Abend. Tråriſch; taub. Abi; hinunter. Umi; hinüber. Auffi; hinauf. Das Kråſt; das Geräthe. Friſching; ein Schaf. Die Friſchen; die Schafe. Ein Terz; ein kleiner Ochſe. Ein Terzlö; ein kleines Oechslein. Feintlå; viel ſtark. Nit ga feietlå; nicht gar ſehr, oder viel. Afften; hernach. Inålåſt; Neulich, unlängſt. Saundeln; ſich ſäumen.

In Kärnten wird auch deutſch und windiſch zugleich geſprochen. Die leztre Sprache trift man in und um Klagenfurt und an den kraineriſchen und unterſteyerſchen Grenzen. Die meiſten, deren Mutterſprache die windiſche iſt, verſtehn auch deutſch. Die deutſche Sprache hat in Kärnten durchgängig

einen Dialekt, der von den benachbarten Mundarten ſehr abweicht. Man ſpricht hier alle Worte etwas langſamziehend, und ſehr oft gleichſam ſingend aus. So wie die Steyrmärker, Tyroler, Salzburger ꝛc. alle Worte mit einem rauhen Tone ausſprechen, und die Konſonanten, beſonders das r und ch ſtark hören laſſen, ſo befleiſſigen ſich im Gegentheil die Kärntner mit vorzüglicher Gelindigkeit zu ſprechen. Daher kömts, daß ſie ſich in vielen Wörtern nur eines einfachen Konſonantes bedienen, wo ihn ihre Nachbarn verdoppeln; z. B. dienen die Buchſtaben ß und f.

Auch ſind ſie gewohnt, vielen Worten in der Ausſprache gerne ein e anzuhängen, welches bei andern Völkern nicht geſchieht: daher ſprechen ſie Hänſele ſtat Hänſel oder Hänschen; Liſele, Hieſele, Sepele, Jakele ꝛc. ſtat Lieschen, Mathieschen, Joſephchen, Jakobchen.

Ueberhaupt ſprechen ſie gerne mit Diminutiven, denn der Kärntner ſagt niemals: eine Stube, die Thüre ꝛc. ſondern das Stübli, die Therlän. Das, woran man ihn am erſten erkennen kan, iſt die Silbe lei, die er faſt bei jeder Konſtruktion unnöthig einſchiebt; man ſagt z. B. Gea na lei ahi yän Fälterlän, las dö Färlän aufer, das heiſt: Geh hinab zum Fallthor, und laß die Ferkeln herauf. Und hå Läpele, nå lei laſen! heiſt: O Närrchen, laß es gut ſein.

In Krain, wo ſo vielfache Völkerſchaften beiſammen wohnen, herſchen 3 Hauptſprachen, nämlich die kraineriſche, deutſche und italieniſche. Die erſte, als die Landesſprache, wird im ganzen Lande ſowol von den höhern Ständen als dem gemeinen Volke geſprochen. Die deutſche iſt die herſchende im Gotſchee, aber ſie wird daſelbſt ſo altfränkiſch geſprochen, daß ein Fremder oft kaum im Stande iſt, zwei Worte davon zu verſtehn.

Die italieniſche, oder vielmehr die friauliſche Mundart, herſcht an den Küſten des Littorals; ſie iſt ſo korrupt, daß ſie ein Fremder, wenn er ſein italieniſch auch noch ſo grammatikaliſch erlernt hat, nicht leicht verſtehn kan.

Uebrigens wird auch die franzöſiſche Sprache in Krain ſtark kultivirt, beſonders vom Adel und von der Kaufmanſchaft. Faſt jeder von Diſtinktion redet hier vier Sprachen, nämlich, die kraineriſche, deutſche, italieniſche und franzöſiſche.

In Rükſicht der Gröſe des Körpers giebt es auch hier viele Verſchiedenheiten. In Steyermark um Auſſee, Neumarkt, Gräz, in Unterkärnten und in Krain ſind die Einwohner gröſtentheils gröſer als in den übrigen Gegenden. Beſonders giebt es in Kärnten und Krain Weiber und Mädchen, die oft unangenehm gros ſind.

Die blauen Augen (die überhaupt in den kältern Gegenden gewöhnlicher ſind als in den wärmern) findet man in Steyermark (ſo auch in Oeſterreich) gewöhnlicher als in Krain und Kärnten; in Krain ſind ſie etwas ſelten, und faſt jedes Mädchen hat alda ein Paar ſchöne groſe ſchwarze Augen.

Je näher man Italien komt, deſto ſeltner werden die Geſichter mit blauen Augen. Gleiche Bewandnis hat es auch in den wärmern gegen Süden gelegnen Gegenden von Steyermark, Kärnten und Krain.

Eine faſt ähnliche Beſchaffenheit hat es auch mit den Haaren. Obgleich die blonden Haare hier überhaupt etwas ſelten ſind, ſo trift man ſie doch in den gebirgichten Gegenden öfter an, als in den flachen und wärmern. In erſtern ſind auch die rothen Haare keine ſeltne Erſcheinung, die denn gemeiniglich auch mit vielen Sommerfleken im Geſichte begleitet ſind.

In Steyermark und Kärnten ſind viele Perſonen mit Kröpfen geplagt; bisweilen ſo ſtark, daß ſie volkommen ein Mittelding zwiſchen Vieh und Menſchen machen. Meiſtentheils ſind diejenigen, die die Kröpfe im höchſten Grade haben (ſo wie die Cretins bei Martinach in der Schweiz), tölpelhaft, auch wol volkommen vernunftlos. In denjenigen Gebirgen, welche aus zuſammengeſezten Steinarten beſtehn (die nicht durch die Magenſäure auflösbar ſind), findet man auch in dieſen Gegenden dergleichen Perſonen am häufigſten.

Von der Koſt der Oberſteyermärkiſchen Landleute macht Herrmann in ſeinen Reiſen (Th. III. S. 17.) folgende Schilderung:

Das Frühſtük wird gemeiniglich im Winter um 6, im Sommer aber um 5 Uhr eingenommen. Es beſteht aus einer Milch- Schott- oder Käsſuppe, und aus noch einer Speiſe. Die Schottſuppe beſteht aus dem Quark der geronnenen Milch, und aus einem Zuſaze, der Suppenmacher heiſt, und von altem Käſe bereitet iſt, welcher aus geronnener Milch gemacht wird. Die zweite Speiſe iſt entweder eine abgeſchmolzene Talken, ein Sterz, oder ein Ramkoch, oder auch wol eine Nachſpeiſe von Hülſenfrüchten. Talke iſt eine Speiſe, welche in Oberſteyer häufig genoſſen wird. Man hat deren zweierlei, die Haber- und die Korntalken. Beide Sorten werden auf folgende Art bereitet: Es wird nämlich ein gewiſſes Mas, z. B. ein Mezen Haber, oder Hafer, in eine groſe Wanne oder Boding geſchüttet, und noch einmal ſo viel warmes Waſſer darauf gegoſſen. Während dem, daß dies geſchieht, macht man Feuer, in welches man eine Anzahl abgerundeter Flusкieſel legt, die man Stechtlſteine nent. Wenn nun dieſe Steine ſo viel möglich erhizt ſind, ſo werden ſie in die Wanne geworfen, und damit das Waſſer zum Sud gebracht. Man läſt alsdenn das Waſſer kalt werden, gieſt es

ab, und bringt den auf dieſe Art geſottenen Haber in einen warmen Bakofen, in welchem er gedörrt wird. Nach ein Paar Tagen nimt man ihn heraus, und bringt ihn auf die Mühle, wo er gebrochen oder geſchroten wird; man erhält alſo daraus eine Art Gries oder Grüze, ſo wie er aus Weizen gemacht wird, und in Oeſterreich ſehr gewöhnlich iſt; nur mit dem Unterſchiede, daß der Weizen nicht zuvor geſchroten wird. Auf gleiche Weiſe verfährt man auch mit dem Korne, oder Roggen. Wenn nun das Geſchrotene aus der Mühle kömmt, ſo läſt man es durch eine Windmühle laufen, als wodurch Spreu und Hülſen weggebracht werden. Und ſo iſt die Talken fertig, die nun ſowol roh als geſotten verſpeiſt wird. Sobald ſie geſotten und dann geſchmalzen wird, ſo iſt ſie ſchon ein Lekerbiſſen, der nur auf die härteſten Arbeitszeiten gehört; beim Frühſtük genieſt man ſie gewöhnlicherweiſe nur blos geſotten mit Hollerſuppe, oder geronnener Milch, die hier ſaure Milch heiſt. Die Hollerſuppe wird aus den Beeren des ſchwarzen Hollunders bereitet, und iſt natürlicherweiſe nur dann eine Speiſe dieſer Landleute, wenn die Beeren reif ſind, welches, nach dem Unterſchiede der wärmern oder kältern Gegenden, in dem Heu- oder Auguſtmonate fällt. Die Bereitung dieſer Hollerſuppe, die hier auch eine beliebte Speiſe der vornehmen Perſonen iſt, geſchieht auf folgende Weiſe: Man zieht die Beeren von ihren Stängeln ab, wirft ſie in einem groſen Keſſel, worin ſie geſotten werden; zerdrükt die geſottnen Beeren, und ſeigt alles endlich in einem reinen Tuche durch. Und ſo iſt ſie zum Genuſſe fertig. Sterz iſt eine Mehlſpeiſe, die blos mit Waſſer angemacht, aus Weizen oder Roggenmehl bereitet, und ſelten geſchmalzen wird. Man genieſt ſie wie die Talken. Ramkoch iſt abermals ein Lekerbiſſen, der nur in der Heu- und Aerndtezeit aufgetiſcht wird. Man bereitet es aus Weizenmehl, Eiern und Ram, den man anderwärts Rhamt, Schmetten oder Obers nent. Der Ram vertrit bei dieſer Speiſe die Stelle des Schmalzes und der Butter.

Um 8 oder 9 Uhr iſt die Zeit der Vorjauſen: ſie beſteht gemeiniglich in einem Stüke Brod, das aus beſſerm Roggenmehle gemacht iſt. Im Sommer geben einige Bauern auch wol Krapfen (eine Art Pfankuchen), Sterz, Ramkoch u. ſ. w. und wechſeln alſo mit dieſen Speiſen beim Frühſtük und Vorjauſen ab.

Die Stunde des Mittagmahls trit um 11 Uhr ein; die bei ihren Arbeiten zerſtreuten Leute werden an manchen Orten, beſonders in Kärnten, durch eine auf dem Dache des Hauſes angebrachte Gloke zu Tiſche gerufen. Das geſelchte oder geräucherte Rind- und Schweinefleiſch macht einen Hauptartikel bei der Mittagskoſt aus. Uebrigens beſteht ſie aus einer Suppe, die an Fleiſchtagen in der Woche dreimal eine Mehlſpeiſe

enthalten mus, und aus noch einem Gerichte. Die Mehlſpeiſen ſind: Spekknödel, Roken (die anderwärts Klümpchens oder Keilchens heiſſen) und Strudeln; leztre ſind oft mit gelben Rüben, Kraut und Monſamen, den man hier Magen nent, gefüllt. Wenn die Spekknödel mit geräuchertem Fleiſche begleitet ſind, wie es denn auch faſt allemal geſchieht, ſo beſteht die zwote Speiſe aus Kraut oder Saumkohl, mit Spek, Bohnen, Erbſen ꝛc.

Um 4 Uhr geht man Jauſen. Dieſes beſteht aus einem Stüke Brod mit Käſe, Butter, oder geronnener Milch, oder aus geronnener Milch mit Talken.

Das Abendeſſen wird im Winter um 7 oder 8, und im Sommer um 9, manchmal auch um 10 Uhr eingenommen. Eine Suppe von Kraut oder Bohnen macht daſſelbe aus. Der Sontag aber hat hiervon eine Ausnahme, denn dieſer wird mit einer beſſern Koſt geſchloſſen. Sie beſteht aus Wein- oder Dampfnudeln; beide ſind Mehlſpeiſen aus Weizenmehl gemacht, die mit warmen Schmalz oder Butter, welche man in einer Schale hat, und worein man jeden Broken taugt, genoſſen werden. Dieſe Sontagsſpeiſe iſt ſo gewöhnlich, daß der Knecht ſeinem Herrn den Dienſt aufſagen würde, wenn ſie einmal ausbliebe.

Die Hauptnahrungsmittel in Oberſteyer ſind, auſer Brod und Mehlſpeiſen, das ſchon erwähnte geräucherte Fleiſch; die Feld- oder Saubonen, Erbſen, Kraut und die geronnene Milch; ausgenommen Auſſee und diejenigen Gegenden, die an Oeſterreich grenzen, wo die Speiſen aus Weizenmehl, und vorzüglich der Weizengries, die Hauptnahrung ausmachen.

In Unterſteyer lebt der Bauer viel elender, von türkiſchen Weizen, Hirſe und Erdäpfel. Leztre ſind auch in Niederöſterreich zu Hauſe, und ſelbſt in Wien wird viel davon geſpeiſt.

In Kärnten iſt der Hirſe (der dort Brunn genant wird) die gemeinſte Koſt der Landleute. Er wird mit Milch, Schmalz, auch nur mit Waſſer allein bereitet. Nebſt dieſem hat man in Kärnten auch viele Linſen, Faſolen u. ſ. w. die in Steyermark, und vorzüglich in Oberſteyer, nicht wol gedeien.

Buchweizen oder Häden iſt ſowohl in Kärnten als in Krain eine ſehr gemeine Koſt. Im leztern Lande baut und genieſt man mehr Obſt und Gartenfrüchte als anderwärts, z. B. Rüben, Kohl, Kraut u. ſ. w.

Gekochtes Rind- und ander Fleiſch iſt beim Bauernvolke dieſer Länder eine ſeltne Erſcheinung; nur an hohen Feſttagen, als an Weihnachten, Oſtern, Pfingſten ꝛc. komt es auf den Tiſch. Zu ihren guten Gerichten gehören auch die Krapfen, die weizenen Flöken und die Bitel.

Die weizenen Flöken ſind eine Art Eierbrod in dünnen breiten Laiben, die zu den heiligen Zeiten, und beſonders zu Al-

lerheiligen, gebaken werden. Die Bittel werden nur zu Weihnachten gegeben, ſie ſind Schnitten des obgedachten Eierbrods, mit Honig und geſtosnem Mohnſamen vermiſcht.

In Unterſteyer, Kärnten und Krain, wo man einen Ueberflus an Obſt hat, wird viel davon gedörrt, und alsdann verſpeiſt, beſonders die Zwetſchgen. Auch wird mit dieſem gedörtem Obſte ein ſtarker Handel getrieben, vornemlich aus Kärnten nach Steyermark, Salzburg, Tirol ꝛc. Im Gebürge lebt man beinahe nur von Milch, Käſe und Butter.

Das Hauptgetränke iſt durchgehends Waſſer. An einigen Orten, z. B. in Kärnten, bereitet ſich der Bauer auch manchmal ein ſchlechtes Bier, aus Hafer oder Gerſtenmalz, mit wenigen Hopfen. In Unterſteyer, in einem groſen Theile von Kärnten und in Krain bereitet man ſehr viel Cider aus allerlei Obſt; meiſtentheils aus Aepfeln und Birnen; davon vieles auch in die Städte verführt wird. Ein ſehr gewöhnliches Sommergetränke iſt der Holzäpfelmoſt. Uebrigens iſt Brantewein das Lieblingsgetränke des gröſten Theils der Inneröſterreichiſchen Landleute.

In Steyermark allein bemerkte Herrmann zehn verſchiedne Kleidertrachten. Um Murau, im Krakau nähert ſich die Kleidung der ſalzburgiſchen Tracht. Die Weibsleute tragen Schuhe ohne Abſäzze, die mit ledernen Riemchen zugeſchnürt werden, weiſſe, blaue oder graue wolne Strümpfe, die ſie ſich unten mit einem Strumpfbande aufbinden. Der Strumpf hat allemal einen anders gefärbten Zwikkel, welcher entweder roth, ſchwarz oder blau iſt.

Der Rok oder Kittel iſt gemeiniglich aus ſchlechten wollenen Hauszeuge, oder aus dem kraineriſchen Meſelane gemacht, und jederzeit ſchwarz gefärbt. Die meiſten tragen ihn ſo kurz, daß er oft kaum über die Knie reicht. Das Mieder beſteht gemeiniglich aus einem wolnen, manchmal aus einem halb- und oft auch aus ganz ſeidenen, allemal buntgefärbten Zeuge, und iſt mit ſchmalen ſeidnen Bändern garnirt. Nie enthält es Fiſchbein, oder andre dergleichen Geräthſchaften. Das Mieder wird vorne zuſammengeſchnürt. Der Bruſtlaz oder Bruſtflek, macht ein beſonders Kleidungsſtük aus; womit man ſich ebenfals puzt. Er iſt jederzeit aus einem beſſern Zeuge gemacht, als das Mieder, und entweder mit einem breiten halb- oder ganz ſeidnen Bande, oder mit einer falſchen, manchmal wohl auch mit einer ächten Goldborte garnirt. Mit dem Bruſtflek, mus auch der Schnürriemen, den man hier den Schnürneſſel nent, harmoniren. Bruſtflek und Schnürriemen ſind übrigens 2 wichtige Stükke für die Galanterie der dortigen Liebhaber. Jeder, der ſein Mädchen auf den Markt oder Meſſe (die hier Kirchtag heiſt) führt, kauft ihr einen Bruſtflek oder Schnür-

riemen. Der Hals wird mit einem ſchwarz ſeidnen oder baumwolnen Flor, unten mit einem Halstuche bedekt, und zuweilen mit einem ſilbernen oder zinnernen Ringe in einander geſchlagen. Der Kopfpuz der Mädchen bleibt beſtändig gleich. Eine kleine ſeichte Haube von Wollenzeug, Damaſt, oder Sammet ꝛc. mit ſchwarzen zwirnenen oder ſeidenen Spizzen einfach garnirt, und auf dieſe Haube ein ſchwarzer oder grüner Hut, machen den ganzen Kopfpuz aus. Die Haare werden in einen Zopf geflochten, und unter die Haube hinaufgeſchlagen. Gemeiniglich iſt der Hut mit einem ſeidnen Bande garnirt, und mit einer Schlinge von eben ſolchen Schnüren gezwirnt. Die Hemden ſind gewöhnlich nur von grober Hausleinwand, die man hier Rupfen nent. Da aber jeder Bauer einem jeden ſeiner Knechte und Mägde jährlich auch ein feines Hemde aus Reifenleinwand geben mus, mit welchem ſie ſich ſchon ſehen laſſen dürfen, ſo tragen die meiſten Weibsleute im Sommer keine Roſetten. An ihren Feſttagen (Hochzeiten und Proceſſionen) hat das Frauenvolk einen ganz beſondern Kopfpuz. Dieſer beſteht darinnen, daß ſie die Haare vorn an der Stirn ein wenig krauſer, mit feinem Mehle einpudern, und als Zöpfe flechten. Dieſe Zöpfe werden in einen Bund gewunden, der mit einer meſſingnen oder ſilbernen breiten Nadel, die manchmal mit unächten Steinen beſezt iſt, feſt gemacht wird. Um dieſen Bund ſizt eine Art Haube, die man Viſſe nent, und die aus ſchwarzem Gros de tour oder Sammet gemacht, und mit krauſen ſchwarzſeidnen Spizzen dicht garnirt iſt. Der Bund wird nun mit Blumen aus gefärbten Federn und Flittergolde ꝛc. auch wohl mit friſchen Gartenblumen ſehr häufig beſtekt, und noch werden um beide Arme rothſeidne Schleifen gebunden. Verheirathete Weiber und Witwen dürfen dieſen Puz nicht tragen.

Die Kleidung der Mannsleute iſt noch einfacher. Sie beſteht in ſchwarz ledernen Schuhen mit Schnallen oder Riemen; in wollenen Strümpfen, welche eben ſo verſchieden gefärbt ſind, als die des Frauenvolkes; in ſchwarzledernen Beinkleidern, die aus Kalb- Bok- Gems- oder Hirſchhäuten gemacht ſind, und mit einem ſogenanten Hoſentrager am Körper feſtgehalten werden; in einem kurzen Leibel oder Gollen ohne Ermel, das gemeiniglich aus rothem oder grünem Tuche beſteht; in einem ſchwarzen ſeidnen oder wolnen Flore um den Hals; in einem Rokke, der entweder grau, grün oder braun gefärbt iſt, und in einem grünen oder ſchwarzen Hute. Das Leder zu den Schuhen macht ſich faſt jeder Bauer ſelbſt; und ſie wiſſen ſo gut damit umzugehn als der geſchikteſte Rothgerber. Zur Lohe brauchen ſie Fichten- oder Lerchenbork. Sie laſſen ſich dann den Schuſter in ihre Wohnung kommen, der es ſchwarz färbt, und die verlangte Anzahl von Schuhen verfertigt. Das Leder zu

den Beinkleidern wird faſt überall von Weisgerbern bereitet. Oft kauft ſich ſolches der gemeine Mann ungefärbt, und färbt es ſich auf die gewöhnliche Art ſelbſt. Er nent dieſe Arbeit das Hoſenſchmützen.

Ein Hauptgalanterieſtük des Mannsvolks iſt der Hoſenträger. Dieſe iſt entweder aus einem grünen 2 Zoll breiten Bande, das aus gezwirnter Seide ſehr dicht und über Kreuz gewebt iſt, oder aus einer buntgefärbten Sammetborte. Das leztre iſt am gewöhnlichſten.

Der Rok wird in dem Theile von Steyermark, der an Salzburg und Käruthen gränzt, faſt aller Orten aus einem groben Tuche gemacht, das man Loden nent. Man verfertigt ihn aus ¾ Theil weiſſer und ¼ Theil ſchwarzer Schafwolle, die wohl untereinander vermiſcht wird, ſo daß er hiedurch eine natürliche graue Farbe erhält. Wenn er gewebt iſt, ſo wird er ſehr dichte gewalkt; wobei ſie weiter nichts als ein paar Stampfen, und reines Waſſer brauchen. Manchmal färbt man den Loden grün, und ſo wird er gerne von jungen Leuten oder Jägern getragen.

Im Ennsthale und in Oberöſtreich wird er auch ſchwarz gefärbt, und häufig getragen. Unverheirathete Perſonen tragen bisweilen eine Anzahl Federn von wildem Geflügel als von Auer- und Birkhähnen, oder Haſelhünern auf dem Hute; da aber dieſes ſonſt nur ein Vorrecht der wirklichen Jäger iſt, ſo giebt dieſes ſehr oft zu blutigen Fehden eine Veranlaſſung.

Dieſe Kleidertrachten ſind faſt überall, auſſer in Krain die nämlichen. Nur in Kleinigkeiten weichen ſie etwas ab.

So tragen z. B. um Auſſee und im Ennsthale die Weibsleute hohe Bundſchuhe, weiſſe baumwollene Strümpfe, ſehr kurze Rökke, und meiſtens kleine tiefe graue Hüte. Das Mannsvolk hingegen trägt groſe ſchwarze runde Hüte, meiſtens braune oder grüne Rökke, und ebenfalls Bundſchuhe.

Auch im Märzthale und um Eiſenärzt ꝛc. trägt man ſich ſo, nur die Bundſchuhe bei den Mädchen ausgenommen.

Die Kleidertracht in Unterſteyer, beſonders um Marburg, Cilly ꝛc. weicht aber von der übrigen des Landes ſehr ab. Sie iſt viel ſchlechter und auſerdem nach einem Schnitte gemacht, der dem kroatiſchen und ungariſchen nahe kömt.

Die meiſten Bauersleute gehen hier im Sommer barfuß, welches in Oberſteyer nur in Arbeitstagen, und nur bei einem ſehr kleinen Theile geſchieht. Die Mädchen um und unter Gräz tragen einen leinenen Kittel, ein buntes Korſet, ſtatt des Mieders ein ſogenantes Leibl, und keine Flöre, ſondern Tücher um den Hals.

Um Cilly und Marburg aber iſt ihre Tracht ſchon ganz windiſch, die hauptſächlich durch ein paar ſtarke Stiefel, einen

blauen Rok, einen langen Schafspelz, und durch ein groſes weiſſes Kopftuch karakteriſirt wird.

Hier bedienen ſich die Mannsleute nicht des Lodens, ſondern entweder der groben wolnen Tücher aus den Manufakturen; oder ſie tragen auch nur einen leinenen Kittel. Uebrigens bemerkt man ſchon bei dem erſten Anblik der Kleidung der unterſteyerſchen Bauersleute, daß ihr Wohlſtand geringe iſt, und dem der Oberſteyrer nicht gleich komt.

In Steyermark trägt ſich das Bauernvolk um Eiſenerz, Leoben, Seckau, Judenburg und Marienhof am anſtändigſten und niedlichſten. In der leztgenanten Gegend tragen die Weibsleute gröſtentheils ſchwarze Hüte, in den übrigen Ortſchaften aber graue. Leztre werden mit einem breiten Taffentbande garnirt, und mit rother Leinwand oder Taffente gefüttert. Auch ſieht man hier ſelten andre, als rothe Strümpfe und blaue Vortücher oder Schürzchen.

Die Mannsleute tragen in den erſtern Gegenden gröſtentheils grüne, braune oder ſchwarze; um Mariahof aber graue Rökke, und groſe ſchwarze Hüte, die entweder mit einem ſchwarzen ſamtnen Bande, oder mit einer goldnen Borte geziert ſind.

In Kärnthen ſind die Kleidertrachten zwar ebenfals verſchieden; aber doch nicht ſo mannichfaltig als in Steyermark. Ein kärnthniſches Mädchen zeichnet ſich ſogleich durch ſeinen buntgefärbten Rok und durch ein geſtreiftes Halstuch aus; vorzüglich aber durch ihren ziemlich groſen Hut. Faſt in ganz Kärnthen iſt dieſe Kleidungsart gewöhnlich, auſer, daß ſie ſich an den Gränzen mehr derjenigen nähert, die man in den benachbarten Provinzen trägt.

Sehr ſelten ſieht man bei einer Kärnthnerin vom gemeinen Stande ein Mieder. Sie tragen nur ſogenante Leibl, welche die Geſtalt eines Korſettes ohne Ermel haben. Hauben ſieht man bei ihnen ſelten; denn ſie ſchlingen die Haare nur in einen Zopf, den ſie in einen Bund zuſammenlegen, und ſezzen den Hut faſt allemal ſchief darauf. Die Hüte ſind ſowohl grün als ſchwarz gefärbt, und mit wollenen oder ſeidnen Schlingen und Schnüren ſtark verziert. Ein Hauptpuz der Kärnthnerinnen ſind rothe 3 Finger breite Binden. Sie ſind aus türkiſchem Garne oder gefärbter Baumwolle, und aus weiſſem Zwirne gemacht, und werden ſehr dicht nach verſchiednen Deſſins gewebt. Sie kommen alle aus Krain, wo ſie in groſer Menge verfertigt werden. Dieſe Binden werden zwiſchen dem Ober- und Untertheile des Hemdes ſo eingenäht, daß ſie gerade um die Lenden zu liegen kommen und zwiſchen dem Leibel und Rok hervorſtehen.

Die Kärnthneriſchen Mannsleute haben Schnallen in den Schuhen, und faſt nie Bundſchuhe; ſtatt Leibeln förmliche We-

ſten von Tuch oder bunten Zeugen. In Oberkärnthen trägt man mehr lodene Rökke; in dem übrigen Theil des Landes ſind die tuchenen gemein. Ihre Hüte unterſcheiden ſich von den Frauenshüten nur dadurch, daß ſie etwas gröſer ſind.

In andern kärnthenſchen Gegenden, beſonders im Geilthale tragen die Mannsperſonen einen geſpizten Hut; um den Hals ein groſes weiſſes Kres (Kragen); dann einen Bruſtlaz, worüber ein Hoſenträger geht; darüber einen kurzen Rok. Die Beinkleider ſind kurz und weit, an den Füſſen ſind Strümpfe mit geſchnürten Schuhen. Die Weibsperſonen haben eine Art Kopftuch, welches mit den ins Geſicht hangenden Falten eine kleine Haube vorſtelt; um den Leib ein kurz geſchnürtes Leibel, mit einer groſen Halskreſſe. Der Rok reicht nur bis an die Knie; das kleine ſchmale Vortuch oder die Schürze iſt wie der Rok mit bunten Bändern beſezt.

Bei ihren Tänzen haben ſie jederzeit ihre Vortänzerinnen, die ſich von allen übrigen Frauenzimmern durch groſe mit Bändern geflochtne Zöpfe unterſcheiden.

Keine Kleidertracht zeichnet ſich indeſſen in dieſem Theile der öſterreichiſchen Monarchie mehr aus, als die krainerſche. Die Weibsleute in Krain tragen durchgehends Stökkelſchuhe mit weiſſen überhangenden Laſchen. Die wolnen Strümpfe ſind rothgefärbt, und werden nicht aufgebunden, ſondern ſizzen ganz auf die Schuhe hinab, und machen wohl an 20 kleine Falten. Der Rok oder Kittel iſt aus einem grünen, braunen oder ſchwarz gefärbten wolnen Meſelane gemacht, ſtark gefaltet, und unten mit einem blauen Bande garnirt. Das Vortuch iſt gemeiniglich von weiſſer Leinewand. Das Mieder iſt ſteifer als bei den Steyermärkerinnen, und hat keinen Bruſtlaz. Es iſt aus einem ſchwarzen Zeuge gemacht, mit gleichfärbigen ſeidnen Borden garnirt, und an den Enden und Nähten mit weiſſen Bändern und Spizzen beſezt. Es iſt vorne ſehr kurz. Die obre Hälfte des Hemdes iſt ungemein klein gefaltet, und die Ermeln mit Manſchetten (Spizzentazzeln) beſezt. Die Haare werden in einen Zopf geflochten, und in einen Bund zuſammengelegt, ſie werden durch ein fingerbreites ſchwarz ſamtnes Band feſtgehalten, welches ſo gebunden iſt, daß die eine Hälfte deſſelben auf die Stirne, und die andre über die Haare reicht. Eine Zierde welche ſich ungemein gut ausnimt. Die Haube iſt gemeiniglich aus einem ſchwarz ſeidnen Zeuge gemacht, und mit weiſſen Spizzen garnirt. Der übrige weibliche Schmuk beſteht in dem Gürtel und in den Häkchen am Buſen. Die Gürtel ſind gegen 2 Fingerbreit aus Leder gemacht, und ſtark mit meſſingnen und zinnernen Blechen beſchlagen, auch wohl oft mit unächten Steinen und Glasflüſſen beſezt. Die Häkchen ſind aus Meſſing- oder Silberdrathe verfertigt, mit falſchen Steinen und Flitter-

golde beſezt, und ſo gemacht, daß ſie eine Art Stof vorſtellen. Sie dienen dazu, das Hemde vorn am Buſen zuſammen zu halten; und manches Mädchen hat oft 3 bis 4 ſolche Häkchen. Uebrigens ſind hier die weiſſen Kopftücher eines der gewöhnlichſten Kleidungsſtükke. Sie ſind, beſonders die Gallatücher, aus der feinſten Leinwand gemacht, und mit Spizzen, die oft 3 bis 6 Zoll breit ſind, beſezt. Ein ſolches Kopftuch koſtet nicht ſelten 2 bis 3 Dukaten.

Die Einwohner von Krain verdienen eine genauere Beſchreibung; ſowohl in Abſicht ihrer Kleidung, als auch in Abſicht ihrer Sitten und verſchiednen Charaktere.

Goreinsku oder Oberkrain. Dieſer Theil liegt gegen Mitternacht iſt der gebürgigſte und kleinſte Kreis, aber auch der reichſte, und beſizt das ſchönſte Volk, obgleich Getraideboden wenig vorhanden iſt. Alle Einwohner ſind katholiſch ohne Schwärmerei. Doch lieben ſie Walfahrten, aber mehr wegen der damit verbundenen Luſtbarkeit als aus Andacht, und ſo wie die übrigen Kreiſe haben ſie keine Neigung zu Neuerungen in Religionsſachen. Ihre Kleidung hat viel eigenthümliches. Sie iſt wohlanſtändig, ſauber, und ſehr einfach. Der Mann hat ein von grober weiſſer Leinwand gehörig langes Hemd, welches in die Hoſen geht, und vorn am Hals mit einem gefärbten Knopfe zugemacht wird. Um den Hals hat er niemals eine Binde. Das Kopfhaar iſt rund abgeſchnitten, und hängt von dem Scheitelpunkt ganz der Natur gemäs, nach allen Seiten herunter.

Die Bedekkung iſt ein runder Hut mit blauen ſchwarzen oder andern gefärbten Schnüren und Quaſten. Auf dem Leibe hat er ein langes Hemde, welches in die Beinkleider geht, vorne iſt es offen; um den Hals haben ſie nie eine Binde. Auſerdem haben ſie auch ein rothes Camiſol mit kleinen meſſingnen Knöpfen ohne Taſchen, worüber nach ungariſcher Art eine blaue Binde gebunden wird. Ueber dieſes einen Rok von ſchlechtem dunkelbraunen Tuch, welcher weder Falten noch Taſchen hat, und nur in der gröſten Kälte, wenn nicht der Rok von weiſſem Schafpelz getragen wird, mit einem Haft zugemacht wird. Ein ſolcher Rok iſt vorn mit rothem Boy oder Flanell, inwendig aber mit Leinwand gefüttert. Die Beinkleider ſind ſchwarz, kurz an dem Knie mit Schnüren zugebunden, und mit Schliztaſchen fürs Schnupftuch verſehen. Im Winter tragen ſie weiswollene Strümpfe, darüber herunter geſchlagene Stiefeln, welche über die Waden feſtgebunden werden. Eigentliche Mäntel ſind nicht gewöhnlich, ausgenommen von Schilfgras, oder ein recht haariger Bettlaken, wo in die Mitte ein Loch geſchnitten iſt, wodurch der Kerl den Kopf ſtekt, ſo, daß alſo vorn und hinten die Hälfte herunter hängt, wodurch er das Anſehen eines Leviten

bekomt, und im Regen guten Schuz findet. Auf der Reiſe hat er eine kleine Taſche mit einem Riemen über die Achſel hängen.

Die Weibsperſonen haben im Sommer nicht mehr als 4 Kleidungsſtükke. Auf dem Kopfe ein weiſſes Tuch oder Leinwand, dreiekkigt gelegt. Die Haare ſind in 2 Zöpfe geflochten, und mit einem meſſingnen oder ſchwarzſamtnen Kranze verſehn, woran ein ſchwarzes ſamtnes oder Roßhaarnes Band, wie eine Schlinge angehängt iſt; welches von vorne den Kranz rükwärts feſt hält, in welchem denn die Zöpfe gewikkelt werden. Das ſchwarze Band, welches die Stirnhaare bedekt, giebt dem weiſſen Geſichte ein gutes Anſehen. Auf den bloſen Leib komt eine Art von einem langen Hemde, ohne Ermel, vorne offen. Dieſes Kleidungsſtük nent man Hünterſak. Weiſſer Leinenrok, mit einem halben Leibel, welches 2 Schlingen hat, wodurch die Arme geſtekt werden, daß er nicht herunter fallen kan. Zur Bedekkung der Arme und Brüſte, wird ein kurzes weiſſes, aus vielen kleinen Falten beſtehendes Hemde getragen, welches kaum bis zum Nabel reicht, und in viele kleine Falten gelegt und jederzeit, nachdem eine Perſon, groſe oder kleine Brüſte hat, darnach gemacht wird, indem dieſe jederzeit gerade und feſte davon eingeſchloſſen ſind. Vorne werden ſie mit beſondern Steknadeln zugemacht, die man nicht herausziehen kann. Dieſes halbe Hemde ſchlieſt am Leibe feſt zuſammen, und wird nur mit der Schnur oder mit den Bändern des ſchmalen Vortuchs gebunden. Auſer der Arbeit und im Winter tragen ſie rothe gefärbte Strümpfe, und Schuhe, die mit Bändern zugebunden ſind. Meiſtentheils ziehen ſie aber Stiefeln an, welche herabgeſchlagen werden, und mit einem weiſſen oder grünen Leder beſezt ſind, auch im Sommer iſt nur der Schuh an den Stiefeln ſchwarz; das Rohr aber weis.

An Feiertagen und im Winter, haben ſie über die weiſſe Kleidung abermal einen ſchwarzen in viele kleine Falten gelegten Rok, woran ein ſehr kurzes Leibmieder hängt, welches vorn voneinander ſteht, und mit einem 7 Ellen langen rothen Bande ſolchergeſtalt geſchnürt wird, daß die Brüſte nicht miteinbegriffen werden. Vorn haben ſie eine Schürze von Ziz oder Kattun, darüber einen Gürtel von falſchem Silber. Der Rok iſt unten mit einem breiten ſchwarzgrünen oder blauen Bande beſezt, ſo auch das Halbmieder (Coſolet) welches von Seide, und auf allen Nähten und über die Achſeln ebenfals mit Band oder falſchen Borten beſezt iſt. Da nun die Arme und die Bruſt mit nichts, als mit dem Hemde bedekt ſind, ſo tragen ſie im Winter einen Ueberrok von ſchwarzem Tuch, der wie eine enge Comode gemacht iſt, ohne Falten bis an die Knie herunter, am Leibe feſt anliegt, mit kleinen Aufſchlägen und das ganze iſt am Rande mit ſchwarzem Bande beſezt. Wenn dieſes nicht getragen wird,

ſo haben ſie ſtatt deſſen, wenn es kalt iſt, einen Hammel- oder weis ausgearbeiteten Schafpelz.

Das Haupttuch auf dem Kopfe iſt mit breiten Spizzen beſezt, unter welchem eine kleine glatte Haube, die am Kopfe anliegt, und mit groben in ſehr viele kleine Falten gelegten Spizzen beſezt iſt; wo über den Schädel eine breite Binde von Seide oder Gold und Silber gemacht iſt. Dergleichen Hauben werden nur auf dem Lande, als ein eigner Puz getragen; auſerdem wird zur Bedekkung des Kopfes eine Art eines weiſſen Schnupftuchs dreiekkigt zuſammengelegt und ſo umgebunden, daß ein Zipfel auf den Rükken herabhängt, da hingegen die zween andre herunterhängen, oder wenn es warm iſt, über den Kopf geſchlagen werden, und alsdenn einer bloſen Binde ähnlich ſind.

Derjenige Theil des Kreiſes, der gegen Kärnthen an das Geilthal anſtöſt, hat ungemein groſe Leute Die Weiber tragen hier ſehr weite weiswollene in viele Falten gelegte Strümpfe, ſo wie jene im Geilthal, wo die volkommene Tracht des Hanswurſtes und Colombina herſcht. Der weiſſe Unterrok oder das Hemde ſcheint jederzeit eine Handbreit über den ſchwarzen Ueberrok hervor. Ueberhaupt iſt die Tracht der Weiber auf dem hieſigen Lande niedlich, einfach und die reizbarſte, die man in Europa ſehen kann.

Die Speiſen ſind ungemein ſparſam zugerichtet. Selten haben ſie Fleiſch, meiſtens Hülſenfrüchte, Gerſte, Hirſen und Polenta von Heidekorn, welches man hier Sterz nent. Alles dieſes wird mit ſehr wenig Spek, Schmalz oder Milch eingemacht, im Sommer aber mit ſchlechter Milch. Ihr Getränke iſt Waſſer, und ſelten Wein, der aus den übrigen Kraineriſchen Gegenden zugeführt wird. — Weder Kröpfe, noch andre Ungeſtaltheiten findet man unter ihnen.

Ihre häusliche Beſchäftigungen beſtehen in Akerbau, Viehzucht, Bergbau, Strumpfſtrikerei, in ſchlechter wolner Zeug- oder Muſelinarbeit und in Siebſchachtelmachen, Handel und Wandel mit Honig, da eine ſtarke Bienenzucht im Lande unterhalten wird, ferner Handel mit Leinwand, Skorpionöl, Eiſen-Arbeiten und andern kleinen Waaren. Noch giebt es unter ihnen (ſo wie unter den Unterkrainern) viele Samer (Leute, welche auf Saumroſſen oder Saumthieren reiten), die ſich mit dem Waarentransporte beſchäftigen.

Uebrigens ſind ſie etwas halsſtarrig, ungezwungen, ohne Rükhalt, gar nicht diebiſch; aber ungemein geſchikt, etwas zu lernen. Nur bei Liebesgeſchichten ſind ſie manchmal ſo rachgierig, daß auch Todſchläge dabei vorfallen. Aberglauben findet man unter ihnen weiter nicht, als ſo viel ihnen die Mönche davon anhängen.

Hochzeitgebräuche. An manchen Orten geht der Bräutigam mit einem Brautführer allein herum, ſeine Gäſte einzuladen. An andern iſt in ſeiner Geſellſchaft auch die Braut mit ihrer ſogenanten Kränzeljungfer. Sie laden Verwandte, Freunde und Nachbarn zur Hochzeit ein, mit dem Verſprechen, in ähnlichen Fällen wieder zu Dienſte zu ſein. An einigen Orten gehn ſie zu Fus mit Muſik, an andern fahren die Weiber; an etlichen reiten auch dieſe. Der Bräutigam hat ſein Bräutgen hinten auf dem Pferde; der Stareſchina, (die erſte Perſon in der Geſellſchaft, Zeuge bei der Copulation, welcher das Feſtin anordnet und bei der Hochzeit alle Befehle austheilt. ſ. Hacquets Lettera Odeporica in Opuſc. di Milano; auch Abhandlungen einer Privatgeſellſchaft in Böhmen II. B.) die Teta, die die Mutter vorſtellt. Der Brautführer, die Kränzeljungfer und die andern unverheiratheten jungen Männer haben ebenfals ihre Liebchens. Die übrigen aber reiten allein. Die Männer haben ihren Säbel an der Seite, und den Hut mit ſeidnen, flatternden Bändern und Büſchen von Rauſchgold geſchmükt. Auch tragen ſie einen Buſch von Buchsbaum, mit ſimpeln Perlenſchnuren von Buchweizenkörnern umwunden. In dieſem Aufzuge wird die Braut in das Haus des Bräutigams geführt, wo ſie des Abends ſein müſſen, Weg und Wetter mag auch ſo ungünſtig ſein als es will; weil es dem Bräutigam zur Schande gereichen würde, im Hauſe der Braut zu übernachten. Nähert ſich der Zug dem Bräutigamshauſe, ſo ſprengen 2—3 Junggeſellen voran, um die Pogatſchen oder Strüzen (eine Art Brod) zu holen. Wer am erſten hinkomt, erhält vom Bräutigam eine ſolche Pogatſche; die er aber wohl verwahren mus, weil ſeine Kameraden ſich Mühe geben, ſie ihm wieder abzunehmen. Derjenige, welcher die Ehre hat, der Braut einen Pogatſchen zu überreichen, bekomt von ihr ein Fazinett (Schnupftuch).

Noch beobachtet man bei Abholung der Braut eine beſondre Etikette. Will ſie der Bräutigam in die Kirche abholen, ſo verſperrt man die Thüre des Hauſes. Verlangt er die Braut, ſo giebt man ihm ſtatt derſelben ein altes Weib heraus, wobei er natürlich deprecirt. Darauf ſchikt man ihm noch ein älteres, runzlicheres und ſchmuziges Mütterchen. Er wiederholt ſeine Verweigerung, und man bietet ihm noch einige andre Mütterchen an. Unter dieſen Poſſen vergeht oft über eine Stunde, bis man ihm denn endlich ſeine Braut ausliefert. Die Hochzeit dauert unter Schmaus und Tanz drei Tage. Dann wird die Teta und die Kränzeljungfer erſt von den Brautführern nach Hauſe begleitet.

Zur Taufe bittet man in der Gegend von Weiſſenfels 4—7 Pathen, jeder mus dem Kinde ein 3—4 Spannen langes Stük Leinwand und etwas Geld zum Geſchenke mitbringen.

Acht oder 14 Tage drauf wird der Kindtaufſchmaus gehalten, und jeder Gevatter bringt der Kindbetterin einen groſen Pogatſchen, Eier, Schmalz und Wein mit.

Tanzen iſt eine Hauptleidenſchaft der Krainer. An manchen Orten kommen die jungen Leute vom Neujahrstage an, alle Sontage Nachmittags bis zur Aſchermitwoche, und von Michaelis bis Advent alle Tage auf einer Tenne zum Tanze zuſammen. Sie tanzen alle zugleich paarweiſe hinter einander, die Muſiker ſizen in einem Winkel, oder auch wol oben auf der Tenne. Jeder Tänzer zahlt 5 ggr. wovon die Muſik, die Tenne und das Trinken bezahlt wird. Ein groſer Beweis ihrer Tanzluſt iſt, daß ſie ſogar im härteſten Winter ſich dieſes Vergnügen in den kalten Scheunen nicht verſagen können. Händel, Schlägereien oft bis zum Tode ſind bei ihren Tanzparthien nicht ſelten. Ihr Tanz am Kirchweihfeſte iſt eine Art von Feierlichkeit. Die unverheiratheten Burſchen ziehen nämlich mit ihren Spielleuten Nachmittags auf den Tanzplaz, der nach alter Sitte immer an eben demſelben Orte unter freiem Himmel iſt, und erwählen 2 Vortänzer, die mit 2 Mädchens zuerſt einen Vortanz allein machen. Sind einige Tänze vorbei, ſo mus der Baſſiſte aufſtehen, und aus vollem Halſe die Burſchen des nächſten Grenzdorfs zum Tanze rufen: zum erſten, andern und drittenmal. Nun komt jeder von dieſen mit ſeinem Mädchen, und bezahlt dem Vortänzer ſeine 3 Tänze. Haben dieſe abgetanzt, ſo werden andre eingeladen, und ſo nach der Reihe alle, die unter der Gerichtsbarkeit dieſer Herſchaft ſtehen, und ſollten die Dörfer 3—4 Meilen davon liegen. Die Ordnung aber mus genau beobachtet werden, ſonſt entſtehen groſe Händel. Iſt alles vorbei, ſo führen die Tänzer ihre Mädchen und die Spielleute ins Wirtshaus, und bewirten ſie zu Abend. In der Gegend von Biſchofs-Lak, Kraimburg ꝛc. gehn am Kirchweihfeſte 2 junge Männer mit Muſik und Begleitung der übrigen Jugend zum Gerichtsherrn, oder zu ſeinem Verwalter, und erkaufen die Erlaubnis zu tanzen um einen Dukaten, in Gold. Dieſer läſt öffentlich ausrufen: dieſe und dieſe hätten den Tanz erkauft, weshalb ſich die, ſo ſich luſtig machen wollten, an ſie zu wenden hätten, denen nun der Tanz gehöre; ſie ſollten aber keinen Zank noch Schlägerei anfangen. Nun bezahlen jene Zwei die Spielleute, beſtimmen den Tanzpreis, und wer tanzen will, mus ſich zuerſt mit ihnen abfinden. Fremde zahlen etwas mehr; wiewol auch der Preis der Tänze nicht immer derſelbe iſt. Nun thut der Erſte, der den Tanz bezahlt hat, 3 Tänze; zieht darauf den Säbel aus der Scheide, wirft ihn in die Höhe und fängt ihn wieder mit der Hand, macht damit ein Kreuz auf die Erde und tritt ab, ſo der 2te. Nachher zahlen die Einheimiſchen für ihren Tanz und volbringen ihn, dann die Fremden. Alle aber ſind

unverheirathet. Das lezte Paar bekomt den Spotnamen narepo (der Schwanz). Die gröſte Schande aber iſt hier (wie anderwärts) für eine Dirne, wenn ſie kein Junggeſelle aufgeführt und ſie daher ganz müſſig geſtanden hat, und man ſagt von ihr: ſie trägt den Schweif (Rep) herum. Iſt der Tanz zu Ende, ſo führt jeder Tänzer ſein Mädchen nach dem Wirtshauſe. Will jemand von den Fremden mitgehen, ſo mus er die Zeche doppelt bezahlen, und es für eine Ehre halten, wenn ſie mit ihm zechen.

In der Gegend von Feldes halten die Tanzenden ihre Knittel in die Höhe, und die 2 Erſtern tanzen mit dem Säbel an der Seite. An einigen Orten kaufen 3 junge Leute nur die 3 erſten Tänze vom Gerichtsherrn für ſich allein. Hernach tanzt ein Jeder, dems beliebt; nur die Muſik müſſen ſie bezahlen. Bei Kazenſtein und in andern Gegenden erlegen die Dörfer ihrem Gerichtsherrn die Tanzgebühren, und jede Dorfſchaft tanzt in einem eignen Kreiſe, ſo daß oft 6—7 beſondre Kreiſe ſind. Dabei darf keiner eine fremde Tänzerin in ſeinen Zirkel ziehen. In der Gegend von Flednig bezahlt nur Einer den erſten Vorreigen dem Gerichtsherrn, und tanzt mit dem bloſen Säbel, mit dem er auch am Ende des Tanzes ein Kreuz auf den Boden macht. Seine Tänzerin übergiebt er einem andern, und ſucht ſich eine andre aus; die aber wenig Ehre davon hat, da man von ihr zu ſagen pflegt: ſie iſt na rep (auf den Schweif gekommen). Oft ſchlagen es ihm alle Mädchen ab, und die erſte mus wieder dran, ob es ihr gleich nun keine Ehre mehr iſt, weil ſie nur zur Noth genommen wird. Bei Nannsburg haben die jungen Leute noch ein Feſt, das Hirſentreten. Man driſcht nämlich in Krain den Hirſen nicht, ſondern tritt ihn mit Füſſen aus. Darzu ſtellen ſich die jungen Leute mit Muſik ein, und zwar zur Nachtzeit. Der Hirſen wird ausgetreten, und darauf der Ball eröfnet.

Auch iſts Mode, daß im Winter alle Abende nach dem Eſſen die Mägde in ein Haus zum Spinnen zuſammen kommen. Die Tiſche werden aus der Stube geräumt, und man pflegt bis über Mitternacht bei einander zu ſizen. Da aber bloſe Mädchengeſellſchaft nicht ſo unterhaltend iſt, ſo ermangelt auch die mänliche Jugend nicht ſich einzufinden, und zwar von dem Feſte der heil. drei Könige an, wobei ſich denn immer Paar und Paar zu einander ſezen. Muſik und Tanz fehlt auch hier nicht. Hiebei iſt folgende Ordnung: Einer ſteht mit ſeiner Dirne auf, tanzt ſeinen Reigen, ſezt ſich wieder zum Spinnen, und ihm folgt dann ein andrer. Dies geſchieht alle Wochen, ein, 2 mal, auch wol öftrer. Nach Mitternacht begleitet jeder ſeine Schöne nach Hauſe, wobei er ihr die Kunkel oder den Roken zu tragen pflegt. Das Ende dieſer öffentlichen Spinnpartien macht ein gros Ge-

lag; ſie legen Geld zuſammen (die Mägde halb ſo viel als die Knechte) und kaufen ein Fäschen Wein, oft auch einen ganzen Sam oder Saum, das iſt, ſo viel, als einem Saumroſſe aufgeladen wird. Dabei machen ſie ſich Montags Abends in der Faſten tapfer luſtig. Dieſe Luſtbarkeit nennen ſie prejo resdero (das Geſpinſt aufheben). Von der Zeit an ſpint jedes in ſeinem Hauſe.

Auch die Höflichkeitsſitten ſind in dieſem Lande verſchieden und bemerkenswerth. In einigen Gegenden von Oberkrain bewilkommen die Weiber einander ſo, daß eine der andern die rechte Hand an die linke Bruſt legt. An andern Orten bewilkommen ſie ſich blos mit traulichem Handſchlag. Komt ein Bauer in Krain zu einem vornehmen Herrn, ſo macht er ihm ſein Kompliment folgendergeſtalt: Er beugt beide Knie zugleich, neigt ſich etwas mit dem ganzen Leibe und ſchlägt dabei dreimal mit der rechten Hand an die Bruſt.

Ihre Leichenbegängniſſe haben nicht ſo viel Eigenthümliches. In dem Gebürge, in der Gegend von Laybach, laſſen ſie für einen, der in der Faſten ſtirbt, nach Oſtern Meſſen halten. Sie bringen Brod und Fleiſch, gemeiniglich Schinken, aufs Grab des Verſtorbenen, und theilen unter den Verwandten, die dahin eingeladen ſind, für den Todten zu beten, die Speiſen aus. Dann knien ſie um das Grab her und verrichten das Gebet für die Seele des Verſtorbenen. Dieſe Feierlichkeit heiſt: den Verſtorbenen aus der Faſten nehmen (is poſta vſeti). Dies geſchieht alſo nur bei einem, der in der Faſten geſtorben iſt.

Die Unterkrainer (insgemein Dolenze genant). Unterkrain heiſt gegenwärtig der Theil vom Herzogthume Krain, welcher den Mittel- und Unterkrainerkreis ausmacht. Ihre Kleidungen ſind eben ſo verſchieden, als die Völker, die dieſe Gegend bewohnen.

In dieſem Kreiſe ſind alle Einwohner arm, etwas träge, und Liebhaber vom Weine, welcher etwas wolfeil iſt; übrigens andächtig, etwas ſchwärmeriſch.

1) Die eigentlichen Unterkrainer. Ihre Häuſer ſind von Holz und mit Stroh gedekt, doch von ſehr ſaubern Anſehen; gemauerte ſind ſelten.

Ihre Kleidung weicht ſehr von einander ab. An einigen Orten trägt man hohe, enge, oben zulaufende Hüte, die doch mitten etwas ſchmäler ſind; an andern bedekt man ſich mit einer rauchen Kappe, beſonders im Winter. Stiefeln werden faſt durchgehends getragen. Die Röke haben zuweilen einen ſpizigen Kragen, an andern einen runden und an andern einen 4ekigen. Sie beſezen auch die Hemden um den Hals mit hohen, diken Kragen. Den Leib umfaſt ein breiter Gürtel von ſchwarzem Leder. In der Art, die Haare zu tragen, ſind ſie ſehr verſchieden,

einige tragens wie die Oberkrainer, einige ſchneidens bis an die Ohren rund ab, an manchen Orten laſſen ſie blos vorne an der Stirne einen groſen Haarbuſch ſtehen Die Bärte tragen ſie wie die Oberkrainer; in der Hand führen ſie kleine, dünne Stäbchen. Die Weiber unterſcheiden ſich von jenen, daß ſie keine Tücher, und meiſt ſchwarze und faltige Stiefeln tragen. Wenn die Weiber einander begrüſſen, ſo umfaſſen ſie ſich kreuzweiſe an die Achſel und Lenden.

Hochzeitgebräuche. Der Bräutigam ladet mit ſeinem Touarſch (Brautführer) die Gäſte von ſeiner Seite, die Braut von der ihrigen, und wenn ſie noch Jungfer iſt, in Begleitung der Kränzeljungfrau; iſt ſie aber Witwe, in Begleitung der Teta. Bisweilen auch in Geſellſchaft eines Mannes, der Druſche (Hochzeitbitter) heiſt. Die Kurzweilen bei Abholung der Braut ſind wie bei den Oberkrainern, nur mit einiger Veränderung. Der Druſche antwortet nämlich dem vor der Thür ſtehenden Bräutigam, in Begleitung des Stareshina oder Speiſemeiſters, die Braut ſei nicht da. Nach einigem Wortwechſel läſt der Druſche ein altes Weib in zerrisnem Kleide heraus, und ſagt: er habe keine andre darinnen. Der Stareshina meint: es ſei nicht die rechte. Darauf giebt er ihm die Teta heraus. Dieſe behält der Stareshina, ſagt aber: ich begehre noch eine andre, die für den Bräutigam recht iſt. Nun komt die Kränzeljungfer heraus, dieſe übergiebt er dem Brautführer. Endlich nach vielem Streiten überliefert man ihm die Braut, und geht unter Muſik zu Fus in die Kirche. Die Gäſte bringen Pogatſchen mit zur Mahlzeit. Wenn der Druſche eine aufgetragen hat, ſo thut er, als wollte er ſie wieder wegnehmen, der Stareſchina (Speiſemeiſter) bittet ihn, es nicht zu thun Nach langem Wortwechſel läſt der Druſche ſich endlich bereden. Jener ſchneidet ſie dann in Stüken Dieſer bringt mit gleichen Ceremonien die andern. Zur Beluſtigung der Gäſte verkleidet ſich einer von den Spielleuten in zerrisne Kleider, und bietet der Geſellſchaft einen Ochſen feil. Man weiſt ihn ab, er wiederholt ſein Anerbieten; ſie ſagen: er habe den Ochſen geſtohlen, und ſtoſſen ihn hin und her. Noch wird dieſe Poſſe wol über 20 mal wiederholt Endlich wird die Geſellſchaft unwillig, und man jagt ihn im Spas mit derben Stöſſen zur Stube hinaus. In dergleichen Poſſen ſind die Unterkrainer unerſchöpflich, und treiben dieſe Spaſſe die ganze Mahlzeit hindurch. An einigen Orten bringt die Köchin beim lezten Gerichte, das immer ein Brei iſt, einen mit Stroh verbundnen Löffel, giebt ihn dem Stareſchina und ſagt: der Löffel ſei krum, man möchte doch ꝛc. und ſo wird denn der Köchin aufgelegt. Die Braut geht dann mit dem Bräutigam zu Fus in ſein Haus.

Bei der Geburt eines Knabens bitten ſie 2 Gevattern und eine Gevatterin; bei einem Mädchen aber zwo Gevatterinnen und einen Gevatter.

Die Tänze und Tanzgebräuche ſind wie in Oberkrain. Beim Hirſetreten oder Flachsbrechen blaſen die Knechte, 2 und 2, auf Hörnern, die ſie ſelbſt aus Holz verfertigen. Sie werden ſpizig ausgeholt, mit Pech verkleibt, und mit Kirſchbaumrinde umwunden. Nach dieſen Inſtrumenten wird auch getanzt.

Noch iſt in den **Wirtshäuſern**, in Ober- und Unterkrain, eine beſondre Sitte. Wenn einer im Wirtshauſe Wein fordert, ſo trinkts ihm der Wirt zuerſt, oder in ſeiner Abweſenheit ein andrer, der den Wein bringt, zu; alsdenn thut dieſes der Gaſt der Wirthin, oder dem Wirthe, oder einem andern im Hauſe; dieſer wieder einem Hausgenoſſen, und ſo einer dem andern; folglich daß der Gaſt von einem Maſe Wein bisweilen nur einmal zu trinken bekomt.

In der Gegend von Auerſperg bekommen die Leichenträger bald nach der Beerdigung ein Mahl. Die Leichenbegleiter kommen dann, mit dieſen, nachher 8 Tage lang ins Trauerhaus, und legen an dem Orte, wo der Todte gelegen, 2 Wachskerzen kreuzweiſe übereinander, zünden ſie an allen 4 Enden an, knien nieder und beten ſo lange bis die Kerzen ausgebrant ſind, welches ungefär eine halbe Stunde dauert; dann geht jeder nach Hauſe. Am achten Tage muß man ihnen eine kleine Mahlzeit ausſezen. Erſt dann, glaubt man, iſt der Verſtorbne recht begraben.

2) Die **Uskoken** (Ueberläufer) oder **Wallachen** (Vlach). Aus der Geſchichte iſt bekant, daß dieſe Leute im XV. Jarhunderte aus der Türkei, und zwar aus Bosnien, und zum Theil auch aus Servien, herübergekommen ſind. Sie wohnen um Rudolphswerth und Möttling, theils in groſen Dörfern, theils in einzelnen Häuſern, die von Wein und Obſtgärten, auch Fruchtfeldern umgeben ſind. In einem Hauſe wohnen gewöhnlich 3—5 Paar Eheleute mit ihren Kindern; es iſt aber nur ein Hauswirt und eine Wirtin. Jener iſt der älteſte Mann, dieſe aber des jüngſten Bruders oder Vetters Weib. Dieſen Beiden ſind die andern unterworfen und müſſen die Arbeit verrichten. Es giebt Häuſer unter ihnen, worin 12 wehrhafte Männer wohnen.

Der Wallach iſt geborner Soldat. Die Nation darf keine Steuern und Abgaben geben; ſie ſind aber verpflichtet, wenn ſie aufgefordert werden, auf eigne Koſten in Krieg zu ziehen. Sonſt iſt Viehzucht ihre Hauptbeſchäftigung; ſie treiben Rindvieh- und beſonders Schafzucht. Mancher hat eine Heerde von 200 Stük. Viele treiben auch einen Handel mit Pferden, Ochſen und anderm Viehe. Unter ihre Gewerbe mus man auch das

Stehlen rechnen; doch pflegen ſich die meiſten von ihrer Hände Arbeit zu nähren. Eſſen und Trinken iſt eine Hauptleidenſchaft, der ſie all ihr Erworbnes aufopfern. Sind ihre Vorräthe aufgezehrt, ſo gehn ſie auf Beute aus. Mit allen unkultivirten Völkern kommen ſie überdies darin überein, daß ſie trefliche Läufer ſind; denn ſie ſollen gegen ein Pferd die Wette gewinnen.

Will ein Uskok ein Mädchen heirathen, ſo ſind die Werbungsceremonien gemeiniglich nur ſehr kurz. Wollen die Eltern deſſelben nicht ſogleich einwilligen; ſo komt der Freier etwa mit 5 bis 10 Pferden, und holt es mit Gewalt ab; wobei er denn vorher Erkundigung einzieht, ob Vater oder Bruder über Feld ſind. Gemeiniglich wählt er zu ſeinem Jungferuraube die Nacht, wo er mit Gewalt ins Haus einbricht, und dann ſeine Beute ſogleich zu einem Pop oder Coluger (Prieſter) führt, der ſogleich die Trauung verrichtet. Komts zur Klage, ſo werden alle, die dabei geweſen ſind, beſtraft. Geht es aber bei der Brautwerbung friedlich zu, ſo wird die Braut vom Brautführer (Dever) zu Pferde nach Hauſe geführt, wobei ſie mit vermumten Kopfe vorne im Sattel und jener hinter ihr ſizt. An einigen Orten iſt der Gebrauch, daß die erſte Nacht einer von ihren oder von des Bräutigams Verwandten bei der Braut zubringt, der Bräutigam aber kann ſie, wenn er merkt, daß ihm einiger Eintrag geſchehen, wieder entlaſſen, und eine andre heirathen. Doch iſt dies nur einmal erlaubt; und überdies kan kein ſolcher ein geiſtliches Amt erhalten. Die Braut wird aus dem väterlichen Hauſe mit verhülltem Geſichte zur Kirchen geführt, als Symbol der Lehre, nicht von ſelbſt in ihres Vaters Haus zurük zu kehren. Unter der Trauung wird ſie verſchleiert, wobei der Prieſter ihnen einige Roſenkränze aufſezt.

Die Uskoken taufen blos im erwachſenen Alter. Auch beichten ſie nicht vor dem 30ſten Jahre. Die Todtkranken müſſen ſich ſelbſt waſchen, um nach dem Tode hübſch reinlich vor Gott zu erſcheinen. Sie tröſten den Sterbenden damit, daß ſie erzehlen: die Engel würden ihm ſeine Waffen, ſeine Beute, ſeine Schafe, Ziegen, Pferde und Kleider vortragen, und rühmen ihn, daß er durch ſeine Tapferkeit ſich einen unſterblichen Namen gemacht habe. Den Leichnam begraben ſie an den erſten beſten bequemen Ort, und legen ein Stükchen Brodt und eine kleine Münze dabei. Auf ſeinen Kopf und Füſſe legen ſie ſchwere Steine. Der Beſchlus des Begräbniſſes iſt, daß ſie dem Pop 4 Krainergulden für die Meſſe zahlen. Beim Leichenbegängniſſe eines Kindes trägt die Mutter ſeine Wiege auf dem Kopfe; wird es eingeſchart, ſo fängt die Mutter aufs heftigſte an auf den Tod zu ſchimpfen, daß er ihr das Kind genommen, aus dem ein groſer Held hätte werden können. Ihre Klagen beſchlieſt ſie ungefär mit folgendem Formulare: du grimmiger, unge,

ſtalteter, wüſter, häßlicher, gräßlicher, unerſättlicher Todt! haſt du mir das Kind genommen, und gefreſſen, ei ſo haſt du hier auch die Wiege dazu, und ſtopfe damit dein Maul, daß dir alle Zähne abbrechen mögen.

Nach dieſen heftigen Klagen und Verwünſchungen wider den Tod, wird die Wiege aufs Grab geworfen, und in Stücken geſchlagen.

Kleidung Die Weiber tragen lange Oberröke ohne Ermel, doch haben ſie unten andre Ermel, auf der Bruſt bunte Tücher, auch ſind die Unterröcke vielfärbig. — An den Füßen tragen ſie Opanken, das ſind breite Sohlen, die vermöge der Seitenlöcher durch eine Schnur angezogen werden; arme Leute bedienen ſich blos dazu eines rohen Stück Leders. Ihren Kopf umhüllen ſie müzenartig mit einem langen ſchmalen Tuche von buntgefärbter Leinwand. Die Männertracht iſt beinahe, wie die der Krabaten. Einige tragen ein Handbreites, rothes oder ſchwarzes Käppchen, einige binden bis unterm Kinn zuſammen, alle tragen Opanken, Hoſen und Röke, aber wie die Krabaten, von gefärbten Tuche. Hoſen und Strümpfe hängen auch an einander. Einige tragen lange Bärte, andre blos den Knebelbart. Die Kopfhaare ſind in zwey Theile geflochten, und vorne herabhangend, mit vielen Korallen und meſſingenen Knöpfen geziert.

Kopf- und Halsſchmuk ſind Münzen, Knöpfe ꝛc. Ein Hemde, welches bis über die Knie reicht, und vorne offen iſt, iſt jederzeit mit grüner, blauer oder rother, auch blauer Wolle, an den Ermeln und um den Hals geſtikt, vorne haben ſie ein Vortuch, eine Art wollenen Teppich mit Franzen geziert, darunter eine wollene Binde um den Leib.

Sie haben eine eigne Sprache, die etwas von der Krabatiſchen, mehr aber von der Kraineriſchen abweicht; ächt wallachiſch ſprechen eigentlich nur die jenſeits der Donau.

3.) Die Gottſcheer (Hotſcheuarie, oder Chotschevarie), (um Gottſcher, Pölandt ꝛc.) ſprechen zwar auch deutſch, aber ganz unverſtändlich, beinahe wie die fränkiſchen Bauren. Sie ſollen aus Franken gekommen ſeyn, und reden unter ſich ein altes verdorbenes Deutſch. Sie gehören zu den unreinlichſten Völkern in dieſer Gegend.

Ihre Kleidung iſt einfach. Die Mannsperſonen tragen runde Hüte, ein Hemde mit einem breiten Kragen, welches wie ein Gres über den Rok hängt. Um den Leib haben ſie einen türkiſchen Wammes, mit einer Binde von blauer Wolle, und darüber einen glatten Rok mit Ermeln. Bärte tragen ſie nicht ſo häufig mehr; die Haare aber fliegend.

Die Weiber haben im Sommer nur zwey Kleidungsſtüke, ein etwas gekrauſtes Hemde, und ein Tuch auf dem Kopfe, um den Leib eine blaue wolne Binde. Im Winter haben ſie darüber

einen wolnen Kaftan oder einen Zippelpelz, mit Schuhen und Strümpfen.

Ein Beil, oder vielmehr eine Axt, führen ſie ſtatt des Gewehrs bei ſich. Sie haben hölzerne Wohnungen und groſe Dörfer.

Ihr Charakter iſt Furchtſamkeit, Aberglauben und Bigotterie, alles Anzeigen, daß ſie nicht zu Soldaten geboren ſind. Bei Gewitter und heftigen Regen pflegen ſie unter freiem Himmel mit großem Geſchrei zu beten. Da ſie die Gewitter als Wirkungen der Zauberei anſehen, ſo ſchlagen und ſtechen ſie mit Beſen, Miſtgabeln gegen die finſtern Wolken, um dem Teufel Troz zu bieten. Sie verfertigen viele hölzerne Waaren, Siebreiffen, Schäfer, Butten, Teller ꝛc.

Hochzeitgebräuche. Wenn die Braut ins Bräutgams Haus geführt werden ſoll, und ſchon auf dem Pferde ſizt, ſo reicht man ihr ein Viertel Wein; dis trinkt ſie dem Bräutigam zu. Aber gleich nach dem erſten Trunke wirft ſie den Krug rückwärts über den Kopf, und reitet fort. Eben ſo auch wenn ſie zu Fuſe geht, und dann im Bräutigams Hauſe ankommt, ſo reicht ihr ſeine Mutter einen Krug zum Trinken, und wirft einen Dukaten hinein. Abends beym Schlafengehn zieht ihr der Bräutigam Schuh und Strümpfe aus, und Beide löſen einen Zopf in ihrem Haare auf. Wird der Bräutigam eher fertig, ſo ſagt man, ihr erſtes Kind werde ein Sohn. Im entgegengeſezten Falle erwartet man eine Tochter. Darauf zieht der Bräutigam ſich ſelbſt aus, und wirft die Schuhe übern Kopf. Findet man dieſe früh gegen die Wand gekehrt, ſo ſagt man, der Mann werde früher ſterben, ſie aber; wenn die Schuhe nach dem Bette zugewandt ſtehen.

Den Morgen nach der Hochzeit führt man die Braut unter Muſik zu einem Waſſer, und reicht ihr einen Krug mit Wein, und drey Stükchen Brod. Sie trinkt, und beiſt in jedes Stükchen, und wirft dann alles ins Waſſer. — Bey Leichenbegängniſſen trägt jeder Begleiter eine brennende Kerze.

Die Krabaten, (Hrovate, oder Cheruate), wohnen am Fluß Kulp, in der Gegend der Stadt Mötling, Weiniz, Freienthurn, Tſchernembel ꝛc. Ihr Gewehr iſt ein Säbel, Muskete und Eſchakan, die Vornehmen haben einen Purſikan. Ihre Sprache, welche einigermaſen von der krainerischen unterſchieden iſt, iſt die eigentliche kroatiſche. Sie beſitzen gute Ackerfelder, einträgliche Weingebürge, fette Viehweiden, wohnen gröſtentheils in groſen Dörfern, aber in ſchlechten hölzernen Häuſern. Der Kroate trägt auf dem Kopfe eine halbrauche Müze, oder rothe kleine Kappe, wie die Kardinäle zu tragen pflegen; die Haare in Zöpfen oder Knoten, aber dennoch manchmal den halben Kopf geſchoren. Ein kurzes Hemde mit weiten Ermeln

über die Hoſen. Auf dem Leibe einen Wams mit Knöpfen; an den Füſen Opanken. — Das Weib hat auf dem Kopfe ein vierekigtes Tuch, auf eine beſondere Art umgeſchlagen, ein langes Hemde mit einem kurzen Oberroke, und ohne Ermeln darüber. Vorne haben ſie bei den Achſeln die Ermellöcher, ſo daß man mit der Hand durchfahren kann, welches auch bei der Arbeit geſchieht, wo denn ſolche auf den Rükken zuſammengebunden werden; über dem Hemde einen langen Rok, oder auch im Sommer keinen. Im Winter an den Füſen Schnürſchuhe, im Sommer haben ſie auf dem Felde blos einen Hut oder eine Müze, ein kurzes Hemde und leinene Hoſen. Den Bart ſcheeren die meiſten ab bis auf den Knebelbart, und tragen einen dünnen doch langen Haarzopf. Sie ſind vortrefliche Soldaten, und geben ihren Nachbarn, den Einwohnern Kroatiens, nichts nach. In der Flucht ſind ſie wie die alten Parther furchtbar. Sie ſind die glüklichſten Partheigänger, und in der Schlacht zum erſten Angrif, um den Feind in Unordnung zu bringen, auch zum Nachſetzen ſehr gut zu gebrauchen, und wiſſen ihren blanken Säbel tapfer zu ſchwingen.

Heirathsſitten. Die Werbung geſchieht immer an einem Freitage, worauf bald darauf Sonnabends beſtimmte Antwort erfolgt. Hat der Bräutigam das Jawort erhalten, ſo komt er Sonntags mit der Saſtava, das iſt, einer Fahne, vor der Braut Thüre, um ſie zur Kirche abzuholen. Kann einer keine Fahne ſchaffen, ſo begnügt er ſich mit einem groſen Schnupftuche, das er an eine Stange bindet, an deren Spize ein Apfel, Pfau- und Hahnfedern ſteken. Man reitet oder geht in die Kirche. Nachher wird die Fahne vor der Hausthüre in die Erde geſtekt. Der Fahnträger heiſt Saſtaunek, (Fahnenwächter) der ſie auch entweder ſelbſt hütet, oder ſie durch beſtelte Leute bewachen laſſen muß, weil es für die jungen Eheleute ein groſer Schimpf ſeyn würde, wenn die Fahne wegkäme. Beym Schlafengehen beobachten ſie die Ceremonie der Gottſchern, mit dem Zopf aufflechten. Der Bräutigam zieht der Braut Schuh und Strümpfe aus, zieht ſeinen Säbel, hebt mit der Spitze der Braut den Kranz, und ſpikt ihn mit dem Kranze in die Dekke. Darauf legen ſie ſich zur Ruhe. Der Deuer (Brautführer) bringt ihm einen groſen Eyerkuchen, welchen ſie beide ganz verzehren. Nun wirft ſich der Deuer über ſie, drükt und wälzt ſie hin und her, wobei es ihm zum groſen Ruhme gereicht, wenn ſie ſich am folgenden Morgen ſehr über ihn zu beklagen haben.

Reiche oder adliche ſezzen bei der Hochzeit eine gewiſſe Belohnung für denjenigen aus, der in einem dabei angeſtelten Wettrennen, zuerſt ans Ziel komt. Die Männer tanzen mit bloſſen Säbeln in der Hand, die ſie ſehr künſtlich zu ſchwingen wiſſen.

Bei den Leichenbegängniſſen düngen ſie ein altes Weib, das den Todten beweinet, und alle ſeine rühmliche Thaten, auch beſonders das, was er noch hätte thun können, erzählen muß. Sie thut auch an dem Todten viel poßierliche Fragen: Warum biſt du geſtorben? was haſt du vermeint? haſt ein gutes, ſchönes, freundliches, getreues Weib gehabt, ach! du haſt höchſt übel daran gethan, daß du geſtorben biſt u. ſ. w. und zwar alles in einem kläglichen ſingenden Tone. Je beſſer ein ſolches Weib heulen kan, deſto öfter wird ſie gedungen.

Schließt ein Kroate einen Kauf mit einem andern, ſo zieht einer ſeinen Pelz aus, und läßt den andern darauf ſchlagen; dieſes Verfahren halten ſie heiliger, als eine eidliche Verſicherung. Uebrigens leben ſie noch ganz verwildert. Luſtig und munter ſtreifen ſie mit ihren Viehheerden und Hirten herum, die auf einer doppelten Flöte Muſik dazu machen, und ſind ſchon zufrieden, wenn ſie nur ihre Taſche mit Mays, (Kukuruz) angefült haben. Ohnerachtet bisweilen drei, ſechs und mehr Familien in einer Hütte beiſammen wohnen, ſo leben ſie doch ſehr einig untereinander. Die älteſte Frau im Hauſe führet nebſt dem jüngſten Manne das Kommando in der Wirthſchaft. Fremde ſind ihnen nicht unangenehm, wenn ſie nur ihre Sprache kennen.

Innerkrainer (Notreinske). Notreinsku oder Innerkrain iſt der Theil, welcher über der Alpkette liegt. Die Einwohner ſind noch ärmer als die Unterkrainer; aber gröſtentheils wolgebildet, doch hager, etwas räuberiſch, herzhaft. Es gehören dazu die Wippacher, Karſtner, Zhiſchen, Liburnier, Hiſterreicher und Slavonier. Leztre ſind nebſt Fiume ſeit 1776. zu Ungarn gezogen.

1) Die Wippacher (Vipauze) wohnen an der Görtzer oder Friauler Grenze um Wippach, Leitenburg und St. Veit. Weinbau und Obſtgewinn gehören zu ihrem Hauptnahrungszweige. Sprache und Tracht ſind von der Krainerischen nur wenig unterſchieden.

Heuraths-Gebräuche. Will einer aus einem andern Dorfe ein Weib nehmen, und geht er zu ihr hinüber, ſo muß er ſich zuvor mit den unverheiratheten Burſchen des Dorfs durch eine Zeche abfinden, ſonſt paſſen ſie ihm auf und prügeln ihn durch. Wittwer ſind dieſer Gefahr nicht ausgeſezt.

Heirathsbedingungen, Beſtimmung der Mitgabe u. ſ. w. verſpart man bis zulezt, wenn man die Braut in die Kirche führen will. Was die Braut dem Manne zubringt, fält nie an ihre Verwandten zurük, ſolte ſie auch ohne Kinder ſterben. Will der Bräutigam ſeine Braut zur Copulation führen, ſo muß er ſich wieder bei den jungen Leuten des Dorfs löſen, und in allen

Dörfern, durch welche er ſie führt, ein Trinkgeld geben. Doch machen auch hier, wie oben bei dem angeführten Falle die Wittwer eine Ausnahme. Die Braut wird von einer alten Frau begleitet, die Klozcha (Glukhenne) genennt wird. Nimt der Geiſtliche von dem Altare die Ringe in die Hand, ſo muß die Braut dem Prieſter ein Fazinettel geben. Entſchuldigt ſie ſich, daß ſie keine habe, ſo muß ihm die Klotzcha eines reichen, welches er behält. Eben dieſe Klotzcha hofmeiſtert die Braut bei der Mahlzeit ſo viel ſie kan; aber mit dem Ende der Mahlzeit hört ihr Amt auf. In dem Hauſe der Braut wird gegeſſen; Abends nehmen ſie erſt beim Bräutigam noch eine Mahlzeit ein. Bei der erſten Mahlzeit, in dem Hauſe der Braut wird eine Pogatſche aufgeſezt, die viele Zierrathen, und ſo viel Einſchnitte hat, als Männer bei der Tafel ſizen. Darein legt jeder etwas Geld. Aus einer Pogatſche zählt man oft über 60, bisweilen auch nur 5 Gulden; der Brautführer zählts vor aller Augen, und der das meiſte gegeben hat, bekomt Geld und Pogatſche. Dieſer ruft alsdenn die Braut und ſchüttet ihr das Geld in die Schürze. Iſt er ein Verwandter ihrer Seite, ſo giebt er ihr auch den Kuchen: iſt er mit dem Bräutigam verwandt, ſo ſtelt er ihn auf einen Stok, und trägt ihn ſo bei der Heimführung der Braut auf der Achſel; welches man für eine große Ehre hält. Am folgenden Tage macht mans dem Bräutigam eben ſo. Abends giebt man bei der Mahlzeit ein Confekt auf die Tafel, einen gefüllten Stokrättig, d. i. eine lange Wurzel, die ausgehöhlt und dann mit etwas anders gefült, und ſo gekocht wird. Solche Wurzeln muß die Braut zwei, der Bräutigam drei eſſen; das iſt beſonders bei Stiak Sitte. In der Gegend von Retſchach werden ſtatt deſſen Bohnen aufgetragen. Geht der Zug bei der Heimführung durch andre Dörfer, wo etwa enge Wege ſind, ſo beſezen dieſe die Einwohner, da ihnen alsdenn der Bräutigam für freien Durchzug ein Geſchenk machen muß. Kommen ſie an des Bräutigams Thüre, ſo ziehen die beiden Brautführer die Säbel, halten ſie kreuzweis über die Thür, und die Hochzeitgenoſſen müſſen hindurch gehen. Will aber die Braut hindurch, ſo halten ſie ihr die Säbel niedriger, und laſſen ſie nur gegen ein Geſchenk hinein. Will die Braut nichts geben und iſt ſie mürriſch, ſo kapitulirt der Bräutigam für ſie, und komt mit ihnen um zwei Gulden überein. Kann aber die Braut heimlich oder geſchwind durchwiſchen, ſo darf ſie den Brautführern nicht nur nichts geben, ſondern ſie werden auch weidlich ausgelacht. Sobald die Braut in die Stube tritt, beut ihr einer einen Stuhl an, worauf ſie ſich ſezt, ein andrer bringt ihr einen kleinen Knaben, den ſie auf den Schoos nimt. Dis Kind heiſt man Kolenzhèk. Die Braut giebt ihm einen mit lauter kleiner Münze, mitten aber mit einem Groſchen beſpikten Apfel. — Die Braut nimt den

Shapeu (Kranz) nicht ab, ſondern geht damit ſchlafen und behält ihn drei Tage und Nächte auf. In der erſten Nacht legt ihr der Bräutigam ſeine Hoſen unterm Kopf. Früh bringen die Brautführer einen Eierkuchen vors Bette. — Wenn ein Wittwer heirathet, ſo machen ihm die Männer aus der Nachbarſchaft, mit alten Pfannen, Keſſeln u. dgl. eine liebliche Muſik. Dis geſchieht alle Nächte, ſo lange bis er ſich mit ihnen durch eine Weinzeche vergleicht. Bisweilen thut ers ſchon vorher, um der Muſik entübrigt zu ſeyn. Eben ſo machens die Weiber, wenn die Braut eine Wittwe iſt. —

Noch eine ganz originelle Mode herrſcht bei ihnen in Rükſicht der alten Jungfern. Haben die unverheiratheten Junggeſellen gewiſſe Nachricht, daß eine unverlobte Jungfrau in ihr 30ſtes Jahr geht, ſo muß ſie ſich entweder mit ihnen vergleichen oder den Bloch ziehn; das heißt: ſie binden ihr am Aſchermittwochen eine Haus- oder Stubenthüre an, die ſie ſchleppen muß.

Taufgebräuche. Der Vater geht ſelbſt und zwar mit unbedektem Kopfe, die Gevattern bitten; und ſollte er in Wind und Wetter Meilen weit zu marſchiren haben, ſo darf er den Hut nicht eher aufſezen, bis ihm einer verſprochen hat, daß er gewiß kommen wolle. Nun ſezt er ihn auf und geht nach Hauſe; ſchikt dann einen ſeiner nächſten Verwandten nach dem zweiten Gevatter; denn es ſtehen immer zwei Gevattern und zwo Gevatterinnen. Der Kindbetterinn giebt man eine halbe Viertelſtunde nach der Niederkunft von dem ſtärkſten Wipacher (ein herrlicher Wein in daſiger Gegend) zu trinken. Wein iſt ihr ordentliches Getränke. Am dritten oder vierten Tag verrichtet ſie im Hauſe ſchon allerhand Arbeiten, welches von ihrer ſtarken Natur zeugt; am zwölften oder vierzehnten Tage gehen ſie zur Kirchen.

Tanzſitten. Am Kirchweihfeſte verkauft der Geiſtliche einem jungen Knecht den erſten Tanz, und dieſer verkauft wieder zween andern zwei Tänze. Der erſte fängt an, und alle drei tanzen durch; dann fängt der zweite, und endlich der dritte an, wobei ihm immer zwei andre folgen; ſo daß jeder an ſeiner Reihe zu der Ehre gelangt, der erſte zu ſein. Die Mädchen dürfen nicht eher verwechſelt werden, als bis die drei erſten Tänzer es beſtimt haben. Iſt der Tanz beſchloſſen, ſo wählt ſich jeder ein Mädchen nach Belieben, und nun geht der Tanz nach der vorigen Ordnung von neuem an. Nun halten jene wieder Rath u. ſ. w. Dies währt denn ſo lange, bis die Sonne untergeht, welches dann das Zeichen zum Schluße des Tanzens iſt.

Die Leichenbegängniſſe haben bei ihnen nichts auszeichnendes.

2) Die Karſtner, Koſtner, oder Bewohner des Karſt (Kraſhauze) haben ihren Siz auf dem Karſt, bei Neukoefel, Tywein, St. Johann. Sie wohnen in großen Dörfern und meiſt in gemauerten Häuſern, worin gemeiniglich ſtatt der Oefen nur Kamine ſind. Sie ſind wegen ihrer Geſchiklichkeit im Schleudern bekannt. Auf ihren Reiſen tragen ſie lange Tſachane, ſtatt eines Gewehrs.

Kleidung. Sie haben große, weite Hoſen von dikem groben Tuch, die unten nicht zugebunden werden; tragen einen kurzen Wammis und große Filzkappen. Die Weiber aber decken ſich weiße Tücher übern Kopf. — Ihr Anſehn iſt wild, überdies giebt ihnen ihre Kleidung ſowol, als ihr von der Sonne verbranntes Geſichte, ein noch fürchterlicheres Anſehn; doch ſind ſie an manchen Orten auch von weißer Geſichtsfarbe. In der Gegend von Brech iſt die Weibertracht niedlicher. Die jungen Bäuerinnen umwinden den Kopf mit einem leinenen Tuche, wovon vier Enden herunterhängen. Das zur linken hängt etwas niedriger, als zur rechten, das auf der Stirne iſt kurz, hinten aber hängt es lang und breit herab. Sie tragen einen langen ſchwarzen Rok ohne Ermel, an der Bruſt haben ſie eine Schleiffe; der Rok bleibt offen und wird nur durch einen ſchmalen blauen oder rothen Gürtel zuſammengezogen, unter dieſem haben ſie einen andern längern Rok von weißem Tuche mit Ermeln. Dieſer geht um den Hals herum, und iſt bis an den Gürtel aufgeſchnitten, vom Gürtel an wieder blos mit einem Streiffen von Pelzwerke beſezt; darunter tragen ſie ein Hemde oder vielmehr Leinwandrok, der unten, an den Ermeln und am Halſe ſehr ſichtbar iſt. Sie tragen rothe Strümpfe und ſchwarze Schuhe, die vorne ganz rund und mit einem weißen Flek beſezt ſind.

Die Häßlichkeit der Männer in dieſen Gegenden zeichnet ſich eben ſo ſehr aus, als die Schönheit der Weiber, die ſtatt der braunen und wilden Geſichter der Männer eine weiße Haut und feine Züge haben — Die Männer ſchneiden die Haare ab, tragen auch keine große Bärte. — In Anſehung der Sitten und Gebräuche weichen die Karſtner ſehr von einander ab. —

Hochzeitgebräuche. In der Gegend an der Poig, ſendet der Bräutigam den Tag vor der Trauung einen Abgeordneten an die Braut, um ihre Balla, das heißt, ihre bewegliche Habe, abzuholen. Die Abholung geſchieht faſt mit eben den Ceremonien wie in Ober- und Unterkrain, nur mit dem Unterſchiede, daß man bei der Nekerei, zuerſt eine häßliche, hernach eine ſchönere Perſon, und zum drittenmal die Braut gleichſam mit Gewalt heraustreibt, wobei ihr der Stareſchin ein Handtuch über den Hals wirft, und ſie ſo herbeiſchlept. — Wenn die Braut ins Bräutigams Haus geführt wird, ſo wirft ſie einen in Form eines Kranzes gebaknen Kuchen (Kolazh) in die Höhe, worüber dann

die Jungen herfallen. Sobald ſie in der Stube angekommen, und ſich niedergeſezt hat, ſo giebt ihr des Bräutigams Mutter ein Knäbchen auf den Schooß (wie bei den Wipachern), den ſie dann liebkoſet. Vor dem Schlafengehn ſchneidet ihr der Bräutigam mit ſeinem Säbel den Kranz von einander. Nachher muß er ſich in ſeinen großen Hoſen ins Bette legen. Die Hochzeitſchmauſereien aber ſind auf folgende Weiſe reguliret: Am erſten Tage ißt man zu Morgen bei der Braut, zu Abend aber beim Bräutigam, und zwar nur etwa einen Brei. Am andern Tage wird auch beim Bräutigam geſpeißt, am dritten traktirt des Bräutigams Vater die Hochzeitleute ſeiner Seits und der Braut Vater von der ſeinigen. Am Sonntage darauf kommen Braut und Bräutigam zum Brautvater, am nächſtfolgenden Sonntage aber zum Vater des Bräutigams, und ſo hat die Hochzeit ein Ende. An andern Tage nach der Trauung gehen die jungen Eheleute in die Kirche, und laſſen für verſtorbne Eltern und Verwandte eine oder etliche Meſſen leſen. In der Gegend bei Grafenbrunn und Dornek haben ſie die ſonderbare Gewohnheit: daß ſie bei ihrer künftigen Frau nicht auf Schönheit, Wirthlichkeit und andre Weibertugenden, ſondern allein aufs Geld ſehen. Ein armes Mädchen ohne Geld, hat ſelten Hoffnung, die Freuden der Ehe zu genießen. Eine Sitte, worinn ſich dieſe Gegend vor allen kultivirten Erdbewohnern auszeichnet. Bei der Verlobung haben ſie noch beſondere Ceremonien. Der Bräutigam breitet ein Kleid oder eine Dekke auf die Erde aus, und legt ſich darauf nieder; die Braut legt ſich ihm an die Seite, und ſo deken ſie die umſtehenden Freunde zu. Nach einer Weile ſtehen ſie auf, und der Bräutigam ſchwenkt die Braut an ſeiner rechten Hand dreymal herum. Drauf trinken ſie ſichs beide einander dreimal zu; ſie legen die Hände zuſammen und man begießt ſie mit Wein; endlich wirft ihr der Bräutigam etwas Geld in den Schooß. So iſt die Verlöbniß gehörig volzogen. Die Hochzeitgebräuche ſind die gewöhnlichen. Wenn die ganze Hochzeit vorüber iſt, ſo werden die jungen Eheleute nach ihrer Wohnung begleitet. Des Bräutigams Mutter oder eine nahe Verwandte, wartet an der Thüre mit einem Weinkruge, und trinkts der Braut dreimal zu, die denn jedesmal Beſcheid thut, und einen Groſchen in den Wein wirft. Die Mutter wirft beiden jungen Eheleuten ein Handtuch um den Hals, wünſcht ihnen Glük und Segen, und führt ſie in die Küche. Die junge Frau ſtreut bei den Töpfen etwas Geld aus, ſezt ſich nieder, nimt ein Knäbchen auf den Schooß, und theilt an die Umſtehenden Stükchen Kuchen aus.

Sobald eine gewiſſe Speiſe (die gewöhnlich Hirſe iſt) auf den Tiſch komt, fangen die Hochzeitgäſte mit großem Lermen an zu ſchreien: **Braut, zu Bette, zu Bette!** Sie ſteht dann auf,

beugt dreimal ein, ihr vom Bräutigam über den Tiſch gereichtes Schwerdt, geht dann nach der Schlafkammer zu, wo ſie dem Bräutigam und er ihr die Schuhe auszieht. Dann bükt ſich die Braut, und er nimt ihr mit dem Säbel den Kranz ab. — Zur Morgengabe wird ihr vom Bräutigam oder von deſſen Bruder ein Ochſe oder eine Kuh oder ein Schaaf vorgeſtelt. Sie faßt es bei den Hörnern und übergiebts einem ihrer Verwandten, ders dreimal im Kreiſe herumführet und an ihrer Statt in Beſiz nehmen muß; darauf führt man die Braut zum öffentlichen Dorfbrunnen, wo ſie aus einem Gefäße Waſſer trinkt, und dann etwas Geld hineinwirft.

3) Die Liburnier. Die Einwohner ſind wohlgebildete Leute und arbeitſam, obwol die Mannsperſonen, zu ihrem Nachtheile, von den Weibern an Fleiße ſehr übertroffen werden. Eine Liburnierin (ſ. Hacquets Oryct. Carn. I Th. S. 54) trägt wol einen Eimer Wein in einem häutenen Sakke auf dem Kopfe zu Markte, ein Kind auf dem Rükken; demungeachtet hat ſie noch den Spinnroken an die Seite geſtekt, die Spindel in der Hand, und ſpinnt ihre Wolle oder ihr Garn im währenden Gehen, und doch alles dieſes mit Zufriedenheit, und den ganzen Weg hindurch ſingend. So viel gute Eigenſchaften hier das weibliche Geſchlecht hat, und ſo ſehr es wegen ſeiner Arbeitſamkeit, Tugend, Treue ꝛc. gerühmt wird, ſo gewiß iſt es doch, daß ſie, wenn ſie einmal erzürnt ſind, ihrer Rache keine Gränzen zu ſezen wiſſen. Uebrigens iſt die Lebensart dieſer Leute ſehr ſittſam und einfach, ſo wie ihre Tracht. Der Kopfpuz der Weiber beſteht aus einer Art Turban Sie haben nemlich geflochtne Haare; dann ein Hemde, darüber einen Ueberrok, der einem türkiſchen Kaftane ganz ähnlich iſt, und mit einem Gürtel zugeſchnürt wird. An den Füßen tragen ſie tuchne Strümpfe, mit geſchnürten Schuhen oder Sandalen (Opanke), ſo wie die Uskoken, Hyſtrier ꝛc.

Die Liburnier bewohnen eine ſehr angenehme Gegend (ſ. Seite 1010). Gegen Norden iſt ſie von Gebirgen gegen die Nordwinde geſchüzt; gegen W. und O. iſt eine Reihe von ſchönen Weingebirgen, mit allerlei fruchtbaren Bäumen, welche Feigen, Mandeln und Oliven hervorbringen. An dieſen Bäumen laufen die fruchtbarſten Weinreben. Die Gartenzäune beſtehn aus lauter Gebüſchen von Granaten- Lorbeer- und Buxbäumen. Alle Vorhügel des größern Gebirges ſind mit fruchttragenden Gewächſen ganz beſezt, und in dieſen Hainen liegen die niedrigen Bauerhütten zerſtreut. Höher auf den Gebirgen ſind fruchtbare Wieſen, wo die beſten Schaafe und Ziegen weiden, deren köſtliches Fleiſch dem im Ardennerwalde oder im Herzogthume Luxenburg, wenig nachgiebt; nur daß leztre fetter ſind. Gegen Mittag iſt die ofne See, mit den fruchtbarſten Inſeln beſezt;

das Waſſer iſt fiſchreich, und mit Fiſchen angefült, die mit beſondern dazu gemachten kleinen Kähnen und andern leichten Fahrzeugen, (die wegen ihrer Geſchwindigkeit ſchon den Römern bekant waren,) herumſchwimmen. Die Witterung iſt im ganzen Jahre gelinde, die Luft rein; Nebel ſind wenig bekannt.

Die Mannsperſonen haben ihr Haupthaar ein wenig geſchoren, die übrigen Haare aber geknüpft, mit einer Mütze bedekt, einen Ueberrok, ſo wie die Weiber, lange Beinkleider, auch eben ſolche Schuhe, wie die Weiber; einen Gürtel um den Leib, der mit einem langen Meſſer verſehen iſt. Ueberhaupt hat das ganze Volk für einen Fremden ein wildes Anſehn. Ihre Sprache, Sitten, Luſtbarkeiten ſind ganz noch ſo, wie ſie von den alten Illyriern geſchildert werden. Uebrigens ſind ſie auch kriegeriſch und beherzt, oft mit vieler Wuth. Todſchlag iſt unter ihnen eben ſo eine Kleinigkeit, wie bei mehrern öſtlichen Völkerſchaften. Aber um deſto mehr kann man auf die Freundſchaft eines Liburniers ſichere Rechnung machen, wenn ſeine Zuneigung einmal gewonnen iſt.

Von den Hochzeitſitten dieſer Völkerſchaften in dieſer Gegend giebt Valvaſor folgende Nachricht:

Hat einer auf ein Mädchen ſeine Augen geworfen, ſo erbittet er ſich vor allen Dingen die Erlaubniß der Eltern, ſie beſuchen zu dürfen. Iſt der Hochzeittag angeſezt, ſo kommen den Abend vorher die Freunde des Bräutigams bei ihm zuſammen, eben ſo bei der Braut, wo ſie alsdenn ſich waker luſtig machen. Nach der Mahlzeit wird der Braut eine Muſik mit Schalmeien gebracht. Am Hochzeitmorgen komt der Bräutigam in Begleitung der Brautführer und ſeiner Gäſte nach dem Brauthauſe; die Verwandten der Braut gehen ihm mit bloßen Säbeln und Schießgewehre entgegen; ſonſt beobachten ſie vielerlei Nekereien beim Ausliefern der Braut; auch muß der Bräutigam noch vorher den Verwandten ein Geſchenk, das gemeiniglich in einem Säbel beſteht, verſprechen. Nun ſchikt man ihm ein altes zerlumptes Weib heraus; endlich aber läßt man ihm die Braut gegen Verſprechung eines Säbels verabfolgen. Auf dem Wege nach der Kirche, (wohin ſie von zwei Brautführern, wie auch von einer oder zwei Kranzjungfern und von ihren nächſten Freunden begleitet wird) ſtreut eine der Brautjungfern Blumen, Getraide u. dgl. auf die Straße. — Nach der Trauung zieht jeder mit ſeinen Gäſten in ſein Haus, wo ſie einander Portionen zuſenden, (welches in manchen Gegenden Beſcheid-Eſſen genannt wird). In der Mitte der Mahlzeit ſteht man auf, die Braut aus ihrem Hauſe abzuholen und ſie mit Jauchzen dem Bräutigam zuzuführen. Auf dem Wege wirft die Braut unter die Zuſchauer Brodchen aus; vor des Bräutigams Thüre wirft ſie einen runden, kranzförmigen Kuchen (Kolazh) aus vollen Kräften auf das Dach. Fällt es auf die an-

dre Seite hinüber, ſo wird es für ein gutes Zeichen gehalten, und die Vorbedeutung zeigt deſto gröſſeres Glük an, je höher der Wurf übers Dach geht. Auf der andern Seite des Hauſes ſtehn unterdeßen die Leute, in Hofnung das Kolazh zu bekommen. — Wenn ihn nun ein Knabe unzerbrochen aufhebt, ſo wird die Keuſchheit der Braut für erwieſen angeſehen, und auf eine gute Wirthſchaft Hofnung gemacht. Der nächſte Freund des Bräutigams zieht ſeinen Säbel und droht damit der Braut, dieſe legt ihm aber den Säbel ganz höflich nieder. — Nun nimt ſie der Bräutigam zu ſich, man ſezt ſich zu Tiſche und iſt luſtig. — Vor dem Tanze theilt die Braut Schnupftücher aus, und die Hochzeitgäſte machen ihr Geſchenke an Geld.

Am andern Tage wird die Braut, unter Begleitung der Brautführer, (von denen einer ein großes Waſſergeſchirre, der andre einen Spinnroken trägt), und der übrigen Gäſte, zu einem Waſſer geführt. Der Brautführer ſchöpft ſein Gefäß voll, die Gäſte aber werfen etwas Geld hinein, worauf ſie jener beſprüzt, und ſie davon laufen. Er nimt das Geld heraus, und giebts der Braut. Der andre Brautführer ſtellt ſich indeßen unter poßierlichen Bewegungen, als wenn er ſpönne. Dieſes ſoll nämlich eine ſtillſchweigende Ermahnung zum Fleiß und zu den übrigen häußlichen Tugenden ſeyn.

Man pflegt auch hier, wenn eins der neuen Eheleute entweder Wittwer oder Witwe iſt, ihnen eine ſogenannte Rumpelmuſik zu bringen, aber am Tage.

Die Weiber ſind von harter Natur. In ihrer Schwangerſchaft arbeiten ſie bis auf die lezte Stunde, und oft gebären ſie im Walde allein, und bringen das Kind mit nach Hauſe. Acht Tage nach der Taufe bringt die Gevatterin Brodt, Fleiſch, Butter, Wein und dergl. wovon die Gevattern alle ſich luſtig machen. Vierzig Tage hernach geht die Kindbetterin zur Kirche, und der Geiſtliche bekomt einen Kolazh. Kinder ergreifen gewöhnlich die Lebensart ihrer Eltern. —

Ihre Krankheitskur iſt ſonderbar. Sie brauchen gar nichts, wozu aber der Kranke Appetit hat, das geben ſie ihm, und ſollte er auch in hiziger Krankheit Brandtwein verlangen.

Bei der Leiche heulen die Klageweiber und rühmen die Thaten der Verſtorbnen. Nach dem Begräbniß vertreiben ſie die Traurigkeit bei einer luſtigen Malzeit. Bei St. Veit am Pflaum kommen die nächſten Verwandten acht Tage lang im Trauerhauſe zuſammen, früh und Abends, ſchmauſen und ſind fröhlich.

4) Die Hiſterr.icher (Iſtriane) ſprechen zum Theil Iſtrianiſch, zum Theil Italieniſch, beides aber ſchlecht. — Ihre Haare ſchneiden ſie ab bis auf einen Buſch vorn und an den Seiten. Die Männer tragen Filzmüzen, die Weiber umwikeln den Kopf mit einem langen Tuch. An den Füßen haben ſie Opanken,

(Solen, die mit einem Riemen befeſtigt ſind) wie die Krabaten. — Ihre Häuſer ſind meiſtentheils ſteinern, haben aber nur Kamine.

Hochzeitgebräuche. Hat einer ſich ein Mädchen gewählt, ſo ſendet er 2 Freunde zu den Eltern auf Werbung. Dieſe erſcheinen an der Hausthüre, wo der Vater und die Mutter ihr Anbringen vernehmen. Ihre Rede iſt folgenden Inhalts: **Wir kommen her, euch zu berichten, daß wir vernommen, was für eine gute, kluge, häusliche Tochter ihr habt, und daß das Gerüchte ihrer Tugenden unſerm Freunde N. N. zu Ohren gelangt iſt. Dies hat ihn, nach göttlicher Schikung, zu einer ehelichen Liebe gegen ſie bewogen, ſo daß er ſie zu einem ehelichen Weibe verlangt. Er iſt ein guter, geſcheuter Menſch, von guten Eltern und ſein geduldig. Sie wird beſſer und ruhiger bei ihm leben, als bei einem andern, und an Eſſen und Trinken keinen Mangel haben.** Der Vater antwortet an der Hausthüre: **Ihr habt eure Sache zwar gar fein und vernünftig angebracht, und es möchte wol auch nicht ſo übel ſein. Aber für diesmal kan ich mich noch nicht in einer Antwort erklären, ſondern ihr werdet euch gedulden bis über acht Tage. Unterdeſſen will ich das Mädchen fragen, ob ſie dazu Luſt habe.** Dann bedanken ſie ſich und gehen fort. Nach 8 Tagen ſtellen ſie ſich wieder vor der Thüre ein, und fragen den Vater: Ob er ſich beſonnen habe? und bitten um eine **Erklärung, damit ſie die Schube nicht umſonſt zerreiſſen möchten.** Der Vater ſagt, er habe es noch nicht genung erwogen, über 14 Tagen aber wollte er ihnen ausführliche Antwort ertheilen. Sie bedanken ſich wiederum und gehn fort. Will er nun ſeine Tochter nicht geben, ſo mus er innerhalb der 14 Tage den beiden Brautwerbern ſeine Geſinnung anzeigen. Darauf kommen dieſe nicht wieder. Schikt er aber nicht, ſo ſtellen ſie ſich ordentlich ein. Der Vater läſt ſie dann ins Haus, wo man ſpeiſt und die Verabredung nimt, wenn die Verlobung geſchehn ſoll, wie viel Perſonen ſie mitbringen wollen und dgl. Bei der Verlobung geben Braut und Bräutigam einander die Hand, er giebt ihr einen Ring, ſie aber nicht; und dann küſt er ſie. Man beredet ſich wegen der Hochzeit, und er beſtimt ſeinen Beitrag, der gemeiniglich in einer halben Meze Mehl, einem Schöpſe und etwas Wein beſteht.

Am Hochzeittage macht ſich der Bräutigam auf mit einem Stareſchina, einem Raſtazhilo (der dem Stareſchina bei der Mahlzeit zur Hand geht), mit zween Brautführern und andern männlichen Gäſten. Gemeiniglich reiten ſie; einer mit einem Ochſenhorn voran, worauf dieſer bläſt; ihm folgt einer mit einer groſen Fahne, worauf ein groſer Kolazh und auf der Spize ein Apfel ſtekt; alle aber haben auf ihren Hüten eine Pfaufeder. Der Bräutigam trägt ein Paar Schuhe, Strümpfe und einen

rothen Rok ohne Ermel für die Braut, woran eine groſe Quaſte von bunten Bändern hängt. Wenn der Zug vor das Haus komt, wünſcht er dem, der an der Thüre ſteht, einen guten Morgen. Jener bedankt ſich und ſagt: Wohin guter Freund? Habt ihr die Straſe verfehlt? der Stareſchina antwortet: Nicht verfehlt! Wir haben gejagt und den Speer ausgelaſſen nach einem Rebhuhne, welches uns entflohen iſt, und zwar in dieſes Haus. Wir bitten recht ſehr, es uns herauszugeben. Denn ihr wißt ja wol, daß das Wild dem gehört, der es auftreibt, ſollt es auch ein Andrer fangen.« »Das iſt wahr! aber wir haben nichts geſehn! Ihr habt den Weg verfehlt, und ſeid irre geritten. Es iſt nichts hier.« Der Stareshina antwortet: »Ihr habt unſre Jagd (Wild) hier, ihr müſt es uns heraus geben!« »So ſteigt ab,« ſagt jener, »ich will euch alles zeigen, was wir im Hauſe haben. Wenn ihr aber nichts findet, ſo ſeid ihr irre geritten. Nun ſteigen alle von den Pferden; der Stareshina komt zur Thüre; ſie iſt zugemacht; man giebt ihm ein altes Weib heraus, das den Kopf mit einem alten Teppiche behängt hat. Da es vielleicht die Braut ſein könnte, ſo dringt er darauf, ſich zu demaskiren, mit allerlei Späſſen u. ſ. w. Komt die wahre Braut heraus, ſo wird ſie vor allen Dingen von den 2 Brautführern hinter das Haus geführt, wo ſie ihr Strümpfe, Schuhe und einen Rok anziehen, über den Kopf ein groſes weiſſes Tuch binden und einen Kranz drauf ſezen, der aus Seide, Blumen und bunten Papiere gemacht iſt. Einen ſolchen hat auch der Bräutigam auf dem Hute Dann theilt die Braut Sträuſer von eben der Zuſammenſezung, wie ihr Kranz iſt, aus. Und nun beſteigt man die Pferde, und der Zug geſchieht in folgender Ordnung: Zuerſt die blaſende Muſik, dann der Fahnenträger, der Bräutigam, geführt vom Stareshina und Naſtazhilo, die Braut (auch zu Pferde), zwiſchen ihren Führern, und zulezt die Hochzeitgäſte, mit ihren Palläſchen. Oft gehn auch alle zu Fus, und die Braut reitet allein. Nach der Trauung ſpringt die Braut auf den Bräutigam zu und fällt ihm in die Haare, ſo auch die Verwandte der Braut, und beeifern ſich, ihm Haare auszureiſſen. Der Stareshina ſucht ihn ſo viel möglich zu ſchüzen; die Weiber aber ſezen ihm nach, und laſſen nicht eher ab, bis er aus der Kirche gekommen.

So bald die Braut aus der Kirche komt, wirft ſie vor der Thüre Brodkuchen unter die Leute. Wird das Brautpaar in einer Stadt oder in einem Marktfleken getraut, ſo macht der Thorwärter das Thor zu, öfnet es aber wieder gegen ein klein Trinkgeld vom Bräutigam. Und nun reiten ſie in oberwähnter Ordnung in die Wohnung der Braut zurük. Hier ſezen ſich die Hochzeitgäſte an eine lange Tafel. Der Stareshina

ſizt oben an; zu ſeiner Rechten die beiden Brautführer, und zwiſchen ihnen die Braut; zur Linken der Nastahilo, neben ihm der Bräutigam, nach ihm ſeine Hochzeitgäſte, aber kein Frauenzimmer, ausgenommen die Braut. Gegenüber aber ſizen die Gäſte der Braut, Männer und Weiber, die ihren eignen Stareshina haben. Beim Eſſen halten ſie ſich alle ziemlich waker. Braut und Bräutigam trinken nach Belieben, die Brautführer aber müſſen dem Stareshina trinken helfen. Der obenſizende Stareshina bringt dem andern 3 Geſundheiten, welche die Ehrentrinke genant werden. Reicht man ihm aber den Wein zum viertenmale, ſo trinkt er nur ein wenig davon auf Geſundheit des untenſizenden oder einheimiſchen Stareshina, der in dem Hauſe der Braut iſt, mit dieſem Komplimente: ich habe die Macht zu trinken lange genug gehabt, nun überlaſſe ich ſie dem Haus-Stareshina. Hierauf fängt der Haus-Stareshina allerlei Geſundheiten zu trinken an, winkt nach einiger Zeit dem andern und ſagt: ich möchte gern mit dir reden, aber deine Gäſte ſind nicht ſtill. Sogleich ſpricht der andre laut: no tihu naſi! das iſt: ſeid ſtill, ihr Unſrigen! Eben ſo machts der Haus-Stareshina, worauf alles ſtill wird. Wenn hierauf der untere Stareshina den Hut abnehmen will (alle ſizen mit bedektem Haupte bei Tiſche), ſo ſagt der obere Stareshina: bedeke deinen ehrlichen Kopf, das ehrliche Maul redet. Nun fängt der untere Stareshina eine lange Rede an, worin viele Komplimente vorkommen, und trinkt dabei bald dieſe, bald jene Geſundheit groſer Herren.

Nach dem Eſſen bittet der Haus-Stareshina die Eltern der Braut, ihr den Segen zu geben. Man breitet daher mitten in der Stube einen Teppich aus, worauf Braut und Bräutigam ſo gegen einander knien, daß ſie einander anſehen. Auf einer Seite ſteht der Stareshina, auf der andern die Eltern der Braut, deren Vater aber nie bei der Hochzeit erſcheint. Der Segen, den der Vater ausſpricht, iſt dieſer: Du, mein Sohn, und du, meine Tochter, ich ſegne und weiſſage euch, daß ihr werdet Kindeskinder ſehen bis ins vierte Glied. Die Umſtehenden ſtimmen ein und rufen: Unſerm Bruder, unſrer Braut, wird allerlei Getraide wolgerathen, die Engel ſind aufgeſtanden und haben gerufen: Amen! Amen! Hierauf fängt der Vater wieder an: Sie werden des Getraides ſo viel bekommen, daß es ihnen an Raum und Plaz fehlen wird, es aufzubewaren! die Umſtehenden antworten wie vorhin. Alsdenn ſegnet er ihnen den Weinbau, das Rindvieh und die Bienen; die Umſtehenden wiederholen die obige Formel.

Nach dieſem Segen ſchlägt der Stareshina einen runden Brodkuchen dem Bräutigam auf den Kopf, daß er in kleinen Stüken zerfällt, mit den Worten: alles gute Zeit! die gegen-

wärtige die beſte! und alle Anweſende ſchreien Amen! Amen! Jeder wiederholt dieſe Cerimonie bei ſeinem Nachbar. Endlich wird die Braut in des Bräutigams Haus geführt, wohin ſie nur von des Bräutigams Gäſten begleitet wird. Vor der Hausthüre ſagt der Stareshina zu der Mutter des Bräutigams, oder ihrer Stellvertreterin: **Wir haben eine gute fromme und ehrliche Dirne daher gebracht, wenn ihr ſie annehmen wollt, wird ſie euch im Hauſe alle Dienſte fleiſſig verrichten.** Die Mutter des Bräutigams trit nun mit einem Wiſchlappen aus dem Hauſe heraus, und reicht ihn der Braut, welche ihn bei einem Zipfel anfaſt, da die Mutter den andern hingegen in der Hand hält, und ſie ſo ins Haus führt. Hier ſezt ſich die Braut in der Stube nieder, auf einen Stuhl, auf dem ein rauher Pelz, das Rauche herausgekehrt, liegt. Alsdenn giebt man ihr einen kleinen Jungen auf den Schoos, und ſie thut, als wenn ſie ihn ſängen wollte. Bald darauf giebt ihr ein Weib eine kleine mit Honig beſtrichne Pogatſche in den Mund, wovon die Braut nur wenig genieſt, und dem Bräutigam, ſo auch hierauf den andern Anweſenden etwas zu eſſen giebt. Nun folgt das Nachtmahl, wobei der Stareshina dieſes Hauſes dem rechten Stareshina den Willkommen bringt. Hierauf erſcheint die Köchin mit einem Topfe voll Wein, und trinkt daraus dem rechten Stareshina auf die Geſundheit des Brautpaars zu. Auf eben dieſe Geſundheit mus jeder den vollen Topf austrinken. Nach dem Nachtmahle werden Braut und Bräutigam in eine Kammer geſperrt, worinnen ſie ſich Schuh und Strümpfe ausziehen, und ſich zu Bette legen. Eine Stunde darauf bringt man ihnen eine gebratne Henne aufs Bette, wovon ſie beide eſſen. Am folgenden Morgen giebt man der neuen Ehefrau einen Kehrbeſen in die Hand, um das Haus zu fegen, und während dieſem wirft die Mutter des Bräutigams ihr den Staub, den ſie ſchon weggefegt hat, wieder vor, um ihr deſto mehr zu ſchaffen zu machen. Die Brautführer ſtehen der Braut bei, und fangen die Mutter auf, um die junge Frau dies Geſchäft unverhindert verrichten zu laſſen. Nachher ruft der Stareshina alle Anweſende zuſammen, die alsdenn der jungen Frau eine Butte auf den Rüken geben, auch Brod, Käſe und Wein mitnehmen, und ſich darauf zum nächſten Waſſer mit ihr begeben. Bei dieſer Gelegenheit fängt der Stareshina mit folgenden Worten an: **Guten Tag, du Waſſer Jordan, das du Gott und den heiligen Johann getauft haſt, ich habe dir dieſe Braut zugeführt, daß du ſie bedienen und rein halten ſollſt.** Nach dieſem ſchneidet er einige Stüke Brod und Käſe ab, wirft ſie ins Waſſer, auch gieſt er ein wenig Wein dazu. Das übrige wird von ihm und von den Umſtehenden verzehrt. Die Anweſenden gieſſen hernach Waſſer in der Braut Topf, welches die Brautführer

aber wieder ausgieſſen, und nach Hauſe zurückkehren. Nun geht der Tanz an, wobei nur das Brautpaar und unverheiratete Mannsperſonen tanzen. Paarweiſe faſſen ſie den Zipfel eines Tuches, welches ſie mit den Händen feſt halten, und ſo nach dem Schalle einer doppelten Pfeife herumhüpfen. Unterdeſſen ſizen der Stareshina, der Nastarzilo, der Fahnenträger, und der Hornbläſer ſtill, ſehen gleichſam als Richter dem Tanze zu. Dieſes Feſt wird drei bis vier Tage fortgeſezt. Will der Bräutigam ſeine Gäſte wieder los ſein, ſo giebt er jedem einen runden Brodkuchen, und bedankt ſich für die erzeigte Ehre. Ohne dis geht keiner weg.

Macht ein Wittwer oder eine Wittwe Hochzeit, ſo kommen alte und junge Leute, ja ſogar Kinder bey Nachtzeit vor das Haus, und machen eine Muſik von allerlei Klapperwerk, welches ſie alle Nächte ſo lange fortſezzen, bis man ihnen den gewöhnlichen Trunk giebt. Geſchieht dis nicht, ſo können ihm dieſe Muſikanten von Rechtswegen um drey Kronen an Werthe nehmen.

Bey ihren Kirchweihen wird auch getanzt; der erſte Tanz gehört dem Supan oder Schulzen, der ihn um ein gewiſſes Geld verkaufen kan. Die Inſtrumente bei der Muſik dieſes Tanzes ſind eine Schalmei und eine doppelte Pfeife.

In den Oſterfeyertagen baken die Einwohner groſe ungeſäuerte Pogatſchen, (Strüzen).

Einige füllen ihre Hoſen mit Hirſe und gehen ſo in die Kirche, in der Hofnung, daß der Hirſe unter der Zeit deſto beſſer gerathen werde. Wenn das Brod und Fleiſch geweihet iſt, ſo laufen alle ſo ſchnell als möglich nach Hauſe.

Bey ihren Leichenbegängniſſen iſt beſonders folgende Gewohnheit auffallend. Wenn die Begleiter der Leiche in die Stube zurükgekehrt ſind, ſo nimmt ein altes Weib einen glühenden Feuerbrand, und gieſt nach und nach Waſſer darauf, womit ſich dieſe waſchen. Sodann geht das Trauermahl an, wobei man ſich nicht allzumäſig beweiſt.

Die **Tſchythen, Zhythen,** (Zizche) wohnen in der Gegend von Neuhaus und St. Serf. Ihre Sprache iſt ſlaviniſch-illyriſch, (d. i. mit dem illyriſchen Dialekte). Sie führen eine rauhe Lebensart, ſind ſehr beherzt, ſtark, wolgebildet, übrigens ſehr diebiſch. In Abſicht ihrer Kleidung und Gewerbe haben ſie mit den Karſinern viele Aehnlichkeit.

Auch die Poyker (Piuzchene) in Klan, Jablanz &c. haben mit andern Einwohnern dieſes Herzogthums viele Aehnlichkeit.

Man vergleiche hiermit **Geographiſches Magazin** III. Bandes 12s Heft, S. 452. ff.

Als eine vorzügliche Merkwürdigkeit zeichnen wir noch aus die Einwohner in den drey kraineriſchen Dörfern: Poverda, Sarz und Deutſchgrad oder Deutſchried. Dieſe ſind Nachkommen von den alten Franken, die mitten unter einer ſlavoniſchen Nation ihre Sitten und Sprache beibehalten haben. Keines von dieſen Dörfern hat eine Gemeinſchaft mit dem andern.

Die Einwohner in der Juliſchen Alpkette haben wenig Feldbau; und auch das Wenige beſteht in Haber und Korn, welches aber wegen der Kälte nur ſelten geräth. Auch die Viehzucht iſt unbedeutend, da man auf dem ſpizigen treknen Gebürge niemalen beträchtlichen und guten Wieſenwachs hat. Geisvieh iſt noch der beträchtlichſte Reichthum dieſer Leute. Manche verfertigen eine Menge kleiner hölzerner Waaren, als Schachteln, Siebe, Fäſſer ꝛc. Einige ſind auch Seiler und Gerber. Viele leben vom Fange des Billichs, (Sciurus glis). In manchen Gegenden müſſen die Einwohner drey und mehr Monate lang, ohne Brod leben, und ſich blos von Hülſenfrüchten und ſauren Rüben, (die man hier ganz einlegt, weil ſie ſich auf dieſe Weiſe beſſer als geſchnitten halten) u. d. gl. ernähren.

Die meiſten Bewohner dieſer Alpkette müſſen im Winter hindurch im flachen Lande oder an den Seeküſten ihr Brod ſuchen. Die Wohnungen der lezten ſind beſſer, und ganz von Holz errichtet. An den Seitenwänden ſind kleine Löcher ſtatt der Fenſter angebracht, welche erſt eingeſchnitten werden, wenn das ganze Haus ſchon ſteht. Wenn ein Landmann hier ein Haus bauet, ſo iſt das erſte das Dach, welches errichtet wird, und auf vier bis ſechs Pfeilern ſteht; nachgehends wird der Grund gegraben, gemauert oder von Holze aufgeführt.

In manchen Gegenden von Krain wird das Getraide blos mit Pferden ausgedroſchen, oder ausgetreten; da die Pferde weniger als die Tagelöhner koſten, auch das Stroh hiedurch weich gemacht und zum Futter tauglicher wird.

Das Getraide verwahrt man in groſen, oft etwas kegelförmigen Gruben, welche ausgetroknet oder ausgebrennt werden. Nachgehends wird die innere Fläche mit feinem Lehme oder Kalk überzogen, das getroknete Getraide eingebracht, und ſo feſte bedekt, daß weder Luft noch Waſſer eindringen kan.

§. 10.

Landesverfaſſung, Landeskollegia ꝛc.

Steyermark, Kärnten, Krain, führen den Titel eines Herzogthums.

Görtz, nebſt dem dazu gehörigen Theilen, den Titel einer Grafſchaft.

Jedes von dieſen Ländern hat ſeine verſchiedene Privilegien und Geſezze. Die Landſtände werden ſo wie in Oeſterreich abgetheilt. (S. 654.) Im Steyermärkiſchen iſt der Verſammlungsort: Grätz; in Kärnten, Klagenfurth; in Krain, Laubach.

Die Kärntner pflegten ehemals ihre Fürſten mit folgenden merkwürdigen Ceremonien einzuführen:

Bey der Huldigung muſte ſich der Landesfürſt auf den berühmten Fürſtenſtein oder Fürſtenſtuhl, den man noch im Saalfelde am Fluſſe Glan, eine Meile von Klagenfurt findet, ſezen.

Dieſer Fürſtenſtein beſteht aus einem runden flachen Marmor, und iſt mit dem Landesfürſtlichen Wapen geziert. Noch iſt bis auf den heutigen Tag im Dorfe **Glaſenburg**, nicht weit von dem Saalfelde ein altes Bauerngeſchlechte, welches das Erbrecht hat, auf dem angeführten Stuhle zu ſizen, und zwar aus dem Grunde, weil der älteſte des Geſchlechts bei der Huldigung, auf demſelben ſeinen Plaz nahm. Um den Stein machte man Schranken, vor welchen das ganze Landvolk ſtund. Der neue Landesfürſt erſchien in groben Bauerkleidern, Huth und Schuhen, mit einem Hirtenſtabe in der Hand. Neben ihm giengen zwey Landherren, auf einer Seite wurde ein ſchwarzes Rind, auf der andern ein magerer ungeſtalteter Akergaul geführet. Auf dieſe folgte die ganze Ritterſchaft mit dem Panier des Herzogthums Kärnten. So bald ihn der auf dem Steine ſizende Bauer erblikte, fragte er in ſlavoniſcher Sprache: **Wer iſt der, der alſo hoffärtig daherpranget?** das umſtehende Landvolk antwortete: **der Fürſt des Landes komt.** Darauf fragte der Bauer: **iſt er auch ein gerechter? ein Beförderer der Wohlfart unſers Landes und freier Eigenſchaft? iſt er auch ein Beſchirmer des chriſtlichen Glaubens, und der Wittwen und Waiſen? Ja er iſts, und wird es ſein,** war die Antwort des Volks. Hierauf muſte der Fürſt den Bauren angeloben, keinen Anſtand zu nehmen, um der Gerechtigkeit willen für alle ſo arm zu werden, um ſich mit ſolchem Viehe, als wie dies Rindvieh und Pferd wäre, zu nähren. Nach dieſem fragte der Bauer abermal: **mit welchem Rechte wird er mich von dieſem Stuhle hinwegbringen?** der Graf von Görz, als Erz-Pfalzgraf in Kärnten, gab zur Antwort: **Man wird dich mit 60 Pfennigen von dannen kaufen, dieſe zwey Hauptviehe, der Ochſe und das Pferd ſollen dein ſein; du wirſt des Fürſten Kleid** (welches er zuvor ausgezogen hat) **zu dir nehmen, und dein Haupt wird frei ſeyn.** Gleich darauf gab der Bauer dem Fürſten eine ſanfte **Maulſchelle**, und befal ihm ein gerechter Richter zu ſeyn, ſtand auf, und führte das Vieh mit ſich davon. Der Fürſt ließ ſich auf den Stein nieder, ſtieg auf, ſchwang ein bloſes Schwerd auf allen Seiten in der Luft herum, und verſprach dem Volke gutes und billiges Gerichte. Alsdenn gieng er in die St. Peterskirche, die nahe dabey auf einem kleinen Berge liegt, zog nach geendigtem Gottesdienſte die Baurenkleider aus, kleidete ſich fürſtlich, und ſpeiſete mit der Ritterſchaft. In der Folge ritt er hinüber zum Lehnſtuhle, der in obgedachten Saalfelde, oder auch ſogenannten Zellfelde ſteht, ſezte ſich auf die Oſtſeite, und leiſtete der Landſchaft den gewöhnlichen Eid, nahm ſodann die Huldigung von ihnen und verliehe die Lehnen. So lang dies währte, hatten von Alters her die **Gadneker** Freiheit, Macht und Gewalt, auf fremden Wieſen zu mähen und Heu zu machen, ſo viel ſie konnten; auch den **Portendörfern** (nach ihnen den **Mordapen**) ſtand es frei, im Lande zu brennen, wo ſie wollten; auſſer im Falle, wenn man ſich mit beiden abgefunden. Nach allen dieſen Ceremonien zog der Fürſt mit der ganzen Verſammlung nach Unſerer Frauen im Saal, wo ſich die Feierlichkeit mit dem Gottesdienſt beſchlos. Noch im Jahr 1414 lies ſich Herzog **Ernſt** in Oeſterreich, dieſe Feierlichkeit gefallen. Aber ſein Sohn, Kaiſer **Friedrich** III. wollte aus dem Grunde den Bauernhabit nicht anziehen, weil er römiſcher König war, gab aber den Ständen 1444 eine Schadlosverſchreibung. Kaiſer **Maximilian** I. war ſchon 1506 willens, dieſen Gebrauch wieder einzuführen, wenn ihn

nicht der Krieg daran verhindert hätte. Kaiſer Ferdinand I. gab dieſerhalb den Ständen im J. 1351. ein Schadlosſchreiben, aber ſein Sohn, Karl, Erzherzog zu Oeſterreich legte im Jahr 1564. den Eid auf dem Lehnſtuhle im Zollfelde ab, mit Weglaſſung der übrigen Ceremonien. Von dieſer Zeit an iſt dieſe alte Gewohnheit niemalen wieder beobachtet worden. Der Urſprung einer ſo wunderlichen Ceremonie rührt übrigens ohne Zweifel daher, weil die Regierungen der Landesherren, nicht nur in Kärnten, ſondern auch in Steyermark und Krain, von Alters her durch die Gerechtſame der Landesſtände ſo ſehr eingeſchränkt ſind, daß ſie nicht nur bey dem Iure collectandi, und bey Einführung neuer Geſeze concurriren, ſondern auch bei ſtreitigen Succeſſionen auf ihre Entſcheidung ankommen laſſen wollen.

Im Kärtenſchen beſas das Hochſtift Bamberg bis 1759 sechszehn Aemter, die Oeſterreich im gedachten Jahr an ſich gekauft hat.

Von den ehemaligen Streitigkeiten mit Bamberg, wegen dieſer Beſizungen vergleiche man: 1) Bericht über des Kaiſerl. Hochſtifts Bamberg Herrſchaften in Kärnten, ehe ſie vom Haus Oeſtreich temp. Ferd. I. mit der Landesfürſtl. Obrigkeit angefochten (in Limnaei jur. publ. T. IV. S. 467. auch in Londorp und Act. publ. T. V. S. 278. 2) Information der öſtreichiſchen Geſandtſchaft, daß das Haus Oeſtreich die hohe Landesobrigkeit über die Bambergiſchen Herrſchaften in Kärnten habe, 1654. (Lünigs Grundveſte europäiſcher Gerechtſame, S. 68.) 3) Gegeninformation der Stift-Bambergiſchen, Trient-und Brixiſchen Geſandſchaften in Lünig, l. c. S. 83. Londorp. T. VII. S. 163. 4) Species facti die Exemtion der Bambergiſchen Lehne vom Herzogthum Kärnthen betreffend, 1664. 5) Kurze Gegendeduction der öſterreichiſchen Jurum, v. Chriſtoph Abele, Wien 1688. fol. 6) Gründliche Information über des Hochſtifts Bambergiſch-Kärnthenſchen Herrſchaften Reichs-beſtimmte Immediatät, ſamt ausführlicher Abbildung aller öſtreichiſchen Argumente, 1669. fol. u. a.

In Inneröſtreich ſind die Erbämter folgenderweiſe beſezt:

1) **Erblandhofmeiſter** ſind im Herzogthum Steyermark Graf zu Trautmanſtorf, im Herzogthum Kärnthen Graf von Roſenberg, im Herzogth. Krain und der Windiſchen Mark, Graf von Thurn und Valſaſſina, in der Grafſchaft Görtz, Fürſt von Portia.

2) **Erblandkämmerer**: im Herzogthum Steyermark, Graf von und zu Wildenſtein; im Herzogthum Kärnten; Graf von Herberſtein; und im Herzogthum Krain, in der Windiſchmark, Graf von Auersberg, in der Grafſchaft Görtz, Graf von Breuner.

3) **Erblandmarſchall**; in Steyermark, Graf von Saurau; in Kärnten, Graf von Wagensperg; in Krain, Fürſt von Auerſperg; in der Grafſchaft Görtz, Graf von Thurn und Valſaſſina.

4) **Erblandſtallmeiſter**: im Herzogth. Steyermark, Graf von Windiſchgrätz; im Herzogth. Krain, Graf von Lemberg; in der Grafſchaft Görtz, Graf von Rabatta.

5) Erblandmundſchenk: im Herzogthum Steyer, Herr von Stubenberg; im Herzogthum Kärnten, Fürſt von Dietrichſtein; im Herzogthum Krain, Grafen von Cobenzel; in der Grafſchaft Görtz, Graf von Lanthieri.

6) Erblandtruchſeß: im Herzogth. Steyer, Graf zu Hardegg; im Herzogth. Kärnten, Graf von Herberſtein; im Herzogth Krain, Graf von Hohenwart; in der Grafſchaft Görtz, Graf von Cobenzel.

7) Erblandjägermeiſter: im Herzogth. Steyer, Fürſt von Dietrichſtein; im Herzogth. Kärnten, Graf von Paradieſer; im Herzogth. Krain, Graf und Herr von Gallenberg; in der Grafſch. Görtz, Graf von Straſoldo.

8) Erblandſilberkämmerer: im Herzogth. Steyer, Graf von Villana-Perlas; im Herzogth. Krain, Graf Kazianer.

9) Erblandküchenmeiſter: im Herzogth. Steyer, Graf vom Wurmbrand; im Herzogth. Kärnten, Graf von Seilern und Aſpang; in Görtz, Graf von Perlas.

10) Erblandvorſchneider: im Herzogth Steyer, Graf v. Schrattenbach; im Herzogth. Kärnten, Graf von Stürahk; im Herzogth. Krain, Graf von und zu Ankerſtein.

11) Erblandſtäbelmeiſter, im Herzogth Steyer, Graf von Urſchenbeck und Maſſiani; in der Grafſchaft Görtz, Graf von Stürgk.

12) Erblandfalkenmeiſter: im Herzogth. Steyer, Freyherr von Waidmanſtorf; im Herzogth Krain, Graf von Lanthieri; in der Grafſch. Görtz, Graf von Cobenzel.

Seit 1761 iſt auch in Steyermark ein Erbhofcaplanamt, welches die Aebte von Rein verwalten.

Dieſes Verzeichnis, welches in einigen Stüken von andern abweicht, gründet ſich auf den Wiener Hof- und Staatsſchematismus, vom Jahr 1784.

Das höchſte Landescollegium für ganz Inneröſtreich iſt das K. K. inneröſterreichiſche Gubernium in der Stadt Grätz. Dieſes beſteht (im J. 1785.) aus 1 Gouverneur, 1 Vicepräſident, 18 Räthen, 10 Sekretairen, 1 Rathsprotokolliſt. Dieſes Landeskollegium beſorgt die Ausübung der landesfürſtlichen Befehle, die es von der böhmiſch-öſterreichiſchen Hofkanzlei von Wien erhält; desgleichen die Polizei- die Stiftungs- Kammeral- Komercial- Sanitäts- Rekrutirungs- Militaire- Studier- Cenſur- und Religionsſachen; führt auch in den peinlichen Sachen die Oberaufſicht über die ganze inneröſterreichiſche Landesregierung.

Dieſen ſind untergeordnet: die Hofkommiſſion in geiſtlichen Sachen, mit 11 Hofkomiſſairs, 4 Sekretairen; das Inneröſterreichiſche Gubernialhaupttaxamt; die Inneröſterreichiſche Gubernialregiſtratur (mit 1 Regiſtrator; 7 Regiſtra-

tursadjunkten; 5 Regiſtratorn, und 1 Acceſſiſten); die vereinigte Innerösterreichiſche Gubernialkanzlei und Expedition (bei welcher 1 Expeditor; 1 Expeditorsadjunkt; 35 Kanzliſten; 4 Acceſſiſten ꝛc. angeſtellt ſind). Die vereinigte Kaiſ. Königl. Gubernial- Bankal- und Ständiſche Buchhalterei (bei welcher 1 Buchhalter; 2 Vicebuchhalter; 5 Raitráthe; 13 Raitofficiere; 1 Regiſtrator; 5 Ingroſſiſten; 3 Acceſſiſten; 5 Prakticanten, und in Bancalibus: 2 Rechnungsrevidenten; 1 Raitoffizier; 1 Acceſſiſt; 2 Praktikanten); die K. K. vereinigten Kammeral- Kriegs- Bankal- und Frohnamtskaſſe zu Graz (mit 10 Perſonen); zu Klagenfurt (mit 10 Perſonen); zu Laybach (mit 9 Perſonen); das K. K. Innerösterreichiſche Fiskalamt; die K. K. Innerösterreichiſche Kammeralgüter- Adminiſtration.

In Innerösterreich ſind folgende Kreisämter:

Gräz, Brugg, Marburg, Cilli, Judenburg, Klagenfurt, Villach, Laybach, Adelsberg, Neuſtädt.

Jedes Kreisamt hat einen Kreishauptmann, einen Kreiskommiſſär, einen Kreisamtsſekretär u. a. Das Haupt der geſammten Landſtände iſt der Landshauptmann.

Das K. K. Oberappellationsgerichte in Grätz, erſtreket ſich über Inner- und Oberösterreich. Es beſteht aus 1 Präſidenten; 14 Räthen; 3 Sekretairen; 3 Rathsprotokolliſten; 1 Regiſtrator; 1 Taxator- und Expeditor; 1 Taxamts- Controlor; 1 Protokolliſten rerum exhibitarum; nebſt einem Adjunkt; 4 Regiſtranten; 9 Kanzelliſten.

Unter dieſen ſtehn die Landesfürſtlichen Bannrichter, in Grätz, Leoben, Marburg, Klagenfurth, Laybach.

Das K. K. adeliche Lehnrecht in Steyermark, nebſt conſeſſu in Cauſis, Principis et Commiſſorum durch Steyer, Kärnten und Krain, beſtand im Jahre 1785 aus 1 Präſidenten und Landeshauptmann; 1 Vicepräſidenten; 6 Räthen; 2 Auscultatoren; 1 Sekretair; 1 Rathsprotokolliſten; 2 Reitofficianten u. ſ. w.

Das K. K. vereinigte Kärntner- und Kraineriſche adliche Landrecht. Dazu gehört auſer dem Landshauptmann 1 Präſident; 7 Räthe; 2 Auscultatoren ꝛc.

Die K. K. Berggerichte in Steyer, Kärnten und Krain ſind: das K. K. Berggericht in Innernberg zu Eiſenerz, iſt für den Innerbergerbezirk, und das Berggerichte in Vordernberg, für den ganzen Vorderbergerbezirk, unter welchen die Berggerichtsſubſtitution zu Schládming ſteht. Unter dem K. K. Berggericht zu Klagenfurth, ſtehn 9 Berggerichtsſubſtitutionen, als in Bleiberg, Paternion, Kanalthal, Kümberg, Raibel und Villach, zu St. Veit, Hüttenberg und Feldkirch. Das K. K. Berggerichte in Idria, nebſt der Berggerichtsſub-

ſubſtitution in Laybach, für den Krainer-Gradiskaner-Görzer- und Trieſterbezirk. Dieſe ſind ſämtlich der kaiſerlichen Hofkammer untergeordnet.

Das Innerösterreichiſche Militärkommando in Gräz ſteht dem Militärweſen von ganz Innerösterreich vor. Es beſteht aus einem kommandirenden Generale der Innerösterreichiſchen Lande, aus einigen Generalen, worunter der Stabs- und Feſtungskommandant iſt, aus verſchiedenen Stabsofficieren, einem Artilleriediſtriktskommandanten, einem Oberkriegskommiſſair, einem Generalauditorlieutenant, einem Verpflegsdirektor, einem Hofkriegsſekretair. Hieher gehört auch das Kriegszahlamt und die militäriſche Juſtizſtelle (das Judicium delegatum militare mixtum), bei welcher der kommandirende General präſidirt, und deſſen Aſſeſſoren Civil- und Militärperſonen ſind. Die Mundirungsſtüke aller in Innerösterreich liegenden Truppen beſorgt die militäriſche Oekonomiekommiſſion zu Judenburg. Das Generalkommando ſowol als dieſe Kommiſſion ſtehen unter dem Hofkriegsrathe zu Wien.

Bei dem landſchaftlichen Generaleinnehmeramte wird alle Jahre ein neuer Generaleinnehmer erwählt. Dieſer empfängt die Dominikal- und Ruſtikalkontributionen. Unter demſelben ſtehn die Kredizkoſten, das Weinaufſchlagsamt, das ſtändiſche Archiv, das landſchaftliche Fleiſchaufſchlagsoberamt, das landſchaftliche Bauamt u. ſ. w. Das Steyermärkiſche Generaleinnehmeramt iſt in Gräz, das Kärntniſche in Klagenfurt, das Kraineriſche in Laybach.

Ferner die k. k. Zoll- und Bankogefällen-Inſpektorate und Oberämter in Steyer, Kärnten und Krain, dann Fiume, Zeng, Buccari und Karbobago. Zu dieſen gehören: das k. k. Hauptzollamt zu Gräz; darin ſind 15 Perſonen; die Waſſermaut mit 2 Perſonen; in den Schrankenſtationen um Gräz 25 Perſonen; im Wegmautamte Wildon 2 Perſonen; im Wegmautamte Fronleiten 1 Perſon; im Wegmautamte Voitsberg 1 Perſon; im Wegmautamte Gleisdorf 2 Perſonen; im k. k. Hofbauamte 5 Perſonen; im k. k. Wald- und Forſtamte Dobl 8 Perſonen.

Bei dem k. k. Bankogefällen-Inſpektorate Radkersberg befinden ſich 5 Perſonen; auſer dieſen ſind im Zollamte Radkersburg 4 Perſonen; in der k. k. Salzverſilberung Friedau 4 Perſonen; im Zollamte Fürſtenfeld 3 Perſonen: die Zollämter Polſtrau, Fering, Binka, Burgau, Lafniz, Neudau, Wörth, Aigen, Luttenberg, Wernſee, Hartberg, das erbländiſche Mautamt Vorau und Wegaufſchlagamt Muhrek.

Bei dem k. k. Inſpektorate Marburg ſind 7 Perſonen angeſtellt; im Zoll- und und Legſtattamte Marburg 7 Perſonen; im Zoll- und Legſtattamte Pettau 4 Perſonen. Hierher gehören

noch die Zollämter zu Sauritſch, zu Rollarie, zu Rohitſch, zu Landsberg, zu Rieſchdorf, zu St. Peter, zu Dobowe, zu Raan, zu Reichenburg, zu Liechtenwald, zu Franz, Oberburg, Leutſch; das erbländ. Zollamt Hohenmauten; die Wegmauten Saanbrüken, Eibeswald, Zellnitz, Oberplatſch, Unterplatſch, Zilli, Landſchabrüken; die Salzbeförderung Ehrenhauſen; die Salzverſilberung Windiſchfeiſtriz, die Salzverſilberung Gonowiz und Windiſchgraz.

Bei dem k. k. Inſpektorate Leoben ſind 5 Perſonen; im Zoll- und Legſtattamt Leoben 4 Perſonen; die Salzbeförderung Leoben; die Salzverſilberung Murau; die Zollämter Prediz, Seebach, Preber, Unterlatniz, Durrach; die erbländiſchen Mautämter: Mariazell, Schottwien, Kirchberg, Prein, Neumark; die Wegmauten: Prugg, Mürzzuſchlag, Judenburg, Vordernberg.

Zum k. k. Inſpektorate Rottenmann gehören 6 Perſonen; im Grenzzollamte und Salzverſilberung Mädling ſind 3 Perſonen. Unter dieſen ſtehn: das Zollamt Romſau; die erbländ. Mautämter: Auſſee, Pührn, Altenmark; Admont, St. Gallen; die Wegmauten: Mitterdorf, Gröbming, Trieben; das Paſſageamt Steinach; das Mautamt Wendling.

Das k. k. Inſpektorat Klagenfurt beſteht aus 8 Perſonen.

Die k. k. Hauptzoll und Legſtattamt Klagenfurt hat 8 Perſonen und 4 Thormautner. Dieſem ſind untergeordnet die Mautämter: Leobel, Keppel, Ranker, Frieſach, Hüttenberg, Preitenegg, Payerwieſen, Reichenfels, Payerdorf, Unterdraaburg, Müßbruk, Guttenſtein, Schwarzenbach, Flädniz.

Im k. k. Inſpektorate Villach ſind 6 Perſonen; in dem Zoll- und Leggſtattamte Villach 7 Perſ. und 2 Thormautner. Hieher gehört auch das Wegmautamt Thörl, das Mautamt Untertarvis, Wurzen, Raibl; die Grenzzollämter: Pontafel, Tröpplach, Mauten, Luggau, Oberdraaburg, Winklern, H. Blut; die Hauptmaut Tabor oder Fleis; die Grenzzollämter: Malniz, Kremsbrugg und Mühlbach.

Im k. k. Inſpektorate Laybach ſind 6 Perſonen; im Hauptzoll- und Legſtattamte Laybach 16 Perſ. Dieſem ſind unter andern untergeordnet: das Zollamt Prörd, das Weinimpoſitionsamt Prewald, die Zollämter Senoſchetſch und Klaniz; die Wegmaut Adelsberg; das Hauptzollamt Fiume; die Zollämter Starada St. Matthia, Volosko, das Zoll- und Waldamt Klana, das Zollamt Lourana, die Salzverſilberung Fiume; die Zoll- und Salzverſilberungsämter in Zeng und Karlobago, die Zollämter in Jablanaz, St. Georgio, Ledenize, das Weinimpoſitionsamt Oberburg und die Salzverſilberung Bukari.

Unter dem k. k Inſpektorate Neuſtadtl ſtehn die Zollämter: Neuſtadtl, Landſtras, Jeſſeniza, Möttling, Freythurn, Gru-

ble, Weiniz, Pölland, Prod, Wawenfeld, Obergras, Gurgfeld. Ratſchach, Möttnig, Sagor, Tſemſchenigg, Gimpel und die Weinimpoſitionsämter Weixelburg, Ainöd, Neſſelthal.

Bei der k. k. Tabakgefälleadminiſtration in Steyermark ſind: 2 Amtsadminiſtratoren, 1 Amtsprotokolliſte, 1 Kleinkopiſte, 1 Examinator, 3 Amtskanzelliſten, 1 Acceſſiſt; bei der Amtskaſſe 2 Perſonen, bei dem Magazine 3, ſo auch bei der Conſumtions-Niederlage und bei beiden Fabriken in Liebenau und Fürſtenfeld; 1 Landkommiſſarius, 4 Kommiſſaire, in Gräz, Prugg, Judenburg, Cilli; 1 Stadtkommiſſair, 1 Stadtreviſor, 13 Diſtriktsreviſoren, in Hartberg, Fürſtenfeld, Prugg, Kindberg, Vordernberg, Judenburg, Rottenmann, Voitsperg, Marburg, Pettau, Windiſchfeiſtriz, Cilli, Lichtenwalde; 6 Mautbeſchauer von Seiten des Tabakgefälles, in Gräz, Pettau, Fürſtenfeld, Polſterau, Leoben, Mandling.

Bei der k. k. Tabakgefällenadminiſtration in Kärnten: 1 Amtsadminiſtrator, 1 Amtsaktuarius und beeidigter Examinator, 1 Amtskanzelliſte, 1 Amtskaſſirer, 2 Diſtriktskommiſſaire, 1 Reviſor, 1 Amtsbeſchauer, 3 Aufſeher und verſchiedne Reviſoren und Aufſeher zu Klagenfurt, Herbach, Mauerland, Feldkirchen, St Veit, Frieſach, Möttnig; zu Völkenmarkt, Unterdraburg, Wolfsberg, Bleiburg, Schwarzenbach, Kappel, Villach, Spittal, Reichenau, St. Ermachor, Tarvis, Deutſchvontaffel, Kötſchach, Luggau, Oberdraaburg, Wintlern, Dollach, Kremsbruggen, Gmünd, Obervellach und die dazu gehörige Rechnungs-Kanzlei.

Die k. k. Tabakgefälleadminiſtration in Krain beſteht aus 1 Adminiſtrator, 1 Amtsprotokolliſten, 1 Examinator und Konſiſte, 1 Amtsſchreiber, Amtskaſſenkaſſirer, Niederlagsfaktor, nebſt Gehülfen, 1 Magaziner mit Gehülfen, 1 Tabaksgüterbeſchauer, nebſt Fabrikate in der Klauaizer Tabaksfabrike. Zu Laybach iſt ein Amtskommiſſair mit 1 Oberaufſeher und 5 Aufſeher; an dem Straſenbau, Oberaufſeher, Kommmiſſaire, zu Krainburg, Biſchoflack, Eisneru, Neumärktl, Rattmansdorf, Moiſtrana, Stein, Moreutſch, Tſchemſchenig, Kraxen, Sagur, Wachein, Neuſtädl, St. Veit, Naſſenfus, Treffen, St. Bartholme, Landſtras, Gurkfeld, Arch, Möttling, Tſcherneml, Seiſenburg, Littay, Ratiſchach, Reinız, Gottſchee, Oberlaybach, Adelsberg, Laas, Dornegg, Skalnize.

Oberpoſtamtsverwaltungen ſind für Innerösterreich in Gräz, Klagenfurt und Laybach.

In Gräz iſt ein k. k. Münzamt und eine Münzſtätte, in welcher aber nur bisweilen Kupfergeld gemünzt wird.

In Auſſee iſt der Siz eines k. k. Zolloberamtes. Unter dieſem ſteht das Auſſeer k. k. Bergamt, das k. k. Salzkammer- und Hauptkaſſiramt, das k. k. Pflegamt, die k. k. Pfannhausverwaltung, das k. k. Wild- und Forſtamt ꝛc.

Gräz, Klagenfurt und Laybach ſind der Siz einer Siegelgefällsadminiſtration; ſo wie in Gräz noch inſonderheit der Siz des Inneröſterreichiſchen Zimmentirungs-Hauptamts iſt.

S. Inſtanzkalender für Steyermark, Kärnten und Krain auf das Jahr 1785. Gräz 8.

§. 11.

Religionsverfaſſung.

Die herſchende Religion iſt die katholiſche; doch findet man auch proteſtantiſche Gemeinden. Und in Trieſt haben auch Griechen ihre Religionsübung.

Die geiſtliche Gerichtsbarkeit beſizen: der Erzbiſchof von Salzburg, die Biſchöfe von Sekau, Gurk, Lavant, Görz, die Biſchöfe von Laubach, Biben, Trieſt, Pola und Parenza.

Der Biſchof von Laubach iſt zum Erzbiſchof ernent, ſo wie auch Leoben zu einem Erzbisthume erhoben worden. Das Gräzer Bisthum behält den Namen von Sekau; wiewol der Biſchof am lezten Orte nicht reſidirt.

§. 12.

Schulweſen.

Auſer der Gräzer Hauptnormalſchule ſind noch mehrere Hauptſchulen, verſchiedne Stadt- und eine beträchtliche Anzal Trivialſchulen zur algemeinen Bildung der Juden beſtimt.

Zur Erlernung der lateiniſchen Sprache und anderer Gegenſtände ſind verſchiedne Gymnaſien. Aber die Gräzer Univerſität iſt 1782 aufgehoben und in ein Lycäum verwandelt worden.

Zur Beförderung der Landwirtſchaft iſt in Gräz und Laubach eine k. k. Akerbaugeſellſchaft. In Klagenfurt und Laubach ſind ſogenante k. k. Akademien.

§. 13.

Beſchreibung von Steyermark.

Das Herzogthum Steyermark, oder die Steyer (lateiniſch Stiria), wird in Ober- und Unterſteyermark abgetheilt. Der erſtre iſt der nördliche Theil.

Unterſteyermark beſteht aus folgenden 3 Kreiſen: dem Gräzer, Mahrburger und Cillier Kreiſe; Oberſteyermark aus dem Judenburger und Bruker Kreiſe.

Der Gräzer Kreis hies auch vor 30 Jahren das Viertel Vorau; ſo wie der Mahrburgerkreis das Viertel zwiſchen Mur

und Drau; der Cillierkreis das Viertel Cilli oder Zilli, welcher auch eine Zeitlang eine beſondre Grafſchaft geweſen iſt; alle dieſe gröſtentheils nach andern Grenzen.

In allen 5 Kreiſen zählt man 20 Städte, 97 Märkte, 3500 Dörfer und Ortſchaften, und über 135000 bewohnte Häuſer; auſer 20000 noch unbewohnten, als Schmieden, Scheunen, öden Schlöſſern, Weinbergshäuſern.

a) Judenburger Kreis. Sein Flächeninhalt beträgt 119 geographiſche Quadratmeilen, und wird in 68 Kirchſprengel eingetheilt.

Unter dem Salzburg. Kirchſprengel ſind: Pöls, ein Erzprieſterthum, und unter demſelben: St. Georg, Ob Judenburg, St. Georg ob Murau, Grazau, St. Johann am Tauren, St. Lorenzen bei Scheifling, Oberzeyring, St. Oswald bei Zeyring, St. Peter am Kammerberge, Predliz, Pretſtein, Puſterwald, Ränten, St. Ruprecht, Stadl.

Admont, ein Erzprieſterthum, und unter demſelben: Bichl, Sommersbach, Gaiſern, Gröbming, Grosſölk, Haas, Hochentauren, Irdning, Kulm in der Ramſau, Läſſing, Liezen, St. Lorenzen bei Rotenmann, Mittersdorf, Oppenburg, Purk, Rottenmann, Schlädming, Taupliz, Vordernſölk, Wörtſchach.

Unter dem Erzprieſterthum Bruk, an der Mur: Fohnsdorf, Frauenburg, Judenburg, Schönberg, Teufenbach; dem Stifte St. Lamprecht einverleibte Kirchſpiele: Scheifling, unter Sekauiſchem Kirchſprengel; Sekau, ein Erzprieſterthum, und unter demſelben: Gros-Lobming, Klein-Lobming, Knittelfeld, Koblenz, St. Lorenzen bei Knittelfeld, St. Marienburg, Sekau, St. Margarethen bei Knittelfeld in der Gail.

Unter dem St. Lamprechtiſchen Ordinariatsbezirk von Biber: Feiſtrz, Linth bei Knittelfeld, Obedach, Weiskirchen.

Unter Paſſauiſchem Kirchſprengel: Auſſee und Alten-Auſſee.

Unter Lavant. Kirchſprengel: Frolach, St. Marein bei Neumark, St. Margareth bei Silberberg, Neumarkt, St Veit. Unter dieſen noch 2 Dechanteien, ferner 3 landesfürſtliche und 2 Municipalſtädte, 5 landesfürſtliche und 9 Municipalmärkte, 6 Banngerichte, 12 herſchaftliche Landgerichte, an 120 herſchaftliche Güter und Gülden, 180 Dörfer und Ortſchaften. Die Bauern dieſes Kreiſes ſind die reichſten im Lande.

Im Judenburger Kreiſe ſind die Städte: Judenburg, Knittelfeld, Murau, Rottenmann, Oberwölz; und die Märkte: Auſſee, Admont, Gröbming, Haus, Irdming, Kammersberg, St. Lambrecht, St. Petri, Neumarkt, Obdach, Sekau, Schlädming, Unzmarkt, Weiskirchen und Ober-Zeyring.

b) Gräzer Kreis. Der Flächeninhalt beträgt 79 Quadratmeilen.

Er wird in 85 Kirchſpiele getheilt, welche insgeſamt zu dem Salzburgiſchen Kirchſprengel gehören: Gräz ein Erzprieſterthum, und unter demſelben; Altmarkt bei Fürſtenfeld, Anger, Burgau, Dechantskirchen, Delsbach, Ebersdorf, Ekersdorf, Febring, Feldbach, Fiſchbach, Fladniz, Forniz, Friedberg, Fürſtenfeld, Gaiſern, St Georg an der Stiſing, St.

Georg bei Pirkfeld. Gleisdorf, Gnäs, Grafendorf bei Hartberg, Hainersdorf, Hartberg. Hartmannsdorf, Heizendorf, St. Jakob Wald Ilz Raindorf, Rapfenſtein. Katarein, in Offenek, Kirchbach, Kirchberg, in der Raab, Klech, H Kreuz am Waſern, Rumberg, St Leonhard bei Gräz, St. Lorenzen am Wechſel, St. Marein bei Pikelbach, St Margareth an der Raab, Meſſ nbach, Münchwald, Murek, Neidau, Neſſelbach, Paldau, Paſſail, St Petri bei Gräz, St Petri im Ofersbach, Pirkfeld, Piſchelsdorf. Pöllau, Pöllauberg, Puch bei Hartberg, Rätten, Riegersburg, St Ruprecht St. Sechau, Semriach, Sinabelkirchen, Steinbach, St. Stephan ob Gräz, Staden, Stralek, Stubenberg. Trautmansdorf, St. Veit bei Foaan, St. Veit bei Gräz, Vorau, Waldbach, Waltersdorf, Weitsberg, Wenigzell, Wilfartsdorf, Wolfsberg. Strasgang ein Erzprieſterthum, unter dieſem: Feldkirchen, Gratwein, St. Martin, ein Erzprieſterthum an der Mur, Premſtädten, Radkersburg, Thal Uebelbach.

Unter dem Erzprieſterthum Bruk, Adriach, Neuſtädter Erzprieſterl. Diſtrikt Schäfern, 6 Dechanteien, 3 landesfürſtl. Städte, auſer der Hauptſtadt, 1 Municipalſtadt, 3 landesfürſtl. und 21 Municipalmärkte, 3 Landgerichte, 23 herſchaftl. Landgerichte, 260 Herſchaften, Güter und Gülden, 780 Dörfer und Ortſchaften, über 40000 bewohnten Häuſer. Von Städten ſind hier: Gräz Radkersberg, Fürſtenfeld, Hartberg, Friedberg; und Märkte: Anger, Biſchofsdorf, Burgau, Feldbach, Fering, Feiſtriz Fronleiten, Gleyſtorf Gnäs, Gradwein, Ilz, Märktl Münch, Paſail, Pegga Pirkfeld, Portlau, S. Ruprecht, Semriach, Stras, Uebelbach, Vorau, Weiz.

c) **Bruker Kreis.** Sein Flächeninhalt beträgt 61 geographiſche Quadratmeilen.

Der Bruker Kreis wird in 43 Kirchſpiele eingetheilt, alle unter ſalzburgiſchem Kirchſprengel, nämlich:

Bruk, ein Erzprieſterthum, und unter demſelben: Breitenau, Dionyſen, Eiſenärz, Göß, Grünanger, Hiflau, Kapfenberg, Katharein in der Lämming, Kindberg, Krieglach, Langewang, Leoben bei St. Jakob, Leoben zu Mariawaſen, St. Lorenzen im Mürzthale, Micheldorf, Mürzzuſchlag, Pernek, Radmär, Spital, Stänz, St. Stephan, Trafayach, Tragös, Veitsberg, Vordernberg.

Unter dem Erzprieſterthum Admont: St. Gallen, Kahlwang, Kammern, Kraubath, Lödel, Mautern, St Michael, Palfau, Wald, Wildalpen

Dem Stifte St. Lamprecht einverleibte: Aflenz, St. Marein im Mürzthale, Mariazell, Seewieſen, Veitſch, Weaſcheit, Weichſelboden, 2 Dechanteien, 2 landesfürſtl. Städte, 5 landesfürſtl. und 6 Municipalmärkte, 3 Langerichte, 6 herſchaftl. Landgerichte über 60 Herſchaften, Güter und Gülden, faſt 230 Dörfer und Ortſchaften, und gegen 11000 bewohnte Häuſer.

In dieſem Kreiſe ſind die Städte: Bruk, Leoben; und die Märkte: Altenmarkt, St. Gallen, Eiſenärzt, Kupferberg, Rüdberg, Mautern, Mürzzuſchlag, Trafeyach, Vordernberg.

d) **Marburger Kreis.** Der Flächeninhalt iſt 78 Quadratmeilen.

Er enthält 50 Kirchſpiele, a) unter ſalzburgiſchem Kirchſprengel.

Unter dem Erzprieſterthume Strasgang: Abſtall, St. Andre in den windiſchen Bühel, St. Anton in d. w. Bühel, St.

Bartholomä, ob Libach, Benedikten, Ehrenhauſen, Eibeswald, Friedau, Gämlitz, Gäms bei Marburg, St. Georg an der Stainz, Groſsſonntag, Jähring, St. Johann im Saggthal, Kleinſonntag, heil. Kreuz bei Wernſee, St Kunegund, Leibniz, Leutſchach, St. Leonhard in d. w. Büheln, St. Lorenzen bei Pettau, Luttenberg, St. Magdalena bei Radkersburg, Marburg, St. Margareth bei Pettau, Negau, St. Nikola in Luttenberg, St. Nikolai bei Pettau, St. Oswald, Obermarburg, Pankraz, St. Peter bei Marburg, St. Peter bei Radkersburg, Pettau, Polſterau, St. Ruprecht in d. w. Bühel, St. Urban in d. w. Bühel, Witſchein, Zelniz.

b) Unter Sekauiſchem Kirchſprengel: Hengſtberg im geiſtlichen Kommiſſariat, und unter demſelben: Döppel, Hitzendorf, St. Johann bei Jachenburg, Lang, St. Margareth bei Lebering, Moskirchen, Pröding, Steins, St. Stephan bei Steins, Wilden, Wundſchuh.

Unter St. Lamprechtiſcher Ordinariatsjuridiktion: Biber, ein Kommiſſariat, und darunter: Ebe, Edelſchrott, Geiſtal, Graden, Hirſchek, Köflach, Ligiſt, Pak, Salla, Stallhofen, Voitsberg.

Unter Lavantſchem Kirchſprengel: St. Florian, ein Kommiſſariat, und unter dieſem: Altenmarkt bei Eibeswald, St. Andrä im Sauſaal, in der Fernitz, Freſen, Freyland, Gäms bei Steins, Hochenmauten, Holenek, St Johann bei Steins, Kleinſtetten, Landsberg, Mahrenberg, Oſterwiz an Kärnten, St. Peter im Sulmthal, Remiſchweik und Schwamberg; drei landesfürſtl. Städte, eine Municipalſtadt, 2 landesfürſtl. und 18 Municipalmärkte, 22 herſchaftl. Landgerichte, 160 Herſchaften und Gülden, über 740 Dörfer und Ortſchaften und über 35000 bewohnte Häuſer. Städte ſind hier: Mahrburg, Petau, Voitsberg, Fridau; und die Märkte: Arnfeld, Ehrnhauſen, Eibeswald, St Florian, Hohenmauth, Järinghof, Köflach, Krottenhofen, Landsberg, Leibniz, Leutſchach, Luttenberg, Ligiſt, St. Leonhard, Mährenberg, Moskirchen, O. Murek, Polſterau, Schwanberg, Sekau, Wildon, Wernſee; und die Klöſter Rein und Stainz.

c) Cillier Kreis. Der Flächeninhalt beträgt 105 Quadratmeilen.

Er enthält 107 Kirchſpiele; nämlich unter görziſchem Kirchſprengel:

Cilli, ein Erzprieſterthum, und unter demſelben: St. Anton bei Säldenhofen, heil. Geiſt bei Gonowiz, Gonowiz, Gutendorf, Haidin, Heilenſtein, St. Hema, St. Jakob in Doll, St. Johann bei Draburg, St. Johann am Draufeld, Kirchſtätten, Kopreinig, Kötſch, heil. Kreuz, bei St. Rohitſch, Laak, Lembach, St. Martin bei Windiſchgräz, St. Nikola bei Wiederdries, Prichowa, Räſt, Reichenburg, Reifenek oder Reifnig, Retſchach, St. Rochus, Rohitſch, St. Ruprecht, Säldenhofen, Schiltern, Tainach, Trof in Tſchadram, Tüffer, St. Veit bei Waldek, Weitenſtein.

St. Marein, ein Erzprieſterthum, und unter demſelben: St. Georg bei Reichenek, ein Kommiſſariat, Kalobie, Mark Lemberg, St. Magdalena in Trennenberg, Pönigl, Schleiniz bei St. Georg, Sibika, St. Stephan; St. Barbara bei Ankenſtein, ein Kommiſſariat, und unter dieſem: Leskowiz, Lichtenek, St. Lorenzen am Draufelde, Mansberg, Sauriſch, St. Veit bei Pettau.

Neukirchen, ein Kommiſſariat, und darunter: Dobowa, Hohenek, St. Martini im Reſerthale.

Windiſchfeiſtriz, ein Kommiſſariat, und unter demſelben: Kerſchbach, Laporien, St. Margareth, St. Martin am Bacher, Marau, Oberpulsgrän, Pötſchach, Schleiniz am Draufelde.

Unter **Pulchau**: Zirkewiz.

Unter dem Kärntenſchen Erzprieſterthume **Landſtras**: Dobowa, Lichtenwald, Viſchez, Rau, Stromle, Wideg.

Unter dem **Krainneriſchen Erzbisthum Sittich**: Sachſenfeld, ein Kommiſſariat, Gallizien, Pach bei Pehtenſtein, St. Peter im Sánthale, Tüchern.

Unter dem Kärntenſchen **Stifte S. Paul**: Markt S. Lorenzen.

Unterm **Laybachiſchen** Kirchſpiele: Oberburg, ein Kommiſſariat; und unter demſelben: Leuther, Leutſch, Präsberg, Riets, Salzbach.

Altmarkt, bei Windiſchgräz, ein Kommiſſariat: und darunter: Jlgen (Aegidius) bei Windiſchgräz, Vragwald, Windiſchgräz.

Fraslau, ein Kommiſſariat; und darunter: Fränz, St. Georg bei Tabor, Grais, Mötling, St. Paul bei Vragwald, Truſteil.

Skalis, ein Kommiſſar. u. darunt. Schlogen bei Schwarzenſtien, St. Johann in Weinbergen, St. Martin bei Schallek, Schönſtein.

Toilſtädt, ein Kommiſſariat; und darunter: Hörberg, St. Lorenzen im Kreisa, Montpreis, St. Peter bei Königsberg, Süſſenheim, Windiſchlandsberg; 4 landesfürſtl. Städte, 6 landesfürſtl. und 22 Municipalmärkte, 3 Banngerichte, 47 herrſchaftl. Landgerichte, mehr als 320 Herſchaften, Güter und Gilden, 9 Klöſter, über 1280 Ortſchaften und bei 33000 bewohnte Häuſer. Die Einwohner ſind jene Winden, von deren Sprache und Sitten wir oben geredet haben.

Hier ſind die Städte: **Cilli**, **Rein**, **Feiſtriz**, **W. Gräz**; und die Märkte: **Fraslau**, **St. Georgen**, **Gonowiz**, **Hochenek**, **Hörberg**, **Landsberg**, **Lauffen**, **Lemberg**, **Lichtenwald**, **St. Lorenz**, **Marau**, **Mörnig**, **Montpreis**, **Oberburg**, **Paillenſtein**, **Präsberg**, **Reichenburg**, **Rohitſch**, **Riets**, **Säldenhofen**, **Trakenburg**.

Hauptſtadt Gräz.

Gräz (Graecium), die Hauptſtadt vom Herzogthume Steyermark, eine groſe und volkreiche Stadt, in einer angenehmen Gegend, am Muerfluſſe, der die Stadt und Vorſtädte theilt, und einer den Namen Muervorſtadt beilegt. Ueber die Muerbrüke komt man aus der Stadt in die Muervorſtadt, welche noch einmal ſo gros als die Stadt ſelbſt iſt, und hauptſächlich in die ſogenante **Länd** und **Geuli** abgetheilt iſt. Durch das Eiſenthor komt man in die Vorſtädte **St. Leonhard** und **Münzgraben**; durch das Paulusthor aber in die Vorſtädte **Graben** und **Geydorf**. Bei allen dieſen Thoren ſind groſe Graben, Brüken, Baſtionen und Wälle. Die **Muervorſtadt** liegt der Stadt Gräz grade gegenüber oſtwärts, und wird durch den Muerſtrom davon abgeſondert. Sie hat keine Mauern, Linien oder Thore. Die Vorſtadt, der **Graben** genant, gehört den Gräziſchen Bäkern. Aber die Gülden werden von ihrer Landſchaft adminiſtrirt. Hier ſind ſchöne Gärten, Luſt- und Herſchaftshäuſer, reiche Felder, Obſtgärten, und auf den anliegenden kleinen Bergen wird Wein gebauet.

Die Polhöhe von Gräz iſt 47°, 4′, 9″, (nach Liesganig) die Länge nach dem Wiener Meridiane 3′, 42″. Auf dem Poſtwege iſt Gräz von Wien 26 abgeklafterte Meilen entfernt; aber auf einem andern Wege über Aſpang und Hartberg näher. Die Länge der Stadt vom eiſernen bis zum Sakthore beträgt 520 Klaftern, die Breite vom Muer- bis zum Paulusthure 450 Klaftern. Die Länge der Muervorſtadt beträgt ungefähr 1 Stunde, ſo auch die Breite.

Die eigentliche Stadt Gräz hatte im Jahre 1770 nicht mehr als 404 Häuſer, die Muervorſtadt 954, der Graben, Geydorf und die St. Leonhardsgaſſe 478, und der Münzgraben 300. Auf ſolche Weiſe enthält Gräz mit ſeinen Vorſtädten 2136 Häuſer. Einwohner waren im genanten Jahre 11862 männlichen Geſchlechts, und 13052 weiblichen Geſchlechts; zuſammen 24919 Perſonen (nach andern über 30000).

Die Stadt iſt eine Feſtung, hat tiefe Graben, 10 Baſtionen, einige Raveline, und eine auf einem ziemlich hohen Felſen angelegte Citadelle, welche man zuweilen in uneigentlichem Verſtande die Feſtung nent. Dieſe Feſtung iſt mit hohen Mauern und mit Bollwerken eingeſchloſſen.

Die Stadt hat 5 Thore, das Münzthor, das neue Thor, das Paulusthor, das Sakthor, welche ſämtlich ſtark befeſtigt ſind, auſer dem neuen dermaligen Muerthore, weil die Stadt von dieſer Seite von der Muer, nebſt den Ringmauern und Baſtionen, beſchüzt wird. Ueber dem Eiſenthore ſind die bürgerlichen Baſtionen und Wälle, welche von den Bürgern in Gräz im Stande erhalten werden, und welche auch die Bürger bei einer Belagerung beſezen. Bei dem Paulusthore ſind die landſchaftlichen Baſtionen und Wälle, welche die Landſchaft erhält, auch in Kriegszeiten beſezt. Bei dem Muerthore iſt die groſe Muerbrüke, unter welcher die Waſſerfart von Oberſteyermark nach Unterſteyermark geht. Dieſe Brüke iſt breit und gros, auch bedekt, und enthält viele Kramerbuden. Eine Hälfte der Brüke iſt 30 Klaftern lang, und geht eigentlich über den Flus, ruht auf Pfeilern von Quaderſteinen, hat an beiden Seiten hölzerne Kramladen. Die andre Hälfte iſt eben ſo lang, und auf beiden Seiten mit ſteinernen Häuſern beſezt.

Unter den Pläzen bemerken wir den Fiſchmarkt, den groſen Paradeplaz, den Karmeliterplaz ꝛc.

In Abſicht der Policei iſt Gräz in 7 Quartiere oder Viertel eingetheilt; 1) die Sporergaſſe, 2) die Färber- oder Bürgergaſſe, 3) die Herrengaſſe, 4) die Stämpfergaſſe, 5) die Schmidtgaſſe, 6) die Muergaſſe und der untere oder erſte Sak, 7) der mitlere und äuſere, d. i der zweite und dritte Sak. Die Muervorſtadt beſteht aus 2 Quartieren.

Zu den vorzüglichſten weltlichen Gebäuden in der Stadt gehört:

1) Die landesfürſtliche Burg auf der Burgſtraſe, ein Dreiek von vier Geſchoſſen mit einem innern Gebäude, wo die Burgkapelle ſteht. Das Ganze iſt irregulair gebaut, übrigens gros, mit vielen herrlichen Zimmern und Sälen. In dieſer Burg wohnt der Präſident des Guberniums; auch das Gubernium und die inneröſterreichiſche Regierung hält hier ihre Zuſammenkünfte.

2) Das landesfürſtliche k. k. Zeughaus, aus welchem aber das Meiſte nach Wien verführt worden.

3) Die alte Gallerie, welche ehedem viele Seltenheiten an ausländiſchen Kleidungen, Kunſtſachen ꝛc. enthielt.

4) Das Vitzdomamt, ein Gebäude von drey Stockwerken, mit einem Vorſprung. Seitdem der Vitzdom aufgehört hat, iſt hier der Siz der k. k. Bauadminiſtration.

5) Das landſtändiſche Theater und der Redoutenſaal, iſt ein auf allen Seiten freyſtehendes, drey Stok hohes, in einem ſehr edlen Geſchmak erbautes Gebäude, welches die Landſtände im Jahr 1775 erbauen lieſen. Die Hauptſeite vom Univerſitätsplaze iſt prächtig, und mit vielen Säulen, Lauben und Pfeilern geziert. Man giebt darinnen deutſche Schauſpiele und italiäniſche Opern, auch Concerte, Akademien und Redouten.

6) Das Univerſitätsgebäude, macht mit dem ehemaligen Jeſuitenkollegium, jezigen k. k. Seminarium ein zweyfaches Vierek aus. Das Kollegium macht einen Vorſprung. Das Gebäude erſtrekt ſich von der Seminarienporte über den Univerſitätsplaz weg, bis in die ſogenannte Hofgaſſe.

7) Das k. k. Seminarium, das ehemalige Kollegium der Geſellſchaft Jeſu, ein herrliches Gebäude. Es iſt ein längliches Vierek, von 4 Geſchoſſen, mit einem groſen Hofe. Die eine längliche Seite iſt gegen das Univerſitätsgebäude zu, an welches es auch angebaut iſt. Die andre entgegenſtehende Seite mit dem Garten, liegt gegen das ehemalige Ferdinandeum, nunmehrige Waiſenhaus. Es iſt mit ſchönen, ſchwarzen und weiſſen Steinen gepflaſtert.

8) Die Bibliothek iſt auf kaiſerliche Verordnung angelegt, und dazu der Univerſitätshörſaal mit dem Theater eingeräumt worden. Acht tauſend Floren wurden aus dem Jeſuiten- und Studienfond hiezu bewilligt. Der Bau wurde im Jahr 1776 angefangen, und im Jahr 1779 geendigt. In der Höhe iſt rings herum ein Gang. Dieſe Bücherſammlung enthält 30000 Bücher. Dieſe genannten Gebäude liegen auf der Burgſtraſe.

b) Auf der Jeſuitenſtraſe iſt die k. k. Kriegskanzlei, ein geräumiges Gebäude mit ſchönen Sälen.

c) Die neue Gaſſe hat unter andern ſchönen Gebäuden, das Prieſterhaus oder Alumnat. Es hat drei Geſchos und iſt regelmäſig aufgeführt.

d) Auf der Herrengaſſe iſt das landſchaftliche Zeughaus, neben dem Landhauſe, an welches es auch gebaut iſt. Das Landhaus iſt ein anſehnliches Gebäude mit einem Thurm und mit einer Uhr. Es hat zwar nur drei Stokwerke, iſt aber gros, und ſchlieſt zwei groſe Höfe ein. Der Theil des Landhauſes auf die Herrngaſſe iſt prächtig ausgeziert. Auf eben dieſer Gaſſe iſt der Hauptmaut, wo alle eingeführte Waaren viſitirt werden. Es wohnen hier auch verſchiedene Beamte.

e) Auf der ſogenanten Mehlgrube iſt die biſchöfliche Reſidenz

f) Der groſe Paradeplaz iſt mit vielen und anſehnlichen Gebäuden geziert: unter dieſen iſt auch das bürgerliche Rathhaus mit vier Geſchoſſen. Unter dem Erdgeſchoſſe ſpringt ein kleiner Gang hervor, auf welchem man die Verordnungen ausruft. Das Gebäude hat einen Thurm, Gloken und Uhr. Auf eben dieſem Plaze ſteht auch die heilige Dreifaltigkeitsſäule. Unter der Vorſtellung der heiligen Dreifaltigkeit iſt ein Marienbild von Erzt und vergoldet; am Fusgeſtelle liegt die heilige Roſalia von weiſſem Steine. Die übrigen Bildniſſe der Heiligen nebſt vielen Engeln und Genien ſind von Stein. Rechter Hand iſt der heilige Aegidius, Joſeph, Sebaſtian und Ignaz. Linker Hand der heil. Johann Nepomuk, Anton Koch und Xaver. Hier wird alle Sonntage Nachmittag um vier Uhr, und am Abend vor dem Feſte der heil. Dreyfaltigkeit Abends um acht Uhr, eine feierliche Votivlitanei gehalten. Am Dreifaltigkeitsfeſte geht eine Proceſſion von hier in die Hofkirche.

g) Das deutſche Herrenhaus iſt auf der Sporergaſſe, und gehört den teutſchen Ordensrittern.

Auf dem Karmeliterplaz iſt die Karmeliterſäule mit dem reich vergoldeten Bildniſſe der Jungfrau Maria.

Die Färber- oder Bürgergaſſe enthält das Tabak- und Verſaz- (Adreß-) Haus; auf der obern und untern Schmiedegaſſe iſt das k. k Poſtamt.

In den Vorſtädten, und zwar in der Murvorſtadt, auf der Straſe vom Murthore, gerade gegen Eggerberg findet man eine heil. Nepomuksſäule, zum Andenken der Peſt von 1572. Hier wird am Feſttage dieſes Heiligen eine Litaney geſungen, und faſt die ganze Murvorſtadt erleuchtet. Nicht weit vom Weiſſegger- oder Weiſſenegger Hof iſt eine Säule, der Maria Heimſuchung. Unter dem Marienbilde iſt die Statüe des Davids und der heil Roſalia. Die Seitenſtatüen ſtellen vor, den heil. Johann von Nepomuk, Sebaſtian, Joachim, Anna, Cajetan, Rochus, Joſeph, Florian, Richard, Dominikus. Dieſe Säule iſt ebenfalls im Jahr 1680. bei Gelegenheit einer Peſt, von der dortigen Gemeinde errichtet worden. Bey dem Peukerhofe iſt ebenfalls eine Säule mit mehrern Figuren. Die Hauptſtatüe iſt ein Krucifix, unter dieſem iſt die ſchmerzhafte Mutter, auf beiden Seiten ſind die Heiligen, Florian, Sebaſtian, Rochus, Johann von Nepomuk, aus weiſſem Stein ausgehauen. Nicht weit davon liegt das Lazareth mit der St. Eliſabethkirche. Ueberdies ſind hier viel ſchöne Gärten und Luſthäuſer. Auf der Straſe auf das Land iſt auch eine Säule der Mariä Heimſuchung, mit den Statüen der heiligen Roſalia. Auf beiden Seiten befinden ſich der heilige Sebaſtian, Rochus, Joſeph und Antonius. Dieſes Monument iſt zum Andenken der Peſt vom Jahr 1680 errichtet, mit folgender Inſchrift:

Heilige Maria, und alle heilige Peſtpatronen,
Thut uns Gräzer vor Peſt, Hunger und Krieg verſchonen.

Hier iſt auch das Soldatenhoſpital zur Verpflegung der zum Militär gehörigen Perſonen, und die Soldatenkaſerne in dem ehemaligen Waiſenhauſe. — Auf der Straſe auf dem Grieß, iſt die ſogenannte Säule am Grieß, zum Andenken der Peſt vom Jahr 1680 mit Inſchriften. Die Hauptſtatüe ſtelt ein E ce homo vor. Unter dieſem iſt ein Marienbild; auf beiden Seiten ſind

die Heiligen, Sebaſtian, Rochus und Dominikus. In dieſer Vorſtadt iſt auch das Armenhaus nebſt der Kirche, ein Armenhaus und ein Zuchthaus.

Die Vorſtadt **Münzgraben** enthält an 300 Häuſer, und darunter 46 Gaſthäuſer. Hier iſt eine Dreifaltigkeitsſäule, mit vielen Figuren, zum Andenken der Peſt vom Jahr 1680. erneuert im Jahr 1775. Unterhalb der heiligen Dreifaltigkeitsſäule iſt ein Marienbild, nebſt der heil. Roſalia. Auf beiden Seiten ſind die Heiligen **Johann von Nepomuk**, der heil. **Sebaſtian, Florian, Iſidor, Rochus**, und der heil. **St. Jacob**. Am Ende der Schanze vom Eiſenthore iſt die landſchaftliche Reitſchule.

Von geiſtlichen Gebäuden ſind in der Stadt:

1) Die **Hofkirche zu St. Aegidii**, auf der Burgſtraſe. Sie hat fünf Altäre, und eben ſo viel Kapellen mit reichen Ornaten, und vielen Reliquien.

2) Das **Mauſoleum**, oder die **St. Katharinenkirche**, neben der Hofkirche, iſt von Quadratſteinen ins Kreuz nach korinthiſcher Ordnung gebaut. Die Facade enthält Säulen und Bildniſſe der Heiligen. Inwendig ſind die Mauren mit Gips belegt, und mit gemalten Zwiſchenbildern und Vergoldungen geziert. Das Dach iſt mit Kupfer gedekt. Auf einem Thurme zeiget ſich der kaiſerliche Scepter, auf dem andern der gekrönte Adler, der in der rechten Klaue das Schwerdt, in der linken den Scepter hält. Beide ſind ſtark vergoldet. Auf der Kuppel ſieht man den goldenen Reichsapfel. Die Kirche hat zwei Altäre. Hier ſind verſchiedene Perſonen aus dem öſterreichiſchen Hauſe begraben, daher auch die Kirche Mauſoleum heiſt.

3) Die **Stadtpfarrkirche zum heil. Blut**, iſt gros, hat viele Altäre und Kapellen, ein Altarblatt von Tinturet, und einen ſchönen Thurm. Neben derſelben iſt der Stadtpfarrhof, oder die Wohnung des Stadtpfarrers.

4) Die **Feſtungskirche zu St. Thomas**, wird von den Feldkaplänen beſorgt.

In der **Muhrvorſtadt** ſind folgende Kirchen, die von Weltprieſtern beſorgt worden.

1) **Strasgang bei Maria Elend**, eine erzprieſterliche Pfarrkirche, ſchon auſer der Vorſtadt, deren Pfarrer zugleich Erzprieſter zwiſchen der Mur und der Drau.

2) Die **Kirche und der Kalvarieberg**, mit mehrern Kapellen.

3) Die **Spitalkirche zum heil. Geiſt**.

4) Die **Kirche zu St. Georgen**, mit einem geräumigen Gottesaker, wird von der Stadtpfarre Grätz beſorgt.

Auſſer der **Kapelle der heil. Anna** und der **Kapelle der heil. Eliſabeth**, iſt noch zu merken:

5) Die **welſche Kirche des heil. Franz von Paula**, wird von den Italienern unterhalten, und gehört zur Stadtpfarre Gräz.

Ferner die **Armenhauskirche** und die **Waiſenhauskirche**.

In den **übrigen Vorſtädten** ſind folgende Kirchen:

1) **St. Veit in Aigen**, eine Viſitationspfarre der Stadtpfarre Grätz, welche ſich bis in die **Vorſtadt im Graben**, mit der Pfarrgerichtsbarkeit erſtrekt. Sie liegt eine halbe Meile oberhalb Gräz, gegen den Berg **Schökl**, und hat einen Pfarrer und drey Kapläne.

2) **St. Leonhard** auſſer Gräz, in der Vorſtadt gleiches Namens, eine Vikariatpfarre der Stadtpfarre Gräz, iſt zugleich

die Pfarre in Geydorf und umliegenden Orten. Die Kirche iſt alt, hat koſtbare Reliquien und eine Brüderſchaft des h. Sebaſtian. Sie erhält einen Pfarrer mit drei Kaplänen.

3) St. Peter außer Grätz, die Pfarrkirche in der Vorſtadt im Münzgraben iſt alt, und hält ſeit dem J. 1781. 1 Pfarrer, mit 3 Kaplänen.

4) Die Kirche zu St. Gotthard oder Grätz im Graben.

5) Die Kirche St. Kunigund am Lech wird von den Kapuzinervätern verſorgt.

6) Die Kirche Mariä Troſt.

Klöſter nebſt Kirchen ſind in der Stadt, folgende:

Die Auguſtiner Eremiten zu St. Paul in der Sporengaſſe.

Die Kirche zu St. Anton der Kapuziner an der Stiege, am Karmeliterplätzl; wo auch die

Kirche der Karmeliterväter zu St. Joſeph iſt.

Die Kirche zu Mariahimmelfahrt der Franziskanerväter, eine ſehr alte Kirche am Franziskanerplätzl.

Das Muerkloſter, iſt ſehr groß, zählt oft 90 Geiſtliche, und hieher iſt auch das theologiſche Studium der Provinz gelegt. Die Kirche iſt prächtig, etwas finſter, hat 11 meiſtens neue Altäre und Kapellen. Der ſchöne Thurm hat 4 große Glokken, und iſt mit Kupfer gedekt.

Die Kirche St. Leonhard, mit dem Kloſter der Dominikanerinnen wird von den Predigervätern beſorgt. Das Nonnenkloſter iſt im J. 1783 aufgehoben worden.

Die Kirche zur h. Dreifaltigkeit nebſt dem Kloſter der Urſelinerinnen im erſten Stock. Die Oberin wird alle drei Jahre gewählt oder beſtätigt. Die geiſtliche Fürſorge hat der Stadtpfarrer in Grätz. Die Kloſterfrauen beſchäftigen ſich mit dem Unterrichte des weiblichen Geſchlechts. Die Seelſorge und den Gottesdienſt hat ein angeſtellter Beneſiziat, der ein Weltprieſter iſt.

Die Kirche zu Allerheiligen in der Muervorſtadt, geſtiftet 1608. von der Erzherzogin Maria. Die Aebtiſſin wird alle drei Jahre von den Nonnen gewählt oder beſtätigt. Der Gottesdienſt wird von den Franziskanern verſehen.

Die Kirche Maria Verkündigung der Karmeliter im kälbernen Viertel, im J. 1641. von der verwittweten Kaiſerin Eleonora, Ferdinands des 2ten Gemahlin, geſtiftet. Es iſt hier ein Gnadenbild, Maria Schuz genannt. Die geiſtliche Fürſorge des Kloſters haben die Karmeliterväter, die äuſſere Kirchenbeſorgung aber ein Weltprieſter als Beneſiziat.

Kirchen und Klöſter der Muervorſtadt. Die Kirche zu Mariahilf mit dem Kloſter der Konventualen oder Minoriten. Den Namen hat ſie von dem Gnadenbilde dieſes Namens; welches Peter von Panis gemahlt hat.

Die Kirche zu St. Andreä und das Predigerkloſter daſelbſt. Schon vor Anfang des 17ten Jahrhunderts iſt in dieſem Kloſter das Generalſtudium der ganzen Provinz geweſen. In der Kirche iſt die Brüderſchaft des h. Roſenkranzes und ſeit 1702. die ſchwarze Brüderſchaft unter dem Titel: Johannis Enthauptung zum Troſt der armen Sünder. Für jeden wird ein Seelenamt und 20 Meſſen am Tage der Hinrichtung gehalten, und die Vornehmſten von Adel machen ſich gleichſam eine Ehre daraus, für den armen Sünder das Almoſen in der ſchwarzen Kutte zu ſammeln. Die Kirche iſt gut gebaut, mit ſchönen Altären beſezt, und der Gottesdienſt wird eifrig beſorgt.

Die Kirche der Trinitarier auf dem Grieß, nebſt einer Reſidenz oder kleinen Kloſter. Das Kloſter iſt 1782. aufgehoben worden.

Die Kirche des h Lorenz und Kloſter der Eliſabetherinnen oder Schweſtern des Ordens des h. Franziskus. Kirche und Kloſter ſind nicht weit vom Predigerkloſter entfernt, jenſeit des Mühlganges, ſchon in der Straßgangpfarre gelegen, ſo wie auch der Benefiziat dieſes Kloſters unter Straßgang ſteht. Das damit verbundene Hoſpital wird von dieſen Frauen ſorgfältig beſorgt, und ſie thun dem weiblichen Geſchlechte eben ſo nützliche Dienſte, als die barmherzigen Brüder dem männlichen. Die Prediger ſind die Beichtväter dieſer geiſtlichen Frauen.

In den übrigen Vorſtädten ſind, (da zu St. Leonhard und Geydorf auſſer Mariatroſt keine Kloſterkirche ſich befindet), nur zwey Kloſterkirchen.

1. Die Kirche zu St Anna im Münzgraben, der reformirten oder barfüßer Auguſtiner.

2. Die Kirche zu St. Johann dem Täufer, nebſt der Kirche der Kapuziner in der Vorſtadt am Graben, nächſt dem Lech. Hier iſt eine Tuchfabrik für die Klöſter in ganz Steyermark und Kärnthen.

Von geiſtlichen Höfen ſind in der Stadt und den Vorſtädten:

1. Der biſchöfliche Hof oder die Reſidenz in Grätz an der Mehlgrube. Hier werden oft die Konſiſtorialverſammlungen, der jährliche Synodus, die Prüfung der zum Weihen angeſtellten Geiſtlichen u. dergl vorgenommen.

2. Der Pöllauerhof. Dieſer anſehnliche Hof des Stifts Pölla der regulirten Chorherrn des h. Auguſtins, iſt vor einigen Jahren verbeſſert worden.

3. Der Lamprechterhof gehört dem Stift St. Lamprecht, Benediktinerordens, und iſt ein ſchönes und herrliches Gebäude.

4. Der Admonterhof an der Muer, dem Stift Admont in Oberſteyer gehörig.

5. Der Römerhof gehört dem Stifte Rein, Ciſterzienſerordens, welches 2 Meilen über Grätz liegt.

6. Der Stainzerhof mit einem Garten und guten Stallung iſt ziemlich groß, und gehört dem Stifte Stainz.

7. Der Vorauerhof gehört dem Stifte Varau, der regulirten Chorherrn des h. Auguſtins.

8. Der Seckauerhof iſt ein Quadratgebäude von 2 Geſchoſſen mit ſchönen Stallungen verſehen.

9 Der Neubergerhof. 10. Der alte Rottenmannerhof. 11. Der Vorauerhof und Garten in Geydorf, ein ziemliches nach antiker Art hergeſtelltes Gebäude mit einem großen Garten und guten Weinkellern.

Zu den vornehmſten litterariſchen Anſtalten in Grätz gehören: 1) Die Normalſchule in der Stadt, hat 1 Direktor, 1 Katecheten, 5 Lehrer und 1 Schuldiener. 2) Die Hauptſchule in der Muervorſtadt, mit 1 Direktor, der zugleich erſter Lehrer iſt, 1 Katechet und einen Schuldiener. Mit dieſer Normalſchule ſtehn in Verbindung 9 Haupt-, verſchiedne Stadt- und eine Menge Trivialſchulen im Lande, deren Zahl noch immer vermehrt wird. Die Stifter Admont, S. Lamprecht und Varau haben Hauptſchulen angelegt.

Eine der ſchönſten Zierde der Stadt Grätz, iſt die Sternwarte oder der mathematiſche Thurm, die im J. 1745. erbauet

worden, am weſtlichen Theile des Jeſuiter-Kollegii; ſie iſt zwei Stokwerk höher als das ehemalige Jeſuiter Kollegium, oder jetzige k. k. Seminarium, welches 4 Geſchoß hat. Zwiſchen beiden Stokwerken iſt ein zierlicher Gang, welcher auf ſchönen, marmornen freien Säulen ruht, und zugleich die Struktur des ganzen phyſikaliſchen Muſäums vorſtellt. In dieſem Muſäum ſind viele Inſtrumente, Maſchinen, auch eine Naturalienſammlung, nebſt einer koſtbaren Planetenuhr, welche Maria Thereſia geſchenkt hat. Das zweite Stokwerk iſt faſt ganz den aſtronomiſchen Beobachtungen gewidmet. Man ſieht hier verſchiedene aſtronomiſche Werkzeuge und genaue Sekundenuhren. Vorzüglich verdient der Azymuthalquadrant erwähnt zu werden, deſſen Durchſchnitt faſt 6 Wiener Schuhe beträgt, durch welchen man den ganzen Horizont beobachten kann, nebſt einem Mittagsradio von 5 Wienerſchuhen.

Das k. k. Seminarium beſteht ſeit 1756. aus drey ehedem verſchiedenen milden Stiftungen, dem k. Ferdinandeum, dem Konvikte und dem Joſephinum, in dem ehemaligen Jeſuiter-Kollegium.

Das Prieſterhaus, welches von 1742 bis 1757. aufgeführt worden, aus welchem jährlich viele auf die Pfarren zur Seelſorge angeſtellt werden.

Unter den übrigen Grätzer öffentlichen Anſtalten verdient vornemlich einige Erwähnung:

1) Das kaiſerl. Hoſpital, welches von Kaiſer Ferdinand dem 2ten 1561. und zwar für 12 Männer und 12 Weiber, geſtiftet worden, welche vom Hofe aus verpflegt werden. Das Gebäude wird auch vom Hofe erhalten.

2) Das bürgerliche Hoſpital in der Muervorſtadt mit einer Kirche zum h. Geiſt und Beneſiziaten, iſt 1401. geſtiftet. Es werden darin 20 Männer und 40 Weiber bürgerlichen Standes erhalten. Die Aufſicht darüber hat der Stadtmagiſtrat; ein Rathsherr iſt Hoſpitalmeiſter. Das Haus iſt gut eingerichtet, hat eigne Bäcker, Schlächter und Wirth. Soldatenhoſpitäler ſind in Grätz 2.

3) Das Lazareth, unweit der Karlau, wo diejenigen, die von der Peſt infizirt ſind, ihre Wohnung bekommen.

4) Das Armenhaus, eine Stiftung K. Karls des 6ten. Im J. 1781. wurden darin 65 Männer, 102 Weiber, 133 Kinder, 144 Mädchen, zuſammen 544 Perſonen erhalten. Es hat eine Kirche mit einen Beneficiaten.

5) Das Zuchthaus, ebenfals eine Stiftung K. Karls VI.

6) Das Arbeitshaus. Seit 1769. iſt das k. Jagd- und Luſtſchloß Karlau in ein Arbeitshaus verwandelt worden.

7) Das Waiſenhaus iſt im J. 1776. zu einer Militärkaſerne eingerichtet, und zu erſterm Behufe das Ferdinandeum beſtimmt worden.

Uebrigens iſt Grätz der Sitz eines Hauptzollamts (im J. 1785. mit 1 Obereinnehmer, Kontrolleur, 2 Kollektanten, 3 Amtsoffizianten, 2 Waarenbeſchauer, 1 Magazinverwalter, 1 Wagenmeiſter, 2 Acceßiſten beſetzt); — einer Waſſermaut. Auch iſt hier eine k. k. Oberpoſtamtsverwaltung (wobei ein O. Poſtamtsverwalter, 1 Controlleur, 3 Amtsoffiziere ꝛc. ſind); ferner ein k. k. Münzamt (mit 1 Münzwardein, 1 Münzamtsſchreiber, 1 Silberſchmelzer). Die Meſſingfabrik zu Frauenthal hat hier ihre Oberfaktorei, zu welcher ein Oberfaktor, ein Kontrolleur, 1 Rechnungsführer und 1 Amtsadjunkt gehört

Bei der hieſigen k. k. Siegelgefällsadminiſtration iſt ein Adminiſtrator, 1 Kontroleur, 2 Signatoren, 2 Reviſoren und 1 Amtsdiener. Grätz iſt auch der Siz eines landesfürſtlichen Bannrichters von Unterſteyermark — eines Landſchaftlichen Generaleinnehmeramts, wobei 1 Generaleinnehmer, 1 Hauptkaſſirer, 1 Kriegskaſſirer vom Mahrburger, 1 vom Cillier, 1 vom Grätzer, 1 vom Judenburger und Brucker Kreiſe, 1 Kaſſenoffizier von der Hauptkaſſe, 1 vom Mahrburger, 1 vom Cillier, 1 vom Grätzer, 1 vom Judenburger und Brucker Kreiſe, 2 Amtsſchreiber, 1 Acceſſiſt, 2 Gegenhändler. — Grätz hat auch ein k. k. Verſazamt mit 1 Amtmann, 1 Kaſſirer, 1 Pfänderverwalter, 1 Protocolliſt, 1 Journaliſt, 1 Acceſſiſt, 1 Schäzmeiſter und 1 Amtsdiener beſezt; — die k. k. Lottokammer mit 1 Direktor, 1 Rechnungsrevident, 1 Archiviſt, 1 Journaliſten, 1 Kaſtellet, 1 Signator, 1 Archivsadjunkt und Korrektor.

Der Magiſtrat beſteht aus einem Bürgermeiſter, 6 Rathmännern, 1 Sekretär, 4 Pupillardepoſitenverwahrer.

Manufakturiſten zählt Grätz 204; als: Buchdruckerei 1. Kupferdruckerei 5. Seidenfärber 2. Fellfärber 5. Schön-Schwarzfärber 5. Gold-Silber-Galanteriearbeiter 14. Goldſchläger 2. Gürtler 5. Gelbgießer 4. Zinngießer 3. Handſchuhmacher 6. Hutterer 7. Kirſchner 5. Kreppe- und Knöpfemacher. 4. Ledrer. Rothgerber 6. Poſamentirer oder Bandmacher. 13. Perſpektiv und Barometermacher 1. Seiden-Wollen-Strümpffabriker 6. Wollſtrümpfſtricker 9. Spiegelmacher und Glasſchneider 1. Schnallenmacher 1. Kupferſchmiede 5. Schwertfeger 3. Meſſer- und Zeugſchmiede 3. Zirkelſchmiede 4. Schleifer 3. Spängler 3. Tuchſcherer 3. Tuch- und Raſenmacher 1. Uhrmacher kleine 5. große 3. Uhrgehäußmacher. 1. Weisgerber 4. Leinweber 25. Waderlmacher 2. Seiden- Woll-Zeugmacher 4. Wachsleinwand, Umbrelmacher 3. Leinwanddrucker 2. Spaliermacher 1. Sadler 2. Kämpelmacher 4. Bürſtenbinder 4. Süberer 3.

Profeßioniſten waren 375, als: Schneidermeiſter 86. Hufſchmiede 6. Bindermeiſter 6. Hafnermeiſter. 5. Drätermeiſter 4. Bäckermeiſter 32. Bierbräuer 16. Wagnermeiſter 5. Schuſtermeiſter 94 Schloſſermeiſter 7. Tiſchlermeiſter 11. Glaſermeiſter. 4. Fleiſchhauer 14. Müllermeiſter 8. Sattlermeiſter 5. Bildhauer 3. Vergolder 4. Maurermeiſter 5. Stakotorer 3. Orgelmacher 3. Riemer 4. Lübzelter 3. Bader oder Chirurgi 10. Seifenſieder 6. Peruquenmacher 15. Zimmermeiſter 5. Marmelierer 2. Maler 7. Täſchner 4. Wachskerzler 3. Rauchfangkehrer 4. Summa Profeßioniſten 31. Meiſter 375.

Fabriken in Grätz 4. Die Krieglfabrike im heſſiſchen Garten; die Stahlfabrike und die Glockengießerei, beide außer dem Sackthor; die Papierfabrike oder Mühle auf der Lend zu Lenzendorf.

Hauptniederlagen in Grätz 5. Die k. k. Salzniederlage in der Stadt auf dem Tummelplaz. Die Pulverniederlage. Die Salpeterniederlage. Die Niederlage von verſchiednen Waaren in der Hauptmaut allhier.

Seiden- und Halbſeidenmanufakturen 1 Seiden-Manufaktur und 2 Halbſeiden Manufakturen. Leinenzeugmacher iſt in Grätz nur einer. Leintüchelmacher aber zwei.

In Julius Aquilins Cäsars Beſchreibung von Gräz ſind folgende Kaufleute, Manufakturiſten, Profeſſioniſten in alphabetiſcher Ordnung genannt: Apotheker 7. Bader, Chirurgi 10. Bandmacher, ſ. Poſamentirer. Bäcker 32. Bildhauer 3. Bilder-Chriſtenlehrwaar-Händler 2. ſ. Gelbgießer. Bierſchenken 20. Bindermeiſter 6. Bleicher 2. Bräuer 16. Buchbinder 7. Buchführer 2. Buchdruker 1. Büchſenmacher 2. Bürſtenmacher 4. Coffeeſchenken 12. Cattun-Zizmanufakturen 2. Drathzieher 4. Drechsler 4. Schön-Schwarzfärber 3. Fellfärber oder Neſtler 5. Feilenhauer 3. Gelbgießer 4. Glaſer, Glashändler 4. Glockengießerei 1. Goldſchläger 2. Goldſchmiede oder Gold-Silber-Galanteriearbeiter 14. Gold Silberſticker 2. Galanteriehändler 4. Gürtler 5. Handſchuhmacher 6. Hütterer 7. Kämpelmacher 4. Kaufleute 37. Klämpferer, ſ. Spängler. Krepin-Knöpfmacher 4. Krieglfabrike 1. Krämer 28. Kreuzlfaſſer 1. Knöpfgießer 4. Kupferſtecher 3. Kupferdrucker 5. Kupferſchmiede 5. Kürſchner 5. Lebzelter 3. Lederer, Rothgerber 6. Lackierer 1. Leinwandhändler 1. Leinzeugdrucker 2. Maler 7. Marmellierer 2. Materialiſten 15. Italieniſche mit Würſchel, Auſtern ꝛc. 4. Maurer 6. Meſſerzeugſchmiede 3. Müller 8. Münzarbeiter 1. Nadler 2. Nagelſchmiede 5. Neſtler, ſ. Fellfärber. Orgelmacher 2. Papiermühle 1. Perlenmutterarbeiter 1. Perſpektiv, Barometermacher 1. Peruquenmacher 15. Poſamentirer und Bandmacher 13. Rauchfangkehrer 4. Riemer 4. Seiler 4. Sattler 5. Schlächter, Metzger 14. Schleifer 3. Schloſſer 7. Schmiede (Huef) 6. Schnallenmacher 2. Schneider 86. Schnittwaarenhändler 3. Schuhmacher 94. Schwertfeger 3. Seidenzeugmacher 2. Halbſeidenzeugm. 2. Seifenſieder 6. Spaliermacher 2. Spängler 3. Spiegelmacher 1. Speditions-Kaufleute 6. Stahlfabrike 1. Steinmetzer 3. Stricker, Woll-ſeidner Strümpfe, derſelben Wirker 6. Süberer 3. Taſchner 4. Tiſchler 11. Tobaksfabrike 1. Töpfer, Hafner 5. Tuchmacher 8. Tuchſcherer 3. Tuch Zeughändler 11. Uhrmacher große und kleine 9. Vergolder 4. Wachskerzler 3. Wachsleinwath-Umbrellenmacher 3. Wagner 5. Wäderlmacher 3. Walker 3. Wechsler 7. Weber 25. Weißgerber 3. Wollzeugmacher 4. Zimmerer 5. Zinngießer 3. Zirkelſchmiede 4. Summa 702.

Gegen Wildau zu iſt das ſogenannte Gräzerfeld; es iſt drei Meilen lang und ſehr fruchtbar an allen Gattungen von Getraide und Hülſenfrüchten.

Andre Städte, Marktfleken, Schlöſſer, Dörfer ꝛc.

I. Im Gräzer Kreiſe.

A.

Adriach in der Gegend von Frohnleiten, ein Wallfahrtsort.

Aheim, in der Gegend von Feldbach, Schloß.

Aichberg, Achberg, Eichberg, zwiſchen Vorau und Friedberg, Schloß und Herrſchaft.

Aigen, unweit Radkersburg, mit einem Zollamte.

Altenmarkt bei Fürſtenfeld, an der Lafnitz, Pfarre.

Anger an der Feiſtritz, unter Pirkfeld, bei Neuhaus, unweit Hartberg, im Gebirge, Marktfl. von 80 Häuſern mit einem Hoſpitale. Es wird hier viel Leinwand verfertigt.

St. Anna bei Feldbach an der Raab.

Auffen, bei Blumdorf, unterhalb Hartberg.

B.

Bartelme, bei Neidau; unterthalb Hartberg.

Bechtoldſtein. Pertelſtein, unweit Fehring, zwiſchen Radkersburg und Fürſtenfeld, ein Dorf mit einem Landgerichte.

Berneck, bei Friedberg, an der ungariſchen Gränze, Schloß, in deſſen Gegend grüner Marmor gebrochen wird, der dem verd antique (in Abſicht der Farbe, aber nicht in Abſicht ſeiner Güte) nahe komt.

Binkau, ſ. Pingau.

Biſchofsdorf, ſ. Piſchelsdorf.

Blumdorf, bei Auffen und Gerſtorff, ohnweit Hartberg, an der Feiſtritz.

Braunſee, bei Murek, nicht weit von Radkersburg, ein anſehnliches Schloß mit einem Faſanengarten.

Buchenſtein, Puchenſtein, zwiſchen Gnäß und Staden, Schloß.

Buckl am Eckb, bei Noſtebach, unweit Gräz.

Burgau, zwiſchen der Sau und der Lafniz, bei Neidau, ein weitläuftig gebauter Marktfl. von 120 Häuſern, mit einem Schloſſe, Landgerichte und k. k. Zollamte.

C.

Carlau, ſ. Karlau.

Heil. Creuz, bei Siegersdorf und Staden, zwiſchen der Mur und Raab, unweit Gräz.

D.

Dechantskirchen, bei Friedberg an der Lafniz, unweit der ungar. Gränze.

Dornhofen, unweit Gräz, Schloß.

E.

Ebersdorf, ſeitwärts von Hartberg, ein Dorf.

Eckersdorf, Eckartsdorf, unweit Gleisdorf, ein anſehnliches Dorf mit einer Pulvermühle.

Edelhof, bei Puchenſtein, zwiſchen der Mur und Raab.

Edelsbach, Pfarre.

Eggenberg, unweit Gräz, ein ſchönes Schloß mit Garten. Das Schloß macht ein vollkommenes Vierek von 3 Geſchoſſen aus, und iſt in der Mitte des Gartens mit vier Thürmen verſehen; der größere Thurm hat eine Uhr und ein ſtarkes Geläute von vier Glokken. Auf jedem Thurm iſt ein Rabe. Die Fron-

tiſpize über dem großen Thore iſt koſtbar. Zwei Genien halten das fürſtl. Wapen; alles iſt mit Säulen, Pfeilern und Pyramiden beſezt; vor dem Thor aber ſtehen in Lebensgeſtalt zwei große Statuen. Das Schloßgebäude ſoll 365 Fenſter haben. Es enthält viele ſchöne Zimmer. Der große Saal, von welchem man die Stadt Gräz überſehen kann, iſt auf korinthiſche Art von Marmor gebaut, und ſo wie meiſtens das ganze Schloß, von Weiskircher gemalt. Die neuerbaute Kirche mit drei Altären iſt koſtbar, und hat lauter ſilberne Gefäſſe; ſie hat einen eignen Benefiziaten. Der Garten iſt eine der erſten Merkwürdigkeiten in der Gegend von Gräz. Er umgiebt faſt das ganze Schloß, hat viel Seltenheiten und vier Luſthäuſer; der Garten ſteht jedem offen. Im Jahr 1771. wurde hier vom Steyermärkiſchen Adel ein Turnier gehalten.

Eichberg, ſ. Aichberg.

F.

Faſoldsburg, unweit Gräz, Schloß.

Feiſtritz, Veiſtritz an der Mur, unter Frohnleiten, ein Markt von mehr als 90 Häuſern, mit einem Kupfer- und Eiſenhammerwerke. Auch iſt hier ein berühmtes ſilberhaltiges Bleibergwerk, welches ſtahlhartes Blei, kryſtalliſirtes Blei, mit Spiesglas vererztes Blei, Bleiglanz, ſchweren Spat und mannichfaltige Gipsdruſen liefert. Nach Ferber (in ſeinen Briefen aus Welſchland, S. 5) ſind die Bleierze an Silbergehalte bis einlöthig. Jährlich werden hier an 8-9000 Centner Bleierze gefördert. Der hieſige Paulus- Haupt- Forder- und Wetterſchacht iſt 52 Lachter niedergeſenkt. Man findet hier auch einen Hochofen.

Feiſtritz, Veiſtritz, unweit Ilze, ein Schloß.

Feldbach an der Raab, weſtlich von Fehring, ein landesfürſtlicher Markt von 100 Häuſern, 6 Meilen von Gräz, mit Mauern und einer kleinen Feſtung, Tabor genant, hat ein freies Landgericht, ein weitläuftiges Banngericht, ein Franziskanerkloſter und ein Hoſpital. Die Pfarrkirche gleicht einem Kaſtelle.

Feldkirchen, bei Gräz, an der Mur, ein Pfarrdorf mit einem Faſangarten; wird ſo wie einige andre benachbarte Orte auf mehrerern Karten zum Mahrburger Kreis gerechnet.

Fering, Fehring, an der Raab, ſüdweſtlich von Siegersburg, zwiſchen Fürſtenfeld und Radkersburg, ein landesfürſtlicher Markt von 90 Häuſern, mit einem k. k. Zollamte.

Fernitz, eine Vikariatpfarre zur Stadtpfarre Gräz gehörig, mit einem Gnadenbilde, zu welchem zahlreiche Walfahrten geſchehen.

Finkeneck an der Mur, unweit St. Georg an der Stiffing, bei Weißeneck, ſüdwärts von Gräz, ein Schloß.

Flaniz, unweit Päſel, ein Pfarrdorf am Urſprunge der Raab.

Ober-Fladniz, ſ. Thanhauſen.

Ober- und Unter-Fogau, unweit Stras, an der Mur, bei Landſchachbruck, ein Dorf mit einer Salpeterſiederei.

Frauheim, unweit der Mur, bei Trautmanſtorf, ein Schlos.

Freyberg, bei Gleisdorf, oſtwärts von Gräz, auf einem Berge, ein Schlos mit Herrſchaft.

Friedberg, Schlos und Herrſchaft.

Friedberg, Fridberg, unweit der Lafniz, über 10 Meilen von Gräz, ein geringes landesfürſtliches Städchen, mit Pfarre von etwas mehr als 70 Häuſern. Hier wird viel grobes und mittelmäſſiges Tuch verfertigt.

Frondsberg, an der Feiſtriz, bei Pirkfeld, Schlos mit Landgerichte.

Fronleiten, Frohnleiten, an der Mur, drei Meilen von Gräz, dicht an der Grenze des Brucker Kreiſes, ein landesfürſtlicher Markt von 90 Häuſern, mit einem Servitenkloſter, einem Banngerichte und einer Wegmaut, einem Hoſpitale und einer Salpeterſiederei.

Fürſtenfeld, am Fluſſe Feiſtriz, welcher bei derſelben in die Lafniz fällt, an der ungariſchen Grenze, 7 Meilen von Gräz, eine landesfürſtliche Stadt, hat ungefähr 120 Häuſer, mit einer Johanniterkommende, einem Auguſtinerkloſter und einem Hoſpitale. Die Stadt iſt der Siz eines Inſpektoratamtes, eines k. k. Zoll- und Salzamtes, eines Banngerichts. Von Fabriken findet man hier eine Tabaksfabrik und Spinnerei. In der benachbarten Gegend wird Tabak gebaut.

Fürſtenfeld, Schlos und Herrſchaft.

G.

Gaberstorf an der Mur, Leibnitz gegen über, zwiſchen Neudorf und Landſchaftsbrük.

Gaiſern, Pfarre.

Geißdorf an der Sava, bei Hartberg und Ebersdorf, ein Dorf.

St. Georg, an der Stiffing, unweit der Mur, oberhalb Straß, ein Markt von 160 Häuſern, mit einem ſchönen Schloſſe und einem Landgerichte.

St. Georg, bei Pirkfeld, Pfarre.

Gersdorf, an der Feiſtriz, bei Feiſtriz, ein groſes Dorf mit einer Pulvermühle.

St. Gilgen, bei Kirchberg, unweit Hartberg, ein Kirchdorf.

Glauſen, ſ. Klauſen.

Gleichenberg, zwiſchen Trautmannsdorf und Kapfenſtein, Schlos und Landgericht.

Gleisbach, unweit Semriach, ein altes Schlos.

Gleyſtorf, Gleisdorf, zwiſchen der Raab und Feiſtriz, oſtwärts von Grätz, ein Markt von 110 Häuſern, mit einer k. k. Wegmaut. Die Piariſten haben hier ſeit 1746 ein Kollegium, und ſeit einigen Jahren eine Hauptſchule.

Gloinek, Gloinech, bei Landſchachbruk, an der Mur.

Gnäß, ſüdlich vom Markte Feldbach, ein Markt von 70 Häuſern, mit einem Hoſpitale.

Göſting, bei Grätz, ein Luſtort mit einem Schloſſe, und mit Ruinen eines alten Bergſchloſſes, nebſt einer Kapelle zu St. Anna.

St. Gottbard, nördlich von Grätz, nach Lamprecht gehörig, in einer angenehmen Gegend, ein Schlos mit einer ſchönen Kirche.

Grätwein, Gratwein, unweit der Mur, nordoſtwärts von Grätz, ein Markt von mehr als 90 Häuſern, mit einem Landgerichte. In der Nachbarſchaft wird grauer Marmor gebrochen.

Grafendorf, Schlos unweit Pekau.

Grafendorf, nördlich von Hartberg, Pfarre.

Griesdorf, in der Gegend von Gnäß, Schlos.

Gutenberg, am Schokl, nördlich von Grätz.

H.

Hainfelden, zwiſchen Feldbach und Fering an der Raab, ein ſchönes Schlos mit Herrſchaft. Das Schlos hat eine auserleſene Bücherſamlung und einen anſehnlichen Garten.

Hairstorff, zwiſchen der Feiſtriz und Sava, und zwiſchen Hartberg und Fürſtenfeld.

Halberein, bei Radkersburg, ein anſehnliches Schlos mit einem Landgerichte.

Harmsdorf, Harmansdorf, bei Grätz, Schlos.

Hartberg, Hardberg, unweit dem kleinen Fluſſe Lungwiz, über ſieben Meilen von Grätz, eine Stadt von 130 Häuſern, in einer angenehmen Lage. In dieſer Stadt iſt ein Schlos mit einem Landgerichte, eine landesfürſtliche Dechantei, eine anſehnliche Pfarrkirche mit einem ſchönen Thurme, auch ein landesfürſtliches Phyſikat, ein Mautamt, ein Kapuzinerkloſter und ein Hoſpital. Man bereitet hier viel grobes Tuch, auch Salpeter.

Hartenstorff, bei St. Ulrich an der Rithſchein, nordweſtlich von Fürſtenfeld.

Hazendorf, (Ober- und Unter-) bei Rittengrab, im Rithſcheinthal, ſüdwärts von Fürſtenfeld.

Hausſtötten, bei Reintal und Heil. Creuz, an der Mur, ſüdwärts von Gräz.

Heiligen-Creuz, ſ. Creuz.

Heinersdorf, Hennersdorf, ein Dorf mit Pfarre.

Herbersdorf, bei St. Georg an der Stiſing, unweit der Mur, Schlos.

Herberſtein, an der Feiſtriz, bei Hartberg, Schlos und Herſchaft mit einem Landgerichte, Hoſpitale, und einer Salpeterſiederei.

Hizendorf, Pfarre.

Hinteneck, unweit Grätz, Schlos.

Hitt, unweit Stras, ein Dorf mit einer mineraliſchen Quelle.

Hochenbruk, unweit Fehring, mit einem Landgerichte.

Hochſtraten, zwiſchen Pochenſtein und Märktl, nördlich von Radkersburg.

Hoffmihl, unweit der Feiſtriz, bey Blumdorf.

Hohengering, ein Schlos unweit Grätz.

Holsdorff, bey Radkersburg, an der Gränze.

J.

St. Jacob im Walde, unweit Friedberg, Pfarre.

Jblbach, ſ. Uebelbach.

Jägersberg, bey Feldbach.

Jam, an der Gränze, bei Hochſtraten und Kapfenſtein.

Jbsbach, bei Fürſtenfeld.

Jlz, zwiſchen der Jlz und Feiſtriz, unweit der Feiſtriz, ein Markt von ungefähr 60 Häuſern.

St. Johann, unweit Hartberg, ein Dorf.

St. Johannes, bei Ober-Fladniz, an der Feiſtriz.

Jonsdorf, unweit Fehring.

K.

Kabelsdorf, unweit Gräz, ein Schlos zwiſchen Mühlhauſen und St. Ruprecht.

Kahlsdorf, bei Jlz, an der Feiſtriz.

Kainberg, nördlich von Gräz, zwiſchen Guttenberg und Freiberg.

Kaindorf, in der Gegend von Hartberg, ein Pfarrdorf mit Schlos.

Kapfenſtein, unweit Fehring, ein Schlos mit einem Landgerichte.

Karlau, bei Gräz, ein landesfürſtliches Schlos von drei Geſchoſſen, mit vier Thürmen, in einer ſehr angenehmen Gegend. Im Jahr 1762 ward hier eine Säule errichtet. Die Hauptſtatüe ſtellt die unbeflekte Empfängnis Mariä vor; auf beiden Seiten ſtehn die Heiligen: Florian, Rochus, Sebaſtian

und Peter der Märtirer; alle von Stein. Seit 1769 iſt hier das Gräzer Arbeitshaus.

Katarein, eine Pfarre.

Keinberg, ſ. Kainberg.

Kibl, bei Anger, unweit Hartberg, ein Schlos.

Kingenſtein, unweit Gräz, ein Schlos.

Kirchbach, unweit Kirchberg, eine Pfarre.

Kirchberg am Walde, unweit Vorau, ein anſehnliches Schloß mit einem Blizableiter.

Kirchberg an der Raab, ein Schlos nebſt einem Mautamte, unweit Feldbach, hat viel groſe Teiche.

St. Khin, bei Fürſtenfeld und Altenmarkt, zwiſchen der Ritſchein und Lafniz.

Klaffenau, bei Hartberg, Schlos mit Pfarre.

Klamm (in der) unweit Weiz, eine Gegend mit einer Felſenhöle, worinn Tropfſtein und ſchöne rothe Boluserde gefunden wird.

Klauſen, Glauſen, unweit Gräz, bei Gleichenberg, mit einem Sauerbrunnen, deſſen Beſtandtheile ein beiſſender Geiſt, abſorbirende Erde, mercurialiſches Salz, Mineral- Alkaliſalz und Eiſentheile ſind, ſ. Cranz.

Klech, bei Radkersburg, Pfarre und Schlos mit Ruinen eines andern.

Kogl, bei Feldbach, an der Raab.

Komberg, unweit Feldbach, Schlos, an der Raab.

Kranek, unweit Jlz, ein anſehnliches Schlos, und Municipalfeſtung, mit einem ziemlichen Zeughauſe, aber ohne Beſazung.

Kroiſach, an der Feiſtriz, zwiſchen Auffen und Mayerhofen, ſüdlich von Hartberg.

Kroisbachhof, unweit Gräz, ein Schlos.

Kumberg, bei St. Veit, unterwärts von Gräz, Schlos und Pfarre.

L.

Labek, unweit St. George, an der Stifing, an der Mur, bei Frauenheim, ein Schlos.

Lebing oder Lobing, bei Hartberg, ein Dorf.

Lafniz, Laufniz, unweit Friedberg, an der ungariſchen Grenze, Zollamt.

Landſchachbruk, an der Mur, bey Wagendorf, mit einem Wegmaut.

Lechenhofen, unweit Pöllau, nordöſtlich von Hartberg, ein Schlos.

St. Leonhard, bei Grätz, Pfarre.

Lichenhofen, unweit Stras, ein wohlgebautes Dorf.

Liebenau, bei Mässendorf, unweit Gräz, ein Lustort mit einer Tabakfabrik.

Libethal, Liebenthal, unweit der Raab, bei Kirchberg.

Lingiz (Unter=) bei Rohrbach, unweit Hartberg, an der Grenze, ein Dorf.

Lingiz (Ober=) nördlich von Hartberg, ein Dorf.

St. Lorenzen, am Wechsel, nordwärts, eine Pfarre.

Loibersdorf, an der Ritschein, bei Fürstenfeld.

Lustbichel, unweit Gräz, ein angenehmes Schlos, mit einer schönen Aussicht.

M.

Mairhofen, (Ober= und Unter=) Pfardörfer an dem Ufer der Sava, südwärts von Hartberg.

St. Margarethen, an der Raab, bei Siegesdorf, eine Pfarre.

Mariabrunn in Offenek, unweit Anger, ein Wallfahrtsort.

Maria Strasengel, s. Strasengel.

Maria Trost (Maria Consolatrix) ein angenehmer Lust- und Gnadenort, drey Viertelstunden von Gräz, am Ende des sogenanten Geydorf, der stark besucht wird. Die Kirche mit dem Kloster ist sehr gros, herrlich gebaut und gemahlt. Die Altäre sind von Marmor. Man findet hier eine grose Menge silberner und goldener Opferstücke. Nähere Nachricht giebt: Beschreibung des wunderthätigen Mariamischen Gnadenorts, Maria Trost, Neustadt 1725. 8. Es ist hier ein Marmorbruch.

St. Martin, neben Strasgang, bei Gräz, Gut, Herrschaft und Kirche gehört mit der zu O. Strasgang und Hempsach gelegenen Gülte dem Stifte Admont. Das Schloß ist ein Viereck mit vier Thürmen und schönen Zimmern.

Messenbach, eine Pfarre.

Messendorf, unweit Gräz, ein Lustort.

Mi lek, unweit Gräz, ein Lustort.

St. Moriz, an der Strase von Bruk nach Gräz, unweit der Mur.

Mühlhausen, bei Gleystorf, ostwärts von Gräz, eine Pfarre.

Münchhofen, unweit Weiz, ein Barfüser= und Augustinerkloster.

Münchwald, bei Friedberg, an der Lafniz, eine Pfarre.

Murek, an der Mur, oberhalb Radkersburg, ein Markt und Hauptort einer Herschaft, hat 140 Häuser, mit einem Kapuzinerkloster und Hospitale; auch ist hier ein Wegaufschlagsamt.

N.

Neidau, an der Lafniz, unweit Burgau, eine Pfarre und Schlos, mit einem Zollamte.

In dieſer Gegend iſt eine zerſtörte evangeliſche Kirche.

Neſſelbach, eine Pfarre unweit der Raab, ſüdöſtlich von Gräz, bei Bukl am Ek.

Neuberg, bei Hartberg, ein Schlos mit einem Landgerichte.

Neudorf, unweit St. Georg, an der Stifing, bei Finkenegg, ein Schlos.

Neuhaus, bei Anger, nordoſtwärts von Hartberg, Schloß.

Neuſchlos, bei Gräz, Luſtort.

Neuſtift, bei Tautendorf, unweit Fürſtenfeld, an der Ritſchein.

O.

Ogrein, zwiſchen der Feiſtriz und Sava, bei Plumau, nordoſtwärts von Fürſtenfeld.

Ottendorff, unweit Fürſtenfeld.

P.

Paldau, eine Pfarre.

Paſail, Paſſail, nicht weit vom Berge Schökl, nahe beim Urſprunge der Raab, ein Markt von 90 Häuſern, hat eine vom Biſchof zu Sekau abhängende Unterdechantei und ein Hoſpital.

Pegga, Pekau, Frohnleiten an der Mur gegenüber, ein Markt mit einem verfallenen Bergſchloſſe, von 50 Häuſern.

Pertelſtein, ſ. Berchtoldſtein.

St. Peter, bei Gräz, ein Pfarrdorf mit einer Pulvermühle.

St. Peter in Offersbach, ein Dorf mit einer Pfarre.

Pezelsdorf, unweit Fering, ein Dorf mit einem von Fering übergetragenen Landgerichte.

Pfanaberg, an der Mur, zwiſchen Pekau und Retlſtein, Frohnleiten gegen über, ein Schlos mit Herſchaft.

Pierbaum, an der Feiſtriz bei St. Ulrich, nordoſtwärts von Fürſtenfeld.

Pingau, Binkha, bei Friedberg an der ungariſchen Gränze, ein anſehnliches Dorf und Walfahrtskirche, mit einem Mautamte.

Pirkenſtein, unweit Pirkfeld, ein Schlos mit Landgerichte.

Pirkfeld, oberhalb Paſail, an der Feiſtriz, ein Markt von 100 Häuſern, mit einer vom Biſchofe von Sekau zu verleihenden Dechantei. In der Stadt ſind viele Weber.

Pirkwieſen, unweit Gräz, bei Bukl am Ek, ein Schlos.

Piſchelsdorf, Biſchofsdorf, ſüdwärts vom Markte Weiz, bei Feiſtriz, ein Markt von mehr als 70 Häuſern, mit einer anſehnlichen Pfarre, die der Erzbiſchof von Salzburg vergiebt.

Plumau, zwiſchen der Feiſtriz und Sava, ein Dorf.

Pöllau, nahe am Urſprunge der Sau, ein Markt von 130 Häuſern, mit einem ſchönen unter einem infulirten Probſte ſtehenden Chorherrnſtifte Auguſtinerordens, mit einer gut gemahlten Kirche, und einem Hoſpitale; auch iſt hier ein Landgericht. Die Stadt liefert viel grobes Tuch und Flanell.

Pöllauberg, nahe an Pöllau, eine anſehnliche Walfahrtskirche.

Polten, bei Radkersburg.

Poppendorf, ein Schlos, bei Gnäß und Puchenſtein.

Prempſtätten, oſtwärts von Gräz, ein Luſtort mit Pfarre.

Puch, bei Hartberg, eine Pfarre.

Puchenſtein, Büchenſtein, nordoſtwärts von Radkersburg.

R.

Rabenhof, unweit Gräz, ein Schlos.

Rabenhof, bei Stras und Landſchachbruk.

Rabenſtein, unweit Feiſtriz an der Mur, bei Frohnleiten, ſüdwärts von Bruk, ein Schlos mit den Trümmern eines gleichnamigen Felſenſchloſſes; nahe dabei iſt ein Bleibergwerk.

Radkersburg, auf einer Inſel in der Mur, an der ungariſchen Grenze, 10 Meilen von Gräz, eine Landesfürſtliche Stadt, eine der beſten in Steyermark, von 200 Häuſern, mit einem Kapuzinerkloſter und einer Kaſerne. Hier iſt ein k. k. Bankogefälleinſpektion, (bei wecher im J. 1785. 1 Inſpektor, 1 Adjunkt, 1 Amtsofficier, 1 Amtsſchreiber ꝛc. angeſtellt waren), ein Zollamt, ein landſchafliches Phyſicat, 1 Banngericht, eine vom Biſchof zu Sekau abhängende Dechantei und ein Hoſpital. Die Stadt treibt ſtarken Wein- und Eiſenhandel. In dieſer Gegend wächſt vortreflicher Wein.

Ober-Raguſch, unweit Murek, nordoſtwärts von Radkersburg, ein Schlos.

Ratten, eine wüſte Gegend, nicht weit vom Urſprunge der Feiſtriz, iſt wegen ſeines Eiſenhammerwerkes, Weisblechfabrik, und Senſenſchmiede bekant. Nicht weit davon iſt ein Kupfer- und Bleiglanzanbruch. Hier iſt auch eine Pfarre.

Rechberge, unweit Semriach, ein Dorf mit einem Bleibruche.

Rekersburg, ſ. Riegersburg.

Rein, unweit Gratwein und Strasengel, weſtwärts der Mur, zwei Meilen von Gräz, ein Ciſtercienſerkloſter, das einen infulirten Abt hat, mit einer ſchönen Kirche.

In der Gegend wird dunkelroth-weiſſer Marmor gebrochen.

Reintal, bei Liebenau und Hanſtätten, ſüdwärts von Gräz, unweit der Mur.

Reitenau, bei Hartberg, ein Schlos.

Riegersburg, Rieggerſpurg, Rekersburg, zwiſchen den Flüſſen Raab und Ritſchein, ein Schlos und Herſchaft von 80 Häuſern, mit einer ſtarken Feſtung, hat eine Stadtpfarre und ein Hoſpital; nahe dabei iſt ein groſes und feſtes Bergſchlos von Natur und Kunſt befeſtigt, gleiches Namens, deſſen Baſteien und Gräben zum Theil aus Felſen gehauen ſind. Das Schlos enthält mehr als 40 Zimmer. In dieſer Feſtung iſt ein altes und ein neues Zeughaus mit 5 Brunnen. Das Mehl wird von Pferden, und das Holz von Mauleſeln heraufgetragen. Unter den Feſtungswerken ſind zwei Weinberge. Auf die Feſtung hinauf führt nur ein Weg, auf welchem man 7 Thore antrift. Von dem fünften Thore fängt ein ſchöner, ausgehauener Gang an, welcher 200 Schritte lang und 15 Schritte breit iſt. Neben dem Gange iſt ein Küchengarten, nebſt einem Obſt- und Weingarten. Hinter dieſem Obſtgarten iſt ein in Felſen ausgehauener Graben, und ein Pulverthurm; nach dieſem folgt ein zweiter und gröſſerer Graben. Alle Schilderhäuſer auf dieſer Feſtung ſind aus Quaderſteinen. Zwiſchen den vielfachen Feſtungswerken ſieht man Küchen- Obſt- und Weingärten.

Rittengrab, unweit Fehring, zwiſchen der Ritſchein und Raab, ein Dorf.

Rohr, an der Mur, zwiſchen St. Georg an der Stifing und Frauenheim, ein Schlos.

Rohrbach, bei Gräz, ein Schlos.

Rohrbach, bei Hartberg, ein Dorf.

St. Ruprecht, an der Raab, zwiſchen Biſchofsdorf und Freiberg, ein Markt von 76 Häuſern, mit einer vom Biſchofe von Salzburg zu vergebenden Unterdechantei und einem Hoſpitale.

Roſerle, unweit Radkersburg an der Grenze.

S.

Savenau, bei Hartberg, ein Dorf.

Schieleiten, bei Pöllau, unweit Hartberg, ein Schlos.

Schiefer, bei Fering an der Raab.

Seken, eine Pfarre.

Semriach, Sempriach, Semerich, am Fluſſe des Berges Schökl, unweit Peckau, ein Markt von 60 Häuſern mit einem Hoſpitale und einer Salpeterſiederei.

Siegersdorf, zwiſchen Feldbach und St. Margareth, an der Raab, ein Schlos.

Socha, bei Fürſtenfeld.

Sparbersbach, Swarbersbach, unweit Gräz, Luſtort.

Spizhard, bei St. Khin, an der Ritſchein, weſtwärts von Fürſtenfeld.

Stade, bei St. Ruprecht, ſüdwärts von Schokl, ein Schlos.

Stang, (Ober- und Unter-) Dörfer bei Rieggersburg, zwiſchen der Ritſchein und Raab.

Steinbach, bei Meierhof, zwiſchen der Feiſtriz und Sava, ein Pfarrdorf mit einer Salpeterſiederei.

St. Stephan, unweit Gräz, in deſſen Gegend grauer weisädrigter Marmor gebrochen wird.

St. Stephan, bei St. Georgen, zwiſchen der Mur und Raab.

St. Stephan, unweit Herberſtein, weſtwärts von Hartberg, ein Dorf.

Straden, unweit Gnäß, eine vom Sekauer Biſchofe zu vergebende Dechantei. In der Gegend ſind mineraliſche noch nicht unterſuchte Quellen.

Stralek, bei Wenigzell, an der Feiſtriz.

Straß, an der Mur, oberhalb Murek, ein Markt von 80 Häuſern, mit einem gutgebauten Schloſſe. Der Markt hat ein anſehnliches Landgericht, und eine einträgliche Herrſchaft.

Maria Straſengel, vormals Straſinde, anderthalb Stunden von Gräz bei Rein und Gratwein, auch Engelſtraſe, eine Probſtei und Wallfahrtskirche, mit einem ſehenswürdigen Hochaltarblatte von Martin Schmidt.

Strasgang, bei Gräz, Erzprieſterthum und Wallfahrtsort.

Stubek, am Schöklberge, bei Paſſail, ein Schlos, in deſſen Nachbarſchaft ein ſilberhaltiges Bleibergwerk iſt.

Stubenberg, zwiſchen Pöllau und Neuhaus, ein Schlos mit Pfarre.

Stubming, unweiſt Feiſtriz, weſtwärts der Murr, mit einem Bleibergwerke.

Studenzen, bei Siegersdorf, an der Raab.

Sulzleiten, 7 Meilen von Gräz, drey Meilen von Radkersburg, unweit Gleichenberg, mit einem Sauerbrunnen; deſſen Grundtheile ſind ein elaſtiſcher, beiſſender, weinigter Geiſt, abſorbirende Erde, viel Alkaliſalz, weniger muriatiſches und einige geringe Eiſenbeſtandtheile.

Sumarein, bei heil. Creuz, unweit der Raab.

T.

Tantendorf, an der Ritſchein, zwiſchen Loiberſtorf und Neuſtift.

Tennerstorf, bei Rittengrab, zwiſchen den Flüſſen Raab und Ritſchein, bei Ober- und Unter- Stang.

Thal, eine Pfarre.

Thalberg, bei Friedberg, ein landesfürſtliches Schlos, mit einem Landgerichte, eine einträgliche Herrſchaft, hat eine Papiermühle und eine ziemlich gute Glashütte. In dieſer Ge-

gend wird Walkererde, wie auch gelber und rother Bolus gefunden.

Thalerhof, unweit Grätz, ein Schlos.

Thanhauſen, auch Ober-Fladnitz, bei Weiz, ein Schlos mit einem weitläuftigen Landgerichte uud einer anſehnlichen Herrſchaft.

Tobel, Dobel, eine halbe Meile von Grätz, ein landesfürſtliches altes Schloß und Jagdhof mit einem Bade, nebſt einer Kapelle, in einer angenehmen Gegend. Das Bad wird von der Landſchaft unterhalten; die Quelle iſt kalt, und wird zum Baden warm gemacht. Sie iſt ſehr berühmt, und wird von den Grätzern ſehr beſucht. Grundtheile ſind Kalkerde, Eiſenſtof, den man unter einer wollzottigten Geſtalt davon abſondert, und Bitterſalz, ſ. Cranz.

Trautmansdorf, bei Gnäß, Schlos und Herrſchaft mit einer Pfarre.

U.

Uebelbach, Iblbach, nordweſtwärts von Grätz, in einer einſamen Gegend in den Kleinalpen, zwiſchen weitläuftigen Waldungen, ein Markt von 80 Häuſern, mit zwei Senſenſchmieden.

St. Ulrich, an der Feiſtriz, nordwärts von Fürſtenfeld, bei Ilz.

V.

Veiſtriz, ſ. Feiſtriz.

St. Veit, nordwärts von Grätz, ein Pfardorf.

St. Veit am Vogau, unweit Straß, bei Rabenhof und Wegenſtorf, eine Dechantei mit einer groſen und ſchönen Kirche; das Hochaltarblatt von Franz Bolto, iſt das ſchönſte Stük im Lande.

Vöhlenburg, nordoſtwärts von Friedberg, unweit dem Berge Wechſel und dem Urſprunge der Feiſtriz.

Vorau, Varau, nordöſtlich von Hartberg, zwiſchen Friedberg und Hartberg und zwiſchen den Quellen der Flüſſe Laufnitz, Save und Lungwiz, von allen Seiten mit Waſſer eingeſchloſſen, ein Markt von beinahe 190 Häuſern, mit einem k. k. Landgerichte, Mautamte und Hoſpitale. Hier iſt ein prächtiges Stift regulirter Chorherren, (deren Vorſteher ein inſulirter Abt iſt), welches eine gute Bibliothek, und eine wohleingerichtete Hauptſchule hat. In der Nachbarſchaft iſt ein Eiſenanbruch.

W.

Wachſeneck, unweit Anger, ein verfallenes Schlos mit einem Landgerichte, das nun zu Thanhauſen verwaltet wird.

Wagendorf, bei Ober und Unter-Vogau, ein Dorf.

Waldbach, zwiſchen Wenigzell und Munichwald, an der Laſniz.

Waldeck, unweit St. Georg an der Stiſiing, ein Schlos.

Waldra, zwiſchen Hochſtraden und Klech, nordwärts von Radkersburg.

Waldſtein, bei Feiſtriz, an der Mur, ein Schlos mit einer wichtigen Herrſchaft, einem Landgerichte, einem Eiſenhammerwerk, einem Bleibergwerke, und den Ruinen einer alten Bergfeſte.

Walkersdorf, ein Pfarrdorf, bei Meyerhofen und St. Barthelme.

Waſen, unweit St. Georg an der Stiffing, bei Weiſſeneck, an der Mur, ein Schlos.

Weinburg, bei Murek, ein Schlos mit einem Landgerichte.

Weinburg, an der Raab, unweit Fürſtenfeld.

Weiſſeneck, bei St Georg an der Stiffing, ein Schlos.

Weiſtriz, an der Feiſtriz.

Weitersfeld, bei Murek, an der Mur.

Weiz, ſüdlich von Anger, an einem gleichnamigen Waſſer, ein Markt von beinahe 160 Häuſern, mit einem landesfürſtlichen Schloſſe Ratmansdorf, einer uralten Kirche, einer Salpeterſiederei und einem Hoſpitale. Der Markt liefert gute Eiſenwaaren.

Weizberg, bei Weiz, eine vom Biſchof zu Seckau abhängige Dechantei, hat eine anſehnliche Wallfahrtskirche.

Welsdorf, nahe bei Fürſtenfeld, ein Schlos.

Wenigzell, ein Pfarrdorf, zwiſchen Stralek und St. Jacob.

Wezelsdorf, unweit Gnäß, ein Schlos.

Wilfartsdorf, eine Pfarre.

Wilheltorff, an der Feiſtriz, bei Pierbaum, zwiſchen der Save und Feiſtriz.

Wörth, nordwärts von Burgau, unweit Hartberg, mit Zollamte.

Wogendorf, oſtwärts von Hartberg, ein Dorf an der Laſniz.

Wolfsberg, ein Kirchdorf.

Wolkersdorf, unweit von Gräz, ein Luſtort.

II. Im Marburger Kreis.

A.

Abſtall, Obſtall, ein Pfarrdorf, bei Radkersburg.

Allerheiligen, bei Fridau, ohnweit der Drau.

Altenberg im Geisthale, unweit Moßkirchen, oſtwärts von Voitsberg, ein Pfarrdorf mit Schloſſe.

Altenhofen, ſüdwärts von Strasengel.

Altenmarkt, zwiſchen Eibeswald und Limberg, Pfarrdorf.

St. Andrä, in Sauſal, Pfarre, bei Gleinſtädten.

St. Andrä, in der windiſchen Büchel, ein Pfarrdorf, bei St. Ruprecht, unweit Luttenberg.

St. Anna, in den untern Schwanberger Alpen, unweit den Kärnthenſchen Gränzen.

St. Anton, ſüdwärts von Eibeswald.

St. Anton, in der windiſchen Büchel, zwiſchen der untern Pesniz und der Stainz, nordwärts von Luttenberg.

Arnfels an der obern Pesniz, nordweſtlich von Leitſchach, ein Schlos, Herſchaft und Markt von 70 Häuſern, mit einem Landgerichte. In dieſer Gegend wächſt guter rother Wein.

B.

St. Barbara, nordweſtw. von Pettau, an der Drau, Pfarrd.

St. Bartlme, bei Altenhofen.

St. Bartholomä ob Eibach, ein Pfarrdorf.

St. Benedikten, ein Pfarrdorf.

Biber, Probſtei mit einem geiſtlichen Kommiſſariate, nordweſtwärts von Voitsberg, gehört dem Stifte St. Lamprecht.

Biſchofseck, bei Eibeswald, Schlos.

Bundſchuh, bei Biber, unweit Voitsberg.

Burgſtall, ſ. Purgſtall.

C.

Capellen, ein Pfarrdorf, ſüdwärts von Radkersburg.

St. Catharina, bei Altenmarkt und St. Oswald, unweit den Unterſchwanberger Alpen.

Claus an der Drau, unweit der kärnthenſchen Gränze.

Copreinig, bei St. Ulrich und Burgſtall.

Cunegund, ſ. Kunegund.

D.

Doppel, unweit Moßkirchen, eine landesfürſtliche Pfarre.

Doppelbad, ein Bad, deſſen Grundtheile Kalkerde, Eiſenſtof und Bitterſalz ſind; es iſt kalt und wird zum Gebrauche gewärmt. Zur Bequemlichkeit der Badegäſte iſt ein landſchaftlicher Saal erbaut. Auch iſt hier ein Waldamt.

Dornau, bei Pettau, Pfarrdorf.

Dornek, bei Florian, unweit Stainz, ein Schloß.

Drahütten, bei Landsberg, oſtwärts von Wolfsberg.

H. Dreifaltigkeit, bei St. Leonhard, zwiſchen Radkersburg und Pettau, ein Pfarrdorf.

E.

Edelſchrot, bei Voitsberg, Pfarre.

Eggenberg, ſ. Gräzer Kreis.

Ehrnhauſen an der Mur, ſüdöſtlich von Leibniz, nordwärts von Mahrburg, Markt von 50 Häuſern mit einem gutgebauten Bergſchloſſe und einer Herſchaft. Es iſt hier eine Salzbeförderung, und über die Mur iſt eine bedekte Brüke angelegt.

Eibesfeld, ſüdwärts von Wildon, bei St. Margareth und Kallenberg, ein Schloß.

Eibeswald, weſtwärts von Arnfels, bei h. Kreuz, Markt von 80 Häuſern, mit Schloß und Landgericht, einer Wegmaut, einem Eiſenhammerwerk und andern guten Eiſenfabriken.

F.

Feilhofen, unweit Landsberg, Schlos.

St. Florian an der Lasniz, bei Frauenthal, ein Markt von mehr als 70 Häuſern, mit einem Kommiſſariate, einem Landgerichte und einem Hoſpitale.

Frauenthal, zwiſchen St. Florian und Landsberg, eine Herrſchaft mit einer anſehnlichen Meſſingfabrike. Ihre Hauptniederlage und Oberfaktorei iſt zu Gräz, ſ. Gräz.

Freibühel, bei Wildon und Eibesfeld, ein Schlos.

Freudenau, an der Mur, unweit St. Leonhard und Radkersburg, ein Schlos.

Friedau, windiſch Ormaſche, an der Drau, ſüdwärts von Radkersburg, 15 M. von Gräz, die kleinſte Stadt in Steyermark, zählt nicht mehr als 50 Häuſer. Sie hat ein Schloß mit einem Landgerichte, eine vom deutſchen Orden zu verleihende Stadtpfarre und ein Franziskanerkloſter. Auch iſt hier ein Zoll und Salzamt.

G.

Gäms, Gambs, bei Mahrburg, ein Pfarrdorf.

Gäms, Gambs, bei Stainz.

Gärl, ein ſchönes Weingebirge in der Mahrburger Gegend. Der beſte Wein aus dieſer Gegend iſt der Poßrucker.

Gamlitz, nordweſtwärts von Ehrnhauſen, wo Turnebiten und verſteinertes Erlenholz gefunden wird.

Gegenthal oder Georgenthal, an der Drau, bei Mauth.

Heil. Geiſt, bei Plankenwart, nordwärts von Voitsberg, im Geisthal.

Geisthal, unweit Voitsberg, ein Pfarrdorf.

St. Georg an der Stainz, bei Heil. Dreifaltigkeit, zwiſchen Radkersburg und Pettau, ein Pfarrdorf.

Giaidhof, ſüdwärts von Doppelbad, ein Pfarrdorf.

S. Gilgen, unter dem Schloß Murek, ein Pfarrdorf.

Gilgenbühel, an der Kainach, bei Voitsberg.

Gleinſtätten, ſ. Kleinſtätten.

Gleinſtotten, bei St. Mörten und Frauenthal, unweit des Salmfluſſes, Schloß und Herrſchaft.

Graden, ein Pfarrdorf bei Biber, unweit Voitsberg.

Greiſſeneck, nahe bei Voitsberg, ein Schloß mit einem Landgerichte, einer guten Herſchaft und einer Pulvermühle.

Grems, bei Voitsberg an der Kainach.

Grottenhofen, zwiſchen Eibesfeld und Seckau, Schloß.

Grůb, bei Voitsberg, ein Pfarrdorf.

Gutenhaag, bei St. Leonhard, am Gebůrge, ein Schloß mit einem Landgericht und einer wichtigen Herſchaft, die viele Teiche hat. Die Pfirſchken dieſer Gegend ſind ihrer Vortreflichkeit wegen bekant.

H.

Hannſtein im Gebirge, unterhalb Jblbach.

Hart, bei Gråz, über der Mur.

St Hema, bei Lankowiz und Admontpihl, unweit Voitsberg.

Hengſtberg, bei Wildon, ein Pfarrdorf.

Herberſtorf, Herbersdorf, bei Stainz und Wolfseck, eine Herſchaft.

Hirſcheck, bei St. Hema, ſüdwårts von Admontpihl, weſtwårts von Voitsberg.

Hitzendorf, oſtwårts von Voitsberg, ein Dorf, das wegen des rauhen Dialekts ſeiner Einwohner bekant iſt.

Hochenburg, bei Voitsberg, ein Schloß und Pfarre.

Hochenmaut, Hohenmauthen, auch Mauth, an der Drau, wo ſie aus Kårnthen in die Steyermark eintritt, ein landesfürſtlicher Markt von 70 Håuſern, mit einem Auguſtinerkloſter Einſiedlerordens, und einem erblåndiſchen Zollamte.

Hohleneck, bei Landsberg und Frauenthal, ein anſehnliches Schloß mit Pfarre und Landgericht.

Horneck, unweit der Kainach, bei Průding und Hengſtberg, hat des Kloſters Rang.

J.

St. Jacob, bei Jåring, zwiſchen Radkersburg und Mahrburg, ein Pfarrdorf.

Jåring, Jåringhof, zwiſchen Mahrburg und Murek, Markt und Herſchaft des Kloſters Admont.

Jeruſalem, unweit Friedau bei Allerheiligen, ein Dorf.

St. Johann, im Sagethal, ein Pfarrdorf.

St. Johann, bei Freſen, ein Pfarrdorf.

St. Johann, bei Judenburg, Pfarre.

St. Johann, ſ. Tauſendluſt.

St. Johann, bei Stainz, Pfarre.

St. Joſeph, Gut des aufgehobenen Kloſters Stainz, unweit davon, mit einem großen Teiche.

K.

Gr. Kainach, unweit Voitsberg, Schloß.

St. Kainach, unweit Voitsberg, mit einer Senſenſchmiede und einem Schleifſteinbruche.

Kallenberg, bei Eibesfeld.

Kerspach, bei Ober-Radkersburg.

Kienhofen, ein Schloß unter Hohenmauten.

Kleinſtätten, Gleinſtätten, bei St. Mörten und Frauenthal, Schloß und Pfarre.

Köflach, Kofla, bei Voitsberg, Markt von 80 Häuſern.

Kopreinig, Copreinig, unweit Arnfels an der Salm, ein Schloß.

H. Kreuz, bei Wehrenſee, zwiſchen Rackersburg und Luttenberg.

H. Kreuz, bei Mahrburg, an der untern Pesniz, Pfarrdorf.

H. Kreuz, bei Eibeswald, Pfarre.

Krottenhofen, Grottenhofen, zwiſchen Leibniz und Wildon, Schloß und Herſchaft des Biſthums Seckau.

St. Kunegund, Cunigund, bei Mahrburg, ein Pfarrdorf.

L.

Landsberg, das deutſche Landsberg, ehemals Lonisperch, an der Lafniz, nordwärts von Schwaneberg, Markt von 80 Häuſern. Hier iſt ein altes Bergſchloß, eine einträgliche Herſchaft mit einem k. k. Zollamte, einem Landgerichte und einem Hoſpitale.

Langenthal, unweit Mahrburg, Schloß.

Lankowiz, (Lancovium) am Fuße der Stubalpen, 5 Meilen von Gräz, nahe bei Köflach, ein Schloß und Gut des Kloſters Stainz, wobei ein Franziskanerkloſter und Kirche mit einem Gnadenbilde zu finden iſt. Es wird ſtark hieher gewallfahrtet; auch ſieht man dabei eine gute Schazkammer und ein Spital.

Um Lankowiz werden trefliche Steinkohlen gefunden, die alle Merkmale haben, daß ſie einſt Holz geweſen ſind; man entdekt ſelbſt ganze Stämme darunter. Bei dem Dorfe iſt ein kleiner, ſpiziger Berg, der mit Glasköpfen gleichſam beſäet iſt, auch Eiſenjaſpis und rothe Boluserde enthält. Man findet hier auch zwei natürliche, mit Kalkſpat bekleidete Hölen. Eine halbe Stunde davon wird guter Thon von mancherlei Farbe gegraben. Der weiſſe wird von den Bauern dieſer Gegend beim Anſtreichen ihrer Häuſer gebraucht. Man hat hier auch kugelförmige Eiſenſteine, die im Feuer mit einem heftigen Knalle zerplazen.

Launach, Lanach, nicht weit von Wolfsegg und Stainz, ein Schloß.

Lebering, bei Wildon an der Mur, ein anſehnliches Dorf.

Leibniz, Libniza (Lindenſtadt) ſüdwärts von Wildon an der Salm, ein Marktfl. von 170 Häuſern, hat eine vom Sekauer Biſchofe abhängige Dechantei, mit einem dazu gehörigen Kommiſſariate, einem Kapuzinerkloſter, einem Hoſpitale und einem militäriſchen Proviantmagazin. Es werden hier gute Viehmärkte gehalten.

Leitſchach, an der obern Peſniz, nordwärts von Mahrburg, ein Markt von 60 Häuſern; der hieſige rothe Wein iſt gut.

S. Leonhard, windiſch Suet Lenhard, an der untern Pesniz, zwiſchen Radkersburg und Pettau, ein weitläuftiger Markt von 200 Häuſern mit einem Hoſpitale.

Leonrad, bei Voitsberg, Gut des Kloſters Stainz.

Libach, bei Meßkirchen, unter Hitzendorf, Pfarre.

Lichtenberg bei Stainz, ein Pfarrdorf.

Ligiſt, ſüdwärts von Voitsberg, ein Markt von 50 Häuſern, mit einem gleichnamigen Schloſſe, einer Senſenſchmiede und einem Hoſpitale.

Limberg, unweit Schwaneberg, Schloß.

Lipniza, ſ. Leibniz.

Liſendorf bei Luttenberg, Pfarre.

St. Lorenzen, bei Eibeswald, Pfarre.

St. Lorenzen, bei Pettau, Pfarre.

Lukauzen, in der Gegend von Wernſee, Schloß.

Luttenberg, am Fluſſe Stainz, unweit der Mur, wo ſie Steyermark verläßt, an den Gränzen der ſogenanten Inſel, ein Markt, hat über hundert Häuſer, ein k. k. Zollamt und ein Hoſpital. In dieſer Gegend wächſt ſtarker und vortreflicher Wein.

O. Luttenberg, auf dem Krummersberg, ein Schloß mit einem Landgericht, das zu Maleck verwaltet wird.

M.

Mährenberg, nahe bei Hohenmauth, unweit der Drau, Markt von 100 Häuſern, hat ein altes Schloß gleiches Namens mit einem Landgerichte. Nahe dabei liegt das gleichnamige Dominikanernonnenſtift, welches im J. 1782. mit 24 Perſonen aufgehoben worden.

St. Magdalena, in der Gegend von Radkersburg, Pfarre.

Mahrburg an der Drau, über welche hier eine Brüke geht, 9 Meilen von Gräz, die Kreisſtadt, und nach der Hauptſtadt die gröſte und volkreichſte Stadt von Steyermark, enthält 240 Häuſer und 2 Vorſtädte. Die Gräzer Vorſtadt hat 190, und die Kärnthner Vorſtadt 150 Häuſer. Sie zählt über 5000 Einwohner. Auſer der Stadtpfarre iſt hier in der Stadt ein Minoritenkloſter; das Kapuzinerkloſter, ſo auch das Nonnenkloſter Cöleſtinerordens, iſt im J. 1782. aufgehoben worden. Auch hat die Stadt ein Gymnaſium, eine Hauptſchule, ein Hoſpital und ein anſehnliches militär. Proviantmagazin. Es iſt hier ein k. k. Inſpektorat, wobei 1 Inſpektor, 1 Adjunkt, 2 Amtsoffiziere, 1 Amtsſchreiber ꝛc. — und eine Zoll und Legſtätte, wobei 1 Einnehmer, 1 Kontrolleur, 1 Amtsſchreiber ꝛc. angeſtellt ſind. Die Stadt iſt der Siz eines landesfürſtl. Bannrechtes im Cilier Kreiſe, und eines landſchaftl. Phyſikus. Die Burg iſt ein großes altes Gebäude. Die Einwohner treiben ſtarken Getraide- und Weinhandel. Die Gegend hat Ueberfluß an ſehr guten Pfirſchen.

St. Mahrburg, unweit Mahrburg, ein Schloß mit Pfarre.

Malek, an der Stainz, zwiſchen Wernſee und Luttenberg, ein Schloß mit einem Landgerichte.

St. Margareth, bei Mahrburg, Pfarre.

St. Margareth, bei Lebering und Eibesfeld, Pfarre.

Mauth, ſ. Hohenmauth.

Melling, in der Gegend von Mahrburg, Commenthurei des Johanniter Ritterordens.

Meretingen an der Drau, Commenthurei des deutſchen Ritterordens.

Modriak, in den Deiggeitſchen Alpen.

St. Mörten, bei Gleinſtätten, ein Dorf.

Moßkirchen an der Kainach, unter Voitsberg, ein Markt von 40 Häuſern.

Muckeruau (in der) in der Gegend von Leibniz. In der Gegend iſt ein Mühlenſteinbruch.

O. Murek an der Mur, unweit Rackesburg, ein Markt mit einem Bergſchloſſe und Landgerichte.

Murſtätten, in der Gegend von Wildon, ein Schloß.

N.

Neuepruk, an der untern Pesniz bei St. Kunigund.

O.

Oberdorf, in der Gegend von Voitsberg, mit einer Salpeterplantage, auch einem Steinkohlenbergwerke.

Oberthal, bei Altenhofen, nahe bei Gräz, ein Pfarrdorf.

Ormuſche, ſ. Friedau.

St. Oswald, unweit Altenmarkt, in den Unterſchwaneberger Alpen.

St. Oswald, zwiſchen Puchaus, Steinberg und Unterthal.

St. Oswald, zwiſchen Mährenberg und Schmierenberg, an der Drau, ein Pfarrdorf.

St. Oswald, oſtwärts von den Deiggitſcher Alpen.

Oſterwitz, an der Kärnthenſchen Gränze, ein Pfarrdorf bei Landsberg.

Ottersbach, bei St. Ulrich, Schloß am Salmfluſſe.

P.

Pack, ſüdweſtlich von Ligiſt, ein Pfarrdorf, mit einem Bleianbruche, hat gute Viehzucht und ſchönen Haber.

Pangraz, eine Pfarre.

Pergl, bei St. Ulrich und Burgſtall.

Pesnizhof, in der Gegend von Mahrburg, ein Schloß.

Petau, Pettau, wind. Ptui oder Ptuja (Petovium) an der Drau, 13 M. von Gräz, eine landesfürſtliche Stadt von 200 Häuſern mit einer landesfürſtl. Dechantei, einer Pfarrkirche, einem Dominikaner- Minoriten- und Kapuzinerkloſter; einem

Hoſpitale und Invalidenhauſe. Auch iſt in der Stadt eine Zoll- und Legſtätte, wobei ein Einnehmer, 1 Kontrolleur, 1 Waarenbeſchauer angeſtelt ſind; ein Banngericht und ein landſchaftliches Phyſikat.

St. Petau, unweit Mahrburg, ein Schlos mit einer Brüke über die Drau, welche die längſte in Steyermark iſt, hat ein Landgericht.

Pettau, ein Freihof mit einem Landgerichte, welches zu Dornau verwaltet wird.

St. Peter, bei Mahrburg, eine Pfarre.

St. Peter, bei Radkersburg, eine Pfarre.

St. Peter, im Säuſenthale, Pfarre.

St. Peter, bei Limberg und Pregel, Pfarre.

Plankenwart, unweit dem Stifte Rein, bei Straßengel, ein Schlos mit einer ſchönen Ausſicht.

Pöls, unweit Pröding, ein Schlos an der Kainach.

Pöllau an der Kainach, unter Voitsberg, ein Pfarrdorf.

Polſterau, Prediſche, am Flüßchen Breſika und an der Drau, bei Friedau, ein Markt von 120 Häuſern mit einem Zollamte.

Preding, Pröding, an der Lasniz, ſüdöſtlich von Moßkirchen, Gut des Kloſters Stainz, von 50 Häuſern.

Püchaus, bei Altenberg unweit Voitsberg.

Purgſtall, Burgſtall, unweit Eibeswald, Schloß.

R.

O. Radkersburg, diſſeits der Mur, unweit St. Leonhard, der Stadt gleiches Namens, im Gräzer Kreiſe, gegenüber, eine Herrſchaft mit einem Landgerichte.

Reiterek, unweit Moßkirchen und Voitsberg, ein Schlos.

Remswik, ein Pfarrdorf.

Rozhof unweit Leibniz, ein Schlos an der Mur.

St. Ruprecht, in der Windiſchbüchel, unweit St. Andrä, eine Pfarre.

S.

Salla, ein Pfarrdorf.

Schachenthurn, unweit St. Leonhard, Schlos.

Schemberg, eine Pfarre.

Schmiting, unweit Moßkirchen, Schlos.

Schmierenberg, unweit Leitſchach, an der Drau, ein verfallenes Schlos mit einem Landgerichte, welches zu Arnfels verwaltet wird. In dieſer Gegend wird ſchwarzer Tafelſchiefer gebrochen.

Schwamberg, Schwanberg, nahe an den Schwanberger Alpen, nordweſtlich von Eibeswald, bei Holenek, ein Markt

von 120 Häuſern, mit einem Schloſſe und Landgerichte, einer landesfürſtl. Pfarre, einem Kapuzinerkloſter und einem Mautamte.

Schwarzenek, unweit Wildon, ein Schlos.

Schwarzhof, bei Eibeswald, ein Schlos.

Schweizerhof, bei St. Leonhard, zwiſchen Radkersburg und Pettau. Hier wird guter Käſe bereitet. Nahe dabei iſt ein groſſer und fiſchreicher Teich.

Seckau, Seckauberg, (iſt nicht mit Seckau in Oberſteyermark zu verwechſeln) über Leibniz, unweit der Salm, ein Bergſchlos, noch kürzlich der gewöhnliche Siz des Biſchofs von Steyermark, mit einem Landgerichte, hat Kupfergruben. Das Schlos hat einen Turm mit einer groſſen Glocke, der zum Teil aus römiſchen Denkmalſteinen erbaut iſt.

Seding, unweit Moskirchen, ein Schlos.

Sonntag, (Gr.) zwiſchen Pettau und Friedau, Commenturei des deutſchen Ritterordens, mit vier von dieſen Orden zu vergebenden Oberpfarren.

Sonntag (Kl.) über Pettau, bei Kapellen, eine Pfarre.

Spielfeld, unweit Ehrenhauſen, ein Schlos an der Mur.

Stainz, nördlich von St. Florian, 5 Stunden von Gräz, Markt von etwas mehr als 20 wohlgebauten Häuſern, mit einem anſehnlichen Kollegiatſtifte regulirter Chorherrn Auguſtinerordens, deſſen Vorſteher ein infulirter Probſt iſt. In der Stiftskirche iſt das Hochaltarblat von Weiskircher ſehenswürdig. Der Ort hat ein Landgericht und zwei gute Pferd- und Hornviehmärkte. Dem Stifte gehören die Güter und Herrſchaften Hornek, Herberſtorf, St. Joſeph, Leonrad, Lankowiz, und die Märkte Stainz und Preding.

Stallhofen, ein Pfarrdorf bei Voitsberg.

Steinberg, bei Hart.

Steinhof, bei O. Radkersburg, unweit St. Leonhard, ein Schloß.

T.

Taberhof, unweit der Mur, bei Prämſtetten.

Tauſendluſt, auch St. Johann, bei Moskirchen und Voitsberg, ein Pfarrdorf mit einem Schloſſe.

Thunau, unweit Arnfels, ein Schlos.

Trautenburg, nahe bei Leitſchach, Schlos.

U.

St. Ulrich, eine Pfarre bei Copreining und Purgſtall.

Unterthal, bei Oberthal und Pairdorf, nahe an Gräz.

St. Urban, bei Pettau, in der Windiſchbüchel, Pfarre.

St. Urban, bei Wildhaus, unweit Mahrburg, ein Pfarrdorf.

V.

Voitsberg, Votſchberg, an der Kainach, drei und eine halbe Meile von Gräz, fünf bis ſechs Stunden von Feiſtriz, ein landesfürſtliches Städtchen von 110 Häuſern, mit einem gleichnamigen verfallenen Bergſchloſſe, einem Karmeliterkloſter, einer Pfarkirche und Hoſpitale Es iſt hier ein k. k. Landgericht, und eine Wegmauth. In der Nähe iſt ein Steinkohlenflöz.

W.

Wagna, ein meiſt abgebrochnes Schlos, unweit Leibniz, wo guter weißer Bildhauerſtein gebrochen wird. Der Bruch ſelbſt iſt wegen ſeiner Geräumigkeit und Tiefe ſehenswürdig.

Waldſchach, unweit Pröding, ſüdwärts von Gräz, ein Schlos, in deſſen Nachbarſchaft der ſogenannte Sausaler Wein wächſt, der beſte wächſt auf dem Berge Hochſauſal

Wegſcheid, bei St. Jörgen an der untern Pesniz.

Welsberg, unweit Schwamberg, ein Schlos.

Wernſee, Werſeh, an der Mur unter Radkersburg, Markt von 50 Häuſern, mit einem k. k. Zollamte Hier iſt gute Pferdezucht. Die Einwohner ſind wohlhabend.

Wildbach, unweit Landsberg und Stainz, ein Schlos mit einem treflichen Obſtgarten.

Wildhaus, unweit Mahrburg, bei Zelliz und Heil. Kreuz, ein Schlos.

Wildon an der Mur, worüber hier eine Brüke iſt, wo ſie die Kainach aufnimt, ein landesfürſtl. Markt von ungefähr 120 Häuſern, mit einer alten Veſte und einem Hoſpitale. Es iſt hier ein Wegmauth. Sehenswürdig iſt in der Kirche das Hochaltarblat von Weiskircher.

St. Wildon, ein halbzerfallenes Municipalſchlos mit einem Landgerichte.

Winterhof, unweit Moskirchen an der Kainach, ein Schlos.

Wippelſach am Salmfluſſe, bei Ottersbach.

Witſchein, unweit Ehrnhauſen, ein Pfarrdorf mit einem Schloſſe.

St. Wolfgang, nordwärts Pettau.

Wolſek, zwiſchen Herbersdorf und Pöls.

Wurmberg, unweit Pettau und Mahrburg an der Drau, ein Bergſchlos mit einem Landgerichte.

Z.

Zelliz, an der Drau, unweit Mahrburg, ein Pfarrdorf, mit einer Wegmauth.

Zendorf, bei Waldſchach.

III. Judenburger Kreis.

A.

Adendorf, eine Gegend bei Neumarkt.

Admont, Admunt (Admontium, Admuntis), zwiſchen der Ens und Balta, ein Markt von 260 Häuſern; hat ein reiches Benediktinerkloſter, deſſen Vorſteher ein infulirter Abt iſt, nebſt einem Erzprieſterthume, einem Gymnaſium, einer Hauptſchule (ſeit 1777), auch einer neuen ſchönen Bibliothek, die meiſt mit Marmor bekleidet iſt. Ein Theil des Stifts iſt noch nicht ausgebaut. Das Stift beſizt eine wichtige, aber ſehr zerſtreute Herſchaft, ein Landgericht, ein Mautamt, eine Senſenſchmiede und eine Salpeterſiederei, wie auch eine Stuterei.

Admontbühel, unweit Obedach, im ſüdlichen Theile dieſes Kreiſes, ein Schlos mit einem Landgerichte und einem Eiſenhammerwerke.

Ainödt, ſ. Einödt.

Altenhaus, an der kärntenſchen Grenze, ein Kirchdorf.

Althofen, unweit der Mur, in der Nachbarſchaft von Murau.

Auſſee, nicht weit von Hallſtadt an den ſalzburgiſchen und öſterreichiſchen Grenzen, am Tauerfluſſe, ein landesfürſtl. Markt von 170 Häuſern, mit einem k. k. Mautamte, einem k. k. Halloberamte, wobei 1 Direktor, 4 Aſſeſſoren, 1 Protokolliſt, 1 Amtsſchreiber, 3 Salzkammergutspraktikanten ſind; dazu gehört noch ein k. k. Bergamt, wobei 1 Bergmeiſter, 1 Ober- und ein Unterſchoſſer, vier Berggeſchworne ꝛc. ſind, eine k. k. Salzkammer- und Hauptkaſſieramt, mit 1 Oberamtsaſſeſſor, 2 Kontrolleurs, 1 Amtsſchreiber; ferner ein k. k. Pflegamt, mit 1 Oberamtsaſſeſſor, 1 Rent- und 1 Amtsſchreiber; eine k. k. Pfanhausverwaltung, bei welcher 1 Oberamtsaſſeſſor, 1 Oberpfannenmeiſter und Verwalter, 3 Zuſeher, 2 Dörrer ꝛc. ſind; ein k. k. Waldamt, mit 1 Ober und 1 Unterwaldmeiſter, 2 Waldvorſteher, 2 Waldamtsſchreiber, 1 Oberamtsförſter, und 6 Wald- und Diſtriktforſtner ſind; ein k. k. Salzkammergutspflegamt, k. k. Salzabgeberamt, k. k. Hofkaſten- und Materialverwaltung, k. k. Bauinſpektion, wobei 7 Bauinſpektorn ſind, k. k. Kammerſtraſeninſpektion und k. k. Forſtamt, wobei jezt 1 Oberjäger und 16 andre Jäger angeſtellt ſind. Der Ort hat auch ein Landgericht. Eine Meile davon liegt der ſchon ſeit 1000 Jahren bearbeitete und noch immer reiche landesfürſtliche Salzberg Sändling.

Der Salzſtein iſt roth, fleiſchfarbig, zuweilen ſchön blau, und wird durch Waſſer zu Sulze aufgelöſet, die durch Röhren in 2 ſehr flache, aber 60 Fus lange und 40 Fus breite Pfannen geleitet, und geſotten wird. Eine Pfanne iſt im Markte ſelbſt, die andre in der Kainach. Dieſes groſe Salzwerk liefert jährlich über 150,000

Cent. Salz. Bohadſch fand hier ein Mittelſalz, zwar etwas von den Cryſtallen des Karlsbader unterſchieden; aber dennoch nahe damit verwandt. Das Auſſeer iſt durchſichtig, hat eben den Geſchmak wie das Karlsbader; und löſt ſich mit gleicher Geſchwindigkeit auf. (S. Abh. einer böhmiſchen Geſellſchaft 1. Th. S. 185) In dieſer Gegend iſt auch Alabaſter und Marmor, ferner viel Gyps und Torf zum Gebrauche der Pfannen. Auch Steinkohlen werden hier gefunden.

Alten-Auſſee, bei vorigem Pfardorfe.

Authal an der Mur, unweit Judenburg, ein mit Teichen umgebnes Schlos, in deſſen Nachbarſchaft die erſten Murplätter (Fahrzeuge) mit Kohlen nach Leoben abfahren.

B.

Bad (im Bad), ſ. Einödt.

Baiersdorf, unweit Neumarkt.

St. Benedikten, an der Mur, unweit Knittelfeld.

Benzhof, unweit Weiskirchen, ein Schlos.

Bichel, ſ. Pichel.

Bichlern, Pichlern, unweit Irdning, Schlos und Herſchaft.

D.

Dirnberg, bei Sekau, ein Schlos.

Dirnſtein, eine Herſchaft, mit einem alten Schloſſe, bei Altenhaus und Frieſach, an den kärntenſchen Grenzen, am Flüschen Olkza.

Donnersbach, im Ensthale, unweit Irdning und Gumpenſtein, Schlos und Herſchaft, mit einem Landgerichte, einem Eiſenhammerwerke und einer mineraliſchen Quelle.

Doppelhof, unweit Neumarkt, ein Schlos.

E.

Eblern, unweit Gröbming und Gumpenſtein, an der Ens. Nahe dabei iſt ein Kupferbergwerk.

Eichdorf, unweit Judenburg, bei Farrach, ein Schlos, mit einer Pulvermühle.

Einödt, oder im Bad, unweit Judenburg, zwiſchen dem groſen Gebürge an der Landſtraſe, faſt in gleicher Entfernung von Freiſach und Neumarkt, hat den Namen von der Einöde, in der es liegt. Hier iſt eine kalte mineraliſche Quelle.

Das Badehaus iſt ein ſchmutziges, hölzernes Gebäude, das nur ſparſam beſucht wird. Das Waſſer dieſer Quelle iſt im Sommer ſehr kalt, gefriert nicht im Winter, ſondern raucht, ohne warm zu ſein; hat übrigens weder einen beſondern Geruch noch Geſchmak. Die Grundtheile ſind abſorbirende, mit etwas Eiſen vermiſchte Erde, Selenitſalz und muriatiſches Salz.

Eppenſtein, unweit Weiskirchen, mit einem Hoſpitale und einer Senſenſchmiede. Auch ſind hier noch Spuren eines alten Schloſſes zu ſehen.

F.

Falkenberg, etwas über 600 Schritte vom Marktfleken Irdning, nahe bei Rottenmann, ein Schlos, in deſſen Nähe ein 17 8 geſtiftetes Franziskanerkloſter ſteht.

Fenſch, unweit Sekau, hat eine Sauerbrunnquelle.

Feiſtriz, über Knittelfeld an der Mur, unweit Sct. Marein.

Feiſtriz, über Murau, unweit St. Peter am Kammersberge, ein Schlos, zum Bisthume Freiſingen gehörig.

Feiſtrizgraben, eine Gegend mit einem Kupferanbruche.

Felda, bei Neumarkt, ein Dorf

Fohnsdorf, 1 kleine Stunde von Judenburg, mit einem Steinkohlenflöze, welches aber, wegen Mangel an Abſaze, nicht bearbeitet wird. Es wird hier Salpeter geſotten.

Forchtenſtein, bei Neumarkt, ein Schlos.

Frauenberg, ſ. Kulm

Frauenburg, unweit Unzmark, ein verfallnes Schlos und Herſchaft, mit einem Eiſenhammerwerke und einem Landgerichte, das zu Unzmark verwaltet wird. Das Schlos liegt auf einer ziemlichen Anhöhe, und hat ſchöne Felſenkeller, und an den Wänden eines groſen Saals gute Freskomalereien.

Freſſen (in der), bei Oberwöls, mit einem Eiſenhammerwerke.

Friedſtein, unweit Irdning, bei Steinach, über der Ens, ein Schlos.

Frohof, unweit Tiefenbach.

Furt (im), unweit Rottenmann, ein Hammerwerk.

G.

Gaiſern, unweit Admont, eine Pfarre.

St. Georg, ob Judenburg, eine Pfarre unter dem ſalzburgiſchen Kirchſprengel.

Geſtad, unweit Gröbming, ein Schlos, wo die Ens ſchifbar zu werden anfängt.

Geſtuetbof, eine fürſtlich Schwarzenbergiſche Stuterei, die aber jezt von geringer Bedeutung iſt. Die jungen Pferde und Stuten werden den Sommer über auf den höchſten Alpen geweidet; die erſten gewöhnlich auf einer 7—8 Stunden von hier entlegnen Alpe im höchſten Gebürge.

St. Gilgen, an der Mur, bei Murau.

Gobenz, ſ. Kobenz

Goppelsbach, Goppitſchpach, unweit Murau, ein Schlos.

Gräfendorf, an der Mur, oſtwärts von Murau, bei Tiefenbach, ein Dorf.

Grafenek, unweit Irdning, an der Ens, ein Schlos.

Gröbming, neben dem hohen Berge Grimming, unweit der Ens, unter Haus, ein fürſtlich ſalzburgiſcher Markt von 100 Häuſern, mit einer Wegmaut und einem Hoſpitale.

Grueb, unweit Auſſee, ein landesfürſtl. Schlos.

Gruebhofen, unweit Judenburg, ein Schlos.

Grünbühel, unweit Rottenmann, ein Schlos.

Gullingbach (Am), eine Gegend unweit Irdning, wo im J. 1780 ein Eiſenhammerwerk mit 6 Feuern war.

Gumpenſtein, unweit Irdning, an der Ens, ein Schlos.

Guſterheim, unweit Oberzeyring, ein Schlos mit einer Herrſchaft.

H.

Haus (U.), an der Ens, unter Schlädming, ein fürſtlich ſalzburgiſcher Markt von 70 Häuſern, mit einer vom ſalzburgiſchen Erzbiſchofe abhängigen Dechantei und einem Eiſenhammer.

Haus (O), unweit vorigem Schloſſe.

Hauzenbichl, Hauzenbühel, unweit Knittelfeld, ein Gut des Stifts Sekau.

Heinrichsberg, unweit Judenburg, ein Schlos mit einer Herſchaft.

Hochentann, eine Pfarre.

Hundsmark, ſ. Unzmark.

J.

Ingering, ſ. Knittelfeld.

St. Jörgen, bei Judenburg, ein Kirchdorf.

St. Jörgen, unweit Neumark, ein Dorf.

St. Johann am Tauren, eine Pfarre im ſalzburgiſchen Kirchſprengel.

Irdning, an der Ens, bei Läſſing, ein Markt mit einem Kapuzinerkloſter, hat etwa 60 Häuſer und ein landſchaftliches Phyſikat. Hier iſt eine Salpeterſiederei.

Irenfrizdorf, Iernfrizdorf, unweit Murau, ein unanſehnliches Schlöschen

Judenburg, (Hebraeopolis Idurum), an dem hohen Ufer der Mur, über die hier eine Brüke iſt, 15 Meilen von Gräz, 9 über die Stubalpen, die landesfürſtliche Hauptſtadt in Oberſteyermark und Kreisſtadt, hat 140 Häuſer, eine landesfürſtliche Burg, iſt jezt der Siz der innerösterreichiſchen Militärökonomie-Kommiſſion, wo auch die Montirungsſtüke verwahrt und verfertigt werden; eine Wegmaut, eine Pfarkirche und ein Franziskanerkloſter (deſſen Kirche die Hofkirche heiſt), beides ſchöne Gebäude. Die Dechantei iſt vom Biſchofe von Sekau abhängig. Auſer der Stadt iſt noch ein Nonnenkloſter. In der Stadt iſt ein Kreisamt, ein landesfürſtliches Phyſikat, eine Hauptſchule und ein Banngericht. Nahe dabei iſt eine Pulvermühle.

Zwiſchen Knittelfeld und Judenburg ſieht man die ſchönſte und gröſte Fläche in ganz Oberſteyermark. Sie heiſt das **Eichfeld**, und iſt ungemein gut angebaut. Hie und da wird der Boden durch die ſchönſten Wieſen, Getraidefelder, Obſtgärten, auch durch Fichtenwäldchen unterbrochen. Rings herum ſieht man viele, theils prächtige, theils alte anſehnliche Luſtſchlöſſer. In dieſer Gegend wird jezt ſtarker Flachs gebaut.

K.

Kätſch, Katſch, unweit Murau, bei Niederwöls, Schlos, Herſchaft und Dorf, mit einem Eiſenhammer, wo ſonſt nur Stal gemacht wurde. Von 1765 bis 1774, folglich in 10 Jahren, ſind 11308 Cent. 52 Pf. roh Eiſen aufgearbeitet, und daraus 10129 Ct. 29½ Pf. allerlei Stahl und 8 Ct. 49 Pf. Eiſen gemacht worden. Folglich kommen auf ein gleiches Jahr 1130 Ct. 85 Pf roh Eiſen, 1012 Ct. 92 Pf Stahl und 8 Ct 74 Pf. Eiſen. Jezt arbeitet man nur auf Eiſen, und hat im J. 1778 aus 1848 Ct. roh Eiſen 1701 Ct. 2 Pf. allerhand Stabeiſen verfertigt.

Kaiſerau, ein Jagdgebäude auf dem Gipfel des Lichtmesberges, mit einer anſehnlichen Samlung ausgeſtopfter Jagdthiere.

Kaiſersberg, ſ. im Bruker Kreiſe.

Kammersberg (St. Peter am), unweit der Kätſch, nordöſtlich von Murau, ein Markt mit 90 geringen Häuſern.

Klamm (in der), unweit Rottenmann, ein Hammerwerk mit 10 Feuern. Dieſes und das zu Trieben ſind die gröſten im Lande.

Knittelfeld, an der Mur, 13 Meilen von Gräz, auf einer Anhöhe, eine kleine landesfürſtl. Stadt, zählt etwas mehr als 100 Häuſer, und eine Salpeterplantage. Es iſt hier ein Banngericht, eine vom Stifte Sekau abhangende Stadtpfarre, ein Kapuzinerkloſter, ein Hoſpital, 2 Eiſenhammerwerke, und eine Senſenſchmiede.

Eine Viertelſtunde von hier iſt ein beträchtliches **Holzkohlenmagazin**, welches der Eiſengewerkſchaft in Vordernberg gehört. Sie hält hier ihren eignen Beamten, welcher die Kohlen in der Gegend zuſammenkauft, und ſie zu Waſſer nach Leoben ſchikt, von da ſie theils auf die dortigen Hämmer, theils auch wohl gar nach Vordernberg geſchikt werden. Hier fängt man an, die Mur mit kleinen Fahrzeugen zu beſchiffen. Unweit davon iſt eine Torfgegend, in der Ingering genant.

Kobenz, Gobenz, unweit Knittelfeld, über der Mur, eine Pfarre.

Kraubath, ein Dorf, unweit Leoben, eine Poſtſtation; ſ. Kaiſersberg.

Kulm oder Frauenberg, ein Wallfartsort an der Ens.

L.

Laasniz (Ober- und Unter-), an der Mur.

Läſſing, unweit Irdning, ein Kirchdorf mit einer Senſenſchmiede.

St. Lambrecht, zwiſchen Murau und Neumarkt, ein Markt von 110 Häuſern, welcher die Schlöſſer Linth und Stein beſitzt. Hier iſt ein groſes, zum Theil prächtig gebautes, gefürſtetes Benediktinerkloſter, deſſen Vorſteher ein infulirter Abt iſt. Es beſitzt eine zahlreiche Bibliothek, ein Naturalienkabinet, nebſt einer anſehnlichen Rüſtkammer. Neben dem Stifte ſteht ein herzogl. Schlos, welches nun zu einer Hauptſchule eingerichtet iſt. Die Stadt hat ein Landgericht, ein Hoſpital und 2 Eiſendratzugwerke. In der Nachbarſchaft iſt ein Eiſenbergwerk, nebſt einem Eiſenſtabhammer, auch ein Marmorbruch.

Lerchenreit, unweit Auſſee, an der ſalzburgiſchen Grenze, ein Schlos.

Lichtenſtein, unweit Judenburg, Schlos und Herſchaft mit den Trümmern eines gleichnamigen Bergſchloſſes.

Liezen, unweit Irdning, bei Grafenek, eines der gröſten und angeſehenſten Dörfer im Lande, mit einem Eiſenbergwerke und Eiſengußwerke, dem Stifte Hoſpital gehörig; auch einem Eiſenhammer. In der Gegend von Liezen wird Gips gefunden. Man verfertigt hier guten Stahl. Am Berge Pierau iſt ein Mautamt. In dieſem Dorfe werden gute Pferdemärkte gehalten.

Lind, zwiſchen Knittelfeld und Judenburg, eine Pfarre.

Linth, unweit Neumarkt an der Orla, ein Schlos.

Gr. Lobming, unweit Knittelfeld, ein Schlos mit einem Landgerichte.

Kl. Lobming, unweit Knittelfeld, eine Pfarre.

St. Lorenzen, bei Knittelfeld, eine Pfarre. In dieſer Gegend wird Torf gegraben, auch ein Kohlenmagazin unterhalten.

St. Lorenzen, bei Rottenmann, eine Pfarre.

M.

Mänling, an der Salzburgiſchen Grenze, ein Zollamt.

Mäsweg, ein wolgebautes Schlos, unweit Knittelfeld.

Manhartsdorf, unweit Niederwöls, ein Schlos.

St. Marein, bei Neumarkt, eine Pfarre.

St. Margareth, bei Knittelfeld, eine Pfarre.

St. Margareth, bei Silberberg, eine Pfarre.

Mariahof, unweit St. Lamprecht, eine Pfarre.

St. Marta, bei Samarein, ein Pfardorf.

Maſchburg, unweit Leoben, eine Pfarre.

Mashof, auch Mäshof, unweit Neumarkt, ein Schlos.

Mauth an der Mur, ein Dorf, an der ſalzburgiſchen Grenze.

Mödriz, diſſeits der Mur, bei Prodliz, in der Pöl, ein Schlos.

St. Mörten im Greit, bei Neumarkt.

Motterdorf, unweit Auſſee, eine landesfürſtl. Pfarre, mit einem Wegmautamte. Nicht weit davon iſt eine Pulvermühle, auch werden hier Steinkohlen gefunden.

Murau, ein dem fürſtlichen Hauſe von Schwarzenberg zuſtändiges Städtchen, 3 Meilen von Unzmark, nach Weſten zu, und 23 Meilen von Gräz, wird von der Mur in 2 Theile abgeſondert. Neben derſelben liegt ein Schlos auf einem Hügel. Das Städtchen ſelbſt hat 150 Häuſer, iſt die beſtgebaute Stadt dieſes Kreiſes, hat eine Stadtpfarre, ein Kapuzinerkloſter, 2 Hoſpitäler, ein Landgericht, ein Salzamt, ein Eiſendratzugwerk und 4 Brüken über den Flus.

Ehedem war es ein ungemein blühender Ort, jezt aber iſt es beinahe wüſte. In der Gegend der Stadt ſammelt man jährlich mehr als 60 Centner Lerchenharz. Der Flachs wächſt hier beſonders ſchön. Bei der Stadt iſt eine gute Stuterei. Auch guter ſchwarzer Torf wird hier gegraben. Um Murau herum ſind einige ſogenante **Wälſchhammer**, ein **Strek-** und ein **Zainhammer**, eine Drakmühle und eine Nagelſchmiede. Auf den zwei **Wälſch-** und einem **Zainhammer** ſind binnen zehn Jahren 24327 Centner 74 Pfund roh Eiſen verarbeitet, und daraus 10539 Centn. 84 Pfund Stahl und 12548 Centner 33 Pfund Stabeiſen erzeugt worden. In einem Jahre aber aus 2432 Centn 76 Pf. roh Eiſen, 1053 Centn 98 Pfund Stahl, und 1256 Centn. 78 Pf. Eiſen: nämlich: beim **Kulmhammer** aus 1159 Centn. 96 Pfund roh Eiſen 1053 Centn 98 Pfund Stahl, und 10 Centn. 16 Pfund Eiſen; beim **Herſchaftshammer** aus 1195 Centn. 81 Pfund roh Eiſen, 1170 Centner 32 Pfund geſchmiedetes Eiſen; und beim **Grübelhammer**, auf welchem während der obigen 10 Jahre nur durch 4 Jahre gearbeitet wurde, aus 76 Centn. 99 Pfund roh Eiſen, 74 Centn. 30 Pfund Nagel- oder Dratzaine.

Bei dieſem leztern Hammer hat man in einem dieſer Jahre 130 bis 250 Centn. roh Eiſen aufgearbeitet, woraus man 126 bis 241 Cent. Waare erzeugte. Die obigen Summen ſind auf das Zentheil berechnet.

Auf der Dratmühle, die dermalen ungefähr 12 Züge oder Zangen hat, werden allerhand Gattungen des beſten Drates gemacht; der gröbſte hat beinahe einen Viertelzoll im Durchmeſſer, und der feinſte kan zu Inſtrumenten und zum Blumenbinden gebraucht werden. Dieſes Werk hat von 1765 bis 1774 nur 1638 Centn. 21 Pfund ſogenante Zainbrügel (eine Art runder ausgeſchmiedeter Stäbe vom beſten weichſten Eiſen, woraus Dratzaine, und aus dieſen erſt Drat gemacht wird), folglich in einem Jahre nur 163 Centn. 82 Pfund aufgearbeitet; im Jahre 1778 aber ſind dabei ſchon 370 Centn. 84 Pfund Zainbrügel verarbeitet, und daraus 347 Centn. 75 Pfund allerlei Drat bereitet worden. Dieſer Drat hat einen ungemein guten Abſaz; auch die Nadelfabrike zu Neuſtadt verbraucht viele hievon.

Nicht weit von Murau in der Paal wird ſehr guter Stahl gemacht.

N.

Neuhaus, unweit Irdning, Schlos, Herſchaft und Dorf mit einer berühmten Brauerei.

Neumarkt, an Olkza, unweit der kärntenſchen Grenze, ein landesfürſtl. Markt, mit einem k. k. Banngerichte, Mautamte und Hoſpitale, hat etwas über 100 Häuſer, ein unanſehnlicher Ort.

O.

Obedach, ſüdlich von Judenburg, ein landesfürſtl. Markt, mit Ringmauern, von 140 Häuſern, hat ein Banngericht.

Oberndorf, unweit Neumarkt, Schlos und Herſchaft. Die Gegend liefert ſchönen Flachs.

Oberwelz, ſ. Wölz.

Obmurau, ein anſehnliches Schlos und Herrſchaft mit Landgerichte, auf einem Schieferfelſen, von dem man gegen Oſten eine gute Ausſicht hat. Ehemals war es eine Rüſtkammer; jezt ſind die Felſenkeller das ſehenswürdigſte im Schloſſe. Nicht weit davon iſt eine Kalkbrennerei.

Oppenburg, eine Pfarre, unweit Knittelfeld.

St. Oswald, zwiſchen Zeyring und Pretſtein, ein Pfardorf.

St. Oswald, in der Krakau, unweit dem Ensthale, ein Dorf.

P.

Pachern, unweit Oberwöls, mit einem Eiſen- und Blechhammerwerke.

Paidorf, ein Dorf, bei Thurn, unweit Murau.

Pashammer, unweit Judenburg, ein Dorf mit einer Senſenſchmiede.

Pauſendorf, unweit Knittelfeld, ein beträchtliches Dorf.

Perchau, unweit Pichel.

St. Peter, unweit Judenburg, ein Dorf mit einer Senſenſchmiede.

St. Peter am Kammersberge, ſ. Kammersberg.

Petersdorf, ein Kirchdorf, zwiſchen Oberwölz und Murau.

Pflinzberg, unweit Alten-Auſſee, an der ſalzburgiſchen Grenze, ein landesfürſtliches Schlos.

Pichel, unweit Neumarkt.

Pichelhofen, nordöſtlich von Unzmark, an der Mur; in deſſen Nachbarſchaft ein kleines ſilberhaltiges Bleibergwerk bearbeitet wird.

Pichlern, ſ. Bichlern.

Pirk, unweit Irdning an der Ens, eine landesfürſtliche Herſchaft, mit einer Pfarre.

Pola, in der Pölla, ein Eiſenbergwerk. Das Erz iſt ein gemeiner brauner Eiſenſtein, ſtark mit feinem Glimmer gemiſcht; daher es ſehr ſtrengflüſſig iſt. Die daraus gemachten Eiſenwaaren ſind kaltbrüchig, unrein und ſpröde. Indes wird doch

auf 2 Dratmühlen ein guter Drat verfertigt. In der Nähe liegt ein dazu gehöriger Stalhammer.

Pols, Pöls, ein anſehnliches Dorf, oberhalb Judenburg, wovon der Flus Pölſen und die fruchtbare Ebene Pölsthal benant wird. Hier iſt ein Hammerwerk und eine Papiermühle.

Pols, eine Abtei.

St. Pongraz, ein Dorf, bei Oberwölz.

Prang, Pranegg, unweit Sekau u. Kaiſersberg, ein Schlos.

Preben, unweit Murau, mit einem Zollamte.

Preding, eine Pfarre.

Predliz, an der Mur, unweit Murau, ein Pfardorf mit einem Zollamte.

Prettſtein, ein Kirchdorf, unweit Zeyring, in deſſen Gegend ein ganzer Kalkſpatberg und ein Bleianbruch iſt.

Prukern, unweit Gröbming an der Ens.

Puch, unweit Judenburg, ein Wallfartsort, mit einem Eiſenhammerwerke.

Puchs, Puxe, unweit Murau, zwiſchen Kötſch und Niederwölz, Schlos und Herſchaft an der Mur, worüber hier eine Brüke geht.

R.

Ränthen, unweit Murau, bei Seebach, Schlos und Pfarre.

Rasniz, bei Knittelfeld, ein Dorf.

Reiffenſtein, 3 Viertelſtunden von Guſterheim, unweit Oberzeyring, ein Schlos mit einem Landgerichte, welches nun zu Unzmark verwaltet wird. Das Schlos iſt auf einem Kalkfelſen erbauet, hat 4 geräumige Felſenkeller.

Rettelſtein, Röthelſtein, bei Admont, ein Schlos mit einem ſehenswürdigen, in Felſen gehauenen Keller. Es iſt hier ein Marmorbruch, ein Eiſendratzugwerk, und bei Hall in der Mühlau ein Salzanbruch. Hier iſt eine Höle, die ſich auf 2 Meilen erſtreken ſoll; der Eingang iſt durch einen Felſen. Man findet darinnen ſehr groſe Knochen.

Riegersdorf, Riggersdorf, bei Judenburg, ein Schlos.

Roſſenbach, unweit Obdach, ein Schlos, mit einem Hoſpitale; hat ein Eiſenhammerwerk und eine Senſenſchmiede. Hier wird viel Töpfergeſchirr bereitet.

Rotenbach, unweit Knittelfeld, ein Schlos.

Rotenfels, unweit Oberwöls, ein Schlos mit einem Landgerichte.

Rothenthurn, bei Judenburg, ein Schlos mit einer Senſenſchmiede.

Rottenmann, im Paltenthale, am kleinen Fluſſe Palt, 17 Meilen von Gräz, eine landesfürſtliche Stadt von 80 Häuſern, mit einer Vorſtadt von 50 Häuſern; hat ein kleines Collegium regulirter Chorherren, welches ſchon ſeit 1736 keine Pröbſte

mehr, ſondern eine mit aller Vollmacht verſehene k. k. Adminiſtration, und perpetuirliche Dechante aus ſeinem Mittel hat; die Stadtpfarre iſt vom Stifte abhängig. Uebrigens iſt hier ein k. k. Inſpektorat, wobei ein Inſpector, ein Adjunkt, ein Amtsdiener und zwei Thormautner angeſtellt ſind; ein Banngericht, ein Hoſpital, zwey Eiſenhammerwerke, und zwei Senſenſchmieden. Nahe bei der Stadt iſt ein Kupferanbruch.

St. Ruprecht, eine Meile von Murau, zwiſchen Bergen, ein Pfarrdorf.

S.

Sachendorf, unweit Knittelfeld, ein beträchtliches Dorf mit einem Eiſenhammerwerke.

Samarein, bei St. Martha, über Knittelfeld, ein Dorf mit einer Pfarre.

Sauerbrunn, an der Murau, über Judenberg, mit einem Hoſpitale, hat einen ſchönen Obſtgarten und eine mineraliſche Quelle, welche Hölzer, Blätter und Mooſe inkruſtirt.

Saurau, unweit Murau, mit einer Wallfahrtskapelle.

Scheifling, unweit Schrattenberg, an der Mur, über welche hier eine Brüke gehet, ein Markt, hat ein beträchtliches Hammerwerk.

Schiltern, unweit Oberwölz, ein Dorf.

Schlädming, an der Ens, wo ſie in Steyermark eintritt, ein landesfürſtlicher Markt von 160 Häuſern, hat eine unter dem Vordernberger Berggerichte ſtehende Berggerichtsſubſtitution, ein Salzamt, ein Kupfer- und ein Eiſenhammerwerk nebſt einer Salpeterſiederei.

Nahe dabei iſt ein Kobalt- und Kupferbergwerk. Die Gruben liefern weiſſes Erz, Arſenik, Kupfer, Bleiglanz, Gipsſpat, Qvarze, Kobalt, wovon jährlich 100 Zentner gebrochen werden; Jaspiſſe, Alaun, Nikel, Wismuth ꝛc. Auch wird hier blauer, grüner und weiſſer Vitriol gemacht. In dem hieſigen Schwefelkieſe findet man Silber, welches in der Mark 3 Denar Gold giebt.

Schönberg, unweit Oberwöls, eine Pfarre.

Schrattenberg, unweit Unzmarkt und Scheifling, Herrſchaft und Schlos, auf einen ziemlichen Hügel. Lezteres iſt wegen ſeiner Freskomalerei berühmt.

Seckau, nördlich von Knittelfeld, Stift und Markt von 80 Häuſern, ein Bisthum. Das hieſige Domſtift regulirter Auguſtinerchorherrn iſt im Jahr 1782 mit 31 Perſonen aufgehoben worden. Es iſt hier ein Erzprieſterthum.

Hieher gehören die Schlöſſer: Dierberg, Hauzenbühl, Prang und Waſſerberg. Unweit Seckau iſt eine Pulvermühle, ein Eiſenhammerwerk und ein Kupferbergwerk, welches etwas Gold giebt. Auf den Gebirgen um Seckau werden Gemſen angetroffen.

Seebach, unweit Murau, mit einem Zollamte.

Seinach, an der Mur, bei Mauth, ein Dorf.

Selzerau, (in der) eine Gegend zwiſchen Admontbühel und dem Stifte Admont, mit einem Hammerwerke.

Silberberg, unweit Neumarkt, an der kärntenſchen Grenze, ein Schlos.

Singsdorf, unweit Rottenmann, mit einer Senſenſchmiede.

Sinabelkirch, an der kärntenſchen Grenze, bei Ober- und Unterlaßniz, ein Kirchdorf.

Sölk, (Groß-) ein Schlos unweit Gröbming.

Sölk, (Klein-) ein verfallenes Schlos, unweit Gröbming.

Sölk, (Vordern-) eine Pfarre.

Spielberg, unweit Knittelfeld, Schlos und Herrſchaft, mit einer wohlverſehenen Rüſtkammer und einer ſchönen Ausſicht.

Stadel, unweit Murau, ein Dorf mit einem Eiſenhammerwerke. Hier wohnen viel Lutheraner, von denen aber von hier und aus andern Orten, in den Jahren 1753 und 1757 dann 1773 und 1774 mehr als 600 nach Siebenbürgen ausgewandert ſind.

Stadon, ein Dorf zwiſchen St. Lamprecht und Neumarkt.

Steinach, (Ober- und Unter-) Stainach, unweit Irdning über der Ens, Schlos und Herrſchaft mit einem Paſſagenamte.

Stegmühl, (in der) unweit Rottenmann, ein Hammerwerk mit 8 Feyern.

Stein, ein Schlos, unweit Unzmark.

St. Stephan, unweit Leoben, am Fluſſe Mur.

Streckau, unweit Rottenmann, ein hohes und geräumiges Felſenſchlos mit einer vortreflichen Ausſicht.

T.

Tauplitz, unweit Mitterndorf, eine Pfarre.

Teufenbach, ſ. Tiefenbach

Thalhof, unweit Rottenmann, ein Schlos mit einer zerſtörten lutheriſchen Kirche.

Than, auch Dann, unweit Judenburg und Weiskirchen, ein Schlos.

Thyrſtein, ſ. Dierſtein.

Thurn, ein Kirchdorf unweit Murau.

Tiefenbach, auch Teufenbach, zwei Stunden von Unzmark, ein Dorf mit zwei gleichnamigen Schlöſſern. Es iſt hier ein Blechhammer, deſſen Bleche guten Abgang haben. Das Hammerwerk hatte im Jahr 1780. 3 Friſch- oder ſogenannte Welſchfeuer. Im Jahr 1779 hat man über 2000 Centner Roheiſen verarbeitet. Man macht hier Rohſtahl- oder Senſenſchmiedzeug, ſogenante Flammen (dicke Schienen) Reife, Gattereiſen, Pflugbleche.

Trautenfels, an der Ens, unweit Irdning, ein Schlos mit einer guten Rüſtkammer, am Fuſſe des Grimmings, über der Ens.

Trieben, im Baltenthale, unweit Rottenmann; hier iſt eine Wegmaut und ein Eiſen- und Blechhammerwerk.

Triebendorf, unweit Murau, wo laut einem daſelbſt befindlichen Monumente, Seneca ſein Exilium zugebracht haben ſoll.

Tſchakenthurn, unweit Unzmark, bei den Judenburger Alpen, ein Schlos mit einem Eiſenhammerwerk.

Turrach, mit ergiebigen Eiſen und Kupfergruben.

In dem hieſigen Hochofen, werden jährlich 12 bis 15000 Centner Erze verblaſen, und 4 bis 5000 roh Eiſen erzeugt. Im J. 1778. verſchmelzte man 12057 Centner und 80 Pfund Erz, und erzeugte 3940 Centner 75 Pfund Roheiſen, welches hier Floſſen genant wird. Aus dem Turracher Roheiſen wird in einigen benachbarten Stahlhütten der berühmte Breſcianſtahl gemacht, welcher wegen ſeiner vorzüglichen Güte bekant genug iſt. Er geht meiſt nach Senneberg, Augsburg und England. Zwei Stunden von Turrach hat man Kupferminen, die aber nicht genuzt werden.

Thyrſtein, an der kärntenſchen Grenze, ein Kirchdorf.

U.

Unzmark, **Hundsmark**, jenſeits der Mur, oberhalb Judenburg, ein Markt von 70 Häuſern, mit einem Hoſpitale und einer Salpeterſiederei. Das hier befindliche Hammerwerk hat 3 Friſch- oder ſogenante Wälſch- und ein Strekfeuer; bei einem der Friſchfeuer wird jedoch nicht gearbeitet. Im Jahr 1779 hat man bei zwei Friſchfeuern über 20 Centner roh Eiſen verarbeitet.

Es iſt eine der ſchönſten Hütten; nur iſt ſie der Waſſersgefahr zu ſehr ausgeſezt, weil die Mur, an deren Ufer ſie gebaut iſt, oft ſo hoch anwächſt, daß das Waſſer in der Feuergrube ſteht. Man macht hier Rohſtahl, oder Senſenſchmidtszeug, ſogenante Flammen (dike Schienen), Reife, Gattereiſen Pflugbleche u. ſ. w. Ein beträchtlicher Vortheil iſt, daß man Kohlen im Ueberfluſſe, folglich um einen ſehr mäſſigen Preis haben kann. Eine halbe Stunde von Unzmark, jenſeits der Brüke iſt eine Salpeterſiederei; worinnen man jährlich 25 bis 28 Centner ſchönen Salpeter von der zweiten Criſtalliſation erzeugt, welcher für 24 Fl. in die Pulvermagazine nach Gräz geliefert wird. In der benachbarten Gegend findet man viele fürchterliche Hölen, unter dieſen iſt beſonders das vielverſprechende Wunderloch der Schazgräber, (die ſogenannte **Freymannsgrube**) berüchtigt.

V.

St. Veit, bei Neumarkt, eine Pfarre.

W.

Waſſer, unweit Seckau, ein Schlos in einer wüſten Gegend.

Waſſerleiten, (in der) unweit Seckau, mit einer Senſenſchmiede.

Weiſſenthurm, bei Weißkirchen und Thann, unweit Judenburg, ein Schlos und Herrſchaft.

Weißkirchen, öſtlich von Judenburg, ein landesfürſtlicher Markt von 80 Häuſern.

Welz, Wölz, (Ober-) an der Wöls, 20 Meilen von Gräz, eine kleine Stadt, mit 110 Häuſern, hat ein Schloß, eine Stadtpfarre, ein Hoſpital, ein Eiſenhammerwerk und eine Salpeterſiederei.

Wölz, (Nieder-) bei Scheifling, jenſeits der Mur, Kirchdorf mit einem Hammerwerke.

Weyer, unweit Leoben, ein Schlos.

Winklern, unweit Ober-Wölz, ein beträchtliches Dorf.

Winten, bei Reifenſtein, ein Dorf.

Wörtſchach, eine Pfarre.

Wolkenſtein, zwiſchen fürchterlichen Gebürgen, unweit Irdning, Schlos und Herrſchaft, das davon benante Landgericht zu Irdning iſt das gröſte im Lande.

Z.

Zeyring, (Ober-) nordweſtlich von Judenburg, ein landesfürſtlicher Markt von 200 Häuſern.

Unweit davon iſt die ſogenante Mödenbrücke; hier iſt ein Eiſen- und Blechhammerwerk, wo die beſten Schwarzbleche im ganzen Lande gemacht werden. Sie werden in verſchiedenen Breiten und Diken verfertigt, und meiſt nach Trieſt verkauft, wo der Centner im Durchſchnitt genommen, auf 11 bis 12 Gulden zu ſtehen komt; auch die Eiſenwaaren von dieſem Hammerwerk werden ſehr geſucht.

Zeyring, bei Oberzeyring, eine Probſtei.

III. Im Cillier Kreis.

A.

Ainöd, ſ. Einöd.

Altenburg, bei Präßberg, an der San, Schloß und Herrſchaft des Biſthums Laybach.

Altenmarkt, bei Windiſchgräz, ein vom Biſchof von Laybach zu vergebendes Kommiſſariat.

Amtmanshof, unweit Pettau, ein Landgericht.

Anderburg, bei Cilly, ein eingefallenes Schlos mit einem Landgerichte, das nun zu Reifenſtein verwaltet wird.

St. Andrä, bei Wölan, ein Pfarrdorf.

Ankenſtein, an der Drau, unweit Neuſtift, an der kroatiſchen Grenze, Schloß und Herrſchaft, mit einem Landgerichte. Hier iſt ein Salzanbruch; auch wird in der Drau Gold gewaſchen.

St. Anton, bei Säldenhofen, ein Kirchdorf.

St. Antoni, bei Leutſch, an der kärnteuſchen Grenze.

Arzlin, ein geringes Dorf unweit Hohenek, der Geburtsort des bekannten Popowitſch.

St. Aurach, nordwärts von Windiſchfeiſtriz, unweit der Drau.

B.

St. Barbara, geiſtliches Commiſſariat, von Ankenſtein abhängig.

Biſtriza, ſ. Feiſtritz.

Brakwald, Pragwald, unweit Sachſenfeld und Cilli, ein Schloß.

Buchenſtein, Punkenſtein, unweit Säldenhofen, an der Drau, an der Kärntenſchen Grenze.

Brunberg, bei Zilli.

C.

Cilli, Zilli, (Celeja, Cileja, Cilia) windiſch Celle, eine landesfürſtliche Kreisſtadt an der Sån, wo ſie die Köding aufnimt, und ſchifbar wird, über 16 Meilen von Gräz, 2 Meilen von Wien, 27 M. von Trieſt an der groſen Heerſtraße von Wien, welche über Görz und Laybach nach Trieſt geht. Die eigentliche Stadt zählt über 200 Häuſer. Sie hat eine alte Burg, ein wichtiges mit der Inſul verknüpftes Erzprieſterthum, das der Landesfürſt vergiebt, ein Minoriten- und ein Kapuzinerkloſter, ein landſchaftliches Phyſikat, ein Banngericht, eine Hauptſchule, ein Wegaufſchlagsamt, ein Hoſpital, auſſerhalb der Stadt eine große Waarenlagerſtätte. Der jedesmalige Erzprieſter in Cilli iſt verpflichtet, alle Jahre in der Woche vor Pfingſten einen ordentlichen Synodus zu halten, zu welchem die Pfarrer und Beneficiaten (die Kapläne ausgenommen) eingeladen werden. — Cilli macht groſſe Speditionsgeſchäfte mit allen Kaufmannsgütern, die beſtändig zwiſchen den beiden Städten Wien und Trieſt hin und zurük paſſiren. — In einiger Entfernung liegt

Ober-Cilli, ein verfallnes Bergſchloß.

Neu-Cilli, eine halbe Meile von der Stadt Cilli, mit einem Schloſſe, welches mit einem Blizableiter verſehen iſt.

Corpulo, bei Samarein, nordwärts von Rein und Sauerbrunn.

D.

Doberna, eine Pfarre.

Dobowa, unweit Rein, an der kroatiſchen Gränze, ein Pfarrdorf mit einem Zollamte.

E.

Ebensfeld, unweit Mahrburg und Pettau, ein Schloß mit einem Landgerichte.

Eckenſtein, bei Wölan, ein Schloß.

Einöd, Ainoid, bei Neukirchen, nordwärts von Cilli, unweit Hochenek an der Kadniz.

St. Eliſabeth, an der Sân, unweit Cilli, Schloß und Pfarre.

Erkenſtein an der Sân, bei Lichtenwald.

Erlachſtein, unweit Gonowitz, bei Samarein und Landsberg, ein Schloß mit einem Landgericht.

F.

Fall, in der Fall, unweit St. Lorenzen an der Drau, ein Schloß und Landgericht, dem Stifte St. Paul gehörig, in deſſen Gegend ein Eiſenanbruch iſt.

Feiſtritz, (windiſch Biſtriza, oder Wiſterza) nicht weit vom Urſprung der Pulska, über 11 M. von Grâz; eine kleine Stadt von 140 Häuſern mit einem Minoritenkloſter, einem Schloſſe, Burg Feiſtritz genant, einem Landgerichte, und einer guten Reitſchule; die Stadt hat ein Salzamt, ein Spital und ein E ſenhammerwerk.

Feld (U. L. Fr. am) ein Pfarrdorf beim Stifte Stein.

Feldenhofen, unweit Windiſch Grâz, ein Schlos.

St. Florian, unweit Cilly.

St. Florian, am Pakfluß, bei Thurn.

St. Florian, unweit Rohitſch, bei Stermoll.

Forſtenſtein, bei Windiſchgrâz, ein Pfarrdorf.

Framhaim, unweit Windiſchfeiſtritz und Mahrburg, ein Pfarrdorf.

Frânz, ein beträchtliches Pfarrdorf, unweit Sachſenfeld, weſtwärts von Cilli, mit einem Wegmautamte.

Fraßlau, (Prazlonze) an der Sân, nordweſtwärts von Cilli, bei Samek, ein Markt von 60 Häuſern, mit einem vom Biſchof von Laybach zu vergebenden Commiſſariate.

Freyſtein, Frauenſtein, unweit Windiſchfeiſtritz, ein Schloß mit einem Landgerichte.

G.

Garzhof, bei Pragwald und Oſterwiz.

Gallenhofen, bei Windiſchgrâz, ein Schlos.

H. Geiſt, bei Gonowiz an der Drau, eine Pfarre.

H. Geiſt, bei Oſterwiz, an der kärntenſchen Gränze.

St. Georg bei Tabor.

St. Georgen, bei Reichenek (*Suet Iuri*) öſtlich von Cilli, Markt von 40 geringen Häuſern, mit einer Probſtei.

Geyrach (Gyrienſe Coenobium), unweit Tüffer, landesfürſtliches Schlos nahe an der Sân.

St. Gilgen, ſ. Ilgen.

Gilgenberg, an der Pak, bei Pechſtein und Wölan, ein Pfarrdorf.

Gnadenbrunn, ſ. Studenitz.

Godolia, Sodolia, bei Sachſenfeld an der Sân.

Göritzen, bei Eckenſtein, Schallek und Schlangenburg am Pak.

Gogowa, in der Gegend von Neuſtift, ein Landgericht.

Galliſch, unweit Gonowiz, ein Schlos.

Goritza, zwiſchen St. Cunigund und Kranichsfeld, ein Pfarrdorf.

Goringrad, ſiehe Oberburg.

Gonowitz, Gonawitz, zwiſchen Hochenek und Windiſchfeiſtritz an der Drau, ein Markt, hat über 100 Häuſer; ein Schlos auf einem Felſen, eine landesfürſtliche Hauptpfarre, ein Landgericht und eine k. k. Salzverſilberung Die hieſigen Viehmärkte ſind anſehnlich. Durch den Markt fließt ein mineraliſches Waſſer. Die Gegend liefert gute rothe Weine; man findet hier auch einen Bleianbruch und ein Steinkohlenflöz.

Gradiſch, bei Windiſchgräz, ein Schlos.

Gräz, Windiſchgräz (Slaveni Gradez) am Flüßchen Gräz, am weſtlichen Fuße des Berges Bacher, 18 M. von Gräz, über Mahrburg, zählt über 100 geringe Häuſer; hat ein landesherſchaftliches Phyſikat, ein Banngericht, ein Mauth- und Salzamt, und ein Hoſpital; ferner ein Schlos, Rothenthurn genant, und eine Vikariatpfarrkirche. In dieſer Gegend iſt ſtarker Wein- und Flachsbau.

Graß, eine Pfarre.

Gregersdorf, unweit dem Stift Rein, an der kroatiſchen Gränze

Grünberg, bei Windiſchfeiſtritz, ein Schlos mit einem Landgerichte.

Gutenbübel, zwiſchen Windiſchgräz und Wölan, Schlos.

Gutendorf, unweit Sachſenfeld, ein beträchtliches Dorf, mit einer landesfürſtl Pfarre.

Gutnek, unweit Hochenek, ein Schlos.

Gutenhard, Gulenhard, bei Schwarzenſtein und Schönek, ein Pfarrdorf.

H.

Haidin, Haidina, unweit Neuſtift, ein Dorf mit einer Pfarre, an der Drau, Pettau gegenüber.

Haillenſtein, Halenſtein, Heillenſtein, an der Sau, bei Neukloſter, unweit Fraßlau, eine Commenthurei des Johanniter Ritterordens.

Hartenſtein, nahe bei Peilenſtein, ein Schloß mit einem Landgerichte, das zu Windiſchlandsberg verwaltet wird.

Hartenſtein, unweit Windiſchgräz, ein Schloß mit einem Landgerichte, welches zu Windiſchgräz verwaltet wird.

Haus am Bacher, oder Hausenbach, zwiſchen Windiſchfeiſtritz und Marburg, ein Schlos mit einem Landgericht.

Haus am Berg, unweit St. Georg, bei Reichenik.

Heiligberg, unweit Hörberg, ein Walfahrtsort.

Heiligkreuz, unweit Rohitſch, mit einer landesfürſtlichen Hauptpfarre. Hier iſt die Quelle des bekanten Rohitſcher Sauerbrunnen. In dieſer Gegend iſt auch eine Glashütte.

Helfenberg, unweit Sachſenfeld, eine hohe Veſtung.

St. Hema, ein Pfarrdorf.

Horberg, ſ. Hörberg.

Hocheneck, Holeneck, (Woinik) an der Röding, nördlich von Cilli, ein landesfürſtlicher Markt von 70 Häuſern mit einem Hoſpitale.

Hökenberg, weſtwärts von Sachſenfeld, ein halbverfallenes Schlos.

Hörberg, Herberg, Potsredo, unweit der Sau, in der Nachbarſchaft von Rein, ein Markt von 70 Häuſern, mit einem Landgerichte und einem alten Bergſchloſſe.

Hofrain, ein Schloß nordoſtwärts von Sachſenfeld. In dieſer Gegend wird ſogenanter Eiſenſtein gebrochen.

J.

St. Jacob, bei Puchenſtein, unweit Windiſchgräz, ein Pfardorf.

Jämnig, unweit Gonowiz, ein Schlos.

St. Ilgen, (ſ. Gilgen) ein Pfarrdorf bei Windiſchgräz.

St. Johann, bei Draaburg, ein Pfarrdorf.

St. Johann, bei Säldenhofen, an der Drau, eine Pfarre.

St. Johann, bei Draufeld, ein Pfardorf an der Drau.

St. Johann, bei Weinberg.

St. Joſeph, nahe an Mahrburg.

K.

Katzenſtein, (auf einigen Karten Katzenſtein) unweit Schönſtein, ein Schloß.

Keſchbach, eine Pfarre.

Kirchſtäten, ein Pfarrdorf.

Königsberg, unweit Hörberg, ein uraltes Felſenſchlos.

Kötſch, unweit Windiſchfeiſtriz, hat eine Landeshauptpfarrkirche. Die beſten Weine dieſer Gegenden wachſen am Ritterberge.

Kokarie, bei Sauneck.

Kollarie, unweit Hörberg, ein Dorf mit einem Zollamte.

Kopreinig, ein Pfarrdorf.

Kranichfeld, unweit Windiſchfeiſtriz, ein Schlos mit einem Landgerichte.

Kreyſendorf, unweit dem Stift Rein.

Kreuz, ſ. H. Creuz.

St. Kunigund, bei Goritza, ein Pfarrdorf.

L.

Laak, unweit Lichtenwald, wo ſich die Sån in die Sau ergießt, ein Schlos mit einem Landgerichte und Mautamte.

Lambergshof, bei Amtmannsdorf.

Landsberg, Windiſchlandsberg, Potſcheterteк, an der Rotla, an der kraineriſchen Grenze, ein Schlos und Markt mit 50 ſchlechten Håuſern, mit einem Landgerichte und Zollamte.

Laporin, eine Pfarre.

Laufen, Lubro, nordwårts von Oberburg, ein Markt mit 90 Håuſern.

Laskow, ſ. Tüffer.

Laurenz, ſ. Lorenz.

Lechen, Leben, unweit Windiſchgråz, ein Schlos mit einem Landgerichte und Eiſenhammerwerke.

Lembach, unweit Windiſchfeiſtritz, eine Herrſchaft des Benediktinerkloſters zu St. Paul in Kårnten. Nicht weit davon iſt eine Glashütte und eine Pulverſtampfe.

Lembach, unweit der Drau, Mahrburg gegenüber.

Lemberg, ſüdlich von Gonowiz bei Neukirchen, ein Markt von 40 Håuſern und einer Herrſchaft.

Lemberg, ein Schlos mit einem Landgerichte.

Lemerſiza, bei Erlachſtein und Plankenſtein, ein Pfarrdorf.

Leskowiz, unweit Neuſtift, ein Schlos mit einer Pfarre.

Leutſch, oberhalb Laufen, an der kårnthenſchen Grånze, mit einem Mautamte.

Libitſchina (U. Fr.) bei Plankenſtein.

Lichteneк, eine Pfarre.

Lichtenwald (Leunze) an der Sau, ein ziemlich wohlgebauter Markt von 130 Håuſern, mit zwei Schlöſſern, Ober- und Unter-Lichtenwald, einem Landgerichte, Mautamte und Salpeterſiederei.

Lindek, zwiſchen Weitenſtein und Neukirchen, ein Pfarrdorf.

Lohnhof, unweit Sachſenfeld, ein Schlos.

Lokantz, eine Gegend bei Tüffer, mit einem landesfürſtlichen Bleibergwerke.

St. Lorenzen, (Suet Laurenz) öſtlich von Såldenhofen, am nördlichen Füße des Bachers, unweit der Drau, ein Markt; enthålt über 100 Håuſer, und gehört dem kårnthenſchen Benediktinerkloſter St. Paul.

St. Lorenzen, unweit Neuſtift, ein betråchtliches Dorf im Pettauerfelde.

St. Lorenzen, im Draufelde, eine Pfarre.

St. Lorenzen, am Kaina.

Loſchitz, unweit Burgſtall und Gårzhof.

M.

St. Magdalena, an Trennenberg, ein Pfarrdorf.

Mannsberg, unweit Windiſchfeiſtritz und Neuſtift, Schlos und Herrſchaft, mit Pfarre und Landgerichte, welches zu Eberſeld verwaltet wird.

Mark, ein Pfarrdorf.

St. Martin, am Bacher, ein Pfarrdorf.

St. Martin, eine landesfürſtliche Hauptpfarre, unweit Windiſchgräz.

St. Martin, im Roſenthale, eine Pfarre.

St. Martin, bei Schallek, ein Pfarrdorf.

St. Marein (Samarein), bei Windiſchlandsberg, mit einer Wallfahrtskirche.

Maxau, (Mokole) an der Drau, bei Studeniz, unweit Windiſchfeiſtritz und Pettau, der kleinſte Marktflecken in ganz Steyermark; enthält kaum 30 ſehr ſchlechte Häuſer.

St. Margareth, bei St. Florian, an der Köding, ein Pfarrdorf.

St. Margareth, unweit Cilli.

St Margareth bei Hälenſtein.

Mayerberg, Meerburg, unweit Cilli, ein Schloß.

Mettnig, Mötnig, Motnike, ſüdwärts von Fraßlar, an der kraineriſchen Grenze, zwiſchen Gebürgen, ein landesfürſtl. Markt, zählt 40 geringe Häuſer.

Mißling, unweit Schönſtein, mit einem Eiſenbergwerke.

Mokole, ſ. Maxau.

Montpreiß, (Planina) nördlich von Lichtenwald, bei Peilenſtein, ein Markt von 40 Häuſern, mit einem Schloſſe und Landgerichte.

Moſirie, ſ. Mäsberg.

Motnike, ſ. Mettnig.

N.

Nagori, ſiehe Neuſtift.

Nazareth (Unſ. Fr.), ein Franziskanerkloſter bei Presberg, an der Pak.

Neuhaus, unweit Hochenek, ein Schlos, nebſt den Ruinen eines andern Bergſchloſſes.

Neuhauſen, in einem Thale an der kärnthenſchen Gränze, mit einem Bade. Die Grundtheile ſind wenige Kalkerde, mit etwas Eiſen vermiſcht, und ein abſorbirendes Salz, ſ. Cranz.

Neukirchen, bei Hochenek und Gonowiz an der Köding, ein geiſtliches Commiſſariat, welches von dem lavantiſchen Capitel vergeben wird.

Neukloſter, nordwärts von Cilli, zwiſchen der Sau und Köding, bei Fraßlar, ein Dominikanerkloſter, in deſſen Gegend ein Berg iſt, der ganz aus weiſſem Sandſteine beſteht.

Neuſtift (Nagori), zwiſchen den Flüſſen Drau und Pulsgau, ein Markt, hat etwas über 30 geringe Häuſer, und ſtehet kaum einem Dorfe ähnlich, hat aber eine berühmte Walfahrts-Kirche. In dieſer Gegend liegt die landesfürſtliche Herſchaft gleiches Namens.

Neuſtöke, ein Schlos, unweit St. Georg bei Reichenek, in deſſen Gegend Mühlſteine gebrochen werden.

St. Nicola, unweit Windiſchfeiſtriz an der Drau, ein Schlos.

St. Nicola, bei Wiederdries, ein Pfardorf.

O.

Oberburg, Goringrad, unweit Windiſchgräz, nordweſtwärts von Metnig, ein Markt von 130 Häuſern, mit einer groſſen und prächtigen Kirche, einer biſchöfl. Laybach. Reſidenz, einem Kommiſſariate, das eben dieſer Biſchof vergiebt, einer wichtigen Herſchaft, einem Landgerichte und einer Wegmaut. In der Nähe liegt die Walfahrtskirche zum heil. Xavier mit einer guten Schazkammer.

Oplotniz, unweit Gonowiz, ein Schlos.

Oſterwiz, zwiſchen der Sän, Sau und dem Sachſenfelde, mit einem Schloſſe und Landgerichte.

P.

Pachſtein, an der Sän, bei Nazareth.

Paillenſtein, Peilenſtein, Pilſtan, ſüdwärts von Landsberg, ein Markt von 70 Häuſern, mit einem Schloſſe und Landgerichte, einem Commiſſariate, welches der Erzbiſchof von Laybach beſezt.

St. Peter, ein Dorf, unweit Trakenburg. Bei dieſem Dorfe iſt das ſchönſte Hornvieh dieſes Kreiſes.

St. Peter, bei Pragwald, eine Pfarre.

St. Peter, im Sauthale, ein Pfardorf.

St. Peter, bei Königsberg.

St. Peter, bei St. Aurach.

Piſchaz, unweit Rein, mit einer Pfarre und einem Landgerichte.

Piſtova, unweit Windiſchfeiſtriz, ein beträchtliches Dorf.

Plankenſtein, unweit Gonowiz, ein Schlos mit einem Landgerichte. Nahe dabei ſind Ruinen eines gleichnamigen Schloſſes.

Pletrowich, unweit Sachſenfeld, ein Wallfahrtsort.

Pogler, unweit Gonowiz, ein Schlos.

Politſchano, bei H. Geiſt und Plankenſtein, eine Pfarre.

Ponigl, unweit Gonowiz, ein Schlos mit einer Pfarre und einem Landgerichte.

Potſcheterteke, ſ. Landsberg.

Potſredo, ſ. Hoerberg.

Powretſch, Pobretſch, unweit Pettau und Neuſtift, ein Dorf an der Drau.

Präsberg (Moſirie), zwiſchen der Sau und dem Pak, ein Markt mit Schlos und Herſchaft, enthält über 80 Häuſer.

Pragerhof, bei Windiſchfeiſtriz, ein Schlos, an der Pulska, im Draufelde.

Pragwalda, bei Cilly, an der Sän, ein Schlos mit einem Landgerichte.

Pragwald, ſ. Brakwald.

Prazlonze, ſ. Fraslau.

Prichowa, ein Pfardorf.

St. Primus, unter Präsberg.

Purgſtall, Burgſtall, unweit Sachſenfeld, ein Schlos.

Purkenſtein, ſ. Buchenſtein.

Putsgau, Pulsgau, bei Windiſchfeiſtriz, an der Pulskau, mit einem Landgerichte. In dieſer Gegend wird feuerfeſter Thon gegraben, der zu Schmelztiegeln gebraucht wird. Auch wächſt hier guter Wein.

R.

Raas, ſ. Räſt.

Rabensberg, unweit Hochenek, ein Schlos mit einem Landgerichte und mit Ruinen eines gleichnamigen Schloſſes.

St. Radigund, bei Windiſchgräz und Wiederdries.

Raen, ſ. Rein.

Räſt, Raas, unweit Marburg und Windiſchfeiſtriz, ein Wallfahrtsort mit einer Glashütte und einem Eiſenanbruche.

Ratſchach, ein Pfardorf.

Raswald, ein Pfardorf.

Razenſtein, ſ. Kazenſtein.

Reichenberg, an der Sau, nordweſtwärts von Rein, ein Markt von 80 Häuſern, mit einem Schloſſe und Landgerichte, und k. k Zollamte.

Reichnich, bei Säldenhofen am Bacher, ein Pfardorf.

Reiffenſtein, unweit St. Georg, bei Reichenek, ein Schlos mit einem Landgerichte.

Reifning, ein Pfardorf.

Rein, Rain, Raen, an der Sau, über 20 Meilen von Gräz, 13 Meilen von Laybach und 5 von Rudolphswert, ein Städtchen nebſt einem ſchönen Schloſſe, und 120 unanſehnlichen Häuſern; hat ein Landgericht und eine groſe Herſchaft, eine vom Krainerisch Ciſterzienſerſtifte, Landſtras abhängende Stadtpfarre, ein Franziskanerkloſter, ein landſchaftlich. Phyſikat und Mautamt; hat gute Viehmärkte, und treibt ziemlichen Wein-

handel. Der Wein in dieſer Gegend iſt gut und von hellbrauner Farbe. Bei dieſer Stadt iſt eine Stuterei.

Riez, Riets, Roſchize, an der Sau, ein Markt, enthält etwas über 50 Häuſer.

Rochitſch, Rohitſch, Rodagez, unweit der kroatiſchen Grenze, nicht weit vom Urſprunge der Rotla, ein landesfürſtlicher Markt von 100 Häuſern, mit einer landesfürſtlichen Hauptpfarre, einem k. k. Zollamte und einer Glashütte. In dieſer Gegend werden Schleifſteine gebrochen.

Eine Meile davon iſt ein Sauerbrunnen, 4 Meilen von Marburg und Pettau. Die Grundtheile ſind ein ſaurer, wenig gährender, mit genugſamen Eiſenbeſtandtheilen vereinigter Mineralgeiſt, Kalkerde, Selenitſalze, ein mit vielem Alkaliſalz vermengtes Säuerlingsſalz, welches alle übrigen an Menge übertrift. ſ. Cranz. Das Waſſer iſt im Sommer kühle und im Winter warm, und hat eine angenehme Säure. Es wird ſowol bei der Quelle als in der Entfernung, im Sommer und Winter häufig getrunken, und daher ſowol durch viele deutſche Provinzen, als auch über Trieſt, Fiume und Görz, nach Italien häufig verkauft. Man verſendet es in langen, gläſernen Flaſchen, welche mit zinnernen Schrauben zum Verſchlieſſen verſehen ſind. Sie pflegen anderthalb Mas zu halten und gewönlich zu 42 Flaſchen in einer Kiſte verſchikt zu werden. Jährlich gehen vom Anfange des Mays bis zu Ende des Auguſts einige tauſend Flaſchen von Cilly ab.

Rochus, ein Pfardorf.

Rogeis, unweit Windiſchfeiſtriz an der Drau, ein Schlos mit einem Landgerichte.

O. Rohitſch, ein Schlos mit einem Landgerichte.

Roſiza, ſ. Trakenburg.

Rotenek, bei Präsberg.

Rothwein, unweit Windiſchfeiſtriz, ein Schlos mit einem Landgerichte.

Rötſchach, ein Pfardorf.

St. Ruprecht, ein Pfardorf.

S.

Sachſenfeld, Schanz, an der Sän, weſtlich von Cilli, ein landesfürſtlicher Markt mit 80 Häuſern, einem geiſtlichen Commiſſariate das von dem krainerischen Ciſterzienſerkloſter Sittich vergeben wird, mit einem Hoſpitale.

Säldenhofen (Veſunize), an der Drau, nicht weit von der kärntenſchen Grenze, ein landesfürſtlicher Markt von 50 Häuſern, mit einem dem Nonnenkloſter zu Mährenburg gehörigen Schloſſe und einer landesfürſtlichen Hauptpfarre.

Sallok, bei Sachſenfeld, im Sänboden, nordweſtwärts von Cilli, ein Schlos mit einem Landgerichte.

Samarein, ſ. St. Marein.

Sanek, bei Fraslau, ein Schlos mit einem Landgerichte.

Saurtsch, unweit Neuſtift, ein Pfardorf mit einem Landgerichte, Zollamte und Poſtſtation. Es wächſt hier viel Wein.

Schalleck, bei Wölan, ein Schlos.

Schanz, ſ. Sachſenfeld.

Schegra, an der Sau, bei Steinabrük.

Schiltern, ein Pfardorf, bei Marau.

Schlangenburg, bei Wölan, ein Pfardorf.

Schleinitz, unweit Windiſchfeiſtriz, an der Drau, Pfardorf und Schlos, mit einem ſchönen Obſtgarten.

Schleyen, bei Schwarzenſtein, eine Pfarre.

Schönbihel, am Sänfluſſe, Cilli gegen über.

Schöneck, unweit Fraslau, ein Schlos.

Schönſtein, Schoſtan, an der Pak, ein Markt von 80 Häuſern, mit einem Schloſſe und Landgerichte.

Schwarzenſtein, unweit Wölan, ein Schlos.

Segra, bei Lichtenwald.

Seiz, bei Gonowiz, zwiſchen der Köding und Drän, in einem einſamen Thale, die älteſte deutſche Karthauſe, die im J. 1782 aufgehoben worden.

Semnze, ſ. Lichtenwald.

Sibika, ein Pfardorf.

Sittich, ein Pfardorf.

Skalis, bei Wölan an der Pak, ein vom Erzbiſchofe von Laybach zu vergebendes Commiſſariat.

Sodolia, ſ. Godolia.

Stradeni, Gradez, ſ. Gräz.

Stattenberg, unweit Marau, ein altes Schlos mit einem Landgerichte.

Stauden (Unſ. Frauen), an der Drau, bei Kätſch.

Steinapruk, unweit des Zuſammenfluſſes der Sau und Sän.

St. Stephan, am Sänfluſſe, unweit Peggenberg.

Stermoll, bei Rohitſch, ein Schlos.

Stromle, ein Pfardorf.

Strauſſeneck, bei Fraslau, weſtwärts von Cilly an der Sau, ein Schlos mit einem Landgerichte.

Studeniz, Gnadenbrunn, in der Stiftungsurkunde Fons gratiarum, unweit der Drän, ſüdwärts von Windiſchfeiſtriz, ein Markt mit einem adelichen Frauenſtifte Dominikanerordens, welches im Jahre 1781 mit 16 Perſonen aufgehoben worden iſt.

Nach Popopitſch Th. II. S. 126. bricht das Waſſer bei dieſem Kloſter in vielen Quellen aus, und bildet beim Urſprunge einen Weiher, der bedekt iſt, und ein Waſchhaus abgiebt, wovon der Abflus 3 Mühlräder treibt: raucht im Winter, und iſt ſo warm,

daß die Kloſtermägde, wenn ſie waſchen, auch in dieſer Jahrszeit barfus darinnen ſtehen können. Einige Waſſeradern geben gutes Trinkwaſſer: und unter dieſen iſt diejenige Quelle die beſte, welche auſerhalb des Kloſters getrent entſpringt, und der Gnadenbrun heiſt.

Zu den vorzüglichſten Vorrechten des Stifts gehört die Lehns- und Vogteiwürde, die ſie im Studenizerbezirke ausübt.

Suet, ſ. St. Lorenzen.

Sulzbach, ein Pfardorf, am Urſprunge der Sän, zwiſchen Felſengebürgen, unweit Laufen, weſtwärts von Windiſchgräz. Es iſt hier gute Viehzucht.

Süſſenheim, bei Pirkenſtein und Windiſchlandsberg, ein Schlos mit einer Pfarre.

T.

Tabor (Gros- und Klein-), an der kroatiſchen Grenze.

Tainach, ein Pfardorf.

Ternobiz, Ternofiz, an der Drau, unweit Pettau.

Thurn, zwiſchen Windiſchgräz und Wölan, an der Pak, ein Schlos.

Töpliz, bei Neuhaus, unweit Hohenek; hat ein mäſig warmes Bad, das ein abführendes Salz, Kalk und Eiſenerde enthält.

Traf, in Tſchaden, ein Pfardorf.

Trakenburg, Roſiza, nahe bei Peilenſtein, ein Markt mit 70 Häuſern, nebſt Schlos und Herſchaft, einem Eiſenbruche und einer Glasblaſerei.

Triſnit, ein Pfardorf.

Truteneк, unweit Gonowiz, ein Schlos, in deſſen Gegend ein beträchtlicher Forellenbach aus einem Berge komt.

Tüchern, bei Cilli, ein Dorf mit einem alten Schloſſe, deſſen Bauern freie Leute ſind, und Edlinger genent werden.

Tüffer, Lasko, an der Sau, unter Cilli, 14 Meilen von Gräz, 7 Meilen von Laybach, ein landesfürſtlicher Markt von 170 Häuſern, mit einem Schloſſe und Landgerichte, einer landesfürſtlichen Hauptpfarre und einem Hoſpitale. In dieſer Gegend ſind ganze Berge von Steinkohlen.

Turniſch, zwiſchen Pettau und Neuſtift, ein ſchönes Schlos, an der Drau, Pettau gegen über.

U.

Ulimie, Wolimie, zwiſchen Windiſchlandsberg und Peilenſtein, ein Paulinerkloſter.

St. Ulrich, bei St. Thomas.

St. Urſula, bei St. Thomas und St. Ulrich.

V.

St. Veit, bei Waldek, eine Pfarre.

Veiſtriz, ſ. Feiſtriz.
St. Vitaine, ſ. Weitenſtein.
Voinik, ſ. Hochenek.
Volimie, ſ. Ulimie.

W.

Waldek, unweit Windiſchgräz, ein Schlos. Hier quillt am Fuſſe eines nicht alzuhohen Berges eine mäſig warme Quelle. Die Grundtheile ſind Kalkerde, Selenit, und etwas wenige eiſenhaltige Erde mit abführendem Salze. ſ. Cranz.

Weichſelſtäten, bei Hochenek, zwiſchen der Drán und Köding, ein Schlos.

Weitenſtein (Vitaine), faſt am Urſprunge der Köding, am ſüdlichen Fuſſe des Bachers; ein Markt von 70 Häuſern, hat ein Schlos, Landgericht, Hoſpital, und 2 auf einem hohen Felſen einander gegenüberliegende Bergſchlöſſer; unweit davon iſt ein Eiſenanbruch.

Widen, unweit Reichenburg, ein anſehnliches Dorf, mit einer Pfarre.

Wiederdries, unweit Windiſchgräz, ein Schlos.

Wieſten (Unſ. Fr.), an der Dran, bei Säldenhofen, ein Pfardorf.

Windenau, Wintenau, an der Drán, bei Marburg, ein Schlos mit einem ſchönen Garten.

Windiſchgräz, ſ. Gräz.

Windiſchfeiſtriz, ſ. Feiſtriz.

Windiſchlandsberg, ſ. Landsberg.

Wiſell, unweit Rein, bei Hörberg, ein Schlos mit einem Landgerichte, in deſſen Gegend guter Wein wächſt.

Wiſterza, ſ. Feiſtriz.

Wölan, Wölam, Veleine, an der Pak, zwiſchen Windiſchgräz und Cilli, ein geringer Markt von etlichen 30 Häuſern, mit Schlos und Landgerichte.

Wolimie, ſ. Ulimie.

Z.

Zilli, ſ. Cilli.

Zirkowiz, ein Pfardorf, bei Windiſchfeiſtriz, zwiſchen Pulska und Drán.

V. Bruker Kreis.

A.

Aflenz, zwiſchen Bruk und Zell, ein Markt, der etwas über 70 Häuſer und ein Hoſpital zählt. In der Nachbarſchaft wird rother Marmor gebrochen.

Aicha, bei Gröbming an der Ens.

Aichholz, im Mürzthale, bei Lichtenek und Kumberg, ein Dorf.

Aigen, bei Pichlern, weſtwärts von Rottenmann.

Allerheiligen, an der Poſtſtraſe von Mürzzuſchlag nach Bruk, unweit Bruk, ein Dorf.

Altenmarkt, an der Ens, bei der öſterreichiſchen Grenze, wo ſie Steyermark verläſt, ein kleiner Markt von 40 Häuſern, mit einem k. k. Mautamte.

St. Antoni von Padua, ein Kirchdorf, in der Radmar, über Mautern.

Au (in der), bei Aflenz, mit 2 Eiſenhammerwerken.

B.

Berneke, ſ. Pernegg.

Breitenau, ein Pfardorf, in deſſen Gegend ſich ein Bleianbruch und eine Meſſerſchmiede befindet.

Bruk, Brugg (Muraepontum), an der Mur, wo er die Murz aufnimt, 6½ Meile von Gräz, eine landesfürſtliche Stadt mit einem Erzprieſterthume, einer Pfarkirche, einem Minoriten- und Kapuzinerkloſter, mit Kirchen, einem Hoſpitale, einer alten Burg und Kaſerne, und einem Eiſenhammerwerke; auch einem Wegmaut, wobei ein Einnehmer, ein Kontrolleur und 3 Thormautner ſind. Die Stadt iſt klein, und zählt kaum 200 Häuſer. Ihre Einwohner ſind gröſtentheils wohlhabend, wozu die ſtarke Paſſage ſehr viel beiträgt, indem hier 2 Hauptſtraſſen zuſammen kommen; nämlich die von Wien über Gräz nach Trieſt, und die aus Italien über Klagenfurt nach Wien. Bruk iſt überdies eine der 5 Kreisſtädte im Lande.

Büchſengat (am), unweit Aflenz, mit einem Eiſenhammerwerke.

C.

Cammern, ein Pfardorf, bei Liſſing.

Capell, unweit der niederöſterreichiſchen Grenze, beim Kloſter Neuberg, ein Dorf.

St. Catharina, an der Muer, bei Bruk.

Clauſen (Ober- und Unter-), an der Ens, bei Frauenberg und Rottenmann.

D.

Diemlach, ſ. Gemlach.

Dionyſen, ein Pfardorf.

Dorflach, bei Aflenz, ein Kirchdorf.

E.

Edmiſt, bei Schachenſtein und Aflenz, nordwärts über Bruk.

Ehrenau, unweit Mautern an der Judenburger Grenze, ein anſehnliches Schlos, mit einer einträglichen Pfarre.

Eiſnärz, Eiſenerz, auch Innernberg, 4½ Meile von Bruk; ein anſehnlicher landesfürſtlicher Markt von 150 Häuſern, zwiſchen anſehnlichen Gebürgen, am Fuſſe des Erzberges, deſſen ſenkrechte Höhe 480 Lachtern beträgt, der Siz eines öſterr. ſteyermärkiſchen Oberkammergrafenamtes, iſt wegen ſeiner reichen Bergwerke berühmt. Hier iſt der Siz eines k. k. Berggerichts und eines Waldamts.

Ensbruch, bei Steinach an der Ens.

F.

Falkenſtein in den Wildalben, unweit Mariazell, ein Dorf.

Feiſtrizhof, unweit Krigla, Langenwang gegenüber.

Felsberg, 1½ Meile von Mariazell, am Fuſſe des Berges Felsberg, mit einer ſchwefelhaltigen Quelle, welche in der Ferne einen ſchweflichen Geruch verbreitet.

Fresniz (in der), eine Gegend unweit Mürzzuſchlag, mit einer Senſenſchmiede.

Freyenſtein, oder St. Peter, unweit Bruk und Leoben, ein Schlos mit einem Landgerichte.

Friedhofen, unweit Leoben, ein Schlos.

G.

Gaaſen, in den Fiſchbacher Alben, unweit des Berges Rettelſtein, ein Kirchdorf.

St. Gallen, unweit der Ens, dicht an den Grenzen des Judenburger Kreiſes, ein Markt; hat kaum 50 Häuſer. Der Ort hat ein Mautamt, ein Eiſenhammerwerk, eine Senſenſchmiede und ein Spital.

Gallenſtein, nahe bei vorigem, ein Schlos des Stifts Admont, mit einem k. k. Mautamte.

Gemblach, Diemlach, unweit Trafayach, ein Dorf mit einem Steinkohlenanbruche.

Gems (in der Gems), eine Gegend unweit Bruk, mit einem Eiſenhammerwerke.

Ges (Goeſſia, Goeſtaris), an der Mur, eine kleine halbe Stunde von Leoben, ein adel. Benediktinernonnenkloſter, welches aber im J 1782 aufgehoben worden. Unweit davon iſt ein Eiſenanbruch und eine Senſenſchmiede.

St. Gilgen, bei Seewieſen, unweit Aflenz.

Goldrath (in der), unweit Zell an den Wildalpen, ein Eiſenbergwerk, wo nebſt andern Erzarten auch rother Glaskopf gefunden wird.

Grünangen, ein Pfardorf.

H.

Haanſtein, unweit Mürzzuſchlag und Hohenwang, ein Kirchdorf.

Hart, ein Schlos, unweit Mürzhofen, mit einer ehemaligen Feſtung gleiches Namens.

Hifelau, unweit Altenmarkt an der Ens, bei Reifling, ein Pfardorf mit einem Holzrechen über den Flus. Es werden hier trefliche Mühlſteine gebrochen.

Hinterhof, bei Kriegla, im Mürzthale, ein Dorf.

Hochenwang, bei Mürzzuſchlag und Langenwang.

J.

Jauerna, bei Oberlorenzen, unweit Aflenz.

Innernberg, ſ. Eiſenärz.

K.

Kahlwang, weſtwärts von Mautern, iſt wegen ſeiner reichen Kupferwerke berühmt. Auch wird hier Schwefel bereitet, und Kupfervitriol geſotten.

Kaiſersberg, unweit Leoben über der Mur, Schlos und Herſchaft. (nach den meiſten Karten im Judenburger Kreiſe.).

Kammern, ein Pfardorf.

Kammerſtein, bei Mautern und Vordernberg, Schlos und Herſchaft.

Kapfenberg, an der Mürz, nordwärts von Bruk, ein Markt von 90 Häuſern, mit 2 Schlöſſern, einem Hoſpitale und guten Brauereien.

Katarein, in der Lemning, ein Pfardorf.

Kindberg, unweit Mürzhofen, an der Mürz, ein Markt von mehr als 100 Häuſern, mit einem Hoſpitale, 2 Senſenſchmieden und einem Schloſſe.

Kindberg, ein Pfardorf.

Kindthal, unweit Mürzzuſchlag, mit einem Eiſenhammerwerke.

Krampen (in der), eine Gegend unweit Mürzzuſchlag, mit einem Eiſenhammerwerke und einer Senſenſchmiede.

Krieglach, ein beträchtliches Pfardorf, zwiſchen Mürzzuſchlag und Bruk, mit einer Salpeterſiederei und einem Hoſpitale.

Krotendorf, bei Bruk und Kapfenberg, ein Schlos.

Krotenhof, unweit Mürzzuſchlag, ein Schlos.

L.

Lädd, ein Pfarrdorf.

Landscron, bei Bruck.

Langewang, unweit Mürzzuſchlag und Hohenwang, an der Mürz, ein groſes Pfarrdorf mit einem Hoſpitale und Eiſenhammerwerk, (im J. 1780) von 6 Feuern.

Leoben, Leaben und **Luiben**, an der Mur, 8 Meilen von Gräz, eine landesfürſtliche Stadt von 140 Häuſern, wozu noch 130 in der Vorſtadt zu rechnen ſind, mit einem k. k. Inſpektorate, Zoll- und Legſtätte, und einer Salzbeförderung, einem landſchaftlichen Phyſikate. Hier ſind auſſer einer vom Erzbiſchofe zu Salzburg abhängigen Dechantei, zwei Pfarrkirchen, ein Dominikaner- und ein Kapuzinerkloſter, ein Hoſpital und eine Schule. Die Vorſtadt iſt zwar nicht gros, aber in einer angenehmen, geſunden und ziemlich bevölkerten Gegend. Die Einwohner treiben einen ungemeinen beträchtlichen Eiſenhandel. Leoben iſt die Rauheiſenverlagſtadt in Steyermark, auch der Siz des landesfürſtlichen Banngerichts von Oberſteyermark.

Eine kleine Stunde von hier findet ſich ein wichtiges Steinkohlenflöz; auch das hieſige Kupferhammerwerk, ſo wie der Schieferbruch verdient einige Erwähnung. In der Leobner Gegend wird viel Flachs gebauet.

Leendorf, Lundorf, bei Gröbming.

Leopoldſtein, Leobſtein, nordwärts von Eiſenärz, ein altes Schloß.

Lichteneck, ein Schloß im Mürzthale, zwiſchen Mürzhofen und Mürzzuſchlag, mit Ruinen eines Schloſſes.

Linden, (zur Linden) am Kaiſerwege nach Gräz, ſüdwärts von Bruck, an der Mur, ein bloſes Wirthshaus, in deſſen Nachbarſchaft in einem Graben ein guter eiſenhaltiger Sauerling flieſt.

Liſſing, bei Mautern. Hier ſind zwei Eiſenhammerwerke, eines in Rech, und eines in der Raiſtrau an den Teichen, und zwei an dem Hagenbach.

Lorberau, bei Leoben, ein Schlos weſtwärts von der Mur.

St. **Lorenzen**, unweit Mürzzuſchlag, bei Mürzhofen, mit einer Dechantei, die der Landesfürſt vergiebt, und einem Bergſchloſſe.

O. **Lorenzen**, ein Dorf.

M.

Mäſſenberg, Maſenburg, bei Leoben, Herſchaft und Schlos.

St. **Marein**, im Mürzthal, ein Pfarrdorf.

Mariazell, ſ. Zell.

Mautern, am Liſſingfluſſe, weſtwärts von Trafayach, fünf Meilen von Admont und zehn Meilen von Gräz, nahe an den Märkten Eiſenärzt und Vordernberg, zwiſchen ſchönen Jagdgebürgen, ein Markt von 90 Häuſern, mit einem Kloſter der

reformirten Franciskaner, einer Lorettokapelle, einem Hoſpitale und einem Eiſenbergwerke Nahe an der Stadt iſt ein Kalvarienberg. In dieſer Gegend wird Marienglas gebrochen.

Mautſtadt, mit einem Eiſenhammerwerke von ſechs Feuern.

Mell, bei Trafayach, ein Schlos.

St. Michael, bei Leoben, ein Pfarrdorf mit einer Brüke über den Mürzfluß.

Michelsdorf, unweit Leoben, ein Pfarrdorf.

Mixnitz, mit einem Eiſenhammerwerke.

Mörzzuſchlag, oder Mürzzuſchlag, nahe an der Mürz, am Fuſe des Semmerings; 12 deutſche Meilen von Wien und eben ſo viel von Gräz, ein landesfürſtlicher Markt von 120 Häuſern, mit einem Franciskanerkloſter und einem Hoſpitale. Dieſer Ort beſizt viele Eiſenhämmer, Senſen- und Sichelfabriken, auch eine Blechfabrike; ſeine Einwohner ſind ſehr wohlhabend.

In einer von den hieſigen Fabriken arbeiteten 1780 bei 4 Feuern und 2 Hämmern, (deren jeder etwa 150 bis 200 Pfund wiegt), 11 Menſchen. Dieſes Werk verarbeitet jährlich 500 Centner ſogenanten rauhen Stahl, (oder beſſer Rohſtahl). Aus den erwähnten 500 Centnern Stahl, bereitet man an 30000 Stüke Senſen, welche theils nach Gräz, theils nach Oeſterreich, und von da weiter geſchickt, und nach Verſchiedenheit ihrer Gröſe, und der feinern Ausarbeitung an Ort und Stelle für 15 bis 24 Fl. verkauft werden. Die Einkünfte dieſes Werks rechnet man auf 1000 bis 1500 Fl. Eine hieſige Weisblechfabrike iſt auſer der böhmiſchen die einzige in den öſterreichiſchen Landen, und hat einen ſtarken Abſaz. Die Bleche werden auf einem Hammerwerk in der Ratten ausgeſchlagen, und hier nur verzinnet. Man rechnet, daß alle Jahre für 30000 Gulden weiſſe Bleche von dieſer Fabrike verkauft werden.

Von Mürzzuſchlag bis Pruck an der Mur erſtreckt ſich das ſogenante Mürzthal, eine der fruchtbarſten Gegenden. Es hat ſeinen Namen von dem Fluſſe, der es bewäſſert. Das Thal erſtrekt ſich 3 deutſche Meilen in der Länge.

In dieſem Mürzthale iſt die beſte Viehzucht in ganz Steiermark. Man findet die ſchönſten Wieſen, welche faſt alle fleiſig gewäſſert werden, zu welchem Ende man an der Mürz viele Schöpfräder angebracht hat. Auch der Getraidebau wird nichts weniger als vernachläſſiget.

Mürzhofen, zwiſchen Mürzzuſchlag und Pruk, in deſſen Gegend der ſogenante inkruſtirende Stanzerbach iſt.

N.

Neuberg, ein Ciſterzienſerkloſter, deſſen Vorſteher ein infulirter Abt iſt, 3 Meilen von Mürzzuſchlag, in einem tiefen Thale, am Fuſe des Schenbergs, iſt von allen Seiten mit Bergen ſo ſehr eingeſchloſſen, daß nur gegen Oſten die Ausſicht offen ſteht. Das Stift hat ein Eiſenbergwerk und einen Holzrechen über die Mürz.

St. Nicola, bei St. Veit und Vordernberg.

O.

Oberdorf, bei Mitterdorf.

P.

Palfau, ein Pfardorf.

Pernegg, Berneke, bei Pruk, unweit der Fiſchbacher Alpen, ein Pfardorf und Schlos, mit den Ruinen eines gleichnamigen Felſenſchloſſes, mit einer Sauerbrunquelle, die ein vorzügliches Mineralalkaliſalz enthält.

St. Peter, ſ. Freyenſtein.

Pichl, ein Schlos, zwiſchen Mürzzuſchlag und Lichtenſtein.

Praunleben, zwiſchen Bruk und Leoben, ein Dorf.

Prugg, ſ. Bruk.

R.

Radman, bei Eiſenärz, ein Pfardorf, mit einem berühmten Eiſenbergwerke; hat auch Kupfergruben.

Ratten, unweit des Urſprungs der Feiſtriz, ein Dorf.

Rechkogel, unweit Kapfenberg, bei Brük, ein Wallfartsort.

Reifling, unweit Altenmarkt an der Ens, mit einer Poſtſtation und einem Holzrechen über der Ens.

Reifling (Klein.), unweit Altenmarkt, mit einem Eiſenhammerwerke.

Röttelſtein, unweit Bruk, bei den Fiſchbacher Alpen, mit einem Landgerichte und einer Poſtſtation. In der Nähe wird ſchöner, rother, mit Schwarz und Weis vermiſchter Marmor gebrochen.

Rüdberg, am Fluſſe Mürz, ein Markt mit einem Schloſſe.

St. Ruprecht, bei Bruk, ein Dorf.

S.

Schachenſtein, bei Aflenz, ein Dorf.

Schwarzhammer, unweit Kapfenberg, mit einem Eiſenhammerwerke.

Sekau, ein Dorf, 3 Meilen von Leoben. Unweit davon iſt am Fuſſe eines ſehr häufig mit Fichten bewachſenen Berges ein Sauerbrunnen. Grundtheile ſind ein leichter, flüſſiger Geiſt, wenig abſorbirende Eiſenerde, eine Menge mineraliſches Salz, und ziemlich viel Mineralalkali. ſ. Cranz.

Seibach, eine Gegend unweit Aflenz, mit einem Eiſenhammerwerke.

Sewieſen, bei Aflenz, ein Pfardorf.

St. Sigmund, bei Mariazell.

Spiegelfeld, nordwärts von Kapfenberg, bei Mürzhofen, ein Schlos.

Spital, bei Mürzzuſchlag, ein Pfardorf, mit einer Senſenſchmiede.

Stanz, ein Pfardorf, unweit Bruk an den Fiſchbacher Alpen, mit einer Brüke über die Mur.

Steinhaus, nordwärts von Mürzzuſchlag, ein Kirchdorf.

St. Stephan, ein Pfardorf.

T.

Teufelsmühl, an der niederöſterreichiſchen Grenze, bei Mariazell, ein Dorf.

Therla, ein Thal, unweit Aflenz, zwiſchen ſteilen Felſen, hat 2 Eiſenhammerwerke, ein Eiſendratzugwerk, wie auch die Trümmer des alten Felſenſchloſſes Schachenſtein. Aus dieſer Gegend werden Qvarzſteine nach der öſterreichiſchen Glasfabrike Mitterbach abgeführt.

Trafenna, bei Eiſenärz.

Trafeyach, Trofeyach, nordwärts von Leoben, ein fürſtlicher Markt von 100 Häuſern, mit einer landesfürſtlichen Pfarre, einem Hoſpitale und Schloſſe Stibnighofen genant.

Tragös (in der), unweit Eiſenärz, mit einem Gipsanbruche und Landgerichte, das nun zu Gös verwaltet wird.

V.

St. Veit, bei Leoben, an der Mur.

Veitsberg, ein Pfardorf.

Veitſch, in der Feitſch, eine Probſtei, unweit Mürzzuſchlag, bei Neuberg, wo ein Kupferanbruch iſt.

Viſchbach, Fiſchbach, an der Gränze des Gräzerkreiſes, ein Dorf mit einer Kirche

Vordernberg, 2½ Meile von Pruk, nordwärts von Trafayach, ein landesfürſtl. Markt von 120 Häuſern, der ſehr weitläufig gebaut, und beinahe ½ Meile lang iſt, mit einem Eiſenbergwerke, einem k. k. Berggerichte, wozu 1 Bergrichter, 4 Gerichtsaſſeſſoren, 1 Aktuar, ein Eiſen Wald- und Wegmaut, ein Banngerichte und Hoſpital gehört Hier iſt der Siz des einzigen Domainenamts in ganz Steyermark.

W.

Wald, ein Pfardorf

Wapenſtein, unweit Aflenz, mit einem Eiſenhammerwerke.

Wartberg, an der Poſtſtraſe von Mürzzuſchlag nach Bruk, unter Kriegla, ein Kirchdorf

Weichſelboden ein Pfardorf.

Weiſſenbach unweit Altenmarkt, mit einem Eiſendratzuge und einer Salpeterſiederei; auch wird hier rother Eiſenthon gegraben, der nicht ſelten für Blutſtein verkauft wird.

Weng, ein Pfardorf, im Gleis, bei Admont.

Weyer, unweit Bruk, an der Grenze des Gräzerkreiſes, Schlos und Herſchaft.

Wide, unweit Kapfenberg, ein ſchönes Schlos, mit einem weitläuftigen Landgerichte.

Wildalpen, ein Pfardorf.

Wildbach, ein Bad, bei Falkenberg und Donnerbach.

Z.

Zell, Mariazell, Grosmariazell (Cella Mariana), an der öſterreichiſchen Grenze, unweit des Salzafluſſes, ein ziemlich ſchöner Ort von 110 Häuſern, mit einer Abtei, welche neuerlich aufgehoben worden; nebſt einer prächtigen Kirche der Benediktiner, die zugleich die gröſte im Lande iſt, worin ein berühmtes Gnadenbild Mariazell verehrt wird, zu dem aus den kaiſerlichen und ſelbſt benachbarten Staaten häufig gewallfartet wird. Den in der Mitte der Kirche angebrachten Gnadenaltar umgiebt ein ſilbernes Gitter von groſem Werthe.

Die Schazkammer enthielt noch kürzlich auſer einem andern (als dem vorhererwähnten) Gnadenbilde, Maria Schazkammer genant, ungemeine Koſtbarkeiten an Silber, Gold und Edelſteinen, auch einige ſchöne Mahlereien, unter andern 2 Marienbilder von Guido Renin. Maria Thereſia verherrlichte den Altar dieſer Schazkammer durch ein ſilbernes Antipendium, das 300 Mark wiegt, und auf dem ihr Bildnis, das ihres Gemahls und ihrer gemeinſchaftlichen 16 Kinder, in halberhobener Arbeit zu ſehen ſind. Dieſer Wallfartsort hat aus dem 13ten Jahrhunderte ſeinen Urſprung. Ferner ſind hier 2 Hoſpitäler, wovon eines für kranke Wallfahrer beſtimt iſt, ein Mautamt, ein Eiſenhammerwerk mit 6 Feuern, ein berühmtes Eiſengußwerk, worin Oefen, Kanonen, Kugeln u. dgl. gegoſſen werden. Auch wird hier Torf, Talk und hellrother mit weis gemiſchter Marmor gefunden.

Zlattendorf, ein Dorf, bei Bernegg, 1 Meile von Bruk. In dem dazu gehörigen Thale an der Mur entſpringt ein Sauerbrunnen, deſſen Beſtandtheile ein flüſſiger Mineralgeiſt, abſorbirende Erde, ein vorzügliches Mineralalkaliſalz und ein muriatiſches Salz ſind. S. Cranz.

Zmell, ein Schlos, unweit Trafayach.

§. 14.

Beſchreibung von Kärnten.

Das Herzogthum Kärnten (Carinthia) wird eingetheilt in Oberkärnten und in Unterkärnten; bisweilen auch in Ober-Mittel- und Unterkärnten. Der öſtliche Theil iſt Unterkärnten; der mitlere Mittelkärnten, der weſtliche Oberkärnten. Nach der Kreisverfaſſung beſteht es aus dem Klagenfurter- und Villacher Kreiſe.

Das ganze Herzogthum enthält 12 Städte, 22 Märkte, 175 Schlöſſer, und an 60000 Feuerſtätte.

In Unterkärnten (nach der erſtern Abtheilung) ſind die Städte: Klagenfurt, St. Veit, Völkelmarkt, Frieſach, Straßburg,

St. Andre, Wolfsberg, St. Leonhard, Bleyburg; und die Märkte: Altenhofen, Capel, Griffen, Gurk, Guttenſtein, Guttärieg, Hüttenberg, Lavamünd, Reichenfels, Unterdraburg; die Schlösser: Hohenoſterwiz, Finkenſtein, Hollenburg, Mosburg.

In Oberkärnten ſind die Städte: Villach, Gmünd, Pontafel; und die Märkte: Feldkirchen, Greifenburg, Malburger Mauten, Mühlſtadt, Oberdraburg, Sachſenburg, St. Ermachor, St. Paternian, Spital, Tärvis, Vellach; Schlöſſer und Herſchaften: Ortenburg, Rancheknitz, Landskron, Dierrichſtein ꝛc.

Nach der angeführten Abtheilung dieſes Landes in 3 Theile, liegen in Mittelkärnten: Klagenfurt, St. Veit, Frieſach, Strasburg, Gurk, St. Georgen, Vitring u. a.

In Unterkärnten: St. Andre, Lavamünd, Unterdraburg, Griffen, St. Paul u. a.

In Oberkärnten: Villach, Gmünd, Feldkirchen, Oberdraburg, Mühlſtadt, Spital ꝛc.

Pröbſte und Erzprieſter in Kärnten waren im J. 1782:

1) Unter der Ordinariatsgewalt des Fürſten und Erzbiſchofs von Salzburg: der infulirte Probſt zu Völkelmarkt und Erzprieſter in Unterkärnten, der Probſt am Vigilienberge, bei Frieſach, Erzprieſter in Oberkärnten, ſo wie der folgende, der Probſt zu St. Bartholomäi, bei Frieſach.

2) Unter dem Ordinariate des Fürſten und Erzbiſchofs von Görz: der Abt zu Oſſiach und Erzprieſter im obern Roſenthale (deſſen Stift aber im J. 1782 aufgehoben worden); der Abt zu St. Paul, Erzprieſter zu Möchling und St. Lorenz in der Wüſten, der Abt zu Viktring, und Erzprieſter im untern Roſenthale, der Abt zu Griefen, der Probſt zu St. Peter, bei Kaniſche, Erzprieſter zu Villach, der Abt zu Arnoldſtein, Erzprieſter im Gutthale (deſſen Stift aber im J. 1782 aufgehoben worden); der Probſt zu Ebendorf und Erzprieſter im Jauntha-le, der infulirte Probſt zu St. Jakob.

3) Unter dem Ordinariate des Fürſtbiſchofs zu Gurk, und im mühlſtädtiſchen Bezirke, der Domprobſt und Erzprieſter daſelbſt.

4) Unter dem Ordinariate des Fürſtbiſchofs zu Lavant: der Domprobſt zu St. Andrä.

Hienächſt folgen die zu Teinach, zu Unterdraburg, zu Gurniz, zu Wieting, zu Mariaſaal, zu Krieg, zu Gmünd; zu Hüttenberg, ein Vikariat in Mittelkärnten.

Deutſchritterordenskommenden ſind: zu Frieſach und zu St. Georg im Sandhofe.

A. Hauptſtadt Klagenfurt.

Klagenfurt (Clagenfurtum, Claudiiforum, Claudiforum), oder wie ſie im Lande gewöhnlich genent wird, Selanz oder Zelanz, am Glanfluſſe, eine halbe Stunde vom Wördtſee, welcher

mit der Stadt durch einen Kanal in Verbindung ſteht, die Hauptſtadt des Herzogthums, der Siz der Landeshauptmannſchaft, eine Feſtung. Die Stadt liegt in einer angenehmen Gegend, iſt ziemlich modern gebaut, mit breiten Straſen; hat etwa 600 Häuſer und 10000 Einwohner, unerachtet wol für 15000 Raum genug da wäre.

Im Umfange der Stadt ſind 3 öffentliche marmorne Statüen: 1) eine Dreifaltigkeitsſaule, 2 eine Marienſäule, 3 die dritte ſtelt den Kaiſer Leopold zu Pferde vor. Kirchen ſind 6, unter denen ſich die ehemalige Jeſuiterkirche vornemlich auszeichnet, 3 Klöſter, ein Kloſter der reformirten Franziskaner, der Kapuziner und der Urſulinerinnen. Zu den übrigen merkwürdigſten Gebäuden gehört das Landſchaftshaus, in welchem ſich die Landſtände verſammeln; und in der Vorſtadt die Reſidenz (der Erzherzogin Marien Anna); ferner das Waiſenhaus für Soldatenkinder, welche im Woll-Flachs- und Baumwollſpinnen Unterricht erhalten; das Gymnaſium, die Normalſchule. Klagenfurt hat auch eine k. k. Akademie. Von Fabriken verdient vornemlich die Bleiweisfabrik und die Tuchmanufaktur eine Erwähnung. Die Bleiweisfabrike iſt erheblich. Sie verfertigt ihr Weis aus dem Villacher Bleie. Die Tuchfabrik liefert ſehr feine Tücher. (S. S. 1041).

Klagenfurt iſt der Siz eines landesfürſtlichen Bannrichters von Kärnten, eines k. k. Bankogefäll- Inſpektorats und Hauptzoll- und Legſtatt: ferner einer Oberpoſtamtsverwaltung, einer Spiegelgefällsadminiſtration, eines k. k. Berggerichts, eines landſchaftlichen Generaleinnehmeramts und eines Verſazamts.

Der Magiſtrat beſtand im J. 1785 aus 1 Bürgermeiſter, vier Rathmännern, aus denen von der Acht, oder 8 äuſern Räthen ꝛc.

Andre Orte, Städte, Marktfleken, Schlöſſer, Herſchaften, Dörfer ꝛc.

A.

St. Aegidi, ein Dorf, unweit Feldkirchen, bei St. Martin.

St. Aegidi, zwiſchen Griffen und Zollfeld.

St. Aegidi, bei Hüttenberg.

Afriz, bei Treffen, ein Dorf, das aus zerſtreuten Häuſern beſteht, nebſt einem Landgerichte.

St. Agnes, unweit Arnoldſtein, bei Neuhaus.

Aich, ein Schlos, zwiſchen Gurk und Weitersfeld, in einer angenehmen Gegend. Nicht weit davon liegt die Dechantei Altenmarkt.

Aich, an der Feiſtriz, bei Pleyburg.

Ober-Aich, bei Ortenburg an der Drau.

Aichelberg, Aichelburg, ein Schlos, im obern Viertel, auf einem hohen Berge, an deſſen Fuſſe die Gail flieſt, mitten in einem Walde.

Aigen, am Geilfluſſe, unweit Mauthen.

Albek, Ahlbegg, Halbeg, ein Schlos, am Gurkfluſſe, unweit Feldkirchen und Weitersfeld, im Gurkerviertel.

Altenhofen, ein Markt, mit einem Schloſſe und Amtsdorfe, am Fluſſe Gurk, im Salzburgiſchen Gebiete.

Amblak, unweit Spital und dem Mühlſtädter See.

St. Andreas, am Gurkfelde, zwiſchen Griffen und Zollfeld.

St. Andreas, unweit Arnoldſtein, an der Stariza.

St. Andreas, bei Villach am Sepachflüschen.

St. Andreas, zwiſchen Griffen und Ebenſtein.

St. Andree, eine Stadt, im ſalzburgiſchen Gebiete, am Lavantfluſſe, zwiſchen der Stadt Wolfsberg und dem Kloſter St. Paul, in dem von dem Fluſſe benanten fruchtbaren und angenehmen Thal; iſt der Siz einer Probſtei der regulirten Chorherren St. Auguſtins und eines Biſthums. Der Biſchof führt den Titel eines Reichsfürſten, und wird gewöhnlich Biſchof von Lavant zu St. Andree genant. Ihm gehört auch das benachbarte Schlos Lavant. Einweihung und Beſtätigung des Biſchofs geſchieht von dem Erzbiſchofe von Salzburg.

St. Anna, bei Capel.

Annabühel, Schlos und Herſchaft, im untern Viertel, zwiſchen Klagenfurt und Mariaſaal.

Arnoldſtein, Arlſtein, im obern Viertel, nahe am Geilfluſſe, zwiſchen Villach und Täevis, ein Benediktinerkloſter, welches im J. 1782 aufgehoben worden.

In Aſten, bei Dolach.

B.

St. Barbara, ½ Stunde von Freyſach, mit einer mineraliſchen Quelle, deren Waſſer im Sommer kalt, im Winter ekelhaft lau iſt, und beim Gebrauche gewärmt wird. Beſtandtheile ſind: abſorbirende Erde, Selenitſalz, vitrioliſches Bitterſalz. ſ. Cranz.

St. Barbara, bei Gutenſtein.

St. Bartholome, am Einfluſſe des Notſch in die Geil.

St. Bartholomei, bei Frieſach, eine Probſtei, mit welcher das Erzprieſterthum von Oberkärnten jederzeit verbunden iſt. Der Probſt und Erzprieſter iſt ein Landſtand.

Baurendorf, nordwärts von Villach.

Berg, bei Greiffenburg.

Biberſtein, im obern Viertel, unweit Feldkirchen, Schlos und Herſchaft.

Bleyberg (Deutſch), bei Villach, mit einem Marmor- und Galmeibruche. Das Villacher Blei wird hier gegraben.

Im ganzen Bleiberger Erzgebürge befinden ſich 8 Gänge. Gegen 550 geöfnete Gruben werden jezt gebaut. Alle Erzarten ſind

leichtflüſſig. Ihr Gehalt iſt beträchtlich, gewöhnlich 40 = 70 Pf. vom Centner. Vor einigen Jahren gewann man jährlich 12000 Centner; im J. 1784 über 20000 Centner.

Windiſch Bleyberg (Slavenſke Jame), 1 Stunde von Ferlach, mit einem Bergwerke, welches erſt ſeit 60 Jahren von 4 Gewerken betrieben wird, die im J. 1784 nicht mehr als 50 Arbeiter, ſowol zur Ausbeute als zur Scheidung und Schmelzung, hielten. Die jährliche Erzeugniß beträgt jährlich ſelten 1000 Centner.

Bleyburg, unweit Stein, mit einem Bleiwerke, welches aber nicht ſehr einträglich iſt. Jährlich gewint man kaum 300 Centner.

Heil Blut, unweit Dolach und Windiſchmatray, an der ſalzburgiſchen Gränze, ein Dorf mit einem Gränzzollamte.

Boosbofen, unweit St Ermachor und Arnoldſtein.

Bölan, bei St. Pateinon an der Feiſtriz.

Bölen, unweit Mühlſtadt und Feldkirchen.

Breblau, Brebl, Brebelau, 3 Stunden von Wolfsberg, unweit dem Städtchen St. Leonhard; mit einer mineraliſchen Quelle, deren Beſtandtheile ein gährender Mineralgeiſt, Kalkerde, mit etwas Eiſenerde und vielem mineralalkaliſchem Salze. ſ. Cranz.

Breitenegg, Braitenegg, am Erlenbache.

C.

Callegg, Collegg, zwiſchen Wolfsberg und St. Paul.

St. Canzian, nordwärts vom Geilfluſſe, bei Arnoldſtein.

St. Canzian, ſüdwärts vom Geilfluſſe, oſtwärts von Arnoldſtein.

Capel, Cappel, ein Markt, am Fluſſe Fella oder Vellach, oberhalb Krainburg, unweit Ebendorf, mit einem Mautamte. Hier ſind einige mineraliſche Quellen.

Carlsberg, Schlos und Herrſchaft im untern Viertel, nicht weit von St. Veit.

St Catharina, in Oberkärnten, nahe bei Kleinkirchheim, unweit Mühlſtadt, ein Bad, deſſen Beſtandtheile abſorbirende Erde, mit einigen Salztheilchen und Bitterſalze ſind. ſ. Cranz.

St. Catharina, bei Malborget und Pontafel.

St. Catharina, bei Velden.

Chriſtendorf, zwiſchen Capel und Pleyburg.

St. Chriſtoph, zwiſchen Zollfeld und Volkenmarkt.

Collniz, Schlos und Herſchaft, zwiſchen Villach und Sachſenburg.

Coſtendorf, unweit St Ermachor und Ortenburg.

Cornek, unweit Gmünd, bei St. Veit.

D.

Dach, am Urſprunge des Flüschen Foy, unweit Feldkirchen.

St. Daniel, unweit Villach und Sachſenburg.

St. Daniel, bei Pleiburg.

St. Daniel, bei Mauten am Geilfluſſe.

Debriach, am Sembachflüßchen bei Mühlſtadt.

Dednach, (Unſre Frau zu) bei Lavamünd.

Delach, bei Draaburg, an der Drau, ein Dorf, wo man auf Goldkies baut.

Delach, unweit Mauten und Rotenſtein.

Dieboldskirch, bei Malborget.

Dietrichſtein, im obern Viertel, unweit Feldkirchen, auf einem Berge, Schlos und Herſchaft.

Digling, unweit St. Veit und Ebernſtein.

Doberniz, am Geilfluſſe, am Bache gleiches Namens, oſtwärts von Mauten.

Dolach, ein Markt, am Lortnizflüschen, bei Irheim.

St. Donas, unweit Oberdraaburg, an der Drau.

St. Donas, am Gurkfluſſe, zwiſchen Zellfeld und Eberſtein.

Domhof, im Gurker Viertel, unweit St. Veit, ein Schlos.

Draaburg, ſ. Ober- und Unterdraaburg.

Dräſing, Träſing, im untern Viertel, zwiſchen Klagenfurt und Feldkirchen.

Dräſſendorf, Träſendorf, ein Schlos im untern Viertel am Lengſee, unweit dem Kloſter St. Georg.

Drahöfen, unweit Sachſenburg und Spital.

Dropalach, am Geilfluſſe.

Dürfeld, unweit St. Veit und zwiſchen Pfanhofen und Gleinhofen.

E.

Ebenthal, Schlos im untern Viertel, nahe beim Fluſſe Glan, 1 Meile von Klagenfurt.

Eberndorf, ſ. Oberndorf.

Eberſtein, Markt und Schlos im Gurker Viertel, am Waſſer Peſeriz.

Ebriach, bei Capl.

Egidi ſ. Aegidi.

Ehrnegg, ein Schlos, nicht weit von Greiffen und Weiſenegg.

Ehrnhauſen, ein Schlos im untern Viertel, eine Stunde von Klagenfurt.

Ehrnpüchel, ein Schlos im Unternviertel, anderthalb Stunden von Klagenfurt.

Ehrnthal, ein Schlos, eine Stunde von Klagenfurt.

Eich, ſ. Aich.

Einerſtorf, ein Schlos im Unternviertel, bei Volkenmarkt, eine Viertelmeile von Pleiburg.

Einerſtorf, ein Schlos im Unternviertel, zwiſchen Ehrnpüchel und Ehrnthal.

Am Eis, bei Lavamünd.

Eiſentratten, ſ. Gmünd.

Epperſtorf, ein Schlos im untern Viertel, am Fluſſe Gurk.

St. Erasmus, bei Gmünd.

St. Ermachor, Uſchmachor, am Flüschen Gaſtein, ohnweit dem Weiſſenſee, ein Markt.

Eting, bei Draaburg.

Ettendorf, unweit Lavamünd, an der Lavant.

F.

Fach, unweit Villach, am Fakkerſee.

Falkenſtein, ein Schlos und Herſchaft im obern Viertel, zwiſchen hohen Bergen im Mehlthale

Falckenſtein, ein Schlos im untern Viertel, anderthalb Stunden von Klagenfurt.

Faſach, bei Villach.

Feierſperg, im untern Viertel zwiſchen Sonnegg und Pleiburg, unweit dem Waſſer Feiſtriz.

Feiſtriz, zwiſchen Feldkirchen und St. Veit.

Feiſtriz, bei Pleiburg.

Hohenfeiſtriz, bei Eberſtein.

Unterfeiſtriz, bei Eberſtein.

Ober- und Unterfeiſtriz, unweit Roſek, südwärts von der Drau.

Feldkirchen, unweit dem Oſiacher Seel, zwiſchen St. Villach und St. Veit, ein Markt.

Felsberg, zwiſchen Sachſenburg und Spital.

Ferlach, Vörlach, unweit Klagenfurt, ein Ort, der wegen der Eiſenbergwerke und wegen der Gewehrfabrike berühmt iſt, zu welcher wol 500 Meiſter gehören, die jährlich 50000 Stük Gewehre verfertigen können, und für den gröſten Theil der kaiſerl. Armee das Schießgewehr liefern. Manche beſchäftigen ſich auch mit der Verfertigung kleiner Eiſenwaaren.

Ferndt, unweit dem Mühlſtätter See, am Iſerfluſſe.

Finkenſtein, ein Schlos und Herſchaft, im obern Viertel, eine Meile von Villach, an der kraineriſchen Gränze.

Firnlach, unweit Arnoldſtein und St. Paternon.

Flaſchberg, ein Schlos im obern Viertel, bei Oberdraaburg am Draufluſſe.

Fladniz, mit einem Mautamte.

Flaſch, bei Villach, ein Ort mit Kupferſchmelzhütten.

Flaſchberg, ein Schlos im obern Viertel, bei Oberdraaburg, am Drauſluſſe.

Flatach, bei Steinfeld, unweit der Drau.

Fleiß, ſ. Tabor.

Kl. Fliez, bei Tärvis.

St. Florian, unweit Gurk und Eberſtein.

St. Florian, bei Ebernſtein.

Fragant (Ober- und Unter-) weſtwärts von Mötz, bei Velach, unweit dem Fluſſe Fragant, gegen die ſalzburgiſche Gränze, mit einem Bade.

Frankenſtein, ein Schlos im Lavanter Viertel, zwiſchen Weiſſenberg und Tellerberg.

Frankenſtein, zwiſchen Klagenfurt und Griffen.

Frauenſtein, ein Schlos im Gurker Viertel zwiſchen St. Veit und Weidensfeld.

Freidenberg, ein Schlos im untern Viertel, zwiſchen Portendorf und Eppenſtorf, unweit dem Fluſſe Gurk.

Freintheim, unweit St. Veit und Wintersfeld.

Freiſach, oder Frieſach (Virunum), unweit Gurk, am Flüschen Metniz, gehört dem Erzbiſchof von Salzburg. Sie hat ein Schlos, eine Kollegiatkirche, deren Probſt ein Landſtand iſt, ein Dominikanerkloſter, und eine Commende des deutſchen Ordens, zu welcher auch die Commende St. Georgen im Sandhofe gehört. Beide ſtehn unmittelbar unter einem Landescommiſſaire. Auſerhalb der Stadt liegt das Schlos Geyersberg, auf welchem der erzbiſchöfliche Vicedom wohnt. Die Stadt zählt ungefähr 2000 Einwohner. Sie hat ein k. k. Mautamt. Auf einem Berge bei der Stadt iſt eine Feſtung mit einer Reihe von alten Gebäuden. Auch ein erzbiſchöfliches Eiſenbergwerk iſt hier.

Freyenthurm, ein Schlos im untern Viertel, zwiſchen Klagenfurt und Velden am Wördtſee.

Frohndorf, bei Loggau.

Fuggerau, bei Arnoldſtein.

Furniz, unweit Villach und Arnoldſtein, nahe am Geilfluſſe.

G.

Gaildorf (Ober- und Unter-) unweit Luggau.

Gambſenegg, im untern Viertel bei Gutenſtein.

St. Gangolf, zwiſchen Feldkirchen und St. Veit, am Glanfluſſe.

Heil. Geiſt, unweit Villach und Arnoldſtein.

Heil. Geiſt, unweit dem ſteyermärkiſchen Mauten, am Weligfluſſe.

St. Georgen, ein Landhof, ein Communiat, im untern Viertel, 1 Stunde von Klagenfurt.

St Georgen, eine halbe Meile von St. Veit, am Lengſee, ein Benediktinerfräuleinkloſter (das vornehmſte Nonnenkloſter in Kärnten) iſt im J 1782. aufgehoben worden.

St. Georgen, am Rotſefluſſe, nahe am Fahreyter.

— bei Hüttenberg.

— unweit Lavamünd.

— zwiſchen Klagenfurt und Greiffen.

Gersdorf, unweit Sachſenburg an der Drau.

Gertrud, unweit Sachſenburg an der Drau,

Gertrud, bei Wolfsberg.

Geyersberg, ein Schlos bei Friſach, ſ. Freiſach.

Gielizſtein, bei Ebernſtein.

St. Gilgen, zwiſchen Roſek und dem Wördtſee.

Glandorf, bei St. Veit.

Glanegg, ein Schlos und Herſchaft im obern Viertel, zwiſchen St. Veit und Feldkirchen, am Fluſſe Glan.

Glauſche, zwiſchen Feldkirchen und St. Veit.

Gleinhofen, bei Silberegg.

Gliedniz, Glädniz, ein Schlos im Gurker Viertel, nicht weit von Weitensfelde.

Gmünd, am Fluſſe Liſer und Mallentein oder Moltenn, die ſich hier vereinigen; eine kleine Stadt mit einer Herſchaft. Unweit davon iſt ein Sauerbrunnen, am Fuße eines ſteilen und jähen Felſens; ſeine Beſtandtheile ſind: elaſtiſcher, gährender und ſaurer Mineralgeiſt, Eiſenvitriol, und wenn dieſer verfliegt, viel Ocher, abſorbirende Erde und Sauerbrunnenſalz mit einigem Alkali vermiſcht.

In der Herſchaft Gmünd ſind Eiſen und Stalwerke.

In der Nachbarſchaft von Gmünd ſind die Eiſenhammerwerke auf der ſogenanten Eiſentraten, und die Stalwerke in der Stadt. Sie beſtehn aus 2 hohen Oefen (Blähhäuſern), 4 Eiſen- und 6 Stalhämmern, die zuſammen dem Gräfl. Lodronſchen Hauſe zugehören. Im J. 1778. wurden bei dieſen Eiſen- und Stalhämmern durch acht Meiſter gearbeitet an Roheiſen 10147 Centner, 3 Pf. Daraus erzeugte man an Eiſen 5655 Cnt. 62 Pf. Stal 2281 Ct. 88 Pf., wozu an 17849 Säkke Kohlen verbraucht wurden. Der Werth der genanten Waaren betrug gegen 60000 Fl. Sie werden ſowol im Lande ſelbſt ſtark geſucht, noch mehr aber nach Italien, ins Reich und in die Schweiz verführt.

Nahe bei Gmünd ſind auch die Altenberger Eiſengruben. Hier werden die Erze im Winter, wenn der Schnee liegt, durch Schlitten, meiſtens aber durch den Sakzug, zu den Hütten geführt. Hiezu pflegt man gewöhnlich auch ſtarke Fleiſcherhunde zu brauchen, welche die Fleiſcher in Gmünd und in der benachbarten Gegend den ganzen Winter hindurch gegen 2 Gulden an die ſogenanten Sakzieher verlehnen. Von leztern werden die

Hunde abgerichtet, daß ſie die leeren Säkke bis zur Grube hinauftragen. Wenn nun dieſe mit Erzen gefült worden, und der Sakzieher damit herunterfährt, ſo ſtelt ſich der Hund auf den lezten Sak, und fährt mit herunter, um währender Zeit auszuruhen.

Der Sakzug geſchieht folgendergeſtalt. Ein Mann, den man Sakzieher nent, nimt im Thale 12 bis 16 Säkke, von denen einer gegen 3 Schuh an Länge und 1 Schuh im Durchſchnitte hat; dieſe ſind von ſtarkem Zwilliche verfertigt, an einem Ende haben ſie eine Handhabe, um ſie mit an den folgenden zu hängen. Jeder Sak iſt mit einer rauhen Schweinshaut auf einer Seite bedekt, worauf der Sak auf dem Schnee aufſteht oder ſchleift. Dieſe Häute ſind von Schweinen, denen die Borſten glatt anliegen, wie dies bei den Salzburgiſchen iſt. Eine ſolche Haut dauert 3 Winter hindurch. Iſt dieſe Einrichtung getroffen, ſo geht man damit zur Grube, wo jeder Sak mit Erze angefült wird, ſo daß jeder Sak gemeiniglich eine Laſt von einem Centner enthält. Nur der erſte Hund, den man den Vorhund nent, und auf welchem der Sakzieher ſelbſt ſizt, hat eine leichte Laſt. Sind einmal alle Säkke zuſammengehängt, ſo muß vorher, ehe man zu fahren anfängt, ein Holweg im Schnee ſchlangenförmig eingerichtet werden. Iſt dies nur einmal geſchehen, ſo dauert er meiſtentheils den ganzen Winter hindurch, außer, wenn er wieder vom Winde mit Schnee verſchüttet wird. Nach dieſem wird der Sakzug, oder richtiger, die Sakkette in den Weg eingeleitet, wobei der Führer ſehr geübt ſein muß, wenn er anders ohne Schaden davon kommen will, auch überdies verſtehn, die allzugroße Geſchwindigkeit mit Reiskketten und Reishaken zu hemmen. (Die Reishake beſteht aus einer zweiſpizigen Heugabel, an welcher bei dieſem Gebrauche die Zähne oder Spizen ſtark, platt, und am Ende gebogen ſind, und woran ſich ebenfals ein kurzer Stiel befindet, an welchem eine doppelte Kette hängt, womit man ihn an den Sak feſt macht). Bei allen dieſen Anſtalten ſteht es doch noch in der Gewalt des Führers, geſchwind oder langſam zu fahren. Ein ſolcher Sakzieher muß eine ganz knappe Kleidung, auch einen mit ſtarken Eiſen beſchlagenen Stok haben. Von leztern macht er folgenden Gebrauch. Wenn er fahren will, ſo zieht er erſtens ſeinen Sakzug an, bis er anfängt, von ſich ſelbſt zu laufen; nachher muß er mit vieler Behendigkeit auf den erſten Sprung ſich auf den Vorhund ſezen; ſobald er ſizt, mit eben der Behendigkeit die Füße kreuzweis übereinander halten, zwiſchen welche alsdann der angeführte Stok oder Stachel komt, von welchen jederzeit die Spize in den Schnee eingeſezt iſt. Da die Berge in dieſer Gegend ungemein abhängig ſind, ſo kann man ſich leicht vorſtellen, mit welcher Geſchwindigkeit eine ſolche Fahrt geſchieht. S. Hacquets mineralogiſch-botaniſche Luſtreiſen von dem Berge Terglou in Krain zum Berge Glokner, 2te Aufl. 8. S. 85 ff.

Göderſach, am Geilfluſſe, unweit Mauthen.

Goldenſtein, zwiſchen Mauthen und Röthenſtein.

Golniz, unweit St. Andre, an der Lavant.

Goriach, unweit Sachſenburg.

Goritſchach, unweit Villach und Arnoldſtein.

Goſoling, unweit Ebernſtein, am Gurkfluſſe.

Gradenegg, Grädneg, ein Schlos und eine Herrſchaft im obern Viertel, unweit der Kommende Pulſt, am Geyerſee.

Grades oder Gradhus, ein Schlos und Markt im Gurker Viertel, 1 Meile von Gurk, die gewöhnliche Reſidenz des Gurker Biſchofs.

Grädiſch, ein Schlos im obern Viertel, zwiſchen Moßburg und Feldkirchen.

Grafenbach, zwiſchen Greiffen und Eberſtein.

Graffendorf, unweit Mauthen und Rötenſtein.

Graffenſtein, ein Schlos und eine Herſchaft im U. Viertel, zwiſchen Klagenfurt und Höhenberg, unweit dem Fluſſe Gurk.

Gregori, zwiſchen Greiffen und Zollfeld an der Gurk.

Greiffen, unweit Weitensfeld, am Gurkfluſſe.

Greiffenburg an der Drau, 2 Meilen von Oberdraaburg, ein Markt mit einem Schloſſe.

Greiffenſtein, Reiffenſtein, ein Schlos im obern Viertel.

Greiffenthurm, ein Schlos im obern Viertel, eine halbe Stunde von Feldkirchen.

Greinberg, unweit Eberſtein und Hüttenberg.

Grems, am Bache gleiches Namens, an der ſalzburgiſchen Gränze.

Grieſeneck, bei St. Ermachor.

Grienborg, bei St. Ermachor.

Grieniz, am Geilfluſſe, unweit Mauthen.

Griffen, Groffen, ein landesfürſtlicher Markt, zwiſchen Volkenmarkt und St Andre, mit einem Prämonſtratenſerkloſter. Der hieſige Prälat iſt jedesmal Erzprieſter in der Görzeriſchen Dióces, und Landſtand auf der geiſtlichen Bank.

Gröfelhof, bei Oberdraaburg.

Groppenſtein, ein Schlos im obern Viertel, im Melthale, eine halbe Stunde von Vellach.

Groskirchen, eine Herſchaft in Oberkärnten. Man gewint hier einen Schwefelkies, der einen beträchtlichen Goldgehalt hat, auch auf Gold genuzt wird. Die Grube heißt die Goldzeche.

Grünberg, ein Schlos und Herſchaft im obern Viertel, nicht weit von St. Michor und St. Ermachor.

Grünfels, ein Schlos im untern Viertel, bei Gutenſtein, an der Miß.

Gſchieß, ſ. Jſchieß.

Gundersdorf, am Gurkfluße, unweit Klagenfurt und Zollfeld.

Gunterbach, oſtwärts von Mauten am Geilfluſſe

Gurk (Vacorium), ein anſehnlicher Markt, im Salzburgiſchen Gebiete, am Fluſſe gleiches Namens, 6 Meilen von Klagenfurt, mit einer Probſtei regulirter Auguſtiner Chorherrn, und

einem Biſthume, welches zweimal nach einander das öſterreichiſche Haus, und das drittemal der Erzbiſchof von Salzburg beſezt, welcher den Biſchof auch einweihet und beſtätigt. Der Biſchof führt den Titel eines Reichsfürſten. Seine Haupteinkünfte beſtehen hauptſächlich in dem Eiſengewinne, da das hieſige Eiſen in dieſer Gegend das beſte iſt. Der Biſchof hat ſelbſt 17 Eiſenhämmer. Ihm gehört auch die Stadt Strasburg, das Schlos Grades oder Gradhus, nebſt einigen andern Orten. In der Domkirche iſt beſonders die Gruft, oder unterirdiſche Kirche ſehenswürdig. Sie ruht auf hundert Säulen von weiſſem Steine, und hat einen prächtigen Altar aus weiſſem Marmor, ein Meiſterſtück des Künſtlers Anton Konradin aus Venedig. Das Domkapitel beſteht aus 10 wirklichen Kapitularherren, dem Domdechante und Domprobſte. Im Jahr 1779 ſchenkte die K. K. Maria Thereſia demſelben zum Unterſcheidungszeichen ein Kapitelkreuz, in Form eines Pektorals, wo auf der einen Seite das Bild der Hemma, der Schuzheiligen und Stifterin, auf der andern Seite der Namen von der genanten Kaiſerin zu ſehen ſind.

Gurniz, ein Schlos und Probſtei, nebſt Kollegiatkirche, im untern Viertel, zwei Meilen von Klagenfurt, zwiſchen Stein und Griffen, an der Glan.

Gutenſtein, ein Markt am Fluſſe Myß, zwei Meilen von Pleiburg, unweit Unter-Draaburg.

Guttering, ein erzbiſchöflich ſalzburgiſcher Markt, im Gurker Viertel, an der Paſſeriz, zwiſchen Altenhofen und Hüttenberg.

H.

Hagenegg, ein Schlos im untern Viertel, bei Capel.

Hailegg, ein Schlos im untern Viertel, eine Meile von Klagenfurth.

Halbeg, ſ. Albeg.

Auf dem Hammer, am Berge Leobl, ein Dorf mit einem Mauthauſe und einem groſen Eiſenhammerwerke.

Hardegg, ein Schlos im obern Viertel, zwiſchen St. Veit und Feldkirchen.

Harneidſtein, ein Schlos zwiſchen St. Andree und Wolfsberg.

Heiligenberg, bei Tarvis und Malborget.

Heiligenſtadt, zwiſchen dem Oſſiacher- und Wördtſee.

Heinburg, Heimburg, zwiſchen Kokenmarkt und Griffen.

St. Heinrich, weſtwärts von Villach.

Heinrichsdorf, an der Feiſtriz, bei Bleyburg.

St. Hermagon, bei Guttenſtein.

Herzen, bei St. Veit.

Himmelau, ein Schlos, zwiſchen Schratzhoffen und Weiſſenau.

Himmelberg, ein Schloſs im obern Viertel, unweit Feldkirchen, am Gurkfluſſe, mit einer Senſenfabrike.

Hochenberg, ein Schloſs und Herſchaft im untern Viertel, zwiſchen Klagenfurt und Völkenmarkt.

Hochenburg, zwiſchen Liſerhofen und Wechſelburg.

Hochfeiſtriz, ſ. Feiſtriz.

Hohenoſterwiz, ſ. Oſterwiz.

Hohenſtein, Schloſs im obern Viertel, nicht weit von St. Veit.

Hollenburg, ein Schloſs mit einer Herſchaft an der Drau, zwiſchen Klagenfurt und dem Berge Leobl.

Hornburg, im Gurker Viertel, zwiſchen Wüting und Ebernſtein.

Hornſtein, ein Schloſs, im untern Viertel, zwiſchen Klagenfurt und Feldkirchen.

Hüttenberg, ein erzbiſchöflich ſalzburgiſcher Markt, mit einem Schloſſe, iſt wegen ſeiner Eiſenbergwerke berühmt. Hier iſt ein Mautamt, und eine ſalzburgiſche Berggerichtsſubſtitution. Man findet in dieſer Gegend braunen Kachelong, Chalcedon, Sardonich. Die ganze benachbarte Gegend pflegt man hier die Haupteiſenwurze zu nennen, weil hier der ſtärkſte Bergbau vom Lande betrieben wird. Bei dem Hüttenberger Erzberge arbeiteten im Jahr 1781 ungefähr 300 Arbeiter. Den Ertrag aller Gruben rechnet man auf 50000 Fuder Erze.

Hundsdorf, an der Drau, bei Ober- und Niederfeiſtriz.

J.

St. Jacob, zwiſchen Oberdraaburg und Greiffenburg.

St. Jacob, zwiſchen Villach und Sachſenburg.

St. Jacob, bei Klagenfurt.

St. Johann, zwiſchen Mühlſtadt und Sachſenburg.

St. Johann, am Mulmizbache.

St. Johann, unweit St. Ermachor und der Fahrſtraſe.

St. Johann, unweit der Salzburgiſchen Gränze, am Schwarzbache.

St. Johann, bei Reichenfels.

St. Johann, bei Wolfsberg.

St. Johann, bei St. Paul und Lavamünd.

St. Johann, an der Drau, zwiſchen Klagenfurt und Völkenmarkt.

Irſchen, bei Oberdraaburg.

Iſchies, unweit Sachſenburg, an der Drau.

Judendorf, unweit Villach und Arnoldſtein.

K.

Kappel, ſ. Cappel.

Karlsberg, bei Zollfeld.

St. Katharina, ſ. Catharina.

St. Katharinaberg, bei Eberndorf und Pleyburg.

Keineg, Schlos und Herſchaft im obern Viertel, zwiſchen St. Ermachor und Möderndorf.

Kellerberg, Schlos, zwiſchen Villach und St. Paternion, an der Drau.

Kerſchdorf, (Zheſhniza), wo man vor einigen Jahren das natürliche Berlinerblau, in einem meiſt etwas ſandigten Thone, entdeckt hat. Dieſes Berlinerblau iſt ganz weis, wenn es gegraben wird.

Ketſchach, Kötſchach, Schlos und Herſchaft, zwiſchen Mautern und Oberdraaburg.

Keutſchach, Schlos und Herſchaft, zwiſchen Viktring und Roſegg.

Kirſchentheuer, die erſte Poſtation auf dem Wege von Klagenfurt nach Krain.

Klieniggraben, fünf Meilen von Wolfsberg, eine Viertelſtunde von St. Leonhard, mit einem Sauerbrunnen am Fuſſe eines Berges. Die Beſtandtheile dieſes mineraliſchen Waſſers ſind gährender Mineralgeiſt, Kalkerde, und etwas Eiſenerde, viel Mineralalkaliſalz mit Vitriolſäure, oder Sauerbrunnenſalz vermiſcht, ſ. Crantz.

Kollegg, ſ. Collegg.

Kolnitz, ſ. Colnitz.

Krapfelhof, zwiſchen St. Andree und Lavamünd.

Kreitzen, unweit Klagenfurt und Gmünd.

In der Kreitzen, unweit dem Fahrenſee, am Favenitzfluſſe.

Kremendorf, bei Klagenfurt am Wördtſee.

Kremsburg, am Ausfluſſe des Baches Krems, in den Liſſerflus, mit einem Gränzzollamte.

Kreyg, Schlos und Herſchaft im Gurker Viertel.

Kreyg, eine Probſtei, über welche von dem Beſitzer der vorhergenannten Herſchaft, die Lehnsherſchaft und Vogtei ausgeübt wird, wiewol ſie übrigens den Namen einer kaiſerlichen Probſtei aus dem Grunde führt, weil die uralte Herſchaft Kreyg ein landesfürſtliches Lehngut iſt, und die Temporalien der Probſtei nicht vom Gurker Ordinariate, ſondern blos von der dortigen Landeshauptmanſchaft abhangen.

Kühtack, bei St Ermachor, nahe am Gailfluſſe.

L.

Laaß, zwiſchen Mauten und Oberdraaburg.

Lampelach, an der Gail, unweit St. Ermachor und Arnoldſtein.

St. Lamprecht, unweit St Andree und Lavamünd.

St. Lamprecht, bei Lavamünd.

Landskron, im obern Viertel, zwiſchen Villach und Feldkirchen, am Oſſiacher See, ein Schlos und Herſchaft.

Lang, bei Feldkirchen und Weitensfeld.

Langſee, (Clauſtrum Langſeenſe St. Georgii), drei Meilen von Klagenfurt nordwärts, eine Benediktiner Nonnenabtei, die im Jahr 1782 aufgehoben worden

Lanſach, unweit Villach an der Drau, bei Treffen.

Laſſendorf, oſtwärts von St. Ermachor, am Geſteringbache.

Latſchach, unweit der kraineriſchen Gränze, am Facker See.

Lavant, ein Schlos, in der Nachbarſchaft von St. Andree, dem Biſchofe von Lavant zu St. Andree gehörig.

Lavemünd, ein Markt zwiſchen Volkenmarkt und Unterdraaburg, mit einem Schloſſe, wo die Drau den Flus Lavant aufnimmt.

Laurenz, ſ. Lorenz.

Leibſtorf, zwiſchen Klagenfurt und Ebernſtein.

Lengholz, im ſalzburgiſchen Gebiete, unweit Sachſenburg.

Leobel, mit einem Mautamte.

Leobneg, unweit Gmünd, am Ausfluſſe des Leobenfluſſes in die Liſſer.

St. Leonhard, eine landesfürſtliche Stadt, mit einem Schloſſe, nicht weit vom Fluſſe Lavant, zwiſchen Wolfsberg und Reichenfels.

St. Leonhard, ein Bad, welches oberhalb des Himmelsberges, im Gebürge, unweit Feldkirchen entſpringt. Es wird zum Trinken und Baden gebraucht, ſ. Crantz.

St. Leonhard, bei St. Veit.

St. Leonhard, bei St. Andree, unweit Ebernſtein.

St. Leonhard, am Zwikerberge, an der tyroliſchen Gränze.

St. Leonhard, am Mollfluſſe, unweit Dolach, nahe an der tyroliſchen Gränze.

St. Leonhard, im Gailthale, unweit Pontafeln.

Leonſtein, ein Schlos im untern Viertel, zwiſchen Klagenfurt und Villach, am Wördtſee.

Leufling, ein Schlos im untern Viertel, zwiſchen Neuhäuſl, und Hörberg, an der Drau.

Lichtengraben, ein Schlos am Fluſſe Lavant, zwiſchen Reichenfels und St. Leonhard.

Liebenfels, zwiſchen Feldkirchen und St. Veit, ſüdwärts von Gurk.

Lienberg, ein Schlos, im obern Viertel, zwiſchen Bach und Pulſk.

Lieſca, unweit Klagenfurt, an der Drau.

Lieſiing, unweit Luggau.

Linsberg, unweit St. Veit, ſüdwärts von Gurk.

Linzmühl, zwei Stunden von Wolfsberg, eben ſo viel von St. Leonhard, und eine Meile von Leobel, hat einen Sauerbrunnen. Seine Beſtandtheile ſind ſaurer und gährender Mineralgeiſt, abſorbirende und andre durch Salpeterſäure unauflösliche Erde, etwas Eiſenerde, und vieles Mineralalkaliſalz, ſiehe Crantz.

Liſerek, an der Lieſer, unweit dem Mühlſtätter See, ein Markt.

Liſerhofen, an der Liſer, bei Lieſerek.

Liſſing, unweit Luggau.

Loobenfels, ein Schlos im obern Viertel, zwiſchen Lienberg und Paliſe.

Loibach, (Ober- und Unter-) bei Pleiburg.

St. Lorenz, unweit dem Gurkfluſſe, am Marſchenkenbach.

St. Lorenz, bei St. Veit.

St. Lorenz, bei Lavamünd.

St. Lorenz, am Gurkfluſſe, unweit Griffen und Ebernſtein.

St. Lorenz, zwiſchen Klagenfurt und Griffen an der Gurk.

St. Lorenz, weſtwärts von Gurk.

Lützlhof, ein Schlos zwiſchen Spital und Villach.

Luggau, (Luccovium), ein Dorf, zwei Meilen vom Markte Mauten, an der Gränze von Tyrol, am Gailfluſſe, ein Servitenkloſter, mit einem Gränzzollamte.

Land, ein Schlos zwiſchen Spital und Oberdraaburg, an der Drau.

M.

Mädling, unweit Luggau, am Mallingerbach.

Mälitzerdorf, nordwärts von Villach.

Mätſchach, bei St. Ermachor.

St. Magdalena, bei Villach.

St. Magdalena, unweit Lavamünd, nahe am Lavantfluſſe.

St. Magdalena, unweit Kapel und Pleyburg.

St. Magdalena, bei Griffen.

Maglern, bei Arnoldſtein, an der Sinza.

St. Mahein, bei St. Andree.

Magareck, zwiſchen Annapüchl und Ehrnhauſen, eine Meile von Klagenfurt, am Fluſſe Glan, ein Schlos.

Malburgeth, zwiſchen Kl. Tärvis und Pontäſl, ein Markt mit Eiſenhämmern, welche verſchiednen Gewerken gehören. Einer von dieſem hat Stahlſchläge, mit einem Werk, einem Wälliſch- und zwei Zainhämmern. Sechs andre Gewerke in der Gegend, machen zuſammen 11 Schläge.

Mallentheim, unweit Gmünd und St. Veit.

Malnitz, mit einem Gränzzollamte.

Mansperg, zwiſchen Hohenoſterwitz und Altenhofen, nicht weit von der Gurk.

St. Margareth, bei Volkenmarkt.

St. Margareth, bey Gmünd.

St. Margareth, bei St Andree.

Mariabüchel, zwiſchen Mühlſtadt und Sachſenburg

Maria Loreto, zwiſchen Klagenfurt und Velden.

Maria Saal, (Campus Sobienſis) zwiſchen Klagenfurt und St. Veit, in M. Kärnten, im Saal- oder Zollfelde, eine Probſtei, ganz vom Salzburg. Kirchſprengel umſchloſſen. Der infulirte Probſt hat vor allen weltlichen Pröbſten in Kärnten, den Vorſitz im Landhauſe Dieſer Ort iſt auch wegen ſeines Eiſenniederlagshauptmagazins, wegen des uralten Gotteshauſes, und eines wunderthätigen Marienbildes berühmt.

St. Martha, bei St. Andree.

St. Martin, bei Tauren.

St. Martin, am Gurkfluſſe, zwiſchen Klagenfurt und Eberſtein.

St. Martin, bei Villach.

St. Martin, weſtwärts von Frieſach, nordwärts vom Gurkfluſſe, am Urſprunge der Feiſtriz.

St. Martin, bei Ebernſtein.

St. Martin, bei Lavemünd.

St. Martin, bei Feldkirchen, am Gurkfluſſe.

St. Martinza, unweit Griffen und St. Andree.

Masburg, Mosburg, zwiſchen Klagenfurt und Feldkirchen, Schlos und Herſchaft.

Mauerbrucken, bei St. Paternion, an der Drau.

Mautbruck, zwiſchen Feldkirchen und St. Veit, am Glanfluſſe.

Mauten, an dem Flüßchen Moldin, unweit dem Gailfluſſe, zwiſchen Weidegg und Luggau, ein Markt mit einem Gränzzollamte

Mautendorf, unweit St. Leonhard, bei Scheifling.

Mebling, unweit St. Ermachor, am Gailfluſſe.

Meiſelberg, zwiſchen Taltſchach und Ottmanach, unweit Maria Saal.

Mieſeldingen, unweit Frieſach, hat ein ſilberhaltiges Bleibergwerk und einige Stahlhämmer.

Merhoffen, bei Wolfsberg.

Meteweg, bei Villach.

St. Michel, bei Hüttenberg.

St. Michel, bei Wolfsberg.

St. Michel, bei Eberndorf und Pleyburg.

St. Michel, bei Griffen.

Michelberg, zwiſchen dem Oſſiacher- und Wördtſee.

Miernig, bei Eberſtein.

Milſtadt, Mühlſtadt, an einem davon benanten See, zwiſchen Villach und Spital, 8 Meilen von Klagenfurt, weſtwärts von lezterer Stadt, ehedem ein Luſtort der Herzoge von Kärnten, jezt ein Markt mit einer anſehnlichen Herſchaft.

Mitſchichof, unweit St. Ermachor, an der Gail.

Möderndorf, unweit St. Ermachor, am Ausfluſſe des Garietzenbaches in den Gailflus.

Möderndorf, unweit St. Mariaſaal und Tänzenberg, bei Zollfeld.

Mösles, unweit dem Fahrenſee, an der Feiſtriz.

Molzbüchel, bei Spital, am Mühlſtädter See.

Monndorf, im Gailthale, unweit Mauthen.

Monsberg, bei Eberſtein.

Moſern, zwiſchen Wolfsberg und St. Paul.

Mühldorf, zwiſchen Sachſenburg und Gmünd.

Mulbach, mit einem Gränzzollamte.

Mülſtadt, ſ. Mihlſtadt.

Mütldorf, bei Dolach.

Müßbruck, mit einem Zollamte.

N.

Naplach, unweit Vellach, an der Moll.

Nasberg, unweit St. Veit und Weitersfeld.

Neidau, nicht weit von Wolfsberg, ein Schlos.

Neidenſtein, zwiſchen Höhenbergen und Völkenmarkt.

Netſch, ein Dorf, unweit St. Ermachor.

Neuhaus, bei Arnoldſtein.

Neuhäuſſel, bei Lavamünd und U. Draaburg, an der Drau.

Neufach, beim Weiſſenſee.

Neuſchütz, eine halbe Stunde von Gmünd, hat einen Sauerbrunnen, deſſen Beſtandtheile ein luftiger vitrioliſcher Mineralgeiſt, zarter Eiſenvitriol, Kalk- und Eiſenerde und abführendes Bitterſalz ſind, ſ. Cranz.

St. Nicolai, bei Tärvis, an der Sinitza.

St. Nicolai, eine Stunde von Gmünd, hat ein Bad, deſſen Beſtandtheile ſind elaſtiſcher dampfender Schwefelgeiſt, Kalk- und Eiſenerde, und Alkaliſalz mit Vitriolſäure vermiſcht.

St. Nicolai, bei Pleyburg.

St. Nicolai, zwiſchen Klagenfurt und Völkenmarkt, am Glanfluſſe.

Niederndorf, zwiſchen St. Veit und Tänzenberg.

Nickelsdorf, bei St. Paternion.

Nobling, am Gailfluſſe.

O.

Oberndorf, bei Spital, eine Probſtei in U. Kärnten, deſſen Probſt Erzprieſter im Görziſchen Bezirk iſt.

Oberndorf, Eberndorf, zwiſchen Klagenfurt und Pleyburg.

Olſach, unweit St. Paternion am Mühlſtädter See.

Orſenburg, an der Drau, zwiſchen Spital und Melbrucken.

Oſſiach, (Oſſiacum) an einem davon benannten See, zwiſchen St. Veit und Villach, ein Benediktinerkloſter, welches aber im Jahr 1783 aufgehoben worden.

Hohen Oſterwitz, zwiſchen Klagenfurt und Altenhofen, ein Schloß.

St. Oswald, oſtwärts von Gmünd.

St. Oswald, bei Villach.

St. Oswald, bei Reichenberg, an der ſteyermärkiſchen Gränze.

St. Oswald, bei Lavamünd.

Ottmanach, zwiſchen Meiſelberg und Timnitz, ein Schlos.

P.

Pach, zwiſchen Glanek und Lienberg, ein Schlos.

Packersdorf, unweit der Gurk, zwiſchen Klagenfurt und Griffen.

Pagein, zwiſchen Klagenfurt und Griffen.

Pantoffel, ſ. Ponteba.

Paſeding, bey Ebernſtein.

St. Paternion, an der Drau, zwiſchen Villach und Spital, ein Markt mit Schlos und Herſchaft.

St. Paul, im Lavanthale, zwiſchen St. Andree und Lavamünd, in der Gegend, wo der Flus Lavant, das ganze Thal durchſchlängelt, eine reiche Benediktinerabtei, zur Erzdiöces des Salzburgiſchen Erzbiſchofs gehörig.

St. Paul, unweit dem Mühlſtädter See.

St. Paul, unweit dem Goger See.

Payrdorf, mit einem Mautamte.

Payrhofen, bei Wolfsberg, ein Schlos.

Payrwieſen, mit einem Zollamte.

Pegga, bei Waldſtein.

Penk, unweit Villach.

Pechof, nordwärts von St. Veit, an der Weinitze.

St. Peter, oſtwärts von Draaburg, an der Drau.

St. Peter, nordwärts von Draaburg, unweit dem Mollfluſſe.

St. Peter, nordwärts von Gmünd, nahe am Iſerfluſſe.

St. Peter, im Holz, bei Spital unweit der Drau.

St. Peter, an der ſteyeriſchen Gränze, bei Reichenfeld.

St. Peter, am Wallersberge, zwiſchen Griffen und Pleyburg, bei Völkenmarkt, an der Drau.

St. Peter, zwiſchen Klagenfurt und Völkenmarkt, an der Drau.

St. Peter, bei Villach.

St. Peter, am Oſſiacher See.

Pfaffendorf, zwiſchen Griffen und Weiſſenegg, unweit Ehrenegg, ein Schlos.

Pfannhof, zwiſchen Raſtenfeld und Winitzſtein, an der Winitz.

St. Philipp, bei Weitersfeld.

St. Philipp, zwiſchen Zollfeld und Griffen, an der Gurk

St. Philipp, unweit Ebersdorf und Kapel.

Pirkhof, bei Guttenſtein.

Pisberg, unweit Gurk.

Pitterſperg, zwiſchen Ob. Draaburg und Ketſchach, ein Schlos und Herſchaft.

Pitzlſtetten, eine Meile von Klagenfurt, ein Schlos.

Pleyburg, zwiſchen Völkenmarkt und Guttenſtein, an der Feiſtriz, eine kleine landesfürſtliche Stadt mit einem Schloſſe.

Plotten, unweit Mauten, am Moledinfluſſe.

Pockern, zwiſchen Dolach und Heiligenblut.

Podenhofen, zwiſchen Waſſerlenburg und Greiffenſtein, am Fluſſe Gail.

Pöckenſtein, an der Gurk und Mettnitz, zwiſchen Klagenfurt und Gurk, ein Schlos und Hammerwerk.

Pogenfeld, zwiſchen Villach und Roſek, an der Drau.

Poitſchach, unweit Feldkirchen, nahe am Fluſſe Gurk.

Polainer, bei Pleyburg, unweit Guttenſtein.

Ponteba, Pontafel, Pantoffel, Mabtabl, (Pons Fellae,) bei Malburget, eine Gränzſtadt, die von dem Bache Fella in zwey ſehr ungleiche Theile getheilt, wovon der kleinſte öſterreichiſch, der gröſte venetianiſch iſt. Mitten auf der Brüke iſt die Gränze zwiſchen Kärnten und dem venetianiſchen Gebiethe. Es iſt hier ein Gränzzollamt.

Portendorf, zwiſchen Klagenfurt und Völkenmarkt, ein Schlos.

Portſchach, unweit Arnoldſtein und St. Ermachor.

Portſchach, zwiſchen Klagenfurt und Villach, am Wördtſee.

Poſtroz, bei St. Ermachor.

Preblau, zwiſchen Wolfsberg, und St. Lienhard, nahe bey einem Sauerbrunnen, ein Schlos.

Pregardt, zwiſchen Oſſiach und Feldkirchen, ein Schlos.

Pregern, zwiſchen Gurk und Feldkirchen, ein Schlos.

Pretenegg, mit einem Mautamte.

St. Primus, am Eiſenhutgebirge, an der ſalzburgiſchen Gränze.

Pfarnitz, bei Sachſenburg, an der ſalzburgiſchen Gränze.

Pulkritz, unweit St. Andree und Griffen.

Pulſt, zwiſchen Lienberg und St. Veit, eine Johannitter-commende.

Putzenhof, bei Dolach.

R.

Rabenſtein, bei Lavamünd.

Rabenſtorf, zwiſchen Feldkirchen nnd Pregard, ein Schlos.

Racknitz, an der Drau, unweit Sachſenburg und Weiſſenſee.

Radenthal, unweit Mühlſtadt und Gmünd.

Radenheim, bei Radenthal.

St Radigunt, am Roſenbache bei Luggau.

Radt, ſ. Gmünd.

Räthendorf, am Gailthale, südwärts von Weiſſenſee.

Ratzenegg, zwiſchen Klagenfurt und Feldkirchen, unweit Moßburg.

Raiach, bei Liſereck.

Raibl, Räbl, unweit Tärvis, an der Gränze von Flietzſch, mit einem Blei- und Galmeibergwerke. Dieſer Bau wird in dem benachbarten Königsberge (Krajeskatril) getrieben, und iſt ſehr beträchtlich. Seit 1767 gehört er dem Hofe. Von einer Gattung Bleierze (Galena textura chalybea) giebt der Centner über 80 Pfund Blei. Das hieſige Blei iſt nicht ſo weich, wie das zu Bleiberg Jährlich gewinnt man an 10000 Centner Blei. Die Galmeigruben werden nur von einigen Männern betrieben. In alten Zeiten verkaufte man jährlich auf 1000 Tonnen, jede zu 300 Pfund.

Rainhof, eine Viertelſtunde von St. Paul.

Rankenkeitz, eine ſalzburgiſche Herſchaft.

Raſtenfeld, zwiſchen Pöckenſtein und Pfannhofen, unweit Gurk, ein Schlos

Rechberg, nahe beym Fluſſe Fella, zwiſchen Völkenmarkt und Rechberg, eine Johannitercommende.

Rechsberg, unweit St. Andree und Wolfsberg.

Reichenfels, an der Lavant, unweit Hüttenberg und St. Leonhard, ein Markt mit einem Mautamte

Reilben, unweit St Andree und Wolfsberg.

Reinech, an der Gurk, unweit Griffen und Ebernſtein.

Reiſach, am Kirchbache zwiſchen Mauten u. St. Ermachor.

Rengdorf, unweit Villach, am Möllfluſſe

Rennweg, nordwärts von Gmünd, am Iſerfluſſe.

Riebersdorf, bei Feldkirchen, an der Feiſtriz.

Rinkenberg, zwiſchen Pleyburg und Völkenmarkt.

Roolach, bei Greiffenburg.

Rojach, unweit St. Andree und Lavamünd.

Roſegg, zwiſchen Villach und Hollenburg, an der Drau, unweit dem Facker- und Wördtſee, hat Stahlhämmer.

Roſenbach, mit wohleingerichteten Stahlhämmern.

Roſenberg, zwiſchen Ob. Draaburg und Sachſenburg, an der Drau.

Roſenbüchel, unweit St. Veit.

Rotenſtein, unweit Klagenfurt, an der Drau.

Rottenſtein, zwiſchen Ob. Draaburg und Sachſenburg, an der Drau.

Rottenthurm, zwiſchen Spital und St. Paternion.

Rübland, unweit St. Paternion, weſtwärts von Villach, an der Faveniz.

Ruprecht, am Flüßchen Treffen, unweit Villach.

St. Ruprecht, im Reinthale, unweit Linz und Draaburg.

St. Ruprecht, bei Feldkirchen.

St. Ruprecht, bei Klagenfurt.

St. Ruprecht, bei Sachſenburg, im ſalzburgiſchen Gebiethe.

S.

Sachſenburg, zwiſchen Ob. Draaburg und Spital, ein ſalzburgiſcher Markt. Nahe dabei ſind drei Schlöſſer, und ein feſter Plaz.

Saffniz, bei Malpurget und Tärvis.

Sagen, bei Dolach.

St Salvator, eine halbe Stunde von Frieſach, mit einem Wälliſchhammer, wo groſe Eiſenwaaren verfertigt werden.

Sammeregg, ſ. Sumareck.

Sauerbrunn, zwiſchen Wolfsberg und St Leonhard.

Schatenſtein, unweit Schlosberg am Lavantfluſſe.

Schmelzoffen, bei Wolfsberg.

Schönweg, bei St Andree und Griffen.

Schrotenegg, bei Guttenſtein

Schurfling, unweit St Leonhard, im Lavanthale.

Schwabeck, unweit Pleiburg und Lavamünd, an der Lavant.

Schwarzenbach, am Mißfluſſe, südwärts von Pleiburg, mit einem Mautamte.

St. Sebaſtian, bei St Andree.

St. Sebaſtian, zwiſchen Zollfeld und Eberuſtein.

See, (Unſre Frau am) bei Pleiburg und Guttenſtein, unweit Frauenburg.

Selenick, bei Griffen.

Seltenheim, am Glanfluſſe, zwiſchen Klagenfurt und Feldkirchen.

Seltſchach, am Draufluſſe, bei Roſſegg.

Siebenbrunn, bei Arnoldſtein.

Silberegg, unweit Ebernſtein und Strasburg.

St. Simon, an der Drau, bei Völkenmarkt.

Sonnegk, bei Eberndorf.

Spital, am Fluſſe Liſer, zwiſchen Villach und Oberdraaburg, ein Markt.

Spital, weſtwärts von Weitensfeld, am Gurkfluſſe.

Stagevoi, unweit St. Paternion, an der Feiſtriz.

Stain, Stein (Kamen) ein Schlos auf einer Höhe, an der Drau, zwiſchen Hohenberg und Kapel, mit einer Kirche, welche dem Heil. Lorenz gewidmet iſt. Am Fuſſe des Hügels ſteht die St. Margarethenkirche.

Stain, Stein, ein Schlos, im Drauthale, an der Drau, zwiſchen Oberdraaburg und Sachſenburg.

Stain, bei Viktring.

Stainfeld, ein Markt, zwiſchen Oberdraaburg und Sachſenburg, an der Drau, bei Greiffenburg.

Stein, ſ. Stain.

Stall, im ſalzburgiſchen Gebiete, an der Lainitz, unweit dem Möllfluſſe.

Steinbüchel, zwiſchen Weitensfeld und St. Veit.

Steinburg, unweit Feldkirchen, nahe am Gurkfluſſe.

Steindorf, am Oſſiacher See.

St. Stephan, bei St. Andree.

St. Stephan, unweit St. Ermachor und Arnoldſtein.

St. Stephan, unweit Villach, am Fakerſee.

St. Stephan, bei Eberndorf und Pleiburg.

Steyrach, unweit Mauten, nahe am Gailfluſſe.

Stollhofen, bei Villach.

Stranig, am Fluſſe gleiches Namens, wo er ſich mit der Gail vereinigt.

Strasburg, eine Stadt am Fluſſe Gurk, zwiſchen Weitensfeld und Pöckenſtein, eine halbe Stunde von Gurk, im ſalzburgiſchen Gebiete, mit einer Senſenfabrike, gehört dem Biſchofe von Gurk, welcher neben der Stadt auf einem 90 Klaftern hohen Felſen, ein anſehnliches Schlos zu ſeiner Reſidenz hat. In der Stadt iſt eine Collegiatkirche, bei welcher jezt nicht mehr als ein Probſt mit fünf Chorherren iſt. Die Lehnsherſchaft über das Kapitel ſowol, als über die Probſtei, beſizt der jedesmalige Fürſtbiſchof von Gurk. Der Probſt dieſer Kollegiatkirche hat zugleich Siz und Stimme unter den kärntenſchen Prälaten, und pflegt ſich ſeit langen Jahren gewöhnlich auf der nahe dabei gelegenen Landesdechantei St. Margarethen an der Lieding (einer der älteſten und prächtigſten Kirchen in ganz Kärnten, wo er zugleich Pfarrer iſt), aufzuhalten.

Straſfried, ein Schlos, zwiſchen Tärvis und Arnoldſtein, unweit dem Gailfluſſe.

Straſſind, am Ausfluſſe der Feiſtriz in die Gail.

Streitleben, ein Schlos, bei Gutenſtein.

Stuben, bei St. Paternion.

Sumerlach, bei Oberdraaburg.

Summarek, zwiſchen Liſerek und dem Mühlſtädterſee, Schlos und Herſchaft.

T.

Tabor, oder Fleiß, mit einer Hauptmaut.

Tainach, zwiſchen Klagenfurt und Völkenmarkt.

Tarvis, Kl. Tärvis (Trbiſch) zwiſchen Villach und Pontaffel, an der Siniza, ein landesfürſtlicher Markt. Der Markt wird in den obern und untern eingetheilt; In lezterm ſind vier Hammerwerke, welche durch Gewerke betrieben werden. Man ſchmiedet hier aus den Flößen von Gmünd, Stahl und Eiſen.

Taurn, bei Oſſiach.

Theilenegg, unweit Wolfsberg, an der ſteyermärkiſchen Gränze.

St. Thomas, zwiſchen Pleiburg und Volkenmarkt.

Thurn, bei St. Ermachor.

Thurn, bei Arnoldſtein.

Tieffenbach, zwiſchen Griffen und Pleyburg, an der Drau.

Tielach, zwiſchen Gurk und Ebernfeld, an der Winiza.

Tiffen, bei Feldkirchen, am Oſſiacher See.

Timenitz, bei Zollfeld.

Töltſchach, ein Schlos, zwiſchen Mariaſaal und Meiſelberg.

Töplitz, ein warmes Bad, zwiſchen Villach und dem wüſten Schloſſe Federauen.

Töſchldorf, ein Schlos, zwiſchen Frieſach und Altenhofen.

Traburg, Obertraburg, Oberdraaburg, ein Markt und Schlos, an der Drau, zwiſchen Sachſenburg und Lienz in Tyrol, mit einem Gränzzollamte.

Untertraaburg, ein Markt mit einem Schloſſe, und einer Probſtei, unweit Völkenmarkt und Lavamünd, am Drauſluſſe. Es iſt hier ein k. k. Mautamt.

Trabuſchgen, ein Schlos, hinter dem Markte Vellach.

Traſendorf, zwiſchen St. Veit und Ebernſtein.

Treffen, (Alt- und Neu-) unweit dem Mühlſtädter- und Oſſiacher See.

Treſdorf, unweit Mauten.

Treybach, ein Schlos zwiſchen St. Veit und Altenhofen, zwei Stunden von Freiſach, mit guten Eiſenbergwerken.

Tröpplach, mit einem Gränzzollamte.

Obertrüxen, bei Griffen und Völkenmarkt.

Neutrüxen, Untertrüxen, in der Nachbarſchaft vom vorigen.

Trutendorf, ein Schlos, zwiſchen Grafenſtein und Gurnitz.

Truſchach, bei Zollfeld.

Tſcherberg, ein Schlos, zwiſchen Unterdraburg und Gutenſtein, an der Drau.

Tügring, zwiſchen Mesburg und Feldkirchen.

Tyrn, unweit Wolfsberg und St. Andree, am Denitzfluſſe.

U.

St. Ulrich, bei Rodenthal.

St. Ulrich, zwiſchen Griffen und Ebernſtein.

St. Ulrich, zwiſchen Villach und dem Wördtſee.

St. Ulrich, bei Feldkirchen.

St. Ulrich, unterhalb Draaburg und Guttenſtein.

St. Ulrich, bei Feldberg und Eberndorf.

St. Ulrich, unweit Klagenfurt, an der Drau.

Unterbergen, ein Schlos, unweit Guttenſtein.

Unterdraaburg, ſ. Traburg.

Unterpergen, bei Gutenſtein.

St. Urban, am Oſſiacher See.

St. Urban, zwiſchen Feldkirchen und St. Veit, unweit dem Gogerſee

St. Veit, (Fanum St. Viti) eine Stadt in Mittelkärnten, zwiſchen Klagenfurt und Altenhofen, zwei Meilen von Klagenfurt, am Fluſſe Glan. Sie iſt ziemlich bevölkert, und iſt die Hauptniederlage der Eiſenwaaren, die aus dem Hüttenberger Erze erzeugt werden, wohin die Werke ihr roh- und geſchlagenes Eiſen abſezen, von da es weiter, meiſtentheils nach Italien, verführt wird. Kirchen ſind ſechs, und in der Vorſtadt iſt ein Franciscanerkloſter. Auf dem groſen Plaze in der Stadt iſt ein weiſſer marmorner Brunnen, aus einem Stücke Marmor, der 5 Ellen im Umfange hat, und für ein römiſches Werk gehalten wird. Bei der Stadt iſt auch ein Münzamtweſen, auch eine einträgliche Zollmaut.

St. Veit, bei Gmünd.

St. Veit, am Gogerſee, unweit Feldkirchen, und der Stadt gleiches Namens.

St. Veit, am Gurkfluſſe, unweit Griffen.

Velden, ein Schlos, zwiſchen Klagenfurt und Villach, am Wördtſee.

Vellach, Obervellach, weſtwärts von Gmünd, am Einfluſſe der Lanzach in den Flus Möll, ehemals ein ſehr anſehnlicher Ort, wo man noch Ruinen von hohen und ſtark gebauten Häuſern in der ehemaligen Schmelzhütte findet. Durch das Wiener Religionsedict vom J. 1600 kam er in Verfall.

Vellach, am Flüſchen gleiches Namens.

Vetekendorf, bei Villach.

Villach, Ublak (Villacum), im obern Kärntner Viertel, zwiſchen Klagenfurt und Spital, 2 Poſtſtationen von Klagenfurt, eine alte Stadt, mit einem Mönchskloſter, einem k. k. Zoll- und Bankogefällen-Inſpektorate, und einer Zoll- und Legſtadt; auch eine k. k. Blei- und Galmeiſpedition. Die Stadt hat gute Eiſenhämmer, Dratzüge und Nagelſchmiede.

Eine Stunde davon iſt ein Bad, welches aber mehr zum Zeitvertreibe der wenigen Badegäſte, als zur Geſundheit dient. Seine Beſtandtheile ſind nur einige Kalkerde, ſehr wenig Bitterſalz und wenig Mineralöl. ſ. Cranz.

St. Virgilienberg, eine Probſtei, bei Frieſach, im ſalzburgiſchen Gebiete. Dieſer Probſtei gehört das Erzprieſterthum von ganz Oberkärnten, welches einen und eben denſelben Vorſteher hat, der aber nicht infulirt iſt. Jeder Probſt von St. Virgilienberg iſt zugleich auch Pfarrer von der Stadt Gmünd.

St. Vitring, Viktring (Victoria, Victoriacum), eine Ciſtercienſerabtei, unweit Klagenfurt am Wördtſee. Das Kloſter beſitzt 2 anſehnliche Pfarreien in der Görziſchen Erzdiöces, jenſeits der Drau, im untern Roſenthale von Kärnten.

Völken- oder Völkelmarkt (Gentiforum), eine kleine landesfürſtliche Stadt, zwiſchen Klagenfurt und Unterdraburg an der Drau. Hier iſt eine Kollegiatkirche oder Probſtei, auch ein mit der Probſtei zwar vereinigtes, doch nach Teinach unmittelbar gehöriges Archidiakonat, die beide einen und eben denſelben Vorſteher haben, welcher infulirt iſt, und auf der geiſtlichen Bank unter den landſtändiſchen Prälaten ſeinen Rang behauptet. Auch ein Auguſtinerkloſter (de Larga) hat hier ſeinen Siz.

W.

Wackendorf, unweit Pleyburg und Kapel.

Waidegg, ein Schlos, zwiſchen Mauten und Weidenburg, am Fluſſe Gail.

Waidegg, am Malenthinfluſſe, nordweſtwärts von Gemünd.

Waidenburg, Weidenberg, ein Schlos, zwiſchen Mauten und Arnoldſtein, am Fluſſe Gail.

Waildegg, ſ. Waidegg.

Waldnig, bei Villach.

Wangeriz, an der tyroliſchen Grenze, unweit dem Fluſſe Möl, ein Geſundbad.

Waſenberg, am Gurkfluſſe, unweit Feldkirchen.

Waſſerlemburg, Schlos und Herſchaft, zwiſchen Villach und St. Ermachor.

Watſchach, am Gailfluſſe, unweit St. Ermachor.

Weidenburg, bei Mauthen.

Weisbach, 1½ Stunde von Wolfsberg, oberhalb St. Margareth, mit einem mineraliſchen Waſſer, das im Winter warm und im Sommer kalt iſt. Seine Beſtandtheile ſind gährender Mineralgeiſt, abſorbirende Erde mit etwas Eiſenerde, weniger Wunderſalz als Alkali. ſ. Cranz.

Weisbriach, zwiſchen Rotenſtein und St. Ermachor.

Weiſſenau, ein Schlos, zwiſchen Wolfsberg und St. Andree.

Weiſſenberg, ein Schlos, zwiſchen Obertrüxen und Frankenſtein.

Weiſſenburg, unweit Griffen und Ebernſtein, nahe an der Gurk.

Weiſſenegg, ein Schlos, im Lavantviertel, unweit Ehrenegg.

Weiſſenſtein, bei Treffen.

Weitenfeld, ein Markt, zwiſchen Gurk und Holberg, am Waſſer Gurk.

Welniz, unweit St. Andree und Ebernſtein.

Wernberg, ein gräflich khevenhülleriſches Schlos, zwiſchen Villach und Velden.

Wernhof, unweit Gurk und Eberfeld.

Wetzeregg, ein Schlos, ½ Stunde unter Klagenfurt, am Waſſer Glan.

Weyer, ein Schlos, zwiſchen St. Veit und Kloſter St. Georg, am Lengſee.

Widhegg, oſtwärts von Gmünd.

Wietras, bei Weitensfeld.

Wildeg, zwiſchen Velach und Dolach, nahe am Möllfluſſe.

Wildeg, bei Mauthen.

Wildenſtein, zwiſchen Klagenfurt und Kapel.

Wilzdorf, bei St. Ruprecht am Rein.

Wimberg, unweit St. Leonhard und Wolfsberg, am Lavantfluſſe.

Winizſtein, ein Schlos, unweit Pfannhofen, am Waſſer Winiz.

Winklern, am Möllfluſſe, an der Grenze von Tirol, ein Dorf, mit einem Grenzzollamte.

Wiſenau, zwiſchen St. Leonhard und dem Sauerbrunnen an der Lavant.

Wördt, in der ſalzburgiſchen Diöces, 1 Stunde von Klagenfurt, eine Probſtei am Wördtſee.

Wolfgang, bei Spital, am Mühlſtädter See.

Wolfgang, unweit Gutenſtein und Pleyburg.

Wolfsbach, am Flüschen gleiches Namens, bei Tärvis und Pontafel.

Wolfsberg, eine landesfürſtliche Stadt, in Unterkärnten, am Fluſſe Lavant, zwiſchen St. Andree und St. Leonhard, mit einem auf einem Hügel gelegnen Schloſſe, und einem Kloſter der niedern Konventualbrüder, auch einem Kapuzinerkloſter.

Wüthing, Wieting, zwiſchen Hüttenberg und Ebernſtein, 2 Stunden vom Marktfleken Hüttenberg, eine Probſtei, im ſalzburgiſchen Gebiete, zum Benediktinerkloſter St. Peter nach Salzburg gehörig. Ihr Vorſteher iſt ein kärntenſcher Landſtand, und hat Siz und Stimme auf der geiſtlichen Bank im Landhauſe. Hier ſind einige ſogenante baieriſche Hämmer, welche die einzigen von dieſer Art im Lande ſind.

Wurzen, mit einem Mautamte.

Z.

Zammelsberg, zwiſchen Feldkirchen und Weitensfeld.
Zechau, bei Mühlſtedt.
Zell, ein Geſundbrunnen, an der Alpe gleiches Namens.
Ziggulen, ein Schlos, ½ Stunde von Klagenfurt.
Zweinig, bei Gurk.

§. 15.

Beſchreibung von Krain nebſt Hyſterreich.

Das Herzogthum Krain (Carnia, Carniolia) beſteht nach der Landeseinrichtung vom J. 1748 aus 3 Haupttheilen, 1) Oberkrain, (oder dem Theile, der an Kärnten, Steyermark und zum Theil an Görz ſtöſt). 2) Unterkrain, (an den Grenzen von Steyermark und Kroatien), 3) Innerkrain, (in der Nachbarſchaft von Dalmatien und Friaul, am Karſte und Poig). Einige Erdbeſchreiber und Karten führen auch noch Mittelkrain als einen beſondern Theil an, welches zum Innerkrain gehört.

Der öſterreichiſche Antheil von Iſtrien oder Hiſterreich, lat. Hyſtria, kr. Miſansko, oder Piſinske Krai, wovon Venedig mehr als zwei Drittheile beſizt, liegt oſtwärts am Meerbuſen, und beſteht aus 2 Haupttheilen, 1) aus der Grafſchaft Mitterburg und 2) aus der Herſchaft Kaſtua, die aber beide unter der Landeshoheit von Krain unzertrenbar ſtehn; wiewol übrigens das erſte dem Fürſten von Auerſperg, das zweite aber, welches an das Fiumiſche oder Flaumiſche angrenzt, dem ehemaligen Jeſuiterkollegium zu St. Veit am ſogenanten Pflaum zugehören.

Der Theil von Krain zwiſchen den Flüſſen Gurk, Culp und Sau heiſt die Windiſche Mark (Marchia Slavoniae oder Slavonica, wegen ſeiner Lage an der Grenze von Slavonien). Seit dem J. 1374 iſt er dem Lande Krain einverleibt.

In Rükſicht auf die **Kreisverfaſſung** beſteht das Land aus dem **Laybacher, Adelsberger und Neuſtädtler Kreiſe.**

In **Oberkrain** ſind die Städte: Laybach, Biſchoflack, Krainburg, Ratmansdorf, Stein; und die **Märkte:** Asling, Neumärktl, Weiſſenfels, Eisnern, Mötnik, Watſch, Münchendorf, Feuchting; die **Herſchaften:** Apfaltern, Billichgräz, Veldes ꝛc.

Zu **Unterkrain** gehören die Städte: Gurkfeld, Landſtras, Rudolphswerth, Weichſelburg; die **Märkte:** Litbay, Naſſenfus, Ratſchach, Seiſſenberg; die **Herſchaften:** Schönberg, Ainöd, Scharfenberg, Weiſſenſtein, Geyeraus.

In **Innerkrain** ſind die Städtchen: Gottſchee, Laas, Möttling, Tſchernembl, Tibein; die **Märkte:** Adelsberg, Alben, Auersberg, Brem, Cirkniz, Freyenthurn, St. Johannis, Klan, Koſil, Loitſch, Oberlaybach, Prewald, Roſenhof, Reifniz, Senoſetſch, St. Veit, Wieniz, Wipach; die **Schlöſſer** und **Herſchaften:** Haasberg, Lueg, Neyhoſl, St. Serf, Zobelberg.

Hauptſtadt Laubach.

Laybach, Laubach, kraineriſch **Lublana,** ital. Lubianna, lat. Labaeum, vormals Haemona oder Aemona, am ſchifbaren Fluſſe Laybach oder Lublanza, über welchen zwei Brüken gebaut ſind, und an einem Arme derſelben, Kleinlaybach; unweit von der Sau, 4 Meilen von Krainburg, 48 Meilen von Wien; die Hauptſtadt des Herzogthums Krain, der Siz einer landesfürſtlichen Regierung oder Landeshauptmannſchaft und eines Erzbiſchofs, welcher den Titel eines Reichsfürſten führt.

Die eigentliche Stadt enthält, mit Inbegrif der öffentlichen Gebäude, nicht mehr als 358 Häuſer, aber in den weitläuftigen Vorſtädten: **Gradiſcha** oder **Landſtraſe, St. Peter, Polana, Carlſtadt** und **Burgſtall,** zu denen man auch die beiden kleinen Fiſcherdörfer: **Krakau** (Krakhow) und **Tyrnau** rechnet, zählt man 930 Häuſer. In der Stadt ſind die meiſten Häuſer drei Stokwerk hoch, gemauert und mit Ziegeln gedekt. Die Hauptkirchen in der Stadt, auch das Rathhaus, ſind nach italieniſcher Art und ſchön gebaut. Die Anzahl der Einwohner beläuft ſich auf 11 — 12000. Die Stadt iſt mit einer ſchlechten Mauer und 4 Thoren eingeſchloſſen.

Oeffentliche Pläze ſind drei, die aber mehr breite Straſen vorſtellen. Uebrigens ſind die Gaſſen meiſtentheils enge. Zur öffentlichen Zierde dienen in der Stadt vor dem Gymnaſio, eine **Bildſäule Unſrer lieben Frauen,** von Marmor und Metall, und eine **Dreifaltigkeitsſäule** in der Vorſtadt bei der Auguſtinerkirche.

Das **Kaſtell** oder die alte Feſtung (im J. 1681 die Reſidenz eines Burggrafen) iſt jezt ein bloſes Gefängnis. Es liegt auf einem Berge.

Pfarrkirchen ſind hier in der Stadt: 1) die **Kathedralkirche zum heil. Nikolaus.** Das hieſige Biſthum iſt im Jahr

1461 geſtiftet worden, und ſtand unmittelbar unter dem Papſte. Im J. 1785 wurde es zu einem Erzbisthume erhoben. Den Erzbiſchof ernent der Landesfürſt. Das Kapitel beſteht aus 1 Probſte, 1 Dechant, und 10 Kanonicis. Einer davon iſt biſchöflicher Collation a baculo; 6 werden von verſchiednen Perſonen ernent; die übrigen ſind landesfürſtlich. Unter der Regierung der Kaiſerin Maria Thereſia, wurden die Domherren mit einem Bruſtkreuzzeichen begnadigt und als Landſtände erklärt, ſo daß ſie auf den Landtagen Siz und Stimme haben. 2) Die ehemalige Jeſuiterkirche. Die Kommende des deutſchen Ordens hat eine Kirche zu U. L. Fr. Klöſter ſind jezt in der Stadt nicht mehr. Aus der Franziskanerkirche iſt im J. 1785 ein Hoſpital errichtet worden, welches die barmherzigen Brüder aus Trieſt zur Beſorgung erhielten. Den Franziskanern iſt das Auguſtinerkloſter in der Vorſtadt Gradisha angewieſen.

In den Vorſtädten ſind drei Pfarkirchen: 1) Eine in den Vorſtädten Krakau und Tyrnau. 2) In der Vorſtadt Gradisha, die Kirche mit dem Franziskanerkloſter, nachdem die beſchuheten Auguſtiner mit 15 Perſonen im J. 1784 aufgehoben worden. 3) Die St. Peterskirche in der Vorſtadt gleiches Namens. Die lange Vorſtadt Polana hat keine Kirche, und gehört zur oberwähnten Dompfarre. In der Vorſtadt Gradisha befindet ſich auſer dem vorhergenanten Franziskanerkloſter, ein Urſeliner- ein Kapuziner- und ein Diskalceaten- (der reformirten Auguſtiner) Kloſter. Das Klariſſerinnenkloſter iſt im J. 1782 mit 22 Perſonen aufgehoben und zu einem Militärhoſpitale beſtimt worden. In der Kloſterkirche der Kapuziner iſt ein Marienbild, mit dem Titel: Zuflucht der Sünder, welches der Kirche ſehr einträglich iſt. Dieſes Kloſter beſizt eine allgemeine Apotheke für die krainериſchen Klöſter, auch eine Tuchfabrike für die in Krain und Friaul, die noch im J. 1782 die nöthige Wolle aus den italieniſchen und neapolitaniſchen Landen zollfrei einführen durften. Von andern Gebäuden ſind merkwürdig: das Rathhaus, das Landſchaftshaus, drei Zeugshäuſer (das landesfürſtliche, landſchaftliche und bürgerliche), das Komödienhaus, die Militärkaſerne in der Vorſtadt St. Peter ꝛc. Laybach hat 5 lateiniſche Schulen, eine Normalſchule (ſeit 1775), eine anatomiſch-chirurgiſch-techniſch-chemiſche Schule. Die ökonomiſche Schule exiſtirt nur dem Namen nach, ſo auch die Academia Operoſorum.

Von Fabriken ſind hier: eine Seidenbandfabrik, welche vornehmlich nach Kärnten guten Abſaz hat; ferner eine Lederfabrik; bei der Stadt iſt eine wichtige Tuchfabrik, welche anfänglich von den krainеriſchen Landſtänden mit Begünſtigung Kaiſers Karls VI. errichtet worden. Nach verſchiednen Veränderungen übernahm ſie Herr Deſſelprunner im J. 1770,

vervielfältigte die Gattungen der Tücher, lies Flanelle, Kronraſche, Matten und Boyarbeiten, erweiterte den Debit nach Italien, Tirol, Polen, und machte Verſendungen nach der Krimm. Gegenwärtig liefert die Fabrike an 4000 Stüke. Seit einiger Zeit verfährt man auch viele doppelte und einfache Moltons und Both nach Ungarn, und noch mehr hievon nach Italien. Salpeterhütten ſind in und um Laubach. Auſer dem Verkehr mit eignen Produkten treibt Laybach einen vortheilhaften Handel mit italieniſchen Waaren. Auch der Lederhandel hat hier ſeinen Siz. Mit dem Eiſenhandel beſchäftigte ſich im J. 1785 wenigſtens Ein anſehnliches Handelshaus.

Der **Magiſtrat** beſteht aus 1 Bürgermeiſter, 1 Stadtgerichtsverwalter, 1 Stadtſindikus, 17 Rathmännern ꝛc. Uebrigens iſt Laubach der Siz eines landesfürſtlichen **Bannrichters** von Krain; einer **Berggerichtsſubſtitution**; eines **Generaleinnehmeramts**, einer **Spiegelgefällsadminiſtration**, einer **Oberpoſtamtsverwaltung**. Auch iſt hier ein k. k. **Inſpektorat**, eine **Hauptzoll**- und **Legſtatt**, ein **Weintax**- und **Fleiſchkreuzeroberamt**, und eine **Lottokammer**.

Durch die Stadt krümt ſich der Flus Laybach in einen groſen Bogen, und wird von den Häuſern ſo ſehr eingeſchränkt, daß er bei groſer Ueberſchwemmung ſtark anſchwellen mus. Schon ſeit dem 16ten Jahrhunderte hat man Verſuche gemacht, das Waſſer in einem Graben abzuleiten, und neuerlich wieder im J. 1773, wo man beinahe 200000 Gulden zu dieſem Geſchäfte, nach fünjähriger Arbeit, aber ohne Erfolg, verwendete.

Andre Städte, Marktfleken, Schlöſſer, Herſchaften, Dörfer ꝛc.

I. In Oberkrain.

A.

Aich, ſ. Aych.

Aisnern, ſ. Eisnern.

Altgutenberg, ſ. Gutenberg.

Altlaak, ſ. Laak.

St. Anna, nordwärts von Ratmansdorf und Kraindorf.

Nicht weit davon iſt auf der Weſtſeite des Berges Loibl eine Brüke mit einem ſehr hohen Bogen aufgeführt, die aber nicht ſo lang als die Teufelsbrüke auf dem St. Gotthardsberge in der Schweiz iſt, ob ſie gleich eben den Namen führt.

Apfaltern, 3 Meilen von Laybach, unweit der Landſtraſe von Laybach nach Gräz in Steyermark, eine Herſchaft mit einem ſchönen Schloſſe, der Familie dieſes Namens gehörig.

Asling, kr. Jeſſenize, 8 Meilen von Laybach, 2 von Ratmansdorf, auf der Straſe von Laybach nach Villach in Kärnten, ein Markt mit einer Pfarre und Zollamt, nicht weit vom Fluſſe Sau, zwiſchen dem hohen Schneegebirge, gehört unter die Herſchaft Weiſſenfels. Es wird hier ſchöner Marmor ge-

brochen, und in der Gegend ſind die Hammerwerke: auf der Sau und Bleiofen (ſ. Sava). Der Markt hat auch eine Ledermanufaktur und viele Wollarbeiter.

Aſpen, Aſp, Aps, bei Feldes, ein Pfardorf.

Aich, Aych, ein Pfardorf in der laybacher Diöces.

B.

Begine, ſ. Kazenſtein.

Bella, ein Dorf, bei Jauernbrunn, unter dem hohen Schneegebirge, unweit Wochein.

Belnek, ſ. Wildenegg.

Berdo, ſ. Egg.

Beritshavo, 1½ Meile von Laybach, an der Sau, ein groſes Dorf.

Bernze (Ober- und Unter-), 2 groſe Dörfer, 1 Meile von Mannsburg.

Beſſainauza, im Tihainer Grunde, zwiſchen hohen Gebirgen.

Billichgräz, kr. Pouhaugradez, lat. ad Nonum, unweit Laybach, Schlos und Pfardorf, mit einem Geſundbrunnen. ſ. Cranz.

Biſchoflak, kr. Schkoſialaka, lat. Locopolis, ehedem ſchlechtweg Lach oder Laak, 3 Meilen von Laybach, 1½ von Crainburg, zwiſchen dem Waſſer Pöllant und Zeyer oder Sora, in einer angenehmen Gegend, eine Stadt mit einem Klariſſerinnenkloſter (welches aber im J. 1782 aufgehoben worden), und einem verfallnen Bergſchloſſe. Das Kapuzinerkloſter dabei gehört dem Biſchofe von Freiſingen. Die dazu gehörige Herſchaft begreift auf 200 Dörfer. Die Stadt treibt ſtarkes Gewerbe mit Zwirn, Leinwand, auch mit Pferden.

Bitina, ſ. Feuchting.

Blagouza, ſ. Glogobiz.

Bled, ſ. Veldes.

Bleyofen, bei Asling, ein Hammerwerk, wo viel Eiſen und Stahl verarbeitet wird.

Bobinia, ſ. Wochein.

Bokalze, ſ. Strobelhof.

Breſie, ein Pfardorf.

Briſch, Briſche, bei Kolobrat, im hohen Gebirge.

Brunnfeld, ein Schlos, bei Ratmannsdorf, 2 Meilen von Crainburg, 6 von Laybach.

Burgſtall, ein Schlos, am Zuſammenfluſſe der Pölant und Zeyer, 3 Meilen von Laybach, ½ Stunde von Biſchoflak.

C.

Canderſchof, Canderſch, Dorf und Edelſiz, 4 Meilen von Laybach, im Gebirge.

Cataule, ein kleines Dorf, nordwärts von Hydria.

Chemez, ſ. Kalenberg.

Creuz, kr. Kriſch, ungefähr eine Meile von Stein, 3 Meilen von Crainburg, 2½ von Laybach, ein Schlos mit einer Herſchaft.

Creuzdorf, Kerſchate, ein Schlöschen, 4 Meilen von Laybach, zwiſchen den Schlöſſern Moräutſch und Gallenek.

D.

Dermitſch, ſ. Törmitſch.

Depallawas, unweit Mansburg, ein Dorf.

Doberlevo, bei Tſchemſchenik, ein Dorf.

Dragembel, kr. Dragomen, auch Dergomen, Schlos und Herſchaft, an der Landſtraſe von Laybach nach Steyermark, 1½ Meile von Laybach und eben ſo weit von Stein.

Draule, ½ Meile von Laybach, ein Kirchdorf.

Drittey, Dertya, bei Wildenek, ein Dorf.

Dul, ſ. Luſthal.

Dulavez, unweit Crainburg, ein Dorf.

Dumſchall, an der Straſe, 2 Meilen von Laybach, ½ Meile von Auersberg, ein Dorf.

Dupelno, zwiſchen hohen Gebirgen im Thainer Grunde, ein Dorf.

Duplach, Duple, 5 Meilen von Laybach, 1 M. von Crainburg, unweit der Landſtraſe von Crainburg nach Neumärktel.

E.

Ebensfeld, kr. Groble, 2 Meilen von Laybach, 1 Meile von Stein, ein Schlos, mit einer Kirche.

Egg, kr. Berdo, 5 Meilen von Laybach, 1 Meile von Crainburg.

Egk, kr. Berdo, ein Schlos, bei Putbeſch.

Eisnern, weſtlich von Biſchoflak, unweit der Zeyer, ein Markt, mit einem Eiſenhammer und einer zum Stifte Aglar gehörigen Pfarre.

F.

Felbern, kr. Ferba, an der Landſtraſe zwiſchen Laybach und Putpetſch, in der Ebene.

Feldes, ſ. Veldes.

Felding, kr. Smlednik, in Oberkrain, 3 Meilen von Laybach, 1½ von Krainburg, ein Schlos mit einer Pfarre.

Feuchting, kr. Bitina, zwiſchen Crainburg und Biſchoflak, das gröſte Dorf in Krain, eine ſtarke Meile lang, wird gröſtentheils von Siebmachern bewohnt.

Fiſchern, kr. Ribezche, 4 Meilen von Laybach, ein Schlos, in der Rau, worin gute Fiſchereien ſind.

Fusbine, ſ. Kaltenbrunn.

G.

Gallenberg, Schlos und Herſchaft, 6 Meilen von Laybach auf einem Berge.

Gallenfels, kr. Glaunik, 6 Meilen von Laybach, 2 von Krainburg und Neumärktl, ein Schlos.

Gallnek, kr. Mudia, 5 Meilen von Laybach, im Gebirge, mit einem verfallnen Schloſſe.

Garjuſche, ein Dörfchen, in der Nachbarſchaft des hohen Terklou.

Gerlachſtein, kr. Kollavez, 3 Meilen von Laybach, eine Meile von Stein, Schlos und Feſtung.

Gertſchach (Ober.), kr. Krib, Hrib, 6 Meilen von Laybach und 2 von Krainburg, ein Schlos.

Gilgenberg, ſ. Lilienberg.

Gimpldorf, kr. Kumpalle, 3 Meilen von Laybach, an der Landſtraſe von Putpetſch auf Fränz in Steyermark, Dorf u Schlos.

Glaunik, ſ. Gallenfels.

Gleinz, kr. Glinze, 1¼ Meile von Laybach, an der Klein-Laybach, ein Dorf.

Glogobiz, kr. Blagouza, an der Radolna, zwiſchen hohen Gebirgen, an der Landſtraſe zwiſchen Putpetſch und Fränz, Dorf.

Görtſchach, kr. Goritshaine, 2 Meilen von Laybach und eben ſo weit von Krainburg, 1 Meile von Biſchoflak, am Waſſer Zeyer, Schlos und Herſchaft.

Golize im Tihainer Boden, ein Dorf.

Goreinauas, zwiſchen den höchſten Schneegebirgen, in der Wachein, ein Dorf.

Goritſchiza, zwiſchen Dragembl und Mannsburg, ein Dorf.

Gorizhaine, ſ. Görtſchach.

Grafenweg, kr. Kneſepot, 4 Meilen von Laybach, am Sauſtrome, ein Schlos.

Greffenberg, ein Dorf, bei Sittich.

Grimſchizhof, Grimſchize, ein Schlos, 1 Stunde vom Veldeſer See, 7 Meilen von Laybach und 1 von Ratmannsdorf.

Groble, unweit Mannsburg, ein Dorf.

Groble, ſ. Ebensfeld.

Grûb, ſ. Jama.

Gutfeld, bei Ratmansdorf, ein Dorf.

Guttenberg, ein verfallnes Schlos, 1 Meile von Ratmansdorf, 6 von Laybach, ½ Stunde vom Schloſſe Stein.

H.

Habach, Habbach, kr. Ablach, Abla, 1 Meile von Laybach und 1 Meile von Stein, zwiſchen beiden.

St. Helena, Schlos und Herſchaft, 2 Meilen von Laybach.

Hobach, ſ. Habach.

Hofdragembl, bei Dragembl, ein dazu gehöriger Hof.

Höflein, kr. Predro, 5 M. von Laybach, anderthalb von Krainburg an dem Kankerfluſſe, ein Schlos, mit einem Dorfe, welches eine Pfarkirche hat.

Hoflok, Hoflak, kr. Naloche, in der Jauchner Pfarre, 2 M. von Laybach, zwiſchen dem Schloſſe Dragembl und Luſtthal.

Hofmansburg, kr. Menguſch, ein Schlos, 2 Meilen von Laybach, 1 Meile von Stein.

Hotez, ſ. Ketizh.

Hraſtie, ein Dorf auf einem Berge unweit des Trojanerberges.

Hrib, ſ. Obergertſchach.

Hudo, unterhalb Gerlachſtein, ein Dorf.

J.

St. Jacob, zwiſchen Laybach und Putpetſch an der Sau, ein Dorf.

Jama, eine halbe Stunde von Laybach, ein Dorf mit einem Schloſſe.

Jarſche, (O. u. U.) unweit Stain, Dörfer.

Jäſſenize, ſ. Aſsling.

Javernigg, mit einem Bergwerke, am Flüschen Radolne, ohnweit Wachein.

Jauchen, Jechow, bei Kräutberg, ein Dorf.

Javornig, ſ. Javernig.

Jeſſeine, bei Gallenberg.

Jeſſenize, ſ. Aſsling.

Igg, ein Pfarrdorf, 2 Stunden von Laubach.

St. Jörgen, kr. St. Jur, bei Michelſtätten, ein Dorf mit einer Pfarre.

Islag, Islake, zwiſchen Gallenberg und Gallneg, auf einem Berge, ein Dorf.

K.

Kalenberg, (Kl.) kr. Chemez, an der Feiſtriz, zwiſchen Laybach und Stein, ein Dorf.

Kaltenbrunn, kr. Fushine, ein Schlos und Herrſchaft, 1 Stunde von Laybach, am Fluſſe Laybach.

Kamelk, ein kleiner Ort, am Fluſſe Feiſtriz oder Biſtriza, mit einem Hammerwerke. Im J. 1771. wurden hier 1160 Ct. Eiſen à 100 Pfund gewonnen, davon verkaufte man 250 Ct. Stangeneiſen, 150 Ct. Zeineiſen, 760 Ct. Nägel. Mehr als die Hälfte geht allemal über Trieſt nach Italien.

Kamen, ſ. O. Stein.

Kamnezk, ſ. Stein.

Kaſchl, am Fluß Laybach, 1 M. von Laybach, ein Dorf.

Katzenberg, 3 Meilen von Laybach, eine Viertelſtunde von Stein, ein Landgütchen.

Katzendorf, unweit Seiffenberg, ein Dorf.

Katzenſtein, Begine, ein Schlos, Herſchaft und Dorf, 6 M. von Laybach, 1 M. von Rattmannsdorf, unterhalb des großen Schneegebirges.

Kavorie, unweit Neumärktl, mit einer Pfarre.

Kerſchendorf, unweit Steinbüchl, ein Dorf.

Kerſchſteten, kr. Zeshenze, bei Lichtenek im Moräutſcher Grunde.

Ketizb, Kotezch, Hotez, ein kleines Gut, 3 Meilen von Laybach an der Sau.

Kleinhäußl, kr. Meligrod, 5 Meilen von Laybach, eine Viertelſtunde von dem Marktfl. Alben.

Knehpot, ſ. Grafenweg.

Kokerza, oberhalb Krainburg, bei Eggdorf.

Kolobrat, 5 M. von Laybach, ein Schlos.

Kollavez, ſ. Gerlachſtein.

Koſſeſa, ein Dorf bei Tufſtein, im Moräutſcher Grunde.

Kötitſch, an der Sau, unter einem großen Berge, unter dem Markt Watſch, ein Dorf.

Kovorie, ſ. Kavorie.

Krainburg, Krain, unweit Neumarkt, eine kleine unanſehnliche landesfürſtliche kleine Stadt, auf einer Höhe zwiſchen Laybach, Neumärktl und Rattmansdorf, an der Sau, wo ſie das Flüßchen Kanker aufnimt. Aus dieſem Fluſſe muß die Stadt ihr Waſſer ſchöpfen, weil ſie keine Quellen hat; daher das Sprüchwort: Krainburg habe mehr Wein als Waſſer. Außer einer Pfarrkirche hat ſie noch vier andre Kirchen und ein Kapuzinerkloſter vor der Stadt.

Kraxen, Krashnia, an der Landſtraße bei Potpetſch, ein Dorf mit einer Pfarre.

Kreutberg, kr. Krumperg, 2 M. von Laybach, ein Schlos.

H. Kreuz, bei Neumärktl, ein Dorf mit einer Pfarre.

Krumperg, ſ. Kreutberg.

Kroppa, Krup, (Ziedendorf) mit einem Eiſenbergwerke, am Bache Kropp, bei welchen 15 Gewerke, 2 Wolfofen, 55 Nagelſchmiedtfeuer, wo bei einem Feuer 3 bis 4 Paar Nagelſchmiede arbeiten.

Kampale, ſ. Gimpl.

L.

Lach, ſ. Biſchoflak.

Laak (Loka), am Flüschen Sora und Polanſhiza,

St. Lamprecht, ein Dorf, zwiſchen Watſch und Sagur, oberhalb der Sau.

Längenfeld, Nadougem, ein Dorf zwiſchen Aßling und Cranau, am Saufluſſe.

Laſchnie, hinter Gerlachſtein, ein Dorf.

Lebek, ſ. Lübek.

Leſcha, an einem hohen Berge zwiſchen der Sau und H. Berg, ein Dorf.

Leß, bei Feldes, ein Dorf.

Libenza, bei Steinbühl, ein Dorf.

Lichteneck, kr. Zeshenze, 3 M. von Laybach, ein Schlos.

Lilienberg, Lilgenberg, Gilgenberg, kr. Lemberskagora, vier Meilen von Laybach, ein Schlos.

Loch, ſ. Luek.

Lübeck, kr. Lebek, 4 M. von Laybach.

Lubno, bei Steinbühl, ein Dorf.

Luknia, ſ. Luek.

Luek, (Loch) kr. Luknia, 8 M. von Laybach, 1 M. von Rudolphswerth, ein Schlos mit Herſchaft.

Luſtthal, kr. Dul, 2 M. von Laybach, ein Schlos mit einem Pfardorfe.

M

Maligrod, ſ. Kleinhäuſel.

Mannsburg, kr. Mengusch, 2 Meilen von Laybach, eine von Stein, zwiſchen beiden, ein Schlos mit einem Pfardorfe.

St. Mauriz, bei der Stadt Stain, ein Dorf.

Mekyne, ſ. Münchendorf.

Mengusch, ſ. Mansburg.

St. Merten, bei Kramburg, an einem hohen Berge, ein Pfarrdorf.

St. Merten, unter Kalenberg, unweit Stein.

Meule, ein Pfardorf.

Michelſtädten, Veleſalo, 4 M. von Laybach, ein Dominikanerkloſter, wegen eines Marienbildes berühmt; das Kloſter iſt im J. 1782. aufgehoben worden.

Minkendorf, ſ. Münchendorf.

Mitterndorf, ein D. zwiſchen Laybach und Billichgräz.

Mötnig, 6 M. von Laybach, und 3 M. von Stein, ein Markt mit einem Zollamte.

Obermötnig, ein Schlos beim genanten Markt.

Moiſterna, Moiſtrana, am Waſſer gleiches Namens und an der Sau, in einem Thale. In der Nachbarſchaft iſt der prächtige Gletſcher des Berges Terglou und Kretezza. Hier ſind auch Eiſenwerke, welche im J. 1780. 10800 Centner rohes Eiſen oder Flößen lieferten, davon 5200 Centner von Eigenthümern verarbeitet wurden; an 50 Centner Eiſen waren zum Gebrauche im Werke, das übrige rohe Eiſen kaufen die Gewerke von Weiſſenfels und Artritſch.

Moräutſch, 3 M von Laybach, ein Pfardorf und Schlos.

Moshnie, bei Ratmansdorf, ein Pfardorf.

Moſchenich, an der Sau, unterhalb Ponawitſch, ein Pfardorf.

Mouzcheze, zwiſchen Laybach und Krainburg, ein Dorf.

Münchendorf, kr. Mekyne, 3 Meilen von Laybach, ¼ St. von Stain, ein Klariſſerinnenkloſter, welches im J. 1782. aufgehoben worden

Mudia, ſ. Gallnek.

N.

Naklos, zwiſchen Krainburg und Ratmansdorf, ein großes Pfarrdorf.

Nadgoriz zwiſchen Laybach und Putpetſch, an der Landſtraße, ein Dorf.

Naloche, ſ. Hoflack.

Nalogo, an der Sau, zwiſchen Fiſchern und Kötiz, Dorf.

Naloka, im Wahainer Boden.

Napelſize, nicht weit von Steinbühl, ein Dorf.

Napotoze, im Wahainer Boden, zwiſchen hohen Gebirgen.

Napresreinach, unweit Steinbühl, ein Dorf.

Narauneb, unterhalb Heiligenberg, ein Dorf.

Narodinach, bei Naclos, ein Dorf.

Naſave, unter dem Schlos Grafenweg an der Sau, ein Dorf.

Naſidanemmoſte, ſ. Steinernbruk.

Naſuhe, ein Dorf bei Biſchoflak.

Natoplize, ſ. Sagur.

Naviro, im Waihainer Boden, ein Dorf.

Navizbu, ſ. Weutſch.

Navouzaku, ein Dorf, zwiſchen Galnek und dem Trojanerberge, am Waſſer Dreichaviza.

Neuburg, ſ. Thurn unter Neuburg.

Neuhaus, kr Terzbiz, Schlos und Herſchaft bei Neumärktl.

Neumärktl, Terſezch, Terſbizh, zwiſchen Laybach und Klagenfurth, 2 M. von Krainburg zwiſchen hohen Schneegebirgen; unter den Berge Loibel, ein unanſehnlicher, aber ſehr volkreicher Markt, von etwas über 100 Häuſer mit einer Kirche. Hier befinden ſich ein Paar Hammerwerke, welche die Floßen von Zwennigg und andern Orten aus Kärnten kaufen, um Stalſtäbe, Senſen, Sicheln, Haken und Nägel daraus zu bereiten. Jährlich liefern ſie gegen 140 - 160 Centner Nägel, 1470 - 1500 Centner Stal, 1500 Ctner an Senſen, Sicheln und Hakken. Man verfertigt hier überdies wollene Zeuge, (Meſelane) und wollene Strümpfe oder ſogenante Sokken, eine Arbeit, womit ſich viele Weibsperſonen und Kinder beſchäftigen. Neumärktl hat überdies eine Ledermanufaktur.

Neuthal, kr. Spitalitſch, 5 Meilen von Laybach, 2 M. von Stein, eine halbe Stunde von Mötnig, ein Schlos.

Niderdorf, zwiſchen Laybach und Billichgräz, ein Dorf.

Noſſesbab, bei Steinbühl, ein Dorf.

O.

Obercolobrath, ſiehe Colobrath.
Obergertſchach, ſ. Gertſchach.
Oberlaybach, ſ. Laybach.
Obermötnig, ſ. Mötnig.
Oberperau, ſ. Perau.
Oberſtein, ſ. Stein.
Otok, zwiſchen Krainburg und Katzenſtein, ein Dorf.

P.

Palauze, ein Dorf bei Stein.
Pohuaugradez, ſ. Billichgräz.
Perau (Ober-) kr. Pirovo, ein kleines Schlos, 3 Meilen von Laybach, 1 Stunde von Stein, beim Schlöschen gleiches Namens.
Pevina, zwiſchen Krainburg und Biſchoflak, ein Dorf.
Pirovo, ſ. Perau.
Podbukugo, auf einem Berge unter dem heiligen Berge, ein Dorf.
Podpreiſie, zwiſchen Krainburg und Rattmannsdorf, ein großes Pfardorf.
Podgier, kr. Potguri, bei Stein, ein Dorf.
Podgoriz, im Moräutſcher Boden, ein Dorf.
Podgradiz, unter dem Schlos Billichgräz, ein Pfardorf.
Podkurenam, ſ. Unter der Würzen.
Podlipouza, bei Gallenek, ein Dorf.
Podwein, 6 Meilen von Laybach, 1 Stunde von Rattmannsdorf, ein Schlos.
Pölant, Polane, 1 M. oberhalb Biſchoflak, zwiſchen hohen Gebirgen, an der Pölant, ein Pfardorf. Nahe dabei iſt ein gewölbter Felſen, aus welchem ein Strom Waſſer rinnt.
Ponawitſch, 4 M. von Laybach, ein Schlos.
Poſſeblena, ſ. Wachein.
Praſche, zwiſchen Laybach und Krainburg, ein Dorf.
Predtergam, bei Ratmansdorf, ein Dorf.
Prenskau, unweit Naklos, ein Pfardorf.
Preſſerie, ein Dorf, unweit der Stadt Stein.
Prewald, 4 Meilen von Laybach, eine halbe Stunde von Krainburg, ein Markt mit einem Weinimpoſitionsamte.
Prikariv, ein Dorf, oberhalb der Sau, zwiſchen Vernek und Moräutſch.
Putpetſch, Putbez, am Waſſer Radolna, 3 Meilen von Laybach, ein Dorf.

R.

Ratmansdorf, Radoulska, 6 Meilen von Laybach, 2 von Krainburg, eine kleine landesfürſtliche Stadt an der Sau, mit einem Schloſſe.

Ratſchoch, kr. Radatſche, zwiſchen Kranau und Weiſſenfels, ein Pfarrdorf, in deſſen Nähe die Sau entſpringt.

Rau, bei Wolfsbühel, ein Dorf.

Reittlſtein, kr. Repnie, ein Schlos, 2 M. von Laybach, 2 von Krainburg, 2 von Stein, 2 von Biſchoflak, im Mittelpunkt dieſer Städte.

Repnie, zwiſchen Mannsburg und Fleding, ein Dorf.

Repnie, ſ. Reitlſtein.

Reviſche, unter dem H. Berg, ein Dorf auf einem hohen Berge.

Ribeſche, ſ. Fiſchern.

Roſhek, ſ. Rudolphsek.

Roſorie, bei Strobelhof, ein Dorf.

Rottenbüchel, kr. Tſchernelo, 2 M. von Laybach, 1 von Stein, ein Schlos.

Rudna, unweit Feldes, ein Dorf.

Rudolphsek, kr. Roshek, 3 M. von Laybach, ein Schlos zwiſchen hohen Gebirgen.

Ruzing, 1 M. von Laybach, unter dem hohen Kalenberg.

S.

Sabenza, zwiſchen Krainburg und Biſchoflak, ein Dorf.

Sabreiſie, bei Tſcheniſchenig, ein Dorf.

Sagur, an der Sau, eine halbe Meile von Gallenberg, ein Pfardorf.

Sahribam, bei Galnek, ein Dorf.

Salog, ſ. Wartenberg.

Saloh bei Tufſtein, ein Dorf.

Saluſe, bei Steinbühel, ein Dorf.

Saperza, ſ. Steinbühel.

Sava, 8 Meilen von Laybach, ein Schlos mit einem Hammerwerke, zu welchem im J. 1784. 10 Eiſengruben gehörten. Man verfertigt hier in der Nachbarſchaft auch guten Stal.

Schalkendorf, Schlakendorf, kr. Schlakena-Waß, nahe am Veldenſee, ein Dorf mit zwei warmen Quellen.

Scheleiſenke (Ober- und Unter-) ein langer Marktfleken, zwiſchen Krain und Hydria. Hier ſind 34 Gewerke, die ſämtlich in einem Jahr nicht mehr als 443809 Pfund Zeineiſen liefern, wovon beinahe blos Nägel gemacht werden. Im J. 1777. wurden hier 2020 Centner Nägel gemacht. Alle dieſe Gewerke haben 2 Wolf- oder Stüköfen und 88 Nagelſchmidtfeuer.

Scherenbuhl, kr. Tſchemſchenik, 2 M. von Laybach, 1 M. von Stein.

Schiska oder Unter Rheutſch, eine halbe Stunde von Laybach, ein groſes Dorf.

Schkofialoka, ſ. Biſchoflak.

Schlakendorf, ſ. Schalkendorf.

Schrottenthurn, Schenkenthurn, 2 M. von Laybach, 2 von Stein, ein Schlos.

Schrottenthurn, St. Peter, 1 Meile von Laybach, bei Krainburg, zwiſchen Krainburg und Biſchoflak, 2 M. von leztern.

Seduſch, 3 Meilen von Laybach, eine halbe von Stein, eine Viertelſtunde von Kl. Münchendorf, ein Schlos.

Sedy, zwiſchen Putpetſch und Fränz, ein Dorf.

Selzach, Seuze, zwiſchen Biſchoflak und Aisnern, Pfardorf.

Shemnig, bei Galnek, im Gebirge, ein Dorf.

Sherie, über Biſchoflak, 2 M. von Idria, ein Pfardorf.

Shmokoze, unweit Feldes, ein Pfardorf.

Shnosheze, an der Sau, zwiſchen St. Helena und Wernek, ein Dorf.

Smlednik, ſ Felding.

Spitaliſch, ſ. Neuthal.

Shrednavas, im Tihainer Boden, ein Dorf.

Srokaſetti unter dem h. Berge, ein Dorf.

Stein, kr. Kamnezk, lat. Lithopolis, 3 M. von Laybach, 3 von Krainburg an der Feiſtriz, eine verfallene Stadt mit einem Kloſter und mit drei Vorſtädten: auf dem Schütt, wo die Pfarkirche iſt; auf dem Graben, und die neue Mark, jenſeits der Feiſtriz.

O. Stein, kr. Kamen, 3 Meilen von Laybach, auf einem hohen Berge. ein Schlos und eine Herſchaft bei der Stadt Stein, von der es durch die Feiſtriz getrent wird.

Stein, Stain, 6 M. von Laybach, 2 von Krainburg, eine Stunde von Ratmansdorf, eine Viertelſtunde vom Schloſſe Katzenſtein.

Steinbüchel, Kamnagorize, mit 10 Gewerken und 32 Nagelſchmidfeuern, wobei 4 Paar Schmiede arbeiten. Jährlich werden hier ſelten mehr als 750 Centner Nägel erzeugt.

Steinbühel, kr. Saperze, gleich vor der Stadt Stein, auf einem angenehmen Hügel, ein Schlos.

Steinernbruk, kr. Naſidanemmoſte, zwiſchen Ratmansdorf und Jauernburg, an der Sau, unter den höchſten Schneegebirgen, ein Dorf mit einer großen Brüke.

Stermol, 4 M von Laybach, 2 von Krainburg, 2 von Stein, zwiſchen dem Kloſter Michelſtetten und der Pfarre Cirkla.

Sterſiſche, ein Dorf, zwiſchen Crainburg und Biſchoflak.

Strachina, bei Naklos, ein Dorf.

Strachole, bei Galnek, ein Dorf auf einem hohen Berge.

Stranskavas, bei Strobelhof, ein Dorf.

Strobelhof, kr. Bokalze, $\frac{1}{4}$ M. von Laybach, ein Schlos.

Studa, unweit Denſale, ein Dorf.

Sucha, ein Dorf bei Biſchoflak.

Suchadeln, ein Dorf bei der Stadt Stein.

T.

Ternouze, unweit Stein, ein Dorf.

Terſin, zwiſchen Laybach und Mansburg an der Piſchat, ein Dorf.

Terſezch, ſ. Neumärktl.

Thurn, an der Laibach, eine halbe Stunde von der Stadt Laybach, ein Schlos.

Thurn, unter Neuburg, 6 M. von Laybach, 2 von Krainburg, an der Kanker, ein Schlos mit Herſchaft.

Unter dem Thurm, kr. Podtunam, ½ St. von Laybach.

Tibain, im hohen Gebirge zwiſchen Stein und Mötnig, ein Pfardorf.

Törmetſch, Dermitſch, Termzhe, 6 Meilen von Laybach, 1 M. von Ratmansdorf, bei Kazenſtein und Stein, ein Schlos.

Topale, bei Stein, ein Dorf.

Trojanerberg, bei Sedy, zwiſchen Putpetſch und Fränz, ein Dorf.

Tſchemſchenig, bei Gallenberg, ein Pfardorf.

Tſcherneωerch, im Tihainer Boden, ein Dorf.

Tſchernuze, zwiſchen Laybach und Mansburg an der Sau.

Tſchembſchenikhof, kr. Zemſchenik, 6 M. von Laybach, im hohen Gebirge, ein kleines Schlos.

Tufſtein, 3 Meilen von Laybach, ein Schlos.

U.

Udmat, eine Viertelſtunde von Laybach, ein Dorf.

Ugoriah, ein Dorf im Feldenſer Boden.

Uier, ſ. Wag.

Umednem, ein D. zwiſchen Laybach und Biſchoflak.

Unter Kheutſch, ſ. Schiska.

Upetſchach, ein D. im Mareitzer Boden.

V.

St. Veit, 1 Meile von Laybach, ein groſes Pfardorf.

St. Veit, zwiſchen Laybach und Putpetſch, an der Landſtraſſe, ein Dorf.

Veldes, Feldes, kr. Bled, 7 Meilen von Laybach, 1 M. von Ratmansdorf, ein Pfardorf mit einem Schloſſe, welches auf einem ſehr hohen Felſen am Veldenſer- oder Frauenſee liegt.

Veleſalo, ſ. Michelſtetten.

Verchpolie bei Tufſtein, ein Dorf.

Verneg, an der Sau, zwiſchen St. Helena und Ketiz.

Veſſelka, 2 M. von Laybach, ein Schlos.

Veilerniz, ein Hof zum Schloſſe Grafenweg gehörig, eine halbe Stunde davon, an der Sau.

Vodiz, ein Pfardorf, zu Laybach gehörig.

Votozbiab, bei Steinbühel, ein Dorf.

Voutziepotok, ſ. Wolfsbühel.

W.

Wag, kr. Uier, zwiſchen Laybach und Putpetſch, unweit der Feiſtriz, ein Dorf.

Waldhof, Fakinavo, ein Schlos.

Wallenburg, 6 M. von Laybach, bei Ratmansdorf, ein ein Dorf, Schlos und Herſchaft.

Wartemberg, kr. Salog, 3 Meilen von Laybach, unweit der Pfarre Moräutſch.

Watſch, 4 Meilen von Laybach, ein Markt mit einer Pfarre, auf einem hohen Berge, wobei ein Steinbruch iſt.

Weiſſenfels, 14 M. von Laybach, ein Markt, über welchem ein zerſtörtes Schlos auf einem hohen Berge liegt; ein andres bewohntes Schlos iſt gleich bei dem Markte, am Fuſſe des Berges. Das Städtchen hat einige Stalhämmer; auch Nägelſchmiede, und verfertigt ſeine Waaren meiſtens aus kärnthenſchem Eiſen und Stal. Der jährliche Gewinn von den hieſigen Schmieden iſt 2221 Centner, an Nägeln 400 Ct.

Werch, eine Inſel im Veldeſerſee, mit einer Kirche U. l. Fr., bei welcher ein Probſt iſt.

Wernek, 4 M. von Laybach an der Sau, ein wüſtes Schlos.

Weutſch, kr. Navizbu, an der Gradazhiza, ein Dorf zwiſchen Laybach und Strobelhof.

Wildenegg, kr. Belnek, 3 Meilen von Laybach, ein Schlos und Herſchaft.

Wochein, kr. Bohinia, ein Pfardorf. Hier iſt das Wocheinerthal und das Thal Sajeſierzam. In dieſem Thale ſind die Eiſenwerke, die eben nicht ſehr einträglich ſind. Die Eiſenerze werden nur geringe, auch oft nur als Waſſer- und Bohnenerz gefunden, und beſtehn meiſtens aus einem rothen Glaskopf (Haematites ruber). Im obern Thale gegen Mitternacht iſt das Hammerwerk, Althammer genant, ein andres liegt ſüdwärts und heiſt Feiſtriz. In Feiſtriz iſt eine gegoſſene eiſerne Glokke. Beide Werke verbrauchen jährlich an harten und weichen Kohlen 12000 Küpen (jede Küpe zu 3½ Meze Wiener Maas gerechnet). Die Erze werden im Winter auf Schlitten in die Schmelzhütten gebracht. Zur Hammerarbeit braucht man nichts als Fichtenkohlen. Wöchentlich werden 45 bis 50 Centner Wäliſch Eiſen bereitet. Aus dem Schin- oder Wäläſcheiſen wird zum Theil Zeineiſen für die Nagelſchmiede und Dratzieher bereitet; vieles geht indeſſen auch nach Italien, unter dem Namen ferro Verzella. Jedes Hammerwerk hat hier ſeinen Stukofen, einen groſen Wolfhammer, Zerrenfeuer und Zeinhammer, auch

ſeine eigne Nagelſchmid-Feuer- und Dratzangen. Althammer hatte im J. 1777. eine einzige Dratzange auf dike Dratſortimente, 2 Hüttenarbeiter, 45 Paar Nägelſchmiede. Feiſtriz hat ebenfals eine Dratzange. Nicht weit davon an dem Orte Poſſeblena iſt ein abgeſondertes Hammerwerk, wo 3 Zangen durchs Waſſer getrieben und für allerlei Drat gebraucht werden können. Auch findet ſich hier eine Handzange für feinere Sorten, die unter dem Namen Sortili bekant ſind. Im Werke Feiſtriz ſind unter einem Dache 10 Schmiedheerde, wo beſtändig 25 Paar Nägelſchmiede arbeiten, die ſo wie jene zu Althammer, alle Gattungen von Nägeln verfertigen, die nach Italien verkauft werden Im J. 1777. lieferte das Althammerwerk dem Beſizer an allerlei Nägeln 924 Centner an Zein- und Schineiſen 234, an Drat 385 Centner. Das Hammerwerk Feiſtriz lieferte an Nägeln 472 Centner; an Zein- und Schieneiſen 482, und Drat 461 Centner. Die benachbarte nördliche Gegend iſt ſo kalt, daß ſelbſt im Auguſt Schnee fält.

Wolfsbühel, kr. Vouziepotok, zwei und eine halbe Meile von Laybach, eine halbe Meile von Stein, unter einem hohen Berge, auf welchem das alte Schlos ſtehet, ein Dorf.

Writoff, ein Dorf an der Kanker, oberhalb Krainburg, bei Egg.

Unter der Würzen, kr. Podkurenam, zwiſchen Cronau und Weiſſenfels, unter dem Berge Wurzen, ein Dorf.

Z.

Zhepl, 1 Meile von Laybach, ein Schlos.

Zemſchenik, ſ. Tſchembſchenik.

Zemſchenik, ſ. Scherenbühl,

Zeshenze, ſ. Lichtenek.

Zeyer, Sura, ein Pfardorf zu Sittich gehörig.

Zheuniſche, unweit Sagur, ein Schlos.

Zhernelo, ſ. Rothenbüchel.

Zieda, ein Pfardorf.

Ziekla, **Zieklach**, zwiſchen Mansburg und Stormall, ein groſes Pfardorf.

Zirkuſche, unter dem h. Berg, ein Dorf.

Zirkuſche, im Tihainer Boden, ein Dorf.

Zwiſchen Waſſern, zwiſchen Laybach und Krainburg, wo die Zeyer in die Sau fält, ein Dorf.

II. Unterkrain.

A.

Ainöd, kr. Sateiska, 7 Meilen von Laybach, 7 von Tſchernembl, am Fluſſe Gurk, ein prächtiges Schlos. Nahe dabei iſt eine Pfarkirche, welche zu dieſer Herſchaft gehört, ingleichen das alte verfallne Schlos Einöd.

In dieſer Gegend werden Achatſteine gefunden.

Alt-Ainöd, kr. Sara Soteska, am Fluſſe Gurk, unweit dem neuen Schloſſe Ainöd, auf einem Berge, ein altes Schlos.

Altenburg, kr. Staregrad, 1 Meile von Rudolphswerth, 8 von Laybach, ein Schlos.

Altenmarkt, zwiſchen Laas und Schneeberg, ein Dorf.

Altkirchen, in der Gottſchee, ein Dorf.

Altlak, — —

Andre, bei Schneeberg, auf einem hohen Berge, an der kroatiſchen Grenze.

Arch, 10 Meilen von Laybach, 1 Meile von Gurkfeld, ein Schlos, mit einem Kirchdorfe gleiches Namens.

Auersberg (Triak), 3 Meilen von Laybach, 3 von Reifniz, ein Markt, mit einem Bergſchloſſe, der Stamort der Fürſten und Grafen von Aursberg, welche einen Aurochſen im Wapen führen. Dieſe Grafſchaft, zu welcher mehrere Schlöſſer gehören, beſizt die älteſte und Hauptlinie dieſer Familie als Majorat, und iſt auch ſeit 990 beſtändig bei dieſer Familie geweſen.

Nicht weit davon iſt der Leimberg (Mediveza), an deſſen Fuſſe ſich ein periodiſcher Brunnen befindet, welcher von den dortigen Einwohnern Teufelswaſſer (Uditſch oder Malawoda) genent wird. Sobald troknes Wetter anhält, dringt das Waſſer ungemein häufig heraus.

B.

St. Bartholomäi im Felde, ein Pfardorf.

Bella Zierku, ſ. Weiskirchen.

Berhovo, ſ. Freyhof.

Billichberg (Ober- und Unter-), kr. Gureine und Dulaine Pouſcheneg, bei Kleuiſch, an einem hohen Berge, Dörfer.

Birkendorf, kr. Breiſte, unweit Sittich.

Biſterza, bei Naſſenfus, ein Dorf.

Bitſchie, bei Zobelsberg, ein Dorf.

Boden, kr. Danne, unterhalb Laas, ein Dorf.

Bogensberg, ſ. Wagensberg.

Böſſen, bei Sittich, ein Dorf.

Brech, an der Sau.

Breitenau, Breittenau, kr. Salog, 8 Meilen von Laybach, 1 Meile von Rudolphswerth.

Brinye, ſ. Seitenhof.

Brann, kr. Naſtudenzo, unweit Sittich, ein Dorf.

Brunndorf, im Jgger Boden, bei Thurn Jgg, am Urſprunge des Waſſers Jgg, ein Pfardorf.

Bukanza, bei Reifniz, ein Dorf.

Bukouza, bei St. Veit, in einem Thale, zwiſchen dem Gebirge, ein Dorf.

C.

Chemenz, ſ. Klein-Kahlenberg.

Chozſchevie, ſ. Gottſchee.

Cirkniz, ſ. Zirkniz.

Crainburg, ſ. Krainburg.

Craſſiniz, kr. Craſſiniza, 1 Meile von Freyenthurn, 2 von Möttling, 2 von Tſchernembl, und 12 von Laybach, ein Schlos.

D.

Daneb, bei Reifniz, ein Dorf.

Danne, ſ. Boden.

Dob, ſ. Wazenberg.

Dobernik, kr. Dobernezke, in der Temeniz, ein Pfardorf.

Dobrauza, kr. Dobravza, 2 Meilen von Laybach, ein Schlos.

Dobrava (Gros- und Klein), bei Sittich, 2 Dörfer.

Dobrava, ſ. Gutenhof.

Dobruina (Ober und Unter), 1 Meile von Laybach, ein groſes Dorf.

Dominitſchhof, kr. Dominizche, 12 Meilen von Laybach, 2 von Tſchernembl, 2 von Möttling, 1 von Freyenthurn, ein Schlos.

Draskowiz, am Gurkfluſſe, 10 Meilen von Laybach, 2 von Rudolphswerth, ein Schlos.

Dula, bei Tell, ein Dorf, auf einem Berge.

Dula, ſ. Thal.

Dulaine, ſ. Ober und Unter-Billichgräz.

Duorizhof, kr. Zateſch, 2 Meilen von Gurkfeld, 12 von Laybach, am Zuſammenfluſſe der Sau und Gurk, Schlos und Herſchaft, mit einer Pfarkirche.

E.

Eben Porthen, kr. Ubreſtie, Schlos und Dorf, 2 Meilen von Laybach, zu Waſſer auf der Laybach, zu Lande 3 Meilen davon.

Ehrenau, 3 Meilen von Laybach, 1 Meile von Krainburg, ½ Stunde von Biſchoflak, ein Schlos.

Erkenſtein (Ober-), kr. Novigrod, 8 Meilen von Laybach, 1 Meile von Ratſchach.

Erkenſtein (Unter-), kr. Gamille, 9 Meilen von Laybach, 1 Meile von Gurkfeld, zwiſchen beiden.

Eyſenhof, 3 Meilen von Laybach, ½ St. von Auersberg.

F.

Feiſtenberg, kr. Grazarjavtaren, 10 Meilen von Laybach, 2 Meilen von Rudolphswerth, ein Schlos.

Forſt, kr. Saboeſtan, 8 Meilen von Laybach, ¼ Stunde von Rudolphswerth, am Gurkfluſſe, ein Schlos.

Freyenthurn, Podbreſche (d. i. unter den Birkenbäumen), 12 Meilen von Laybach, 2 von Tſchernembl, 3 von Möttling, ein Markt, auf einer Höhe an der Kulp, mit einem Schloſſe und Zollamte.

Freyhof, kr. Berhovo, 2 Meilen von Rudolphswerth, 10 von Laybach, bei Feiſtenberg, ein Schlos.

Friedrichſtein, nordweſtlich von Gottſchee, ein ödes Schlos, mit einer Kapelle, nach Gottſchee gehörig.

G.

Gaber (Gros und Klein), hinter Temeniz, auf einem Berge, 2 Dörfer.

Gallenhof, kr. Gaberie (Buchen) zwiſchen den Schlöſſern Thurn und St. Görgenberg, ein Schlos.

Gallenſtein, kr. Podpezhio, 5 Meilen von Laybach, eine halbe Stunde vom Schloſſe Gallenhof und Thurn, ein verfallnes Schlos, mit einem Meierhofe.

Galihof, 10 Meilen von Laybach, 2 von Rudolphswerth, ein Schlos, an der Gurk.

Gallig, beim Tſchernembliſchen Thurme, ein Dorf.

Gamille, ſ. Unter-Erkenſtein.

Gatina, unweit Weichſelburg, ein Dorf.

Geniſche, bei St. Marein, hinter dem Berge, ein Dorf.

St. Georgen, kr. Pod Sent Jurjam, 6 Meilen von Laybach, im Gebirge, mit einem Zollamte.

Gerbin, kr. Gerben, 4 Meilen von Laybach, bei Litthay, ein Schlos.

Germatiſche, ſ. Gränhof.

Gern, ſ. Stauden.

Geyeraus, kr. Leſizhie (Fuchsbahn), ein Schlos mit einem ſchönen Garten, 1½ Meile von Laybach.

Gimpelhof, kr. Kumpale, 3 Meilen von Laybach, ein Schlos.

Gimpelhof, kr. Kumpale, 8 Meilen von Laybach, bei U. Erkenſtein am Sauſtrome, mit einer Fähre über die Sau, ein Hof.

Gorcinavas, unweit Reifniz, ein Dorf.

Goritſchavas, —

Goritzſchiza, zwiſchen Tragembl und Mansburg, ein Dorf.

Goriza, bei Tufſtein, im Moräutſcher Boden, ein Dorf.

Gottſchee, Hozſchevie, oder Chozſchevie, 8 Meilen von Laybach, eine kleine Stadt, mit einem groſen Schloſſe, dem fürſtlich Auersbergiſchen Hauſe gehörig. Es iſt der Hauptort einer Grafſchaft, zu welcher noch das verfallne Bergſchlos Friedrichſtein und die Pfarren: Neſſelthal, Rick, Möſſel, Tſchermoſchniz, Oſſiuniz und Altenberg gehören.

Graben, ein Schlos, 8 Meilen von Laybach, ¼ Meile von Rudolphswerth.

Gradez, 12 Meilen von Laybach, 1½ Meile von Mötling und Tſchernembl, am Waſſer Lahina, Schlos und Herſchaft.

Gradiſche, bei Schärfenberg, ein Dorf.

Graffenwarth, ein Schlos, 10 Meilen von Laybach, 2 von Gottſchee.

Graflinden, ein Dorf, in der Gottſchee.

Grasſuple, oberhalb Seitenhof, im Gebürge, ein Schlos.

Greifenberg, bei Sittich, ein Dorf, mit einem Weinimpoſitionsamte.

Greulach, 8 Meilen von Laybach, ein Schlos.

Grezarjaum, ſ. Feiſtenberg.

Grienhof, Grönhof, Germadiſche, 3 Meilen von Laybach, ein Schlos.

Grutſch, Nagritſcho, 7 Meilen von Laybach, zwiſchen Neudek und Landspreis.

Grütſch, Nagrize, 5 Meilen von Laybach, im Gebürge, bei Prinska.

Grosdorf, kr. Velcavas, 11 Meilen von Laybach, ½ von Gurkfeld, ein Dorf, mit einem kleinen Schloſſe.

Grundelhof, 5 Meilen von Laybach, ein Schlos.

Gſchies und Geſchies, kr. Sello, 3 Meilen von Laybach, ein Schlos.

Guraine Mokronok, ſ. Ober-Naſſenfus.

Gureine, ſ. Ober- und Unter-Billichgräz.

Gurk (Ober-), kr. Werchkepka, 5 Meilen von Laybach, 4 von Rudolphswerth. Gurk hat ein vorzügliches Eiſenbergwerk; welches aber im J. 1781 noch nicht gehörig benuzt wurde. Im genanten Jahre gewann man 592 Centner geſchlagnes Eiſen, 292 Centner oder 181 Legel Nägel; im folgenden Jahre erzeugte man 78 Centner weniger.

Gurkfeld, kr. Kersko, an der Sau, bei einem hohen Berge, eine landesfürſtliche Stadt, 11 Meilen von Laybach, mit einem Schloſſe, auf dem erwehnten Berge. Es iſt hier ein Kapuzinerkloſter und ein Zollamt.

Guttenfeld, kr. Dobrepole, zwiſchen Obergurk und Laſſiz, ein Pfardorf.

Gutenhof, kr. Dobravza, 10 Meilen von Laybach und 2 von Rudolphswerth, ein Schlos.

Gutenhof, kr. Dobrava, 11 Meilen von Laybach, 3 von Rudolphswerth, unweit Landſtras, unter Gurk, ein Schlos.

Gutenwerth, kr. Hårvaskibraudt, an der Gurk, 11 Meilen von Laybach, 1 von Landſtras, ein kleines Schlos.

H.

Hallerſtein, 6 Meilen von Laybach, ½ Stunde von Laas, ein Schlos.

Hammerſtill, 3 Meilen von Laybach, eine halbe Stunde von Aursberg, ein Schlos.

Haſenfeld, in der Gottſchee, ein Pfardorf.

Heruatſcha, unweit Reifniz, ein Dorf.

Herzogthum, bei Zobelsdorf, ein Dorf.

Hinterbach, in der Gottſchee, unweit Schwarzenbach, ein Dorf, auf einem hohen Berge.

Hmelnik, ſ. Hopfenbach.

Hochſtras, 10 Meilen von Laybach, 2 von Rudolphswerth, zwiſchen Freyhof und Preisk, ein Schlos.

Höflein, kr. Matena, 2 Meilen von Laybach, ein Schlos.

Höflern, unweit Auersberg, ein Dorf.

Hönigſtein, eine Pfarre, zur Probſtei Rudolphswerth gehörig.

Hobenek, ein Dorf, in der Gottſchee.

Hopfenbach, kr. Hmelnik, 7 Meilen von Laybach, 1 von Rudolphswerth, ein Schlos.

Horland, auch Laniſche, bei St. Marein, ein groſes Dorf.

Hotemeſch, 7 Meilen von Laybach, ¼ Stunde von Ratſchach, an der Sau, ein Schlos.

Hozſchewie, ſ. Gottſchee.

Hraſtero, unweit St. Ruprecht, ein Dorf.

Hraſtie, zwiſchen Laybach und Wexelburg.

Hraſtie, zwiſchen Weiniz und Thurn, bei Tſchernembl, ein Dorf.

Hraſtoudnor, mitten in der Temeniz, ein Dorf.

J.

Jablaniz, bei St. Mörten, ein Dorf.

Jaswine, bei St. Jörgen, ein Dorf.

Javorie, unweit Schwarzenbach, auf einem hohen Berge.

Igbketuren, ſ. Turnik.

Impelhof, kr. Impale, 9 Meilen von Laybach, 2 von Rudolphswerth, ein Schlos.

St. Jörgen, bei Zobelsberg, ein Dorf.

St. Jörgenberg, kr. Jurjavagora, 5 Meilen von Laybach, ein Schlos, mit einer Herſchaft, hat ſeinen Namen von

der dabeiliegenden St. Jörgenskirche, neben welcher noch zwey kleine Kirchen ſtehn.

St. Jrgen, oberhalb Lithay, an der Drau, ein Dorf.

Jſchkavas, oberhalb Thurn-Jgg, wo ſich die Jſchka verſteckt.

Jurjavagora, ſ. St. Jörgenberg.

Juriauza, im Reifnitzer Boden, ein Dorf.

K.

Kl. Kahlenberg, kr. Chemenz, an der Feiſtriz, zwiſchen Laybach und Stein.

Kall, bei O. Jeleine, ein Dorf.

Kamnagoriza, mit einem Eiſenbergwerk.

Kaſtl, ſ. Koſtl.

Katzendorf, unweit Seiſenberg, ein Dorf.

Kerkavas, bei Sittich, ein Dorf.

Kersko, ſ. Gurkfeld.

Keſſewald, ein Wald, in deſſen Mitte ein vortreflicher Geſundbrunnen iſt, ſ. Cranz.

Khleviſch, fünf Meilen von Laybach, im Gebürge, ein Landgütchen.

Klan, unweit Billichgrätz, ein Dorf.

Klandorf, Kleindorf, Malavas, in der Temenitz, 6 Meilen von Laybach, bey Zobelsberg, ein Dorf mit einem Schloſſe.

Klanitz, ein Zollamt.

Kleinlaak, ſ. Laak.

Kleindorf, ſ. Klandorf.

Klingenfels, kr. Klevevsh, 9 Meilen von Laybach, 2 von Rudolphswerth, ein Schlos, unweit davon entſpringt aus einem Felſen eine mäſig warme Geſundquelle, ſ. Cranz.

Korenicka, unweit Kl. Laak, ein Dorf.

Koſarie, zwiſchen Laybach und St. Laybach, an dem groſſen Stadtwalde Loyk.

Koſarſche, bey Schneeberg, ein Dorf.

Koſchana, in O. Poyg, ein Dorf.

Koſtek, Kosjak, Koſtak, in der Temeniz, 6 Meilen von Linz, 2 von Rudolphswerth, ein Schlos.

Kosrza, bei Billichberg, ein Dorf.

Koſtainaveza, ſ. Landſtraß.

Koſtl, Koſtel, Kaſtel, ein kleiner, mit einer Mauer umgebener Markt, auf einem ſteilen Felſen, an dem die Kulp wegflieſſet; auf dem Gipfel dieſes Berges liegt das Schlos Gräfenwarth, zu welchem eine Herſchaft gehört, welche ein Landgericht, und eine Criminal-Gerichtsbarkeit hat.

Koſtreinitz, im hohen Gebirge unter Wagensberg, ein Dorf.

Kot, ſ. Winkel.

Kovorie, eine zum Kloſter Landſtraß gehörige Pfarre.

Kraniscagora, ſ Kronau.

Krakowneck, ſ. Groiſenbach.

Kräsnitz, ein Dorf, an der Sau, unweit Poganig.

H. Kreutz, zwiſchen Gallenhof und Greulach, ein Pfarrdorf.

Kreutzdorf, bei Sittig ein Dorf.

Krob, ſ. Krab.

Kroiſeneck, kr. Rakowneck, eine halbe Stunde von Laybach, ein Schlos.

Kroiſenbach, kr. Krakowneck, 8 M. von Laybach, ein Schlos.

Kronau, kr Kraniscagora, an der Sau, 3 Meilen von Asling, dicht am Schneegebirge, ein groſes Dorf mit Pfarre.

Krub, Krob, 12 Meilen von Laybach, 1 und eine halbe von Mötling, und eben ſo weit von Tſchernembl, ein Pfarrdorf, mit einem groſen Eiſenbergwerke, und einem Geſundbrunnen, ſ. Kranz.

Kumpale, ſ. Gimpelhof.

L.

Laag, im Igger Boden, ein Dorf.

Altenlaag, ein Pfarrdorf.

Laaß, auch Loſch, (Laaſium) 6 Meilen von Laybach, ein landesfürſtliches Städtchen, mit Schlos und Pfarre.

Oberlack, ein Pfarrdorf.

Gros- und Klein-Lak, groſe Dörfer, bey Treffen, in der Gottſchee.

Klein Lak, kr. Malaloca, 6 Meilen von Laybach, 3 von Rudolphswerth, ein Schlos.

Längenfeld, kr. Radingen, zwiſchen Asling und Cronau, an der Sau, ein Pfarrdorf.

St. Lamprecht, zwiſchen Watſch und Sagur, an der Sau, auf einem hohen Berge.

Landspreiß, 8 Meilen von Laybach, ein Schlos zwiſchen Gebirgen und Wäldern.

Landſtraß, Landſtraſt, kr. Kaſtainouza, (Kaſtanienwald) 11 Meilen von Laybach, 3 Meilen von Rudolphswerth, 2 von Gurkfeld, ein landesfürſtliches Städtchen mit Schlos, auf einer Inſel im Gurkfluſſe, mit einem k. k. Zollamte. Eine Viertelſtunde davon liegt das Ciſterzienſerkloſter Marienbrunn, oder Frauenbrunn, auch Kloſter zur Landſtraß (ad Fontes Marianos) genannt. In dieſer Gegend wird ſtarker Weinbau getrieben.

Laniſche, bei Villichberg, ein Dorf.

Laniſche, ſ. Horland.

Laſchiz, Laſſiz, kr. Laſezhe, ein groſes Pfarrdorf, zwiſchen Oblog und Gutenfeld.

Laſerbach, kr. Lokipotok, eine zu Oblok gehörige Pfarre.

Lepedob, ſ. Schöneich.

Leſitzhie, ſ. Geyeraus.

Gros und Klein Levez, bey Aursberg, Dörfer.

Lichtenberg, vier Meilen von Laybach, bei Wagensberg, ein Schlos.

Lithai, Lithey, Litja, 4 Meilen von Laybach, Markt und Schlos an der Sau, am Fuſſe eines Berges; das Schlos heiſt Thurnlitay.

Loſch, ſ. Laaß.

Loſchin, (O. u. U.) in den Gottſchee, Dörfer.

M.

Maibau, oder Mehous, 9 Meilen von Laybach, eine von Rudolphswerth, zwey von Mötling, Schlos und Herrſchaft.

Malaloka, ſ. Kl. Lak.

Malavas, ſ. Klandorf.

Marein, unweit Laybach u. Weixelburg, groſes Pfardorf.

Margarethendorf, im Laſerboden, ein Dorf.

Marindoll, unweit Weiniz, ein Dorf.

Mathesdorf, im Iggerboden, ein Dorf.

Maten, ſ. Höflein.

Malgern, in der Gotſchee, ein Dorf.

Martinavas, ſ. Mertensdorf.

Matſcherolhof, kr. Mazerole, 4 Meilen von Laybach, eine Stunde von Sittich, ein Schlos.

St. Merten, 4 Meilen von Laibach, nicht weit von der Sau, ein Pfarrdorf.

Mertensdorf, kr. Martinavas, bei Treffen, in der Temenitz, ein groſes Dorf.

Methul, ein Dorf, nicht weit von Reifnitz, welches man für den Plaz hält, wo das Methullum der alten Römer geſtanden haben ſoll.

St. Michael, bei Nädilſchek, im hohen Gebirge, Pfarrdorf.

St. Michael, bei Poganig, ein Pfarrdorf.

Miſchek, in einem fruchtb. Boden bei Schladenek, ein Dorf.

Miſchidul, in einem fruchtbaren Thale, im Gebirge, ein Dorf.

Mitterndorf, zwiſchen Laybach und Billichgräz.

Mönigsdorf, Münchsdorf, zwiſchen Ainödt und Roßek, ein Dorf.

Mötling, Metlika, (Metulum) eine Landesfürſtliche Stadt, unweit der Kulp, unterhalb dem Uskokenberge, in der ſogenannten Windiſchen Mark gelegen, nebſt einer Titularprobſtei (ſeit 1751 mit einer ſchönen Pfarrkirche), einer deutſchen Rittercommende, welche 5 Pfarreien im Möttlinger Boden beſizt, denen ein jedesmaliger Probſt zu Möttling, als Archidia-

konus von Görtz und Ordensmitglied vorſteht. Eine Viertelſtunde von Möttling ſind drey alte Kirchen, zu welchen wegen eines Marienbildes, nicht nur aus ganz Krain, ſondern auch aus Kärnten, Walfarten geſchehen.

Mokbritz, 13 Meilen von Laybach, 2 Meilen von Gurkfeld, ein Schlos.

Mokrupule, ſ Naſſenfeld.

Mokronok, ſ. Naſſenfus.

Moſchwalde, in der Gottſchee, ein Dorf.

Mulava, unterhalb Sittich, ein Dorf.

N.

Naberhofen, bei Hotemes, ein Dorf.

Nabreſatm, bey Naudorf, ein Dorf.

Nabregau, ſ. Wilingrain.

Nabregu, ſ. am Ran.

Nädelſek, im Laſerboden, ein Dorf.

Nädliſcheck, 3 M. von Laybach, Schlos und Herſchaft.

Nafeſinato, an der Gurk, zwiſchen Seiſenberg und Obergurk, ein Dorf.

Nagobe, auf einem hohen Berge, unweit Gallenſtein, ein Dorf.

Nagore, im Reifnitzer Boden, ein Dorf.

Naihof, Neuhof, kr. Predmoſtecam, 8 Meilen von Laybach, unweit Rudolphswerth, am Fluß Gurk, ein Schlos.

Naklanzu, bei H. Kreuz, ein Dorf.

Nalaſech, zwiſchen Offenburg und Lithai, unweit der Sau, ein Dorf.

Nalogo, unweit Lithai, an der Sau, mit einer Ueberfahrt, ein Dorf.

Namalegole, bei Gallenſtein, im Gebirge, ein Dorf.

Napreſſike, auf einem hohen Berge.

Naſſenfeld, kr. Mokrupule, 9 Meilen von Laybach, ein Dorf.

Naſagoſtu, bei Neudorf, ein Dorf.

Naſſenfuß, kr Mokronok, 9 Meilen von Laibach, ein Markt mit einem auf einem Hügel liegenden Schloſſe.

Obernaſſenfuß, kr. Guraine Mokronok, unweit vorigen, ein Pfarrdorf.

Unternaſſenfuß, zu O. Naſſenfuß gehörig, ein Pfarrdorf.

Naſtraſſe, bei Wazenberg, ein Dorf.

Naſtudenzo, ſ. Brunn.

Naverhu, in der Temenitz, ein Dorf.

Navodlzach, unweit Gallenſtein, ein Dorf.

Navouzoka, ein Dorf mit einem warmen Bade.

Nazirknem, ſ. Zirkna.

Nemscavas, im Reifnitzerboden, ein Dorf.

Neſſelthal, Nöſſelthal, in der Gottſchee, ein Pfardorf, mit einem Weinimpoſitionsamte.

Neudek, Neydek, kr. Mirna, Schlos, Herſchaft und Pfarre, 8 Meilen von Laybach.

Neudorf, kr. Saverch, 6 Meilen von Laybach, ein Schlos, in deſſen Nachbarſchaft Achat gefunden wird.

Neudorf, bei Nädliſchek, auf einem hohen Berge.

Neuſtädl, ſ. Rudolphswert.

Neydek, ſ. Neudek.

Nöſſelthal, ſ. Neſſelthal.

Noviduez, ſ. Weixelſtein.

Novigrod, ſ. Ober-Erkenſtein.

O.

Oberch, bei Thurn und Tſchernembl, ein Dorf.

Oberfeld, bei Ainödt, an der Gurk, ein Dorf.

Oblog, Oblakh, zwiſchen Laas und Nädliſchek, nicht weit vom Waſſer Ayſch, eine landesfürſtliche Pfarre.

Oedengradez, kr. Puſtegradez, 11 Meilen von Laybach, am Zuſammenfluſſe der Stareiez und Lochgra, ein Schlöschen.

Ortenek, kr. Oſtenek, 6 Meilen von Laybach, $\frac{3}{4}$ Stunden von Reifniz, ein Dorf.

Osredek (Ober-und Unter-), bei St. Jörgen, ein Dörfchen.

Oſſianiz, ein Pfardorf in der Grafſchaft Gottſchee.

Oſterberg, kr. Saſtro, $1\frac{1}{2}$ Meile von Laybach, ein Dorf.

Otavezach, im Reifnizer Boden, ein Dorf.

Ottozöz, ſ. Wördl.

Overglo, bei Roſſek, ein Pfardorf.

P.

Perendorf, bei Zobelsberg.

Pergoriza, im Reifnizer Boden.

St. Peter in der Commende, 3 Meilen von Laybach, 2 von Krainburg, 1 von Stein, zwiſchen beiden leztern, ein Pfardorf.

Piavizbühel, unweit Aursberg.

Planina, ſ. Alben.

Pleſch, unweit Roſſek.

Pletarje, ſ. Pletriach.

Pletershof, kr. Pleterje, ein Schlöschen, 10 Meilen von Laybach, 3 von Rudolphswerth.

Pletriach, kr. Pletarje, 1 Meile von Landſtras, 10 Meilen von Laybach, 3 Meilen von Rudolphswerth, ein Hof.

Pletriach, bei St. Veit, ein Schlos.

Podbreſchie, ſ. Freyenthurn.

Podgoriza, unweit Zobelsberg, ein Dorf.

Podoregan, ſ Unter Rain.

Podpezhio, ſ Gallenſtein.

Podſent Jurjam, ſ St. Georgen.

Podzerkuo, unter dem Schneeberge, ein Dorf.

Pölant, 10 Meilen von Laybach, 2 von Gottſchee, Schlos und Pfardorf, mit einem Zollamte.

Poganig, Poganek, 3 Meilen von Laybach, an dem Saufluſſe.

Poganiz, 8 Meilen von Laybach, ½ von Rudolphswerth, ein Dorf.

Poilane, zwiſchen Oſterberg und Poganig, an der Sau, ein Dorf.

Pollane, unweit Grünhof, ein Dorf.

Polsruza, bei Krop, mit einem Geſundbrunnen. ſ. Cranz.

Praprateze, bei Weiſſenſtein, ein Dorf.

Prapretſchof, 3 Meilen von Laybach, 1 Meile von Weichſelburg, ein Schlöschen.

Predmoſticam, ſ. Raihof.

Preisek, 10 Meilen von Laybach, 3 von Rudolphswerth, ein Schlos.

Presgaine, ein Pfardorf, zum Kloſter Sittich gehörig.

Preuck, bei Billichberg, ein Dorf.

Prikarie, über der Sau, zwiſchen Vernek und Moräutſch.

Prod, mit einem Zollamte.

Proſtranigk, kr. Preſtanek, 7 Meilen von Laybach, 1 vom Adelsberge, ein Schlos.

Prudob, zwiſchen Laas und Schneeberg, ein Dorf.

Puſtajavarie, bei Wagensberg, in der Temeniz, ein Dorf.

Puſtegradez, ſ. Oedengräz.

Putbetſch, am Waſſer Radolna, 3 Meilen von Laybach, ein Dorf.

R.

Radacharavas, in der Temeniz, ein groſes Dorf.

Radaulek, bei Nädliſchek, ein Dorf.

Radezhe, ſ. Ratſchach.

Rädlſtein, kr. Radole, 10 Meilen von Laybach, 3 von Rudolphswerth, ein Schlos.

Rain (Unter⸗), Podoregam, 9 Meilen von Laybach, 2 Meilen von Gurkfeld, 5 Meilen von Ratſchach, unter dem Dorfe Sauerſtein.

Rakavig, bei Kroiſſenbach, ein Dorf.

Am Ran, kr. Nabregu, bei Lithay an der Sau.

Rashina (Gros und Klein.), bei Zobelsberg, im Gebürge. Hier fällt das Waſſer gleiches Namens in ein Erdloch.

Raſchiza, unweit Aursberg, ein Dorf.

Ratſchach, kr. Radezche, 7 Meilen von Laybach, 3 von Gurkfeld, ein Markt an der Sau, unter einem Berge, auf welchem ein wüſtes Schlos ſteht. Auch iſt hier eine Pfarre und Zollamt.

Raume (Gros.), bei Billichberg, ein Dorf.

Reiſniz kr. Ribenza, 6 Meilen von Laybach, 2 von Gottſchee, zwiſchen beiden, ein Markt mit einem Schloſſe, durch den die Feiſtriz oder Biſterze flieſt, welche ſich ungefähr eine Viertelſtunde unterm Schloſſe in einem Erdloche verkriecht. Auch die Reifniz flieſt hier. Die nahegelegne Kirche unſrer lieben Frauen oder Neuſtift wird von vielen Wallfartern beſucht.

Reſtertu, zwiſchen Laybach und Weixelburg, ein Dorf.

Reutenburg, Reitenburg, kr Juiteſch, 10 Meilen von Laybach, 3 von Rudolphswerth, ein Schlos mit einer Herſchaft, zwiſchen dem hohen Gebürge.

Ribenza, ſ. Reifniz.

Rik, ein Dorf mit einer Pfarre, in der Gottſchee.

Roſcheza, ein Sauerbrunnen am Berge Roſchek. ſ. Cranz.

Roſek, 7 Meilen von Laybach, 3 von Tſchernembl, $1\frac{1}{2}$ von Rudolphswerth, Schlos und Herſchaft, mit einem Geſundbrunnen. ſ. Cranz. In dieſer Gegend iſt eine groſe Höle.

Roſekendorf, unterhalb Roſek, ein Dorf.

Roſenhof, bei Gottſchee, ein Markt.

Rudenek, zwiſchen Laybach und St. Marein, an der Straſe, ein Dorf.

Rudolpswerf, kr. Sbure, 10 Meilen von Laybach, 3 von Rudolphswerth, beim Schloſſe Klingenfels.

Rudolphswerth, auch Neuſtädl, kr. Novomeſto (Rudolphwertha, ſ. Neoſtadium), 8 Meilen von Laybach, 6 von Carlsſtadt, zwiſchen Bergen, 3 Meilen von Mötling, eine landesfürſtliche Stadt, an einem Hügel, an der Gurk, mit einem k. k. Inſpektorate, wobei ein Inſpektor, 2 Adjunkten, 1 Amts-Offizier ꝛc. angeſtellt ſind; und einem Zollamte. Die daſige Probſtei und Kollegiatſtiftskirche gehören der Stadt, 4 auf dem Lande aber und 14 Filialkirchen unter den Kirchſprengel des Erzbiſchofs von Görz. Auſerdem iſt in der Stadt noch ein Franziskanerkloſter, und vor demſelben ein Kapuzinerkloſter.

Rukenſtein, 9 Meilen von Laybach, Schlos und Herſchaft.

St. Ruprecht, ein Pfardorf, zu Rudolpswerth gehörig.

Ruprechtshof, 8 Meilen von Laybach, $\frac{1}{2}$ Stunde von Rudolpswerth.

S.

Sadrago, bei Greulach, ein Dorf.

Sagawiz, im Reifnizer Boden, ein Dorf.
Sagoriz, ein Schlöschen, bei Naſſenfus.
Salog, bei St. Marein, ein groſes Dorf.
Samoſteze, im Reifnizer Boden, ein Dorf.
Sapudi, beim Tſcheruemblischen Thurm.
Sapusbe, ſ. Schnekenbühl.
Sara Sateska, ſ. Alt-Ainödt.
Sateska, ſ. Ainöd.

Sauenſtein, kr. Sauſtan, 8 Meilen von Laybach, 2 von Gurkfeld, 1 Meile von Ratſchach, zwiſchen beiden, ein Pfardorf, mit einem Schloſſe, an der Sau.

Saverch, ſ. Neudorf.

Sauerch, 3 Meilen von Laybach, ½ Stunde vom Schloſſe Weiſſenſtein.

Sauerſtnig, bei Grünhof, ein Dorf.

Savratezhof, 10 Meilen von Laybach, 3 von Rudolphswerth, ein Schlos.

Sbure, ſ. Rudolphswerth.

Schärfenberg, kr. Sviwen, 7 Meilen von Laibach, 1 M. von Ratſchach, zwiſchen beiden, ein wüſtes Schlos, auf einem hohen Felſen, unter welchem ein neues Schlos mit einigen Häuſern und einer Pfarkirche liegt.

Schalkendorf, in der Gotſchee, ein Dorf.

Scharpfenſtein, kr. Selo, 8 Meilen von Laybach, ½ von Ratſchach, ein Dorf.

Schauenſtein, ein Pfardorf.

Schelſchek, bey Wagensberg, ein Dorf.

Schnekenbüchl, kr. Sapushe, 8 Meilen von Laybach.

Schöneich, kr. Lepedob, 9 Meilen von Laybach, zwiſchen hohen Gebirgen, ein Schlos.

Schönberg, Schumberg, 6 Meilen von Laybach, ein Schlos mit einer Herſchaft.

Schutt, kr. Schuta, 9 Meilen von Laybach und 2 von Rudolphswerth, ein Schlöschen.

Schütt, zwiſchen Laybach und Weichſelburg, ein Dorf.

Schwarzenbach, kr. Jberne Potok, 4 Meilen von Laybach, am Waſſer gleiches Namens, unterhalb Wagensberg, ein Schlos, in einem ſchönen Thale.

Schweinberg, ein Pfardorf, zur Pfarre Pölland gehörig.

Seedorf, unterhalb Steegbert, ein Dorf.

Seuze, im Laaſſer Boden, ein Dorf.

Seiſenberg, Seiſenburg, Suſenberg, 6 Meilen von Laybach, 3 von Rudolphswerth, ein Markt, am Fluſſe Gurk, mit einem Schloſſe auf einer befeſtigten Anhöhe.

Seitenhof, kr. Ubrine, unweit St. Marein, ein Dorf.

Seitenhof, kr. Brynie, 3 Meilen von Laybach, 1 von Wechſelburg, zwiſchen beiden, ein Schlos.

Sela, nahe bei Roſſek, ein Dorf.

Sella, unweit Sittich, ein Dorf.

Sellain, unweit Aursberg, ein Dorf.

Sello, bei Gründelhof, ein Schlos.

Shubraze, in der Temeniz, ein Dorf.

Shumberg, ſ. Sichelberg.

Shuſie, bei Villichberg, ein Dorf.

Sichelberg, kr. Shumberg, im Uskokergebürge, ein Pfardorf.

Siebenek, 7 Meilen von Laybach, zwiſchen Ratſchach und Scherfenberg, Schlos und Herſchaft.

Siemitſch, Schlos und Dorf.

Sittich, Sitizena (Sittitium), 4 Meilen von Laybach, 4 von Rudolphswerth, zwiſchen beiden, nahe bei Weichſelburg, am Fuſſe eines ſehr mittelmäſſigen Gebürges, ein Ciſterzienſerkloſter, unter einem hohen Berge. Die Stiftskirche iſt in Form eines Kreuzes gebaut, und übertrift, in Abſicht ihrer Länge, die 100 Schritte beträgt, alle Kirchen in ganz Krain.

Sitting, bei Roſſek, ein Dorf.

Slattenegg, kr. Slatina, 4 Meilen von Laybach, Schlos und Herſchaft.

Smerek, kr. Smerka, 4 Meilen von Laybach, ½ Stunde von Sittich, ¼ Stunde von Weichſelburg, ein Schlos.

Smugk, 11 Meilen von Laybach. 1 Meile von Mötling, im Uskoker Gebürge, Schlos und Herſchaft.

Sonegh, kr. Shunek, 2 bis 3 Meilen von Laybach, Schlos und Herſchaft.

Soſtro, an der Sän und Feiſtriz, unter dem alten Schloſſe Oſterberg, ein Dorf.

Soſtro, ſ. Oſterburg.

Stättenberg, Schlos und Amt, 4 Meilen von Laybach, 3 von Rudolphswerth, zwiſchen Wördel und Ober-Naſſenfus.

Starigrad, ſ. Altenburg.

Stauden, kr. Germ, 8 Meilen von Laybach, bei Rudolphsſtein.

Steegberg, kr. Steberg, 6 Meilen von Laybach, 1 Meile von Zirkniz, ½ von Laas, nicht weit vom Zirknizer See.

Steinhof, 8 Meilen von Laybach, unweit Rudolphswerth.

Stephansdorf, kr. Stepeinawas, ½ Stunde von Laybach, ein Dorf, mit einer Kapelle des heiligen Grabes.

Sterniſenhof, kr. Pungart, 11 Meilen von Laybach, 1 Meile von Mötling, bei Siemitſch, unter dem Uskokergebürge, ein Schlöschen. In dieſer Gegend ſind Weinberge.

Stranzawas, zwiſchen Laybach und Weichſeldorf, ein Dorf.

Sträſcha kr. Uſtraſa, 12 Meilen von Laybach, ½ Stunde von Tſchateſch, ein Schlos.

Strateſtadenz, im Jagdenizer Walde, bei Schärfenberg, hat eine Geſundbrunnenquelle, welche von den Nachbarn häufig benuzt wird.

Struk, 9 Meilen von Laybach, 1 Meile von Rudolphswerth, ein Schlos.

Studa, unweit Demſale, ein Dorf.

Subshenize, zwiſchen Laybach und St. Marein, ein Dorf.

Sucha, bei Biſchoflak, ein Dorf.

Suchadole, bei Stein, ein Dorf.

Suhor, bei Roſſek, ein Dorf.

Suſenberg, ſ. Seiſenberg.

Sviben, ſ. Schärfenberg.

T.

Täriſchendorf, kr Taresnawas, 9 Meilen von Laybach, 2 von Gurkfeld, unweit der Sau, ein Schlos.

Teutſchdorf, bei Nädliſchek, ein Dorf.

Thal, kr. Dula, 7 Meilen von Laybach, im hohen Gebürge, ein Schlos.

Thurn, 5 Meilen von Laybach, bei Gallenhof, unter St. Georgenberg.

Thurn am Hart, kr. Straiberske Thuren, 11 Meilen von Laybach, 1½ von Gurkfeld, Schlos und Herſchaft.

Thurn, unter Ratſchach, 6 Meilen von Laybach, bei Ratſchach, ein Schlos.

Thurn, bei Tſchernembl, 4 Meilen von Laybach.

Thurnig, kr. Igsketuren, 2 bis 3 Meilen von Laybach, Schlos und Herſchaft.

Thurnlak, kr. Ulokah, 6 Meilen von Laybach, ½ Stunde vom Markte Zikniz.

Tibainavas, in der Temeniz, ein Dorf.

Tlak, zwiſchen Laybach und Weichſelburg, ein Dorf.

Töpa (Ober und Unter-), unweit Kliviſch, ein Dorf.

Töpliz, ein Pfardorf, zwiſchen einem Gebürge, unweit Neuſtadt, an der kroatiſchen Grenze, ein Warmbad, das einzige, welches in Krain genuzt wird. Es beſteht aus 2 Quellen, von denen die eine Gros- und die andre Klein-Töpliz heiſt. Ueber die erſte Quelle iſt ein ſchönes geräumiges Gewölbe geführt, von allen Seiten mit ſchönen marmornen Staffeln. Auch die 2te Quelle hat ein niedriges Gewölbe. Das erſte Bad heiſt das Herren- oder Heinrichsbad, und iſt das geſündeſte. Das zweite Bad, welches die übrigen Quellen einſchlieſt, führt den Namen Mittelbad (Malateplizá). An dieſen iſt ein drittes angelegt, worin das Waſſer vom zweiten aufgenommen wird. Dieſes heiſt das Joſephsbad.

Trauendul, unweit Roſſek, ein Dorf.

Treffen, kr. Treben, zwiſchen Laybach und Rudolphswerth, 6 M. von erſterer, 2 von lezterer Stadt, ein Schlos, in der Temeniz.

Triak, ſ. Auersberg.

Tribelewo, zwiſchen Laybach und St. Merten, auf einem hohen Berge, ein Dorf.

Tributſche, unweit Oedengräz, ein Dorf.

Triebsdorf, unweit Seiſenberg, ein Dorf.

Tſchateſch, ſ. Zateſch.

Tſchernembl, kr. Ibernambl, 10 Meilen von Laybach, ein landesfürſtl. Städtchen, in der windiſchen Mark, mit einem Schloſſe und Herſchaft, nebſt einer anſehnlichen Kommenturei des deutſchen Ritterordens, welche der Laybachiſchen einverleibt iſt.

U.

Ubreſtie, ſ. Ebenporthen.

Ubrine, ſ. Seitenhof.

Ubrodo, 1½ Meile von Ponawitſch, unter einem hohen Berge, an der Sau, ein Dorf.

Ubutſche, in der Temeniz, ein Dorf.

Udobu, in der Temeniz, ein Dorf.

Ugoria, unweit Feldes, ein Dorf.

Ugrabi, im Stangenwalde, ein Dorf.

Ukoio, ſ. Winkel.

Ukotto, im Reifnizer Boden, ein Dorf.

Ulokab, ſ. Thurnlak.

Umednem, zwiſchen Laybach und Biſchoflak, ein Dorf.

Unterfeld, bei Ainödt, ein Dorf.

Untergebokh, unweit Roſſek, ein Dorf.

Uotoco, auf der Inſel im Zirknizer See.

Upetſcha, im Moräutſcher Boden, unter dem Berge Lilienberg.

Uraunech, im Reifnizer Boden, ein Dorf.

Utſcha, ein Geſundbrunnen, der aus einem Berge gleiches Namens entſpringt.

Uzeplah, bei Gallenſtein, ein Dorf.

V.

St. Veit, nahe bei Sittich, ein groſes Pfardorf.

Verch (Gros- und Klein-), unweit Weichſelburg, ein Dorf.

Verdung, zwiſchen Laas und Schneeberg.

Viniza, ſ. Weiniz.

Viſchnagora, ſ. Weichſelburg.

Vodiz, ein Dorf, unweit Wagensberg.

Volavtſche, ein Schlos, in der Windiſchen Mark.

W.

Wagensberg, kr. Bogensperk, 4 M. von Laybach, ein Schlos.

Waltendorf, ein Pfardorf, zu Rudolphswerth gehörig.

Warth (Ober- und Unter), bei Ainödt.

Wazenberg, kr. Dob, 8 Meilen, von Laybach, Schlos und Herſchaft.

Weichſelburg, Weixelburg, kr. Vishnagora, 4 Meilen von Laybach, 4 von Rudolphswerth, zwiſchen beiden, ein landesfürſtl. Städtchen, mit einem fruchtbaren Thale, auf einem Hügel, bei einem Weinimpoſitionsamte. Ganz nahe dabei iſt auf einem hohen Berge ein Schlos, welches eigentlich Weichſelburg heiſt, zu welchem ein Landgericht und eine Herſchaft gehört. Die hieſige ſogenante Hamburger Strumpffabrike liefert eine anſehnliche Menge wollne Strümpfe, welche in Abſicht ihrer Feinheit und Güte ſehr geſchäzt werden. Es iſt hier eine Stahlfabrik, ferner eine Ledermanufaktur, auch wird auf den hieſigen Hämmern viel Eiſen verarbeitet.

Weinbühel, kr. Vinagoriza, 6 Meilen von Laybach, 2 von Rudolphswerth, ¼ Meile von Treffen, ein Schlos.

Weinhof, kr. Wainoof, 8 Meilen von Laybach, 1 Meile von Rudolphswerth, ein Schlos.

Weiniz, Vyneza, 12 Meilen von Laybach, 2 Meilen von Tſchernembl, ein mit Mauern umgebner Markt, auf einer Anhöhe an der Kulp, mit einem Schloſſe und k. k. Zollamte. Nahe dabei iſt eine Kirche zu Unſer lieben Frauen im Seſſel, wohin viele Wallfarten geſchehen.

Weiskirchen, ein Pfardorf.

Weiskirchen, kr. Bella Cirku, zwiſchen Laybach und Auersberg, ein Pfardorf.

Weiſſenſtein, 3 Meilen von Laybach, 1 Meile von Weichſelburg, Schlos und Herſchaft.

Werchkepka, ſ. Gurk.

Weſſenſtein, in der Gottſchee, hat Weinberge.

Weixelburg, ſ. Weichſelburg.

Weixelſtein, kr. Noviduos, 8 Meilen von Laybach, eine Viertelſtunde von Ratſchach, ein Schlos.

Wieſenhof, 2½ Meile von Laybach, ½ von Adelsberg, zwiſchen beiden.

Wilingrain, kr. Nabrego, 6 Meilen von Laybach, bei Reifniz, Schlos und Herſchaft.

Winagoriza, ſ. Weinbühel.

Winkel, kr. Ukote, zwiſchen Roſſek und Tſchernembl, unter einem ſteinigten Berge, ein Dorf.

Winkel, kr. Kot, 8 Meilen von Laybach, unweit Seſenberg, ein Dorf mit einem Schloſſe.

Wlato, zwiſchen Laybach und Weixelburg, ein Dorf.

Werdl, kr. Ottoziz, 8 Meilen von Laybach, 1 Meile von Rudolphswerth, ein Dorf, zwiſchen Werdl und Weiskirchen, iſt ein Geſundbrunnen.

Z.

Zateſch, an der Zeſen, zwiſchen Mokriz und Gurkfeld, ein Dorf.

Zateſch, ſ. Duorizhof.

Zhelſez, unweit Roſſeck, ein Dorf.

Zhernambl, ſ. Tſchernembl.

Zhernepotok, ſ. Schwarzenbach.

Zermoſchniz, in der Gottſchee, ein Dorf mit einer Pfarre.

Zerouza, unweit Wagensberg.

Zeſenſe, bei Sittig, ein Dorf.

Zirkna, kr. Nazirknom, 5 Meilen von Laybach.

Zirkniz, Cirkniz (Zirkniza), ein Marktfleken mit einer Pfarre, 5 Meilen von Laybach, zur Herſchaft Haasberg gehörig; jezt landesfürſtlich.

In der Nachbarſchaft iſt der Zirknizerſee (Lacus Circonienſis, ſ. Lacus Lugeus), einer der merkwürdigſten auf unſerm Erdboden.

In troknen Jahren hat er einen Umfang von 4—5 Stunden, wenn er aber ſtark angelaufen iſt, ſo beträgt ſein Umkreis wohl 8 Stunden. Nach den neueſten Beobachtungen liegt er ſehr hoch, und enthält unter ſeiner Oberfläche viele Grotten und Waſſerbehälter, die ein unterirdiſches Flusbette ausmachen, das auf viele Meilen weit fortſtreicht. In dieſem Seethale ſind einige Hügel, die bei der Ueberſchwemmung ordentliche Inſeln werden; 5 von dieſen werden Inſeln, eine davon iſt eine Halb-Inſel. Die gröſte Inſel heiſt Vornek, auf welcher auch das Dorf Ottok mit ſeinen kleinen Grundſtüken liegt. Die Seelöcher und Gräben ſind von verſchiedner Beſchaffenheit, 1) einige ſpeien bei einer Ueberſchwemmung blos Waſſer aus, 2) andre verſchlingen es nur, 3) andre werfen Waſſer aus, wenn der See anfängt aufzuſchwellen, und verſchlingen es auch, wenn der See im Abfluſſe iſt. Bei einigen von den waſſerauswerfenden Gruben bricht das Waſſer nur tropfenweiſe heraus, aus andern und gröſern Oefnungen wellenförmig; aus einigen wie aus einer Sprize. Bisweilen erfolgt der Ausbruch aus einer Grube durch die Erſchütterung bei einem Donnerwetter. Gegen N. und O. ſind die Gruben vornemlich, in welche das Waſſer abſtrömt. Eine von den vielen Gruben friert niemals im Winter zu; und eine ſumpfigte Gegend im See verbirgt, wie beim Abfluſſe, das Waſſer ganz. Auſer den waſſerſpeienden Gruben ſind auch einige Bäche und waſſerreiche Quellen, die den

See verſtärken, und beſonders bei anhaltendem Regenwetter mit dem See in Verbindung ſtehen. Man zählt von ſolchen oberirdiſchen Waſſern 9, die ſich in den See ergieſſen, wenn das Regenwetter etwas länger im Gebürge anhält. Eins von dieſen entſpringt bei dem Städtchen Zirkniz, und flieſt durch daſſelbe. Ein anderes hat in einem Dorfe in der Küche bei einem Bauer ſeine Quelle. Der Zu- und Abflus des Sees geſchieht nicht alle Jahre zur beſtimten Zeit. Bisweilen hat es ſich getroffen, daß der See in 3 Jahren und länger nicht abgelaufen iſt, wenn ſehr naſſe Jahre auf einander gefolgt ſind. Im J. 1707—14 iſt er nur einmal abgefloſſen. Bisweilen bekomt er auch in etlichen Jahren keinen Zuflus. Im J. 1779 trat er weder im Frühlinge noch im Herbſte aus; daher konte man auch die tiefſten Schlünde und Grotten ohne Gefahr beſuchen. Hingegen erfolgt manchmal der Zuflus 2—3 mal in einem Jahre. In dieſer Rükſicht iſt gar an kein ordentliches Säen und Aerndten alle Jahre zu denken. Zuweilen wagt man es auf den vertrokneten Seeboden Heidekorn zu bauen, da dieſe Getraideart binnen 6 Wochen ausgeſäet und geſchnitten werden kann. Auf einem Theile des Sees pflegt man bisweilen, wenn er einige Monate ohne Waſſer geweſen, Hirſe zu ſäen. Auf der Inſel **Vorneck** können die Einwohner im Dorfe Ottok auch Getraide bauen. Auf einer andern Inſel, **Goriza**, pflegt man eine Menge Küchengewächſe zu bauen.

Die **Viehweide** auf dieſem Seethale iſt vortreflich, und der gröſte Theil des Thals iſt gewöhnlich mit Gras und Rohr ſo reichlich bewachſen, daß die herum wohnenden Bauern ihr Vieh davon mit Streu nach Nothdurft verſorgen können. Auch aus entfernten Gegenden pflegt man ganze Herden Rindvieh und Pferde auf dieſen Seeplaz zu treiben, ſobald der See abgelaufen iſt. Die Ueberſchwemmung thut an dem Wieſenwachſe keinen Schaden, wenn nur das Waſſer zu gehöriger Zeit abläuft. Geſchieht dieſes, und iſt die rechte Zeit zum Heuſchlagen, ſo kan man augenbliklich die Heuärndte anfangen, weil der Boden ein wenig ſandig iſt, und gleich troken wird, da das Waſſer aus den Gräben ſehr rein iſt. Dieſer See hat mehrere Fiſcharten; ſo bald das Waſſer anfängt zu fallen, ſo wird in Zirkniz mit der Gloke ein Zeichen gegeben, nach welchem ſich die umliegenden Dörfer richten, um ſich zur gehörigen Zeit bei dem Fiſchen einzufinden. Wenn auch der See abgelaufen iſt, ſo beherbergt er doch allezeit eine groſe Menge von allerhand wilden Vögeln, obgleich bei einer Ueberſchwemmung noch mehrere, und oft ſo viele, daß ſie beim Auffliegen ein Geräuſch machen, das dem Brauſen eines Sturmwindes, oder dem Schall eines entfernten Donnerſchlags gleichkomt. In allen Jahrszeiten pflegt man Entenjagden auf verſchiedne Weiſe anzuſtellen.

Dieſer See iſt von allen Seiten mit Bergen umgeben, unter welchen gegen Süden der Javornik, ein Theil von dem groſſen Birnbaumwalde, der anſehnlichſte iſt. Gegen Norden iſt der Berg Slivinza, von O. nach W. ſind noch kleinere Berge mit niedrigern Hügeln als Vorgebürge. Alle dieſe herumliegende Berge beſtehn aus Kalkſteinen, die das Waſſer in ſich ſaugen. Der Javornik enthält, ſo wie die übrigen Berge in Innerkrain, eine Menge von Grotten und Hölen, und ſowol in den Vertiefungen als in den Erhöhungen, findet man eine unzählige Anzal Gruben, die bald gröſſer bald kleiner ſind. Ein Gelehrter hat auf ſeiner Reiſe im J. 1778. in einer ſehr mittelmäßigen Strekke auf 300 ſolcher Gruben gezählt.

Zirkniza, ſ. Cirkniz.

Zobelsberg, eine Gräfl. Auersbergiſche Herſchaft.

Zwislern, in der Gottſchee, ein Dorf.

III. Im Innerkrain, (doch ohne Iſtrien).

A.

Adlsberg, eigentl. Adlersberg, kr. Poſtoina, an der Poyk, zwiſchen Laybach und St. Veit am Pflaum, 6 Meilen davon, und 6 M. von Trieſt, ein Markt am Fuße eines hohen felſigen Gebirges, auf welchem ein verfallenes Schlos ſtehet, unter welchem die berühmte Höle iſt. Der Markt hat eine k. k. Wegmaut, eine Trivialſchule und iſt der Siz eines Kreishauptmans.

Hier iſt die berühmte Adelsberger Grotte. Dieſe Grotte hat zwei Oefnungen, eine in der Ebenſole der dortigen Fläche, und eine zweite, vier bis ſechs Klaftern höher. In die erſte ſtürzt ſich der Flus Piuka, (welcher bisweilen ausgetroknet iſt). Der nördliche Eingang bei dieſer wendet ſich, wenn man einige Klaftern Weges zurükgelegt hat, oſtwärts, und iſt ungemein beſchwerlich, indem man über lauter Felſenſtüke klettern muß, wo dann das Waſſer an allen Orten zurükbleibt. Weiter hin findet man groſe Abfälle, über welche man nur mit der gröſten Mühe kommen kann.

In der obern Grotte, oder im Oberſtokwerk iſt der Eingang ſehr bequem. Man komt in verſchiedne von der Natur gemachte Gewölbe, von denen das lezte, wo man nicht mehr weiter kann, das gröſte iſt; die ſämtlich in der Länge ungefähr 200 Klaftern betragen. (S. Hacquets Oryctogr. Carn. T. I. S. 123 ff.) Das Ende dieſer Grotte iſt ein hoher Abſturz zu einem Waſſerſchlunde, der ſich oſtwärts wendet. Links bei dieſem Abſturze iſt der Felſen geſpalten, worüber die Natur eine Art Gewölbe von Tropfſtein gemacht hat, welches zu einer Brüke dient. Die Tiefe dieſer Grotte iſt weit geringer, als ſie Valvaſor, und nach ihm andre angeben. Nach Hacquet beträgt ſie höchſtens 80 = 100 Klaftern bis zum Grunde des Waſſerſchlundes. Dieſe Grotte beſteht aus bloſem Kalkſteine, wie gewöhnlich mit Tropfſteinen.

Eine Stunde davon iſt die Magdalenenhöle, welche viel angenehmer und ſchöner iſt, als die Adelsberger. Sie iſt mit einer Menge Säulen von Tropfſtein geziert, meiſtens mit rhomboidaliſchen Spathkryſtallen. Zwei zeichnen ſich darunter vornemlich aus, welche den Blumenkohl und den Becherſchwamm (Peziza cyaiformis) ſehr gut vorſtellen. Die ganze Länge dieſer Grotte bis zu ihrem Ende beträgt ungefähr 200 Klaftern mit einem Falle von 45 Graden. Am Ende dieſer Grotte iſt gleichſam ein kleiner Bach, der zum Bette nichts als Dammerde hat.

Alben, kr. Planina, lat. Alpes Iuliae, auch ad Piram, und ſummae Alpes genant, zwiſchen Laybach und Trieſt, ein Markt, rund umher von hohen Bergen, groſſen Wäldern und Wildniſſen umgeben, hat eine Pfarre.

B.

Barounlza ein kleiner Ort am Bache gleiches Namens, 3 Stunden vom Urſprunge des Fluſſes Laybach.

Biſtriza, ſ. Feiſtriz

Brem, Prem, 9 M. von Laybach, an der Poyk, ein kl. Markt mit einem Schloſſe auf einem Berge, gehört dem Fürſtl. Hauſe Portia.

Bründel, kr. Studenz, bei Nußdorf, ein Dorf.

C.

St. Cäcilia, 3 bis 4 Stunden von Adelsberg, ein kleines Dorf.

Carſtberg, ſ. Mährensfeld.

Clano, ſ. Klan.

D.

Dornek, Ternova, nördlich von St. Veit am Pflaum, unweit dem Urſprunge der Kulp.

Duin, ſ. Tybein.

Dulna, ſ. Mährensfeld.

F.

Feiſtriz, kr. Biſtriza, an der Poyk, 8 M. von Laybach, 4 von St. Veit am Pflaum, ein Schlos mit vorzüglichen Eiſenbergwerken, zwiſchen hohen Schneegebirgen.

Freudenthal (Vallis jocoſa, ſ. jucunda), kr. Biſtri, Viſtra, 3 bis 4 Meilen von Laybach, unweit O. Laybach, eine ſehr reiche Karthauſe, welche im J. 1782. aufgehoben worden. Sie beſas die ganze Fiſcherei im Cirknizer See, mit allen Zügen und Rechten.

G.

Grafenbrunn, Kneſhak, ein Pfardorf.

Guttenek, 9 M. von Laybach, 3 von St. Veit am Pflaum, ein Schlos und eine Herſchaft.

H.

Haasberg, 5 Meilen von Laybach, 1 von Adelsberg und Cirkniz an der Unz, ein Schlos und Herſchaft des Gräfl. Cobenzelſchen Hauſes.

Heriul, bei O Laybach, ein Dorf.

Hilzenegg, Hölzenek, Hülzenek, kr. Lesno Berdo, 2 M. von Laybach, ein Schlos.

Hraſche, bei Adelsberg, ein groſſes Dorf.

Hrenowiz, ein Pfardorf zum Trieſter Stifte gehörig.

Hrußbiza, bei Neuhaus auf dem Karſt, ein Pfardorf.

J.

Jablaniz, Jablanaz, 9 M. von Laybach, 3 von S. Veit, am Pflaum, ein Dorf mit einem Zollamte.

Jamma, ſ. Lueg.

St. Johann, ein Markt mit einer Pfarre, am Fluſſe Timavus.

K.

Karlowiz, ein Schlos, weſtwärts vom Cirknizer See, mit einer Glasfabrik, die in ziemlich gutem Stande, und mit böhmiſchen Arbeitern beſezt iſt, ſ. Hacquets Oryctographia, T. I. S. 130. Man verfertigt darinnen allerlei Gattungen von Gläſern, Flaſchen, Tafelglas, Uhrgläſer vorzüglich gut. Groſe Spiegelgläſer wurden im J. 1783. noch nicht verfertigt, weil es an der gehörigen Schleiferei fehlte. Das hieſige Glas iſt übrigens nicht nur ziemlich weis, ſondern auch ſonſt von guter Dauer.

Kaſſane, ein Pfardorf im Trieſter Kirchſprengel.

Klan, Clano, 11 M. von Laybach, 2 von St. Veit am Pflaum, ein Markt und Schlos mit einem Zoll- und Waldamte.

Kneſbak, ſ. Grafenbrun.

L.

Ob. Laybach, kr. Verhnike, 3-4 M. von der Hauptſtadt Laybach, ein groſer Markt mit einem Zollamte, in deſſen Nachbarſchaft der Flus Laybach entſpringt.

Leitenburg, 9 M. von Laybach, 1 Stunde von Wippach, ein Schlos.

Logaz, unweit der Stadt Laubach und dem Cirknizer See.

Loitſch, Logatez, 8 M. von Laybach, 1 M. von O. Laybach, ein Markt mit einem Schloſſe am Birnbaumerwalde.

U. Loitſch, nahe beim Schloſſe Loitſch, ein Pfardorf.

Lueg, (Loch) kr. Jamma, zwiſchen Laybach u. Ob. Laybach, 1½ St. von beiden, ein Schlos, mitten auf einem hohen Berge, welcher ſich ſenkrecht in die Höhe erhebt. Dieſes Gebäude ſteht in einem Felſenloche, ſo daß kein Regen darauf fält, hat aber

dennoch ein Dach, wegen des Waſſers, welches von dem Felſen herabtröpfelt. Das Schlos iſt im Sommer kühl; aber übrigens ſehr feuchte. Von der Höle ſ. Predjana.

Lukowiz, zwiſchen Laybach und O Laybach, ein Schlos und Pfardorf.

M.

Mährenfels, kr. Dulna, auf dem Karſte, 12 Meilen von Laybach.

Moſtal, kr. Sablata, anderthalb Meilen von Laybach, zwiſchen dieſer Stadt und dem Markt Ob. Laybach, ſeitwärts.

N.

Naſchkole, ſ. Neukoſtl.

Nakalze, ſ. Steinberg.

Neuhaus, kr. Novigrad, am Karſte, 11 M. von Laybach, ein Schlos mit Herſchaft.

Nemskavas, ſ. Teutſchdorf.

Neukoſtl. kr. Naſchkole am Karſte, 10 M. von Laybach, 2 M. von Trieſt, ein Schlos und Herſchaft mit ergiebigen Eiſengruben.

Novigrad, ſ. Neuhaus.

Nußdorf, Poredobegk, an der Poyk, 2 M. von Laybach, 1 M. von Adelsberg, ein Schlos und Herſchaft.

O.

Oberfeld, kr. Nerpolie, im Wipacher Boden.

P.

Planina, ſ. Alben.

Podkrai, auch In Prardt, an der Landſtraſſe zwiſchen Trillekh und dem Birnbaumerwalde, auf einem hohen ſteinigten Berge, ein Dorf.

Podounza, unweit Hülzenek, ein Dorf.

Podraga, im Wipacher Boden, bei St. Veit, ein Dorf.

St. Polie, auf dem Karſte, bei Tibein, auf einem ſteinigten Berge, ein Dorf.

Poſtoina, ſ. Adelsberg.

Poyſch, ein Geſundbrunnen.

In Prardt, ſ. Podkrai.

Predjana oder Lueg, ein Ort, wo man eine große Grotte, oder beſſer zu ſagen, 3 Grotten übereinander findet. In der oberſten, welche einen ſehr weiten Eingang hat, iſt ein altfränkiſches Schlos, zum Theil hineingebaut, ſo daß die hervorragenden Kalkfelſen über das Dach vom Gebäude hängen. In der oberſten iſt nichts beſonders, als daß ſie einen guten Brunnen, und vor Zeiten einen Ausgang in den Birnbaumer-

wald hatte. Jezt iſt dieſer Schlund verſtürzt; ſo daß man nun nirgends weiter hinein kommen kan. Die zweite Höle in demſelben Felſen liegt 10 ⸗ 15 Klafter tiefer gegen Abend, 10 ⸗ 15 Klaftern links gegen Abend. In dieſe kan man ziemlich weit kommen, bis man zu einem engen Orte gelangt, wo man mehr kriechen als gehen muß. Ihre Länge beträgt auf 200 Klaftern und etwas drüber; aber nicht eine Meile, wie Valvaſor ſezt. Zulezt endigt ſie ſich mit einem engen Loche. Die dritte iſt ein Paar Klaftern niedriger, auch ſeitwärts gegen Mittag; dieſe hat ihren Schlund in der Ebenſohle, und nimt den Bach Lokua auf. Da dieſe Grotte beſtändig Waſſer enthält, ſo kan ſie von niemanden beſichtigt werden. Nach verſchiednen Verſuchen ſoll dieſes Waſſer eben dasjenige ſein, welches zu Vipach wieder unter dem dortigen herſchaftlichen Schloſſe herauskomt, und alsdenn den Namen Vipanhänze führt. Der Strich Weges, den dieſer Bach unter den hohen Alpen Nanas und Dull macht, beträgt 4 bis 5 Stunden.

Prem, ſ. Brem.

Preſerie, unweit Stein, ein Pfardorf.

R.

Rädelsegk, auch Thurn Rädelsek, oben an der Poyk, 9 M. von Laybach, 3 von Adelsberg, 4 von St. Veit am Pflaum.

Rakitnig, an der Poyk, beim See, ein Dorf.

Raunach, Raunie, an der Poyk, 9 M. von Laybach, 3 von Adelsberg, ein Schlos.

Roſenek, bei St. Veit, 10 Meilen von Laybach, eine von Wippach, ein Schlos.

S.

Sablata, ſ. Moſtal.

Saclanez, unweit Ob. Laybach, ein Dorf.

Scaliza, Scalniza, 10 M. von Laybach, ▪ von St. Veit am Pflaum, zwiſchen beiden, ein Schlos.

Scheklhof, kr. Schekule, an der Poyk, zwiſchen Laybach und Trieſt, 5 M. von dieſer, 7 M. von jener Stadt.

Schiller Tabor an der Poyk, 9 M. von Laybach, 3 von Adelsberg, ein Pfardorf mit Schlos.

Schneeberg, 6 M. von Laybach, 1 Stunde von Laaß, ein Schlos mit einer Glashütte.

Schönbrun, bei Hülzenek, ein Dorf.

Senoſetſch, Snoſchezche, am Karſte, 9 M. von Laybach, 3 von Trieſt, zwiſchen beiden, ein Markt mit einem Schloſſe und einer Kirche. Es iſt hier ein Zollamt und eine Salzniederlage.

St. Serf, Servolo, 12 M. von Laybach, 1 M. von Trieſt, ein Dorf, über welchem ein altes Bergſchlos gleiches Namens

in einer Höle liegt. Die Treppe zum Schlos iſt in den Felſen gehauen, und der Eingang geht durch den Berg, ſo daß man Licht nöthig hat. Auch eine Reitſchule iſt hier im Felſen angelegt. In dieſer Gegend wachſen vortrefliche Weine.

Slap, bei Leytenburg, ein Dorf.

Starada, ein Pfardorf.

Steinberg, Stenberg, kr. Nakalze, an der Poyk, 8 M. von Laybach, 5 von St. Veit am Pflaum und Adelsberg, zwiſchen beiden, ein Schlos.

Stergar, Geſundbrunnen bei Hülzenegg in einem Walde.

Studenz, ſ. Bründel.

T.

Tamai, auf dem Karſte, ein groſes Pfardorf.

Ternovo, ſ. Dornek.

Teutſchdorf, Nemskavas, an der Poyk, ein Dorf.

Thurn, bei Brem, 9 M. von Laybach, 3 von Adelsberg, 4 von St. Veit am Pflaum, ein Schlos.

Trilleck, kr. Podkrajan, 8 M. von Laybach, 1 von Wipach, 4 von Görz, zwiſchen Laybach und Görz, ein Schlos.

Tſchernekal, auf dem Karſte, ein Pfardorf.

Tybein, Duino, (Duinum) ein Schlos, (aber keine Stadt) mit einer anſehnlichen Herſchaft, 13 M. von Laybach, 2 von Trieſt, am adriatiſchen Meere auf einer Anhöhe, hat einen kleinen Hafen und ein Eremitenkloſter. Das Schlos ſteht auf einem bis 20 Lachter hohen ſenkrechten Felſen, der aus dem Meere hervorſteht, aber doch zum feſten Lande gehört. Auf der Landſeite iſt es mit guten Mauern umringt; und in dieſem Umfange befinden ſich auſer dem Gebäude des Grafen, noch einige andre, worin ſeine Leute und einige Bauern wohnen. Seit einigen Jahren iſt hier ein Thiergarten, welcher ſich bis zur See erſtrekt.

V.

Vapriniz, (Unter dem Gewölbe) kr. Podgölbam, 8 M. von Laybach, auf dem hohen Gebirge, ein Schlos.

Verbnika, ſ. O Laybach.

St. Veit, unweit Görz, ein Markt, zwiſchen Wipach und Roſenek.

Vibacco, ſ. Wipach.

Vrem, ein Pfardorf, zu Trieſt gehörig.

W.

Weinegk, kr. Kravieck, 4 M. von Laybach, 2 von Sittig und eben ſo weit von Weichſelburg, ein Schlos und Herſchaft.

Wipach. Vipacco (Vipava) 9 Meilen von Laybach, ein Markt mit einer Burg, am Flüſſe gleiches Namens, welcher in der Nähe entſpringt. In dieſer Gegend wächſt vortreflicher Wein; auch wurde im J. 1778 etwas Silber erzeugt.

Wrein oder Wrem, ein Dorf, am Fluſſe Rem oder Oſter. Nahe dabei iſt ein Steinkohlenwerk.

In Hyſterreich:

A.

Antignana, an der venetianiſchen Gränze, 18 Meilen von Laybach, 1 Meile von Mitterburg, ein Städtchen auf einem Berge mit Mauern. Valvaſor und andre rechnen es zum öſterreichiſchen Iſtrien. Nach andern gehört es zum Venetianiſchen Antheile.

B.

Bellai, ein Schlos und Herſchaft zwiſchen Zepitſch und Pasberg, in der Grafſchaft Mitterburg, 18 M. von Laybach, 2 von Mitterburg.

Berſchezh. Varſetzſch, ein Städtchen am adriatiſchen Meere, in der Gr. Mitterburg, unter dem groſen Utſchkaberge, 14 Meilen von Laybach, 6 Meilen von Mitterburg

Biben, (kr. Pitſchen, lat. Pedena, Petina), eine kleine Stadt auf einem hohen Berge, in einer zwar nicht ſehr fruchtbaren, aber deſto geſündern Gegend, in der Mitte von vielen noch höhern Bergen, nahe am Flüschen Arſa, in der Gr. Mitterburg, 16 Meilen von Laybach, 2 M. von Mitterburg; iſt der Siz eines Bisthums. In der Kathedralkirche verwahrt man die Leiche des Heil. Nicephorus, (der in der ganzen Diöces als Hauptpatron verehrt wird), in einem ſteinernen Sarge, nebſt vielen Reliquien. Der hieſige Biſchof iſt ein Suffragan des Erzbiſchofs von Görz, und zugleich als Herzogthums Krain Edler und Landſtand, hat Siz und Stimme auf den Provinziallandtagen Seine Fonds, Güter und Beſizungen ſind von der Gerichtsbarkeit der Grafen zu Mitterburg unabhängig, und ſtehn unmittelbar unter der oberſten Landshauptmanſchaft. Bei der Kathedralkirche ſtehen nunmehr 4 Chor- und Kapitularherrn, auch noch 2 Manſionairs. Die Diöces zählte im J. 1783. 12 Pfarren, 2 Kuratien, und ein einziges Kloſter der Pauliner am See (wozu auch das bei St. Peter und Paul im Walde gehört) auch nicht mehr als 6000 Seelen. Neulich ſind hierin einige Veränderungen gemacht worden.

Boglion, Bolun, 15 Meilen von Laybach, 2 von Biben, 3 von Mitterburg, ein Markt in der Grafſchaft Mitterburg, ein Schlos auf einem ziemlich hohen Berge am Fluſſe Boglionzize.

Brieſk, ein Dorf.

C.

Caſtua, Khóſtau, 11 M. von Laybach, 1 von St. Veit am Pflaum, drittehalb Meilen von Bukari, in der Grafſchaft gleiches Namens, eine Stadt und Schlos auf einem hohen Berge, unter dem noch höhern Utſchkaberge, nicht weit vom adriatiſchen Meere. Der Ort trieb ſonſt einen lebhaften Handel mit Wein, Oel und andern Südfrüchten.

Chaiſersfeld, Keiſersfeld, 13 M. von Laybach, 1 von Mitterburg, ein Schlos mit einigen kleinen Kirchen in der Nähe.

Cherbon, Carbon, ein Dorf, unweit dem Zepitſcher See.

Corridigo, Curidigo, ein Markt, unweit dem Queiſtofluſſe.

F.

Fermb, ein Dorf mit einer Pfarre.

G.

Galliniana, Galigniana, eine Stadt mit einem Schloſſe, 16 M. von Laybach, 1 M. von Mitterburg, in der Grafſchaft Mitterburg, auf einem Berge.

Gollogerintſch, Gologrizze, ein Dorf, unweit dem Zepitſcher See.

Gradina, ein Schlos, 15 M. von Laybach, 2 von Mitterburg.

J.

St. Jacobi, ein Auguſtinerkloſter am adriatiſchen Meere, im Caſtuaniſchen Gebiete, unweit Vapriniz, 1 M. von Caſtua, 2 M. von St. Veit am Pflaum, 12 M. von Laybach.

Jeſenowik, ein Dorf.

K.

Kerſchan, Kerſchoen, ein Schlos und Markt mit Mauern, in der Grafſchaft Mitterburg, 16 Meilen von Laybach, 4 von Mitterburg, auf einer Anhöhe.

Khaſchar, ein Dorf.

Kherſchikla, ein Dorf.

Krintb, Kringa, (Coriticum) 17 M. von Laybach, 1 M. von Mitterburg, in der Grafſchaft Mitterburg, ein Markt in einer fruchtbaren Gegend.

L.

Lindar, 1 Meile von Mitterburg, 16 M. von Laybach, in der Grafſchaft Mitterburg, ein Markt auf einem ziemlich hohen Berge mit einer Pfarre.

Lourana, Laurana, (Urana, Lauranum) 13 Meilen von Caſtua, in der Gr. Mitterburg, eine Stadt am adriatiſchen Meere, unter dem hohen Utſchkaberge, mit einem Zollamte.

M.

Mährensfeld, 14 M. von Laybach, 3 von Mitterburg, ein Schlos und eine Herſchaft.

Malla, ein Dorf.

St. Marien am See, ein Kloſter am Zepitſcher See, mit Mönchen aus dem Orden des heil. Paulus des erſten Einſiedlers beſezt.

Mitterburg, (Pizhem, Päſina, lat. Piſinum), 7 M. von Laybach, eine ofne Stadt und Schlos, die Hauptſtadt einer Grafſchaft mit einer Probſtei und einem Franziskanerkloſter.

Moſchenizza, 13 M. von Laybach, am adriatiſchen Meere, unter dem Utſchkaberge, ein Markt.

N.

Neuſaß, ein Dorf mit einer Pfarre.

O.

Oberburg, ein Dorf, mit Pfarre.

P.

Paaß, ein Dorf mit Pfarre.

Paßberg, Poßberg, insgemein Paß genant, 3 M. von Laybach, Schlos und Markt auf einem hohen Berge, in der Grafſchaft Mitterburg.

St. Peter am Wald, in der Grafſchaft Mitterburg, 16 Meilen von Laybach. 2 von Mitterburg, ein Kloſter, zum Paulinerkloſter am Zepitſcher See gehörig.

S.

Sasgnievizza, ein Dorf.

Sbumberg, 17 Meilen von Laybach, 4 M. von Mitterburg, ein Schlos und Markt auf einem ziemlich hohen Berge.

Swingk, 17 M. von Laybach, 1 M. von Mitterburg, ein Markt mit einer Pfarre.

T.

Terviſo, Tärvis, 16 M. von Laybach, 1 M. von Mitterburg, ein Markt mit einer Pfarre.

Turchliacho, ein Dorf.

V.

Vella Craſcha, ein Dorf.

Veprinez, 13 M. von Laybach, am adriatiſchen Meere.

Verma, kr. Beram, 16 M. von Laybach, 1 M. von Mitterburg, ein Markt.

Vrebiſch, ein Dorf.

W.

Wachſenſtein, Wakenſtein, kr. Cosliak, 10 M. von Laybach, 5 M. von Mitterburg, ein Schlos.

Waruch, ein Dorf.

Wermo, ein Marktfleken.

Wolnska, eine kleine Stadt, welche vor Zeiten einen ofnen Hafen hatte, der jezt aber geſchloſſen iſt.

Z.

Zepitſch, 16 M. von Laybach, 4 von Mitterburg, nicht weit vom Kloſter Unſrer lieben Frauen, ein Schlos in einer angenehmen Gegend, mit einer Pfarre.

Zeralach, ein Dorf.

§. 8.

Beſchreibung von Görz und Gradiska.

Die zwei vereinigten und gefürſteten Grafſchaften Görz und Gradiska, nebſt einigen andern Diſtrikten, werden gemeiniglich auch mit dem Namen des öſtreichiſchen Friauls belegt, wiewol ſie gar keinen Theil des Herzogthums Friaul ausmachen. Eben ſo wenig gehören ſie zum Herzogthum Krain, zu welchem man ſie in mehrern Erdbeſchreibungen rechnet.

Dieſe Grafſchaft iſt zwar nur ein kleines Land, aber theils wegen der angenehmen Lage und vortreflichen Luft, theils wegen der mannigfaltigen Produkte, eine der angenehmſten Provinzen des Hauſes Oeſterreich. Nach der neueſten Verfaſſung beſteht die heutige Grafſchaft Görz, 1) aus dem Görzer und Gradiskaner Gebiete, (mit Inbegrif der Herſchaften Quiska, Ungersbach, Conac, Dornberg, Heiligenkreuz, Heidenſchaft u. andern) 2) Aus dem Aquilejer Gebiete, 3) der Hauptmanſchaft Flietſch oder Pletz, 4) der Hauptmanſchaft Tolmino. Die Landesregierung iſt zu Görz, unter dem Namen einer Landeshauptmanſchaft.

In dieſem kleinen Lande werden dreierlei Sprachen, nach der Verſchiedenheit der Diſtrikte geſprochen. Um Aquileja und Gradiska iſt die furlaniſche oder friaulſche, die aus der italieniſchen und ſlavoniſchen zuſammengeſezt iſt. Im Flietſcher, Tolminer, und zum Theil ſelbſt im Görzer Gebiete iſt die windiſche oder ſlaviſche Sprache. In und um Görz aber ſpricht man gröſtentheils deutſch.

A. Görzer und Gradiskaner Gebiet.

Das ganze Gebiete enthält 3 Städte, und 375 Märkte und Dörfer.

Im Görzer Gebiete liegen, auſer der Hauptſtadt Görz, die Märkte: Kanale, Kormons; und die Dörfer: Quiſchl, Kronberg, Schönpäß ꝛc.

Im Gradiskaner Gebiete iſt die Stadt und Feſtung Gradiska.

1) Hauptſtadt Görz.

Görz (Goritia, ital. Gorizia), liegt unweit der Liſonza, oder Iſonza, nordoſtwärts von Gradiska, ein ſchöner, volkreicher und narhafter Ort; der Siz eines Landeshauptmanns und bis 1784 eines Erzbiſchofs. Ihre mathematiſche Länge beträgt 30°, 50', 30'; die Breite 46°, 3'. Sie wird eingetheilt in die Ober-oder Altſtadt und in die Unter-oder Neuſtadt am Iſonzafluſſe. Die Altſtadt liegt nebſt einem alten Schloſſe auf einem Berge. Das Schlos war ſonſt die Reſidenz der Landeshauptleute. Die Einwohner theilen die Stadt in 7 Quartiere. 1) Das Marktviertel (ſlaviſch Traunik, lat. Regio pratenſis), 2) den Altmarkt (La Plazza), wo das Landhaus und Rathhaus iſt, 3) Schönhaus (gemeiniglich Senaus, pulchra domus), 4) Fleiſchmarkt (Pis Beciariis), wo das Hoſpital und Theater iſt, 5) die neue Brüke (Quor, von dem dabei befindlichen Fluſſe Corno, über welchem im J 1735 eine Brüke geſchlagen worden), 6) Kleinmarkt (la Plazzata), 7) die Judenſtadt, welche in der Nacht geſchloſſen wird. Auſer der Metropolitankirche des heiligen Hilarius und Tatians ſind hier 7 Kloſterkirchen. Klöſter ſind hier: ein Prieſterkollegium, (ſeit 1780) ein Minoriten- Kapuziner- Barmherzigebrüder- (nebſt Hoſpital) und Urſulinerkloſter. Das Klariſſerinnenkloſter iſt aufgehoben. Von den Lehranſtalten verdient das Gymnaſium, Lyceum, die Normalſchule und das Prieſterhaus vornemlich eine Erwähnung.

Seit einigen Jahren iſt hier auch eine gelehrte Geſellſchaft unter dem Namen Colonia ſonciaca errichtet, deren Bemühungen auf Sprache, Litteratur und Wiſſenſchaften abzielen. Von Fabriken iſt hier: eine Lederfabrik, 2 Seidenzeugfabriken, eine Bandfabrik, 1 Kerzenfabrik von Talg. Der hieſige Korduan macht einen beträchtlichen Artikel aus.

Nach den neueſten Nachrichten hat das Erzbisthum Görz nach der Reſignation des lezten Erzbiſchofs (Grafen von Edling) aufgehört, und ſein Kirchſprengel iſt gröſtentheils dem Bisthume von Trieſt beigelegt worden.

Andre Städte, Marktfleken, Schlöſſer, Dörfer ꝛc.

A.

Aiduſſina, ſ. Heydenſchaft.

St. Andrea, ein Dorf, ſüdwärts von Görz, bei Vertoiba di ſotto, zwiſchen den Flüſſen Liſonza, Wippach und Liak.

B.

Bigliana, ein Dorf, an der Judri, nordweſtwärts von Vipuzano.

Billia, ein Dorf, unweit Mirna, zwiſchen den Flüſſen Liſonza, Wipach und Liak.

Vechio Billia, ein Dorf, in der Nachbarſchaft vom vorigen.

Branzano, ein Dorf, zwiſchen der Judri und Verſa, unweit Raſſiz und Gradiska.

C.

Camen, ein Dorf, unweit der krainiſchen Grenze, bei Scrille und Tabor.

Canal, eine Herſchaft, dem Hauſe der Grafen von Rubbäta gehörig.

Canale oder Canal di Roncina, ein Markt, nahe am Berge Tehawen, am Fluſſe Liſonza, zwiſchen Görz und Tulmino.

Caprioa, zwiſchen den Flüſſen Liſonza und Verſa, unweit Gradiska.

Caſtagnat, ſüdwärts von Görz, oſtwärts von Gradiska, bei Ranzano.

Caſtello perpetuo, 12 italieniſche Meilen von Görz, nahe an der venetianiſchen Grenze, mit einem Hoſpizio der niedern Conventualbrüder.

Caſtagnoviza, Kaſtagnavizza (Caſtanearum ſylva), nahe bei Görz, bei Salcano, ein Karmeliterkloſter, auf einem Berge, mit einer Marienkapelle, zu welcher ſtark gewallfartet wird.

St. Catharina, ein Dorf, nordwärts von Görz, am Liſonzafluſſe, unweit St. Daniel und Salcano.

Cero di ſopra, ein Dorf, an der Verſa, unweit St. Florian und Görz.

Cero di ſotto, ein Dorf, an der Verſa, unweit Viſiana und St. Quisca.

Colvino, ein Dorf, am Liſonzafluſſe, nahe am Monte ſanto.

Cormons (Cormonium), unweit Gradiska, zwiſchen der Verſa und Judri, ein kleines Städtchen der Grafſchaft Görz, 8 italieniſche Meilen von Görz, mit einem Kapuzinerkloſter und einem Kloſter der Mitſchweſtern der Liebe oder der Barmherzigkeit (le Conſorelle della Carita), welche nach der Gewohnheit der Urſulerinnen die Mädchen in Religionswahrheiten, Handarbeiten ꝛc. unterrichten; mit einem alten Schloſſe, auf einem Kalkberge. In dieſer Gegend wachſen die Weinranken manshoch.

Corona, ein Dorf, nordwärts von Gradiska, unweit der Viſterza.

Coſano, ein Dorf, unweit der Judri, an der venetianiſchen Grenze, zwiſchen Bigliana und St. Martin.

St. Croce, ein Dorf, an der Wipach, unweit Remizhof.

Cromperg, Cronberg, Schlos und Dorf, unweit Görz, bei St. Daniel und Loque.

D.

St. Daniel, ein Dorf, bei St. Catharina und Loque, unweit Görz.

St. Daniel, ein Dorf, unweit Reſſell und Gottſchach.

Dornberg, ein Dorf, an der Wipach, unweit Reiffenberg und Verhoule, Gut und Herſchaft, dem Grafen von Rabbata gehörig.

F.

Farra, ein Markt, zwiſchen der Liſonza und Verſa, zwiſchen Filatojo und Caprina, nebſt einem Dominikanerkloſter und einem Hoſpitio der ſogenannten Poverellen, welches im J. 1782 mit 29 Perſonen aufgehoben worden.

Filatojo, an der Liſonza, nahe an Gradiska, zwiſchen Cigrona und Farra.

St. Florian, St. Floriano, ein Dorf, unweit des Urſprungs der Verſa.

Frata, weſtwärts von Gradiska, zwiſchen der Verſa und Liſonza, unweit Moraro und Romans.

G.

Gaberie, zwiſchen St. Daniel und Naberie.

Gargar, ein Dorf, zwiſchen Monte Santo und St. Catharina, unweit der Liſonza.

Gotſchach, an der kraineriſchen Grenze, zwiſchen Raſell und Roſenek, nicht weit vom Berge Nanas.

Gradiska, ein Städtchen, an der Liſonza, ¾ Stunden von Görz, unweit der Vereinigung mit der Torre. Der Ort iſt gut befeſtigt, mit einem einzigen Thore, und macht eine Grenzfeſtung gegen die Venetianer. Bei der Stadt iſt ein Bergſchlos. Uebrigens iſt hier ſo wie in Görz eine Judenſtadt, deren Einwohner ſich gröſtentheils mit dem Seidenhandel beſchäftigen. Hier iſt der Siz eines Biſchofs, ein Minoritenkloſter und ein Kapuzinerkloſter.

Nach der neueſten Einrichtung iſt der Biſchof von Gradiska ein Suffragan vom Erzbiſchofe von Laybach.

Gradiskata, zwiſchen den Flüſſen Vipao und Liak, unweit Rentſche.

St. M. di Gregor, nordwärts von St. Valentin, unweit dem Urſprunge der Judri.

H.

Haidenſchaft (Aidussina, Aidovsma), am Hablfluſſe, unweit dem Fluſſe Kabel, 9 Meilen von Laybach, 3 Meilen von Görz.

Heiligenberg, ſ. Monte Santo.

Heiligenkreuz, dem Grafen von Atters gehörig.

Hydria, ein Marktfleken und eine Herſchaft. Hier iſt eine beträchtliche Papierfabrik.

J.

Judri, ein Dorf, nicht weit vom Urſprunge des Fluſſes gleiches Namens, bei Roncina.

L.

Lacaviz, ein Dorf, an der krainerischen Grenze, nordwärts von Nazeſte und Ecrille.

Loque, nordoſtwärts von Görz, zwiſchen Daniel, Voſijana und Cromperg.

Luzenzy, Lucinio, ein Dorf, am Liſonzafluſſe, nordwärts von Gradiska, Görz gegenüber.

M.

Mainiza, am Liſonzafluſſe, unweit Gradiska.

St. Maria, ein Dorf, unweit Rakoliana, am Fluſſe Wippach.

St. Martino, ein Dorf, an der Judri, nordwärts von Coſano und Cruſca.

St Mauro, an der Liſonza, unweit Görz, zwiſchen Pimna und St. Valentin.

Medana, ein Dorf, zwiſchen den Flüſſen Judri und Verſa, und den Städten Cerio di ſotto und Vipulzano.

Medea, ein Dorf, nicht weit von der Vereinigung der Verſa mit der Judri.

Mirna, ein Dorf, zwiſchen den Flüſſen Liſonza und Wippach, unweit St Andrea.

Monte Santo, Heiligenberg (Sueta gora, Mons ſanctus), ein Berg, 1 Stunde von Görz, mit einem Hammerwerke und einer Probſtei, zu deren Kirche wegen eines Marienbildes jährlich groſe Wallfarten angeſtellt werden.

Nicht weit davon unterhalb dem Berge iſt das Städtchen Selkſulkano, wo ein eignes Hoſpicium für die Fremden unterhalten wird, welches zum obigen Kloſter gehört.

Moraro, ein Dorf, an der Verſa, Gradiska gegen über.

Moſon, ein Dorf, an der Verſa, zwiſchen Görz und Gradiska.

N.

Naiberick, ein Dorf, am Wippachfluſſe, zwiſchen Reiſtenberg und Gaberie.

Naplanize, ein Dorf, an der Liſonza, bey Monte Santo und M. Tſchaven.

Nazeſte, ein Dorf, weſtwärts von Nemizhof, bei Krille, an der kraineriſchen Grenze.

Nemizhof, unweit der Höbl und der kraineriſchen Grenze.

O.

Ogesko, ein Dorf, an der Liak, unweit Voſiana.

St. Otto, ein Dorf, an der Liak, unweit Görz.

P.

Panovitſch, ein Dorf, unweit Görz, Ogesko gegenüber.

Petſch, ein Dorf, am Wippachfluſſe, unweit Rupa.

Piuma, ein Dorf, zwiſchen St. Maura und Podigora, an der Liſonza.

Plava, ein Dorf, an der Liſonza, nahe an der Grenze von der Hauptmanſchaft Tulmein, über Naplanize.

Podberiach, ein Dorf, unweit St. Veit und Roſenek, an der Wippach und an der kraineriſchen Grenze.

Podigora, ein Dorf, an der Liſonza, Görz gegenüber.

Q.

St. Quisca, eine Herſchaft, unweit Ceri di ſotto und Bigliana.

R.

Rabbetſche, ein Dorf, unterhalb St. Veit und Podberiach, an der kraineriſchen Grenze.

Racoliano, ein Dorf, am Wippachfluſſe, unterhalb Görz.

Raiffenberg, an der Wippach, zwiſchen Dornberg und Naberiech.

Ranzano, ein Dorf, ſüdwärts von Görz, unweit Gradiska.

Rentſche, ein Dorf, an der Wippach, nicht weit von ihrer Vereinigung mit der Liak.

Reſall, ein Dorf, an der kraineriſchen Grenze, bei Gottſchach und Gaberie.

Romans, weſtwärts von Gradiska, zwiſchen der Liſonza und Torre.

Roſenek, ein Dorf, an der Wippach, an der kraineriſchen Grenze, zwiſchen Gottſchach und Podberiach.

Rubia, ein Dorf, am Wippachfluſſe, zwiſchen Görz und Gradiska.

Rupa, ein Dorf, ſüdwärts von Görz, an der Wippach, bei Petſch.

Ruſſiz, ein Dorf, zwiſchen den Flüſſen Verſa und Judri, weſtwärts von Görz.

S.

Sabba, ein Dorf, am Wippachfluſſe und an der kraineriſchen Grenze.

Sagrado, ein Dorf, unweit Gradiska, an der Liſonza.

Salcano, ſ. Monte ſanto.

Sanpas, ein Dorf, bei Veſtana, nahe am Berge Tſchawen.

Scrille, ein Dorf, zwiſchen Camen und Nazeſte, an der kraineriſchen Grenze.

Speſſa, ein Dorf, zwiſchen den Flüſſen Judri und Verſa.

T.

Tabor, nordwärts von Zherniza, unweit Sanpas und Camen.

U.

Ungersbach, Schlos und Herſchaft, dem Grafen von Edling gehörig.

Uitoule, bei Sanpas, am Berge Tſchawen.

V.

St. Valentin, ein Dorf, zwiſchen den Flüſſen Judri und Verſa.

Verhoule, an der Wippach, bei Vogatovo.

Vertoiba di ſotto, ein Dorf, ſüdwärts von Görz.

Villeſe, ein Dorf, zwiſchen den Flüſſen Liſonza und Torre, unweit Gradiska.

Vipulzano, ein Dorf, zwiſchen den Flüſſen Judri und Verſa, unterhalb Bigliano.

Vogatovo, ein Dorf, bei Tabor und Verhoule.

Voliſella, oder Valiſella, ein Dorf, zwiſchen den Flüſſen Judri und Verſa, über Speſſe und Medea.

Voſca, ein Dorf, unweit Gradiska und Ranzano.

Voſiana, ein Dorf, nicht weit vom Urſprunge der Liak, bei Sanpas.

Z.

Zherniza, ein Dorf, ſüdwärts von Sanpas, nahe am Wippachfluſſe.

Zſupuan, ein Dorf, an der Tulminiſchen Grenze, unweit der Liſonza.

B. Das Aquilejer Gebiete:

A.

Aglar oder Aquileja, zu den Zeiten der Römer eine berühmte anſehnliche Stadt, jezt aber ein armſeliges Dorf, 4 Meilen von Görz, an dem Zuſammenfluſſe der Flüſſe Verſa und Torre, in einer moraſtigen Fläche, eine halbe Stunde vom adriatiſchen Meere, welches durch einen ſeichten Kanal mit Aquileja verbunden iſt. Die Gegend iſt im Sommer ſehr ungeſund. Neuerlich

hat man Verſuche gemacht, die Moräſte auszutroknen. Das hieſige Benediktinernonnenkloſter iſt aufgehoben. Im J. 1777 ertheilte die Kaiſerin, Maria Thereſia, den Griechen aus der Levante die Erlaubnis, ſich hier niederzulaſſen, und die Gegend zu bevölkern; aber ohne ſonderlichen Erfolg.

Das hieſige Patriarchat iſt im J. 1751 oder 1752 aufgehoben worden.

Atel, ein Dorf, unweit Gradiska, nahe am Torrefluſſe.

B.

St. Beligna, ein Dorf, bei Aglar.

Belvedere, nahe am adriatiſchen Meere, unweit dem Liſonzafluſſe.

C.

Camniko, ein Dorf, nahe an dem Natiſonefluſſe, unweit Palmanova.

Capolungo, ein Dorf, am Fluſſe Torre, zwiſchen Runda und Verſa.

Chiavenzan, ein Dorf, zwiſchen Palmanova und Gradiska.

Corvignan, ein Dorf, am Anſorafluſſe, zwiſchen Palmonova und Aglar.

J.

Juranis, zwiſchen Palmanova und Gradiska.

M.

St. Marco, bei Aglar am adriatiſchen Meere.

Marſano, ein Dorf, zwiſchen Aglar und Belvedere, am adriatiſchen Meere.

St. Martin, ein Dorf, bei Aglar, unweit dem Fluſſe Anſa.

Muris, bei Aglar, nahe am Anſorafluſſe.

N.

Nojere, ein Dorf, am Torrefluſſe, unweit Gradiska und Palmanova.

R.

Runda, ein Dorf, am Liſonzafluſſe, unweit Gradiska.

S.

Scadovacca, ein Dorf, zwiſchen Aglar und Gradiska, bei Corvignan und Villavizentina.

T.

Tapojan, ein Dorf, an der Mündung des Judri in den Torre.

Terzo, nahe am Anſafluſſe, bei Aglar.

V.

Villa Vicentina, am Liſonzafluſſe.
Viſes, bei Palmanova.

Z.

St. Zitio, bei Aglar, unweit dem Liſonzafluſſe.

C. Hauptmannſchaft Flitſch.

Flitſch (Pletsch), zwiſchen Unterpret und Sag. Gegen Oſten iſt Oberkrain, gegen Süden die Grafſchaft Tolmein, gegen Weſten das venetianiſche Gebiete, wohin dieſer kleine Strich Landes einmal gehörte, und gegen Norden das Herzogthum Kärnthen. Sie gehört nicht zur Grafſchaft Tolmein. Dieſer Ort nebſt ſeinem Diſtrikte, wozu mehrere Dörfer gehören, macht eine freie kameraliſche Hauptmannſchaft aus, und iſt gegenwärtig der Grafſchaft Görz, ſo wie Tolmein, einverleibt. Sie hat auch keinen Hauptmann mehr, obgleich die Landſchaft übrigens an ihren Freiheiten nicht gekränkt iſt. Wegen der rauhen und unfruchtbaren Lage dieſer Gegend ſind die dortigen Unterthanen von allen Abgaben und landesfürſtlichen Auflagen befreit. Dieſes Privilegium iſt ihnen von mehrern Herzogen und Kaiſern beſtätigt worden. Ihre Freiheitsbriefe werden von 12 Geſchwornen, welche die Rathgeber der Unterthanen ſind, aufbewahrt. Vormalen war die Hauptmannſchaft ganz unabhängig, und hatte ihre eigne Hauptleute, welche ein ſtarkes Schlos bewohnten, das man la chiusa di Plez, oder die Plezer Klauſe nennt. Dieſes Schlos ſperrt den ganzen Pas von Kärnthen in dieſe Hauptmannſchaft.

Die Einwohner ſprechen karniſch, krainiſch und italieniſch. Ihr Feldbau iſt ſehr gering. Den meiſten Unterhalt haben die Einwohner von der Paſſage, die von Görz nach Kärnthen geht; alsdenn von der wenigen Viehzucht, von der Benuzung des Holzes und des Waldes, beſonders der Gänſe.

Der Boden beſteht hier aus hohen und ſteilen Kalkbergen, welche meiſtens die Hälfte von der Höhe der Erde entblöſt ſind, folglich auch keine Weide haben.

D. Hauptmannſchaft Tulmino (Il Capitanato Tulmino).

Die beſtändigen Beſizer und Hauptleute derſelben ſind aus einer Branche des gräflich Coroniniſchen Hauſes, und werden daher: Grafen Coronini von Tolmein genant.

B.

Batſcha, ein Dorf, zwiſchen Tulmin und Tributſcha, am Ausfluſſe der Idria, bei Mauro.

C.

Canal di Roncina, über Görz, am Liſonza, zwiſchen Plava und Naplanize, ein kleiner Marktfleken.

Chiavoreto, am Liſonzo, zwiſchen Serpeniza und Valzona.

F.

Firniz, am Liſonza, über Chiavoreto.

K.

Kirchheim (Zirkenſe oder Zirklach), am Kirchheimer Bach, unter St. Thoma, an der kraineriſchen Grenze, 2½ Meilen von Tolmein.

Kneſa, am Fluſſe gleiches Namens, Padmeuz gegenüber.

L.

Lam, ein Dorf, am Liſonza, bei Roncina.

Lavina, ein Dorf, bei St. Thoma, am Urſprunge des Kirchheimer Bachs.

M.

Mauro (P. di S.), am Liſonza, wo er die Idria aufnimt.

P.

Padmeuz, ein Dorf, oſtwärts von Tulmino, am Batſcha, wo er die Kneſa aufnimmt.

Palbin, ein Dorf, am Tulmin, über Batſcha, unweit Tulmino.

S.

Sag, ein Dorf, am Liſonza, unweit Flitſch.

Sakrisbam, ein Dorf, über Kneſa, zwiſchen dem Flüschen Kneſa und Batſcha.

Scheminſcagona, ein Dorf, zwiſchen dem Kirchheimerbach und der Batſcha, bei Schobeliene.

Schobeliene, ein Dorf, zwiſchen der Idria und der Tributſcha.

Serpeniza, ein Dorf, bei Sag, zwiſchen den Flüſſen Liſonza und Caritnza.

T.

St. Thoma, ein Dorf, an der kraineriſchen Grenze, am Urſprunge des Kirchheimer Bachs.

Tirniz, ein Dorf, am Fluſſe Liſonza, unweit Chiavoreto und Serpeniza.

Tolmain, 2½ Meile von Zirklach, der Hauptort dieſer Hauptmannſchaft, ein Markt mit einem Schloſſe.

Tributſcha, ein Dorf, an dem Ausfluſſe der Tributſcha und der Idria.

Tulmino, bei Villa, zwiſchen der Liſonzo und der Tulmin.

V.

Valzana, unweit Tulmino, am Liſonzafluſſe.

Villa, bei Tulmino, zwiſchen der Liſonza und der Tulmin.

Der Hydrianer Boden.

Dieſer liegt zwiſchen dem Herzogthume Krain und der Grafſchaft Görz, unter den Juliſchen Alpen. Darinnen iſt

Hydria, Idria, Yoria, (45°, 30′ Breite, 5—6 Meilen vom adriatiſchen Meere), eine kleine, aber wegen des Queckſilberbergwerks berühmte, landesfürſtliche Bergſtadt, am Iderza- oder Idriafluſſe, in einem Thale, welches nur einen einzigen Ausweg dahin hat, wohin ſich der kleine Flus Idriza wendet, um ſich im Tulminer Gebiete in den Flus Sopha zu ergießen. Dieſe Stadt iſt für ſich ein kaiſerliches freies Bannatgut, welches unmittelbar unter der Hofkammer zu Wien ſteht, und ſeine eigne Gerichtsbarkeit hat. Es gehört dazu ein Terrain von ein Paar Meilen, in welchem ungefähr 4000 Einwohner wohnen. Die Stadt hat etwas über 300 kleine Häuſer, von denen ein jedes für ſich allein gebaut iſt. Die meiſten Häuſer der Bergleute ſind an den Bergen hinauf gebaut. Zu den vorzüglichſten Gebäuden gehört das Schlos, ein altes unregelmäßiges Gebäude; die Dreifaltigkeitskirche, welche auf oder neben dem erſten Fundorte des Queckſilbergwerks erbaut iſt; das Schulhaus, ein ſchönes Gebäude, und das Theater. Mitten in der Stadt iſt ein in neuem Geſchmake, ein Stokwerk hoch aufgeführtes Gebäude, welches den erſten Eingang zu den Gruben einſchlieſt; wo auch die Anfartsſtube ꝛc. iſt.

Die Anzahl der wirklich arbeitenden Bergleute belief ſich im J. 1781 auf 485 Köpfe, ohne die Ober- und Unterbeamten. Das ganze Arbeitsperſonale belief ſich, mit Inbegrif der Holzknechte, auf 600 Köpfe. Ordnung, Schönheit und Sicherheit der Gräben und Waſſergebäude machen dieſes Bergwerk, eben ſowol wie ſeine Ergiebigkeit, merkwürdig. Die eigentliche Höhe des Erzberges beträgt nicht über 50 Lachtern über die Grundſohle des Thals.

Im J. 1775 gewann man nicht mehr als 1506 Centner, 47½ Pfund; 1781 an 2000 Centner, welche einen Aufwand von 9500 Gulden erforderten; von denen etliche Centner nicht durchs Feuer, ſondern blos aus dem Geſteine gewonnen werden. Aber nach einer neuern Nachricht vom J. 1785 erhielt man 12000 Centner, wovon der Centner im Anfange des genanten Jahres unter 100 Floren verkauft wurde. Im J. 1786 iſt der Preis deſſelben wieder auf 150 Kaiſergulden geſtiegen. Im J. 1786 wurde hier auch eine Zinnoberfabrike angelegt, welche jährlich 700 Centner feinen gemalnen Zinnober erzeugen ſollte, den Cent-

ner zu 180 Floren, eben ſo gut und ſchön als der holländiſche. Der reine Nuzen des Quekſilberbergwerks beträgt jährlich auf 1 Million 11—15000 Floren, eine beträchtliche Revenüe, die ſchwerlich ein ähnliches Werk in Europa eintragen dürfte (ſ. neues geographiſches Magazin Stük IV. S. 162 f.). Herrmann in ſeinem Abriſſe der phyſikaliſchen Beſchaff. ꝛc. rechnet den reinen Gewinn nur auf 100000 Gulden. Im J. 1768 betrugen die gewöhnlichen Bergwerksausgaben 89220 Fl. $5\frac{1}{4}$ Kr. die zufälligen 10407 Fl. $4\frac{1}{2}$ Kr. 1769 die gewöhnlichen 89645 Fl. 34 Kr. die zufälligen 13562 Fl. 18 Kr.

Die hieſigen Bergleute halten bei der Einfart in das Städtchen eine beſtändige Wache, wo jeder Fremde ſeinen Namen angeben muß.

Alle Arbeitsleute bekommen ihre nöthige Lebensmittel in einem geſezten geringen Preiſe.

Ein Verzeichnis der hier befindlichen Quekſilber- und Zinnoberarten von Hacquet findet man in den Beſchäftigungen der naturforſchenden Freunde III. Band S. 56. vergl. mit Ebend. Oryct. 117. S. 83 ff.

Von manchen Erzen lieferte der Centner (zu 100 Pfund gerechnet) 1 — 4 Pfund Quekſilber, andre 7 — 20 Pf. manche 30 — 40 Pfund, auch wol 70 — 80 Pf.

Gediegnes Quekſilber, ſowol als alle Zinnoberarten, brechen in den hydrianiſchen Gruben nur zufällig, ſo daß keines von beiden bauwürdig iſt; doch erſteres noch mehr als lezteres, weil man es häufiger und ergiebiger überall in der Grube antrift. Jährlich fängt man höchſtens 3 Centner gediegnes Quekſilber auf, und bringt durch den naſſen Weg in der Wäſche und in den Pochhaufen nicht mehr als einige Centner heraus.

Zu den vielen vorzüglichen Einrichtungen des hieſigen Werks gehört auch das Forſtweſen, wo die Leute nicht nach Tagen, ſondern auf Gedinge arbeiten. Zu Herbeiſchaffung des Holzes auf den kleinen Flüſſen Iderza und Wilzabach hat man in den entfernten Oertern, wo die Hauptſchläge ſind, Waſſerdämme oder Klauſen (d. i. Schleuſen, die einen Teich bilden, den man nach Belieben ablaſſen kan) angelegt; von denen die eine ſehr dauerhaft iſt. Dieſe wurde im J. 1767 — 72 gebaut, und koſtete 8761 Gulden.

In Hydria iſt der Siz eines Oberbergamts, welches unmittelbar unter der k. k. Hofkammer in Wien ſteht.

§. 17.

Das Trieſtergouvernement.

Dieſes liegt an den Flüſſen Riſandra und Torrente. Darinnen iſt:

Trieſte, Trſt (Tergeſtum), in einer bergichten Gegend, wovon die ofne Seite nach der See ein Amphitheater bildet; eine berühmte Handelsſtadt, mit einem Freihafen, an einem Theile des adriatiſchen Meers, welcher il Golfo di Trieſte genant wird, der Siz eines Bisthums, welches mit dem Görzſchen neulich verbunden iſt.

Im J. 1781 zälte man 32060 Einwohner. Im genanten Jahre waren (auſer den andern Religionsgenoſſen) von römiſchkatholiſchen Einwohnern a) in der Neuſtadt 94 kopulirt, 333 geboren, (150 geſtorben?) b) in der Altſtadt 50 kopulirt, 324 geb. 262 geſtorben. Reformirte waren 92 Perſonen, von dieſen 89 Graubündter; Evangeliſchlutheriſche 120, auſer 70 Soldaten von der Garniſon; 93 unirte Armenier; 460 nicht unirte Griechen, darunter 162 Illyrier, 580 Juden

Die Garniſon war ungefähr 800 Mann ſtark.

S. Le Brets Magazin zum Gebrauche der Staten- und Kirchengeſchichte VIII. Th. S. 53 ff. Unter den Einwohnern ſind viele Fabrikanten und Kaufleute von verſchiedenen Religionen, welche theils die einheimiſchen Produkte und eingebrachten Waaren verarbeiten, theils ſich emſig beſchäftigen, dieſen Ort zu einer beſtändigen Meſſe der ein- und ausgehenden Waaren zu machen.

Die Stadt wird in die Alt- und Neuſtadt eingetheilt. Die erſtere iſt kleiner und liegt an einem Hügel. In der Altſtadt iſt das Schlos (Kaſtell) mit der Metropolitankirche. Ueberhaupt aber ſind hier 3 katholiſche Kirchen, einige Klöſter und eine griechiſche Kirche.

Der hieſige Biſchof führt den Titel eines Grafen, und war ſonſt ein Suffragan von dem Erzbiſchofe von Görz. Das Domkapitel beſteht aus 12 Dom- und Kapitularherren, und dem Dechante, welcher den erſten Rang behauptet, und im J. 1773 vom Pabſte Klemens XIV. die biſchöflichen Inſignien erhielt. Den übrigen Domherren ſchenkte die Kaiſerin Maria Thereſia im J. 1778 ein Pektoral-Ehrenzeichen, nachdem ihnen bereits Pabſt Pius II. die Erlaubnis ertheilt hatte, eine Mozzette zu tragen. Die Kirche der Maria vom Meere, auſerhalb des Kanalthores (welches im J. 1778 abgeriſſen worden), hatte vom J. 1298 an ihren eignen Pfarrer, wurde aber 1757 dem Domkapitel einverleibt. Seit dieſer Zeit waren hier 2 Vikare, bis endlich im J. 1780 zween neue Stadtpfarren geſtiftet worden, die nunmehr die Seelſorge in der Alt- und Neuſtadt zu verſehn haben, denen dennoch 4 Kapläne zugegeben worden.

Von Klöſtern ſind hier: ein Kloſter der mindern Konventualbrüder, ein Kapuzinerkloſter, ein barmherziges Brüderkloſter nebſt Hoſpitale, ein Kloſter der Benediktinernonnen.

Die katholiſchen (unirten) Armenier haben hier eine Probſtei mit einem Kloſter. Dieſe ſind Ordensgeiſtliche St. Antons des Abts, und werden auch Mechitariſten genant. Im Kloſter ſind bisweilen auf 30 Mönche; aber im J. 1781 waren nicht mehr

als 18. Ihre Kirche führt den Namen vom heiligen Blutzeugen, und war ſeit 1114 ein von dem Abte zu St. Georg in Venedig abhangendes Benediktinerpriorat, bei welchem im J. 1632 abermals 2 Benediktiner von Venedig wohnten. Allein ſeit 1734 war es wieder eingegangen, bis eben dieſe Kirche im J. 1775 die erwähnten armeniſchen Gottesgeiſtlichen für ihren Gottesdienſt zugeſtanden wurden.

Sie haben ihr eignes Seminarium, worinnen ungefähr 30 junge Leute von ihrer Nation in den abendländiſchen Sprachen und in der Theologie unterrichtet werden, welche gewöhnlich als Miſſionaire an die nicht unirte Armenier in ihrem Vaterlande geſchikt werden.

Noch giebt es auch hier nicht unirte Griechen von orientaliſchem Ritu. Sie halten ihren Gottesdienſt in einem Privathauſe, wiewol ſie (im J. 1783) die landesfürſtliche Erlaubnis erhalten haben, eine neue Kirche zu bauen. Als ihr geiſtliches Oberhaupt erkennen ſie den Patriarchen von Konſtantinopel; wiewol ſie vor einiger Zeit verſprochen haben, den Biſchof von Karlſtadt dafür anzuſehen.

Erſt in dem J. 1786 hat die evangeliſchlutheriſche Kirche die ehemalige Roſarykirche gekauft.

Im J. 1750 machte man den Anfang, hier einen Hafen anzulegen, da Trieſt vorher nur eine Rhede hatte. Bei dem Hafen ſind 2 Kanäle (ein groſer und ein kleiner), und ein Molo St. Carlo, welcher die Rhede vor Weſt- und Südweſtwinden ſchüzt.

Im J. 1769 wurde auch ein Quarantainenhaus hier für die Schiffe, die mit der Peſt angeſtekt ſind, aufgeführt. An dem Meerufer iſt auch ein Kay, oder eine Mauer von Quaderſteinen, wodurch die Fluthen vom Lande abgehalten werden.

Die hieſigen Fabriken ſind ſehr einträglich. Man findet hier (1782) die gröſte und ausgebreiteſte Zukerſiederei von ganz Oberdeutſchland, 2 vortrefliche Wachsbleichen, viele Oel- Seifen- und Roſoliofabriken, eine Potaſchſiederei, eine Vitriolſiederei, zwei Farbenfabriken, viele Seidenmühlen, vortrefliche Sammet- Seiden- und Zwirnfabriken rc. Das Trieſter Roſſoli iſt faſt in ganz Europa bekant, und macht einen Theil des Trieſter Handels nach allen Gegenden von Deutſchland aus. Auſer verſchiedenen kleinen Brennereien hatte Trieſt im J. 1780. 4 groſe Roſoliofabriken, von denen jede jährlich 13—1400 Eimer Roſolio in verſchiednen Preiſen nach Rusland, Polen und der Levante verſchikt, welches einen Handelsgegenſtand von 5—600000 Fl. ausmacht.

Die hieſige Fayence- Majolika- und Engliſch-Steingutfabrik liefert ſehr gute Waaren aus Meerſchaum, und verkauft ſie gröſtentheils in den öſterreichiſchen Staaten. Auſerdem iſt hier eine Weinſteinfabrik, eine Kerzenfabrik von Talch, eine Lederfabrik.

Auch der Schifbau wird jährlich erheblicher, und die Manufakturen, worinnen Segeltücher, Schifsſeile, Anker und andre zur Schifsausrüſtung nöthige Sachen, werden immer wichtiger.

Der Trieſter Handel iſt vornehmlich für die deutſchen, ungariſchen und italieniſchen Waaren einträglich. Man findet manche groſe Handelshäuſer, die in allen Arten von Handelsgeſchäften groſe Unternehmungen machen.

Der Landhandel iſt minder beträchtlich, da kein ſchifbarer Flus denſelben begünſtigt; wiewol jezt die Wege nicht mehr ſo beſchwerlich ſind als ehemals. Im funfzehnten Jahrhunderte gebrauchte man mehr als 40000 Saumroſſe, um die Waaren nach Trieſt hin und zurük zu bringen. Jezt iſt es zwar nicht mehr nöthig, nachdem unter der Regierung der Kaiſerin Maria Thereſia eine groſe Heerſtraſe über Laibach, ſo auch eine andre im Jahre 1777 — 1780 vom Kaiſer, über Görz, Villach, Inſpruk und Salzburg, zur Beförderung des Waarentransports aus dem ſchwäbiſchen Kreiſe und aus dem ganzen deutſchen Reiche, angelegt worden. Indeſſen bleibt der Landhandel, noch unerachtet dieſer Einrichtung, mit Schwierigkeiten verknüpft.

Den Grundſtein zur hieſigen Seehandlung legte Kaiſer Karl der Sechſte, da er die Städte Trieſt und Fiume im J. 1719 zu freien Seehäfen erklärte, und allen Fabrikanten und Kaufleuten, ohne Unterſchied der Religion, erlaubte, ſich da niederzulaſſen; wiewol man noch dabei gewiſſe Einſchränkungen machte; ſo wurden z. B. durch ein Patent 1730 Salz, Tobak, Schiespulver, Salpeter, Wein, Eiſen, Stahl, Kupfer, Quekſilber, Spiegel und Spiegelgläſer, als ſolche Artikel benant, die nicht frei in dieſe Seehäfen eingeführt werden durften.

Trieſt wurde auch in Rükſicht der Mautangelegenheiten aus dem Bezirke der öſterreichiſchen Staaten ausgenommen; daher ſind zwar alle Waaren, die dort zur See anlangen, keiner Mautgebühr unterworfen, werden aber, ſobald ſie zu Lande verſendet werden, als Fremde behandelt; ausgenommen: 1) Wein, welcher, einem im Jahre 1777 ertheilten Edikt zufolge, blos den erbländiſchen Konſumtionsaufſchlag zu entrichten hat; 2) die Majolika eines gewiſſen Pietro Lorenze, die laut einer allerhöchſten Reſolution vom neun und zwanzigſten März 1777 beim Eintritte in die deutſche Erblande nur 10 Procent entrichtet, und 3) die in dem Tariffe vom J. 1775 benanten Artikel, als: diſtillirter Grünſpan, Roſoglio, Oelſeifen, Segeltücher, Seile und Strikwerk, Wachskerzen, präparirter Weinſtein, Zuker und Syrup, welche alle, vermöge der in dieſem Tariff beſtimten Konſumozollſäze leichter, als fremde Erzeugniſſe von gleicher Gattung in den deutſchen Erblanden verzollt werden. Alle übrige Natur- und Kunſterzeugniſſe des Trieſter-

bezirkes ſind bei ihrer Einfuhr in die öſterreichiſchen Erblande den nämlichen Auſlagen, wie die fremden, unterworfen.

Trieſt iſt gegenwärtig der Plaz, wo alle deutſche kaiſerliche Erblande ihre Waaren abſezen, die inſonderheit nach Italien und nach der Levante gehen, oder aus dieſen Gegenden ihm zugeführt werden.

Oeſterreich holt ſich nunmehr ſelbſt von Trieſt aus die ſpaniſchen und portugieſiſchen Waaren, deren es benöthigt iſt, und dadurch verlieren die Engländer, Holländer und Franzoſen ebenfalls.

Seit kurzem hat ſich von Trieſt ein unmittelbarer Handel nach Oſtindien und Sina eröfnet, wiewol mit wenigem Erfolge.

Von Trieſt werden alle öſterreichiſche, böhmiſche und viele ungariſche Produkte ausgeführt, die theils von den Engländern, Holländern ꝛc. abgeholt, gröſtentheils aber von den Trieſtiner Kaufleuten ſelbſt auf eigne Rechnung fortgeſchaft werden.

Der beträchtlichſte Handelszweig von Trieſt iſt der Speditionshandel, durch welchen die zur See ankommenden Waaren theils über Laubach in die ſämtlichen k. k. deutſchen Erblande, theils über Görz, Villach, Jnſpruk und Salzburg ins römiſche Reich; die über Land angekommenen Waaren aber zur See verſendet werden.

Der Fuhr- oder ſogenante ökonomiſche Handel, welcher ſich mit der Wiederausfuhr der zur See gebrachten Waaren beſchäftigt, kömt immer mehr in die Höhe.

Aber der Wechſelhandel macht noch keine Beſchäftigung der Trieſtiner Kaufleute aus; alle Wechſel werden zur Zeit noch auf den Pläzen Wien und Venedig ausgezahlt. Doch die Vermehrung aller Handlungsſpekulationen und der immer mehr anwachſende Handel von Trieſt wird auch dieſen Umſtand vielleicht nach und nach in die Höhe bringen.

Vom erſten November 1779 bis den ein und dreiſigſten Oktober 1780 ſind Fahrzeuge von allen Gattungen eingelaufen 5791; abgeſegelt aber 5206; unter denen beinahe der fünfte Theil öſterreichiſche Nationalſchiffe waren.

Die Ladungen der erſtern beſtanden in 45,443 Tonnen; der leztern aber in 36,568 Tonnen, worunter aber wenige ungariſche Produkte ſind, da der Tranſport derſelben zu langwierig und zu beſchwerlich iſt.

Vom erſten Jenner bis den ein und dreiſigſten December 1780 ſind an beträchtlichen Schiffen 867 eingelaufen, nämlich 379 Venetianiſche, 171 Oeſterreichiſche, 109 Päbſtliche, 106 Neapolitaniſche, 46 Türkiſche und Griechiſche, 18 Genueſiſche, 13 Raguſaniſche, 10 Holländer, 8 Däniſche, 5 Schwediſche und

2 Maltheſiſche. Dieſe Schiffe kamen aus folgenden Häfen, als: 254 aus dem Venetianiſchen, Terra Firma, Friaul, Iſtrien, Dalmatien und den Inſeln; 198 aus den Häfen des Kirchenſtaates; 136 aus den Häfen von Neapel und Sicilien; 124 aus den öſterreichiſchen, ungariſchen und Militair-Littorale; 108 aus den Häfen der ottomanniſchen Levante, 15 aus genueſiſchen Häfen; 10 aus den franzöſiſchen Häfen; 6 aus Livorno; 5 aus Amſterdam; 3 aus Hamburg; und 1 aus Bergen in Norwegen; zuſammen alſo 867 Schiffe.

Die Anzahl der groſen, ſonderlich aber der kleinen Fahrzeuge ſowohl, als die Menge der Tonnenladung war in dieſem Jahre um ein beträchtliches geringer, als im Jahre 1779, theils wegen des geringen Getraidehandels, theils weil der Seekrieg, wegen der ungemein vertheuerten Schifsfrachten und Aſſekuranzen, den Landtransport mehr begünſtigt, der Schiffahrt aber viel Nachtheil bringt; dennoch zeigt ſich bei dem Ertrage der Trieſter Hafengefälle gegen das Jahr 1779 eine Vermehrung; und zwar ſo hat ſich bei den ſämtlichen Hafen-Mauth- und Salzgefällen in dem 1780ten Militairjahre im Vergleich von 1779 eine Vermehrung von 6000 Fl. gezeigt.

In eben dieſem Militairjahre betrug die Ausfuhre über See der zu Lande eingeführten Waaren	6,822041 Fl.
Die zur See eingeführten und gröſtentheils wieder zu Lande verſandten Waaren	5,697512 Fl
Der Kapitalswerth jener Waaren, welche zur See eingeführt, und durch den nämlichen Weg wieder ausgeführt werden, mithin Gegenſtände der Wiederausfuhr oder des Niederlagshandels geweſen ſind, beläuft ſich auf	2,754,167 Fl.
Totalſumme	15,273,720 Fl.

Dieſe Summe iſt um 1,321,740 Gulden, insbeſondre aber der Kapitalswerth der Wiederausfuhre um 230,136 Gulden beträchtlicher, als im Jahre 1779.

Die erſte der obigen drei Summen beſteht meiſtentheils in Natur- und Kunſterzeugniſſen der k. k. Erblande, wie denn die Rubrik Bergwerksprodukte allein mehr als zwei Millionen, die Rubrik Tobak über 500,000, die Glaaswaaren mehr als 400,000, die Potaſche über 370,000 Gulden ausmachen. Die Leinwand, worunter aber viele ſchleſiſche und ſächſiſche begriffen, betragen einen Werth von mehr als 1,900,000 Gulden.

Die vornehmſten Artikel der zweiten Rubrik, nämlich die Importen, waren Baumöl, um mehr denn 1,200,000, Kaffee um 550,000, Thee um 499,000, Zuker um 360,000, und achtzehn Gattungen verſchiedner Früchte ꝛc. um 332,000 Gulden.

Die vorzüglichſten Artikel der dritten Rubrik, nämlich des **Niederlagshandels**, waren **Weizen**, **Reis**, **Baumwolle**, **Zuker**, **Baumöl**, **Kaffee** ꝛc.

Im J. 1781 betrug der Werth der von Trieſt nach Konſtantinopel ausgeführten Waaren 313215 Fl. im Jahr 1782 383574½ Fl. und im J. 1783. 226285½ Fl. Noch im Anfange des J. 1783 zählte man 12 Oſtindienfahrer, von denen einige angekommen, andre dahin abgeſegelt waren. Erſtre kamen durchaus mit reicher Ladung zurük. Das einzige k. k. Trieſter Handlungsſchif, die Stadt **Wien**, brachte mit: 3176 Säke Kaffee von Bourbon, 35810 Pfund Rotholz, 49416 Pf. Pfeffer, 1138 Pfund gelben Zuker, 102 Käſtchen mit Salmiak, 290 Stüke Ochſenhäute ꝛc. Binnen wenig Jahren hat Oeſterreich für 8 Millionen Waaren auf eignen Schiffen nach Oſtindien geführt, und für mehr als 14 Millionen davon bezogen. Die vornehmſten Waaren, die genante Schiffe in Oſtindien abſezten, waren: Eiſen, Kupfer, Queckſilber, alle Gattungen von Stalarbeiten, böhmiſche Gläſer, Spiegel, Gaz und Kattun; Leinwand, Spizen, mittelmäſſige Tücher, Wachs und ſogenante Nürnberger Waaren. Im Gegentheil zogen ſie aus Oſtindien: vortrefliche Seidenwaaren, rohe Seide, Porzellain, Baumwolle, Ambra, Zibeth, Opium, Bezoar, allerlei koſtbares Gewürze, Fieberrinde, wolriechendes Holz, viele vortrefliche Früchte, ſeltne Gewächſe, koſtbar Ador oder Adlerholz, Goldſtüke, Elephantenzähne, Löwen- und Tiegerhäute.

Was aber den **Waarenzug zu Lande** betrift, ſo ſind an die 27,000 Centner mehr Güter im 1780ſten Jahre von **Trieſt** über Land verſendet und zu Lande eingeführt worden, als im Jahre 1719.

Auf der ſteyerſchen Straſe über **Laubach** hat die Zufuhre ſowol als die Verſendung anſehnlich zugenommen. Auf der **Villacher** Straſe nach Salzburg und **Tyrol** und ins römiſche Reich hat ſich die Verſendung allein um 12,000 Centner vermehrt, bei der Zufuhre aber äuſerte ſich eine Abnahme von mehr als 19,000 Centner, welches um ſo merkwürdiger iſt, als bereits im J. 1779 der Waarenzug auf dieſer Straſe nach **Trieſt** um 14,000 Centner geringer ausfiel, als im Jahre 1778.

Der anſehnliche vermehrte Ertrag der Rubrik **Durchfuhrzoll** bei den Mautgefällen zeigt ebenfals die beträchtliche Vermehrung des Trieſter Waarenzugs zur See und zu Lande im J. 1780.

Die Zollregiſter und Merkantiltabellen über den Waarenzug zu Lande geben bei den vornehmſten Rubriken der Durchfuhre der deutſchen Erblande der Einfuhre in dieſelben und der Ausfuhre aus denſelben eine anſehnliche Vermehrung an.

Den meiſten Handel treibt Trieſt noch immer nur mit den benachbarten päbſtlichen und venetianiſchen Häfen und Küſten;

inzwiſchen iſt aber auch der Verkehr mit der Levante und mit andern Häfen des mittelländiſchen Meers und des Oceans nicht gering, und Trieſt breitet gegenwärtig nicht nur allein ſeinen ökonomiſchen Fruchthandel bis in die entfernteſten Gegenden der Oſtſee, ſondern auch ſeinen Handel überhaupt nach Oſtindien anſehnlich aus.

Zu Leitung des Handels und der dahin einſchlagenden Geſchäfte iſt von Seiten des Hofes in Trieſt ein Gouverneur beſtellt, unter deſſen Befehlen und Aufſicht die übrigen Inſtanzen, das Sanitätsamt und der Handelsſtand ſtehen; auch hängen die öſterreichiſchen Konſuls zu Agarta, Alikante, Ankona, Barletta, Bayonne, Bordeaux, Cadix, Cagliari, Carthagena, Cephalonia, Deniafaro, Funchal, Gallipolis, Genua, Havre de Grace, Liſſabon, London, Majorka, Malta, Manfredonia, Marſeille, Mataro, Meſſina, Nantes, Neapel, Peſaro, Porto, Raguſa, Rekanati, Civita nuova, Serma, Setuval, Sinigallia, Toulon, Venedig und Zante, von dem Gouvernement in Trieſt ab.

Das Sanitätsamt, oder der ſogenante Sanitätsmagiſtrat, der aus dem Präſidenten und 8 andern Beamten beſteht, hat in Trieſt 30 Sanitätsguardiani und 50 Sanitäts-Fachini; und im Littorali von Friaul, nämlich: zu Aquileja, Terzo, Fiumicelle, Periemio, Cervignano, St. Martino, St. Giorgio, Deina, und an der Küſte des öſterreichiſchen Iſtriens, als: zu Voluska, Lovrana und Moshienize, 11 Sanitätsdeputirte, welche die Kontumaz und die übrigen hieher gehörigen Geſchäfte beſorgen.

Konſuls und Beſtallte von fremden Nationen giebt es in Trieſt ſehr viele; faſt jede Nation hat einen Konſul hier. Im J. 1782 zählte man deren 15, nämlich: von Dänemark, England, Frankreich, der zugleich einen Chancelier du Conſulat hat; von Genua, Holland, Maltha, Modena, Neapel, Pfalz, Raguſa, Rom, Rusland, Sardinien, Schweden und Venedig.

Zu Trieſt waren noch kürzlich zwo Seeaſſekuranzgeſellſchaften, von denen aber die eine eingegangen iſt; eine Handelsbörſe und eine Handelsgeſellſchaft von Trieſt und Fiume. Vor kurzem hat ſich wieder eine beſondre Geſellſchaft für den nordamerikaniſchen Handel vereinigt, die zu ihren Fonds 1000 Aktien, jede zu 100 Floren, errichtet hat.

Die vorzüglichſten Waaren, mit welchen man dermalen auf dem Plaze von Trieſt Verkehr treibt, ſind folgende: Ausgeführt werden nämlich: Getraide, Mehl, Tobak, Leinwand, Zwirn, Spizen, Schafwolle, Tücher, Wollenzeuge, Glaswaaren, Potaſche, Vieh, Talg, Leder, Häute, Felle, Holz, Holzwaaren, Wachs, Wachskerzen, Weinſtein, Knoppern; allerhand Bergwerks-

produkte, als: Eiſen, Stahl, verſchiedne Eiſenwaaren, vorzügiich Bleche, Drath und Nägel, Kupfer und kupferne Waaren, Meſſing, Sauerbrun von Cilley, Leinſaamen, Spiesglas, grobe Seife, Tobak, Kolofonium, Kattune, Nürnbergerwaaren, Quekſilber, raffinirter Zuker, Blei, Hüte, Roſoli, ſeidne Waaren, Käſe, Papier, Speck, Fleiſch, Granaten und Kriſtalle ꝛc. **Eingeführt** hingegen werden: Schiespulver, Salpeter, Krapp, Maſtix, Thauwerk, Strike, Werk, Hanf, Majolika, Indigo, Anis, Thee, Kaffee, roher Zuker, Vanille, Schwefel, Vitriol, römiſcher Alaun, ſpaniſche Wolle, Ziegen-und Kameelhaare, Weine, präparirter Weinſtein, Feuerſteine, Galläpfel von Smyrna, feines Papier, Spiegel, venetianiſche Seife, feiner Tobak, Schiffpech, Oel, Pantoffelholz, Senes, Pergamotöl, Grünſpan, Chinarinde, ſeidne Strümpfe und andre Seidenwaaren, rohe Seide, Syrup, Sonnenſchirme, Salmiak, Boraxſchmelzwerk, Kreide, Reis, Wachs, Gewürz, und darunter vorzüglich Rhabarber, Pfeffer, Zimmet und Gewürznägel, verzukerte Waaren, Branntewein, kalcinirte Potaſche, engliſches Zinn, Knoblauch, italieniſche Käſe, Kampeſchholz, Rotholz, Auripigment, Weihrauch, Sardellen, Auſtern, Stokfiſche, Dünkelkorn, türkiſches Korn, Weizen, Hafer, allerhand Früchte, Baumwolle, Salz, oſtindiſche Zize, Muſſeline und Telamchins, Sammet, Porzellain, ſpaniſche Röhre ꝛc.

In der Gegend von Trieſt wehet bisweilen ein Oſtwind, **Buria** genant, ſo heftig, daß man faſt gar nicht reiſen kan.

Im Gouvernement ſind auſer Trieſt noch die Märkte: **Contuavel** und Fiſchenberg; ferner Batterie, **St. Vito, Belvedere, St. Croce, Proſecco** und andre.

Die berühmte Handelsſtadt **St. Veit** am **Pflaum** (Fiume oder Reka) iſt ſeit 1776 zur ungariſchen Krone gezogen.

Ende des Erſten Bandes des Erſten Theils.

Drukfehler und Verbeſſerungen.

S. 8. Z. 2. von unten einem Punkte l. einem gewiſſen Punkte. S. 14. Z. 6. v. u. ein längliches Sphärord l. ein Sphäroid. S. 17. Z. 7. v. u. in dieſer Zeit keine l. in dieſer Zeit einige Tage über. S. 19. Z. 1. Aequator in 2 l. Aequator und die. S. 33. Ferviller l. Fervillee'. S. 35. Z. 15. Dodſon l. Dobſon. S. 43. Z. 17. Almamo l. Almamon. S. 74. Erröper l. Erdkörper. S. 113. See l. Seen. S. 292. Z. 6. wo l. warinn. Z. 7. v. u. Rechte l. Vorrechte. Z. 3. u. 4. v. u. l. m. Allodial, womit keine Lehnsverbindlichkeiten verknüpft ſind, und die Succeſſion daher frei iſt. S. 293. Z. 10. Feſtungen l. Feſtungen ꝛc. S. 297. Z. 13. v. u. Regentenfamilie l. Regentenfamilie, die nicht ſuccedirt. Z. 10. Freregie l. Frera-gie. Z. 3. v. u. arſtiokratiſch l. ariſtokratiſch. S. 298. Z. 6. zu-ſammengeſezte l. vermiſchte. S. 302. Z. 10. Sicherheit l. Ge-rechtigkeitspflege. Z. 13. beſondre Stadt l. beſondre Kreis-Stadt. S. 319. Z. 1. höhere gewönliche l. höhere als. S. 642. Z. 17. v. u. Punkersdorf l. Purkersdorf. S. 647. Z. 12. Bergwerke l. Salzbergwerke. Z. 14. l. am Schneeberge, am. S. 648. Z. 9. 135000 l. 180000. S. 650. Z. 4. Ausflüſſe l. Glasflüſſe. S. 616. Z. 14. v. u. Huſchier l. Haſchier. S. 657. Z. 23. Hifküſtlern l. Hifkünſtlern. S. 662. Z. 9. l. übrige dem Magiſtrate. S. 664. Z. 7. deleatur 1. S. 666. Z. 7. v. u. 1751. l. 1781. S. 684. Z. 24. Manch. l. Machervorſtadt. S. 686. Z. 21. auch jährl. l. ſeine jährlichen Ipſer Schmelztiegel.

EIGENTHUM DES COLLEGIUMS ST. ANNA IN AUGSBURG